Arends-
Keller

Neue Arzneimittel
und
Spezialitäten

Fünfte Auflage

EX LIBRIS

WELLCOME

CHEMICAL RESEARCH

LABORATORIES

LONDON

22102051293

Med
K13128

J. A. Henry
Nov. 23. 1920.

6th Edition in C.A. 1928 p. 1108
This is the 3rd ed. marks

Neue Arzneimittel

und

Pharmazeutische Spezialitäten

einschließlich der neuen Drogen, Organ- und Serumpräparate, mit zahlreichen Vorschriften zu Ersatzmitteln und einer Erklärung der gebräuchlichsten medizinischen Kunstausdrücke

Von

G. Arends
Apotheker

Fünfte, vermehrte und verbesserte Auflage

Neu bearbeitet
von
Prof. Dr. O. Keller

Berlin
Verlag von Julius Springer
1919

20 143 914

Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen, vorbehalten.

WELLCOME INSTITUTE LIBRARY
Coll. welMOmec
Call No. QV

Vorwort zur ersten Auflage.

Seit Jahren ist in Deutschland ein selbständiges Werk über neue Arzneimittel nicht herausgegeben worden. Das vorzügliche Buch von Bernhard Fischer, „Die neuen Arzneimittel", dessen 6. Auflage 1893 erschien, ist vergriffen, und Thoms, „Die Arzneimittel der organischen Chemie" behandelt nur eine wenn auch große Auswahl sog. organischer Arzneimittel. Ein Buch, welches die gesamte moderne Materia medica umfaßt, soweit dieselbe im Arzneibuch nicht beschrieben ist, fehlte bis heute, wenn man nicht die Neuausgabe von Hagers Handbuch der Pharm. Praxis als solches bezeichnen will, die aber für unsere Zwecke nicht in Betracht kommt.

Ich habe es deshalb unternommen, ein solches Buch zu schaffen, und zwar von Grund auf neu, ohne jede Anlehnung an ältere ähnliche Werke, und bin dabei von rein praktischen Gesichtspunkten ausgegangen.

Das vorliegende Buch behandelt die im Laufe der letzten zehn Jahre auf den Markt gebrachten neuen Arzneimittel und Spezialitäten, die neuen Drogen, Organ- und Serumpräparate und daneben noch die wichtigsten gebräuchlichen Arzneimittel und Spezialitäten, soweit dieselben in dem Deutschen Arzneibuch nicht Aufnahme gefunden haben oder etwa ganz allgemein bekannt sind. Außerdem wurden von in

Deutschland zur Zeit offizinellen Präparaten aus praktischen Gründen diejenigen aufgenommen, die unter einem geschützten Namen im Handel sind.

Von jedem einzelnen Präparat ist, soweit dies überhaupt in Betracht kommt, der Handelsname neben den bekannten Synonymen angegeben, sowie die chemische Formel, die Abstammung oder Darstellungsweise, die chemischen und physikalischen Eigenschaften, die Wirkung und therapeutische Anwendung, die Dosierung (nebst Maximaldosen), Aufbewahrung und bei Spezialfabrikaten auch die Bezugsquelle. Bei viel gefragten Spezialitäten sind außerdem die Vorschriften angegeben worden, die in der pharmazeutischen Presse oder in den bekannten Vorschriftensammlungen pharmazeutischer Vereinigungen hierzu veröffentlicht worden sind. Es wird mancher Fachgenosse hierdurch in die Lage versetzt werden, in eiligen Fällen vorläufig Ersatz für eine nicht schnell genug zu beschaffende Spezialität zu bieten. Wo lediglich Analysen von Spezialitäten oder sog. Geheimmitteln Aufnahme gefunden haben, ist in Klammer auch der Name des betreffenden Analytikers angegeben.

Was für die Sicherheit und Zuverlässigkeit des Inhalts dieses Buches getan werden konnte, ist nach bestem Wissen geschehen. Die regelmäßigen Berichte der Pharmazeutischen Zeitung über neue Arzneimittel, eine umfangreiche Bibliothek, mehr als 400 direkte Mitteilungen aus den Kreisen der Industrie, eine reichhaltige Sammlung von Patentschriften, nebst langjähriger Erfahrung auf dem Gebiete der Materia medica haben mir bei der Fertigstellung desselben gute Dienste geleistet. Auch habe ich mich der Mithilfe erfahrener Fachgenossen vielfach zu erfreuen gehabt. Ich glaube deshalb, daß das Buch mit einigem

Vertrauen benutzt werden darf, verkenne aber nicht, daß es der Erweiterung sehr wohl fähig ist.

Wenn der Text der einzelnen Kapitel aber auch absichtlich möglichst kurz gefaßt wurde, so dürften die Angaben desselben den Anforderungen der Praxis voraussichtlich in den meisten Fällen genügen. Sollten die Benutzer des Buches eine Erweiterung des Inhaltes nach irgendwelcher Richtung hin für nötig halten, so werde ich solchen Wünschen in einer etwa notwendig werdenden Neuauflage nach Möglichkeit entsprechen. Ich werde es auch dankbar anerkennen, wenn mir etwaige Irrtümer im Text oder fühlbare Lücken mitgeteilt werden, und danke hiermit noch allen denen, welche so freundlich waren, mir bei der Fertigstellung dieser ersten Auflage mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

Karlshorst bei Berlin, Juni 1903.

Georg Arends.

Vorwort zur fünften Auflage.

Zwischen dem Erscheinen der letzten und der vorliegenden Auflage dieses Buches liegt eine Welt von Ereignissen. Gewaltig umgestaltend hat der Krieg in das Leben des Volkes und der einzelnen in allen Zweigen menschlicher Tätigkeit eingegriffen. Die chemische Industrie wurde vor große Aufgaben gestellt, deren Lösung die besten Kräfte in Anspruch nahm. Daher ist es erklärlich, daß eine derartige Hochflut neuer Arzneimittel wie in den letzten Jahren vor dem Kriege wenigstens in den letzten Kriegsjahren nicht zu verzeichnen ist. Andererseits hat die durch den Krieg geschaffene Lage die schnelle und vielseitige Erzeugung von Mitteln veranlaßt, wie sie bei der Bekämpfung der Infektionskrankheiten, in der Desinfektionspraxis, der Wundbehandlung usw. erforderlich waren. Der Abschluß vom Auslande aber zwang dazu, auf einheimische Rohstoffe auch auf dem Gebiete der Arzneimittelerzeugung mehr als früher zurückzugreifen. So wurde eine große Zahl von Ersatzmitteln hergestellt oder ältere Mittel wurden neu eingeführt. Sehr viele von diesen Mitteln werden wieder verschwinden, wenn die Verhältnisse sich geändert haben werden, und man wird ihnen ebensowenig wie den meisten Ersatzmitteln in den Nahrungsmittelgewerben viele Tränen nachweinen. Man wird, sobald es möglich ist, bewährte, gut wirksame

ausländische Drogen und Rohstoffe weniger wirksamen einheimischen vorziehen. Das erstarkende Interesse an der Pflege und Gewinnung einheimischer Arzneipflanzen ist nur zu begrüßen, aber es sind hier Grenzen gezogen, deren Lage nicht nur durch klimatische Faktoren, sondern auch solche wirtschaftlicher und anderer Art bedingt ist. Eine Aufgabe der wissenschaftlichen Pharmazie aber ist es, sich noch weit mehr als bisher der Durchforschung einheimischer Drogen zu widmen und die Kenntnis ihrer Bestandteile zu vermehren und zu vertiefen.

In die vorliegende fünfte Auflage sind annähernd 600 neue Mittel aufgenommen worden, unter denen auch solche Ersatzmittel berücksichtigt sind, von denen man ein dauerndes Verbleiben im Arzneischatz erwarten darf. Dabei ist der Charakter des Buches, das sich ja als inhaltreiches Nachschlagewerk schon lange bestens bewährt hat, nicht verändert worden. Ich habe deshalb auch aus den von Herrn Dr. Rathje schon im Vorwort zur III. Auflage angegebenen Gründen nur wenige Streichungen vorgenommen. Bei vielen Mitteln konnten Angaben über ihre Zusammensetzung auf Grund neuerer Analysen aufgenommen und ältere berichtigt werden; auch über beobachtete Nebenwirkungen, Unverträglichkeiten usw. konnten gelegentlich neue Mitteilungen gemacht werden. Andererseits sollte aber doch angesichts der enorm gesteigerten Herstellungskosten der Umfang des Buches möglichst verringert werden. Das ist erreicht worden durch Einführung der auch sonst im chemischen Schrifttum üblichen Abkürzungen und einer Art von „Telegrammstil“; der mühevollen Arbeit einer Durchsicht der letzten Auflage in diesem Sinne hatte sich Herr Dr. Rathje bereits in dankens-

werter Weise unterzogen. Ich habe daher auch geglaubt, von einer Vermehrung der Vorschriften für Ersatzpräparate absehen zu sollen, da das Buch ja zur Orientierung über die Zusammensetzung der Mittel dienen, aber kein Vorschriftenbuch sein soll. Auch die Angaben über Identifizierung und Prüfung sind wie schon früher auf wenige, besonders wichtige Arzneimittel beschränkt geblieben.

Möge das Buch auch in der veränderten äußeren Fassung sich wie bisher bewähren und freundliche Aufnahme finden.

Jena, im September 1919.

Prof. Dr. **Keller.**

Abkürzungen im Texte.

A.	Alkohol (nur für Äthylalkohol).	k.	kalt.
		Kp.	Siedepunkt.
absol.	absolut.	Kp. 760	Siedepunkt bei 760 mm Druck.
Ä. oder Ae.	Äther (nur für Äthyläther).	konz.	konzentriert.
äth.	ätherisch.	l.	löslich.
Alkal.	Alkalien.	ll.	leicht löslich.
alkal.	alkalisch.	Lsg.	Lösung.
alkoh.	alkoholisch.	M.	Masse.
Anw.	Anwendung.	mkr.	mikroskopisch.
Bzl.	Benzol.	n.	normal.
Best.	Bestimmung.	Nd.	Niederschlag.
ca.	circa.	opt akt.	optisch-aktiv.
Chlf.	Chloroform.	PAe.	Petroleumäther.
D.	Dichte (spez. Gew.)	%	Prozent.
Darst.	Darstellung.	‰	Promille.
Dest.	Destillation.	%ig	prozentig.
E.	Erstarrungspunkt.	‰ig	promillig.
Eg.	Eisessig.	Prod.	Produkt.
Einw.	Einwirkung.	Plv.	Pulver.
Entw.	Entwicklung.	Rk.	Reaktion.
entwss.	entwässert.	S.	Säure.
Fabr.	Fabrikant.	s.	siehe.
F.	Schmelzpunkt.	s. d.	siehe dort.
Fl.	Flüssigkeit.	schm.	schmelzen, schmelzend, schmilzt.
fl.	flüssig.		
gel.	gelöst.	sd.	siedend.
geschmackl.	geschmacklos.	sll.	sehr leicht löslich.
gerl.	geruchlos.	swl.	sehr wenig (schwer) löslich.
h.	heiß.		
Herst.	Herstellung.	T.	Teil, Teile.

Tabl.	Tabletten.	wss.	wässerig.
Temp.	Temperatur.	Zers.	Zersetzung.
unl.	unlöslich.	zers.	zersetzend, zersetzt.
Unters.	Untersuchung.		
Verb.	Verbindung.	zl.	ziemlich löslich.
verd.	verdünnt.	zwl.	ziemlich schwer löslich.
Verf.	Verfahren.		
Vers.	Versuch.	Zus.	Zusammensetzung.
W.	Wasser.	Durch Verdoppelung des Endbuchstabens wird der Plural ausgedrückt, z. B. Lsgg. Lösungen, Ndd. Niederschläge, SS. Säuren, Vff. (die) Verfasser.	
w.	warm.		
Wrkg.	Wirkung.		
wl.	wenig (schwer) löslich.		

Abanon, Magnesiumphosphortartrat. Weißes, geschmackl., in W. und verd. SS. unl., in verd. Alkal. ll. Kristallpulver. Mildes Abführmittel. Dosis 1—2 Teelöffel voll oder Tabletten in W. oder in Speisen. *Fabr.:* Dr. Karl Sorger, Frankfurt a. M.

Abetolpillen enthalten nach Mannich u. Schirmer Natriumsalizylat (7,1 g in 100 Pillen). *Anw.* gegen Gicht, Rheumatismus usw. *Fabr.:* Pharmakongesellschaft, Frankfurt a. M.

Abortoform. Impfstoff gegen das seuchenhafte Verwerfen der Rinder. *Fabr.:* Dr. Ludw. Gans, Oberursel a. T. b. Frankfurt a. M.

Abrastol s. Asaprol.

Abrin, wirksames Prinzip der Samen von Abrus precatorius. Gelblichw., in Kochsalzlsg. trübl. Pulv. Sehr giftiger, entzündungserregender Eiweißkörper. *Anw.* an Stelle der Jequirity-Infusa in sehr verd. wss. Lsg. (1 : 500 000) in der Augenheilkunde (s. auch Jequiritol und Jequiritolserum). *Fabr.:* E. Merck Darmstadt.

Sehr vorsichtig aufzubewahren.

Abrotanal-Pastillen enthalten Extract. Artemisiae Abrotan. und Menthol. *Anw.* als Darmadstringens und -desinfiziens und als Stomachikum. *Fabr.:* G. Hell & Co., Troppau.

Acerdol s. Calcium permanganicum.

Acerol, Fl. aus Amylverbb. u. Formaldehyd. *Anw.* zum Einatmen als Vorbeugungsmittel gegen Maul- und Klauenseuche.

Acetal, Diaethylacetal, Aethylidendiaethyläther, $CH_3{\cdot}CH(OC_2H_5)_2$, ein Kondensationsprod. des Acetaldehyds mit A. Farblose neutrale Fl., D. 0,835. Kp. 102—104°. Innerlich genommen erzeugt es Schlaf und Anästhesie. Dosis 5,0—10,0 meist mit Gummi arabicum emulgiert. *Bezugsquelle:* E. Merck, Darmstadt.

Acetal (nicht zu verwechseln mit dem vorigen!) wird auch ein Mittel gegen Kopfschmerzen genannt. Zus.: Aether. acetic. 15,0, Ol. cort. Aurant., Ol. Thymi, Ol. Serpylli, Ol. Caryophyllor., Ol. Lavandul. āā gtts. III, Ol. Citri gtts. VI, Ol. Rosmarini gtts. VII, Ol. Bergamottae gtts. X, Mentholi 5,0, A. absol. 150,0.

Acetoform ist eine Kombination von basischem Aluminiumacetat, Citronensäure und Hexamethylentetramin. Weißes, süßlich schmeckendes, säuerlich riechendes Plv., in W. ll. und hygro-

skopisch. Verdünnte Natronlauge und SS. lösen A. leicht auf; A. löst nur teilweise, Glyzerin langsam, aber reichlich. Die wss. Lsg. ist bei längerer Aufbewahrung haltbar und läßt sich ohne Zers. aufkochen. Gehalt an Al wenigstens 4,2%, etwa 25,5% basischem Aluminiumacetat entsprechend. *Anw.* wie essigsaure Tonerde in Lsg. von 0,5—2%, auch als Puder oder Salbe von 5%. Es wird auch innerlich in Gaben von 0,3—1,0 g als Anthelmintikum und Darmadstringens empfohlen. *Fabr.:* Kalle & C., A.-G., Biebrich a. Rh.

Acetomorphin ist Heroin (s. Diacetylmorphin. hydrochlor. D. A.-B. V).

Acetonal, Aluminium-Natriumacetat, $Al_2(OH)_2 \cdot (C_2H_3O_2)_2Na$. Zur Darst. einer 10% ig. Lsg. löst man 82 T. entwss. Natriumacetat in 4050 T. Liquor Aluminii acetici. Acetonal-Hämorrhoidalzäpfchen enthalten 10% Acetonchloroformsalizylsäureester und 2% Alsol (s. d.). *Fabr.:* Athenstaedt und Redeker, Bremen.

Aceton - Chloroform, Chloreton, tertiärer Trichlorbutylalkohol, $CCl_3(CH_3)_2 \cdot C \cdot OH + {}^1/_2H_2O$. Farblose in W. swl., in Alkohol und Glyzerin ll. Kristalle. F. 80—81°. *Anw.* als Hypnotikum, lokales Anästhetikum und Antiseptikum, innerlich in Dosen von 0,3—1,5 g, äußerlich als ein 1,5% ig. Streupulver oder 10% ig. Salbe. *Fabr.:* Parke, Davis & Co., Detroit.

Acetoncollodium, Filmogen, Liquor adhaesivus, ist eine 4% ige Lsg. von Collodiumwolle in Aceton und fettem Öl. *Anw.* wie Collodium elasticum.

Acetondauerhefe s. Zymin.

Acetophenon s. Hypnon.

Acetophenonphenetidid s. Malarin.

Acetopyrin s. Acopyrin.

Acetotoluid-ortho, Orthotolylacetamid. Farblose Kristalle. F. 107°. Anw. als Antipyretikum. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Maximaldosis 0,5 pro dosi, 4,0 pro die!

Acetotoluid-para, Paratolylacetamid $C_6H_4(CH_3)NH C_2H_3O$. Farblose, in W. swl. Kristalle. F. 151°. *Anw.* als Antipyretikum. Dosis: 1,0—2,0 g. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Acetozon (Benzozon) ist Benzoyl-acetylsuperoxyd $C_6H_5 \cdot CO \cdot CH_3 \cdot CO \cdot O_2$.

Kristallin. weißes Plv., in W. bis zu 0,1% l. *Anw.* als Antiseptikum gegen infektiöse Darmkrankheiten; als Streupulver (0,1—1%).

Acetylamidosalol s. Salophen.

Acetylsalicylsäure - Mentholester s. Menthospirin.

Acetylsalicylsaures Methyl, Methylrodine, $C_6H_4(COO\,CH_3)_2$. Farblose, in W. unl. Kristalle, l. in A., Glyzerin, Chlf. und Fetten. Beim Kochen mit W. zerfällt es in Essigsäure und Methylsalicylat. *Anw.* als Antirheumatikum. Dosis: 0,5—1,0, täglich 5,0—8,0. Nebenwirkungen wurden nicht beobachtet. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Acetylum chloratum, Acetylchlorid, CH_3COCl. Farblose Fl. D. 1,130. Kp. 55°. Zerfällt bei Gegenwart von W. in Salzsäure und Essigsäure. *Anw.* als die Verdauung beförderndes Mittel an Stelle von Salzsäure. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Acetysal, Acetylsalicylsäure der Firma G. und R. Fritz-Petzold & Jüß, Akt.-Ges., Wien.

Achibromin, Monobromisovalerianoglykolylharnstoff. Weißes kristallinisches Plv. oder Tabl. zu 0,35 g. Zur Nervenberuhigung drei- bis viermal täglich 0,3—0,4 g, als Schlafmittel 0,6—0,8 g empfohlen. *Fabr.:* Dr. Arnold Voßwinkel, Berlin.

Achijodin ist das dem Achibromin entsprechende Jodpräparat. Weißes kristallinisches Plv. oder Tabl. zu 0,35 g. Soll die Wirkung des Jods und der Baldrianpräparate vereinigen. Dosis: 0,3—0,4 g dreimal täglich. *Fabr.:* Dr. Arnold Voßwinkel, Berlin.

Acidol, salzsaures Salz des Betains. Farblose, in W. sll. Kristalle, von fast dem gleichen Salzsäuregehalt (23,8 %) wie die offizinelle Salzsäure. Die Anw. als Ersatz für Salzsäure beruht darauf, daß das Salz in wss. Lsg. sehr stark hydrolytisch gespalten ist und demnach in gelöstem Zustande wie freie Salzsäure wirkt. Dosis: 0,5—1,0 g oder 1—2 Pastillen zu 0,5 in $^1/_2$ Weinglas W. gelöst. *Fabr.:* Akt.-Ges. für Anilinfabrikation, Berlin SO.

Acidolpepsin (D.R.P. 172 862). Zwei Formen: Acidolpepsin-Pastillen I (stark sauer) aus Acidol 0,4 g und Pepsin 0,1 g; Acidolpepsin-Pastillen II (schwach sauer) aus Acidol 0,05 g, Pepsin 0,2 g, Sacchar. Lactis 0,25 g. Erstere dienen als Ersatz für Acidolpastillen, letztere bei gleichzeitiger Darreichung von Pepsin als regelmäßig zu nehmendes Appetit und Verdauung anregendes Mittel. *Fabr.:* Akt.-Ges. für Anilinfabrikation, Berlin SO.

Acidum acetylosalicylicum, Aspirin s. D. A.-B. V.

Acidum acetylotannicum. Tannigen s. D. A.-B. V.

Acidum agaricinicum s. bei Agaricin.

Acidum anisicum, Anissäure (Dragonsäure, Para-

methoxybenzoesäure), $C_6H_4 \cdot OCH_3 \cdot COOH$, wird aus Anisaldehyd, Anethol oder p-Kresolmethyläther durch Oxydation erhalten. Weiße, bei 184° schm. Kristalle, swl. in k. W., ll. in A. und Ä. *Anw.* als Antiseptikum, äußerlich zur Behandlung von Wunden, innerlich in gleicher Dosis wie Salicylsäure als Antipyretikum und Analgetikum. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Acidum arsino-salicylicum, Ersatz für Atoxyl. Farblose Nadeln vom F. 300°; ll. in w. W. und A., wl. in Ä.

Sehr vorsichtig aufzubewahren.

Acidum borobenzoicum, Borbenzoesäure, besteht aus 1 T. Borsäure und 2 T. Benzoesäure. Farblose Kristallblättchen von benzoeartigem Geruch und schwach brennendem Geschmack; wl. in k., ll. in sd. W. und in A. *Anw.* als inneres und äußeres Antiseptikum. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Acidum borocitricum, Borzitronensäure, eine mechanische Mischung von Borsäure und Zitronensäure. Weißes Plv., wirkt antiseptisch und harnsäurelösend und ist bei Gicht usw. in Dosen zu 0,3—1,25 g mehrmals täglich empfohlen worden. *Fabr.;* E. Merck, Darmstadt.

Acidum borophenylicum s. Acid. phenyloboricum.

Acidum borosalicylicum, Borsalizylsäure, ist ein Gemenge von Bor- und Salicylsäure. *Anw.* analog der Salicylsäure, meist in Form des Natriumsalzes. *Fabr.;* E. Merck, Darmstadt.

Acidum cathartinicum, Cathartinsäure, wird aus Sennesblättern gewonnen. Braunschwarzes, amorphes, leicht in verd. A. und in W. lösliches, in absol. A. und Ä. unl. körniges Plv. Sie wird als Ersatz für Sennesblätter als Laxans in Dosen von 0,1—0,2 g für Kinder und 0,25—0,4 g für Erwachsene gegeben. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Acidum chinicum, Chinasäure, $C_6H_7(OH)_4COOH + H_2O$. Farblose Prismen oder ein weißes Kristallpulver. F. 161,5°. Ist in W. leicht, schwer in Weingeist und fast unl. in Ä. Chinasäure wird als Mittel gegen Gicht mehrmals täglich zu 0,5 g gegeben.

Acidum cresotinicum, Parakresotinsäure, $C_6H_3COOH \cdot OH \cdot CH_3$. Weißes oder rötliches Kristallpulver vom F. 150°, wird als Antiseptikum und Antipyretikum empfohlen. Man gibt es meist in Form des Natriumsalzes als Antipyretikum in Dosen von 0,12—1,25 g mehrmals täglich, als Darmantiseptikum zu 0,015—0,06 g in Mixturen. Maximaldosis 4,0 g. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Vorsichtig aufzubewahren.

Acidum dijodosalicylicum, Dijodsalizylsäure, $C_6H_2J_2 \cdot OH \cdot COOH$. Gelblichweiße, zwischen 220° und 230° unter Zers. schm., kleine Kristalle von süßlichem Geschmack. Swl. in W., ll. in A. und Ä. *Anw.* als Analeptikum, Antipyretikum und Antiseptikum bei Gicht und Rheumatismus. Dosis 0,5 bis 1,2 g drei- bis viermal täglich. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Maximaldosis pro dosi 2,0 g.

Acidum dipropylbarbituricum s. Proponal.

Acidum embelicum, Embeliasäure, $C_{18}H_{28}O_4$, aus den Früchten von Embelia Ribes gewonnen, bildet orangerote, in A. und Ä. l. Kristallblättchen vom F. 140°. *Anw.* als Taenifugum, besonders in Form des Ammonsalzes (s. d.). *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Acidum glycerino-boricum, Glyzerinborsäure, Boroglycerinum siccum, aus 2 T. Borsäure und 3 T. Glyzerin in der Wärme bereitet. Durchsichtige, hygroskopische in h. W. l. Masse. *Anw.* in 5% ig. wss. Lsg. als Antiseptikum zur Wundbehandlung. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Acidum glycerinophosphoricum, Glyzerinphosphorsäure, $C_3H_5(OH)_2$, $PO(OH)_2$ ist 100% ig nicht darstellbar, da sich die wss. Lsgg. nicht ohne Zers. konzentrieren lassen. Im Handel befinden sich nur eine 25 - und eine 50% ig. S. *Anw.* als direkt assimilierbares Tonikum, meist in Form der Salze. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Acidum glyconicum, Glyconsäure, Dextronsäure, Maltonsäure. $OH \cdot CH_2 \cdot (CH \cdot OH)_4 \cdot CO_2H$, ein Oxydationsprodukt von Glukose oder Rohrzucker. Sirupförmige Masse, welche Fehlingsche Lsg. nicht reduziert und mit W. mischbar ist. *Anw.* per os oder clysma in Dosen von 50—70,0 mit Natriumbikarbonat gemischt in W. bei Coma diabeticum. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Acidum gymnemicum, Gymnemasäure, $C_{32}H_{55}O_{12}$, aus den Blättern der Asklepiadee Gymnema sylvestris gewonnen. Amorphes, gelbes, herbsäuerlich schmeckendes Plv., wl. in W., ll. in A. Die S. erzeugt eine temporäre Ageusie für süße und bittere Stoffe. *Anw.* in 1—5% ig. Lsg. als Mundwasser bei Parageusie der Diabetiker oder vor dem Einnehmen bitterer Arzneien. Man kaut auch Teeblätter, die mit einer 2% ig. Lsg. getränkt sind. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Acidum gynocardicum, Gynocardiasäure, Chaulmugrasäure, $C_{14}H_{24}O_2$, aus dem Öl der Samen von Gynocardia odorata. Fettige, in A. l. Masse vom F. 30°. *Anw.* bei

Lepra, Syphilis, Tuberkulose und Rheumatismus innerlich in Dosen von 0,03—0,2 g, äußerlich als 5- oder 10% ig. Olliniment. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Maximaldosis 1,0 g.

Vorsichtig aufzubewahren.

Acidum hydrocinnamylicum s. Acid. phenylopropionicum.

Acidum hypophosphorosum, Unterphosphorige Säure, $PH_2 \cdot O \cdot (OH)$ + aqu., kommt in 35% ig. (D. 1,150) und in 50% ig. Lsg. (D. 1,274) in den Handel. *Anw.* als Stimulans und Tonikum bei nervösen Leiden. Dosis: Dreimal täglich 1—2 Tropfen der 50% ig. S. in W.

Vorsichtig aufzubewahren.

Acidum jodicum, Jodsäure, HJO_3. Weißes, in W. l. Kristallpulver, ist als Ersatz für Jodkalium empfohlen worden. Dosis: 0,1—0,2 g dreimal täglich in viel W., bei Gonorrhöe äußerlich, 1% ig. Lsgg.

Vorsichtig aufzubewahren.

Acidum jodoformicicum s. Jodameisensäure.

Acidum jodosobenzoicum, Jodosobenzoesäure, $C_6H_4 \cdot COOH \cdot JO$. Zur Darst. wird o-Jodbenzoesäure in rauchender Salpetersäure gel., die Lsg. zum Sieden erhitzt und nach dem Abkühlen mit W. versetzt. D. R. P. Nr. 68 574. Schwach gelbliche Kristallblättchen vom F. 244°. *Anw.* als Jodoformersatz.

Vorsichtig aufzubewahren.

Acidum monobromaceticum, Monobromessigsäure, $CH_2Br\,COOH$. Farblose, in h. W. l. Kristalle vom F. 51°. *Anw.* als Antiseptikum.

Acidum naphthionicum s. Naphthionsäure.

Acidum naphtholocarbonicum, Acidum oxynaphthoicum, *a*-Naphtholkarbonsäure, *a*-Oxynaphtoesäure, $C_{10}H_6 \cdot OH \cdot COOH$. Weiße oder gelbliche, bei 186° unter Zers. schm., in W. swl., in A., Ä., Bzl. und Ölen ll. Kristalle. *Anw.* als Antiseptikum und Antizymotikum bei Krankheiten des Darmkanals innerlich in Dosen von 0,1—0,2 g. Unter der Bezeichnung Sternutament bei Nasenkatarrh als Riechmittel; in 10% ig. Salbe gegen Scabies. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Vorsichtig aufzubewahren.

Acidum nucleinicum s. Rhomnol.

Acidum oleinicum purissimum, reine Ölsäure, Oleinsäure, Elainsäure (frei von Linolsäure), $C_{17}H_{33}COOH$.

Oberhalb 14° C nahezu wasserhelle, ölige Fl. vom D. 0,898, l. in A. *Anw.* bei Gallensteinkoliken, am besten in Dosen von 0,5—1,0 g pro die in Gelatinekapseln an zehn hintereinanderfolgenden Tagen.

Acidum osmicum, Osmiumsäureanhydrid, Osmiumsuperoxyd, Überosmiumsäure, OsO_4. Gelbliche, in W., A. und Ä. l., bei 40° schm. Kristalle, die als Antineuralgikum und Antiepileptikum in Dosen zu 0,001 g mehrmals täglich gegeben werden; oder gegen Ischias als Injektion von 0,003—0,01 g in 1% ig. wss. Lsg. Gegengift: Schwefelwasserstoffinhalationen.

Maximaldosis 0,01 g pro dosi, 0,02 pro die.

Vorsichtig und vor Luft und Licht geschützt aufzubewahren.

Acidum phenylo-aceticum, Phenylessigsäure, *a*-Toluylsäure, $C_6H_5 \cdot CH_2 \cdot COOH$. Farblose, bei 76° schm. Kristalle; wl. in W., ll. in A. und Ä. *Anw.* bei Phthisis. Dosis: Dreimal täglich zehn Tropfen der alkohl. Lsg. (1 + 5) in W.

Vorsichtig aufzubewahren.

Acidum phenyloboricum, Acidumborophenylicum, Phenylborsäure, $C_6H_5 \cdot B(OH)_2$, ein Gemenge von Phenol und Borsäure. Weißes, in k. W. swl. Plv. *Anw.* an Stelle des Phenols als Antiseptikum und Desinfiziens. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Vorsichtig aufzubewahren.

Acidum phenylo-propionicum, Acidum hydrocinnamylicum, Hydrozimtsäure, *β*-Phenylpropionsäure, $C_6H_5CH_2 \cdot CH_2 \cdot COOH$, entsteht durch Reduktion der Zimtsäure mittels Natriumamalgam. Farblose, bei 48—49° schm. Kristalle, wl. in k., ll. in h. W. und in A. *Anw.* bei Phthisis, dreimal täglich zehn Tropfen der alkoh. Lsg. (1 + 5). *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Acidum propylobarbituricum s. Proponal.

Acidum santoninicum, Santoninsäure, $C_{15}H_{20}O_4$, isomer, aber nicht identisch mit der Santonsäure. Weiße, in W., Chlf. und A. l. Kristalle. *Anw.* als Anthelmintikum, vielfach in Form ihres Natriumsalzes (s. d.). Einzeldosis 0,06—0,3 g.

Vorsichtig aufzubewahren.

Acidum sclerotinicum, Sklerotinsäure nach Dragendorff, aus Mutterkorn dargestellt. Bräunliches, in W. l. Plv. *Anw.* als Antiepileptikum und Hämostatikum. Dosis per os 0,05 g 1—2 mal täglich, als Injektion dieselbe Dosis in wss. Lsg.,

der am besten etwas Thymol zugesetzt wird. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Maximaldosis 0,3 g pro die.

Vorsichtig aufzubewahren.

Acidum sozojodolicum, Dijodparaphenolsulfosäure, Jodozol, $C_6H_2J_2 \cdot OH \cdot SO_3H + 1^1/_2\,H_2O$, wird aus paraphenolsulfonsaurem Kalium durch Behandeln mit Kaliumjodid und -jodat oder Chlorjod und nachfolgende Zers. des entstandenen sauren Kaliumsalzes mit S. erhalten. Nadelförmige, in W. und A. ll. Kristalle. *Anw.* in der Wundbehandlung in 2—3% ig. Lsg. als geruchloses, ungiftiges Antiseptikum in Form seiner Salze (s. d.). *Fabr.:* Chem. Fabr. H. Trommsdorff, Aachen.

Vorsichtig aufzubewahren.

Acidum sulfanilicum, Para-Amidobenzolsulfonsäure, $C_6H_4 \cdot NH_2 \cdot SO_3H + 2H_2O$, entsteht beim Sulfurieren von Anilin mit rauchender Schwefelsäure bei 180°. Farblose Kristalle, swl. in k., l. in h. W. *Anw.* bei chronischen Katarrhen. in Dosen von 0,6—1,3 g 1—2 mal täglich.

Acidum sulfotumenylicum s. Tumenol.

Acidum thyminicum, Thyminsäure, Solurol. (Nukleotin-Phosphorsäure). Amorphes, braungelbes in W. l. Plv. Nach Fenner verhindert die Thyminsäure die Bildung freier Harnsäure im Serum und die Ablagerung derselben in die Gewebe und die Gelenke. *Anw.* bei akuter Gicht dreimal täglich 0,5 in Tabl.; bei chronischer Gicht zweimal 0,3 drei Monate hindurch.

Acidum uricum, Harnsäure. Weiße in W. swl. Kristalle, die sich beim Erhitzen ohne zu schm. zers. *Anw.* als appetitanregendes, allgemeines Tonikum zur Behandlung der Tuberkulose. Dosis täglich 4 g. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Acidum vanadinicum, Vanadinsäureanhydrid. Vanadiumpentoxyd, V_2O_5. Braunes Plv. oder strahligkristallinische, bräunliche Stücke, l. in SS. und (unter Reduktion) z. T. auch in Alkal. *Anw.* innerlich gegen allgemeinen Kräfteverfall und trägen Stoffwechsel, besonders bei Tuberkulose. Dosis wie arsenige Säure. Äußerlich als Antiseptikum bei Anthrax, tuberkulösen Verletzungen, Ekzem, syphilitischen Wunden usw. Bei Hautaffektionen wurde eine 0,05‰ig. Lsg., in der gynäkologischen Praxis stärkere Lsgg. bis zu 0,17‰ benutzt. Eine 0,5‰ig. Lsg. kommt im Handel unter dem Namen Oxydasin vor. Siehe auch Vanadiumpräparate.

Vorsichtig aufzubewahren.

Acitrin, Phenylcinchoninsäureäthylester. $C_9H_5N \cdot C_6H_5 \cdot COO \cdot C_2H_5$. Gelbliches, geruch- und geschmackl. Plv., swl. in W., ll. in organischen Lösungsmitteln. F. 59°. *Anw.* bei Gicht, Ischias und Nervenschmerzen. Dosis: 4 mal 0,5 g, wenn nötig 3 mal 1,0 g pro die. *Fabr.;* Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.

A. compositum enthält neben 0,5 g Acitrin noch 0,0003 g Colchicin pro Tabl.

Acocanthera Schimperi, dessen amorphes Alkaloid Quabain (identisch mit Strophanthin) Lewin 1906 von neuem als Herzgift empfohlen hat, läßt sich nach Stadelmann mit gutem Erfolg auch als Droge, am besten als Dekokt 1,0—1,5 : 200,0 anwenden. Dosis: 3—4 stdl. einen Eßlöffel voll des Dekokts.

Vorsichtig aufzubewahren.

Acoin, Diparaanisylmonophenetylguanidinchlorhydrat. $C{=}NC_6H_4O \cdot C_2H_5$ ($NHC_6H_4O \cdot CH_3$ / $NHC_6H_4O \cdot CH_3HCl$). Weißes, in W. zu etwa 6% l., in A. ll. Kristallpulver. F. 176°. Als lokales Anästhetikum empfohlen, nach Trolldenier weniger giftig als Cocain, wirkt in schwachen Lsgg. schneller und länger als dieses. Konz. Lsgg. sind ihrer Ätzwirkung wegen nicht anzuwenden. Man verwendet subkutan am besten eine Lsg. von Acoin 0,1 Natr. chlor. 0,8 Aqu. dest. 100,0. *Fabr.:* Chemische Fabrik v. Heyden, Dresden-Radebeul.

Vor Licht geschützt aufzubewahren.

Acoinöl, Solutio oleosa Acoini basici, ist eine 1%ig. Lsg. der Acoinbase in säurefreiem Arachisöl. Nach v. Pflugk ein hervorragendes Analgetikum bei schmerzenden Augenerkrankungen usw. *Fabr.;* Chemische Fabrik von Heyden, Dresden-Radebeul.

Acopyrin, Acetopyrin, Antipyrin. acetylosalicylicum. Weißes, kristallinisches Plv. vom F. 63—65°, ll. in A. und Chlf., swl. in Ä., l. in 30 T. h. und 400 T. k. W., sowie in 20 T. einer 2%ig. Bikarbonatlsg. *Anw.* bei akutem Gelenkrheumatismus und als Antipyretikum. Dosis: Mehrmals täglich 0,5—1,0 g. *Fabr.:* Chemische Fabrik von Heyden, Dresden-Radebeul.

Dasselbe Präparat wird unter dem Namen Acetopyrin von G. Hell & Co., Troppau, in den Handel gebracht.

Actol, Argentum lacticum, milchsaures Silber, $CH_3 \cdot CHOH \cdot COOAg + H_2O$. Weißes, geruchloses und fast geschmackl., in W. und eiweißhaltiger Fl. l. Plv. oder farb-

lose, am Licht leicht bräunlich werdende Kristallnadeln. Wird als Antiseptikum zu Gurgelwässern und Spülungen 1 : 100 bis 1 : 2000 angewendet. Actoltabletten werden als Ersatz für Sublimatpastillen empfohlen. *Fabr.:* Chem. Fabrik v. Heyden, Dresden-Radebeul.

Unverträglich mit Chloriden, Novocain, Pyramidon u. Tannin. *Vor Licht geschützt* aufzubewahren.

Adalin, Bromdiäthylacetylharnstoff. Weißes, kristallinisches, wenig bitter schmeckendes Plv. F. 115—116°, in W. swl., in A. ll. *Anw.* als Hypnotikum und Sedativum. Dosis 0,3—1 g 3—4 mal täglich in Plv. oder in Tabl. zu 0,5 g. *Fabr.:* Farbenfabriken vorm. Friedrich Bayer & Co., Elberfeld.

Adamon, im Jahre 1911 eingeführt, ist der Dibromdihydrozimtsäureborneolester, $C_6H_5 \cdot CHBrCHBr \cdot CO \cdot O \cdot C_{10}H_{17}$, F. 73°. Weißes, fast geruch- und geschmackl., in W. unl., in Ä., Chlf. und Tetrachlorkohlenstoff ll. Plv. *Anw.* bei nervösen Zuständen wie Herzleiden, Neurasthenie, Hysterie, Agrypnie und Menstruationsbeschwerden. Dosis: 2—3 mal täglich 0,5—1 g, meist in Tabl. *Fabr.:* Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.

Adamynin - Tabletten und -Pastillen enthalten nach Angabe des Herstellers: Herb. trifol., taraxaci, absinth., millefol., menthae pip., Marrub. albi, centaurii min., polygal. amar., rad. gentian., cort. rhamni frangul. *Anw.* gegen Erkrankungen der Gallenwege. *Fabr.:* Carl Adamy, Breslau X.

Addyol besteht nach Mannich und Leemhuis aus einer 1% ig. Pikrins.-Lsg. *Anw.* gegen Verbrennungen aller Art.

Adhaesol Dreuw, stark klebende Salbengrundlage nach Art der Dr. Dreuwschen Klebesalbe (s. d.). *Anw.* wie diese. *Fabr.:* Kaiser-Friedrich-Apotheke, Berlin NW 6.

Adigan ist ein 1913 eingeführtes Digitalisextrakt, dem das Digitonin und saponinartige Stoffe durch Ausfällen mit Cholesterin entzogen sind. *Fabr.:* Richter, Budapest.

Adonidinum, Adonidin, das Glykosid aus dem Kraute von Adonis vernalis (s. d.). Hygroskopisches, amorphes, in A. und W. l. braunes Plv. *Anw.* an Stelle von Digitalis als Herzstimulans und mildes Diuretikum, auch gegen Nicotinvergiftung und bei chronischer Nephritis. Dosis: 0,002—0,005—0,01 g 4 mal täglich, auch subkutan in 0,5% ig. Lsg.

Maximaldosis 0,03 g pro dosi, 0,1 g pro die.

Sehr vorsichtig aufzubewahren.

Adonis vernalis. Das Kraut von Adonis vernalis wirkt auf Herz und Blutdruck ähnlich den Digitalisblättern, soll aber nicht die kumulativen Eigenschaften der letzteren besitzen. Für gewöhnlich genügen kleinere Dosen, z. B. ein Infusum von 3—4 g zu 200 g W., wovon man alle 2 Stunden 1 Eßlöffel voll ordiniert.

Adorin ist ein Formalin enthaltendes Fußstreupulver der Chem. Fabrik auf Akt. vorm. E. Schering, Berlin.

Adralgin. Lsg. von Thymol, Cocain und Adrenalin in physiologischer Kochsalzlsg. in Ampullen. *Anw.* als Anästhetikum, besonders in der zahnärztlichen Praxis. *Fabr.:* Pharm. Labor. Dr. E. Bloch, Basel (Schweiz) und St. Ludwig (Elsaß).

Adrenal-Poehl, eine kristallinische, in W. swl. Base aus der Nebenniere, $C_{10}H_{15}NO_3$, gibt mit SS. gut kristallisierende in W. ll. Salze. Indikationen: Blutungen und Entzündungen der Schleimhäute. Äußerlich: Pinselungen und Berieselungen 1 : 1000 bis 1 : 10 000. Innerlich: 1 : 1000, 5—10 Tropfen 3 mal täglich. Folgende Anwendungsformen kommen in den Handel:

Adrenal-Poehl siccum solubile. Ein 2% ig. Gemisch mit Chlornatrium, in Röhrchen mit 0,1 g Gemisch.

Adrenal-Poehl solutum 1 : 1000. Eine Lsg. von 1,0 Adrenal - Poehl in 1000,0 physiologischer Kochsalzlsg. *Fabr.;* Prof. Dr. v. Poehl & Söhne, St. Petersburg.

Vor Licht und Luft geschützt aufzubewahren.

Adrenalin, Adrenal, Adrin sind identisch mit Suprareninum D. A.-B. V.

Adrenalin-Cocain-Tabletten enthalten je 0,0002 Adrenalin und 0,01 Cocainchlorhydrat. *Anw.* zur Pulpen- und Dentinanästhesierung ohne Einspritzung. *Fabr.:* Parke, Davis & Co., London und Detroit (Amerika).

Adrenalin-Inhalant enthält neben Adrenalin Chloreton und eine ölige Fl. Soll bei Rhinitis, Pharyngitis, Laryngitis, Heufieber usw. in die Nasengänge zerstäubt inhaliert werden. *Fabr.:* Parke, Davis & Co., Detroit.

Adrenochrom, der Farbstoff der Nebenniere, nach E. Diesing eine Schwefelverb. *Anw.* bei Gicht und Rheumatismus in Tabl. à 0,025 Adrenochrom. *Fabr.:* Dr. Laboschin, Berlin.

Aesco-Chinin, Chininum aesculinicum neutrale. Verb. des Chinins mit Glykosiden aus dem Extract. Hippocastani. Gelbliches, amorphes, in W. unl., bei Zusatz einer Spur S. ll. Plv. von bitterem Geschmack. Chiningehalt 50%. *Anw.* in dragierten Tabl. bei Schnupfen, leichten Erkrankungen der Atmungsorgane, Husten, Heiserkeit, einfachen Katarrhen,

als schleimlösendes Mittel sowie als Nervenmittel. Dosis: Eine Tabl. zu 0,1 g täglich 3—5 mal. *Fabr.:* Karl Engelhard, Frankfurt a. M.

Aescorcin, ein Derivat des Aesculetins, eines Spaltungsproduktes des Aesculins (s. d.). Braunes Plv. *Anw.* in 10—20% ig. wss. Lsg. in der Augenheilkunde zu diagnostischen Zwecken.

Aesculap-Bitterwasser der Äsculap-Bitterwasser Company 22, Middle street, Brighton, enthält pro Liter: Magnesiumsulfat 20,76, Natriumsulfat 14,49, Natriumchlorid 2,51, Natriumkarbonat 0,56.

Aesculin, Glykosid aus der Rinde von Aesculus Hippocastanum. *Anw.* in subkutaner Injektion (0,3 ccm einer mit 2—3% Natriumkarbonat bereiteten 5% ig. Lsg.) gegen Lupus.

Aesculo-Badeextrakt s. Kastanienpräparate.

Aethacol, Ajakol, Guäthol, Thanatol, Monoäthyläther des Brenzkatechins. Farblose, guajakolähnlich riechende Kristalle, F. 26°, Kp. 209—210°. *Anw.* wie Guajakol. *Fabr.:* Kalle & Co., Biebrich a. Rh.

Aether formicicus, Ameisensäure-Äthylester, Äthylformiat, $H \cdot COO \cdot C_2H_5$. Darst. aus Ameisensäure, A. und Salzsäure oder aus Natriumformiat und äthylschwefelsaurem Natrium. Farblose, leicht flüchtige und leicht entzündliche, nach Rum riechende neutrale, bei 54—55° sd. Fl., D. 0,917. Hindert in Dampfform die Entwicklung von Bakterienkulturen und soll eingeatmet Kehlkopfkatarrhe und Rachenkatarrhe günstig beeinflussen. *Anw.:* Als Diuretikum wirkt es innerlich in Dosen von 1 g. Äußerlich als reizende Einreibung. Aether. formicic. wird durch den Einfluß der atmosphärischen Luft unter Abspaltung von Ameisensäure leicht zersetzt. (S. auch Aether orthoformicicus.)

Aether glycerino-salicylicus s. Glycosal.

Aether jodatus, Aethyljodid, Aethylum jodatum, Jodäthyl, C_2H_5J. Farblose, bei 71—72° sd. Fl. vom D. 1,930—1,935, die sich mit A. und Ä. mischt. *Anw.* in Form von Inhalationen bei Lungenleiden und Asthma, indem man den Dampf aus einem Weinglase, wo es von einer dünnen Wasserschicht bedeckt ist, einatmen läßt. Unangenehme Nebenwirkungen sollen sich nicht einstellen. Dosis: 5—10 Tropfen mehrmals täglich. Äußerlich in Salben 1—2 : 10 bei Geschwüren.

Aether orthoformicicus, Aethon, Orthoameisensäureester, $CH(OC_2H_5)_3$. Farblose Fl. vom Kp. 145—146°, nichtidentisch mit dem seit langem bekannten Ameisensäureäthylester $HCOOC_2H_5$ vom Kp. 54° (s. Aether formicicus).

Anw. als Antispasmodikum bei Keuchhusten usw. Dosis: 25 Tropfen in W. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Aether salicylatus bringt Dr. A. Voswinkel in Berlin W als Ersatzmittel für Mesotan in den Handel.

Aether valerianicus, Äthylvalerianat, Baldrianäther $(CH_3)_2CH \cdot CH_2COO \cdot C_2H_5$, durch Destillation von baldriansaurem Natrium mit A. und Schwefelsäure (oder Salzsäure) erhalten. Farblose, bei 133—135° sd., eigenartig aromatisch riechende Fl., D. 0,871. *Anw.* bei Asthma und anderen mit Krampfzuständen verbundenen Leiden als Antispasmodikum und Sedativum. Dosis: 1—2 Tropfen bei jedem Anfall.

Aethol, Alkohol cetylicus, Cetylalkohol, $C_{16}H_{33}OH$. Weißes Plv. *Anw.* in der dermatologischen Praxis als Arzneimittelträger. Mit Borsäure (1 : 1 und 1 : 5) gemischt, bei rauhen und aufgesprungenen Händen sowie bei nässenden Ekzemen, Prurigo und bei Frost. *Fabr.:* C. A. F. Kahlbaum, Berlin.

Aetho-Methyl, Mischung aus Chloräthyl und Chlormethyl. Anästhetikum. *Fabr.:* Dr. Thilo & Co., Mainz.

Aethon s. Aether orthoformicicus.

Aethoxycoffein, $C_8H_9 \cdot OC_2H_5 \cdot N_4O_2$, durch Kochen von Monobromcoffein mit überschüssiger alkohol. Kalilauge gewonnen. Farblose, bei 140° schm. Kristalle. *Anw.* zu 0,5—1 g pro die bei Gesichtsneuralgie, bei Migräne zu 0,25 g pro dosi.

Aethrin, eine früher als Rhisan bezeichnete Dericinsalbe, soll bei Schnupfen in die Nase eingestrichen werden. *Fabr.:* Dr. H. Noerdlinger, Flörsheim a. M.

Aethrole und **Deciäthrole.** Wasserl., angenehm riechende Desinficientia und Desodorantia, aus stark antiseptisch wirkenden Riechstoffen, ätherischen Ölen usw. und Dericinseife (aus Dericinöl gewonnen) hergestellt. *Anw.:* Aethrole als Desinfektionsmittel in 0,5—2% ig. Lsg, Deciäthrole als Zusätze zu Wasch- und Badewässern. *Fabr.:* Chem. Fabrik Dr. H. Noerdlinger, Floersheim a. M.

Aethylenbromid, Aethylenum bromatum, $C_2H_4Br_2$, durch Einwirkung von Brom auf Aethylen bereitet. Farblose, chloroformähnlich riechende, bei 129—131° sd. Fl. vom D. 2,189. *Anw.* bei Epilepsie. Dosis: Dreimal täglich 0,1—0,2 g in Öl, Emulsionen oder mit Mandelöl in Gelatinekapseln. Es ist erheblich toxischer als Aether bromatus.

Vorsichtig und vor Licht geschützt aufzubewahren.

Aethylenchlorid, Aethylenum chloratum, Elaylchlorür, Liquor hollandicus. Farblose, bei 84° sd.

Fl. von süßlichem Geschmack; D. 1,265. *Anw.* äußerlich für sich allein oder in A. oder fetten Ölen gel. bzw. mit Fetten gemischt zu reizenden oder schmerzstillenden Einreibungen bei rheumatischen Schmerzen, innerlich zu 5—10 bis 20 Tropfen 3—4 mal täglich in A., Ä., fetten Ölen gel. wie Chlf. Als Inhalationsanästhetikum wurde es früher häufig gebraucht.

Maximaldosis 1 g pro dosi und 3,0 g pro die.

Vorsichtig und vor Licht geschützt aufzubewahren.

Aethylendiaminkresol s. Kresamin.

Aethylendiaminsilberphosphat s. Argentamin.

Aethylenglycol-Monobenzoesäureester s. Ristin.

Aethylidenum chloratum, Aethylidenchlorid, Chloräthyliden, Chloriden, $CH_3 \cdot CHCl_2$, aus Äthylchlorid und Chlor oder aus Paraldehyd und Phosphorpentachlorid dargestellt. Angenehm obstartig riechende, bei 58—60° sd. Fl. *Anw.* als Inhalationsanästhetikum an Stelle des Chlf., äußerlich als schmerzstillendes Mittel.

Vorsichtig und vor Licht geschützt aufzubewahren.

Aethylsublimat s. Hydrargyrum aethylochloratum.

Aethylurethan s. Urethan.

Afenil ist Calciumchloridharnstoff, $CaCl_2 \cdot 4CO(NH_2)_2$. Weißes, luftbeständiges Plv., in W. ll., in A. unl. F. 158—160°. *Anw.* intravenös in 10% ig. Lsg. gegen Asthma, Heuschnupfen, Jodschnupfen, Jodbronchitis, Urticaria, auch zur Verhütung von Anaphylaxie bei Serumeinspritzungen. *Fabr.:* Knoll & Co., Ludwigshafen a. Rh.

Afridolseife, antiseptische Stückseife mit 4% Oxymercuri-o-toluylsaurem Natrium. *Fabr.;* Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.

Agar sterilisat. „Merck“, ein 2,5% ig. Wasseragar, der noch $^1/_2$% ig die Konsistenz eines Gelees hat, das sich vorzüglich als Vehikel für einzuspritzende Antigonorrhoica, z. B. Protargol, eignet. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Agarase-Tabletten enthalten Agar-Agar und bulgarisches Lactoferment. *Anw.* bei Magen- und Darmkrankheiten. *Fabr.:* F. Uhlmann-Eyrand S. A., Genf.

Agarulin ist eine Agargallerte mit Extr. rhamn. purshian. *Anw.* als Abführmittel. *Fabr.;* A.-G. vorm. B. Siegfried, Zofingen.

Agathin, Salicylmethylphenylhydrazin, $C_6H_5 \cdot CH_3 \cdot N_2 : CH \cdot C_6H_4 \cdot OH$, durch Mischen gleicher T. Salicylaldehyd und asymmetrischen Methylphenylhydrazins dar-

gestellt. Farblose oder gelbliche, bei 74° schm., in W. unl., in A. und Ä. l. Blättchen. *Anw.* als Antineuralgikum und Antirheumatikum in Dosen von 0,12—0,5 g 2—3 mal täglich. *Fabr.:* Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning, Höchst a. M.

Vor Licht geschützt aufzubewahren.

Agobilin, Tabl., die je 0,088 g cholsaures Strontium, 0,032 g Strontiumsalicylat und 0,04 g Phenolphthaleindiacetat enthalten. *Anw.* als Cholagogum, morgens und abends 2 Tabl. Agobilin III sind hellbräunlich gefärbte Tabl., die nur den 3. Teil Phenolphthaleindiacetat enthalten und für Personen mit überempfindlichem Darm bestimmt sind. *Fabr.:* Gehe & Co., A.-G., Dresden-N.

Aguma, ein 1913 empfohlenes ll., wohlschmeckendes Eiweißpräparat aus Sojabohnen. *Fabr.:* Thoerl, Harburg.

Agurin, Theobrominnatrium-Natriumacetat, $C_7H_7N_4O_2Na + NaC_2H_3O_2$, 1901 von Destrée und Sitten eingeführt, ist ein Doppelsalz von Theobrominnatrium und Natriumacetat. Weißes hygroskopisches, in W. ll. Plv. von stark alkal. Rk. *Anw.* als Diuretikum. Dosis: 0,25—0,5 bis 1,0 g mehrmals täglich, am besten in Pfefferminzwasser, jedenfalls nicht mit Sirupen, da diese aus Agurinlösungen Theobromin ausfällen. Als Nebenwirkungen sind Kopfschmerzen, Übelkeit, Erbrechen und leichte Nierenreizungen beobachtet worden. *Fabr.:* Farbwerke vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.

Unverträglich mit Säuren.

Vorsichtig und vor Luft und Feuchtigkeit geschützt aufzubewahren.

Aguttan ist Oxychinolinsalicylsäureester, $C_6H_4 \cdot OH \cdot COO \cdot C_9H_6N$. Sechseckige gelbliche Tafeln, unl. in W., l. in A. und Methylalkohol, fast geschmacklos. F. 107°. Die alkoh. Lsg. färbt sich mit Ferrichlorid hellgrün. *Anw.* als spezifisches Gichtmittel, auch als schmerzstillendes Mittel bei Neuralgien, Gelenkschmerzen usw.; es soll die Harnsäurebildung herabsetzen bzw. verhindern. Dosis: 0,5—1,0 g, täglich bis 5,0 g, in alkal. W. *Fabr.:* Athenstädt & Redeker, Hemelingen b. Bremen.

Ajakol s. Aethacol.

Aiodon s. Aiodin.

Airol, Bismut. subgallic. oxyjodat., Bismut. oxyjodatogallatum, Wismutoxyjodidgallat, $C_6H_2(OH)_3COOBi\langle^{OH}_{J}$, von Veiel und anderen 1895 eingeführt. Darst. nach D. R. P. Nr. 80 399 und 82 593 durch Einw.

von Jodwasserstoff auf Wismutsubgallat oder von Gallussäure auf Wismutoxyjodid. Jodgehalt ca. 20%. Die schweizerische Pharmakopoekommission empfiehlt folgende Darstellungsweise: 2,6 T. kristallisiertes Wismutnitrat werden in 3,1 T. Essigsäure und 2,9 T. W. gel. und diese Lsg. in eine Lsg. von 0,9 T. Jodkalium und 1,3 T. Natriumacetat in 50 T. W. eingegossen. Nd. wird ausgewaschen und mit einer Lsg. von 0,92 T. Gallussäure in 50 T. W. so lange erwärmt, bis die rote Farbe in Grün übergegangen ist. Geruch- und geschmackl. graugrünes Plv. Bei Einwirkung von W. färbt es sich in der Kälte langsam, in der Hitze rasch rot. In A., Ä. und Chlf. ist es unl., ll. unter Zers. ist es in Alkal. und in verd. SS. (Schwefelsäure, Salzsäure). Konz. Schwefelsäure entwickelt aus Airol Joddämpfe; im übrigen gibt es die Rkk. seiner Komponenten. *Anw.* an Stelle des Jodoforms als Antiseptikum, Antigonorrhoikum und Exsiccans. Dosis: Als Streupulver rein oder mit Talcum venet. (1 : 5) gemischt. In wasserfreien Salben. — Bei Gonorrhöe in Glyzerin zu 10% suspendiert; Bruns empfahl eine Airolpasta folgender Zusammensetzung: Airol, Mucil. Gummi arab., Glycerini āā 10 T., Bolus alb. 20 T. *Fabr.:* F. Hoffmann, La Roche & Co., Basel.

Vorsichtig und vor Licht geschützt aufzubewahren.

Aknolpuder. Zartes, fleischfarbiges Plv., welches aus Aluminium-Phenylacetat, Briançoner Kreide, Kohlehydraten, Aluminiumsubsilikat, Zinkoxyd und Zinnober bestehen soll. *Anw.* mit W. angerührt, breiförmig, gegen Hautflechten, besonders Bartflechte.

Akkers Abteisirup besteht nach Mannich u. Kather aus einem 44% Zucker enthaltenden Sirup mit 0,2% Salicyls., 0,1% Chlorammonium, Anethol und anderen aromatischen Stoffen. *Anw.* gegen Asthma und andere Erkrankungen der Brust und Lungen. *Fabr.:* L. J. Akker, Rotterdam (1915).

Akoin s. Acoin.

Akremninseife, eine Alkalipolysulfide enthaltende Seife, die beim Verwaschen Schwefelwasserstoff entwickelt. *Anw.* als Schutzmittel gegen Bleivergiftungen. *Fabr.:* Chemische Werke vorm. Dr. Zerbe, Freiburg i. B.

Aktinium, radioaktive Substanz, entwickelt sehr reichliche Emanation. Grobkörniges, bräunliches, in W. unl., in Salz- und Salpetersäure l. Plv. *Fabr.:* Chininfabrik, Braunschweig.

Alantkampher u. Alantsäure s. Helenin.

Alantol, Pinguin, $C_{10}H_{16}O$, aus der Wurzel von Inula Helenium gewonnen. Gelbbraune, mit A., Ä. und Chlf. misch-

bare Fl., die bei 200° sd. *Anw.* als Antiseptikum und bei Affektionen der Respirationsorgane in Dosen von 0,01 g 10 mal täglich, in Pillen oder Lsg.

Alantolakton s. Helenin.

Alapurin, Wollfett der Norddeutschen Wollkämmerei in Bremen.

Albacide, substituierte Eiweißkörper, welche Chlor, Jod oder Brom intramolekular gebunden enthalten. S. Chlor-, Brom- und Jodalbacid.

Albargin, Gelatosesilber, im Jahre 1901 von Borneemann eingeführt. *Darst.* nach D. R.-P. Nr. 141 967 u. 146 792: Die wss. Lsg. der Gelatosen wird neutralisiert, mit Silbernitratlsg. oder anderen Silbersalzen versetzt und dann eingedampft; oder die Silberverb. wird durch A. oder Ä. gefällt. Schwach gelb gefärbtes Plv., sll. in W. mit neutraler Rk. Silbergehalt 15%. Lsgg. in braunen Flaschen sehr lange haltbar. *Anw.* bei Gonorrhöe, Ophthalmoblenorrhöe, sowie bei anderen Eiterungen als Ersatz für Argent. nitric. in 0,1—0,2% ig. Lsgg. *Fabr.:* Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning, Höchst a. M.

Unverträglich mit Chloriden, Novocain und Tannin.

Vor Licht geschützt aufzubewahren.

Albarginflecke lassen sich noch frisch mit Seifenwasser aus der Wäsche entfernen. Ältere Flecke verschwinden nach Behandlung mit w. 10—20% ig. Lsg. von Natriumthiosulfat.

Flüssige Albarginseifen werden nach Ronde durch Mischung ammoniakalischer wss. Albarginlsgg. mit ebenfalls ammoniakalischen wss. Seifenlsgg hergestellt.

Albertol ist ein synthetisches, neutrales und reizloses Kunstharz, dessen Lsg. als Mastisolersatz dienen soll. Lsg.: Albertol. medicinale 110,0, Benzol 100,0, Spirit. 20,0, Paraffin. liq. 4,0. *Fabr.:* Chem. Fabriken Dr. Kurt Albert, Amöneburg b. Biebrich a. Rh.

Alboferrin, Eiseneiweißpräparat mit 0,68% Eisen, 0,324% Phosphor, 90,14% Eiweiß. Hellbraunes, fast geschmack- und geruchl., in W. ll. Plv., kommt auch in Form von Tabl. und Dragees in den Handel. Alboferrinpräparate: Arsen-Alboferrin-Tabletten mit je 0,0001 Natrium cacodylicum, Guajacol-Alboferrin-Tabletten mit je 0,15 Kalium sulfoguajacolicum und Jod-Alboferrin-Tabetten 0,025 oder 0,05 Kalium jodatum. *Fabr.:* Dr. Fritz und Dr. Sachsse, Wien.

Albulactin, das lösliche Albumin frischer Kuhmilch, soll der Kindermilch zugesetzt werden, um sie der Muttermilch gleichwertig zu machen. *Fabr.:* Johann A. Wülfing, Berlin S.

Albumosenseife nach Unna besteht aus einer neutralen überfetteten Grundseife mit Zusatz eines neutralen Albumosenpräparates. *Anw.* als reizlose Waschseife sowie als Arzneimittelträger. *Fabr.;* Chemische Fabrik Paul Horn, Hamburg.

Alcarnose, eine ll. gemischte Kost, soll sämtliche für die Ernährung notwendigen Stoffe in bereits verdautem Zustande enthalten. Hellbraunes Plv. von angenehmem Geruch und Geschmack. *Fabr.:* J. D. Riedel, Akt.-Ges., Berlin-Britz.

Alcopon (Alkaloida opii composit.) ist ein Pantoponersatz der Genossenschaft der Apotheker von Hamburg, Altona und Umgegend, e. G. m. b. H.

Alcresta Ipecacuanhae (nach Prof. Loyd-Cincinatti). Tabl., deren Grundlage ein W.-haltiges Aluminiumsilikat ist, welches Alkaloide aus ihren neutralen oder schwach sauren Lsgg. zu adsorbieren vermag. Die Basen werden durch schwach alkal. Fl. in Freiheit gesetzt, entwickeln daher ihre Wirksamkeit erst im alkal. Darmsafte.

Aleudrin, der Carbaminsäureester des $\alpha\alpha$-Dichlorisopropylalkohols, CH_2Cl, $CH \cdot OCO \cdot NH_2$ $\cdot CH_2Cl$. Weißes, in W. swl., in A. ll. Plv. vom F. 82°. Unter Zusatz von 2% Glyzerin läßt sich w. eine bei Körpertemperatur haltbare wss. 2%ig. Lsg. herstellen. *Anw.* als Sedativum und Hypnotikum. *Dosis:* 0,5—1,0—2,0 g als Plv. oder Tabl. *Fabr.:* Dr. Bruno Beckmann, chem. Fabr. G. m. b. H., Berlin.

Aleuronatmehl, Pflanzeneiweiß zur Darst. von Diabetikergebäck.

Aleuronat neu, verbessertes Präparat, wird aus Weizen durch mechanische Trennung des Klebers von der Stärke mittels W. gewonnen. Enthält im wasserfreiem Zustande etwa 87% Protein, 6% Ätherextrakt, 6,5% Stärke, 1,27% Asche und 0,28% Rohfaser. Suppen-Aleuronat; ein Eßlöffel voll, mit einer Tasse W. aufgekocht, liefert eine gute Suppe. Tannin-Aleuronat (Aleuronat. tannatum) ist ein mild adstringierendes Nährpräparat. *Fabr.:* R. Hundhausen, Nährmittelfabrik, Hamm i. W.

Alexin s. Tuberculocidin.

Alexipon „Richter", Acetylsalizylsäureäthylester mit Oleum Pini Sibirici. Neutrale ölige Fl. *Anw.* als reizloses äußerliches Antirheumatikum. *Fabr.:* Gideon Richter, Budapest.

Alformin, Liquor Aluminii subformicici, nach Zernik eine konz. Lsg. von basisch ameisensaurem Aluminium mit ca. 14% $Al_2(OH)_2(HCOO)_4$ neben 3% freier Ameisensäure. Wird als ungiftiges Antiseptikum an Stelle des Liquor Aluminii acetici empfohlen. *Fabr.:* Max Elb G. m. b. H., Dresden.

Algocratin ist ein Gemisch von 49—50% Phenacetin, 40% Pyramidon und 10—11% Coffein.

Alikolin-Tabletten enthalten Kolaextrakt, Kokaextrakt, Glycerophosphate und Lecithin genuin. Im Handel noch Alikolin-Tabletten mit Arsen und Alikolin-Tabletten für Diabetiker. *Fabr.:* Apotheker W. Hartmann, Dresden-A.

Alival ist Joddihydroxypropan, $CH_2J \cdot CHOH \cdot CH_2OH$, mit 62,8% Jod. Weißes Kristallpulver, in W. und organischen Mitteln ll. F. 48—49°. *Anw.* als Ersatz für Jodkalium innerlich mehrmals 0,3 g oder subkutan in 10—25% ig. Lsg. *Fabr.:* Höchster Farbwerke (1915).

Alizaringelb s. Gallacetophenon.

Alkarnose, l. und leicht verdauliches Nährpräparat von angenehmem Geschmack. Enthält 23,6% Albumosen, 55,3% Maltose, Dextrin und Dextrose, 17,7% Fett und 3,4% lösliche Nährsalze. Handelsform: Kapseln zu 12,0. *Fabr.:* J. D. Riedel A.-G., Berlin-Britz.

Alkarson, Lsg. von 0,003 g Solarson (s. d.) und 0,0005 g Strychninnitrat in Röhrchen zu 1,2 ccm Inhalt. *Anw.* bei verschiedenen Leiden als Nervenstärkungsmittel.

Alkasal, Alkasol, Aluminium-Kaliumsalicylat, angeblich ein Doppelsalz von Aluminiumsalicylat mit Kaliumsalicylat, soll nach D. R.-P. 78 903 durch Einw. von Kaliumacetat auf Aluminiumsalicylat in der W. entstehen.

Alkasal-Athenstaedt, Aluminium-Kaliumacetat, $Al_2(OH)_2 \cdot (C_2H_3O_2)_5K$, soll nach D. R. P. 94 851 entstehen, wenn man die 25% ig. Lsg. des basischen Aluminium ($\frac{2}{3}$) acetats mit Alkaliacetaten zusammenbringt. Eine fast genau 10% des obigen Kalisalzes enthaltende Lsg. erhält man durch Auflösen von 98 T. trockenen Kaliumacetats in 4050 T. Liquor Aluminii acetici. D.A.B. *Fabr.:* Athenstaedt & Redeker, Hemelingen.

Alkasol s. Alkasal.

Alkohol cetylicus s. Aethol.

Alkoholsilbersalbe. *Zus.* 0,5% Collargol, 70% A. (96%), Natronseife, Wachs und etwas Glyzerin. *Anw.* bei infektiösen

und nichtinfektiösen Entzündungen, Frostbeulen, Ulcera cruris, Verbrennungen, Ekzem und ähnlichen Hautaffektionen. *Fabr.:* Chem. Fabrik Helfenberg A.-G., Helfenberg b. Dresden.

Alkoholverbände s. Duralcol.

Allantoin, wirksames Prinzip der Schwarzwurzel, Symphitum officinale, wird synthetisch durch Oxydation der Harnsäure gewonnen. Weiße kristallinische Substanz, schm. bei 226° unter Zers., wl. in k., ll. in h. W., l. in A., unl. in Ä. *Anw.* als epithelisierendes Mittel in 0,3—0,4% ig. Lsg.

Allergin, Alttuberkulin von bestimmtem Wirkungswert, wird steril in gebrauchsfertigen Lymphröhrchen in verschiedenen Konzentrationen geliefert. *Anw.* zur sog. Ophthalmoreaktion, sowie zur kutanen Rk. nach Dr. v. Pirquet. *Fabr.:* Alois Kremel, Adler-Apotheke, Wien.

Allocain ist eine Mischung von Novocain, Alypin und Suprarenin.

Allosan, Allophansäureester des Santalols mit 72% Santalol. Geschmackl. weißes kristallinisches Plv., zerfällt im Darm in seine Komponenten. Seine Wrkg. entspricht der des Santalols, reizt aber nicht. *Dosis:* 3 mal täglich 1—2 g. *Fabr.:* Vereinigte Chininfabriken Zimmer & Cie., Frankfurt a. M.

Allotropin ist Hexamethylentetraminphosphat, $(CH_2)_6N_4 \cdot H_3PO_4$. Weißes, schwach nach Formaldehyd riechendes Plv. *Anw.* als Harnantiseptikum. *Fabr.:* Friedrich & Müller, Cöln a. Rh.

Allphen wird ein Präparat genannt, welches alle wirksamen Stoffe aus Allium sativum in ursprünglicher Form enthalten soll. In den Präparaten Allphen N. (Tabl.), A. P. (Pastillen), A.-Mikroklysma und A.-Makroklysma (Gelatinedosen mit 17,0 bzw. 50 g Inhalt) liegen Kombinationen mit anderen Arzneistoffen vor. *Anw.* bei Darmkatarrh, Dysenterie, Cholera usw.

Almatein, Kondensationsprod. des Hämatoxylins mit Formaldehyd, soll die Zus. $CH_2O_2 : (C_{16}H_{12}O_5)_2 : CH_2$ besitzen. Leichtes, hellrotes, geruch- und geschmackl. Plv, unl. in W., l. in Glyzerin, A., Essig-Ä., Azeton usw. *Anw.* als Antiseptikum und Darmdesinfiziens. Äußerlich als Streuplv. oder in Glyzerin gel., innerlich in Dosen von mehrmals täglich 0,5—1 g in Tabl., Kapseln oder Schüttelmixtur. *Bezugsquelle:* E. Merck, Darmstadt.

Aloin, Barbaloin, $C_{16}H_{16}O_7 + 3H_2O$, wirksames Prinzip der Barbadosaloe. Gelbe, in h. W. und A. l. Kristalle. *Anw.* als Abführmittel innerlich in Dosen von 0,03—0,12 g, subkutan zu 0,05 g (in Formamid gel.). *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Maximaldosis 0,25 g pro dosi, 0,6 g pro die.
Vorsichtig aufzubewahren.

Aloin-Formal, Formaloin, $CH_2 : C_{16}H_{16}O_7$. *Darst.* nach D. R.-P. 86 449 durch Erwärmen einer Lsg. von 1 T. Aloin in 2 T. W. mit 1 T. 40% ig. Formaldehydlsg. und 1 T. konz. Schwefelsäure. Gelbes, amorphes, geschmackl., in W. unl., in A. swl. Plv. *Anw.* an Stelle des bitteren Aloins. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.
Vorsichtig aufzubewahren.

Alpenkräutertee s. Webers Alpenkräutertee.

Alphol, *a*-Naphtholsalicylat, Salicylsäure *a*-Naphtholester, $C_{10}H_7O \cdot CO \cdot C_6H_4 \cdot OH$. dem Betol isomer. *Darst.* durch Erhitzen von *a*-Naphtholnatrium und Natriumsalicylat mit Phosphoroxychlorid. Rötlichweißes, kristallinisches, bei 83° schm., in A., Ä. und fetten Ölen l. Plv. *Anw.* bei gonorrhöischer Cystitis, Sommerdiarrhöen der Kinder und akutem Gelenkrheumatismus. *Dosis:* 0,05—1 g 3 mal täglich.

Alsol s. Aluminium acetico-tartaricum.

Alsol-Creme, kühlende, antiseptische Wundsalbe mit Alsol (Alumin. aceticotartaric.). *Fabr.:* Athenstaedt & Redeker, Hemelingen b. Bremen.

Alstonin s. Chlorogenin.

Althein s. Asparagin.

Alumethal-Binden, mit Alumethallsg. (enthaltend Alum. acetico-tartar., Methylenblau und Lysoform) getränkte Binden. *Anw.* bei Geschwüren, nässenden Flechten usw. *Fabr.:* Hamburger Chem. Fabrik.

Aluminiumkaseinat. Gelblichweißes, geschmackl., in W. unl. Plv. mit 5% Aluminium. *Anw.* innerlich als Adstringens bei Darmkatarrh. Gabe: 0,25—0,3 g mehrmals täglich.

Aluminium acetico-tartaricum, Alsol, essigweinsaure Tonerde, eine Doppelbindung von essigsaurer und weinsaurer Tonerde. Farblose, in W. langsam, in A. und Ä. unl. Kristalle. *Anw.* als ungiftiges Desinfiziens und Adstringens in 1—3% ig. wss. Lsg., in konz. Lsg. auch gegen Frostbeulen und Balanitis. Wss. Lsgg. sind k. durch längeres Schütteln herzustellen.

Als Liquor Alsoli 50% kommt eine fertige Lsg. des Alsols mit Zusatz von 5% Essigsäure, um Trübungen durch Kalk- und Magnesiumkarbonate beim Verdünnen mit gewöhnlichem W. zu verhindern, in den Handel. *Fabr.:* Athenstaedt & Redeker, Hemelingen.

Das Ergb. zum D. A.-B. gibt zu Aluminium acetico-tartaricum folgende Vorschrift: 100 T. frischbereitete Aluminiumacetatlsg.

(D. A.-B.) werden mit 3,5 T. Weinsäure auf dem Wasserbade unter Umrühren eingedampft, bis sich eine Salzhaut bildet. Dann wird die Lsg. in dünner Schicht auf Glasplatten gestrichen und bei nicht über 30° C ausgetrocknet. Farblose, amorphe, durchscheinende, schwach nach Essig-S. riechende, säuerlich adstringierend schmeckende Lamellen, in gleichen T. W. l., unl. in A. Die wss. Lsg. reagiert sauer.

Aluminium acetico-tartaricum solutum soll durch Lösen von 3,5 T. Wein-S. in 100 T. Liquor. aluminii acetici zu erhalten sein.

Aluminium boroformicicum, $Al_2O_3 \cdot BO_3H_3 \cdot H_2CO_2 + 5H_2O$. *Anw.* ähnlich wie die Tonerdeacetatlsg. *Darst.* nach J. Martenson: Eine konz. w. Lsg. von Aluminiumsulfat oder von Alaun wird mit einer konz. und w. Boraxlsg. gefällt. Auf 100 T. schwefelsaurer Tonerde sind ca. 100 T. Borax, auf 100 T. Alaun ca. 83 T. Borax erforderlich. Der Nd. von borsaurer Tonerde wird mit dest. W. bis zum Verschwinden der Schwefel-S.-Rk. gewaschen. Er wird dann in wenig verd. Ameisen-S. gebracht und bis zur fast vollständigen Lsg. erhitzt. Nach dem Absetzen wird filtriert und die Konzentration bestimmt. Eine 10% ig. Lsg. hat die D. 1,0.

Aluminium borotannicum s. Cutol.

Aluminium gallicum s. Gallal.

Aluminium-Kaliumacetat u. -salizylat s. Alkasal.

Aluminium lacticum, Aluminiumlactat, $(CH_3 \cdot CHOHCOO)_3Al$. *Darst.* durch Umsetzen von Calciumlactat mit Aluminiumsulfat oder Lsg. von frischgefälltem Aluminiumhydroxyd in Milch-S. mit nachfolgender Reinigung. Weißes, oder gelblichweißes, feinkörniges Plv. mit dem Geruch milchsaurer Salze und mildsaurem Geschmack. In h. W. bis zu 8% l. Wss. Lsg. reagiert sauer und ist ziemlich lange haltbar. *Anw.* in 0,5 bis 2% ig. Lsg. an Stelle von essigsaurer Tonerde, zu Blasen- und Harnröhrenspülung in 0,1—0,2% ig. Lsg. *Fabr.:* C. H. Boehringer Sohn, Niederingelheim.

Aluminium naphtholsulfonicum s. Alumnol.

Aluminium-Natriumacetat s. Acetonal.

Aluminium salicylicum s. Salumin.

Alumnol, Aluminium naphtholsulfonicum, β-naphtholdisulfosaures Aluminium, $[C_{10}H_5 \cdot OH \cdot (SO_3)_2]_3Al_2$, im Jahre 1892 durch Heinze & Liebrecht eingeführt. *Darst.* durch Umsetzung von β-naphtholdisulfosaurem Barium mit Aluminiumsulfat. Weißes oder schwach

rötliches, nicht hygroskopisches, in W. (1 : 1,5) und Glyzerin ll., in A. swl., in Ä. unl. Plv. Die wss. Lsgg. fluoreszieren und reagieren schwach sauer. Auf Zusatz von Eisenchlorid werden sie tiefblau gefärbt. *Anw.* als Antiseptikum und Adstringens in 0,5—3% ig. Lsg. zum Ausspülen von Körperhöhlen, auch bei Gonorrhöe, in der Gynäkologie 2—5% ig. Lsgg., als Ätzmittel solche von 10 bis 20%. Ferner werden Alumnolstäbchen und -gaze mit je 5 —20% empfohlen. *Fabr.:* Farbwerke vorm. Meister Lucius und Brüning, Höchst a. M.

Unverträglich mit Ammoniak.

Alutan ist kolloidales, nach Angabe von Prof. Cloetta gewonnenes Aluminiumhydroxyd. *Anw.* gegen Durchfall; es gelangt erst im Darm zur Wirkung. *Fabr.:* A.-G. vorm. B. Siegfried, Zofingen.

Alypin, im Jahre 1905 eingeführt und nach D. R.-P. 168 491 dargestellt, ist das primäre salzsaure Salz des Benzoyltetramethyldiaminoaethyldimethyl-Karbinols, dem folgende Formel zukommt:

$$C_2H_5 \cdot \overset{\overset{CH_2N(CH_3)_2}{|}}{\underset{\underset{CH_2N(CH_3)_2 \cdot HCl}{|}}{C}} \cdot O \cdot COC_6H_5 \quad ,$$

Bei 169° schm., in W. sll., luftbeständige Kristalle, deren Lsgg. sich ohne Zers. sterilisieren lassen, doch muß längeres Kochen vermieden werden. *Anw.* als Anästhetikum an Stelle des Kokains in etwa gleicher Art und Dosierung wie dieses. Es soll aber bedeutend weniger giftig als dieses sein, keine Mydriase, keine Akkommodationsstörungen der Augen und keine Gefäßverengerung hervorrufen.

Identitätsreaktionen. In der wss. Lsg. (1 + 99) ruft Jodkaliumlsg. einen weißen, Kaliumdichromatlösg. einen gelben kristallinischen Nd. hervor, der auf Zusatz von Salzsäure verschwindet, Kaliumpermanganatlsg. ebenso eine violette kristallinische Fällung, die sich bald unter Abscheidung von Braunstein zersetzt. In der mit Salpetersäure angesäuerten Lsg. ruft Silbernitratlsg. einen weißen Nd. hervor (Zernik). *Fabr.:* Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.

Trocken aufzubewahren.

Alypinum nitricum. Weißes, kristallinisches Plv. vom F. 159°, ll. in W., A., Chlf., swl. in Ä., die wss. Lsg. reagiert neutral; sie besitzt einen bitteren Geschmack und erzeugt auf

der Zunge eine vorübergehende Unempfindlichkeit. *Fabr.:* Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.

Amatha - Tee und - Extrakt werden aus einer ausländischen Centaurea- und Eryngiumart, Drosera rotundifol., Lichen island., Herb. absinth. und Flor. chamomill., hergestellt. *Anw.* gegen Erkältungskrankheiten, Schnupfen, Husten u. dgl. *Fabr.:* Dr. Edler u. Co., Berlin-Halensee.

Amarin ist eine Lsg. von Natr. glycerinophosph., Strychnin. cacodylic. und Novocain in sterilen Ampullen zu 1,1 ccm. *Anw.* als Antineurasthenikum. *Fabr.:* Apotheker Br. Salomon, Charlottenburg 4.

Amarol s. Ingestol.

Amasira, Teegemisch. Zus. nach den Prospekten des Fabrikanten Andreas Locher in Stuttgart: Alchemilla vulg. 4, Foeniculum cap. 5, Succisa pratensis 7, Aquilegia vulg. 6, Paeonia offic. 2, Ocimum Basilicum 2, Rad. Sarsaparillae hond. 13, Rad. Rhei 22. *Anw.* bei Dysmenorrhöe.

Ameisine, ameisensaure Tonerde, soll an Stelle der essigsauren Tonerde als Desinfiziens Anwendung finden. *Fabr.:* Diamaltgesellschaft, München.

Amenyl, Methylhydrastimidchlorhydrat, Derivat des Hydrastinins. Schwach gelbliche, in h. W. und A. l. Nadeln vom F. 227°. *Anw.* in Tabl. (zu 0,05) bei Menstruationsstörungen. Dosis: 2 mal täglich eine Tabl. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Amidin s. Holocain.

Amidoazotoluol medizinale „Agfa". Rotbraunes Kristallpulver vom F. 102°, soll der wirksame Bestandteil des Scharlach-Rot (s. d.) sein. *Anw.* als epithelisierendes Mittel. Eine mit diesem Präparat bereitete 8 % ig. Salbe ist unter dem Namen Scharlach-Salbe im Handel. *Fabr.:* Aktiengesellschaft für Anilinfabrikation, Berlin.

Aminoform s. Urotropin.

Ammonium benzoicum, Ammoniumbenzoat, $C_6H_5 \cdot COO \cdot NH_4$. Weiße Kristalle oder ein kristallinisches Plv., vom F. 190°, l. in 5 T. k. W. und in 28 T. A. *Anw.* bei Bronchitis, Asthma, Gicht und Nephritis. *Dosis:* 0,6—2,0 g 3—4 mal täglich.

Ammonium embelicum, $(NH_4)_2C_{18}H_{26}O_4$. Grauweißes in verd. A. l. Plv. *Anw.* als Taenifugum. Dosis: bei Kindern 0,2 g, bei Erwachsenen 0,4 g in Sirup oder Honig nüchtern genommen. Es muß Rizinusöl nachgegeben werden. Die Kur wird durch eine 3 tägige Milchdiät eingeleitet. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Ammonium fluoratum, NH_4F. Farblose in W. ll., in A. swl. Kristalle. *Anw.* gegen Milzerweiterung in Pillen zu 0,05 g oder in Lsg. 1: 300, nach jeder Mahlzeit ein Kaffee- bis Eßlöffel voll.

Ammoniumphenylacetamid s. Phenalgin.

Ammonium sulfoichthyolicum s. Ichthyol.

Ammonium uranicum, Uranoxyd des Handels (Ammoniumuranat), $(NH_4)_2U_2O_7$, aus Uranpecherz gewonnen. Gelbes, in W. swl. Plv. Nicht zu verwechseln mit dem Urangelb des Handels, $Na_2U_2O_7$. *Anw.* nach Aillaud und Jullien in 5% ig. Verreibung mit sterilisiertem Vaselinöl bei Syphilis. *Dosis:* Allwöchentlich 1 ccm (= 0,05 g) der Ölverreibung subkutan.

Vorsichtig aufzubewahren.

Ammonium valerianicum, $(CH_3)_2 \cdot CH \cdot CH_2 \cdot COO \cdot NH_4$. *Darst.* durch Neutralisieren von Baldriansäure mit Ammonkarbonat oder Ammoniak. Farblose, glänzende in W. l. Kristalle. *Anw.* bei Neuralgien, Hysterie, Epilepsie, äußerlich als Klystier (0,1—0,2 : 200), innerlich in Pillen oder Lsgg. 0,05—0,2 g mehrmals täglich.

Ammonol s. Phenalgin.

Amnocin ist eine sterile gebrauchsfertige Lsg. von Morphin-Narkotin-Chinin zur Verwendung in der Geburtshilfe. *Fabr.:* C. F. Boehringer Söhne, Mannheim-Waldhof.

Amocithin, ein Nerven-, Nähr- und Kräftigungsmittel, soll die wichtigsten Nährstoffe des Eidotters und der Milch in leicht verdaulicher, konzentrierter Form enthalten. Bräunlichgelbes, vanilleartig schmeckendes Plv., mit 11% Reinlecithin, Hämoglobin, Eisenzucker, Eiweiß, Eisen-, Kalium- und Calciumphosphaten. *Fabr.:* Dr. E. Komoll, Berlin-Halensee.

Amovin soll eine durch besondere Behandlung hergestellte Cellulose sein, nach Angabe der Firma Weizenhülsen, die genußfähig gemacht sind. *Anw.* als Abführmittel, welches durch einen gewissen Reiz auf die Darmmuskulatur wirken soll. *Dosis:* nüchtern und nach dem Abendessen 1—2 Eßlöffel voll. *Fabr.:* Chem. pharmazeut. Laboratorium E. Schenker u. Co., Wien IX.

Amphotropin, kampfersaures Hexamethylentetramin. Weißes, leichtes, kristallinisches Plv., ll. in W. (1 : 10) mit saurer Rk., noch leichter l. in A. Vereinigt die Wirkungen seiner Komponenten. *Anw.* bei Bakteriurie, bei chronischer und akuter Cystitis, Pyelitis, nicht tuberkulöser Pyelonephritis, bei Nephritis und bei schwächeren Formen von harnsaurer Diathese. *Dosis:* 3 mal täglich 0,5 g. *Fabr.:* Farbwerke vorm. Meister Lucius und Brüning, Höchst a. M.

Amygdophenin, Mandelsäure-Phenetidid, $C_6H_4 \cdot OC_2H_5 \cdot NH \cdot CO \cdot OH \cdot C_6H_5$. *Darst.* durch Erhitzen von p-Phenetidin mit Mandelsäure auf 130—170°. Weiße, bei 140,5° schm. in A. ll., in W. swl. Blättchen. *Anw.* wie das Phenacetin als Antineuralgikum und bei Gelenkrheumatismus. *Dosis:* mehrmals täglich 1,0 g bis zur Tagesdosis von 6,0 g. *Fabr.:* Farbwerke vorm. Meister Lucius und Brüning, Höchst a. M.

Amylencarbamat s. Aponal.

Amylenchloral s. Dormiol.

Amylenhydrat-Isovaleriansäureester s. Valamin.

Amylenol, Salicylsäureamylester. Farblose Fl. von eigenartigem Geruche, l. in ca. 37,90% ig. A., schwach rechtsdrehend; D. 1,049—1,055. *Anw.* bei rheumatischen Affektionen.

Amyloform. Amylum formaldehydicum, Verb. von Formaldehyd und Stärkemehl. Weißes, geruchloses Plv., unl. in allen Lösungsmitteln, zers. sich nicht beim Erwärmen bis 180°. In Berührung mit den lebenden Zellen und dem Wundsekrete wird Amyloform in seine Bestandteile zerlegt. *Anw.* als Trockenantiseptikum (Streupulver) für die Wundbehandlung. *Fabr.:* Pharmazeutisches Institut Ludw. Wilh. Gans, Frankfurt a. M.

Amylum formaldehydicum s. Amyloform.

Amynin ist ein physiologisches Mittel zur Behandlung von Magengeschwüren, welches die natürlichen Antifermente des Pepsins und Trypsins und ein Antacidum enthalten soll. *Fabr.;* Dr. Freund und Dr. Redlich, Berlin NW.

Anacardiumpflaster, Collemplastrum Extr. spirit. Anacardii. Enthält ein Extrakt aus den Früchten von Anacardium. *Anw.* als kräftiges und schmerzlos wirkendes hautreizendes Pflaster besonders bei Bronchitis, lokalen rheumatischen Beschwerden usw. *Fabr.:* Chem. Fabrik Helfenberg vorm. Eugen Dieterich, Helfenberg i. Sa.

Anaemin, Eisenpepsinsaccharat. *Anw.* bei Anämie mit dyspeptischen Komplikationen. *Fabr.:* J. P. Liebe, Dresden.

Anaemosemilch, eine Jod-Eisen-Buttermilch-Konserve mit 0,15% Jodeisen. *Anw.* bei Bleichsucht. *Fabr.:* W. Lakemeier, Bonn a. Rh.

Anaesthesin, Paraamidobenzoesäureäthylester s. D. A.-B. V.

Anaesthesin. solubile s. Subcutin.

Anaesthesin. sulfophenylicum s. Subcutin.

Anaesthol, Anésthyle, eine Lsg. von Methylchlorid in Äthylchlorid. *Anw.* als Anästhetikum bei Zahnextraktionen, zur

Behandlung rheumatischer Schmerzen u. dergl. *Fabr.:* Dr. Speier u. v. Karger, Berlin N.

Unter Anästhol wird zur Inhaltionsnarkose auch eine Mischung aus Chlf. 43,25 Vol., Ä. 56,75 Vol. und Äthylchlorid 20,5 Vol. verstanden.

Anamylbrot, ein kohlehydratfreies Brot für Zuckerkranke. *Darst.* nach Sarason aus Mandelmehl, 20% Roborat und etwas Salz unter Verwendung von Hefe. *Fabr.:* F. W. Gumpert, Berlin C.

Anarkotin s. Narkotin.

Andolin, Injektions-Anästhetikum. (3 : 1) Mischung aus 2% ig. β-Eucain- und 1% ig. Stovain-Kochsalzlsg. mit Adrenalinzusatz in Ampullen. *Fabr.:* Andolingesellschaft G. m. b. H., Berlin S.

Anemonin, Anemonen-oder Pulsatillakampher, $C_{10}H_8O_4$, aus dem Kraute von Anemone Pulsatilla und anderen Ranunculaceen gewonnen. Gelblich-weiße, in h. A. l., bei 152° schm. Kristalle. *Anw.* bei Asthma, Bronchitis, Orchitis, Dysmenorrhöe, Keuchhusten usw. als Antispasmodikum und Anodinum. *Dosis:* 0,015—0,05 g 2 mal täglich.

Maximaldosis 0,1 g pro dosi, 0,2 g pro die.

Vorsichtig aufzubewahren.

Anesin, Aneson, 1% ig. wss. Lsgg. von Acetonchlf. *Anw.* als Lokalanästhetikum bei Nasen- und Kehlkopfleiden sowie leichteren Operationen. *Fabr.:* Hoffmann-La Roche & Co., Basel.

Aneson s. Anesin.

Anésthyle s. Anästhol.

Angiers Emulsion. Mit Gummi arabicum bereitete Petroleumemulsion, die 34,7 ccm gereinigtes Petroleum, 5,42 ccm Glyzerin, 1,13 g Calcium hypophosphoros., 0,87 g Natrium hypophosphoros., 0,65 g Natrium benzoicum und 60 ccm Wasser enthalten soll. *Anw.* innerlich bei entzündlichen Erscheinungen der Schleimhäute der Atmungs- und Verdauungsorgane teelöffelweise. *Fabr.:* Angier chemical Company, Boston. — Als Ersatz ordinieren deutsche Ärzte: Paraffin liquid. 35,0, Gummi arab. 17,5, Glycerin. 5,5. Calc. hypophosphoros., Natr. hypophosph. āā 0,85, Natr. benzoic. 0,65, Aqu. ad Emulsion. 100,0.

Angina-Pastillen von Neumeier enthalten pro dosi 0,002 g Cocain, 0,2 g Antipyrin, 0,2 g Natr. biboracic., 0,2 g Gummi arab. und 0,4 g Zucker. *Anw.* bei Halsleiden, Rachenkatarrh, Diphtherie usw. *Fabr.:* Apotheker Neumeier, Frankfurt a. M.

Angina-Pastillen von Dr. E. Bloch in Basel sollen Borax, Zucker und pro dosi 0,01 g Cocainhydrochlorid enthalten.

Vorschriften zur Selbstdarst. nach der Pharm. Ztg.: I. Cocain. 0,2, Acetanilid. 5,0, Vanillin. 0,1, Sacch. pulv. 95,0, Mucilag. Tragacanth. dilut. q. s. — II. Cocain. 0,2, Antipyrin. 20,0, Vanillin. 0,1, Sacch. pulv. 80,0, Mucilag. Tragacanth. dilut. q. s. In beiden Fällen stellt man 100 Pastillen von je 0,002 Cocaingehalt her.

Anginoltabletten (M e r c k) enthalten Pyocyanoprotein (s. d.).

Angioneurosin s. Nitroglycerin.

Aniodol, Antiseptikum französischer Herkunft. Lsg. von Formaldehyd in Glyzerin mit Zusatz eines Körpers aus der Allylreihe. Nach L. v. I t a l l i e erhält man ein ziemlich identisches Prod. aus ca. 10,7 g Formalin (40%), 14 g Glyzerin, 0,05 g Senföl und W. ad 1000 g.

Anisotheobromin, T h e o b r o m i n - N a t r i u m a n i s a t, $C_7H_7N_4O_2Na \cdot C_6H_4 \cdot OCH_3 \cdot COONa$, besitzt eine weit geringere Wasserlöslichkeit als das Diuretin, zeigt andrerseits größeren Widerstand gegen den Kohlensäuregehalt der Luft. *Anw.* als Ersatz für Theobromin-Natriumsalizylat. *Fabr.:* G. Hell & Co., Troppau.

Annidalin s. Aristol.

Anodyne, angeblich Phenoxypropandiol. Weiße, in W. und den gebräuchlichen organischen Lsgs.-Mitteln ll. Nadeln. *Anw.* zur Behandlung aller schmerzhaften Erscheinungen ansteckender Fieberkrankheiten, sowie bei Nervenleiden, Gicht, -Rheumatismus usw. in Dosen von 0,5 g *Fabr.:* Poulène Frères in Paris. *Bezugsquelle:* Theodor Traulsen, Hamburg, Kaufmanns Haus.

Anodynin = Antipyrin.

Anogon, das Quecksilberoxydulsalz der Jodoxybenzolparasulfon-S. (Dijodparaphenolsulfon-S.). Feines, mikrokristallinisches, in den gewöhnlichen Lsgs.-Mitteln unl. schwefelgelbes Plv. mit 48,5% Quecksilber und 30,7% Jod. *Anw.* in der Syphilistherapie subcutan, in einer Suspension von 10,25 Anogon in 90,0 Olivenöl, die sich bei 100° sterilisieren läßt. *Fabr.:* Chem. Fabrik H. Trommsdorff, Aachen.

Vor Licht geschützt aufzubewahren.

Anorrhal, Gelatinesuppositorien. *Zus.:* Sozojodolnatrium 0,02, Alumnol 0,0024, Extr. Hamamel. dest. 0,5, Extr. suprarenal. 0,002, Zinc. oxydat. 0,4, Glyzerin, Gelatin., Aqu. dest. qu. sat. *Anw.* gegen Hämorrhoiden. *Fabr.:* Apotheke „zur Austria", Wien IX 3.

Anovarthyreoidin, aus dem Blute thyreoid- und ovariektomierter Schafe gewonnenes Serum. *Anw.* bei Osteomalazie, Rachitis usw.

Ansal, Antipyrin. salicylicum. *Fabr.:* G. und R. Fritz-Petzold & Süß, Akt.-Ges., Wien.

Ansy, Linderungs- und Vorbeugungsmittel gegen Husten usw., besteht nach Mannich und Kroll aus A. 18,0, Extraktivstoffen (Zucker) 9,0, W. 23,0, etwas Menthol und Kreosot.

Antacedin, Calciumsaccharat, $C_{12}H_{22}O_{11} \cdot 3\,CaO$. Amorphes, weißes, in W. l. Plv. *Anw.* als Gegenmittel bei Vergiftungen mit Mineral-S. in Dosen von 10—20 g, in Dosen von 1—20 g bei Taenia, Dyspepsie und Flatulenz.

Antemesin, Kapseln gegen Brechreiz, Ulcus ventriculi, Hyperästhesie des Magens und nervöse Dyspepsie mit je 0,1 Anästhesin. Dosis: 1—2 Kapseln $^1/_4$ Stunde vor jeder Mahlzeit. *Bezugsquelle:* Chem. Institut, Berlin SW., Königgrätzerstraße.

Anthra-Neol, Seife und Steinkohlenteer enthaltende Salbengrundlage.

Anthrarobin, Dioxyanthranol, Leukoalizarin, $C_6H_4 \cdot C(OH) \cdot CH \cdot C_6H_2(OH)_2$. Darst. durch Reduktion von Alizarin mittels Zinkstaub. Gelblich-braunes bis schokoladenbraunes in W. swl., in wss. Alkal. und h. A. ll. Plv. Die alkal. Lsgg. färben sich unter Rückbildung von Alizarin durch Sauerstoffaufnahme bald grün und schließlich blau. *Anw.* bei verschiedenen Hautkrankheiten, wie Psoriasis, Herpes tonsurans, Erythrema als 10—20% ig. Salbe oder in alkoh. Lsg.

Anthrasol, Mischung gleicher T. gereinigten Steinkohlen- und Wachholderholzteers mit etwas Pfefferminzöl. Leichtflüssiges, hellgelbes Öl mit spezifischem Teergeruch, l. in A., Aceton, fetten Ölen, fl. Paraffin und Vasogen, mischbar mit Salben aller Art. *Anw.* als leicht resorbierbares Mittel an Stelle von gewöhnlichem Teer für sich allein oder als Arzneimittelträger. *Fabr.:* Knoll & Co., Ludwigshafen a. Rh.

Von G. Hell & Co., Troppau, werden verschiedene Seifen in den Handel gebracht, die Anthrasol als solches wie in Verbindung mit Borax, Schwefel und Petrosulfol enthalten.

Anthrasolin, 20%ige Anthrasol enthaltende Glyzerinseife. *Anw.* vornehmlich bei Hauterkrankungen von Tieren. *Fabr.:* G. Hell & Cie., Troppau.

Antiarthrin. *Darst.* nach D. R.-P. Nr. 111 963: 1 T. Gerbstoff wird mit 20 T. 5% ig. Salz-S. so lange auf 90° erwärmt, bis sich die Spaltung in Gerb-S., Glykose usw. vollzogen hat. Man fügt nun 3,8 T. Salicin (oder die entsprechende Menge Saligenin) zu und erwärmt ca. $1^1/_2$ Stunde im Wasserbade auf 90°. Die anfangs klare Lsg. trübt sich nach und nach und scheidet einen zimt-

braunen, harzartigen Körper, das Rk.-Prod. aus, das gewaschen und getrocknet aus gleichen T. Gerbstoffsaligenin und Salicin besteht. *Anw.* in Form von Pillen gegen Gicht usw. *Fabr.:* Ludw. Sell & Co., München.

Antiarthryl ist eine 50% ige Lsg. von Melubrin (s. d.).

Antiberiberin, schwarze, sauer reagierende Fl., gelangt auch in Form von Plv. und Pillen in den Handel. *Darst.* aus dem alkoh. Extrakt der Reiskleie. *Anw.* gegen die in den Tropen häufige Beriberikrankheit. *Fabr.:* Institut für Beri-Beri, Tokio, Japan.

Antidecubin, Schutzplatte gegen das Durchliegen, um die etwa schon wunden Stellen vor weiterem Druck zu bewahren. Sie besteht aus starkem Filz, der eine Öffnung hat und mittels Klebstoffes fest am Körper haftet. *Fabr.:* Cosack & Cie., Düsseldorf.

Antidiabeticum fluidum, soll aus 97,78% Extr. Senecionis fuchsii aquos. fluid., 2% Alkal., 0,2% Salizyl-S. und 0,02% Trypsin bestehen. *Anw.* bei Diabetes eßlöffelweise. *Fabr.:* M. Stock, Düsseldorf.

Antidiabetin, Mischung aus Saccharin und Mannit. Je nach dem Süßwerte kommen drei Sorten des Präparates in den Handel, Nr. 70, 10 und 1. Diese Zahlen drücken das Verhältnis zum Süßwerte des Zuckers aus. *Anw.* als Süßstoff für Diabetiker. Auch Mischungen von Mandelöl und Saccharin sind Antidiabetin genannt worden.

Antidiarrhöe-Tabletten enthalten pro dosi 0,25 g Albumintannat und gezuckerten Kakao. *Fabr.:* Max Jasper, Bernau b. Berlin.

Antidiphtherin Klebs wird aus Kulturen der Diphtheriebazillen auf fl. Nährboden gewonnen. *Anw.* zu Einpinselungen.

Antidiphtherin der Antidiphtheringesellschaft in Berlin ist ein gelbes, pulverförmiges Gemisch aus 91 T. Kaliumchlorat mit 4 T. Ferrichlorid.

Antidysentericum, Pilulae antidysentericae. Aus 0,1 Pelletierin, 7,5 Myrobalan. indic., 1,5 Extr. Granator., 1,5 g Extr. Rosar. werden 100 Pillen angefertigt. *Anw.* bei Dysenterie.

Antidysentericum nach Köhler ist eine Medizin aus Lignum Campechianum, Cort. Granati und Cort. Simarubae.

Antidysenterie-Serum s. Serum gegen Kälberruhr.

Antidysten ist ein Fluidextrakt aus Cort. Simarub., Cort. granati rad., Lign. campech. Die tief rotbraune Fl. riecht und schmeckt aromatisch, sie trübt sich bei Zusatz von W. *Anw.* als Ruhrmittel; alle 12 Std. ein Eßlöffel (Erwachsene) bzw. Kinder-

löffel (Kinder). Bei der einzuhaltenden Diät ist Rotwein zu vermeiden, ebenso Heidelbeersaft. *Fabr.:* Antidysten-Ges. m. b. H. Huebner u. Zeuner, Hamburg 36.

Antiendotoxin-Serum s. unter Sera.

Antiferment-Tabletten. Zus.: Bismut. subnitr., Rad. Rhei, Natr. bicarbonic., Magnes. carbon. und Elaeosacch. Menth. pip. Sie sollen die Magentätigkeit anregen und die Verdauung befördern. *Fabr.:* Dr. H. Müller & Co., Berlin C., Kreuzstraße.

Antiformin, Mischung von Alkalihypochlorit und Alkalihydroxyd in wss. Lsg. *Anw.* als Desinfiziens und Desodorans sowie wegen seiner Eigenschaft, Bakterien mit Ausnahme von Tuberkelbazillen (und anderen säurefesten Bakterien) in kurzer Zeit aufzulösen, zum Nachweis von Tuberkelbazillen im Sputum usw. *Fabr.:* Hans Knorr, Berlin-Charlottenburg.

Ersatz für Antiformin nach Wiesenthal: Mischung von Liquor Natrii hypochlorosi 20,0 und Liquor Kalii caustici 30,0.

Antigermin, das Kupfersalz einer schwachen organischen S. Geruchlose, dickfl. M. von grünlich-gelber Farbe. Beim Anrühren mit etwas sd. W. und nachherigem Hinzufügen weiterer Mengen h. W. läßt sich dasselbe leicht gleichmäßig verteilen; zur völligen Lsg. sind etwa 200 T. W. erforderlich. Beim Behandeln mit h. W. scheidet Antigermin infolge Dissoziation ein basisches Salz ab. *Anw.* als Desinfektionsmittel. *Fabr.:* Farbwerke vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.

Anti-Kalkin, Tabl. gegen Arteriosklerose, sollen Natriumkarbonat, Natriumchlorid, Natriumsulfat, Natriumphosphat, Magnesiumphosphat, Calciumkarbonat, Calciumfluorid, Kiesel-S., Gold (?), Akonit, Arnika und Mistel enthalten. *Fabr.:* Deutsche Antikalkinwerke, Gr.-Wusterwitz (Prov. Sachsen).

Antikamnia, Gemisch aus 80 T. Acetanilid mit 20 T. Natriumbikarbonat, zuweilen mit einem Zusatz von Coffein. *Anw.* in Dosen von $^1/_2$—2 g als Antineuralgikum und Fiebermittel. Der Luxemburger Apoth.-Verein gibt zu Antipyreticum americanum (Antikamnia) folgende Vorschrift: Natr. bicarbon. 6,0, Coffeini 3,0, Antifebrini 21,0.

Antikollämin. *Zus.* nach Zernik aus Natriumbenzoat, Natriumhippurat, Calciumfluorid, Natriumkarbonat und den Phosphaten von Kalium, Natrium, Ammonium, Calcium und Magnesium. *Anw.* angeblich zur Neutralisation überschüssiger Harn-S. und anderer SS. im Blute zur Verhinderung vieler Krankheiten. *Fabr.:* Dr. H. Müller & Cie., Berlin C.

Antileprol, Chaulmugrasäureäthylester, ist gereinigtes Chaulmugraöl. Hellgelbes Öl, gegen Lepra in Dosen von 2,0—5,0 g empfohlen. *Fabr.:* Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer u. Co., Elberfeld.

Antiluetin, als Bitartrat des Kalium-Ammonium-Antimonoxyds bezeichnet, wird von M. Tsuzuki in Himeji (Japan) als Salvarsanersatz bei Syphilis empfohlen. Weißes, in W. l. Plv. *Anw.* subcutan in Dosen von 0,025 bis steigend zu 0,3.

Antimalazin, das Serum eierstockberaubter Schafe. *Anw.* bei Osteomalazie. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Antimellin. Unter diesem Namen kommen zwei Diabetesmittel in den Handel. 1. Ein aus den Früchten von Syzygium jambolanum nach D. R.-P. Nr. 119 864 isoliertes Glykosid (?). Hellgelbes kristallinisches Plv., bei 182° schm. Ist nach v. Noorden und Studzinski nur von zweifelhaftem Wert. *Fabr.:* R. Börsch, Berlin.

2. Eine Mischung aus: Acid. salicyl. 3,0, Natr. chorat. 25,0. Extract. Calami 8,0, Cort. Frangul. 8,0, Fruct. Anis. stell. 8,0, Rad. Gentian 8,0, Fol. Betulae 50,0, Fol. Lauri 10,0, Fol. Oleae 10,0, Flor. Rosmarin. 10,0, Fruct. Junip. 10,0, Antimellin e Fruct. Syzygii jambul. (s. oben) 50,0, Mucilag. Lini depurat. ad 1000,0. *Fabr.:* R. Börsch, Berlin.

Als Ersatzmittel für Antimellin und Djoeat (s. dieses) empfiehlt M. Dapper in den Fällen, wo die Früchte von Syzygium Jambolanum Anwendung finden sollen, eine Mazeration, zu der v. Noorden folgende Vorschrift gegeben hat: 200 g Früchte inklusive der Samenkerne werden fein zerstoßen und unter Zugabe von 10 g Kochsalz und 4 g Salicyl-S. mit 2 l W. 24 Stunden lang bei Blutwärme unter häufigem Schütteln mazeriert. Nach 24 Stunden wird abfiltriert. Die 2 l Getränk reichen zehn Tage lang; morgens und abends werden je 100 ccm kalt getrunken.

Antimeristem (Kankroidin Schmidt), eine sterile Auspressung des Rasens einer mit dem Schmidtschen Krebsparasiten infizierten Mukorkultur. *Anw.* in Form von Injektionen zu diagnostischen Zwecken. Soll in gesteigerter Dosis Krebsgeschwülste auch zur Einschmelzung und Heilung bringen. Kleinste wirksame Dosis: 0,0025 mg. *Fabr.:* Bakteriol.-chem. Labor. Wolfgang Schmidt, Köln a. Rh.

Antimonyl-Anilintartrat s. Stibium-Anilinum tartaricum.

Antineon, Antigonorrhoicum. *Darst.* nach Angabe des Fabr. aus 40,0 Sarsaparillwurzel, 20,0 Burzelkraut, 10,0

Ehrenpreis, 100,0 Spiritus dilut. und 100,0 Kognak. Der Ortsgesundheitsrat in Karlsruhe sowie das Berliner Polizeipräsidium haben wiederholt vor diesem Präparat gewarnt. *Fabr.:* Andreas Locher, Stuttgart.

Antinerveux du Dr. Bordeaux enthält 2,94 g Bromkalium und 1,32 g Natriumbenzoat in 100 ccm W., gefärbt mit Caramel.

Antinervin, Bromsalifebrin, Salbromalid. *Zus.:* Salicyl-S., Bromammonium je 25 T. und Acetanilid 50 T. *Anw.* als Antinervinum, Antipyreticum und Antirheumaticum. Dosis: 0,5 g mehrmals täglich. *Fabr.:* Apotheker Radlauer, Berlin.

Antineurasthin, Dr. Hartmanns Nervennahrung. *Zus.:* Mischung von trockenem Eigelb, Milchzucker und Kleber mit einem geringen Gehalt an Stärke, Dextrin und aromatischen Geschmackskorrigentien (Kochs). Behördlicherseits wurde vor dem Präparat als wirkungslos gewarnt. *Fabr.:* Dr. med. Hartmann G. m. b. H., Berlin W 35.

Antinosin, Nosophen-Natrium, $C_{20}H_8Na_2I_4O_4$. Amorphes, blaues, in A. und W. l. Plv., zers. sich schon unter dem Einfluß der Kohlensäure der Luft in Nosophen und Natriumkarbonat. *Anw.* wie das Nosophen, in Form von Streuplv. oder Lsg. (0,1—0,2%), ferner zu Ausspülungen der Blase sowie in 5% ig. Lsg. als Mund- und Gurgelw. *Fabr.:* Chem. Fabrik Rhenania, Akt.-Ges., Aachen.

Antiperiostin, Mercurijodcantharidinat. *Darst.:* nach D. R.-P. Nr. 193 219. Neutralisierte Kantharidin-S. oder Kantharidentinktur wird mit einem großen Überschuß an Quecksilberchlorid und mit gepulvertem Jod in der Hitze behandelt und das Rk.-Prod. vom ungebundenen Jod befreit. *Anw.* in Form von Einreibungen in der Tierheilkunde bei Überbeinen, Gallen und ähnlichen anormalen Bildungen. *Fabr.:* Dr. A. Klein, Berlin W 62.

Antiphlogin, Pyrazolonphenyldimethylic. Der Concordia medica (s. d.) in Erfurt.

Antiphlogistine, Paste aus etwa gleichen T. geglühten natürlich vorkommenden Aluminium-Magnesiumsilikats und Glyzerin mit etwas Bor-S. und Salizyl-S. sowie Ol. Menthae pip., Ol. Gaultheriae und Ol. Eucalypti. *Anw.* als Hyperämie erzeugendes Mittel bei rheumatischen Schwellungen sowie bei Ödemen. *Bezugsquelle:* Kade-Denver Co. m. b. H., Berlin-Wilmersdorf.

Antiprurit ist eine gegen Pruritus empfohlene, Phenol, Menthol, Allantoin und adstringierende Stoffe enthaltende Salbe.

Antiputrol, ein Desinfektionsmittel, ist eine Kresolseifenlsg. *Fabr.:* G. Hell u. Co., Troppau.

Antipyreticum americanum s. Antikamnia.

Antipyreticum compositum, ein dem Migränin entsprechendes Präparat der Firma J. D. Riedel Akt.-Ges., Berlin.

Antipyrin s. D. A.-B. V unter Pyrazolon phenyldimethylic.

Antipyrin, mandelsaures, s. Tussol.

Antipyrin, salicylessigsaures, s. Pyrosal.

Antipyrinum coffeino-citricum s. Migränin.

Antipyrinum salicylicum ist identisch mit Pyrazolon. phenyldimethyl. salicyl. D. A.-B. V.

Antirheumatikum, nach K a m m eine Verb. (?) von 52 T. Natriumsalicylat mit 48 T. Methylenblau. Dunkelblaue, prismatische Kristalle von etwas bitterem Geschmack. *Anw.* als Antirheumatikum in Dosen von 0,06—0,1 g, mehrmals täglich.

Antirheumol. Eine 20% ig. Lsg. von rohem, nach D. R.-P. Nr. 186 111 dargestelltem Salizylsäure-Glyzerinester in Glyzerin und A. A n t i r h e u m o l c o n c e n t r a t u m ist die 50% ge Lsg. des Esters in Glyzerin. *Anw.* als Einreibung. *Fabr.:* Boehringer und Reuß, Stuttgart-Cannstadt.

Antiscabin, Mittel gegen Krätze, enthält Balsam. peruvian., Sapo oleac., Glyzerin, Spiritus, Acid. boric. und β-Naphthol. Seifenartige, braune Fl. *Anw.* täglich ein- bis zweimal aufzutragen. *Fabr.:* Stephan Ketels, Bremen.

Antisepsin, A s e p s i n , P a r a - B r o m a c e t a n i l i d , $C_6H_4 \cdot BrNH \cdot COCH_3$. Farblose zwischen 165 und 166° schm., in W. wl. in A. und Ä. ll. Kristalle. *Anw.* äußerlich als Antiseptikum auf nicht blutende Wunden, innerlich zu 0,02—0,1 g als Antipyretikum, Sedativum und Antineuralgikum. (Vorsicht wegen Kollaps!)

Antiseptin, Z i n c u m b o r o - t h y m o l i c u m. Gemisch aus 85 T. Zinksulfat, 2,5 T. Thymol, 2,5 T. Zinkjodid und 10 T. Bor-S. *Fabr.:* Apoth. Radlauer, Berlin.

Antiseptol, C i n c h o n i n u m j o d o s u l f u r i c u m , C i n c h o n i n - H e r a p a t h i t. *Darst.:* Man versetzt eine Lsg. von 25 T. Cinchoninsulfat in 2000 T. W. mit einer Lsg. von 10 T. Jod und 10 T. Jodkalium in 1000 T. W., wäscht und trocknet den entstandenen Nd. Leichtes, rotbraunes, in W. unl., in A. und Chlf. ll. Pulv. mit 50% Jod. *Anw.* als Ersatzmittel des Jodoforms, innerlich als Antiseptikum in Dosen von 0,06—0,3 g.

Antisklerosin, Tabl., welche die Salze des T r u n e c e k -

Serums und des Blutserums enthalten sollen. *Anw.:* Gegen Arteriosklerose usw. *Fabr.:* Wilh. Natterer, München.

Antispasmin, Narceinnatrium-Natriumsalizylat, $C_{23}H_{27}NO_3 \cdot Na + 3\,C_6H_4 \cdot OH \cdot COONa$. *Darst.:* Man löst 10 T. Narcein in 5,3 T. Natronlauge D. A.-B. V, fügt 9,6 T. Natriumsalizylat hinzu und dampft zur Trockne. Weißliches, hygroskopisches Plv. mit etwa 50% Narcein. Leicht zers. an der Luft. *Anw.* als Antispasmodikum und Sedativum bei schmerzhaften Leiden, besonders bei Krampfzuständen, krampfhaftem Husten, Keuchhusten usw. Dosis: 0,01—0,1—0,2 g 3 mal täglich, am besten in versüßter Lsg. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Vor Licht geschützt aufzubewahren.

Antispirochaetenserum s. Sera.

Antistaphin ist eine Verb. von Hexamethylentetramin mit Bor-S., von dem Hersteller als Methylhexamethylentetr.-Pentaborat bezeichnet. Weißes gerl. kristallinisches Plv., in W. l., in A. wl., in Ä. fast unl. *Anw.* gegen Blasenkatarrh und gewisse Harnröhrenerkrankungen als 1—2%ige Lsg. zu Spülungen. *Fabr.:* Pharm.-chem. Fabrik Dr. R. Schmiz, Breslau.

Antistaphylokokkenserum s. Serum.

Anti-Staupe-Serum s. Sera.

Antistreptococcin s. Sera.

Antistreptokokken-Serum s. Sera.

Antisudorin, angeblich Gemisch aus Salizyl-S., Bor-S., Zitronen-S., Glyzerin, verd. A., mit einigen Ätherarten. *Anw.* als Fußschweißmittel.

Antitaenia, Bandwurmmittel aus Kürbissamen in Tabl.-Form. *Fabr.:* K. Habben, Adler-Apotheke, Mühlhausen i. Thür.

Antithermalin s. Antiphlogistin.

Antithermin, Phenylhydrazin-Lävulinsäure, $C_6H_5 \cdot NH \cdot N \cdot C \cdot CH_3 \cdot CH_2 \cdot CH_2 \cdot COOH$. *Darst.* durch Vermischen der essigs. Lsg. von 108 T. Phenylhydrazin mit einer wss. Lsg. von 116 T. Lävulinsäure. Farblose, harte, fast geschmackl. bei 108° schm. Kristalle, in k. W. swl., in h. A. ll. *Anw.* in Dosen von 0,2 g 3 mal täglich als Antipyretikum sowie bei Phthisis pulmonum und Morbus Brightii.

Antithyreoidin s. Sera.

Antitoxine s. unter Sera.

Antitulase s. Sera.

Antituman, chondroitinschwefelsaures Natrium. Darst. aus der Knorpelsubstanz. Weißes oder schwach gelbliches, in W. ll., in den gewöhnlichen organischen Lsgsmitteln

unl. Plv. Handelsform: eine 2,5% ige Lsg. mit Zusatz von 0,25% β-Eucain. *Anw.* zur Behandlung krebsiger (karzinomatöser) Neubildungen jeder Art. *Fabr.:* J. D. Riedel A.-G., Berlin-Britz.

Antitussin Verweij nennt die Firma N. V. Verweij & Co. in Tiel (Holland) einen dem Pertussin (s. d.) ähnlichen Thymiansirup. *Anw.* bei Keuchhusten.

Als Antitussin kommt durch die Firma Valentiner & Schwarz in Leipzig-Plagwitz auch eine Salbe in den Handel, aus 5 T. Difluordiphenyl (s. d.), 85 T. Adeps Lanae anhydr. und 10 T. Vaselin.

Antityphusextrakt nach V. Jez, ein Organpräparat. *Darst.* aus der Milz, dem Knochenmark und dem Gehirn gegen Typhus immun gemachter Kaninchen. Mehr oder weniger rote, helle, klare, alkal. reagierende Fl. *Anw.* bei Abdominaltyphus, je nach der Schwere des Falles stündlich oder zweistündlich einen Eßlöffel, bis die ersten Fieberremissionen sich zeigen, alsdann dreistündlich einen Eßlöffel, bis eine vollständige Entfieberung eintritt, und hiernach noch täglich 3 Eßlöffel während einiger fieberfreier Tage. *Bezugsquelle:* Serum-Gesellschaft m. b. H., Landsberg a. W.

Antivenin s. Serum gegen Schlangenbiß.

Antorin, Mittel gegen übermäßige Schweißabsonderung, soll 10% Borsäure, 3% Weinsäure, 1% Gaultheriaöl, 2% Fruchtäther und 84% Rosenspiritus enthalten. *Fabr.;* H. Noffke, Berlin SW.

Antyase s. Sera.

Anusol, jodresorcinsulfonsaures Wismut, *Anw.* äußerlich bei Hämorrhoiden und bei Schrunden des Afters.

Anusol-Zäpfchen: Anusol 7,5, Zinkoxyd 6,0, Perubalsam 1,5, Kakaoöl 19,0, Wachssalbe 2,5. Aus der M. werden 12 Suppositorien geformt. *Fabr.:* Apotheker Carl Weinreben, Frankfurt a. M., und Goedecke & Co., Leipzig.

Hämorrhoidalzäpfchen nach Form. Mag. Berolinens. Ersatz für Anusolzäpfchen. Extr. Belladonnae 0,3, Morphin. hydrochlor., Cocain. hydrochlor. āā 0,1, Bismut. subgall. 2,0, Ol. Cacao 28,0, M. f. suppos. Nr. X. Nach Vorschrift des holländischen Apothekenvereins: Bismutum oxyjodatogallatum 6,0, Resorcin 1,5, Zincum oxydat. 6,0, Balsam. peruvian. 1,5, Ol. Cacao 19,0, Ung. simpl. 2,5, M. f. suppos. Nr. XII.

Anytin, $33^1/_3$%ig. wss. Lsg. von Ichthyolsulfosäure. *Anw.* in 1—2%ig. Lsg. für die chirurgische Praxis. Die Lsgg. von Arzneimitteln in Anytin heißen Anytole. *Fabr.:* Ichthyolgesellschaft Cordes, Hermanni & Co., Hamburg.

Anytole s. Anytin.

Aolan ist eine keim- und toxinfreie Lsg. von Milcheiweiß,

nach patentiertem Verfahren gewonnen. *Anw.* 10 ccm intraglutäal gegen Sycosis parasitaria, Furunkulose, Wundinfektionen, Erysipel, Anämien; auch zur Umspritzung bei narbigen Verhärtungen der Wundränder und bei Unterschenkelgeschwüren. Gegenangezeigt bei Lungentuberkulose! *Fabr.:* P. Beyersdorf u. Co., Hamburg.

Apallagin, das Quecksilbersalz des Nosophens (s. d.). *Anw.* als Antiseptikum.

Sehr vorsichtig aufzubewahren.

Aperitol, Isovaleryl-Acetyl-Phenolphthalein, $C_{20}H_{12}O_4(C_5H_9O)_2 + C_{20}H_{12}O_4(C_2H_3O)_2$, von Hammer und Vieth 1908 eingeführt. Gemisch gleicher T. des Isovaleriansäureesters und des Essigsäureesters des Phenolphthaleins. Gerl. u. geschmackl. Kristallplv., in W. unl. *Anw.* als Abführmittel, soll bei sehr empfindlichen Personen eine schmerzlose Stuhlentleerung hervorrufen. Beste Darreichungsform Fruchtbonbons mit je 0,2 g Aperitol, von denen Erwachsene 2—4, Kinder 1—2 Stück nehmen. *Fabr.:* J. D. Riedel A.-G., Berlin-Britz.

Aphloia theaeformis, Folia. Die Blätter eines in Madagaskar heimischen Strauches, Aphloia theaeformis. *Anw.* bei Hämoglobinurie als Infusum (30 g trockene Blätter auf 1 l W.) mit oder ohne Zuckerzusatz, häufig zu nehmen.

Aphthisin. *Zus.:* 9 T. guajakolsulfosaures Kali und 1 T. Petrosulfol-Ammonium (s. d.), stark hygroskopisch. *Anw.* als Sirup, der 6% der Substanz enthält und „Syrupus Guajacoli comp. Hell" benannt ist, und in Gelatinekapseln mit je 0,25%: „Capsulae Guajacoli comp. Hell". Ein Teelöffel des Sirups entspricht einer Kapsel. *Dosis:* 3—4 mal täglich ein Teelöffel vom Sirup oder 2—4 mal täglich 1—2 Kapseln. *Fabr.:* G. Hell & Co., Troppau.

Apiolinum, eine aus dem ungereinigten äth. Öle der Petersilienfrüchte durch Verseifung und Dest. gewonnene gelbliche in A. l. Fl. D. 1,125—1,135; Kp. 280—300°. *Anw.* bei menostatischen Beschwerden als Analgetikum und Antispasmodikum in Dosen zu 0,2 g, am besten in Gelatinekapseln.

Apiolum cristallisatum, Petersilienkampher, $C_{12}H_{14}O_4$. Lange, farblose Nadeln vom F. 30° und Kp. 295°. *Anw.* innerlich als Ersatzmittel des Chinins bei Malaria und bei Dysmenorrhöe. *Dosis:* im ersteren Falle 0,25—1 g, im letzteren 0,2—0,3 g. Auch bei Amenorrhöe subkutan zu 0,2 g pro dosi in Olivenöl gel. *Bezugsquelle:* E. Merck, Darmstadt.

Vorsichtig aufzubewahren.

Apnol, haltbare wss. Lsg. von Periplocin (s. d.) mit Glyzerin, geringen Mengen Jodnatrium und einigen irrelevanten Zusätzen, wie Mentholspiritus, Pyridin usw. *Anw.* bei asthmatischen Beschwerden, besonders Herzkranker in Form von Einatmungen mit Hilfe eines sog. Unionzerstäubers. *Bezugsquellen:* Bad Nauheim: Löwen-Apotheke; München: Ludwigs-Apotheke; Berlin W.: Kurfürsten-Apotheke.

Apocodeinum hydrochloricum, $C_{18}H_{19}NO_2HCl$. Gelbgraues, hygroskopisches, in W. ll. Plv. *Anw.* als Expectorans, Sedativum und Hypnotikum bei chronischer Bronchitis; wirkt schärfer als Codein. Sedative Dosis, subkutan und innerlich 0,02—0,06 g. Bei subkutaner Anw. hat es sich ferner als brauchbares Abführmittel bewährt. Dosis: 2 ccm einer Lsg. 0,1 : 10,0. *Bezugsquelle:* E. Merck, Darmstadt.

Vorsichtig und vor Licht geschützt aufzubewahren.

Apocynamarin-Neu s. Cymarin.

Apocynum cannabinum, Radix. Wurzel einer in Nordamerika einheimischen Apocynacee. Enthält ein dem Digitalin ähnlich wirkendes Prinzip (s. Cymarin). *Anw.* als Herzmittel am besten als Fluidextrakt (s. d.).

Apolysin, Monophenetidid der Zitronensäure: $C_6H_4 \cdot OC_2H_5 \cdot NH(C_6H_7O_6)$. Darst. nach D. R.-P. Nr. 87 428 durch Erhitzen von Zitronensäure mit p-Phenetidin auf 100—200°. Weißes, bei 72° schm., in h. W. ll. Plv. *Anw.* als Antipyretikum, Antiseptikum und Analgetikum in Gaben von 0,5—1,5 g bis zu 6 g täglich. *Fabr.:* Chem. Fabrik von Heyden, Radebeul b. Dresden.

Apomorphinbrommethylat s. Euporphin.

Aponal, Amylenkarbamat, der Karbaminsäureester des tertiären Amylalkohols, $NH_2 \cdot CO \cdot O \cdot C \cdot CH_3 \cdot CH_3 \cdot C_2H_5$. *Darst.* durch Einw. von Harnstoffchlorid auf Amylenhydrat. Farblose, angenehm kampferartige riechende und schmeckende Kristalle, wl. in W., ll. in A., Bzl. und Chlf. F. 83—86°. *Anw.* als Hypnotikum in Dosen von 1,0—2,0 g. *Fabr.:* Vereinigte Chininfabriken Zimmer & Co., Frankfurt a. M.

Apothesin, Hydrochlorid des Cinnamyl-Diäthylaminopropinols. *Anw.* als Lokalanästhetikum in 0,4—0,5%ig. Lsg., zusammen mit Adrenalin.

Apyonin s. Pyoktanin. aureum.

Apyron = Hydropyrin.

Aqua bromoformata. *Darst.* durch längeres Schütteln und Mazerieren von 3 g Bromoform mit 1 l W. *Anw.* innerlich an Stelle anderer Bromoformdarreichungsformen.

Aqua Zeozoni, 0,3 bzw. 0,5% ig. mit Borsäure neutralisierte Lsg. des Ortho-Oxyderivats des Aeskulins. Gelb-bräunliche, ultraviolette Strahlen absorbierende Fl. *Anw.* zur Beseitigung der Augenblendung. *Fabr.:* Kopp und Joseph, Berlin.

Arabellawasser, ungarisches Bitterwasser. Enthält pro Liter Magnesiumsulfat (abgerundet) 22 g, Natriumsulfat 15,4 g, Calciumsulfat 1,5 g, Magnesiumchlorid 0,8 g, Magnesiumkarbonat 1,26 g.

Arausan, Einreibung gegen Tuberkulose und Katarrhe der Atmungsorgane. *Zus.:* 20% Kampfer, 10% Perubalsam und 20% Kaliseife. *Fabr.:* Chem. pharm. Labor., Kitzingen a. M.

Arbutin, $(C_{12}H_{16}O_7)_2 + H_2O$, der Bitterstoff aus den Bärentraubenblättern. Weiße, zwischen 142 und 143° schm. Kristalle, l. in 8 T. W. sowie in 16 T. A. *Anw.* in Dosen von 0,15—0,3 g, 3—4 mal täglich als Diuretikum bei Morbus Brightii.

Maximaldosis; 1 g pro dosi, 4 g pro die.

Vorsichtig aufzubewahren.

Arecovetrol. Originalpackung mit 8 rot und grau gefärbten Kapseln. Die roten Kapseln enthalten je 0,1 g Arecolinum hydrobromicum und Semen Strychni plv., die grauen an Stelle von Arecolin je 0,1 g Veratrinum sulfuricum. *Anw.* bei Pansenparese und ähnlichen Erkrankungen des Wiederkäuermagens. *Fabr.:* Apotheker Halling, Lasdehnen.

Sehr vorsichtig aufzubewahren.

Argaldin. Salbe und Lsg., enthaltend ein mit abgebautem Eiweiß hergestelltes Silberpräparat. *Anw.* als bakterientötendes Mittel zur Behandlung der Schleimhäute des Rachens, des Halses und der Harnwege. *Fabr.;* A. Dering, Fürth (Bayern).

Argatoxyl. 10% ig. Aufschwemmung von Argentum atoxylicum (s. d.) in Olivenöl.

Sehr vorsichtig aufzubewahren.

Argemone mexicana, indische Papaveracee. Nach Dr. Fromme-Stellingen Gegenmittel gegen chronischen Morphinismus. Soll ein dem Morphin ähnliches, aber diesem entgegengesetzt wirkendes Alkaloid enthalten. *Anw.* innerlich.

Argentamin, Äthylendiamin-Silberphosphat, Liquor Argentamini. Lsg. von 10 T. Silberphosphat und 10 T. Äthylendiamin in 100 T. W. Farblose, alkal. reagierende Fl., welche weder mit Kochsalz noch mit Eiweiß enthaltenden Fll. Ndd. gibt. *Anw.* bei Gonorrhöe zu Einspritzungen in die Urethra anterior in Verd. 1 : 500, in die Urethra posterior 1 : 100. Argentaminalbumose, eine mit Argentamin hergestellte

Silbereiweißverb. mit 7% Silber. *Anw.* in 0,25% ig. Lsg. wie Argentamin. *Fabr.:* Chem. Fabrik auf Aktien, vorm. E. Schering, Berlin N.

Unverträglich mit Bismutum subnitricum, Chloriden, Novokain, Pyramidon und Tannin.

Vor Licht geschützt aufzubewahren.

Argentarsyl, eine Eisenkakodylat und kolloidales Silber enthaltende Lsg. *Anw.* subkutan zur Behandlung der Malaria.

Argentol, Argentum chinaseptolicum. Verb. des Silbers mit Oxychinolinsulfonsäure: $C_9H_5N \cdot OH \cdot SO_3Ag$. Soll mit W. gekocht, Silber in feiner Zerteilung abspalten. Reizloses, ungiftiges, swl. Plv. *Anw.* als Ersatz für Jodoform und für Silberpräparate, welche bei ihrer Zers. nicht Silber, sondern Silberoxyd abscheiden, zur Behandlung von Wunden, Hauterkrankungen, Gonorrhöe usw. Als Salbe mit Vaselin, Lanolin 1 : 50—100, in Mucilago-Emulsionen verrieben als Einspritzung 1 : 1000—3000. *Fabr.:* Franz Fritzsche & Co., Hamburg.

Vor Licht geschützt aufzubewahren.

Argentum atoxylicum, Silberatoxyl, das Monosilbersalz der Para-Amidophenylarsinsäure. Ein in W. unl. Präparat mit 23% Arsen und 33% Silber. *Anw.* bei gonorrhoischen und septischen Prozessen als Ölemulsion (1 : 10, s. Argatoxyl) intramuskulär. *Fabr.:* Vereinigte chemische Werke A.-G., Berlin-Charlottenburg.

Sehr vorsichtig aufzubewahren.

Argentum cascinicum s. Argonin.

Argentum chinaseptolicum s. Argentol.

Argentum citricum s. Itrol.

Argentum eosolicum s. eosolsaure Salze.

Argentum fluoratum s. Tachiol.

Argentum jodatum, Jodsilber, AgJ. Gelbes, in Jodkalium- und Cyankaliumlsg. l., lichtempfindliches Plv. *Anw.* bei Gastralgien und Syphilis in Dosen von 0,005 g in Form von Pillen als Alterans, sowie in frisch gefällter Form als Argentum jodatum nascens bei blennorrhoischer Uretritis an Stelle von Argent. nitric. Man erhält eine etwa 3% Jodsilber enthaltende Schüttelmixtur aus Argent. nitric. 2,2 g, Kal. jodati 2,2 g, Aquae destillatae 50 ccm, Mucil. Carragheen 3 : 100 qu. s. ad 100 ccm.

Vorsichtig und vor Licht geschützt aufzubewahren.

Argentum lacticum s. Actol.

Argentum oxydatum, Silberoxyd, Ag_2O. Braunschwarzes Plv. *Anw.* als Alterans, Antisepticum, Causticum bei Syphilis,

Epilepsie, Dysenterie, Chorea, Cardialgia und Leukorrhöe. *Dosis:* innerlich 0,005—0,01—0,05 g.

Vorsichtig und vor Licht geschützt aufzubewahren.

Argentum phosphoricum, zweifach saures Silbersalz der Orthophosphorsäure. *Anw.* bei Gonorrhöe in Lsgg. von $^1/_4$—$^1/_2$ ‰ zu Einspritzungen.

Vorsichtig und vor Licht geschützt aufzubewahren.

Argentum silicofluoratum s. Tachiol.

Argentum sulfophenylicum, Silberol, $C_6H_4(OH)SO_3Ag$. *Darst.* aus Silberkarbonat und Phenylschwefels. Weiße, prismatische Nadeln. *Anw.* als Antiseptikum in der Augenheilkunde in 2‰ ig. wss. Lsg.

Vorsichtig und vor Licht geschützt aufzubewahren.

Argobol, Silber-Boluspräparat mit 20% Silberphosphat. Gelblichweißes, in W. unl. Plv. *Anw.* gegen weibliche Gonorrhöe, 1—3 mal wöchentlich 4—6 g, mit Watte fixiert. *Fabr.:* Bayer, Leverkusen.

Argochrom ist Methylenblausilber mit ca. 20% Ag. Braunrotes, mit tiefblauer Farbe in W. l. Plv., auch in A. oder Glyzerin l. Die wss. Lsg. wird durch Zusatz von Natriumhydrosulfitlsg. entfärbt. *Anw.* gegen Sepsis, 0,1—0,2 : 20 ccm Wasser intravenös. Die Lsg. erfolgt in sterilisiertem W. von 45—50°, nicht in physiol. Kochsalzlsg.! *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Argoferment, durch Elektrolyse gewonnenes kolloidales Silberpräparat. Handelsform: Lsg. mit 0,02% Silber. *Bezugsquelle:* G. u. R. Fritz-Petzold & Süß, Wien (s. auch Argentum colloidale).

Argonin, Argentum caseinicum, 1895 von Liebrecht u. a. eingeführt. Casein-Alkaliverb. des Silbers mit 10% Silber. Feines, weißes Plv., ll. in w. W. *Anw.* bei Gonorrhöe sowie in der Augenheilkunde in 1—3% ig. Lsgg. als Desinficiens. Darst. der Lsgg.: das Argonin wird mit 20 ccm W. in einem Becherglase gut durchgerührt; dann gibt man 80 ccm sd. W. unter Umrühren hinzu, wobei Lsg. stattfindet. Evtl. gießt man durch Gaze oder dgl.

Identitätsreaktionen: Kocht man die wss. Lsg. (0,5 : 10) mit einigen Tropfen verd. Salzs., so erhält man einen weißen, käsigen Nd. Das Filtrat ist h. klar und trübt sich beim Erkalten. Beim Versetzen mit Natronlauge bis zur alkal. Rk. verschwindet die Färbung, und die klare Fl. liefert mit einigen Tropfen Kupfersulfatlsg. eine violettrote Färbung. *Fabr.:* Farbwerke Meister Lucius & Brüning, Höchst a. M.

Unverträglich mit Chloriden, Novocain, Pyramidon und Tannin. *Vor Licht geschützt* aufzubewahren.

Argosan ist eine Lsg. von kolloidalem Silber in Röhrchen zu 2 ccm. Silbergehalt 0,5%. *Fabr.:* R. Paul, mediz.-chem. Industrie, Graz.

Argotoxyl ist das dem offizin. Atoxyl entsprechende Silbersalz.

Argulan, Dimethylphenylpyrazolonsulfaminoquecksilber. Weiße Kristalle, unl. in W. und den gebräuchlichen Lsgs.-Mitteln. Hg-Gehalt 41%. Handelsform: Gebrauchsfertige Verreibung mit Dericin-Lanolin in Glasspritzen. *Anw.* bei Syphilis. *Fabr.:* Sächs. Serumwerke u. Institut für Bakteriotherapie G. m. b. H., Dresden-A.

Argyrol s. Silbervitellin.

Arhéol, ein aus dem Santelöl in Menge von 30—90% gewonnener Alkohol: $C_{15}H_{26}O$ (wohl identisch mit Santalol). *Anw.* in Dosen von 0,2 g (in Kapseln) bei Gonorrhöe usw. *Fabr.:* Apotheker Astier, Paris.

Arhovin, Diphenylamin. thymico-benzoicum, Thymolum aethylobenzoicum. Angeblich Additionsprod. des Diphenylamins und der esterifizierten Thymylbenzoesäure. Nach Anselmino lediglich ein Gemisch aus Thymol, Benzoesäureaethylester und Diphenylamin. Geruch aromatisch, Geschmack kühlend-brennend. Es ist unl. in W., l. in Ä., Chlf. und A. *Anw.* als inneres und äußerliches Antigonorrhoicum, ist nach Neißer jedoch ohne Einfluß auf die Gonokokken. Man gibt innerlich längere Zeit hindurch mehrmals täglich eine Kapsel mit 0,25 g Arhovin. *Fabr.:* Chem. Fabr. Goedecke & Co., Leipzig und Berlin.

Aristochin, Dichininkohlensäureester, im Jahre 1902 eingeführt, ist der neutrale Kohlensäureester des Chinins, $CO \cdot (O \cdot C_{20} \cdot H_{23}N_2O)_2$. Darst. durch Einw. von Diphenylcarbonat auf Chinin, wobei freies Phenol und das Dichinincarbonat entsteht. Geschmackl. in W. unl., in Chlf. und A. ll., in Ä. wl. weißes Plv. F. 189°. Bildet sowohl mit einem wie zwei Mol. Salzsäure l. Salze. Enthält von allen Chininpräparaten die größte Menge Chinin (96,1%), zeigt aber die bekannten Nebenwirkungen des Chinins nicht oder nur in geringem Maße. *Anw.* wie Chinin, besonders bei Malaria; es wirkt ferner ausgesprochen günstig auf den Keuchhusten, speziell auf die Intensität der Anfälle und bei Schnupfen, Kopfschmerzen, Benommenheit und allgemeinem Unwohlsein. *Dosis:* bei Erwachsenen 0,5—1 g ein- oder mehrmals täglich, bei Kindern (bei Pertussis usw.) 0,2—1,5 g pro Tag.

Fabr.: Farbwerke vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld, und Vereinigte Chininfabriken Zimmer & Co., Frankfurt a. M.

Aristol, Annidalin, Dithymoldijodid, $[C_6H_2(OJ)CH_3C_3H_7]_2$, von Eichhoff und Lassar 1890 eingeführt. *Darst.* von Jodthymol als Ersatz für Aristol nach der spanischen Pharmakopöe: Eine Lsg. aus 60 T. Jod, 80 T. Jodkalium und 160 T. W. wird portionsweise und langsam unter fortwährendem Rühren in eine Lsg. von je 15 T. Thymol und Natronhydrat in 270 T. W. eingegossen. Nd. wird gut ausgewaschen und bei gewöhnlicher Temp. getrocknet. Ziegelrot gefärbtes, voluminöses Plv. von eigenartigem, schwachem Geruche, mit einem Jodgehalt von 45,8%, unl. in W. und Glyzerin, l. in A., ll. in Ä., Chlf. und fetten Ölen. Die Darst. von Lsgg. muß unter Vermeidung höherer Temp. bewirkt werden, die Aufbewahrung derselben in gefärbten Gläsern erfolgen. *Anw.* als Streuplv., als 5—10% ig. Salbe oder in öliger Lsg. als leicht Jod abspaltendes Wundheilmittel und Antiseptikum. Bei Hautkrankheiten empfehlen sich auch Einpinselungen mit Aristoläther oder -Traumaticin 0,5—0,1 : 10,0.

Aristolöl ist eine haltbare sterilisierte 10% ig. Aristollsg. in Sesamöl. *Anw.* in der Augenheilkunde. *Fabr.:* Farbwerke vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.

Vor Licht geschützt aufzubewahren.

Arolia-Tee gegen Gallensteinleiden besteht aus Efeublättern.

Arrhénal, Arsynal, Natrium monomethylarsenicicum, methylarsensaures Natrium, Metharsinat, $OAsCH_3O_2Na_2 \cdot 6\,H_2O$. *Darst.* durch Einw. von Jodmethyl auf arsenigsaures Natrium in Ggw. von überschüssigem Alkali. Es stellt ein gut kristallisierendes farbloses, in W. l., in A. wl., nicht hygroskopisches aber langsam verwitterndes Salz von alkal. Rk. und Geschmack dar. F. 130—140°. *Anw.* an Stelle der anorganischen Arsensalze und Kakodylate bei Tuberkulose, Emphysem, chronischer Bronchitis, essentiellem Asthma, Grippe, Chorea, Vomitus gravidarum, Carcinoma, Syphilis, Hautkrankheiten und Malaria. Tagesdosis: 0,025—0,1 g. Vermutlich identisch mit Neo-Arsycodile (s. d.). *Bezugsquelle;* Adrian & Cie., Paris, und E. Merck, Darmstadt.

Sehr vorsichtig aufzubewahren.

Arsacetin s. D. A.-B. V. unter Natrium acetyl. arsanilicum.

Arsa-Guajakol-Turiopin soll Arsacetin, Kaliumsulfoguajacolat und Turiopin (ein Koniferenextrakt) enthalten (Inhalationsfl.,

Sirup und Tabl.). *Anw.* bei Lungenleiden. *Fabr.:* Dr. R. u. Dr. O. Weil, Frankfurt a. M.

Arsalyt ist salzsaures Di-methylamino-tetramino-arsenobenzol der Formel: $[C_6H_2(NH_2)_2 \cdot NHCH_3]_2 \cdot As_2 + 4\,HCl$. Gelbes, in W. l. Plv. mit 26,5% As. Es muß vor Luft geschützt in zugeschmolzenen Ampullen aufbewahrt werden. *Anw.* gegen Syphilis und Malaria, nach Giemsa auch gegen Tierspirochäten wirksam.

Arsamon ist eine 5% ig. Lsg. von monomethylarsinsaurem Natrium, die angeblich einen die Einspritzung schmerzlos machenden Zusatz erhalten hat. *Anw.* wie Arsenpräparate. *Fabr.;* Chem. Fabrik v. Heyden, Radebeul b. Dresden.

Arsan, Arsenglidin, die dem Brom- und Jodglidin analoge Arsenverb. Graugelbes in W. unl., in Natronlauge mit gelblicher Farbe l. Plv. Arsengehalt 3,8—4,4%. *Anw.* in Tabl. (zu 0,002 g Arsen) an Stelle der arsenigen S. Dosis: für Erwachsene 2—3 mal täglich 2 Tabl., für Kinder täglich $^1/_2$—2 Tabl. *Fabr.:* Chem. Fabrik Dr. Klopfer, Dresden-Leubnitz.

Arsanämin, fl. Arsen-Eisen-Pepsinsaccharat (mit 0,0076% Arsen). *Fabr.:* J. Paul Liebe G. m. b. H., Dresden.

Arsenanilintartrat. *Darst.* durch Einw. von Anilin und arsenig. S. auf eine wss. Weinsäurelsg. Grünlich-gelbe bis rosa, selten weiß gefärbte, wasserfreie Kristalle, ll. in W., wl. in A.

Sehr vorsichtig aufzubewahren.

Arsen-Blutan s. Blutan.

Arseneisenheilwässer s. Mineralheilwässer.

Arsenferratin s. Ferratin.

Arsenferratose, Sirupus Ferratini arseniati. Wohlschmeckendes Präparat mit 0,3% Fe und 0,003% As. *Zus.:* 12,5 g Arsenferratin (s. Ferratin), 18 g A., 50 g Glyzerin, 1,25 g Angosturaessenz und 168,25 g W. *Anw.* als leicht assimilierbares Arseneisenmittel. *Fabr.:* C. F. Boehringer & Söhne, Waldhof b. Mannheim.

Arsen-Fortonal heißen Tabl., die 0,00037 g As neben Fortonal (Eisenlezithin) enthalten.

Arsen-Hämatose, Arsen-Eisen-Phosphor-Chinawein mit 0,04% Eisen (in Form eines glyzerinphosphorsauren Salzes) und 0,0026% Arsen. *Fabr.:* Apotheker R. Paul, Graz.

Arsenik-Salicyl-Cannabis-Pflastermull nach Unna besteht aus Acidum arsenicosum, Extractum Cannabis aa 5 g, Acidum salicylicum 20 g auf 1 m. *Anw.* bei Carcinom sowie bei krebsverdächtigen Stellen mit gleichzeitiger Einstreuung von Resorcin und Benzoesäure.

Arsenkuren Marke „Silbe" sind je 12 Ampullen mit gebrauchsfertigen Lsgg. von Arsenpräparaten in steigender und fallender Dosis; Arsenkur enthält Natr. arsenicos., Methylarsenkur Natr. arsenomethylic. ($AsO \cdot CH_3(ONa)_2$, Kakodylkur Natr. cacodylic. ($AsO(CH_3)_2 \cdot ONa$). *Fabr.:* Kaiser-Friedrich-Apotheke, Berlin NW.

Arsenlecin, Lecin (s. d.), welches in einem Teelöffel die einem Tropfen Fowlerscher Lsg. entsprechende Arsenmenge enthält.

Arsenmetaferrin s. Metaferrin.

Arsenmetaferrose s. Metaferrin.

Arsenocerebrin, Kombination von Extractum Cerebri und Natrium cacodylicum in wss. Lsg. (Ampullen). *Anw.* bei Epilepsie. *Dosis:* 3—6 mal wöchentlich je 1—2 Ampullen eingespritzt.

Vorsichtig aufzubewahren.

Arsenogen, ein aus Paranukleinsäure nach D. R.-P. Nr. 192473 dargestelltes gelbes Plv., mit etwa 16,4% Eisen, 2% Phosphor und 14% Arsen in chemischer, wenn auch lockerer Verb. mit Paranukleinsäure. *Anw.* entsprechend der Wrkg. seiner Komponenten. *Fabr.:* Knoll & Cie., Ludwigshafen a. Rh.

Arsenohygrol (früher Hyrgarsol), Ersatz für Enesol, Gemisch von methylarsensaurem Natrium und Merkurisalicylsäure mit 0,49% Hg und 0,81% As. Farbl., sterile, alkal. reagierende Fl. zur Einspritzung gegen Syphilis. *Fabr.:* Chem. Fabrik v. Heyden, Radebeul.

Arsenphenylglycin, Spirarsyl ($NaOOC \cdot CH_3 \cdot NH \cdot C_6H_4)_2 As_2$. Hellgelbes in W. ll. Plv., das infolge leichter Zers. unter Luftabschluß (im zugeschmolzenen Glasröhrchen) aufbewahrt werden muß. *Anw.* an Stelle von Atoxyl gegen Schlafkrankheit. *Fabr.:* Farbwerke Meister Lucius und Brüning, Höchst a. M.

Sehr vorsichtig aufzubewahren.

Arsentriferrin, Mischung von Arsenogen (s. d.) und Triferrin (s. d.). Orangefarbenes, in verd. Alkal. l. Plv. mit 16% Eisen, 0,1% Arsen und 2,5% Phosphor. *Anw.* in Tabl. (zu 0,3) als allgemeines Tonikum. *Dosis:* 3 mal täglich eine Tabl. *Fabr.:* Gehe & Co., Dresden, und Knoll & Co., Ludwigshafen a. Rh.

Arsentriferrol, schwach alkal., aromatisierte, alkoh. 1,5% ig. Lsg. des Arsentriferrins. *Anw.* wie Arsentriferrin. *Dosis:* 3 mal täglich einen Eßlöffel voll. *Fabr.:* Gehe & Co., Dresden, und Knoll & Co., Ludwigshafen a. Rh.

Arsicol, Mittel gegen Blutarmut usw. Pillen enthaltend pro dosi 0,05 Ovolecithin, 0,00025 Acid. arsenicos., 0,1 Haemo-

globin und Blaudsche Pillenmasse. *Fabr.:* Karl Engelhardt, Frankfurt a. M.

Arsinosolvin zur Behandlung der Brustseuche der Rinder dürfte eine sterile Lsg. von Atoxyl sein.

Arsitriol s. Calcium glycerino-arsenicicum.

Arsoferrin enthält 10% Glyzerinphosphorsäure und 0,5% arsenige S. Handelsform: mit Extr. Gentianae siccum bereitete Tabl. (Arsoferrin-Tektolettes) zu 0,02 g Eisenoxyd und 0,00058 g arseniger S. *Anw.* bei Anämie, Chlorose und Schwächezuständen. *Dosis:* Täglich 3 allmählich steigend bis 12 Tabl.

Arsoferrin-Pastillen Barber. Mit Kakao überzogene Pastillen mit je Arsoferrin 0,1, Extr. Gentianae 0,05. *Fabr.:* Apotheke zum heiligen Geist, Wien.

Arsojodin, Pillen mit je 0,12 g Jodnatrium und 0,001 g arsenige S. *Fabr.:* Stadt-Apotheke, Schärding i. Österreich.

Arsotropin, Tabl. mit Jodarsen und Belladonnaextrakt. *Anw.* bei Nervenschmerzen und epileptischen Zuständen. *Fabr.:* G. Hell & Co., Troppau.

Arsphenamine ist Salvarsan, Neoarsphenamine = Neosalvarsan.

Arsphoalin ist ein braunes, in W. unl. Plv. von „Arsenphosphoralbumin", welches 0,63% As und 6% P enthält. *Anw.* zur Krebsbehandlung.

Arsotonin, isotonische Lsg. von Dinatrium-methylarsenat in sterilen Ampullen zu je 0,05 g Salz. *Anw.* gegen Chlorose, Leukämie usw. *Fabr.:* Chinoin, Fabr. chem.-pharm. Präparate, Budapest.

Arsycodile, Sammelname für Kakodylpräparate zur Anw. bei Neurasthenie, Hautkrankheiten, Malaria und Diabetes. a) Glastuben mit 0,05 g kakodylsaurem Natrium in steriler Lsg. für Subkutaninjektion und zur Anw. per rectum. b) Pillen mit je 0,025 g kakodylsaurem Natron. c) Eisenhaltiges Arsycodile, gegen Anämie und Chlorose, besteht aus Pillen mit je 0,025 g kakodylsaurem Eisen. *Fabr.:* Dr. E. Bloch, Basel und St. Ludwig i. Els.

Arsylin, Arsen-Phosphor-Eiweißverb. (gewissermaßen Arsen-Protylin) mit 0,1 p. c. Arsen und 2,6 p. c. Phosphor. Gelblichweißes, gerl., in W. unl. Plv. von schwach saurem Geschmack, dessen Resorption erst im Darm erfolgt. *Anw.* als Roborans in Dosen von 3—4 mal täglich 1 g (= 0,001 g Arsen). *Fabr.:* Hoffmann-La Roche & Cie., Grenzach (Baden) und Basel.

Vorsichtig aufzubewahren.

Arsynal s. Arrhénal.

Artamin ist identisch mit Atophan.

Artemidol, Tabl. enthaltend Extract. Artemisiae Abrotan. *Anw.* bei Erkrankungen der Atmungsorgane. *Fabr.:* D. H. Müller, Berlin C 19.

Artemisin, Oxysantonin, $C_{15}H_{18}O_4$. Aus den Samen von Artemisia maritima. Weiße, in h. W., Chlf. und h. A. l. Kristalle, F. 203°. *Anw.* in Verb. mit Eisenoxalat und Quassiin als appetiterzeugendes Mittel. Dragées de Fer Briss, eine französische Eisenoxalat-Quassiin-Artemisin-Kombination hat folgende *Zus.:* Artemisini 0,0001, Quassiini cristallisati 0,0001, Ferri oxalic. oxydulati 0,1. Misce ope Mucilag. g. arab. ut fiat pilula. Obduce saccharo. Dentur tales pilulae Nr. 100. S.: 2 mal täglich vor den Hauptmahlzeiten je 2 Pillen zu nehmen.

Arterenol, Aminoäthanolbrenzkatechin, $(OH)_2 \cdot C_6H_3 \cdot CHOH \cdot CH_2NH_2$. *Darst.* durch Reduktion des Aminoacetobrenzkatechins. Gibt mit Salzsäure kristallinisches, luftbeständiges, in W. sll. Salz: Arterenol-Chlorhydrat. Wrkg. völlig analog den Nebennierenpräparaten, bei geringerer Giftigkeit. *Anw.* in gleicher Konzentration wie Suprarenin. Handelsformen: Arterenol-Chlorhydrat in Substanz und Lsgg. 1 : 1000. Bei Selbstdarst. von Lsgg. sind 1,215 in 1 l W. zu lösen, entsprechend einer Lsg. von 1 g Arterenolbase in 1000 ccm W. *Fabr.:* Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning, Höchst a. M.

Unverträglich mit Alkal. und Eisenchlorid.

Vor Licht geschützt aufzubewahren.

Arteriose, alkoholfreier Eisen-Mangan-Albuminat-Liquor mit 4% Eisen und 1% Mangan. Kommt auch mit Brom als Brom-Arteriose und Jod als Jod-Arteriose in den Handel. *Fabr.:* Sicco, A.-G., Berlin W 35.

Arthigon, Immunserum zur Behandlung der Gonorrhöe. *Darst.* durch Emulgierung schon abgetöteter Gonokokken. Wasserhelle Fl. mit 0,4% Trikresol als Konservierungsmittel. Vor dem Gebrauch kräftig umzuschütteln. *Fabr.;* Chem. Fabrik auf Aktien vorm. E. Schering, Berlin.

Arthritiein, Nitril des Äthylkresols der Amidoessigsäure und des Diäthylenimins. *Anw.* bei Gicht usw. *Fabr.:* Chem. Fabrik Falkenberg, Grünau b. Berlin.

Asaprol, Abrastol, β-Naphthol-α-Monosulfosaures Calcium, $(Ca(C_{10}H_6OHSO_3)_2 + 3H_2O$. *Darst.:* 10 T. β-Naphthol werden mit 8 T. konz. Schwefels. erwärmt,

bis sich die M. klar in W. löst. Die Lsg. wird mit Calciumkarbonat gesättigt und das Filtrat zur Trockne gedampft. Weißes oder schwachrötliches, neutrales, geruchloses Plv., ll. in W. und A. Ferrichlorid färbt die wss. Lsg. blau. *Anw.* als Antiseptikum, Antipyretikum und Antirheumatikum. *Dosis:* 0,5—1,0 g mehrmals täglich. *Fabr.:* Fabrik chem. Produkte zu Thann und Mülhausen im Elsaß.

Maximaldosis 1,0 g pro dosi, 4,0 g pro die.

Asasan enthält nach Dr. Schuftan: Eiweiß 8,04%, Lecithin 2,52%, Natriumglyzerophosphat 1,6%, Ätherextrakt 6,9%, Kohlehydrate 31,0%, Salze 5,63% (Eisen, Kalk, Magnesia, Kali, Natron). Schokoladenbraune, kakaoähnlich, dann bitter schmeckende Latwerge. *Anw.* bei Nervosität, Blutarmut, Bleichsucht, Rekonvaleszenz usw. als „Nervenkräftigungsmittel". *Fabr.:* Asasan-G. m. b. H., Breslau.

Asbradon und Bradon, versüßte und durch Vanille aromatisierte Nervina und Antispasmodika. Bradon enthält Extract. fluid. Valerianae, Artemisiae, Aurantii, Melissae und Adonidis neben Bromsalzen. Ein Eßlöffel davon (= 15 g) enthält 3 g Bromsalz, je 3 g der erstgenannten Fluidextrakte und die wirksamen Bestandteile von 0,1 g Adonis vernalis. — Asbradon ist ein Bradon, welches in 15 g noch 0,0005 g Acid. arsenicos. enthält. *Anw.* als Nerventonika tee- oder eßlöffelweise, am besten in W. oder Tee. *Fabr.:* Dr. Lutzsche Apotheke, Göppingen, Inh. Apotheker Eugen Krauss.

Asellomaltyl ist Maltyl mit 20% Lebertran und 3% Calciumglycerophosphat. *Fabr.:* Gehe u. Co., Dresden.

Asensin ist nach B. Kather eine Lsg. von Adrenalin, Chlorcton und Kokainhydrochlorid in physiologischer Kochsalzlsg. *Anw.* als Lokalanästhetikum für zahnärztliche Zwecke. *Fabr.:* Nordwest-Apotheke, Berlin.

Aseptinsäure, Borkresolwasserstoffsuperoxyd. Lsg. von 3 T. Kresotinsäure und 5 T. Borsäure in 1000 T. $1^1/_2$% ig. H_2O_2-Lsg. *Anw.* als Antiseptikum und Blutstillungsmittel.

Aseptol, etwa $33^1/_2$% ig. wss. Lsg. von Orthophenolsulfonsäure (Sozolsäure). *Anw.* als Desinficiens.

Vorsichtig und vor Licht geschützt aufzubewahren.

Unter dem Namen Aseptol gelangt noch ein weiteres Präparat in den Handel, das aus 0,25—10,00 T. oxychinolinschwefelsaurem Kali und 0,5—10,0 T. Seife auf 1000 T. W. besteht; es kann auch zugesetzt werden: 1—50 T. aromatischer Substanzen, hierunter 0,5—3,25 T. Terpineol oder auch 10—200 T. Glyzerin,

oder auch 10—200 T. A. *Fabr.:* „Sanct Eriks Tecniska Fabrik", Harald Gustavson, Stockholm.

Aseptolin, Pilocarpinphenol, Pilocarpinum phenylicum, $C_{11}H_{16}N_2O_2OH \cdot C_6H_5$. Ölige, in A. und W. l. Fl. *Anw.* in 0,02% ig. wss. Lsg. mit 2,75% Karbolsäure gegen Malaria und Tuberkulose. Von dieser Lsg. werden täglich einmal 4 ccm injiziert, allmählich um 0,5 ccm steigend bis 8 ccm pro Tag.

Vorsichtig aufzubewahren.

Asferrin s. Asferryl.

Asferryl, Asferrin, saures Eisensalz einer komplexen Arsenweinsäure mit rund 10% W., 23% Arsen und 18% Eisen (Zernik). Graugelbliches Plv. *Anw.* in Tabl. (zu 0,04 Asferryl) bei Anämie, Chlorose usw. Dosis: Täglich 1—2 Tabl. *Fabr.:* Dr. Carl Sorger, Frankfurt a. M.

Sehr vorsichtig und vor Licht geschützt aufzubewahren.

Asiphyl, Quecksilbersalz der Para-Amidophenylarsinsäure, also ein Quecksilberatoxyl. Weißes Salz, das an der Luft leicht grau wird; wl. in W., läßt sich in Glyzerin und in Paraffinöl sehr leicht suspendieren. *Anw.* als Antiluetikum.

Ascaridin - Tabletten enthalten: 0,02 g Santonin, 0,03 g Phenolphthalein (für Kinder) bzw. 0,05 g Santonin und 0,075 g Phenolphthalein (für Erwachsene). *Fabr.:* Dr. Schumacher Nachf., Pforzheim.

Asklerosin-Tabletten enthalten pro dosi Sal. physiologic. 1,25 g und Natrium citricum 0,25 g. *Anw.* bei Arteriosklerose. Dosis: 2—3 mal täglich 1—2 Tabl. Jod-Asklerosin-Tabletten enthalten außer den angegebenen Bestandteilen noch 0,01 g Natriumjodid. Das zur Darst. verwendete „physiologische" Salz soll aus Natriumchlorid, Natriumsulfat, Natriumkarbonat, Magnesiumphosphat, Natriumphosphat und Calciumglyzerophosphat bestehen. *Fabr.;* E. Eckert, Spitalapotheke zum heiligen Geist, Nürnberg.

Asklerosol-Tabletten sollen die Salze des Kissinger Rakoczybrunnen und des Trunecekschen Serums neben Sajodin bzw. Jodglidin enthalten. *Anw.* bei Arteriosklerose. *Fabr.:* Apotheker Dr. Kraft, Kissingen.

Asparamid s. Asparagin.

Asphalintee s. Species antidiabeticae Kolluck.

Aspirin s. D. A.-B. V unter Acidum acetylosalicylicum.

Aspirin „löslich", Calciumsalz des Aspirins, $(C_6H_4 \cdot O \cdot COCH_3 \cdot COO)_2Ca$. Weißes, in W. 1 : 4 mit neutraler bis schwachsaurer

Rk. l. Plv. Wss. Lsg. nahezu geschmackl., spaltet aber bei längerer Aufbewahrung kleine Mengen Essigsäure ab, daher stets frisch zu bereiten. *Anw.* wie Aspirin. *Fabr.:* Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.

Aspirophen, nach Angabe der darst. Fabrik acetylsalicylsaures Phenokoll vom F. 200°. Keine einheitliche chemische Verb., sondern Gemisch aus molekularen Mengen freier Salizylsäure (37%) und Monacetylphenokoll (63%) (Zernik). *Fabr.:* Chem. Fabrik Falkenberg, Falkenberg-Grünau b. Berlin.

Monacetylphenokoll, $C_6H_4{<}^{OC_2H_5}_{NH \cdot COCH_2NH \cdot COCH_3}$. Feine Nadeln, F. 205°. *Anw.* bei Rheumatismus, Ischias, Influenza, Neuralgie, Gicht zu 1 g 2—5 mal täglich, bei Migräne 1—2 mal 1 g, Kindern 0,5 g (Zernik).

Assanol s. Pilocarpinum compositum.

Assmanogen-Tabletten nach Mißmahl enthalten die Eindampfrückstände der Assmannshäuser Thermen in Verb. mit Radiumsalzen. Radioaktivität = 75 Mache-Einheiten pro Tabl. *Anw.* bei Gicht. *Fabr.:* Kurverwaltung Bad Assmannshausen a. Rh. und die Allg. Radium A.-G., Amsterdam.

Asterol, Hydrargyrum parasulfophenylicum cum ammonio tartarico, p-Sulfophenolquecksilberammoniumtartrat. *Darst.* nach D. R.-P. Nr. 104 904 durch Lsg. von gelbem Quecksilberoxyd in der molekularen Menge einer $33^1/_3$%ig. Paraphenolsulfosäure, Zugabe auf 4,32 T. HgO 13,44 krist. Weins., Neutralisation mit 20 %ig. Ammoniaklsg. und Verdampfung zur Trockene. Weißes Plv. mit schwach gelblichem Stiche, in w. W. bis zu 2% l. Höhere, d. h. 6 bis 8% ig. Lsgg. lassen sich durch Zus. von Borax herstellen. *Anw.* als Antiseptikum. 5% ig. Lsg. einer 1% ig. Sublimatlsg. gleichwertig, greift Instrumente nicht an, Eiweißlsgg. werden nicht gefällt. Klinisch erprobt bei Ekzemen, miliaren Abszedierungen an der Haut, Panaritien, tiefgehenden Eiterungen usw. Zu Waschungen 2—7% ig. Lsgg., zur Desinfektion von Instrumenten 4% ig. *Fabr.:* F. Hoffmann-La Roche & Co., Basel.

Asthma-Spezialitäten. Neumeiers Asthmapulver. Zus. nach Angabe des Fabrikanten Stramonium, Lobelia, Herb. und Rad. Brachycladus, Jodkalium, Natrium nitrosum, Saccharum, Kali nitr. *Fabr.:* Apotheker Neumeier, Frankfurt a. M.

Reichenhaller Asthmapulver. *Zus.* laut Angabe aus Grindelia robusta, Eucalyptus, Stramon. recens, Kalium nitric. und Benzoe mit Ausschluß von Narcoticis. Auch

gegen Keuchhusten. *Fabr.:* Apotheker Albert Schmidt, Augsburg.

Asthmakarbon besteht angeblich aus dem gepulverten, in 5 g schwere Tabl. gepreßten Kraut und Wurzeln von Punaria Ascochingae, nach Gilg identisch mit Brachycladus Stuckerti Spegazz. Die Tabl. sind auf einer zylindrisch geformten, feinporösen Holzkohle befestigt. Bei Anfall wird die Kohle zum Glühen gebracht, welche die Tabl. entzündet, deren Dämpfe eingeatmet werden.

Asthmapulver von Dr. Elswirth, Astmol. *Zus.* laut Angabe aus Fol. Stramonii 40,0, Herb. Grindeliae robust. 10,0, Bolet. laricis 10,0, Menthol 3,0, Kal. nitric., Natr. nitric. je 20,0. *Bezugsquelle:* D. Szamatolski, Frankfurt a. M.

Asthmapulver nach Martindale: Kal. nitric., Herb. Lobeliae, Fol. Stramonii, Theae nigr. āā 240. Man löst das Kaliumnitrat in 240 T. sd. W., vermischt das Ganze, trocknet und setzt 1 T. Ol. Anisi hinzu, oder man mischt die Plv. direkt und verwendet statt Ol. Anisi Fruct. Anisi und Fruct. Foeniculi pulv. āā 30.

Asthmapulver nach Clery: Opium pulv. 3,0, Fol. Stramon. pulv., Fol. Belladonn. pulv. āā 45,0 mischt man mit einer Lsg. von Kal. nitric. 7,0 in W. 20,0. Nach dem Trocknen wird nochmals pulverisiert.

Harald Hayes' Asthmamittel: Der Patient erhält sieben verschiedene mit Nummern bezeichnete Arzneien für ein recht ansehnliches Honorar. *Zus.* nach Dr. Schweissinger-Dresden: 1. T. 1. Q. vor der Mahlzeit zu nehmen. Jodkaliummixtur mit Pomeranzentinktur und Birnenäther aromatisiert. — 2. T. 2. Q. nach der Mahlzeit zu nehmen. Eisentropfen. Lsg. von Kaliumeisentartrat (Ferri et potassii tartras U. St. Ph.) mit wenig Bitterstoff. — 3. 769 A. C. Mixtur aus Jodkal., Jodnatr. und Jodammon, schwach rosa gefärbt. — 4. Nr. 808. Kleine Kapseln mit Cinchonin. — 5. Nr. 781. Hustenmixtur (Coughemulsion). Syrupdicke Terpentinölemulsion mit Ol. Menth. pip. — 6. Nr. 739. Nach Angabe des Prospektes French Thapsiapflaster. — 7. Nr. 763. Kleine überzuckerte Abführpillen.

Asthmamittel von Dr. Daams. Lsg. von Jodkalium in aromatischem Wein.

HimrodsAsthma-Cure: Nach Lorenzen (Pharm-Ztg.). Kal. nitric., Fol. Lobeliae āa 100, Fol. Stramon. 200, Aq. dest. 100.

Asthmapulver von Boom. Gemisch von Stramoniumblättern und Salpeter.

Schiffmanns Asthmapulver. *Zus.* laut Angabe: 34,9% Kaliumnitrat, 51,1% Fol. Daturae arboreae und 14% Rad. Symplocarpi foetidi. Nach Dr. Potonie ist Symplocarpus foetidus eine Arazee, die im Amurlande, in Japan und im atlantischen Amerika vorkommt. Datura arborea ist ein Baum aus Chile und Peru. *Zus.* nach Dr. Aufrecht (Pharm. Ztg. 1897, Nr. 38): Kal. nitric. 25%, Fol. Stramon. plv. 70%, Fol. Belladonn. (?) plv. 5%.

Asthmatabletten von Apotheker Fr. Helbing in Sachsenhausen bestehen aus Folia Stramonii und einer Salpeterpapierhülle.

Asthmatropfen und -pillen, Dr. Daanssche; die Tropfen bestehen nach Mannich und Leemhuis wahrscheinlich aus einer Mischung von 1 T. Liq. kal. arsenicos. und 3 T. eines bitter schmeckenden Pflanzenauszuges; die Pillen enthalten Morphin und je 0,3 g Jodkalium.

Asthmawasser von H. Burmeister in Lübeck. Trübe, schwach gelbliche Fl. mit starkem weißem, kristallinischem Bodensatz. *Zus.* nach Aschoff: Gefärbter 40 vol.% ig. A. mit 30% Kochsalz.

Asthmazigaretten von Grimault & Co. in Paris enthalten im wesentlichen Folia Belladonnae (nicht Fol. Stramonii). Vor der Abgabe im Handverkauf wird gewarnt.

Tuckers Asthmamittel. Enthält nach Bertram in einer wss., mit etwas Glyzerin versetzten Fl. Atropinsulfat (1 : 100) und Natriumnitrit (4 : 100), sowie ein vermutlich indifferentes Pflanzenextrakt (0,52%). Ersatzvorschrift nach Bertram: Atropini sulfur. 0,15, Natrii nitrosi 0,6, Glycerini 2,0, Aqu. destill. ad 15,0.

Einkomsche Lösung (Tucker-Ersatz): Cocain. nitros. 1,028, Atropin. nitros. 0,581, Glyzerin 32,16, Aq. dest. ad 100,0. Mit Hilfe eines geeigneten Sprengapparates zu gebrauchen.

Asthmatol, alkoholfreies Fluidextrakt, welches die wirksamen Alkaloide (0,5%) von Erythroxylon Coca und verschiedenen Solaneen (Belladonna, Datura usw.) enthält. *Anw.* bei Asthmaanfällen mit besonderem Zerstäuber in die Nase einstäuben. *Fabr.:* Dr. Karl Aschoff, Bad Kreuznach.

Asthmolysin, wss. Lsg. von Nebennieren- und Hypophysenextrakt in Ampullen mit 0,0008 g Nebennierenextrakt und 0,04 g

Hypophysenextrakt pro dosi bei Asthma subkutan. *Fabr.:* Dr. Kades Oranienapotheke, Berlin.

Astonin - Amphiolen enthalten Natr. glycerinophosphoric., Natr. monomethylarsenicicum und Strychnin. nitr. in gebrauchsfertiger Lsg. zu 1 ccm. *Anw.* bei Tabes, Neurasthenie, Unterernährung, als Anregungs- und Stärkungsmittel.

Astra, Kindernährmittel mit 12,7% Eiweiß. *Anw.* als Ersatz der Kuhmilch für Säuglinge. *Fabr.:* Ges. f. diätet. Präparate, Zürich.

Astrolin, Pyrazolonum phenyldimethylicum methylaethylglycolicum, methyläthylglykolsaures Antipyrin, im Jahre 1909 eingeführt, wird durch Vereinigung molekularer Mengen von Methyläthylglykolsäure und Phenyldimethylpyrozalon gewonnen. Farbloses, nicht hykroskopisches, in W. und den meisten organischen Lösungsmitteln ll. Kristallplv. von schwachem Geruch und angenehm säuerlichem, daneben etwas bitterem Geschmack. F. 64—65,5°. *Anw.* an Stelle von Migränin in Dosen von 0,5—1,0 g. *Fabr.:* J. D. Riedel A.-G., Berlin-Britz.

Asurol, Natrium-Mercuri-amido-oxyisobutyrosalizylat, Doppelsalz des Merkurisalizylats und des amido-oxyisobuttersauren Natriums mit 40,3% Hg. Ll. in W. *Anw.* in 5% ig. Lsg. mit einem Zusatz von Alypin oder Novokain subkutan oder intramuskulär bei Syphilis. *Fabr.:* Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.

Sehr vorsichtig und vor Licht geschützt aufzubewahren.

Asyph, Kakaobutterstäbchen mit Quecksilber (0,02 und 0,05 g pro dosi). *Anw.* an Stelle der Quecksilberschmierkuren durch einfache Einführung in die Balanopräputialfalte. *Fabr.:* Apotheker Cornelius, Straßburg i. E.

Athensa ist alkoholfreie Athenstädtsche Eisentinktur.

Athenstaedts Eisentinktur s. Tinctura Ferri composita.

Atophan, 2-Phenyl-chinolin-4-karbonsäure $C_{16}H_{11}NO_2$, im Jahre 1911 eingeführt. *Darst.* durch Kondensation von Anilin, Benzaldehyd und Brenztraubensäure oder Isatin und Azetophenon. Gelbliches bitterschmeckendes Plv., unl. in W., ll. in A., Ä. und Alkal. F. 208—209°.

Identitätsreaktionen: Wird von konz. Schwefels. und von Salzs. mit gelber Farbe gel. Salzsaure Lsg. gibt mit Bromwasser orangegelben Nd. Alkoh. Lsg. färbt sich auf Zusatz eines Tropfens Eisenchloridlsg. braunrot.

Anw. als harnsäureausscheidendes Mittel bei Gicht, sowohl

bei akuten Anfällen als auch außerhalb derselben. *Dosis:* 4 mal täglich 0,5 g bis 3 mal täglich 1,0 g in Plv., Tabl. oder Dragées.

Vor Licht geschützt aufzubewahren.

Neben Atophan noch drei Derivate im Handel: Isatophan, Paratophan und Novatophan. Besitzen bei gleicher Wrkg. den Vorzug der Geschmacklosigkeit.

Isatophan, Ortho-Methoxy-Atophan. *Darst.* durch Kondensation von o-Anisidin, Benzaldehyd und Brenztraubensäure. Zitronengelbes Plv., unl. in W., ll. in A. und Alkal. F. 216°. Dosis: 4—6 mal täglich 0,5 g.

Paratophan, 6-Methyl-Atophan. *Darst.* durch Kondensation von p-Toluidin, Benzaldehyd und Brenztraubensäure. Gelbliches Kristallplv. mit den Lösungseigenschaften des Isatophans. F. 204—205°. *Dosis:* Wie bei Isotophan.

Novatophan, Methylatophan-äthylester. *Darst.* durch Veresterung des Paratophans mit A. Gelblichweißes, in W. und Alkal. unl., in den gewöhnlichen organischen Lösungsmitteln ll. Plv. F. 75—76°. *Dosis:* 4—8 mal täglich 0,5 g in Plv., Pillen oder Tabl.

Fabr.: Chem. Fabrik auf Aktien (vorm. E. Schering), Berlin N.

Atoxicocain-Adrenalin-Tabletten werden von Hausmann A.-G. St. Gallen, als Ersatz für Novocain-Adrenalin-Tabl. in den Handel gebracht.

Atoxyl s. D. A.-B. V unter Natrium arsanilicum.

Atoxyl-Blaudkapseln enthalten Blaudsche Pillenmasse mit 0,05 g Atoxyl pro dosi. *Anw.* bei anämisch-neurasthenischen Zuständen.

Sehr vorsichtig aufzubewahren.

Atoxyl-Chinakapseln enthalten pro dosi 0,01 g Atoxyl, 0,05 Chinin. hydrochlor., 0,0008 Strychnin. nitr. und 0,3 g massa Pil. Blaudii.

Sehr vorsichtig aufzubewahren.

Atoxyl-Eisen-Tabletten enthalten pro dosi 0,05 g Atoxyl, 0,05 g Ferr. lacticum und 0,15 g Sacchar. Lactis. *Fabr.:* Kaiser-Friedrich-Apotheke, Berlin NW 6.

Sehr vorsichtig aufzubewahren.

Atoxylsaures Quecksilber, *p*-aminophenylarsinsaures Quecksilber. Gegen Spirochäten wirksamer als Atoxyl. *Anw.* besonders in Form einer Ölemulsion (1 : 9 Ol. Olivar.). *Fabr.;* Vereinigte chem. Werke, Berlin-Charlottenburg.

Sehr vorsichtig aufzubewahren.

Atrabilin, aus der Nebenniere hergestelltes Präparat. Hell-

gelbe, leicht opaleszierende Fl. von schwach fleischextraktähnlichem Geruche. Bringt mit Ausnahme der Mydriasis und Anästhesie alle durch Cocain bedingten Symptome in wesentlich stärkerem Grade hervor. *Anw.* in der Augenheilkunde bei funktioneller Hyperämie. (Überanstrengung, Weinen.) Es wird verschrieben: Atrabilin 2,0, Acid. bor. 0,5, Aqu. destill. (oder Aqu. Rosar.) 10,0. S. Augentropfen. Es kommt auch ein Atrabilinschnupfpulver in den Handel. *Fabr.:* Apotheker Max Leschnitzer, Breslau I.

Atrinal (Hoffmann-La Roche) ist Atropinschwefelsäure, s. Pantopon.

Atropinium methylobromatum Merck s. Methylatropiniumbromid.

Atropinschwefelsäure s. Pantopon-Atropinschwefelsäure.

Atropinum methylonitricum s. Eumydrin.

Atropinum nitrosum und **Cocainum nitrosum.** Atropinum nitrosum. Fast weiße, in W. und A. ll. Kristalle. Cocainum nitrosum. Schwach gelbliche, in W. ll. Kristalle, die durch allmähliche Säureabspaltung teilweise unl. werden. In konz. wss. Lsg. im Handel. Beide Verbb. bilden die wirksamen Substanzen des Tuckerschen Asthmamittels (s. d.). *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Vorsichtig aufzubewahren.

Attritin, Lsg. aus Natr. salicylic. 17,5, Coffein. 2,5 und Wasser qu. s. ad 100,0, in Ampullen. *Anw.* zur intravenösen oder intramuskulären Salizylapplikation. *Dosis* für Erwachsene 2 g in Zwischenräumen von 12 Stunden bis zu 3 Tagen. Nebenwirkungen: Vereinzeltes Auftreten von Schmerzen und Thromben, Ohrensausen und Spannungsschmerzen. *Fabr.:* Vereinigte Chemische Werke A.-G., Berlin-Charlottenburg.

Auramin s. Pyoktaninum aureum.

Aurocantan ist Kantharidyl-äthylendiamin-aurocyanid mit 39% Gold. Weißes, in W. und A. ll. Kristallplv. *Anw.* 0,03 bis 0,05 g intravenös gegen Hauttuberkulose, auch Syphilis empfohlen. *Gegenangezeigt* bei gleichzeitiger Arsenkur; ist eine solche vorhergegangen, so muß abgewartet werden, bis der Körper wieder völlig arsenfrei ist. *Fabr.:* Höchster Farbwerke.

Aurochinin, Paramidobenzoesäurechininester. *Anw.* in wss. Lsgg. 1 : 10 bis 1 : 15 subkutan oder zu Eingießungen in den Mastdarm bei Malaria. *Fabr.:* Vereinigte Chininfabriken Zimmer & Co., Frankfurt a. M.

Aurum colloidale, Collaurin, kolloidales Gold. *Darst.* durch Reduktion von Goldchloridlsg. mittels Formaldehyds und nachfolgendes Dialysieren. Wss. Lsg., rubinrot, wird durch SS. und Goldausscheidung blau. *Anw.* innerlich zu 0,03 bis 0,06 g gegen Krebs, Syphilis und skrofulöse Erkrankungen sowie intravenös gegen Gelenkrheumatismus.

Vorsichtig aufzubewahren.

Autan, Gemisch von 29 T. Paraform und 71 T. Bariumsuperoxyd. *Anw.* zur Raumdesinfektion. *Fabr.:* Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.

Vorsichtig aufzubewahren.

Autoform, Kalium permanganicum und Festoform (eine mit Seife in feste Form gebrachte Formaldehydlsg.) in getrennten Packungen. *Anw.* zur Raumdesinfektion. *Fabr.:* Chemische Werke Reihersteg, Hamburg.

Vorsichtig aufzubewahren.

Autolax, wohlschmeckender Abführlikör, enthält die wirksamen Bestandteile von Fol. Sennae, Rhiz. Rhei, Rhiz. Zedoariae. Rhiz. Galangae neben aromatischen Bestandteilen. *Fabr.:* Dr. Henning & G. Zander, Berlin-Charlottenburg I.

Auxilintabletten, Siegers Antidiabeticum, sollen in 24 Tabl. enthalten: 6,03 g Extr. Fol. Myrtilli, 5,17 Extr. cort. Phaseoli, 3,45 Extr. Tormentillae, 6,05 Extr. Syzig. Jambolani, 6,9 Fol. Myrtilli, 6,9 Rhiz. Tormentilli und 2,4 g eines Gemisches aus Eiweiß, Saccharin und Zitronenöl.

Auxilium medici, Hydrogenium peroxydatum medicinale stabiliate prominens. Haltbar gemachte 3% ig. Wasserstoffsuperoxydlsg. *Fabr.:* Königswarter & Ebell, Hannover.

Azodermin „Agfa“, Azetylverb. des Amidoazotoluols (s. d.). Gelblichrotes, in A. und Ä. l. Plv., ohne Geschmack und Geruch. *Anw.* in 8—10% ig. Salben zur Wundbehandlung. *Fabr.:* Aktiengesellschaft für Anilinfabrikation, Berlin.

Azodolen, Gemisch gleicher T. Pellidol (s. d.) und Jodolen, einer Verb. von Jodol mit Eiweiß. Blaßgelbes Plv. ohne färbende Eigenschaften. *Anw.* als epithelisierendes Mittel zur Wundbehandlung. *Fabr.:* Kalle & Co., Biebrich a. Rh.

Bacillol, eine Kresolseifenlösg. *Fabr.:* Bacillolwerke, Hamburg.

Bactoform, Formaldehydpräparat aus Natronseife und Kohlenwasserstoffen, soll ungiftig und dem Lysol und Sublimat gleichwertig sein. *Fabr.:* „Kelion“, G. m. b. H., Wien und Berlin.

Bactonat ist sehr reine Blutkohle. *Fabr.:* N. V. Oranje, Amsterdam.

Baldrianol-Tabletten enthalten Isovalerylharnstoff; weiße, geruchl. und geschmackl. Kristalle. F. 203°. *Anw.* als Sedativum. *Fabr.:* Dr. A. Voswinkel, Berlin.

Baldriantinktur s. Aether valerianicus.

Balsamum peruvianum arteficiale s. Perugen.

Bananin, Nähr- und Kräftigungsmittel. *Zus.:* Bananenmehl, Trockenmilch, Kakao und Zucker. *Fabr.:* Ebert & Meincke, Bremen.

Bandwurmtritol s. Tritole.

Baradiol. Fertige Bariumsulfatmahlzeit für röntgenologische Untersuchungen. *Fabr.:* Bernhard Hadra, Berlin C.

Bardella. Handelsname für Dr. von Bardelebens Wismutbrandbinde. *Fabr.:* Apoth. Br. Schmidt, Bremen.

Barutin (D. R.-P. 164 424 und 168 293) wird als „Doppelsalz des Barium-Theobromin und Natrium salicylicum" bezeichnet. Weißes, kristallinisches, in W. l. Plv. von schwach alkal. Rk. Da das Produkt kohlensäureempfindlich ist, so sind die wss. Lsgg. in gut schließenden, möglichst vollständig gefüllten Gefäßen abzugeben. Barutin vereinigt die diuretische Wrkg. des Theobromins mit der blutdrucksteigernden Wrkg. des Bariums und soll weniger giftig als die entsprechende Menge Chlorbarium sein (0,16 auf 1,0) sein. *Anw.* bei Herz- und Nierenaffektionen. *Dosis:* Man gibt von einer Lsg. 2,5 g Barutin in 200 g dest. W. zunächst 3 mal täglich einen Eßlöffel voll und steigt evtl. bis auf die doppelte Dosis. *Fabr.:* Akt.-Ges. für Anilinfabrikation, Berlin O.

Basedowsan ist ein Serum gegen Basedowsche Krankheit von Simons Apotheke, Berlin C.

Bechicin, aus dem Keuchhustensekret hergestellt, soll bei Tussis convuls. zu 10—20 Tropfen innerlich gebraucht werden.

Belloform, ein Desinfektionsmittel, enthält neben hochsiedenden Kohlenwasserstoffen und Seife Kresole und Formaldehyd bzw. ein Kondensationsprod. der letztgenannten Stoffe. Braunrote, in W. und A. ll., nicht ätzende Fl. *Anw.* in der Tierheilkunde als Desinfiziens und Antiparasitikum innerlich (3—5 g pro dosi) und äußerlich. *Fabr.:* Teerproduktenfabrik „Biebrich".

Bengués schmerzstillender Balsam. *Zus.* laut Angabe: 10 T. Menthol, 10 T. Methylsalizylat und 12 T. Lanolin. *Fabr.:* H. Goetz Frankfurt a. M.

Als Ersatz empfiehlt der Luxemburg. Apoth.-Verein folgende Mischung: Mentholi 5,0, Methyl. salicylic. 25,0, Lanolini 90,0 bei Migräne, Hexenschuß, Rheumatismus, Hautjucken usw.

Benegran ist eine im wesentlichen aus Paraffin, Wachs, Vaselin und Kautschukharzen bestehende Salbenmasse.

Beniform ist neutrales, etwas Natriumcitrat enthaltendes Kupfersaccharat, $C_{12}H_{22}O_{11} \cdot CuO$. Hellblaues, krystallinisches Plv., in W. mit neutraler Rk. ll., in A. unl. Es enthält 8,24% Cu. *Anw.* zu Spülungen bei katarrhalischen Dickdarm- und Scheidenerkrankungen, besonders Vaginitis, in etwa 1% ig. Lsg. *Fabr.:* Chem. Institut Dr. L. Oestreicher, Berlin.

Benzacetin, Phenacetincarbonsäure, Acetamidoäthylsalizylsäure, $C_6H_3(OC_2H_5)(NH \cdot COCH_3)COOH$. *Darst.:* Die durch Einw. von Salpetersäure auf Salizylsäure erhaltene Nitrosalizylsäure wird durch naszierenden Wasserstoff zu Amidosalizylsäure reduziert und diese durch Kochen mit Eg. acetyliert. Farblose Nadeln, F. 189—190° (nach Thoms 205°), swl. in W., l. in A. *Anw.* in Gaben von 0,5—1 g als Sedativum, Antineuralgikum und Analgetikum.

Vorsichtig aufzubewahren.

Benzanilid, Benzolanilin, Phenylbenzamid $C_6H_5NH \cdot CO \cdot C_6H_5$. *Darst.* durch Einw. von Benzoylchlorid auf Anilin. Farblose, bei 160—162° schm. Blättchen, swl. in W., l. in A. *Anw.* als Antipyretikum besonders in der Kinderpraxis; *Dosis:* 0,1—0,2 g für Kinder von 1—3 Jahren, 0,3—0,6 g für ältere Kinder, 0,6—1,00 g für Erwachsene. *Bezugsquelle:* E. Merck, Darmstadt.

Maximaldosis bei Erwachsenen 3,0 g pro die.

Vorsichtig aufzubewahren.

Benzo-Eugenol, Benzoyl-Eugenol, Eugenolbenzoat, $C_8H_9(OCH_3)O \cdot CO \cdot C_6H_5$, entsteht durch Einw. von Benzoylchlorid auf Eugenolnatrium. Geruchlos, neutral, bei 68—70° schm., in W. swl. in A. und Ä. l. *Anw.* in Gaben von 0,5—1 g an Stelle des Eugenols bei phthisischen Zuständen, zur Behandlung von Husten und tuberkulösen Kehlkopfleiden, auch bei neuralgischem Kopfschmerz. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Benzoin, Bittermandelölkampher, $C_6H_5 \cdot CH \cdot OH \cdot CO \cdot C_6H_5$. Farblose, in h. W. und A. l., bei 134—136° schm. Kristalle. *Anw.* als Antiseptikum bei Geschwüren usw. in 20% ig. Salben *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Benzomorphin, englischer Name für Peronin (s. d.).

Benzonaphthol, Benzoyl-β-Naphthol, Naphtholum benzoicum, $C_6H_5 \cdot COO \cdot C_{10}H_7$, 1892 durch Ewald eingeführt, wird durch Erhitzen von β-Naphthol mit Benzoylchlorid dargestellt. Farblose, bei 108° schm., in W. swl., in w. A. und Chlf. ll. Kristalle. *Anw.* als Darmantiseptikum. *Dosis:* 0,25—0,5 g mehrmals täglich bis 5 g, für Kinder 1—2 g täglich. *Fabr.:* E. Merck in Darmstadt, Chem. Fabrik von Heyden in Radebeul bei Dresden und Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning, Höchst a. M.

Unverträglich in fl. Mischung mit Antipyrin, Kampfer, Chloralhydrat, Salol und Thymol.

Vorsichtig aufzubewahren. — *Maximaldosis:* 2 g pro dosi, 6 g pro die. (Ph. Helv.).

Benzosalin, 1906 eingeführt, ist der Methylester der Benzoylsalizylsäure, $C_6H_4 \cdot COOCH_3 \cdot O \cdot COC_6H_5$. F. 84—85°. *Darst.* nach D. R.-P. 169 247 durch Einw. von Benzoylchlorid auf Natriumdisalizylat in Ggw. eines Verdünnungsmittels, wie Bzl. oder Ä. Das erhaltene Prod. wird mit Bzl. gewaschen, in W. gel., mit Essigsäure o. dgl. ausgefällt und durch Umkristallisieren oder Ausfällen aus alkoh. Lsg. weiter gereinigt, sodann die S. in üblicher Weise verestert. *Anw.* wie Acetylsalizylsäure in Dosen von 1,0 g mehrmals täglich. *Fabr.:* E. Hoffmann-La Roche und Cie., Basel.

Benzosol, Guajakolbenzoat, Guajacolumbenzoicum, Benzoylguajakol, $C_6H_4 \cdot OCH_3 \cdot COO \cdot C_6H_5$ 1891 eingeführt. B. entsteht durch Einw. von Benzoylchlorid auf Guajakolkalium. Fast geruch- und geschmackloses, bei 61° schm., in W. unl., in h. A. ll. Kristallpvl. *Anw.* an Stelle des Guajakols und Kreosots als geschmackloses, den Verdauungstraktus nicht reizendes Präparat; es passiert den Magen unzersetzt und wird im Darm zu Guajakol und Benzoesäure gespalten. *Dosis:* 0,25—0,8 g 3 mal täglich, am besten mit Elaeosaccharum Menthae als Plv. oder in Pillen nach dem Essen, steigend nach je 5 Tagen um 0,05 g in der Einzeldosis. *Maximaldosis:* 2,5 g. *Fabr.:* Meister Lucius & Brüning, Höchst a. M. Unverträglich mit Alkalien.

Benzoylanilin s. Benzanilid.

Benzoyl-Arbutin s. Cellotropin.

Benzoyl-Eugenol s. Benzo-Eugenol.

Benzoylguajakol s. Benzosol.

Benzoyl-para-Kresol, p-Kresolum benzoicum. B. durch Behandeln von para-Kresol mit Benzoylchlorid in alkal.

Lsg. Farblose, bei 70—71° schm., in W. unl., in h. A. und Ä. l. Kristalle. *Anw.* in Gaben von 0,25 g als Darmantiseptikum.

Benzoylacetylperoxyd s. Benzozon.

Benzoylsuperoxyd, $C_6H_5 \cdot CO \cdot O \cdot O \cdot CO \cdot C_6H_5$, 1905 von Loevenhart eingeführt. *Darst.:* Käufliches Natriumsuperoxyd (100 g) wird mit einer äquivalenten Menge Benzoylchlorid (180 g) in W. bei einer Temp. von ca. 4° behandelt. Das Prod. wird abfiltriert und aus h. A. umkristallisiert. Ausbeute 60—70%. Beständige, gerl., weiße, prismatische Kristalle. F. 103,5°. Wl. in W., l. in A. und Öl. *Anw.* als Wundantiseptikum und bei verschiedenen Hautkrankheiten, in Pulverform, in 10% ig. Olivenöllsg. oder als 10% ig. Salbe mit gleichen T. Vaselin und Lanolin.

Benzylum benzoicum s. Peruol und Peruscabin.

Berberinum hydrochloricum, $C_{20}H_{17}NO_4 \cdot HCl + H_2O$, salzsaures Salz des in Pflanzen verschiedener Familien vorkommenden Alkaloides Berberin, welches besonders aus der Wurzelrinde von Berberis vulgaris oder dem Rhizom von Hydrastis canadensis gewonnen wird. Gelbes, bitter schmeckendes, in k. W. wl., in sd. W. ll. Kristallplv. *Anw.* in Dosen von 0,03—0,05 g als Tonikum und Stomachikum besonders bei Intestinalkatarrh.

Vorsichtig aufzubewahren.

Berberinum sulfuricum. In A. und W. l. Berberinsalz. *Anw.* in Dosen von 0,5—1,0 g 3 mal täglich als Stomachikum und Tonikum.

Vorsichtig aufzubewahren.

Dr. Bergmanns Herbosanum, Teemischung gegen Bronchialkatarrh usw., soll Herba Galeopsidis grandiflorae, Herba Polygalae amarae, Herba Tussilaginis Farfarae, Lichen islandicus, Radix Liquiritae, Fructus Anisi, Fructus Foeniculi und Fructus Phellandri aquatici enthalten. *Fabr.:* Kommandanten-Apotheke E. Taeschner, Berlin.

Bergmanns Kaupastillen enthalten je 0,002 Thymol, 0,02 Natr. benzoic. und 0,015 Saccharin, daneben nach Albu auch Pilocarpin. S. auch unter Magenkautabl. Die Kaum. besteht hauptsächlich aus Dammar und Guttapercha.

Bertolin, Mittel gegen Gicht, Rheumatismus, Malaria usw. Fluidextrakt aus der Wurzel von Nicotiana Bertolinii (? A.), dem noch Gerbstoff und andere Ingredienzien zugesetzt sind. *Anw.* am besten in Tee. *Bezugsquelle:* Bertolinwerke M. C. Horn, Wiesenthal bei Berlin.

Besalon (Besalin), eine dem Wollfett äußerlich ähnliche, weiche, fast gerl., haltbare Salbengrundlage. B. besteht im wesent-

lichen aus Kohlenwasserstoffen; F. 40°. Es vermag mehr als das gleiche Gewicht W. aufzunehmen und wirkt nicht reizend. *Fabr.:* B. Salomon, Charlottenburg.

Betacain ist Eucain B (s. D. A.-B. V).

Betainum hydrochloricum s. Acidol.

Betalysol, konz. Desinfektionsmittel für Tierarzneizwecke und die Großdesinfektion. *Fabr.:* Schülke & Mayr in Hamburg.

Beta-Sulfopyrin, angebl. Verb. der Sulfanilsäure mit Antipyrin, wird als Spezifikum gegen Jodismus und als Heilmittel bei Schnupfen, Influenza und Erkältungszuständen empfohlen. In w. W. ll. Plv. von säuerlichem Geschmack. *Dosis:* täglich 3—4 mal 1 g. Nach Zernik ein Gemisch aus etwa 50% sulfanilsaurem Natr., 45% Antipyrin und 5% Sulfanilsäure. *Fabr.:* Ebert & Meincke, Bremen.

Betol, Naphthalol, Naphtholsalol, Salinaphthol, Salizylsäurenaphtholäther, $C_6H_4 \cdot OH \cdot COO \cdot C_{10}H_7$. *Darst.* durch Erhitzen von β-Naphtholnatrium und Natriumsalizylat mit Phosphoroxychlorid auf 120 bis 130°. Weißes, glänzendes, kristallinisches, bei 95° schm., in W. wl., in h. A. l. Plv. *Anw.* wie Natriumsalizylat innerlich zu 0,3—0,5 g 4 mal täglich gegen Blasenkatarrh, namentlich bei gonorrhoischer Cystitis und akutem Gelenkrheumatismus, ebenso bei Fäulnisprozessen des Darmkanals, äußerlich in Form von Bougies gegen Gonorrhöe. *Bezugsquelle:* E. Merck, Darmstadt.

Betunephrol, haltbares Infusum Betulae. *Anw.* als Diuretikum und Nierensteine lösendes Mittel. *Fabr.:* Kronen-Apotheke, Breslau.

Biederts natürliches Rahmgemenge, Ramogen. *Darst.* durch entspr. rasches Zentrifugieren der Milch, wobei sich bei Verwendung von Rahm 12,0%, von Magermilch 0,3% Fettgehalt im Prod. vorfinden. Aus letzterem werden dann zwei Mischungen hergestellt, von welchen Nr. 1 (210 ccm Rahm, 200 ccm abgerahmter Milch, 590 ccm W. und 30 ccm Milchzucker) bei Beginn der Ernährung, Nr. 2 (220 ccm Rahm, 300 ccm Magermilch, 480 ccm W., 24 g Milchzucker) nach dem dritten Monat in Verwendung kommen. *Fabr.:* Deutsche Milchwerke, Zwingenberg in Hessen.

Bigall ist Bismutum subgallicum, D. A.-B. V.

Bilatin, Nerven-Kraftnahrung. *Zus.* entfettete Trockenmilch und 5% Ovolecithin. Haltbares, angenehm bisquitartig schmeckendes Plv. *Fabr.:* Nährmittelwerke des Hessischen

Apotheker-Vereins, Rheinheim i. Hessen und Apotheker Ronnefeld, Dresden.

Bilozin-Pillen sollen Natrium oleinicum Merck, Extr. Rhei und Lithiumsalze enthalten. *Anw.* bei Gallensteinleiden. *Fabr.:* Dr. Laboschin, Berlin NW.

Biocitin. *Zus.* Lecithin, Lecithalbumin und Magermilchplv. Gesamtlecithingehalt etwa 10%. (Zernik.) Gerl., in W. l. Plv. *Anw.* als allgemeines Tonikum. *Fabr.*: Biocitinfabrik, G. m. b. H., Berlin SW. 29.

Bioferrin, fl. Hämoglobinpräparat. *Darst.* nach Cloetta-Zürich und Siegert-Halle: Gekühltes, frisches, tuberkelfreies Blut von gesunden Ochsen wird nach dem Defibrinieren durch Behandeln mit A. von den ätherl. Bestandt. befreit. Das vom A. getrennte, hämoglobinhaltige Serum wird mittels Durchsaugens eines völlig reinen, sterilisierten Luftstromes von zurückgehaltenem A. befreit und schließlich mit 20% Glyzerin und 4% aromatischer Tinktur versetzt. (D. R. P. 167 081.)

Blutrote Fl. von angenehmem Geruch und Geschmack, die alle Nährsalze des Blutes und die wirksamen Blutserumstoffe in unveränderter Form enthalten soll. D. 1,0816. Bei etwa 55° beginnt Bioferrin sich zu trüben und ist bei etwa 65° zu einer schokoladefarbenen Gallerte erstarrt. Es enthält zur Konservierung: A. etwa 2,5%, Glyzerin 20,0%. *Anw.* bei sekundärer Anämie, besonders in der Kinderpraxis. *Fabr.:* Kalle & Co., Biebrich a. Rh.

Biogen s. Hopogan.

Bioglobin, weinartiges Getränk aus Hämoglobin. *Darst.* nach D. R.-P. 174 770: Man löst 5 kg frisches, fl. Hämoglobinextr. (33% Hämoglobin) in 75 g lauw. W., fügt 20 kg Zucker und 1 kg fein zerschnittener Sultaninen hinzu und läßt die Mischung zwei Tage lang bei 35° R. gären. Man gießt dann durch ein Haarsieb und fügt unter Umrühren eine Mischung aus 50 g Weinsäure, 1000 g W. und 10 kg A. (96%) hinzu, läßt einige Tage absetzen und füllt auf Flaschen. *Anw.* als Anregungs- und Nährmittel für Blutarme, Nervöse, Rekonvaleszenten usw. *Fabr.:* Bioglobin-G. m. b. H., Berlin-Schöneberg.

Bio-Malz, fl. Malzextrakt mit phosphorsauren Salzen. *Fabr.:* Chemische Fabrik Gebr. Patermann, Teltow-Berlin.

Biokolan ist ein Extrakt aus Malz und Kola.

Bioson, Eiweiß-Eisen-Lecithinverb., mit Hilfe von Casein dargestellt, enthält 0,24% Eisen neben 1,2% Lecithin, daneben als Geschmackskorrigens Kakao oder Fleischbrühextrakt. Grau-

braunes, in W. fast vollkommen l. Plv. von nicht unangenehmem Geschmack. *Anw.* als reizloses Eiweißnährpräparat. *Dosis:* täglich 30—50 g in Milch, Fleischbrühe oder anderen Nährmitteln. *Fabr.:* Biosonwerke G. m. b. H., Bensheim a. Bergstr.

Biovar-Poehl, Eierstockpräparat. Gelbliches, in w. W. trübe l. Plv., das die synergetische Gruppe der Eierstöcke enthalten soll. *Anw.* bei Chlorose, Dysmenorrhöe, klimakterischen Ausfallserscheinungen und nach Ovarektomien in Form von Plv., Tabl. oder sterilen Lsgg. *Dosis:* 0,1—0,5 g pro die. *Fabr.:* Prof. Dr. von Poehl & Söhne, St. Petersburg.

Biox-Sauerstoffbäder s. Sauerstoffbäder.

Biozyme, Hefepräparat. Hellbraune, kleine, angenehm schmeckende, fadenförmige Stengelchen, mit dem typischen kräftigen Geruch nach frischer Hefe. Kommt in Flaschen, die zu einem Drittel mit getrocknetér Stärke, als Exsikkans und Konservierungsmittel gefüllt sind, in den Handel. *Anw.* wie die übrigen medizinischen Dauerhefepräparate. *Fabr.:* Wiesbadener Biozyme-Gesellschaft, Wiesbaden.

Bipheron enthält nach Angabe der Firma in 15 ccm (1 Eßlöffel): 0,6 g Medinal, 2,0 Chloralhydrat, 0,05 g Coff. natr. benzoic., 1,5 g Extr. Piscid. *Anw.* als Schlafmittel. *Fabr.:* Concordia, Beuel a. Rh.

Birkenblättertee s. Folia Betulae.

Bismal, methylendigallussaures Wismut, $4\,C_{15}H_{12}O_{10} + 3\,Bi(OH)_3$. *Darst.* durch Digerieren von Methylendigallussäure mit Wismuthydroxyd. Graubraunes, sehr voluminöses, in Alkal. mit gelbroter Farbe l. Plv. *Anw.* als Adstringens in Pulverform gegen langwierige Diarrhöen in Dosen von 0,1 bis 0,3 g 3 mal täglich. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Bismolan-Gleitsalbe enthält: Bi. oxychlorat. 0,1, Zinc. oxyd. 0,15, Sol. suprarenin (1 : 1000) 0,05, Eucain. hydrochlor. 0,05, Menthol 0,05, Lanolin, Vaselin āā q. s. ad 2,0. *Fabr.:* Vial & Uhlmann, Frankfurt a. M.

Bismolan-Suppositorien, mit einem leicht schm. Überzug versehene Stuhlzäpfchen aus Lanolin, mit Bismutoxychlorid und geringen Mengen Adrenalin. *Anw.* bei Hämorrhoiden. *Fabr.:* Vial und Uhlmann, Frankfurt a. M.

Bismon, Bismutum colloidale, kolloidales Wismutoxyd, soll eine Verb. des lysalbin- und protalbinsauren Natrons und des Wismutmetahydroxyds mit 20% Bi = 22,3% Wismutoxyd sein. Geschmackl. Plv., ll. in w. W. mit gelbroter Farbe und schwacher Opaleszenz. *Anw.* an Stelle der unl. gebräuch-

lichen Wismutpräparate bei akuten, nicht allzuweit vorgeschrittenen Verdauungsstörungen der Säuglinge als reizloses, leicht darzureichendes und resorbierbares Wismutpräparat. *Dosis:* 3 bis 4 mal täglich 5 ccm einer 10% ig. Lsg. in Milch oder anderer Nahrung. *Fabr.:* Kalle & Co., Biebrich a. Rh.

Bismutan, ein Präparat aus Wismut, Resorcin und Tannin, wurde als Antidiarrhoikum empfohlen.

Bismutol, Wismut-Natriumphosphat-salizylat, Gemisch aus Bismut. phosphoricum solubile (s. d.) mit Natriumsalizylat. *Anw.* als antiseptisches Streuplv. mit Talkum 1 : 2—5, ferner in Salben 1 :5—10. *Fabr.:* Apotheker S. Radlauer, Kronen-Apotheke, Berlin W.

Bismutose, Wismuteiweißverb. mit etwa 22% Wismut und 66% Eiweiß. Weißes, in W. und A. unl., in Alkal. l. Plv. *Darst.* nach D. R.-P. 117 269, indem 242 g kristallisiertes Wismutnitrat in 1200 ccm konz. Kochsalzlsg. gel. zu einer Lsg. von 500 g reinem Eialbumin in 5 l W. allmählich in dünnem Strahle zugesetzt werden, wobei die Koagulation beginnt. Die Masse wird dann mit der gleichen Menge h. W. versetzt, gekocht, abgesaugt und so lange mit W. gewaschen, bis das ablaufende W. säure- und wismutfrei ist. Der Rückstand wird abgepreßt, getrocknet und zum Schluß gemahlen. Färbt sich am Licht durch Ausscheidung von Wismutoxydul dunkel. *Anw.* besonders in der Kinderpraxis bei Magen- und Darmkrankheiten. *Dosis:* 1—2,0 g stündlich bei Kindern unter $^1/_2$ Jahr; größere Kinder nehmen es teelöffelweise. Äußerlich als Streupulver bei Intertrigo und Verbrennungen. *Fabr.:* Kalle & Co., Biebrich a. Rh.

Vor Licht geschützt aufzubewahren.

Bismutum albuminatum, Wismutalbuminat. Graues, 9% Wismut enthaltendes Plv. *Anw.* bei Cholera, Magen- und Darmkrämpfen in Dosen von 0,3—1,0 g 3 mal täglich. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Bismutum benzoicum, Wismutbenzoat, $Bi(C_7H_5O_2)_3$. In Mineralsäuren l. Plv. *Anw.* innerlich bei Störungen des Verdauungstraktus in Gaben von 0,3—1,0 g 3—4 mal täglich, äußerlich als Wundstreupulver an Stelle von Jodoform. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Bismutum bisalicylicum, Gastrosan. *Darst.* nach D. R.-P. 168 508 durch Umsetzen der Lsg. eines normalen Wismutsalzes mit einem Salizylat, dessen Base mit der S. des Wismutsalzes l. Salze bildet, unter Vermeidung höherer Temp. Weißes, geschmackl. Plv. mit schwachem süßem Nachgeschmack. Beim

Kochen mit W. spaltet sich das Präparat in Salizylsäure und Bismutum subsalicylicum. Gehalt an Bi_2O_3 48—51%, an Salizylsäure 50—52%. *Anw.* als adstringierendes und antiseptisches, Gärungs- und Fäulnisprozesse beseitigendes Mittel. *Dosis:* täglich 1—4 Zeltchen zu 0,7—0,8 g. *Fabr.:* Chemische Fabrik von Heyden, Dresden-Radebeul.

Bismutum bitannicum s. Tannismutum.

Bismutum bromogallicum basicum $C_6Br_2(OH)_3 \cdot COO \cdot Bi(OH)_2$, aus Dibromgallussäure und Wismutnitrat gewonnen, bildet ein feines olivenfarbiges, amorphes Plv. mit 27,9% Br und 35,7% Bi. Unl. in den üblichen Lsgsmitteln. *Anw.* als Wundantiseptikum.

Bismutum colloidale s. Bismon.

Bismutum jodogallicum basicum, $C_6J_2(OH)_3 \cdot COO \cdot Bi(CH)_2$, aus Dijodgallussäure und Wismutnitrat. Feines dunkelgelbes Plv. mit 37,5% J. und 32,4% Bi. Unl. in den üblichen Lsgsmitteln, l. in Ammoniakfl. *Anw.* als Wundantiseptikum.

Bismutum jodosalicylicum s. Jodylin.

Bismutum loretinicum, Loretinwismut, m-jod-o-oxychinolin-anasulfosaures Wismut. *Darst.* durch Umsetzung einer wss. Lsg. von 10 T. Loretin-Natrium mit einer Lsg. von 4,4 T. krist. Wismutnitrats. Gelbes, in W. unl. Plv. *Anw.* als Adstringens und Antiseptikum innerlich in Gaben von 0,5 g mehrmals täglich gegen die Diarrhöen der Phthisiker, äußerlich in Substanz oder in Form von Salbe und Streupulver (1 : 15) als austrocknendes Antiseptikum auf Wunden. *Fabr.:* Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning, Höchst a. M., und Dr. Theodor Schuchardt, Görlitz.

Bismutum β-naphtholicum s. Orphol.

Bismutum nosophenicum s. Eudoxin.

Bismutum nucleinicum, Bismutum paranucleinicum, Para-Bismut. Blaßgelbes, gerl., in W. und verd. SS. unl. Plv. mit 50% Wismut. *Anw.* als Darmadstringens.

Bismutum oxyjodatogallatum und **oxyjodatum subgallicum** s. Airol.

Bismutum oxyjodotannicum, Airolersatz, graugrünes Plv. *Fabr.:* Dr. Arnold Voswinkel, Berlin W 57.

Bismutum paranucleinicum s. Bismutum nucleinicum.

Bismutum phosphoricum solubile, Bisol. In W. ll. Wismutsalz, enthält neben Natriumphosphat etwa 20% Wismutoxyd. *Anw.* als intestinales Antiseptikum in Dosen von 0,2—0,5 g mehrmals täglich. *Fabr.:* Karl Raspe, Weißensee bei Berlin.

Bismutum pyrogallicum, Helcosol, Pyrogallolwismut $C_6H_3(OH)_2OBiOH$. Gelbes, geruch- und geschmackl., nicht ätzendes, in W. und A. unl. Plv. mit 50—60% Bi_2O_3. *Anw.* als Antiseptikum bei Magen- und Darmkrankheiten in Dosen von 0,3 bis 1,0 g, äußerlich in der Dermatologie. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Bismutum subaceticum, $CH_3 \cdot COO \cdot BiO$, ist ein weißes zartes Plv., unl. in W., gerl. und geschmackl. Gehalt an Bi: 73,5%. *Anw.* äußerlich in Salben und Streuplvv. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Bismutum subgallic. oxyjodatum s. Airol.

Bismutum tribromphenylicum s. Xeroform.

Bisol, fl. englisches Pflaster. Auch Bismutum phosphoricum solubile (s. d.) kommt unter diesem Namen in den Handel.

Bissulin, Zäpfchen oder Stäbchen gegen Scheidenkatarrh der Rinder mit 0,25% Sozojodolquecksilber. *Fabr.:* H. Trommsdorff, Aachen.

Blasentee s. Species urologicae.

Blaudatoxyl-Kapseln, Gelatinekapseln mit Atoxyl und Blaudscher Pillenm. *Anw.* bei Anämie, Chlorose, Leukämie, Malaria usw. *Fabr.:* Vereinigte Chemische Werke A.-G., Berlin-Charlottenburg.

Blaudiol, Liquor massae pilularum Blaudii compositus, soll die wirksamen Bestandt. der Blaudschen Pillen in fl., schmackhafter und haltbarer Form enthalten. *Fabr.;* Apotheker W. Bäsell, Bärwalde i. Pommern.

Blaudium, Ferrum carbonicum pur. frigide paratum, ein nach D. R.-P. 178 878 dargest. Eisenkarbonat, soll zu pharmazeutischen Präparaten weiter verarbeitet werden. *Fabr.:* Apotheker A. Flügge, Hannover.

Blaudium-Milch, sterilisierte, Blaudium enthaltende Milch.

Blenal, Kohlensäureester des Santalols. Gelbliche, ölige, fast geschmackl., in W. unl., in A. und Ä. l. Fl. mit 94% Santalol. Wirkt bei Gonorrhöe ungefähr wie das ihm chemisch nahestehende Santyl. *Dosis ;* täglich 3 mal 15 Tropfen oder 3 mal täglich 3 Kapseln (zu 0,3 g). *Fabr :* Chem. Fabrik von Heyden, Radebeul bei Dresden.

Blennaphrosin, Mischung aus Kalium nitricum, Hexamethylentetramin und Extractum Kawa-Kawa. *Anw.* in Form von im Magensaft unl. Gelatinekapseln oder Stuhlzäpfchen als Antigonorrhoikum. *Dosis :* 3 mal täglich 3—4 Kapseln innerlich oder 2 mal täglich 1 Zäpfchen ins Rektum einzuführen. *Fabr.:* Einhornapotheke, Berlin.

Bleno-Lenicetsalbe nach Dr. Adam besteht aus 5 oder 10% Lenicet (s. d.) und Euvaseline (s. d.). *Anw.* bei Augenblenorrhöe. *Fabr.:* Dr. Rud. Reiß, Berlin-Charlottenburg.

Blenotin, Kapseln mit 0,16 g Ol. Santali, 0,02 g Myrrha, 0,02 g Camphora, 0,12 g Hexamethylentetramin, 0,11 g Borsäure und 0,02 g Champignonextrakt pro dosi. *Anw.* als Antigonorrhoikum. *Fabr.:* Krewel & Co. G. m. b. H., Köln a. Rh.

Blindschleichenserum, sog. Kaltblüterserum gegen Tuberkulose, bringt Dr. med. Möller, Belzig bei Berlin, in Anwendung.

Blutacidalbumin, grobes, schwarzes Plv., mit weißen Körnchen, den Blutsalzen, durchmengt und schwach mit Zimtgeschmack versetzt. Wird auch ohne sichtbare Salze oder ohne Zimtgeschmack sowie auch als feinstes Plv. geliefert. 1 T. = etwa 6 T. defibriniertem frischem Rinderblut. Enthält das Hämoglobin als Hämatin und das Eiweiß als Acidalbumin und saures Albuminat. In w. W. klar mit saurer Rk. l., gerinnt nicht beim Kochen.

Blutan, angenehm schmeckender, alkoholfreier, kohlensäurehaltiger Acidalbumin-Eisen-Mangan-Peptonat-Liquor mit 0,6% Eisen und 0,1% Mangan. Kommt auch mit Arsen, Jod- und Bromzusatz usw. in den Handel. Arsen-Blutan enthält 0,01% As_2O_3. Brom-Blutan 0,1% Brom und Eisen in organischer, nicht styptischer Form. Jod-Blutan 0,1% Jod in organischer Verb. Außerdem noch China-Blutan und Diabetiker-Blutan (zuckerfrei). *Fabr.:* Chemische Fabrik Helfenberg A.-G., Helfenberg (Sachsen).

Blutegelextrakt s. Hirudin und Organpräparate.

Bohnenextrakt s. Extractum Phaseoli.

Boliformin, veterinäres Wundheilmittel, angebl. ein Kondensationsprod. des Formaldehyds mit Aluminaten. *Anw.* als Streupulver. *Fabr.:* Apotheker Hirschfeld, Berlin.

Boluphen, ein nach besonderem Verf. hergestelltes Gemisch von Bolus mit einem Formaldehyd-Phenolkondensationsprod. Gerl. und geschmackl., farbloses, spezifisch leichtes Plv. *Anw.* als Wundstreuplv. bei eitrigen und jauchenden Wunden; durch die Wundsekrete wird langsam Formaldehyd und Phenol abgespalten. *Fabr.:* Vial und Uhlmann, Frankfurt a. M.

Bolusal ist ein auf besondere Weise dargestellte Präparat aus reinstem sterilem Bolus mit Aluminiumhydroxyd in innigster Mischung. Feines, weißes Plv., gerl. und geschmackl. *Anw.* gegen Darmkatarrhe, auch tuberkulöse, als Antacidum und Antifermentativum, innerlich oder als Klistier.

B. mit Kohle (früher Carbobolusal) enthält außerdem fein präparierte Tierkohle. *Fabr.:* Dr. R. Reiß, Charlottenburg und Wien.

Bolus-Seife „Liermann“, eine nach den Angaben von Liermann hergestellte, alkohol- und glyzerinhaltige Elain-Kaliseife mit 60% keimfreiem Bolus. *Anw.* bei chirurgischen Operationen zur Reinigung der Hände und des Operationsfeldes. *Fabr.:* A.-G. für Anilinfabrikation, Berlin.

Bolus-Wundpaste „Liermann“ s. Pasta Liermann.

Boral, Aluminium boricotartaricum, enthält 3,46 Aluminiumoxyd, 76,5 Borsäureanhydrid, 58,10 Weinsäure, 19,96 Mineralsalze, 21,94 W. (Thoms). In W. klar l. Kristalle. *Anw.* als desinfizierendes Adstringens, in Lsg. zu Pinselungen, in Pulverform als Einblasung in den Kehlkopf. *Fabr.:* Apotheker Leuchter, Berlin W.

Bormelin, Salbe aus Borsäure, Menthol und Vaselin gegen Heuschnupfen. *Fabr.:* Fresenius, Hirschapotheke in Frankfurt a. M.

Bornylum valerianicum ist ein dem Bornyval (s. d.) ähnliches Präparat der Firma Hoeckert & Michalowsky, Berlin.

Bornylvalerianat s. Bornyval.

Bornyval, Valeriansäureborneolester, Bornylvalerianat, $C_{10}H_{17} \cdot O \cdot C_5H_9O = C_{15}H_{26}O_3$. Wasserhelle, nicht unangenehm, aromatisch und zugleich schwach nach Baldrian riechende und schmeckende Fl., ll. in A. und Ä., unl. in W. Kp. 255—260°, D. 20° = 0,951. *Anw.* als Ersatzmittel für Baldrian in Gelatinekapseln mit je 0,25 g. *Dosis:* 1—2 mal täglich 1—2 Kapseln. Nebenwrkgg.: Erregt bei manchen Kranken Aufstoßen und Brennen im Magen; hier und da auch Diarrhöe. *Fabr.:* J. D. Riedel, A.-G., Berlin-Britz. Als Bornyvalerianat wird das Präparat auch von G. Pohl in Schönbaum bei Danzig und Hoeckert & Michalowsky in Berlin in den Handel gebracht.

Borochloretone, Mischung aus 1 T. Aceton-Chlf. und 3 T. Borsäure. *Anw.* als Antiseptikum und Anästhetikum. *Fabr.:* Parke Davis & Co. in Detroit (Michigan).

Boroform. Wss. Lsg. von Formalin und borglyzerinsaurem Natrium. Desinfektionsmittel. *Fabr.:* Philipp Röder G. m. b. H., Wien.

Vorsichtig aufzubewahren.

Boroglyzerin. *Darst.* nach dem Ergb. zum D. A.-B.: 62 T. feingepulverter Borsäure werden mit 104 T. Glyzerin verrieben

und so lange im Sandbade unter öfterem Umrühren auf etwa 150° erhitzt, bis das Gesamtgewicht 100 T. beträgt. Die noch h. M. wird auf Glasplatten ausgegossen und nach dem Erkalten abgestoßen. Durchsichtige, hygroskopische M., l. in 12 T. k. W. und in 5 T. A. *Anw.* innerlich zu 2—5 g als Antiseptikum.

Boroglyzerinlanolin s. Byrolin.

Borol, geschmolzenes Gemisch von Borsäure und Natriumbisulfat. *Anw.* als Konservierungsmittel und Antiseptikum, sowie innerlich bei Genickstarre, krupöser Bronchitis, akuter Septikämie, Erysipel, Phlegmone. *Dosis:* für Kinder 10—20 Tropfen, für Erwachsene 30—50 Tropfen der 20% ig. Lsg. *Bezugsquelle:* E. Merck, Darmstadt.

Borol wird auch ein Präparat genannt, welches in 30 ccm enthält: 0,72 g Borax, 0,72 g Natriumbicarbonat, 0,3 g Natriumbenzoat, 5,4 ccm Glyzerin, 0,0015 g Eucalyptol, 0,019 g Thymol, 0,0075 g Menthol und Latschenkiefernöl. *Anw.* mit 4—5 T. W. verd. als Spray bei Nasenkatarrh und Heufieber, als Gurgelwasser bei Hals- und Mundkrankheiten.

Boroplasma, ca. 40% Borsäure enthaltendes Kataplasma. *Fabr.:* Dr. Degen und Kuth, Düren (Rhld.).

Borovertin, Hexamethylentetraminitriborat, $(CH_2)_6N_4 \cdot 3\,HBO_2$, 1906 von O. Mankiewicz eingeführt, wird durch Einw. von Borsäure auf Hexamethylentetramin erhalten (D. R.-P. 188 815). Weißes, schwach sauer reagierendes, salzig-bitterlich schmeckendes Plv., in 11 T. W. und in 487 T. 96% ig. A. l., unl. in Ä. Beim Erhitzen verkohlt es ohne zu schm. unter Entw. alkal. Dämpfe. Beim Kochen mit W. wird es zers., Lsgg. sind daher stets mit k. W. herzustellen. *Anw.* als ungiftiges Harnantiseptikum und Blasendesinfiziens. *Dosis:* täglich 1—4 g in Einzeldosen von 0,5 g. Als Nebenwrkgg. wurde Eintreten von Appetitlosigkeit gesehen. *Fabr.:* Akt.-Ges. für Anilinfabrikation, Berlin.

Borsyl, nach Angabe des Fabrikanten Mischung aus 28 T. Borsäure, 1 T. Cetylhydroxylat, 1 T. Borax, 0,5 Cetaceum und 69,5 T. Talkum. Schweißpulver. *Fabr.:* Chemische Fabrik „Borsyl", Dahme (Mark).

Botano ist ein gegen Harnsäurekrankheiten, Diabetes, Herzleiden usw. empfohlener Tee, der nach Leemhuis aus Bohnenschalen und andern Teilen der Bohne, Süßholz, Leguminosensamen besteht. *Fabr.:* Botanowerke, G. m. b. H., Breslau II.

Bovril-Fleischextrakt ist ein mit unl. Fleischmehl versetztes Fleischextrakt.

Bradon s. Asbradon.

Brandol. *Zus.:* 93% Urtica-Abkochung, 2% Pikrinsäure und 5% Glyzerin. *Anw.* bei Brandwunden. (Vorsicht! wegen der Pikrinsäure.) *Fabr.:* Karl Hofbauer, Dortmund.

Brannolin ist ein Wundheilmittel, welches aus Arnikatinktur, Walrat, Talg, Wachs, Öl und Myrrhenauszug besteht. *Bezugsquelle:* C. W. Barenthin, Berlin W.

Brassicamin soll Extrakte aus Thymian, Eukalyptus und Brassica enthalten. *Anw.* gegen Keuchhusten, Asthma, Bronchitis usw. *Fabr.:* Dr. H. Haller, Berlin NW.

Brauns Suprarenin-Cocain-Tabletten s. Suprarenin, borsaures.

Brausan, komprimierte Kohlensäurebäder (vermutlich aus Natriumbikarbonat und Borsäure) mit Borax in Brikettform. *Fabr.:* Chem. Fabrik Helfenberg A.-G. vorm. Eugen Dietrich, Helfenberg i. Sa.

Bromäthylformin s. Bromalin.

Bromalbacid, Albumen bromatum, ein bromsubstituiertes Eiweiß. In W. l. Plv. *Anw.* an Stelle der gebräuchlichen Bromalkalien. *Dosis:* 0,5 g. *Fabr.:* Ludw. Wilh. Gans, Frankfurt a. M.

Bromalhydrat, Tribromaldehydhydrat, $CBr_3COH \cdot H_2O$, wird durch Einw. von Brom auf A. und weitere Behandlung des entstandenen Bromalalkoholats mit Schwefelsäure erhalten. Farblose, bei 53° schm., in W., A. und Ä. l. Kristalle. Wirkt wie Chloralhydrat. *Dosis:* 0,05—0,5—1,0 g mehrmals täglich.

Vorsichtig aufzubewahren.

Bromalin, Bromäthylformin, Hexamethylentetraminbromäthylat, $(CH_2)_6N_4 \cdot C_2H_5Br$. *Darst.:* durch Einw. von Äthylbromid auf Hexamethylentetramin. Farblose, bei 200° unter Zers. schm., in W. ll. Blättchen. *Anw.* als Ersatz der Alkalibromide bei Epilepsie und Neurasthenie in Dosen von 2—4 g mehrmals täglich. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Vor Licht geschützt aufzubewahren.

Bromatol, eine Bromoform-Lebertranemulsion, gegen Keuchhusten, Bronchitis usw., enthält pro ccm 1 Tropfen Bromoform. *Fabr.:* R. Dietrich & Co., Zürich.

Brom-Blutan s. Blutan.

Bromeigonpräparate s. Eigonpräparate.

Bromelin, ein in Bromelia Ananas, der gewöhnlichen Ananas, vorkommendes Enzym, soll in der Wrkg. dem Pepsin und dem Papain ähnlich sein. *Fabr.:* Parke, Davis & Co., Detroit (Michigan).

Bromglidine. Der Jodglidine (s. d.) entsprechende Bromverb. in Tabl. mit 0,05 g Brom pro dosi. *Anw.* als Sedativum. *Fabr.:* Dr. J. Klopfer, Dresden.

Bromidia und Bromidia-Ersatzmittel. *Zus.:* Nach Angabe der Fabr. Battle & Co., St. Louis, soll 1 Teelöffel Bromidia je 1 g reinen Chlorals und gereinigten Bromkaliums sowie je 0,008 g der Extrakte von Cannabis Indica und Hyoscyamus mit aromatischen Extrakten enthalten. Nach F r. H o f f m a n n enthält eine Fluiddrachme (3,7 ccm) je 15 grains (0,972 g) Bromkalium und Chloralhydrat sowie je $^1/_8$ grain = 0,008 g Extr. Cannabis und Extr. Hyoscyami. Ein dem Originalpräparat sehr ähnliches Prod. ergibt nach L a n g k o p f folgende Vorschrift: Kalii bromat., Chlorali hydrati āā 30,0 Extr. Hyoscyami 0,25, Tinct. Cannab. Ind. 5,0, Ol. aurant. cort. gtts. V, Extr. fluid. Liquirit. q. s. ad 200,0.

Einen Ersatz für Bromidia bildet nach der Vorschriftensammlung des Münchener Apothekervereins folgende Mischung: Chloralhydrat 8,0, Kal. bromat. 6,0, Extr. Hyoscyami 0,3, Extr. Cannabis Ind. 0,048, Aqu. Menth. pip. 4,0, Aqu. flor. aurant. 30,0, Chloroform gtts. VI, Tinct. Zingib. 3,0, Sirup. Liquiritiae 45,0, Aqu. destill. 32,0.

Der Luxemburger Apotheker-Verein empfiehlt: Kalii bromati, Chloral. hydrati āā 25,0, Extr. Hyoscyami, Extr. Cannabis Ind. āā 0,25, Succ. Liquirit. dep. 2,50, Ol. Aurantii cort. gtts. V, Aqu. dest. ad 125,0. Man mischt, läßt absetzen und filtriert. S. Als Schlafmittel $^1/_2$—1 Teelöffel voll zu nehmen, nicht über 3 pro die.

Bromil, organisches Brompräparat mit 24% Brom. Farblose, in 8 T. W. l. glänzende Kristalle. *Anw.* als Antiepileptikum.

Bromheilwasser s. Mineralheilwässer.

Bromipin und Jodipin sind Brom- und Jodadditionsprodd. des Sesamöls. *Darst.* nach D. R.-P. 96 495: Man läßt Chlorjod oder Chlorbrom bzw. diese Verbb. abgebende Mischungen auf Fettkörper in solchen Mengen einwirken, die zur B. der theoretisch möglichen höchst gejodeten oder gebromten Verb. unzureichend sind. Die Wrkg. der beiden Arzneikörper beruht angeblich darauf, daß sie gleich anderen Fetten zu sehr großem Teile im Körper abgelagert und erst hier infolge der Einw. des alkal. Blutes und der alkal. Gewebssäfte in langsamer Weise abgespalten und in ihrer Hauptmenge in Jodalkali bzw. Bromalkali übergeführt werden. *Anw.* als leicht resorbierbare Ersatzmittel für Brom- und Jodalkalien.

Bromipin kommt 10- und 33⅓% ig in den Handel. 1 g Bromipin 10% ig = 0,149 g Kaliumbromid; 1 g Kaliumbromid = 6,7 g Bromipin 10%ig. — Das 10%ig. Bromipin ist ein hellgelbes, fettes Öl, D. 0,995—0,997. *Dosis:* täglich 2—3 Teelöffel voll. Das 33⅓% ig. Bromipin ist ein gelbbraunes Öl, D. 1,30—1,302. 1 g Bromipin 33⅓% ig = 0,491 g Kaliumbromid; 1 g Kaliumbromid = 2 g Bromipin 33⅓% ig. Bromipin solidum saccharatum ist trocknes Bromipin (33⅓% ig) in Tabl. zu 1,2 g Bromipin (33⅓% ig).

Jodipin kommt 10- und 25% ig in den Handel, dunkelt, besonders bei Lichtabschluß, nach, ohne jedoch an Wrkg. zu verlieren. Nur ein völlig schwarz gewordenes Präparat ist zu verwerfen. 10% ig. Jodipin ist ein hellgelbes Öl; D. 1,030—1,032. 1 g Jodipin 10% ig = 0,130 g Kaliumjodid. 1 g Kaliumjodid = 7,70 g Jodipin 10% ig — 25% ig. Jodipin ist ein dunkles, gelbes Öl; D. 1,228—1,23. 1 g Jodipin 25% ig = 0,326 g Kaliumjodid; 1 g Kaliumjodid = 3,06 g Jodipin 25% ig. Jodismus wurde bei Jodipin bei subkutaner Anw. fast nie, öfter bei innerlicher Darreichung beobachtet. Das 25% ig. Jodipin ist zur Zeit infolge der schwierigen Beschaffung geeigneter Öle durch ein 20% ig. ersetzt worden.

Fabr.: E. Merck, Darmstadt.

Jodipinum solidum. Jodipine mulgat. Hellbraune, geruch- und geschmackl. M. mit 40% Jodipin (25%ig) kommt in überzuckerten Tabl. zu 0,2 Jodipin (25%ig) in den Handel. *Dosis:* 3 oder 4 Tabl. täglich; Kinder weniger.

Jodipinum phosphoratum, Phosphor-Jodipin. Lsg. von 0,0033% Phosphor in 10% ig. Jodipin. *Anw.* innerlich gegen Rachitis und Skrofulose. *Dosis:* 2 oder 3 mal täglich 1 Teelöffel voll.

Ersatzmittel für Jodipin nach Schwank: 20 Rüböl werden mit einer Lsg. von 2 g Jod in Ä. gemischt und erwärmt, bis der Ä. verdunstet ist. Darauf leitet man einen Chlorstrom durch die Fl., vertreibt durch Erwärmen das überschüssige Chlor und wäscht das Öl so lange mit W., bis Silbernitrat nicht mehr verändert wird.

Bromlecithin, Brom-Ovolecithinverb. mit etwa 30% Brom. Fast farblose wachsartige M. Soll vom Dünndarmsaft nicht gespalten werden und so die Möglichkeit geben, größere Lecithinmengen zur Resorption zu bringen. *Anw.* als Nervenmittel, am besten in Pillen mit je 0,1 g Bromlecithin: 3 mal täglich 2 Pillen *Fabr.:* A.-G. für Anilinfabrikation, Berlin.

Bromochinal, Chinin. dibromsalicylicum acidum, $C_{20}H_{24}N_2O_2 \cdot 2\,(C_6H_2Br_2 \cdot OH \cdot COOH)$. Gelbliche, bei 197—198° schm. Kristalle, in W., A. und Ä. swl. *Anw.* als Fiebermittel. *Dosis:* 2 mal täglich 0,6—0,75 g. *Fabr.:* Vereinigte Chininfabriken Zimmer & Co., Frankfurt a. M.

Bromocoll, Bromtanninleimverb. mi 20% organisch gebundenem Brom, 10% W. und 30% Leim. *Darst.* durch Fällen von Bromtanninlsgg. durch Gelatinelsgg. Schwach gelbliches, geruch- und geschmackl. Plv., wl. in sauren Fll. (Magensaft), allmählich l. in alkal. Fll. (Darmsaft). Es ist völlig unschädlich und verursacht selbst in sehr großen Dosen keinerlei Magenstörungen. *Anw.* bei Epilepsie (starke Gaben bis 30 g täglich), nervösen Affektionen verschiedener Art, Erregungs- und Angstzuständen, Schlaflosigkeit (1—6 g mehrmals täglich). Zur Darreichung wird es am besten in Selterwasser oder anderen kühlen Getränken verrührt. *Fabr.:* Akt.-Ges. für Anilinfabrikation, Berlin SO.

Bromocollsalbe ist ein mit 20% Bromocoll verriebenes Resorbin. *Anw.:* juckstillendes Mittel bei Pruritus vulvae, Prurigo, Urticaria, Lichen ruber, Ekzemen, Hämorrhoiden usw. S. auch Frostinsalbe.

Bromocollum solubile 10%. *Darst.:* Bromocoll. 10,0, Aqu. dest. 30,0, Mixt. adde solut. fervid. e Natr. biborac. 6,0, Aqu. dest. 54,0. Filtra. *Anw.* bei schweren Formen von Pruritus.

Bromol, Tribromphenol, $C_6H_2Br_3 \cdot OH$, entsteht durch Einw. von Brom auf Phenol. Weißes oder gelbliches, in W. unl., in A., Chlf., Ä. und Glyzerin l. Kristallplv. F. 95°. Wirkt äußerlich ätzend und desinfizierend; man benutzt es rein oder mit Talcum oder Glyzerin gemischt oder in Salbenform in der Wundbehandlung und bei Diphtherie. Innerlich gegeben passiert es den Magen unzers. und wird erst im Darm allmählich gelöst. Man gibt es zur Desinfektion des Darmes bei Typhus, Sommerdiarrhöen, Cholera infantum. *Dosis:* für Erwachsene 0,1 g pro dosi, 0,5 g pro die, für Kinder 0,005—0,015 g. *Fabr.:* Chem. Fabrik von Heyden, Radebeul bei Dresden.

Vor Licht geschützt aufzubewahren.

Bromophor, Fl. enthaltend Dibromlarizinolsäure. *Anw.* zu Einpinselungen bei Hautjucken und Wundrose. *Fabr.:* Chem. Fabrik Paul Stoepel, Elberfeld.

Bromopyrin, Monobromantipyrin, $C_{11}H_{11}BrN_2O$, entsteht durch Einw. von Brom auf Antipyrin. Farblose, in k. W. unl., in h. W. und A. ll. Kristallnadeln. *Anw.* wie Antipyrin als Antipyretikum und Antiseptikum.

Bromopyrine ist ein gekörntes Brauseplv. französischer Herkunft. 1 Teelöffel enthält angeblich 0,06 g Coffeinbromhydrat, 0,18 g Antipyrin, 1 g Natriumbromid.

Bromotan, Bromtannin-Methylen-Harnstoff. Hellbraunes, geruch- und geschmackl. Plv. *Anw.* bei Ausschlag, Hautjucken, Nesseln usw. als 10% ig. Salbe oder 10% ig. Streuplv. *Fabr.:* Dr. A. Voswinkel, Berlin W.

Bromothymin, Mittel gegen Keuchhusten und Emphysem, besteht aus Sirup. Thymi comp. 200,0, Bromoform 0,5 und Ammonium bromat., Kal. bromat., Natr. bromat. je 5,0. Der Thymiansirup wird aus dem Fluidextrakt von frischem Thymiankraut hergestellt. *Fabr.:* Dr. Ad. Kopp. Straßburg i. Els.

Bromphenol, Phenolum monobromatum, Orthomonobromphenol, $C_6H_4Br \cdot OH$, entsteht durch Einw. von Brom auf Phenol bei 150—180°. Ölige, dunkelgelbe, stark riechende, zu 1—2% in W., in Ä. und Chlf. ll. Fl. Kp. 194 bis 195°. *Anw.:* zur Behandlung des Erysipels in 1—2% ig. Salben sowie zur Desinfektion tuberkulöser Sputa. *Bezugsquelle:* E. Merck, Darmstadt.

Bromprotylin s. Protylin.

Bromsalifebrin s. Antinervin.

Bromural, Monobromisovalerianylharnstoff $(CH_3)_2CH \cdot CHBr \cdot CONH \cdot CONH_2$, 1907 durch Krieger und v. d. Velden eingeführt, wird durch Kondensation des Harnstoffes mit dem aus der Isovaleriansäure gewonnenen Bromisovalerylbromid erhalten. Weiße, fast geschmackl. Nädelchen, l. in h. W., Ä., A. und Alkal., wl. in k. W. F. 145—147°. Plv. und Tabl. (zu 0,5 g mit 0,3 g Bromural. *Anw.* als Nervinum in Dosen von 0,15—0,3 g, als Hypnotikum in Gaben von 0,3—0,6 g. Es versagt aber in allen Fällen, wo Schmerzen, Hustenreiz, Erregungszustände usw. den Schlaf behindern. Nebenwrkgg.: Leichte Benommenheit, Gefühl von Unlust, Schwere beim Erwachen. *Fabr.:* Knoll & Cie., Ludwigshafen a. Rh.

Bromvalidol, Tabl. mit je 1 g Natr. bromat., 0,1 g Magnesia usta und 5 Tropfen Validol. *Anw.* als Nervinum. *Fabr.:* Chininfabriken Zimmer & Co., Frankfurt a. M.

Brom- und Jodserum s. Serum bromatum und jodatum.

Bromyl, englische Bezeichnung für Bromalin (s. d.).

Bronchisan, Hustenmittel, enthält nach Kuhn etwa 4% Pyrenol neben Elixir e Succo Liquiritae in wss. Lsg. *Fabr.:* Apotheker Dr. Silberstein, Berlin NW.

Bronchitin, Mittel gegen Husten, Bronchialkatarrh, Bron-

hcitis usw., besteht aus Extract. Thymi sacch. comp. Dr. Lüdy und guajakolsulfosaurem Kalium. *Dosis:* 3—5 Teelöffel, Kinder 1—3 Teelöffel voll täglich. *Fabr.:* Lüdy & Cie., chemische Fabrik, Burgdorf (Schweiz).

Brophenin, Bromisovaleryl-aminoacetat-paraphenitidin, $C_2H_5O \cdot C_6H_4 \cdot NH \cdot CO \cdot CH_2 \cdot NH \cdot CO \cdot NHBr \cdot C_2H_7$. Weißes, in W. wl., nahezu geruch- und geschmackl. Plv. *Anw.* bei fieberhaften Zuständen, Neuralgien, Kopfschmerzen usw. *Dosis:* 2—4 mal täglich 0,5—1,5 g in Plv. oder Tabl. (zu 0,3 g). *Fabr.:* Dr. R. Scheuble & Co., Tribuswinkel (Nied.-Österr.).

Brozon-Bäder s. Sauerstoffbäder.

Dr. Brügelmannsche Lösung, Diomorphin, Kokapräparat mit Atropin, Cocain, Glyzerin und einer S., soll mit Hilfe eines Sprayapparates bei Asthma eingeatmet werden. (S. auch unter Asthmaspezialitäten, Tuckers Asthmamittel.) *Fabr.:* Askanische Apotheke, Berlin SW.

Buccavacedrol, Gelatinekapseln mit Extr. Fol. Bucco, Ol. ligni Cedri und Kawaextrakt. Antigonorrhoikum. *Fabr.:* Dr. K. Fragner, Prag III.

Buccosperinkapseln, Geloduratkapseln (s. d.) mit den wirksamen Bestandteilen des Copaivabalsams und der Buccoblätter, sowie geringen Mengen Hexamethylentetramin und Salizylsäure. Antigonorrhoikum.

Bu-Co wird eine Buttermilchkonserve (s. d.) der Deutschen Milchwerke, Zwingenberg i. H., genannt.

Bürgers Digestiv-Salz soll aus 27,5 T. Magnesiumsulfat, 12,69 T. Magnesiumtartrat, 24,5 T. Natriumbikarbonat, 9,86 T. Natriumbitartrat, 12,48 T. Natriumzitrat und 12,89 T. Magnesiumzitrat bestehen. *Fabr.:* A. Heimbürger Nachf., Münster i. W.

Bursal ist ein nach patentiertem Verf. aus Capsella bursa pastor. gewonnenes trocknes Extrakt, welches mutterkornähnliche Wrkgg. besitzt. Unter den noch kaum bekannten Inhaltsstoffen der Pflanze wird ein Alkaloid Bursin (= Cholin?) und Bursasäure genannt; der wirksame Stoff ist nicht sicher bekannt.

Butipyrinum s. Trigemin.

Buttermilchkonserve, Dauernahrung aus Buttermilch. Zur Darst. wird nach D. R.-P. 182 276 ein Gemisch von roher Buttermilch, deren Säuregehalt 5% nach Thörner nicht übersteigen darf, mit Mehl und Zucker unter fortwährendem Umrühren 3 mal aufgekocht, bei etwa 90° in vorher sterilisierte Gefäße gefüllt und, nachdem die Gefäße geschlossen sind, etwa 10 Minuten auf

100° erhitzt. Nach 6 wöchiger Lagerung bei 18° wird schließlich zur Trockene eingedampft. (Siehe a. Lactoserve.) *Fabr.:* Deutsche Nährmittelwerke, Berlin-Strehlen.

Byrolin ist eine Borsäure-Glyzerinlanolincreme der Firma Dr. Graf & Co., Berlin-Neubabelsberg.

Cacaol. Diätetisches Nährpräparat, nach J. Kochs Gemisch von Kakao mit etwa 2,5% Chlornatrium, 15—17% Zucker und 20—25% Hafermehl. *Fabr.:* Wilhelm Pramann, Radebeul b. Dresden.

Cacodyliacol s. Guajacolum kakodylicum.

Cadogel, nahezu gerl., reizloses Teerpräparat, durch fraktionierte Dest. von Oleum Cadinum gewonnen.

Cadogel purum - Teerkolloid ist nach Mannich und Leemchuis ein mit Hilfe von Harzen und wenig A. bereitetes balsamartiges Teerpräparat. *Fabr.:* Chinoin, Fabrik chem.-pharmazeut. Präparate, Berlin C 2.

Calcibram ist das Calciumsalz der Brenzkatechinmonoacetsäure. *Anw.* gegen fieberhafte Katarrhe der Luftwege, Grippe; 6—8 mal 0,4 g (Tabl.).

Calciglycin, Diglykokoll = Chlorcalcium $(CH_2 \cdot NH_2 \cdot COOH)_2 CaCl_2 + 4 H_2O$. Kleine, weiße Nadeln, F. 68°. Ll. in W., swl. in verd. A. Die Lsgg. sind neutral und fast geschmackl., das Salz nicht hygroskopisch. Tabl. zu 0,25 g (= 0,2 g $CaCl_2 + 6 H_2O$) *Anw.* als ll. $CaCl_2$-Präparat zur Kalktherapie. *Fabr.:* Arthur Jaffé, Berlin.

Calcine, 5% Calciumchlorid enthaltende Gelatinelsg. (mit 10% Gelatine) in Amphiolen. *Anw.* subkutan überall da, wo eine schnelle Kalkanhäufung im Blut erwünscht ist, so bei Blutungen aus inneren Organen, exsudativer Pleuritis, Basedowscher Krankheit, bronchialem Asthma usw. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Calcinol s. Calcium jodicum.

Calciron, Malzsirup mit 4% Calcium glycero-lactophosphoricum und 5% Kaliumsulfoguajacolicum. *Anw.* in Dosen von täglich 3—4 Kaffeelöffel voll (für Kinder die Hälfte) bei Tuberkulose. *Fabr.:* F. Trenka, Wien.

Calciumphosphatcasein s. Kalkcasein.

Calcium benzoicum, Calciumbenzoat, $Ca(C_7H_5O_2)_2 + 3 H_2O$. Weißes, in W. l. Kristallplv. *Anw.* bei Skrofeln und Rachitis als Alterans und Antiseptikum. *Einzeldosis:* 0,6—2,0 g.

Calcium boricum, Calciumborat. Weißes, in h. W. l. Plv. Wirkt antiseptisch und adstringierend. *Anw.:* innerlich

gegen Kinderdiarrhöe. *Dosis:* 0,06—0,3 g 3 mal täglich. Äußerlich in 10—20% ig. Salben oder als Streuplv. bei nässenden Ekzemen und Bromhydrosis.

Calcium chlorhydrophosphoricum, Calciumchlorphosphatlösung 25%. Gelbliche, mit W. mischbare Fl. D. 1,225. *Anw.* bei Tuberkulose, Rachitis, Skrofulose und beginnender Phthisis als Alterans und Tonikum. *Dosis:* 5—10 Tropfen mehrmals täglich mit W. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Calcium chlorhydrophosphoricum siccum ist ein weißes, in W. l. Plv.

Calcium eosolicum s. eosolsaure Salze.

Calcium ferro-phospholacticum, Calciumferrophospholaktat. Weißes, in sd. W. l. Plv. *Anw.* bei Rachitis und Skrofulose in Dosen von 0,2—0,5 g mehrmals täglich, am besten in Zuckersaft oder als Sirupus Calcii ferrophospholactici, phosphorsaurer Kalkeisensaft: Calc. ferrophospholactici 6,0, Aquae destill. fervid. 30,0, Sirupi simpl. 70,0.

Calcium glycerinoarsenicicum. Weißes, krümeliges Plv., unl. in W. und A., ll. in SS. *Anw.* bei Schwindsucht in Form von Granules mit je 0,01 g.

Sehr vorsichtig aufzubewahren.

Calcium glycerinophosphoricum neutrale, Calciumglyzerophosphat, Neurosin, $PO \cdot O_2 \cdot CaO \cdot C_3H_5(OH)_2$. Weißes, in 40 T. W. mit alkal. Rk. l. Kristallplv. *Anw.* wie alle Glyzerophosphate als nervines Tonikum, sowie zur Hebung des Phosphorgehaltes im Organismus. *Dosis:* 0,05—0,5 g subkutan oder 0,5—1,0 g täglich innerlich in W. oder Zuckersaft.

Die Firma E. Merck, Darmstadt, bringt außer dem reinen Salz und Tabl. (zu 0,1 g) noch folgende Spezialpräparate in den Handel:

Calciumglycerinophosphoricum solubile, mit Zitronensäure hergestellte 5% ig. Lsg. und

Calcium glycerinophosphoricum granulatum mit 6, 10 und 95%, sowie brausend mit 30% Calciumglyzerophosphat.

Calcium hippuricum, weißes Kristallplv., l. in 27 T. W. *Anw.* als harntreibendes Mittel und bei Gelenkentzündungen. *Dosis:* 0,3—1,2 g.

Calcium jodicum, Calcinol, Calciumjodat, $Ca(JO_3)_2 + 6\,H_2O$. Weißes Kristallplv., l. in 400 T. W. *Anw.*

als Jodoformersatz sowie als gastrointestinales Antiseptikum. *Dosis:* innerlich 0,2—0,3 g. Äußerlich zu Mund- und Gurgelwässern (1—3 : 100).

Calcium permanganicum, Acerdol, Monol, $Ca(MnO_4)_2 + 5\,H_2O$. Violette, in W. ll. Kristalle. *Anw.* innerlich in Dosen von 0,05—0,1 g bei Gastroenteritis und Diarrhöen, äußerlich an Stelle des Kaliumsalzes, dessen Wirksamkeit es um das Hundertfache übertreffen soll, als Antiseptikum.

Calcium phospholacticum, Calciumphospholaktat. Kristallinisches oder amorphes, in W. l. Plv. *Anw.* bei Rachitis und Ernährungsstörungen der Kinder als Stimulans in Dosen von 0,2—0,6 g 3 mal täglich. Hauptbestandteil von Vials tonischem Wein (s. d.).

Calcium salicylicum, Calciumsalizylat, $(C_6H_4 \cdot OH \cdot COO)_2Ca + 2\,H_2O$. Kristallinisches, weißes, geruch- und geschmackl., in reinem W. wl., in kohlesäurehaltigem W. leichter l. Plv. *Anw.* bei Kinderdiarrhöen und bei Gastroenteritis in Dosen von 0,5—1,2 g entweder für sich oder mit Wismutsalizylat.

Calcium sulfoichthyolicum. *Darst.* nach A. Hegland: Man löst 100 g Ammon. sulfoichthyolic. in 100 g W. und mischt unter stetem Umrühren mit einer Lsg. von 20 g Calciumchlorid in 200 g Kalkwasser. Darauf läßt man einige Stunden absetzen, dekantiert, wäscht den Nd. 2 mal gut mit dest. W. aus und trocknet. Schokoladebraune, leicht zerreibliche M., die zur Entfernung des Ichthyolgeruchs und Geschmacks einigemal mit Petroleumäther ausgeschüttelt und wieder getrocknet wird. Ausbeute 25%. *Anw.* in Tabl. (mit Kakaom. bereitet) wie die anderen Ichthyolpräparate.

Calcium sulfurosum, Calciumsulfit, $CaSO_3$, als prophylaktisches Mittel gegen Influenza empfohlen. *Dosis:* 0,06 g pro Tag. Nach 3 tägigem Gebrauch soll (!) Immunität gegen Influenza eingetreten sein.

Calcivit heißen Tabl., die Calc. lactic., C. phosphoric. und C. carbonicum neben einem vollkommen l. Milcheiweiß und einem leicht verdaulichen Eisenpräparat enthalten; der Geschmack ist nicht unangenehm. *Anw.* zur Kalktherapie. *Fabr.:* Apotheker H. Renckhoff, Boppard.

Calcodylin ist eine Auflösung von 2,5% kakodylsaurem Calcium $[(CH_3)_2 \cdot AsO_2]_2Ca$ in Ringerlösung. Die Lsg. enthält im ccm 0,012 g As und 0,004 g Ca. *Anw.* zur gleichzeitigen Arsen- und Kalkkur bei Anämien, Hämophilie, Tuberkulose, Hautkrankheiten mit starker Exsudation, bei Malaria mit Blutungen

usw., jeden zweiten Tag 1 ccm subkutan. *Fabr.:* Chem. Fabr. A.-Jaffé, Berlin O.

Calcosan, mit Zucker überzogene Tabl. mit je 0,25 g Calc. lactic. *Fabr.:* Dr. O. Vogt, St. Gallen.

Califig, Feigensirup, als Abführmittel empfohlen. *Fabr.:* California Fig Syrup Co. in San Francisko.

Vorschriften zu Ersatzmitteln für Califig:

I. 60 g zerschnittene Feigen werden mit 568 g (1 Pint) W. bis etwa zur Hälfte dieses Volumens eingekocht. Dann seiht man durch und löst in der Kolatur von 300 g 453 g (1 engl. Pfund) Zucker. Aus dem so gewonnenen Rohsaft wird dann das Califig wie folgt gemischt: Extr. Sennae dulc. (Sirup. Sennae) 75,0, Extr. Cascar. sagrad. liquid. 30,0, Tinct. Cinnamomi 15,0, Spirit. Menth. pip. 5,3, Spirit. Caryophyllor. (1 : 50) 5,3, Spirit. Myristicae 5,3, Ol. Gaultheriae gtts. III. Sirup. Figorum (Rohsaft wie oben angegeben) qu. s. ad 480 g. Man mischt erst die beiden Extrakte, löst die Öle in den Spiritusarten, gibt die Zimttinktur hinzu und mischt dann nochmals.

II. 480,0 Feigen werden zerschnitten mit 1920,0 W. abgekocht. In der Kolatur löst man 4000,0 Zucker. Der fertige Saft wird dann gemischt aus: Alkohol (90% ig) 390,0, Extr. Liquirit. liquid. 180,0, Infus. Sennae 1 : 3 2280,0. Ol. Coriandri 3,5 und Feigensaft (wie oben) 4560,0.

II. Sirupus Caricarum (Praescript. Viennens.): Fruct. Sennae 60,0, Fruct. Caricarum 120,0, Aquae 580,0, macera per 12 horas tum cola. In colatura 330,0, solve Sacchari 450,0, et coque clarificando in syrupum. Post refrigerationem adde Aquae Aurantii florum 10,0, Spiritus Vini 20,0.

Calmette Serum s. Serum gegen Schlangengift.

Calmin, angebl. Verb. (?) des Antipyrins mit Heroin. *Anw.* bei Neurosen wie Keuchhusten, Asthma, Bronchialkatarrh, Menstruationskolik. *Fabr.:* Chemisches Laboratorium Gropengießer, Osterode a. H.

Calmonal, ein Calciumbromid-Urethan mit ca. 60% Urethan und 32% $CaBr_2$, $CaBr_2 \cdot 4\,CONH_2OC_2H_5 \cdot 2\,H_2O$. Weißes, in W. und A. ll. Plv. von salzig-kühlendem Geschmack. F. 107 bis 107,5°. *Anw.* als Beruhigungs- und Schlafmittel, 3—4 mal 1 g innerlich oder rektal. *Fabr.:* Gehe u. Co., A.-G., Dresden. 1914.

Calmyren, als Antihysterikum empfohlen, besteht aus Extract. Valerianae, Chinin. ferrocitric., Camphor., Extr. Condurango āā 5,0, Pepsini 10,0. *Fabr.:* Apotheke zur Austria, Wien.

Calomel-Injection, völlig schmerzlose, besteht aus Calom-

vap. par. 5,0, Guajacol. 10,0, Camphor. 10,0, Ol. olivar ad 100,0. S. Dermat. W. 1917 (495).

Calomelol, löslicher, kolloidaler Calomel. Weißgraues, geschmack- und geruchl. Plv., l. in W., A., Ä. und Bzl. zu einer milchähnlichen Fl., sowie auch l. in schwachen Salzlsgg., in Blutserum usw. Enthält 80% Quecksilberchlorür und 20% Eiweißsubstanzen, reagiert neutral und soll keine Reizerscheinungen hervorrufen. *Anw.* als Streuplv. bei luetischen Ulzerationen, als feuchter 2% ig. Verband und als 30% ig. Quecksilbersalbe (in Dosen zu 4,0, 5,0, 6,0) zu Inunktionen. *Fabr.:* Chem. Fabr. von Heyden, Radebeul-Dresden.

Vor Licht geschützt aufzubewahren.

Calomelol-Opium-Tabletten, enthalten je 0,01 g Calomelol und 0,006 g Opium. *Anw.* bei Syphilis. *Fabr.:* Chemische Fabrik von Heyden, A.-G., Radebeul-Dresden.

Calorose ist ein steriler fl. Invertzucker für Infusionen. *Fabr.:* Chem. Fabrik Güstrow, Mecklenburg.

Calystegia Soldanella. Konvolvulacee des Mittelmeergebietes, wird als Abführmittel (Tinktur oder Pillen) empfohlen.

Tinctura Soldanellae composita:

Succ. herbar. Soldanellae recent.	40,0
Rad. Soldanellae	60,0
Rad. Bryoniae	20,0
Spiritus (80%)	1000,0

M. f. maceratione tinctura.

Pillen werden aus dem frisch gepreßten Saft des Krautes bereitet.

Camphoroxol, 1% Kampher enthaltende 3%ige Wasserstoffsuperoxydlsg. mit 33% A. *Anw.* als Antiseptikum. Siehe auch unter Menthoxol.

Camphosan, 1908 eingeführt, Lsg. von 15 T. neutralem Kamphersäuremethylester in 85 T. reinem Santalol. Der Kampher säuremethylester, $C_{12}H_{20}O_4$, bildet ein wasserklares, farbloses Öl von schwach aromatischem Geruch und kühlend bitterem Geschmack. Camphosan ist eine klare, ölige, aromatisch riechende und bitterlich schmeckende Fl., D. bei 18,5° 0,991, opt. Drehung $\alpha_D = -8°$. *Anw.* als Prophylaktikum gegen Gonorrhöe in Gelatinekapseln zu 0,3 g. *Fabr.:* J. R. Riedel A.-G., Berlin-Britz.

Cancroin, Krebsserum, nach Adamkiewicz, bezeichnete Heermann als Phenolneurincitrat, dessen Stammlsg. (Cancroin I) wie folgt dargestellt werden kann: Neurin (25% ig. Lsg.) 10,0, Acid. citric. q. sat. ad saturationem (1,82),

Acid. carbolic. q. sat. (1,25), mit W. auf 27 g verd. Die von A. empfohlenen Verdd. stellt man her, indem man zur Bereitung des Cancroin II 1 T. Cancroin I + 1 T. Aqu. dest., zur Bereitung des Cancroin III 1 T. Cancroin I + 3 T. Aqu. dest. mischt.

Candiolin ist das Calciumsalz eines Kohlehydratphosphorsäureesters, dem die Formel $C_6H_{10}O_4(PO_4Ca)_2$ gegeben wird. Weißes, angenehm schmeckendes Plv.; Gehalt an P etwa 10%, an Ca etwa 13% (vgl. auch Hesperonal). *Fabr.:* Farbenfabr. vorm. Fr. Bayer u. Co., Leverkusen.

Candol, Diastase und Eiweiß enthaltendes, kristallinisches oder dickfl. Malzpräparat. *Anw.* bei atrophischen Kindern als Nährmittel. *Fabr.:* Deutsche Diamalt-Gesellschaft m. b. H., München.

Cannabinum tannicum. Indischem Hanf wird durch Dest. mit Wasserdämpfen das ätherische Öl entzogen, derselbe alsdann mit W. ausgezogen und der Auszug mit Gerbsäure gefällt. Gelblich-graues oder bräunliches, in W. wl. Plv., welches nicht betäubend riechen darf. *Anw.* bei leichten Formen der Schlaflosigkeit als Hypnotikum in Dosen von 0,25—1 g.

Maximaldosis: 1,0 g pro dosi, 2 g pro die.

Vorsichtig aufzubewahren.

Capsicin, das Ölharz aus Capsicum annuum. Dickfl., rotbraune, in A. und Ä. l. M. *Anw.* als Stimulans und Anodinum innerlich in Dosen von 0,006—0,015 g mehrmals täglich in Pillen; äußerlich als Reizmittel in Öl gelöst oder in Form der bekannten Capsicinpflaster. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Vorsichtig aufzubewahren.

Capsiphor ist ein Capsicumpflaster für zahnärztliche Zwecke. *Fabr.:* Chem. Fabrik Helfenberg A.-G., Helfenberg i. Sachs.

Capsula duplex stomachica Bouri. Um bei der gleichzeitigen Darreichung von Argentum nitricum mit anderen Arzneimitteln die Zersetzung des ersteren zu vermeiden und die fraglichen Arzneimittel nicht gleichzeitig, sondern nacheinander zur Wirkung kommen zu lassen, füllt Dr. Bour den Höllenstein in besondere kleine Gelatineperlen, die dann ihrerseits in größere Kapseln eingeschlossen werden, welche die übrigen Arzneistoffe enthalten. Im Magen gelangt dann zuerst die größere Kapsel zur Auflösung und darauf erst die kleinere. Jede solche Doppelkapsel enthält Argent. nitr. 0,01 mit Bolus gemischt, Bism. subnitr. 0,25, Natr. carbon. Natr. phosphoric. aa 0,1. *Anw.* bei den verschiedensten Magenkrankheiten. *Fabr.:* Dr. Bour, Trier a. Mosel.

Capsulae geloduratae nach Dr. Rumpel. Durch Formaldehyd gehärtete, im Magensaft unl. Gelatinekapseln. Nach

de Jager kommen den Geloduratkapseln die ihnen zugeschriebenen Eigenschaften jedoch nicht zu. Geloduratgelatine verhält sich in ihren Lösungseigenschaften zwar anders als gewöhnliche Gelatine, doch lassen die Geloduratkapseln die mit ihnen eingeführten Medikamente schon im Magen mehr oder weniger vollständig austreten. Auch nach Angabe des Fabr. ist die Magenunlöslichkeit der Geloduratkapseln nur eine beschränkte, doch bei der normalen, kurzen Verweilungsdauer der Kapseln im Magensaft, praktisch völlig ausreichend. *Fabr.:* G. Pohl, Kapselfabrik, Schönbaum (Danzig).

Capsulae Guajacoli compos. s. Aphthisin in Kapseln.

Capsulae Libanoli enthalten je 0,5 g Libanol. *Anw.* bei Gonorrhöe. Libanol, Ersatz für Sandelholzöl, ist das Öl aus dem Holze der Atlaszeder (Cedrus atlantica Manetti). *Fabr.:* Apotheker E. Taeschner, Berlin C 19.

Capsulae Olei diuretici Kobert, enthalten je 0,1 g eines Gemisches aus gleichen T. Ol. Juniperi, Ol. Levistici, Ol. Angelicae, Ol. Fol. Jaborandi, Apioli, Safroli, Guajoli, Terpineoli, Borneoli. *Anw.* als Diuretikum in Mengen von 2—4 Stück mehrmals täglich. *Fabr.:* Schimmel & Co., Miltitz b. Leipzig.

Capsulae Olei Olivarum asepticae „Hell" enthalten in einer mit einem Antiseptikum sterilisierten Gelatinehülle pro dosi 3 und 5 g Olivenöl. *Anw.* an Stelle der üblichen Öltrinkkur bei Ulcus ventriculi und Hyperacidität des Magensaftes. Man gibt nach A. Köhler die kleineren Kapseln in Fällen von inkomplizierter Gastritis hyperacida, die anderen in Fällen von Ulcus pylori und Gastrektasie. *Fabr.:* G. Hell & Cie., Troppau.

Capsules Cognet enthalten in je einer Gelatinekapsel: Eucalyptol. absol., Kreosot. āā 0,03 g, Jodoform 0,05 g.

Captol wird dargestellt aus Tannin und Chloralhydrat in Gegenwart starker SS. Graubraunes, amorphes Plv., l. in h. W., scheidet sich beim Erkalten zum Teil wieder ab. *Fabr.:* Ferd. Mühlens, Köln a. Rh.

Captolhaarwasser nach Twisselmann: Captoli, Chloral. hydrat., Acid. tartaric. āā 1,0, Ol. Ricini 0,5, Spir. rectif (65% ig.) 100,0, Essent. flor. 9,5. — Captolpomade: Captolhaarwasser, Acid. tartaric. āā 1,0, Lanolin. 5,0, Vaselin 90,0, Essent. flor. aether. 9,5.

Als Ersatz für Captolhaarwasser empfiehlt der Luxembg. Apoth.-Verein folgende Vorschrift: Chloral. hydrati 2,0. Acidi tannici 1,0, Acidi tartarici 1,0, Ol. Ricini 0,25, Spiritus 65,0, Aqu. dest. 35,0, Essent. odor. Violae 5,0. M. S.

Mittels eines Schwämmchens täglich einmal die Kopfhaut zu waschen.

Carbenzym, tryptisches Kohlepräparat (Pflanzenkohle, welche steriles Trypsin absorbiert hat) in Plv. und Tabl.-Form. *Anw.:* Äußerlich bei jauchigen Wunden, Tumoren, tuberkulösen Infektionen usw. als Streuplv. oder in dünner Aufschwemmung zu Injektionen; innerlich bei gastrointestinalen Störungen, Meteorismus usw. in Tabl. täglich 3—5 Stück. *Fabr.:* Dr. Freund und Dr. Redlich in Berlin NW.

Carboazid ist eine mit Chlorwasserstoff gesättigte Tierkohle. *Anw.* bei fehlender Magensalzs. und Durchfällen. *Fabr.:* G. Richter, Budapest.

Carbocalcin soll gekörnte Merck sche Blutkohle mit Calciumphosphat sein, die leicht stopfend wirkt und gegen Ruhr, Vergiftungen usw. empfohlen wird (s. a. Carbohydrol).

Carbonal-Wundpulver (und -Stifte) enthält Natriumbikarbonat, Weinsäure und Zucker im Verhältnis des Brauseplv. D. A. B. V. *Anw.* als reizloses, ungiftiges Streuplv. bei sezernierenden Wunden. *Fabr.:* Chem. Fabrik Dr. V. Klopfer, Dresden-L.

Carbohydrol ist Merck sche Blutkohle mit Magnesiumsuperoxyd und Natriumsulfat. Leicht abführendes Mittel gegen Ruhr, Vergiftungen usw. *Fabr.:* Markusapotheke, Wien.

Carbo ossium sterilisatus von A. Fraenkel zur Behandlung von Gelenktuberkulose an Stelle des Jodoforms, das oft schwere Vergiftungserscheinungen hervorruft, in Form von Plv., Kohlengaze und 10% ig. Kohlenglycerinemulsion empfohlen. Der Heilwert des Kohleplv. und des Jodoforms ist nach der Auffassung von Fraenkel der gleiche.

Carbollysoform s. Lysoform.

Carboneol wird durch Auflösen von Steinkohlenteer in Tetrachlorkohlenstoff und Verdampfen des letzteren gewonnen. Tiefschwarze, dünne Fl., von nicht unangenehmem Geruch. D. 1,328. *Anw.* rein, in A. gel. oder mit Pasten, Salben usw. vermischt als wirksames und reizloses Mittel bei Ekzemen. *Fabr.:* Hirschapotheke, Frankfurt a. M.

Carbosotpillen, gelatinierte Pillen mit vegetabilischer Kohle und je 0,05 Kreosot. *Anw.* bei Tuberkulose, Bronchiektasien und Bronchialkatarrh. *Fabr.:* Laboratorium F. Augsburger, Straßburg i. E.

Carbovent ist eine Tierkohle für innerlichen Gebrauch.

Carcolid ist eine kolloidal l. Kohle von besonderer Herst. Feines schwarzes Plv. Die Lsg. wird durch Anreiben mit W. zu

einer Paste und Zusatz von mehr W. erhalten; sie enthält die Kohle in Form von Submikronen und scheidet (1 : 100) nach 3 Tagen noch keinen Bodensatz ab. *Anw.* (Eßlöffelweise in Tee oder dgl.) wie medizinische Kohle gegen Ruhr und bösartige Durchfälle, Botulismus, Pilzvergiftung usw. *Fabr.:* C. F. Boehringer u. Söhne, Mannheim-Waldhof.

Cardin, Extrakt aus dem Herzfleisch der Rinder. Herztonikum.

Cardiotonin, 1908 eingeführt, enthält die herzanregenden Stoffe aus Convallaria majalis (vornehmlich das den Blutdruck steigernde Convallamarin, s. d.) neben 2,5% Coffeinum natriobenzoicum. Wirkt stark diuretisch, ist angezeigt bei Herzleiden und wird physiologisch auf seinen Wirkungswert eingestellt. *Einzeldosis:* 1—2 ccm bis 3 mal täglich. *Fabr.:* Dr. Degen & Kuth, Düren i. Rhld.

Caricin, Feigensaft folgender Zus.: Sirup. Caricar. 75%, Extract. Sennae 20%, Elixir. Aurantii 5%. Mildes Abführmittel. *Fabr.:* Ebert & Meincke, Bremen. (S. a. Califig.)

Cariesan, Tabl. mit Rhodanalkal. und Diastase „Merck". *Anw.* als innerliches Mittel gegen Zahnkaries. *Dosis:* täglich 4 Tabl. *Fabr.:* Contor chem. Präparate, Berlin C.

Carniferrin, Eisensalz der Phosphorfleischsäure. Rotbraunes, geschmackl., in SS. und Alkal. l. Plv. Leicht resorbierbar. *Anw.* bei chlorotischen Zuständen. *Dosis:* für Erwachsene 0,5 g, Kinder zu 0,2—0,3 g täglich.

Darst.: 5 Pfund englischen Fleischextrakts werden in 30 l W. gel., mit konz. Barythydratlsg. von 40° Wärme unter gutem Umrühren versetzt, bis eine filtrierte Probe mit Barytw. in der Kälte keinen Nd. erzeugt. Nachdem sich der voluminöse Nd. abgesetzt hat, wird filtriert und ausgewaschen. Aus dem mit dem Waschwasser vereinigten Filtrate wird durch Kochen mit Eisenchlorid das Eisensalz der Phosphorfleischsäure gefällt, filtriert, von Chlor gereinigt und auf dem Wasserbade getrocknet. Der Eisengehalt der bei 105° getrockneten Verb. beträgt etwa 30% und ist abhängig von der Menge des zugesetzten Eisenchlorids und der Konzentration der Extraktlsg. Vollständig in Alkali l. Eisenndd. enthalten 35% Eisen und 1% Phosphor. *Fabr.:* Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning, Höchst a. M.

Caropan, pulverförmige Mischung gleicher T. Malzextrakt und Somagen (s. d.). Angenehm schmeckendes, ll. Kräftigungs- und Nährmittel für Kinder. *Fabr.:* Sudbracker Nährmittelwerke von Dr. A. Wolff, Bielefeld.

Carvacrol, Oxycymol, Cymophenol, aus dem ätherischen Öl des Origanum cretic. gewonnen. Farblose, in A. l. Fl. D. 0,981. *Anw.* in Form von Carvacrolwatte gegen Zahnschmerzen.

Carvacrolphthalein, $C_6H_4 \cdot CO \cdot O \cdot C \cdot (C_6H_2 \cdot CH_3 \cdot OH \cdot C_3H_7)_2$. Farblose, in W. unl., in den meisten organischen Lsgs.-Mitteln l. Kristalle, die von Natronlauge mit tiefblauer Farbe aufgenommen werden. F. 246—247°. *Anw.* als Abführmittel in Dosen von je 0,5 g. *Fabr.:* Dr. Ehrlich und Lener, Vereinigte Werke G. m. b. H., Berlin.

Carvis, sterilisierter Fleischsaft, aus frischem Rindfleisch durch künstliche Pepsin-Salzsäure-Verdauung, nachfolgendes Kochen unter Druck und Auspressen gewonnen. *Fabr.:* Dr. Chr. Brunnengräber, Rostock i. M.

Casanthrol. Nach Unna Mischung des Ungt. Caseini mit 10% Extr. Lithanthracis, den in A. und Bzl. l. Bestandteilen des Steinkohlenteers. Dickliche, zähe Emulsion, welche auch beim Erwärmen kein Fett abscheidet. *Anw.* bei Ekzemen der Kinder, Prurigo usw.

Cascara Diefenbach, ein Cascara-sagrada-Extrakt, wird nach einem geschützten Verf. in der Weise gewonnen, daß wss. Auszüge der Cascara-sagrada-Rinde mit Neutralsalzlsgg. gesättigt werden, worauf aus der geklärten salzhaltigen Lsg. das Salz möglichst entfernt und die Fl. in bekannter Weise zum Extrakt eingedampft wird. Auf diese Weise wird nach Flury und Diefenbach eine Trennung der milde abführenden Stoffe von den drastisch wirkenden Bestandteilen der Rinde, die in konz. Salzlsgg. unl. sind, erreicht. Gelblichbraunes, hygroskopisches, in W. ll., körniges Plv. *Anw.* an Stelle des Cascara-sagrada-Extraktes als milde wirkendes Abführmittel. *Fabr.:* Ad. Diefenbach, Bensheim a. B. (Hessen).

Cascara Barber werden von Apotheker Barber in Wien Pastillen aus Extr. Cascarae sagradae genannt. *Bezugsquelle* für Deutschland: H. Goetz, Frankfurt a. M., Schleußenstraße 17.

Cascarin nennt Leprince einen von ihm aus der Cascara sagrada isolierten chemischen Körper, dem die abführende Wrkg. der Droge zukommen soll. *Anw.* in Form von Pillen zu 0,1 g Cascarin oder als Elixier. Für Erwachsene variiert die Dosis pro die von 0,1—0,3 g. Kindern über 2 Jahren gibt man je nach dem Alter 0,01—0,05. *Bezugsquelle:* C. W. Barenthin, Berlin.

Cascoferrin, Liquor Ferri comp. laxans, enthält Triferrin (s. d.) und einen entbitterten Auszug aus Rhamnus

Purshiana. *Anw.* als ein die Darmtätigkeit anregendes Eisenpräparat. *Fabr.:* Apotheker E. Weigert, Breslau.

Caseinammoniak s. Eucasin.

Caseinnatrium s. Nutrose.

Caseinhydrol enthält vermutlich Kaseincalciumphosphat und Magnesiumsuperoxyd. *Anw.* gegen Diabetes. *Fabr.:* Apotheker J. Baer, Zürich.

Caseinphosphorol soll dem Sanatogen entsprechen und wie dieses verwendet werden. *Fabr.:* J. Baer, Zürich.

Caseinquecksilber. *Darst.* durch Fällung einer Lsg. von neutralem Caseinalkali und Quecksilberchlorid mit A. oder Eindampfen dieser Mischung. *Anw.* als Ersatz für andere Quecksilberpräparate.

Vorsichtig aufzubewahren.

Caseinsalbe s. Unguentum Caseini.

Castanin, Extrakt. fluid. Castaneae vescae, Keuchhustensaft von Dr. Schmidt-Achert, Edenkoben (Pfalz).

Castoreum-Bromid (Weigert), Sal. bromatum effervescens cum Valeriano et Castoreo, enthält Kalii bromati, Natrii bromati āā 10,0, Ammonii bromati 5,0, Baldrian-Extrakt 15,0, Castoreumauszug 7,5, Pulv. aerophori 30,0. *Anw.* als Antiepileptikum und Sedativum ($^1/_3$—1 Teelöffel 2—3 mal täglich). *Fabr.:* E. Weigert, Breslau I.

Cataplasma arteficialis ambulans nach Dr. Simrock besteht aus einer Cataplasmascheibe, die man in h. W. aufquellen läßt und auf die erkrankte Stelle auflegt. Sie wird dann mit einem passend zugeschnittenen Heftpflaster, welches in der Mitte mit wasserdichtem Stoff versehen ist, so überdeckt, daß der wasserdichte Stoff gerade über das Cataplasma zu liegen kommt, und das Ganze rund herum durch Heftpflaster festgehalten wird. *Fabr.:* Lüscher & Bömper, Fahr (Rheinl.).

Castycal soll die wirksamen Stoffe der Blätter von Castanea vesc. und Thymus vulg. sowie Kal. sulfoguajacol. enthalten. Aromatisch riechende und schmeckende Fl. *Anw.* gegen Keuchhusten, Katarrhe usw. *Fabr.:* Apotheker Peltzer, Cöln a. Rh.

Catakol, Paste aus Kaolin und Glyzerin. *Anw.* wie Antiphlogistine (s. d.). *Fabr.:* Hausmann-A.-G., St. Gallen.

Catin, Mittel gegen Scheidenkatarrh und Verkalben der Rinder, ist phenolsulfosaures Zink (Mannich u. Leemhuis).

Caviblen-Präparate sind Schutzmittel gegen gonorrhoische und luetische Ansteckung. C.-Hohlstäbchen sind Leimstäbchen,

mit einem tanninähnlichen Plv. (Uranoblen) gefüllt; Caviblen III enthält ein 4% ig. Proteinsilber. Uranoblen soll eine 40% Silber enthaltende Farbstoffverb. sein. *Fabr.:* Fabrik chem.-pharmazeut. Präparate, Dr. Jablonski, Breslau IX.

Cearin, von Ißleib in Vorschlag gebrachte Salbengrundlage aus 1 T. Carnaubawachs, 3 T. Ceresin und 16 T. fl. Paraffin. *Fabr.*: J. D. Riedel, Akt.-Ges., Berlin-Britz.

Cecropia obtusa, eine Ulmacee Brasiliens, soll in Form eines alkoh. Extraktes aus frischen Blättern (2 : 1) langdauernd die Energie der Herzmuskelkontraktion erhöhen, sowie auch diuretische Eigenschaften besitzen. *Anw.* als Herztonikum, besonders bei vorhandener Asystolie.

Cedrarinum hydrochloricum s. Orexin.

Cellaton-Watte, kombiniertes Verbandmaterial aus reiner Charpiebaumwolle, mehreren Lagen Zellstoff und einer deckenden Mullschicht. *Fabr.:* Moritz Böhme, Berlin N 24.

Cellosa, hygienische Handwaschtabletten, bestehen nach Utz im wesentlichen aus feingepulvertem Koniferenholz mit Seife. *Fabr.:* Saponia-Werke, Offenbach a. M.

Cellotropin, Monobenzoyl-Arbutin, $C_6H_4 \cdot OC_6H_5CO \cdot OC_6H_{11}O_5$. *Darst.* durch Einw. von Benzoylchlorid auf Arbutin in neutraler Lsg. Weißes, geruchl. und geschmackl. Kristallplv., l. in 80 T. W. von 100°, in 1300 T. von 15°, ll. in A., unl. in Ä., Bzl. und Chlf. Wss. Lsg. zeigt neutrale Rk. F. 184,5°. Gibt mit Eisenchlorid nicht die für Arbutin charakteristische Rk. Fehlingsche Lsg. wird nicht reduziert. *Anw.* bei verschiedenen Infektionskrankheiten, hauptsächlich Tuberkulose und Skrofulose. Völlig ungiftig, zeigt keine unangenehmen Nebenwirkungen. *Dosis:* 0,5—0,5 g täglich 3 mal. *Fabr.:* H. Finzelbergs Nachf., Andernach a. Rh.

Ceolatpräparate enthalten Cersalze der Fettsäurereihe. *Anw.* an Stelle der Tonerdepräparate. *Handelsformen:* Ceolatlsg. mit 10% Ceracetat, Ceolatplv., bestehend aus stearinsaurem Cer und Ceolatsalbe, weiße, fettfreie Paste mit 30% Cerstearat. *Fabr.:* Kunheim & Co., Berlin-Niederschöneweide.

Ceral, geschützter Name für verschiedene von Dr. Schleich empfohlene Externa. S. auch unter Schleichs Präparate.

Ceralan-Helwig, Präparat zur Herstellung eines fettlosen Liniment. ammoniatum: 30 g Gelatine werden in 800 W. gelöst; 60 g Stearin und 80 g Ceresin werden geschmolzen und die Gelatinelsg. darunter gerührt. 1 kg der M. gibt mit 1 kg W. und nach 1—2 tägigem Stehen mit 0,5 kg Salmiakgeist vermischt

2,5 kg Liniment (vgl. Pharm. Ztg. 1918, Nr. 31). *Fabr.:* C. Helwig, Adlerapotheke, Neisse.

Cerebrin, Extrakt aus der grauen Hirnsubstanz von Kälbern. Cerebrin sowie die anderen Gehirnpräparate, wie Cerebrinin und Opocerebrin, werden gegen nervöse Leiden: Kopfschmerz, allgemeine Neurasthenie, Psychosen, Gehirnstörungen, Hysterie, Melancholie angewendet. Nicht identisch mit „Cerebrin", $C_{80}H_{160}N_2O_{15}$, das ebenfalls in der Gehirnmasse vorkommt, therapeutisch aber nicht angewendet wird.

Cerebrine wird auch eine alkoh. Lsg. von Antipyrin, Coffein und Cocain von nicht bekannter Zus. genannt. Antineuralgikum.

Cerebrinin s. Cerebrin.

Cerebrum siccatum s. Organpräparate.

Cereps (Adepscerae) ist eine Salbengrundlage, die durch besondere Verarbeitung von Wachs und Vaselinöl erhalten wird. Das Präparat soll dem Wollfett chemisch nahestehen, steril und geschmeidig wie Vaseline sein und durch Verreiben beliebig viel W. aufnehmen, wobei es härter wird. *Fabr.:* Apoth. Dr. Schaumann, Chem. Fabrik Mahlsdorf b. Berlin.

Cerolin, abführend wirkende Fettsubstanz der Hefe. *Darst.* Das alkoh. Extrakt der Hefe wird nach dem Eindampfen in der Wärme in Natronlauge gel. und mit Ä. behandelt, auf Zusatz von Chlorcalciumlsg. entsteht in der alkal. wss. Fl. ein voluminöser Nd., welcher nur zum kleineren Teil aus kohlensaurem Kalk besteht. Nd. wird abfiltriert, ausgewaschen, langsam an der Luft getrocknet und zu Pillen mit je 0,1 g verarbeitet. Honigartige, zähfl. M. von bräunlicher Farbe und schwachem Hefegeruch, kommt außer in Pillen auch in Form von Milchzuckertabl. (zu 0,025 Cerolin) in den Handel. Gehalt der getrockneten Hefe an dieser Fettsubstanz meist etwa 3%. *Fabr.:* C. F. Böhringer & Söhne, Waldhof b. Mannheim.

Cerolinzäpfchen und -Vaginalkugeln mit je 5% Cerolin, gegen Leukorrhöe empfohlen, stellen Heinr. Noffke & Co., Berlin, dar.

Ceromentum, mit Eucerin (s. d.) hergestellte 30—40%ig. Mentholsalbe, zur Inunktionskur bei chronischer Lungentuberkulose. *Fabr.:* Eucerinfabrik, Aumund b. Bremen.

Cesol ist ein synthetisch hergestellter Ersatz für Arekolin von nicht näher bekannt gegebener Zus. Kristalle vom F. ca. 100°, ll. in W., hygroskopisch. Es ist weniger giftig als Arekolin und wird in erheblich höherer Dosis gegeben, und zwar sind 7,5 ccm

einer 50% ig. Lsg. tief in das Muskelgewebe einzuspritzen. *Anw.* gegen Pferdekolik zur Förderung der Darm- und Speicheldrüsenabsonderung und Anregung der Darmbewegung. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Cetosan, Salbengrundlage aus Vaselin, 30% W. und hochmolekularen Alkoholen des Walrates. Cetosanum anhydricum enthält kein W. *Fabr.:* Hirsch-Apotheke (Dr. Fresenius), Frankfurt a. M.

Cetylalkohol s. Alkohol cetylicus.

Chaulmugraöl s. Oleum Gynocardiae.

Chaulmugrasäure s. Acid. gynocardicum.

Chavosol, Paraallylphenol, $C_6H_4 \cdot C_3H_5 \cdot OH$: $C_6H_4 \cdot OH \cdot CH_2 \cdot CH : CH$, Methyläther des Estragols. Bei gewöhnlicher Temp. aromatisch riechende lichtbrechende Fl., die aber bereits bei 15,1° zu einer kristallinischen M. erstarrt. Kp. 229°. *Anw.* als bakterientötendes Mittel besonders in der Zahnheilkunde. *Fabr.:* Chem. Fabriken von Thann und Mühlhausen, Thann i. E.

Vor Licht geschützt aufzubewahren.

Chelidoninum phosphoricum, farblose, in W. ll. Kristalle; Gehalt an reinem Alkaloid 53,5%. *Anw.* an Stelle von Opiaten gegen Magen- und Darmschmerzen, auch bei Magengeschwüren u. dgl. *Dosis:* 0,1—0,2 g.

Vorsichtig aufzubewahren.

Chelidoninum sulfuricum, $(C_{20}H_{16}NO_5)_2H_2SO_4$. *Anw.* wie die anderen Chelidoninsalze bei Magen- und Darmschmerzen, Magenkrebs usw. in Dosen von 0,1—0,15 g 2 mal täglich, sowie als mildes Narkotikum in der Kinderpraxis.

Vorsichtig aufzubewahren.

Chelidoninum tannicum, gelblichweißes, in W. swl., in A. l. Plv. *Anw.* wie die anderen Chelidoninsalze in Dosen von 0,1 bis 0,2 g.

Vorsichtig aufzubewahren.

Chelonisol und Chelonidin, Schildkröten-Tuberkelbazillenpräparate zur Immunisierung und Heilung Tuberkulöser.

Chelonisol, Suspension der genannten Bazillen, deren Stamm durch jahrelange Umzüchtung und ständig erneute Tierpassage avirulent und atoxisch gemacht ist. *Anw.* intramuskulär.

Chelonidin, Schildkrötentuberkulin, durch Eindampfen der Kulturen im Vakuum auf $^1/_{10}$ gewonnen. Schwarzbraune dickliche Fl. *Aufbewahrung:* Vor Licht geschützt. *Fabr.:* Dr. Pierkowski, Berlin NW.

Chemidentopräparate nennt die Firma Hoeckert & Michalowsky in Neukölln-Berlin pharmazeutische Präparate unter dem Namen ihrer chemischen Grundgestaltung, also sog. Ersatzpräparate, für die sich die Firma zum Teil eigne Namen hat schützen lassen.

Chenopodium anthelminticum. Samen und äth. Öl dieser in Nord- und Südamerika heimischen Pflanze werden als vorzügliches Wurmmittel als Ersatz für Flores Cinae resp. Santonin empfohlen.

Chicalex ist ein geschützter Name für Dungs China-Calisaya-Elixir.

Chiferrin, Chinaferrin, Tonikum und Roborans, enthielt neben organisch gebundenem Eisen die wirksamen Bestandteile der China- und Condurangorinde. *Fabr.:* J. Weirich, Straßburg i. Els.

Chimaphila umbellata, Pirolacee Nordamerikas, Rußlands und Sibiriens, deren Blätter in den Vereinigten Staaten offizinell sind, wird von Soules als Antidiabetikum empfohlen. *Anw.* als mit 50% ig. A. hergestelltes Fluidextrakt. *Dosis:* Täglich 8 g.

China-Atoxyl-Kapseln enthalten je 0,01 g Atoxyl (s. d.), 0,05 g Chinin. hydrochloric., 0,0008 g Strychnin. nitric. und 0,3 g Blaudsche Pillenmasse. *Fabr.:* Kaiser-Friedrich-Apotheke, Berlin NW 6.

Sehr vorsichtig aufzubewahren.

China hydrobromata, mit Bromwasserstoffsäure bereitetes Chinafluidextrakt holländischer Herkunft. Enthält 5% Chinaalkaloide, 12% Chinatannate und 4% gebundenes Brom. In ihm ist die Wrkg. der Chinabasen und des Broms vereinigt. (Nicht zu verwechseln mit Chinin. hydrobromicum, s. d.)

China-Calisaya-Elixir s. Dungs China-Calisaya-Elixir.

Chinacinnol-Lebertran s. Lymphol.

Chinaeisenbier von Apotheker J. Stroschein in Berlin ist ein stark eingebrautes, 20% Extrakt enthaltendes Bier, welches neben dem wss. Auszuge von 10% Cortex Chinae, Cortex Aurantii, Cortex Cinnamomi, Fructus Cardamomi und Fructus Vanillae 2% Ferrum bicarbonicum oxydulatum enthalten soll.

Chinaeisenwein „Tokayin" s. Tokayin.

Chinaferrin s. Chiferrin.

China La-Roche s. Quina La-Roche.

China-Lecin (s. Lecin) enthält im Liter den Auszug von 30,0 Chinarinde. *Anw.* als China-Eisenpräparat. *Dosis:* 3 mal täglich 4,0—8,0 vor den Mahlzeiten. *Fabr.:* Dr. E. Laves, Hannover.

Chinaphenin, Chininkohlensäurephenetidid, $CO \cdot HN \cdot C_6H_4 \cdot OC_2H_5 \cdot OC_{20}H_{23}N_2O$, 1903 durch v. Noorden eingeführt, wird durch Einwrkg. von Chinin auf Paraaethoxyphenylkarbaminsäurechlorid oder auf Paraaethoxyphenylisocyanat erhalten. Weißes, geschmackl., in W. wl., in organischen Lösungsmitteln und SS. ll. Plv. *Anw.* bei Keuchhusten in Dosen von 0,15—0,2 g 3 mal täglich (für Säuglinge), bei älteren Kindern zu 0,2—0,3 g mehrmals täglich, als Antipyretikum in Mengen von 1,5—2,0 g (auf 2 mal verteilt), ebenso bei Neuralgien und Malaria. *Fabr.:* Vereinigte Chininfabriken Zimmer & Co., Frankfurt a. M.

Chinaphthol, β-naphthol-monosulfosaures Chinin, $(C_{20}H_{24}N_2O_2) \cdot (C_{10}H_6 \cdot OH \cdot SO_3H)_2$, wird durch Fällen einer Chininhydrochloridlsg. mit einer Lsg. von β-naphthol-α-monosulfosaurem Natrium erhalten. Gelbes, kristallinisches, bei 185—186° schm., in h. W. und A. etwas l. Plv. Enthält etwa 42% Chinin. *Anw.* bei Typhus abdominalis, Darmtuberkulose, Dysenterie, akutem Gelenkrheumatismus zu 0,5 g pro dosi bis zu 3 g pro die. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Chinarsanil, Mischung von 33% Chininum hydrochloricum und 67% Natrium arsanilicum (Atoxyl), gelangt in steriler Lsg. (in Ampullen) in den Handel. *Anw.* gegen Maul- und Klauenseuche. *Fabr.:* Chem. Fabrik Aubing, Aubing b. München.

Chinasäure s. Acid. chinicum.

Chinatrocin, ein Asthmamittel, soll bestehen aus Extr. e fol. Cocae 50,0, Extr. Belladonn. 0,015, Kal. nitric., Aq. Lauroc., Extr. Apocyn. ana 5,0, Extr. Grindeliae, Extr. Stramonii, Extr. Euphorb., pilulifer. ana 20,0, Aq. dest., Glyzerin. ana 10,0, Acid. carbol. gtts. X, Ol. Gaultheriae gtt. I. Dunkelbraune, ölige Fl. *Anw.* mittels eines besonderen Zerstäubungsapparates „Atomizer" durch die Nase einzuatmen. *Fabr.:* Hirschapotheke, Frankfurt a. M.

Chineonal, diäthylbarbitursaures Chinin, $(C_2H_5)_2 \cdot C \cdot (CO \cdot NH)_2 \cdot CO \cdot (C_{20}H_{24}N_2O_2)$, 1912 eingeführt, enthält 63,78% Chinin und 36,22% Diäthylbarbitursäure (Veronal). Weiße, nadelförmige, bitterschmeckende Kristalle, swl. in W. (1 : 500) mit schwach alkal. Rk., ll. in A. und Chlf. F. 132°. *Anw.* gegen fieberhafte Infektionskrankheiten (Typhus, Influenza usw.), septischen Rheumatismus, Keuchhusten sowie als allgemein nervenberuhigendes Mittel. *Dosis:* Je nach Lage des Falles pro die 0,6 g für Erwachsene, 0,2 g für Kinder; bei Keuchhusten diese Gabe 2—3 mal täglich zu wiederholen in Plv. oder Tabl. (à 0,2 und 0,3 g). *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Vorsichtig aufzubewahren.

Chinetum chinotannicum nannte de Vrij die als Quinetum seit langem bekannte Verb. der Rohchinaalkaloide der Cinchona succiruba mit Chinagerbsäure.

Chinidinum, Conchinin, β-Chinin, Cinchotin, Chinotin, Pitayin, Alkaloid aus Cinchonarinden, $C_{20}H_{24}N_2O_2 + 2^1/_2H_2O$. Weiße, in A. und Ä. l. Prismen. F. wasserfrei 168—170°. *Anw.* der Base und Salze als Antiperiodikum, Antiseptikum, Antipyretikum und Tonikum, z. T. als Ersatz für Chinin. Einzeldosis für Kinder 0,03—0,3 g, für Erwachsene 0,2—2,0 g.

Maximaldosis 2,5 g pro die.

Chinidinum sulfuricum erzeugt bei Kindern Kollaps.

Chinidinum tannicum, in A. etwas l. Plv., wird bei Dyspepsie, Diarrhöe, Albuminurie und Malaria gebraucht; Einzeldosis 0,2—0,8 g. In der Veterinärpraxis zu 1,5 g 3 mal täglich bei Erysipel der Schweine.

ß-Chinin s. Chinidinum.

Chininharnstoff s. Chinin. bimuriatic. carbamidatum.

Chininkohlensäureäthylester s. Euchinin.

Chininkohlensäureester s. Aristochin.

Chininphytin s. Phytin.

Chininum aethylocarbonicum s. Euchinin.

Chininum amidobichloratum s. Chinin. bimuriatic. carbamidat.

Chininum acetylosalicylicum, weiße Nadeln von bitterem Geschmack und schwachem Geruch nach Essigsäure. *Zus.:* $C_{20}H_{24}N_2O_2 \cdot C_6H_4 \cdot OC_2H_3O \cdot COOH$. F. 157°. Identisch mit dem von Santi fälschlich als Chininum acetylosalicylicum basicum bezeichneten Präparat. *Fabr.:* Zimmer & Co., Frankfurt a. M.

Chininum aesculinicum s. Äsco-Chinin.

Chininum arsenicosum, Chininarsenit, $3(C_{20}H_{24}N_2O_2) \cdot H_3AsO_3 + 4\,H_2O$, entsteht durch Wechselwrkg. äquivalenter Mengen von arsenigsaurem Silber und Chininhydrochlorid. Seidenglänzende, farblose, in W. swl., in A. l. Kristallnadeln, Vereinigt die Chinin- mit der Arsenwrkg. und wird besonders bei schweren, intermittierenden Fiebern angewendet.

Maximaldosis 0,01 g pro dosi, 0,02 g pro die.

Sehr vorsichtig aufzubewahren.

Chininum bijodicum, $C_{20}H_{24}N_2O_2(HJO_3)_3$. Weißes, in W. ll. Plv. zu subkutanen Injektionen.

Chininum bimuriaticum carbamidatum, Chininum ureato-hydrochloricum, Chininharnstoff, $(C_{20}H_{24}N_2O_2) \cdot HCl + CO(NH_2)_2HCl + 5\,H_2O$, wird durch Auflösen molekularer Mengen von Chininhydrochlorid und salzsaurem Harnstoff in h. W. und Auskristallisieren gewonnen. Farblose, bei 70—75° unter Wasserverlust schm. Kristalle. Soll besonders zu subkutanen Injektionen geeignet sein, weil es leicht l. ist und an der Applikationsstelle nur geringe Reizerscheinungen verursacht. *Dosis:* 1 g.

Chininum camphoricum, kamphersaures Chinin, von der Formel $(C_{20}H_{24}N_2O_2)_2 \cdot C_{10}H_{10}O_4 \cdot 4\,H_2O$ wird erhalten, wenn man eine sd. Lsg. von Kamphersäure zu frisch gefälltem Chininsulfat hinzufügt, so daß die S. nicht im Überschuß ist, und dann filtriert und kristallisieren läßt. Soll die Wrkgg. seiner Komponenten zeigen. (Engl. Pat. Nr. 8640 von Lorimer & Co. und T. G. Joyce, Islington, Middlesex.)

Chininum carbonicum s. Aristochin.

Chininum cinnamylicum. Weißes, in A. l. Plv., wird von Hecht bei Tuberkulose, besonders in Kombination mit anderen Tonicis und Helenin empfohlen. *Fabr.:* Vereinigte Chininfabriken Zimmer & Co., Frankfurt a. M.

Chininum dibromsalicylicum s. Bromochinal.

Chininum eosolicum s. eosolsaure Salze.

Chininum glycerophosphoricum, $C_3H_7O_3PO_3(C_{20}H_{24}N_2O_2)_2$. Weißes, in h. W. und A. klar l. Plv. mit ca. 72% Chinin. *Anw.* als Tonikum. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Von Fallières sind zwei weitere Chininglycerophosphate dargestellt worden, ein sog. neutrales Chininglycerophosphat: $C_3H_7O_3PO_3C_{20}H_{24}N_2O_2 + 10\,H_2O$, ein feuchtes Plv., welches man durch Fällung berechneter Mengen Chinin in äth. Lsg. und Glyzerinphosphorsäure in 90% ig. A. erhält, und ein basisches Chininglycerophosphat: $C_3H_7O_3PO(OC_{20}H_{24}N_2O_2)_2 + 7H_2O$, in derselben Weise erhalten. Weißes, leichtes, an der Luft unveränderliches Plv., in w. W. und w. verd. A., sowie in k. absolut. A. l. in A. unl. F. 120—130°. *Dosis:* 0,1—0,3 g 3 mal täglich in Pillen, gegenMalaria und Neuralgie.

Chininum hydrobromicum, $C_{20}H_{24}N_2O_2HBr + H_2O$. Soll die Wrkgg. des Chinins mit denen des Broms vereinigen, enthält etwa 76,61% Chinin und 19,13% Bromwasserstoff und 4,26 T. Kristallwasser. L. in 55 T. W., ll. in A. und Chlf., wl. in Ä. *Anw.* und *Dosierung* wie Chininsulfat. (Nicht zu verwechseln mit China hydrobromata, s. d.).

Chininum lygosinatum s. Lygosin.

Chininum nucleinicum mit 60% Chinin und 40% Nukleinsäure. Weißes, bitter schmeckendes, in W. swl. Plv. *Anw.* nach R. Lenzmann gleichzeitig mit Chinin. hydrochloric. bei Syphilis. *Dosis:* 0,5 g intramuskulär (als Olivenölaufschwemmung 1 : 20) jeden zweiten Tag abwechselnd mit 0,8 g Chinin. hydrochloric. Letzteres intravenös. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Chininum purum praecipitatum pulv. Leichtes, grobpulveriges Präparat, swl. in W., wird aber schnell und vollkommen resorbiert. Besitzt vor den gebräuchlichen Chininsalzen den Vorteil fast völliger Geschmacklosigkeit. Man nimmt es trocken auf die Zunge und trinkt Milch oder Wasser hinterher. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Chininum salicylicum s. Salochinin.

Chininum sulfoichthyolicum erhält man durch Behandlung von Chinin. hydrochlor. mit Ammon. sulfoichthyolic., wobei Chlorammonium in Lsg. geht, während das Chininsulfoichthyolat sich in Form einer festen dunklen M. ausscheidet.

Chininum sulfoguajacolicum, orthoguajakolsulfosaures Chinin, $C_{20}H_{24}N_2O_2 \cdot C_6H_3 \cdot OH \cdot OCH_3 \cdot SO_3H$. Gelbliche, in W. ll., in A., Ä. und Chlf. swl. Kristallblättchen von bitterem Geschmack. Vereinigt die Wrkg. seiner Komponenten und soll gegen eine Reihe von Infektionskrankheiten, wie Influenza, Typhus, Tuberkulose, akuten Gelenkrheumatismus, Syphilis, Krebs, Malaria usw. Anw. finden. *Dosis:* Innerlich bis 4,0 g täglich, rektal in Form von Suppositorien à 0,1—0,4 g und subkutan bis 0,5 g in 2 ccm W.

Chininum sulfonaphtholicum s. Chinaphthol.

Chinocol, ein aus Chininum sulfoguajacolicum und Extractum Piscidiae erythrinae fluidum bestehendes Präparat, wird als brauchbares Mittel gegen Lungentuberkulose empfohlen.

Chinoform, antiseptisch wrkd. Verb. der Chinagerbsäure mit Formaldehyd. Unter dem Namen Chinoform kommt aber auch reines ameisensaures Chinin in den Handel, das auch in Form subkutaner Einspritzungen für solche Patienten, die eine innerliche Anw. nicht vertragen, empfohlen wird. Lsg. von 0,2 g in 2 ccm W. soll bei subkutaner Anw. weder Schmerzen verursachen, noch sonst schädlich sein.

Chinoformin s. Chinotropin.

Chinolincarbonsäure s. Atophan.

Chinolinum purum, Chinolin, Leucolin, $C_6H_4{-}N = CH \cdot CH = CH$. Farblose, mit A. und Ä. mischbare Fl.,

D. 1,098. *Anw.* als Antiseptikum, Antipyretikum und Antizymotikum. Man braucht es in alkoh. Lsg. als Gurgelwasser bei Diphtherie, als Mundwasser, als Darmantiseptikum bei Dysenterie (zu 15—30 Tropfen). *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt, u. a. m.

Maximaldosis pro dosi 1,0 g, pro die 2,0 g.

Vorsichtig und vor Licht geschützt aufzubewahren.

Chinolinum rhodanatum s. Chinolin. sulfocyanatum.

Chinolinum salicylicum, Chinolinsalizylat, $C_9H_7N \cdot C_7H_6O_3$. Grauweißes, in A., Ä. und Ölen l. Plv. *Anw.* als Antiseptikum und Antineuralgikum, innerlich bei Keuchhusten usw., äußerlich in 0,7% ig. Lsgg. gegen Gonorrhöe. *Dosis:* 0,5—1,0 g.

Vorsichtig und vor Licht geschützt aufzubewahren.

Chinolinum sulfocyanatum, Chinolinrhodanid, entsteht durch Wechselwrkg. von Chinolinhydrochlorid und Rhodankalium. Farbl., in W. l. Kristalle. *Anw.* in 1% ig. Lsg. zum Einspritzen gegen Gonorrhöe.

Vorsichtig und vor Licht geschützt aufzubewahren.

Chinolium sulfosalicylicum, Erséol Prunier, $C_6H_3 \cdot SO_3H \cdot OH \cdot COOH \cdot C_9H_7N + H_2O$. Weiße, seidenartige Kristalle, wl. in k. W., ll. in h. W. und A., nahezu unl. in Ä. und Chlf. F. 220°.

Vorsichtig aufzubewahren.

Chinolinum tartaricum, Chinolintartrat, $(C_9H_7N_3)_3 \cdot (C_4H_6O_6)_4$. Weißes, in 80 T. W. l., bei 125° schm. Kristallplv. *Anw.* als Antipyretikum und Antiseptikum, besonders bei intermittierenden Fiebern. *Dosis:* 0,3—1,0 g. 3 Stunden vor dem Eintritt des Paroxysmus. Bei Gonorrhöe wie Chinol. salicylic.

Maximaldosis 2,0 g pro dosi, 4,0 g pro die.

Vorsichtig und vor Licht geschützt aufzubewahren.

Chinolin-Wismutrhodanid s. Crurin.

Chinopyrin, Mischung von Antipyrin mit salzsaurem Chinin. *Anw.* subkutan: Chinin. hydrochlor. 3 g, Antipyrin 2 g, Aqua destill. 6 g. Soll bei innerlicher Darreichung stark giftig wirken.

Chinorol, Antiphthisikum und Antiseptikum, enthält Chinin, Coffein und Chloral. *Fabr.:* Apotheker K. Meyer, Altona.

Chinosol, Orthooxychinolinsulfat, $(C_9H_7NO)_2 \cdot H_2SO_4$. Hellgelbes, schwach nach Safran riechendes, brennend schmeckendes kristallinisches Plv., ll. in W., swl. in Ä., unl. in Ä. F. 175—177,5°. *Handelsform:* Tabl. *Anw.* als Desinfiziens und Antiseptikum in Lsgg. von 1 : 100 bis 1 : 1000 bis 1 : 2000 in der Gynäkologie, sowie zur Händedesinfektion. Chinosol-Deci-Plättchen, Tabl. zu 0,1 g (1 Dezi) Chinosol dienen

— 1 Stück in ein Glas W. gebracht — zur Darst. von Mund- und Gurgelwasser. *Fabr.:* Franz Fritzsche & Co., Hamburg.

Chinotin s. Chinidinum.

Chinotropin, Urotropinum chinicum, chinasaures Hexamethylentetramin. Weißes, in W. ll. Plv. oder Tabl. zu 0,5 g. *Anw.* als Harnsäure lösendes Mittel bei Gicht. *Dosis:* 5—7 Tabl. pro Tag, verteilt auf 2—3 Einzelgaben in $^1/_4$ L. W. *Fabr.:* Chem. Fabrik auf Aktien vorm. E. Schering, Berlin N. Unter dem Namen Chinoformin kommt das gleiche Präparat der Firma Adrian & Co., Paris, in den Handel.

Chiralkol, Alkoholseifenpaste (mit 86% A.) von teigiger Konsistenz. Händedesinfektionsmittel. *Fabr.:* Chem. Fabrik Marquart, Beuel b. Bonn.

Chirol, Lsg. von Hartharzen und fetten Ölen in einem Gemisch leicht sd. Ä. und A. *Anw.* zur Desinfektion bzw. zum Schutze der Hände vor Infektion bei chirurgischen Operationen und in der Hebammenpraxis. *Fabr.:* J. D. Riedel, Akt.-Ges., Berlin-Britz.

Chirosoter, Lsg. verschiedener wachs- und balsamartiger Körper in Tetrachlorkohlenstoff. *Anw.* als Schutz gegen Ansteckung bei Operationen, sowie zur aseptischen Abschließung des Operationsfeldes. Nach dem Verdunsten des Lösungsmittels hinterbleibt eine schützende Decke, die beim Waschen mit W. nicht zu entfernen ist. *Fabr.:* Krewel & Cie., Köln.

Chloräthyl s. Aether chloratus.

Chloräthyliden s. Aethylidenum chloratum.

Chloramid „Schering" ist Chloralum formamidatum (s. D. A.-B. V).

Chloralbacid, Albumen chloratum, Chloreiweißpräparat mit 3% intramolekular gebundenem Chlor, welches es im Körper abzugeben vermag. Gelblichweißes Plv., ll. in W., ohne unangenehmen Geruch und Geschmack. *Anw.* besonders bei Erkrankungen des Magendarmtraktus, die einerseits mit Appetitlosigkeit, Salzsäuremangel, abnormer Bildung organischer SS., anderseits mit mangelhafter Darmresorption und Verstopfung einhergehen. *Dosis:* 3 mal täglich 1—2 g in Plv. oder Tabl. zu 0,5 g. *Fabr.:* Pharmazeutisches Institut Ludw. Wilh. Gans, Frankfurt a. M.

Chloralcoffein s. Coffeinchloral.

Chloralhydratantipyrin s. Hypnal.

Chloralimid, $CCl_3 \cdot CH : NH$, entsteht durch Erhitzen von Chloralhydrat mit trocknem Ammonacetat. Farb- und geruchl.,

bei 150—155° schm., in W. wl., in A. und Ä. l. Kristallnadeln. *Anw.* als Hypnotikum bei Kopfschmerzen und Fieber in Gaben von 1—3 g 3 mal täglich. Nebenwrkgg.: Auftreten von Übelkeit, Erbrechen, Kopfschmerzen.

Maximaldosis 3,0 g pro dosi, 6,0 pro die.

Vorsichtig aufzubewahren.

Chloralin s. Chlorolin.

Chloralose, Anhydrogluko-Chloral, $C_8H_{11}Cl_3O_6$, wird aus Chloral und Traubenzucker dargestellt. Farblose, bei 184—186° schm., in k. W. wl., in h. W. leichter, in A., Ä. und Eg. ll. Kristallnadeln. *Anw.* als Hypnotikum, steigert die Erregbarkeit des Rückenmarkes. *Dosis:* 0,5 g.

Maximaldosis 0,8 g pro dosi.

Vorsichtig aufzubewahren.

Chloramin ist Toluolnatriumsulfochloramid. Antiseptikum.

Chlorazen ist die Natriumverb. des p-Toluolsulfochloramins. Weißes, kristallinisches Plv. von schwachem Chlorgeruch, bei 100—102° sich zersetzend. *Anw.* als äußerliches Antiseptikum in 0,5—4% ig. Lsg.

Chlorcalciumgelatine, Kalzine, enthält 5% Kalziumchlorid und 10% Gelatine. *Anw.* nach A. Müller und P. Saxl subkutan bei hämorrhagischen Diathesen, Blutungen aus inneren Organen, rezidivierender exsudativer Pleuritis, Basedowscher Krankheit und Asthma bronchiale. Durch die Gelatine wird die lokale Reizwrkg. des subkutan gegebenen Chlorkalziums abgeschwächt. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Chloretone s. Acetonchloroform.

Chloriden s. Aethylidenum chloratum.

Chlormethylmenthyläther s. Forman.

Chlorobrom, Lsg. von 6 T. Bromkalium und 6 T. Chloralformamid in 58 T. W. *Anw.* als Schlafmittel. *Dosis:* 1 Eßlöffel voll.

Vorsichtig aufzubewahren.

Chloroform. colloidale s. Desalgin.

Chlorogenin, Alstonin, Alkaloid aus der Rinde von Alstonia constricta ($C_{21}H_{20}N_2O_4 + 3^1/_2H_2O$). Braunes, in A. und Chlf. l. Plv. *Anw.* bei intermittierenden Fiebern und Typhus, wirkt anscheinend dem Chinin und Strychnin ähnlich. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Chlorolin (= Chloralin), Gemisch gechlorter Phenole. *Anw.* in 2—3% ig. Lsg. in der Gynäkologie, in 0,5—1 % ig. Lsg. zu Gurgelwässern. Chlorolinpillen mit 0,002 g Chlorphenolen bei Magen- und Darmleiden, hauptsächlich aber gegen Tuber-

kulose. Flüssiges Chlorolin mit 20% Chlorphenolen in wss. Lsgg. zu 0,5—3% als Desinfektionsmittel in der Wundbehandlung. *Fabr.:* J. Weirich, Straßburg i. Els.

Chlorosan-Bürgi, grüne, verzuckerte Tabl., die je 0,03 g Chlorosan (ein Chlorophyllpräparat), 0,005 g Eisen und Milchzucker enthalten. *Anw.* als blutbildendes und belebendes Mittel bei Blutarmut und Schwächezuständen. Nach Bürgi soll Chlorophyll im Körper z. T. unmittelbar in Blutfarbstoff umgewandelt werden. *Fabr.:* Chlorosan-A.-G., Zofingen.

Chlorsalol, Chlorosalol, Salizylsäurechlorphenylester, $C_6H_4 \cdot OHCOOC_6H_4Cl$, entsteht durch Einwrkg. von Phosphorpentachlorid auf ein Gemisch von Ortho- bzw. Para-Chlorphenol und Salizylsäure. *Anw.* an Stelle des Salols, vor dem es sich durch energischere antiseptische Wrkg. auszeichnen soll. *Dosis:* 4—6 g pro die.

Chlotorf ist ein Torfmull, der mit gasförmigem Chlor behandelt ist. Das Gas ist teils chemisch gebunden, teils in den Capillaren festgehalten. Braunes grobes Plv. von eigenartigem, nicht eigentlich chlorartigem Geruch. Er besitzt kräftig desodorisierende und desinfizierende Eigenschaften. *Anw.* zur Desinfektion von Abgängen, als Streu in verseuchten Ställen, als Verbandmittel (in Leinwandsäckchen gefüllt) usw. *Fabr.:* Deutsche Desinfektionsmittelfabrik, Berlin-Wilmersdorf.

Chocolin, abführende Schokolade, nach Görges ein Gemisch aus gezuckertem Kakaoplv. und gepulverter Manna mit 0,5% Phenolphthalein. *Fabr.:* Gebr. Stollwerk, Cöln a. Rh.

Chocoricin ist ein wohlschmeckendes Abführmittel aus Rizinusöl (70%) und Schokolade in Stangenform.

Chocosana enthält Lebertran, Schokolademasse, Lecithinphosphorsäure und phosphorsauren Kalk. Braune, bleistiftdicke, etwas glacierte Stangen, als wohlschmeckendes Lebertranpräparat empfohlen. *Fabr.:* Chocosana-Compagnie J. & J. Ostertag, Stuttgart.

Choleglycerin soll ein mit dem Ferment der Bauchspeicheldrüse sowie mit Pepsin gesättigtes Glyzerin sein. *Anw.* bei Leberstauung und Gallenblasenleiden.

Choleinsäure s. Acidum taurocholicum.

Cholelithmin Marpmann, schwach alkoh. Auszug der frischen Galle von Tieren, die mit rezentem Gallensaft vorher gefüttert waren. Enthält im wesentlichen gallensaure Salze und Eiweißkörper. *Anw.* bei Gallensteinkoliken. *Fabr.:* Institut Marpmann, Leipzig, Salomonstraße.

Cholelysin, ein Cholagogum, fest und flüssig. Cholelysin siccum (in Tabl.) ist eine Kombination aus ölsaurem Natrium und Eiweiß (13—20%). Cholelysin. liquidum enthält 20% ölsaures Natrium und 2,86% Eiweiß. *Fabr.:* J. E. Stroschein, Berlin SO.

Choleokinase, keratinierte Pillen, die 0,25 g getrocknetes Rindergallenextrakt und Kinase enthalten. *Anw.* gegen Verstopfungen infolge ungenügender Galleabsonderung; *Dosis:* Bis 10 Pillen täglich, während der Mahlzeiten je 2.

Choleraserum s. unter Serum.

Cholergol-Tabletten bestehen aus Calomel, Podophyllin, Süßholzplv. und Milchzucker. *Anw.* gegen Gallenstein. *Fabr.:* K. Engelhardt, Fabr. pharmazeut. Präparate, Frankfurt a. M.

Cholesol-Pillen sollen pro dosi je 0,1 g Natrium oleinicum und Natrium salicylicum, 0,02 g Phenolphthalein und 0,005 g Menthol enthalten. *Anw.* als Gallensteinmittel. *Dosis:* Morgens und abends 3—4 Pillen. *Fabr.:* Rosen-Apotheke, Straßburg i. E.

Cholesterin, $C_{27}H_{43}OH$, aus Galle, Gehirnsubstanz usw. gewonnen. Perlmutterartige Blättchen, l. in Ä., Chlf., h. A. und fettem Öle. F. 145—148°. *Anw.* subkutan bei Tieren als Spezifikum gegen Tetanusfälle.

Choleval, 2% ig. Lsg. von kolloidalem Silber mit 7,5% choleinsaurem Natrium als Schutzkolloid. *Anw.* zu Einspritzungen als Antigonorrhoikum. Ch. wird neuerdings auch in fester Form mit 10% Silber hergestellt. Braunes, lichtempfindliches, ll. Plv. von schwach alkal. Rk. bzw. Tabl. zu 0,25 und 0,5 g. Ch.-Traganthlsg. gegen weibliche Gonorrhöe: Traganth. pulv. 1,5, Spirit. 3,0, Choleval 0,5—1,0, Aq. destill. ad 100,0. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Cholinum hydrochloricum, $C_5H_{15}NO_2 \cdot HCl$, wird von Fränkel als Gewebe erweichendes Mittel bei Schwielen, Verwachsungen von Sehnen, Gelenkversteifungen empfohlen. *Anw.* in Form einer 2—10% ig. Lsg. in physiologischer NaCl-Lsg.

Chologen. Drei Mischungen: Chologen 1, 2 und 3, sollen bei Gallensteinerkrankungen mit Erfolg anzuwenden sein. Es sind verschiedene Kombinationen von Quecksilber mit aromatischen Pflanzenstoffen aus den Gruppen der abführenden und zugleich gallentreibenden Mittel (Podophyllinum) und der blähungtreibenden und krampfstillenden Gewürze und Öle (Melisse, Kampher, Kümmel) in Tabl. *Zus.* nach C. Strzyzowski:

Chologentabletten Nr. 1: Quecksilberchlorür (Hg_2Cl_2) 0,0054 g, Podophyllin ca. 0,01 g. Chologentabletten Nr. 2: Queck-

silberchlorür 0,0023 g, Podophyllin ca. 0,006 g. Chologentabletten Nr. 3: Quecksilberchlorür 0,0025 g, Podophyllin ca. 0,003 g, Kampher ca. 0,005 g, Kümmelöl Spuren (?). Als Vehikel dient stets Süßholzplv. *Fabr.:* Chem. Laboratorium Hugo Rosenberg, Berlin W 50.

Der holländische Apothekerverein veröffentlicht zur Herst. eines Ersatzpräparates (Tabulett. calomelanos compositae) folgende Vorschriften: Nr. I. Calomel 0,25, Podophyllin 0,5, Rad. Liquirit. 2,5, f. tabulettae No. 50. Nr. II. Calomel 0,15, Podophyllin 0,25, Rad. Liquirit. plv. 4,6, f. tabulettae Nr. 50. Nr. III. Calomel 0,125, Podophyllin 0,125, Camphora 0,5, Ol. Carvi gtt. 1, Rad. Liquirit. plv. 4,25, f. tabulettae Nr. 50.

Cholosan ist ein wohlschmeckendes Rettichextrakt zur Behandlung von Gallenleiden (250 g = 1,65M.). *Fabr.:* Dr. L. Naumann, Dresden-Plauen.

Chromoform ist eine Verb. der Dichroms. mit Methylhexamethylentetramin, $(C_6H_{12}N_4 \cdot CH_3)_2Cr_2O_7$. Orangerotes, kristallinisches Plv., ll. in h. W., kalt zu etwa 3% l., swl. in A. Die wss. Lsg. spaltet beim Erwärmen oder Zusatz von SS. oder Laugen Formaldehyd ab. Chromoform-Schweißpuder enthält die Verb. als wirksame Substanz. *Anw.* als Mittel gegen übermäßige Schweißbildung. *Fabr.:* Dr. K. H. Schmitz, Breslau VII.

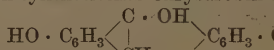
Chrysarobintetracetat s. Lenirobin.

Chrysarobintriacetat s. Eurobin.

Chrysoidin, salzsaures Diamidoazobenzol, $C_6H_5N = N \cdot C_6H_3(NH_2)_2 \cdot HCl$. Rotbraunes, in W. mit brauner Farbe l. Kristallplv. *Anw.* zur Desinfektion größerer Wassermengen (Brunnen) sowie des Mundes, der Speiseröhre und des Magens.

Cibarol, ein weißes, nach Pfefferminzöl riechendes und schmeckendes Plv., enthält Ammon. chlorat., Calc. carbon., Lithium, Magnes. oxyd., Natr. bicarbon., Sal. carolinens., Ol. menthae pip. *Anw.* 3 mal täglich kaffeelöffelweise nach dem Essen, gegen Magen- und Darmstörungen. *Fabr.:* Psom-Fabrik Franz Schwerz, Gotha.

Cignolin, ein synthetisches Chrysarobin der Formel



Darst.: Behandlung von 1,8 Dioxyanthrachinon mit reduzierenden Mitteln. Gelbes, kristallinisches Plv., l. in A., A., ll. in Chlf. und Bzl. F. 173—175°. *Anw.* gegen parasitäre

Hautkrankheiten wie Chrysarobin, weniger reizend als dieses. Z. B. Cignolin 0,1, Zin. oxyd., Talc., Glycerin aa 25,0, Spir. dilut., Aq. aa 12,5, zur Trockenpinselung; oder Cignolin 0,1, Zinköl 100,0; oder Cignolin 0,5—1,0 in Benzol 100,0. *Fabr.:* F. Bayer, Leverkusen.

Cimicifugin, Macrotin, Resinoid aus der Wurzel von Cimicifuga racemosa. Gelbbraunes, in A. l. Plv. *Anw.* als Antispasmodikum und Nervinum bei Gicht, Rheumatismus, Hysterie, Chorea, Dysmenorrhöe usw. *Dosis:* 0,06—0,1 g 4 mal täglich. *Vorsichtig* aufzubewahren.

Cinchona-Elixier, verstärktes, nennt C. Fr. Hausmann in St. Gallen (Schweiz) eine aromatische Chinatinktur, welcher Glyzerinphosphorsäure und Strychnostinktur zugesetzt ist.

Cinchonidin-Bismutum jodatum s. Erythrol.

Cinchonin-Herapathit s. Antiseptol.

Cinchoninum jodosulfuricum s. Antiseptol.

Cinchotin s. Chinidinum.

Cinerol nach Leszczynski ist eine Emulsion aus Hydrargyrum pur. 4,0, Ol. Palmae steril. 20 ccm und Ol. Sesami steril. 20 ccm, welche bei intramuskulären Injektionen keine Quecksilbervergiftung hervorrufen soll.

Cinnabarsana s. Zellersche Krebsmittel.

Cinnamyl-Eugenol, Eugenolzimtsäureester, $C_6H_3 \cdot C_3H_5 \cdot CH_3 \cdot OCO \cdot (CH)_2 \cdot C_6H_5$. Farblose, bei etwa 91° schm., in W. wl., in A., Ä., Chlf. l. Kristalle. *Anw.* bei Phthisis in Dosen von 0,3—0,6 g mehrmals täglich.

Circuloltabletten enthalten pro dosi 0,000125 g Kalomel. *Anw.* gegen allgemeine Zirkulationsstörungen. *Bezugsquelle:* Ludwigs-Apotheke, München.

Citarin, anhydromethylenzitronensaures Natrium, $NaOOC \cdot CH_2 \cdot C \cdot (O \cdot CH_2 \cdot COO) \cdot CH_2 \cdot COONa$, 1907 durch Leibholz eingeführt, ist ein neutrales Natriumsalz der zweibasischen Anhydromethylenzitronensäure. Entsteht u. a. nach D. R.-P. 150 949 bei der Einwrkg. von Chlormethylalkohol auf Zitronensäure. Weißes, körniges, mild salzig schmeckendes Plv., ll. in W. (1 : 1,5). Beim Erhitzen für sich verkohlt es unter Entwicklung von Formaldehydgeruch, ohne zu schmelzen, ebenso spaltet die Lsg. beim Erwärmen Formaldehyd ab. Lsgg. müssen also kalt bereitet werden. *Anw.* als harnsäurelösendes Mittel in Gaben von 2 g 3—4 mal täglich bei der echten Gicht und zur Schmerzstillung bei veraltetem Rheumatismus in k. W. oder in Mineralwasser. Kommt auch als Citarin-Brause-

salz in den Handel. *Fabr.:* Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.

Aufbewahrung: Vor Feuchtigkeit geschützt in gutverschlossenen Gefäßen.

Citobaryum ist ein nach besonderem Verfahren hergestelltes reinstes Baryumsulfat für röntgenologische Untersuchungen. Es kommt für innerliche Verabreichung aromatisiert in den Handel, für rektale Verabreichung ohne Aroma. Mit W. gibt es stundenlang beständige Suspensionen, so daß es in trinkbar-flüssiger Form verabreicht werden kann; Magen- und Darmstörungen sind nicht beobachtet worden. *Dosis:* 200 g. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Citontabletten, weiße und braune. Erstere enthalten nach Angabe 0,1 g Paraphthalein (nach Aufrecht Phenolphthalein) 0,5 g Zucker, 0,01 g Menthol, die braunen: 0,1 g Paraphthalein, 0,5 g Zucker, 0,002 g Vanillin und 0,1 g Kakao. Abführmittel. *Fabr.:* Apotheker G. Stambach, Colmar i. Els.

Citostyptan, Tabl., enthaltend wahrscheinlich Hydrastisextrakt und 0,059 Cotarnin. hydrochlor. *Anw.* als Hämostyptikum *Dosis:* 3 mal täglich eine Tabl. *Fabr.:* Dr. Laboschin, Fabrik chem.-pharm. Präparate, Berlin NW.

Citrocoll, als zitronensaures Amidoacetparaphenetidin vom F. 193° bezeichnet, ist nach Zernik kein einheitlicher Körper. Er läßt sich durch Auskochen mit A. vielmehr in zwei Stoffe trennen. In Lsg. geht dabei eine noch nicht näher untersuchte Substanz vom F. 192—193°. Die Hauptmenge des Citrocolls bleibt indes ungelöst und besteht aus einfach zitronensaurem Phenokoll: $2C_{10}H_{14}N_2O_3 + C_6H_8O_7$. *Anw.* als unschädliches Antifebrile, Antirheumatikum, Nervinum und Migränemittel. *Dosis:* 4—5 g pro die, bei Kindern 2—4 g. *Fabr.:* Chem. Fabrik Falkenberg, Falkenberg-Grünau b. Berlin.

Citroferrol, fl., angeblich 1% zitronensaures Eisenoxyd enthaltendes, verzuckertes Eisenpräparat mit 4% A.

Citronalpillen, zur Vereinfachung der sog. Zitronenkur empfohlen, enthalten neben Zitronensäure Chinin, Cort. Frangulae und Fol. Myrtillor. *Fabr.:* Laboratorium Bavaria von Apoth. R. Schoellkopf, München.

Pilulae Acid. citrici et Chinini (Ersatz für Citronalpillen), nach Angabe des holländischen Apothekervereins: Chinin. hydrochlor. 0,5, Acid. citricum 10,0, Extr. Frangulae 6,0, Extr. Fol. Myrtilli 4,0, Succus et Radix Liquiritiae plv. āā 1,0 f. pil. Nr. 100 obduce saccharo.

Citrophen, Monophenetidincitrat, entsteht bei der Einwrkg. von 210 T. Citronensäure auf 411 T. p-Phenetidin. Weißes, kristallinisches, in 40 T. k. W. l., bei 188° schm. Plv. *Anw.* in Gaben von 0,5—1 g als Antipyretikum und Neuralgikum. Nebenwrkgg.: Beobachtet wurden Vergiftungserscheinungen, besonders Herzschwäche, Cyanose, kühle Extremitäten, Schweiß, Hinfälligkeitsgefühl. *Fabr.:* Dr. Isr. Roos, Frankfurt a. M.

Maximaldosis pro die 6 g.

Citrospirinum, Mischung von Acetylsalizylsäure und Coffeinum citricum. *Anw.* als Antipyretikum und Antineuralgikum.

Citrospirinum compositum, Tabl. mit je 0,005 g Morphium hydrochloricum und 0,5 g Citrospirin. *Anw.* bei Ischias, Nervenschmerzen, Rheumatismus usw. *Fabr.:* Dr. R. u. Dr. O. Weil, Frankfurt a. M.

Citrovanille, Mittel gegen Migräne, Zahnschmerzen, Kopfschmerzen usw., ist zitronensaures Pyramidon (Dimethylamidoantipyrin). *Fabr.:* Apotheker R. Otto, Frankfurt a. M.-Sachsenhausen.

Citrozon s. Vanadiumpräparate

Citrullin s. Colocynthin.

Citurea soll eine Mischung von Harnstoff, Zitronensäure und Lithiumbromid sein. *Fabr.:* Apotheker Radlauer, Berlin.

Clauden (Haemostaticum Fischl) ist ein aus Lungengewebe gewonnenes Präparat, welches eine Thrombokinase enthält, also bei Anwesenheit von Kalk Thrombin erzeugt. Dunkelbraunes, gerl. Plv., in W. beim Anreiben zu einer schleimigen, schäumenden Fl. l. *Anw.* zur Blutstillung bei Operationen, bei Hämophilie; die Wundfläche wird mit der 2,5% ig. Lsg. berieselt oder betupft oder das Plv. direkt aufgebracht. Auch per os in geeigneten Fällen verwendbar. *Fabr.:* Luitpoldwerk, München 25.

Dr. Clausens „Black and White" ist ein Höllensteinstift, der zugleich einen Entferner der entstandenen schwarzen Silberflecke (wahrscheinlich aus Kaliumjodid bestehend) enthält. *Fabr.:* B. Braun, Fabr. pharm. Präparate, Melsungen.

Coagulen (Kocher-Fonio), ein Präparat aus Tierblut, welches die gerinnungbefördernden Körper, insbesondere Blutlipoide enthält (s. auch Thrombosin). Nach Fonio werden die Blutplättchen aus Säugetierblut durch Zentrifugieren rein gewonnen und daraus eine zellfreie, sterilisierte Lsg. des Thrombozyms hergestellt, unter Zusatz von Zucker. Luft- und lichtempfindliches körniges, hellbraunes Plv., in W., physiolog.

Kochsalzlsg., A., Chlf. ll. zu etwas trüben Fll. *Anw.* zur Blutstillung bei Wunden, Operationen, parenchymatösen Blutungen in 10% ig. Lsg., die durch 2—3 Min. langes Kochen zu sterilisieren ist. *Fabr.:* Ciba, Ges. f. chem. Industrie, Basel.

Coagulen-Verbandstoff ist mit dem Mittel imprägniert; er kann durch strömenden W.-Dampf keimfrei gemacht werden, ohne seine Wirkung einzubüßen.

Cocain-Aluminiumcitrat, eine aus 3 Mol. zitronensaurer Tonerde und 1 Mol. Cocain bestehende, in k. W. wl. Verb., wirkt zunächst adstringierend, dann anästhesierend. *Fabr.:* Chem. Fabrik J. D. Riedel Akt.-Ges., Berlin - Britz.

Vorsichtig aufzubewahren.

Cocainolpräparate enthalten kein Cocain, sondern Anästhesin Ritsert. In den Handel kommen Cocainolbonbons mit 0,1 Anästhesin, Cocainoltabletten mit 0,15 Anästhesin und 0,15 Extr. Condurango, Cocainoldrops mit 0,02 Anästhesin, Cocainol-Lanolin mit 10% Anästhesin, Cocainolzäpfchen mit 10% Anästhesin usw. Cocainolcreme enthält außer Anästhesin β-naphtholdisulfosaures Aluminium, Zinkazetat und Thymol. *Fabr.:* Chemisches Institut, Berlin W.

Cocainum nitrosum s. Atropin. nitrosum.

Cocainum phenylicum werden verschieden zusammengesetzte Präparate genannt.

1. Phenol-Cocain Merck-Oefele, $C_{17}H_{21}NO_4 \cdot C_6H_6O$, wird durch Lsg. von 76 T. Cocainbase in 24 T. geschmolzenen Phenols erhalten. Honiggelbe M., von Butterkonsistenz, von Kristallen durchsetzt, wl. in W., l. in A. und Ä. Lokales Anästhetikum bei Zahnoperationen. Äußerlich zu Einblasungen bei Kehlkopfkatarrh; innerlich zu 0,005—0,01 g in Kapseln bei Magenkatarrh.

2. Cocain. phenylicum Poinsot: 1 T. Phenol, 2 T. Cocainbase, 40 T. Vaselinöl und 20 T. Arachisöl werden in der Wärme gemischt. Kommt in Tuben zu 1 g in den Handel.

3. Cocain. phenylicum Viau ist eine Mischung von Cocainhydrochlorid mit Phenol.

Vorsichtig aufzubewahren.

Coca-Wein s. Marianis Coca-Wein.

Codeinbrommethylat s. Eucodin.

Codeinum hydrojodicum. B. nach Labadie-Lagrave und Rollin durch Einwrkg. von 2 Äquivalenten Jodwasserstoffsäure in der Wärme auf 1 Äquivalent Codein. Gelbliche Kristalle, l. in 60 T. h. und 3 T. k. A., sll. in A., wl. in Ä. *Anw.* in Dosen

von 0,01 g mehrmals täglich in Form von Sirup, Pillen oder subkutan bei den verschiedensten Lungenaffektionen analog dem Codeinphosphat.

Vorsichtig aufzubewahren.

Codeonal besteht aus 11,76% Codeinum diaethylbarbituricum und 88,24% Natrium diaethylbarbituricum. Weißes, in 30 T. W. und in A. l., geruchl. Plv. von schwach aromatischem, hinterher vorübergehend bitterlichem Geschmack. *Anw.* als Sedativum und Hypnotikum, besonders in jenen Fällen, in denen der Schlaf durch Hustenreiz gestört wird. *Dosis:* Als Beruhigungsmittel täglich 2—3 mal 0,3—0,4 g, als Schlafmittel abends 0,6—0,8 g in Plv. oder verzuckerten, mit Pfefferminzöl aromatisierten Tabl. zu 0,17 g. *Fabr.:* Knoll & Co., Ludwigshafen a. Rh.

Codöl s. Retinol.

Codrenin, Lsg. von 2% Cocainhydrochlorid und 0,006% Adrenalin. *Anw.* als lokales Anästhetikum, und Hämostatikum besonders in der Zahnheilkunde. Bei kleinen Operationen wendet man es unverdünnt an und injiziert etwa 0,5 ccm. Sollen größere Körperpartien anästhesiert werden, so verdünnt man das Codrenin 1 : 9 mit physiologischer Kochsalzlsg. *Fabr.:* Parke, Davis & Cie., Michigan (Detroit U.-St.).

Coeliacin, Tabl. aus präparierten Mesenterialdrüsen des Schafes, deren jede 0,3 g frischer Drüse entspricht. *Anw.* bei verschiedenen Formen der Hautverdickung (Sklerodermis). *Dosis:* 3—4 mal täglich eine Tabl. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Coffein-Choral, Chloral-Coffein, entsteht durch Verdunsten einer konz. wss. oder alkoh. Lsg. von 10 T. Coffein mit 7,8 T. Chloralhydrat. Glänzende Blättchen. *Anw.* bei hartnäckiger Verstopfung subkutan. *Dosis:* 0,2—0,9 g pro die.

Vorsichtig aufzubewahren.

Coffein-Jodnatrium s. Jodocoffein.

Coffein-Jodol s. Jodolum coffeinatum.

Coffeinum-Natrium cinnamylicum s. Hetolcoffein.

Coffeinum trijodatum, $(C_8H_{10}N_4O_2J_2 \cdot HJ)_2 + 3H_2O$, entsteht durch Einwrk.g von Jodwasserstoff auf eine schwach alkoh. Lsg. von Coffein. Metallglänzende, graugrüne Prismen. *Anw.* innerlich zu 0,12—0,24 g als mild wirkendes Jodpräparat.

Vorsichtig und vor Licht geschützt aufzubewahren.

Coffeinum valerianicum wird bei hysterischer Migräne in Dosen von 0,05—0,2 g gegeben.

Vorsichtig aufzubewahren.

Coffeospirin = Citrospirin.

Colchicinum crystallisat. „Merck". Reines kristallisiertes C., welches Kristallchlf. oder Kristallw. enthält. Das reine C. ist amorph; weiße, glänzende Flitterchen, die in W., A., Chlf., Bzl. ll., in Ä. swl. sind. Es kristallisiert aus W. in der Zus. $(C_{22}H_{25}NO_6)_2 + 3H_2O$. Rhombische, zu Drusen vereinigte glänzende Kristalle, wl. in W., ll. in A. und Chlf. Chloroform-C. kristallisiert in feinen, glänzenden, farblosen Nadeln, wl. in W., ll. in A., Chlf., Bzl. Das Kristallw.-C. wird von Merck als das geeignetste für die arzneiliche Verwendung bezeichnet. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Colchijodtabletten enthalten je Colchicin 0,0005, Natr. jodat. 0,5, Chinin. hydrochloric. 0,025 g. *Anw.* gegen akute und subakute Gichtanfälle. *Fabr.:* B. Hadra, Berlin C 2.

Colchisal, Gichtmittel, enthält Colchicin und Salizylsäuremethylester. *Fabr.:* E. Fougera, New York.

Colla tannica s. Tanocol.

Collaetina sind Collemplastra (Lanolin-Kautschukpflaster) von H. Turinsky, Wien.

Collaform ist pulverförmige Formaldehydgelatine zur Wundbehandlung, also dem Glutol analog (s. d.). *Fabr.:* C. Fr. Hausmann, St. Gallen (Schweiz).

Collargol s. D. A.-B. V unter Argentum colloidale.

Collaurin ist ein Handelsname für Aurum colloidale (s. d.). *Fabr.:* Chemische Fabrik von Heyden, Dresden-Radebeul.

Colligamen, Leimbinde, ein von E. Dieterich erfundenes Verbandmaterial. Mullbinden werden einseitig mit Leimlsgg. bestrichen. Zum Gebrauche werden die Binden rasch in k. W. eingetaucht, mit der Strichseite auf die Hautstelle aufgeklebt und mit Watte oder einer Binde bedeckt. Sie ermöglichen die Anlegung eines Unnaschen Dauerverbandes. *Fabr.:* Chem. Fabrik Helfenberg Akt.-Ges., Helfenberg b. Dresden.

Collosin, Filmogen, mit Kampher versetzte Lsg. von Cellulosenitrat in Aceton. Ersatz für Collodium.

Colocynthin, Citrullin, $C_{56}H_{84}O_{23}$ (?), das wirksame Glykosid der Koloquinthen, in denen es, neben Colocynthidin, zu etwa 0,6% enthalten ist. Amorphes, intensiv bitter schmeckendes, in W. und A. l. Plv. *Anw.* als Abführmittel für Tiere, je nach Größe derselben zu 0,025—1 g als Klistier in Glyzerin und A. gel. Menschen nehmen 0,01—0,03 g innerlich.

Vorsichtig aufzubewahren.

Coluitrin, Hypophysenpräparat aus dem Infundibularteile der Drüse. Blanke, wasserhelle sterile Fl., von der 100 T. 10 T.

frischer Drüse entsprechen. *Anw.* kubikzentimeterweise subkutan oder intravenös wie andere Hypophysenpräparate. Es wirkt besonders zusammenziehend auf die glatte Muskulatur der Gebärmutter. Es beschränkt auch die Harnabsonderung bei Diabetes insipidus erheblich. *Fabr.:* Dr. Freund u. Dr. Redlich, Berlin NW 6.

Combelen, Tabl. von 0,25 g, die Resaldol (Resorcinbenzoläthylester) und Etelen (Triacetylgallussäureäthylester) enthalten. *Anw.* als Antidiarrhoicum. *Fabr.:* Bayer u. Co., Leverkusen.

Combinal ist ein Gemisch der Kalksalze der Diäthylbarbitursäure und der Brenzkatechinmonoacetsäure. *Anw.* als mild wirkendes Schlafmittel. *Fabr.:* Chem. Fabrik und Seruminstitut Braun, Leipzig.

Combretum s. Folia Combreti.

Combustin ist eine Salbe, die nach Mannich und Kather in einer aus Vaselin und einem wachsartigen Stoffe bereiteten Salbengrundlage (Vaselin. cerat. der Firma) enthält: Stärke 24%, Wismutverb. (wohl Subnitrat) 2%, Zinkoxyd 19%, eine Aluminiumverb. 0,3%, etwas Borsäure und Perubalsam. *Anw.* als Heilsalbe bei Verbrennungen, Hautausschlägen, Unterschenkelgeschwüren u. ähnl. *Fabr.:* Chem. Fabrik Fährbrücke i. Sachsen.

Composklerol-Tabletten gegen Arteriosklerose (nach Dr. Silberstein) enthalten Natr. jodat. 0,15, Theobromin. natr. salicyl. 0,2, Calc. lactic. 0,25, Coffein 0,02. *Fabr.:* Dr. H. Müller u. Co., Berlin C 19.

Comprimés Blancard bestehen aus Exalgin. 0,05 g, Natr. bicarbonic. 0,05 g pro dosi.

Conchinin s. Chinidinum.

Concordia medica-Präparate. Die von Dr. Weitemeyer in Erfurt gegründete „Concordia medica" bringt außer gangbaren Verbandstoffen und Arzneimitteln folgende eigenen Spezialitäten zu teilweise recht hohen Preisen in den Handel:

Ferrustan nach Dr. med. E. Mueller ist eine Mischung von 2 T. Ferrum oxydatum saccharatum und 1 T. stark mit Magnesiumkarbonat verunreinigter Magnesia usta. (Mannich.)

Liquor Ferri Mangano-peptonati Marke C. m. Liquor Ferri Mangano-saccharati Marke C. m. Hämatogen Marke C. m.

Liquor Ferri citrici Marke C. m. (Orangen-Eisenwein) enthält ebenso wie die Tinctura Ferri composita ca. 0,2% met. Eisen.

Pilulae laxantes Marke C. m.: Extract. Aloes 4,0, Radic. Liquir., Kal. sulfuric. āā 1,0. 1 Schachtel mit 50 Stück 80 Pf.

Pilulae laxantes cum Ferro Marke C. m.: Extr. Aloes 5,0, Extr. Rhei compos., Ferr. oxydat. fusc. āā 2,5.

Salbengrundlage Fundal, etwa 6% W. enthaltendes Gemenge aus Adeps Lanae, Vaselin. alb. und flav.

Salicol, als Acid. acetylo-salicylic. c. Ol. Menthae piper. bezeichnet, sind nach den Analysenbefunden lediglich Azetylsalizylsäuretabl., die in mit einer Spur Pfefferminzöl befeuchteten Glasröhrchen verpackt sind (Mannich).

Siccoderm, ein Mittel gegen Fuß-, Hand- und Achselschweiß, besteht aus einer Mischung von Formaldehydlsg. und Spiritus coloniensis (Mannich).

Solutio Solveoli spirituosa aromatica Marke C. m., im wesentlichen alkoh. Lsg. von Solveol mit aromatischen Stoffen.

Species laxantes Marke C. m.: Fol. Senn. conc. 30,0, Flor. Chamomill. 16,0, Herb. Veronic., Herb. Fragariae, Fol. Meliss., Fol. Aurant., Lign. Santal. āā 2,5, Flor. Cyani, Flor. Calendul. āā 0,75.

Species pectorales Marke C. m.: Herb. Hyssopi, Herb. Betonicae āā 8,0, Fol. Althaeae 6,0, Fruct. Anisi stellati 2,0, Flor. Arnicae 1,0, Herb. Veronicae, Herb. Polygon. persic., Herb. Thymi āā 15,0, Herb. Asperul. 5,0.

Tinct. Ferr. composita Marke C. m.: Dunkelbraune, in der üblichen Weise aromatisierte Fl. mit 0,126 p. c. Fe, 8,84 p. c. A. und 13,45 p. c. Zucker (Mannich).

Urolysin, Gichtlikör, als „Jod-paraphenetidinacetocolchicein" deklariert, enthält ca. 2,5 p. c. Kaliumjodid, ca. 3 p. c. Natriumsalizylat, sehr geringe Mengen Colchicin, 1,6 p. c. pflanzliche Extraktivstoffe in wss.-alkoh., mit Salizylsäuremethylester aromatisierter Lsg. Alkoholgehalt 18 p. c. (Mannich).

Conephrin ist eine Cocain und Paranephrin enthaltende Lsg. zu anästhetischen Zwecken. *Fabr.:* Dr. Thilo & Cie., Mainz.

Coniferol-Tabletten, jede für ein Vollbad berechnet, sind als Fichtennadelextrakt in fester Form zu bezeichnen. *Fabr.:* Emil Langbein & Co., Mellenbach, Thür.

Coniinum hydrobromicum, $C_8H_{17}N \cdot HBr$, entsteht beim Neutralisieren von wss. Bromwasserstoffsäure mit Coniin. Farblose, in 2 T. W. und A. l. bei 211° schm. Kristalle. *Anw.* innerlich zu 0,001—0,002 g 3 mal täglich bei Magenkrampf, Magenkrebs,

Neuralgien und Keuchhusten. Kinder erhalten 0,0001—0,00015 g 2—4 mal täglich. Als Injektion in Dosen zu 0,003—0,004 g.

Maximaldosis 0,01 g.

Sehr vorsichtig aufzubewahren.

Contraluesin, angebl. Lsg. von Sozojodol-Chinin-Salizylverbb. mit Sublimat und Arsen in Ampullen. Dunkelgrüngraue Fl. mit ebenso gefärbtem Bodensatz. *Anw.* intramuskulär bei Syphilis. *Fabr.:* Dr. Ed. Richter, Plauen i. Vogtl.

Contratussim, etwas Bromnatrium enthaltendes Thymianpräparat. Keuchhustenmittel. *Fabr.:* Antal Bayer, Budapest.

Contra-Tussin, Tabl., enthaltend angebl. je 0,1 g Aristochin, 0,0005 Dionin, 0,001 Extr. Belladonnae, q. s. Sacchar. aromat. *Anw.* als Keuchhustenmittel. *Dosis:* Je nach dem Alter der Kinder $^1/_2$—3 Tabl. *Fabr.:* Rosen-Apotheke, Straßburg i. Els.

Contratussin, Fluidextrakt aus den Blättern der Edelkastanie und des Gartenthymian. *Fabr.* Hofapotheke, Dresden.

Convacocta Bahr, in der Luftleere eingedickte wss. Pflanzenauszüge, auf das Ausgangsgewicht eingestellt. *Anw.* statt frischer Aufgüsse bzw. Abkochungen. *Fabr.* Georg Bahr, Wetzlar.

Convallamarin, $C_{23}H_{44}O_{12}$, und **Convallarin,** $C_{34}H_{62}O_{11}$, Glykoside der Convallaria majalis. *Anw.* bei Herzschwäche und Kompensationsstörungen innerlich zu 0,05—0,1 g. Convallamarin auch subkutan zu 0,005—0,01 g.

Maximaldosis innerlich 0,06 g pro dosi, 0,3 g pro die.

Vorsichtig aufzubewahren.

Convulsin, Mittel gegen Husten, Keuchhusten und andere Erkrankungen der Atmungsorgane, ist ein Fluidextrakt der Eukalyptusblätter mit Sirup. Vanillae. *Fabr.* Apotheker E. B. Kowalewski, Berlin O.

Cordalen von Dr. Reis u. Co., Trier, entspricht dem Digalen.

Cordol, Tribromsalol, $C_6H_4 \cdot OH \cdot COO \cdot C_6H_2Br_3$, durch Einwrkg. von Salizylsäure auf Tribromphenol erhalten, wird als Sedativum, Antirheumatikum und Darmantiseptikum empfohlen. In W. unl., in A. und Ä. wl. Kristallplv. F. 195°. *Dosis:* 0,5—1,5 g; pro die 6 g.

Cornutin s. Ergotinpräparate.

Cornutinum citricum s. Ergotinpräparate.

Corona, Lokalanästhetikum für zahnärztliche Zwecke, angebl. wss. Lsg. von weniger als 1% Cocain mit Salpetersäure, Pikrinsäure, Kaliumoxydhydrat, Gaultheria, Baptisia, Thymian, Mentha arvensis, Eukalyptus, Benzoesäure und Borsäure. *Bezugsquelle:* C. A. Lorenz, Leipzig.

Coronillin, $(C_7H_{12}O_5)x$, Alkaloid aus der Kronwicke (Coronilla, Papilionaceae) hat sich als sehr energisches Herzgift erwiesen. *Anw.* wie Strophanthus, Convallaria majalis usw. als Ersatzmittel für Digitalin. *Dosis:* Per os 0,6 pro die in 4—6 Gaben abgeteilt, subkutan müssen die Dosen noch um die Hälfte kleiner sein als beim Digitalin.

Maximaldosis 0,6 g pro die.

Vorsichtig aufzubewahren.

Corpora lutea sicca s. Organpräparate.

Corpulin, Entfettungspralinees, mit Extractum Fuci vesiculosi, Extractum Cascarae sagradae und Tamarindenmus. *Bezugsquelle:* Gustav Henke, König-Salomo-Apotheke, Berlin W.

Corrosol, Kombination von Hydrargyrum succinicum, Hydrargyr. kakodylic. und Novocain bzw. Eucain in Ampullen zu 2 ccm mit je 0,0075 g Quecksilbergehalt (entsprechend 0,0101 g Sublimat). *Anw.* bei Lues subkutan.

Cortex Plumierae acutifoliae von Pl. acutifolia, Apocyneae, eine indische Droge, welche bei Wechselfieber, Diarrhöe und Gonorrhöe Anwendung finden soll, enthält einen kristallinischen Bitterstoff von der Formel: $C_{57}H_{72}O_{33} + 2\,H_2O$. *Bezugsquelle:* E. Merck, Darmstadt.

Cortex Syzygii jambolani s. Syzygium Jambolanum.

Corticin (früher Basicin), Kombination von salzsaurem Chinin und freiem Coffein (nach D. R. P. 106 496). In W. ll. Wrkg. nach Kreidmann andauernder und etwa 3 mal so stark wie Chinin, ohne dessen üble Nebenwrkgg. *Anw.* in Lsg., auch mit anderen Arzneistoffen zusammen, subkutan oder per os gegen Malaria, Gicht, chronischen Gelenkrheumatismus, akute Infektionskrankheiten usw.; in Dosen von 0,1—0,2 g gegen Migräne, Influenza, Abspannung. Corticinöl: C. sicc. 5,0, Chlf. 37,5, A. 12,5, Ol. oliv. 45,0. *Bezugsquelle:* Einhornapotheke, Altona.

Corvult, Digitaferm, ein Digitalispräparat nach Winckel in Tabl. (zu 0,05) oder Plv. zur Darst. von Infusen, Mixturen, Pillen, Suppositorien und abgeteilten Plvv. *Anw.* als prompt und gleichmäßig wirkendes Mittel an Stelle der Digitalisblätter. *Fabr.:* Krewel & Co. G. m. b. H., Cöln a. Rh.

Coryfin, Mentholum aethylglycolicum, Äthylglykolsäure-Mentholester: $C_{10}H_{19}O \cdot CO \cdot CH_2 \cdot O \cdot C_2H_5$, wird erhalten durch Einw. des Chlorides der Äthoxyessigsäure auf Menthol und nachherige Reinigung durch Dest. im luftverd. Raum. Farblose, nahezu geruchlose Fl., Kp_{20} 155°, wl. in W., ll. in A., Ä. und Chlf. *Anw.* in allen Fällen, in denen eine nicht zu schroffe,

lang andauernde äußerliche Mentholwrkg. erwünscht ist; als Linderungsmittel bei Nervenkopfschmerzen, Katarrhen der Nase und des Rachens. Man zerreibt einige Tropfen auf der Stirn oder gurgelt einige Tropfen (in W. verteilt) oder pinselt damit oder inhaliert. *Fabr.:* Farbwerke vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.

Unverträglich mit Ätzalkalien.

Vor Licht geschützt aufzubewahren.

Coryl ist eine Mischung von Äthylchlorid mit Methylchlorid und wird als Lokalanästhetikum verwendet.

Coryloform, Mischung aus Chloräthyl, Chlormethyl und Bromäthyl. Anästhetikum. *Fabr.:* Pharmacie Centrale de France, Paris.

Corypinol ist ein aus Coryfin und Ol. pini pumilion. hergestelltes Schnupfenmittel. *Fabr.:* Schäfers Apotheke, Berlin.

Coryzol, Schnupfenmittel, enthält Eukalyptusöl und Formaldehyd. *Fabr.:* Gesellschaft Wolo, Zürich.

Cosaprin, Acetparasulfanilsaures Natrium, als Ersatzmittel für Antifebrin empfohlen, wird durch Acetylierung des sulfanilsauren Natriums erhalten: $NaSO_3 \cdot C_6H_4 \cdot NH \cdot (CO \cdot CH_3)$. Weiße, kristallinische M., ll. in W., wl. in A., unl. in Ä. *Anw.* wie Acetanilid. *Fabr.:* F. Hoffmann-La Roche & Co., Grenzach i. Bd. und Basel (Schweiz).

Cotargit, Doppelsalz aus salzsaurem Cotarnin (s. Stypticin) und Eisenchlorid. Rubinrote Kristalle vom F. 104—105°. *Anw.:* zur Blutstillung. *Fabr.:* Apotheker Dr. A. Voswinkel, Berlin W 57.

Cotarninum hydrochloricum s. Stypticin.

Cotarninum phthalicum s. Styptol.

Cotoinum, $C_6H_2(OH)_2(OCH_3)COC_6H_5$, wirksames Prinzip der echten Cotorinde. Gelbes, in A., Chlf. und Ä. l. Plv. F. 130—131°. *Anw.* als Antidiarrhoikum und Antisudorifikum bei Cholera, Dysenterie, Diarrhöe und Phthisis. *Dosis:* mehrmals täglich 0,1—0,2 g.

Maximaldosis: 0,3 g pro dosi, 1,0 g pro die.

Vorsichtig aufzubewahren.

Crataegus oxyacantha, Weißdorn, ist nach Huchard ein mildes, ungiftiges Herztonikum, ohne irgendwelche giftigen Wrkgg. Siehe Extractum und Tinctura Crataegi.

Cratos Muttermilchersatz, Nährpräparat von Dr. Crato & Co., Bielefeld, soll im wesentlichen aufgeschlossenes Weizenmehl sein und 17,5% Eiweiß sowie 10% Fett enthalten.

Crealbin, Creolalbin, Creolineiweiß, ein von Risselda dargestelltes, dem Ichthalbin und Tannalbin analo-

ges Creolineiweißpräparat, für die innere Darreichung von Creolin als Darmadstringens. Zur Darst. fügt man zu 1000 T. einer Eiweißlsg. (enthaltend 10% trocknes Eiweiß) eine Mischung von 100 T. Creolin Pearson mit 1000 T. W. und schüttelt gut durch. Dann setzt man von verd. Schwefelsäure (1 : 10) so viel zu, als zur Ausscheidung des Crealbins nötig ist, so daß letzteres sich vollkommen absetzt, während die darüberstehende wasserhelle Fl. das überschüssig angewendete Eiweiß enthält. Nd. sammelt man auf einem Tuch, wäscht ihn gut aus, preßt ab, trocknet auf dem Wasserbade und pulvert fein. Das Plv. wird nochmals durch 3 stündiges Erhitzen im Trockenkasten auf 115—120° getrocknet. Ausbeute aus 100 T. Eiweiß etwa 100 T. Crealbin.

Cremor glycerini besteht aus Gelatine (22,5 T.), W. (450 T.), Adeps lanae c. aqua (60 T.), Tinct. Quillajae (30 T.) und Glyzerin (120 T.).

Cremor Hydrargyri saponatus s. Hageen.

Creolalbin s. Crealbin.

Creolin. Unter Creolin versteht man ein Präparat, in welchem Teeröle mit verhältnismäßig geringem Gehalt an Kresolen durch geeignete Hilfsmittel derart in Lsg. gebracht worden sind, daß die Lsg. beim Verdünnen mit W. eine Emulsion gibt. Diese Hilfsmittel sind entweder Harzseife oder die Behandlung der Teeröle bzw. Kresole mit konz. Schwefelsäure. *Anw.* meist als Desinfektionsmittel, seltener innerlich zu 0,3 g in Kapseln. *Fabr.:* William Pearson, Hamburg.

Creolineiweiß s. Crealbin.

Creosapol nennt die chemische Fabrik List vor Hannover E. de Haen ein dem Creolin ähnliches Desinfektionsmittel.

Creosokampher s. Kreosotum camphoricum.

Creosolin ist ein Gemisch von Kresol mit Harzseife, steht also zwischen Creolin und Lysol.

Creosotal, Kreosotkarbonat, Kreosotum carbonicum, wird nach D. R. P. 58 129 so dargestellt, daß man Kreosot durch eine entsprechende Menge Natronlauge in Lsg. bringt und in diese Chlorkohlenoxyd einleitet; das sich ausscheidende Öl wird zunächst mit stark verd. Sodalsg., dann mit W. gewaschen. Gemenge der Karbonate der Kresole des Guajakols und des Kreosols. Farbloses bis gelbes, in W. unl., in A. und Ä. sowie in ätherischen und fetten Ölen l. Öl mit 91% Kreosot. *Anw.* wie Kreosot, vor dem es die Vorzüge besitzt, fast geruch- und geschmackl. zu sein, nicht ätzend zu wirken und schnell resorbiert zu werden. Man gibt es Kindern zu 0,2—1 g pro die,

Erwachsenen 2—5 g pro die. *Fabr.:* Chem. Fabrik von Heyden, Dresden-Radebeul, und Farbwerke vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.

Haltbare und im Geschmack vorzügliche Kreosotal-Emulsionen erhält man nach Georgi nach folgenden Vorschriften: I. Traganth. pulv., Gummi arab. pulv. aa 3,0, Ol. Amygdal. dulc. 50,0, Creosotal 20,0, Glyzerin 27,0, Aqu. dest. 35,0, f. emuls. adde, Ol. aromatic. gtt. 30,0, $^1/_2$% ig. Sol. Saccharini gtt. 20,0, Spirit. e vino (Cognac) 20,0, Aqu. dest. ad 200,0, — II. Traganth., Gummi arab. aa 2,0, Creosotal 20,0, Aqua dest. 12,0, f. emuls. adde, Ol aromatic. gtt. 30, $^1/_2$ %ig. Sol. Saccharini gtt. 20, Aqu. dest. ad 100,0. Beide Vorschriften bieten den Vorteil, daß spirituöse Lsgg., Tinkturen oder, wie bei Nr. I, Kognak bis zu 20%, ferner Salzlsgg. zugefügt werden können, ohne das Ausscheiden von Creosotal befürchten zu müssen; auch ermöglichen sie die Herst. von Emulsionen mit noch höherem Creosotalgehalt.

Creosotal-Ichthyol, Gemisch von Kreosoti carbon., Ichthyoli aa 15, Glycer. puri 30, Aqu. Menth. pp. 10, zur Behandlung der Lungentuberkulose. *Gabe:* Erwachsene 20—30 Tropfen in Wein oder Zitronenwasser 3 mal täglich; Kinder oder solche Kranke, welche das Medikament mit Widerwillen nehmen, erhalten 3 mal täglich 10 Tropfen, nach Wochen steigend 20 Tropfen.

Cresepton, ein dem Creolin Pearson identisches Desinfektionsmittel. *Fabr.:* A. R. Pearson, Hamburg.

Cresilol ist eine wss. Lsg. von Kresolkalium und -natrium; Ersatz für Liq. kresoli saponat. *Fabr.:* J. D. Riedel A. G., Berlin-Britz.

Cresolum saponificatum wird ein Creolinersatzmittel genannt.

Crotalin, ein Schlangengiftpräparat, wird durch Auspressen der Giftdrüsen der Klapperschlange (Crotalus adamanteus), Eintrocknen der erhaltenen Fl. und Pulverisieren des Rückstandes gewonnen. Gelangt in sterilen Lsgg. verschiedener Stärke in Ampullen in den Handel. *Anw.* subkutan bei Epilepsie. *Bezugsquelle:* Engel-Apotheke am Rathaus, Kassel.

Sehr vorsichtig aufzubewahren.

Crurin, Chinolin-Wismut-Rhodanid, $(C_9H_7N \cdot HSCN)_2Bi(SCN)_3$. Rotgelbes Plv. von schwach chinolinartigem Geruch, unl. in A., W. und Ä. Zur Darst. verreibt man 48,5 T. kristallisiertes Wismutnitrat mit 30 T. Kaliumrhodanid und fügt vorsichtig (!) nur so viel W. (40—60 ccm) zu, daß eine rotgelbe Lsg .ohne Nd. entsteht. Diese gießt man tropfenweise unter Umrühren in eine kalt bereitete Lsg. von 38 T. Chinolinrhodanid in

ca. 1000 T. W. Nd. wird nach kurzem (!) Absetzen abfiltriert, mit wenig k. W. ausgewaschen und auf porösen Tonplatten bei gewöhnlicher Temp. getrocknet. Sehr beständige Verb., kommt als Crurinum purum und als 50% ig. Streuplv. (Stärke und Crurin) in den Handel. *Anw.:* Vorzugsweise bei Unterschenkelgeschwüren. Es regt eine kräftige Granulation an und führt selbst hartnäckige Geschwüre in kurzer Zeit zum Verschlusse. Um Reizerscheinungen zu vermeiden, empfiehlt es sich, unter allen Umständen das Crurin mindestens mit einer gleichen Menge Amylum zu vermischen. Bei Gonorrhöe sind 0,5% ig., mit etwas Glyzerin versetzte Schüttelmixturen indiziert. Ist Crurin in wss. Suspension verschrieben, so muß es zunächst mit der zehnfachen Menge eines Gemisches aus gleichen T. W. und Glyzerin sehr sorgfältig angerieben und das übrige W. in kleinen Portionen allmählich unter starkem Schütteln zugegeben werden; die Suspensionen sollen rein schwefelmilchartig erscheinen und keinen rötlichen Bodensatz zeigen. *Fabr.:* Kalle & Co., Biebrich a. Rh.

Cryogénine s. Kryogenin.

Cuprase, kolloidales Kupferoxydhydrat, kommt in Suspension in Ampullen zu 5 ccm in den Handel. *Anw.* subkutan bei Krebs. *Fabr.:* Laboratoire Ducatte, Paris.

Cuprocitrol s. Cuprum citricum.

Cuprol, Cuprum nucleinicum, Verb. von Nuklein mit Kupfer (6%). Grünes, in W. l. Plv. *Fabr.:* Parke, Davis & Co., Detroit N.A., Vertreter: Brückner, Lampe & Co., Berlin C.

Cuprum citricum, Cuprocitrol, Kupfercitrat, ($Cu_2C_6H_5O_7 \cdot 2^1/_2\ H_2O$), soll neben dem Silbercitrat (Itrol) mit Vorteil in der Augenheilkunde angewendet worden sein. Bei Trachom bringt man Cuprum citricum in 5- oder 10% ig. Salbe mittels Glasstäbchen in den Bindehautsack.

Vorsichtig aufzubewahren.

Cuprum nucleinicum s. Cuprol.

Curaril, genau dosierte, auf Tiere eingestellte haltbare und reine Curarelsg. 0,5 : 100, welche subkutan bei Tetanus Anw. finden soll und nach Bergell und Levy imstande ist, Tetanusanfälle zu mildern bzw. gänzlich aufzuheben. Man beginnt mit 2,4 ccm der im Handel befindlichen Lsg. Falls nach $^1/_2$ Stunde keine Wrkg. auf die Krämpfe aufgetreten ist, steigt man alle 2—3 Stunden um $^3/_{10}$ ccm, bis eine Wrkg. eintritt. Ist die wirksame Dosis erreicht, so wiederholt man die Injektion nach Bedarf, im Anfang etwa vierstündlich. *Fabr.:* Chemische Werke vorm. Dr. Heinr. Byk, Berlin.

Cusolpräparate sollen durch Zusatz von Natriumchlorid und Natriumborocitrat l. gemachtes Kupferzitrat enthalten. *Anw.* bei Hautkrankheiten. *Handelsformen:* Cusollsgg., Cusolsalben und Cusolplv. *Fabr.:* Ferd. von Arlt, Wien.

Cutol, Alumin. boro-tannicotartaricum. Zur Darst. wird eine wss. Lsg. von Gerbsäure und Borax unter Umrühren in eine wss. Aluminsulfatlsg. eingetragen, der Nd. gewaschen und getrocknet. Hellbraunes, in W. unl., mit Hilfe von Weinsäure l. Plv. mit 13,8 T. Aluminiumoxyd, 39,2 T. Borsäureanhydrid und 47 T. Gerbsäure. *Anw.* als desinfizierendes Adstringens gegen Gonorrhöe, bei Hautkrankheiten in 10—20% ig. Salben. *Fabr.:* Apotheker Leuchter, Berlin W. Ein Cutol-Lanolin-Wundpuder wird von Dr. Laboschin, Berlin SW, Leipziger Str., in den Handel gebracht.

Cycloform, Paraaminobenzoesäureisobutylester, $C_6H_4(NH_2)COO \cdot C_4H_9$. Weißes, geruch- und geschmackl. in W. wl. (zu 0,022%), in A. und Ä. ll. Kristallplv. *Darst.* durch Veresterung von p-Amidobenzoesäure und Isobutylalkohol. *Anw.* als Anästhetikum und antiseptisches Wundplv. bei schmerzhaften Wunden, besonders bei Brandwunden usw. in 5—10% ig. Salben oder Streuplv. *Fabr.:* Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.

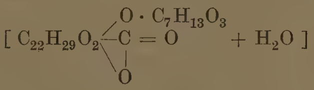
Cyclorenal, Mischung von Cycloform, Adrenalin, Perubalsam und Coryfin. *Anw.* in Suppositorien und Salben zur Behandlung rektaler Erkrankungen. *Fabr.:* Schäfers Apotheke, Berlin W.

Vorsichtig aufzubewahren.

Cygotabletten werden aus den durch Extraktion der einzelnen Bestandteile eines Teegemisches aus Fol. Uvae Ursi, Rad. Ononidis, Fol. Bucco, Fol. Betulae, Herba Herniariae, Fruct. Petroselini, Fol. Menthae pip., gewonnenen und eingedickten Auszügen hergestellt. Eine Tabl. = 5,0 g Tee. *Anw.* an Stelle der diuretischen Tees zur Unterstützung der Gonorrhöetherapie. *Fabr.:* E. Schoemann, Dortmund.

Cylarsol, Ersatz für Enésol-Clin, ist eine Quecksilberverb. der Methylarsensäure.

Cymarin, Apocynamarin-Neu, ein aus der Wurzel von Apocynum cannabinum gewonnener kristallinischer Körper vom F. 140°.



Anw. nach M. E. Schubert als Herzmittel an Stelle von Digitalis sowie als ein die Nierenfunktion anregendes Mittel. *Handelsformen:* Dragees und sterile Lsgg. (Ampullen) zu intravenöser oder intramuskularer Injektion. *Dosis:* ca. 0,3 mg. *Fabr.:* Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.

Vorsichtig aufzubewahren.

Cymasin ist ein von gärungsfähigen Kohlenhydraten freies Dauerhefepräparat. *Fabr.:* Apotheker Bohring, Berlin-Charlottenburg (1915).

Cymophenol s. Carvacrol.

Cypressenöl, nach Soltmanns vorzügliches Keuchhustenmittel. *Anw.* als Einatmungen besonders in den Anfangsstadien der Krankheit. *Fabr.:* Schimmel & Co., Miltitz b. Leipzig.

Cyprin, aus Schimmelschem Cypressenöl hergestellte, klare, wasserhelle Fl. *Anw.* zum Aufatmen bei Asthma, Keuchhusten usw. Das Mittel soll auf die Bett- und Leibwäsche, Taschentücher usw. aufgespritzt werden. *Fabr.:* Dr. B. Studer, Bern (Schweiz).

Cystamin und **Cystogen** sind identisch mit Hexamethylentetramin.

Cystopurin, Doppelsalz aus einem Mol. Hexamethylentetramin und zwei Mol. Natriumacetat, $(CH_2)_2N_4 \cdot 2\,CH_3COONa + 6\,H_2O$. *Darst.* durch Eindampfen der wss. Lsg., zum T. im Vakuum. Weiße Kristallm., ll. in W. (1 : 1), wl. in A. Es sintert bei 60°, schm. bei etwa 115° unter Aufschäumen und wird bei etwa 120° wieder fest. Ein von Zernik untersuchtes Präparat entsprach in seiner Zus. nicht ganz der obigen Formel, lieferte vielmehr Werte, die auf ein Gemisch hindeuten. *Anw.* bei allen Erkrankungen der Harnwege, welche die Diagnose Cystitis, Pyelitis und Pyelonephritis umfassen. *Dosis:* Mehrmals täglich 1—2 g. Nebenwrkgg.: hier und da Auftreten von Diarrhöen. *Fabr.:* Joh. A. Wülfing, Berlin SW 48.

Dakinsche Lösung ist eine mit Borsäure neutralisierte Lsg. von Natriumhypochlorit und Kochsalz. *Originalvorschrift:* 200 g Chlorkalk werden mit 10 l W. und 140 g Soda gemischt und nach dem Filtrieren 30—40 g Borsäure zugesetzt. Evtl. wird die Neutralisation mit Hilfe von Phenolphthalein festgestellt. *Darst.* nach Dobbertin: 200 g Chlorkalk mit 200 g W. fein zerreiben, allmählich W. bis zu 10 l zusetzen, 140 g Soda in 140 g W. lösen und in dünnem Strahl zusetzen, nach halbstündigem Umrühren filtrieren. 30—40 g Borsäure in 200 g W. heiß lösen

und zufügen. Auf englischen Lazarettschiffen wird eine 0,2 %ig. Natriumhypochloritlsg. durch Elektrolyse von Seewasser gewonnen, die nach Verd. mit der gleichen Menge Seewasser zur Schiffsdesinfektion dient. Die Dobbertin-Dakinsche Lsg. dient zur Wunddesinfektion, besonders bei Gasbrand; wirksam ist naszierender Sauerstoff ($2\,NaClO \rightarrow 2\,NaCl + O_2$).

Damiacitin, Aphrodisiakum in Pillenform, soll pro Dosi Damianaextrakt, Muira-Puamaextrakt, Ovo-Lezithin je 0,05 g, Yohimbinum hydrochloricum 0,002 g, Rhabarber- und Süßholzplv. enthalten. *Fabr.:* Apotheker E. Cornelius, Straßburg i. E. *Vorsichtig* aufzubewahren.

Darkauer Jodsalz ist das Verdampfungsprodukt des Darkauer Jodbrunnens, dessen W. im Liter enthält: 0,027 CO_2, 22,047 NaCl, 0,024 MgJ, 0,126 MgBr.

Darman-Abführtabletten enthalten pro dosi 0,17 Extr. Cascarae sagradae und 0,03 Phenolphthalein. *Fabr.:* Max Penschuk, Offenbach a. M.

Decilan, Antiseptikum und Desinfiziens, als Formaldehydkaliumoleinatlsg. bezeichnet. Klare, alkal. reagierende, mit W., A. und Glycerin in jedem Verhältnis mischbare Fl. mit etwa 6% Formaldehyd. *Fabr.:* Goedecke & Co., Leipzig und Berlin.

Dedasol, Digitalispräparat, soll die gesamten wirksamen Bestandteile der Digitalisblätter enthalten. 1,0 g genau = 1,0 g Blätter. *Fabr.:* Dr. Arnold Voswinkel, Berlin W.

Degrasin ist ein haltbares Schilddrüsenpräparat in Tabl.-Form der Firma Dr. Freund und Dr. Redlich, Berlin N 37.

Delegon, Stäbchen mit 2% Protargol; Schutzmittel gegen Gonorrhöe. *Fabr.:* F. Bayer u. Co., Leverkusen.

Deleol, Prophylaktikum gegen Gonorrhöe, soll Methylenblau, Extr. Equiseti siccum und Extr. Graminis enthalten. *Fabr.:* Schweizer-Apotheke, Berlin, Friedrichstraße.

Delpho-Curarin, Alkaloid aus Delphinium scopulorum, mit den Alkaloiden aus Delphinium staphisagria nicht identisch. *Anw.* als salzsaures Salz an Stelle von Curare, da es mit unwesentlichen Abweichungen die gleichen Lähmungserscheinungen der peripheren Endigungen der motorischen Nerven in den willkürlichen Muskeln bedingt.

Vorsichtig aufzubewahren.

Depurose, gereinigte, wohlschmeckende Trockenhefe. *Fabr.:* Dr. Laboschin, Berlin NW.

Dericin-Öl. Mit diesem Namen wird das Floricin-Öl der Firma Dr. H. Noerdlinger in Flörsheim a. M. bezeichnet.

Die daraus hergestellte Salbe wird entsprechend Dericin-Salbe genannt. Ebenso werden die aus dem Dericin-Öl gewonnenen Fettsäuren als Dericin-Fettsäuren und die Salze dieser SS. als Dericinate bezeichnet.

Dermaforine soll als Hauptbestandteile Quecksilber-, Jod-, Wismut- und Zinkverbb. enthalten. *Anw.* als nicht ätzendes, stark trocknendes Munddesinfektionsmittel. *Fabr.:* Dermaforine-laboratorium, Budapest I.

Dermagummit, sterilisierte Kautschuklsg. mit 0,2% Jod, zum Überziehen der Hände und des Operationsfeldes mit einer keimfreien Kautschukschicht. Der eingetrocknete Überzug läßt sich mit Tetrachlorkohlenstoff, Ä. und Bzn. leicht wieder entfernen. *Fabr.:* Dr. Degen und Kuth, Düren (Rheinland).

Dermalavon, weiche medizinische Seife, mit W. und Fetten in jedem Verhältnis mischbare Salbengrundlage. *Fabr.:* Oswald Wiegand, Chem. Fabrik, Leipzig.

Dermalin, dem Lanolin ähnliche, reizlose, sterile Salbengrundlage der Dermalin-Ges., Berlin-Schlachtensee.

Dermasan s. Ester-Dermasan.

Dermaseife, homöopathische Schwefelseife in 3 Stärken mit 0,25, 0,5 und 1% Schwefel. *Fabr.:* Homöopathische Central-Apotheke Dr. Wilmar Schwabe, Leipzig.

Dermatol s. D. A.-B. V unter Bismutum subgallicum.

Dermocrucin, Salbe mit 50% Kreuznacher Mutterlauge. *Fabr.:* Dr. K. Aschoff, Schwanen-Apotheke, Bad Kreuznach.

Dermogen, Wundstreuplv. mit 55% Zinkperoxyd. Soll durch Sauerstoffabspaltung auf den Wundflächen desinfizierend und heilend wirken (s. auch Zinkperhydrol). *Fabr.:* Kirchhoff & Neirath, Berlin.

Dermol, chrysophansaures Wismut, $Bi(C_{15}H_9O_4)_3 \cdot Bi_2O_3$ (?), nach E. Merck Gemenge von ziemlich unreinem Chrysarobin und Wismuthydroxyd. *Anw.* bei Hautkrankheiten in Salben.

Dermosapol-Präparate, nach B. Rohden Mischungen der verschiedenartigsten Arzneimittel mit einer überfetten Seife zur dermakutanen Anw., z. B. Perubalsam, Jodkalium, Formaldehyd, Thiocol, Kreosot, Guajakol, Ferrum jodatum u. a. m. Die Seifenmasse, aus Ölen, Fetten, Wollfett, Erdwachs und einer unzureichenden Menge Alkali hergestellt, heißt Dermosapol. *Fabr.:* Engelapotheke, Mülheim a. Ruhr.

Dermozon, Lanolinsauerstofftoilettecreme. *Fabr.:* Radlauers Kronenapotheke, Berlin W.

Desalgin, Chloroformium colloidale, soll 25% durch Eiweiß gebundenes Chlf. enthalten. *Anw.* bei Gallenstein-, Darm- und Unterleibskoliken, bei Asthma und katarrhalischen Erkrankungen der Luftwege. *Dosis:* 3 mal täglich 0,25 g bis zu 1,0 g in Oblaten oder in W., Tee, Kaffee. *Fabr.:* Vertriebsgesellschaft Prof. Dr. Schleichscher Präparate, Berlin SW.

Descompa-Peru, schwach aromatisch riechende und schmeckende Fl., soll die wirksamen Bestandteile des Perubalsams enthalten. *Anw.* zu Inhalationszwecken. *Fabr.:* Dr. E. Schreiber, Cöln a. Rh.

Desinfectol, Izal, Gemenge von Harzseifen mit kresolhaltigen Teerölen oder Rohkresol, gibt mit W. milchig trübe Mischungen.

Desinfectol von Löwenstein-Rostock ist ein Gemisch von Harzseifen, Teerölen und Natriumkresolen.

Auch ein Nebenprodukt der Kampherdarst. wird Desinfectol genannt. Dasselbe enthält in schwankenden Mengen Kampherterpen, Naphthalin, Thymol, Safrol, Kresol und Harz. *Anw.* als Antiseptikum, gegen Parasiten der Pflanzen und Tiere, wie auch zur Desinfektion der Aborte, ferner in 50% ig. wss. Lsg. zur Behandlung der Krätze.

Desinfektionssalbe Neißer-Siebert s. unter Neißer-Siebert.

Detergol, eine alkoh. Lsg. von Steinkohlenteer. *Anw.* gegen Hautkrankheiten. *Fabr.:* Dr. H. Noerdlinger, Flocrsheim.

Deutschmann-Serum s. Hefeserum.

Dextroform, Mischung von Formaldehyd und Dextrin. In W. und Glyzerin l. Plv. *Anw.* in 10—20% ig. Lsg. bei Gonorrhöe und in 5—10% ig. Lsg. zu Ausspülungen bei Empyem sowie als antiseptisches Mittel zur Wundbehandlung. *Fabr.:* Chem. Laboratorium Ludw. Wilh. Gans, Frankfurt a. M.

Dextronsäure s. Acidum glyconicum.

Diabetal soll enthalten: Natr. phosphor. 0,18 g, Natr. bicarbon. 0,6787 g, Natr. chlorat. 0,018 g, Magnes. peroxydat. 0,06 g, Fermente 0,0633 g. *Anw.* gegen Diabetes; die Wrkg. soll hauptsächlich auf den Fermenten, deren Natur nicht mitgeteilt wird, beruhen. *Fabr.:* Apothek. H. Sachs u. Co., Berlin W 62.

Diabeteserin, von M. Fraenkel 1905 empfohlene Kombination von Eserin mit Trunececks Serum, in zwei Stärken I und II. *Anw.* bei Arteriosklerose. I enthält die Salze von Trunececks Serum mit 0,07% Eserinum salicylic. Davon entsprechen 2 Tabl. 0,0005 g Eserin und dem Salzgehalt von etwa 100 ccm Blutserum. II besteht aus Diabeteserin I mit 0,0118% Atropin

= 0,0001 g Atropin in 2 Tabl. Das Atropin soll dabei die Eserin-wrkg. lediglich verstärken und besonders dann Anw. finden, wenn krampfartige Schmerzen vorhanden sind. Man gibt von beiden Mischungen 3 mal täglich 1—2 Tabl. *Fabr.:* Wilh. Natterer, München II.

Vorsichtig aufzubewahren.

Diabetes-Heilserum s. unter Serum.

Diabetesmilch s. Roses Diabetesmilch.

Diabetylin-Tabletten enthalten nach Angabe der Hersteller eine mit Trypsinen angereicherte Hefe, die bei Diabetes die Kohlehydrate für den Organismus verwertbar machen soll. Die Wrkg. wird bezweifelt (Dr. L e n n é - Neuenahr). *Fabr.:* Diabetylingesellschaft, Berlin-Steglitz.

Diablastin, Krebsmittel, soll aus ameisensauren Salzen und dem Fluidextrakt einer Papaveracee bestehen. *Anw.* innerlich in Dosen von 4 mal täglich einen Teelöffel voll.

Diäthylbromacetamid s. Neuronal.

Diäthylendiamin s. Piperazin.

Diäthylmalonyl-Urea heißt ein Schweizer Konkurrenzpräparat des V e r o n a l.

Diafor ist eine Verb. von je einem Mol. Acetylsalicylsäure und Harnstoff. Weißes, schwach saures Plv., ll. in A., zwl. in W. *Anw.* wie Salizylpräparate. *Fabr.:* Dr. Schütz u. Co., Bonn a. Rh.

Dial „Ciba" ist Diallylbarbitursäure

$$\begin{matrix} CH_2 = CH - CH_2 \\ CH_2 = CH - CH_2 \end{matrix} \!\!>\! C \!<\!\! \begin{matrix} CO \cdot NH \\ CO \cdot NH \end{matrix} \!\!>\! CO .$$

Farbl., glänzende Blättchen von schwach bitterem Geschmack, swl. in W., ziemlich ll. in A. und Ä., ll. in Essigäther und Aceton. F. 170—171°. *Anw.* als Schlaf- und Beruhigungsmittel, *Dosis:* abends 0,1—0,2 g, als Beruhigungsmittel 0,05—0,1 g 3 mal täglich; bei schweren Erregungszuständen 0,2—0,3 g, evtl. 2 mal täglich 0,2 g. *Fabr.:* Ciba, Ges. f. chem. Industrie, Basel.

Dialon ist der geschützte Handelsname für den Diachylon-Wundpuder von Karl Engelhard, Frankfurt a. M.

Dialysata, Pflanzenauszüge, welche in einem Gewichtsteile die wirksamen Bestandteile von genau einem T. der f r i s c h e n Pflanze enthalten und nach einem besonderen Dialysierverf. erhalten werden. *Fabr.:* Apotheker Golaz, Vevey (Schweiz).

Außer Dialysaten aus einfachen Drogen werden auch D i a l y s a t a c o m p o s i t a dargestellt, welche den gebräuchlichen Species entsprechen, z. B. Dialysata specierum amararum, pec-

toralium, nervinarum, diureticarum. *Bezugsquelle:* Gehe & Co., Akt.-Ges., Dresden.

Dianole werden die drei Glyzerinester der Milchsäure genannt. Dianol I ist das Glyzerinmonolaktat, Dianol II das Dilaktat und Dianol III das Trilaktat. Sirupdicke, farbl. oder blaßgelb gefärbte Fll. von schwach obstähnlichem, leicht bitterm Geschmack, ll. in W., A., unl. in Ä. und Kohlenwasserstoffen. D.: Dianol I 1,25, II 1,27, III 1,28—1,29. *Anw.* an Stelle der Milchsäure als Ätzmittel *Fabr.:* Kalle & Co. A. G., Biebrich a. Rh.

Vor Feuchtigkeit geschützt aufzubewahren.

Diaphanit, eine nach dem Verrühren mit h. W. gebrauchsfertige Mischung aus Magneteisenstein, Salep und Kakao zu röntgenologischen Zwecken.

Diaphtherin, Oxychinaseptol, $(C_9H_6N \cdot OH)_2 \cdot C_6H_4 \cdot OH \cdot SO_3H$, entsteht durch Sättigung von Ortho-Phenolsulfosäure mit berechneten Mengen Ortho-Oxychinolin. Bernsteingelbe, bei 85° schm. Kristalle, ll. in W., wl. in absolutem A. *Anw.* als ungiftiges Antiseptikum in 0,5—2 %ig. wss. Lsg. Zur Desinfektion vernickelter Instrumente ist es unbrauchbar, weil diese damit schwarz anlaufen. Innerlich gibt man es bei Gelenkrheumatismus. *Dosis:* für Kinder 0,01—0,02 g pro dosi, für Erwachsene 0,5—1,0 g pro die. *Fabr.:* Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning, Höchst a. M.

Diaspirin, Succinylsalizylsäure, der Bernsteinsäureester der Salizylsäure $(CH_2CO \cdot O \cdot C_6H_4 \cdot COOH)_2$, wird nach D. R.-P. 196 634 erhalten aus Bernsteinsäuredichlorid und Salizylsäure. Weißliches Kristallplv. von schwach säuerlichem Geschmack. F. 176—180?. In W. swl., in A., Azeton, Eg. l., Salizylsäuregehalt 77,1%. *Anw.* wie die übrigen Salizylpräparate, besonders wegen seiner ausgeprägt schweißtreibenden Wrkg. bei Influenza, Erkältungskrankheiten und entzündlichen exsudativen Prozessen. *Dosis:* 0,5—1 g mehrmals täglich, Kindern entsprechend weniger. Kontraindiziert bei Phthisis pulmonum und solchen Erkrankungen, bei denen eine Diaphorese nicht erwünscht ist. *Fabr.:* Farbenfabriken vorm. Fr. Bayer & Co., Elberfeld.

Diastase absoluta, ein aus dem Weizen- und Gerstenmalz gewonnenes Ferment. Gelbweißes bis braungelbes, amorphes, in W. trübe l. Plv. Stärkelösungsvermögen 1 : 300.

Diastase-Tabletten, enthaltend 0,1 g Diastase und 0,1 g Malz. *Anw.* bei ungenügender Verdauungskraft des Mundspeichels, erkenntlich an Amylorrhöe in den Faeces. *Dosis:*

5 mal täglich 1 Tabl. zu jeder Mahlzeit. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Diastase-Malzextrakt s. Tritol.

Diathesin s. Saligenin.

Diatrone, Stärkekapseln mit Phenolphthalein 0,4, Fruct. foenicul. plv. 0,03, Flor. Chamomill. plv. 0,03, fol. menth. pip. plv. 0,04. *Anw.* als Abführmittel. *Fabr.:* Concordia G. m. b. H., Beuel a. Rh.

Dibrombehensaures Calcium s. Sabromin.

Dibromdihydrozimtsäureborneolester s. Adamon.

Dibromgallussäure s. Gallobromol.

Dichininkohlensäureester s. Aristochin.

Dichlormethan s. Methylenchlorid.

Dichondra brevifolia, Convolvulaceae, hat sich in Form eines dicken Extraktes aus den Samen und Stengeln als Mittel gegen Diphtheritis bewährt. Man l. einen T. Extrakt in 3 T. Glyzerin, tränkt einen Wattebausch mit der Lsg. und betupft mit Hilfe einer Pinzette die diphtheritische Membran in schweren Fällen zweistündlich, in leichteren Fällen nur 4—6 mal täglich. Die Bräune wird in gleicher Weise behandelt, und zwar bis jede Rötung der erkrankten Stelle verschwunden ist. Soll nach Araman zerstörend auf die Diphtheriebazillen wirken, gleichzeitig mit der Serumtherapie Anw. finden.

Didial, Verb. von Diallylbarbitursäure (Dial) mit Dionin und einem Zusatze von reinem Dial. Tabl. mit 0,025 g Didial und 0,1 g Dial. *Anw.* 1—2 Tabl. als Beruhigungs- und Schlafmittel. *Fabr.:* Gesellsch. f. chem. Industrie (1918).

Didymin, vom Fett befreite, getrocknete und gepulverte Hoden junger Stiere in Tabl. 1 Tabl. = 0,3 g frischer Substanz. *Fabr.:* Burroughs, Welcome & Cie., London.

Didymium chloratum, Didymchlorid, $DiCl_3\,6\,H_2O$ kann nach Dr o ß b a c h als kräftiges Desinfektions- und Konservierungsmittel dienen. Violettrote Kristalle, kommt als konz. rosarote Lsg. von 25—30% in den Handel. *Fabr.:* Chininfabriken Zimmer & Co., G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Didymium salicylicum s. Dymal.

Didymium sulfuricum, Didymsulfat $Di_2(SO_4)_3 \cdot 6\,H_2O$, ein blaßrosarotes Plv. *Anw.* zur Rohdesinfektion.

Difluor-Diphenyl, $F - C_6H_4 - C_6H_4 - F$. Farblose, bei 87° schm., in W. unl., in A., Ä. und fetten Ölen ll. Kristalle. *Anw.* in Form von Salben und Streuplv. bei akuten Keuchhustenanfällen, Mandelentzündungen, Hals- und Rachenkrankheiten. Die

Einreibungen wirken schlaferregend, der Anfall wird kupiert, ein Keuchhusten geht in gewöhnlichen Husten über. Siehe auch unter Antitussin. *Fabr.:* Valentiner & Schwarz, Leipzig-Plagwitz.

Digacoffein „Zelluc“, Ampullen mit je 1 ccm Digalen (s. d.) und 0,07 g zitronensaurem Koffein. *Bezugsquelle:* Laboratorium Zelluc, Zürich.

Digalen s. Digitalisstoffe.

Digaloid, aus Digitoxin. solub. gewonnene, eingestellte Lsg.; 1 ccm = 0,15 g fol. digital. *Fabr.:* L. Hadra, Berlin C 2.

Digifolin, Digitalispräparat, enthält die wirksamen Bestandteile der Digitalisblätter, hauptsächlich Digitoxin und Digitalein (bzw. Gitalin) im natürlichen Mischungsverhältnis. Sterile, farblose Lsgg. (in Ampullen) und Tabl. 1 ccm der Lsg. sowie 1 Tabl. = 0,1 g Fol. Digitalis titrata. Digifolinum liquidum, seit 1916 im Handel, in Tropfgläsern zu 20 ccm. 1 ccm = 22 Tropfen = 0,1 g Fol. digit. titrat. *Dosis:* 1—22 Tropfen. *Fabr.:* Gesellschaft für Chem. Industrie, Basel.

Digimorval, Tabl. enthaltend angebl. je 0,005 Morphium, 0,05 Fol. Digital. plv., 3 Tropfen Menthol-Valerianat. *Anw.* entsprechend den Indikationen der Komponenten. *Dosis:* 2—3 mal täglich 1—4 Tabl. *Fabr.:* Münchener Pharmaz. Fabrik, Jean Verfürth, München.

Digipan, Digitalispräparat, soll die „Aktivglykoside der Fingerhutblätter“ enthalten. Fl. und Tabl. 1 ccm der Fl. soll 0,1 g, 1 Tabl. 0,05 g Fol. Digital. titrata entsprechen. *Fabr.:* C. H. Burk, Stuttgart.

Digipuratum, physiologisch eingestelltes, die Ballaststoffe des gewöhnlichen Digitalisextraktes nicht enthaltendes Digitalisextrakt in Tabl. 1 Tabl. = etwa 0,1 g Folia Digitalis. *Fabr.:* Knoll & Co., Ludwigshafen a. Rh.

Digisolvin, Ampullenpräparat aus Digitalis, 1 ccm = 0,15 g Blätter.

Digistrophan, Tabl. mit den wirksamen Bestandteilen der Digitalisblätter und der Strophanthussamen. Jede Tabl. etwa 0,1 g Folia Digitalis und 0,05 g Semen Strophanthi. *Fabr.:* Goedecke & Co., Leipzig und Berlin.

Digistrophan diureticum, Tabl. in verschiedener Zus. Tabl. Nr. I entsprechen je 0,1 g Digitalisblätter und 0,05 g Strophanthussamen und enthalten 0,2 g Natriumazetat, Tabl. Nr. II enthalten an Stelle des letzteren Koffeino-Natriumazetat. *Fabr.:* Goedecke & Co., Leipzig und Berlin.

Digital-Golaz, Digitalis Dialysatum Golaz, Dialysat aus frischen Digitalisblättern. 1,0 g Dialysat = 0,1 g Fol. Digitalis. *Fabr.:* La Zyma A. G., Aigle (Schweiz) und St. Ludwig (Elsaß).

Digitaliol, Gelatinekapseln verschiedener Dosierung mit eingestelltem Digitalisplv. und Öl. *Fabr.:* Laboratorium Funck, Dresden-Radebeul.

Digitalisblätter, eingestellte, Fol. Digitalis titrata, d. h. solche, die nach ihrer physiologischen Wrkg. an Fröschen geprüft und eingestellt sind, bringen die Firmen Cäsar & Loretz, Halle a. S., Dr. Chr. Brunnengräber, Rostock in den Handel. Die Droge hat einen stets gleichen Wirkungswert von 0,04 g Droge auf 100 g Froschgewicht, Tinct. Digitalis „S. u. Z." einen Giftwert von 0,4 g Tinktur auf 100 g Froschgewicht.

Vorsichtig aufzubewahren.

Digitalis grandiflora, soll in ihrer Wrkg. auf das Herz der gebräuchlichen Digitalis purpurea durchaus gleichkommen.

Vorsichtig aufzubewahren.

Digitalisleim s. Gelina Digitalis.

Digitalisstoffe. Die Blätter und Samen von Digitalis purpurea und Digitalis grandiflora enthalten nach Kobert sowohl Glykoside der Digitalisgruppe als auch Glykoside der Saponingruppe, und zwar die Blätter die wirksamen Stoffe Digitoxin, Digitophyllin und Gitalin sowie die inaktiven Saponine Gitin und Digitsaponin, die Samen von den Glykosiden der Digitalingruppe Digitalin und Gitalin, ferner die aktiven Saponine Digitonin Schmiedeberg und Digitonin Kiliani. Somit ist die Zahl der wirklichen Digitalisstoffe nur gering und es dürften auch die außer diesen noch bekannten Digitalisstoffe zum größten Teil nur als unreine resp. mit den obigen identische Produkte aufzufassen sein.

Sämtlich sehr vorsichtig aufzubewahren.

Unverträglichkeit: Digitaliszubereitungen dürfen nicht mit Metallsalzen und adstringierenden Dekokten und anderen adstringierenden Präparaten zusammengebracht werden. Aus physiologischen Gründen sind ferner zu vermeiden Antipyrin, Belladonna, Opium, Chinin, Jodverbb. und Nitroglyzerin.

Digalen, Digitoxinum solubile, von Cloetta 1904 eingeführt. Weißer amorpher Körper, soll chemisch identisch mit dem kristallisierten Digitoxin sein. Nach Kobert kommt dem Digalen die Bezeichnung Digitoxinum solubile jedoch nicht zu, sondern es ist nur ein geschickt gemachtes Extractum Digitalis

aquosum, das als wirksames Prinzip hauptsächlich Gitalin enthält.

Digalen kommt in wss. Lsg. mit 25% Glyzerin in Fläschchen zu 15 cmm in den Handel. 1 ccm = 0,15 g Folia Digitalis. *Anw.* per os, subkutan und per rectum. *Dosis:* für Erwachsene 0,3 mg (1 ccm). Nebenwirkungen: Nach subkutaner Anw. zuweilen örtliche Schmerzhaftigkeit, Erytheme, Fieber; nach intravenöser Injektion zuweilen Übelkeit und Erbrechen. Kontraindiziert bei Degeneration, Atrophie und Dilatation des Herzens. *Fabr.:* Hoffmann-La Roche & Cie., Basel.

Maximaldosis: 2 ccm = 0,6 mg pro dosi, 4 ccm = 1,2 mg pro die. Siehe auch Disotrin.

Digitalein, Glykosid aus Digitalis purpurea. Weißes, amorphes, bitterschmeckendes Plv., l. in W. und A., Herzgift. Nach Kobert lediglich ein unreines Gitalin (s. d.).

Digitalin Schmiedeberg, $C_5H_8O_2$, aus Digitalinum germanicum. Weiße M., ll. in A., h. verd. Essigsäure und Alkoholchloroformmischungen, wl. in W., Ä. und Chlf.

Digitalinum pur. amorph. Ph. Gallica und Ph. Belgica (Digitaline chloroformique, vollkommen l. in Chlf., Homolles amorphes Digitalin, Digitalinum gallicum). Besteht der Hauptsache nach aus einem amorphen, dem Digitoxin ähnlich wirkenden Glykosid. Gelbes Plv., l. in A. und Chlf. sowie in 2000 T. W. Gebrauch und Gegengifte wie bei Digitalis. *Dosis:* 0,00025 schnell steigend bis zu 0,0015 pro die.

Maximaldosis: 0,002 g pro die.

Digitalinum pur. pulv. germanic. Gemenge der Glykoside Digitalin (Kiliani), amorphem Digitonin und Digitalein, wird durch Kochen mit verd. SS. in Digitalose und Digitaligenin, Digitogenin und amorphe Spaltungsprodukte zerlegt. Gelbweißes Plv., l. in W. und A., wl. in Chlf. Herztonikum und Diuretikum, das der Kumulativwirkung entbehrt, auch subkutan. *Dosis:* per os und subkutan 0,001—0,002, 2—3 mal täglich.

Maximaldosis: 0,002 pro dosi, 0,004 g pro die.

Digitalinum cryst. (Digitonin cryst.) Glykosid aus Digitalis purpurea. $C_{27}H_{46}O_{14} + 5\,H_2O$. Zers. sich oberhalb 235° ohne scharfen F. Fast unl. in W., Ä. und Chlf., wl. in A. Optisch linksdrehend. Physiologisch ohne Herzwrkg.

Digitalinum verum ist Digitalin Schmiedeberg.

Digitonin ist im wasserfreien Zustande ein amorpher und mit $5\,H_2O$ ein kristallisierter, chemisch einheitlicher Körper:

$C_{54}H_{92}O_{28}$ bzw. $C_{54}H_{92}O_{28} + 5\,H_2O$. Digitonin Kiliani ist wasserhaltiges und Digitonin Schmiedeberg amorphes, wasserfreies Digitonin.

Digitoxin cryst. Merck. Wirksamstes Glykosid der Digitalis. $C_{28}H_{46}O_{10}$. Weißes, kristallinisches Plv., fast unl. in W., l. in A. und Chlf. Zerfällt beim Kochen mit verd. SS. in Digitoxose $C_6H_{12}O_4$ und Digitoxigenin ($C_{22}H_{32}O_4$). Das beste und vertrauenswürdigste Herztonikum, vollkommener Ersatz der Digitalis und aller übrigen Digitalinpräparate. 1 mg Digitoxin = etwa 1,0 Folia Digitalis. *Anw.* bei Herzkrankheiten. *Dosis:* $^1/_4$ mg 2—3 mal täglich.

Maximaldosis: 0,002 pro dosi, 0,004 g pro die.

Digitoxin cryst. comprim., Tabl. à $^1/_4$ mg. Zur Einführung mittels Klysmen nach Wenzel-Unvericht oder innerlich. 1 Tabl. dreistündlich oder 3—4 mal täglich. Für Klysmen l. man 1—2 Tabl. in ca. 1 ccm A. und fügt 100 ccm lauwarmes W. zu.

Digitoxin. solubile s. Digalen.

Gitalin, ein von Kraft aus den Digitalisblättern gewonnenes in 600 T. k. W. l. Glykosid, nach Schmiedeberg in seiner physiologischen Wirkungsstärke dem Digitalinum verum gleich. Nach Kobert der einzige im Digitalisinfus enthaltene wirksame Stoff. In unreiner Form als Digitalein im Handel.

Digitalis Winkel, Tabl. mit je 0,05 g Fol. Digitalis in titrierter, haltbarer Form. *Fabr.:* Krewel & Co., Köln a. Rh.

Digitalon, Dialysat aus frischen Digitalisblättern 1 = 10 mit 0,6% Chloreton in Ampullen (zu 2 ccm = 0,2 g Fol. Digitalis). *Anw.* subkutan oder intravenös. *Fabr.:* Parke, Davis & Co., Detroit.

Digitalysatum Bürger, Dialysat aus frischen, an trocknen, sonnigen Tagen gesammelten Digitalisblättern, von gleichbleibendem eingestellten Wirkungswert. 10 g = etwa der Menge von zwei der gebräuchlichen Infusa. In 1 g sind 0,7 mg Rohdigitoxin (= 1 g frischer und 0,2 g trockner Blätter) enthalten. *Anw.* innerlich und subkutan. *Fabr.:* Apotheker Joh. Bürger, Wernigerode a. H.

Maximaldosis: pro dosi 1 g, pro die 5 g.

Digitan, Dialysat aus frischen Digitalisblättern, soll die wirksamen Bestandteile in reiner Form enthalten. 1,0 g = 0,001 g wirksamer Stoffe. *Fabr.:* La Zyma, Aigle (Schweiz) und Erlangen

Digitotal soll die wirksamen Stoffe der Digitalisblätter mit Ausschluß der Saponine und sonstigen Ballaststoffe enthalten.

Klare, gelbliche Fl., auch in Tabl. und als Milchzuckerverreibung im Handel. *Fabr.:* Chem. Fabr. von Heyden, Radebeul.

Digityl, konz. Digitalisinfus, zur Aufhebung der Digitalisnebenwirkungen mit Baldrian und Pfefferminz, wahrscheinlich Tinct. Valerian. und Menthol. *Dosis:* 2 stündlich 20 Tropfen.

Digosid ist ein neues, angeblich saponinfreies Digitalispräparat. Es gibt die Digitoxin- und die Gitalinrk. Weißes, amorphes Plv., ll. in Chlf., A., Bzl., swl. in Ä., W., PÄ. Im Handel in Ampullen (1 ccm = 1 mg Digosid = 0,1 g Fol. Digit.), in physiologischer Kochsalzlsg. gelöst, und in Tabl. (1 Tabl. = 0,05 g Fol. Digit.).

Dimethylacetal, Äthylidendimethyläther, $CH_3 \cdot CH \cdot (OCH_3)_2$, findet sich im rohen Holzgeist und entsteht bei der Oxydation eines Gemenges von Äthyl- und Methyl-Alkohol. Farblose, bei 62—63° sd., mit W., A., Ä. und Chlf. mischbare Fl., D. 0,879. *Anw.* als Anästhetikum zu Narkosen; besonders eine Mischung von 2 T. Dimethylacetal und 1 T. Chlf. (Mehrings Mischung). *Bezugsquelle:* E. Merck, Darmstadt.

Dijodparaphenolsulfonsaures Quecksilber s. Anogon.

Diogenal, Dibrompropyl. diaethylbarbitursäure, $C_{11}H_{16}O_3N_2Br_2$. Weißes Kristallplv. von bitterm Geschmack, ll. in Ä., A., w. Olivenöl usw. F. 125°. *Anw.* als Veronalersatz. *Dosis:* 0,5—1,0 g 3 mal täglich. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Diomorphin s. Brügelmannsche Lösung.

Dionin s. D. A.-B. V. unter Aethylmorphnium hydrochloricum

Dioradin s. Radiumpräparate.

Diosmal, Buccoblätterextrakt. Zur Darst. werden die Blätter zunächst mit niedrig sd. Ligroin völlig erschöpft und dann mit sd. A. (70—80% ig) mehrfach extrahiert. Die nach Abdestillieren der Extraktionsmittel erhaltenen Rückstände werden zu einem dünnen Extrakt eingedickt und gemischt. *Anw.* in Pillen (0,15 g Einzelgabe) und Gelatinekapseln (0,3 g und 0,5 g) an Stelle der Buccoblätterinfuse. *Dosis:* 3 mal täglich 2—4 Pillen oder Kapseln. *Fabr.:* Apotheker Dr. P. Runge, Hamburg.

Dioxyanthrachinon s. Istizin.

Dioxydiamidoarsenobenzolchlorhydriat s. Salvarsan.

Diphenylaminum thymico-benzoicum. Ersatzmittel für Arhovin. *Fabr.:* Hoeckert & Michalowsky, Berlin SW 48.

Diphtherieheilserumpastillen s. Martinsche Pastillen.

Diphtherie-Streptokokken-Serum s. unter Serum.

Diplosal, 1908 eingeführt, ist Salizylosalizylsäure, d. h. der Salizylsäureester der Salizylsäure: $OH \cdot C_6H_4 \cdot COO \cdot C_6H_4 \cdot COOH$.

Darst. durch Einw. wasserentziehender Mittel auf Salizylsäure oder Salizylate. Da aus 100 T. Diplosal theoretisch 107 T. Salizylsäure erhalten werden können, bezeichnet die darstellende Firma ihr Präparat als „107prozentige Salizylsäure". Weiße, geruchl., schwach bitter schmeckende Nädelchen, F. 147°, fast unl. in W. und verd. SS., wl. in k. Bzl., leichter l. in Ä. und A. *Anw.* wie Salizylsäurepräparate. *Dosis:* 0,5 bis 1 g mehrmals täglich. Nebenwrkgg.: Es wurden beobachtet leichtes Ohrensausen, leichter Salizylrausch. *Fabr.:* C. F. Boehringer & Söhne, Waldhof bei Mannheim.

Dipropäsin, Kohlensäureester des Propäsins (s. d.), $CO \cdot (NH \cdot C_6H_4 \cdot COOC_3H_7)_2$, F. 171—172°. Geruch- und geschmackl., weißes, in W. unl. Plv., ll. in A. Wirkt an sich nicht anästhesierend, spaltet aber in k. physiologisch-alkal. Lsg. das anästhesierend wirkende Propäsin ab. *Anw.:* zur Beseitigung krampfartiger Schmerzen im Intestinaltraktus und sonstiger Magenschmerzen. Es besitzt in Dosen von 0,5 g außerdem eine stark sedative Wrkg. und verursacht Müdigkeit, welche nach 1 g in eine hypnotische ohne unangenehme Nachwrkgg. übergeht. *Fabr.:* Franz Fritzsche & Co., Hamburg.

Dipropylbarbitursäure s. Proponal.

Disotrin, Digitoxinum solubile titratum, Digalenersatz, soll kristallisiertes Digitoxin enthalten. *Fabr.:* Hoeckert & Michalowsky, Berlin SW 48.

Dispargen ist ein nach besonderem Verf. gewonnenes kolloidales Silber mit ca. 30% Ag, als Ersatz für Electrargol Clin dienend. Schwarze, glänzende Blättchen, die in W. quellen und sich in einigen Stunden klar lösen. Die Lsg. wird in 24 St. steril. *Fabr.:* Chem. Fabr. Reisholz bei Düsseldorf.

Dispnontabletten enthalten pro dosi Diuretin 0,25, Agurin 0,10 und Extr. Quebracho 0,10 g. *Anw.* bei Asthma. *Dosis:* 3—4 mal täglich je 2 Tabl. *Fabr.:* Apotheke zur Austria, Wien.

Ditainum hydrochloricum, Echitaminchlorhydrat, salzsaures Salz eines Alkaloides der Ditarinde von Echites scholaris (Alstonia scholaris). Farbl., in W. l. Kristalle. *Anw.* als Febrifugum. *Dosis:* 0,01—0,05 g.

Vorsichtig aufzubewahren.

Dithion s. Natrium dithiosalicylicum.

Dithymoldijodid s. Aristol.

Diuren ist ein Gesamtextrakt aus der frischen Adonis vernalis, welches im Gegensatz zu den aus trockenem Kraut bereiteten Präparaten stets ausgiebige Diurese hervorruft. Die

Wrkg. scheint nicht durch das Adonidin bzw. dieses allein bedingt zu sein, da reines Adonidin oft versagt.

Dittens-Pillen enthalten: 0,0104 g Pulp. Colocynthid., 0,004 g Extr. nuc. vomic., 0,0208 g Extr. gentian. norwegic., 0,0208 g Kal. tartaric., 0,0416 g Extr. rhei, 0,025 g Aloe, je 0,01 g Ferr. chlorat., Ol. carvi, Ol. menthae, Ol. caryophyllor.

Diuretin s. D. A.-B. V. unter Theobromino-natrium salicylicum.

Diuretysatum ist ein Dialysat aus Spec. diuretic. comp. *Fabr.:* Apotheker Bürger, Wernigerode.

Djamboe s. Folia Djamboe.

Djoeat, Diabetesmittel, soll bestehen aus: Jambulfrucht 14 g, Jambulrinde 14 g, Arthanthe-Extrakt 14 g, Leinsamen 42 g, Lorbeerblätter $3^1/_2$ g, Rosmarinblüten 7 g, Kalmusextrakt 14 g, Enzianextrakt 14 g, alkoh. Chinaextrakt 28 g, Sternanis $3^1/_2$ g, Kochsalz 28 g. Nach Aufrecht besteht das Präparat im wesentlichen aus einer Abkochung von Syzygiumfrüchten, Leinsamen und anderen indifferenten Drogen mit Kochsalz und Diuretin. *Bezugsquelle:* Chem. Laboratorium Bauer in Kötzschenbroda bei Dresden (Ersatzmittel für Djoeat s. bei Antimellin).

Dobbertinsche Lösung ist eine gebrauchsfertige, verbesserte Dakinsche Lsg. (s. d.) von Natriumhypochlorit. Ampullen zu 50 und 100 ccm. *Fabr.:* B. Braun, Melsungen.

Dolonephran, Anästhetikum für zahnärztliche und chirurgische Zwecke, enthält Alypin und Suprarenin. *Fabr.:* Chemisches Institut, Berlin W 50.

Doloranttabletten enthalten pro dosi angeblich 0,0001 g Adrenalin, 0,01 g Cocain und 0,00199 g Natriumchlorid. *Anw.* in wss. Lsg. als zahnärztliches Anästhetikum. *Fabr.:* Chemische Industrie, A.-G., St. Margarethen, Schweiz.

Domopon ist ein inländisches Opiumpräparat, welches die Gesamtalkaloide des Opiums in reinem und verbessertem Zustande enthält. Tabl., Ampullen, Plv. *Anw.* wie Pantopon. *Fabr.:* „Chinoin", Fabrik chem.-pharmazeut. Präparate, Budapest.

Dormiol, Amylenchloral, Dimethyläthylcarbinolchloral, $CCl_3 \cdot CH \cdot OH \cdot O \cdot C \cdot (CH_3)_2 \cdot C_2H_5$. B. durch Vereinigung molekularer Mengen Chloral und Amylenhydrat. Farbl., ölige Fl. von kampferartigem Geruch und kühlend brennendem Geschmack, D. 1,24. Mit A., Ä., fetten Ölen usw. in jedem Verhältnis mischbar. Beim Schütteln löst es sich schwer aber vollkommen in W.; mit h. Lsgsmitteln tritt Zers. ein. *Handelsformen:* 50% ig. wss. Lsgg. 1 : 1 (D. 1,12—1,13) oder Kapseln

zu 0,5 g. *Anw.* als Schlafmittel in Dosen von 1,5 bis 3 g. Nebenwrkgg.: Schon nach einmaligen therapeutischen Gaben wurden zuweilen Intoxikationserscheinungen wie Leibschmerzen, Übelkeit, Schmerzen im Kopf usw. beobachtet. *Fabr.:* Kalle & Co., Biebrich a. Rh.

Unverträglich mit Alkalien und Kalkwasser.

Vorsichtig und vor Licht geschützt aufzubewahren.

Ein Amylen-Chloralhydrat solut. 1 : 1 bringt als Dormiolersatz Dr. A. Voswinkel, Berlin W 57, in den Handel.

Dragées de Fer Briss s. Artemisin.

Dragolet, Nährpräparat aus Malzextrakt mit entöltem Kakao. *Fabr.:* M. Hoff, Hamburg.

Dreiaform, Formaldehyd-Aluminiumsilicat, vereinigt die Wrkg. seiner Bestandteile. Wunddesinfektionsmittel. *Fabr.:* Chem.-techn. Labor. Maschke, Berlin.

Dr. Dreuws Guttapercha-Pflastermull enthält neben Pflastergrundm. eine Mischung aus Acid. salicylic. 5,0, Chrysarobin 10,0, Ol. Rusci 10,0 und Sapo medicatus 12,5. *Fabr.:* P. Beiersdorf & Cie., Hamburg.

Dr. Dreuws Klebesalbe, aus Dreuws Psoriasissalbe entstanden, wird aus Acidum salicylicum 10,0, Pyrogallol, Liquor Carbonis detergens, Zincum oxydatum āā 20,0, Sapo viridis und Adeps Lanae anhydricus āā 25,0 bereitet. Weißgraue Salbe von klebriger Beschaffenheit, welche der Haut intensiv anhaftet. *Anw.* bei allen chronischen Infiltraten der Haut ekzematöser, psoriatischer oder anderer Natur.

Dr. Dreuws Psoriasissalbe besteht aus Acid. salic. 10,0, Chrysarobin, Ol. Rusci aa 20,0, Sapo virid., Ad. Lanae ā 25,0.

Die Psoriasisstellen werden mit einem Borstenpinsel morgens und abends eingerieben, etwa 4—6 Tage lang. (Darüber kann man nach leichtem Antrocknen etwas Amylum oder Zinkpuder bringen.) Am 5. oder 6. Tage läßt man dann 1—3 Tage lang täglich warm baden und täglich 1—3 mal Vaseline gründlich einreiben. Diesen Turnus von ungefähr 8 Tagen wiederholt man dann noch 1—3 mal bzw. öfter, je nach der Schwere des Falles und wird in den meisten Fällen ein Verschwinden der psoriatischen Effloreszenzen beobachten.

Doti-Extrakt soll zur Herstellung von Haar- und Kopfwasser dienen: 60 g Extrakt, 37 g Alkohol von 90%, 53,0 Rosenwasser; bei trockenem Haar werden noch 3,0 g Salizylsäure zugesetzt. Nach der Unters. in der chem. Unters.-Anstalt Leipzig ist D. eine weingelbe, nach Eau de Cologne riechende, sauer reag. Fl.

von D. 0,9733 und enthält 0,36% Essigsäure, 28 Vol.-% A. und 2,32% feste T., im wesentlichen Chininhydrochlorid. 60 ccm = 2,50 M.

Drosan, Sirupus Droserae bromatus, 1% Natriumbromid enthaltender Sirup aus Herba Droserae. *Anw.* bei Keuchhusten. *Fabr.:* Apotheker Gustav Meuschel, Metz.

Droserin, Keuchhustenmittel in Tabl. *Darst.* angebl. aus dem peptonisierenden Ferment und den wirksamen Bestandteilen der Droseraceen. Droserin-Sirup enthält außer Dr. noch 1% Brom und 5% Baldrian. Braunrote, nach Zimt riechende und schmeckende Fl. *Fabr.:* Dr. R. und Dr. O. Weil, Frankfurt a. M.

Drosithym Bürger ist ein Dialysat aus Drosera- und Thymusblättern. *Anw.* gegen Keuch- und Krampfhusten. *Fabr.:* Apotheker J. Bürger, Wernigerode.

Drusenserum s. Gurmin und unter Serum.

Dubatol ist das Calciumsalz der Isovaleryl-Mandelsäure,

$$\left[C_6H_5 \cdot CH\langle{}^{O \cdot CO \cdot CH_2CH(CH_3)_2}_{COO}\right]_2 Ca\,.$$

Weißes, körniges, bitter schmeckendes Plv., l. in W., A., Ä. und Ligroin. Beim Kochen mit W. tritt Geruch nach Baldriansäure, beim Erwärmen der wss. Lsg. mit Schwefelsäure und Zusatz von Kaliumpermanganat Geruch nach Benzaldehyd auf. *Anw.* gegen Dysmenorrhöe, bei Migräne und neuralgischen Schmerzen; *Dosis:* 0,3—0,4 g. *Fabr.:* Chem. Fabr. von Heyden, Radebeul.

Duboisinum purum crystallisat., Alkaloid aus den Blättern von Duboisia myoporoides, nach Ladenburg sowie den neueren Unterss. von H. Beckurts mit Hyoscinidentisch. *Anw.* meist in Form seiner Salze als Sedativum, Hypnotikum und Mydriatikum. *Dosis:* innerlich 0,0002—0,001 g.

— *Sehr vorsichtig* aufzubewahren.

Maximaldosis: 0,001 pro dosi, 0,003 pro die.

Gegengifte: Emetica, Pilocarpin, Muscarin, Magenpumpe usw.

Duboisinum purum amorph Merck ist nach H. Beckurts kein einheitliches chemisches Prod., sondern besteht aus i-Scopolamin neben geringen Mengen eines anderen Alkaloides.

Sehr vorsichtig aufzubewahren.

Duboisinum sulfuricum, Sulfat des Duboisinum purum amorph. Gelblichweißes, sehr zerfließliches Plv., ll. in W. und A. *Anw.* als Mydriatikum in Dosen wie das Duboisinum purum

crystallisatum. Man benützt 0,2—0,8% ig. Lsgg. Auch bei Aufregungszuständen von Geisteskranken subkutan (0,0002—0,001 pro dosi).

Sehr vorsichtig aufzubewahren.

Dulcinol-Schokolade für Diabetiker, Fettleibige und andere Kranke, denen der Genuß von Zucker schädlich ist, ist mit Mannit gesüßt und soll mild abführend wirken. *Fabr.:* J. D. Riedel Akt.-Ges., Berlin.

Dungs China-Calisaya-Elixir. *Fabr.:* Apotheker A. C. Dung, Freiburg i. B. Der Luxemburger Apoth.-Verein empfiehlt folgendes Elixir. Chinae als Ersatzmittel: Fruct. Anisi stell. cont., Coccionellae pulv., Fruct. Carvi cont., Cardamom. min. cont. āā 7,50, Fruct. Coriandri cont. 30,0, Cort. Cinnam. Zeylan. cont. 30,0, Cort. fruct. Aurant. conc. 60,0, Cort. Chinae calisayae 120,0, Aqu. dest. 1500,0, Kognak 12500,0, A. 500,0. Mazeriere 8 Tage, presse aus, gieße in die Seihflüssigkeit 1250 g kochend h. Sirup. simpl. und filtriere die noch w. Fl. S. 3 mal täglich ein Likörgläschen voll zu nehmen.

In der Pharmazeut. Zeitung wurden ferner folgende Vorschriften in Vorschlag gebracht:

I. Tinct. Chin. comp. 300,0, Sirup. Aur. cortic. 300,0, Vin. malacens. 400,0, Tinct. aromat. 3,0, Tinct. Macidis 3,0, Tinct. Cinnamom. 1,0, Tinct. Vanillae 1,0, Aeth. acetic. gtts. V.

II. Extr. Chin. fluid. 50,0, Rum 150,0, Spir. Vini 100,0, Sirup. simpl. 300,0, Aquae destill. 300,0, Tinct. aromatic. 40,0, Tinct. Anis. stell. 10,0, Tinct. Macidis 10,0, Tinct. Aurant. 15,0, Tinct. vanillae 2,5, Aeth. acetic. gtts. IV. Man lasse 3—4 Wochen ruhig stehen und filtriere alsdann.

Dungs Chinaelixir mit Eisen soll 0,5% Ferrum citric. ammoniat. enthalten.

Dungs Rhabarberelixir, Elixir. Rhei aromaticum, enthält in 5 T. die wirksamen Stoffe von 1 T. Rhabarber. *Fabr.:* Apotheker A. C. Dung, Freiburg i. B.

Duotal s. D. A.-B. V. unter Guajacolum carbonicum.

Duralcol (Alkoholverbände). Mullbinden mit festem A., festem Opodeldok, 5% ig. Ichthyolalkohol usw., welche gestatten, diese Alkoholpräparate ohne jeden Verlust auf einer ganz bestimmten Stelle zur Wrkg. zu bringen. Zur *Anw.* legt man ein entsprechend großes Stück der Binde auf und überdeckt mit Billroth-Batist, Guttaperchapapier o. dgl. Die Binden sind in dicht schließenden Blechdosen verpackt längere Zeit haltbar. *Fabr.:* Chem. Fabrik Helfenberg Akt.-Ges., Helfenberg i. Sa.

Duran enthält die Karbonate und Phosphate des Calciums und Magnesiums in Verb. mit Eiweiß. Weißes Plv. oder Schokoladetabl. Nach Aufrecht dürfte Duran wahrscheinlich im wesentlichen ein Gemenge von etwa 30% Kakao, 50% Rohrzucker, 10% Calciumkarbonat und 10% Calciumphosphat darstellen. *Anw.* bei Rachitis usw. *Fabr.:* Ludwig Sell & Cie., München.

Durana, Guttapercha-Pflastermulle und Pflaster-Batiste nach Unna. *Fabr.:* Dr. Degen & Kuth, Düren (Rhld.).

Durinum, Nabelpflaster genannt, aus mehreren verschieden großen Scheiben von Kautschukheftpflaster. *Fabr.:* Chem. Fabrik Helfenberg Akt.-Ges. vorm. Eug. Dieterich, Helfenberg (S.).

Durplast. Englisches Pflaster der Chem. Fabrik Helfenberg Akt.-Ges., Helfenberg i. Sa.

Dymal, salizylsaures Didym mit etwas Cersalizylat, wird als Nebenprod. bei der Fabrikation der Glühstrümpfe gewonnen. Feines, gerl., in W. und A. swl. Plv. *Anw.* als einfaches Streuplv. oder als 10% ig. Lanolinsalbe als reizloses, antiseptisches und sekretbeschränkendes Wundmittel bei Ekzem, Herpes usw. *Fabr.:* Chininfabriken Zimmer & Co., G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Dymal-Brandbinden. Ersatz für Wismutbrandbinden. *Fabr.:* Vereinigte Chininfabriken Zimmer & Co., G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Dynamogen. Fl. Blutpräparat aus 70% Hämoglobin, 10% Magenelixier, 10% Glyzerin und 10% Vin. Xerens. *Anw.* bei Anämie und Schwächezuständen. Im Handel außerdem folgende Dynamogenkombinationen: 1. mit 1% Lezithin; 2. mit 0,2% Kal. arsenicos.; 3. mit 6% Kal. sulfoguajacol.; 4. mit Calc. und Natr. hypophosphoric. *Fabr.:* Apotheke in Schneidemühl.

Dysenterieheilserum s. unter Sera.

Dysmosil ist ein multivalenter Ruhrschutzimpfstoff; wasserhelle, nach Phenol riechende Fl., durch feinste feste Teilchen schwach getrübt (vor dem Gebrauche schütteln!). Jedes ccm enthält 0,075 mg Dysenteriebazillen Kruse-Shiga und 0,125 mg Pseudodysenteriebazillen. Die Giftigkeit der ersteren ist durch die nicht näher bekanntgegebene Vorbehandlung hinreichend abgeschwächt. *Anw.* zur Immunisierung gegen Ruhr, 0,5—0,8 bis 1,0 ccm subkutan. *Fabr.:* Chem. Fabrik Bram, Olzschau b. Leipzig.

Dyspeptine nach Dr. Hepp ist reiner natürlicher Magensaft, der gesunden Tieren (Schweinen) vermittels der Pawlowschen Magenfistel entnommen wird. *Anw.* bei allen Formen von Verdauungsstörungen. *Dosis:* anfangs 2—3, später nur 1 Eß-

löffel nach jeder Mahlzeit. *Bezugsquelle:* H. Derenburg, Frankfurt a. M.

Dysphagietabletten, gegen Schlingbeschwerden bei Halsleiden werden nach Angaben von Treitel in Hobes Apotheke in Berlin angefertigt. Sie enthalten pro dosi 0,005 g Cocain muriat. und 0,01 g Menthol. Auch die Vorschriftensammlungen des D. Apoth.-Ver. und der Sächs. Kreisvereine enthalten Vorschriften zu Dysphagietabl.

Dysphagin Nr. I sind Tabl., die Kokain, Menthol, Anästhesin, Natriumbiborat und Aromatika enthalten sollen. In Nr. II fehlt das Kokain. Nr. III soll aus Anästhesin, Zitronensäure, Tannin und polymerem Aluminiumacetat bestehen. *Anw.* bei Angina sowie Halsleiden. *Fabr.:* Goedecke & Co., Leipzig und Berlin.

Ebaga, eine angeblich aus den Kaliumverbindungen der Palmitin- und Stearinsäure und gerl. Mineralölen bestehende weiche Salbengrundlage, kommt mit verschiedenen medikamentösen Zusätzen als Arsen-Ebaga, Jod-Ebaga, Kalomel-Ebaga, Quecksilber-Ebaga (mit 15% metallischem Quecksilber) usw. in den Handel. *Fabr.:* Bayer & Co., Budapest.

Echinacea angustifolia. Die frische Wurzel dieser Pflanze steht bei den Siouxindianern als Mittel gegen Schlangenbiß in hohem Ansehen. Nach Stinson besitzen wir in dieser Droge, welche auch als Sialagogum wirken soll, nicht nur ein mildes, ungiftiges Antiseptikum, sondern vor allem ein brauchbares Aphrodisiakum. Die homöopathische Tinktur ist bei Diphtherie und Scharlach mit Erfolg angewendet worden, das Fluidextrakt (2 stündlich 10 Tropfen) bei Karbunkeln, Abszessen, Typhus und Meningitis. *Bezugsquelle:* E. Merck, Darmstadt.

Ecrassol, klare, braune, honigdicke Fl., enthält 40% Styrax liquidus. *Anw.* als Antiscabiosum. *Fabr.:* Apotheker Carl Peltzer, chem.-pharm. Labor., Köln a. Rh.

Eggose, ein Kraft- und Nährpräparat von Lauser in Regensburg. Nach Kochs Gemisch von ungefähr gleichen T. Hafermehl (mit etwas Weizenstärke), Zucker und Kakao mit geringen Mengen Lecithin.

Eglatol, Hypnotikum, soll aus 70% Chloralhydrat-Antipyrin, 10% Koffein, 25% Karbaminsäurementhylester und A. bestehen. Farblose Fl., nach Frerichs lediglich Gemisch aus Chloralhydrat, Antipyrin, Koffein, Urethan und Menthol. *Fabr.:* Goedecke & Co., Leipzig und Berlin.

Egole, o-nitrophenol (kresol., thymol-) p-sulfosaure Queck-

silbersalze. Sehr beständige komplexe Hg-Verbb. Braunrote Plv., ll. in W., unl. in absolutem A. Wss. Lsgg. ohne Geruch und Geschmack, neutral, weder kaustisch noch reizend, fällen die Toxine, sind nicht giftig, reizen jedoch zum Brechen und sind stark bakterientötend. S. auch unter Phenegol.

Eierlebertran s. Ossin.

Eifelfango, Mineralschlamm aus der Nähe des Bades Neuenahr. *Anw.* zu Bädern und Umschlägen, wie der bekannte Fangoschlamm von Battaglia.

Eigonpräparate, Jod- und Bromeiweißpräparate von konstanter Zus. mit hohem Gehalt an fest gebundenem Jod oder Brom. *Anw.* zu den verschiedensten Arzneiformen verarbeitet an Stelle der bisher üblichen Jod- und Brompräparate.

Alpha-(*a*-)Eigon. Hellbraunes Plv. mit 20% Jod. Das Jod wird sowohl durch Alkal. wie durch SS. abgespalten.

Alpha-(*a*-)Eigonnatrium, Natrium jodoalbuminatum. Helles, fast weißes, vollkommen geruch- und geschmackl. Plv. mit ca. 15% Jod, ll. in k., noch besser in h. W.

Beta-(*β*-)Eigon, Peptonum jodatum. Eigenschaften, Jodgehalt usw. wie oben. *Anw.* dort, wo große Mengen Jod und eine noch leichtere und schnellere Resorption infolge von angegriffenem Magen oder infolge von schlechtem oder schwachem Verdauungstraktus erwünscht.

Bromeigon. Weißes, fast geruch- und geschmackl. Plv., unl. in W., zum Unterschied von Peptobromeigon. Enthält neben Spuren von Bromwasserstoffsäure nur Brom (ca. 11%) in gebundener Form.

Peptobromeigon, peptonisiertes Bromeiweiß. Fast geruch- und geschmackl. weißes Plv. mit ca. 11% Brom, ll. in W.

Eigonseife, Sapo Eigonis, mit 5% Jodeigon. *Anw.* bei Ekzem, Erythem und anderen Hautkrankheiten.

Eigonfrostsalbe enthält Jodeigon.

Fabr.: Chem. Fabrik Helfenberg Akt.-Ges., Helfenberg i. Sa.

Einhorns Asthma-Inhalationsmittel. Ersatz für Tuckers Asthmamittel nach Prof. Dr. Einhorn: Cocaini nitrosi 1,028%, Atropini nitrosi 0,581%, Glycerini 32,16% und Aquae 66,23%. *Fabr.:* Dr. Alb. Bernard Nachf., Einhorn-Apotheke, Berlin C.

Eisen s. auch Ferrum.

Eisen-Bromocitin, Tabl. mit 0,006 Brom und 0,0015 Eisen in anorganischer Bindung, sowie 0,0425 Lecithin pro dosi. *Anw.* bei Neurasthenie, Hysterie, Epilepsie usw. Auch mit 0,0002 Aci-

dum arsenicosum (Eisen-Bromocitin cum Arsen). *Fabr.:* Dr. Max Hasse & Co., G. m. b. H., Berlin NW.

Eisenchina-Maltonwein s. Maltaferrochin.

Eisenchlorid-Gelatine, aus je 100 T. Gelatine, Glyzerin und W., sowie 50 T. Liquor. Ferri sesquichlorati bereitet. *Anw.* in Würfeln (à 1 ccm) zur Therapie des runden Magengeschwürs. *Dosis:* 2—3 Stunden nach den Mahlzeiten 2—3 Stück.

Eisenciweiß Laves s. Lecin.

Eisenhaemol s. Haemol.

Eisenmanganliquor s. Liquor Ferri mangan. sacch.

Eisennuklein s. Ferratogen.

Eisenpeptonatliquor s. Liquor Ferri peptonati.

Eisenpeptonmanganliquor s. Liquor Ferri pepton. c. Mangano.

Eisenroborat s. Roborat.

Eisensajodin, Eisenverb. des Sajodins (s. d.). Rotbraunes, amorphes, nahezu geruch- und geschmackl. Plv. mit ca. 5,6% Eisen und 25% Jod, unl. in W. und A., ll. in Ä., Chlf. und fetten Ölen. *Handelsform:* Tabl. zu 0,5 g. *Anw.* als reizloses Jodeisenpräparat. *Dosis:* 3 mal täglich 1 Tabl. nach den Mahlzeiten, Kindern je nach dem Alter $^1/_2$—1 Tabl. *Fabr.:* Farbwerke vorm. Meister Lucius und Brüning, Höchst a. M., und Elberfelder Farbwerke vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.

Eisensajodin-Lebertran und **Eisensajodin-Emulsion,** von Görges als Ersatz für Jod-Eisenlebertran und Scotts Emulsion empfohlen, sollen in 10 ccm ca. 0,02 g Jod und ca. 0,008 g Eisen enthalten. *Fabr.:* Schweizer Apotheke, Berlin.

Eisensomatose s. Somatose.

Eisensorisin, Sorisin (s. d.), in welchem die Hälfte des guajakolsulfosauren Kali durch guajakolsulfosaures Eisen ersetzt ist. *Anw.* bei Anämie. *Fabr.:* Sorisinwerke Herbabny-Scholz, Wien I.

Eisentropon s. Tropon.

Eisenvalerianat Riebel, Liquor Ferri valerianatus, fl., wohlschmeckendes Baldrianpräparat unbekannter Zus. *Anw.* bei Anämie, Neuralgie, Migräne, Herzklopfen usw. *Fabr.:* Apotheker F. Riebel, Woldegk in Mecklenburg.

Eiweißgelatinekapseln, aus Proteingelatine mit 60% Eiweiß. *Anw.* an Stelle der bisherigen Gelatinekapseln, um dem Organismus weniger Ballast (Gelatine) zuzuführen. *Fabr.:* Gelatinekapselfabrik G. Pohl, Schönbaum-Danzig.

Eka-Jodoform, Mischung von Jodoform und Paraform. *Anw.* als Wunddesinfiziens. *Fabr.:* Chem. Fabrik auf Akt. vorm. E. Schering, Berlin.

Ektogan, Zincum peroxydatum, ZnO_2, enthält 45—60% Zinksuperoxyd neben Zinkhydroxyd. Gelbliches, geruch- und geschmackl., in W. unl. Plv. *Anw.* in der Wundbehandlung als Antiseptikum und Desinfiziens und zur Darst. von H_2O_2 ex tempore (mit Weinsäurelsg.). *Fabr.:* Kirchhoff & Neirath, Berlin N 24. (S. auch Hopogan und Zinkperhydrol).

Ektogangaze mit 10% Ektogan, kommt in luftdichten Patentdosen in den Handel durch Max Kahnemann, Berlin N.

Elan-Watte, mit Capsicumauszug imprägnierte Watte. *Anw.* an Stelle der Capsicumpflaster. *Fabr.:* Georg Hanning, Hamburg.

Elarson, Strontiumsalz der Chlor und Arsen gebunden enthaltenden Behenolsäure. Nahezu farbl., in W. unl., in A., Ä. und Öl wl., geschmackl. Plv. mit ca. 13% Arsen. *Anw.* bei Anämie, Chlorose, Chorea, Basedowscher Krankheit, Tuberkulose usw. *Handelsform:* Tabl. mit je 0,0005 g Arsen. *Dosis:* 3—5 Tabl. pro Tag, Einzeldosis 1—2 Tabl., Kindern die Hälfte. *Fabr.:* Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.

Elastin ist sog. flüssiges englisches Pflaster von Apotheker Dr. Stephan in Berlin SO.

Elaylchlorür s. Äthylenchlorid.

Elbon Ciba, Cinnamoyl-para-oxyphenylharnstoff, $C_6H_5 \cdot CH \cdot CH \cdot COO \cdot C_6H_4 \cdot NH \cdot CO \cdot NH_2$. Leichte, weiße, in W. nahezu unl., in A., Aceton und fetten Ölen etwas leichter l. Nadeln, ohne Geruch und Geschmack. F. 204°. *Anw.* als phthisotherapeutisches Mittel in Tabl. *Dosis:* 3,0—4,0 g pro Tag. *Fabr.:* Ges. f. Chem. Industrie, Basel.

Elektrargol, auf elektrischem Wege hergestelltes kolloidales Silber; Elektraurol, Elektroplatinol und Elektropalladiol die entsprechenden Gold-, Platin- und Palladiumpräparate. Feine, körnige Plv. *Fabr.:* Clin, Paris.

Elektrokollargol ist eine durch elektrische Zerstäubung gewonnene kolloidale Silberlsg. mit 0,02% Ag. Braune, im durchfallenden Lichte klare Fl. Ampullen zu 5 ccm für intravenöse und intramuskuläre Injektion.

Eleptin, ein Epilepsiemittel in Tablettenform, soll aus 20 T. Natriumbromid, 30 T. Kaliumbromid, 1 T. Zinkoxyd, 2. T. Piperazin, 2 T. Phenazetin, 1 T. Sulfonal, 10 T. physiologischem Salz, 30 T. Borax und 4 T. glyzerophosphorsaurem Natrium bestehen. *Fabr.:* Laboratorium für Therapie G. m. b. H., Dresden.

Elixir antineuralgicum von Kwizda enthält Antipyrin, Coffein und Cocain. hydrochlor. gel. in Tinctura aromatica.

Elixir Cinchonae peptonatae, alkoholarmes, wohlschmeckendes Chinapräparat mit Pepton. *Fabr.:* Ratsapotheke von Dr. Hof, Pforzheim.

Elixir Glasser, Eisen-Condurangoelixier. *Darst.* nach Angabe aus Condurangorinde, Chinarinde je 25 T., Ferriammoncitrat, Orangenschalen, Hoffmannsches Elixir je 5 T., Malagawein 1000 T. und einigen Aromaticis. *Anw.* bei Schwächezuständen, Blutarmut und Bleichsucht. Wird auch ohne Eisen geliefert. *Fabr.:* Apotheker J. Glasser, Türkheim.

Elixir Kola (Elixir Monavon à la Kola). Vorschr. des Luxembg. Apothekervereins: Extr. fluid. Kolae 50,0, Glycerini 60,0, Spirit. dilut. 60,0, Vin. Malac. 500,0, Sirup. simpl. 200,0, Tinct. Vanillae 20,0, Aqu. dest. q. s. ad 1000,0. S. 3—4 mal täglich 1 Likörglas voll zu nehmen.

Elixir Rhei aromat. Dung s. Dungs Rhabarberelixir.

Ellagsäure s. Gallogen.

Ellimans Royal Embrocation for horses, Einreibung gegen die verschiedensten Krankheiten der Haustiere. *Zus.* nach der Pharm. Ztg.: Kal. caust. 1,0, Sap. ven. 13,0, Ol. Terebinth 24,0, Ol. Thymi 18,0, Ol. Succin. 6,0, Aq. q. s. ad 768,0.

Als Ersatz für Ellimans Embrocation empfiehlt der Luxemb. Ap.-V. folgende Vorschriften: a) für Menschen: Albumin. recent. ovi 25,0, Acet. pyrolign. dep. 50,0, Ol. Terebinth. 50,0, M. f. emulsio. b) für Pferde: Album. recent. ovi 25,0, Acet. pyrolign. depur. 50,0, Ol. Terebinth. 75,0. (Diese Vorschrift soll dem Original sehr nahe kommen.)

Emanosal, Radiumpräparat. *Handelsform:* Leicht l. Badetafeln zu 30 g, deren jede eine konstante Emanation entwickelt. *Anw.* bei Rheumatismus, Gicht, Neuralgien u. dgl. *Fabr.:* Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning, Höchst a. M.

Embarin, $6^2/_3$% ig. Lsg. von mercurisalicylsulfonsaurem Natrium mit $^1/_2$% Akoin in Ampullen. Quecksilbergehalt: 3%. *Anw.* nach von Hayek als Antisyphilitikum besonders in Kombination mit Salvarsan (s. d.). *Fabr.:* Chem. Fabrik von Heyden, Radebeul b. Dresden.

Emetin, $C_{29}H_{40}N_2O_4$ (nach Carr und Pyman)$_5$ ein Alkaloid der Ipekakuanhawurzel, wird als Emetikum zu 0,005—0,01 g in Pulverform oder Lsg., als Expectorans und Antipyretikum bei Lungenentzündung zu 0,001—0,002 g, ferner gegen Amöben-Dysenterie angewendet.

Vorsichtig und vor Licht geschützt aufzubewahren.

Emetinum hydrochloricum cryst. (nach P a u l) $C_{15}H_{21}NO_2 \cdot HCl$. Weißes, in W. und A. l. Plv. *Anw.* wie Emetin, jedoch meist als Expectorans zu 0,005—0,01 g.

Vorsichtig und vor Licht geschützt aufzubewahren.

Emodin, $C_{14}H_4O_2 \cdot CH_3(OH)_3$, T r i o x y m e t h y l a n t h r a c h i n o n. Rotgelbes, in A., Eg. und Alkal. mit roter Farbe l. Plv., ist in verschiedenen gebräuchlichen Abführmitteln enthalten und bedingt z. T. deren laxative Wrkg. In Dosen von 0,1 g, ziemlich sicheres und angenehmes Ekkoprotikum.

Emol, in England gewonnene Specksteinart. *Anw.* bei tiefen Hautrissen als Salbe: Emoli 7,0 g, Zinci oxydati 3,5 g, Lanolini, Vaselini āā 15,0 g, Glycerini, Liqu. Plumb. acetic. āā gtts. X.

Emphysacrolum siccum, Rauschbrandimpfstoff für Rinder. Gelblichweißes Plv., welches wssl. Eiweißstoffe, tote Rauschbrandbazillen und Stoffwechselprod. der Rauschbrandbazillen sowie lebende Sporen enthält. Type A ist kräftig, Type F schwächer wirkend.

Emplastrum Hydrarg. colloidalis s. Hyrgol.

Empyroform, Formaldehyd-Teerpräparat. Braunes Plv., unl. in W., ll. in Aceton, Chlf. und Ätzalkal. *Anw.* in 1—20% ig. Empyroform-Bleivaseline, 10—20% ig. Empyroform-Zinkpaste und 25% ig. Empyroformpaste (Empyrof. und Amyl. āā 25,0, Vaseline 50,0), ferner als sog. Trockenpinselung (Empyrof. 15,0, Talc. venet., Glycerin āā 10,0, Aq. dest. 20,0) und als Firnis bzw. Tinktur (Empyrof. 5,0—10,0, Chlf., Tinct. Benzoes āā 50,0) bei Ekzem. Wirkt in hohem Grade juckstillend und austrocknend und ruft weder lokale Reizung noch Intoxikation hervor. *Fabr.:* Chem. Fabrik Akt.-Ges. vorm. E. Schering, Berlin.

Energetene (E n e r g é t è n e s), frische Säfte verschiedener Arneipflanzen, ohne A. oder Wärme gewonnen, sollen die wirksamen Prinzipien der betreffenden Pflanzen in unverändertem Zustande enthalten. Bräunliche Fll. mit dem Geruch und Geschmack der Pflanzen. 1,0 = 1,0 g der frischen Droge. Bisher dargestellt aus Convallaria, Colchicum, Digitalis und Valeriana.

Energin, aus Reis gewonnenes Nährpräparat, stellt im wesentlichen die Proteinstoffe des Reises dar. Der Reis wird mit Alkal. behandelt und die gel. Proteinstoffe durch Neutralisation mittels S. erhalten. Feines, fast geruch- und geschmackl. grauweißes, in W. wl., aber quellbares Plv.

E n e r g i n heißt auch eine mit Schokoladenmasse in feste Form gebrachte calcium-phosphathaltige Lebertranemulsion. *Dosis:* 2—3 Tabl. täglich. *Fabr.:* Energinwerke in Fünfkirchen (Ungarn).

Enesol, angeblich salizylarsinsaures Quecksilber. *Darst.* durch Einw. 1 Mol. Methylarsinsäure auf 1 Mol. basisches Quecksilbersalizylat. Weißes, amorphes, in W. zu ca. 4% l. Salz, dessen wss. Lsg. ohne Zers. sterilisiert werden kann. Enthält 36,46% Quecksilber neben 14,4% Arsen, wirkt weniger giftig als seine Komponenten. *Anw.* bei Syphilis. Man injiziert je 2 ccm einer 3%ig. Lsg. Nach Dr. H. Schmidt ist E. ein Gemisch von Merkurisalizylsäure und Natriummethylarseniat; der Quecksilbergehalt ist nur halb, der Arsengehalt fast doppelt so groß wie von der Firma und in der Literatur angegeben. *Fabr.:* Clin & Co., Paris.

Maximaldosis: subkutan 0,12 g.

Dr. Engelscher Nektar besteht nach Angabe des Fabrikanten Hubert Ullrich in Leipzig aus 300 g Malagawein, 50 g Weinsprit, 200 g Rotwein, 100 g Ebereschen- und 200 g Kirschsaft, 200 g Schafgarbenblüte, 30 g Walderdbeeren, 30 g Wermutkraut und je 10 g Fenchel, Anis, Helenen-, Enzian- und Kalmuswurzel, sowie Kamillen. Ist also ein abgeänderter Ullrichscher Kräuterwein.

Englisches Pflaster, flüssiges, s. Elastin.

Enterokresol s. Enterol.

Enterol, Enterokresol, Trikresol, Mischung der drei isomeren reinen Kresole aus dem Steinkohlenteeröl, soll die dreifache antiseptische Wrkg. der Karbolsäure besitzen. Farblose, ölige, in etwa 40 T. W. l. Fl., D. 1,045. *Anw.* in 1%ig. Lsg. zur Wundbehandlung, sowie als Antiseptikum bei Darmerkrankungen. *Dosis:* innerlich 1—5 g einer Lsg. von 0,02 in 100. *Fabr.:* Chem. Fabrik auf Aktien vorm. E. Schering, Berlin.

Enterophor. Pflasterbinde. *Anw.* bei Erkrankungen des Magens, Darmes oder Unterleibes und bei Graviden zum Stützen des Unterleibes. *Fabr.:* P. Beiersdorf & Co., Hamburg.

Enterorose, ein bei Diarrhöe, akuten und chronischen Magendarmkrankheiten u. dgl. empfohlenes diätetisches Mittel enthält nach Angabe Pflanzeneiweiß mit Fleischlsg. und Diastase versetzt. *Fabr.:* Gesellschaft für diätetische Präparate, Zürich.

Enterosan ist eine in verdünnten SS. swl. Verb. von Gerbsäure (85%) mit Kalk (15%) in Form von Plv. und Tabl. *Anw.* gegen Durchfälle, auch infektiöser Art. *Fabr.:* Knoll & Co., Ludwigshafen a. Rh.

Enteroseptyl, Trinaphthylphosphat. Inneres Antiseptikum. *Fabr.:* Laboratoire Clerambourg-Delondre, Paris.

Entfettungstabletten s. Tablettae Extracti Fuci vesiculosi.

Entkalkungstabletten gegen Sklerose enthalten pro dosi 0,5 g Natriumchlorid, 0,05 g Natriumsulfat, 0,02 g Magnesiumphosphat, 0,02 g Natriumkarbonat, 0,02 g Natriumphosphat und 0,05 g Calciumglyzerophosphat. *Fabr.:* Dr. H. Müller & Co., Berlin C 19.

Enuresan, Mittel gegen Bettnässen, soll nach folgender Vorschrift bereitet werden: Atropin. sulfur. 0,003, Coffein. natrobenz. 0,3, Kal. jodat. 0,5, Kal. bromat. 3,0, Antipyrin 1,0, Tinct. Adonis vernal., Tinct. Lobeliae infl., Extr. fl. Quebracho āā 1,5, Ol. Menth. pip. gtt. II, Extr. fl. Aurant. 20,0, Mel. depurat. ad 400,0. *Dosis:* Bei Kindern von 2—10 Jahren (bei Kindern unter 2 Jahren wird das Mittel nicht angewendet) 3—6 Kaffeelöffel voll innerhalb 24 Stunden, bei Kindern über 10 Jahre 3—6 Kaffeelöffel, für Erwachsene 3—6 Eßlöffel voll in der gleichen Zeit. *Fabr.:* Apotheker P. Arauner, Kitzingen a. M.

Enwekain, gereinigtes Wollfett der Norddeutschen Wollkämmerei in Delmenhorst b. Bremen.

Enzytol, Borcholin, borsaures Cholin, von Mehler und Ascher als bakterientötendes Mittel empfohlen. Weiße Kristallnadeln, sehr hygroskopisch. *Handelsform:* 10% ig. Lsg. *Dosis:* 0,01—0,25 g intravenös. *Anw.* gegen Tuberkulose, bösartige Geschwülste, Krebs, in Verdünnung mit physiologischer Kochsalzlsg. *Fabr.:* Vereinigte chemische Werke, Berlin-Charlottenburg.

Eosolsaure Salze, die Salze der Sulfosäuren aliphatischer Kreosotester, werden nach D. R.-P. 94 078 dargestellt.

Calcium eosolicum, Calciumsalz des Trisulfoacetylguajakols: $(C_9H_7S_3O_{12})_2Ca_3$. Graues Plv. mit etwas stechendem ätherischen Geruch und wenig scharfem Geschmack, l. in 8—10 T. k. und 7 T. h. W., wl. in A., unl. in Chlf., sll. in Salz- und Zitronensäure, aber nur langsam l. in Essigsäure. *Anw.* als Antiseptikum sowie bei Diabetes, Phthisis, Nephritis usw. *Dosis:* 0,3—0,75 g mehrmals täglich.

Außer dem Kalksalz wird das Silbersalz, das Argentum eosolicum, $C_6HO \cdot CH_3 \cdot OC_2H_3O \cdot Ag_3(SO_3)_3$, resp. $C_9H_7Ag_3S_3O_{12}$ und das Chininsalz, Chininum eosolicum $(C_9H_7S_3O_{12})\,(C_{20}H_{24}N_2O_2)_3$ in den Handel gebracht, ersteres als Mittel gegen Gonorrhöe, letzteres zur Behandlung von Malaria, Influenza usw. *Fabr.:* Berliner Capsules-Fabrik Joh. Lehmann, Berlin.

Eosot, Kreosotum valerianicum, Kreosotester der Valeriansäure. *Darst.:* Zu 15 T. Kreosot und 20 T. Valerian-

säure werden 7 T. Phosphoroxychlorid gegeben. Die M. wird langsam erwärmt und zum Kochen gebracht, anfangs auf dem Wasserbade und später über freier Flamme, bis die Salzsäureentwicklung aufgehört hat. Danach wird die M. mit 3% ig. Natronlsg. gewaschen, mit Bzl. ausgeschüttelt und endlich vom W. befreit. Indifferentes, leicht bewegliches Öl, ll. in A., Ä. und Bzl., von aromatischem Geruch. *Anw.* bei Tuberkulose sowie bei Magen- und Darmerkrankungen in Kapseln mit je 0,2 g *Dosis:* 3 mal täglich 1 Kapsel mit reichlich Milch, später 6 bis 9 Kapseln. *Fabr.:* Berliner Capsules-Fabrik J. Lehmann, Berlin.

Vorsichtig und vor Licht geschützt aufzubewahren.

Eosserin ist ein Antitoxin des Schweinerotlaufes. *Fabr.:* Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning, Höchst a. M.

Epaetogen wird ein Nährmittel genannt, welches Glyzerophosphate, Eiweiß, Kohlehydrate, Vitamin usw. enthalten soll (ähnlich dem Sanatogen).

Epanosan-Zäpfchen sollen Baumwollwurzelrindenextrakt, Veronal, Sozojodol und Natriumperborat enthalten. *Anw.* bei Hämorrhoiden. *Fabr.:* F. Ad. Richter & Co., Rudolstadt (Thüringen).

Ephedrinum (Pseudo-)hydrochloricum, $C_{10}H_{15}NO \cdot HCl$, salzsaures Alkaloid aus den Blättern von Ephedra vulgaris Rich. Farblose, in W. ll., bei 116° schm. Kristalle. *Anw.* in 10% ig. Lsg. als Mydriatikum. *Dosis:* 1—2 Tropfen. (S. auch Mydrin.)

Sehr vorsichtig aufzubewahren.

Epicarin, β-Oxynaphthyl-o-Oxy-*m*-Toluylsäure: $C_6H_3 \cdot OH \cdot CH_2 \cdot C_{10}H_6OH \cdot COOH$, gehört chemisch zu den Kresotinsäuren, in denen ein Wasserstoffatom der Methylgruppe durch einen Phenolrest ersetzt ist, besitzt den Charakter einer starken S. und gibt gut kristallisierte Salze, von denen namentlich das Natriumsalz in W. wl. ist. Schwach rötlich gefärbtes Plv., wl. in k. W., Essigsäure, Bzl. und Chlf., sll. in A., Ä. und Aceton sowie in Seifen. In Ölen allein l. sich das Epicarin nicht, wohl aber in einem Gemisch von Ölen und Aceton oder Ä.; mit Vaselin, Lanolin usw. läßt es sich gut zu Salben verarbeiten. F. der reinen Verb. 199°. Die durch Kristallisation aus Essigsäure erhaltenen, bei 166° schm. Blättchen enthalten Kristalleisessig, den sie erst beim Erhitzen auf 120° abgeben. *Anw.* als starkes Antiseptikum in Salben, öliger oder alkohol. 10% ig. Lsg. bei Scabies, Herpes tonsurans, Prurigo usw. *Fabr.:* Farbwerke vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.

Epidermin, Salbe aus 1 T. Fluorpseudocumol, 4 T. Difluordiphenyl, 85 T. wasserfreiem Lanolin und 10 T. Vaseline. *Anw.* als Heilsalbe besonders bei eiternden Wunden, Brandwunden. *Fabr.:* Valentiner & Schwarz, Leipzig-Plagwitz.

Epidermin wird auch eine Salbengrundlage aus weißem Wachs, W., Gummi arabicum und Glyzerin genannt. Krémel gab dazu folgende Vorschrift: Man schmilzt 4 g Cera flava, mischt 6 g Mucilago Gummi arabic. hinzu, erwärmt von neuem bis zum Schmelzen und rührt alsdann bis zum Erkalten.

Epilepsie-Heilserum s. unter Sera.

Epileptin, ein Antiepileptikum in Tabl. (zu 1,0 g) soll 12,5 T. Borsäure, 30 T. Borax, 9 T. Zinkoxyd, 60 T. Kaliumbromid, 20 T. Natriumbromid, 12,5 T. Ammoniumbromid, 35 T. Natriumchlorid, 2 Teile Phenacetin, 2 T. Natriumlactat, 2,5 T. Pepsin und 4 T. Stärke enthalten. *Fabr.:* Laboratorium für Therapie G. m. b. H., Dresden-A.

Epileptol, als „Acidum amidoformicicum conden satum" (!) bezeichnet und als Antiepileptikum empfohlen, ist nach Zernik ein geringe Mengen Hexamethylentetramin enthaltendes Gemisch aus Formamid mit einer Verb. von Formamid und Formaldehyd mit rund 4% leicht abspaltbarem Formaldehyd. *Fabr.:* Chem. Labor. Dr. J. Rosenberg, Berlin C.

Epinephrin ist identisch mit Suprarenin (s. D. A.-B. V).

Epinine, Dihydroxyphenylaethylmethylamin, $C_6H_3 \cdot (OH)_2 \cdot CH_2 \cdot CH_2 \cdot NH \cdot CH_3$. Farbl., in W. l. Kristalle. *Handelsform:* 1% ig. Lsgg. *Anw.* als blutdrucksteigerndes Mittel an Stelle von Adrenalin. Physiologisch wirkt es 10 mal schwächer als Adrenalin, zeichnet sich aber durch länger anhaltende Wrkg. aus. *Fabr.:* Burroughs, Wellcome & Co., London.

Vor Licht geschützt aufzubewahren.

Epiosin, Derivat des Morphigenins. Glashelle Prismen, ll. in A. und Chlf., unl. in W. und Äther. F. 195°. Soll in Dosen von 0,05—0,1 g beruhigend und schlafbringend wirken. *Fabr.:* Dr. Ad. Heinemann, Elberfeld.

Epirenan ist eine 0,1% ig. Suprareninlsg.

Epithol, „Epitholgold" und „Epitholsilber", Metallegierungen aus Zinn und Kupfer in Pulverform. *Anw.* in der Tierarzneikunde als Wundheilmittel.

Epocol, Mischung von annähernd 45% Natriumbenzoat, 30% Ammoniumsulfoguajakolat und 25% Kaliumsulfoguajakolat. Weißes, schwach nach Kreosot riechendes und salzig, zu-

letzt bitterlich schmeckendes Plv. *Anw.* als Kreosotersatz. *Fabr.:* Victor Adler, Wien und Oberlaa.

Vor Licht geschützt aufzubewahren.

Erepton, ein aus vollständig bis zu den Aminosäuren abgebautem Fleisch bestehendes Nährpräparat, wird nach Abderhalden dargestellt, indem man auf bestes, fett- und sehnenfreies Fleisch der Reihe nach Pepsinsalzsäure, Trypsin und Erepsin einwirken läßt und das Endprodukt in geeigneter Weise zur Trockne bringt. Bräunliches, in W. ll. hygroskopisches Plv. mit an Fleischextrakt erinnerndem Geruch und Geschmack. *Anw.* bei verminderter oder ausgesetzter Verdauungsfähigkeit als Zusatz zu Speisen sowie in Form von Nährklysmen. *Fabr.:* Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning, Höchst a. M.

Ergamine s. Histamin.

Ergopan ist ein haltbares Mutterkornpräparat, welches die schädlichen Ballaststoffe nicht enthält; die wirksamen Stoffe sind Acetylcholin, Phenyläthylamin, *p*-Oxyphenyläthylamin, *β*-Imidozoläthylamin u. a. in Form der Hydrochloride. Dunkelbraune, nach Mutterkorn riechende Fl. oder braune Tabl. *Fabr.:* Dr. Haas & Co., Stuttgart-Cannstatt.

Ergotin-Coffein s. Mycardol.

Ergotinol s. Ergotinpräparate.

Ergotinpräparate (Mutterkornpräparate).

Aseptisches Secale cornutum bereitet E. Houghton aus einem durch physiologische Versuche als wirksam erprobten Mutterkornaufguß, indem er aus demselben die Sklerotinsäure entfernt, die freien SS. und sauren Salze neutralisiert, dann auf die Hälfte eindampft, in kleine Fläschchen füllt und sterilisiert. Zu Injektionen.

Cornutin, Alkaloid aus dem Mutterkorn, nach Kobert der Träger von dessen spezifischer Wrkg. auf den Uterus. *Anw.* in Form des C. citricum (s. unten) zur Erregung von Kontraktionen, vor und nach der Geburt, sowie subkutan bei Metro- und Neuralgien, zu 5—10 mg subkutan. Bei Harnröhren-, Blasen- und Uterusblutungen gibt man 5 mal täglich 0,002 g. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt und Gehe & Co. A.-G., Dresden.

Cornutinum citricum, von Kobert eingeführt, kommt in Ampullen in den Handel. Es gewährleistet prompten und sicheren Erfolg bei atonischen Blutungen nach der Geburt, bei Metro- und Menorrhagien infolge von Endometritis, Metritis, Erkrankungen der Uterusadnexa und Spermatorrhöe als Ersatz des Mutterkorns und seiner Extrakte. *Fabr.:* Gehe & Cie. A.-G., Dresden.

Cornuticum ergoticum s. Ergotinum Bombelon fluidum.

Ergotina styptica, ein Extractum fluidum Secalis cornuti mit 5% Stypticin zur Behandlung von Gehirnzirkulationsstörungen, ferner von Neurosen infolge von Menstruationsstörungen. *Dosis:* Mehrmals täglich 10—15 Tropfen.

Ergotinol. *Darst.:* Gepulvertes und entöltes Mutterkorn wird mit W. erschöpft. Die Auszüge werden mit SS. versetzt und der Hydrolyse unterworfen. Sodann wird die S. abgestumpft und die alkoh. Gärung eingeleitet. Nachdem diese beendet, wird das Prod. der Dialyse unterworfen und so weit eingeengt, daß 1 ccm Ergotinol 0,5 g Extract. Secalis cornut. (D. A.-B.) entspricht. Ergotinol eignet sich nach Abel als Ersatzmittel für das Extract. Secalis cornuti, da es ebenso sicher als dieses wirkt, ohne dessen unangenehme Eigenschaften und Nebenwrkgg. zu zeigen. *Fabr.:* Apotheker Voßwinkel, Berlin W.

Ergotinum Bombelonfluidum. (Cornutinum ergoticum.) Schwarzbraune Fl. für subkutane und innerliche Anw. *Dosis:* Pro usu interno: 2,0 g ($^1/_2$ Teelöffel) pro dosi, nach 10 Minuten wiederholt. Zur subkutanen Anw. werden in eine 1 ccm haltende Pravazspritze 0,2—0,5 ccm eingesaugt, wonach man die Spritze mit Aqua fontana füllt, umschüttelt und die Mischung injiziert.

Ergotinum Bombelonspissum, dickes Extrakt zum innerlichen Gebrauch in Pillen usw. Lsgg. sind entweder stets frisch zu bereiten oder mit A. zu versetzen. Eine sehr haltbare Lsg. erreicht man nach folgender Vorschrift: Rp.: Ergotini. Bombelon spiss. 10,0, Aqua Laurocerasi 7,5, Spiritus Vini rectificatissimi 2,5. MDS.: Nach Bedarf 4—15 Tropfen zu nehmen.

Ergotinum Bonjean, durch A. gereinigtes, wss., rotbraunes, weiches Extrakt. 1 T. = etwa 5—6 T. Mutterkorn. *Dosis:* 0,1—0,3 g in Pillen oder subkutan mehrmals täglich.

Ergotinum Bonjean depur. pro injectione. Besonders gereinigtes Ergotin Bonjean. 1,5 T. = 1 T. Ergotin Bonjean. *Dosis:* 0,5—0,6 g subkutan bei Uterusblutungen und internen Hämorrhagien.

Ergotinum Bonjean sicc. cum. dextrino. Ergotin Bonjean mit gleichen T. Dextrin. Gebraucht wie Ergotin Bonjean in doppelter Dosis.

Ergotinum Bonjean sicc. cum Saccharo Lactis. Ergotin Bonjean mit zu gleichen T. Milchzucker. *Anw.* wie oben.

Ergotinum Denzelfluidum. Gereinigtes Extrakt aus Secale cornutum, wird wie das offizinelle Extrakt dosiert. Folgende Formeln empfehlen sich: a) Innerlich: Rp. Ergotini Denzel 2,0, Aquae Cinnamomi 180,0. MDS.: Täglich 2—3 Eßlöffel voll. b) Subkutan: Rp. Ergotini Denzel 2,5, Boracis 0,25, Aquae destillatae 7,25. MDS.: 0,5—1,0 ccm

Ergotinum Fromme, ein nach G. Fromme dargestelltes, gehaltreiches und haltbares Mutterkornextrakt. 1 T. Ergotin Fromme = 5 T. Droge. *Dosis:* 0,1—0,4 g subkutan. Als Ersatz des Infusum Secalis sowie zur Bereitung von Pillen: 2,5 g Ergotin Fromme, 200 g Aqua Cinnam. (*Dosis:* 1 Eßlöffel zu ca. 15 g); oder 2,5 g Ergotin Fromme, 20 g Sir. Cinnam., Aqu. Cinnam., Aqu. dest. q. s. ad 200 g; oder 5 g Ergotin Fromme, Rad. Althaeae s. Liquirit. q. s. u. f. pil. 100 (*Dosis:* 1—4 Pillen). Die einmalige Gabe von 0,4 g und die Tagesgabe von 1,5 g ist als Maximaldosis zu betrachten. *Fabr.:* Cäsar & Loretz, Halle a. S.

Ergotinum gallicum. Mischung von gleichen T. Ergotin und Gallussäure. Wird bei starken Lungenblutungen als Hämostatikum angewendet. *Dosis:* 2 stündlich einen Teelöffel der 4%ig. Lsg.

Ergotinum Kohlmann fluidum. 10 Tropfen (1 g) = 1 g unentfettetes Mutterkorn. Wrkg. gleich der des frischen Mutterkorns. Einmalige Dosis bei Uterusatonie nach der Entleerung 4,0—5,0 g; bei Hämorrhagien die gleiche Dosis über den Tag verteilt. Bei Geburten zur Erzeugung von Wehen anfänglich 8—12 Tropfen stündlich, nach Bedarf allmählich steigend auf 20—30 Tropfen.

Ergotinum Lipsiense St. Jakob, ein nach Dr. C. Stich dargestelltes Mutterkornpräparat. Hellgelbe Fl. D. 0,9899, Extraktmenge 0,816 g in 100 ccm (ohne Glyzerinzusatz). *Fabr.:* Apotheker Dr. C. Stich, Leipzig.

Ergotin „Loster" ist ein Mutterkornpräparat (Fluidextrakt), bei dessen Herstellung die Enzyme nach dem Verfahren von Winckel zerstört sind, so daß das Präparat jahrelang haltbar sein soll. *Anw.* subkutan und innerlich. 1,0 g entspricht 2 g frischem Secale com. Für Tabl. Secalis „Loster" gilt das gleiche. Letztere werden auch mit einem bestimmten Zusatz von Stypticin hergestellt. *Fabr.:* Chemisches Institut Dr. Östreicher, Berlin.

Ergotinum purum dialysatum Wernich spissum, dialysiertes wss. Extrakt, das vorher sukzessive

mit Ä. und A. behandelt worden ist. *Anw.* besonders subkutan in relativ großen Dosen (bis zu 2,0 g und darüber).

Ergotinum pur. dialys. Wernich liquidum. Ungefähr 2 T. dieses Ergotins = 1 T. des obigen Präparates. Dosierung entsprechend.

Ergotinum pur. dialys. Wernich siccum. Enthält in 0,7 T. die wirksamen Bestandteile von 1 T. Ergotin Wernich spissum. Einzeldosis nicht über 1,4 g.

Ergotinum purum siccum Wiggers, getrocknetes alkohol. Extrakt aus nnvollkommen entfettetem Mutterkorn, enthält nach Kobert meist nur Sphacelinsäure. Braunrotes Plv., l. in w. A., Lsg. mit W. verd. gibt keine Ausfällung. *Dosis:* 0,02—0,05—0,1 g pro dosi.

Maximaldosis 0,5 g pro die.

Ergotinum Yvon. Aqua Laurocerasi enthaltendes Fluidextrakt aus entfettetem Secale cornutum durch Erschöpfung mit verd. Weinsäurelsg. gewonnen. 1 ccm = 1 g Secale cornutum. *Dosis* pro usu interno: 10—20 Tropfen pro dosi; subkutan 1 ccm pro dosi; die Injektionen sind jeden zweiten oder dritten Tag zu wiederholen.

Der Antwerp. Apothekerverein hat hierzu folgende Vorschrift gegeben: Secal. cornuti gr. pulv. 1000,0, A. 20% qu. s., Acid. hydrochloric. diluti 75,0. Das Mutterkornplv. wird mit 600,0 verd. A. befeuchtet, 4 Stunden stehen gelassen, in einen Perkolator gepackt und mit 20% ig. A. perkoliert. Die ersten 750,0 Perkolat setzt man beiseite und perkoliert dann weiter mit einer Mischung aus 75,0 verd. Salzsäure und 1500,0 20% ig. A. Ist die gesamte saure Fl. aufgegossen, so unterbricht man die Perkolation, läßt 24 Stunden mazerieren und perkoliert dann mit 20% ig. A. bis zur Erschöpfung. Die so gewonnenen Fll. (mit Ausnahme der beiseite gestellten ersten 750,0) werden vereinigt, auf 250,0 eingedampft und diese mit dem ersten Perkolat gemischt. Das nunmehr fertige Extrakt soll mindestens 15% Trockenrückstand enthalten.

Ernutin ist ein an Ergotoxin besonders reiches Mutterkornpräparat der Firma Burroughs Wellcome & Co., London.

Ergoxanthin, eine im Fluidextrakt des Mutterkorns zu 0,25% enthaltene, in A. und Ä. l., in W. und Chlf. unl. Substanz von orangegelber Farbe und blutdrucksteigernder Wrkg.

Ericin s. Mesotan.

Erikodyl heißen Ampullen, die eine sterile Lsg. von 0,05 bzw. 0,1 g Natriumkakodylat enthalten. *Fabr.:* Laboratorium Eri, Budapest.

Ernutin s. Ergotinpräparate.

Ervasin, Acetylparakresotinsäure, $C_6H_3 \cdot CH_3 \cdot O \cdot CH_2 \cdot CO \cdot COOH$. Weiße, in W. swl., in organischen Lösungsmitteln l. Kristalle vom F. 140—141°. *Anw.* als Antirheumatikum usw. als Ersatz der Acetylsalicylsäure in Tabl.

Ervasin-Calcium, acetylparakresotinsaures Calcium, ll. in W. *Anw.* wie Ervasin. *Fabr.:* Goedecke & Co., Leipzig und Berlin.

Erysol ist eine konz. Phenol-Kampferlsg. in A. *Anw.* gegen Erysipel. *Fabr.:* Stadtapotheke „Zur goldenen Krone", Mährisch-Ostrau.

Erystypticum „Roche", fl. Kombination von Hydrastisextrakt, synthetischem Hydrastinin „Roche" und Secacornin „Roche" (s. d.), vereinigt die Wrkg. seiner Komponenten. *Anw.* in der Gynäkologie. *Fabr.:* F. Hoffmann-La Roche & Co., Grenzach i. Baden und Basel (Schweiz).

Erythrit, Erythroglucin, Erythromannit s. Erythrol.

Erythrocytin, ein Nähr- und Kräftigungsmittel, soll aus den Erythrocyten (roten Blutkörperchen) hergestellt werden und 30% l. Eiweiß enthalten. *Fabr.:* Apotheker A. Swoboda, Wien VIe.

Erythrogen heißt eine braunrote, blanke, angenehm riechende und schmeckende Fl., die Arsen, Lezithin, Strychnin, Eisen und Chinin enthalten soll. *Anw.* gegen Blutarmut, Bleichsucht, Schwächezustände usw. *Dosis:* 3 mal täglich 1 Kinderlöffel voll (10,0) oder nach besonderer ärztlicher Anweisung. *Fabr.:* Chem. Institut Loebinger, Berlin N 24.

Erythrol, Erythrit, Erythromannit, Erythroglucin, Phycit, $C_4H_6(OH)_4$, eine dem Glyzerin und Mannit nahestehende Verb., wird aus dem in verschiedenen Flechten vorkommenden Erythrin durch Einwrkg. von Basen gewonnen. *Anw.* nur als Nitrat (s. d.).

Als Erythrol, Cinchonidin-Bismutum jodatum kommt auch ein Doppelsalz aus Bismut. jodat. und Cinchonidin hydrojodicum in den Handel. *Anw.* bei gewissen Formen von Dyspepsie als schmerzstillendes, die Verdauung beförderndes Mittel. Braunrotes, in W. und A. unl. Plv.

Erythrolnitrat, Erythroltetranitrat, Tetranitrol, $C_4H_6(NO_3)_4$. Farblose, bei 61° schm., in k. W. unl., in A. ll. Kristallblätter. *Anw.* bei Angina pectoris, Asthma, Herzkrankheiten, chronischer Nierenentzündung in alkoh. Lsg. 1 : 60 als gefäßerweiterndes Mittel oder in Tabl. in Gaben von 0,03—0,06 g. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Erythrophloeinum hydrochloricum, Alkaloidsalz der Sassyrinde (Erythrophlaeum guineense Don). Farbl., in A. und W. l., in Lsg. leicht zersetzliche Kristalle. *Anw.* als lokales Anästhetikum und Herztonikum. Zeigt reine Digitalinwrkg. *Dosis:* 0,002 bis 0,004 g innerlich.

Escalin, Aluminium-Glyzerinpaste in Pastillen (je 0,25 g). *Anw.* als künstlicher Schorfbildner bei Magengeschwüren und Magendarmblutungen als Ersatz für Bismutum subnitricum. Anwendungsweise: 4 Pastillen in $^1/_2$ Glas Wasser verrührt, bis eine gleichmäßige, milchige Aufschwemmung entstanden ist; nüchtern zu trinken und hinterher 1—2 Stunden ohne Nahrung zu bleiben. Escalin-Suppositorien sollen bei Rhagaden und Tumoren des Anus, sowie als Hämostatikum bei Hämorrhoidalblutungen Anw. finden. *Fabr.:* Vereinigte Chem. Werke, Akt.-Ges., Berlin-Charlottenburg.

Eseridin, $C_{15}H_{23}N_3O_3$ (?), das neben Physostigmin und Calabrin in der Calabarbohne vorkommende Alkaloid, besitzt eine 6 mal schwächere Wrkg. als das Physostigmin und kann, wo dieses indiziert ist, ebenfalls angewendet werden. Das Tartrat wird subkutan bei Erkrankungen der Vormagen der Rinder angewendet; 0,3 g entsprechen 0,2 g des Alkaloides.

Sehr vorsichtig aufzubewahren.

Essentia Spermini s. Sperminpräparate.

Essolpin, dem Thiopinol nahestehendes, fl. Präparat aus Schwefel und den ätherischen Ölen der Nadelhölzer. *Anw.* zur Desinfektion der Hände und Instrumente, sowie zur Ausspülung der Vagina in 0,5—1% ig. Lsg. *Fabr.:* Chemische Fabrik Vechelde, Vechelde (Braunschweig).

Ester-Dermasan, eine 10% Salizylsäure haltende Seifengrundlage, mit 10% Salizylestern mit Benzyl-Phenylradikalen angereichert. Ester-Dermasan für „Tiere", von gleicher qualitativer Zus. unter zweckentsprechender Änderung für den Veterinärgebrauch. *Fabr.:* Dr. Rudolf Reiß, Berlin-Charlottenburg.

Eston, Formeston und **Subeston,** feste Tonerdepräparate, welche in alkal. Fl. (langsam und dauernd) essigsaure Tonerde abspalten und desinfizierend und adstringierend wirken sollen. Eston ist (nach Angabe der Darsteller) basisches $^2/_3$-Aluminiumacetat $Al(OH)(CH_3COO)_2$. Feines, weißes, in W. fast unl. Plv. *Anw.* zweckmäßig verd. mit indifferenten Plvv. oder Salben. Formeston, $Al(OH)(CH_3COO)(HCOO)$ wird als ein basisches Aluminiumacetat-Formiat beschrieben. Eigenschaften wie Eston, soll aber wirksamer sein. Subeston, angeblich $^1/_3$ Acetat,

$Al(OH_2)(CH_3COO)$, soll austrocknend, aber nicht so energisch antiseptisch und adstringierend wirken wie vorgenannte Präparate. *Anw.* nur rein, nicht mit anderen Mitteln gemischt. Es eignet sich besonders für Patienten mit empfindlicher Haut und als Streuplv. für die Kinderpraxis. Zur Behandlung von Hautkrankheiten, Ulcus molle, tuberkulösen Wunden usw. dient Peru-Eston bzw. Peru-Formeston, trockenes Plv. aus 10% Bals. Peruv., 40% Eston bzw. Formeston und 50% Talkum. Nach Zernik sind Eston, Subeston und Formeston Gemische von verschiedenen mehr oder weniger l. basischen Verbb. des Aluminiums mit Essigsäure bzw. Ameisensäure, die außerdem noch über 10% Aluminiumsulfat enthalten. (Letzteres kommt nach Angabe des Fabrikanten neuerdings in Fortfall.) *Fabr.:* Chem. Werke Dr. Albert Friedländer, G. m. b. H., Berlin.

Estoral, Mentholumboricum, Borsäure-Mentholester, $BO_3(C_{10}H_{19})_3$ wird nach Am. P. 841 738 durch Einw. von Borsäure auf Menthol erhalten. Weißes, geschmackl., kristallinisches, bei trockener Aufbewahrung beständiges Plv. von schwachem Mentholgeruch, unl. in W. und A., ll. in Ä. und Chlf. In Lsg. und in Berührung mit den Schleimhäuten spaltet es sich ziemlich schnell in seine Komponenten, worauf seine Wrkg. als Antiseptikum und Schnupfenmittel beruht. *Fabr.:* Chininfabr. Zimmer & Co., G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Etelen, Triacetyl-gallussäureester, $C_6H_2 \cdot COOC_2H_5(O \cdot COCH_3)_3$. Farblose Kristalle oder weißes, gerl. und geschmackl. Plv., unl. in W. und Bzl., wl. in A. und Ä., l. in Aceton und h. A. F. 134—136°. *Anw.* gegen Diarrhöen aller Art, Dysenterie, Typhus, Cholera in Gaben von 0,5—1,0 g bis zu 8,0 g täglich. *Fabr.:* Fr. Bayer & Co., Leverkusen.

Ethomorphine. Reines Äthylchlorid. Anästhetikum. *Fabr.:* H. Goetz, Frankfurt a. M.

Eubilein, ein aus glykocholsäurereicher tierischer Galle hergestelltes Präparat in gehärteten Gelatinekapseln. Cholagogum. *Fabr.:* Dr. R. und Dr. O. Weil, Frankfurt a. M.

Eubiol, reines, aktives Hämoglobin mit den wichtigen Salzen und Eiweißstoffen des Blutes; geruchl. und in k. W. mit dunkelroter Farbe l. Eubiol liquid. 1 + 1, im Vakuum hergestellte Lsg. in Glyzerin. *Anw.* namentlich zur Darst. von Hämatogen. *Fabr.:* Apotheker Heinrich Schweitzer, Hamburg.

Eubiose, durch Kohlensäure haltbar gemachtes, glyzerinfreies, fl. Hämatogen. *Fabr.:* Eubiose G. m. b. H., Altona.

Zur Darstellung von kohlensaurem Hämatogen werden in 1000 T. nach untenstehender Vorschrift aromatisiertem glyzerinfreien Hämatogen 3 g Natr. bicarb. gel. und die Fl. auf Flaschen gefüllt. Vor dem Verkorken fügt man jeder Flasche eine Mischung aus 0,2 Acid. tartaric. und 0,4 Natr. bicarb. hinzu. Man schüttelt nach dem Verkorken um. — Glyzerinfreies Hämatogen: 1 Vanillin, 10 Spiritus, 25 Aqua werden gemischt mit 1000 Solutio Haemoglobini „Sicco".

Eubornyl, α-Bromisovaleriansäure-Borneolester. *Anw.* bei Neurosen und Nervenleiden. (S. auch Bornyval.) *Fabr.:* Lüdy & Cie., Burgdorf (Schweiz).

Eucain B s. D. A.-B. V.

Eucainum lacticum, $C_{15}H_{21}NO_2 \cdot CH_3 \cdot CH(OH) \cdot COOH$. Weißes, nicht hygroskopisches, bei 155° schm. Plv., ll. in W. (29%) und A. (13%). Wss. Lsg. ganz schwach alkal. 119 g Eucainum lacticum enthalten soviel Eucainbase wie 100 g Eucainum hydrochloricum. *Anw.* bei Ohren- und Nasenkrankheiten in 10—15% ig. Lsgg. *Fabr.:* Chem. Fabrik auf Aktien vorm. E. Schering, Berlin.

Vorsichtig aufzubewahren.

Eucain-Schnupfpulver. Milchzucker mit 2—3% Eucainhydrochlorid. Dasselbe mit Adrenalin: 0,2 g Eucainhydrochlorid, 0,001 g Adrenalin und Milchzucker zu 10 g.

Eucalypteol (nicht zu verwechseln mit Eucalyptol) ist salzsaures Eucalypten, aus dem ätherischen Öle der Eucalyptusblätter. Ungiftig. *Anw.* zur sog. inneren Antisepsis als Eucalyptolersatz. *Dosis:* 1,5—2,0 g pro die.

Eucalyptine, französische Spezialität. Öliges Extrakt aus den Blättern von Eucalyptus globulus mit etwas Guajakol und Jodoform. Grünes, klares Öl. *Anw.* subkutan bei den verschiedensten Infektionskrankheiten (Influenza, Erysipel, Keuchhusten usw.).

Eucalyptol-Anytol s. Eucasol.

Eucalyptol-Jodoform, Lsg. von 5 T. Jodoform in 95 T. Eucalyptol.

Eucapren, Adrenalinlsg. 1 : 5000 mit 1% β-Eukainlaktat.

Eucarbon, Kohletabl., welche neben Holzkohle und Zucker Fol. Sennae dep. plv., Sulfur depur. und ätherische Öle enthalten. *Anw.* als Abführmittel und Darmdesinfiziens. *Fabr.:* F. Trenka, Apotheke zum Schutzengel, Wien.

Eucasin, Casein-Ammoniak, durch Überleiten von Ammoniakdämpfen über trockenes, feingepulvertes Casein be-

reitet, bis eine Probe sich in W. fast klar l. 30—40 g Eucasin = 24—32 g Eiweiß. *Anw.* als Nährmittel für Bleichsüchtige, Magen- und Lungenleidende. *Dosis:* 2—4 mal täglich 1 Eßlöffel in h. Kaffee oder Schokolade oder in Suppen. Da es keine Nukleinverb. enthält, eignet es sich besonders auch zur Ernährung bei gichtischen Prozessen. Auch soll es die Harnsäureabscheidung herabsetzen. *Fabr.:* Deutsche Hartspiritus- und Chemische Fabrik A.-G., Berlin.

Eucasol, Eucalyptol-Anytol, enthält 75% Anytin (s. d.) und 25% Eucalyptol.

Eucathymin, Keuchhustenmittel, enthält in konz. Form die wirksamen Bestandteile von Thymus vulgaris, Thymus Serpyllum und Eucalyptus globulus. *Fabr.:* Dr. Heinrich Halle, Berlin N 24.

Eucerinum anhydricum nennt Unna eine Mischung aus 95% Paraffinsalbe und 5% der aus dem Wollfett abgeschiedenen Oxycholesterinkörper. Dieser wird nach D. R.-P. 163 254 in nachstehender Weise gewonnen: Es werden 160 kg Wollfett in 900 l Benzin gel. auf geglühte Knochenkohle gegeben. Das Gefäß wird 5—6 Stunden auf 50—60° erwärmt. Lsg. wird dann in eine Destillierblase abgelassen und die Kohle so lange mit Benzin berieselt, bis letzteres den Grad des reinen Benzins zeigt. Nach dem Abdestillieren des Benzins erhält man ein Fett, das eine nur mangelhafte Wasseraufnahmefähigkeit besitzt. Die Knochenkohle wird nach dem Ablassen des Benzins mit A. ausgezogen und ergibt ein fettartiges, sehr zähes und klebriges Prod. von so starker Wasseraufnahmefähigkeit, daß schon 2 T. bei 98 T. Paraffinsalbe eine hohe Wasseraufnahmefähigkeit hervorrufen. Mischt man diesen Fettkörper mit der gleichen Menge W., so erhält man eine Eucerin genannte, haltbare, weiche, gerl., mit Arzneistoffen leicht mischbare Salbengrundlage, die ohne weiteren Zusatz nach Unna eine vorzügliche Kühlsalbe abgibt. Für die Behandlung von Augen-, Nasen-, Ohren- und Scheidenkrankheiten ist das Eucerinum anhydricum besser geeignet. *Bezugsquelle:* P. Beiersdorf & Co., Hamburg.

Eucharin ist eine wss. Lsg. von merkurisalizylsulfosaurem Natrium mit 3% Hg und Zusatz von 0,5% Akoin. *Dosis:* 1,2 ccm. *Fabr.:* Chem. Fabrik von Heyden, Radebeul.

Euchinin, Chininum aethylocarbonicum, Chininkohlensäureäthylester, $CO \cdot O \cdot C_2H_5 \cdot O \cdot C_{20}H_{23}N_2O$. Weiße, zarte, nadelförmige Kristalle, F. 95°, swl. in W., ll. in A. und Ä. Besitzt chemisch große Ähnlichkeit mit dem Chinin, reagiert basisch, bildet mit S. gut kristallisierende

Salze, liefert die sog. Thalleiochin-Rk.; auch fluoresziert das Euchinin in schwefelsaurer Lsg. stark blau, gibt aber die Herapathit-Rk. nicht und ist viel lichtbeständiger als die Chininsalze.

Euchinin wurde von v. Noorden als wertvolles Ersatzmittel für Chinin empfohlen, besonders gegen Malaria, Influenza, Keuchhusten usw. Es wird zu 0,25—0,5 g pro dosi am besten in Pulverform mit etwas W. oder in Oblaten genommen. Nebenwrkgg.: Hier und da Ohrensausen, Eingenommensein des Kopfes, Schwindel usw. *Fabr.:* Vereinigte Chininfabriken Zimmer & Co., G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Unverträglich mit Jodalkal.

Euchininum salicylicum, Salizylsaurer Chininkarbonsäureäthylester, in W. fast unl. F. 195°. Euchiningehalt 74,15%. *Anw.:* statt Chininsalizylat bei Kindern. *Fabr.:* Verein. Chininfabr. Zimmer & Co., G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Euclottine ist Coagulen Ciba.

Eukodal ist salzsaures Dihydrooxykodeinon, $C_{18}H_{21}NO_4 \cdot HCl$. Es wird aus dem natürlich vorkommenden Thebain gewonnen. Weißes, kristallinisches Plv., ll. in W. (h.), swl. in A. F. 270° (unscharf). Die freie Base (durch Natronlauge aus der wss. Lsg. abgeschieden usw.) schmilzt bei 218—220°; sie ist swl. in W. und Ä., ll. in Chlf. Es wirkt bei Gaben von 0,005—0,01 g (Einspritzung oder innerlich in Aq. amygd. amar.) schmerzstillend und betäubend. Die Lsg. ist durch Erhitzen sterilisierbar.

Eucodin, Codeinum methylobromatum, Codeinbrommethylat, $C_{18}H_{21}NO_3(BrCH_3)$, wird nach D. R.-P. 175 795 durch Behandeln von Kodein mit Dimethylsulfat und Umsetzung des erhaltenen Reaktionsprod. mittels Bromkaliums erhalten. Farbl., bei 261° schm. Kristalle, ll. in W. Konz. Schwefelsäure (1,84) löst das Eucodin mit gelbgrüner Farbe (Unterschied von Kodein: farblos). Wrkg. wie Kodein, doch zeigt es die charakteristische Krampfwrkg. nicht. Bei Phthisikern wirkt Eucodin hustenreizmildernd, auch zeigt sich zuweilen eine Beförderung der Sekretion, die ein leichteres Abhusten ermöglicht. Wirksame Dosis 0,2—0,3 g, doch können auch Gaben von 0,4 g pro die wochenlang ohne jede Nebenwrkg. vertragen werden. Darreichung am besten in Lsg., weniger gut in Tabletten. *Fabr.:* J. D. Riedel, Akt.-Ges., Berlin-Britz.

Vorsichtig aufzubewahren.

Eucol, Guajacolum aceticum, Essigsäure-Guajakolester, $C_6H_4OCH_3 \cdot O \cdot CH_3CO$. Farbl., etwas

nach Guajakol riechende Fl., D. 1,138, Kp. 235—240° unter teilweiser Zers. Mischbar mit A. und Ä., l. zu 20% in Mandelöl. *Anw.* innerlich und subkutan als leicht resorbierbares Guajakolpräparat. *Fabr.:* Carlo Erba, Mailand.

Eucupin. a) E. basicum, Isoamylhydrocuprein, $C_{19}H_{22}N_2OH \cdot OC_5H_{11}$. Weißes, fast geschmackl. Plv., unl. in W. und PÄ., ll. in A., Ä., Chlf., fetten Ölen (h.). Eine Spur mit einem Tropfen Schwefelsäure in etwas W. gel. ergibt auf Zusatz von Chlorwasser (1/5) und überschüssigem Ammoniak eine grüne Mischung. Salpetersäure, mit der etwas E. gerieben wird, nimmt eine bläuliche Fluoreszenz an. b) E. bihydrochloricum, $C_{24}H_{34}N_2O_2 \cdot 2\,HCl + H_2O$. Farbl., feine Nädelchen von kratzend bitterem Geschmack, in W. (1 : 15), in A. ll.; die Lsgg. reagieren sauer. *Anw.* als schmerzstillendes und keimtötendes Mittel besonders gegen Karzinomschmerzen; die Base äußerlich in öliger Lsg. (3—4%), Salben (5—20%) und Stuhlzäpfchen (2%), das Salz in 1% ig. Ölsuspension zu Dauerverbänden. *Fabr.:* Verein. Chininfabriken Zimmer & Co., Frankfurt a. M.

Eudermol, Nicotinum salicylicum, salizylsaures Nikotin, $C_{10}H_{14}N_2 \cdot C_7H_6O_3$. Farbl., durchsichtige Kristalle, F. 118°, ll. in W. und den meisten organischen Lösungsmitteln und hat einen leicht brenzlichen Geruch. *Anw.* bei Scabies, am besten in Form einer Salbe aus 0,1% Eudermol (nicht mehr) und Lanolin oder Vaselin. *Fabr.:* Chem. Fabrik Dr. L. C. Marquart, Beuel b. Bonn a. Rh.

Sehr vorsichtig und vor Licht geschützt aufzubewahren.

Eudoxin, Bismutum nosophenicum, durch Umsetzung der Lsg. des Natriumsalzes des Nosophens (Tetrajodphenolphthaleins) mit Lsg. des Wismutnitrates dargestellt. Rötlichbraunes, geruch- und geschmackl., in W. unl. Plv. *Anw.* innerlich als Antiseptikum bei Magen- und Darmkatarrhen in Gaben von 0,3—0,5 g für Erwachsene, von 0,05—0,2 g für Kinder mehrmals täglich. *Fabr.:* Chem. Fabrik Rhenania Akt.-Ges., Aachen.

Eudrenin soll subkutan als Lokalanästhetikum in der Zahnheilkunde und kleineren Chirurgie Anw. finden. Je 1 ccm enthält 0,01 g Beta-Eucainhydrochlorid und 0,033 mg (!) Adrenalinhydrochlorid. *Fabr.:* Parke, Davis & Co., Detroit (U.-St.).

Euferin, ein Thymiansirup, der angeblich Thymianextrakt, Guajakol und Glyzerinphosphorsäure enthält. *Fabr.:* Laboratorium Dr. Fr. Koltscharch & Co., Wien-Neustadt.

Euferrol, l. Eisenpräparat, enthaltend die wirksamen Bestandteile des Levicowassers. Kommt in Gelatinekapseln in den

Handel mit je etwa 0,012 g Eisen und 0,000006 g arseniger S. *Dosis:* täglich 1—3 mal 3 Kapseln. *Fabr.:* J. D. Riedel A.-G., Berlin-Britz.

Eugallol, rotbraune, aus 67% Pyrogallolmonoacetat und 33% Aceton bestehende Fl., klar l. in W., A., Ä., Chlf. und Rizinusöl. *Anw.* als Pyrogallolersatz bei Psoriasis. Am besten verd. mit Aceton (1 + 1) zum Bepinseln. *Fabr.:* Knoll & Co., Ludwigshafen a. Rh.

Eugenoform, Eugenolcarbinolnatrium. Farbl. Kristalle, ll. in W., wl. in A., F. 160° *Anw.* zur Desinfektion des Magendarmkanals bei Cholera, Typhus und anderen Infektionen. *Dosis:* 0,5—1,0 g, morgens und abends zu geben.

Eugenolacetamid, $CH_3 \cdot C_3H_5 \cdot OCH_3 \cdot OCH_2 \cdot CONH_2$. Glänzende, bei 110° schm. Blättchen. *Anw.* in Form des sehr feinen Plv. an Stelle des Cocains als Anästhetikum auf Schleimhäuten sowie als Antiseptikum bei der Wundbehandlung.

Eugenolbenzoat s. Benzo-Eugenol.

Eugenolum cinnamylicum s. Cinnamyl-Eugenol.

Euguform, teilweise acetyliertes Methylendiguajakol. Feines, fast geruchl., grauweißes Plv., das durch Einw. von Formaldehyd auf Guajakol und nachfolgende Acetylierung gewonnen wird. Wrkg.: schmerzlindernd und reizstillend. *Anw.* als Streuplv. oder als 5—10%ig. Salbe bei den verschiedensten Krankheiten wie Lupus vulg., Bubonen, Furunkeln, Brandwunden, Unterschenkelgeschwüren usw. Wurde neuerdings auch als brauchbares Mittel gegen Maul- und Klauenseuche empfohlen. Die von Prof. Hoffmann beobachteten günstigen Erfolge wurden von anderer Seite jedoch nicht bestätigt.

Euguformum solubile, 50%ig. Lsg. des Euguforms in Aceton. *Anw.* wie das trockene Präparat in Pasten, Salben oder auch unverd. *Fabr.:* Chemische Fabrik Güstrow (Dr. Hillringhaus und Dr. Heilmann).

Euhämose, fl. Nähr- und Kräftigungsmittel, als reines, in Hämokarbon (? A) übergeführtes Bluteiweiß bezeichnet. *Fabr.:* Kohrs & Co. Nachf., Hamburg.

Eukinase und Pankreatokinase. Eukinase, ein gelbes Plv., ist ein Ferment aus dem Duodenum des Schweins, welches in besonders aktiver Form die Enterokinase Pawlows enthält. Pankreatokinase ist eine Mischung von Eukinase mit Pankreatin. Beide Präparate kommen in gehärteten Gelatinekapseln in den Handel, die den Magen unversehrt passieren. *Anw.* als die Trypsinwrkg. anregende resp. auslösende Mittel.

Eulactol, trockenes Nährpräparat aus Vollmilch und Pflanzeneiweiß, welches sämtliche dem Menschen notwendigen Nährstoffe (Fett, Eiweiß, Kohlehydrate und Salze) in rationellem Verhältnisse enthalten soll. *Fabr.:* Nährmittelwerke Akt.-Ges., Köln a. Rh.

Eulatin, Keuchhustenmittel, soll amidobrombenzoesaures Dimethylphenylpyrazolon sein; in Dosen von 0,5—1 g mehrmals täglich empfohlen. Nach Zernik Gemisch aus etwa 2 T. Antipyrin und p-Brombenzoesäure im molekularen Verhältnis einerseits und 1 T. o-Amidobenzoesäure und Antipyrin, ebenfalls in molekularem Verhältnis, andererseits. *Fabr.:* Chem. Institut Dr. L. Oestreicher, Berlin.

Eulatin-Malz--Schokoladetabletten enthalten 0,25% Eulatin und trocknes Malzextrakt.

Eulaxans, verzuckerte Tabl. mit Phenolphthaleinnatrium. Abführmittel. *Fabr.:* G. Hell & Co., Troppau und Wien.

Eulimen, künstliches Limonen, $C_{10}H_{16}$. Wasserhelles, leicht bewegliches Öl mit mildem, zitronenartigem Geruch und Geschmack. D. 0,850; Kp. 175°. *Anw.* innerlich bei allen Krankheitsprozessen der Lunge, ferner als Stomachikum in Verb. mit einem Bittermittel sowie als Zusatz zu Einreibungen. *Fabr.:* Anton Deppe Söhne, Fabriken äther. Öle, Hamburg-Billwärder.

Euman, Serum gegen sog. Gripssche Schweineseuche (Ferkelseuche), wird unter Verwendung des Gripsschen Schweineseuchenbazillus gewonnen und sowohl gegen die genannte Krankheit, als auch bei Pneumonie der Kälber als Prophylaktikum und Heilmittel angewendet. Man injiziert subkutan 3—20 ccm. *Fabr.:* Serum-Laboratorium Ruete-Enoch, Hamburg.

Eumattan anhydricum, mit W. mischbares Fett, soll die Fettgrundlage des Mattan (s. d.) sein. *Fabr.:* Fritz Kripke, Neukölln-Berlin.

Eumecon, Mittel gegen Morphinismus, enthält 1,5% Morphin, daneben Natriumsalizylat.

Eumenol, Fluidextrakt aus der in China seit alten Zeiten als Amenorrhoikum und Dismenorrhoikum angewendeten Radix Tang-kui, einer Araliacee. Stammpflanze nicht näher bekannt. Wird von Fr. Hirth als Spezifikum gegen Amenorrhöe in Dosen von 3 mal täglich 1 Kaffelöffel voll sehr empfohlen. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Eumorphol, Serum gegen Morphiumvergiftung, hat Dr. Hirschlaff dargestellt. Er spritzte Tieren langsam steigende Mengen einer Morphiumlsg. ein. Den auf diese Weise an das Morphium gewöhnten Tieren entnahm er ein Serum,

welches ein brauchbares Hilfsmittel bei der Bekämpfung des Morphinismus bilden soll, da es gegen Morphiumvergiftung innerhalb gewisser Grenzen immun macht. *Fabr.:* J. D. Riedel Akt.-Ges., Berlin-Britz.

Eumydrin, Atropinum methylonitricum, Atropinmethylnitrat, 1903 von Erbe, Goldberg u. a. eingeführt. Weißes, mikrokristallinisches Plv., F. nach dem Trocknen bei 100° 163°. Beim Erwärmen mit konz. Schwefelsäure färbt es sich violett und gibt im übrigen die bekannten Atropinrkk. Ll. in W. und A., wl. in Ä. und Chlf. *Anw.* als Ersatz des Atropins, sowohl in der Augenheilkunde, als auch zum inneren Gebrauch, zumal in den Fällen, wo Atropin nicht vertragen wird. Insbesondere wird es auch als schweißhemmendes Mittel bei Schwindsüchtigen empfohlen. Nach Dreser soll es 50 mal weniger giftig sein als Atropin. *Dosis:* innerlich 0,001 bis 0,0025 g, für die Augenheilkunde 1—5% ig. Lsgg. *Fabr.:* Farbwerke vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.

Sehr vorsichtig und vor Licht geschützt aufzubewahren.

Eunatrol, Natrium oleinicum, ölsaures Natron, $C_{18}H_{33}NaO_2$. Gelblichweiße, in W. l. M. ohne ranzigen Geschmack. *Anw.* als Cholagogum. In Pillen zu 0,25 g pro dosi kann es ohne Belästigung des Intestinaltraktes oder des Allgemeinbefindens monatelang gegeben werden. *Dosierung:* 2 mal 1 g pro die. *Fabr.:* Verein. Chininfabriken Zimmer & Co., Frankfurt a. M.

Eunol s. Naphthol-Eucalyptol.

Euonymin s. Evonymin.

Eupepsin, alkoholschwacher Pepsinwein mit Chartreusegeschmack. *Fabr.:* Apotheker Leon Kammerer, St. Blasien.

Euphorbia Peplus L., die auch in Deutschland ziemlich verbreitete Gartenwolfsmilch, wurde im Jahre 1908 von Artault als vorzügliches Mittel gegen Asthma und Bronchialkatarrh empfohlen. Man kocht 5 g der getrockneten ganzen Pflanze (nicht mehr, weil sie sonst brechenerregend wirkt) in 1 l W., filtriert die Abkochung und trinkt täglich 3—4 Tassen davon. Man kann aber auch ein wss. Extrakt oder eine Tinktur aus der Droge bereiten und diese dann in entsprechender Dosierung anwenden.

Euphorine, Phenylurethan, Phenylcarbaminsäureäthylester, $CO(HN \cdot C_6H_5)(OC_2H_5)$, entsteht durch Einw. von Anilin auf Chlorameisensäureäthylester. Weißes, bei etwa 50° schm., in k. W. wl., in alkoh. Fl. ll. Plv. *Anw.* als Antipyretikum in Dosen von 0,1—0,5 g, als Antirheumatikum zu

0,4—0,5 g, als Analgetikum zu 0,4 g 3—5 mal täglich. Äußerlich bei schmerzhaften Prozessen wie Brandwunden, Ulcera, Analgeschwüren, auch als pulverförmiges Antiseptikum an Stelle des Jodoforms. *Fabr.:* Chem. Fabrik von Heyden, Radebeul bei Dresden.

Vor Licht geschützt aufzubewahren.

Euphthalmin, Euphthalminum hydrochloricum, salzsaures Salz des Phenylglykolyl-n-methyl-β-vinyldiacetonalkamins, $C_{17}H_{25}NO_3 \cdot HCl$. Die freie Base steht in engem Zusammenhange mit dem Eucain B. Farbl., kristallinisches, bei 183° schm., in W. ll. Plv. In seiner Wrkg. unterscheidet es sich wesentlich vom Eucain B; während dieses nämlich anästhesierend wirkt, aber eine mydriatische Wrkg. auf das Auge nicht ausübt, erzeugen Lsgg. des Euphthalmins, in das Auge eingeträufelt, Pupillenerweiterung, aber keine Anästhesie. 2—3 Tropfen einer 5% ig. Lsg. erzeugen nach 15—20 Minuten eine 3—6 Stunden anhaltende Mydriasis. Innerlich wirkt es wie Atropin. *Fabr.:* Chem. Fabrik auf Akt. vorm. E. Schering, Berlin N.

Euphyllin, Verb. des Theophyllins mit Äthylendiamin aus gleichen T. der primären und sekundären Verb. Weißes, kristallinisches, in W. ll. Plv. mit 78% Theophyllin. Seine große Löslichkeit macht es zur subkutanen und intramuskulären Anw. besonders geeignet. Bei der Anw. per os empfiehlt sich Tinct. Cort. Aurant. als Geschmackskorrigens. *Handelsformen:* Plv. und Tabl. *Fabr.:* Chem. Werke vorm. Dr. Hch. Byk, Berlin-Charlottenburg.

Eupneuma, Asthmamittel, soll neben den wirksamen Prinzipien der Stramoniumblätter Anästhesin, Subkutin und Methylatropinbromid enthalten. Zum Einstäuben in die Nase. *Fabr.:* Dr. E. Ritsert, Frankfurt a. M.

Euporphin. Apomorphinum methylobromatum, Apomorphinbrommethylat, $C_{17}H_{17}O_2N \cdot CH_3 \cdot Br$. Weiße oder gelblichweiße Kristallnädelchen mit neutraler Rk. ll. in W., wl. in A., swl. in Ä. und Chlf. F. 156—158°. An feuchter Luft, besonders unter Mitwirkung von Licht, färbt sich Euporphin bräunlich, ebenso nehmen die Lsgg. allmählich bräunliche Farbe an. Im Gegensatz zu Apomorphin besitzt Euporphin den Vorzug, in geringerem Grade Brechreiz hervorzurufen, auf das Herz bedeutend weniger einzuwirken und länger ohne Schaden für die Kranken gebraucht werden zu können. Michaelis wandte das Präparat an in Verb. mit kleinen Dosen Morphin gegen die verschiedensten Affektionen der Respirationsorgane,

in Lsg. oder Tabl. zu 0,005 g. Tagesgabe 0,01—0,05 g. *Fabr.:* J. D. Riedel A.-G., Berlin-Britz.

Maximaldosis: 0,02 g pro dosi, 0,06 g pro die.

Vor Licht geschützt aufzubewahren.

Eupyrin, Vanillinäthylkarbonat-p-phenetidin, kristallisiert in blaß grünlichgelben, nach Vanille duftenden, geschmackl. Nadeln. F. 87—88°, wl. in W., ll. in A., Ä. und Chlf., bildet mit einigen SS. Salze. *Anw.* als mildes und ungiftiges Antipyretikum, speziell bei Kindern, bei alten Leuten und bei Fieberfällen mit erheblicher Schwäche. *Dosis:* für Erwachsene 1—1,5 g. *Fabr.:* Verein. Chininfabriken Zimmer & Co., Frankfurt a. M.

Euresol, Resorcinmonoacetat. Dickfl. honiggelbe M., von angenehmem Geruch. *Anw.* bei Bartflechte und bei Talgfluß sowie in allen Fällen, wo Resorcin angezeigt ist, besonders auch als Zusatz zu Kopfwässern in Form einer Acetonlsg. *Fabr.:* Knoll & Co., Ludwigshafen a. Rh.

Euricinol Grischow, wohlschmeckende Rizinusölemulsion mit 80% Ol. Ricini. *Fabr.:* Apotheker E. Grischow, Adler-Apotheke, Altendorf a. Rh.

Eurobin, Chrysarobintriacetat, Ersatz für Chrysarobin. Rotgelbes, in W. unl. Plv., färbt die Wäsche nicht, hat keine toxischen Eigenschaften und ruft keine Dermatitis hervor. *Anw.* in 2—3% ig. Lsgg. *Fabr.:* Knoll & Co., Ludwigshafen a. Rh.

Europhen, Isobutyl-ortho-kresoljodid, $HO \cdot CH_3 \cdot C_4H_9 \cdot C_6H_2 \cdot C_6H_2 \cdot C_4H_9 \cdot CH_3 \cdot OJ$, 1891 von Siebel und Eichhoff eingeführt, wird wegen seines Gehaltes an Jod und der Fähigkeit, dasselbe im Kontakt mit alkal. Fl. bei Körperwärme abzuspalten, als Ersatzmittel des Jodoforms empfohlen. Entsteht bei der Einw. von Jod-Jodkalium auf eine alkal. Lsg. von Isobutylorthokresol. Gelbes, spezifisch leichtes, schwach nach Safran riechendes Plv., unl. in W., ll. in A., Ä. und Chlf. und auch schon in der Kälte reichlich in fetten Ölen. Jodgehalt ca. 25%. In trockenem Zustande beständig, spaltet es, mit W. auf ca. 70° erwärmt, freies Jod ab, ebenso an feuchter Luft bei gewöhnlicher Temp. Jodabscheidung wird durch Alkal. noch bedeutend erleichtert. *Anw.* äußerlich als Streuplv. rein oder mit gleichen T. Borsäure vermischt oder in 5—10% ig. Salbe aus Lanolin. Bei verschiedenen Hautausschlägen, bei Rhinitis atrophic. simpl. und foetid., in der Zahnheilkunde, sowie bei erfrorenen Händen Einreibungen mit einer Lsg. von 5,0 Europhen in 95,0 Ol.

Olivar. *Fabr.:* Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.

Vor Licht geschützt aufzubewahren.

Eusanose, diätetisches Präparat des Hess. Apoth.-Ver.

Eusapyl, wss. Lsg. von Chlormetakresol in rizinolsaurem Kalium. *Anw.* als Ersatz für Lysol usw., in 1% ig. Lsg. Es ist weniger giftig und von stärkerer Desinfektionswrkg. *Fabr.:* Höchster Farbwerke.

Euscopol, chemisch reines Scopolaminum hydrobromicum, von dem Präparate des D. A.-B. durch optische Inaktivität unterschieden. *Erweichungspunkt:* 165—170°, F. 180 bis 181°. F. des D. A.-B. V-Präparates bei 190°. Zur Unterscheidung des Euscopols vom aktiven Scopolaminum hydrobromicum des Arzneibuches dienen außerdem die Pikrate. Das Pikrat des aktiven Präparats kristallisiert in dünnen Nadeln, während das des Euscopols längliche, gezackte Blättchen bildet. Die Schmelzpunkte der beiden Pikrate differieren nicht wesentlich. *Anw.* etwa in denselben Dosen und zu denselben Zwecken wie das Scopolamin. hydrobromic. D. A.-B. V. *Fabr.:* J. D. Riedel A.-G., Berlin-Britz.

Sehr vorsichtig aufzubewahren.

Eusemin, ein Präparat zur Injektionsanästhesie gegen Hyperästhesie des Zahnbeins, enthält in 100 T. physiologischer Kochsalzlsg. 5 g Adrenalinlsg. (1 : 1000) und 0,75 g Cocain hydrochlorid. *Hauptversand:* Hugo Rosenberg, Berlin W 50, Schadowstraße.

Eustenin, Theobrominnatrium-Jodnatrium, $C_7H_7N_4O_2Na \cdot NaJ$, 1908 eingeführt. Hygroskopisches ll. Plv. mit 51,1% Theobromin und 36,05% Jodnatrium. *Anw.* bei Arteriosklerose, Angina pectoris und Aortenaneurysma. *Dosis:* 0,5—1,0 in Oblaten oder Lsg. *Fabr.:* Verein. Chininfabriken Zimmer & Co., G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Eustrophin ist eine Lsg. von reinstem Strophantin.

Eutannin, als ein der Gerbsäure chemisch nahe verwandter Körper bezeichnet, der den Magen unzers. passiert und erst im Darmsaft sich unter Abspaltung von Gerbsäure l. Kommt mit gleichen T. Milchzucker gemischt in den Handel. *Anw.* in Dosen von 0,25—0,75 g 3—4 mal täglich bei Brechdurchfall, akuten und chronischen Darmkatarrhen. *Fabr.:* Fogtenberger & Foehr, Feuerbach bei Stuttgart.

Nach Thoms ist der gerbstoffhaltige Körper als Chebulinsäure, $C_{28}H_{22}O_{19}$, die aus Myrobalanen zu gewinnen ist, zu betrachten.

Eutectan, Guajakol-Wismutverb. mit einem Überschuß an Guajakol. Dunkelbraunes, schwach aromatisch riechendes Plv. *Anw.* innerlich bei Magengeschwüren in Dosen von 0,2—1,0 g, äußerlich als Antigonorrhoikum in 2% ig. Lsg., sowie bei Brandwunden, Furunkeln, Phlegmonen usw. als Streuplv. oder in Salben. *Bezugsquelle:* Apotheke, Lübbenau.

Eutonicin, Elixir Condurango comp. ferratum, als blutbildendes Stomachikum empfohlen. *Fabr.:* Apotheker R. Rudolphson, Berlin W.

Euvaseline s. bei Bleno-Lenicet.

Evonymin, Euonymin, das (meist mit Milchzucker gemischte) Glykosid der Rinde von Evonymus atropurpureus. Gelbliches Plv. *Anw.* als Cholagogum und Kathartikum bei chronischer Konstipation infolge von Leberschwellung und bei anderen Leberleiden. *Dosis:* 0,03—0,2 g in Pillen oder Mixturen mit Extr. Belladonnae kombiniert, um etwa auftretende Kolikschmerzen zu bekämpfen. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Vorsichtig aufzubewahren.

Evonymin. american. fusc. und viride wird das mehr oder weniger chlorophyllhaltige Harz des Evonym. atropurpureus genannt. *Anw.* zu 0,1—0,4 g als Cholagogum.

Exalgin, Methylacetanilid, $C_6H_5N \cdot CH_3 \cdot COCH_3$. Farbl., bei 101° schm., bei 240° ohne Zers. sd., in k. W. wl., in h. W. und in A. ll. Kristalle. *Anw.* als Antineuralgikum in Gaben von 0,25 g 2 mal täglich. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Maximaldosis: 0,5 g pro dosi, 4,0 g pro die.

Exodin (nicht zu verwechseln mit Exodyne, s. d.), ein sehr wirksames, nicht reizendes Abführmittel, ist als Gemisch von etwa 30% Rufigallussäurehexamethyläther, 23% Diacetylrufigallussäuretetramethyläther und 47% Acetylrufigallussäurepentamethyläther zu betrachten (Zernik). *Darst.* nach D. R.-P. 151 724 durch Einw. von Acidylierungsmitteln (z. B. Essigsäureanhydrid, Benzoylchlorid) auf Rufigallussäurealkyläther. Gelbes Plv., F. etwa 180—190°. Es ist unl. in W., wl. in A., geruch- und geschmackl. Es wird in Tabl. zu 0,5 g zu 1—3 solcher Tabl. gegeben, die innerhalb 8—12 Stunden wirken. *Fabr.:* Chem. Fabrik auf Aktien vorm. E. Schering, Berlin N.

Exodyne ist ein Gemisch aus 90 T. Acetanilid, 5 T. Natriumbikarbonat und 5 T. Natriumsalizylat.

Externol gegen Räude ist eine sauer reag., schwach aromatisch riechende Fl. Sie enthält Balnacid, ein durch Destillation von Buchenholzteer gewonnenes Präparat, und Cresol. crudum. *Anw.*

gegen Räude der Pferde, Rinder und Schafe, Ekzeme und andere Haut- und Haarkrankheiten. *Fabr.:* Chem. Fabrik Dr. H. Nördlinger, Flörsheim (1919).

Extractum Apocyni cannabini fluidum aus der Wurzel von Apocynum cannabinum hat Pawinski mit Erfolg an Stelle von Digitalis in allen für letztere in Frage kommenden Fällen angewendet. Die diuretische Wrkg. desselben äußerte sich sehr bald (am folgenden Tage), in der Dosis von 10 Tropfen 2—3 mal täglich. Kumulative Wrkg. hat das Apocynum nicht, bei sehr hohen Dosen zeigen sich zuweilen Nebenerscheinungen von seiten des Magendarmkanals (Übelkeit, Erbrechen, Diarrhöe). A. Robin sah großen Vorteil vom Apocynum cannabinum als Adjuvans des Theobromins, welche beide Mittel abwechselnd zur Verhütung der Angewöhnung gegeben wurden, das Apocynum als Fluidextrakt in der Dosis von 30 Tropfen 3 mal täglich. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Extractum Araribae rubr. fluid., aus der Rinde von Pinkneya rubescens, einer Rubiacee Brasiliens. *Anw.* bei Wechselfieber. Enthält ein den Cinchonabasen verwandtes Alkaloid Arribin. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Extractum Arenariae rubrae aquosum, spiss. und fluidum. Aus dem ganzen Kraut der der Familie Caryophyllaceen, Unterabteilung Sperguleen, angehörigen Arenaria (Spergularia) rubra. Nach Bertherands äußert Arenaria rubra günstigen Einfluß auf akuten und chronischen Blasenkatarrh; wirkt ferner vorteilhaft bei Dysurie, Cystitis und Harnsteinen. *Dosis:* 2 g 3 stündlich in W. gel. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Extractum Aspidii spinulosi, dem Extractum Filicis ähnlich dargestelltes ätherisches Extrakt aus Aspidium spinulosum, welches ein zuverlässigeres Bandwurmmittel als dieses sein soll. Die Dosis 4 g; das Extrakt wird nüchtern genommen und darauf ein Laxans gegeben. *Bezugsquelle:* Apotheker Koponen in Nurmijarvi (Finnland) und E. Merck, Darmstadt.

Extractum Cacti grandiflor. fluid., statt Digitalis und Strophantus als Herzmittel; *Dosis:* 3 mal täglich 30 Tropfen.

Extractum Cannabis indicae aquos. fluid., aus den blühenden Zweigspitzen der weiblichen Cannabis indica. Besitzt alle wohltätigen Wrkgg. dieser Heilpflanze, ohne den an Intoxikation grenzenden rauschartigen Zustand hervorzurufen, welcher schon auf mittlere Gaben der weingeistigen Auszüge erfolgt. Auch wertvoll bei den mit Stuhlverhaltung verknüpften Verdauungsstörungen und als Soporifikum bei Kinderkrankheiten. Mittlere

Einzeldosis für Erwachsene 2,0—4,0 g; Dosis für Kinder unter 1 Jahre 1—2 g pro Monat. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Extractum Cannabis indicae pingue, Extr. Cannab. indic. butyric., Lsg. des Haschischins in Fett (Butter). Zeichnet sich nach See besonders durch sedative Wrkg. bei Magenkrämpfen, nervösen Schmerzen, habituellem Erbrechen, Schleimhauthyperästhesien usw. aus. *Dosis:* 0,05 g pro die. *Vorsichtig* aufzubewahren.

Extractum Cannabis indicae butyricum s. Extractum Cannabis indicae pingue.

Extractum Caryophyllorum aquosum, aus den Blütenknospen von Caryophyllus aromaticus. Dünnfl., wss. Extrakt. *Anw.* zur Beseitigung von Hornhautflecken. Man träufelt es 2 mal täglich in Zwischenräumen von 5—10 Minuten ein. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Extractum Cecropiae s. Cecropia obtusa.

Extractum Chelidonii aquos. spissum, von Chlorophyll befreites, wss. Extrakt aus dem frischen Kraute von Chelidonium majus. *Anw.* in Dosen zu 1,5—5,0 g täglich als Mittel gegen krebsartige Geschwüre, scheint aber sehr unzuverlässig zu sein.

Extractum Chinae Nanning soll nach Angabe des Darstellers, Apotheker H. Nanning in s'Gravenhage (Holland), aus bester roter Chinarinde nach einer eigenen Methode im Vakuum ohne jeden Alkoholzusatz hergestellt werden und nur jene Stoffe enthalten, welche therapeutisch von Wichtigkeit sind. Der Alkaloidgehalt soll durchgehends 5% betragen.

Nach v. d. Wielen wird das Extrakt nach der bekannten Vorschrift zu China liquida von de Vrij, aber mit weniger Salzsäure, dargestellt unter vollkommenem Ausschluß von A. — Die Sächsischen Kreisvereine empfehlen folgende Vorschrift zu einem Extractum Chinae loco Nanning: 1000 g grobgepulverte Chinarinde werden durchfeuchtet mit einer Mischung aus je 50 T. Salzsäure und Glyzerin, 300 T. A. und 100 T. W. und nacheinander perkoliert mit 1. 1000 g verd. A., 2. mit 1000 g einer Mischung gleicher Raumteile A. und W., 3. mit 1000 T. W. Es werden 700 g Vorlauf aufgefangen, die sämtlichen Nachläufe auf 200 g eingedampft, mit 100 g A. aufgenommen und dem Vorlauf zugefügt. In fortlaufender Bearbeitung wird jede neue Rindenmenge mit der Fl. durchfeuchtet, wie oben aufgeführt. Man fängt dann auf a) 700 g Vorlauf, b) 800 g Nachlauf I, c) 800 g Nachlauf II, d) Preßflüssigkeit und perkoliert den zweiten und die folgenden Ansätze mit 1. einem Gemisch von 800 g Nachlauf I

und 200 g A., 2. mit einem Gemisch von 800 g Nachlauf II und 200 g A., 3. mit 1000 g W. Die Preßflüssigkeiten werden nicht zum Perkolieren verwendet, sondern für sich (mit den letzten Nachläufen) auf $^1/_5$ der gesamten verarbeiteten Chinarinde eingedampft, mit der Hälfte ihres nunmehrigen Gewichtes A. aufgenommen und den vereinigten Vorläufen zugesetzt.

Extractum Crataegi fluidum. Präparate aus den Blüten und Früchten von Crataegus oxyacantha, unserem einheimischen Weißdorn, werden neuerdings wieder als Herztonikum und Sedativum des Nervensystems empfohlen. Man kann lange Zeit hindurch täglich 3—5 mal etwa 10 Tropfen davon nehmen; bei längerem Gebrauche soll aber dauernde Blutdruckerniedrigung herbeigeführt werden. Das Fluidextrakt wird aus den Früchten nach folgender Vorschrift gewonnen: Fruct. Crataegi oxyacanth. gr. pulv. 1000,0, Glycerini 50 ccm, A., W. qu. s. ad 1000 ccm. Man mischt das Glyzerin mit 600 ccm A. (90%) und 250 ccm W., befeuchtet damit das Plv., überschichtet dasselbe dann im Perkolator mit der gleichen Mischung und läßt das Ganze 2—3 Tage stehen. Dann wird mit einer Mischung aus 1 T. W. und 2 T. A. perkoliert und aus den Perkolaten in üblicher Weise ein Fluidextrakt 1 : 1 hergestellt.

Extractum Cynosbati fluidum tamarindinatum. Das Hagebuttenextrakt dient als Hausmittel gegen Steinkrankheiten aller Art und hat durch den Zusatz von Tamarinden eine schmerzlos abführende Wrkg. erhalten. Man nimmt 1—2 Teelöffel voll auf eine Tasse h. W., mit oder ohne Zusatz von Zucker.

Extractum Digitalis liquidum (Denzel), Fluidextrakt, 5 g = 1 g Folia Digitalis. Wirksames, haltbares und von schädlichen Nebenwrkgg. fast freies Präparat. *Fabr.:* Apoth. Dr. Denzel, Tübingen. *Vorsichtig* aufzubewahren.

Extractum Djamboë fluidum s. Extr. Psidii pyriferi.

Extractum Echinaceae angustifoliae rad. fluid., aus der Wurzel von Echinacea angustifolia. *Anw.* bei Hämorrhoidalbeschwerden, zu gleichen T. mit Extract. Hamamelidis virg. fluid. vermischt, nach jedem Stuhlgang in Dosen von 7 ccm in das Rektum injiziert. *Bezugsquelle:* E. Merck, Darmstadt.

Extractum Eriodictyonis s. Yerba santa.

Extractum Erodii Cicutarii aquos. spiss., aus dem ganzen Kraute der in Mittel- und Nordeuropa wachsenden Geraniacee Erod. cicutar. Starkes Hämostatikum. *Dosis:* 0,15—0,3 g 2 stündlich in wss. Lsg. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Extractum Foliorum Bucco s. Diosmal.

Extractum Fomitis fluid. s. Fomitin.

Extractum Fumariae parviflorae aquos. spiss. aus der weißblühenden, in Südeuropa und Ostindien heimischen Fumaria parviflora, wird in Dosen von 0,5—2,0 g als Spezifikum gegen Lepra, Krebs, Ekzem und ähnliche Krankheiten empfohlen und wirkt als Laxans und Diuretikum.

Extractum Galegae s. Galega officinalis.

Extractum glandulae suprarenalis s. Organpräparate.

Extractum Glaucii fluidum, ein aus Wurzel und Kraut von Glaucium luteum. *Anw.* bei Diabetes. *Dosis:* anfangs 3 mal täglich $^1/_2$ Teelöffel voll, später etwas mehr; man braucht angeblich die sog. Diabetikerkost nicht einzuhalten. *Fabr.:* Gehe & Co. A.-G., Dresden, und G. Marpmann, Leipzig.

Extractum Guajavae s. Extr. Psidii pyriferi.

Extractum Hippocastani fluidum, aus den Samen der Roßkastanie, also nicht das bekannte Keuchhustenmittel, welches aus den Blättern der Edelkastanie dargestellt wird. Nach B. Schürmayer Mittel gegen Rheumatismus, Neuralgien usw. *Anw.* verd. und unverd. als Einreibung.

Extractum Jambulani comp. s. Saltarin.

Extractum Jurubebae s. Extr. Solani paniculati.

Extractum Kanakugi fluidum, aus dem Holz und der Rinde von Lindnera Kanakugi. Von Cowers 1896 gegen Syphilis empfohlen. *Dosis:* täglich 2 Teelöffel voll in W. längere Zeit fortgesetzt.

Extractum Muirae Puamae fluid. aus Acanthea virilis, einer brasilianischen Acanthacee. *Anw.* bei Neurasthenie in Dosen zu 15—20 Tropfen 3—4 mal täglich.

Extractum Myrtilli Winternitz s. Myrtillin.

Extractum Nardostachys fluidum, aus dem ganzen Kraute der Nardostachys, die den Alten schon ihr Nardenöl lieferte. *Anw.* bei Epilepsie, Chorea, Neurasthenie und allgemeinen Nervenleiden. *Dosis:* für Erwachsene 20—30 Tropfen auf Zucker oder in Getränken. Nachteilige Wrkgg. nicht beobachtet.

Extractum-Pankreatis nennt die Chem. Fabrik Rhenania in Aachen ihr Pancreatinum absolutum. S. auch Pankreatin.

Extractum Pareirae liquidum, als Diuretikum, Emmenagogum und Febrifugum vornehmlich in England und Amerika verwendet, stellt man nach Greenish aus dem groben Wurzelpiv. (von Chondodendron tomentosum) dar, indem man 100 T. desselben mit 40 T. eines Gemisches aus 20 T. A. (90%), 20 T. Glyzerin und 60 T. W. durchfeuchtet, dann in den Perkolator

packt und die übrigen 60 T. des genannten Gemisches darübergießt. Dann läßt man abtropfen und perkoliert mit 20% ig. A. nach bis zur Erschöpfung. Die ersten 75 ccm des Perkolats werden gesondert aufgefangen und das übrige Perkolat zum dicken Extrakt eingedampft, welches man in den ersten 75 ccm l. Man ergänzt mit 20% ig. A. auf 100 ccm, stellt 14 Tage beiseite und filtriert.

Extractum Periplocae graecae fluidum, Herzmittel, wirkt wie andere analoge Präparate und enthält das Glykosid Periplocin. *Dosis* : 5—10 Tropfen.

Extractum Phaseoli, Bohnenextrakt, ein Extractum Phaseoli via frigida paratum. *Anw.* an Stelle von Bohnenhülsentee in Verd. 1 : 10 W. bei Gicht. *Fabr.*. Apotheker C. Stephan, Dresden-N.

Extractum Pichi-Pichi fluidum, aus den Zweigen von Fabiana imbricata. *Anw.* bei Gonorrhöe und Zystitis mit starker Eiterung.

Extractum Psidii pyriferi (Guajava, Djamboe) **fluid.,** aus den Blättern von Psidium pyriferum, einer Myrtacee. Wirksames Styptikum, besonders bei hartnäckigen Durchfällen. *Dosis* 2 stündlich 20 Tropfen in W. *Bezugsquelle :* E. Merck, Darmstadt.

Extractum Rhinacanthi communis fluid., aus der frischen Wurzel des in Ostindien heimischen Rhinacanthus communis (Justitia nasuta), Acanthacee. *Anw.* in Form von Aufpinselungen bei verschiedenartigen Hautkrankheiten.

Extractum Rhois aromaticae fluidum, aus der Wurzelrinde von Rhus aromatica. Gegen Incontinentia urinae der Kinder empfohlen. *Dosis :* für Kinder im Alter von 2—5 Jahren 5 bis 10 Tropfen, von 5—10 Jahren 10—15 Tropfen, über 10 Jahre 20 Tropfen.

Extractum Sambuci nigr. fluid., aus der Rinde von Samb. nigra. Diuretikum. *Dosis :* 25 g.

Extractum Sanguisugae s. Organpräparate und Hirudin.

Extractum Solani carolinensis fluidum, aus den Früchten des krautartigen Solanum carolinense, einer in Florida und Carolina wachsenden Solanee. Wurde an Stelle von Brompräparaten bei Epilepsie empfohlen, hat indes nur geringen Wert und ist nur bei notwendiger Aussetzung der Brommedikation angezeigt. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Extractum Solani paniculati (Jurubebae) fluid., aus der brasilianischen Solanee, Solanum paniculatum Jurubeba (Jurumbeba), von amerikanischen Ärzten vielfach als Tonikum, Alterans, Drastikum und besonders bei Blasenkatarrh empfohlen. Kobert

fand das Mittel unwirksam, während Michaelis dasselbe als gutes Stomachikum in Dosen von 1—3 g 3 mal täglich empfiehlt. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Extractum Sorbi aucupariae fluidum, Abführmittel. *Darst.:* 1000 g frischer, zerriebener Beeren werden mit 500 g A. (60% ig) gemischt einige Zeit bei mäßiger Wärme stehen gelassen. Dann perkoliert man mit gleichstarkem A. und bereitet in üblicher Weise ein Fluidextrakt 1 : 1. Dabei müssen alle metallenen Gefäße und Gegenstände vermieden werden. *Dosis:* täglich 2 bis 3 mal 20 Tropfen bis zu $^1/_2$ Eßlöffel voll.

Extractum suprarenale haemostaticum, alkoholfreies Extrakt aus der Nebenniere des Rindes und Schafes, soll dem Sphygmogenin (s. d.) und anderen Nebennierenextrakten ähnlich wirken. Braune, voluminöse, schollige Partikelchen, trübe l. in W. *Anw.* in Lsg. 1 : 1 (durch Verreiben zu bereiten). *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Extractum Syzygii Jambolani e cort. fluidum soll nach v. Oefele zuckervermindernde Wrkgg. bei Diabetikern zeigen, darf aber nicht gleichzeitig mit Neuenahrer Sprudel oder Eisen und Arsen gegeben werden. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Extractum Thymi Kern I, II und **III.** Nr. 1 reines, konz. Fluidextrakt ohne jeden Zusatz von Zucker u. dgl. Nr. 2 und 3 enthalten 25% Zuckersirup. *Fabr.:* Apotheker Dr. Kern (Firma F. Walther), Straßburg i. E.

Extractum Thymi saccharatum, fluidum oder compos. s. Pertussin.

Extractum Veratri viridis fluidum, aus dem Rhizom von Veratrum viride Aiton, als Spezifikum gegen puerperale Eklampsie empfohlen. *Dosis:* 10—20 Tropfen per os oder subkutan.

Vorsichtig aufzubewahren.

Extractum Viburni prunifolii fluidum, aus Cort. Viburni prunifolii (amerikan. Schneeball). *Anw.* bei Dismenorrhöe und drohendem Abort. *Dosis:* 1,0—4,0 mehrmals täglich.

Extractum Yerbae santae s. Yerba santa.

Extradigin, Digitalispräparat (Plv. und Tabl. zu 0,1 g), soll die gesamten wirksamen Bestandteile der Digitalisblätter enthalten. 1,0 g Extradigin = 1,0 g Blätter.

Faexalin ist ein durch Zuckergärung gewonnenes, in die Form von Flocken gebrachtes Hefepräparat von nicht unangenehmem Geschmack und Geruch. *Anw.* kaffee- bis eßlöffelweise gegen Hautleiden infolge von Verdauungsstörungen wie sonstige Hefepräparate. *Fabr.:* Dr. Haas & Co., Stuttgart-Cannstatt.

Faexase, Hefetabl. mit 30% Nährsalzen. *Fabr.:* C. H. Burk, Stuttgart.

Faex medicinalis sicca, Hefe, gereinigte untergärige Bierhefe, seit alters her Tonikum und Antiseptikum, wurde innerlich als gelinde abführendes Mittel, ferner bei Skorbut und typhösem Fieber sowie äußerlich als desodorierendes fäulniswidriges Mittel bei offenen übelriechenden Geschwüren gebraucht. *Anw.* neuerdings bei Purpura, Cholera, Ruhr, Kinderdurchfällen, Tuberkulose, Diphtherie, Scharlach, Masern und Krebsleiden. *Dosis:* 1—2—3 Kaffeelöffel voll täglich, am besten in etwas Bier verrührt vor den Mahlzeiten. (S. auch Furunculin, Levurin, Levurinose, Mycodermin, Zymin usw.) *Bezugsquelle:* E. Merck, Darmstadt.

Fagacid, nach D. R.-P. 163 446 aus Buchenholzteer isolierter, fester, in Alkal. l. Körper von pechartiger Farbe und Struktur, bildet Alkalisalze mit antiseptischen Eigenschaften. *Anw.* als inneres Antiseptikum sowie zur Herst. von Seifen, Pflastern, Verbandstoffen u. dgl., auch zur Darst. teerhaltiger diätetischer Präparate (Fagacid-Kakao) u. dgl. *Fabr.:* Chemische Fabrik Dr. H. Noerdlinger, Flörsheim a. M.

Fagol, Kreosotderivat, durch Kondensation von Kreosot und Formalin erhalten. Weißes, gerl., in W. unl. Kristallplv.

Falkenberger Spezialitäten s. Gichtmittel, Falkenberger.

Fanghi di Sclafani, vulkanische Erde aus Sizilien (in Sclafani). Besteht hauptsächlich aus elementarem Schwefel in sehr feiner, kristallinischer, in Schwefelkohlenstoff l. Form; daneben sind Strontiumsulfat, Bariumsulfat, Calciumsulfat und verschiedene Silikate vorhanden und Reste pflanzlichen und tierischen Ursprungs. *Anw.* mit wenig W. verrieben bei Acne rosacea. Man trägt abends auf die kranken Hautstellen auf und läßt eintrocknen. Des Morgens wäscht man ab und wiederholt die Behandlung. *Bezugsquelle:* Apotheker A. Janssen, Florenz, Via dei Fossi. — (Nicht zu verwechseln mit Fango, dem Schlamm der heißen Quellen von Battaglia, s. d.)

Fango, Linimentum minerale, Schlamm der h. Bäder von Battaglia in Italien. *Anw.* zu Bädern bzw. Umschlägen gegen Rheumatismus, Frauenkrankheiten usw. *Zus.:* W. 50%, organische Substanz 8%, Mineralbestandteile (Sand, CaO, MgO, Fe_2O_3, Al_2O_3, Cl, SO_3, CO_2, P_2O_5, K_2O, Na_2O) 42%. *Bezugsquelle:* Fango-Importgesellschaft, Berlin W, Behrenstraße. S. auch Fingers Fangomooreextrakt.

Fapackkompressen sind gebrauchsfertige Fangopackungen. *Fabr.:* Paul Hartmann, Verbandstoffabriken, Heidenheim.

Farase, Immunisierungsmittel gegen Rotz der Pferde, wird in Dosen von 100—200 mg subkutan injiziert. Auch in den Tropen verwendbar, da es durch höhere Tempp. nicht geschädigt wird. *Darst.* s. bei Antyase. *Fabr.:* Chem. Fabrik auf Aktien vorm. E. Schering, Berlin N.

Fascol-Hämorrhoidalkapseln, Gelatinekapseln mit je $1^1/_4$ g einer weichen, grünlichen M. folgender Zus.: Wollfett 5,65, Eibischsalbe 8,2, Olivenöl 0,4, Resorcin 0,45, Wismutsubgallat 0,3, Sennesblätterplv. 0,45 und Fascol 14,4. Nach Kochs ist der Inhalt der Kapseln qualitativ der gleiche wie der der Fascolsalbe (s. d.).

Fascol ist ein bituminöses Mineral aus Calciumoxyd 46,5%, Kohlensäure 41,56%, Eisenoxydul 1,09%, Kieselsäure 0,74%, sowie Stickstoff und Schwefel enthaltendem Bitumen.

Die Kapseln werden möglichst tief in den Mastdarm eingeführt, wo sie schmelzen und ihren Inhalt zur Wrkg. bringen. *Fabr.:* Apotheker Wimmer, Merchingen (Baden).

Fascolsalbe der chem. Fabrik Otto Hütter in Köln a. Rh. enthält nach J. Kochs 33% Wollfett, etwa 6% Dermatol, etwa 2% Blattplv., etwas Resorcin und im übrigen eine körnige, hauptsächlich aus Calciumkarbonat bestehende Mineralsubstanz. Der Gehalt an benzollöslichem Bitumen ist nur sehr gering.

Fawestol, Ersatz für Kresolseifenlsg., ist 100% ig. Kresol, durch einen nicht näher bekanntgegebenen Stoff wasserl. gemacht (bis 2,25% ig). *Fabr.:* Chem. Fabrik Westend G. m. b. H., Berlin.

Feigol, Abführmittel angebl. aus 60 T. Extract. Frangulae et Caricae, je 19 T. Sirupus Sennae comp. und Menthae pip. und 2 T. Elixir aromaticum. *Fabr.:* Fritz Schulz, Chem. Fabrik, Leipzig.

Fejoprot, Tabl. angebl. aus einer Verb. von Jod und Eisen mit Eiweiß. *Anw.* in der Jodeisentherapie. *Fabr.:* Troponwerke A.-G., Mülheim a. Rh.

Fellitin, fast geruchl., medizinische Seife, soll gereinigte Ochsengalle enthalten. *Anw.* bei Frostbeulen. *Fabr.:* Karl Fr. Töllner, Bremen.

Fellows compound syrup of hypophosphites, Sirupus hypophosphitum compositus. I. Englische Vorschrift nach Lorenzen (Pharm. Ztg.): Chinin. hydrochlor. 1,0, Strychnin. nitr. 0,02, Mangan. hypophosphoros. 1,2, Ferr. hypophosphoros. 1,1, Calc. hypophosphoros. 1,2, Kal. citric. 1,4, Aq. flor. Aurant. 7,6, Sir. simpl. 90. Eisen und Kal. citr. werden in Aq. flor. aurant. gel., Chinin, Strychnin, Calcium und Mangan mit dem Sirup nicht zu stark erwärmt, das Ganze gemischt u. filtriert.

II. Vorschrift der hessischen Apotheker-Vereine: 35,0 unterphosphorigsaures Calcium, 12,0 unterphosphorigsaures Kalium, 12,0 unterphosphorigsaures Natrium, 2,0 unterphosphorigsaures Mangan, 5,0 milchsaures Eisen, 1,0 Chinin, 0,06 Strychnin, 10,0 Zitronensäure, 600,0 gepulverter Zucker und soviel dest. W., daß das Gesamtgewicht 1000,0 beträgt. Chinin, Strychnin und Zitronensäure werden zuerst in wenig W. gel., dann die anderen Salze im Reste des W. ohne Anw. von Wärme. Mit den gemischten Fl. schüttelt man den Zucker bis zur Lsg., läßt gut absetzen und filtriert.

III. Vorschrift des Luxemburger Apoth.-Vereins: Sir. simpl. 30,0, Aqu. fervidae 100,0, Ferr. sulfurici 5,0, Mangan. sulfurici 3,0, Chinin. sulfurici 1,0, Strychnin. sulfurici 0,125. Man mische die beiden Lsgg., lasse absetzen und filtriere in 500 g Sir. simpl. Man setze 500 g Sacch. albi hinzu, löse und filtriere.

Fenchyval, Fenchylisovaleriansäureester. Fast geschmackl., schwach baldrianähnlich riechende Fl., $D._{15}$ 0,945 *Anw.* bei Hysterie, Schwindel, Angstgefühl usw. als Beruhigungsmittel. *Fabr.:* Anton Deppe Söhne, Hamburg-Billwärder.

Feolathan, Ferroammoniumlactat. Dunkelbraune, in W. ll., hygroskopische M. von der Konsistenz eines dicken Elektuariums, gelangt in Pillen (zu 0,1 g Feolathan) in den Handel. *Anw.* in der Eisentherapie. *Fabr.:* Goedecke & Co., Leipzig und Berlin.

Fer crémol, Verb. des Blutfarbstoffes mit etwa 3% Eisen, wird nach einem E. Merck in Darmstadt patentierten Verfahren erhalten durch Zusammenbringen einer verd., möglichst neutralen Eisenlsg. mit Blutlsg. Braunes, fast geschmackl. Plv., in ganz schwach ammoniakalischem W. zu einer roten Fl. ll.

Fermangol, Eisenmanganpräparat, enthält 0,5% Eisen, 0,1% Mangan neben Glyzerinphosphorsäure, Zucker, Aromatika usw. *Anw.* analog den übrigen Eisenmanganpräparaten. *Fabr.:* Apotheker Meyer, St. Goar a. Rh.

Fermentin besteht nach Dreuw aus den Protoplasma- und Kernbestandteilen der Hefe. Gelblichweißes, leicht nach Hefe riechendes feines, trockenes Plv. *Anw.* bei Hautkrankheiten innerlich teelöffelweise oder in Tabl. in Verb. mit Eisen, Eisen und Arsen und mit Phenolphthalein, äußerlich in Form von Streuplv., Salben, Pasten und Seifen. *Fabr.:* Goedecke & Co., Leipzig und Berlin.

Fermocyltabletten sollen das zuckerspaltende Hefeenzym enthalten. *Anw.* als ein die Toleranz für Kohlehydrate erhöhendes

Mittel bei Diabetes. *Dosis:* 2—3 Tabl. pro die. *Fabr.:* Vial und Uhlmann, Frankfurt a. M.

Dr. Fernests Lebensessenz. *Darst.:* nach Angabe des Verfertigers: 75,0 Aloe, 120,0 Rad. Rhei, 75,0 Flor. Cinae, 65,0 Ammoniacum, 65,0 Agaricus, 80,0 Elect. Theriaca, 37,0 Rad. Gentianae und 7,5 Crocus werden mit 1500,0 A. 14 Tage digeriert, ausgepreßt und der Kolatur so viel W. zugesetzt, daß die Essenz 30 Vol.% A. enthält.

Ferombil ist ein nicht hautreizendes Nabelpflaster. *Fabr.:* Chem. Fabrik Helfenberg Akt.-Ges., Helfenberg i. Sa.

Ferrakon, fl. Eisenpräparat. *Fabr.:* Ludwig Bellinger, Köpenick.

Ferral, Schokoladetabl. mit Eisenalbuminat, Gehalt an Fe 0,3%.

Ferralbol, Eiseneiweißpräparat mit 3% Eisen und 1% Lecithin. *Anw.* in Plv. oder Tabl. (zu 0,5 Ferralbol) mit Kakao oder Schokolade als die Zähne nicht angreifendes Eisenpräparat *Fabr.:* Fabr. chem. Präparate, Wilh. Natterer, München.

Ferralbumin s. Ferratin.

Ferralbumose, holländisches Fleischpeptoneisenpräparat. *Darst.* durch Behandeln von zerhacktem, von Fett befreitem Fleisch mit künstlichem Magensaft, Befreien der filtrierten Fl. von Eiweiß, Neutralisation mittels Natriumkarbonats und Eindampfen der nochmals filtrierten Lsg. im Vakuum. Die so gewonnene trockene Albumose wird 1 : 10 in W. gel., durch Eisenchloridlsg. (10%) gefällt, der Nd. getrocknet und pulverisiert. Eisengehalt etwa 10%.

Ferramat, Dr. Stockmanns Eisenpillen enthalten Eisen, Bitterstoffe und Gewürze. *Fabr.:* A. Sarfert-Stockmann, Reichenbach i. V.

Ferratin, von O. Schmiedeberg als künstliche Ferrialbuminsäure bezeichnet. Milde wirkendes Eisenpräparat. *Darst.:* Hühnereiweiß wird in W. gel., mit Alkali-Ferritartrat vermischt und nach Zusatz von Natronlauge erhitzt. Nach dem Erkalten wird mit Weinsäure die Ferrialbuminsäure ausgefällt. Rotbraunes, nahezu geruch- und geschmackl. neutrales Plv. mit etwa 6% Eisen, langsam l. in w. Alkalilsgg. *Dosis:* 3—4 mal täglich 0,5 g, Kinder die Hälfte.

Arsen-Ferratin, braunes Plv. mit dem eigentümlichen Ferratingeruch, soll 6% Eisen und 0,06% Arsen enthalten. *Anw.* als Arseneisenmittel. *Fabr.:* C. F. Böhringer & Söhne, Waldhof b. Mannheim.

Ferratogen. Eisennuklein. *Darst.:* Hefe wird auf eisenhaltigen Nährböden kultiviert, das gebildete Fe-Nuklein isoliert, mit Magensaft verdaut und mit salzsäurehaltigem A. bis zum Verschwinden der Fe-Rk. ausgewaschen. Gelbgraues Plv., unl. in W., l. bei Zusatz von Soda nur nach tagelangem Stehen. Fe-Gehalt 1%. *Anw.* nach Cloetta als leicht resorbierbares Eisenpräparat vornehmlich bei Chlorosen, bei denen andere Eisenpräparate nicht vertragen werden. *Fabr.:* Baseler chemische Fabrik, Basel.

Ferratonal wird das Ferrum glycerino-phosphoricum der Chem. Fabrik auf Aktien vorm. E. Schering, Berlin, genannt.

Ferratose (Liquor Ferratini), Lsg. des Ferratins (s. d.) aus 5 T. Ferratin, 68 T. W., 20 T. Glyzerin, 6 T. A. und 1 T. Angosturaessenz. *Anw.* gegen Bleichsucht, Blutarmut und verwandte Zustände. Im Handel auch Arsenferratose (s. d.). *Fabr.:* C. F. Boehringer & Söhne, Waldhof b. Mannheim.

Ferrhämin, Eisenalbuminat soll 4,750% Eiweiß und 0,124% Eisen sowie als Konservierungsmittel 20% spanischen Wein enthalten und eine Verb. von frischem Rinderblut mit Eisen sein. *Fabr.:* Apotheker J. Hertel, Mitau.

Ferrescasan soll Eisensaccharat, Glyzerophosphate und kleine Mengen Kakodylate enthalten. *Anw.* als Stärkungsmittel, gegen Chlorose usw. *Fabr.:* E. Scheller u. Co., A. G., Zürich.

Ferrialbuminsäure s. Ferratin.

Ferrichthol, Ichthyoleisenverb. Amorphes, nicht hygroskopisches, braunschwarzes und spezifisch leichtes Plv., nahezu geruch- und geschmackl., unl. in den gewöhnlichen Lösungsmitteln, sowie in verd. SS. und Alkal. Eisengehalt ca. 3,5%. *Anw.* in Tabl. zu 1—2 g bei Blutarmut und Bleichsucht. *Fabr.:* Ichthyolgesellschaft Cordes, Hermanni & Co., Hamburg.

Ferricodile, Ferrum cacodylicum oxydatum, in sterilen Lsgg. (Ampullen mit je 0,005 g) und Pillen zu je 0,025 g. *Fabr.:* Dr. M. Leprince, Paris.

Ferrinol, Verb. von Nuklein und Eisen. Braunes, in W. l. Plv. *Darst:.* nach amerikan. Patent 637 354 von K. Schwickerath: Zu einer alkal. Lsg. von Nuklein setzt man l. Eisensalz in Lsgg. zu, fällt die resultierende Verb. von Nuklein und Eisen, scheidet den Nd. ab, wächst und trocknet ihn. Die erhaltene Verb. enthält ca. 4,5% Eisen und 4,5% Phosphor, im Nuklein gebunden, geschmackl. und nicht adstringierend. *Fabr.:* Parke, Davis & Co., Detroit N.-A. *Vertreter* in Deutschland: Brückner, Lampe & Co., Berlin C.

Ferripton, konz., säurefreies, sogen. künstlich verdautes Eisenpräparat aus Hühnereiweiß. *Anw.* in der Eisentherapie innerlich tropfenweise in W. *Fabr.:* Apotheker E. Kunze, Serkowitz b. Radebeul.

Ferripyrin s. Ferropyrin.

Ferroborans ist ein Eisenmanganpeptonatliquor mit Chinin, mit 0,6% Fe, 0,1% Mn, 0,05% Chinaalkal. und 10% Alkohol. *Dosis:* 3—4 mal täglich 1 Eßlöffel voll während oder nach der Mahlzeit. *Fabr.:* Neuendorfer Apotheke P. Wegener, Nowawes.

Ferrogen wird ein Mangan-Eisenpeptonatliquor der Firma C. Bolzau & Co., G. m. b. H., Bernburg, genannt.

Ferro-Glidine, dem Brom- und Jodglidine (s. d.) analoge Eisenpflanzeneiweißverb. Rotbraunes Plv. in Tabl. mit je 0,025 g Eisen. *Anw.* bei Anämie, Chlorose usw. in Dosen von 2 mal täglich 1—2 Tabl. *Fabr.:* Dr. O. Klopfer, Dresden-Leubnitz.

Ferrolecin, fl. Eisenpräparat, soll Ovo-Lecithin in Verb. mit Eisensaccharat enthalten. *Fabr.:* Pharmazeutisches Laborat. H. Wicke, Reinbeck i. H.

Ferromanganin, Eisenpräparat mit 0,5% Eisen, 0,1% Mangan an Zucker gebunden, 18% Zucker, 15% Kognak, W. und Aromastoffen. *Bezugsquelle:* Apotheker D. Szamatólski, Frankfurt a. M.

Ferroplasma ($C_{12}H_{10}O_{10}$)nFe (?) soll organisches Eisen aus Rumex crispus mit 3% Eisengehalt sein. *Anw.* bei Anämie. *Fabr.:* C. Haubners Engel-Apotheke, Wien I.

Ferropyrin, Ferripyrin, $(C_{11}H_{12}N_2O)_3 \cdot 2\,Fe_2Cl_6$, entsteht beim Mischen alkoh. Lsgg. von Antipyrin und Eisenchlorid als graurotes, kristallinisches, in 5 T. W. mit dunkelblutroter Farbe l. Plv. Gehalt an Eisen 12%, an Antipyrin 64%. Wird durch Alkal. zers. *Anw.* innerlich bei chlorotischen und anämischen Zuständen, besonders in solchen Fällen, welche mit Kopfschmerzen, Gastralgien und ähnlichen Neuralgien verbunden sind, in Dosen von 0,04—0,1 g 3—4 mal täglich in wss. Lsg., äußerlich als Styptikum in 10—20% ig. Lsg. in Form von Pinselungen mit Glyzerin und W. *Fabr.:* Knoll & Co., Ludwigshafen a. Rh.; unter dem Namen Ferripyrin: Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning, Höchst a. M.

Unverträglich mit Alkal. und Salizylsäure.

Ferropyrinverbandstoffe sollen intensiver als Eisenchloridpräparate und beinahe schmerzlos wirken und nicht die durch letztere oft hervorgerufenen Reizerscheinungen erzeugen. *Fabr.:* P. Hartmann, Heidenheim in Württemberg.

Ferrosa - Tabletten enthalten Ferr. reduct., Natr. pyrophosph., Pepsin. *Fabr.:* Marienapotheke, Uttenweiler in Württemberg.

Ferrosol, Liquor Ferri oxydati natronati saccharati, als Doppelsaccharat von Eisenoxyd-Chlornatrium mit 0,77% Fe bezeichnet. Haltbares Präparat, mit W. vollkommen klar mischbar. *Anw.* bei Bleichsucht, Blutarmut und deren Folgeerscheinungen. *Fabr.:* Chem. Fabr. F. Stahlschmidt, Hagen i. W.

Ferrostyptin, Doppelsalz von salzsaurem Hexamethylentetramin und Ferrichlorid, $(CH_2)_6N_4 \cdot HCl \cdot FeCl_3$; zur Darst. mischt man eine Lsg. von 14 T. Hexamethylentetramin in 14,6 T. Salzsäure von 1,124 mit 56 T. Eisenchloridlsg. von 1,282 D., gießt die Mischung in die 4—5 fache Menge A., sammelt die ausgeschiedenen Kristalle und trocknet nach dem Absaugen bei gewöhnlicher Temp. Gelbbräunliche, bei etwa 111° schm., in W. ll. Kristalle mit etwa 15% metallischem Eisen. *Anw.* als Antiseptikum und als Styptikum an Stelle des Eisenchlorids, namentlich in der Zahnheilkunde. Im Gegensatz zum Eisenchlorid wirkt es nur styptisch, nicht ätzend. *Fabr.:* Dr. L. C. Marquart, Beuel-Bonn.

Ferrozon, Ferrum oxydulatum vanadinicum, soll nach B. Rohden die Wrkgg. von Vanadin und Eisen vereinigen. Handelsform: verzuckerte Pillen mit 0,2 g pro dosi. *Fabr.:* „Pharmako", Lippspringe.

Ferrum arseniato-citricum ist ein lösliches Arseneisenpräparat, welches subkutan gegen Pellagra Anw. finden soll.

Sehr vorsichtig aufzubewahren.

Ferrum arseniato-citricum ammoniatum, Doppelsalz aus arsensaurem Eisen und Ammonicitrat mit 1,4% arseniger S. und 15—18% Eisen, ll. in W. *Anw.* als Eisenmittel, besonders bei Anämie, wenn diese mit Malaria verbunden ist, ferner bei perniziöser Anämie und Pellagra fast ausschließlich subkutan. *Dosis:* innerlich 0,003—0,007 g; subkutan jeden zweiten bis dritten Tag 0,035 g in 1 ccm W. gel. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Sehr vorsichtig aufzubewahren.

Ferrum caseinatum, Ferrum nucleo-albuminatum, wird durch Umsetzung von Calciumcaseinat mit frisch bereiteter Lsg. von milchsaurem Eisenoxydul erhalten. Geruch- und geschmackl., in W. unl., in schwacher Sodalsg. und Ammoniak l., $2^1/_2$% Eisenoxyd enthaltendes Plv. *Anw.* als leicht resorbierbares Eisenpräparat.

Ferrum glycerinoarsenicum s. Marsitriol.

Ferrum glycerinophosphoricum, glyzerinphosphorsaures Eisenoxyd. *Handelsformen:* Lamellen und Plv. sowie in 50%ig. wss. Lsg. als Ferrum glycerinophosphoricum liquidum. *Anw.* bei Anämie, Chlorose, Neurasthenie, Phosphatose usw. *Dosis:* 0,1 g 3 mal täglich. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Vor Licht geschützt aufzubewahren.

Ferrum kakodylicum, $[(CH_3)_2AsO_2]_3Fe$, eignet sich als Ersatzmittel für arsenige S. und die üblichen Eisenpräparate in Dosen von 0,05—0,3 g pro die oder subkutan zu 0,03—0,1 g täglich zur Behandlung von Chlorose und ihren Folgeerscheinungen. Soll besser vertragen werden als das Natriumkakodylat. *Darst.* durch Wechselzers. aus dem in W. l. Bariumkakodylat und Ferrosulfat. Es ist amorph, in W. l. und enthält 32% As_2O_3 und 45% Fe_2O_3.

Sehr vorsichtig aufzubewahren.

Ferrum nucleinicum s. Ferrinol.

Ferrum nucleoalbuminatum s. Ferrum caseinatum.

Ferrum oxydatum lactosaccharatum, dem Ferrum oxydatum saccharatum entsprechendes, mit Milchzucker hergestelltes Präparat mit 0,25% Eisen (als Metall berechnet). *Fabr.:* Apotheker A. Hübler, Dresden-N.

Ferrum peptonatum, Eisenpeptonat. Vorschrift des Berliner Apotheker-Vereins: 10,0 Pept. sicc. puriss., 100,0 Aq. dest., 120,0 Liquor Ferri oxychlorat. Das Pepton wird in W. gel., Lsg. mit der Eisenoxychloridfl. versetzt und mit verd. Natronlauge genau neutralisiert. Der ausgewaschene Nd. wird in 1,5 Acid. hydrochloric. unter Erwärmen gel., die Lsg. zu Sirupkonsistenz eingedampft, auf Glasplatten gestrichen und getrocknet.

Ferrum vanadinicum s. Ferrozon.

Fersan soll eine in den Erythrozyten des frischen Rinderblutes enthaltene Eisenverb., eine eisenhaltige Paranucleoproteidverb. sein. L. in W., koaguliert nicht beim Kochen, geht durch den Magen unverändert durch, wird im Darme vollständig resorbiert und enthält Eisen und Phosphor in organischer Bindung, daneben etwa 90% lösliche Eiweißkörper. *Anw.* als Nähr- und Kräftigungsmittel. Jod-Fersan-pastillen enthalten pro dosi 0,1 g Jodkalium und 0,4 g Fersan. *Fabr.:* Fersan-Werke, Wien.

Festalkol enthält 20% Kernseife und 80% Alkohol (98%ig.). *Anw.* zur Händedesinfektion. *Fabr.:* Marquart, Beuel a. Rh.

Festoform, ein Hartformaldehyd, wird durch Mischen von 3 T. Formaldehydlsg. mit 1 T. Natronseife oder durch Einleiten von Formaldehydgas in Seifenlsg. erhalten. Bei Anw. von Stearin-

seife genügen 2 T. zur Härtung von 100 T. Formaldehydlsg. (D. R.-P. 163 323). Weiße, in W. zu einer schwach opalisierenden, neutralen Fl. l. M. *Anw.* in Form parfümierter Tabl. und Pastillen als Wunddesinfiziens und zu anderen Desinfektionszwecken. Auch ein Festoform-Riechsalz (gegen Entzündungszustände der Nasenschleimhaut), sowie eine Festoform-Hautcreme ist hergestellt worden. *Fabr.:* Chemische Fabrik Dr. Hirschberg, Berlin.

Fetron, eine Salbengrundlage, steht bezüglich ihrer Resorptionsfähigkeit zwischen Vaseline und Lanolin. Mischung von 3% Stearinsäureanilid und 97% amerikanischem Vaselin. *Darst.* nach D. R.-P. 136 917 von O. Liebreich. *Fabr.:* Chem. Fabrik Hansa, Hemelingen b. Bremen.

Als Ersatz für Fetron wird vom holländischen Apothekerverein ein Unguentum stearanilidi empfohlen: Stearanilidum 3,0, Vaselinum flavum 97,0. M. f. unguentum.

Fibrin-Bergel, ein besonders sorgfältig aseptisch gewonnenes, getrocknetes, keimfreies Fibrin aus Pferdeblut. Gelblichweißes, feines Plv. *Anw.* äußerlich bei parenchymatösen Blutungen, zur Beförderung der Granulation und Bindegewebserneuerung, der Anheilung verpflanzter Gewebe; als Einspritzung unter die Knochenhaut bei verzögerter Kallusbildung und Pseudarthrosen. *Gegenangezeigt* bei allen Eiterungen und akuten Entzündungen. Zur Einspritzung wird es mit physiologischer Kochsalzlsg. aufgeschwemmt. *Fabr.:* Sächsisches Serumwerk, Dresden.

Fibrolysin, Doppelsalz des Thiosinamins mit Natr. salicylicum, welches 1 Mol. Thiosinamin mit einem halben Mol. Natrium salicylicum verbunden enthält (D. R.-P. 163 804). Weißes, kristallinisches Plv., ll. in W., Lsgg. sind jedoch bei Zutritt von Licht und Luft nicht haltbar. *Handelsform:* Ampullen mit je 2,3 ccm einer Lsg. von 1,5 T. Fibrolysin in 8,5 T. W. *Anw.* als ein die Gewebe auflösendes Mittel bei Lupus, chronischen Drüsentumoren, Sclerodermie und zur Beseitigung von Narbengeweben. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Filicin, Filicinsäure u. Filixsäure s. Acidum filicicum.

Filixtritol s. Tritole.

Filmaron, ungiftiges Ersatzmittel für Extractum Filicis, wird die von Kraft aus dem Filixextrakt isolierte amorphe S. genannt, die nach Jaquet die Trägerin der anthelminthischen Wrkgg. des Filixextraktes darstellt. Die S. ist zu ca. 5% in einem guten Filixextrakte enthalten. Hell bräunlichgelbes, bei 60° schm. Plv., unl. in W., wl. in A., l. in Ä. und Chlf. In indifferenten

Lösungsmitteln bleibt es längere Zeit unzers. *Dosis:* 0,5—0,7 g, hinterher ein Abführmittel. *Handelsform:* 10% ig. Rizinusöllsg. „Filmaronöl". *Nebenwirkungen:* Zuweilen Leibschmerzen und heftige Koliken. *Fabr.:* C. F. Boehringer & Söhne, Mannheim-Waldhof.

Ein fertiges Filmaron-Bandwurmmittel bringt die Firma Karl Engelhard, Frankfurt a. M., in den Handel.

Filmogen s. Acetoncollodium.

Fingers Fangomoor-Extrakte. 2 Formen: a) Moorlauge, fl. Form. b) Moorsalz, trockenes Extrakt. Beide nach patentierten Verf. gewonnen aus Fango-Medizinal-Moor. *Anw.:* bei Blutarmut, Rachitis, Gelenkerkrankungen und Frauenleiden. *Fabr.:* Erste deutsche Medizinalmoor- und Moorextraktfabrik Ph. Finger, Landstuhl (Pfalz). *Bezugsquelle:* Bassermann & Cie., Mannheim.

Fischol soll die Nucleine der Hefe in Verb. mit glyzerinphosphorsaurem Kalk enthalten. Weißes Plv. von honigartigem Geschmack. *Anw.:* bei Rachitis, Spasmophilie sowie als Kräftigungsmittel für Kinder. *Dosis:* 3 mal täglich 1 Messerspitze voll.

Flatulin-Pillen sollen aus je 4 T. Natrium bicarbonicum, Rad. Rhei, Magnesium carbonicum, je 3 Tropfen Fenchel-, Kümmel- und Pfefferminzöl auf je 100 Pillen bestehen. Bei Verdauungsstörungen, Blähungen, Säurebildung und Sodbrennen empfohlen. *Fabr.:* Dr. J. Roos, Frankfurt a. M.

Flavin ist Diaminomethylakridiniumchlorid. *Anw.* als Wundantiseptikum in 1% ig. Lsg.

Fleischsaft Puro s. Puro.

Fleischsaft Visbovis s. Visbovis.

Fleischsaftwein von Dr. H. Scholl in Thalkirchen b. München, Portwein mit sämtlichen Bestandteilen von Puro 1 : 5.

Floricin s. Dericin.

Flügges Patent-Mantel-Stuhlzäpfchen enthalten einen inneren, in W. l. festen Kern und eine starkwandige, bei Körpertemp. leicht schm. fette Hülle, die beide mit medikamentösen Zusätzen versehen werden können, um dem Körper in einem Zäpfchen nacheinander zwei verschiedene Stoffe zuzuführen. Mantelsuppositorien Nr. I sind Abführzäpfchen mit Glyzerinkern. *Fabr.:* A. Flügge, Rosen-Apotheke, Hannover.

Fluinol, 0,7% Fluorescin, ca. 6—7% Oleum Pini Pumilionis und Oleum Pini silvestris, sowie Ammoniak enthaltende Lsg. Badezusatz. *Fabr.:* Apotheker A. Schmidt, Düsseldorf-Oberkassel.

Ersatzpräparat nach Wolf: Fluorescin Merck 0,5, Ammoniak 1,0, Ol. Pini Pumil., Ol. Pini silvest. āā 2,5 A. ad 100.

Fluoralbin, elastische Vaginalstäbchen mit Zymin (Dauerhefe). *Fabr.:* Hofapotheke in Dresden.

Fluorescein-Zink, $ZnC_{20}H_{10}O_5$, rotgelbes, swl. Plv. mit 16,4% Zn. Empfohlen zur Behandlung der Diplobazillen-Konjunktivitis durch Einbringen des feinen Plv. in den Bindehautsack.

Fluoroformwasser, gesättigte wss. Fluoroformlsg. mit ca. 2,8% gasförmigem Fluoroform CHF_3. Nahezu geruch- und geschmackl. Fl. *Anw.* bei Tuberkulose 4—5 mal täglich kaffee- bis eßlöffelweise, bei Keuchhusten, stündlich 1 Kaffee- bis 1 Kinderlöffel voll. *Fabr.:* Valentiner und Schwarz, Leipzig-Plagwitz.

Fluorol s. Natrium fluoratum.

Fluorsilber s. Tachiol.

Folia Betulae albae, Birkenblättertee, als unschädliches Diuretikum empfohlen. Dieselben müssen im Frühjahre gesammelt und in einem trockenen, luftigen, dunklen Raume in nicht zu dicker Schicht ausgebreitet und getrocknet werden. Man übergießt 25—35 g mit 200 g W., läßt 1—2 Stunden ziehen und genießt eine solche Portion ein oder mehrere Male täglich.

Folia Combreti Raimbaultii von C. Raimbaultii, einer Combretacee Westafrikas. Die als Kinkelibah bekannte Droge hat in Form von Dekokten sich als Mittel gegen das in Westafrika auftretende Schwarzwasserfieber bewährt. Man läßt ein Dekokt 24 : 1500 im Laufe eines Tages trinken. *Bezugsquelle:* E. Merck, Darmstadt.

Folia Djamboe, von Psidium guyava oder pyrifera, Myrtaceae, Djamboeblätter, enthalten Harz 3,15%, Fett 5,90%, flüchtiges Öl 0,365, Gerbstoff 9,15% usw. *Anw.* bei Magen- und Darmkatarrhen, sowie bei Appetitlosigkeit. 1. Folia Djamboe subt. pulv. 1—2 stündlich für Kinder 0,5, für Erwachsene 1,0 (es gibt auch Tabl. zu $^1/_4$ g). 2. Inf. Djamboe (5 : 80 mit 20 Sirup) 1 bis 2 stündlich für Kinder 1 Teelöffel, für Erwachsene 1 Eßlöffel. 3. Tinct. Djamboe vīnos. (1 : 10) 1—2 stündlich für Kinder 1 Teekinderlöffel, für Erwachsene 1 Eßlöffel. 4. Extr. Djamboe fluid. (1 : 1) 1—2 stündlich für Kinder 20 Tropfen, für Erwachsene 30 Tropfen bis 1 Teelöffel (für Erwachsene am besten in Kognak, für Kinder in Wein).

Folia Jacarandae, von Jacaranda procera Spr. (Bignoniaceae), enthalten Carobin, Carobaharz, Carobon, Steacarobasäure, Bitterstoffe und Gerbstoffe. *Anw.* besonders als Fluidextrakt bei eitrigen Blasenaffektionen in Dosen von 2—6 g pro die.

Folia Lantanae odoratae von Lantana odorata L., einer in Westindien und Südamerika heimischen Verbenaceae. *Anw.:* in ihrer Heimat zu aromatischen Bädern bei rheumatischen Leiden, als Tee bei katarrhalischen Erkrankungen sowie zu Gurgelwässern. Enthalten 0,16% eines zitronengelben ätherischen Öles von ysopartigem, an Ambra erinnerndem Geruche.

Folia Leucodendri concini von L. concinum, einer Proteazee des Kaplandes, in ihrer Heimat gegen Malaria verwendet, enthalten ein dem Saligenin nahestehendes Glykosid Proteacin. *Anw.* als Antiperiodikum. *Bezugsquelle:* E. Merck, Darmstadt.

Folia Lithreae causticae von Lithrea caustica (L. venenosa Miers). Anacardiaceae. Heimat: Chile. Besitzen gleich dem Giftsumach die Eigenschaft, die Haut entzündlich zu verändern, was nach Herrera auf ein flüchtiges Prinzip (Cardol?) zurückzuführen sein dürfte. Nachgewiesen wurde nur ein Harz und ein ätherisches Öl. *Bezusgquelle:* E. Merck, Darmstadt.

Folia Mayteni Vitis Idaei von Maytenus Vitis Idaei, Celastraceae. Heimat: Argentinien. Wird in ihrer Heimat gegen Ohrensausen, Augenstar und Zahnfleischentzündungen gebraucht. *Bezugsquelle:* E. Merck, Darmstadt.

Folia Oleandri, Herzmittel, wurden als Infusum (0,5 : 50,0) mit gutem Erfolg bei Digitalis-Idiosynkrasie angewendet. (Siehe auch Tinctura Oleandri.)

Vorsichtig aufzubewahren.

Folia Orthosiphonis staminei, Javatee, von einer in Ostindien, Java und Australien heimischen Labiata, enthalten in geringer Menge ein Glykosid Orthosiphonin und wenig ätherisches Öl. *Anw.* bei Gicht, Blasenleiden und Nierengrieß.

Folia Psidii pyriferi s. Folia Djamboe.

Foligan ist ein Präparat aus Orangenblättern, welches durch Ausziehen mit h. W. und Fällen des zum Sirup eingeengten Extraktes mit A. erhalten wird und in Tabl. in den Handel kommt. Graugelbes Plv. bzw. Tabl. von eigenartigem, süßlichem, dann etwas bitterem Geschmack und angenehm erfrischendem Geruch. Starkwirkende Alkaloide oder Glykoside sind darin nicht nachgewiesen. *Anw.:* 1—3 Tabl. gegen nervöse Schlaflosigkeit und leichte Erregungszustände, Schlaflosigkeit nach Operationen und im Wochenbette. *Fabr.:* Chem. Fabrik Dr. A. Henning, Berlin W 35.

Folliculin, mit dest. W. hergestelltes Fluidextrakt aus Folliculi Sennae mit 0,05% Saccharin. Abführmittel. *Dosis:* 1—3 Teelöffel voll pro die. *Fabr.:* Lucaes Apotheke, Berlin NW.

Fomitin, Fluidextrakt aus den beiden einheimischen Baumparasiten Fomes cinnamomeus und Fomes igniarius. Rotbraune klare Fl. von pilzähnlichem Geruch und etwas bitterem Geschmack. *Anw.* nach Rosenbaum in Dosen von 1—2 Eßlöffel voll mehrmals täglich bei Blasenleiden, Dismenorrhöe Menorrhagien und Hämorrhoiden oder hämorrhoidalen Reizzuständen. *Fabr.:* M. Hellwig, Berlin.

Fonabisit, angeblich 10% ig. Lsg. von Formaldehyd-Natrium bisulfurosum in physiol. Kochsalzlsg. Ampullen. *Anw.* bei Gicht. *Fabr.:* Krewel u. Co., G. m. b. H., Köln a. Rh. Die Wirksamkeit des Präparates wird vielfach bezweifelt.

Formal s. Methylal.

Formal-Aloin s. Aloin-Formal.

Formaldehyd-Casein, Kondensationsprodukt aus Casein und Formaldehyd. Geruchl., gelbliches, in verd. SS. langsam l. Plv. Zur antiseptischen Wundbehandlung.

Formaldehydgelatine s. Glutol.

Formaldehydseife stellt Apotheker Dr. R. Groppler durch Lsg. von Seife in Formaldehydlsg. in der Wärme dar.

Formaldehydseifenlösung s. Lysoform und Sapoform.

Formaldehyd-Thiolin ist ein Ichthoformersatz. *Fabr.:* J. H. Wolfensberger, Basel (Schweiz).

Formaminttabletten enthalten pro dosi 0,01 g Formaldehyd. *Anw.* an Stelle von Gurgelwässern bei infektiösen Halserkrankungen (Angina, Diphtherie), ferner bei Schnupfen und Rachenkatarrh. *Fabr.:* Bauer & Co., Berlin SW 48.

Forman, Chlormethylmenthyläther, wird durch W., wie auch schon durch die Feuchtigkeit der Luft, in seine Komponenten Formaldehyd, Menthol und Salzsäure zerlegt, worauf sich die therapeutische Verw. gegen katarrhalische Affektionen der Luftwege gründet; derselbe wird zu diesem Zwecke mit indifferenten Lösungsmitteln, wie Kiefernöl, Mandelöl oder dergl., verd. und entweder in Form von imprägnierter Watte, Formanwatte, oder durch Inhalation zur Darreichung gebracht. *Fabr.:* Lingners Chem. Laboratorium, Dresden-A.

Formanilid, Phenylformamid, $C_6H_5 \cdot NH(HCO)$. *Darst.:* durch rasche Dest. von Anilin mit Oxalsäure oder durch Erhitzen von Ameisensäure mit Anilin. Farblose, bei 46° schm., in W., A. und Glyzerin l. Kristalle. *Anw.* als Analgetikum, Anästhetikum, Antipyretikum und Hämostatikum. Zu Einblasungen in den Kehlkopf mischt man es mit gleichen T. Amylum oder Lycopodium; zu Pinselungen wird die 10—20% ig. Lsg. ge-

braucht, zu Einspritzungen in die Urethra und Blase die 2—3% ig. Lsg. Innerlich gibt man 0,15—0,25 g 3 mal täglich bei Malaria, Typhus und Rheumatismus. Vorsicht wegen Cyanose!

Vorsichtig aufzubewahren.

Formatol, Desinfektionsstreuplv. mit ca. 12% Formaldehyd. *Fabr.:* Chem. Fabrik Seelze, Seelze b. Hannover.

Formeston s. Eston.

Formicin, Formaldehydacetamid, Ersatz für Jodoform. Schwach gelbliche, dickliche Fl. von schwach eigenartigem Geruch, ll. in W., A., Chlf. und Glyzerin, swl. in Ä. D. 1,14—1,18. *Fabr.:* Kalle & Co., Biebrich a. Rh.

Formidin, Kondensationsprod. aus Jod, Formaldehyd und Salizylsäure, wird als Methylendisalizylsäurejodid $C_{15}H_{10}O_2J_6$, bezeichnet, ist aber nach Zernik kein einheitlicher chemischer Körper, vielmehr als Reaktionsgemisch anzusehen. Rotgelbes, in W. unl., in A. teilweise l. Plv., welches in Berührung mit den alkal. Sekreten sich unter allmählicher Lsg. in seine Komponenten spalten soll. *Anw.* als Jodoformersatz. *Fabr.:* Parke, Davis & Cie., Detroit (Michigan).

Formin s. Urotropin.

Formopyrin, Methylendiantipyrin, $(C_{11}H_{11}N_2O)_2 \cdot CH_2$. *Darst.:* Man erhitzt 5 T. Antipyrin mit 4 T. Formaldehydlsg. mehrere Stunden lang auf 120°. F. 156°, wasserfrei 176—177° In W. swl., ll. in A. Vereinigt die Wrkg. seiner Komponenten.

Formphenetidid s. Formylphenetidin.

Form-Saprol, aus Saprol (s. d.) und Formaldehyd bestehendes Desinfektionsmittel in verschiedenen Stärken. Das wirksamste Präparat soll ca. 45% Kresole und ca. 4% Formaldehyd enthalten. *Fabr.:* Chem. Fabrik Flörsheim, Dr. H. Noerdlinger, Flörsheim a. M.

Formurol, als zitronensaures Hexamethylentetramin-Natrium $C_6H_7O_7Na \cdot C_6H_{12}N_4$ bezeichnet. Weißes, kristallinisches, in W. ll. Plv. von angenehmem Geschmack, soll die Wrkgg. des Urotropins und der Alkalizitrate vereinigen. *Anw.* in Dosen von 1 g 2—5 mal täglich bei Gicht, Nierenentzündung und Entzündungen der Harnwege, sowie gegen Phosphaturie und Harnsteine. Nach Zernik Gemisch aus etwa 37,5% Hexamethylentetramin und 62,5% eines Gemenges aus neutralem und saurem Natriumzitrat. *Fabr.:* Chem. Fabrik Falkenberg, Falkenberg-Grünau b. Berlin.

Formylphenetidin, Formphenetidid, p-Oxyäthyl-Formanilid, $C_6H_4 \cdot OC_2H_5 \cdot NH \cdot HCO$, entsteht durch Erhitzen

von salzsaurem p-Phenetidin mit wasserfreiem Natriumformiat und Ameisensäure. Glänzende, bei 69° schm. Nadeln oder Blättchen, ll. in h. W. und A. Wirkt krampfstillend. *Dosis:* 0,2—0,4 g.

Vorsichtig aufzubewahren.

Formysol, ca. 40% ig. wss. Formaldehydlsg. der Firma Th. Hahn & Cie., Schwedt a. d. O.

Fortoin, Methylendicotoin, $CH_2(C_{14}H_{11}O_4)_2$, wird erhalten durch Einw. von Formaldehyd auf Cotoin. Gelbe, im Geruche zart an Zimt erinnernde, geschmackl. Kristalle oder gelbes Plv. F. 211—213°. Ll. in Chlf. und Eg., wl. in A., Ä., Bzl., unl. in W., sll. in Alkal. *Anw.* als sicheres Antidiarrhoikum in Dosen von 0,25—0,5 g, äußerlich zu Pinselungen in 1% ig. Lsgg. oder zu Spülungen in 0,6% ig. Lsgg. *Fabr.:* Vereinigte Chininfabriken Zimmer & Co., G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Fortose, aus Fleisch hergestellte Hemialbumose. Fast geruch- und geschmackl., in W. ll., weißes Plv. *Anw.* als leicht verdauliches Nähr- und Kräftigungsmittel. Man gibt täglich 1—3 Kaffeelöffel voll in Milch, Fleischbrühe usw. *Fabr.:* Friedrich Witte, Rostock i. M.

Fortossan, Nährpräparat für kleine Kinder aus Phytin (s. d.) und Milchzucker in Tabl. *Fabr.:* Ges. f. chem. Industrie, Basel.

Fragners Kontrarheuman, Extratum Hippocastani Mentholi salicylatum, soll aus Ammonium jodatum 0,5, Mentholum 1,0, Acidum salicylicum 5,0, Extractum Hippocastani spir. 27,0, Lanolinum 5,5 und Glyzerin 11,0 bestehen.

Frangol, angenehm schmeckendes Fluidextrakt aus der Faulbaumrinde. Schmerzlos und prompt wrkd. Abführmittel, als vollwertiger Ersatz für Cascara-sagrada-Präparate empfohlen. *Fabr.:* Julius Denzel, Tübingen.

Frangulose ist ein angenehm riechendes und schmeckendes Präparat aus Faulbaumrinde, alle wirksamen Stoffe der Droge, insbesondere Frangulin, enthaltend; Frangulose-Dragées sind verzuckerte Tabl., die je 0,1 g Extr. frangul. aquos. und Phenolphthalein enthalten. *Anw.* als Abführmittel. *Fabr.:* Chem. Fabr. Fr. Kripke, G. m. b. H., Berlin-Neukölln.

Frostalla ist ein beständiges Hydrosol des Mangansuperoxyds. *Anw.* zu Bädern oder zum Aufstrich gegen Frostbeulen. *Fabr.:* L. Elkan Erben G. m. b. H., Charlottenburg.

Frostinbalsam, Tannobromin-Collodium, Lsg. von 1 T. Tannobromin (s. d.) in 10 T. 4% ig. Collodium mit 1 T. A. und 0,5 T. Benzoetinktur. *Anw.* zum Bepinseln der von

Frost befallenen Stellen mit Ausnahme offener Frostwunden. *Fabr.:* A.-G. für Anilinfabrikation, Berlin.

Frostinsalbe, Bromocollsalbe, 10% ig. Bromocollresorbinsalbe. *Anw.* besonders beim Bedecken offener Froststellen. *Fabr.:* A.-G. für Anilinfabrikation, Berlin.

Fructus Blepharis capensis s. Herba Blepharis cap.

Fructus Hyaenanchis globosae von H. globosa, einer Buxazee des Kaplandes, enthalten ein dem Strychnin ähnliches Gift, welches aber viermal schwächer wirkt. *Anw.* als cerebrales Tonikum. *Bezugsquelle:* E. Merck, Darmstadt.

Fructus Prosopis strombuliferae von Prosopis strombulifera Benth. Leguminosae-Mimosae. Heimat: Argentinien. Die in der Heimat Mastuerzofrüchte genannte Droge wirkt adstringierend *Anw.* als Infus innerlich und äußerlich bei Diarrhöen und Gonorrhöe, sie sollen auch abortive Wrkgg. besitzen. *Bezugsquelle:* E. Merck, Darmstadt.

Fructus Syzygii Jambolani s. Syzygii Jambolani Fructus.

Fucol, Lebertran-Ersatzmittel. *Darst.* nach D. R.-P. 157 292 durch Extraktion des gerösteten Fucus vesiculosus und anderer Seealgen mit Sesamöl. Olivgrünes, klares, angenehm und schwach nach gerösteten Kaffeebohnen schmeckendes Öl, welches sehr geringe Spuren Jod enthalten soll. Als Fucolpräparate kommen in den Handel Fucol mit Jodeisen, Guajakol, Phosphor (0,01%) und Malzextrakt, sowie mit Malzextrakt und Kalk. *Anw.:* sämtlich analog den entsprechenden Lebertranpräparaten. *Fabr.:* Deutsche Fucol-Werke G. m. b. H., Bremen.

Fucosin-Tabletten enthalten 0,1 g Extractum Fuci vesiculosi 0,05 g Extractum Rhei und 0,05 g Extractum Cascarae sagradae. Entfettungsmittel. *Fabr.:* Dr. Blell, Ratsapotheke, Magdeburg.

Fulgural, Blutreinigungsmittel, Stomachikum und mildes Laxans. *Darst.* nach Angabe der Fabrikanten aus Cort. Frangul., Fol. Senn., Rad. Ononid., Lignum Sassafras, Lignum Guajaci, Herb. Centaur., Herb. Menth. pip. āā 10,0, Rad. Sarsaparill. 20,0, Magnes. sulfuric. 100,0, Extr. Trifolii, Extr. Primul. ver., Extr. Junip., Extr. Liquir. āā 5,0, Sacch. 50,0, Spiritus 100,0, Vinum ad 1000,0. Nach Kochs ist es ein etwa 10% A. enthaltender, mit etwas Zucker versetzter, weniger Auszug verschiedener pflanzlicher, u. a. emodinhaltiger, nicht starkwirkender Drogen, der etwa 10% Bittersalz gel. enthält. *Fabr.:* Dr. A. Steiner & Schulze, Braunschweig.

Fumiform-Tabletten enthalten nach H. Floetz gereinigten Asphält, sowie in geringen Mengen Myrrhen- und Benzoeharz.

Anw. in Dampfform gegen Tuberkulose und Keuchhusten. Verdampfung geschieht in besonderen Apparaten in geschlossenen Räumen, in denen sich die Patienten aufhalten. *Fabr.:* Dr. E. Ritsert, Frankfurt a. M.

Fundal s. Concordia medica.

Furunculin, trockenes Bierhefepräparat (s. auch Faex medicinalis), hergestellt nach dem Verfahren von H. de Pury. *Anw.* bei allgemeiner Furunculosis, Hautfinnen, Milchgrind, Ekzema (namentlich gastrischen Ursprungs), Dyspepsie usw. *Fabr.:* Akt.-Ges. La Zyma, Aigle (Schweiz) und St. Ludwig (Elsaß).

Gadiol ist ein wohlschmeckender Lebertran. *Fabr.:* Vial u. Uhlmann, Frankfurt a. M.

Gadol, 50% ig., haltbare Lebertranemulsion mit angenehmem Geschmack. *Fabr.:* Reitmeister & Mäusert, Leipzig.

Gadose ist eine Salbengrundlage aus Dorschleberfett und Wollfett. *Fabr.:* J. E. Stroschein, Berlin SO 36.

Gaduol s. Morrhuol.

Galactochloral, Galactochloralose, eine der Chloralose (s. d.) ähnliche Verb. von Chloral mit Galactose. Glänzende, in W. und Ä. unl., in A. l. Blättchen. *Anw.* in Dosen von 0,1—1,0 g als Hypnotikum.

Vorsichtig aufzubewahren.

Galactogen, Caseinnährpräparat von Thiele & Holzhausen, Barleben.

Galega officinalis. Herba Galegae, in der Volksmedizin hin und wieder als Galactagogum angewendet in Form von Infusionen 10 : 200 eßlöffelweise, seltener als trockenes wss. Extrakt. An Stelle dieser unzweckmäßigen Arzneiformen wurden folgende Präparate empfohlen:

Extractum Galegae aquos. siccum, aus dem ganzen, frisch gesammelten und getrockneten Kraute. *Dosis:* 2—4 mal täglich 0,5—1,0 g in Form von Sirup, Mixtur oder Pastillen.

Extractum fluidum Galegae 1:1. Nach Art der Fluidextrakte durch Perkolation mit Spiritus dilutus bereitet.

Sirupus Galegae: Extract. Galegae fluid. 15 ccm, Sirup. simpl. 105 ccm, Ol. Foeniculi 1 ccm.

Galegol, aus Galega officinalis (Papilionaceae) durch Extraktion, Eindampfen des erhaltenen Extraktes und Granulieren mit Milchzucker gewonnen. Braune, in W. ll. Granula von angenehmem Geschmack. Galaktagogum. *Fabr.:* Laboratorium Dr. K. Fragner, Prag.

Gallacetophenon, Gallactophenon, Trioxyacetophenon, Alizaringelb, Methylketo-Trioxybenzol, $CH_3 \cdot CO \cdot C_6H_2(OH)_3$, durch Einw. von Eg. und Chlorzink auf Pyrogallol erhalten. Schmutzig fleischfarbiges, bei 170° schm., in h. W., A. und Glyzerin l. Plv. Wirkt gegen Mikroorganismen stark antiseptisch, ist aber, im Gegensatz zum Pyrogallol, verhältnismäßig ungiftig. *Anw.* in 10% ig. Salben bei Psoriasis empfohlen. *Fabr.:* Badische Anilin- und Sodafabrik, Ludwigshafen a. Rh.

Vor Licht geschützt aufzubewahren.

Gallal, Aluminium subgallicum, basisch gallussaure Tonerde, durch Fällung einer Aluminiumsalzlsg. mit gallussaurem Natrium erhalten. Amorphes, braunes, in W. unl. Plv., l. in Salzs., verd. Schwefels. und in Weins. *Anw.* als Desinfiziens bei Ozaena. *Fabr.:* Chem. Fabrik J. D. Riedel, Berlin-Britz.

Gallanilid s. Gallanol.

Gallanol, Gallussäureanilid, Gallinol, Gallanilid, $C_6H_5 \cdot NH \cdot CO \cdot C_6H_2(OH)_3 + 2\,H_2O$, entsteht beim Erhitzen von Gallussäure mit Anilin auf 150°. Farblose, bei 205° schm., in h. W., Ä. und A. l. Kristalle. *Anw.* als wenig giftiger Ersatz des zu stark reduzierenden Pyrogallols bei Hautkrankheiten. Auf Wunden reizt es. In alkoh. Lsg. zur Desinfektion der Hände der Operateure, in Salben 1 : 30—1 : 40 bei Psoriasis und Ekzemen, ebenso in alkoh. Lsgg. oder als Streuplv. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Vor Licht geschützt aufzubewahren.

Gallicin, Gallussäuremethylester, $C_6H_2(OH)_3 \cdot COO \cdot CH_3$, durch Erwärmen einer methylalkoh. Lsg. von Gallussäure oder Tannin mit Salzsäuregas dargestellt. In h. W., A. und Ä. l. Kristalle. F. 202°. *Anw.* als Antiseptikum bei Augenkrankheiten, wie Conjunctivitis, in Pulverform aufgestäubt. *Fabr.:* Sandoz & Co., Basel.

Gallinol s. Gallanol.

Gallisan sind 0,25 g schwere Tabl., die Ovogal (s. d.) 0,075, Extr. rhei 0,025, Sal. Hunj. Jan. 0,075, Amidobenzoes.-äthylester 0,013, Sacch. ad 0,25 enthalten sollen. *Anw.* gegen Leber- und Gallensteinleiden. *Fabr.:* K. Schäfer, Chem. Fabrik Frankonia, Frankfurt a. M.

Gallisol, Gallensteinmittel. *Zus.* nach den Angaben des Erfinders: Schwefelleber, Rizinusöl, Spiritus und Pfefferminzöl. *Fabr.:* Louis Lasson, Berlin NW.

Gallobromol, Dibromgallussäure, $C_6Br_2(OH)_3 \cdot COOH$,

durch Zusammenreiben von 1 T. Gallussäure mit 2,5 T. Brom und darauffolgendes Umkristallisieren aus W. dargestellt. Farblose, in A. und Ä. l. Kristalle. F. 140—150°. *Anw.* innerlich als Ersatz der Alkalibromide in Tagesgaben von 2—3 g in wss. Lsg. mit einem säuerlichen Sirup, äußerlich in 1—4% ig. Lsg. zu Einspritzungen bei Gonorrhöe und Umschlägen bei Ekzem. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Galloformin, $C_6H_2(OH)_3COOH \cdot (CH_2)_6N_4$, entsteht aus Gallussäure und Hexamethylentetramin. Harte, stark lichtbrechende Nadeln, wl. in k. W., A., Ä. und Glyzerin. Lsgg. dürfen nur in der Kälte bereitet werden. *Anw.* innerlich bei Haematurie, Albuminurie und Cystitis, äußerlich bei Hautkrankheiten. *Fabr.:* Dr. G. F. Henning, Berlin SW.

Gallogen, Ellagsäure, $C_{14}H_6O_8$. Gelbes, geruch- und geschmackl. Plv., unl. in allen Fll. saurer oder neutraler Natur, l. bis 2% in alkal. Fll. Lsgg. zeigen alle Gerbsäurerkk. *Anw.* als Darmadstringens. *Dosis:* für Kinder 0,3—0,5 g, für Erwachsene 1 g 3—5 mal täglich, am besten in Kochsalzlsg.

Ellagsäure wird als Nebenprodukt bei der Fabrikation der Gallussäure erhalten oder direkt aus gerbstoffhaltigen Rohstoffen (Dividivi, Algarobilla usw.) erhalten. (D. R.-P. 137 033 und 137 034.) *Fabr.:* Dr. Ad. Heinemann, Eberswalde.

Gallussäureanilid s. Gallanol.

Gallussäuremethylester s. Gallicin.

Galyl soll nach Monneyrat ein Tetraoxy-diphosphor-amino-diarsenobenzen sein. Gehalt an As 35,5% und an P 7,2%. Gelbes, in W. unl., in verd. Sodalsg. ll. Plv. Englisch-französisches Ersatzmittel für Salvarsan.

Gasterin, Magensaft von Hunden nach Frémont. *Anw.* als Mittel zur künstlichen Verdauung.

Gasterogen, ein Appetit und Verdauung anregendes Mittel, enthält Hundemagensaft. Wird auch mit Zusätzen von 5% Rad. Rhei oder 5% Cort. Chin. oder 10% Cort. Condurango geliefert. *Fabr.:* Chem. Laborat. Weydenberg, Berlin NW 21.

Gastricin nach J. Traub, Gemisch aus Ammon. carb., Ammon. chlorat āā 1,0, Kal. bitartar. 6,0, Tartar. natronat. 2,0, Lapid. Cancror. 5,0, Magnes. carbon. 3,0, Magnes. citr. 10,0, Magnes. lact. 5,0, Natr. chlorat., Natr. sulf. āā 3,0, Natr. bicarb. 60,0. *Anw.* bei Magenerkrankungen.

Gastrin-Magentabletten. *Zus.:* Lindenkohle, Magnesiumkarbonat und Sagradarinde zu gleichen T. *Anw.* bei Magenleiden. *Fabr.:* Apotheker Kurtzwig, Berlin N 21.

Gastrosan s. Bismutum bisalicylicum.

Gastrosot, als Pepsin-Salzsäure-Eiweißverb. bezeichnet, soll in 10 T. 1 T. Pepsin und 1 T. an Eiweiß gebundene Salzsäure enthalten. *Anw.* an Stelle von Pepsinwein 2—3 mal täglich 0,25 bis 0,5 g nach den Mahlzeiten. *Fabr.:* J. E. Stroschein, Berlin SO 36.

Gasu-Basu s. Nervocidin.

Gaudafil, ein Ersatzmittel für Silk, ist ein guttaperchaähnliches Präparat, das in Wasser gekocht und im Dampfstrom sterilisiert werden kann, ohne seine Durchsichtigkeit, Glätte und Festigkeit zu verlieren. *Bezugsquelle:* Herm. Katsch, München.

Gaudanin, sterile Paragummilsg. in Formalinbenzin mit Jod. *Anw.* bei Operationen zum Überziehen der Haut. *Fabr.:* Zieger und Wiegand, Leipzig.

Gelanthum, Hautfirnis aus gleichen T. Gelatine und Traganth, unter Zusatz einer Mischung gleicher T. Glyzerin und Rosenwasser, nebst etwas Thymol. *Fabr.:* Apotheker W. Mielck, Hamburg.

Gelastoid-Präparate, aus Gelastoidmasse (wahrscheinlich zur Hauptsache aus keimfreiem Gelatineleim bestehend) hergestellte, elastisch-medikamentöse Präparate wie Vaginalkugeln, Bougies und Suppositorien. *Fabr.:* Apotheke zur Austria, Wien.

Gelatina sterilisata „Merck", Gelatineinjektion. Sterilisierte Lsg. von aus frischem Material (Kalbsfüßen) unter besonderen aseptischen Kautelen bereiteter Gelatine in zugeschmolzenen Glasröhren à 100 g. *Anw.* als Hämostatikum. Man injiziert von der auf Blutwärme gebrachten Lsg. bei Epistaxis 20—40 ccm in die Nasenhöhlung, bei Aneurysmen, zur Stillung cholämischer Blutungen, bei Variola haemorrhagica usw. 200 ccm subkutan in die Lumbargegend. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Gelatosesilber s. Albargin.

Gelina Digitalis, Digitalisleim, nach M. Herz durch Mazerieren titrierter Digitalisblätter mit erhitzter Gelatinelsg. oder h. W. und nachträglichem Gelatinezusatz erhalten. Der Leim, dessen Härte durch Wasserentziehung erhöht und der durch Glyzerinzusatz geschmeidig gemacht werden kann, wird nach dem Erkalten in Bohnenform gepreßt und mit Formaldehyd gehärtet. Jede Bohne entspricht 0,05 g Digitalisblätter. In ähnlicher Weise wird auch Gelina Strophanthi gewonnen. *Vorsichtig* aufzubewahren.

Gelina Strophanthi s. Gelina Digitalis.

Gelocal-Kapseln, Gelodurat-Kapseln (s. Capsulae Geloduratae), mit je Kaliumjodid 0,2 oder 0,5 und Quecksilberjodid

0,002 oder 0,005. *Anw.* bei Syphilis. *Fabr.:* G. Pohl, Schönbaum b. Danzig.

Geloduratkapseln s. Capsulae geloduratae.

Gelonida, Tabl., welche als Grundsubstanz Formaldehydgelatine enthalten und sich durch schnelle Zerfallbarkeit auszeichnen. Gelonida Aluminii subacetici Nr. I enthalten Aluminiumsulfat neben Aluminiumsubacetat. Nr. II sind technisch sulfatfrei und Nr. III enthalten einen Zusatz von 0,1 g Phenolphthalein. Gelonida antineuralgica enthalten pro dosi 0,01 g Codeinphosphat, 0,25 g Phenacetin sowie 0,25 g Acetylsalizylsäure. *Anw.* bei Nervenleiden, Rheumatismus und Influenza. Gelonida antipyretica enthalten Phenyldimethylpyrazolon und Coffein. Gelonida stomachica enthalten 0,005 g Belladonnaextrakt, 0,15 g basisches Wismutnitrat und 0,15 g gebrannte Magnesia. *Fabr.:* Goedecke & Co, Leipzig und Berlin.

Gelopol sind Geloduratkapseln mit je 0,3 g Phenylcinchoninsäure (Atophan). *Anw.* als Gichtmittel. *Fabr.:* G. Pohl, Schönbaum b. Danzig.

Gelose wird der aktive Bestandteil der aus Agar-Agar gewonnenen Nährgelatine genannt.

Gelsemin, das Resinoid aus der Wurzel von Gelsemium sempervirens (nicht mit Gelseminin zu verwechseln!). Bräunliches, in A. l. Plv. *Anw.* bei Fieber, Dysenterie, Rheumatismus, Dysmenorrhöe, Neuralgie, Epilepsie, Chorea usw. *Dosis:* 0,005—0,05 g mehrmals täglich. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Vorsichtig aufzubewahren.

Gelseminin, Alkaloid aus dem Rhizom von Gelsemium sempervirens, $C_{22}H_{26}N_2O_3$. (?) Weiße, in W., A., Ä. und Chlf. l. Kristalle. F. 158—160°. *Anw.* als Antineuralgikum und Antispasmodikum bei Neuralgie, Rheumatismus und Dismenorrhöe. *Dosis:* 0,0005 bis 0,002 g mehrmals täglich. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Maximaldosis: 0,002 g pro dosi, 0,01 g pro die.

Sehr vorsichtig aufzubewahren.

Gentianin, das bittere Prinzip aus Radix Gentianae. Braunes, in A. l. Extrakt. *Anw.* als Tonikum bei Dyspepsie, Hysterie und Schwächezuständen. *Dosis:* 0,25—1,0 g mehrmals täglich. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Geoform s. Guajaform.

Geosot, Guajacolum valerianicum, Valeryl-Guajakol, $C_6H_4(OCH_3)O \cdot CO \cdot C_4H_9$, Guajakolester der Valeriansäure. *Darst.:* 5 T. Guajakol werden mit $7\frac{1}{2}$ T. Valeryl-

chlorid vermengt und langsam erwärmt, bis die M. ins Sieden gerät, und zwar zuerst auf dem Wasserbade, zuletzt auf freier Flamme, bis die Salzsäureentwicklung aufgehört hat. Alsdann wird mit 3% ig. Natronlsg. gewaschen, mit Bzl. aufgenommen, vom Lösungsmittel befreit und getrocknet. Die physikalischen und chemischen Eigenschaften entsprechen in der Hauptsache denen des analogen Kreosotesters (s. Eosot). Kp.$_{760}$ ca. 260°. *Anw.* bei Lungentuberkulose sowie als Darmdesinfiziens usw. *Dosis:* für Erwachsene 0,6—1,8 g pro die, bei akuten Affektionen bis 3,6 g pro die, ebenso zur Darmdesinfizierung usw. Bei Kindern je nach dem Alter 3—5 mal 2—15 Tropfen in Schleim usw. *Fabr.:* Berliner Capsules-Fabrik J. Lehmann, Berlin.

Gicht- und Rheumatismusmittel der Chem. Fabrik Falkenberg, Falkenberg-Grünau b. Berlin.

Piperazinwasser (Gichtwasser I) enthält: Piperacinum purum 1,0 in Aqua carb. 600,0. Gegen Gicht, Nierengrieß, Blasensteine usw.

Piperazin-Phenocoll-Lithionwasser (Gichtwasser II) enthält: Piperacinum purum 1,0, Phenocollum purum 2,0, Lithium carb. purum 0,1, Aqua carb. 600,0. Gicht, Nierengrieß, Nieren- und Blasensteine heilend und schmerzstillend wirkend.

Piperazin-Lithionwasser (Gichtwasser III) enthält: Piperacinum purum 1,0, Lithium carb. purum 0,1, Aqua carb. 600,0. Gegen schmerzlose Gicht, Nierengrieß, Blasensteine und zur Vorbeuge usw.

Phenocollwasser I (Rheumatismuswasser I) enthält: Phenocollum purum 1,3, Phenocollum salicylicum 0,5, Phenocollum aceticum 0,2, Aqua carb. 600,0. *Anw.* bei leichteren Fällen des chronischen Gelenkrheumatismus, Muskelrheumatismus usw.

Phenocollwasser II (Rheumatismuswasser II) enthält: Phenocollum purum 2,6, Phenocollum salicylicum 1,0, Phenocollum aceticum 0,4, Aqua carb. 600,0. *Anw.* bei akutem schwerem chronischem Gelenkrheumatismus und akut auftretenden rheumatoiden Leiden.

Pinocapsinfluid zum äußerlichen Gebrauch enthält in 100 T.: Ol. Pini silv., Liqu. Ammon. caust. āā 10 T., Fruct. Capsic. ann. 20 T., Alcohol methyl. pur. 50 T., Äther pur. 5 T., Camphor. 3 T., Ol. aether. (Rosmar., Thymi, Lavand. usw.) 2 T.

Falkenberger Kräutermischung, Abführmittel, enthält: Frangula, Cascar. sagrad., Fol. Senn. āā 20, Flor.

Malv. vulg., Flor. Calendul., Fol. Menth. pip. āā 5, Rhiz. Gramin, Rad. Liquiritiae āā 10.

Gichtwasser von Apotheker Dr. A. Voswinkel, Berlin W, ist ein kohlensaures W. mit etwa 1% chinasaurem Piperazin.

Girhenbin-Tabletten sollen die wirksamen Bestandteile der „Betulaceen, Hamameliden, ferner Kastanie und Rad. Liquiritiae" enthalten. Gichtmittel. *Fabr.:* Girhenbin-Ges. m. b. H., Berlin-Lichtenberg.

Girna, grün gefärbte Fl., die Auszüge aus verschiedenen Pflanzen, darunter Caps. burs. pastor., Rheum, Valeriana, Achillea u. a., enthalten soll. Nach der Untersuchung von C. Mannich handelt es sich um eine durch einen Teerfarbstoff grüngefärbte Lsg., die 5% A., etwa 37% Rohrzucker und eine geringe Menge eines nicht näher zu charakterisierenden Bitterstoffes enthält. Rhabarberbestandteile waren nicht nachweisbar. Das Präparat wurde gegen Gicht angepriesen. *Fabr.:* Stettiner Handelsges. m. b. H., Stettin.

Gisa-Puder, feines weißes, veilchenartig riechendes Plv. aus Bol. alb., Magnes. carbon. und Calc. carbon. *Anw.* als Streuplv. Mit Thymol- und Paraformaldehyd als Thymoloform im Handel, als Fußstreuplv. *Fabr.:* H. Hauck, Amberg.

Givasanpaste, zur Mundpflege bei Quecksilberkuren, enthält Hexamethylentetramin. *Fabr.:* J. D. Riedel Akt.-Ges., Berlin-Britz.

Glandole sind besonders hergestellte, haltbare und keimfreie, von Eiweiß und Lipoiden befreite Präparate aus innersekretorischen Organen. *Anw.* wie die bisher benutzten Organpräparate. *Fabr.:* Chem. Werke Grenzach A. G., Grenzach.

Epiglandol: wss. Extrakt aus der Epiphyse; 1 ccm oder 1 Tabl. = 0,2 g frischer Drüse.

Luteoglandol: wss. steriles Extrakt aus Corpus luteum. 1 ccm oder 1 Tabl. = 1 g frischer Drüse.

Ovoglandol: aus Ovarien; 1 ccm oder 1 Tabl. = 1 g frischer Drüse.

Testiglandol: aus Stierhoden; fast geruchl. und geschmackl. 1 ccm oder 1 Tabl. = 4 g frischem Hoden.

Thyreoglandol: aus Schilddrüse. 1 ccm oder 1 Tabl. = 1 g Drüse.

Glanduovin, Extractum ovariale, von Eiweiß befreiter Auszug aus tierischen Eierstöcken. 1 ccm = 1,0 g frisches Ovarium. Ampullen. *Anw.* subkutan bei Beschwerden des Klimakteriums usw. *Fabr.:* Dr. Max Haase u. Co. G. m. b. H., Berlin (1913).

Glanduitrin, Hypophysenextrakt in Ampullen (s. auch Pituglandol und Pituitrin) 1 ccm = 0,2 g frischer Infundibularsubstanz. *Fabr.:* Gideon Richter, Budapest.

Glandulae pituitariae, prostaticae, suprarenales, Thymi, Thyreoideae s. Organpräparate.

Glandulen, Organpräparat zur Behandlung der Lungentuberkulose in Tabl. zu 0,25 g (= je 0,05 g frischer Bronchialdrüse). *Darst.* nach D. R.-P. 95 193: Bronchialdrüsen, vorzugsweise von Schafen, werden mit W. oder A. extrahiert. Aus dem Extrakt wird die wirksame Substanz (Glandulen) mit SS. ausgefällt, gewaschen und getrocknet und das erhaltene Prod. gewünschten Falles mit Milchzucker vermischt und zu Tabl. komprimiert. *Fabr.:* Hofmann Nachf., Meerane i. S.

Glandulohypophysol s. Hypophysispräparate Poehl.

Glidin (Glidine), Lecithin-Eiweiß, Dr. Klopfers Weizeneiweiß oder Weizenmehlextrakt. Geschmack- und geruchl. Plv., welches in W. und wss. Fll. aufquillt. *Darst.:* Weizenmehl wird unter Zusatz von W. zu einer dickfl., salbenartigen M. verarbeitet, letztere wird zentrifugiert, wobei die schwerere Stärke gegen den Trommelmantel getrieben, an diesen sich in dichter Schicht anlegt, während das das Eiweiß und die Nährsalze enthaltende Weizenmehlextrakt im Innenraum der Trommel zurückbleibt. Letzteres wird im Vakuum getrocknet. Leicht verdauliches Kraftsuppenmehl zur Ernährung von heruntergekommenen Personen und Kindern. *Anw.* ferner zur Darst. von Diabetikerbrot, Suppen, Konserven u. dgl. Erwachsene nehmen 2—3, Kinder 1 Eßlöffel voll täglich. *Fabr.:* Dr. Volkmar Klopfer, Dresden-Leubnitz.

Globularin, $C_{15}H_{20}O_8$, Alkaloid aus den Blättern von Globularia alypum und vulgaris, wirkt ähnlich dem Coffein auf das Herz und Nervensystem.

Vorsichtig aufzubewahren.

Glonoin s. Nitroglyzerin.

Glutannin, Tanninpflanzeneiweißverb., Plv. oder Tabl. zu 0,3 g. *Anw.* als reizloses Mittel gegen Diarrhöe in Dosen von 3—5 mal täglich 2—3 Tabl. *Fabr.:* Chem. techn. Labor. Dr. Israel Roos, Frankfurt a. M.

Glutannol, Verb. von pflanzlichem Fibrin mit Gerbsäure, unl. im Magensaft, ll. im Darmsaft. *Anw.* als Darmadstringens bei Ruhr, Darmtuberkulose, besonders beim Brechdurchfall der Kinder. Erwachsene nehmen 0,25—1 g, Kinder 0,25—0,5 g in Plvv. oder schleimigen Schüttelmixturen. Im Bedarfsfall

kann die Gabe auf einen Teelöffel voll gesteigert werden. *Fabr.:* Dr. R. Hundhausen, Hamm i. W.

Glutektone, Leimstifte, enthalten Glyzerinleim mit Zusätzen von Alpha-Eigon, Zinkoxyd, Salizylsäure oder Ichthyol. Zum Gebrauche wird die zu behandelnde Hautstelle mit einem feuchten Schwamme genäßt und dann mit dem Glutekton so lange gerieben, bis sich ein dünner Überzug einer Leimdecke gebildet hat. *Anw.* bei Ekzemen. *Fabr.:* Chemische Fabrik Helfenberg Akt.-Ges. vormals E. Dieterich, Helfenberg.

Glutin-Pepton-Sublimat, Hydrargyrum glutinopeptonatum hydrochloricum, Hydrargyrum peptonatum Paal. Doppelverb. aus Sublimat und salzsaurem Glutinpepton (Leimpepton). *Handelsform:* Gelbe Fl. mit 1% $HgCl_2$ *Anw.* bei Syphilis in Dosen von je 1 ccm (= 0,01 g Sublimat). Zu einer erfolgreichen Kur braucht man 20 Injektionen *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Sehr vorsichtig aufzubewahren.

Glutinum ceratum s. Schleichs Präparate.

Glutoform s. Glutose.

Glutoidkapseln, durch Formaldehyd gehärtete Gelatinekapseln, in drei Härtegraden von verschiedener Widerstandsfähigkeit gegen Pepsin-Salzsäure. *Anw.* für therapeutische Zwecke, wenn die Arzneisubstanzen vor der Einw. des Magensaftes geschützt werden sollen, oder für antiseptisch wirkende Stoffe, welche ihre Wrkg. erst im Darm entfalten sollen. Zu diagnostischen Zwecken (mit Jodoform gefüllt), um den Zeitpunkt des Eintritts der Jodreaktion im Speichel oder in ausgeheberten Speisen die Magenemotilität zu kontrollieren. *Fabr.:* C. Fr. Hausmann, St. Gallen.

Glutol, Glutoform, Formaldehydgelatine. *Darst.:* 500 g Gelatine werden in 375 g W. gel., man gibt 25 Tropfen Formaldehydlsg. zu, gießt die M. aus und trocknet in einem geschlossenen Kasten, in welchem sich ein mit Formalin getränkter Wattebausch befindet, über Ätzkalk so weit, daß man eine plastische M. erhält. In diesem Zustand zerkleinert man das Präparat durch Reiben im Mörser und trocknet dann vollständig. Patentiert. Gröbliches, weißes Plv., in W. beim Erhitzen unter Druck l.; Lsg. gelatiniert beim Erkalten. *Anw.* als Formaldehyd abspaltendes Trockenantiseptikum auf Wunden. *Fabr.:* Chem. Fabrik auf Aktien vorm. E. Schering, Berlin.

Gluton, in W. l., nicht gelatinierendes Leimpräparat aus Gelatine. Zur Lsg. wird mit k. W. angerieben und dann schwach

erwärmt. *Anw.* bei Diabetes und anderen Krankheiten als stark eiweißsparendes Nährmittel. *Tagesdosis:* 40 g. *Fabr.:* Akt.-Ges. für Anilinfabrikation, Berlin SO.

Glutubes, Deckelkapseln (Capsulae operculatae) aus Kleber, unl. im Magen. *Anw.* zum Einhüllen solcher Medikamente, die erst im Darm zur Wrkg. gelangen sollen.

Glycasine, Gleitmasse zum Schlüpfrigmachen der Finger und ärztlicher Instrumente aus stearinsauren Alkal. und Glyzerin. Pikrasine ist Glycasine mit 2% Pikrinsäure. Tubenpackung. *Anw.* bei Verbrennungen, Ekzem, Furunkulose, Ulcus cruris (1915). *Fabr.:* Chem. Fabr. P. Beiersdorf u. Co., Hamburg.

Glycerinum salicylicum s. Glycosal.

Glycerinosa ist ein Glyzerinersatz aus Chlorcalcium, Kaliumlaktat und Pflanzenschleim in wss. Lsg. *Anw.* als Kosmetikum zur Hautpflege. *Fabr.:* Merz u. Co., Frankfurt a. M.

Glycinal, Glyzerinersatz, enthält Dipyridinbetain-Chlornatrium und D.-Chlorcalcium; farblos und gerl., neutrale Fl., stark hygroskopisch, mit W. und A. in jedem Verhältnis mischbar. D. 1,28. Mischbar mit Salizylsäure, Tannin, Alkaloiden, Kupfer- und Zinksulfat, weingeistigem Perubalsam, Teerlsgg.; erzeugt Fällungen mit Silbernitrat, kohlensauren und Ätzalkal., Bleiessig, Ichthyol, Tumenolammonium. *Fabr.:* L. Cassella u. Co., Frankfurt a. M.

Glycirenan, Lsg. von 1,0 Epirenan in Mischung von 750,0 W. und 250,0 Glyzerin. *Anw.* zu Einatmungen mittels Vernebelungsapparat. *Fabr.:* Kaiser-Friedrich-Apotheke, Berlin.

Glycobacter-Tabletten Dr. Klebs sollen den aus stärkehaltigen Stoffen Zucker abspaltenden Bazillus Glycobacter Metschnikoff enthalten. *Anw.* zur Ergänzung der Yoghurtkur. *Fabr.:* Dr. Ernst Klebs, München.

Glycobrom. Weißes, amorphes, geschmackl. Plv., unl. in W., swl. in A. Bromgehalt ca. 50%. *Anw.* als langsam und schwach wirkendes Brompräparat. *Fabr.:* Richter, Budapest (1913).

Glycocithin, Lecithin-Schokoladetabl. mit je 0,1 g Lecithin. *Fabr.:* Dr. H. Müller & Co., Berlin C 19.

Glycoformal, Mischung von 75 T. Formaldehydlsg., 15 T. W. und 10 T. Glyzerin. Antiseptikum. *Fabr.:* Lingner & Kraft, Dresden.

Glycogen, „tierische Stärke". Inhaltstoff der Leber, des Muskels (besonders des Pferdefleisches), des Blutes usw., auch in Hefe und vielen Pilzen. $(C_6H_{10}O_5)_n$. Weißes, geruch- und ge-

schmackl. Plv., l. in W., unl. in A. *Anw.* nach J. de Nittis bei subkutan zur Bekämpfung von Infektionskrankheiten besonders Kachexie, Tuberkulose, Scharlach, Neurasthenie, Überanstrengung usw. *Dosis:* täglich etwa 0,07—0,16 g auch per Klysma.

Glycogenal, dem Glycogen (s. d.) verwandter Körper, in W. ll. gelbes Plv. *Anw.* als Tonikum und Bactericidum bei Tuberkulose, eitrigen Geschwüren, Typhus, Wochenbettfieber, Scharlach usw. *Dosis:* innerlich 0,3—0,5 g 2 mal täglich, subkutan 0,04 g in W. gel., per Klysma: Glycogenal 2,0, Ammon. carbonic. 0,5, Aqua 50,0. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Glycoheptonsäurelacton s. Hediosit.

Glycomekon ist eine Vereinigung von Glycopon und Landopan (s. d.). Es enthält daher die Haupt- und Nebenalkaloide des Opiums, gebunden an Mekon- und Glyzerinphosphorsäure. Das Präparat ist gut wasserlöslich und frei von unliebsamen Nebenwrkgg. *Anw.* als schmerzstillendes und schlafmachendes Mittel. *Fabr.:* Temmler-Werke.

Glycophal s. Sirupus glycerophosphoricus comp.

Glycopon ist ein Pantoponersatz, der die Opiumbasen in Form der Glyzerophosphate in 10% ig. Lsg. enthält. *Anw.* innerlich 0,01 g 2—6 mal täglich, oder subkutan 1—2 ccm der Verdünnung 1 + 4; in Stuhlzäpfchen 0,02 g. Verdünnungen sollen 5% A. und 15% Glyzerin zugesetzt werden. *Fabr.:* Chem. Fabrik Nassovia, Wiesbaden.

Glycosal, Aether glycerino-salicylicus, Glycerinum salicylicum, Salizylsäureglyzerinester, $C_6H_4OH \cdot COO \cdot C_3H_5(HO)_2$. Weißes Kristallplv., in k. W. zu etwa 1%, in h. W. und A. ll., weniger ll. in Ä. und Chlf. F. 71°. Mit Glyzerin mischbar; von Alkal. und kohlensauren Alkal. wird der Ester sehr leicht verseift. *Anw.* an Stelle anderer Salizylate, da es vor diesen den Vorzug besitzt, den Magen weit weniger zu belästigen und nur selten Ohrensausen hervorzurufen. *Nebenwirkungen:* Bei reichlichen Einpinselungen zuweilen starke Schweißausbrüche, außerdem Hautjucken, Schwindelgefühl, Kopfschmerzen und Brechneigung. *Darst.* nach D. R.-P. 126 311 und 127 139: Man läßt auf Gemische von Salizylsäure und Glyzerin Mineralsäuren, resp. saure Salze oder Ester oder organische Sulfosäuren in einer der angewendeten Salizylsäuremenge höchstens äquivalenten Menge einwirken. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Glykotan ist ein Ersatz für Glyzerinmilch, die als Grundmasse eine Benzoesäureemulsion enthalten soll.

Goldhammer-Pillen enthalten je Bismut. salicyl. 0,1, Ol. Menth. Mitch. 0,07, Rad. Rhei, Fr. Carvi 0,03, Carbo veg. 0,04, Extr. Gent. 0,05, Gelatin. 0,02. *Anw.* als Darmdesinfiziens. *Bezugsquelle:* Engel-Apotheke F. Augserger, Straßburg i. E.

Hausmann, A.-G., St. Gallen, bringt als Ersatz sogenannte Pilulae keratoidatae in den Handel aus je Bismut. salicyl. 0,1, Carbo 0,1, Ol. Menth. pip. 0,05, Magnes. ust. 0,06.

Gomenol, ätherisches Öl von Melaleuca viridiflora, Myrtaceae. *Anw.* bei Lungentuberkulose und Erkrankungen der Atmungsorgane zu 0,25 g in Kapseln (täglich 4—10 Stück), ferner bei Rheumatismus und Nervenschmerzen und als 2%ige Einspritzung bei Blasenentzündung. *Fabr.:* Schimmel & Co., Miltitz b. Leipzig.

Gonargin, aus verschiedenen, zur aktiven Immunisierung besonders geeigneten, jungen Gonokokkenkulturen hergestellte Vaccine mit 0,5 % Phenol als Konservierungsmittel in kleinen Fläschchen oder Ampullen zu 1 ccm in verschiedenen Stärken. *Anw.* intramuskulär bei Gonorrhöe. *Fabr.:* Farbwerke vorm. Meister Lucius und Brüning, Höchst a. M.

Gonaromat Taeschner, gehärtete, erst im Duodenum l. Kapseln mit ca. 94% Oleum Santali, sowie Oleum Macidis, Chamomillae, Cinnamomi, Menthae piperitae und Oleum Carypophyllorum. Antigonorrhoicum. *Fabr.:* Kommandanten-Apotheke E. Taeschner, Berlin.

Gonojodin, Onotoxin, angeblich ca. 1,5% teils freies, teils organisch gebundenes Jod enthaltende, klare, dunkelbraune Fl. *Anw.* zu Einspritzungen bei Gonorrhoe. *Fabr.:* Laboratorium für Therapie G. m. b. H., Dresden-A.

Gonoktein werden Kapseln Prager Herkunft genannt, die Kawa-Kawa, Cubeben, Gerbsäure, Wismut neben verschiedenen Grasarten enthalten sollen.

Gonorol, Santalol, alkoholische Bestandteile des Sandelöls aus der Gruppe der Sesquiterpene. *Darst.* nach dem französischen Patent 285 317. Das ätherische Öl des Sandelholzes wird mit Alkal. verseift und zur Trennung des Alkohols von allen Verunreinigungen und nichtalkoh. Verbb. durch Dest. unter vermindertem Drucke oder unter Anw. von überhitztem Wasserdampfe rektifiziert. Ungefärbtes Öl, dessen Geruch an den des Sandelöls erinnert, l. in 3 T. A. (70%). Kp. 303—306°, $D.^{15}$ 0,979—0,980. *Anw.* bei Gonorrhöe wie Sandelöl. *Fabr.:* Heine & Co., Leipzig.

Gonosan, Kawasantal. Grünlichgelbe, ölige durchscheinende, in A., Ä. und Chlf. l. Fl. von stark aromatischem Geruch, welche die aus der Wurzel von Piper methysticum (Kawa-Kawa) extrahierten pharmakodynamisch wirksamen Harze (α- und β-Harz) zu 20% in reinem ostindischen Sandelöl gel. enthält (D. R.-P. 185 330). *Handelsform:* Gelatinekapseln mit je 0,3 g. *Anw.* bei Gonorrhöe. *Dosis:* täglich etwa 8—10 Kapseln. *Fabr.:* J. D. Riedel A.-G., Berlin-Britz.

Als Ersatz für Gonosan werden vom holländischen Apothekerverein folgende Kapseln empfohlen: Resina Kawa-Kawa 0,05, Ol. Santali 0,25, Chlorophyll. 0,002 Misce et filtra. d. t. d. Nr. 50 in caps. gelatinos.

Gonostyli, Urethral-Stäbchen aus Dextrin, Zucker und Stärke mit verschiedenen Arzneimitteln, wie Argonin, Protargol, Ichthyol, Zincum sulfuricum usw. *Anw.* bei Gonorrhöe an Stelle der Einspritzungen. *Fabr.:* P. Beiersdorf & Co., Hamburg.

Gonotoxin und Gonokokkenserum hat de Christmas im Institut Pasteur dargestellt. Mit Hilfe von blennorrhagischem Eiter legte er auf koaguliertem Kaninchenserum Kulturen des Neißerschen Gonokokkus an, die sich innerhalb 12 Stunden gut entwickelten und nach einmaligem Überimpfen rein erhalten wurden. In größeren Kulturen durch Überpflanzen in Ascitesfl., die mit peptonisierter Bouillon und etwas Glykose versetzt worden war, erhalten, sammelte sich ein giftiges Prinzip, das Gonotoxin an. Durch Eindampfen und Aufnehmen des Rückstandes mit Glyzerin erhielt Verf. eine für Kaninchen stark giftige Lsg., die er dann weiter zur Immunisierung von Ziegen verwendete. Das den Ziegen später entnommene Serum war imstande, die giftigen Wrkgg. des Gonotoxins auf den Organismus kleinerer Tiere vollkommen zu unterdrücken. Gonotoxin wird auch von der Firma Laboratorium für Therapie, Dresden-A., hergestellt.

Gorit, Calciumsuperoxyd. *Anw.* als Darmantiseptikum.

Graminin, Graminol, Serum gegen Heufieber. *Fabr.:* Serum-Laboratorium Ruete-Enoch, Hamburg. (S. Pollantin.)

Graminol s. Graminin.

Graminose-Brust-Sirup wird aus Karottenextrakt und Zucker, Graminose-Brust-Tabletten aus Karottenextrakt, Kakao und Zucker von der Chemischen Fabrik J. E. Stroschein, Berlin SO 36, hergestellt.

Gramonervin enthält im wesentlichen Butylchloralhydrat, Calciumglyzerinphosphat und Menthol. *Anw.* innerlich 0,2 g

mehrmals täglich gegen Heuschnupfen, Nervenschmerzen. *Fabr.:* Bohlig u. Rolle, Eisenach (1914).

Granugenol (granulierendes Wundöl K n o l l) ist ein nur teilweise gereinigtes Mineralöl besonderer Herkunft. Die unwirksamen Stoffe werden durch völlige Reinigung beseitigt, die Prüfung und Einstellung muß auf biologischem Wege geschehen. Das Öl enthält verschiedene, darunter teilweise hydrierte Kohlenwasserstoffe. Gelbes, eigenartig riechendes, in A. fast unl. Öl von neutraler Rk., von dem 70% zwischen 300—360° sieden. D. 0,88. *Anw.:* Granugenol fördert das Wachstum des Bindegewebes und wirkt granulationsbildend; es wird zur Heilung schlecht granulierender Wunden usw., die damit vollständig ausgegossen werden, empfohlen. *Fabr.:* Knoll u. Co., Ludwigshafen.

Granugenpaste enthält Zinkoxyd und Magnesiumkarbonat neben 50% Granugenol.

Gravidin, Fluidextrakt aus Fucus serratus. *Anw.* bei Erbrechen der Schwangeren. *Dosis:* 2 stündlich 10 Tropfen.

Grisalpillen gegen Gonorrhöe enthalten Sandelholzöl, Extr. Uvae Ursi spiss., Extr. Cubebar. und Hexamethylentetramin. *Fabr.:* Gustav E. Meyer, Hamburg 4 Grisal-Laboratorium.

Grotan, komplexe Verb. des Parachlormetakresols mit dem Natriumsalz desselben. Festes, gerl., nicht hygroskopisches Präparat in Tabl. zu 1,0 g. *Anw.* in 0,5—2%ig. Lsgg. als relativ ungiftiges und wirksames Desinfektionsmittel. *Fabr.:* Schülke & Mayr, Hamburg.

Guacamphol, G u a j a k o l k a m p h e r s ä u r e e s t e r, $C_8H_{14}(COO \cdot C_6H_4 \cdot O \cdot CH_3)_2$. In weißen Nadeln kristallisierende ger.- und geschmackl. Verb., unl. in W., ll. in h. A. und Chlf. Beim Kochen mit Natronlauge tritt intensiver Moschusgeruch auf, nach dem Übersättigen mit verdünnter Schwefelsäure Guajakolgeruch. F. bei 126—127°. *Anw.* bei Nachtschweiß und Diarrhöe der Phthisiker. Soll in Dosen von 0,2—1,0 g abends genommen werden und keinerlei Nebenwrkgg. zeigen. *Fabr.:* Dr. G. F. Henning, Berlin SW 48.

Guacetin s. Guajacetin.

Guaethol s. Äthacol.

Guajacetin, G u a c e t i n, b r e n z k a t e c h i n m o n o a c e t s a u r e s N a t r i u m, P h e n o x y a c e t s a u r e s N a t r i u m, $C_6H_4OH \cdot OCH_2COONa$. Weißes, gerl., in W. l. Plv. *Anw.* in Dosen von 0,5 g bei Lungentuberkulose. *Fabr.:* Dr. von Gember und Dr. Fehlhaber, Weißensee-Berlin.

Guajacolphosphal s. Phosphoguajakol.

Guajacolade, Guajakol-Haemacolade mit 5% Kal. sulfoguajacolicum. *Anw.* bei Tuberkulose. *Fabr.:* Fritz Sauer, Berlin W 30.

Guajakolum aethylenatum, $CH_3O \cdot C_6H_4O \cdot C_2H_4 \cdot OC_6H_4OCH_3$. Farbl., in W. wl., in A. ll. Kristallnadeln. F. 138—139°. *Anw.* bei Phthisis in gleicher Weise wie andere Guajakolderivate. *Dosis:* 0,5—1 g 2 mal täglich. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Vorsichtig aufzubewahren.

Guajacolum benzoicum s. Benzosol.

Guajacolum cinnamylicum s. Stryacol.

Guajacolum kakodylicum, Cacodyliacol, soll ein ausgezeichnetes Mittel gegen Tuberkulose sein. *Anw.* am besten in öliger oder wss. 5% ig. Lsg. subkutan, alle 2—3 Tage 1 ccm. Weiße, in W., A. Glyzerin und Alkoholäther, l., in reinem Ä. unl. Kristalle von der Formel $As(CH_3)_2(O_2(C_6H_4OCH_3)$ und schwach ätzendem Geschmack. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Sehr vorsichtig aufzubewahren.

Guajacolum phosphoricum, Phosphorsäureguajacylester, $(C_6H_4OOCH_3)_3PO$. Weißliches Kristallplv., l. in A., Chlf. und Aceton. F. 98°. *Anw.* und Dosierung wie Guajakol.

Vorsichtig aufzubewahren.

Guajacolum salicylicum s. Guajakolsalol.

Guajacolum tanno-cinnamylicum s. Guatannin.

Guajacolum valerianicum s. Geosot.

Guajacose, flüssige Guajakol-Somatose, enthält etwa 5% guajakolsulfosaures Calcium. *Anw.* bei Erkrankungen der Atmungsorgane. *Dosis:* 3—4 Teelöffel tagüber. *Fabr.:* Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.

Guajadol, Parajodguajacol, in W. wl. kristallinischer Körper, vereinigt die Wrkg. des Jods und Guajakols. *Anw.* in 1% ig. Glyzerinlsg. bei Diabetes, Lebercirrhose, Aortenaneurysma und Tuberkulose subkutan. *Fabr.:* Carlo Erba, Mailand.

Guajoform, Geoform, Guajakol- mit Formaldehydverb. Gelbes, geschmackl. Plv., das bei Aufbewahrung einen vanilleartigen Geruch annimmt, unl. in W. und Ä., l. in A. und Alkal. Es wirkt nicht giftig oder ätzend. *Anw.* als ungiftiges Guajakolpräparat. *Fabr.:* Dr. G. F. Henning, Berlin SW.

Guajakolglycerylester s. Guajamar.

Guajakol-Hämatose, Kombination von Arsen-Hämatose (s. d.) mit Guajakol. Klare, goldgelbe, stark gezuckerte aromatische Fl. mit angeblich 3,12% Guajakol und 0,01% Arsen. *Anw.* bei tuberkulösen Erkrankungen. *Fabr.:* Mohren-Apotheke, Graz.

Guajakoljodoform, durch Digerieren von 4 T. Guajakol und 1 T. Jodoform mit 1 T. Mandelöl erhalten. *Anw.:* Mit 16 T. Olivenöl verdünnt subkutan (pro dosi 3 ccm) bei Tuberkulose und Pleuresie.

Vorsichtig und vor Licht geschützt aufzubewahren.

Guajakolkamphersäureester s. Guacamphol.

Guajakolphosphit s. Phosphoguajakol.

Guajakolpiperidin, Guajaperol, Guajaperon, Piperidin. guajacolicum, $C_5H_{11}N \cdot OH \cdot C_6H_4 \cdot OCH_3$ entsteht durch Einwrkg. der Komponenten in Benzol- oder PÄ-Lsg. Nadeln oder Blättchen vom F. 79—80°, l. bis zu 3,5% in W., auch in A. und Ä. Mineralsäuren und Alkal. spalten es in Guajakol und Piperidin. *Anw.* an Stelle von Guajakol und Guajakolkarbonat in Dosen von 0,3—1,8 g täglich.

Vorsichtig aufzubewahren.

Guajakolsalol, Guajacolum salicylicum, $C_6H_4OCH_3 \cdot C_7H_5O_3$. Weiße, in A. l. Kristalle. F. 65°. *Anw.* als Darmantiseptikum, Antirheumatikum und Antituberkulosum. *Dosis:* 1,0 g mehrmals täglich. *Fabr.:* Chem. Fabrik von Heyden, Dresden-Radebeul.

Maximaldosis 10 g pro die.

Vorsichtig aufzubewahren.

Guajakolsesamin s. Sesamin.

Guajakolsomatose s. Guajacose.

Guaiamar, Guajakolglycerylester, Oreson, Oresol, $C_6H_4 \cdot OC_3H_7O_2 \cdot OCH_3$, durch Einwrkg. von Guajakol auf wasserfreies Glyzerin erhalten. Trocknes, weißes, kristallinisches Plv., l. in A., Chlf., Ä. und Glyzerin sowie in 20 T. W. F. 75°. Es schmeckt bitterlich-aromatisch und soll in reinem Zustande antiseptisch wirken. *Anw.* als Darmdesinfiziens. Im Magen spaltet es sich in Glyzerin und Guajakol. Man gibt rein in Dosen von 0,2—1,0 g oder gemeinsam mit Chinin, Lebertran, Pepsin usw.

Guajaperol, Guajaperon s. Guajakolpiperidin.

Guajasanol s. Gujasanol.

Guakalin ist Liquor Kalii sulfoguajacolici saccharat. D. Ap. V. identisch mit Guajasul der sächsischen Kreisvereine. Neu-Guakalin ist Liquor Kalii sulfoguajakol. saccharat. nov. D. Ap. V.

Guakamphol, Kampfersäureester des Guajakols. Weißes, in W. und den gewöhnlichen Lösungsmitteln unl., geschmack- und geruchl. Plv. *Anw.* gegen Nachtschweiß der Phthysiker.

Guarapheninpastillen, mit Schokolade überzogene Pastillen mit je Phenacetin und Guarana ana 0,25 g und Koffein 0,05 g. *Anw.:* Bei Kopfschmerzen, Migräne usw. *Fabr.:* C. Brady, Apotheke zum König von Ungarn, Wien I.

Guatannin, Guajacolumtanno-cinnamylicum. Verb. von Guajakol, Zimtsäure und Tannin. *Darst.* nach D. R.-P. 133 299 : Man behandelt Guajakol, Tannin und Zimtsäure in äquimolekularen Mengen in alkoh. Lsg. unter Kühlung mit Phosphorpentachlorid oder Phosphoroxychlorid und erhitzt schließlich am Rückflußkühler. Hierbei scheidet sich ein feines Plv. aus, welches durch Filtration und wiederholtes Auswaschen mit A. gereinigt wird. In W. und den gebräuchlichen organischen Lösungsmitteln unl. Plv. In Natronlauge mit gelbroter Farbe l., wird durch Mineralsäuren in reinem Zustande wieder ausgefällt. *Handelsformen :* Pillen mit je 0,05 g Guatannin. *Anw.* bei Lungentuberkulose, Bronchialkatarrh usw. *Fabr.:* Chem. Laboratorium Berlin O., Gr. Frankfurterstr. 80.

Guathymin, soll 7% Kal. sulfoguajacolic., 4% Thymianextrakt, 2% aromatische Substanzen und als Hauptbestandteile Honig und Glyzerin enthalten. *Anw.* bei Erkrankungen der Atmungsorgane. *Fabr.:* Apotheker G. Lepehne, Königsberg i. Pr.

Guderin, Eisenmanganpeptonatfl., welche nach Angabe der Fabrikanten 0,4% Eisen, 0,1% Mangan, ca. 4,5% Eiweißstoffe, 5% Zucker, 10% Wein, W., Aromatisierung, Glyzerin und A. enthält. *Fabr.:* A. Gude & Co., Berlin N 20.

Gujasanol, salzsaures Diäthylglycocoll-Guajakol: $C_6H_4 \cdot OCH_3 \cdot O \cdot CO \cdot CH_2 \cdot N(C_2H_5)_2 \cdot HCl$. *Darst.:* Man läßt auf Guajakol Chloracetylchlorid einwirken und setzt das so erhaltene Rk.-Prod. mit Diäthylamin um. Weiße Prismen vom F. 183 bis 184°, die schwach nach Guajakol riechen, einen salzigen, bitteren Geschmack haben und in W. sll. sind. Im Organismus spaltet das Präparat Guajakol ab, ist ungiftig, ätzt nicht, wird leicht resorbiert und wirkt anästhesierend, antiseptisch (etwa wie Borsäure) und desodorisierend. *Anw.* bei Tuberkulose in Dosen bis zu 12 g täglich per os oder subkutan. In Klysmen (bei Kindern in 2,5—3, bei Erwachsenen in 4—5% ig. Lsgg.) Spezifikum gegen Oxyuris vermicularis. *Fabr.:* Farbwerke vorm. Meister Lucius und Brüning, Höchst a. M.

Unverträglich mit Alkalien.

Gummi arabicum resiccatum Glass, aus dem offizinellen Gummi arabicum durch Lösen, Filtrieren und Wiedertrocknen

im Vakuum gewonnen. In W. ll. *Anw.* zur Darst. von Mucilago Gummi arabici ex tempore. *Fabr.:* Glass, Leipzig.

Dr. Gurlands Kohlensäure-Kompressen enthalten die Kohlensäure entwickelnden Komponenten durch eine Schirtingeinlage getrennt in einer durchlässigen Umhüllung. Zum Gebrauch werden sie in ein flaches Gefäß mit W. gelegt, bis sie gut durchfeuchtet sind und reichlich Kohlensäure entwickeln. *Fabr.:* Deutsche Patentbank G. m. b. H., Berlin W 57.

Gurmin, Drusenserum, ein Antistreptokokkenserum für tierärztliche Zwecke, 1903 von Jelkmann eingeführt, wird durch Behandeln von Pferden mit verschiedenen Stämmen von Drusen-Streptokokken gewonnen. *Anw.* bei Druse der Pferde als Schutz- und Heilmittel. Besitzt einen konservierenden Zusatz von 0,5% Karbolsäure. *Fabr.:* Farbwerke vorm. Meister Lucius und Brüning, Höchst a. M.

Gymnematabletten enthalten gepulverte Blätter von Gymnema sylvestre zu 0,1 g pro dosi. *Anw.* bei Parageusie (s. auch Acid. gymnemic.). Man nimmt eine Tabl. in den Mund, behält sie 10—15 Minuten darin und spuckt den während dieser Zeit entstandenen Brei wieder aus. Jeder falsche Geschmack ist dann für einige Zeit beseitigt.

Gynaicol gegen Dysmenorrhöe heißen dragierte Tabl. mit je 0,03 g Kodein und 0,5 g Salipyrin. *Dosis:* 3—6 Tabl. täglich. *Fabr.:* W. Natterer, München.

Gynesan, „Frauen-Nährsalz", soll in einem Teelöffel voll die in 1 Liter Frauenmilch enthaltenen Mineralstoffe außer Magnesium enthalten. *Anw.* als diätetisches Präparat. *Fabr.:* Adler-Apotheke, Herford.

Gynocardiaseife empfiehlt Unna an Stelle von Chaulmoogra- oder Gynocardiaöl gegen Lepra. Er läßt aus dem Öl eine Natronseife und aus dieser keratinierte Pillen darstellen: Sebum taurinum crudum recens 500 g werden zerstoßen und mit Cera flava 100 g geschmolzen und koliert. Der Kolatur wird eine Lsg. von 0,5 g Cumarin in 5 g Spiritus zugesetzt. Mittels dieser M. bereitet man nun

Pilulae Saponis Gynocardiae: Saponis gynocardiae 300 g, Aquae destillatae 200 g, solve in balneo vaporis; tum adde Massae Sebi pro pilulis keratinatis 200 g, Terrae siliceae 100 g. M. f. massa e qua form. pil. keratinatae ponderis 0,45 g. Jede Pille enthält 0,18 g Gynocardiaseife, entsprechend 0,15 g Oleum Chaulmoograe. Die gewöhnliche Tagesdosis von 10 Pillen entspricht mithin 1,8 g Gynocardiaseife und 1,5 g Chaulmoograöl.

Gynormon, Tabl. mit je 0,5 Ovariensubstanz. *Fabr.:* Dr. Laves & Co., Hannover.

Gynoval, Isovaleriansäure-Isoborneolester. Farblose, in W. swl., in den gebräuchlichen organischen Lösungsmitteln ll., neutrale Fl. von aromatischem Geruch und mild öligem Geschmack, gelangt in smaragdgrün gefärbten Gelatineperlen (zu 0,25) in den Handel. *Anw.* bei funktionellen Neurosen als unschädliches, verläßlich wirkendes Baldrianpräparat. *Dosis:* Täglich 4—6 Perlen, immer 2 auf einmal nach dem Essen. *Fabr.:* Farbwerke vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.

Hämacolade soll aus Kakao, Zucker, Kartoffelmehl, etwas Hämatogen oder Hämoglobin und Salz bestehen. *Fabr.:* Fritz Sauer, Berlin.

Hämaformyl, Kondensationsprod. aus dem Farbstoff des Blauholzes und Formaldehyd. *Anw.* äußerlich zur Wundbehandlung, bei Hauterkrankungen usw., innerlich bei Magendarmkatarrh und Durchfällen bei Haustieren. *Fabr.:* Chem. Labor. Dr. A. Klein, Berlin.

Hämalbumin von Dr. Dahmen, aus Blut bereitetes Eisenpräparat, besteht aus Hämatin, Hämoglobin, Serumalbumin und Paraglobulin neben den Mineralsalzen des Blutes. Schwarzbraunes, in h. W. und verd. A. l. Plv. *Anw.* bei Chlorose, Tuberkulose, Schwächezuständen u. dgl. zu 1—3 g 3—4 mal täglich. *Fabr.:* F. W. Klewer, Köln a. Rh.

Hämalbumin, peptonfreies, gewinnt man nach Kottmayer durch Einrühren einer Mischung von 50—55 cmc offizineller konz. Salzsäure und einer gleichen Menge W. in 1 kg defibrinierten Blutes, das dann sofort in sd. W. klar l. wird. Nach einstündigem Stehen resultiert eine schwarze, zerreibliche Gallerte, die, mit den Händen zerkleinert, bei ca. 50° zu trocknen ist.

Peptonhaltiges Hämalbumin wird erhalten, wenn man vor dem Salzsäurezusatz pro 1 kg Blut 5,0—10,0 Pepsin, in 50,0 W. gel., dem Blute zumischt. Nach dem Salzsäurezusatz läßt man bei gewöhnlicher Temp. 3—4 Stunden stehen und trocknet dann in dünner Schicht bei ca. 50—60°. Beide Präparate sollen in Aussehen, Löslichkeit und chemischem Verhalten dem Hämalbumin Dahmen völlig gleichen, bis auf die makroskopisch darin wahrnehmbaren Kristalle, welche ein den natürlichen Blutsalzen nachgebildetes Salzgemisch sein dürften.

Ein reineres und weniger stark nach Blut riechendes Präparat erhält man nach Kottmayer, indem man defibriniertes Blut mit $^1/_3$ seines Volumens Ä. durchschüttelt und in verschlossener Flasche mehrere Tage stehen läßt. Man trennt dann die klar abgesetzte Fl. von den zusammen mit dem überschüssigen Ä. oben schwimmenden Gerinnseln, befreit diese vom Ä. durch Abdampfen im Vakuum und verfährt weiter wie bei der Verarbeitung ungereinigten Blutes angegeben. Dampft man den Rückstand auf $^3/_4$ ein und versetzt ihn mit 30% Glyzerin und 10—12% Kognak, so erhält man nach Kottmayer ein dem Hämatogen Hommel gleichwertiges Produkt.

Liquor haemino-albuminatus, Ersatzmittel für Hämalbumin nach Bedall: 30,0 Ferralbumin (von R. Harras in Augsburg) werden in 652,0 lauwarmem W. gel. und mit 5,0 Vanilletinktur, 10,0 Arak, 2,0 versüßtem Salpetergeist, 0,2 Cumarinzucker (1 : 1000), 0,4 Bittermandelölzucker (1 : 50), 0,4 Rosenölzucker (1 : 50), 100,0 A. und 200,0 weißem Sirup versetzt.

Hämalbumin-China-Elixir und **Hämalbumin-Condurango-Elixier** enthalten 3% Hämalbumin und 5% der wirksamen Bestandteile der China- resp. Condurangorinde. *Fabr.:* Apotheker P. Kocks, Mainz.

Hämatacid, Hämalbumin von R. Harras in Augsburg.

Hämaticum Glausch. Als Ersatz wurde folgende Mischung empfohlen: A. 90%ig 100,0, Tinct. Aurant. cort. 2,0, Tinct. Chinae comp. 0,3, Tinct. Gentianae 0,1, Sirup. simpl. 50,0, dest. W. 648,0, Liquor. Ferri mangan. sacch. decempl. (Sicco) 100,0.

Hämatin-Albumin, eisenhaltiges Eiweißpräparat aus getrockneten Blutalbuminstoffen (Fibrin). Feines, braunrotes, haltbares, geschmack- und gerl. Plv. Man gibt 3 mal täglich 1 bis 2 Teelöffel in W. oder Milch nach den Mahlzeiten. *Fabr.:* Apotheker Benzon, Kopenhagen.

Hämatin-Albumin Dr. R. Finsen, aus Ochsen- oder Schweineblut, besteht lediglich aus dem auf besondere Art koagulierten Hämoglobin und Serumalbumin, nachdem die Salze und Extraktivstoffe des Blutes entfernt und etwa vorhandene Mikroorganismen abgetötet sind. Bräunliches, geruch- und geschmackl. Plv., unl. in W., kann nur als Aufschlämmung genommen werden. *Fabr.:* Fabrik Friedrich Feustel Nachf., Altona.

Hämatineiweiß, Bluteiweißpräparat der internationalen Heil- und Nährmittel-Kompagnie in Leipzig. Haltbares, geruch- und geschmackl., in W. unl. Plv. *Anw.* teelöffelweise in Milch oder anderen Getränken.

Hämatogen Dr. Hommels, als Stärkungsmittel und leicht resorbierbares Eisenmittel empfohlenes Blutpräparat. *Darst.* nach D. R.-P. 81 391: Frisches, defibriniertes Tierblut wird durch Zentrifuge von dem Serum befreit. entgast, im Vakuum ohne Erwärmung mit einem 20% ig. Zusatz von aufgekochtem und auf 20° wieder abgekühltem, mit etwas A. versetztem W. versehen. Die Mischung, deren Gehalt an A. ca. 7% betragen soll, wird im Vakuum bei möglichst niederer Temp. unter ständigem Wasserzusatz, bis die roten Blutkörperchen völlig gelöst sind, abgedampft. Später darf die Temp. erhöht werden, da die Gefahr der Zers. des Blutes nur so lange besteht, als die Zers.-Prod. noch in demselben enthalten sind; bei Kreosotzusatz muß auf etwa 55—60° erhitzt werden, um das schwerer als A. flüchtige Kreosot zu entfernen. Die Eindampfung geschieht bis auf 60% der ursprünglichen Menge des Blutes. Das fertige Hommelsche Hämatogen enthält 70% derartig gereinigtes Hämoglobin, 20% Glyzerin, 10% Wein und 0,001% Vanillin. *Fabr.:* Nicolay & Co., Hanau a. M.

Eine das vorstehende Patent nicht verletzende Darst. nach Schmidt ist folgende: Rinderblut wird durch Klopfen (am besten gleich nach dem Schlachten durch den Fleischer) defibriniert. Alsdann schüttelt man das Blut mit $^1/_3$ seines Volumens Ä. und trennt es nach mehrtägigem Stehen vom Ä. Das Blut wird nun in offener Schale auf dem Wasserbade bei nicht mehr als 35° auf $^3/_5$ seines Volumens eingedampft, mit 30% Glyzerin und 10% Kognak versetzt und in braunen Flaschen kühl aufbewahrt.

Darst. von Hämatogen aus Sicco (s. d.) nach Vorschrift des Hamburger Ap.-V.: 80,0 Haematogen. sicc. in 400,0 dest. W. kalt zu l., der Lsg. eine Mischung von 2,0 Natronlauge in 278,0 W. zuzusetzen und nach fernerem Zusatz von 120,0 Sirup. simplex, 120,0 A. und 5,5 Mixt. aromatica 3 Tage stehen zu lassen und dann durchzugießen.

Der Luxemburger Apoth.-Verein empfiehlt folgende Vorschrift: Hämoglobin. Sicco 80,0 werden auf 420 g k. W. aufgestreut. Nach $^1/_2$ Stunde schüttelt man die Fl. um und fügt hinzu: Glycerini 80,0, Aqu. dest. 125,0, Spiritus 125,0, Sirup. simpl. 160,0, Tinct. cort. Aurant. 4,0, Tinct. Vanillae, 4,0, Tinct. aromaticae 1,0, Tinct. Cinnamomi Zeyl. 1,0, Aether. acet. gtts. V. Nach 3 tägigem Stehen füllt man auf Flaschen.

S. auch unter Hämalbumin.

Alkoholfreies Hämatogen Hommel enthält 80% bei 55—60° sterilisiertes gereinigtes Hämoglobin (D. R.-P. 81 391) und 20% reines Glyzerin neben Geschmackskorrigentien.

Hämatogen, kohlensaures s. Eubiose und Korysan.

Hämatol, aus Ochsenblut hergestelltes sterilisiertes Hämoglobinpräparat mit Glyzerin und Kognak. Kommt auch als Hämatolkakao und Hämatolschokolade in den Handel. *Fabr.:* Apotheker A. Müller, Kreuznach.

Haematopan, Hämoglobinmalzextrakt, wird dargestellt, indem man Blut defibriniert, durch Behandlung mit Ä. von Zers.-Prod. und Mikroorganismen befreit und darauf nach Zusatz von 50% Malzextrakt im Vakuum zur Trockne eindampft. *Fabr.:* Sudbracker Nährmittelwerke, Bielefeld.

Hämogallol, aus dem Hämoglobin durch Reduktion mit Pyrogallol dargestellt. Rotbraunes Plv., das Eisen in leicht resorbierbarer Form enthält. *Anw.* als blutbildendes Mittel bei Anämie, Chlorose und Schwächezuständen besonders im Kindesalter. *Dosis:* 0,5 g $^1/_2$ Stunde vor den Mahlzeiten zu nehmen, mit Zucker verrieben oder in Pillenform. Einzeldosis bei Kindern, je nach dem Alter, 0,05—0,2 g. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Hämoglobin, der rote Farbstoff des Blutes. Braunrotes, in W. l. Plv. *Anw.* als eisenbildendes, leicht resorbierbares Tonikum. *Dosis:* 5—10,0 g täglich in Wein oder Sirup. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Hämoglobin Nardi, Blutpräparat italienischer Herkunft. Braunes, in W. ll. Plv. *Anw.* bei Blutarmut usw. *Bezugsquelle:* Ritter & Schmidt, Berlin W.

Hämoglobin Poehl. Tabl. zu 0,2 g. *Anw.* bei Tuberkulose als Roborans. *Fabr.:* Prof. Dr. v. Poehl & Söhne, St. Petersburg.

Hämoglobinextrakt Pfeuffers, blutrote, sirupartige M. mit ca. 33% Hämoglobin.

Hämoglobin-Gral-Nahrung, fl. Schokolade mit 10% Hämoglobin. *Fabr.:* Theodor Reichardt, Wandsbek.

Hämoglobin-Gral-Speise, trockene Schokoladenpaste mit $12^1/_2$% Hämoglobin. *Fabr.:* Kakao-Compagnie Th. Reichardt, Wandsbek.

Hämoglobin-Kakao Poehl. Tabl. mit je 0,2 g reinem Hämoglobinum Poehl. Man gibt 3—5 Tabl. 2—3 mal täglich für Blutarme und Rekonvaleszenten. *Fabr.:* Prof. Dr. v. Poehl & Söhne, St. Petersburg.

Hämoglobin-Malzextrakt s. Hämatopan.

Hämoglobintabletten von Radlauer enthalten je ca. 0,5 g Hämoglobin eiweiß. In k. W. l. *Fabr.:* Kronen-Apotheke, Berlin W, Friedrichstr.

Hämoglopan. Je 1,0 g schwere, mit Vanillin aromatisierte Tabl., die nach Angabe des Herstellers enthalten: Hämoglobin 25%, Kalk 10%, Eiweiß in Form von Nährhefe 10%, ferner Glyzerophosphate, Hypophosphite und Hydrokarbonate von Alkal. und alkal. Erden und des Magnesiums, Pankreatin. *Fabr.:* Chem. Laboratorium Co-Li., Dresden-A.

Hämol, aus Hämoglobin durch Reduktion mit Zinkstaub bereitet. Schwarzbraunes Plv. Leicht resorbierbares Eisenmittel bei Anämie und Chlorosis. *Dosis:* 0,1—0,5 g, 3 mal täglich bei den Mahlzeiten.

Arsen-Hämol, Arseno-Haemolum, enthält 1,0% Acid. arsenicosum. Mittel gegen Hautkrankheiten, Anämie und Neurosen. *Dosis:* 0,1, 2—3 mal täglich in Pillen, jeden 4. Tag um 1 Pille steigend bis zu 10 Pillen pro die.

Bromhämol, Haemolum bromatum, enthält 2,7% Brom. Braunes Plv., bei Epilepsie gebraucht, besonders bei schwächlichen Individuen. *Dosis:* 1,0, 3 mal täglich.

Eisenhämol, Haemolum ferratum, mit etwa 3% Eisen. Braunes, in verd. Alkal. l. Plv. Bei Chlorose täglich 3 mal 0,5 g.

Jodhämol, Haemolum jodatum, enthält 16% Jod. *Anw.* bei tertiärer Syphilis, chronischer Bleivergiftung, Skrofulose, Asthma, Psoriasis usw. *Dosis:* 0,2—0,3 in Pillenform, 3 mal täglich zu nehmen.

Jodquecksilberhämol, Haemolum Hydrargyrojodatum. Braunes Plv. mit 12,35% Quecksilber und 28,60% Jod. Zur Darst. wird nach D. R.-P. 86 146 eine mit Salzsäure angesäuerte Blutlsg. mit einer verd. Lsg. von Quecksilberjodid und Jodkalium in W. bei einer 0° nicht erheblich übersteigenden Temp. gefällt. *Anw.* bei allen Formen der Syphilis, besonders wenn sie durch Skrofulose oder daniederliegenden Ernährungszustand und Anämie kompliziert sind. Gegeben in Pillen mit 0,03—0,06 Haemol. hydrarg. jod. pro dosi, 4 Pillen steigend bis zu 6 Pillen täglich. Subkutan ebenso wirksam, und zwar in Form einer 1—2%ig., mit 0,6% Kochsalz versetzten Gelatinelsg., die 6—10% des Präparates suspendiert enthält. Erwärmt zu injizieren.

Vorsichtig aufzubewahren.

Kupferhämol, Haemolum cupratum, enthält 2% Kupfer in leicht assimilierbarer Form. Milde wirkendes Kupferpräparat. *Anw.* bei Tuberkulose, Skrofeln, Lues, Ekzemen, Anämie, Chlorose usw. *Dosis:* 0,1 3 mal täglich. *Darst.*

nach D. R.-P. 86 146 durch Fällung einer Blutlsg. mit einer neutralen verd. Lsg. eines Kupfersalzes oder eines Kupferalkaloiddoppelsalzes bei einer 0° nicht erheblich übersteigenden Temp. *Maximaldosis:* 3 mal täglich 0,5 g.

Zinkhämol, Haemolum zincatum, enthält 1% Zink. Dunkelbraunes Plv. Mildes Zinkpräparat. Gebraucht bei Diarrhöen und Chlorose. *Dosis:* 0,5, 3 mal täglich. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Hämo-Lecithin s. Hämoprotagon.

Hämol-Malzextrakt, leicht assimilierbare Form des Eisenmalzextraktes. Enthält 2% Hämol. *Fabr.:* Dr. Chr. Brunnengraeber, Rostock.

Hämomaltin, „Oxyhaemoglobinmaltose", soll die wirksamen Bestandteile des Hämatogens und des Malzes enthalten. *Fabr.:* Apotheker P. Hentschel, Zwönitz i. S.

Hämophosphintabletten (Aschoff) enthalten pro dosi das natürliche Bluteisen aus 1 Teelöffel Blut und Phosphorsäure in organischer Bindung. *Fabr.:* Apotheker Dr. K. Aschoff, Bad Kreuznach.

Hämoprotagon, Lecithinblutpräparat mit 8,3% Lecithin in Tabl. *Anw.* als allgemeines Tonikum. *Dosis:* 3 mal täglich 1—3 Tabl. *Fabr.:* Chem. Institut Berlin SW, Königgrätzer Str. 55.

Hämorrhosan-Präparate, Salbe und Stuhlzäpfchen, enthaltend Extrakte aus Arnica mont., Hamamelis und Chamomilla. *Anw.* gegen Hämorrhoiden. *Fabr.:* Apoth. Burger, Stuttgart (1913).

Hämorrhoisid, Hämorrhoidenmittel, soll Extract. Pantjansonae, einer in Asien heimischen Pflanze enthalten. *Fabr.:* Chem. Fabrik Erfurt, Erfurt-Ilversgehofen.

Hämostan, überzuckerte Tabl., enthaltend pro 100 Stück je 3 g Extractum Hydrastidis, Extr. Gossypii und Extr. Hamamelidis, 1 g Chininum hydrochloricum und 9 g Radix Hydrastidis. *Anw.* als Hämostatikum. *Dosis:* 3 mal täglich 3 Tabl. nach dem Essen. *Fabr.:* Dr. Grohs & Feigély, Wien.

Hämostasin, ein dem Adrenalin identisches Nebennierenpräparat. *Handelsformen:* Plv. und Lsg. 1 : 1000. *Fabr.:* Schweiz. Serum- und Impfinstitut, Bern.

Haemostaticum Fischl s. Clauden.

Hämostogen, Blutpräparat mit Malzextrakt, Milchzucker und Geschmacksmittel. Allgemeines Tonikum. *Fabr.:* Falken-Apotheke, Dresden-Striesen.

Hämostypticum Brüninghausen, wird nach Monheim aus 2 T. Secale cornutum und 1 T. Rhizoma Hydrastis canad. unter

Anw. von A., Ä. und Glyzerin unter Druck bei Luftabschluß dargestellt. Fluidextrakt mit einem Gesamtalkaloidgehalt von 2,6%. *Anw.* als Hämostatikum. *Dosis:* Täglich 4 mal 30 Tropfen. *Fabr.:* Engelapotheke von Fr. Junker, Köln-Ehrenfeld.

Haemotrophinum neurotonicum, Hämoglobinpräparat mit glyzerophosphorsauren Salzen. Nervenmittel. Außerdem werden noch dargestellt:

Haemotrophinum arsenicatum mit 0,005% Arsen, ferratum, guajacolatum und jodatum. *Fabr.:* C. Fr. Hausmann, St. Gallen.

Hämulsogen, Lezithin-Ovo-Lebertran, Lebertranemulsion mit 2% Eier-Lezithin und 2% Kakao. *Fabr.:* Chem. Fabr. Delta, G. m. b. H., Hamburg.

Hafusi-Bäder, kohlensaure Teilbäder (Hand-, Fuß- und Sitzbäder) der Chem. Fabrik Max Elb, G. m. b. H., Dresden.

Hageen, Cremor Hydrargyri saponatus $33^1/_2$%, in graduierten Glastuben zu 30 g Inhalt. Ersatz des Ungt. Hydrargyri cinereum. *Fabr.:* Werner & Co., Berlin NW 5.

Haiman, fl. Bluteisenpräparat, enthält in 100 ccm Eisensalze 1%, Kalksalze 1,5%, Hämoglobin 5%, Blutsalze 1%, animalisches Eiweiß 2,5%, Glyzerinphosphorsäure 2,5%, Kochsalz 1%, Glyzerin 14%, Südwein und Excitantia 21,5%, dest. W. 50%. *Dosis:* 3 mal täglich einen Kaffee- resp. Eßlöffel voll. *Fabr.:* Apotheker A. Müller, Bad Kreuznach.

Haimogen, Nährpräparat, enthält 2,5% Eisen neben lezithinhaltigem Eiweiß, Kakao und physiologischen Nährsalzen. *Fabr.:* Hess. Apoth.-Verein.

Haimose, Blutpräparat von hellrotbrauner Farbe, nahezu geruch- und geschmackl., fast unl. in W., l. im Darmsaft. Enthält 0,286% Eisen, 0,17% Phosphorsäure neben den wesentlichen Bestandteilen des Blutes. *Fabr.:* Dr. Hermann Stern, Berlin O.

Halen, allgemeines Tonikum, soll enthalten: 30% Kohlehydrate, 20% Albuminate, 10% Fettsubstanz, 8% Casein, 2% Cholesterin, 15% Lecithin, 1% Fibrin, 2% Nuklein, 4% Gallerte und 8% anorganische Salze. *Fabr.:* Kratz & Leypoldt, Stetten bei Lörrach.

Harnstoff, chinasaurer, s. Urol.

Harnstoff, salizylsaurer, s. Ursal.

Hectargyre, Verb. des Quecksilbers mit Hectine (s. d.). *Sehr vorsichtig* aufzubewahren.

Hectine, benzoesulfo-p-aminophenylarsensaures Natrium. Lange, in W. ll. Nadeln. *Anw.* bei

Syphilis. *Dosis:* Innerlich 20—30 Tropfen einer 0,1% ig. Lsg. pro die, subkutan beginnend mit 1 ccm derselben Lsg., steigend täglich 1 ccm mehr, bis 2—3 g einverleibt sind. Wss. Lsgg. können ohne Zers. sterilisiert werden.

Hediosit, a-Glykoheptonsäurelakton, $C_7H_{12}O_7$ Stark glänzende Kristalle, ll. in W., wl. in A. F. 145—148°. *Handelsformen:* Plv., Würfel à 2,5 g oder Lsg. *Anw.* als ein für den Diabetiker unschädlicher, völlig resorbierbarer, meist die Glykousrie herabsetzender Süßstoff. Gaben bis zu 30,0 g pro die werden meist gut vertragen. *Fabr.:* Farbwerke vorm. Meister Lucius und Brüning, Höchst a. M.

Hedonal, Methylpropylcarbinolurethan, $NH_2 \cdot CO \cdot O \cdot CH \cdot CH_3 \cdot C_3H_7$, 1899 von Dreser eingeführt. Weißes Kristallplv. von schwach aromatischem Geruch und Geschmack. F. 76°, Kp. ca. 215°. In W. von 37° 1 : 102 l., ll. in den üblichen organischen Lösungsmitteln. Durch Kochen mit Alkal. zerfällt es in Karbonat, A. und Ammoniak. *Anw.* als unschädliches Hypnotikum. *Dosis:* 1,5—2,0 g in Lsg., Plv. oder Oblaten. *Nebenwirkungen:* Schwindel, Kopfschmerzen, Schwäche des Pulses. *Fabr.:* Farbwerke vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.

Hefe s. auch Faex medicinalis, Furunculine, Levurinose, Mycodermine, Trygase und Zymin.

Hefe, arsenhaltige, s. unter A.

Hefeextrakt. *Darst.* aus Bierhefe durch Waschen mit (mit 0,025% Weinsäure) angesäuertem W., dann mit 5% ig. Chlornatriumlsg., zuletzt mit reinem W. und Erwärmen auf 72—92° 7—8 Stunden. Ist dem Fleischextrakt ähnlich.

Hefe-Kataplasmen, zur örtlichen Behandlung von Geschwüren, Erysipel, Gangrän usw. *Darst.:* 250,0 Bierhefe werden mit 500,0 Weizenmehl gemischt, dann erwärmt, bis die M. beginnt, sich aufzublasen, und nun noch 50—60 g fein pulverisierte Holzkohle zugemischt.

Hefe-Seifen, Mittel gegen Acne, Folliculitis, Furunculose usw. *Fabr.:* George Heyer & Co., Hamburg 4.

Hefe-Serum s. unter Sera.

Hefonat, fl. Hefepräparat. *Anw.* bei Zuckerkrankheit in Dosen von 3 mal täglich $^1/_2$ Teelöffel voll. *Fabr.:* P. Reiche, Magdeburg.

Hegonon, Silbernitratammoniakalbumose, mit etwa 7% Silber. In W. bis über 10% mit alkal. Rk. l. Plv. Zur *Darst.* der Lsgg. wird das Hegonon im Verlauf von 1—2 Minuten unter Rühren mit einem Glasstab in die abgewogene Menge

W. eingestreut. In weiteren 1—2 Minuten ist alles gel. *Anw.* in $^1/_4$% ig. Lsg. (dunkle Flasche) zu Einspritzungen gegen Gonorrhöe *Fabr.:* Chem. Fabrik auf Aktien vorm. E. Schering, Berlin.

Heidelbeerelixir. (S. auch Heidyl.) *Darst.* nach der Pharm. Ztg.: I. Inf. Fruct. Myrtill. 30 200,0, Vin. Xerens. 100,0, Tinct. aromat. 2,5, Elix. Aur. cps. 2,5, Tinct. Menth. pip. 5,0, Acid. mur. dil. gtts. XV, Tinct. Opii spl. gtts. X (kann auch fortbleiben), sepone nonull. dies, tum filtra et adde Sir. Papaveris, Sir. Cinnamomi, Sir. simpl. āā 50,0.

II. Fruct. Myrtill. 100,0, Cort. Cascarill., Cort. Cinnam. āā 5, Rad. Colombo 5,0 infunde c. Aqua fervida 300,0 adde infusum e Fol. Menth. pip. 10,0, Acid. tannic. 2,0, Cognac 100,0, sepone per horas XXIV, expr. colaturae 300,0 et adde: Pepsin 3,0, Acid. mur. 1,0, Glycerin. 10,0, Vin. rubrum 100,0, Sacchari q. s.

Heidelbeerextraktsuppositorien nach H. Strauß. Extract. Vaccinii myrtilli 30,0, Kal. carbonici 3,0, Aquae destill. 7,0, Ol. Cacao 60,0, M. f. supp. No. XXX. D. S. täglich 2 Stück bei kolitischen Darmerkrankungen.

Heidelbeerpastillen s. Myrtillapastillen.

Heidelbeertinktur. *Darst.* nach J. Touchkin durch Mazeration gleicher T. frischer Beeren mit 90% ig. A. *Anw.* zu 15 Tropfen bis 1 Kaffeelöffel voll in w. Zuckerw., 3 mal täglich, Kindern von 4—14 Monaten bei Diarrhöe.

Heidelbeerwein s. Sanguigenweine.

Heidyl. *Zus.:* 90 T. Extrakt. Myrtilli comp. und 10 T. Elixir aromaticum. *Fabr.:* Fritz Schulz, Chem. Fabrik, Leipzig.

Heilit enthält nach Angabe der Firma „Menthol-Eukalyptol-Methylsalizylsäure". Fl. zur Einreibung, Einatmung (einige Tropfen auf kochendes W.) oder innerlichen Verwendung (einige Tropfen auf Zucker) gegen Schmerzen aller Art. *Fabr.:* Heilit, Chem. Laboratorium, Scheibenberg (Erzgebirge) und Salzwedel.

Helcosol s. Bismutum pyrogallicum.

Helenin, Alantkampfer, Alantsäureanhydrid, Alantolakton, $C_{15}H_{20}O_2$, neben Alantol bei der Dest. der Alantwurzel (Inula Helenium) mit Wasserdämpfen erhalten. Farbl., in W. wl., in A. und Ä. ll. Kristalle. *Anw.* als innerliches Antiseptikum, bei Malaria, Tuberkulose, katarrhalischen Diarrhöen, Keuchhusten und chronischer Bronchitis zu 0,01—0,02 g 5—10 mal täglich in Pillenform oder 0,1 2 stündlich, äußerlich in 2% ig. öligen Lsgg. bei Geschwüren, Diphtherie usw.

Helfin, Helfenberger Wurmmittel, vornehmlich zur Vertreibung des Verursachers der Wurmkrankheit: Anchy-

lostomum duodenale sowie des Trichocephalus dispar, Ascaris lumbricoides, Oxyuris vermicularis und anderer Darmparasiten. Enthält für Erwachsene 4 g frisches Farnwurzelextrakt mit 8 g Rizinusöl gemischt. Außerdem noch 11 Kapseln, in denen 3 g Terpentinöl und 30 g Rizinusöl gemischt verteilt sind. Kindern gibt man entsprechend weniger Kapseln. *Fabr.:* Chem. Fabrik Helfenberg vorm. Eu. Dieterich, Helfenberg.

Nicht zu verwechseln mit dem bekannten Helfenberger Bandwurmmittel!

Helfoplast. Collemplastrum adhaesivum mite der Chem. Fabrik Helfenberg A.-G., Helfenberg.

Helgotan. Schwach gefärbte, in W. unl. Methylen-Tanninverb. *Anw.* an Stelle von Tannoform. Es kommt auch ein Helgotanum bromatum in den Handel. *Fabr.:* Dr. A. Voswinkel, Berlin W.

Helkomen, Jodoformersatzmittel, als basisches dibrom-β-oxynaphthoesaures Wismut bezeichnet. *Darst.* durch Bromieren der β-Oxynaphthoesäure in essigsaurer Lsg. und Überführung der Dibromoxynaphthoesäure in das basische Wismutsalz durch Kochen mit Wismuthydroxyd. Feines, gelbliches, gerl. Plv., unl. in den gebräuchlichen Lösungsmitteln, mit etwa 73% Bi. Läßt sich ohne Zers. auf 110° erhitzen. *Fabr.:* Gideon Richter, Budapest.

Heliodont, Munddesinfiziens und Zahnreinigungsmittel, enthält Magnesiumperhydrol Merck. *Fabr.:* Theodor Teichgraeber, Berlin.

Helleborein, Glykosid aus den Wurzeln von Helleborus niger und Helleborus viridis. Gelbliches, in W. und A. l., in Ä. unl., zum Niesen reizendes Plv. von süßlichem Geschmack. *Anw.* als Ersatz der Digitalis in Dosen von 0,01—0,02 g mehrmals täglich, sowie als örtliches Anästhetikum.

Vorsichtig aufzubewahren.

Helmitol, Urapurgol, anhydromethylenzitronensaures Hexamethylentetramin, $C_7H_8O_7(CH_2)_6N_4$ (also identisch mit Neu-Urotropin, s. d.), 1902 eingeführt. *Darst.* durch Kondensation von Zitronensäure mit Formaldehyd oder mit Chlormethyl und Überführung der so gewonnenen Anhydromethylenzitronensäure in ihr Hexamethylentetraminsalz. Weißes Kristallplv. von säuerlichem Geschmack, in W. zu ca. 7% l., fast unl. in A. Durch verd. SS. wird es nur langsam gespalten, leicht durch Alkal. unter Bildung von freiem Formaldehyd. *Anw.* als Blasenantiseptikum. Soll vor dem Hexamethylen-

tetramin die Vorzüge besitzen, daß es prompt schmerzstillend wirkt, den Harn rasch sauer macht und klärt, energischer desinfiziert, einen angenehmen Geschmack besitzt und gut vertragen wird. *Dosis:* 1 g 3 mal täglich in W. Als Nebenwirkgg. wurden zuweilen Leibschmerzen, Diarrhöen, Reizerscheinung von seiten der Blase, Hämaturie, Exanthem beobachtet. *Fabr.:* Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld. Als Urotropin-Neu gelangt es durch die Chem. Fabrik auf Aktien vorm. E. Schering, Berlin, in den Handel.

Maximaldosis pro die 5—6 g.

Hemicranin, Gemisch aus 5 T. Phenacetin, 1 T. Coffein und 1 T. Zitronen- oder Weinsäure. *Anw.* in Dosen von 6—10 g pro die bei Icterus. *Fabr.:* Farbwerke vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.

Hempels Gonorrhöe-Tabletten sollen aus 6 T. Salol, 5 T. Pichi-Extrakt und 1 T. Stärke bestehen. *Anw.:* Innerlich bei Gonorrhöe 3 mal 3, bis 3 mal 5 Tabl. pro die. *Fabr.:* Hilgenberg und Götze, vorm. Franz Gustav Geiss, G. m. b. H., Leipzig.

Hensels physiologische Präparate. In seinem Buche „Makrobiotik" gibt Hensel an, daß seine physiologische Erde aus einem Gemisch von amorpher Kieselsäure, Calcium- und Magnesiumphosphat, Eisen, Fluorcalcium und Schwefel bestehe.

Die physiologischen Salze dagegen sollen aus phosphorsaurem und kohlensaurem Kalium und Natrium zusammengesetzt sein. *Zus.* der letzteren soll übrigens wechseln. Dr. Ullersberger gibt folgende Vorschrift: Calc. phosphor. 40,0, Magnes. phosph. 5,0, Kal. sulfur. 2,5, Sal. Therm. Carol. sicc. 60,0, Natr. phosphos. 20,0, Acid. silicic. amorph. 10,0, Sulf. praecipit. 5,0, Calc. fluor. ex solut. praecip. 2,5, Natr. chlorat. 60,0. — Eine andere Vorschrift lautet: Kal. sulfur., Natr. sulfuric. sicc., Natr. phosphoric. sicc., Natr. formicic. āā 8,0, Natr. chlorat. 50,0. Soll dem Original am nächsten kommen, doch enthält dasselbe kein Natr. formicicum. Für Veterinärzwecke als Vorbeugungsmittel gegen Maul- und Klauenseuche soll sich folgende Salzmischung bewährt haben: Natr. sulfuric., Natr. bicarbonic. āā 40,0. Diese Menge ist in 10 l k. W. zu lösen und wird dem Vieh als häufiges Getränk gegeben. Nach Bouquin sollen die physiologischen Salze den Salzen des Blutserums entsprechen. Blutserum aber (von Rindern) enthält nach Abderhalden an Mineralstoffen in 1000 T.: Natron 4,312, Kali 0,255, Kalk 0,1194, Magnesia 0,0446, Chlor 3,69, Phosphorsäure 0,244, Phosphorsäure als Nuklein 0,0133, anorganische Phosphorsäure 0,0847.

Hensels Nervensalz soll bestehen aus Natr. chlorat., Natr. sulfuric. aa 50,0, Ammon. phosphoric. 25,0. Hensel gibt ihm die Formel $3(P_2O_5 \cdot H_2O \cdot 2NH_3)$ und bezeichnet es einfach als neutrales Ammonphosphat.

Hensels Tonikum: 30,0 Marmorplv. werden in 55,0 Ameisensäure (D. 1,2) und 300,0 W. gel. und eine Lsg. von 21,0 Ferr. sulf. pur., 100,0 Liqu. ferri sulf. oxyd. (D. 1,318) und 100,0 Eg. in 300,0 W. sowie 400,0 A. hinzugefügt und filtriert.

Tinctura Ferri acetico-formicata, Ersatz für Hensels Tonikum nach der Vorschriftensammlung des Münchener Apothekervereins: 60 T. Calciumkarbonat werden mit einer Mischung aus 200 T. Ameisensäure und 155 T. W. übergossen und unter Umrühren so lange stehen gelassen, bis Kohlensäure nicht mehr entweicht. Hierauf wird eine Lsg. von 21 T. Ferrosulfat in 80 T. Ferrisulfatlsg., 80 T. W. und 320 T. verd. Essigsäure zugesetzt. Die Mischung wird in eine Flasche gebracht, gut durchgeschüttelt und mit 400 T. Weingeist und 15 T. Essig-Ä. versetzt, 4 Wochen lang unter bisweiligem Lüften des Stöpsels an einem kühlen Ort zum Absetzen gestellt und hierauf filtriert. Eine braunrote, nach Essig-Ä. riechende Tinktur.

Hensels Hämatineisen soll die festen Bestandteile von Hensels Tonikum enthalten.

Hensels physiologisches Backpulver enthält Kaliumoxyd 105 T., Natriumoxyd 390 T., Calciumoxyd 583 T., Magnesiumoxyd 29 T., Fluor 2 T., Eisenoxyd 40 T., Manganoxyd 2 T., Phosphorsäure 70 T., Schwefelsäure 130 T., Salzsäure 455 T., Kieselsäure 780 T., Kohlensäure 390 T. *Anw.* zur Darst. eines sog. physiologischen Brotes oder Zwiebacks. *Fabr.:* Jul. Hensel, Stuttgart.

Hepar siccum s. Organpräparate.

Heparaden, Extrakt aus Schweinslebern. 1 T. = 2 T. frischer Leber. *Fabr.:* Knoll & Co., Ludwigshafen a. Rh.

Hepin-Sauerstoffbäder s. Sauerstoffbäder.

Heradine, Tabl., die anscheinend im wesentlichen Kodein und Diäthylbarbitursäure (?) enthalten. *Anw.* in der geburtshilflichen Praxis. *Fabr.:* Pharmazeut. Handelsvereinigung, Amsterdam.

Herba Acalyphae, von Acalypha Indica L., Euphorbiaceae, Heimat Ostindien. *Anw.* an Stelle von Radix Senegae als Expectorans und Diuretikum, ferner bei Bronchitis, Asthma und Pneumonie sowie Rheumatismus.

Herba Adonidis s. Adonis vernalis.

Herba Adonidis aestivalis. Von Winogradow als Mittel gegen Fettleibigkeit wieder empfohlen, in Form eines wss. Aufgusses 5 : 100 mit Sirupus Aurant. cortic. *Bezugsquelle:* Caesar & Loretz, Halle a. S.

Herba Baccharis cordifoliae. Von Baccharis cordifolia Lam., Compositae. Heimat: Argentinien und Urugay. Enthält ein außerordentlich giftiges Alkaloid, „Baccharin", dessen physiologische Wrkg. noch nicht festgestellt ist. *Bezugsquelle:* E. Merck, Darmstadt.

Herba-Creme, nicht fettende, angenehm riechende Hautcreme. *Fabr.:* Obermeyer & Co. G. m. b. H., Hanau a. M.

Herbacutin ist ein ölhaltiger, nach einem „neuartigen Gärungsverfahren" hergestellter Kräuterauszug. Bestandteile: Extr. oleos. Caps. burs. pastor. 30, — Tanaceti 25, — Calami 20, — Dulcamar. 25. *Anw.* gegen Räude. *Fabr.:* Obermeyer & Co., G. m. b. H., Hanau.

Herba et Fructus Blepharis capensis, von Blepharis capensis. Pers., Acanthaceae. Heimat: Südafrika. In ihrer Heimat Mittel gegen Blutvergiftung, welche durch den Genuß des Fleisches milzbrandkranker Tiere oder Schlangenbiß verursacht ist, sowie gegen Zahnschmerzen. Bei Schlangenbiß wird die gepulverte Droge, mit W. zu einem Brei angerührt, auf die Wunde gelegt und zugleich ein wenig von einer Abkochung des Mittels innerlich gegeben. Gegen Milzbrandinfektion wird ein Dekokt (6,0 auf 600,0 W.) verordnet, das in Dosen von 6—8 Eßlöffel täglich genommen werden soll. *Bezugsquelle:* E. Merck, Darmstadt.

Herba et Radix Brachycladi Stuckerti, von Brachycladus Stuckerti, nov. Spec., Compositae. Heimat: Argentinien. *Anw.* in ihrer Heimat als Aufguß bei Bergkrankheit (Puna, Soracho) und Asthma (hierbei geschnitten als Zigarette zu rauchen). Andauernder Genuß der Brachycladuszigaretten bewirkt Schlaf, wonach eine gewisse Eingenommenheit des Kopfes zurückbleibt, während die Asthmaanfälle zuweilen tagelang pausieren. Die Droge ist identisch mit der im Asthmakarbon (s. d.) angeblich enthaltenen Punaria Ascochingae (Gilg). *Bezugsquelle:* E. Merck, Darmstadt.

Herba Ephedrae nevadensis. Von Ephedra nevadensis (Ephedra antisyphilitica, King.), Gnetaceae. Heimat: Amerika. *Anw.* in Texas als Blutreinigungsmittel und allgemeines Tonikum, ferner bei Gonorrhöe.

Herba Galegae s. Galega officinalis.

Herba Polygoni dumetorum s. Polygonum dumetorum.

Herba-Seife, Obermeiers, gegen Hautkrankheiten, soll bestehen aus 90% Seife, 3% Arnica, 2% Salbei, 1,5% Wasserbecherkraut, 3,5% Harnkraut. *Fabr.:* Gioth, Hanau.

Herbabnys Kalkeisensirup, Herbakol, der Apotheke zur Barmherzigkeit in Wien VII. *Darst.* nach Kreytsch: Herb. Centaur. min., Rad. Calam,, Fruct. Aur. immat. aa 40,0, Flor. Papav. Rhoead. 20,0, Coccionell. 10,0, Kali carb. 0,6, Aluminis 0,4 werden mit Aqu. dest. 2000,0 und A. 200,0 24 Stunden mazeriert und die filtrierte Kolatur unter Zusatz von 50,0 Calc. hypophosphor., 20,0 Ferr. citric., 3,0 Acid. phosphoric. und 3 kg Sacch. zu Sirup verkocht.

Herbakol s. Herbabnys Kalkeisensirup.

Herbosanum, bei Katarrhen der Luftwege empfohlen, besteht aus Herba Galeopsidis grandifl., Herba Polygalae amarae, Herba Farfarae, Lichen islandicus, Radix Liquiritiae, Semen Phellandrii aquatici, Semen Anisi und Semen Foeniculi. *Fabr.:* Kommandanten-Apotheke, Berlin C.

Herbstkatarrhserum s. unter Serum.

Heritin, in Ä. l. Alkaloid aus der Wurzel von Heritiera javanica, Sterculiaceae (Sundainseln). *Anw.* bei Migräne und nervösen Kopfschmerzen, sowie bei Epilepsie, Chorea usw. *Fabr.:* Gehe & Cie. Akt.-Ges., Dresden.

Vorsichtig aufzubewahren.

Heritin Marpmann (nicht zu verwechseln mit dem Alkaloid Heritin! s. weiter oben), durch Tierpassage eines äth. Extraktes aus Radix Heritierae erhaltenes Organpräparat. Wasserhelle Fl. mit 45—46% A., ohne besonderen Geschmack und Geruch. Wahrscheinlich Lsg. des Rohalkaloides „Heritin". *Anw.* in Dosen von 5—10 Tropfen morgens nüchtern bei Kopfschmerz, nervösen Zuständen, Schlaflosigkeit usw., die durch Anämie bedingt sind. *Fabr.:* Institut G. Marpmann, Leipzig, Salomonstraße.

Hermophenyl, Hydrargyrum hermophenylicum, Natriumquecksilberphenoldisulfonat. *Darst.* durch Behandlung von phenoldisulfosaurem Alkali mit Quecksilberoxyd in äquimolekularem Verhältnis. Amorphes, weißes, in 5 T. W. l. Plv. mit etwa 40% Hg. *Anw.* in wss. Lsg. als Wundantiseptikum. Subkutan bei Syphilis. *Fabr.:* Société anonyme des produits chimiques spéciaux in Lyon-Monplaisir und E. Merck, Darmstadt.

Sehr vorsichtig aufzubewahren.

Herniol, gegen Nieren- und Blasenerkrankungen. Nach

Lenz und Lucius wss.-alkoh. Auszug der Bärentraubenblätter. *Fabr.:* Dr. Banholzer & Hager, G. m. b. H., München.

Heroinum hydrochloricum s. D. A.-B. V unter Diacetylmorphinum hydrochloricum.

Heroinum purum, vom selben Aussehen wie das Heroin. hydrochloric. (D. A.-B. V). F. 171—172°. In W. swl., ll. in schwachen SS., k. A., Chlf. und Bzl., wl. in Ä., unl. in fetten Ölen.

Herzheilbäder, Kohlensäurebäder, nach den Angaben Mendelsohns von Henri Laasers Fabrik medizinischer Präparate in Berlin SW 68 hergestellt. Perforierte Blechdosen, die innen einen festen geschmolzenen Kern von S. (Kaliumbisulfat?) enthalten, um den herum das kohlensaure Salz den übrigen Raum ausfüllt.

Hesperonal. Bezeichnung für Salze der sog. Saccharophosphorsäure (saurer Phosphorsäureester des Zuckers), die durch Einwirkung von Phosphorsäurechloriden (Phosphoroxychlorid) auf Zucker bei Gegenwart von säurebindenden Körpern erhalten wird. Hesperonal-Calcium, $C_{12}H_{21}O_{14}PCa + 2H_2O$, weißes oder schwach gelbliches Plv., in W. ll., schwach alkalisch, fast geschmackl. Gehalt an Ca etwa 7,7%, an P etwa 6,25%. H.-Natrium, $C_{12}H_{21}O_{14}PNa_2$, gelblichweißes, hygroskopisches Plv. von schwach salzigem Geschmack. Die mit H_2SO_4 angesäuerte Lsg. der Salze reduziert nach Übersättigg. mit Natronlauge Fehlingsche Lsg. beim Erhitzen; mit Ammoniummolybdänlsg. erhitzt, scheidet sie einen gelben Nd. ab; Magnesiamixtur fällt die erhitzte und mit Ammoniak übersättigte Lsg. weiß. *Anw.:* 0,2—1,0 g mit oder nach dem Essen als Anregungs- und Kräftigungsmittel (Ersatz für Glyzerophosphate). *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Hessalin ist Eukalyptol.

Hetokresol, Zimtsäuremetakresol, ($C_6H_5CH = CHCOOC_6H_4CH_3$). In A., Ä., Bzl, Chlf. und Eg. l., in W., Glyzerin und Öl unl. Kristalle. F. 65°. *Darst.* nach D. R.-P. 99 567 : m-Kresol wird bei Gegenwart eines indifferenten Verdünnungsmittels (z. B. Toluol) mit Zimtsäure und einem Kondensationsmittel, z. B. Phosphoroxychlorid bzw. mit Zimtsäurechlorid oder -anhydrid erhitzt. Umkristallisieren des Rk.-Prod. aus A. *Anw.* als Plv. oder Ätherspray (10%) bei chirurgischer Behandlung der Tuberkulose. *Fabr.:* Kalle & Co., Biebrich a. Rh.

Hetol, zimtsaures Natrium ($C_6H_5CH = CHCOONa$). Weißes, in W. l. Plv. *Anw.* bei Tuberkulose intravenös in wss. 1—5% ig. Lsg. *Nebenwirkungen:* Schlaflosigkeit, nervöse Er-

regungszustände, Fieber, Cyanose und kalter Schweiß. *Anfangsdosis:* 0,0025 g. *Handelsform:* Lsgg. in Ampullen. *Fabr.:* Kalle & Co., Biebrich a. Rh.

Maximaldosis 0,015—0,025 g (beide intravenös).

Vor Licht geschützt aufzubewahren.

Hetolcoffein, Coffeinnatriumcinnamylat, zimtsaures Coffeinnatrium. *Darst.* nach G. Griggi durch Lsg. von 10,6 g Coffein und 8,5 g Hetol in 40 ccm w. W. und Eindampfen der heiß filtrierten Lsg. zur Trockne bei 60—70° nicht übersteigender Temp. Amorphes, gerl., bitteres, alkal. Plv., l. in 2 T. W. und 50 T. A. Unterscheidung von Coffeinnatrium benzoic. und salicylic.: Wss. Lsg. 1 : 20 gibt mit Eisenchlorid eine orangegelbe Färbung und später ebensolchen Nd., der in salzsäurehaltigem A. l. ist. Mit Urannitrat in sehr geringem Überschuß gibt die wss. Lsg. eine rein grüne Ausscheidung. *Anw.* an Stelle von Coffein. natriosalicylic. subkutan, soll die unangenehmen Nebenwrkgg des genannten Salzes auf das Herz nicht zeigen. *Fabr.:* Knoll & Co., Ludwigshafen a. Rh.

Vorsichtig aufzubewahren.

Hetolsanguinal-Pillen s. Sanguinalpräparate.

Hetralin, Resorcinhexamethylentetramin, $C_6H_6O_2 \cdot C_6H_{12}N_4$. Weißer, nadelförmiger Körper, l. in A. und h. W. 1 : 4, in k. W. 1 : 14, vollständig luftbeständig und haltbar. Macht den Harn sehr stark sauer und soll speziell als Spezifikum bei Cystitis gonorrhoica wirken, im übrigen aber das Urotropin ersetzen. Tagesdosen von 1—$1^1/_2$ g. *Fabr.:* Chas. Zimmermann & Co., Hamburg.

Vor Licht geschützt aufzubewahren.

Heufiebermittel nach Dr. v. Borosini. Nebennierenextrakt in sterilen 5% ig. Lsgg. Man tränkt damit etwas Watte und schiebt diese in die Nasenhöhle. Bei Augenkatarrh werden 1—2 Tropfen täglich ins Auge geträufelt. *Fabr.:* Dr. Freund & Dr. Redlich, Berlin NW 6.

Hexal, sulfosalizylsaures Hexamethylentetramin, $(CH_2)_6N_4 \cdot SO_3H \cdot C_6H_3OH \cdot COOH$. Weiße, in W. ll., in A. wl., in Ä. swl. Kristalle von angenehm säuerlichem Geschmack. *Anw.* bei akuten und chronischen Blasenentzündungen, gonorrhoischen Erkrankungen, harnsaurer Diathese usw. *Dosis:* 1,0 g oder 2 Tabl. zu 0,5 g 3—6 mal täglich nach den Mahlzeiten. *Fabr.:* J. D. Riedel A. G., Berlin-Britz.

Hexamekol, Guajakol-Hexamethylentetramin, $(CH_2)_6N_4(C_6H_4OH \cdot OCH_3)_3$. Weißes, nach Guajakol

riechendes, kristallinisches Plv. mit 65% Guajakol. *Anw.* bei Pleuraschmerzen in Dosen von je 2,0 g 1—2 mal täglich in die Haut eingerieben. *Fabr.:* Hoffmann-La Roche & Co., Grenzach (Bad.) und Basel (Schweiz).

Hexamethylentetraminbromäthylat s. Bromalin.

Hexamethylentetraminum camphoricum s. Amphotropin.

Hexamethylentetramin-Jodoform s. Jodoformin.

Hexamethylentetraminum methylencitricum, Helmitol-Ersatz von Greiner & Co., Glarus (s. Helmitol).

Hexamethylentetramin, salizylsaures s. Saliformin.

Hexamethylentetraminum sulfosalicylicum s. Hexal.

Hexamethylentetramin-Tannin s. Tannopin.

Hexapyrin ist acetylsalizylsaures Hexamethylentetramin, $C_6H_4O \cdot (CH_3 \cdot CO)COOH \cdot C_6H_{12}N_4$. Farbl. und gerl. Kristalle, in W. und A. ll.; die kalt bereitete Lsg. ist neutral, in der Wärme tritt Hydrolyse und damit saure Rk. ein. F. 118—119°. *Anw.* 3 mal täglich 0,5 g wie Hexam.; es soll stark harnsäurelösend wirken und eine rasche Abtötung der Harnbakterien erzielen, ohne unangenehme Nebenwrkgg. *Fabr.:* Dr. L. Egger u. J. Egger, Budapest.

Hexophan ist Oxyphenylchinolindikarbonsäure,

$$C_9H_5N \begin{cases} -COOH \\ \diagdown C_6H_3(OH)COOH \end{cases} + H_2O.$$

Ockergelbes, gerl. und geschmackl. Plv., in W., A. und Ä. fast unl., in w. Salzsäure swl., in Ammoniakfl. ll. Die Lsg. in $^1/_{10}$n-Natronlauge wird durch wenig stark verd. Ferrichloridlsg. blutrot, durch Fehlingsche Lsg. olivgrün gefärbt. *Anw.* gegen Gicht. *Dosis:* 1 g, 3—4 mal täglich. Zu Einspritzungen unter die Haut wird das Natriumsalz (Hexophan-Natrium), $(C_{17}H_9NO_5Na_2 + 10H_2O)$ verwendet. *Fabr.:* Höchster Farbwerke.

Hillesolkapseln und -pillen nennt Boltzmann & Dr. Poppe, Hannover-Limmer Dr. Hillebrechts Solveol-präparate (s. d.).

Hippol, Methylenhippursäure. Farbl., gerl. und geschmackl. Kristalle, in der Kälte ll. in Chlf., in der Wärme auch in A. und Bzl., wl. in W. (1 : 460 bei 23°): F. 151°. *Darst.* nach D. R.-P. 148 669: Man l. die Hippursäure in konz. Schwefelsäure und fügt polymeren Formaldehyd im Überschuß hinzu, oder man erhitzt Hippursäure mit Formaldehydlsg. mit oder ohne Anw. von Kondensationsmitteln. *Anw.* als Harnantiseptikum. *Dosis:* Bei Blasenentzündung 4 mal täglich 1,5 g. *Fabr.:* Chem. Fabrik auf Aktien vorm. E. Schering, Berlin.

Hirudin, der die Blutgerinnung aufhebende Bestandteil des Blutegels. *Darst.* aus dem Extrakte der Köpfe und Schlundringe (einschl. der Mundlippen) gesunder Blutegel nach D. R.P. 147 637 und 150 805: Die zerkleinerten Köpfe oder die aus den Köpfen präparierten Schlundringe der Blutegel werden bei 38—40° mit physiologischer Kochsalzlsg. extrahiert. Die durch Zentrifugieren klar erhaltene Lsg. wird darauf 4—6 Tage lang in einem geschlossenen Gefäße den Dämpfen irgendeiner neutralen, leicht flüchtigen, organischen Substanz, z. B. Chlf., Ä. usw. ausgesetzt, wobei auch die fremden Eiweißstoffe sich als flockiger Nd. zu Boden setzen. Nach Abtrennung des Nd. wird die klare Lsg. dialysiert und darauf im Vakuum über Schwefelsäure bei 40° nicht übersteigenden Temp. zur Trockne gebracht. Bräunliche, trockene Lamellen oder lockere MM., ll. in W., unl. in A. und Ä. *Anw.* in der Frauenpraxis und überall da, wo es sich um Verhinderung der Blutgerinnung handelt. 1 mg genügt, um 7,5 ccm Blut sicher und dauernd ungeronnen zu halten, ohne die Beschaffenheit des Blutes zu beeinflussen. Zur Verwendung wird das Hirudin in dest. W. oder physiologischer Kochsalzlsg. 0,01 zu 2,0 gel. *Fabr.:* E. Sachsse & Co., Leipzig.

Histamin, aus Histidin synthetisch hergestelltes β-Imidazolyläthylamin. *Anw.* als Wehenmittel innerlich 30 Tropfen der 0,1% ig. Lsg., subkutan nicht mehr als 0,001 g. Sehr vorsichtig zu verwenden, da unangenehme und gefährliche Nebenwrkgg. beobachtet sind. *Fabr.:* Fr. Beyer & Co., Leverkusen (1913).

Histogenol. Mischung von 5 T. methylarsinsaurem Natron mit 20 T. Nukleinsäure. *Anw.* bei Tuberkulose.

Histopin besteht nach A. von Wassermann aus den immunisierenden Stoffen lebender Staphylokokken. Wird durch Extraktion mit W. gewonnen und zur Haltbarmachung mit verd. Gelatinelsg. als Schutzkolloid und 0,5% Phenol versetzt. *Anw.* äußerlich, auch in Salbe, hauptsächlich bei Furunkulose. *Fabr.:* Nitritwerke A. G., Köpenick.

Histosan. Tuberkulosemittel, enthaltend Triguajacolalbuminat, $C_{72}H_{109}(C_6H_4OCH_3)_3N_{18}SO_{22}$. *Darst.* nach Am. Pat. 784 107 durch Einwrkg. einer Eiweißlsg. auf alkal. Guajakollsg.; man scheidet das Rk.-Prod. ab, wäscht und trocknet; dann erhitzt man auf 115—120°. In A. l., unl. in W., A. und SS. *Handelsformen:* Histosansirup und -pulver. Von ersterem gibt man täglich 3—4 mal einen Tee- oder Eßlöffel voll, von letzterem ebensooft 0,25—0,5 g. *Fabr.:* Fabrik chemischer und diätischer Produkte, Schaffhausen.

Hoden s. Organpräparate.

Hoffmanns Abführpulver von Apotheker G. Hoffmann in Dresden, Storchapotheke, besteht aus Rhabarber, Glaubersalz, Cremortartari, Magnesia, Schwefel und Pfefferminzzucker.

Hoffmanns Asthma-Räucherpulver „Vesuv" von Apotheker G. Hoffmann, Dresden, enthält Stramonium, Digitalis, Hyoscyamus, Belladonna, Salpeter, Anis und Fenchel.

Hoffmanns Verdauungspulver von Apotheker G. Hoffmann, Dresden-A., enthält als wesentliche Bestandteile doppeltkohlensaures Natron, Chlornatrium, kohlensauren Kalk, Magnesia, phosphorsauren Kalk, Pepsin, Lithiumcitrat.

Holocain, salzsaures p-Diäthoxyäthenyldiphenylamidin, von Kuthe und Guttmann 1897 empfohlen. Formel:

$$CH_3 \cdot C\begin{matrix} \diagup N \cdot C_6H_4OC_2H_5 \\ \diagdown NH \cdot C_6H_4OC_2H_5 \end{matrix}\diagup HCl .$$

Farb- und gerl. glänzende Kristalle oder weißes Kristallplv., l. in 50 T. W., ll. in A. Lsg. besitzt schwach bitteren Geschmack und ruft auf der Zunge vorübergehende Unempfindlichkeit hervor. Beim Kochen in Glasgefäßen trübt sich die wss. Lsg. durch Ausscheidung einer geringen Menge der freien Base. Lsg. daher am besten in Porzellangefäßen und Filtration der vollkommen erkalteten Lsg. in gut mit Salzsäure ausgekochte Glasfläschchen. *Anw.* als lokales Anästhetikum in der Augenheilkunde. Man tröpfelt 2—3 Tropfen einer 1% ig. Lsg. ein. *Fabr.:* Farbwerke vormals Meister Lucius & Brüning, Höchst a. M.

Unverträglich mit Alkalien.

Vorsichtig aufzubewahren.

Holopon ist ein durch Ultrafiltration gewonnenes Opiumextrakt, enthält also nur die kristallisierbaren, wirksamen Stoffe der Droge ohne Harze, Schleim usw. 10 T. der klaren, goldgelben, nach Opium riechenden Fl. entsprechen 1 T. Droge. Ampullen zu 1,1 ccm = 0,1 g Opium; Tabl., je 0,05 g Opium entsprechend, desgl. Suppositorien. *Fabr.:* Chem. Werke vorm. Dr. H. Byk, Oranienburg.

Homoguajakol s. Kreosol.

Homorenon, Äthylaminoacetobrenzkatechin $(OH)_2C_6H_3 \cdot CO \cdot CH_2 \cdot NH \cdot C_2H_5$. *Darst.* durch Einwrkg. von Brenzkatechin auf Chloressigsäure. Durch Umsetzung des Rk.-Prod. mit Ammoniak und primären aliphatischen Aminen: gelangt man zu dem Amino-, Methylamino- und Äthylaminoacetobrenzkatechin. Mit Salzsäure bildet es ein haltbares, gut

kristallisierendes und in W. ll. Salz, das Homorenon-Chlorhydrat. Dasselbe bildet ein weißes, lockeres Kristallmehl oder farblose Kristallnadeln, die unscharf bei 260° schm. Sie sind ll. in W., weniger ll. in A. Die bitter schmeckenden Lsgg. rufen auf der Zunge eine vorübergehende Unempfindlichkeit hervor. Eisenchloridlsg. ruft in der wss. Homorenon-Chlorhydratlsg. smaragdgrüne Färbung hervor, die auf Zusatz von etwas Ammoniak in Karminrot umschlägt. Homorenon entspricht in seiner Wrkg. qualitativ dem Suprarenin, ist aber 50 mal weniger giftig als dieses. *Anw.* in 5% ig. Lsg. an Stelle von Suprarenin. *Fabr.:* Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning, Höchst a. M.

Unverträglich mit Alkalien, Eisenchloridlsg., Natriumacetat. *Vorsichtig und vor Licht geschützt* aufzubewahren.

Honthin, mittels Keratin gehärtetes Tannineiweißpräparat. Graubraunes, ger. und geschmackl. Plv., unl. in W., z. T. l. in A. und Alkal. Es soll bedeutend langsamer im Magensaft l. sein als Tannalbin. *Anw.* als Darmadstringens. Säuglingen gibt man 0,5—1,0 g, Erwachsenen 1,0—2,0 g mehrmals täglich. *Fabr.* G. Hell & Co., Troppau.

Hopogan, Biogen. Sauerstoffpräparat mit 15% und mit 25—30% Magnesiumsuperoxyd. Nach Zernik Gemisch aus diesem und Magnesiumoxyd. Jeserich fand es darin 26% MgO_2. Die Hopoganpastillen enthalten daneben noch Milchzucker. *Bezugsquelle:* Kirchhoff & Neirath, Berlin N (s. auch Magnesiumperhydrol).

Hordenium sulfuricum, das schwefelsaure Salz des aus den bei der Gerstenmalzbereitung abfallenden Malzkeimen isolierten oder synthetisch dargestellten Alkaloides Hordenin. Farbl., in W. ll., in A. wl. Nadeln. *Anw.* zur Behandlung der Ruhr und Diarrhöe der heißen Länder, wirkt wie Opium und Morphin, kann jedoch in weit größeren Dosen gegeben werden. *Dosis:* 0,5—2,0 g pro die. *Fabr.:* Burroughs Wellcome & Co., London.

Hormin (masculin. und feminin.) ist ein Organpräparat in Ampullen zu 1 ccm oder in Tabl. und Stuhlzäpfchen. Es enthält die wirksamen Stoffe aus Hoden bzw. Eierstöcken, Schilddrüse, Nebenniere, Hypophyse und Pankreasdrüse. 1 Ampulle oder 1 Zäpfchen entspricht 3,0, eine Tabl. 1,0 g der Drüsengemische. *Anw.* gegen sexuelle Insuffizienz, klimakterische Beschwerden, sexuelle Neurasthenie, Stoffwechselstörungen u. dgl. *Fabr.:* Fabrik pharmazeut. Präparate, W. Natterer, München 19.

Hormonal, Peristaltikhormon, ein aus der Milz gewonnenes Hormon. Hormone sind gewisse, in einzelnen Or-

ganen gebildete Reizstoffe, die, auf dem Wege des Kreislaufes zu entfernteren Organen geführt, dort eine bestimmte Tätigkeit auslösen. Hormonal hat die Eigenschaft, die normale Darmperistaltik anzuregen. *Handelsform:* Sterile Lsgg. mit 0,4% Trikresol. *Anw.* bei chronischer Obstipation und akuter Darmlähmung intramuskulär (mit 0,25% β-Eucainhydrochlorid) und subkutan. *Fabr.:* Chem. Fabrik auf Aktien vorm. E. Schering, Berlin.

Hubertus-Salbe enthält 1,5 Hydrarg. praec. alb., Ol. oliv. 1,5, Ungt. paraffin 1,5, Vaselin. alb. 27.

Hühnerkropfpepsin s. Ingluvin.

Huile digitalique Nativelle s. Oleum Digitalini.

Husinol, Ennan, Kresolseifenpräparat in Tablettenform. Angebliche Verb. des Kresols mit stearinsaurem Natrium unter Zusatz von A. und freiem Alkali. Jede Tabl. enthält 0,5 g Kresol. *Fabr.:* B. Braun, Melsungen.

Hycyan, halbkreisförmige, bläulich gefärbte Quecksilberoxycyanid-Tabl. mit je 0,5 g Hydrarg. oxycyanat. *Anw.* in $^1/_2$ Liter W. gelöst zu Desinfektionszwecken. *Fabr.:* Dr. R. und Dr. O. Weil, Frankfurt a. M.

Sehr vorsichtig aufzubewahren.

Hydracetin, Pyrodin (Acetylphenylhydrazid), $C_6H_5 \cdot NH \cdot NH \cdot COCH_3$, durch Erhitzen von Phenylhydrazin mit Essigsäureanhydrid dargestellt. Farbl., glänzende, bei 128° schm., in A. und h. W. ll. Kristalle. *Anw.* innerlich zu 0,03—0,2 g als Antipyretikum und Analgetikum, äußerlich in 10% ig. Vaselinsalbe gegen Psoriasis, soll aber stark giftig wirken und Methämoglobin im Blute erzeugen. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Hydraganit-Pastillen enthalten je 0,5 g Hydrarg. oxycyanat. Zur Dauersterilisation von chirurgischen Instrumenten werden die Pastillen auch mit Zusatz von Alkalitartrat hergestellt, da ohne diesen Zusatz Instrumente bei längerer Einwrkg. angegriffen werden. *Anw.* an Stelle von Sublimatpastillen in der Chirurgie. *Fabr.:* M. Emmel, Adlerapotheke, München.

Hydragogin, Mischung von Tinct. Digitalis und Tinct. Strophanthi mit Lsgg. von Scillipikrin, Scillitoxin und Oxysaponin. *Anw.* als Diuretikum bei Wassersucht usw. *Fabr.:* Karl Raspe, Weißensee b. Berlin.

Hydrargol, Quecksilbersuccinimid. *Handelsform:* Ampullen mit 1 ccm Lsg. (entsprechend 7 mg Quecksilber.) *Anw.* bei Syphilis intramuskulär. *Fabr.:* Apotheker Tardieu & Co., Paris.

Vorsichtig aufzubewahren.

Hydrargolent, Ersatz der grauen Quecksilbersalbe in elastischen Gelatinekapseln zu 3, 4 und 5 g mit $33^1/_3$ und 50% Hg.

Hydrargotin. Hydrarg. tannic. von G. Hell & Co., Troppau. *Vorsichtig und vor Licht geschützt* aufzubewahren.

Hydrargyrol, paraphenolsulfosaures Quecksilber, $C_6H_4 \cdot O \cdot SO_3Hg$. Braunrote Schuppen von pfefferkuchenartigem Geruch. Unl. in absolutem A., l. in W. und Glyzerin. Durch die gewöhnlichen Reagenzien auf Quecksilber oder Phenol wird es weder gefällt, noch gibt es eine Färbung damit. Es fällt die meisten Alkaloide, koaguliert aber nicht das Eiweiß (Vorzug vor Sublimat), ist nicht ätzend, weniger giftig als Sublimat und wirkt als starkes Antiseptikum. *Darst.* durch Auflösen von überschüssigem, frisch gefälltem Quecksilberoxyd in Phenolschwefelsäure durch 24 stündiges Digerieren auf dem Wasserbade, Filtration und Eindampfen zur Trockne. *Anw.* als Sublimatersatz. *Sehr vorsichtig* aufzubewahren.

Hydrargyrum aethylochloratum, Quecksilberäthylchlorid, Äthylsublimat, $HgCl \cdot C_2H_5$. *Darst.* durch Behandlung alkoh. $HgCl_2$-Lsg. mit Quecksilberäthyl. Weiße, schuppenförmige, an der Luft sich allmählich verflüchtende, eigentümlich riechende Kristalle, wl. in W., ll. in h. A. Lsg. koaguliert Eiweiß nicht und wirkt weniger reizend als Sublimat. Wird in den gleichen Dosen wie letzteres gegeben, meist subkutan. *Sehr vorsichtig* aufzubewahren.

Hydrargyrum anilinicum, $Hg(C_6H_4NH_2)_2$ oder nach Althausen $C_6H_5NH_2HgCl_2$. *Darst.* durch Ausfällen einer Sublimatlsg. mit Anilin. Lockeres, weißes, in W. unl., gerl. und geschmackl. Plv. aus mikroskopisch feinen Nadeln mit 52,1% Hg. *Anw.* bei Syphilis mit Vaselinöl verrieben zu Injektionen in die Muskeln, mit Salbenkörpern zu 30—35% vereinigt als Einreibung oder auch als schwache Salbe zu $^1/_2$—2—3% zum Auflegen auf Wunden und Schorfe, als Pflaster an Stelle des gewöhnlichen Merkurialpflasters, endlich innerlich zu etwa 0,015 g 3—4 mal täglich in Pillen. *Fabr.:* W. K. Ferrein, Moskau. *Vorsichtig* aufzubewahren.

Hydrargyrum atoxylicum s. atoxylsaures Quecksilber.

Hydrargyrum bibromatum, Quecksilberbromid, $HgBr_2$. *Darst.* durch Einwrkg. von Brom auf Quecksilber bei Gegenwart von W. Es unterscheidet sich vom Quecksilberchlorid durch seine geringe Löslichkeit in W., A. und Ä., durch Entwicklung von Brom in Berührung von Chlorwasser sowie dadurch, daß es mit chromsaurem Kali keinen Nd. gibt. Lsgg. sind

k. zu bereiten, da h. Zers. eintritt, und zwar am besten unter Zusatz von Natrium- und Kaliumbromid oder von Natriumchlorid. Auf 1 g Hydrarg. bibromat, nimmt man etwa 0,6 g Natr. bromat. Mit 2 Mol. NaBr erhält man eine auch in der Kälte haltbare Lsg. von $HgBr_2 \cdot 2\,NaBr$, die neutral reagiert und ohne Zers. bei 120° sterilisiert werden kann. *Anw.* als Syphilismittel innerlich und subkutan.

Sehr vorsichtig aufzubewahren.

Hydrargyrum bichloratum carbamidatum solutum, Quecksilberchlorid-Harnstofflösung, $CO(NH_2)HgCl_2$. *Darst.* durch Lsg. von 0,5 g Harnstoff in 100 g einer 1% ig. Quecksilberchloridlsg. Lsg. hält sich nur einige Tage unzersetzt. Das trockene Salz bildet weiße, in h. A. und W. l. Kristalle. *Anw.* als Antisyphilitikum, bei Skrofeln und chronischem Rheumatismus subkutan zu je 0,5—1,0 ccm der 1% ig. Lsg.

Sehr vorsichtig und vor Licht geschützt aufzubewahren.

Hydrargyrum carbolicum s. Hydrargyr. phenylicum.

Hydrargyrum caseinicum s. Caseinquecksilber.

Hydrargyrum citricum-Äthylendiamin. Lsg. von 10,0 g Hydrargyrum citricum und 4,0 g Äthylendiamin in 86,0 g W. *Anw.* als Händedesinfektionsmittel in 0,3% ig. Lsg. *Fabr.:* Zimmer & Co., Frankfurt a. M.

Sehr vorsichtig und vor Licht geschützt aufzubewahren.

Hydrargyrum colloidale s. Hyrgol.

Hydrargyrum formamidatum solutum, Quecksilberformamidlösung, enthält $Hg(HCONH)_2$ neben freiem Formamid. Zur Darst. wird das aus 10 g Quecksilberchlorid mittels Natronlauge frisch gefällte, chlorfrei gewaschene Quecksilberoxyd mit der nötigen Menge Formamid unter Erwärmen auf 30—40° aufgelöst, Lsg. filtriert und auf 1 l aufgefüllt. *Dosis:* subkutan bei Lues jeden zweiten Tag 1 ccm der 1% ig. Lsg. (= 0,01 HgO).

Sehr vorsichtig und vor Licht geschützt aufzubewahren.

Hydrargyrum glutino-peptonatum s. Glutinpeptonsublimat.

Hydrargyrum glycocollicum, amidoessigsaures Quecksilber, Hydrargyrum glycocholicum, $Hg(COO \cdot CH_2 \cdot NH_2)_2$. *Darst.* durch Lsg. von frisch gefälltem Quecksilberoxyd in Glycocolllsg. Kommt in 1% ig. Lsg. in den Handel. *Anw.* bei Syphilis. *Dosis:* 1 ccm (= 0,01 HgO) jeden zweiten Tag.

Sehr vorsichtig aufzubewahren.

Hydrargyrum hermophenylicum s. Hermophenyl.

Hydrargyrum imido-succinicum, Hydrargyrum succinimidatum, Mercurisuccinimid, $Hg[C_2H_4(C_2O_2N)]_2$. *Darst.* durch Lsg. von frisch gefälltem Quecksilberoxyd mit Succinimid. W., seidenglänzendes, in W. l. Kristallplv. *Anw.* als Antiseptikum und Antisyphilitikum subkutan. *Dosis:* 1 ccm der 1,5—2% ig. Lsg. täglich (s. auch Hydrargol).

Sehr vorsichtig aufzubewahren.

Hydrargyrum jodokakodylicum. Antisyphilitikum. Zur Anw. l. man 1,0 g Hydrargyrum kakodylicum und 2,0 g Acid. kakodylicum in 75 g dest. W., setzt eine Lsg. von 1,0 g Natr. jodatum in 3,0 g Aqu. destillat. zu, neutralisiert mit verd. Natronlauge und füllt mit W. auf 100 g auf. Lsg. ist haltbar und sterilisierbar. *Anw.* subkutan. *Dosis:* Anfangs 1 ccm, später 2 ccm 18—20 Einspritzungen in 4 Wochen.

Sehr vorsichtig und vor Licht geschützt aufzubewahren.

Hydrargyrum kakodylicum, Mercurikakodylat. $[(CH_3)_2AsO_2]_2Hg$. Weißes, kristallinisches, hygroskopisches Salz, l. in A. und W., unl. in Ä. Rk. sauer, Hg-Gehalt 16%. *Anw.* bei Syphilis. *Dosis:* 0,03 g pro die intramuskulär.

Sehr vorsichtig aufzubewahren.

Hydrargyrum-Kalium thiosulfuricum, Kaliumquecksilberhyposulfit, $3Hg(S_2O_3)_2 + 5K_2S_2O_3$. *Darst.* durch Lsg. von gelbem Quecksilberoxyd in Kaliumhyposulfitlsgg. Weiße, in W. ll. Kristalle. *Anw.* in 2,5% ig. Lsg. subkutan bei Syphilis. *Dosis:* Täglich eine Pravazspritze.

Vorsichtig aufzubewahren.

Hydrargyrum lacticum, Mercurilactat $(C_3H_5O_3)_2Hg$. *Darst.* durch Behandeln von rotem Quecksilberoxyd mit 10% ig. Milchsäure. Weißes, kristallinisches, in W. l. Plv. *Anw.* an Stelle der anderen Hg-Salze. *Dosis:* Täglich 4 mal einen Kaffeelöffel voll einer 0,1% ig. Lsg. in Zuckerwasser oder Milch. Zu subkutanen Injektionen empfiehlt Gaucher 1% ig. Lsgg., von denen je 1 ccm injiziert wird. Lsgg. sind kalt zu bereiten und dürfen nicht sterilisiert werden.

Sehr vorsichtig aufzubewahren.

Hydrargyrum β-naphtholicum, β-Naphtholquecksilber, $Hg(C_{10}H_7O)_2$. *Darst.* durch Fällen einer natronalkal. Naphthollsg. mit Quecksilberoxyd-Acetatlsg. Gelblichweißes, gerl. Plv., unl. in W. *Anw.* innerlich bei Typhus in Dosen von 0,01—0,06 g; äußerlich bei Wunden und Hautkrankheiten.

Sehr vorsichtig aufzubewahren.

Hydrargyrum naphtholico-aceticum, $HgC_{10}H_7O \cdot C_2H_3O_2$, entsteht durch Behandeln des noch feuchten Naphthol-Quecksilbers mit überschüssigem Mercuriacetat. Gelbliches, in verd. Alkal. l. Plv. *Anw.* wie Hydrargyrum β-naphtholicum.

Sehr vorsichtig aufzubewahren.

Hydrargyrum nucleinicum s. Mercurol und Lévurargyre.

Hydrargyrum oxycyanatum, nach K. Holdermann $Hg(CN)_2 \cdot HgO$, kann erhalten werden, wenn man 100 g Quecksilbercyanid mit 70 g gelbem Quecksilberoxyd (theoretisch erforderlich 85,2 g) und 1 l W. 3 Stunden lang am Rückflußkühler kocht. Man filtriert h.; beim Erkalten scheidet sich ein kristallinisches weißes Plv. von der Zus. $Hg(CN)_2 \cdot HgO$ ab. Aus der Mutterlauge erhält man Prod. mit höherem Cyangehalt, aus denen die bisherige Handelsware besteht. Das reine Salz, „Hydrargyrum oxycyanatum K. Holdermann" (Merck), l. sich in 75 T. k., leichter in sd. W., wl. in A. Lsg. in h. W. muß unter beständigem Schütteln geschehen, da sonst Zers. unter Abscheidung von Quecksilberoxyd stattfindet.

Rupp und Lehmann empfehlen zur Darst. einer 1% ig. Lsg. folgende Vorschrift: 5,8 g Sublimat und 5,4 g Quecksilbercyanid werden in 800,0 W. gel., dann wird 42,8 ccm Normal-Kalilauge unter fortwährendem Umschwenken zugefügt und die Lsg. mit W. auf 1000 g ergänzt.

Unverträglich mit SS. und sauren Salzen.

Sehr vorsichtig und vor Licht geschützt aufzubewahren.

Hydrargyrum peptonatum Paal s. Glutinpeptonsublimat.

Hydrargyrum praecipitatum pultiforme, breiartige Form des weißen Präzipitats, gestattet (nach H. Vörner) eine bessere Ausnützbarkeit, reizt weniger und eignet sich auch für Schmierkuren.

Hydrargyrum et Lithium jodatum. Zitronengelbe, zerfließliche Kristalle, l. ohne Zers. in W., A. und Ä. *Anw.* zu Desinfektionszwecken.

Vorsichtig und vor Licht geschützt aufzubewahren.

Hydrargyrum resorcinoaceticum, Resorcinquecksilberacetat. Gelbes, in W. und A. unl. Kristallplv. mit etwa 69% Hg. *Anw.* als Antisyphilitikum als Anreibung (5,0 g mit der gleichen Menge Paraffin. liquid. und 2,0 Lanolin. anhydric.) Man injiziert subkutan 1 ccm (25° w.) wöchentlich 2 mal.

Sehr vorsichtig und vor Licht geschützt aufzubewahren.

Hydrargyrum sozojodolicum, Sozojodol-Quecksilber, $C_6H_2 \cdot J_2 \cdot SO_3 \cdot OHg$, durch Fällung konz. Lsgg. von Mercurinitrat und Sozojodolnatrium erhalten. Orangegelbes, in

500 T. W., in Natriumchloridlsg. ll., 32% Hg enthaltendes Plv. *Anw.* als Antiparasitikum und bei Lues angewendet; die 10% ig. Lsg. wirkt ätzend, die 2,5% ig. tötet die Räudemilbe schon nach 20—30 Minuten. In 1% ig. Salbe bei den verschiedensten Hautkrankheiten, namentlich bei Ulcus cruris; subkutan in 8% ig. Lsg., der man das doppelte Quantum Jodkalium zusetzt, in Dosen zu 0,05—0,08 g. *Maximaldosis* 0,05 g pro dosi; 0,15 g pro die.

Sehr vorsichtig und vor Licht geschützt aufzubewahren.

Hydrargyrum succinimidatum s. Hydrargyrum imidosuccinic. und Hydrargol.

Hydrargyrum sulfoguajacolicum, das Quecksilberoxydsalz der Orthoguajakolsulfosäure, $Hg(C_6H_3 \cdot OH \cdot OCH_3 \cdot SO_3)_2$. In W. ll. braune Kristalle, die sich in wss. Lsg. ohne Zers. sterilisieren lassen. *Anw.:* Gegen Syphilis.

Vorsichtig aufzubewahren.

Hydrargyrum thymoloaceticum, Quecksilberthymolaeetat $(CH_3COO)_2Hg \cdot (CH_3COO \cdot C_{10}H_{13}O)Hg$. Weißes, in W. unl. Plv. *Anw.* intramuskulär als Antisyphilitikum, Antituberkulosum und Alterans bei Tuberkulose, Syphilis, Skrofeln usw. *Dosis:* 0,1 g wöchentlich 1 mal in Paraffin oder Glyzerin gel., mit oder ohne Zusatz von 0,1 g Cocain. Bei Tuberkulose mit Jodkalium kombiniert. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Sehr vorsichtig und vor Licht geschützt aufzubewahren.

Hydrargyrum tribromphenolo-aceticum, Tribromphenolquecksilberacetat. Gelbes, in W. unl. Plv. mit ca. 30% Hg. *Anw.* als Antisyphilitikum und Antiseptikum, am besten hypodermatisch nach folgender Formel: Hydrarg. tribromphenolacetic. 6,5 Paraffin. liquid. 18,0, Agitatur! Man injiziert wöchentlich je 0,5 ccm an zwei verschiedenen Körperstellen.

Sehr vorsichtig und vor Licht geschützt aufzubewahren.

Hydrargyrum-Zincum cyanatum, Quecksilberzinkcyanid (Listers Doppelsalz). *Darst.* durch Vermischen einer Lsg. von 25 T. Mercuricyanid und 130 T. Kaliumcyanid mit einer Lsg. von 28 T. Zinksulfat als in W. unl. Nd. Zus. ist je nach der Konz. der Lsgg. wechselnd. Quecksilbergehalt schwankt zwischen 15 und 36%. *Anw.* als Antiseptikum in Form von Streuplv. oder zur Imprägnierung von Wundverbänden.

Sehr vorsichtig und vor Licht geschützt aufzubewahren.

Hydrastininum entsteht aus dem Hydrastin (s. d.) durch Einwrkg. von Oxydationsmitteln neben Opiansäure:

$$\underset{\text{Hydrastin}}{C_{21}H_{21}NO_6} \rightarrow \underset{\text{Hydrastinin}}{C_{11}H_{11}NO_2} + \underset{\text{Opiansäure}}{C_{10}H_{10}O_5}$$

Hydrastinin hat vor dem Hydrastin den Vorzug, kein ausgesprochenes Herzgift zu sein.

Vorsichtig aufzubewahren.

Hydrastininum bitartaricum. In W. ll. Kristallnadeln. *Anw.* in Dosen von 0,03—0,06 g als Hämostatikum.

Vorsichtig aufzubewahren.

Hydrastininum hydrochloricum „Bayer“, synthetisch hergestelltes salzsaures Hydrastinin. *Handelsformen:* Angenehm schmeckende, auf Extr. Hydrastis canadensis D. A.-B. V eingestellte Lsg. (Liquor Hydrastini „Bayer“) sowie verzuckerte oder versilberte Tabl. (Tablettae Hydrastinini „Bayer“). *Fabr.:* Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.

Vorsichtig aufzubewahren.

Hydrastinum, $C_{21}H_{21}NO_6$, neben Berberin im Rhizom von Hydrastis canadensis vorkommendes Alkaloid. Weiße, in Chlf. und A. l. Kristalle. F. 132°. *Anw.* als Alterans, Tonikum und Antiperiodikum bei Gonorrhöe, Leukorrhöe, Konstipations- und besonders bei Uterusblutungen.

Maximaldosis 0,1 g pro dosi, 0,3 g pro die.

Vorsichtig aufzubewahren.

Hydrastinum hydrochloricum, $C_{21}H_{21}NO_6 \cdot HCl + aqu.$ *Darst.* durch Einleiten von trocknem Salzsäuregas in eine Lsg. von Hydrastin in Ä. Weißes, gerl., in W. l., sehr bitter schmeckendes, bei etwa 117° schm., kristallinisches Plv. Soll die Energie, Zahl und Dauer der Uterusbewegungen erhöhen und wird deshalb gegen Metrorrhagien empfohlen. Innerlich zu 0,03—0,06 g pro dosi bei typhösen Zuständen, dyspeptischen Leiden, äußerlich als Adstringens in Salben zu 0,1—0,2 g auf 10 g Fett bei Hämorrhoiden, Aphthen, Hautkrankheiten oder in 0,1—0,5% ig. Lsg.

Maximaldosis 0,1 g pro dosi, 0,3 g pro die.

Vorsichtig aufzubewahren.

Hydrastopon kommt in Form eines Likörs und in Tabl. in den Handel. Das Präparat enthält 0,08% salzsaures Hydrastinin und 0,2% salzsaures Papaverin neben einem Geschmackskorrigens. *Anw.* gegen Dysmenorrhöe. *Fabr.:* Kaiser-Friedrich-Apotheke, Berlin.

Hydrochinin, Methylhydrocuprein, $C_{20}H_{26}O_2N_2 + 2\,H_2O$, unterscheidet sich von Chinin durch ein Mehr von 2 H im Mol. und wird aus den Mutterlaugen der Chininfabrikation oder auf synthetischem Wege gewonnen. Weißes, in W. wl.,

in A., Ä. und Chlf. ll. kristallinisches Plv., gibt die Thalleiochinreaktion und schmilzt bei 148°. Das salzsaure Salz ist in W. und A. ll. *Anw.* rein oder als salzsaures Salz an Stelle der Chininsalze, sowie besonders subkutan bei Trypanosomenerkrankungen. *Fabr.:* Vereinigte Chininfabriken, Zimmer & Co., Frankfurt a. M.

Hydrocithin wird aus Ovolezithin durch Behandlung mit naszierendem Wasserstoff bei Gegenwart bestimmter Katalysatoren gewonnen und enthält daher nur gesättigte Fettsäuren. Jodzahl 7. Weißes, kristallinisches, fast gerl. und geschmackl. Plv., mit W. nur wenig quellend, l. in heißem A. und in Ä. SS. und Laugen spalten in Cholin, Glyzerin, Phosphorsäure und gesättigte, hochschmelzende Fettsäuren. Bei Licht- und Luftschutz ist es lange unzersetzt haltbar. *Anw.* wie Lezithin. *Fabr.:* J. D. Riedel A.-G,. Berlin-Britz.

Hydropyrin Grifa, Lithiumsalz der Acetylsalizylsäure (das früher mit Hydropyrin bezeichnete Natriumsalz kommt nicht mehr in den Handel). *Darst.* nach D. R.-P. 218 467 durch Absättigung einer Aufschwemmung von Acetylsalizylsäure in Methylalkohol mit Lithiumcarbonat und nachherige Ausfällung mit Ä. Weißes, in W. ll., in A., Ä. und Chlf. wl. Plv. von säuerlichem Geschmack, das neben acetylsalizylsaurem Lithium geringe Mengen freier Essig- und Salizylsäure, sowie salizylsaures Lithium und Natrium enthält. *Anw.* an Stelle von Acetylsalizylsäure in Dosen von 0,5—1,0 g in Plv. oder Tabl. *Fabr.:* Gideon Richter, Budapest.

Hydrosol und **Organosol,** Lsgg. von Argent. colloidale in W. oder A.

Hydroxylaminum hydrochloricum, $NH_2 \cdot OH \cdot HCl$. Farbl., in W. ll., sowie in 15 T. A. und in Glyzerin l. Kristalle. *Anw,* äußerlich an Stelle des Chrysarobins und Pyrogallols bei Psoriasis. Lupus, Herpes, Pruritus und anderen Hautkrankheiten in 0,1 bis 0,5% ig. wss. oder alkoh. Lsgg.

Hygiama, Dr. Theinhardts, aus Milch, Malz, Weizenmehl, Kakao und Zucker zusammengesetztes diätetisches Nährpräparat mit ca. 22% Eiweiß, 60% meist löslichen Kohlehydraten, 10% Fett und 3,5% Nährsalzen. Einzeldosis für Kinder 1 Kaffeelöffel, für Erwachsene 1 Eßlöffel voll auf $^1/_4$ l Milch. *Fabr.:* Dr. Theinhardts Nährmittelgesellschaft, Cannstadt (Württemberg).

Hygienol, Desinfiziens und Desodorans. Dunkelrote Fl. mit Kresol und schwefliger Säure. *Fabr.:* Chem. Fabrik Vahrenwald bei Hannover.

Vorsichtig aufzubewahren.

Hygiopon, auf elektrolytischem Wege hergestelltes Eisenpräparat, enthält in 100 ccm durchschnittlich 20 g Eisenchlorür, 3,76 g Eisenchlorid, 2,8 g Natriumchlorid und 6,67 g freie Salzsäure. Aktiver Sauerstoff ist entgegen den Angaben der Darsteller in dem Hygiopon nicht enthalten (Zernik). Grüngelbe, sauer reagierende Fl. *Anw.* als allgemeines Tonikum in Dosen von 2—5 Tropfen mehrmals täglich in W. *Fabr.:* Berliner elektrochemische Werke G. m. b. H., Berlin W 9.

Hygralon, 30% metallisches Quecksilber enthaltende Kaliseife. *Anw.* zu Schmierkuren an Stelle der grauen Salbe. *Fabr.:* Chem. Institut Dr. Ludwig Östreicher, Berlin.

Hymetarsan, Ersatzmittel für Enésol (s. d.), enthält Methylarseniat und Merkurisalicylsäure in wss. Lsg. in Ampullen. Gehalt an Hg 0,5%, an As 0,61%. *Anw.* gegen Lues und Malaria. *Fabr.:* Apoth. Bruno Salomon, Charlottenburg.

Hypamin, ein Hypophysenextrakt in Ampullen zu 1,1—2,6 bis 10 ccm; 1 ccm entspricht 0,05 g frischer Organsubstanz. *Fabr.:* Chem. Fabrik Aubing b. München (1914).

Hyperol, ein festes Wasserstoffsuperoxydpräparat mit 34% H_2O_2. In W. und A. ll. Verb. von Wasserstoffsuperoxyd und Harnstoff, durch geringe Mengen Zitronensäure beständig gemacht, kommt als kristallinisches Plv. oder Tabl. zu 1,0 g in den Handel (s. auch Ortizon und Perhydrit). *Fabr.:* Gideon Richter, Budapest.

Hypnal, Chloralhydratantipyrin, Monochloral-Antipyrin, $C_{11}H_{12}N_2O \cdot CCl_3 \cdot CO \cdot (OH)_2$, 1890 von Bardet eingeführt. Entsteht durch Zusammenreiben von 188 T. Antipyrin mit 165,5 T. Chloralhydrat und darauffolgendes Umkristallisieren. Farbl., bei 67° schm., in 10 T. k. W. und 3,5 T. A. l., fast geschmackl. Kristalle. *Anw.* an Stelle des Chlorals in Gaben von 3—6 g täglich in Einzeldosen von 1—2 g. *Fabr.:* Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning, Höchst a. M.

Unverträglich mit Amylnitrit.

Hypnon, Acetophenon, Phenyl-Methylaceton, $C_6H_5 \cdot CO \cdot CH_3$, wird durch trockne Dest. von Calciumbenzoat und Calciumacetat oder durch Kochen von Benzol mit Acetylchlorid und Aluminiumchlorid erhalten. Farbl. oder gelbliche, ölartige, bei 198—200° sd. Fl., D. 1,0285. *Anw.* als Hypnotikum in Dosen von 0,2—0,5 g in Kapseln oder Emulsion.

Maximaldosis: 0,5 g pro dosi, 1,5 g pro die.

Hypnopyrin, angebl. Chlorderivat des Chinins, nach französischen Autoren Gemisch von nicht näher bezeichneten Chinin-

salzen. Sehr bitter, in W., A. und SS. l., in Ä. und Chlf. unl. *Anw.* wie Chinin in Dosen von 0,25 g 3 mal täglich.

Hypnoval, Bromisovaleryl-Amido-Chloral, wird als Schlafmittel in Dosen von 1,0 g empfohlen.

Hypophysin wird das Sulfat des wirksamen Stoffes der Glandula pituitaria genannt. Gelblichweißes, kristallinisches Plv., in W. ll. mit saurer Rk., in A., Essigester, Aceton swl. Die wss. Lsg. ist linksdrehend und entwickelt mit Soda oder Natronlauge den Geruch nach Aminbasen. Die sodaalkal. Lsg. gibt mit sodaalkal. Diazobenzolsulfosäure eine Rotfärbung. *Anw.* in der Geburtshilfe, 1 ccm der 1% ig. Lsg. intramuskulär oder subkutan, evtl. wiederholt. *Fabr.:* Höchster Farbwerke.

Hypophysis cerebri s. Organpräparate.

Hypophysispräparate Poehl. Hypophysol soll der Gesamthypophyse entsprechen. *Anw.* bei zerstörenden Vorgängen des Hirnanhangs. *Dosis:* 2—3 mal täglich 0,3—0,5 g in Tabl. innerlich oder in Lsg. subkutan. Neurohypophysol soll das Hormon des hinteren infundibulären Lappens der Hypophyse sein. Anw. als wehenbeförderndes Mittel subkutan. Glandulohypophysol soll das Hormon des vorderen drüsigen Lappens sein. *Anw.* bei Dystrophia adiposo-genitalis subkutan. *Fabr.:* Prof. von Poehl & Söhne, St. Petersburg.

Hypophysol s. Hypophysispräparate Poehl.

Hypophytroin. Physiologisch eingestelltes Extrakt aus dem Infundibularteil der Hypophyse des Rindes, steril in Ampullen. *Anw.* zur Steigerung der Wehentätigkeit. *Dosis:* subkutan 1 ccm. *Fabr.:* C. Hadra, Berlin C 2.

Hyporit ist im wesentlichen Calciumhypochlorit $Ca(OCl)_2$; es enthält wenigstens 80% wirksames Chlor, nur sehr wenig $Ca(OH)_2$ und etwas $CaCl_2$. Weißes, trocknes und beständiges Plv., in W. ll. mit nur sehr schwach alkal. Rk. *Anw.* zur Wundbehandlung an Stelle der Dakin-Dobbertinschen Lsg., als Mund- und Gurgelwasser in Lsgg. mit 0,05% wirksamem Chlor. Es kommt auch als Salbe oder Streuplv. mit 5—10% in den Handel. *Fabr.:* Chem. Fabrik Griesheim-Elektron.

Hyrgarsol s. Arsenohygrol.

Hyrgol, Hydrargyrum colloidale, Mercurkolloid, kolloidales Quecksilber. Dunkles, fast schwarzes Präparat, in k. W. ziemlich ll., unl. in A. und Ä. Das Handelsprod. läßt beim Lösen eine kleine Menge eines ungel. Rückstandes zurück. Die wss. Lsg. ist neutral und frei von Ätzwirkung. *Fabr.:* Chem. Fabrik von Heyden, Radebeul b. Dresden.

Unguentum Hyrgoli, eine dünne Salbe von schwärzlicher Farbe, welche sich leichter als die gewöhnliche graue Salbe in die Haut einreiben läßt, soll niemals Hautreizungen oder Merkurialekzeme erzeugen. *Darst.:* 50 g Hygrolum werden mit etwa 25 g dest. W. verrieben und hierauf sehr innig mit 425 g irgendeiner Salbengrundlage vermischt.

Solutio Hydrargyri colloidalis, 1—2% ig. wss. Lsg. für subkutane Injektionen.

Pilulae Hydrargyri colloidalis, enthaltend 0,3 Hydrargyrum colloidale auf 30 Pillen, zur innerlichen Darreichung.

Tablettae Hydrargyri colloidalis, komprimierte Tabl. aus 1 g des reinen Hydrargyrum colloidale, zur Selbstbereitung von Lsgg., sowie für Bäderbehandlung in der Kinderpraxis.

Emplastrum Hydrargyri colloidalis zur lokalen Applikation auf Drüsentumoren und Ulcerationen.

Fabr.: Ebelsche Apotheke, Berlin NO.

Hysterol, Bornylvalerianat von G. Pohl in Schönbaum-Danzig in Gelatineperlen mit je 0,25 g. *Anw.* wie Bornyval (s. d.) an Stelle der üblichen Baldrianpräparate.

Ibit, Wismutoxyjodidtannat, dem Airol (Wismutoxyjodidgallat) sehr nahestehende Verb., unl. in den üblichen Lösungsmitteln. *Anw.* als baktericides und geruchbindendes Wundantiseptikum. *Fabr.:* Gesellschaft für chem. Industrie, Basel.

Ibogain, Alkaloid der Formel $C_{52}H_{66}N\,O_2$, aus der im französischen Kongogebiete heimischen Iboga Tabernanthe (Apocyneae). Kristallinischer Körper von schwach gelblicher Farbe, F. 152°, fast unl. in W., l. in h. A. *Anw.* bei Schlafkrankheit.

Sehr vorsichtig aufzubewahren.

Ibogainum hydrochloricum, von französischen Ärzten als heftiges Nervengift erkannt. *Anw.* in Dosen von 0,01—0,03 g täglich in Form von Dragees und Pillen bei Influenza, Neurasthenie, verschiedenen Herzaffektionen und Angina.

Sehr vorsichtig aufzubewahren.

Vinum Ibogaini: Ibogaini hydrochlorici 0,1, Vini malacensis 450 ccm. D. S. Nach jeder Mahlzeit 1 Weinglas voll (enthaltend 0,01 g Ibogainchlorhydrat) bei Neurasthenie, Nerven- und Muskelschwäche, nach überstandenen Krankheiten u. dgl.

Ibol enthält Jodkohle, d. h. hochwertige feinverteilte Kohle, die 5% freies Jod adsorbiert enthält, neben sterilisiertem Bolus

und Talkplv. Das Jod läßt sich mit A. ausziehen, zeichnet sich aber in dieser Form weder durch Geruch, noch Ätzwrkg., noch Flüchtigkeit aus. *Anw.* als antiseptisches Wundplv. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Ichden, Piscarol, Ichthyolersatzmittel, soll dieselben physikalischen und chemischen Eigenschaften wie das als Ammonium sulfoichthyolicum in der schweizerischen und anderen Pharmakopöen beschriebene Präparat zeigen. *Fabr.:* Lüdy & Co., Burgdorf (Schweiz).

Ichtammon, Ichthyolersatz. Das Präparat besitzt die äußeren Eigenschaften des Ichthyols, hat einen hohen Schwefelgehalt und soll auch die therapeutischen Eigenschaften des Ichthyols zeigen. *Fabr.*: F. Reichelt G. m. b. H., Breslau.

Ichthalbin, Ichthyoleiweiß, dem Tannalbin analoge Ichthyoleiweißverb. mit 40% Ichthyolsulfosäure, soll vollkommen dieselben Wrkgg. entfalten wie reines Ichthyol, ohne die lästigen Nebenerscheinungen desselben (Aufstoßen, Brechen usw.) hervorzurufen. *Darst.* nach dem englischen Patent Nr. 11 344: Ichthyol wird einer Lsg. von Eiweiß zugesetzt und verd. Schwefelsäure in die Mischung eingerührt. Der so erzeugte Nd. wird abgepreßt, getrocknet und gepulvert. Um den widerlichen Geruch und Geschmack, welcher von Spuren eines ätherischen Öles herrührt, zu entfernen, wird das Prod. 24 Stunden lang auf ca. 120° erhitzt, oder es wird mit A., Bzl., Ligroin, Chlf. usw. behandelt, wodurch das ätherische Öl extrahiert wird. Casein, Pepton und andere eiweißartige Substanzen können anstatt des gewöhnlichen Eiweiß verwendet werden. Feines, graubraunes Plv., geruch- und nahezu geschmackl. Wird in sauren Fll. (Pepsinsalzsäure) nicht gel., l. sich aber vollständig in alkal. Fll. *Anw.* trocken messerspitzenweise. 4 g Ichthalbin entsprechen 3 g Ichthyol. *Fabr.:* Knoll & Co., Ludwigshafen a. Rh.

Ichthargan, Argentumthiohydrocarburo-sulfonicum solubile. Braunes, amorphes, gerl. und beständiges Plv.; enthält 30% Silber, an organische, aus der Ichthyolsulfosäure gewonnene, stark schwefelhaltige (15% Schwefel) Körper gebunden. Ll. in W., Glyzerin und verd. A., unl. in absol. A., Ä. und Chlf. Wss. Lsg. färbt sich, dem Licht ausgesetzt, allmählich dunkler; in braunen Gläsern aufbewahrt, ist sie beständig. *Anw.* bei Gonorrhöe zu Injektionen (0,02—0,2%) oder als Janetsche Spülung (0,025—0,05%). *Fabr.:* Ichthyolgesellschaft Cordes, Hermanni & Co., Hamburg.

Vor Licht geschützt aufzubewahren.

Ichthocalcium ist Ichthyolcalcium.

Ichthoferrum ist Ichthyoleisen.

Ichthoform, geruch- und geschmackl., in W. unl. Verb. von Formaldehyd und Ichthyol. *Anw.* als Darmantiseptikum bei akuten Diarrhöen, Gärungsprozessen im Magen und Darm und tuberkulösen Diarrhöen. *Dosis:* bei Kindern 0,25—0,5 g, bei Erwachsenen 1—2,0 g je 3—4 mal täglich. *Fabr.:* Ichthyolgesellschaft Cordes, Hermanni & Co., Hamburg.

Ichthosodium ist Ichthyolnatrium.

Ichthosotpillen enthalten pro dosi 0,1 g Ichthyolammonium und 0,04 g Creosotal. Man nimmt bei Lungenleiden und Verdauungsstörungen 3—9 Pillen täglich.

Ichthozincum ist Ichthyolzink.

Ichthynat, Ammonium ichthynatum, Ichthyolersatzmittel, zu welchem das Rohmaterial am Achensee im Karwendelgebirge gewonnen wird. *Fabr.:* Chem. Fabrik von Heyden, Radebeul b. Dresden.

Ichthyodin s. Isarol.

Ichthyol. Ichthyolpräparate werden gewonnen durch trokkene Dest. von bituminösem Gestein, das vornehmlich bei Seefeld in Tirol gefördert wird. Die Ichthyolsalze sind Salze der Ichthyolsulfosäure $C_{28}H_{36}S_3O_6H_2$, durch Behandlung des aus der Dest. resultierenden Ichthyolrohöls mit Schwefelsäure erhalten. Unter dem Namen „Ichthyol" versteht man stets ohne weiteres ichthyolsulfosaures Ammonium, Ammoniumsulfoichthyolicum, $C_{28}H_{36}S_3O_6(NH_4)_2$. Rotbraune, in W., A., Ä. und Glyzerin l. Fl.

Zus.: Außer dem „Ichthyol" der Firma Cordes, Hermanni & Co. in Hamburg sind noch zahlreiche Ichthyolersatzpräparate im Handel, die in ähnlicher Weise wie das Ichthyol aus bituminösem Schiefergestein gewonnen werden, die aber nach Beckurts und Frerichs in ihrer Zus. sowohl voneinander als auch von Ichthyol nicht unerheblich abweichen. Auch das letztgenannte Präparat ist, bedingt durch die Natur des Ausgangsprod., gewissen Schwankungen in der Zus. unterworfen. Durchschnittliche Zus. nach Thal: Trockensubstanz 55,66%, Gesamtammoniak 3,15%, Gesamtschwefel 9,70%, schwefelsaures Ammon 5,72%. Es unterscheidet sich von den anderen Handelspräparaten vornehmlich durch einen höheren Gehalt an Trockenrückstand und Schwefel.

Die sämtlichen Ichthyolpräparate wirken als Antiseptika, Anodina, Alterantia und Antigonorrhoika. *Anw.* hauptsächlich

äußerlich in Form von 5—50% Salben, Lsgg. (Pinselungen), Watte, Seife, Pflaster usw. Bei Gonorrhöe spritzt man 2% ig. wss. Lsgg. ein; gegen Insektenstiche pinselt man es unvermischt auf. Innerlich bei Lungentuberkulose, Chylurie, Hautkrankheiten, Rheumatismus, Skrofeln, Nephritis, Gonorrhöe usw. meist in Form des Ammon-, Na- und Lithiumsalzes. *Dosis:* 0,2—0,6 g mehrmals täglich in Pillen und Kapseln, bei Tuberkulose Tagesgaben von 2—6,0 g, bei Dysenterie als Clysma 800 ccm einer 3% ig. Lsg. Als Desodorans und Geschmackskorrigens für Ichthyol hat sich Aqua Menthae pip. bewährt.

Zur Prüfung und Identifizierung nach E. Merck: In dest. W. in jedem Verhältnis klar l.; in A. und Ä. nur teilweise l., in einem Gemisch gleicher T. A., Ä. und W. bis auf wenige Öltropfen l. Beim Trocknen bei 100° verliert es höchstens 50% an Gewicht; Trockenrückstand in W. l. Bei höherer Temp. verbrennt Ichthyol unter Aufblähen; die zurückbleibende Kohle hinterläßt beim Glühen keinen Rückstand. Wss. Lsg. gibt beim Mischen mit konz. Kochsalzlsg. neutral oder schwach sauer reagierendes Filtrat; beim Mischen mit Salzsäure fällt aus der wss. Lsg. eine schwarzgrüne, dicke M. aus, l. in W. sowie auch in Mischung gleicher T. A. und Ä. Beim Erwärmen mit Alkal. entwickelt Ichthyol Ammoniak. Wird letztere Mischung zur Trockne gebracht und durch Erhitzen verkohlt, so entwickelt die Kohle, mit Salzsäure übergossen, Schwefelwasserstoff.

Außer dem Ammonsalz sind vornehmlich noch in Gebrauch das Natrium sulfoichthyolicum, $C_{28}H_{36}S_3O_6Na_2$, braune, teerartige, in W., Glyzerin und Ä.-A. l. Massen, sowie das Lithiumsulfoichthyolicum, $Li_2C_{28}H_{36}S_3O_6$, und das Zincumsulfoichthyolicum, $(C_{28}H_{36}S_3O_6)_2Zn$. Neuerdings werden auch gerl. und fast geschmackl. Ichthyoltabletten, die 97,5% Ichthyolsulfosäure und 2,5% Calcium enthalten, sowie Ferrichthyoltabletten mit 3,5% organisch gebundenem Eisen neben 96,5% Ichthyolsulfosäure in den Verkehr gebracht. Erstere haben sich bei Verdauungsstörungen, letztere bei Anämie und Chlorose bewährt. *Fabr.:* Ichthyolgesellschaft Cordes, Hermanni & Co., Hamburg.

Unverträglich mit SS. und Jodsalzen.

Ichthyolum austriacum s. Petrosulfol.

Ichthyoleiweiß s. Ichthalbin.

Ichthyolidin, Piperazinum thiohydrocarburosulfonicum, das Piperazinsalz der Ichthyolsulfosäure. Braunschwarzes, in W. unl., in alkal. Fll. l. Plv. von geringem

Geruch und bitterlichem Geschmack. An reinem Handelspiperazin enthält es 15% und 16% Schwefel. *Anw.* in Mengen von täglich 3—4 g bei Gicht und harnsaurer Diathese in Tabl. zu 0,25 g. *Fabr.:* Ichthyolgesellschaft Cordes, Hermanni & Co., Hamburg.

Ichthyopon nennt die Firma Lüdy & Cie. in Burgsdorf (Schweiz) ihr Ammon. sulfoichthyolic. Pharm. Helvet.

Idonaftan, eine Naphthasalbe, in Wrkg. dem Naftalan ähnlich. Schwarzbraune, im durchscheinenden Lichte dunkelgrüne, zarte Salbe von angenehmem Geruch mit 3% Jod. *Fabr.:* Apotheker Brandt, Hamburg-Altona.

Igbusan, Kinderwundcreme aus Vaselin, Wollfett, Stärke, W., Zinkoxyd und Olivenöl mit Pomeranzenblütenöl parfümiert. *Fabr.:* J. G. Braumüller & Sohn, Berlin SW.

Igebin soll zur Hauptsache aus Dimethylaminophenyldimethylpyrazolon sowie geringen Mengen eines Chinaalkaloides und dem wirksamen Prinzip der Kolanuß bestehen. Tabl. zu 0,2 g. *Anw.* als Antipyretikum und Antirheumatikum. *Fabr.:* J. G. Braumüller & Sohn, Berlin SW.

Ilmesol ist wasserfreies, saures α-Oxychinolinsulfat. Antiseptikum.

Ilun ist ein sehr reines Kreatinin zur Prüfung der Nierentätigkeit. *Fabr.:* Fr. Bayer & Co., Elberfeld.

Imido-Roche. 1% ig. Lsg. des im Mutterkorn nachgewiesenen b-Imidoazolyläthylamins, das sich durch außerordentliche, dem Adrenalin ähnliche physiologische Wirksamkeit auszeichnet. *Fabr.:* F. Hoffmann - La Roche & Co., Grenzach i. Baden und Basel (Schweiz).

Vorsichtig aufzubewahren.

Impfstoff gegen Schweineseuche (Pneumoenteritis oder Cholera der Schweine) von Perroncito und Bruschettini wird in ähnlicher Weise gewonnen wie alle übrigen Immunsera, besitzt aber nur Präventivwrkg. *Dosis:* für ein Tier 3 ccm; jedes Fläschchen enthält die zur Impfung von 3 Tieren notwendige Dosis. Die Injektion wird an der inneren Oberfläche eines Oberschenkels nach deren Sterilisierung mit 1‰ ig. Sublimatlsg. oder mit einer 5% ig. Karbollsg. ausgeführt. 10 Tage nach der Injektion können die Tiere für immunisiert angesehen werden. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Incarbon ist eine nach besonderem Verf. hergestellte Aufschwemmung von hochwertiger Merck scher Tierblutkohle, die in Ampullen zu 40 ccm in den Handel kommt. Gleichmäßig schwarzgefärbte Fl. *Anw.* intravenös zur Absorption von Toxinen

und Bakterien im Körper, vorläufig aber nur in der Veterinärmedizin erprobt. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Indoform, als Salizylsäuremethylenacetat bezeichnet, durch Einw. von Formaldehyd auf Acetylsalizylsäure erhalten. Weißes, bei 108—109° schm., säuerlich adstringierend schmeckendes Plv., wl. in k., leichter in h. W. Spaltet im alkal. Darmsaft Formaldehyd ab. *Anw.* bei Gicht, Ischias und Neuralgien. *Dosis:* 1—3 Tabl. zu 0,5 g während der Mahlzeiten oder gleich nach denselben. Nach Frerichs ist Indoform ein Gemisch von rund $^1/_3$ Salizylsäure und $^2/_3$ Acetylsalizylsäure und enthält außerdem Spuren einer Formaldehydverb. und wahrscheinlich Spuren von Salizylsäuremethylester. Eine Mischung von 1 T. Salizylsäure und 2 T. Acetylsalizylsäure läßt sich nach Frerichs durch einfaches Befeuchten mit wenig Formaldehydlsg., Wiedertrocknen und nachfolgendes Parfümieren mit einer äußerst geringen Spur Salizylsäuremethylester in ein dem Indoform durchaus ähnliches Präparat verwandeln. *Fabr.:* Chemische Fabrik Fritz Schulz, Leipzig.

Infantina s. Theinhardts l. Kindernahrung.

Ingestol, Amarol. *Zus.:* Magn. sulfuric. 2,5, Natr. sulfuric. 1,5, Kal. sulfuric. 1,0, Magn. chlorat. 0,5, Natr. chlorat. 0,7, Ferr. citric. efferv. 0,01, Spir. aether. 0,1, Glyzerin 1,5, Aq. aromat. 100,0. *Fabr.:* G. T. B. Richter, Berlin SO.

Eine andere, ebenfalls Amarol genannte, ganz ähnliche Spezialität enthält: Magn. sulf. 1,5, Natr. sulf. 0,5, Kal. sulf. 0,1, Calc. sulf. 0,1, Magn. chlor. 0,5, Natr. chlor. 0,75, Natr. carb. 0,05, Magn. bromat. 0,001, Calc. carbon. 0,025, Acid. silic., Ferr. oxyd., Ferr. citr. aa 0,001, Spir. aeth. 0,5, Glyzerin 1,3, Aqu. aromat. artef. 100,00. Man gibt Kindern 2—50 g, Erwachsenen bis zu 150 g täglich. *Fabr.:* Apotheker S. Rucker, Lemberg.

Ingluvin, Hühnerkropfpepsin, aus dem Hühnerkropf nach Art des Pepsins gewonnenes Verdauungsferment. *Zus.:* nach Gawalowski: 8,5 T. W., 3 T. Natriumchlorid, 27 T. Pepsin und 60 T. Stärkemehl, Fleischfasern und Extraktivstoffe; nach Jul. Müller 3,3 T. Kochsalz, 10,2 T. Rohrzucker und 86,5 T. tierischer Membran (Hühnermagen?). In W. l., gelbe, körnige M. *Anw.* bei Verdauungsstörungen und Brechreiz der Schwangeren. *Dosis:* 0,3—0,6 g vor jeder Mahlzeit, unmittelbar danach 2 Eßlöffel einer 1% ig. Salzsäurelsg. *Bezugsquelle:* E. Merck, Darmstadt.

Injektion Hirsch, sterilisierte Akoin-Quecksilberlsg. mit 1% Quecksilberoxycyanid und 0,4% Akoin. *Fabr.:* Chem. Fabrik von Heyden, Radebeul b. Dresden.

Inhibin heißen Tabl., die folgende Bestandteile enthalten sollen: Adrenalin (1 : 1000) 2%, Stypticin 1%, Ferripyrin 1,5%, Chinin. sulfuric. 2,5%, Lig. ferr. sesquichlor. 0,5%, Pyrazolon. phenyldimethylic. 10%, Ac. tartaric., Natr. bicarbonic. im Verhältnis 1 : 2. *Anw.* als energisches Hämostatikum bei Hypermenorrhöe, Blutungen usw. 3 mal täglich 1 Tabl. in die Vagina einzuführen. *Fabr.:* Luitpoldwerke, München.

Insipin, das Sulfat des Chinindiglykolsäureesters, $O \cdot (CH_2 \cdot CO \cdot C_{20}H_{23}O_2N_2)_2 \cdot H_2SO_4 + 3\,H_2O$. Weißes, in W. und A. k. unl., w. wl., geschmackl. Kristallplv. mit 72% Chinin. *Anw.* bei Malaria, besonders in der Kinderpraxis. *Dosis:* 6—9 mal bzw. 3—4 mal 0,4 g pro die. *Fabr.:* C. F. Boehringer & Söhne, Mannheim-Waldhof, Verein. Chininfabriken Zimmer & Co., Frankfurt a. M., und Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.

Vor Licht geschützt aufzubewahren.

Intestifermin, Tabl., die Bac. glycobacter proteolyt. und Yoghurtbakterien in lebender Form enthalten und zur Darmentgiftung dienen sollen. *Fabr.:* Hygiene-Laborat., Berlin-Wilmersdorf (1913).

Intestin, Mischung aus 50 T. Naphthalin, 50 T. Wismutbenzoat und 0,5 T. Vanillin. Darmantiseptikum. *Fabr.:* Apotheker Radlauer, Kronen-Apotheke, Berlin.

Intolin ist trockene Bierhefe in Pulver- und Tablettenform. *Fabr.:* O. Schliepe & Co., Fürstenfeldbruck in Bayern.

Iridin, Irisin, ein Resinoid aus dem Rhizon der Iris versicolor (nicht zu verwechseln mit dem gleichnamigen Glykosid aus Iris florentina!), bräunliches Plv. *Anw.* als Cholagogum, Cathartikum, Emetikum und Diuretikum, besonders in England. Man gibt bei Verstopfung, Amenorrhöe und Leberanschwellung 0,05—0,2 g mit Fel tauri zu gleichen T. in Pillenform. *Bezugsquelle:* E. Merck, Darmstadt.

Irrigal-Tabletten, angebl. Holzessig in fester Form, zu Scheidenspülungen u. dgl. empfohlen. *Zus.* nach Zernik: parfümiertes Gemisch von teilweise entwässertem Natriumacetat mit geringen Mengen Holzteer und Kreosot nebst Magnesia als Bindemittel. Aufrecht fand darin Stärke ca. 9%, Magnesia 0,5%, Natriumacetat 86%, organische Stoffe 4,5%. *Fabr.:* H. Barkowski, Berlin.

Iriphan ist das Strontiumsalz der Phenylcinchoninsäure, $(C_{16}H_{10}NO_2)_2Sr + 2^1/_2\,H_2O$. Gelblichweißes, in k. W. swl., in h. W. ll. Plv. mit 14% Sr. Die wss. Lsg. gibt mit Ferrichlorid einen

bräunlichgelben Nd., das Salz löst sich mit schwach gelber Farbe in Salzsäure, die Lsg. gibt mit Bromwasser einen orangefarbenen Nd. Die aus dem Salz abgeschiedene S. schm. bei 208—210°. *Anw.* als Gichtmittel wie Atophan. *Dosis:* 0,5—1,0 g. *Fabr.:* Chem. Fabrik Dr. W. Wolf & Co., G. m. b. H., Elberfeld.

Irisin s. Iridin.

Isalycol = Kamferol.

Isapogen, Jodpräparat mit 6% Jod und 6% Kampfer. Klare, sirupdicke Fl. *Anw.* bei rheumatischen Erkrankungen als Einreibungsmittel. Gelangt auch mit 10% Salizylsäure in den Handel. *Fabr.:* Apotheker Carl Peltzer, Köln a. Rh.

Isarol, Ichthyodin, entspricht dem Ammonium sulfoichthyolicum der Pharm. Helv. *Fabr.:* Gesellsch. f. chem. Industrie, Basel.

Isatophan s. Atophan.

Ischaemin, gebrauchsfertige Lsg. des Adrenalins (1 : 1000). *Fabr.:* Armour & Company, Ltd., Hamburg-B.

Isn, wohlschmeckendes fl. Eisenpräparat, mit angebl. 0,2% Eisenoxydulsaccharat; enthält nach Kochs neutrales oxydhaltiges Ferrum citricum oxydulatum cum Saccharo. *Fabr.:* J. G. W. Opfermann, Aachen.

Isoform, Parajodoanisol, $C_6H_4OCH_3JO_2$, wird nach D. R.-P. 161 725 durch Oxydation von p-Jodanisol erhalten. Silberglänzende, in k. W., A. und Ä. swl. Blättchen, l. in 100 T. h. W. und 30 T. Eg. *Handelsformen:* Isoformpulver (aus gleichen T. Isoform und Calciumphosphat) und Isoformpaste (gleiche T. Isoform und Glyzerin), ferner als Isoformkapseln und 1-, 3- und 10% ig. Isoformgaze (durch die Verbandstoffabriken zu beziehen). Isoformplv. ist ein außerordentlich wirksames Antiseptikum. Es dient zur Herst. von Wundstreuplvv. und Salben, z. B. Isoformplv. 10,0, Calc. carbon. 40,0 resp. Isoformplv. 1,0, Vaselin oder Lanolin 50,0, kann aber auch unverd. auf stärker sezernierende Wunden gebracht werden. Die Isoformkapseln enthalten je 0,5 g Isoformplv. Sie kommen als ungehärtete, im Magen l., und als gehärtete, erst im Darm l. Kapseln in den Handel und bezwecken die Erzielung einer antiseptischen Wrkg. im Magen-Darmtraktus. *Dosis:* 1 bis 4 Kapseln täglich. *Fabr.:* Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning, Höchst a. M.

Unverträglich mit reduzierenden Substanzen wie Tannin u. dgl.

Vor Licht geschützt aufzubewahren.

Isopral, Trichlorisopropylalkohol, $CCl_3CHOHCH_3$ 1904 durch Urstein eingeführt. Farbl., durchsichtige, bereits bei gewöhnlicher Temp. flüchtige Kristallprismen von stechendem, an Kampfer erinnerndem Geruch und brennendem Geschmack. Ll. in A., Ä. und fetten Ölen, wl. in W., F. 49°. Soll bei bedeutend geringerer Giftigkeit im Durchschnitt 2 mal so wirksam sein wie das Chloralhydrat. *Anw.* als Schlafmittel in leichteren Fällen in Dosen von 0,75—1 g, die auf 1,25—2 g, sogar bis zu 3 g pro dosi erhöht werden können. *Fabr.:* Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.

Vorsichtig aufzubewahren.

Isovalerylglycolsäure-Bornylester s. Neubornyval.

Istizin, 1,8-Dioxyanthrachinon. Goldgelbe bis orangegelbe Blättchen (oder ein orangegelbes Plv.), F. 190—192°. Wl. in W. und den gebräuchlichen organischen Lösungsmitteln, ll. in Eg. *Anw.:* als zuverlässiges Abführmittel in Dosen von 0,15—0,45 g in Tabl. zu 0,3 g. *Fabr.:* Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.

I. veterinarium ist weniger rein und zur Unterscheidung mit einem unschädlichen Farbstoff versetzt. *Anw.* als Abführmittel in der Veterinärpraxis.

Isuralstäbchen, in W. l., zur Behandlung der Gonorrhöe der Frauen, enthalten 5, 10 und 20% Isoform (s. d.). *Fabr.:* Kgl. Hof-Apotheke, Dresden.

Itrol, Argentum citricum, zitronensaures Silber, $C_6H_5O_7Ag_3$. *Darst.* durch Vermischen einer mit 12 T. Natriumkarbonat neutralisierten Lsg. von 10 T. Zitronensäure in 150 T. W. mit einer Lsg. von 24,3 T. Silbernitrat in 100 T. W. Weißes, gerl., in 3800 T. W. l. Plv. *Anw.* als nicht ätzendes Antiseptikum in 0,2—0,25% Lsgg. (bei Gonorrhöe injiziert man täglich 4 mal 0,025 : 200) und zum Ausspülen von Körperhöhlen in 0,1—0,5% ig. Lsgg.

Itrol Credé pro oculis, höchst feingepulvertes Silbercitrat in schwarzen, versiegelten Flaschen zu 0,5 und 1 g. *Fabr.:* Chem. Fabrik von Heyden, Radebeul b. Dresden.

Vor Licht und Luft geschützt aufzubewahren.

Ixolon ist ein Antiseptikum in 1 g schweren Tabl., die eine Dibor-Zink-Tetraorthooxybenzoesäure enthalten sollen. Die Tabl. lösen sich 1 : 125 in h. W. *Anw.* gegen frischen Tripper in Form w. Einspritzungen.

Izal s. Desinfektol.

Jalo-Jalo-Pillen enthalten Extr. aloes, rhei, Casc. Sagrad., resin. Jalapae. Jalo-Jalo-Tee enthält: Fol. sennae, Herb. viol. tricolor., Cort. frangulae, Rad. althaeae, Rad. liquirit., Flor. sambuci, Fol. farfar., Lign. santali, Flor. cyani, Flor. calendulae, Aloe granulat. *Anw.* als Abführmittel. *Fabr.:* Marienapotheke, Uttenweiler i. Württ.

Jalon, braune, gerl. Fl. von angenehmem Geschmack, enthält 0,1% Collargol. *Anw.* bei allgemeinen Infektionskrankheiten, besonders des Magens und Darms. *Dosis:* 1 Teelöffel bis Eßlöffel voll 6 mal täglich. *Fabr.:* Chem. Fabrik Helfenberg A.-G. vorm. Eug. Dietrich, Helfenberg i. Sa.

Jatrevin, Kondensationsprod. von Menthol und Isobutylphenol, ll. in A., schwerer in W. und Ä. Helle, klare Fl. mit aromatischem, pfefferminzartigem Geruch. *Anw.* bei akuten oder chronischen Katarrhen der oberen Luftwege bzw. Tuberkulose als Spray in $2^1/_2$—5% ig. Lsgg.

Java-Tee s. Folia Orthosiphonis.

Jecolein ist eine Lebertranemulsion aus 60% bestem Lebertran, 22,5% Milch, 12% flüssigem Zucker, 2,5% aromatischer Essenz, 3% Glyzerin. Martol enthält 60% Lebertran, 27% Malzextrakt, 7,5% Milch, 2,5% aromatische Essenz, 3% Glyzerin. Beide Präparate sind dicke, bräunliche Massen, ohne Zusatz von Gummi, Leim, Tragant; der Lebertrangeschmack soll völlig verdeckt sein. *Fabr.:* Chem. Fabrik J. E. Stroschein, Berlin SO 36.

Jecorin, Lebertranersatz, soll in 20 T. je 0,1 T. Calcium chlorhydrophosphoricum und lactophosphoricum, 0,05 T. Acid. lacticum, 0,6 T. Acid. phosphoricum, je 0,01 T. Brom und Jod, 0,075 T. Ferrum jodatum und 1 T. Extractum Artemisiae compositum enthalten. *Fabr.:* Apotheker Berkenheier, Diedenhofen.

Jecorol, mit Schokolade versetzte, wohlschmeckende Lebertranemulsion. *Fabr.:* C. Fr. Hausmann, St. Gallen.

Außer dem reinen Jecorol kommen noch folgende Präparate in den Handel:

Jecorol. guajacolat. mit 2% Guajacolkarbonat; 1 Eßlöffel voll enthält 0,30 g Guajacol. carbonic.

Jecorol. jodat. enthält 10% Jodipin. 1 Eßlöffel voll entspricht 2 g Jodipin pur. 10% ig.

Jecorol. lecithinat. enthält in 100 T. 0,6 T. Lecithin. 1 Eßlöffel voll entspricht einer Menge von 0,10 g Lecithin.

Jequiritol, von Römer eingeführtes, aus den Samen von Abrus Precatorius bereitetes Abrinpräparat zur Behandlung chronischer Augenentzündungen verschiedener Ätiologie. Sterile,

mit 50% Glyzerin versetzte Fl. von stets gleichbleibender physiologischer Wrkg. Anfangsdosis 1 Tropfen der Lsg. Nr. 1, jeden Tag um 1 Tropfen steigend, bis die typische Jequiritolentzündung eintritt. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Jequiritolserum, nach Behring schem Prinzip hergestelltes Heilserum, das die Wrkg. des Jequiritols im menschlichen Körper schnell und sicher zu paralysieren vermag. *Anw.* lokal und subkutan. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Jer-Präparate sollen die wirksamen Bestandteile des Paraguaytees enthalten. Jer, ein Extrakt, Jermate, präparierter Paraguaytee (Mate), Jermeth, ein kohlensaures Getränk, Jer-Bonbons, Jercolade, Jer-Wein und Jer-Likör. *Fabr.:* Dr. Graf & Co., Berlin-Schöneberg.

Jocasin, Jodcaseinverb. *Fabr.:* P. Weinreich, Davos-Platz.

Jodaceton, Monojodaceton, entsteht beim Zusammenbringen von Aceton und Jod. Wirkt besonders in frischer Lsg. stark ätzend. Man benutzt Lsg. von 4 g Jod in 10 g Aceton zu Aufpinselungen auf im Entstehen begriffene Furunkel bzw. bei größeren Knoten auf ihre Basis. Es bildet sich ein schwarzer Schorf, unter dem in den nächsten 24 Stunden eine Rückbildung stattfindet.

Vorsichtig aufzubewahren.

Jodalbacid, Albumen jodatum, Jodeiweißpräparat mit 10% intramolekular gebundenem Jod. Gelblichweißes Plv., ll. in W., frei von jedem unangenehmen Geruch und Geschmack. *Anw.* in der Jodtherapie. Soll keine schädlichen Nebenwrkgg. hervorrufen. *Dosis:* 3—6 mal 1 g pro die längere Zeit. *Fabr.:* Ludw. Wilh. Gans in Frankfurt a. M,

Jodalbin, Jodeiweißverb. mit 21,5% Jod, l. in alkal. Fll. unl. in W. u. SS. *Anw.* an Stelle von Jodalkalien. *Fabr.:* Parke, Davis & Cie., Detroit (Michigan).

Jodameisensäure, Acidum jodoformicicum, soll nach Stern bei chronisch ulzerativer Phthisis gute Dienste leisten. Die sog. Stammlsg. (10%) besteht aus 40% ig. Ameisensäure 25 ccm, Jod q. s., Glycerin ad 100. Die Behandlung geschieht mit 1% ig. Lsg., von der täglich 10—30 Tropfen intramuskulär injiziert werden. Weniger wirksam ist die Behandlung per os: täglich 3—4 Teelöffel folgender Lsg.: Stammlsg. 10 ccm, Glyzerin 90 ccm, Aqu. dest. 1400 ccm.

Jodanisol, Orthojodanisol, $C_6H_4 \cdot OCH_3 \cdot J$. Gelbe bis rötlichgelbe Kristallmasse, l. in A. und Ä., F. 47°. Antiseptikum.

Jodantipyrin s. Jodopyrin.

Jodarsotropin, Tabl., von denen je 24 Natriumjodid 6,0 g, Natriumbikarbonat 6,0 g, arsenige S. 0,036 g, Extr. fol. Belladonnae 0,012 g und Saccharum Lactis 1,15 g enthalten sollen. *Anw.* als krampf- und schmerzstillendes Mittel bei Nervenschmerzen und epileptischen Zuständen. *Fabr.:* G. Hell & Co., Troppau u. Wien.

Jodarsyl, sterile Lsg. von 0,4 Natriumjodid und 0,1 Atoxyl pro dosi. *Anw.* intravenös bei Basedowscher Krankheit. *Fabr.:* Bernhard Hadra, Apotheke zum weißen Schwan, Berlin.

Sehr vorsichtig aufzubewahren.

Jodatoxyl, jodphenylarsinsaures Natrium (s. d.), ll. in W. *Anw.* als Antisyphilitikum.

Sehr vorsichtig aufzubewahren.

Jod-Benzinoform, Lsg. von 0,1% Jod in Benzinoform (Tetrachlorkohlenstoff). *Anw.* zur Händedesinfektion.

Jodcasein, Verb. von Jod mit Casein, durch Fällen einer Caseinnatriumlsg. mit Jodjodkalium bereitet. Gelbliches Plv. *Anw.* zur örtlichen Wundbehandlung.

Jodchloroform, 5—6% ig. Lsg. von Jod in Chlf. Hämostatikum für äußerliche Zwecke.

Jodchromkatgut, durch 8 tägiges Behandeln von rohem Katgut mit einer wss. Lsg. von Jod, Kaliumjodid und Kaliumbichromat āā 1% hergestellt und in einer Jodjodkaliumlsg. āā $^1/_2$% aufbewahrt. Soll stärker und schwerer resorbierbar als jede andere Art Katgut sein.

Jod-Diuretal heißen Tabl. mit je 0,2 g Jodkalium und 0,5 g Theobromin. *Anw.* bei kardialem Asthma, Angina pectoris, Arteriosklerose. *Fabr.:* Knoll & Co., Ludwigshafen a. Rh.

Jodeigon s. Eigonpräparate.

Jodeisenlebertran s. Lahusens Jodeisenlebertran.

Jodeisensesamin s. Sesamin.

Jodella und Jodella phosphorata wird Lahusens Jodeisenlebertran mit und ohne Phosphor genannt (s. d.).

Jodeol, kolloidales, durch elektrische Zerstäubung gewonnenes Jod; der Kolloidzustand wird durch ein Terpen der Kampfergruppe stabilisiert. Ampullen mit je 0,2 g Jod oder Fl. mit 50% Jod. *Anw.* äußerlich.

Jodeugenol erhält man analog dem Aristol (s. d.) durch Einw. von Jod auf Eugenol in alkal. Lsg. Gelbliches, wenig nach Eugenol riechendes Plv., unl. in W., l. in Ä., fetten Ölen und Natronlauge, wl. in A. F. 78° unter Abgabe von Jod. Soll ein kräftigeres Desinfiziens als das Aristol sein.

Jodex ist eine Jodsalbe mit 5% freiem Jod.

Jodferol, Jodeisenlebertran. *Fabr.:* Melchior & Marx, G. m. b. H., Köln a. Rh.

Jodferratin enthält 6% Eisen und 6% Jod, letzteres mit den Eiweißkörpern des Ferratins (s. d.) in organischer, aber leicht spaltbarer Bindung. Rotbraunes, neutrales Plv., welches weder die Zähne, noch den Magen angreifen soll. Vereinigt die Eigenschaften von Jod und Eisen. *Fabr.:* C. F. Boehringer & Söhne, Waldhof b. Mannheim.

Jodferratose, Sirupus Ferratini jodati, versüßte Lsg. von Jodferratin mit je 0,3% Eisen und Jod. *Anw.* an Stelle des offizinellen Sirup. Ferr. jodati. Erwachsene nehmen täglich 3 bis 4 Eßlöffel, Kinder ebensoviel Kaffeelöffel voll. *Fabr.:* C. F. Boehringer & Söhne, Waldhof b. Mannheim.

Jodfersan s. Fersan.

Jodfertan ist Calciumjodidhärnstoff, $CaJ_2[CO(NH_2)_2]_6$, in Tabl. zu 0,25 g. Farbl., durchsichtige, verhältnismäßig beständige Kristalle, in W. und A. ll., neutral. F. 167,5°; Jodgehalt 38,5%. *Anw.* als innerliches Jodpräparat an Stelle der Jodalkal. *Dosis:* 1 Tabl. = 0,1 g Jod; bei Lues 3 mal täglich 2—3, bei Arteriosklerose 3 mal täglich 1 Tabl. *Fabr.:* Chem. Fabrik A. Jaffé, Berlin O 27.

Jodgelatine. *Darst.* nach Bruschelli aus 3 g Gelatine, 2 g Kaliumjodid, 1,2 g Jod, 100 g W., 2 g Natrium- und 2 g Calciumhypophosphit durch Erwärmen. *Anw.* als gut bekömmliches Jodpräparat innerlich.

Jodglidine, Verb. von Jod mit Glidine (Weizenkleber). Enthält 10% organisch gebundenes Jod, unl. in W. *Dosis:* 2,0—6,0 täglich in Plv. oder Tabl. (zu je 0,5 g). *Nebenwrkgg.:* Hier und da geringgradiger Jodismus. *Fabr.:* Volkmar Klopfer, Dresden-Leubnitz.

Jodheilwasser s. Mineralheilwässer.

Jodicum heißt eine Spezialität in Tabl. (J. I und II) zur Herst. von Jodtinktur zum Gebrauch. Sie enthalten in der älteren Form als Hauptbestandteil Jodsäure bzw. Jodkalium. Durch Mischen der Lsgg. wird Jod frei. Je 1 Tabl. I und II ist in 10 ccm A. von 50—50% zu lösen, am besten nach vorherigem Zerdrücken, wodurch man gebrauchsfertige Jodtinktur erhält. Oder die Tabl. I und II werden getrennt in je 5 ccm A. von 50% gel. und die zu behandelnde Hautstelle zunächst mit der Lsg. von I kräftig eingerieben. Wenn der A. im wesentlichen verdunstet ist, wird mit einem Wattebausch oder Glaspinsel die

Lsg. von II aufgebracht. Auf diese Weise wirkt das Jod im Stat. nasc. und dringt gleichzeitig tiefer ein. Die neuere Form enthält statt der Jodsäure Ammoniumpersulfat, wodurch die Jodabscheidung eine langsamere wird und erst in 5—10 Minuten beendet ist. Diese Tabll. werden in Wasser gel. *Fabr.:* Dr. A. Brettschneiders Apotheke, Berlin N.

Jodiperol ist ein Wunddesinfektionsmittel, dessen Wrkg. darauf beruht, daß durch geeignete Vereinigung von Jodkalium und Wasserstoffsuperoxyd Jod und Sauerstoff im Stat. nasc. einwirken können.

Jodipin s. unter Bromipin.

Jodipsol, angebl. Verb. von Jod, Oxymethylen und Kresol. Braunes, deutlich nach Kresol riechendes, in Ä. und Ä. l., in W. unl. Plv. *Anw.* als äußerliches und innerliches Antiseptikum. *Fabr.:* H. Wolfrum & Co., Fabrik chem.-pharm. Präparate, Augsburg und München.

Vor Licht geschützt aufzubewahren.

Jodival, Monojodisovalerylharnstoff, $(CH_3)_2CH \cdot CHJ \cdot CO \cdot NH \cdot CO \cdot NH_2$, 1908 eingeführt, wird nach D. R.-P. 197 648 aus Monobromisovalerylharnstoff (Bromural) hergestellt. Weißes, schwach nach Baldrian riechendes kristallinisches Plv., F. 180°, unl. in k. W., ll. in A. und Natronlauge. *Anw.* an Stelle der Jodalkal., wirkt gleichzeitig als Nervinum; *Dosis:* 0,3 g mehrmals täglich. *Fabr.:* Knoll & Cie., Ludwigshafen a. Rh.

Jodlecithin erhält man nach D. R.-P. 155 629 durch Behandlung des Lecithins mit Jodmonochlorid oder Mischungen, die Chlorjod abgeben. Braungelbe, wachsweiche M. mit 7—8% Jod, ll. in Ä. und w. A., in W. quillt es wie Lecithin schleimig auf. Durch Alkal. wird es in Cholin, Glyzerinphosphorsäure und jodierte Fettsäuren gespalten. *Anw.* zur Jodbehandlung. *Fabr.:* J. D. Riedel Akt.-Ges., Berlin-Britz.

Jodmetaferrin s. Metaferrin.

Jodmetaferrose s. Metaferrin.

Jodneol, dunkelbraune, weiche Salbe mit 6 und 10% Jod, letzteres nach Vogtherr teils frei, teils organisch gebunden, teils als Jodnatrium. Die Salbengrundlage enthält neben medizinischer Seife, Lanolin und W. noch etwa 10% Neutralfett. *Fabr.:* C. Böer, Berlin, Große Frankfurter Straße.

Jodocitin, Tabl., welche Jod an Lecithin und Eiweiß gebunden enthalten sollen. *Anw.* als Ersatz für Jodkalium. Neuberg konnte in den Tabll. neben je 0,036 g organisch gebun-

denem 0,024 g anorganisch gebundenes Jod nachweisen. *Bezugsquelle:* Dr. Max Haase & Co. G. m. b. H., Berlin NW.

Jodocoffein, Coffeinjodnatrium nach Rummo. Weißes, in W. l. Plv. mit 65% Coffein. *Anw.* in Dosen von 0,25—0,5 g mehrmals täglich bei entzündlichen Prozessen in der Leber mit sekundärem Ascites, Herzschwäche mit Stenose. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Jodocrésine s. Traumatol.

Jodofan, angebl. Monojod-dioxybenzolaldehyd. *Darst.* durch Einw. von Jod auf Formaldehyd und Resorcin. Nach Zernik kein einheitlicher Körper, sondern ein Reaktionsgemisch mit ca. 4% Jod. Geruch- und geschmackl., rotbraunes Plv., l. in den üblichen Lösungsmitteln. *Anw.* als Wundantiseptikum in Form von Streuplv. oder Salbe (mit Vaselin. flav.). *Fabr.:* Chem. Fabrik Goedecke-& Co., Leipzig und Berlin.

Jodoformal, Jodoformin-Äthyljodid. *Darst.* nach D. R.-P. 87 812 durch Einw. von Jodoformin auf Äthyljodid. Gelbe flache Nadeln oder schweres gelbes, in h. W. l. Plv. vom F. 128°, riecht schwach nach Jodoform. *Anw.* als Jodoformersatz. *Fabr.:* Chem. Fabrik Dr. C. Marquardt, Beuel b. Bonn.

Jodoformanilin, Lsg. von Jodoform in Anilinöl (1 : 7). *Anw.* bei Mittelohrkatarrh. 5 Tropfen werden auf einen Wattetupfer gebracht. Dieser bleibt 5 Minuten liegen. Die Einführung des Tupfers wird 2—3 mal in der Woche vom Arzt selbst ausgeführt.

Jodoform-Calomel, Mischung gleicher T. Jodoform und Calomel. *Anw.* nach Spengel als Wundantiseptikum.

Jodoformeiweiß s. Jodoformogen.

Jodoformin, Hexamethylentetramin-Jodoform, $CHJ_3(CH_2)_6N_4$, entsteht durch Einw. einer alkoh. Jodoformlsg. auf Hexamethylentetramin. Weißliches, schwach nach Jodoform riechendes, in W. unl., kristallinisches Plv. F. 178°. Es wird durch Wundsekrete unter B. von Jodoform zers. *Anw.* als Jodoformersatz. *Fabr.:* Chem. Fabrik Dr. C. Marquardt, Beuel b. Bonn.

Jodoformingaze ist fast weiß, von kaum wahrnehmbarem Geruche. *Fabr.:* Dr. Degen & Dr. Piro, Düren i. Rhld.

Jodoformin-Äthyljodid s. Jodoformal.

Jodoformium bituminatum, Verb. des Jodoforms mit Teer. Glimmerähnliche, bräunliche, glänzende, leicht pulverisierbare Schuppen von schwachem Jodoformgeruch. Jodoformersatz. *Fabr.:* G. Hell & Co., Troppau und Wien.

Vorsichtig aufzubewahren.

Jodoformogen, Jodoformeiweiß mit 10% Jodoform, wird nach D. R.-P. 95 580 durch Einw. einer alkoh. Jodoformlsg. auf eine Eiweißlsg. und nachheriges Erhitzen des Nd. auf 120° dargestellt. Hellgelbes, in W. unl., nur schwach nach Jodoform riechendes Plv., welches bei 100° sterilisiert werden kann. *Anw.* als Jodoformersatz, wirkt aber weniger giftig und daneben sehr gut austrocknend. *Fabr.:* Knoll & Co., Ludwigshafen a. Rh.

Jodogallicin, Wismutoxyjodidmethylgallol, $C_6H_2 \cdot COOCH_3 \cdot (OH)_2 \cdot OBi \cdot OH \cdot J$, wird durch Einw. von Wismutoxyjodid auf Gallussäuremethylester (Gallicin) erhalten. Leichtes, amorphes, dunkelgraues Plv., unl. in den gewöhnlichen Lösungsmitteln. Es enthält 23,6% Jod und 38,4% Wismut. *Anw.* als Desinfiziens und Wundantiseptikum. *Fabr.:* Sandoz & Co., Basel.

Jodoglobin ist Dijodtyrosin (Jodgorgosäure), $C_6H_9O_3NJ_2$. Farbl., gerl. Kristalle, swl. in W., ll. in SS. und Alkal. Jodgehalt 58,66%. F. 205°. Tabl., Plv. und Ampullen. *Anw.* zur Jodtherapie bei Syphilis usw. *Fabr.:* Chem. Fabrik Zyma, St. Ludwig und Aigle.

Jodoin ist ein Präparat, um Jod im Augenblicke des Gebrauches in freiem Zustande zu erzeugen. Tabl., von denen die eine Art Weinsäure, die andere Natriumjodid und Natriumnitrit enthält. Bei vorschriftsmäßigem Gebrauche erhält man eine 5% ig. wss. Jodlsg. (in 10 ccm W. je 1 Tabl. zu lösen). *Fabr.:* Bernh. Hadra, Berlin C 2.

Jodol, Pyrrolum tetrajodatum, Tetrajodpyrrol, C_4J_4NH, wird nach D. R.-P. 35 120 durch Jodieren von Pyrrol mittels Jodsäure und Jodwasserstoffsäure dargestellt. Hellgelbes, geruch- und geschmackl., in W. wl., in A. und Ä. ll. Plv., l. ferner in 15 T. Öl und 50 T. Chlf. Über 40° erwärmt, spalten die Lsgg. Jod ab. Beim trocknen Erhitzen über 100° tritt unter Ausstoßung von Joddämpfen vollständige Zers. ein. *Anw.* als geruch- und reizl. Ersatzmittel für Jodoform, auch innerlich bei Syphilis, Skrofeln, Angina pectoris, Diabetes usw. an Stelle von Jodkalium. *Dosis:* 0,1—0,5 g täglich. Äußerlich in 5—10% ig. Salben oder Pinselungen. *Fabr.:* Kalle & Co., Biebrich a. Rh.

Vorsichtig und vor Licht und Wärme geschützt aufzubewahren.

Jodolen, Jodoleiweißpräparat. Gelbliches, etwas grobkörniges, nicht zusammenballendes, geruch- und geschmackl. Plv., unl. in den meisten gebräuchlichen Lösungsmitteln, nur h., verd. Alkal. nehmen es langsam unter Hydrolyse des Eiweißkörpers

auf. Es kommt nur noch als Jodolenum internum mit 9—10% Jodol in den Handel. *Anw.:* Ersatzmittel der gebräuchlichen Jodpräparate, soll keine Erscheinungen von Intoxikation und Jodismus hervorrufen. *Fabr.:* Kalle & Co., Biebrich a. Rh.

Jodolum coffeinatum, Coffeinjodol, $C_8H_{10}N_4O_2 \cdot C_4J_4NH$, entsteht bei der Einw. gleicher Moleküle Jodol und Coffein in alkoh. Lsg. Hellgraues, kristallinisches Plv. mit 74,6% Jodol und 25,4% Coffein. *Anw.* an Stelle des Jodols.

Vorsichtig aufzubewahren.

Jodomaisin, Jodeiweißverb. aus dem sog. Maisin, einem Eiweißkörper des Mais. Gelbweiße, in W. l., hygroskopische, bitter schmeckende M. *Anw.* bei tertiärer Syphilis, bei Emphysem und anderen Krankheitserscheinungen, die eine Jodbehandlung erfordern. *Dosis:* 0,1—0,12 g täglich.

Vorsichtig aufzubewahren.

Jodomenin, von Busch und Gumpert 1908 eingeführt, ist ein Kasein-Jod-Wismutpräparat. Eigelb- bis orangefarbenes Plv. mit etwa 2% Wismut und 10% Jod. *Anw.* als reizlos wirkendes Jodpräparat für längere Jodkuren. *Dosis:* mehrmals täglich 0,5 g. Im sauren Magensaft ist das Jodomenin unl., l. dagegen in alkal. reag. Fll. (Darmsaft). *Fabr.:* A. Wülfing, Berlin.

Jodophen wurde früher das Nosophen genannt (s. d.). Jetzt Verb. von Wismut und Aluminium mit Dijodphenol. Orangerotes, etwas nach Phenol riechendes Plv., unl. in A., Ä. und W., l. in verd. SS. und Fetten. *Anw.* als Trockenantiseptikum und Adstringens.

Jodophenin, Jodphenacetin, $C_{20}H_{25}J_3N_2O_4$. *Darst.* nach D. R.-P. 58 404 durch Fällen einer salzsauren Phenacetinlsg. mittels Jod-Jodkalium. Schokoladenbraunes, in W. swl., bei 130—131° schm. kristallinisches Plv. mit rund 50% Jod. *Anw.* als Antiseptikum, sowie bei Gelenkrheumatismus zu 0,5 g innerlich. *Fabr.:* J. D. Riedel, Berlin-Britz.

Jodopyrin, Jodantipyrin, $C_{11}H_{11}JN_2O$. Farbl., in A. und h. W. l. Kristalle. F. 160°. *Anw.* als Antipyretikum, Analgetikum und Alterans bei Tuberkulose, Typhus, Asthma, Migräne und tertiärer Lues, soll die Wrkg. des Jods und des Antipyrins vereinigen. *Dosis:* 0,4—1,0 g 3—4 mal täglich. *Nebenwrkgg.:* Profuse Schweiße, Schnupfen, Kratzen im Halse.

Jodosapol, dicke, gelbe Fl. mit angebl. 10% organisch gebundenem Jod, angebl. Verb. des Monojodhydringlyzerins mit organisch gebundenem Jod, soll außerdem neutrales naphthen-

sulfosaures Natrium enthalten. *Anw.* als Wundmittel. *Fabr.:* Medica, Aktienfabrik chem. u. therap. Präparate, Prag.

Jodosinpräparate, Jodeiweißverbb.; Jodosinum purum ist ein 15% Jod enthaltendes Plv., welches zur Dispensation mit Zucker gemischt wird. *Dosis:* 0,25 g an Stelle von 1 g Jodkalium. Liquor jodosini enthält 0,25% Jod; Erwachsene nehmen 3 mal täglich 1 Eßlöffel, Kinder 1 Teelöffel bis $^1/_2$ Eßlöffel voll. *Bezugsquelle:* Apotheker W. Hunrath, Kassel.

Jodosolvin, dem Jodvasogen ähnliches Jodpräparat mit 15% Jod. *Anw.* wie Jodvasogen, auch innerlich. *Fabr.:* Einhorn-Apotheke, Altona.

Jodostarin, Taririnsäurejodid, $CH_3 \cdot (CH_2)_{10}CJ : CJ \cdot (CH_3)_4COOH$. Weiße, glänzende, in W. unl., in k. A. wl., in h. A., Ä., Chlf. und Bzl. ll., geruch- und geschmackl. Kristalle mit 47,5% Jod. F. 49°. Lsgg. spalten schon nach kurzer Belichtung unter Braunfärbung Jod ab, das Präparat selbst ist nicht lichtempfindlich. *Anw.* in Tabl. zu 0,25 g an Stelle von Jodkalium. *Dosis:* täglich 0,5—2,0 g, Kindern die Hälfte. *Fabr.:* F. Hoffmann-La Roche & Co., Grenzach in Baden und Basel (Schweiz).

Jodotheobromin, Theobrominjodnatrium, nach Rummo, enthält 40% Theobromin, 21,6% Jodnatrium und 38,4% Natriumsalizylat. Weißes, in h. W. l. Plv. *Anw.* und *Dosierung* wie Jodcoffein.

Jodothymoloform, früher Jodothymoform. *Darst.:* durch Jodierung von Thymoform. Jodreiches, gelbes Plv., fast gerl., ll. in Ä., A., Chlf., Bzl. und Olivenöl, unl. in W. und Glyzerin. F. 150°. Mit Jodothymoloform imprägnierte Verbandstoffe können sterilisiert werden. *Fabr.:* Dr. G. F. Henning, Berlin SW.

Jodothyrin, Thyrojodin, Milchzuckerverreibung der 1895 von Baumann isolierten wirksamen Substanz der Schilddrüse. 1 g enthält 0,3 mg Jod = 1 g frischer Schilddrüse. Bräunlichweißes Plv. *Anw.* bei Struma parenchymatosa, Myxoedema spontanea und congenita, Fettleibigkeit, Psoriasis, Ekzem, Menstruationsbeschwerden, Menorrhagie, Rachitis usw. *Dosis:* für Erwachsene 1,0—2,0 pro die; Tagesdosis für Kinder 0,3—1,0 g. *Fabr.:* Farbwerke vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.

Vorsichtig aufzubewahren.

Jodothyroidin nennt Catillon ein dem Jodothyrin ähnliches Präparat aus den Schilddrüsen.

Jodotrypsine enthält 5% Jod, an Pepton und Pankreatin gebunden. *Anw.* gegen Asthma, Emphysem, Nephritis usw.

Jodozol s. Acidum sozojodolicum.

Jodozon s. Sanoform.

Jodpapier (Topiquejodé), von L. Tixier vorgeschlagene Form für die äußere Anw. des Jods. Man tränkt verschiedene Lagen Fließpapier mit Jodjodkalium und Kaliumbisulfat, trocknet und befeuchtet vor der *Anw.* nochmals.

Jodpeptid. *Darst.* nach Cecchini: Man unterwirft 10 g Eiweiß der Peptonisierung, l. in 100 ccm W. und läßt auf das Pepton Jod in statu nascendi einwirken. Schwach gelbe Fl., welche deutlich grün fluoresziert, kommt in Ampullen in den Handel. *Anw.* bei Syphilis, Tuberkulose und Kropf.

Jodphenacetin s. Jodophenin.

Jodphenylarsinsäure, durch Ersatz der Amidogruppe im Atoxyl durch Jod erhalten. Schwach rosa gefärbte, in W. unl., in A. l. Nadeln. *Anw.* bei Syphilis. *Fabr.:* Verein. chem. Werke, Berlin-Charlottenburg.

Sehr vorsichtig aufzubewahren.

Jodprothaemin heißen Schokoladedragees mit Prothämin (s. d.) und 10% Jod. *Fabr.:* Goedecke & Co., Leipzig und Berlin.

Jod-Salusil ist reine, elektro-osmotisch hergestellte Kieselsäure mit 1% Jod. Staubfeines, gelblichweißes Plv., nach Jod riechend; es färbt die Haut gelb. *Anw.* als austrocknendes Wundantiseptikum. *Aufbewahrung:* vor Licht geschützt in gut verschlossenen Gefäßen. *Fabr.:* Chem. Fabrik Bram, Oelzschau, Bz. Leipzig.

Jodserum s. Bromserum.

Jodstärke und **Jodstärkeverbandstoff** s. Amylum jodatum.

Jodstreupulver „Kreml" soll eine neutrale organische Jodverb. darstellen. Grauschwarzes, feines, voluminöses und nicht hygroskopisches Plv. *Anw.* als Wundstreuplv. in der Tierheilkunde. *Fabr.:* Chem. Fabrik Ernst Schaufler, Stuttgart.

Jodtropon s. Tropon.

Jodvaselin wird durch 4—5 stündiges Behandeln von 100,0 Vaselin oder Vaselinöl mit 4,0 Jod auf dem Wasserbade bei einer Temp. von 50—60° hergestellt. Schwärzliche M., soll von reizloser Wrkg., selbst bei Einspritzungen in das Gewebe, sein.

Jodvasol s. unter Vasol.

Jodvasoliment s. Vasolimentum jodatum.

Jodylin, Jodsalizylsaures Wismut. Hellgraues, feines Plv. von schwachem, an Jod erinnernden Geruch. *Anw.* als Jodoformersatz, auch in Form von Jodylingaze, Binden (zur Tamponade) und Paste mit Kaolin. *Fabr.:* Apotheker C. Stephan, Dresden-N.

Joha, haltbare, 40% ig. Salvarsanverreibung mit Jodipin und Adeps Lanae anhydric., in sterilisierten Röhrchen. *Fabr.:* Dr. Kades Oranien-Apotheke, Berlin SO.

Sehr vorsichtig aufzubewahren.

Joletran ist ein Ersatz für Jodeisen-Kalk-Lebertran in Tablettenform. Jede Tabl. enthält 0,1 Jodprothämin und 0,075 g Sanokalzin (s. d.). *Fabr.:* Goedecke & Co., Leipzig und Berlin.

„Jolu" Franzbranntwein mit natürlichem Wiesbadener Kochbrunnenquellsalz. *Anw.* äußerlich bei Gicht und Rheumatismus sowie als Zusatz zu Bade- und Waschwässern. *Fabr.:* Jolu-Werke, Wiesbaden.

Jomacolade, Hämacolade (Hämoglobinschokolade) mit 2,5% Jodsalzen. *Anw.* bei dauernden Jodkuren. *Fabr.:* Fritz Sauer, Berlin W 30.

Josorptol (Sapogenum Jodi), die Haut nur unerheblich färbende Salbe mit 10% Jod. *Anw.* wie Jodvasogen.

Jothion, 1,3s-Dijodhydrin, 1,3-Dijodhydroxypropan, $CH_2J \cdot CHOH \cdot CH_2J$. *Darst.* durch Einw. von Jodwasserstoffsäure auf Glyzerin. Schwach gelb gefärbte ölartige Fl. von nicht unangenehmem Geruche. D. 2,4—2,5. In W. 1 : 75—80 l., in Glyzerin 1 : 20; sll. in organischen Lösungsmitteln, mit Ausnahme von Ligroin. *Anw.* äußerlich entweder rein oder mit der $1^1/_2$—2 fachen Menge Öl verd. auf die Haut aufgepinselt resp. in Form einer 25—50% ig. Salbe leicht eingerieben, unter öfterem Wechsel der Applikationsstelle. *Anw.* auf Schleimhäuten und an besonders empfindlichen Hautpartien nur in stärkerer Verd. (10—25% ig. Salben). *Fabr.:* Farbenwerke vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.

Unverträglich mit Alkalien.

Vor Licht geschützt aufzubewahren.

Juglandin, trockenes Extrakt aus der Wurzelrinde von Juglans cinerea. *Anw.* bei Leberleiden und als Abführmittel in Dosen von 0,3—0,6 g.

Jungclaussens Bandwurmmittel, Kürbiskernpräparat, soll etwas langsamer als Filixextrakt, aber ebenso sicher wie dieses wirken, ohne unangenehmen Geruch und Geschmack zu zeigen. *Anw.* morgens nüchtern in warmer Milch, in Kaffee oder Kakao. *Bezugsquelle:* Caesar & Loretz, Halle a. S.

Junicosan, sirupartige Fl., angebl. enthaltend 10 T. Kalium sulfoguajacol., 80 T. eines besonders gereinigten Wacholderbeerextraktes., 10 T. Zimtwasser und 50 T. Orangenschalensirup. *Anw.*

bei Erkrankungen der Luftwege und Atmungsorgane. *Fabr.:* C. Lichtenheldt, Meuselbach i. Thür.

Jürgensens Lupusmittel s. Lupusheilmittel.

Kacepe-Balsam, Acetylsalizylsäure-Mentholester und Acetylsalizylsäure-Äthylester enthaltende Lanolinsalbe. *Anw.* als schmerzlindernde Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Migräne usw. *Fabr.:* Kontor chem. Präparate Ernst Alexander, Berlin.

Kadugen, als Einreibungsmittel anzuwendendes Eisenpräparat mit angebl. 2% metallischem Eisen bei Bleichsucht, Blutarmut usw. *Fabr.:* Berliner pharmazeutische Fabrik (Apotheker E. Kieseling), Berlin.

Kakaoferrin, eisenhaltiger Kakaolikör, kommt auch mit Arsen (0,01% arsenige S.), Baldrian, Lecithin, Kola, China usw. in den Handel. *Fabr.:* Borgfelder Apotheke, Hamburg.

Kakao-Kodein-Tabletten nach Berthold enthalten 0,03 und 0,04 g reines Kodein und sind in der Mitte durch eine Rinne in zwei Hälften geteilt. *Fabr.*. E. Merck, Darmstadt.

Vorsichtig aufzubewahren.

Kakodylsäure s. Acidum kakodylicum.

Kalagua, Extrakt aus der in Kolumbien heimischen Kalaguapflanze, soll ein mächtiges Reizmittel für die großen Verdauungs- und Assimilationsorgane sein, von dem Magen ohne Rk. resorbiert werden und bei Lungentuberkulose Anw. finden. *Fabr.:* Kronen-Apotheke von Dr. Homeyer, Berlin W.

Kalium-Ammonium-Antimonoxyd-bitartrat s. Antiluetin.

Kalium cantharidinicum, cantharidinsaures Kalium, $K_2C_{16}H_{14}O_6 + 2\,H_2O$, wird durch Erwärmen von Cantharidin mit der äquivalenten Menge verd. Kalilauge und Auskristallisieren dargestellt. Farbl., in 25 T. k. W. l., in A. wl., in Ä. und Chlf. unl. Kristallnadeln. *Anw.* in wss. Lsg. als „Solutio Kalii cantharidinici Liebreich" zu Injektionen oder als „Tinctura Cantharidini Liebreich" innerlich gegen tuberkulöse Prozesse, Phthisis, tuberkulöse Erkrankungen des Pharynx, Larynx, gegen Lupus, Psoriasis und Lepra. Liebreich beginnt innerlich und subkutan mit 0,00006 g, entsprechend 0,3 ccm der Lsgg., welche in 1 ccm 0,0002 g Cantharidin enthalten, und steigt allmählich um je 0,00002 g = 0,1 ccm der Lsgg.

Sehr vorsichtig aufzubewahren.

Kalium guajacolosulfonic. s. Thiocol.

Kalium oxychinolinsulfonicum s. Chinosol.

Kalium sozojodolicum, Sozojodolkalium, $C_6H_2J_2 \cdot OH \cdot SO_3K$. Bildet ein farb- und gerl., kristallinisches Plv., l. in 50 T. W. *Anw.* in 10% ig. Verreibung mit Talkum oder als Salbe (5—10%) gegen Wunden aller Art, Wundsein kleiner Kinder, Wundliegen, Wundlaufen usw., ferner gegen Akne, Bartflechten, Ekzeme, Exantheme, Herpes, Impetigo, Mycosis, Ulcera usw. 25—30% ig. Verreibung oder auch das Salz rein bei Congelationes, Adenitis, Erysipelas, Laryngitis, Rhinitis, Ulcus cruris und molle. *Fabr.:* H. Trommsdorff, Aachen.

Vorsichtig aufzubewahren.

Kaliumquecksilberhyposulfit s. Hydrargyrum-Kalium thiosulfuricum.

Kalkcasein, Calciumphosphatcasein, blut- und knochenbildendes Mittel für Erwachsene. *Fabr.:* Gesellschaft für diätetische Produkte A.-G., Zürich.

Kalksaft Orgas s. Orgaspräparate.

Kalkolan-Präparate (Sirup, Tabl.) enthalten als wirksame Stoffe glyzerinphosphorsaures Calcium und Kolanuß.

Kalzan, Tabl. mit 0,5 g Calcium-Natriumlaktat. *Anw.* zur Kalktherapie, mehrmals täglich 1 Tabl. nach dem Essen. *Fabr.:* J. A. Wülfing, Berlin.

Kalmopyrin, acetylsalizylsaures Calcium, chemisch identisch mit Aspirin „löslich" (s. d.). *Fabr.:* Gideon Richter, Budapest.

Kalodal, Nährmittel aus Fleisch, enthält 95% aufgeschlossene, ll. Eiweißsubstanzen und geringe Mengen Fleischsalze, darunter namentlich Phosphate, Spuren von Eisen und 0,2% Kochsalz. Helles, gelblichbraunes Plv., ll. in W., fast geruch- und geschmackl. *Anw.* in physiologischer Kochsalzlsg. oder dest. W. gel. subkutan oder per Klysma. Lsg. wird durch Aufstreuen des Präparates auf h. W. bereitet. Lsg. wird filtriert und sterilisiert. *Fabr.:* Chem. Fabrik von Heyden, Radebeul b. Dresden.

Kalomel, löslicher kolloidaler s. Calomelol.

Kalosin, angebl. spirituöser Auszug aus Rad. Urticae, Herba Cochleariae und Rad. Sarsaparillae. *Anw.* bei Erkrankungen der Leber, Niere und der Luftwege.

Kaltblüterserum s. Blindschleichenserum.

Kalzine s. Chlorcalciumgelatine.

Kamferol (Isolycol) ist eine Mischung von Eukalyptol und Methylsalizylat (oder einer verwandten Salizylsäureverb.). Rötlichgelbe, lichtbrechende Fl., nach Methylsalizylat riechend, l. in A., Fetten und Ölen, in W. fast unl. *Anw.* als Ersatz für

Kampfer zu äußerlichen Zwecken, z. B. in Form von 5% ig. K.-Spiritus.

Kampfersesamin s. Sesamin.

Kampferwasser, eine klare Lsg. von 0,142 Kampfer auf 100 ccm Ringerlsg., die nach besonderem Verf. hergestellt wird, zur Einspritzung von Kampfer in die Blutbahn. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Kanaksalbe besteht aus Zinc. oxyd., Bism. tribromphenylic., Ac. phenylic., Farin. tritici tost., Ol. olivar., Ol. cacao. *Anw.* bei Beinschäden, Krampfadergeschwüren, Wunden. *Fabr.:* R. Klaproth, Bernstadt i. Sa.

Kankroidin s. Antimeristem.

Karamose ist ein aus Traubenzucker gewonnener, fast zuckerfreier Karamel; bräunlichgelbes Plv. von angenehmem, schwach süßlichem Geschmack, in W. l.; es enthält nur 2—3% vergärbaren Zucker. *Anw.* als Nährmittel 50—100 g täglich bei Diabetes, in Form von Pudding usw. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Karbamid s. Urea pura.

Karbolsäuretabletten, Phenostal, Tabl. aus Diphenyloxalester mit einem indifferenten roten Farbstoff gefärbt. *Fabr.:* Schülke & Mayr, Hamburg.

Karsan, Fleischsaft mit angebl. 35% Fleischeiweiß. *Fabr.:* Fabrik med.-chem. Präparate W. Pick, München.

Kasein-Hydrol, Mischung von Magnesiumperhydrol (mit 15% MgO_2) und Calciumphosphat-Casein. *Anw.* bei Diabetes. *Fabr.:* Apotheker J. Baer, Zürich V.

Kastanienpräparate.

Kastanienkraftmehl Flügge, Nähr- und Kräftigungsmittel, entbittert und sterilisiert, von hohem Eiweiß-, Fett-, Stärke- und natürlichem Phosphorsäuregehalt (P_2O_5 ca. 0,8%).

Aesculo-Bade-Extrakt Flügge enthält 50% Extr. Hippocast. Flügge mit hohem Gehalt an Saponinen und phenolhaltigen Bitterharzen. *Anw.* in Form von Bädern und Einreibungen bei Gicht, Rheumatismus usw.

Extract. sem. Hippocast. pur. spiss. Flügge (Kastanol), Roßkastanienextrakt mit 8% Kampfer. *Anw.* als schmerzstillendes Mittel zum Einreiben und Einpinseln bei rheumatischen Schmerzen aller Art, Muskelschmerzen, Frost usw. Ll. in W. und A., in jedem Verhältnis mit Fetten und Salben usw. mischbar.

Kastanienextraktpflaster Flügge, perforiertes Pflaster. *Anw.* wie das Badeextrakt. *Fabr.:* Karl Engelhardt, Frankfurt a. M.

Kastanien-Brustextrakt und -Bonbons von Ph. Stenger in Edenkoben. Das Extrakt wird als ein mit Glyzerin versetzter und mit Zucker eingedickter wss. Auszug der Blätter der Edelkastanie bezeichnet. Die Bonbons enthalten 5% dieses Extraktes.

Schmidt-Achertsches Keuchhustenmittel, im wesentlichen ein Fluidextrakt aus den Blättern von Castanea vesca. *Fabr.:* Schmidt-Achertsche Apotheke, Edenkoben.

Kastanol s. Kastanienpräparate.

Katacid-Tabletten zur Sterilisation von Trinkwasser enthalten eine Harnstoff-Wasserstoffsuperoxydverb. 1 Tabl. auf $^1/_4$ l W. sollte dieses in 15 Minuten keimfrei machen. Nach Dr. Röthner-Berlin u. a. haben die Tabl. jedoch die versprochene Wrkg. nicht, auch nicht nach längerer Zeit. Vor ihrem Gebrauche ist daher zu warnen, da sie einen Schutz vortäuschen, den sie nicht gewähren.

Katamen Cefag heißen Tabl., die sulfamidobenzoesaures Phenyldimethylpyrazolon enthalten. *Anw.* 1—3 Tabl. in 3 Stunden gegen Dysmenorrhöe. *Fabr.:* Chem. Fabrik A.-G., Aarau.

Katharol, Mundwasser und Desinfektionsmittel für Wunden, soll eine mit aromatischen Stoffen versetzte 3% ig. Wasserstoffsuperoxydlsg. sein. *Fabr.:* Medizinisches Warenhaus, Berlin N.

Katheterecreme, transparente, sirupdicke Fl., wird durch Lsg. von ölsaurem Natrium in Glyzerin hergestellt. Gleitmittel für ärztliche Instrumente. *Fabr.:* Kaiser-Friedrich-Apotheke, Berlin.

Katheterpurin Dr. Melzer. *Zus.:* Traganth. 3,0, Aqua dest. 100,0, Glyzerin 20,0, Hydrargyrum oxycyanatum 0,246.

Kaubalsam „Sahir" enthält die wirksamen Bestandteile der Betelnuß in eine unl. Kaumasse eingebettet. *Anw.* bei verschiedenen Krankheiten des Zahnfleisches und zur Säuberung der Mundhöhle. *Fabr.:* Ludwig Seysburg, München.

Kaupastillen, Bergmanns s. Magenkautabletten.

Kavakavin enthält Hexamethylentetramin, Sandelholz und Kawaharz. Tabll. *Anw.* als Antigonorrhoikum. *Fabr.:* M. Jasper Nachf., Bernau b. Berlin.

Kavatropin, Tabll., enthaltend Hexamethylentetramin, Sandelholzöl und die wirksamen Bestandteile der Kava-Kava-Wurzel. *Anw.* bei Gonorrhöe. *Fabr.:* Dr. Laboschin, Berlin NW.

Kawasantal s. Gonosan.

Kawotal, ein Antigonorrhoikum, besteht aus Resina Kawa-Kawa 0,05, Ol. Santali ostindic. 0,25 pro dosi in capsulis.

Kefir, ein durch eine gallertartige M. (Albumose) verbundenes Konglomerat bestimmter Hefezellen mit Milchsäurebakterien. Gelbliche, feuchte, blumenkohlartige Gebilde (Zoogläahaufen). Zur Darst. der Kefirmilch (Kefirsaquaska) setzt man zu frischer Milch (nach anderen Angaben kann auch abgekochte Milch verwendet werden) von Zimmertemp. im zugedeckten Topf gut vorbereiteten Kefir (s. weiter unten) und eine Messerspitze voll eines aus Pepton und Traubenzucker $\overline{aa}$ bestehenden Nährplv. und rührt am anderen Tage einige Male mit dem Löffel um. Je nach der Beschaffenheit der Milch und der Jahreszeit ist die Säuerung der Milch nach 12—24 Stunden beendet. Danach gießt man die Milch durch ein Sieb von den Pilzen ab, gibt sie in Flaschen mit Patentverschluß und stellt die verschlossenen Flaschen einige Stunden zur Nachgärung beiseite. Gut gelungene Kefirmilch soll schäumen und einen angenehmen Geschmack besitzen. Sie wird kalt mit oder ohne Zucker genossen.

Die von der Milch getrennten Pilze können entweder sogleich zur weiteren Kefirbereitung mit neuer Milch übergossen werden, oder man bewahrt sie (nach Scheermeßer) nach dem Abspülen mit W. am vorteilhaftesten in konz. Zuckerlsg. auf. Vor dem Wiedergebrauch müssen die Pilze dann mit W. abgewaschen und 2—3 Tage mit abgekochter Milch in einer Patentflasche bei Zimmertemp. stehengelassen werden.

Die bekannten trockenen Kefirkörner des Handels bedürfen jedoch einer etwas umständlicheren Vorbehandlung. Nach Kobert (Hagers Handb. d. Pharm. Prax. Ergb.) übergießt man 50,0 Kefirkörner mit 1 l W. von 30—35°, gießt nach 30 Minuten das W. ab und läßt die Pilze dann mit frischem W. von 20° 24 Stunden bei Zimmertemp. stehen. Dann ersetzt man das W. durch $^1/_2$ l frische, euterwarme, evtl. etwas angewärmte Kuhmilch und läßt unter öfterem Umschütteln 24 Stunden bei Zimmertemp. stehen. Dann gießt man die Milch ab und bringt die Pilze nach Abspülen mit W. in die gleiche Menge neuer Milch, gießt auch diese Milch nach 24 Stunden ab und setzt diesen Erweichungsprozeß in der angegebenen Weise solange fort, bis die Pilze anfangen in die Höhe zu steigen. Erst jetzt sind die Pilze zur eigentlichen Kefirbereitung brauchbar, doch setzt man zur weiteren Krafterreichung vorteilhaft das tägliche Begießen mit Milch noch ca. 5 Tage fort, ehe man sie verwendet. Dieser ganze umständliche Prozeß fällt natürlich fort, wenn man bereits funktionsfähige Pilze aus einer Kefiranstalt käuflich bekommen kann.

Kefyrogen, Tabll. aus reinem Kefirferment, sollen durch einfaches Auflösen in Milch trinkfertigen Kefir liefern.

Kefyrogen-Feolathan, Tabl., welche neben Kefyrogen Feolathan (s. d.) enthalten. Zur Darst. von Eisenkefir. *Fabr.:* Goedecke & Co., Leipzig und Berlin.

Kelen ist Aether chloratus (s. D. A.-B. V).

Kelen-Methyl, Mischung von Chloräthyl und Chlormethyl. Anästhetikum. *Fabr.:* Société chimique des usines du Rhône, Lyon.

Kephaldolum. *Darst.* angebl. durch Einw. von Zitronensäure und Salizylsäure auf Phenetidine, nach deren Beendigung noch vorhandene freie S. an Chinin gebunden resp. durch Natriumkarbonat neutralisiert wird. Nach den neuerdings auch durch die Unterss. von Mannich und Schaefer bestätigten Angaben von Zernik enthält das Mittel im wesentlichen etwa rund 50% freies Phenacetin, 30% Salizylsäure, 5% Zitronensäure, gebunden an Natrium und etwa 4% Chinin neben geringen Mengen harziger, nicht näher bestimmbarer Stoffe. Gelblichweißes, in W. wl., in A. verhältnismäßig ll., schwach bitter schmeckendes Plv. *Anw.* als Antipyretikum, Antineuralgikum, Antihydrotikum. *Nebenwrkgg.:* Es wurden beobachtet Übelkeit, Erbrechen, Schweißausbruch. *Fabr.:* Chem. Laborat. Dr. Franz Stohr, Wien II.

Maximaldosis: 5 g pro dosi; 5 g pro die.

Kephalidon s. Kephalosan.

Kephalosan, früher Kephalidon genannt, angebl. Komplex aus Aminoacet-p-phenetidin, Koffein und Bromwasserstoff in Verb. mit Dimethyl-aminophenyl-dimethylpyrazolon. Nach Anselmino vermutlich nur Gemisch von bromwasserstoffsaurem Phenocoll, Koffein und Pyramidon. *Anw.* bei Migräne, Neurasthenie usw. in Dosen von 0,3 g mehrmals täglich (Tagesdosis 1,5 g). *Fabr.:* Sicco A.-G., Berlin.

Kephalopin, mit Olivenöl kalt bereiteter haltbarer Auszug frischer Gehirnsubstanz, der nicht toxisch wirkt und auch subkutan beigebracht werden kann. *Anw.* in Dosen von 2—5 ccm bei Neurasthenie, Hysterie, Neurosen, zerebralen Neuralgien, bei Chorea, namentlich auch bei Epilepsie. *Fabr.:* Institut zur Erforschung der Infektionskrankheiten Genua, Piazza del popolo.

Keraminseife nach Unna, Natron-Kaliseife mit Perubalsam und als Geruchskorrigens Nelkenöl und Zimtöl. *Anw.* bei Ekzemen usw. *Fabr.:* Karl Töpfer, Leipzig.

Ketyn. Treten im Laufe der Behandlung Lepröser mit Nastin (s. d.) allgemeine oder lokale Rkk. auf, so sind bis zum Ver-

schwinden derselben die Nastininjektionen einzustellen. Es gelingt aber bisweilen, bei von vornherein sehr heftig auf Nastin reagierenden Patienten, die zu starken Rkk. besonders allgemeiner Natur durch Injektionen einer „Lösung K", die nur das Komplement (Benzoylchlorid 2%) ohne Nastin enthält, zu mindern und abzukürzen, da es scheint, daß diese Substanz gleichzeitig im Sinne der Entfieberung und Entgiftung wirksam ist. Diese „Lösung K" kommt unter dem Namen Ketyn in den Handel.

Fabr.: Kalle & Cie., Biebrich a. Rh.

Keuchhustenpflaster nach Beiersdorf, auf Trikot gestrichenes Pflaster, welches als wirksame Bestandteile die ätherischen Extrakte von Herba Thymi, Flores Chamomillae, und Fol. Eucalypti enthält. *Fabr.:* P. Beiersdorf & Co., Hamburg.

Kineurin ist Chininum glycerophosphoricum. (S. d.)

Kinkelibah s. Folia Combreti Raimb.

Klinoplast ist ein sterilisierbares Kautschukpflaster in steriler Packung. Die Klebkraft bleibt bei der Sterilisation im Autoklaven unverändert. *Fabr.:* Dr. H. Remmler, Berlin N.

Dr. Klopfers Kindermehl s. Glidin.

Pfarrer Kneipps Heilmittel. Abführmittel: Rad. Rhei pulv., Extr. Aloes aā 4,0, Extr. Rhei, Sapo med. āā 1,0, Fruct. Juniperi pulv., Sem. Foenugraeci pulv., Rad. Ebuli pulv., Fruct. Foeniculi pulv. āā 0,3, f. pilul. Nr. 60.

Agave: Aloe Agave conc.

Alantwurzel: Radix Helenii.

Alaun: Alumen pulverat.

Aloe: Aloe Capensis.

Alteewurzel: Radix Althaeae.

Angelika: Radix Angelicae.

Angelikablätter: Herb. Angelic.

Angelikasamen: Fruct. Angelic.

Angelikatinktur: Tinctura Angelicae e rad. rec.

Anis: Fruct. Anisi vulg.

Anisöl: Oleum Anisi aethereum.

Anserine: Herba Potentillae anserinae.

Arnika: Flor. Arnicae c. calycib.

Arnikatinktur: Tinct. Arnicae e flor. rec.

Attichblätter: Folia Sambuci Ebuli.

Attichwurzel: Radix Ebuli.

Augentrost (Tee): Hrb. Euphr.

Augentrost (W.): Extr. Aloes 0,2, Fruct. Foenc., Hrb. Euphrasiae āā 10,0, Spiritus 20,0, Aqua dest. 80,0, Digere et filtra

Augentrosttinktur: Tinctura Euphrasiae e herb. recent.

Bärentraube: Fol. Uvae Ursi conc.

Baldriantinktur: Tinctura Valerianae e rad. recent.

Baldrianwurzel: Rad. Valerian.

Bandwurmmittel: Extr. Filicis et Ol. Ricini in caps.

Bergwohlverleih: Flor. Arnicae cum calycibus.

Bitterer Geist: Tinct. Trifolii fibr. e herb. recent.

Bitterklee: Folia Trifolii fibrin.

Bitterkleetinktur: Tinct. Trifol. fibr. e herb. recent.

Blutreinigungstee: Flores Sambuci, Folia Sambuci, Rad. Ebuli, Lignum Santali, Cortex Frangul., Viscum album aa 10,0, Flor. Acaciae, Fol. Fragariae, Fol. Urtica aa 5,0, Summitat. Juniperi 2,5. Misce.

Bockshornklee: Sem. Foenugraeci.

Brennesselblätter: Fol. Urticae.

Brennesselhaarwasser: Aqua Urticae dest.

Brennesselkraut: Hrb. Urticae.

Brennesselöl: Oleum Urticae coct.

Brennesselwurzel: Rad. Urticae.

Brombeerblätter: Folia Rubi fruticos.

Brunnenkresse: Herb. Nasturtii.

Calendulasalbe: Ungt. cereum c. flor. et herb. Calendul. digest.

Chamillentropfen: Tinct. Chamomill. e flor. recent.

Dornschlehblüten: Flores Acaciae.

Eberwurzel: Radix Carlinae.

Ehrenpreis: Herba Veronicae.

Eibischblätter: Fol. Althaeae.

Eibischwurzel: Radix Althaeae.

Eicheln: Gland. Querc. excortic. tost.

Eichenrinde: Cort. Quercus.

Eisenkraut: Herba Verbenae.

Engelwurzel: Radix Angelicae.

Enziantinktur: Tinct. Gentianae e rad. recent.

Enzianwurzel: Rad. Gentianae.

Erdbeerblätter: Fol. Fragariae vescae.

Faulbaumrinde: Cort. Frangul.

Fenchel: Fructus Foeniculi.

Fenchelöl: Ol. Foeniculi aether.

Fichtenreiser: Turiones Pini.

Foenumgraecum: Sem. Foenugraeci.

Gänseblümchen: Flor. Bellidis.
Gänseblümchenkraut: Herba Bellidis.
Gänsefingerkraut: Herba Potentillae anserinae.
Gartenraute: Hrb. Rutae hortens.
Gartensalbei: Folia Salviae.
Ginsterextrakt: Extr. Spartii scopar. spirit.
Ginsterkraut: Herba Genistae tinct. cum florib.
Gundelrebe: Herba Hederae terrestr.
Hafer: Avena excorticata.
Hagenbutten: Fruct. Cynosbati sine seminib.
Hagenbuttenkerne: Semen Cynosbati.
Hagenbuttentinktur: Tinct. Cynosbati e fruct. recent.
Harzkörner: Olibanum elect.
Haselwurz: Rhiz. Asari c. herb.
Heidelbeerblätter: Fol. Myrtill.
Heidelbeeren: Fructus Myrtilli.
Heildolde: Herba Saniculae.
Heublumen vom Gebirge: Flores Graminis.
Hexenschußpflaster: Empl. Picis.
Hirtentäschel: Herba Capsell. Burs. Pastor.
Holunderbeeren: Fruct. Sambuci nigr. sicc.
Holunderblätter: Folia Sambuci nigr. conc.
Holunderblüten: Flor. Sambuci nigr.
Holunderwurzel: Radix Sambuci nigr.
Honig: Mel depurat. inspissat.
Hühnerdarm: Herba Stellariae mediae.
Huflattichblätter: Fol. Farfarae.
Huflattichblüten: Flor. Farfar.
Hustentee: Fol. Farfarae 20,0, Folia Urticae, Herba Equiseti, āā 10,0, Fruct. Foeniculi, Fruct. Juniperi, Fol. Plantaginis, Flor. Malvae arbor., Flores Tiliae āā 5,0, Sem. Foenugraeci, Flor. Verbasci āā 2,5. Misce.
Johannisbeerblätter: schwarze, Folia Ribis nigr.
Johanniskraut: Herba Hyperici cum floribus.
Johanniskrautöl: Oleum Hyperici coct.
Johanniskrauttinktur: Tinct. Hyperici e herb. recent.
Josephskräutlein: Herba Hyssopi c. floribus.
Kalmuswurzel: Rhiz. Calami.
Kamillen: Flor. Chamomill. vulg.
Kampferöl: Oleum camph. Pharm.

Kampferspiritus: Spirit. camphorat. Pharm.

Kardobenediktenkraut: Herb. Cardui bened. c. floribus.

Kastanienpulver: Sem. Hippocastani tost. pulv.

Klettenkraut: Herba Bardanae.

Knochenmehl, blutbildendes: Ferrum lactic. 1,0, Mangan. phosphoric., Mangan. lactic. āā 0,5, Calcar. phosphoric. 100,0. Misce.

Knochenmehl, graues: Ossa usta alba et nigra āā pts.

Knochenmehl, schwarzes: Ossa usta nigra (Ebur ustum).

Knochenmehl, weißes: Ossa usta (Calcar. phosphor.).

Kohlenstaub: Carbo Ligni pulv.

Kreidemehl: Calcar. carbon.

Kreuzdornbeeren: Fructus Rhamni cathart. maturi.

Kümmel: Fruct. Carvi.

Kümmelöl: Ol. Carvi aether.

Kürbiskerne: Semen Cucurbit.

Lavendelöl: Oleum Lavandulae aether.

Lehmsalbe: Bolus alba c. Aqua.

Leinsamen: Semen Lini.

Lindenblüten: Flores Tiliae cum bracteis.

Lungenkraut: Herba Pulmonar. maculat.

Magentrost: Herb. Hyperici 3,0, Fol. Millefolii, Fruct. Juniperi, Fructus Cynosbati, Radix Gentianae āā 1,0, Herb. Absinthii, Fol. Trifol. fibr., Herb. Equiseti, Herb. Euphras., Herb. Centaur. āā 0,5, Oleum Menthae pip. 0,1, Spir. dilut. 100,0. Digere et filtra.

Malefizöl: Ol. Amygdalar. 6 T., Ol. Crotonis 1 T.

Malvenblüten: Flores Malvae arbor. cum calycibus.

Mausöhrchen: Herba Pilosellae.

Melissenblätter: Fol. Melissae.

Mistel: Viscum quercinum.

Nelkenöl: Oleum Caryophyll. aeth.

Nelkenwurz: Rhizoma Caryophillatae.

Nußblätter: Folia Juglandis.

Pechpflaster: Empl. Picis.

Pestwurzblätter: Folia Petasitidis.

Pfefferminze: Folia Menthae.

Pfefferminzgeist: Spiritus Menthae pip.

Pimpinellwurzel: Radix Pimpinellae.

Quendelkraut: Herba Serpylli.

Raute: Folia Rutae.

Rautenöl: Oleum Rutae coct.
Rautentinktur: Tinct. Rutae e herb. recent.
Reisetropfen: Tinct. Chamomill., Tinct. Absinth., Tinct. Centaur., Tinct. Arnicae (e herb. recent. par.) āā pts.
Rhabarberpillen: Extract. Rhei et Radix Rhei pulv. āā pts. ad Pilul. pond. 0,1.
Rhabarberwurzel: Radix Rhei.
Ringelblumen: Flor. Calendulae sine calycibus.
Ringelblumenblätter: Herba Calendulae.
Rosmarin: Folia Rosmarini.
Rosmarintinktur: Tinct. Rosmarini e herb. recent.
Rosmarinwein: Vin. Rosmarini e herb. recent.
Salatöl: Oleum Olivarum optim.
Salbeiöl: Oleum Salviae coct.
Sandel: Lign. Santali rubrum.
Sanikel: Herba Saniculae.
Sarsaparillwurzel: Rad. Sarsaparillae.
Sassafras: Lign. Sassafras. conc.
Schachtelhalm, großer: Herb. Equiseti major.
Schachtelhalm, kleiner: Herb. Equis. arvens.
Schafgarbe: Herba Millefolii.
Schafgarbenblüten: Flores Millefolii.
Schlüsselblumen: Flor. Primul. sine calycibus.
Schlüsselblumenkraut: Herba Primulae.
Schlüsselblumenwurzel: Rad. Primulae.
Senfkörner, gelbe: Sem. Erucae.
Senfkörner, schwarze: Semen Sinapis.
Spitzwegerich: Flor. Plantaginis. lanceolat.
Stiefmütterchen: Herba Violae. tricol.
Stockrosen: Flor. Malvae arbor. cum calycibus.
Sumpfklee: Fol. Trifolii fibrin.
Tannenspitzen: Turiones Pini.
Taubnesselblüten: Flores Lamii alb.
Tausendgüldenkraut: Herba Centaurii.
Tausendgüldenkrauttinktur: Tinct. Centaurii e herb. recent.
Tormentillwurzel: Rhiz. Tormentillae.
Veilchenblätter: Herba Violae odorat.
Veilchenwurzel: Radix Violae odorat.
Vogelknöterich: Herb. Polygon. Persicar.
Wacholderbeeren: Fructus Juniperi.

Wacholderbeertinktur: Tinct. Juniperi fruct. recent.

Wacholderöl: Oleum Juniperi e fructib.

Wacholderspitzen: Summitat. Juniperi.

Waldmeister: Herba Asperulae.

Wallwurz: Radix Consolidae.

Warzenbalsam: Bals. pro Papill. Mamm.

Wasserminze: Folia Menthae aquatic.

Wassersuchttee: Herb. Equiseti 40,0, Fruct. Cynosbati 20,0, Fol. Rosmarini, Rad. Sambuci, Lignum Sassafras āā 10,0, Folia Rutae, Folia Trifol. fibr., Folia Uvae Ursi, Viscum alb., Lign. Santali, Fruct. Juniperi āā 5,0. Misce.

Wegerich: Hrb. Plantagin. major.

Wegtritt: Herba Polygon. avicular. conc.

Wegwartkraut: Herba Cichor. Intyb.

Wegwarttinktur: Tct. Cichorii e herb. recent.

Wegwartwurzel: Rad. Cichorii Intyb.

Weichselblätter: Fol. Cerasor.

Weinraute: Hrb. Rutae hortens.

Wermut: Herba Absinthii cum floribus.

Wermutpillen: Herb. Absinthii pulv. c. Mucil. Gummi arab. q. s. ut fiant. pil. pond. 0,1.

Wermuttinktur: Tinctura Absinthii e herb. recent.

Wermutwein: Vinum Absinthii e herb. recent.

Wiesensauerampfer: Herba Rumicis Acetosae.

Wollkraut: Folia Verbasci.

Wollkrautblüten: Flores Verbasci sine calicybus.

Wühlhuberpillen: Spec. Wühlhuber (s. d.) pulv. et Mucil. Gi. arab. q. s. ut fiant pilul. pond. 0,1.

Wühlhuberteee I: Aloe, Sem. Foenugraeci āā 8,0, Fruct. Foeniculi, Fruct. Juniperi āā 25,0.

Wühlhuberteee II: Aloe, Sem. Foenugraeci āā 6,0, Fructus Foeniculi 12,0, Fructus Juniperi, Radix Ebuli āā 18,0.

Wurmschokolade: Troch. Santonini cacaot.

Zinnkraut: Hrb. Equiseti arvens. oder major.

Zinnkrauttinktur: Tct. Equiseti e herb. recent.

Zwergholunderwurzel: Radix Ebuli.

Kodan ist ein Mittel zur Händedesinfektion; Lsg. von Chlormetakresol in A. von 40%, die durch einen aus Seetang gewonnenen Zusatz in gelatinöse Form gebracht ist. 6,0 g des Mittels sollen ohne vorheriges Waschen gut auf die Hände verrieben werden.

Kohlenoxydamylnitrit, Karbonisiertes Amylnitrit, Amyliumnitrosumcumoxydocarbonico. Zur Verhinderung der Methämoglobinbildung im Blute und der gestörten Herztätigkeit, welche Erscheinungen der Gebrauch von reinem Amylnitrit im Gefolge hat, empfiehlt es sich, das letztere bis zu einem bestimmten Grade mit Kohlenoxyd zu sättigen. Die Einatmung des karbonisierten Amylnitrites wurde ohne unangenehme Nebenerscheinungen und üble Folgen vertragen, reines Amylnitrit erzeugte wie gewöhnlich heftige Kopfschmerzen. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Vorsichtig aufzubewahren.

Kohlensäure-Kataplasma besteht aus einer Creme, welche kohlensaure Salze in einem geeigneten Bindemittel mit einem Zusatz von Menthol enthält, und einer Platte, dem eigentlichen Kataplasma, welche ein mit Weinsäure imprägniertes Gewebe darstellt. Die Creme wird messerrückendick auf die zu beeinflussende Haut aufgetragen. Darauf legt man das eigentliche Kataplasma, welches vorher mit W. angefeuchtet ist, und bedeckt das Ganze mit einem wasserdichten Stoff. *Fabr.:* Dr. Pfeffermann, Berlin.

Kola „Monavon“, Kolapräparate der Firma Laboratoires réunis Monavon et Vacheron St. Foy-Lès-Lyon. Kola granulé „Monavon“, mit Kolaextrakt überzogene Zuckerkügelchen, Kola-Elixir, mit Spiritus e Vino bereiteter Kolalikör und Kola-Wein. *Bezugsquelle*: Vial und Uhlmann, Frankfurt a. M.

Kolaferrin, Nerventonikum, enthält in einem Kaffeelöffel (= 5 g) Triferrin (paranukleins. Eisen) 0,25, Kolaextrakt 0,4, Chinatinktur 0,4, Strychnin 0,0015, Orangensirup 4,0. *Fabr.:* Dr. Friedr. Koltscharsch & Cie., Wiener-Neustadt.

Kolanin „Knebel“, der von Knebel in den Kolanüssen aufgefundene glykosidartige Körper. *Anw.* als anregendes Mittel an Stelle der gebräuchlichen Kolapräparate. *Fabr.:* Krewel & Co., Köln.

Kontraluesin Richter, wss. Lsg. von Sozojodol-Chinin-Salizylverbb., in der metallisches Quecksilber so fein verteilt ist, daß die Größe der Quecksilberteilchen Kokkengröße nicht erreicht. *Anw.* bei Syphilis subkutan. *Fabr.:* Dr. E. Richter, Plauen i. V.

Kontrastin, reines Zirkonoxyd für Röntgen-Unterss.

Korysan, kohlensaures Hämatogen (s. auch Eubiose). *Fabr.:* Dr. Homeyer & Cie., Berlin-Schöneberg.

Kosin crist., Kussinumcrist., Koussin, Kossein. Kosine. Wirksames kristallinisches Prinzip aus den blühenden weiblichen Pflanzen von Hagenia Abyssinica. $C_{31}H_{38}O_{10}$. Gelbe kristallinische Nadeln, l. in A., Ä. und Chlf. F. ca. 150°. Anthelmintikum. *Dosis:* 1,5—2,0. Nach Einführung muß ein Laxans (Ol. Ricin.) gegeben werden. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Kossam, Präparat aus den Samen von Brucea Sumatrana (Simarubeae) in Tabloids. *Anw.* bei Amöbendysenterie. *Fabr.:* Collin, Paris.

Kranitpastillen, mit einer wohlschmeckenden Hülle versehene Pastillen, sollen pro dosi 0,0005 g metalloidischen Phosphor enthalten. *Anw.* an Stelle von Phosphorlebertran. *Fabr.:* Krewel & Co. G. m. b. H., Köln a. Rh.

Krebsserum s. Anticancrin.

Krelution, Lsg. von 66% Kresolen, mit Derizinseife hergestellt. Gibt wss. Mischungen. *Anw.* als Wundantiseptikum. *Fabr.:* Dr. H. Noerdlinger, Flörsheim a. M.

Kremulsion, mit Harzseife emulgierbar gemachtes Kresolpräparat. *Anw.* in der Tierpraxis als Waschmittel, Räudebad usw. *Fabr.:* Dr. H. Noerdlinger, Flörsheim a. M.

Kreoform. Aus Kreosot und Guajakol erhaltene geschmackl., nicht ätzende, ungiftige Verb., unl. in W. und PAe., ll. in A., Ä. h. Bzl. *Anw.* an Stelle der üblichen Kreosotpräparate. *Fabr.:* Dr. G. F. Henning, Berlin SW 48.

Kreosal, Tanosal, Kreosottannat, Gerbsäureester des Kreosots. (Nach anderer Ansicht nur ein Gemisch, dem das Kreosot durch Ä. entzogen werden kann.) *Darst.* durch Einwkg. von Kohlenoxychlorid auf ein Gemisch von Gerbsäure und Kreosot. Braunes, amorphes, schwach nach Kreosot riechendes, in W., Glyzerin und A. ll. Plv. mit 60% Kreosot. Es wirkt auf die Schleimhäute nicht reizend, passiert den Magen unzersetzt und wird erst im Dünndarm gespalten. Im Handel 6,6% ig. Lsg. und Pillen mit je 0,33 g Kreosal. *Anw.* als Ersatz für Kreosot gegen Phthisis. *Fabr.:* Apotheker E. Feigel, Mühlhausen i. Els.

Kreosol, Homoguajakol, $C_6H_3 \cdot CH_3 \cdot OH \cdot OCH_3$. Bestandteil des Buchenteerkreosots, wird wie dieses angewendet. Farblose bis gelbliche, mit A. und Ä. mischbare, in W. wl. Fl., Kp. 220°.

Vorsichtig aufzubewahren.

Kreosolid, Magnesiumverb. der Phenole des Kreosots. Weißes Plv. von schwachem Geruch und Geschmack: 1 g entspricht 2 g Kreosot. *Anw.* in Dosen von 0,5 g 4 mal täglich. Soll nicht

ätzend wirken und gut vertragen werden. *Fabr.:* Dr. Denzel, Tübingen.

Kreosotal s. Creosotal.

Kreosotal-Ichthyol, Gemisch aus Kreosoti carbon., Ichthyoli aa 15, Glycer. puri 30, Aqu. Menth. pip. 10, zur Behandlung der Lungentuberkulose. *Dosis:* Erwachsene 20—30 Tropfen in Wein oder Zitronenwasser 3 mal täglich; Kinder oder Kranke, welche das Medikament mit Widerwillen nehmen, 3 mal täglich 10 Tropfen, steigend bis 20 Tropfen.

Kreosotaller Funcks s. unter F.

Kreosotum camphoricum, Créosocamphre, ölige, in W. unl., in A., Ä. und Glyzerin l. dicke Fl. *Anw.* als Beruhigungsmittel in öliger Lsg. (1 : 5) kaffeelöffelweise oder in Gelatinekapseln mit je 0,2 g, 3—5 Kapseln täglich.

Vorsichtig aufzubewahren.

Kreosotum carbonicum s. Creosotal.

Kreosotum oleinicum s. Oleokreosot.

Kreosotum phosphoricum s. Phosot.

Kreosotum tannicum s. Kreosal.

Kreosotum valerianicum s. Eosot.

Kreo-Spinol, Kombination von Spinol (s. d.) mit Kreosot. Grünlichbraunes Plv. *Anw.* als Eisenkreosotpräparat bei Phthise usw. *Dosis:* 0,05—0,1 g mehrmals täglich. *Fabr.:* J. E. Stroschein, Berlin SO 36.

Kresalkal A und B enthalten 50% reines (A) bzw. rohes (B) Kresol in Kresolnatriumlsg. *Fabr.:* Dr. Noerdlinger, Flörsheim.

Kresalol, Kresolum salicylicum, Meta-Kresylsalizylat, $C_6H_4 \cdot CH_3 \cdot O \cdot OC \cdot C_6H_4 \cdot OH$, aus Metakresolnatrium und Natriumsalizylat mittels Phosphoroxychlorid dargestellt. Farblose, in W. unl., in A. und Ä. l., geruch- und fast geschmackl. Kristalle, F. 73—74°. Zerfällt im Darm in m-Kresol und Salizylsäure und wirkt wie Salol, soll aber wirksamer und doch ungiftiger sein. *Anw.* bei Rheumatismus und in den Anfangsstadien der Cholera. *Dosis:* 0,3—1,0 g mehrmals täglich.

Maximaldosis: 4,0 g pro die.

Kresamin, Äthylendiaminkresol, Trikresolamin. Gemisch des Trikresols mit Äthylendiamin, und zwar derart, daß unter einer 1%ig. Kresaminlsg. eine Fl. zu verstehen ist, welche sowohl 1% Trikresol als 1% Äthylendiamin enthält. Farblose, wasserhelle Fl. von phenolähnlichem Geruch, die nach einigem Stehen an der Luft eine hellgelbe Farbe an-

nimmt. *Anw.* zur Wundbehandlung. *Fabr.:* Chem. Fabrik auf Aktien vorm. E. Schering, Berlin.

Kresan werden Präparate genannt, welche Kresotinsäure oder deren Salze enthalten. Kresanpulver, Trockenantiseptikum, besteht aus reiner Kresotinsäure und Stärke; Kresansalbe pro uso humano und pro uso veterinario, sowie Kresangaze, eine mit Kresotinsäure imprägnierte Verbandgaze. *Fabr.:* Rheinische Serum-Gesellschaft m. b. H., Köln a. Rh.

Kresapol, Kresosaponat, entspricht im wesentlichen dem offizinellen Liquor Cresoli saponatus. Desinfektionsmittel.

Kresaprol s. Kresin.

Kresatin, Essigsäure-Ester des m-Kresols, $CH_2 \cdot C_6H_4 \cdot O \cdot CO \cdot CH_3$. Farblose, ölige, in W. unl., in organischen Lösungsmitteln ll. Fl. von eigentümlichem Geruch, die sich klar mit Paraffin und fetten Ölen mischt und mit Wasserdämpfen flüchtig ist. *Anw.* rein oder in Mischung mit A. oder Ölen oder als Spray gegen Erkrankungen der Nase und des Rachens. *Fabr.:* Schiefelin & Co., Newyork.

Kresin, Kresaprol, Lsg. von Kresolen in einer Lsg. von kresoxylessigsaurem Natrium mit einem Gehalte von 25% Kresolen. Braune, mit W. und A. klar mischbare Fl. *Anw.* als Desinfektionsmittel. *Fabr.:* Chem. Fabrik auf Aktien vorm. E. Schering, Berlin.

Kresochin besteht aus neutralem trikresylsulfosaurem Chinolin und einer losen Verb. von Chinolin mit Trikresol; enthält 33% Chinolin und 17% Trikresol. Zu 5% in W. l. Fl., welche nicht wie die Karbolseifenpräparate schlüpfrig macht. *Anw.* als Desinfektionsmittel, auch für Instrumente. *Fabr.:* Franz Fritzsche & Co., Hamburg.

Kresolum benzoicum s. Benzoylkresol.

Kresolum salicylicum s. Kresalol.

Kresophen, reizloses, angenehm riechendes, kaum färbendes Holzteerpräparat. *Fabr.:* Chem. Fabr. Elektron G. m. b. H., Biebrich a. Rh.

Kresosaponat s. Kresapol.

Kresosolvin, Creolin von F. Ahrens & Co., Altona-Ottensen.

Kresosteril, m-Kresol-o-oxalsäureester, mit 70% Kresol und 30% Oxalsäure. In W. bis zu 3% l., bei 54° schm. Prod. Blau gefärbte Tabl. *Anw.* als Desinfektionsmittel.

Kresotinkresol ist eine Lsg. von 50% Kresol in kresotinsaurem Natrium, welches das Kresol ähnlich wie die Seife im Liq. Kresoli

saponat. wasserlöslich macht. *Anw.* zur Desinfektion in 1,5% ig. Lsg. wie Kresolseifenlsg. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Kresulfol, Mittel zur Großdesinfektion, besteht aus 1 T. Kresol und 2 T. konz. Schwefelsäure. *Anw.* in 3% ig. wss. Lsg. *Fabr.:* J. D. Riedel A.-G., Berlin-Britz.

Vorsichtig aufzubewahren.

Kresylol, Kresylsäure sind identisch mit Kresol.

Kresylsalizylat s. Kresalol.

Kreuznacher Katarrhpastillen enthalten neben Kreuznacher Salz noch Menthol und Anästhesin (s. d.).

Kreuznacher moussierender Quellzusatz besteht in der Hauptsache aus schwefelsauren und zitronensauren Alkal. *Fabr.:* Apoth. A. Müller, Kreuznach.

Kreuznacher Salzpastillen enthalten pro dosi 3 g reines Kreuznacher Salz. *Fabr.:* Apotheker A. Müller, Kreuznach.

Kreuznacher Tabletten, wohlschmeckende Schokoladentabl., die eingedickte Extrakte von Rhabarber, Schlehenblüten, Pomeranzenschalen, Tausengüldenkraut, Faulbaumrinde, Baldrianwurzel und Süßholz enthalten. *Anw.* zur Blutreinigung und als Prophylaktikum. *Fabr.:* G. A. Sieger, Kreuznach.

Kryofin, Kondensationsprod. aus Phenetidin und Methylglykolsäure. Man erhält es beim Erhitzen von p-Phenetidin mit Methylglykolsäure auf 120—130°. Weiße, gerl. und geschmackl. Kristalle, l. in 52 T. sd. und 600 T. k. W. F. 98—99°. In konz. Lsg. schmeckt Kryofin bitter und beißend. *Anw.* als Fiebermittel in Oblaten. *Dosis:* 0,5 g. *Fabr.:* Baseler Chemische Fabrik, Basel.

Kryogenin, Cryogénine, Metabenzaminosemikarbazid, $C_6H_4 \cdot CONH_2 \cdot NH \cdot NH \cdot CONH_2$. Weißes, gerl., in W. unl., kristallinisches Plv. von bitterlichem Geschmack. *Anw.* als Fiebermittel in Gaben von 0,2—1,0 g. *Nebenwirkungen:* Starker Schweißausbruch, allgemeine Depression und Unruhe.

Krysolgan wird als das Natriumsalz einer komplexen 4-Amino-2 aurophenol-1-carbonsäure bezeichnet. Ll. in W. mit neutraler Rk. Goldgehalt 50%. Es soll gegen Tuberkulose Verwendung finden, nach Abschluß der Versuche. *Fabr.:* Höchster Farbwerke.

Kteinokapseln enthalten 50% Extr. fluid. Kawa-Kawa, 40% Extr. fluid. Cubebarum und 10% Ol. Santali. Antigonorrhoikum. *Fabr.:* G. Pohl, Fabr. pharm. Präparate, Schönbaum-Danzig und Berlin.

Kupfer-Lezithin, Verb. von Kupferchlorid mit Lezithin mit 4,5% Kupfer. *Anw.* nach Strauß in mit A. ohne Fett her-

gestellter Salbe als Ätzmittel bei Hautkrebs. *Fabr.:* Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.

Vorsichtig aufzubewahren.

Kurin, Abführtabl. aus Pulvis Liquiritiae comp. und Phenolphthalein. *Fabr.:* Chem. Fabrik Dr. R. Scheuble und Dr. A. A. Hochstetter, Tribuswinkel, Niederösterreich.

Kussinum s. Kosin.

Kystoskopcreme, Gleitmittel, konz. Glyzerin-Traganthlsg. *Fabr.:* Kaiser-Friedrich-Apotheke, Berlin.

Laboda, Brust- und Hals-Dragees aus Tannenwaldduft (Terpinol) und Menthol. *Anw.* bei Husten, Katarrh, Brustschmerzen, Luftröhren- und Kehlkopfleiden. *Fabr.:* Ferromanganin-Gesellschaft, Frankfurt a. M.

Labordin s. Analgen.

Lacalut ist eine Lsg. von Alumin. lact. (7%). *Anw.* als Ersatz für Alumin. acet. solut. in 0,5—2% ig. Lsg., für die Harnwege 0,1—0,2% ig. *Fabr.:* Boehringer & Söhne, Nied.-Ingelheim (1913).

Lactagol, trocknes Extrakt aus Baumwollsaatmehl. Feines gelblichweißes Plv. von nicht unangenehmem Geschmack, unl. in W., läßt sich aber leicht emulsionsartig aufschwemmen. *Anw.* als Lactagogum. In der Veterinärpraxis in Dosen von 100—150 g täglich. Frauen, die täglich 10—12 g des Präparates nahmen, erzielten ebenfalls beträchtliche Vermehrung der Milchabsonderung. *Fabr.:* W. Pearson & Co., Hamburg.

Lactalexin enthält Spermin, Thymin, Thyreoidin, Nukleinsäure und Milchzucker. *Anw.* bei Rachitis, Skrofulose und Neurasthenie. *Fabr.:* Org.-therapeut. Labor. von Prof. v. Poehl & Söhne, St. Petersburg.

Lactanin, Bismutbilactomonotannat. Gelbliches, in W. und verd. SS. unl. Plv. Kräftiges Darmantiseptikum. *Anw.* in Dosen von 1—3 g innerhalb 24 Stunden in versüßter Mixtur. *Fabr.:* Société chimique des usines du Rhône, Lyon.

Lactarin, reines Kasein von O. Wunderlich, Eisenharz (Württemberg).

Lactobacilline, Fermentpräparat von ähnlicher Wrkg. wie Yoghurt. *Anw.* in Form von saurer Milch, Plv., Tabl. und Bouillon bei Typhus, Cholera, Dysenterie usw. *Fabr.:* „Le Ferment" Produits à la Lactobacilline, Paris.

Lactochloral, Mischung gleicher T. Chloralhydrat und Milchsäure. Schlafmittel.

Vorsichtig aufzubewahren.

Lactobyl heißen Tabl. aus Agar-Agar, Milchsäureferment und Gallenextrakt. *Anw.* gegen chronische Verstopfung, Darmentzündung usw.

Lactocalcid (Laktokalzid) besteht aus 40% Calciumlaktat, 20% Kaliumhypophosphit, 10% Natriumtartrat, gemischt mit Milchzucker. *Fabr.:* Laboratorium Leo, Dresden-A. 3.

Lactochol, Tabl., enthaltend Milchfermente und entfärbte Gallenauszüge. *Anw.* bei Verdauungsbeschwerden, chronischer Blinddarmentzündung, Verstopfung usw. *Fabr.:* Laboratoire de Thérapie bio-chimique, Paris.

Lacto-Ferrol, Eisenmilch mit 0,014% Eisen, soll sich von gewöhnlicher Milch weder durch Geruch noch Geschmack unterscheiden. *Fabr.:* Magister Kuptsche, St. Petersburg.

Lactoform, aus Milch hergestelltes Formalin-Eiweißpräparat. *Anw.* als Einreibung bei Rheumatismus. *Fabr.:* Österr. chem. Werke A.-G., Wien.

Lactojod = Projodin (s. d.).

Lactol, Lactonaphthol, Milchsäureester des β-Naphthols, $CH_3 \cdot CH \cdot OH \cdot COO \cdot C_{10}H_7$, wird durch Einwkg. von Phosphoroxychlorid auf ein Gemisch molekularer Mengen von β-Naphtholnatrium und Natriumlactat dargestellt. Farblose, in W. unl., in A. l. Kristalle. *Anw.* als Darmantiseptikum in Gaben von täglich 1 g, besonders bei Kindern.

Lactonaphthol s. Lactol.

Lactopepsin, Mischung aus Pepsin und Milchsäure. *Anw.* bei Diarrhöen der Kinder und Dyspepsie. *Dosis:* 0,3—0,6 g mehrmals täglich.

Lactopeptin, amerikanische Spezialität zur Verdauungsbeförderung, angebl. Gemisch aus 240 T. Milchzucker, 48 T. Pepsin, 36 T. Pancreatin, 3 T. Diastase, 4 T. Salzsäure (25%) und 4 T. Milchsäure.

Lactophenin s. D. A.-B. V unter Lactylphenetidinum.

Lactyltropein, $C_8H_{14}NO \cdot CO \cdot CH(OH)CH_3$. Weiße Nadeln, F. 74—75°, ll. in W., A., Chlf. usw. *Anw.* als Atmung und Herztätigkeit anregendes Mittel.

Vorsichtig aufzubewahren.

Läusevertilgungsmittel. Zusammenstellung s. Vierteljahrsschrift f. prakt. Pharmazie 1915.

Laevulo-Chloral ist eine der Chloralose (s. d.) analoge Verb. aus Laevulose mit Chloral.

Vorsichtig aufzubewahren.

Lahmanns Nährsalzextrakt enthält 28,32% W., 4,9% Eiweiß,

3,91% weitere Stickstoffkörper, 9,14% Apfelsäure, 41,77% stickstofffreie Extraktstoffe und 12,06% Mineralstoffe. Konsistenz, Geruch und Geschmack ähneln dem Fleischextrakt. *Fabr.:* Hewel & Veithen, Köln.

Lahusens Jodeisenlebertran, Jodella. *Fabr.:* Apotheker Wilh. Lahusen, Bremen. Ersatz nach Hamscher: Ferr. pulv. 1,0, Alkohol 1,0, Jodi pur. 2,05, werden gelinde erwärmt, nach der Rk. werden zugefügt: A. 3,0, worauf man in Ol. Jecor. Aselli 100,00 hineinfiltriert.

La-Kama, Bandwurmmittel, in 2 Formen: I. schwach: jede Kapsel enthält 1,25 g Kamala und 0,1 g trocknes Granatwurzelrindenextrakt; II. stark: Kapsel 1,5 g Kamala und 0,1 g trocknes Granatwurzelrindenextrakt. *Fabr.:* Max Kahnemann, Berlin N 24.

Lanoform, angebl. Verb. (?) von Wollfett mit Formaldehyd; wird als Lanoform-Streuplv. und als Lanoform-Creme mit je 1% wirksamem Formaldehyd in den Handel gebracht.

Lakme-Balsam ist nach dem Prospekt der Firma eine Salbe, die 21% Chinin (davon 15,8% als Chininbromid), Thymol, Eugenol Kampfer und Eukalyptol enthält. *Fabr.:* Fabrik chem. pharmaz. Präparate, Berlin S.

Laneps, haltbare, reizlose Salbengrundlage, im wesentlichen ein Kondensationsprod. hochmolekularer Kohlenwasserstoffe. Neutral, gerl., zur Verwendung für Augensalbe jedoch nicht geeignet; es vermag 50% W. aufzunehmen. *Fabr.:* Fr. Bayer, Leverkusen.

Lanoligen, ein Naphthaprodukt, welches bis 75% W. aufnimmt. *Anw.* als Salbengrundlage. *Fabr.:* Pharmacia, Budapest.

Lanolinum sulfuratum s. Thilanin.

Lantol, kolloidales Rhodium A. Kommt in 1% ig. Lsg. in Ampullen und keratinierten Kapseln in den Handel. *Anw.* bei Krebs und septischen Krankheiten. *Fabr.:* Laboratoire Couturieux, Paris S 7.

Largin, Protalbinsilber. Weißgraues, bei 18° bis zu etwa 10,5% in W. l. Plv., welches aus Lsgg. weder durch Chloride noch durch Eiweiß gefällt wird. Es ist auch in Glyzerin, Blutserum, nativem Eiweiß, Alkali- und Acidalbuminen, Peptonlsgg. usw. ll. *Anw.* als Antigonorrhoikum in $^1/_4$—$^1/_2$% ig. wss. Lsgg. zu verlängerten Injektionen, bei Augenkrankheiten in 1—3—10% ig. Lsgg. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Vor Licht geschützt aufzubewahren.

Lavicol, Präparat aus dem gereinigten Teer von Nadelhölzern.

Larosan, Kasein-Calcium. Lockeres, feines, in W. l. Plv. *Anw.* 2 : 100 in Milch gel. als Larosan-Milch an Stelle von Eiweißmilch. *Fabr.:* F. Hoffmann-La Roche & Co., Grenzach (Baden) und Basel (Schweiz).

Laryline, Keuchhustenpflaster von P. Beiersdorf & Co., Hamburg.

Laryngol ist eine haltbare Emulsion von Chloreton, Kampfer, Menthol, Ol. Eucalypti und Ol. Pini in äußerst feiner Verteilung. *Anw.* zur Inhalation bei Pharyngitis, Laryngitis und infektiösen Erkrankungen der Atmungsorgane. *Fabr.:* Lüdy u. Co., Chem. Fabr., Burgdorf (Schweiz).

Lapenaform, eine nach Amylacetat riechende Lsg. von Aluminiumformiat und Formaldehyd, von schwach saurer Rk. *Anw.* verd. als Entkeimungsmittel; 2% ig zur Händedesinfektion. 1% ig zu Spülungen und Waschungen, 2% ig gegen Insekten- und Schlangenbisse, 3—5% ig gegen riechende Hautausdünstungen. Ferner als Wundverbandmittel, gegen Läuse. *Fabr.:* Chem. techn. Laboratorium, Apotheker Engelhardt, Augsburg III.

Laskers Diabetes-Tee soll Eukalyptus-, Bucco-, Sennes- und Heidelbeerblätter sowie Bohnenschalen enthalten. *Fabr.:* Schwanen-Apotheke, Frankfurt a. M.

Laudanon, Kombination verschiedener Opiumalkaloide in gebrauchsfertigen Lsgg. (Ampullen) verschiedener Zus. Laudanon I enthält pro Ampulle 10 mg Morphin, 1 mg Kodein, 2 mg Papaverin, 0,5 mg Thebain und 0,5 mg Narcein, Laudanon II 10 mg Morphin, 2 mg Narkotin, 1 mg Kodein, 0,1 mg Papaverin, 0,5 mg Thebain und 0,1 mg Narcein. Die Intensität der Morphinwrkg. soll durch Verwendung dieser Mischungen gesteigert, die lähmende Wrkg. des Morphins auf die Respirationszentren dagegen eingeschränkt oder aufgehoben werden. *Fabr.:* C. H. Boehringer Sohn, chem. Fabrik, Nieder-Ingelheim a. Rh.

Vorsichtig aufzubewahren.

Laudopon, ein dem Pantopon ähnliches Opiumpräparat, soll die Hauptalkaloide des Opiums als mekonsaure Salze enthalten. Gehalt an Morphium mekon. 50%. *Handelsformen:* Plv., Tabl. und 2% ig. Lsgg., auch in Ampullen. *Anw.* wie Pantopon. *Fabr.:* H. Burk, Stuttgart.

Lauensteins Antihaemorrhinsalbe und -tee. Der Tee soll bestehen aus Herb. Millefol., Herb. Bursae pastoris, Flor. Verbasci und Rad. Liquirit. aa 20,0, Fol. Sennae spiritu extracta 10,0, die Salbe aus Adip. Butyri praep. 10,0, Paraffin. solid. 0,2, Flor. Verbasci 2,5, Ol. Rosar. gtt. 1/4.

Lavoderma, Seifenpräparat mit etwa 30% Hydrarg. caseinat. *Anw.* zur Behandlung parasitärer und mykotischer Prozesse der Haut. *Fabr.:* Chem. Institut, Berlin SW.

Laxan (Haustabletten) enthalten pro dosi 0,1 g Phenolphthalein und vanillierte Kakaomasse 0,3 g. *Fabr.:* Dr. H. Müller & Co., Berlin C 19.

Laxanin, mit Kaffee aromatisierte Rizinusölschokolade in Täfelchen mit je 0,1 g Phenolphthalein. Abführmittel. *Dosis:* 1—2 Täfelchen (Kinder die Hälfte). *Fabr.:* Dr. R. Reiß, Chem. Fabrik, Berlin-Charlottenburg.

Laxaphen, Phenolphthalein enthaltender Sirup mit Schokoladegeschmack. Abführmittel. *Fabr.:* Parke, Davis & Co., Detroit.

Laxative-Tabletten s. Limosan.

Laxatol, Abführmittel, besteht im wesentlichen aus Phenolphthalein. *Fabr.:* Apotheker Linde, Melk (Niederösterreich.)

Laxinkonfekt besteht aus Apfelmark und Zucker mit Phenolphthalein. *Fabr.:* Pharmakon G. m. b. H., Berlin NW.

Laxol, amerikanisches Abführmittel, soll aus mit Saccharin und Pfefferminzöl versetztem Rizinusöl bestehen.

Lebensessenz Fernests s. unter F.

Leber s. Organpräparate.

Lebertran, pankreatinhaltiger, s. unter P.

Lebertranemulsion, Scotts, s. unter Scott.

Leciferin, fl. Lecithineisenpräparat, enthält neben etwa 0,1% Lecithin an Eisen gebunden, A., Zucker und aromatische Bestandteile (Zernik). *Fabr.:* Galenus, chem. Industrie G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Lecilacton, Nährpräparat, soll aus Trockenvollmilch mit 10% Eierlezithin bestehen. *Fabr.:* Dr. Pfeffermann, Fabr. chem. u. pharm. Präparate, Berlin O.

Lecin, konz. Eisen-Eiweißlsg. (20% frisches Hühnereiweiß und 0,6% Eisenhydroxyd). *Darst.* nach D. R.-P. 173 013: Eisenalbuminat in trocknem oder feuchtem Zustande wird Eisenoxydsaccharat oder Eisenhydroxyd und Zucker zugesetzt. *Anw.* als neutrales reizloses Eisenpräparat bei Anämie, Chlorose usw. *Dosis:* 3—5—10 g in W., 2—3 mal täglich (vor der Mahlzeit). — Lecintabletten enthalten neben neutralem Eiseneiweiß glyzerinphosphorsauren Kalk. — Lecinpulver (mit 10% Eisen) ist in Zuckerw. klar l. *Fabr.:* Dr. E. Laves, Hannover.

Lecipur ist ein reines, geschmackl. und gerl., haltbares Lezithin von ca. 95%. *Fabr.:* Deutsche chemische Werke Victoria G. m. b. H., Berlin SW.

Lecisanol, Nährpräparat. Gelblich-weißes feines Plv. mit Vanillegeschmack, soll ca. 10% Eierlecithin, 28% Vitellin, 5% Maltose und 57% Laktose enthalten. *Fabr.:* Deutsche chem. Werke Victoria G. m. b. H., Berlin.

Lecithan, Lezithin von Blattmann & Co., Wädenswiel (Schw.).

Lecithcerebrin und **Lecithmedullin,** Lezithinpräparate aus Gehirn bzw. aus Knochenmark.

Lecithin, Ovolecithin, Lecithol, Lecithan. Lecithine nennt man eine Reihe im Tier- und Pflanzenreich sehr verbreiteter fettartiger Stoffe, welche mit SS. oder Basen gekocht in Fettsäuren (Ölsäure, Stearinsäure, Palmitinsäure) Glyzerinphosphorsäure und Cholin zerfallen. Esterartige Verbb. Die Lecithine des Tierkörpers scheinen vorwiegend Distearyl-Glyzerinphosphorsäure zu enthalten. Die Konstitution dieses Distearyllezithins würde demnach (nach Neumeister) durch folgende Formel zu veranschaulichen sein:

$$\begin{array}{l} CH_2 \cdot O{-}C_{18}H_{35}O \\ CH \cdot O{-}C_{18}H_{35}O \\ CH_2 \cdot O{-}PO{-}O \cdot C_2H_4 \\ \quad\quad | \quad\quad\quad (CH_3)_3 \\ \quad\quad OH \quad\quad HO \end{array} \Bigg\} N = \begin{array}{l} \text{Distearylglyzerinphosphorsaures} \\ \text{Cholin} \end{array}$$

Das Lecithin der Pflanzensamen soll vornehmlich Ölsäure-Palmitinsäure-Lecithin von folgender Zus. sein:

$$\begin{array}{l} CH_2 \cdot O{-}C_{18}H_{33}O \\ CH \cdot O{-}C_{16}H_{31}O \\ CH_2 \cdot O{-}PO{-}O \cdot C_5H_{13}N \cdot OH \\ \quad\quad\quad\quad | \\ \quad\quad\quad\quad OH \end{array}$$

Das Lecithin kommt im tierischen Organismus besonders reichlich im Gehirn, den Nerven, dem Eigelb, der Milch, den Blutkörperchen, dem Knochenmark sowie im Protoplasma jeder tierischen Zelle vor. Auch jedes pflanzliche Protoplasma enthält Lecithin: besonders reichlich ist es in manchen Samen vorhanden (0,5—2%). Fabrikmäßig wird es fast ausschließlich aus Eidotter gewonnen. Bei der Extraktion mit sd. A. wird unter Koagulation des Vitellins das Lecithin durch den A. aufgenommen, aus welchem es dann abgeschieden und später gereinigt werden kann.

Lecithinum medicinale. Gelbe bis gelbbräunliche, wachsähnliche M., l. in A., Ä., Chlf. und Methylalkohol, wl. in fetten Ölen, unl. in h. W., darin nur stark aufquellend. Beim Erhitzen zers. es sich, ohne vorher zu schm.; bei Luftzutritt oxydiert es sich unter Dunkelfärbung. *Anw.* als allgemeines

Tonikum in Pillen zu 0,1—0,5 g pro dosi oder subkutan in steriler Öllsg. zu 0,05—0,15 g.

Vor Licht geschützt aufzubewahren.

Lecithinalbuminat s. Letalbin.

Lecithin-Eiweiß Dr. Klopfer = Glidin (s. d.).

Lecithinkakao s. Lecitogen.

Lecithin-Lebertran. *Darst.* durch Lsg. von 2,5 g Lecithin in 500,0 hellem Lebertran. *Anw.* als Ersatz für Phosphorlebertran bei Rachitis. *Dosis:* für Kinder je nach deren Alter ein oder mehrere Eßlöffel voll täglich.

Lecithin-Lebertran-Malzextrakt mit 1% Lecithin. *Fabr.:* Ed. Loeflund & Cie., Grumbach b. Stuttgart.

Lecithinervin, Gemisch aus Kalium bromat., Natr. bromat. und Lecithin. *Fabr.:* Apotheker G. Hoffmann, Storch-Apotheke, Dresden.

Lecithinervinpastillen sollen Lecithin und Natrium-, Kalium- und Ammoniumbromid enthalten. *Anw.* bei Nervenleiden. *Fabr.:* Laboratorium „Leo", Dresden-A.

Lecithin-Perdynamin enthält 1% Lecithin, vereinigt die Wrkgg. seiner Komponenten und soll täglich mehrmals teelöffel- bis eßlöffelweise gegeben werden. *Fabr.:* H. Barkowski, Berlin.

Lecithinogen, gegen die verschiedensten Erkrankungen empfohlen, soll aus 90% „Liquor Calcii aethyl. hypophosphor." und 10% Rohrzucker bestehen. Nach Aufrecht enthält es unterphosphorigsaures Calcium. *Fabr.:* Carl Hunnius, München.

Lecithinpräparate Merck. Lecithinschokolade (Lecithin. granulatum), aromatische 10%ig. Verreibung von Lecithin mit Kakao und Zucker. Auch in Form von Schokoladetäfelchen zu 0,25 g Lecithin. Lecithin-Bonbons mit je 0,25 g Lecithin. Lecithin-Emulsion mit 10% Lecithin in physiologischer Kochsalzlsg., in Ampullen zu 2 und 5 ccm (zur subkutanen oder intramuskulösen Injektion). *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Lecithinpräparat Weirichs s. unter W.

Lecithin-Sirup oder Eier-Sirup. *Darst.* nach Mercks Rep.: 30 g Eigelb werden mit 6 g W. tüchtig durchgeschüttelt und durchgeseiht; dann werden hinzugefügt 1,5 g Kochsalz, 20 g Zucker, 40 g Glyzerin, 7,5 g Bittermandelwasser.

Lecithol, organeisenhaltiges, aromatisches Hämoglobinpräparat mit Glyzerinphosphorsäure. *Fabr.:* Apotheke in Schneidemühl.

Lecithol wird auch das Lecithin (s. d.) der Firma J. D. Riedel Akt.-Ges., Berlin-Britz, genannt.

Lecithol Granules „Riedel“ sind mit Schokoladenmasse hergestellte lecithinhaltige Granula.

Lecitogen, Jaffés Lecithinkakao, enthält in einer Originaldose 3 g Eierlecithin mit reinem Kakao. *Bezugsquelle:* H. Barkowski, Berlin O 27.

Lecitovin, Tonikum, soll Lecithin, organische und anorganische Phosphorsäure und Hämoglobin enthalten. *Fabr.:* R. Otto Lindner, Leipzig.

Leimbinden s. Colligamen.

Leimstifte s. Glutektone.

Leitholfs Sauerstoffbäder s. Sauerstoffbäder.

Lenicet, 1905 von Lengefeld eingeführtes Aluminiumacetat der ungefähren Formel $Al(OH)(CH_3COO)_2 + aq$, wird nach D. R.-P. 160 348 und Zusatzpatenten dargestellt. Sehr voluminöses, schneeweißes Plv., wl. in W., leichter in schwachen SS. und Alkal. Es ist luft- und lichtbeständig, nicht hygroskopisch und enthält rund 30% Al_2O_3 und 62% Essigsäure. (Zernik). *Anw.* als Ersatz für Zinkoxyd, Borsäureplv. usw. zu den verschiedensten dermatologischen Zwecken als Antiseptikum, trocknendes und heilendes Deckmittel, auch als Spezifikum gegen Hyperhidrosis, nässende Ekzeme usw., in Form von Streuplv., Salbe, Paste, Pinselung oder Anschüttelung, rein oder mit anderen Arzneimitteln gemischt.

Lenicet-Bolus, Mischung von Bolus mit Lenicet kommt mit verschiedenen Arzneistoffen als Lenicet-Bolus mit Peroxyd, Lenicet-Bolus mit Jod (1%) und Lenicet-Bolus mit Silber ($^1/_2$%) in den Handel. *Anw.* besonders in der Frauenheilkunde zum Einblasen in die Vagina gegen Fluor albus usw.

Lenicet-Mundwasser in fester Form enthält Lenicet, Superoxyd (wahrscheinlich Natriumperborat) und Menthol.

Lenicet-Tabletten enthalten 0,3 g Lenicet und 0,2 g Hexamethylentetramin. Außerdem sind noch im Handel Lenicetsalbe, Lenicetvaseline und Lenicetstreupulver. *Fabr.:* Dr. R. Reiß, Berlin-Charlottenburg.

Lenigallol, Pyrogalloltriacetat, $C_6H_3(CH_3 \cdot COO)_3$. Ungiftiges, weißes Plv., unl. in W., verursacht auf der Wäsche keine Flecken. F. 165°. *Anw.* bei akuten und subakuten Ekzemen der Kinder in Form hochprozentiger Pasta (Lenigallol, Lanolin

aā p. aequ.) oder als 0,5—10% ig. Salbe (Lenigallol 0,5—10 g, Past. Zinci oxyd. ad 100 g). *Fabr.:* Knoll & Co., Ludwigshafen a. Rh.

Vor Licht geschützt aufzubewahren.

Lenirenin, ein aus Lenicet, frisch gefälltem getrocknetem Aluminiumhydroxyd, 0,04% Nebennierensubstanz und 2% Kokain bestehendes Plv. *Anw.* zur Trocken-Insufflation in die oberen Luftwege bei akuten und chronischen Katarrhen. *Fabr.:* Dr. R. Reiß, Berlin-Charlottenburg.

Lenirobin, Chrysarobintetracetat, wird als ein Ersatzmittel für Chrysarobin empfohlen, da es die Haut weniger reizt als dieses. *Fabr.:* Knoll & Co., Ludwigshafen a. Rh.

Lentanin, Alkaloid aus Lentana brasiliensis. Weißes, gerl., sehr bitteres Plv., swl. in W., l. in A. Energisches Antiseptikum. *Dosis* 1 g.

Lentin, Metaphenylendiaminumhydrochloricum, $C_6H_4(NH_2)_2 \cdot 2\,HCl$. Weißes, fast gerl. Kristallplv., welches sich mit der Zeit schwach rötlich färbt, ll. in W., schwerer in A. *Anw.* als Antidiarrhoikum. *Dosis:* bei kleinen Kindern 0,01 g, bei Erwachsenen 0,1 g 3 mal täglich, bei älteren Kindern in dazwischen liegenden Gaben. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Lentocalin, nach Römer aus frischen tierischen Linsen dargestellt, zur Bekämpfung des Altersstares. *Fabr.:* Farbwerke vorm. Meister Lucius und Brüning, Höchst a. M.

Lepra-Antitoxin s. Leprolin.

Lepra-Serum s. unter Leprolin.

Leprine, dem Tuberkulin entsprechende Glyzerin-Emulsion aus Kulturen des Bazillus Hansen. *Anw.* bei Lepra. *Dosis:* 10 ccm unter die Haut.

Leptynol, kolloidale Lsg. von Wollfett-Palladiumhydroxydul in fl. Paraffin mit 2,5% Palladium als $Pd(OH)_2$ — Organosol, demnach in 1 ccm 25 mg Palladium. *Anw.* tief in das Bauchfett eingespritzt, als Entfettungsmittel, besonders in Kombination mit einer Marienbader Diätkur. *Dosis:* 2 ccm des vorher etwas erwärmten Mittels. *Fabr.:* Kalle & Co., Biebrich a. Rh.

Letalbin, Lecithinalbuminat, gelbes, haltbares Plv. mit etwa 20% Lecithin. *Anw.* als allgemeines Tonikum. *Fabr.:* Blattmann & Cie., Wädenswil (Schweiz).

Letargin, ein Lokalanästhetikum für zahnärztliche Zwecke in Ampullen, soll in 1 ccm Extr. Hamamelidis 0,5 g, Novocain 0,015 g, Natr. chlorat. 0,0092 g, Thymol 0,0002 g, Aqua destillata 0,05 g und Sol. Suprarenini hydrochlor. 1 : 1000 gtt 1 enthalten. *Fabr.:* Fabr. chem.-pharm. Präparate Max Hennig, Berlin O.

Leucolit ist ein Vaginalstift, der Zincum sulfuricum, Acidum citricum, Chininum citricum āā 5,0 g und Alumen crudum 85,0 g enthalten soll. *Fabr.:* Alte k. k. Feldapotheke, Wien.

Leucofermantin „Merck“, durch Immunisieren mit Pankreas-Trypsin von Pferden gewonnenes Antifermentserum, von Müller und Peiser bei allen eitrigen Entzündungen, die zur Abszeßbildung führen, empfohlen. Zur *Anw.* wird es in die offene oder geöffnete Eiterhöhle eingegossen oder eingespritzt. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Leukogen, aus einer Emulsion abgetöteter Staphylokokken bestehende Vaccine mit 0,5% Phenol als Konservierungsmittel. *Handelsform:* Ampullen oder kleine Fläschchen mit 10, 25, 50, 100 und 500 Millionen Keimen pro ccm. *Anw.* bei akuten und chronischen Staphylokokkenerkrankungen subkutan. *Fabr.:* Farbwerke vorm. Meister Lucius und Brüning, Höchst a. M.

Leukozon, Mischung etwa gleicher T. Calciumperborat und Talkum, soll 5% aktiven Sauerstoff enthalten. *Anw.* zur Wundbehandlung. *Fabr.:* Chem. Werke, vorm. Dr. Heinr. Byk, Lehnitz b. Berlin.

Leukrol-Pastillen bestehen nach den Angaben auf der Originalschachtel aus Extr. Jubebar. 14,0, Sacchar. alb. pulv. 12,0, Cacao deol. 3,0, Acid. citric. pulv. 1,0. *Fabr.:* Chem. Fabr. Erfurt G. m. b. H., Erfurt-Ilversgehofen.

Leurose, neuer Name für Leube-Rosenthals Fleischsolution.

Levico-Ocker, der bei Levico (Tirol) gefundene eisen- und arsenhaltige Schlamm, der durch das den Levico-Quellen entströmende sog. Schwachwasser gebildet wird. *Anw.* in Form heißer Umschläge bei Neuralgien, chronischen Entzündungsprozessen und Exsudaten, sowie bei Sexualerkrankungen.

Lévurargyre, aus Bierhefe gewonnenes Nukleinquecksilber, bildet sich, wenn man Hefekulturen nach und nach größere Mengen Quecksilberchlorid zusetzt, wobei Hg als mineralisches Nahrungsmittel von der Hefe aufgenommen wird. Die Hefe wird dann gewaschen und getrocknet und mit schwach alkal. W. digeriert, wodurch man das gebildete Quecksilbernukleoproteid auszieht. *Anw.* bei Syphilis. Außer der Quecksilberverb. hat Adrian in gleicher Weise auch Nukleoproteide des Eisens, Mangans, Vanadiums, Silbers, Arsens, Fluors, Jods und des Broms dargestellt. *Fabr.:* Adrian & Co., Paris.

Vor Licht geschützt aufzubewahren.

Levuretin, völlig reine Trockenhefe. *Anw.* bei Furunkulose. *Fabr.:* E. Feigel, Lutterbach b. Mülhausen i. Els.

Levurin, getrocknete Bierhefe. *Anw.* bei Furunkulose. Auch ein Extrakt dieser getrockneten Hefe wird als Levurin bezeichnet. *Dosis:* 1—2 Kaffeelöffel pro Tag, am besten vor dem Essen und mit Bier oder kohlensaurem W.

Levurinose, durch kalten Luftstrom getrocknete Bierhefe, die noch ihre volle Wirkungskraft besitzt. Gelbweißes Plv. *Anw.* wie alle anderen Hefepräparate. Es kommt auch eine Levurinose-Hefeseife in den Handel. *Fabr.:* J. Blaes & Co., Lindau (Bayern).

Liantral, Steinkohlenteerextrakt, Ersatzmittel für Liquor und Tinctura Lithantracis. Zur Darst. wird Steinkohlenteer mit Bzl. behandelt, die Lsg. vom Bzl. befreit, und zwar so, daß die über 80° sd. Bestandteile des Teers nicht verlorengehen. Liantral ist l. in Bzl., teilweise l. in Ä., A., Ölen und Fetten; es besitzt sirupartige Konsistenz und ist leicht mischbar mit Fetten, Seifen usw. *Anw.* zu dermatologischen Zwecken in Form von Salbe, Caseinfirnis, Spray, Seife oder Pflastermull. *Fabr.:* P. Beiersdorf & Co., Hamburg.

Libanol, Libanol Boisse, Öl aus dem Holze der Atlaszeder (Cedrus atlantica Manetti). *Anw.* an Stelle des Sandelholzöles bei Gonorrhöe zu 3 g täglich in Kapseln 6—8 Tage lang; ferner bei Bronchitis und Tuberkulose in Mischung von 50 g mit 950 g Lebertran, wovon täglich 3 Löffel voll gegeben werden. Es nimmt dem Lebertran den unangenehmen Geschmack. Gegen Ausschläge als Salbe (10,0 Öl und 40,0 Vaseline), täglich 2 mal. *Fabr.:* Schimmel & Co., Miltitz b. Leipzig.

Libidol, fl. Aphrodisiakum, soll das alkoh. Extrakt aus der Rinde des Yohimbebaumes sowie die Extrakte von Muria-Puama und der Kolanuß enthalten. *Dosis:* 20—30 Tropfen. *Fabr.:* Chem. Fabrik Tellus, Berlin.

Liebes Malzextraktpulver mit Lecithin enthält 4% Lecithinalbumin. Gelbliches, in W. ll., wohlschmeckendes Plv. *Fabr.:* J. Paul Liebe G. m. b. H., Dresden.

Lien s. Organpräparate.

Lienaden, Milzextrakt. (Siehe auch Linaden.) *Anw.* bei Malaria-Kachexie und Milzhypertrophie im Verein mit Knochenmark. *Dosis:* 10—15 g. *Fabr.:* Knoll & Co., Ludwigshafen a. Rh.

Li-Ferrosol, Lithium enthaltendes Ferrosol (s. d.). Gichtmittel.

Lignosulfit, Lignosulfin, bei der Cellulosefabrikation gewonnenes Nebenprod., welches neben Sulfiten noch aromatische Bestandteile des Holzes enthält. *Anw.* als innerliches Desinfiziens und Antiseptikum gegen Diphtherie und Tuberkulose in Form

von Inhalationen mittels besonderer Apparate. *Bezugsquelle:* Lignosulfitgesellschaft, Hallein b. Salzburg, und Hofapotheke in Salzburg i. Österr.

Lignum und Radix Muirae-Puamae enthalten nach Peckolt eine alkaloidartige, kristallinische Substanz, das Muriapuamin, ferner einen amorphen Bitterstoff, etwas Fett und zwei Harzsäuren. Die Muira-Puama, eine Olacacee Brasiliens, steht bei den brasilianischen Eingeborenen als Aphrodisiakum in hohem Ansehen. *Bezugsquelle:* E. Merck, Darmstadt.

Lignum Pterocarpi pallidi, von Pterocarpus pallidus. Papilionaceae. Heimat: Philippinische Inseln. *Anw.* in den Heimatländern als Mittel gegen Blasensteine. *Bezugsquelle:* E. Merck, Darmstadt.

Limanol. Moorextrakt. *Darst.* nach D. R.-P. 91 724 durch Kochen des russ. Limanmoores, durch Abpressen der festen Bestandteile und darauf erfolgende Ausscheidung aus der abgepreßten Fl. Die Limanoleinreibung gegen Rheumatismus, Gicht usw. besteht aus 160 T. dieses Moorextraktes, 400 T. Ammoniak, 800 T. Seifenspiritus und 500 T. Chlf. *Fabr.:* Löwenapotheke von Benade, Stettin.

Limosan, Tabl. gegen Gicht, Rheumatismus und Steinleiden, aus Piperazin, Salokoll und Lithiumkarbonat. Die zur Limosankur gehörigen Laxativetabletten enthalten Sennesblätter, Faulbaumrinde, Süßholz, Queckenwurzel, Pfefferminz, Ringelblumen und Pappelblätter. *Fabr.:* Chem. Laboratorium „Limosan", Limbach (Sa.).

Linaden, Milzextrakt, enthält geringe Mengen Jod. *Anw.* bei Anämie, Bleichsucht, Skrofulose, Milzschwellung und Leukämie. (S. auch Lienaden.) *Fabr.:* F. Hoffmann-La Roche & Co., Basel.

Dr. Lindenmeyers Salusbonbons sollen 10% Alliumsaft enthalten. *Bezugsquelle:* Salomonis-Apotheke, Dresden-A.

Linogen nennt Mindes Vasogenersatzmittel, die nach folgenden Vorschriften jeder Apotheker sich selbst darstellen kann:

Linogenum liquidum: Ol. Lini 31,5, Olein, weiß 40,5, Spir. Dzondii 9,0, Spir. conc. 7,5, Aether sulf. 1,8.

Linogenum salicylatum 10% erhält man durch einfaches Schütteln von Ol. Lini 35,0, Olein 45,0, Spir. Dzondii 10,0, Spir. Vini conc. 8,0, Äther 2,0, Acid. salicyl. 10,0.

Linogenum spissum: Unguentum Lini (Ol. Lini 3, Paraff. 2) 60,0, Olein, weiß 30,0, Spir. Dzondii 10,0, werden in der Reibschale gemischt. Lichtgelbe, weiche Salbe, welche das

Fünffache ihres Gewichtes W. aufnimmt. Ganz analog den Vasogenen und Vasolimenten lassen sich diese Linogene mit den verschiedensten Arzneistoffen leicht mischen.

Vor Kälte geschützt aufzubewahren.

Linosan-Kapseln, gegen Gonorrhöe und Blasenkatarrh empfohlen, enthalten pro dosi Ol. Santal. ostind., Ol. Juniper. e bacc., Ol. Lini aa 0,1 g. *Fabr.:* Dr. Hannach & Bloch, Berlin SW.

Linoval, Salbengrundlage, die 5% einer flüchtigen Fettsäure enthalten soll, die bei der Reinigung des Leinöls gewonnen wird, daneben 93% Vaselin, 1% Ammoniak und 1% Lavendelöl. Weiße Salbe von eigenartigem, nicht unangenehmem Geruch, die 15% W. resorbiert und von unbegrenzter Haltbarkeit ist, solange sie nicht bis zum F. (31°) erhitzt wird. Alle Zusätze sind daher o h n e E r w ä r m e n zu machen, durch kaltes Verreiben. *Fabr.:* Richard Schmidt, Altona.

Lintine, Ersatz für Englisch Lint von Johnson & Johnson, Neuyork. *Bezugsquelle:* in Deutschland: Leopold Enoch, Hamburg.

Liophthal, Mittel gegen Gallenerkrankungen in Pastillen, enthaltend cholsaures Natrium, ölsaures Lithium, salizylsaures Lithium, Phenolphthalein.

Lipamin (nicht zu verwechseln mit Lipanin!) ist ein zu den Lecithalbuminen gehörender Stoff des Corpus luteum. Das Präparat ist in W. klar l.; da es nicht zu den hochmolekularen Eiweißkörpern gehört, gibt es keine Antikörperrk. *Anw.* gegen Amenorrhöe in Form von Einspritzungen.

Lipanin, 6% freie Ölsäure enthaltendes Olivenöl, wird leicht resorbiert und emulgiert. Lebertranersatz. *Dosis:* für Erwachsene 2—6 Eßlöffel täglich, für Kinder 1—4 Teelöffel. *Fabr.:* C. A. F. Kahlbaum, Berlin SO.

Der holländische Apothekerverein gibt zu einem O l. O l i v a r u m a c i d u m genannten E r s a t z p r ä p a r a t folgende Vorschrift: Acid. oleinicum purum 6,0, Ol. Olivarum 94,0.

Lipiodol und **Lipobromol,** Jod- bzw. Bromöle zum Ersatz der betreffenden Alkaliverbb. Das Jodöl soll ziemlich farblos sein, 40% Jod enthalten und ohne jede Schmerzempfindung oder Zeichen von Jodismus subkutan angewandt werden können. Das Bromöl mit $33^1/_3$% Brom bildet eine klare, fast farblose Fl., die bei +10° dick wird und nach Mohnöl riecht, aus dem es dargestellt wird. *Anw.* per os und subkutan.

Lipogenin, Salbengrundlage, fest und fl. L i p o g e n i n u m s o l i d u m. Porzellanartige, feste, gerl. M. von deutlich kristal-

linischem Gefüge, die bei Körperwärme fast momentan schm. Lipogeninumliquidum. Farblose, ölige, neutrale, gerl. Fl., die bei niederer Temp. große Kristallblättchen absetzt, welche sich bei gelindem Erwärmen wieder lösen. Meist ist die ganze Fl. zu einem Kristallmagma erstarrt. *Fabr.:* Gebr. Krestownikow, Kasan.

Lipojodin, Dijodbrassidinsäureäthylester, $C_{19}H_{39} \cdot CJ : CJ \cdot COO \cdot C_2H_5$. Feine, in W. unl., in organischen Lösungsmitteln und fetten Ölen ll., weiße Nadeln mit 41% Jod. F. 37°. In fester Form im zerstreuten Tageslicht beständig, zersetzt es sich in Lsg. allmählich unter Abscheidung von Jod. *Anw.* an Stelle von Jodkali in Dosen von 0,3—1,5 g in Tabl. *Fabr.:* Gesellschaft für chem. Industrie, Basel.

Liposol ist ein Quecksilberöl mit 0,8% kolloidalem Quecksilber. *Fabr.:* Fehling & Co., Berlin-Charlottenburg.

Lipotin besteht aus dem eigentlichen Lipotinbalsam und einer Salbe. Der Balsam ist ein durch Kaliseife in Lsg. gebrachtes Rk.-Prod. von Citronellöl und Formaldehyd. Die Lipotin-Flechtensalbe kommt in Ceratform in den Handel. Sie enthält nach Zernik als wesentlichen Bestandteil Perubalsam und etwa 2,8% rotes Quecksilberoxyd.

Lipovaccinen sind mit Öl angeriebene Vaccine.

Liquat-Salz soll essigsaure Tonerde und Wasserstoffsuperoxyd in fester Form enthalten. *Anw.* gel. an Stelle der essigsauren Tonerdelsg. *Fabr.:* Dr. R. Reiß, Berlin-Charlottenburg.

Liquidrast ist Liq. Hydrastis Bayer (synthetisches Hydrastinin enthaltend).

Liquitalis ist ein neutraler, haltbarer Liq. digitalis titratus, der frei von lästigen Ballaststoffen der Blätter sein soll. *Fabr.:* Gehe u. Co., Dresden.

Liquor adhaesivus s. Acetoncollodium.

Liquor Alsoli s. Alsol.

Liquor antiarthriticus, alkoholfreies zusammengesetztes Bohnenschalenextrakt der Kronen-Apotheke von C. Stephan, Dresden-N.

Liquor Argentamini s. Argentamin.

Liquor Calcii jodoferrati s. Sangostol.

Liquor carbonis detergens. Für dieses Präparat gibt es sehr verschiedene Vorschriften, z. B.: I. 2 T. Steinkohlenteer, 8 T. Quillayatinktur (Schweiz. Pharm.). — II. Eine Lsg. von 60 g gewöhnlicher Harzseife in 1 l Methylalkohol, die man bei 40° 18 Stunden mit 160—200 g Pix liquida mazeriert, absetzen läßt und

filtriert. — III. 160—200 g Pix liquida werden vorsichtig erwärmt, mit 1 l Quillayatinktur (1 : 10) gemischt, absetzen lassen und filtriert. — IV. Steinkohlenteer 4 T., Quillayatinktur, Alkohol 90% ig je 8 T. werden 14 Tage digeriert, absetzen lassen und filtriert. Als Desinfiziens gegen Ekzem angewendet. *Bezugsquelle:* J. D. Riedel, Berlin-Britz; Gehe & Co., Dresden; Brückner, Lampe & Co., Berlin.

Liquor Colchici compositus s. Liqueur de Laville.

Liquor Ferratini s. Ferratose.

Liquor Ferri albuminati Drees liefert im Original Apotheker Dr. H. G. Drees, Bentheim. *Darst.:* nach Leuckersdorff durch Fällen von Magermilch mittels Liquor Ferri oxychlorati: Man versetzt 1 l Magermilch mit 120 g Eisenchloridlsg. (D. A.-B. V), l. den gebildeten Nd. sogleich in 3 T. Natronlauge und 50 T. W., fügt dann 150 T. A., 100 T. Zimtwasser, 2 T. aromatische Tinktur hinzu und ergänzt mit W. auf 1330. Man erhält so (nach Leuckersdorff) einen dem Dreesschen Präparat ganz analogen Liquor, der auch ebenso wie das Original durch überschüssiges Eiweiß (Kasein) getrübt erscheint.

Liquor Ferri maltonati, Hämatose-Maltan, hämoglobinhaltiges Eisenmalzpräparat von Zea G. m. b. H., Erfurt.

Liquor Ferri manganati jodopeptonati. Braune Fl. mit 0,5% Eisen, 0,1% Mangan und 0,05% Jodeisen. *Anw.* zum Ersatze des Oleum Jecoris mangano-jodo-ferratum speziell in Ländern mit warmem Klima und in der wärmeren Jahreszeit. *Dosis:* bei Chlorose für jugendliche Patienten eßlöffelweise mehrmals täglich. *Fabr.:* Chem. Fabrik Helfenberg A.-G., Helfenberg (Sa.).

Liquor Ferri oxydati natron. saccharati s. Ferrosol.

Liquor Ferri phosphorici. *Darst.:* Man verd. 35 g konz. Schwefelsäure mit 240 g W. und l. darin unter Erwärmen 156 g kristallisiertes Ferrosulfat. Der Lsg. fügt man 12 g Kaljumchlorat zu und erhitzt etwa $^1/_2$ Stunde lang, bis das Ferrosalz in Ferrisalz übergegangen ist (durch rotes Blutlaugensalz zu prüfen). Die Fl. gießt man dann unter stetem Umrühren in etwa 320 g Ammoniaklsg., fügt 4000 g h. W. hinzu, läßt absitzen und zieht nach $^1/_2$ Stunde die klare Fl. ab. Dann gießt man nochmals 2000 g h. W. zu und verfährt in derselben Weise etwa sechsmal. Schließlich wird der Nd. von der Waschfl. möglichst sorgfältig getrennt, mit 120 g Zitronensäure und 200 g nicht verwittertem Natriumphosphat gemischt, bis zur Lsg. (wenn nötig unter Zufügung von W.) gelinde (nicht über 60°) erwärmt und das Ganze auf 500 ccm eingedampft.

Liquor Ferri subformicici, dem Liquor Ferri subacetici entsprechendes Präparat. Dunkelrotbraune Fl. mit 3,8% Eisenoxyd entsprechend 7,7% $(HCOO)_4(OH)_2Fe_2$. *Anw.* als Tonikum.

Liquor Formaldehydi saponatus s. Lysoform.

Liquor haemino-albuminatus s. Hämalbumin.

Liquor Haemoglobini Engel, fl. Hämatogen. *Fabr.:* Chemische Fabrik Robert Harras (Inh. Fr. Engel), Augsburg.

Liquor haemostypticus Dr. Rothe ist nach M. Hübler eine aus blühender, frischer Urtica dioica nach Art der Tinct. Digitalis Ph. G. III hergestellte Tinktur.

Liquor Hollandicus s. Äthylenchlorid.

Liquor Hydrargyri peptonati s. Hydrargyrum pepton. solut.

Liquor Jodosini s. Jodosin.

Liquor Liantrali saponinatus, Auszug von Liantral (s. d.) mit Quillaya-Tinktur. *Anw.* wie Liquor carbonis detergens, dem er auch in der Zus. gleicht. *Fabr.:* P. Beiersdorf & Co., Hamburg.

Liquor Mangano-Ferri peptonati Gude s. Guderin.

Liquor Nov-Alsoli ist eine 50% ig. Lsg. von essig-ameisensaurer Tonerde. *Fabr.:* Athenstädt u. Redeker, Hemelingen bei Bremen.

Liquor Sanguinalis s. Sanguinalpräparate.

Liquor sedans soll in je 30 ccm Viburnum prunifol. und Hydrastis Canadens. aa 3,6 g und Piscidia erythrina 0,18 g enthalten. *Fabr.:* Parke, Davis & Co., Detroit.

Liquor Thiophosphini enthält 5% guajakolsulfosaures Kalium neben Kalkverbb. usw. Ersatz für Sirupus Guajacoli. *Dosis:* 5—10 g 3 mal täglich. *Fabr.:* Apotheker Dr. A. Aschoff, Bad Kreuznach.

Liquor Thyreoideae conservatus. Zur *Darst.* werden zuerst die Tiere mit Jodkalium oder anderen Jodverbb. gefüttert und ihnen dann die Schilddrüsen entnommen. Dieselben werden zu einer haltbaren Lsg. verarbeitet, von der 6 ccm einer Schilddrüse entsprechen. Die entdrüsten Tiere werden dann nach entsprechender Zeit zur Gewinnung eines Anti- oder Para-Thyreoidins benutzt. Beide Präparate sollen bei Kropf, Fettsucht, Basedowscher Krankheit, Myxödem usw. innerlich Anw. finden. Man fängt mit geringen Gaben von 3 mal täglich 3 Tropfen an. *Fabr.:* Institut Marpmann, Leipzig.

Liquor Triferrini compositus. Dunkelbraunrote, klare und auch bei monatelanger Aufbewahrung sich nicht trübende spirituöse Lsg. von angenehm aromatischem Geschmack mit $1^1/_2$% Triferrin. 1 Eßlöffel voll = 0,25 g Triferrin. *Anw.* täglich 3 mal

1 Eßlöffel voll als leicht resorbierbares Eisenpräparat. *Fabr.:* Gehe & Co. Akt.-Ges., Dresden, und Knoll & Cie., Ludwigshafen a. Rhein.

Eine holländische Vorschrift zu Liquor Triferrini comp. lautet Triferrin 75,0 werden mit Aqu. destill. (40°) 1500,0 geschüttelt. Dann fügt man langsam zu Natrium bicarbonic. 55,0 und erhitzt weiter auf 40°, bis Lsg. erfolgt ist. Der klaren Fl. fügt man eine wieder erkaltete Lsg. aus Saccharum 780,0, Aqu. destill. 1500,0 zu, sowie eine Lsg. aus Natr. citric., neutral 3,8, Aqu. destill. 50,0 zu. Nachdem alles gemischt ist, gibt man noch hinzu: Tinct. aromat. comp. 50,0, Spiritus (96% ig) 853,0, Aqu. dest. qu. s. ad. 5000,0. Die hierzu nötige Tinct. aromat. comp. wird gemischt aus Tinct. Aurantior. 30,0, Tinct. arom. 5,0, Tinct. Cinnamon. 10,0, Tinct. Chinae comp. 15,0, Aqu. Cinnamom. 10,0, Sol. Vanillini (1% in 96% ig. Spiritus) 10,0.

Listerine, Antiseptikum, soll Benzoesäure und Borsäure, sowie die Extraktivstoffe aus Thymian, Eukalyptus, Baptisia, Mentha arvensis und Gaultheria enthalten. *Fabr.:* Lambert Pharmacal Co., London und Hamburg, Alsterdamm 9.

Eine englische Vorschrift zu Listerine lautet nach Lorenzen: Acid. boric. 30, Acid. benzoic., Thymol. āā 5, Eucylaptol., Ol. Gaulther. āā gtt. III, Ol. Wintergreen gtt. I, Ol. Menth. piperit. gtt. VI, Alkohol 350, Glycerin pur. 100, Aq. dest. ad 1000, und noch so viel W., daß die Mischung ganz schwach trübe durchscheint. *Lieferant:* C. B. Richard & Boas, Hamburg.

Listers Doppelsalz s. Hydrargyrum-Zincum cyanatum.

Lithal, lithiumhaltiger Auszug der Alkekengi-Beeren. *Anw.* zur Behandlung der Gicht und von rheumatischen Krankheiten. *Bezugsquelle:* Karl Fr. Töllner, Bremen.

Lithium benzoicum, benzoesaures Lithium, $C_6H_5 \cdot COOLi$. *Darst.* durch Umsetzung von Lithiumkarbonat und Benzoesäure. Weißes, in W. und A. ll. Plv. *Anw.* in Dosen von 0,3 bis 1 g mehrmals täglich bei Rheumatismus und Uratsteinen.

Lithium citro-chinicum ist ein Ersatz für Urosin (s. d.). *Fabr.:* Apotheker Dr. Voswinkel, Berlin W 57.

Lithium sozojodolicum, Sozojodollithium. Wl. Kristallnadeln oder -blättchen. *Anw.* bei Gelenkrheumatismus an Stelle der Salicylate. *Fabr.:* H. Trommsdorf, Aachen.

Vorsichtig aufzubewahren.

Lithium sulfoichthyolicum s. Ichthyol.

Lithosanol, gegen Gallen- und Nierensteine, enthält nach Angabe (wahrscheinlich in der 2. Liter-Originalflasche) folgende Be-

standteile bzw. deren Extraktivstoffe: Fünffingerkraut 40,0, Bocksbart 20,0, Wacholder 5,0, Kamille (japan.) 5,0, Sternanis 3,0, Extract. Condurango Mataperro 10,0, Extr. Colae 15,0, Herb. Rorellae 15,0, Extract. Kava-Kava 15,0, Kochsalz 10,0, Salizylsäure 2,0, Pfefferminzöl und Angelicaöl je 0,5, Kognak 20,0 Extract. Chinae 10,0, Lithium citricum 9,0. *Fabr.:* Laboratorium Bauer, Kötzschenbroda b. Dresden.

Lithyol, Ichthyolersatz der Chem. Fabrik vorm. Sandoz, Basel.

Litonbrot, Diabetikergebäck, besteht im wesentlichen aus Dr. Klopfers Glidin (s. d.) und Roggenkeimlingen, denen die Kohlehydrate durch Behandeln mit Malzinfus und nachheriges Auswaschen zum größten Teil entzogen wurden. *Fabr.:* Rademanns Nährmittelfabrik, Frankfurt a. M.-Bockenhausen.

Lofotin, sogen. hydroxylfreier Lebertran (s. d.), wird auch mit 0,01% Phosphor geliefert. Lofotin-Kreosotkarbonat enthält 5% Kreosotum carbonicum. *Fabr.:* J. E. Stroschein, Berlin SO 36.

Lomol ist eingetrockneter Fleischsaft französischer Herkunft. *Bezugsquelle:* Henn & Kittler, Straßburg.

Lorenzsche Lymphe gegen Schweinerotlauf. *Fabr.:* Dr. Lorenz, Darmstadt.

Loretin, Meta-Jod-ortho-Oxychinolin-ana-Sulfosäure, $C_3H_4NJ(OH) \cdot SO_3H$. Schwefelgelbes, fast gerl. und geschmackl., in W. und A. swl. kristallinisches Plv. mit 36,2% Jod. *Anw.* als gerl., ungiftiger Jodoformersatz in der Wundbehandlung; auf frische, geschlossene Wunden in Form von 5—10% ig. Loretin-Collodium als Deckverband, in Körperhöhlen als Loretinplv. oder Gaze, ferner als 5—10% ig. Salbe, als 10—20% ig. Streuplv. bei Furunkeln, Phlegmonen und Brandwunden. Zur Darst. feuchter Verbände dient die Lsg. des Natriumsalzes (s. d.). Loretin ist der wesentliche Bestandteil des Griserins (s. d.). *Fabr.:* Dr. Theod. Schuchardt in Görlitz.

Vor Licht geschützt aufzubewahren.

Loretin-Sodatabletten. In h. W. ll. Tabl. *Anw.* in Lsg. als Desinfektionsmittel für Hände, Instrumente, Tische usw. *Fabr.:* Chem. Fabrik Helfenberg Akt.-Ges., Helfenberg i. Sachsen.

Loretin-Wismut s. Bismutum loretinicum.

Loroco soll ein, den Anforderungen des Arzneibuches völlig entsprechender, gerl. und geschmackl. Medizinallebertran sein. *Fabr.:* Louis Ritz & Co., Hamburg.

Losophan, Trijodmetakresol, $C_6HJ_3 \cdot OH \cdot CH_3$, entsteht bei der Einwrkg. von Jodjodkalium auf orthooxypara-

toluylsaures Natrium. Farbl., in W. fast unl., in A. wl., in fetten Ölen bei 60° ll. Kristallnadeln mit 78% Jod. F. 121°. *Anw.* äußerlich als Adstringens und Antiseptikum bei den durch Pilze verursachten Hautkrankheiten in 1—2% ig. alkoh. Lsg. zum Pinseln oder in 1—10% ig. Salbe, gegen Scabies in 10% ig. Salbe. *Fabr.:* Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.

Lotional ist ein durch Alkalibarbonatlsg. aus stark verd. Aluminiumsalzlsgg. gefälltes, voluminöses Aluminiumhydroxyd. Es wird bis zur Salbenkonsistenz ausgepreßt und mit stark hygroskopischen indifferenten Salzen zur Verhinderung der Austrocknung vermischt. *Anw.* als fettlose Salbengrundlage. Schwefellotional (mit Schwefelzusatz) wird besonders zur Behandlung von Trichophytie empfohlen. *Fabr.:* Hirsch-Apotheke, Frankfurt a. M.

Lotio Sagrotani composita besteht aus Liantral 1,0, Calc. carbonic. 1,0, Zinc. oxyd. 10,0, Sulfur. 10,0, Sagrotan 10,0, Aq. dest. ad 100,0.

Lovan (früher Valan) ist eine hellbraune, wollfettähnliche Salbengrundlage mit einer Wasseraufnahmefähigkeit von 150%. *Fabr.:* Queisser & Co., Hamburg.

Lücks Kräuterhonig soll in folgender Weise dargest. werden: Mel. germ. opt. 575,0, Succ. Sorbor. recent. 115,0, Aq. dest. 155,0 werden aufgekocht und abgeschäumt. Der Kolatur fügt man hinzu Vin. generos. alb. 155,0, der vorher digeriert wurde mit Rad. Gentian. conc. 10,0, Rhiz. Irid. flor. conc. 10,0, Rad. Carlinae conc. 30,0, Herb. Mercurial. conc. 15,0, Herb. Ambusae conc. 7,5, Herb. Pulmon. arbor. conc. 7,5. Nach K. Thümmel Gemisch von rohem Honig mit frischem Vogelbeersaft (D. 1,23) und 1% A. *Fabr.:* C. Anhalt, G. m. b. H., Kolberg.

Lücks Kräutertee soll bestehen aus: Herb. Veronicae, Lichen Pulmonar. arb., Stipit. Dulcamar., Carragheen, Flor. Tiliae aa pt. aequ. *Fabr.:* C. Anhalt, G. m. b. H., Kolberg.

Luesan wird aus Syphilissekret gewonnen. *Anw.:* Luesan A innerlich, L. B. äußerlich zum Pinseln, bei syphilitischen Exanthemen und Geschwüren. Unter dem Namen Luesan gelangt ferner eine Quecksilberpflanzeneiweißverb. in den Handel (s. Quecksilber-Glidine).

Luesol, isotonische Lsg. von Merkuribenzoat in Ampullen. Jede Ampulle enthält 0,02 g des Salzes. *Fabr.:* Apotheker R. Paul, Graz.

Luminal, Phenyläthylbarbitursäure, vom Veronal durch den Ersatz einer Äthylgruppe durch den Phenylrest

unterschieden, wurde 1912 eingeführt. Weißes, gerl., in k. W. fast unl., in organischen Lösungsmitteln und Alkal. ll., wenig bitter schmeckendes Plv. F. 170—172°. Das Natriumsalz, Luminalnatrium, bildet ein weißes, etwas hygroskopisches, in W. sll. Plv. Lsgg. des Salzes können ohne Zers. 2 Minuten lang aufgekocht werden, sind aber nur 10—14 Tage lang haltbar. *Anw.* als stark wirkendes Hypnotikum je nach der Schwere des Falles in Dosen von 0,1—0,2—0,8 g in Plv. oder Tabl. (zu 0,1 und 0,3 g) oder als Natriumsalz in Lsg. subkutan. *Fabr.:* Farbwerke Friedr. Bayer & Co., Elberfeld, und E. Merck, Darmstadt.

Vorsichtig aufzubewahren.

Lupetazin, Dimethylpiperazin, Dipropylendiamin, $[C_2H_3(CH_3)NH]_2$, wird aus dem bei der Dest. von Glyzerin mit Ammonchlorid entstehenden Dimethylpyrazin durch Reduktion mittels Natrium in alkoh. Lsg. erhalten. Farbl., bei 153—158° sd. Öl von basischem Charakter mit den harnsäurelösenden Eigenschaften des Piperazins. Das weinsaure Salz ist Lycetol (s. d.).

Lusal ist ein Quecksilberpräparat (Tabl. Hydrargyri cum nucleino compositae) zur internen Behandlung der Lues. *Fabr.:* Chemische Fabrik A. G. „Medica".

Lutein-Tabletten sollen aus der Trockensubstanz der sog. gelben Körper (corpora lutea) der Eierstöcke der Kühe hergest. sein. *Anw.* bei Ausfallserscheinungen bei Frauen. *Fabr.:* Arthur Unger, Breslau II.

Lutosargin ist kolloidales Quecksilberjodid mit einem Eiweißstoff als Schutzkolloid. Blaßgelbliches, schweres, amorphes Plv., in W. langsam l.; im Handel in Form einer 1% HgJ_2 enthaltenden blaß strohgelben, schwach opalisierenden Fl. *Anw.* gegen Syphilis durch subkutane Einspritzung. *Fabr.:* Kalle & Co., Biebrich a. Rh.

Lycetol, Dimethylpiperazintartrat,

$$NH\langle \begin{matrix} CH_2 - CH \cdot CH_3 \\ CH \cdot CH_3 - CH_2 \end{matrix} \rangle NH \cdot C_2H_2 \cdot (OH)_2 \cdot (COOH)_2,$$

1894 von Wittzack als Ersatzmittel für Piperazin empfohlen. Weißes, in W. ll., gerl. Plv. von angenehm säuerlichem, limonadeartigem Geschmack; F. ca. 240°. Kaliumwismutjodid ruft in Lycetollsgg. noch in starker Verd. eine charakteristisch scharlachrote Fällung hervor. *Hauptanwendungsgebiet:* Gicht, Nierenkolik, Blasenstein, Harngrieß und Podagra. Durch gleichzeitige Zufuhr eines Alkali, wie Natr. bicarb., Magnes. carbonic. und Magnes. usta, wird die Wrkg. erhöht. *Dosis:* täglich 1—2 g

Lycetol mit je 1,5 g Magnesia usta etwa 3 Wochen lang. *Fabr.:* Farbwerke vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.

Lycorin, $C_{32}H_{32}N_2O_8$, der Emetingruppe angehöriges Alkaloid aus Lycoris radiata. Farbl. Kristalle, wl. in W., A. und Ä. Das salzsaure Salz kristallisiert aus W. in glänzenden Nadeln, F. 208°. *Anw.* als Brech- und Purgiermittel. *Fabr.:* Chininfabriken Zimmer & Co., Frankfurt a. M.

Lygosin-Verbindungen. Natrium lygosinatum, Natriumsalz des Diorthokumarketons, in W. mit rubinroter Farbe ll. Lsg. ist bei kühler Aufbewahrung haltbar und kann ohne Zers. aufgekocht werden. SS. zers. sie, auch größere Mengen von Kohlensäure. *Anw.* als Antigonorrhoikum in 1—3% ig. Lsg. in der Gynäkologie.

Chininum lygosinatum. Amorphes, orangegelbes Plv., in W. wl., in A. ll. bis zu 15% und in h. Öl bis zu 5% ll. Es besitzt bakterizide Eigenschaften. *Fabr.:* Chininfabriken Zimmer & Co., Frankfurt a. M.

Lykresol, in Seife gelöstes Rohkresol. Desinfektionsmittel.

Lymphol, Chinacinnol-Lebertran, Lebertranemulsion, mit einem von Rohden als Chinacinnol bezeichneten aromatischen Auszug aus Zimt und Chinarinde. Außerdem kommen durch Apotheker W. Lakemeier in Mühlheim a. d. Ruhr noch 3 Silicium-Lymphol präparate in den Handel, die bei Karies, Nekrose, Rachitis usw. Anw. finden sollen. Dieselben sollen das Silicium an den Lebertran „gebunden" enthalten.

Lyptol s. Lysan.

Lyptomint-Pastillen, grün gefärbte bonbonartige Pastillen mit Menthol und Eukalyptusöl. *Anw.* bei Erkrankungen der Atmungsorgane. *Fabr.:* R. Mügge, Saarbrücken.

Lysan (ursprünglich Lyptol benannt), angebl. durch Einw. von Formaldehyd auf gewisse Terpene und Lösen des Rk.-Prod. in wss.-alkoh. Lsg. bereitet, ist mit W. und A. klar mischbar, relativ ungiftig und soll sich besonders zur Desinfektion der Hände und Instrumente eignen. *Fabr.:* Dr. Laboschin, Viktoria-Apotheke, Berlin, Friedrichstr. 19.

Lysargin, kolloidales Silber (s. auch Collargol). Stahlblaue, glänzende Lamellen, ll. in W. mit leuchtend gelbbrauner Farbe. *Anw.* wie Collargol. *Fabr.:* Kalle & Co., A.-G., Biebrich a. Rh.

Vor Licht geschützt aufzubewahren.

Lysidin, Methylglyoxalidin, Äthylenäthenyldiamin, $\begin{matrix} CH_2-NH \\ | \\ CH_2-N \end{matrix}\!\!>\!C-CH_3$ 1894 von E. Grawitz als Gichtmittel erprobt. Das Chlorhydrat des Lysidins wird durch trockene Dest. von Äthylendiaminchlorhydrat mit Natriumacetat erhalten. Die daraus durch Kalilauge in Freiheit gesetzte Base bildet farbl. oder gelbliche, in W., A. und Ä. ll., hygroskopische, bei 105—106° schm. Kristalle. *Anw.* als Base oder als weinsaures Salz, Lysidinbitartrat (s. d.), bei gichtischen Krankheiten als harnsäurelösendes Mittel in Dosen von 1—5 g (Base), bzw. von 2—10 g (Bitartrat) mit kohlensaurem W. *Handelsform:* Lsg. 1 + 1.

Lysidinbitartrat, saures weinsaures Äthylenäthenyldiamin, $C_4H_8N_2 \cdot C_4H_6O_6$. Kleine, weiße Kristalle, l. in 4 T. W. mit saurer Rk., schwerer l. in A. F. 193 bis 194°. *Anw.* s. unter Lysidin. *Fabr.:* Farbwerke Meister Lucius & Brüning, Höchst a. M.

Vor Licht geschützt aufzubewahren.

Lysitol, Lysolersatzmittel. *Fabr.:* J. L. Rößler, Prag.

Lysochlor, Vereinigung von Chlor-m-Kresol mit Seife. *Anw.* in 1% ig. Lsg. zur Hautdesinfektion und zu desinfizierenden Spülungen.

Lysoform, formaldehydhaltiges Desinfektionsmittel in Form einer verflüssigten Kaliseife. *Anw.* in 2—3% ig. Lsg. zur Desinfektion der Hände sowie zu Ausspülungen usw. Nach D. R. P. 141 744 setzt man zu 60 T. Kaliseife 24 T. dest. W. und leitet bei 45—50° unter Umrühren Formaldehyd bis zur Verflüssigung ein, wozu 10—15 T. nötig sind. Man kann auch den Formaldehyd in der der Seife zuzusetzenden Wassermenge lösen. *Fabr.:* Lysoform-Gesellschaft m. b. H., Berlin.

Liquor Formaldehydi saponatus) Sächs. Kr.-V.), Ersatz für Lysoform, wird erhalten aus Liquor. Kal. caust. 26,0, Spiritus (0,830) 10,0, Olein. redestill. 20,0, Formald. solut., D. A.-B. V, 44,0, Ol. Lavand. gtts. III.

Eine dem Lysoform ähnliche Formaldehydseifenlsg. erhält man nach folgenden Vorschriften: I. 30 g Kokosöl werden mit einer Lsg. von 8,0 reinem Ätzkali in 20 g W. unter Zusatz von etwa 10 g A. unter lebhaftem Schlagen verseift, bis eine gleichmäßige kleisterartige, durchsichtige M. zurückbleibt. Zu der noch warmen Seife rührt man Formaldehydlsg. q. s. ad 100 g

hinzu. Es erfolgt sofort vollkommene Lsg., die man längere Zeit absetzen läßt.

Nach Bedall: 20 T. Olein. redestillat. werden in 10 T. A. gel. und die Lsg. allmählich einer Mischung aus 26 T. Kalilauge und 44 T. Formaldehyd zugesetzt. Je 100 g werden mit einem Tropfen Lavendelöl parfümiert.

Pfefferminz-Lysoform, enthält neben Lysoform Pfefferminzöl. Zahn- und Mundpflegemittel.

Siehe auch Saparaform und Sapoform.

Vor Licht geschützt aufzubewahren.

Lysol, Gemenge von Alkaliverbb. der Phenole mit Fett- und Harzseifen, gewonnen durch Kochen eines Gemisches von schweren Teerölen (Kp. 200°), Fett und Harzen mit Alkal. Braune, ölige Fl., die sich mit W., A., Chlf. und Glyzerin mischt und als Antiseptikum und Desinfiziens Anw. findet. Zur Desinfektion der Hände braucht man 1—3% ig. Lsgg., zur Desinfektion chirurgischer Instrumente 3—5% ig. Innerlich als Darmdesinfiziens. Der offizinelle Liquor Cresolis aponatus ist dem Lysol nachgebildet und soll dasselbe vollkommen ersetzen. *Fabr.:* Schülke & Mayr, Hamburg.

Als Gegenmittel gegen Lysolvergiftungen wurden von Friedländer Öl, zerlassene Butter und andere Fette, sowie Eiereiweiß empfohlen, während W. und stark wasserhaltige Fll. sehr schädlich wirken.

Vorsichtig aufzubewahren.

Unverträglich mit Zincum sulfuricum (durch Zusatz von Gummischleim kann die Unverträglichkeit wieder aufgehoben werden.)

Lysol-Pillen Dr. Zinssers, gegen Appetitlosigkeit usw., sollen nach dem Etikett bestehen aus 2,5 T. Lysol und je 5 T. Süßholz und Magnesia. Sie enthalten pro dosi 0,1 g Lysol. Kochs fand darin 12,2% Lysol und 2,6% Ferrolaktat.

Lytussin ist nach Prospektangabe ein verseiftes Guajakol, welches außerdem in starker Konzentration Menthol, Kampfer und andere Stoffe enthält. *Anw.* zur perkutanen Einverleibung gegen Lungentuberkulose. 1,7 g (= 2 Meßglas) sollen 10 Minuten lang verrieben werden, 4—6 mal wöchentlich durch 2—3 Monate hindurch. *Fabr.:* F. Reichelt G. m. b. H., Breslau.

Macrotin s. Cimicifugin.

Magenkautabletten nach v. Bergmann zur Behandlung der Superazidität des Magens enthalten neben einem geeigneten

Konstituens kleine Dosen von Ammon-Magnesiumphosphat und Magnesia usta. Je nach Bedarf können den Tabl. auch noch andere Arzneimittel zugesetzt werden.

Magnesiumperhydrol, Magnesiumperoxyd, besteht aus 15—25% Magnesiumperoxyd (MgO_2) und 75—85% Magnesiumoxyd (MgO). *Darst.* nach D. R. P. 171 372 durch Einwrkg. von Wasserstoffsuperoxyd auf MgO. Weißes, spezifisch leichtes, in W. fast unl. Plv., l. in verd. SS. unter Bildung von Wasserstoffsuperoxyd. *Anw.* als Magen- und Darmantiseptikum, ferner bei Chlorose, Anämie, Gicht, Rheumatismus usw., sowie als Zusatz zu Zahnpulvermischungen. *Dosis:* 0,25—0,5 g des 25% ig. Präparates 2—3 mal täglich. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt (S. a. Hopogan).

Magnesium benzoicum, Magnesiumbenzoat, $(C_6H_5 \cdot COO)_2Mg + 3\,H_2O$. Weißes, in W. und A. l. Plv. *Anw.* bei Tuberkulose, ferner bei Gicht und Harngrieß in Dosen von 0,2—0,5—1 g.

Magnesium kakodylicum, Magnesiumkakodylat, $[(CH_3)_2AsO_2]_2Mg$ + aqu. Weißes, in W. l. Plv. *Anw.* an Stelle der gebräuchlichen Arsenpräparate, aber ausschließlich subkutan in 5% ig. Lsg., von der 0,5—1 ccm täglich injiziert wird.

Sehr vorsichtig aufzubewahren.

Magnesium lacticum, Magnesiumlaktat, $(C_3H_8O_3)Mg + 3\,H_2O$. Farbl., kaum merklich bitter schmeckende, in W. ziemlich ll. Kristalle. *Anw.* in Gaben von 1—3 g mehrmals täglich als mildes Abführmittel.

Magnesium salicylicum, Magnesiumsalizylat, $(C_6H_4 \cdot OH \cdot COO)_2Mg + 4\,H_2O$. Farbl. oder schwach rötliche Kristalle. l. in 10 T. W. und A. *Anw.* bei Abdominaltyphus in Dosen von 3—6 g täglich. Selbst in Fällen von reichlicher Diarrhöe soll es nicht schaden, da erst bei erhöhten Dosen von 6—8 g leichte abführende Wrkg. eintritt.

Magnesium superoxydatum s. Magnesiumperhydrol.

Magneteisenstein, natürlich vorkommendes Eisenoxyduloxyd, von Lewin zu röntgenologischen Zwecken empfohlen.

Magolan, Antidiabetikum in Pillenform, soll im wesentlichen aus Calciumanhydrooxydiaminphosphat bestehen und aus den Früchten von Lupinus arabicus, einer Leguminose des Sudans, gewonnen werden. *Fabr.:* Apotheker O. Braemer, Berlin SW 11.

Makrobiose, Nährpräparat, soll vornehmlich organische Nährstoffe neben reichlichen Mengen von Salzen enthalten.

Malachol s. Natrium citrico-phosphoricum.

Malakin, Salizylparaphenetidin, Orthooxybenzyliden-p-Phenetidin, $C_6H_4(OC_2H_5)N \cdot CH \cdot C_6H_4 \cdot OH + H_2O$, wird durch Kondensation von Salizylaldehyd und p-Phenetidin dargestellt. Hellgelbe, in W. unl., in A. wl. Kristalle. F. 92°. *Anw.* in Gaben von 0,5 g bei akutem Gelenkrheumatismus und gegen Neuralgien (täglich 4—6 g), sowie bei Fieber der Phthisiker, auch bei Bandwurm (in Dosen von 1 g mehrmals täglich). *Fabr.:* Gesellschaft für chem. Industrie, Basel.

Malarin, Acetophenonphenetidid, $C_6H_5C(CH_3)$: $N \cdot C_6H_4OC_2H_5$, das nach D. R. P. 87 897 und 98 840 dargest. Kondensationsprod. von Acetophenon und p-Amidophenetol. Hellgelbe, in h. A. ll., in W. fast unl. Kristalle. F. 88°. *Anw.* in Dosen von 0,4 g 2—3 mal täglich als Fiebermittel, sowie gegen neuralgischen Kopf- und Zahnschmerz. *Fabr.:* Valentiner & Schwarz, Leipzig-Plagwitz.

Mallebrein s. Prophylacticum Mallebr.

Mallein, Rotzserum zur Diagnose der Rotzkrankheit bei Pferden, Gemisch der giftigen Stoffwechselprodd. des Rotzbazillus. Gelangt in konz. und verd., gebrauchsfertiger Form in den Handel. Letztere ist nur wenige Wochen haltbar. Die Verd. wird so hergestellt, daß zu 1 ccm konz. Mallein 9 ccm einer 0,5% Karbollsg. hinzugesetzt werden. Die für die Rotzdiagnose beim Pferde nötige Dosis verd. Malleins beträgt 2,5 ccm. *Fabr.:* Serum-Gesellschaft m. b. H., Landsberg a. W.

Malleinum siccum hat Roßarzt Foth in Berlin nach folgender Methode dargestellt: Das Kontagium wird durch fortdauernde Überimpfung von Tier zu Tier bis zur höchsten Virulenz gesteigert und dann ein größeres Quantum Löfflerscher Fleischbrühe mit 4,5% Glyzerinzusatz durch oberflächliches Bestreichen der Glaswand mit Kulturschleim infiziert. Dann 20 tägige Bebrütung bei 37,5°, mikroskopische Untersuchung, Eindickung bei 80° auf $^1/_{10}$, Fällung mit der 30 fachen Menge absoluten A. und Trocknen des Nd. im Vakuum über Chlorcalcium. Trocknes, weißes, in W. ll. Plv. von anscheinend unbegrenzter Haltbarkeit und gleicher Brauchbarkeit wie die bisher fl. Formen. *Bezugsquelle:* E. Merck, Darmstadt.

Mallosan ist ein Torfpräparat, mit Kakao vermischt. Es soll als Keks oder als Plv. mit Fl. (Milch, W.) verabreicht werden und wird als Antidysenterikum empfohlen.

Malonal, Diäthylbarbitursäure, Konkurrenzpräparat des Veronals. *Fabr.:* Dr. B. Sieber, Attisholz b. Solothurn.

Maltan s. Liquor Ferri maltonati.

Mal obion, Nährpräparat aus dünnflüssigem Malzextrakt mit Nährsalzen. *Fabr.:* Dr. Pfeffermann & Co., Berlin O 27.

Maltochin und **Maltocondurango** s. Maltoferrochin.

Maltoferrin und Maltopepsin, Präparate von Dr. Stan. Rejtharek in Königstadt. Maltoferrin enthält 22,87 p. c. Maltose, 13,9 p. c. Eiweißstoffe, 4,99 p. c. Eisen und 3,34 p. c. Phosphor. Maltopepsin 40,76 p. c. Maltose; 1,3 g entsprechen 0,1 g wirksamen Pepsin.

Maltogen, Malzextrakt aus Hannagerste. Braune, glänzende Schuppen, die nicht hygroskopisch sein sollen. *Fabr.:* Tropon- und Nährmehlwerke von Dr. Roeder & Co., Wien und Klosterneuburg.

Maltonsäure s. Acidum glyconicum.

Maltyl, trockenes Malzpräparat in Pulver- und Tablettenform. *Fabr.:* Gehe & Co. Akt.-Ges., Dresden-N.

Maltyl-Maté, Kombination von Maltyl mit Maté in Tabl. zu 5,0. *Anw.* als Anregungs- und Kräftigungsmittel, speziell für Sportsleute. *Fabr.:* Gehe & Co. A.-G., Dresden-N.

Malz-Eiweiß Dr. Klopfer, Nährpräparat aus Weizenmehl und Gerstenmalz, soll 34% Eiweiß, 2% Nährsalze, 46% lösliche Maltodextrine und 18% aufgeschlossene Stärke enthalten. *Fabr.:* Chem. Fabrik Dr. Klopfer, Dresden-Leubnitz.

Malztropon s. Tropon.

Malzwürzen, medizinische. Es kommen in den Handel Malzwürze mit Eisen (mit 0,193% Eisen in löslicher Form) sowie Malzwürze mit Fichtennadelextrakt. Letztere wird bei katarrhalischen Affektionen empfohlen, das Eisenpräparat bei Blutarmut, Nervosität usw. *Fabr.:* Vereinsbrauerei Schönbeck & Co., Paderborn.

Mammae siccatae s. Organpräparate.

Mammalin. Auf elastische in der Mitte durchlochte Stoffscheiben von etwa 15 cm Durchmesser gestrichenes Milchpflaster. *Fabr.:* P. Beiersdorf & Co., Hamburg.

Mammin Poehl, aus der Milchdrüse hergestelltes Präparat in Tabl. zu 0,3 und 0,5 oder in 2% ig. Lsg. (in Ampullen). *Anw.* bei Leiden des weiblichen Geschlechtsapparates, bei Uterusblutungen, Harnblutungen usw. *Fabr.:* Organotherapeut. Inst. Prof. Dr. von Poehl & Söhne, St. Petersburg.

Mandelsäurephenetidin s. Amygdophenin.

Manganum albuminatum. *Darst.:* Man versetzt nach D. Vitali das Eiweiß von 3 Eiern nach dem Verrühren mit W., Stehenlassen und Kolieren vorsichtig unter Rühren mit 30 ccm

einer 5% ig. Kaliumpermanganatlsg. und läßt die braun gewordene Lsg. bei 30° verdampfen. Dünne, braune, fast geschmackl. Blättchen mit 3,3% Mn, langsam in k., schneller in w. W. l. *Anw.* bei Blutarmut.

Mangalut enthält als wirksamen Bestandteil kolloidales Mangansuperoxyd. *Anw.* zu Bädern. *Fabr.:* L. Elkan, G. m. b. H., Berlin-Charlottenburg.

Manka-Kapseln (nach Dr. Hirsch) enthalten ostindisches Santelöl, Arbutin und Extr. Bucco aethereum. *Anw.* bei Gonorrhöe, Cystitis und Prostatis gonorrhoica. *Fabr.:* Strauß-Apotheke, Berlin C 47.

Mannin, Amidooxybenzoesäuremethylester. Lokalanästhetikum.

Mantelsuppositorien s. unter Flügge.

Manuform, Formaldehydseifencreme zur Händedesinfektion. *Bezugsquelle:* Simons Apotheke, Berlin C.

Manutect, Lsg. eines Phenol-Formaldehyd-Kondensationsproduktes mit einem Zellulosederivat (Azetylzellulose ?) in einem indifferenten Mittel, welches zum Schutze der Hände an Stelle von Gummihandschuhen dienen soll. Es wird nach gewöhnlicher Waschung mit sterilen Gazetupfern dick aufgetragen, wobei die Finger zu beugen sind (Verhütung des Einreißens nach dem Trocknen), worauf man etwa 3 Minuten trocknen läßt. Der Überzug kann durch Abreiben mit A. entfernt werden. *Fabr.:* Ciba, Basel.

Maretin, Carbaminsäure-m-Tolylhydrazid, $C_6H_4 \cdot CH_3 \cdot NH \cdot NH \cdot CONH_2$, als „entgiftetes Acetanilid" bezeichnet, 1904 durch Barjansky eingeführt. *Darst.* durch Einw. der Salze des Meta-Tolylhydrazins auf die Salze der Cyansäure. Weißes oder höchstens schwach gelbliches Plv. ohne Geruch und Geschmack. F. 183—184°. In etwa 1000 T. k. und etwa 50 T. sd. W., sowie in etwa 100 T. A. l., unl. in Ä. *Anw.* als antithermisches Mittel namentlich gegen das Fieber der Phthisiker, sowie bei Abdominaltyphus, fieberhaften Magenkatarrhen, Influenza, Wechselfieber usw. *Dosis:* 0,2 g, steigend bis zu 0,5 g pro dosi. Soll die Nebenwrkgg. des Acetanilids nicht zeigen, doch wurden nach Seifert nicht selten starke Schweißausbrüche, sowie zuweilen Kollapserscheinungen, Diarrhöen, Kopfschmerzen usw. beobachtet. *Fabr.:* Farbwerke vorm. Friedr. Bayer & Cie., Elberfeld.

Vor Licht geschützt aufzubewahren.

Marianis Cocawein s. Vin Mariani.

Marienbader Tabletten bestehen aus 1,25 g Aloeextrakt, 1,25 g Rhabarber, 0,25 g Podophyllin, 0,5 g Cascara sagrada-Extrakt und 1,6 g Marienbader Salz. Daraus sind 50 Tabl. herzustellen und diese mit Keratin, Zucker oder Silber zu überziehen.

Marmorekin ist Marmoreksches Streptokokkenserum (Antistreptokokkin).

Marmorseife s. Schleichs Präparate.

Marsinal ist Liquor Ferri oxydati sine alkohole D. Ap. V. und Sächs. Kr. V.

Martinsche Pastillen enthalten Diphtherieheilserum. Durch Anw. derselben gelang es Dopter, die Diphtheriebazillen nach längstens 5 Tagen zum Verschwinden zu bringen. Der Kranke muß die Pastillen, und zwar stündlich je eine, im Munde zergehen lassen, ohne zu kauen. Dopter empfiehlt daher die Allgemeineinführung dieser Heilserumpastillen.

Martol (s. auch Jecolein), dickfl. Extrakt aus Kakaoschalen, enthält gerbsaures Eisen, ferner Theobromin, Kohlehydrate und Phosphorsäure. *Fabr.:* J. E. Stroschein, Berlin SO.

Martol s. Jecolein.

Mastisol, Wundfirnis, soll, wie der von Öttingsche Wundfirnis, Lsg. von 20,0 Mastix in 50,0, Chlf., der zwecks besserer Elastizität 20 Tropfen Leinöl zugesetzt sind, sein. Nach anderen Angaben enthält das Präparat anstatt Chlf. Bzl. und besteht aus einer Lsg. von 15,0 Kolophonium und 15,0 Sandarak in 70,0 Bzl., der 5,0 Benzoesäureäthylester hinzugesetzt sind. *Fabr.:* Gebr. Schubert, Berlin NW 5.

Maticolysatum Bürger ist ein Dialysat aus Maticoblättern. *Fabr.:* Apotheker Joh. Bürger, Wernigerode a. Harz.

Matrel-Kapseln, gehärtete Gelatinekapseln mit konz. Maticoextrakt und Sandelöl. *Fabr.:* Breslauer Capsules-Fabrik vorm. W. Grötzner, Breslau.

Matrival, alkoholarmes Fluidextrakt aus Kamillen und Baldrian. *Anw.* als Beruhigungsmittel bei nervöser Überreizung. *Fabr.:* Kgl. priv. Apotheke in Radeberg, Sachsen.

Mattan, eine aus Gleitpuder, W. und Vaselin bestehende Paste, wird als vorzügliches Deckmittel, besonders zur Tagesbehandlung von Gesichtsaffektionen, empfohlen. Gelangt auch mit verschiedenen Zusätzen, wie Zinkoxyd, Schwefel usw. in den Handel. Gletscher-Mattan soll einen für die schädigenden Lichststrahlen undurchlässigen Farbstoff enthalten. *Fabr.:* Berliner Formpuderwerke.

Maukelan, Thigenol enthaltende Salbe für die Tierheilkunde. *Anw.* bei Druckschäden, Entzündungen, Einschuß und insbesondere bei Mauke. *Fabr.:* F. Hoffmann-La Roche & Cie., Basel und Grenzach.

Meconarcein nennt L a b o r d e ein aus Opium dargestelltes, morphinfreies, in W. l. Prod., das in mit Kampfer versetzter Lsg. (in Ampullen) in den Handel kommt. *Anw.* als Sedativum und Schlafmittel bei Nackenschmerzen und Gliederreißen. *Dosis:* 0,006—0,025 g. Es besteht jedenfalls aus Salzen des Narceins und anderer Opiumalkaloide.

Mecopon enthält die Gesamtalkaloide des Opiums an Mekonsäure gebunden. Ampullen, Tabll. und Tropfen. Pantoponersatz. *Fabr.:* Zyma Th. Mühletaler A.-G., Nyon.

Mediglycin, fl. Glyzerinseife, der medikamentöse Zusätze im gelösten Zustande, auch Kampfer, Karbolsäure, Kreolin, Ichthyol usw. zugesetzt werden können. *Fabr.:* Chem. Fabrik Helfenberg vorm. Eug. Dieterich, Helfenberg i. Sa.

Medinal solubile, 1908 von S t e i n i t z eingeführt, wird das Mononatriumsalz der Diäthylbarbitursäure genannt, also ein V e r o n a l n a t r i u m. Weißes, kristallinisches Plv., 1 : 5 in k. W. l. Durch Erwärmen kann man 30% ig. Medinallsgg. herstellen, die auch in der Kälte haltbar sind. Bei der rektalen Anw. (0,3—0,5 g in 5 ccm W.) ist die Wrkg. noch rascher und intensiver als per os. Subkutan wird eine 10% ig. Lsg. empfohlen. *Fabr.:* Chem. Fabrik auf Aktien vorm. E. Schering, Berlin. V e r o n a l n a t r i u m liefern auch E. Merck, Darmstadt, und die Elberfelder Farbwerke.

Vorsichtig aufzubewahren.

Meditannosin, Kondensationsprod. aus Formaldehyd und Tannin, soll dem Tannoform völlig entsprechen und auch wie dieses angewendet werden. *Fabr.:* Wolfram & Co., Fabr. chem.-pharm. Präparate, Augsburg und München.

Medizinische Dauerhefe, zuerst P a n t h o l genannt, soll nur aus abgetöteten Hefezellen bestehen. *Fabr.:* Münchener Hefekonservenfabrik A.-G., München. S. auch Faex medicinalis.

Medoform der Chem. Fabrik F. Zmerzlikar, Dtsch.-Wagram, ist Liq. formaldehyd. saponat.

Medol ist ein Kreolin-Liniment für Tierarzneizwecke. *Fabr.:* William Pearson, Hamburg.

Medufen-Tabletten enthalten je 0,1 g Pyramidon neben kleinen Mengen von Mineralbestandteilen, Stärke und Milchzucker.

Medulla ossium s. Organpräparate.

Medulladen, aus dem Rückenmark von Rindern hergestelltes, pulverförmiges Extrakt. *Anw.* bei anämischen Zuständen zur Beförderung der Blutbildung. *Fabr.:* Knoll & Co., Ludwigshafen a. Rh.

Medullin soll aus 500 g Lebertran, 250 g Honig, 62 g Peru-Kognak, 70 g Extrakt von schwarzen Johannisbeerblättern, 50 g Wacholderbeerextrakt und 18 g Zitronensaft bestehen. *Anw.* bei Asthma und Lungenleiden. *Fabr.:* Apotheker Paul Dietrich, Ölsnitz i. Erzgeb.

Megasan ist borameisensaures Natrium.

Mehanal ist 40% ig. Formaldehydlsg.

Vorsichtig aufzubewahren.

Mekonal, Tabll. mit je 0,003 Morph. muriat., 0,3 Acid. acetylosalicylic., 0,15 Natr. diaethylbarbituric. *Anw.* als schmerzlinderndes und schlafbringendes Mittel. *Dosis:* 1—2 Tabll. Die Acetylsalizylsäure soll die Wrkg. wesentlich verstärken. *Fabr.*: Apotheker Schwick, Schildesche b. Bielefeld.

Melachol s. Natrium citricophosphoricum.

Melban ist ein Bananenmehl mit 4,3% Protein und 75% Kohlehydraten, welches zur Ernährung bei Diabetes und zur eiweiß- und purinarmen Diät empfohlen wurde. *Fabr.:* Wolff, Mannheim.

Melicedin Stroschein soll eine Anlagerung (?) von Natrium- und Strontiumnitrat an Glyzerin sein. Weißes, süß-säuerlich schmeckendes Plv. *Anw.* bei Diabetes innerlich teelöffelweise. *Fabr.:* J. E. Stroschein, chem. Fabrik, Berlin SO.

Meligrin, Migräninersatzmittel, angebl. durch Kondensation von Dimethyloxychinin mit Methylphenylacetamid hergestellt. Weißes, mikrokristallinisches Plv. von bitterem, etwas brennendem Geschmack, ll. in k. W. F. 105°. (Nach Zernik lediglich Gemisch aus 86 T. Antipyrin und 14 T. Exalgin.) *Fabr.:* Hoeckert & Michalowsky, Berlin.

Melubrin, phenyldimethylpyrazolonamidomethansulfosaures Natrium, $C_{11}H_{11} \cdot NO \cdot NH \cdot CH_2 \cdot SO_3Na$, 1912 eingeführt, wird durch Einw. von Formaldehydnatriumbisulfitlsg. auf Phenyl-2-3-dimethyl-4-amidopyrazolon und mehrfache Umkristallisation erhalten. Weißes, in W. ll. (1 : 1), in A. wl., in den meisten anderen organischen Lösungsmitteln unl. kristallinisches Plv. Bei 231—233° sintert es unter Zers. zusammen. Wss. Lsgg. sind nur kurze Zeit haltbar. *Anw.* als Antipyretikum und Antineuralgikum, besonders als Fiebermittel bei Pneumonie, Typhus, Influenza usw. in Dosen von

0,5—1,0 g mehrmals täglich. *Fabr.:* Farbwerke vorm. Meister Lucius und Brüning, Höchst a. M.

Vor Licht geschützt aufzubewahren.

Meningokokkenserum s. unter Sera.

Menogen-Tabletten enthalten je 0,2 g Arsenmetaferrin und die wirksamen Stoffe aus 0,2 g frischen Schweineovarien. *Fabr.:* Dr. Laves & Co., Hannover.

Mensalin, als Nervinum und Sedativum sowie bei Menstruationsbeschwerden empfohlen, wird als „diphenylbioxykarbonsaures Dimethylpyrazolonhexahydrocymolvalerianat" bezeichnet. Diese Tabl. enthalten nach Zernik je etwa 0,25 g Dimethylphenylpyrazolon. salicyl. und 0,025 g Menthol. valerian. neben Zucker, Stärke und indifferenten Vegetabilien. *Fabr.:* Chem. Fabrik Gebr. Patermann, Friedenau-Berlin.

Mensan, alkoh. Extrakt aus entölten Haselnüssen, wirkt anregend auf die Uteruskontraktionen. *Anw.* bei Uterusblutungen als blut- und schmerzstillendes Mittel. *Dosis:* 2 mal täglich 1 Eßlöffel voll. *Fabr.:* Dr. A. Gude & Co. G. m. b. H., Leipzig.

Mensicorsan-Nerventonikum ist eine braune, aromatisch schmeckende Fl., die 2% Acid. et Ol. valerianic., 3% Kal. bromat. und Pflanzenextrakte enthalten soll. *Anw.* als Beruhigungs- und Schlafmittel. *Dosis:* 1 Tee- bis 1 Eßlöffel voll.

Mensicorsan-Wundpuder ist ein Zink-Vaselinfettpuder, zur Trockenmassage und als Wundpuder empfohlen. *Fabr.:* Waldhof-Apotheke, Mannheim.

Menstrualin, Hefepräparat in Tablettenform (0,05 g) gegen Dysmenorrhöe. *Fabr.:* Chem. Fabrik A. Schiebig, Berlin-Steglitz.

Menthador ist ein rollender und auswechselbarer Migränestift, der auch als Mentholeinatmer dient. *Fabr.:* Heinrich Sachs, Berlin-Friedenau.

Menthalcal, reizmilderndes und schleimlösendes Mittel gegen Entzündungen des Halses in Pastillenform, enthält Menthol und die wesentlichen Bestandteile des Emser Wassers. *Fabr.:* Dr. C. Döpper, Köln a. Rh.

Menthasept. Ersatzmittel für Formamint. *Fabr.:* Max Jasper Nachf., Bernau-Berlin.

Mentho-Borol, Schnupfencreme mit Mentholborsäureester. *Fabr.:* Paul Gloeß in Solothurn (Schweiz).

Menthoform, Forman-Ersatz (s. d.), ist Chlormethyl-Menthyläther, zu gleichen T. mit Vaselinöl gemischt. Schnupfenmittel. *Fabr.:* C. Fr. Hausmann, St. Gallen.

Menthol-Jodol ist eine Mischung von 1 T. Menthol mit 99 T. Jodol, welche wie letzteres angewendet wird, besonders bei Halskrankheiten, Ozaena usw. *Fabr.:* Kalle & Co., Biebrich a. Rh.

Mentholum äthyloglycolicum s. Coryfin.

Mentholum boricum s. Estoral.

Mentholum camphoricum, Kampfersäure-Menthylester, eignet sich nach Liotard zur Behandlung der Tuberkulose. Weiße, in W. und Chlf. unl. M., l. in A., Ä. und fetten Ölen. F. 86°.

Mentholum valerianicum, Valeriansäure-Mentholester. *Anw.* wie Validol (s. d.).

Menthophenol, Mentholphenol, Verb. von 1 T. Phenol mit 3 T. Menthol, durch Zusammenschmelzen der Komponenten gewonnen. Durchsichtige, aromatisch riechende und ebenso schmeckende Fl. In W. und Glyzerin fast unl., ll. in A., Ä., Chlf. und den meisten leicht sd. Fll. Es l. Jod, Jodoform und Aristol und zeigt starke antiseptische und analgetische Eigenschaften. *Anw.* in konz. Form für brandige Wunden und in starker Verd. als Mundwasser (15 Tropfen auf 1 Glas W.). In 3 oder 5% ig. Mischung mit w. W. auch bei kleineren Operationen als anästhesierendes Antiseptikum.

Menthophenol-Cocain nach Bonain erhält man durch Zusammenschmelzen gleicher T. kristallisierter Karbolsäure und Menthol und Zufügung eines gleichen T. Cocainchlorhydrats.

Vorsichtig aufzubewahren.

Menthorol, Mentholsol, Mischung von Menthol (als Geschmacks- und Geruchskorrigens) mit Parachlorphenol. *Anw.* in 5—15% ig. Glyzerinlsgg. zum Pinseln der oberen Luftwege bei Tuberkulose. *Fabr.:* Chem. Fabrik von Heyden, Radebeul b. Dresden.

Menthosalan „Jahr", Gemisch aus gleichen T. Oleum Gaultheriae, Menthol und Lanolin. *Anw.* als Einreibungsmittel bei Gicht, Rheumatismus usw. *Fabr.:* Apotheker Gralewsky, Krakau.

Menthosol s. Menthorol.

Menthospirin, Acetylsalicylsäure-Mentholester, $C_{10}H_{19}O \cdot C_6H_4OCH_3CO \cdot COO$. *Darst.* nach Dr. R.-P. 244 787 durch Äthylierung von Mentholsalicylat. Hellgelbe, dicke, ölige Fl. von eigenartigem Geruch und Geschmack. Unl. in W., ll. in A., Ä. und fetten Ölen. Beim längeren Stehen an der Luft oder beim Erwärmen mit W. wird es gespalten. Gelangt in Leimkapseln in den Handel. *Anw.* besonders bei Heufieber, ferner in der laryngologischen Praxis, sowie bei Kehlkopftuberkulose. *Dosis:* 2—3 mal täglich 2—3 Kapseln (zu 0,25 g). *Fabr.:* Kontor chem. Präparate, Ernst Alexander, Berlin SO.

Menthoxol, Camphoroxol und **Naphthoxol,** drei als desodorierende Wundantiseptika empfohlene Mittel, enthalten Wasserstoffsuperoxyd in 3% ig. Lsg. mit Menthol 1%, Kampfer 1% oder Naphthol 2% und Alkohol 38% (bei Kampfer 32%) (s. auch unter Peroxole). *Fabr.:* Chem. Fabrik C. Raspe, Weißensee b. Berlin.

Menthymin, Menthussin, Mittel gegen Keuchhusten, Asthma und Bronchialkatarrh, soll bestehen aus 150 T. Sirup. bals. tolutan., 50 T. Decaquor Menthae (Sicco) und 50 T. Decaquor Thymi (Sicco). *Fabr.:* Sicco, G. m. b. H., Berlin O 34.

Meracetin ist Anhydrooxymerkuri-brenzkatechinessigsäure, angebl. $C_6H_3(OH)\begin{matrix} O \cdot CH_2 \cdot CO \\ Hg \quad - \quad O \end{matrix}\diagup$. Weißes, in A. und W. fast uml. Plv.; Gehalt an Hg = 54%. *Anw.* gegen Syphilis. *Fabr.:* Chem. Fabrik und Seruminstitut „Bram", Oelzschau.

Merarsol ist ein Ersatzmittel für Enésol-Clin und diesem gleich zusammengesetzt.

Mercinol ist das sog. Breslauer graue Öl, das aus Hydrargyrum 4,0 g, Lanolinum anhydricum 2,0 g und Oleum Derizini 6,5 g besteht. *Anw.* nach Schindler bei Syphilis zusammen mit Joha. *Fabr.:* Engel-Apotheke, Breslau.

Mercochinol, oxychinolinsulfosaures Quecksilber. *Anw.* bei Lues innerlich wie auch zu Injektionen und Einreibungen. *Fabr.:* Fr. Fritzsche, Hamburg.

Vorsichtig aufzubewahren.

Mercoid, eine sterile Suspension von merkurisalicylsulfosaurem Natron und Calomel in fl. Paraffin zur Behandlung von Syphilis. *Fabr.:* Chem. Fabrik von Heyden, Radebeul b. Dresden.

Mercolint, Mercurlint, mit einer 90% Quecksilber enthaltenden Salbe imprägnierter Baumwollstoff. *Anw.:* Soll an Stelle der üblichen Schmierkuren in Form von Schurzen von den Patienten auf der Brust getragen werden. Mercolintschurz Nr. 00 enthält 5 g Quecksilber, Nr. 0 und Nr. 1 je 10 g, Nr. 2 25 g und Nr. 3 50 g. *Fabr.:* P. Beiersdorf & Co., Hamburg.

Mercuralgam, Mercuriol, von A. Blomquist an Stelle von Hydrardyrum cum creta empfohlenes Amalgam aus metallischem Quecksilber, Aluminium, Magnesium und Kreide mit etwas Fett. Lockeres, gut haftendes Plv. mit 40% metallischem Quecksilber. Wird durch Einw. von Wärme, Luft und Feuchtigkeit zers., wobei Quecksilber in feinster Verteilung frei wird. *Anw.* bei Syphilis zur Welanderschen Säckchenbehandlung, in Salben- und Pflasterform oder als sog. Mercuriolöl (s. d.).

Mercurcolloid, weiche Salbe von schwarzgrauer Farbe und aromatischem Geruch, enthält 10% kolloidales Quecksilber. *Anw.* an Stelle der grauen Quecksilbersalbe äußerlich und innerlich. Pilulae Mercurcolloid bestehen aus Mercurcolloid 3,0, Argillae qu. s. ad pilul. XXX, csp. talc. S. 3 mal täglich 1—3 Pillen (bei Syphilis usw.). *Fabr.:* Apotheker O. Ebel, Berlin NO. (S. auch Hyrgol.)

Mercuriol (nicht zu verwechseln mit Mercurol) s. Mercuriol-Öl und Mercuralgam.

Mercuriol-Öl enthält 90% Hg in Form von Mercuralgam (s. d.). *Anw.* mit gleichen T. Mandel- oder Olivenöls verd. in Dosen von 0,05—0,2 ccm subkutan bei Syphilis.

Mercurlint s. Mercolint.

Mercurisulfonsaures Natrium s. Embarin.

Mercurol, Nukleinquecksilber, mit etwa 10% Hg, wird durch Einw. von frisch gefälltem Quecksilberoxyd auf Nukleinsäure erhalten. Bräunlichweißes Plv. Wss. Lsg. reagiert schwach alkal. und wird durch Alkal. nicht gefällt. *Anw.* in physiologischer Kochsalzlsg. gel. bei Gonorrhöe, Augenentzündungen, Mittelohrkatarrh usw. Innerlich bei Lues. Zur Darst. der wss. Lsgg. ist das Mercurol zu dem W. hinzuzufügen und durch Schütteln zu lösen. *Fabr.:* Parke, Davis & Co., Detroit N.-A., *Vertreter:* Brückner, Lampe & Co., Berlin C. — S. auch Lévurargyre.

Vorsichtig und vor Licht geschützt aufzubewahren.

Mergal, Hydrargyrum cholicum, Mischung von 1 T. cholsaurem Quecksilberoxyd, $(C_{24}H_{39}O_5)_2Hg$, mit 2 T. Albuminum tannicum. Das cholsaure Quecksilber wird nach amerik. Patent 811 193 erhalten, indem man die Lsg. eines Cholsr.-salzes mit essigsaurem Quecksilber fällt. Mergal ist ein gelblichweißes Plv., fast unl. in W., leichter l. in verd. Alkal.- und Kochsalzlsgg. Zur Darst. von Lsgg. schüttelt man 1 T. Mergal mit 1—2 T. Kochsalz und ungefähr 10 ccm W. und vermischt dann mit dest. W. auf die gewünschte Verdünnung. Die Lsgg. sind stets durch geringe Mengen basischen Salzes mehr oder weniger getrübt. A. l. Mergal unter Zers., starke SS. zers. es ebenfalls, auch Natronlauge. *Anw.* bei der inneren Behandlung der Syphilis. Man gibt täglich 3—6 Kapseln, von denen jede 0,15 g Mergal enthält. *Fabr.:* J. D. Riedel Akt.-Ges., Berlin-Britz.

Unverträglich mit A., Alkal. und starken SS.

Vorsichtig aufzubewahren.

Mergandol, zu intramuskulären Injektionen, soll eine Lsg. von Quecksilbernatriumglyzerat sein, von der 1 ccm 0,0035 g

Quecksilber enthalten soll. Nach Zernik lediglich Lsg. von 0,5 T. Quecksilberchlorid und 0,1 T. Natriumchlorid in 100 T. wasserhaltigem Glyzerin. *Fabr.:* Alfred Koch, Berlin W 30.

Merjodin, dijodparaphenolsulfosaures Quecksilber, Sozojodol-Quecksilber, in Tabl. (zu 0,0083 g Merjodin). *Anw.* als innerliches Antisyphilitikum. *Fabr.:* H. Trommsdorff, Chem. Fabrik, Aachen.

Vorsichtig aufzubewahren.

Merkalator, Gesichtsmaske, mit Mull überzogen, der mit 50% ig. Quecksilbersalbe imprägniert ist. Jede Maske enthält 8 g regulinisches Quecksilber. *Anw.* zu Quecksilberinhalationskuren. *Fabr.:* P. Beiersdorf & Cie., Hamburg.

Merlusan, angebl. diparaoxyphenylaminopropionsaures Quecksilber, weißes Plv., unl. in W. und organ. Lösungsmitteln, ll. in verd. Alkal. Hg-Gehalt 52%. *Handelsform* · Ampullen und Tabl. *Anw.* bei Syphilis und Gonorrhöe, am besten in 10% ig. Paraffinemulsion. *Fabr.:* Dr. Bayer & Co., Budapest.

Merz Gonokokkenserum und **Merz Hämorrhoidenserum** s. unter Merz Schnupfenserum.

Merz Schnupfenserum, Vera-Serol, soll aus einer in Schleimhautabsonderungen l. „Serummasse" (vermutlich einer Art Glyzerinsalbe) mit l. Formaldehydstärke und Menthol bestehen. Merz Gonokokkenserum, zum Einführen in die Harnröhre, soll in der gleichen Grundmasse u. a. Formaldehyd und Chinolinsulfosäure und Merz Hämorrhoidenserum an Stelle der letzten beiden Bestandteile gel. Hamamelisextrakt enthalten. *Fabr.:* Chem. Fabrik Merz & Co., Frankfurt a. M.

Mesbé, aus der in Zentralamerika vorkommenden Sida rhombifolia Cubilguitziana hergestelltes Extrakt. Braune, eigenartig riechende, in W. l. M. von marmeladenartiger Konsistenz in Tuben. *Anw.* innerlich zu Einatmungen, äußerlich zu Umschlägen und als Salbe bei Tuberkulose. Nach den klinischen Unterss. kann dem Mittel eine besondere Wrkg. jedoch nicht zugesprochen werden. *Fabr.:* Mesbé Institut, Berlin W.

Mesotan, Ericin, Salizylsäuremethoxymethylester, $C_6H_4OH \cdot COOCH_2 \cdot OCH_3$, 1902 eingeführt. *Darst.* nach D. R.-P. 137 585 durch Einw. von Mono-Chlormethyläther auf salizylsaure Salze. Gelbliche, schwach aromatisch riechende, ölartige Fl. $Kp._{42}$ 162°. Es ist schwerer als W. und in diesem nur wenig l., ll. in A., Ä., Chlf., Bzl. und Ölen. *Anw.* bei rheumatischen Affektionen an Stelle des Gaultheriaöls, mit

dem Unterschiede, daß das Präparat nicht auf die schmerzenden Stellen eingerieben, sondern zur Verhütung einer Hautreizung mit Rizinus- oder Olivenöl oder Vaseline usw. auf dieselbe leicht aufgestrichen wird. *Fabr.:* Farbwerke vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.

Vor Licht und Feuchtigkeit geschützt in gut verschlossenen Flaschen aufzubewahren. Die *Dispensation* erfolge nur in völlig trockenen Gefäßen.

Mesotan-Creme, 20% ig. Mesotan-Salbenmischung mit etwas Stearin. *Fabr.:* Fabrik chem.-pharm. Präparate, Berlin SW.

Mesotan-Pflaster, durchlochtes, kräftig riechendes Pflaster mit Mesotan. *Anw.* als Rheumatismuspflaster. *Fabr.:* M. Hellwig, Berlin NO.

Mesothorium, radioaktives Element, kommt als Mesothoriumbromid in den Handel. Vom Radium nur durch seine Strahlungsintensität verschieden, findet in gleicher Weise wie dieses Anw. *Fabr.:* Dr. O. Knöffler, Plötzensee-Berlin.

Metaethyl Henning, Mischung von Chloräthyl und Chlormethyl. Kp. 0—2°. Wrkg. infolge der erzeugten großen Kälte bedeutend intensiver und tiefergehend als beim reinen Chloräthyl, auch tritt die Gefühllosigkeit schneller ein. *Anw.* zur lokalen Anästhesie, Behandlung von Neuralgien, Migräne, Gelenkschmerzen usw. *Fabr.:* Dr. G. F. Henning, Berlin SW 48.

Metaferrin, phosphorsäurehaltiges Eiseneiweißpräparat mit 10% Eisen. Hellbraunes, gerl., in W. und verd. SS. unl., in Alkal. ll. Plv. von etwas säuerlichem Geschmack. Mit 0,1% Arsen führt es den Namen Arsenmetaferrin, mit 7,5% Jod den Namen Jodmetaferrin. In gel. Form kommen die Präparate als Metaferrose, Arsenmetaferrose und Jodmetaferrose in den Handel. *Anw.* bei Anämie, Chlorose, Rekonvaleszenz usw. *Fabr.:* Chem. Fabrik Dr. W. Wolff & Co., Elberfeld.

Metaferrose s. Metaferrin.

Metakresol s. Kresol.

Metaphenylendiamin. hydrochloric. s. Lentin.

Metaplasma, Verbandstoff aus einer inneren, mit Salizylsäure, Capsicum, Menthol usw. imprägnierten Lage entfetteter und einer äußeren, mit der inneren Schicht fest verbundenen Lage nicht imprägnierter, unentfetteter, undurchlässiger Watte. *Anw.:* Metaplasma Mentholi und Capsici als Derivantia, Metaplasma Acidi salicylici als antirheumatisch wirksames Mittel.

Methacetin, Acetanisidin, Paraacetanisidin, p-Oxymethylacetanilid, $C_6H_4 \cdot OCH_3 \cdot NH \cdot COCH_3$, aus dem p-Nitrophenol durch Einw. von Chlormethyl oder Jodmethyl erhalten. Farb- und gerl., in k. W. wl., in A. ll. Kristalle. F. 127°. *Anw.* als Antipyretikum und Antineuralgikum in halb so großen Dosen als das Phenacetin (0,3—0,4 g mehrmals täglich für Erwachsene, 0,1—0,2 g für Kinder). *Bezugsquelle:* E. Merck, Darmstadt.

Vorsichtig aufzubewahren.

Metharsinat s. Arrhénal.

Methonal, Dimethylsulfondimethylmethan, $(CH_3)_2C : (SO_2 \cdot CH_3)_2$, wird analog dem Sulfonal dargestellt, indem man Methylmercaptan mit Aceton kondensiert und das Prod. mit Permanganat oxydiert. Farbl. Kristalle. *Anw.* in gleichen Dosen wie Sulfonal als Hypnotikum.

Vorsichtig aufzubewahren.

Methylacetanilid s. Exalgin.

Methyläthyl s. Metäthyl.

Methylal, Formal, Methylendimethyläther, $CH_2(OCH_3)_2$, Kondensationsprod. aus Formaldehyd und Methylalkoh., entsteht auch bei der Oxydation von Methylalkoh. mit Braunstein und Schwefelsäure. Farbl., bei 42% sd., in W., A. und fetten Ölen ll. Fl. D. 0,855. *Anw.* äußerlich als schmerzstillende Einreibung (1 : 10), innerlich zu 1,5 g pro dosi als Hypnotikum (oder subkutan 1 : 9 alle 2—3 Stunden eine Spritze), auch als Antidot des Strychnins.

Methylaspirin s. Acetylsalizylsaures Methyl.

Methylatropiniumbromid, Atropinummethylobromatum, das Bromid des am Stickstoff nochmals methylierten Atropins, $C_{18}H_{26}NO_3Br$. Weiße Blättchen, vom F. 222—223°, ll. in W. und verd. A., wl. in absol. A., Aceton und Chlf. *Anw.* in der Augenheilkunde sowie bei Nachtschweißen der Phthisiker. Gebräuchlichste *Dosis:* Innerlich 0,001—0,002 g, 1—2 mal täglich, subkutan 1 ccm einer Lsg. von 0,01—0,03 g in 10 ccm W. In der Augenheilkunde 0,25% ig. wss. Lsg. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Sehr vorsichtig aufzubewahren.

Methylchlorid, Chlormethyl, Monochlormethan CH_3Cl, wird durch Erhitzen von Methylalkoh. mit Salzsäure im Autoklaven dargestellt. Farbl. Gas, kommt in drucksicheren Stahlflaschen oder in Glasröhren in den Handel. *Anw.* als lokales Kälteanästhetikum (s. z. B. Metaethyl).

Methylenblau, Methylenum coeruleum Ph. Helv., Chlorhydrat des Tetramethylthionins, $C_{16}H_{18}N_3SCl + 2\,H_2O$, 1891 von Ehrlich und Guttmann als Antineuralgikum, Malariamittel und Antiseptikum erkannt. Dunkelgrünes, bronzeglänzendes Plv., mit blauer Farbe in W. l. Es besitzt schmerzstillende Wrkg. bei neuritischen Prozessen und bei Rheumatismus articulorum; es wird in Dosen von 0,1—0,25 g innerlich in Gelatinekapseln oder subkutan in der Dosis von 0,06 g gegeben. Auch gegen Malaria 5 mal täglich 0,1 g in Kapseln, ferner intramuskulär 0,1 g zur Beruhigung von Geisteskranken. Bei Methylenblaubehandlung färbt sich der Harn grün. 2 g Methylenblau dürfen nach dem Verbrennen höchstens 0,01 g Rückstand hinterlassen.

Unverträglich mit Ätzalkal.

Maximaldosis: 1,0 g pro dosi und pro die.

Vor Licht geschützt aufzubewahren.

Methylène, Methyliumbichloratum-Richardson, Methylenchlorid-Richardson. Gemisch von 1 Vol. Methylalkoh. mit 4 Vol. Chlf. Chloroformersatz.

Methylenchlorid, Dichlormethan, CH_2Cl_2, wird durch Reduktion von Chlf. durch naszierenden Wasserstoff dargestellt. In A. und Ä. l. Fl. D. 1,377. Kp. 40°. *Anw.* als Spray als lokales Anästhetikum. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Vor Licht geschützt aufzubewahren.

Methylendiantipyrin s. Formopyrin.

Methylendicotoin s. Fortoin.

Methylendimethyläther s. Methylal.

Methylenguajakol s. Pulmoform.

Methylenhippursäure s. Hippol.

Methylenkreosot s. Pneumin.

Methylenum coeruleum s. Methylenblau.

Methylenum guajacolacetylatum nennen Greiner & Co., Glarus, ein Euguform-Surrogat.

Methylglyoxalidin s. Lysidin.

Methylhydrastimidchlorhydrat s. Amenyl.

Methylium acetylosalicylicum s. acetylsalizylsaures Methyl.

Methylium bichloratum-Richardson s. Methylène.

Methylium jodatum, Jodmethyl, von Garnier als ableitendes Mittel sehr empfohlen. Zur Behandlung einer etwa 10 qcm großen Fläche tränkt man Filtrierpapier mit 30—50 Tropfen Jodmethyl, legt dasselbe auf die Haut auf, bedeckt gut mit Watte und schließlich mit undurchlässigem Stoff und läßt 8 bis 10 Stunden wirken.

Methylium oxyamidobenzoicum ist ein Orthoform-Surrogat der Firma Greiner & Co., Glarus.

Methylium salicylicum, Salizylsäuremethylester künstliches Gaultheria-, Wintergreen-Öl, $C_6H_4(OH)COOCH_3$. Farbl. oder leicht gelbliche, ölige Fl. vom D. 1,183—1,188, l. in A. und Ä., Kp. 219—221°. *Anw.* als Antirheumatikum und Antiseptikum bei Gelenkrheumatismus, ebenso bei gonorrhoischem Rheumatismus. Innerliche *Dosis:* 0,3—0,5 g mehrmals täglich, allmählich steigend. Auch bei subakutem und chronischem Gelenkrheumatismus in der Dosis von 50—120 Tropfen äußerlich 2 mal täglich auf die erkrankten Gelenke appliziert. Dem Verdampfen des Präparats wird durch Anlegen eines luftdicht schließenden Verbandes vorgebeugt. Äußerlich bei akuter Gonorrhöe 3 mal täglich injiziert (1 : 100 Vaselin. liquid.) mit 10,0 Wismutsubnitrat.

Methylpropylcarbinolurethan s. Hedonal.

Methylrodin, Méthylrodine, Acetylsalizylsaures Methyl (s. d.).

Methylviolett s. Pyoktanin.

Metozin = Antipyrin.

Metramin, ein durch Umkristallisieren besonders gereinigtes Hexamethylentetramin.

Metroglyzerin, Ersatzmittel für Secale cornutum bei uterinen Blutungen, Fehlgeburt oder Wehenschwäche, wird als eine keimfreie Fl. beschrieben, bestehend aus mit minimalen Mengen von Harzsäureestern präpariertem Glyzerin in 10% ig. Lsg., die zweckmäßig noch mit 2% ig. verflüssigter Gelatine verabreicht wird. *Anw.* in Mengen von 50—100 ccm zur Injektion. *Fabr.:* Chem. Fabrik Helfenberg, Helfenberg i. Sa.

Migränetabletten nach Dr. Fuchs bestehen aus Phenacetin 0,05 g, Coffein 0,06 g, Codein 0,02 g und Guarana 0,02 g pro dosi. Sie werden (in grüner Packung) auch in halber Dosis abgegeben. *Fabr.:* Wilh. Natterer, München II.

Migränin, Antipyrinum coffeino-citricum, mechanisches Gemenge aus 90,9 T. Antipyrin, 0,6 T. Zitronensäure und Koffein. 1893 von Overlach eingeführt, soll bei Migräne, Influenza und Folgezuständen alkoh. Exzesse in Dosen von 1 g Anw. finden, jedoch nicht mehr als täglich 3 g. Kristallinisches Plv., l. in 2 T. W., noch leichter in A. F. 105—110°. *Fabr.:* Farbwerke vorm. Meister Lucius und Brüning, Höchst a. M.

Vorsichtig aufzubewahren.

Unverträglich mit Tannin, Jod, Chinin, Eisensalzen, Calomel, Spiritus Aetheris nitrosi.

Ebenso wie das Höchster Präparat sind auch die Ersatzpräparate, z. B. Antipyrin. coffeino-citricum Ph. Austr., Antipyretic. comp. Riedel u. a. m. lediglich mechanisches Gemenge, deren prozentuale Zus. innerhalb enger Grenzen schwankt. Zur Darst. empfiehlt Bulnheim eine einfache Mischung von 1 T. Zitronensäure, 100 T. Pyrazolonphenyldimethylicum, 10 T. Koffein. Das mechanische Vermischen (ohne Schmelzen) genügt vollkommen, wenn die Zitronensäure vorher (über Schwefelsäure) entwässert und das fertige Präparat vor Feuchtigkeit geschützt aufbewahrt wird.

Migränol, im wesentlichen 10% ig. Lsg. von Menthol in Essigäther mit 4% Spiritus Dzondii, etwas Kampfer, sowie wohlriechenden äther. Ölen. *Fabr.:* L. Stottmeister, Leipzig-R. (Kochs).

Migrol ist brenzkatechinmonoacetsaures Dimethylamido-phenyldimethylpyrazolon, $C_{12}H_{17}ON_3 \cdot C_8H_8O_4$. Farbl., schwach bitter schmeckende Kristalle, ll. in W. und A. mit schwach saurer Rk. F. 76°. Ferrichlorid- oder Silbernitratlsg. färben die wss. Migrollsg. veilchenblau; aus der mit $AgNO_3$ versetzten Lsg. scheidet sich nach kurzer Zeit Silber ab. Bleiessig fällt weiß (im Überschuß l.). *Anw.* gegen Rheumatismus, Influenza, Neuralgien, Kopf- und Zahnschmerzen, bei fieberhaften Erkrankungen überhaupt; Einzelgabe 0,5 g, bis 2 mal täglich. *Fabr.:* Chem. Fabrik Fr. Kripke G. m. b. H., Berlin-Neukölln.

Migrophen enthält nach Zernik 10% Lecithin und 90% Chininsulfat. Migränemittel. *Fabr.:* Sicco, G. m. b. H., Berlin O 34.

Mikrocidin, Beta-Naphthol-Natrium, Natrium betanaphtholicum, $C_{10}H_7ONa$, wird durch Eindampfen einer konz. Lsg. von 4 T. kohlensäurefreiem Natriumhydrat mit 15 T. Naphthol dargestellt. Weißes, in W. ll. Plv., welches sich unter den Einflüssen von Licht und Luft schnell verändert. Die wss. Lsg. soll nicht ätzend und wenig giftig sein, aber viel stärker antiseptisch wirken als Karbolsäure. *Anw.* äußerlich zum Verbande infizierter Wunden in $^1/_2$% ig. wss. Lsg., zum Ausspülen von Körperhöhlen in 0,3% ig. Lsg.

Vor Licht geschützt aufzubewahren.

Milchmaltyl, trockenes Milchmalzextrakt. *Fabr.:* Gehe & Co. Akt.-Ges., Dresden-N.

Milchmalzextrakt s. Milchmaltyl und Robuston.

Milchsäurephenetidid ist Lactophenin (s. D. A.-B. V unter Lactylphenetidin).

Milchsomatose s. Somatose.

Milz s. Organpräparate.

Milzbrandserum s. unter Serum.

Milzsaft, sterilisierter Auszug aus der Milz von Tieren. *Anw.* bei Anämie.

Miroplast heißt ein auf rosa Seidenstoff gestrichenes Kautschukpflaster. *Fabr.:* H. von Gimborn, Emmerich a. Rh.

Mitin, nach Angaben von Dr. Jessner hergestellte Salbenbasis. Weiße, geschmeidige Substanz von Salbenkonsistenz, aus welcher ohne weiteres mit fast allen gangbaren Heilmitteln Salben und Pasten hergestellt werden können. Es werden hergestellt: Mitinum purum, Mitinum cosmeticum (Mitincreme), Pasta Mitini (Mitinpaste), eine unter Benutzung einer passenden Pulvermischung hergestellte weiche Paste, und schließlich Mitin-Hydrargyrum (Mitin-Quecksilber). *Fabr.:* Krewel & Co., Köln a. Rh.

Modenol, ein Ersatzmittel für Enesol (s. d.), von gleicher Zus.

Modiscop, Lsg. von Morphin, Dionin, Skopolamin in Ampullen.

Molkosan wurde reine, sterilisierte und mit Kohlensäure imprägnierte Molke der Zentralmolkerei Teschen genannt.

Molliment soll aus 3 fach abgetöteten Perlsuchtskeimen mit ölsaurem Natrium hergestellt sein. Pillen, Gelatinekapseln und fl. Tuberkulosemittel. *Fabr.:* Deutsche Schutz- und Heilserumges. m. b. H., Berlin NW.

Mollin, Sapo unguinosus, überfettete weiche Seife. Salbengrundlage. Zur Darst. werden 50 T. Kalilauge (15%) auf 40 T. eingedampft, mit 40 T. Schweineschmalz und 4 T. Spiritus 12 Stunden lang auf 50—60° erwärmt und schließlich noch 15 T. Glyzerin zugesetzt. *Fabr.:* A. Canz, Leipzig-Eutritzsch.

Mollphorus ist ein sirupartiges, fl. bleibendes Gemisch von Rohr- und Invertzucker, das als Glyzerinersatz in den Handel gebracht wurde.

Molyform, Molybdänverb. Weißes, feines, in W. bis zu 10% l. Plv. von adstringierendem Geschmack. *Anw.* nach Lampé und Klose als Antiseptikum bei chirurgisch-gynäkologischen und dermatologischen Affektionen in Form von Plv., Salbe oder Lsg. *Fabr.:* Molyformgesellschaft m. b. H., Frankfurt a. M.

Monobromessigsäure s. Acidum monobromaceticum.

Monochloralantipyrin s. Hypnal.

Monochlormethan s. Methylchlorid.

Monochlorphenol, $C_6H_4Cl \cdot OH$ (4 : 1). Farbl., in A., Ä. und Alkal. ll., in W. wl. Kristalle. F. 37°. *Anw.* als starkes Antiseptikum in 2% ig. Salben bei Erysipel und syphilitischen Augenkrankheiten, ferner in 5—20% ig. Glyzerinlsgg. bei Tuberkulose des Rachens und Kehlkopfes usw., auch zur Inhalation (16 bis 30 Tropfen pro dosi) bei Bronchitis und Phthisis. In der Zahnheilkunde unvermischt oder in Mischung von Tropacocain, Zinkoxyd und Kobaltmetall zu Füllungen hohler Zähne. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Vorsichtig aufzubewahren.

Monotalum, der Methylglykolsäure-Guajakolester, $C_6H_4 \cdot CH_3 \cdot O \cdot COCH_2OCH_3$, entsteht nach D. R.-P. 171 790 durch Einw. von 124 T. Methoxyacetylchlorid auf eine Lsg. von 4 T. Guajakol und 40 T. Natriumhydroxyd in 1000 T. W. Farbl. schwach aromatisch riechende, ölige Fl., bei 0° noch nicht erstarrend, ll. in A., Ä., Chlf. und fetten Ölen, wl. in W. *Anw.* äußerlich, soll die Ätzwirkung und die giftigen Eigenschaften des reinen Guajakols nicht besitzen. Als Linderungsmittel gegen Schmerzen verschiedener Art, ferner zur Unterstützung der internen Phthisistherapie. Zur Anw. wird es 1—2 mal täglich auf die schmerzenden Stellen aufgepinselt oder leicht eingerieben, entweder unverd., in Salbenform oder mit Öl gemischt. *Fabr.:* Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.

Moorextrakt s. Dr. Lübkes Moorextrakt.

Morbicid, braune, dicke Fl., nach Frank Kaliharzseife mit etwa 12% Formaldehyd. Morbicid G., für gynäkologische Zwecke, enthält noch Ölseife. *Fabr.:* Schülke & Mayr, Hamburg.

Moronal ist basisches, formaldehydschwefligsaures Aluminium, $CH_2 \cdot OH\text{-}OSO_2 \cdot Al(OH)_2$. Weißes, feinkristallinisches, gerl. Plv., ll. in W. und in einem Gemisch von A. und W. $\overline{aa}$ p. Die wss. Lsg. ist durch Kochen sterilisierbar. *Anw.* wie Liq. alumin. acet. in 1—2% ig. Lsg.; als 3% ig. Streuplv. (mit Bolus) oder 3% ig. Salbe. *Fabr.:* Chem. Fabrik von Heyden, Radebeul.

Morphacetin ist ein englischer Name für Heroin.

Morphinum aethylatum muriaticum ist ein Dioninsurrogat.

Morphinum-Bismutum jodatum, ein dem als Erythrol (s. d.) in Frankreich bekannten Cinchonidinwismutjodid analog zusammengesetztes Doppelsalz aus Bismutum jodatum und Morphinum hydrojodicum. *Anw.* als schmerzstillendes Wundheilmittel.

Vorsichtig aufzubewahren.

Morphinum hydrobromicum, Morphinhydrobromid, $C_{17}H_{19}NO_3$, HBr + 2 H_2O. Farbl., in 25 T. k. W. und 50 T. k. A. l. Kristallnadeln. *Anw.* wie das Hydrochlorat.

Vorsichtig aufzubewahren.

Morphinum methylobromatum s. Morphosan.

Morphinum stearinicum, Morphinstearat, $C_{17}H_{19}NO_3 \cdot C_{17}H_{35} \cdot COOH$, wird durch Umsetzung von Morphium hydrochloricum mit Natriumstearinat erhalten. Weiße, glänzende, bei 85° schm. Schuppen. *Anw.* als Morphinöl in Lsg. von 0,5 g in 50 g Mandelöl.

Vorsichtig aufzubewahren.

Morphosan, Morphinum methylobromatum, Morphinbrommethylat, $C_{17}H_{19}O_3N \cdot CH_3 \cdot Br + H_2O$, soll die giftigen Wrkgg. des Morphins nur in geringem Maße zeigen. Zur Darst. (D. R.-P. 165 898 und 191 088) wird Morphin mit Dimethylsulfat behandelt und das entstehende Additionsprod. mit Bromkaliumlsg. umgesetzt. Weiße Nadeln, die bei 260° zusammensintern und bei 265—266° unter Zers. schm. In h. W. ll., bei 15° 1 : 20, in konz. A. wl., in Aceton, Chlf. und Ä. fast unl. *Anw.* wie Morphin, Heroin und Dionin, deren unangenehme Nebenwirkungen es nicht besitzt. Auch zur Unterstützung von Morphiumentziehungskuren. *Fabr.:* J. D. Riedel A.-G., Berlin-Britz.

Vorsichtig aufzubewahren.

Morrhual, 0,05% Jod in Form von Jodipin, sowie Calcium- und Natriumhypophosphit enthaltende, haltbare Lebertranemulsion. Nicht zu verwechseln mit dem auch als Gaduol bezeiehneten Morrhuol. *Fabr.:* Dr. A. Brüggemann, Beverungen i. Westf.

Morrhuin, $C_{19}H_{27}N_3$, neben dem Asellin im Lebertran vorkommende Base. Dickes, in A. und Ä. l. Öl. *Anw.* als verdauungsbeförderndes Mittel. *Dosis:* für Kinder täglich 0,5 g, Erwachsene täglich 1 g.

Morrhuol, Gaduol, aus dem Lebertran gewonnener, Phosphor, Jod und Schwefel enthaltender Körper, der das wirksame Prinzip des Lebertrans darstellen soll. Braune Fl. D. 0,93—0,94. *Anw.* an Stelle des Lebertrans in Dosen von 0,2—0,5 g 4 mal täglich (meist in Kapseln). *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Mucin, Schleimsubstanz der Galle, wahrscheinlich Gemisch von Serumglobulin, echtem Mucin und Gallensalzen. Gelbes bis grüngelbes, in W. l. Plv. *Anw.* mit gleichen T. Natriumbikarbonat in Dosen von 0,6 g bei Ulcus ventriculi zum Schutze der Magenschleimhaut. *Bezugsquelle:* E. Merck, Darmstadt.

Mucol, Salizylsäurelsg. in A. und Glyzerin (1 : 30) mit einem Zusatze von Menthol. *Anw.* bei infektiösen Mund- und Rachenkrankheiten. *Fabr.:* Dr. A. Müller & Cie., Sebnitz i. Sa.

Müglitzol, fl. Fußschweißmittel, nach Zernik eine mit ätherischen Ölen parfümierte und mit geringen Mengen eines ichthyolartigen Stoffes versetzte, etwa 6% ig. Lsg. von Formaldehyd in denaturiertem Spiritus. *Fabr.:* Chem. Werke, Mügeln b. Dresden.

Muira Puama s. Lign. Muirae-Puamae.

Muiracithin, versilberte Pillen, die folgendermaßen hergestellt werden sollen: 100,0 Extr. fluid. Muirae Puamae werden zu Extraktkonsistenz eingedampft, mit 5,0 Lecithin und 7,5 Süßholzplv. und Gummilsg. zu 100 Pillen verarbeitet, dann mit Zucker und Silber überzogen. *Anw.* bei neurasthenischen Beschwerden aller Art, sowie bei sexueller Impotenz, welche auf Nervenschwäche beruht. *Fabr.:* Kontor chem. Präparate, Ernst Alexa, Berlin C 2.

Mulgatose, wohlschmeckende Rizinusölemulsion mit 50% Öl. *Fabr.:* Apotheker Dr. Ratzlaff, Harzgerode.

Musin, gezuckertes Fettalbuminat des Rizinusöls. Das Fett enthält im wesentlichen Ricinolsäure und geringe Mengen Lecithin. Abführmittel. *Fabr.:* J. E. Stroschein, Berlin SO.

Mutaflor. Geloduratkapseln, die zur Behandlung aller auf pathologischer Darmflora beruhenden Erkrankungen dienen sollen. Sie enthalten nach Angabe des Herstellers ausgewählte, in ihren biologischen Fähigkeiten geprüfte, harmlose Bakterien (Coli-Arten). Während der Verabreichung dürfen desinfizierende und absorbierende Mittel (Thymol, Tierkohle, Bolus u. dgl.) nicht genossen werden. *Fabr.:* G. Pohl, Schönbaum b. Danzig und Berlin NW 87.

Mutase, Nährpräparat aus Leguminosen und Gemüsen mit 58% Pflanzeneiweiß und 2% Phosphorsäure. Gelbliches, gerl., würzig schmeckendes, haltbares Plv. *Dosis:* mehrmals täglich 1 Kaffeelöffel voll, rein oder in Bouillon, Milch, Kakao gerührt und kurz aufgekocht; auch Mehlspeisen und Backwerk zugesetzt. *Fabr.:* Chem. Fabrik vorm. Weiler-ter-Meer, Uerdingen a. Rh.

Mutterkornpräparate s. Ergotinpräparate.

Mycardol, Ergotincoffein, Mischung aus 85% Ergotin und 15% Coffeinum citricum, in Tabl. (zu 1,0 g) und Lsg. (Ampullen). *Anw.* bei Herzneurosen mit aussetzendem Puls, Myokarditis, Arteriosklerose, Ohnmachten usw. *Fabr.:* Dr. R. und Dr. O. Weil, Frankfurt a. M.

Mycodermin, trockne Bierhefe. *Anw.* wie andere Hefepräparate bei Akne, Ekzem, Furunkulose. *Dosis:* $^1/_2$—1 Eßlöffel voll täglich. *Fabr.:* J. Blaes & Cie., Bregenz-Lindau.

Mydriatin, synthetisches, ephedrinähnliches Präparat (s. d.).

Mydrin, Mischung von Ephedrinum hydrochloric. und Homatropin. hydrochloricum. In 10% ig. wss. Lsg. zu 2—3 Tropfen angewendet bewirkt es eine mäßige Pupillenerweiterung, die im Durchschnitt nach 30 Minuten ihren Höhepunkt erreicht und nach spätestens 3 Stunden wieder verschwunden ist. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Mydrol, Jodmethylphenylpyrazolon. In W. ll., weißes, kristallinisches Plv., F. 178—179°. *Anw.* an Stelle des Atropins als pupillenerweiterndes Mittel in 5—10% ig. Lsg.

Myrrhencreme Flügges s. Myrrholin.

Myrrholin, Myrrhenharz in Rizinusöllsg. Wundheilmittel. Eine derartige Lsg. ist als „Flügges Myrrhencreme" unter Nr. 63 592 patentiert. *Fabr.:* Myrrholingesellschaft, Frankfurt a. M.

Myrtenölkampher s. Myrtol.

Myrtilla-Pastillen enthalten die wirksamen Bestandteile der Heidelbeeren und den natürlichen Gerbstoff derselben an Eiweiß gebunden, sowie Kakao, Zucker und etwas Vanille. *Anw.* als Adstringens bei Diarrhöen und Darmerkrankungen, speziell der Kinder, aber auch bei Erwachsenen. *Fabr.:* Dr. Schütz & Dr. v. Cloedt, St. Vith (Rhld.).

Myrtillin, Extractum Myrtilli Winternitz, Heidelbeerextrakt, ein durch Auskochen von getrockneten Heidelbeeren bereitetes sirupdickes Extrakt. *Anw.* nach Prof. Winternitz bei Erkrankungen der Schleimhäute, besonders aber bei Hautkrankheiten, Ekzemen, Brandwunden und Schuppenflechte. Man trägt es mit einem Pinsel auf und legt Watte darüber oder bestreut mit Reispuder. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Myrtol, Myrtenölkampfer, durch Rektifikation des Myrtenöls erhaltenes Gemenge von Rechts-Pinen, Eucalyptol und einem Kampfer, $C_{10}H_{16}O$. Zwischen 160—180° sd., in A. l. Fl. D. 0,88—0,89. *Anw.* als Antiseptikum, Sedativum und Stimulans bei chronischer Bronchitis, Tonsillitis, Lungengangrän, Cystitis und Pyelitis. *Dosis:* 1—2 Tropfen in Kapseln mehrmals täglich. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Vor Licht geschützt aufzubewahren.

Myrtyl, Heidelbeerpräparate (Tabl. und Saft), welche die wirksamen Bestandteile der Heidelbeere in konz. Form enthalten. *Anw.* bei chronischem und akutem Darmkatarrh. *Fabr.:* Fabrik pharm. Spezialitäten G. m. b. H., Dresden.

Nacasilicium s. Zeller sche Krebsmittel.

Nafalan, Konkurrenzpräparat für Naftalan, wird wie dieses aus einer kaukasischen Rohnaphtha gewonnen. Soll dem Naftalan in Eigenschaften und Wrkg. gleich sein. *Fabr.:* Nafalangesellschaft m. b. H., Magdeburg.

Nafalanspezialitäten: Hausnafalan (Nafalan-Zinksalbe) in Tuben, Nafalan-Heftpflaster in Briefen und Blechhülsen, Nafalan-Hämorrhoidal-Zäpfchen in Blechkästchen, medizinische Nafalan-Seife (mit 25% Nafalangehalt), Nafalan-Toilettenseife (mit 5% Nafalangehalt) und Nafalan-Toilettecreme in Tuben. Nafalanstreupulver aus Nafalan 10 T., Magnes. usta 20 T., Talcum 35 T., Borax 3 T., Amylum 27 T., Zinc. oxydat. 5 T.

Naftalan wird aus den Destillationsrückständen bzw. den hochsd. Anteilen einer harz- und asphaltfreien Naphtha aus Naftalan am Kaukasus hergestellt, welche durch Zusatz von 2,5—4% wasserfreier Seife gelatinös und konsistent gemacht worden sind. Dunkelbraungrüne, salbenartige M., welche im durch- fallenden Lichte dunkelgelb, im auffallenden Lichte braunschwarz aussieht. F. 110—114°, unl. in W. und A., l. in Ä. und Chlf., mit Fetten aller Art mischbar. *Anw.* als Decksalbe bei Verbrennungen, sowie bei verschiedenen Hautkrankheiten. *Bezugsquelle:* Julius Donner, Naftalanversand in Dresden.

Darst. von Naftalan nach Kupzis: Rohnaphtha wird im Vakuum durch Erhitzen von flüchtigen Bestandteilen befreit. Im Rückstand (D. 0,94—0,97) werden 6—8% neutraler Seife oder $2^1/_2$—3% stearinsaures Natrium gel. Das erhaltene Prod. ist dem käuflichen Naftalan in physikalischen und chemischen Eigenschaften gleich. Wrkg. des Naftalans beruht nach Kupzis auf der Anwesenheit von Naphthensäuren und nicht auf den Kohlenwasserstoffen.

Dr. Nagels Nervenpillen bestehen aus 3 T. Natriumglycerophosphat, 10 T. Valette scher Pillenmasse, 2 T. Eisenlaktat, 0,3 T. Euchinin und 5 T. Rhabarber. *Fabr.:* Salomonis-Apotheke, Dresden-A.

Nährgelatine s. Schleichs Präparate.

Nährklistiere, gebrauchsfertige, nach Prof. Ad. Schmidt, enthalten pro dosi 250 g 0,9% ig. Kochsalzlsg., 20 g Nährstoff Heyden (besonders präpariert) und 50 g Dextrin. Mischung ist sterilisiert und lange Zeit unverändert haltbar. *Fabr.:* Chem. Fabrik von Heyden, Radebeul b. Dresden.

Nährmaltose, farbl., in W. ll., süßlich schmeckendes Plv., besteht aus Maltose und Dextrin. *Fabr.:* Ed. Loeflund G. m. b. H., Grunbach-Stuttgart.

Nährsalz-Tropon soll die Eigenschaften des Tropons mit denen der physiologischen Nährsalze verbinden. *Anw.* als allgemeines Kräftigungsmittel. *Fabr.:* Troponwerke, Mülheim a. Rh.

Nährstoff Heyden, aufgeschlossener Eiweißstoff, welcher keine Verdauungsarbeit erfordert, enthält 85,31% Proteinstoffe, 6,08% Mineralbestandteile und 2,36% W. *Anw.* als Zusatz zu Speisen und Getränken. *Fabr.:* Chem. Fabrik von Heyden, Radebeul b. Dresden.

Naphtha saponata, Naftalanersatz. *Fabr.:* Apotheker P. Hentschel, Zwönitz.

Naphthalol s. Betol.

Naphthamine, englischer Name für Urotropin.

Naphthasapol s. Sapolan.

Naphthionsäure, Acidum naphthylaminsulfonicum α-purissimum, Acidum naphthionicum, Naphthylaminsulfosäure, $C_{10}H_6 \cdot NH_2 \cdot SO_3 \cdot H$. Weißes, in W. wl. Plv. *Anw.* nach E. Riegler wegen ihrer Eigenschaft, salpetrige S. unter B. von Diazonaphthylaminsulfosäure zu binden, zur Bekämpfung des akuten Jodismus. *Dosis:* 3—4 stündlich 0,5 g. Auch bei Vergiftungen mit Nitriten. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Naphthoformin, Kondensationsprod. von Formaldehyd mit dem α- und β-Naphthol, zeigt dieselben Eigenschaften wie Polyformin (s. d.). *Anw.* in der Dermatologie. *Fabr.:* Dr. G.F.Henning, Berlin SW.

Naphthol-Eucalyptol, Eunol. (D. R.-P. 100 551.) Beim Zusammenschmelzen äquimolekularer Mengen α- und β-Naphthol mit Eucalyptol entstehen chemische Verbb., die einen intensiv aromatischen Geruch und stark bitteren Geschmack besitzen und zur antiseptischen Wundbehandlung und zur Behandlung von Hautkrankheiten dienen. α-Naphthol-Eucalyptol (prächtige Nadeln aus heißem Glyzerin) erweicht oberhalb 40° und schm. erst zwischen 73 und 75°. β-Naphthol-Eucalyptol beginnt bei 30° zu sintern und schm. vollkommen erst

bei 50°. Beide Verbb. sind mit Wasserdämpfen flüchtig, unl. in W., ll. in A., Ä., Chlf. usw., ferner l. in Olivenöl und heißem Glyzerin. *Fabr.:* Dr. G. F. Henning, Berlin SW.

Vor Licht geschützt aufzubewahren.

Naphtholkarbonat, Kohlensäure-β-Naphthylester, $CO_3(C_{10}H_7)_2$, entsteht bei Einw. von Kohlenoxychlorid auf β-Naphtholnatrium. Glänzende, in W. unl., in A. wl., bei 176° schm. Blättchen. *Anw.* an Stelle des β-Naphthols als Darmantiseptikum.

Naphthol-Kampher, β-Naphtholum camphoratum, durch Erwärmen einer Mischung von 2 T. Kampfer mit 1 T. β-Naphthol bis zum Schm. bereitet. Sirupartige, mit A. mischbare Fl. *Anw.* als Antiseptikum, dient, mit Cocain verbunden, zum Bestreichen tuberkulöser Affektionen mit Öl vermischt bei Furunkel, Scabies usw.

Vor Licht geschützt aufzubewahren.

Naphtholsalol s. Betol.

Naphtholwismut s. Orphol.

Naphtholum benzoicum s. Benzonaphthol.

Naphtholum camphoratum s. Naphtholkampfer.

Naphtholum carbonicum s. Naphtholkarbonat.

Naphtholum salicylicum s. Alphol bzw. Betol.

Naphthoxol, alkoh. Wasserstoffsuperoxydlsg. mit 2% β-Naphthol. Zur Wundbehandlung (s. auch Menthoxol).

Narcein, $C_{23}H_{27}NO_8 + 3\,H_2O$, Alkaloid des Opiums, in welchem es zu 0,1% vorkommt, dem Morphin in Wrkg. sehr nahe, nur wirkt es milder und erzeugt ruhigen Schlaf, während unangenehme Nebenwrkgg. selten sind. Man gibt es in Fällen, wo Morphin schlecht vertragen wird, als Sedativum und Antispasmodikum mehrmals täglich zu 0,01—0,02 g, als Hypnotikum zu 0,03—0,1 g, vornehmlich in Form der Salze.

Narceinum hydrochloricum. Farbl., in W. und A. ll. Nadeln. *Anw.* innerlich zu 0,05—0,2 g, subkutan in Lsg. zu 0,03 g.

Narceinum meconicum; w., bei 110° schm., in sd. W. und verd. A. l. Plv. *Anw.* als Sedativum und Hypnotikum zu 0,006—0,025 g subkutan.

Vorsichtig aufzubewahren.

Narcein-Natrium-Natrium salicylicum s. Antispasmin.

Narcoform, Somnoform, Mischung aus 60% Äthylchlorid, 35% Methylchlorid und 5% Äthylbromid. Anästhetikum.

Narcophin, mekonsaures Doppelsalz des Morphins und Narkotins mit 31,2% Morphin, enthält auf 1 Mol. Mekonsäure je 1 Mol. Morphin und Narkotin. Weißes, in W. l., wenig bitter schmeckendes Kristallplv. Gelangt mit einem kleinen Überschuß an Mekonsäure in Substanz, Tabl. (zu 0,015 g Narcophin) und 3% ig. Lsg. (Ampullen) in den Handel. *Anw.* nach Zehbe als ein zwar etwas schwächeres, aber von allen Nebenwrkgg. freies Ersatzpräparat des Morphins. *Fabr.:* C. F. Boehringer & Söhne, Mannheim-Waldhof.

Narcosin s. Narkosin und Narcotin.

Narcotin, Opian, Anarkotin, Narcosin, $C_{22}H_{23}NO_7$, Alkaloid des Opiums, wirkt nur wenig narkotisch. Farbl., in W. unl., in A. und Ä. wl. Prismen. F. 171°. *Anw.* in Form seiner Salze in Dosen von 0,1—0,25 g mehrmals täglich gegen Malaria, Neuralgien und krampfartige Beschwerden sowie als Hypnotikum.

Maximaldosis: 1—1,5 g pro die.

Vorsichtig aufzubewahren.

Narcyl, Äthylnarceinchlorhydrat, $C_{25}H_{31}NO_8$ HCl, kristallisiert aus W. in seidenglänzenden, bei 205—206° schm. Prismen. In k. W. 1 : 120 l., leichter in h. W., wl. in Ä., ll. in A. und Chlf. Mit letzterem geht es eine Verb. ein. Löslichkeit in W. wird durch Zusatz von Salzen der Benzoesäure, Zimtsäure und Zitronensäure erhöht. *Anw.* bei der Behandlung des Hustens mit besonderem Erfolg als krampfstillendes und Beruhigungsmittel. Es wirkt außerdem als Analgetikum. *Dosis:* 0,06—0,1 g täglich innerlich oder subkutan zu 0,02 g pro dosi.

Nargol, Nucleinsilber, enthält ungefähr 10% Silber. Hellbräunlich-weißes Plv., ll. in W. Lsgg. werden durch Eiweiß, Kochsalz, Alkal. usw. nicht gefällt. *Anw.* als Prophylaktikum gegen Gonorrhöe usw. wie das Protargol in 10—20% ig. Lsgg., als Antigonorrhoikum in 1—2% ig. Lsgg. *Fabr.:* Parke, Davis & Co., Detroit, N.-A.; *Vertreter:* Brückner, Lampe & Co., Berlin C.

Vor Licht geschützt aufzubewahren.

Narkodeon, Tabl. mit je 0,001 g Narkotinum muriaticum, 0,005 g Codeinum muriaticum, 0,005 g Balsamum tolutanum und 1,25 g Pulvis gummosus saccharatus. *Anw.* gegen Katarrh der Luftwege. *Fabr.:* F. Trenka, Wien.

Narkosin, ein antiseptisches Lokalanästhetikum in Ampullen, soll in je 1 ccm Extractum Corticis Hamamelidis 1,0 g, Novocain 0,015 g, Cocainum hydrochloricum 0,005 g, Adrenalinum hydrochloricum solutum 0,05 mg und physiologische Kochsalzlsg. enthalten. *Fabr.:* A. Gude & Co., Berlin-Weißensee.

Nastin, von Deycke und Reschad 1907 dargestellter kristallinischer Fettstoff der Leprabazillen. *Anw.* zu Immunisierungszwecken sowie als Heilmittel gegen Lepra. *Fabr.:* Kalle & Co., Biebrich a. Rh.

Nastin-B, Kombination von Nastin mit Benzoylchlorid, das als Komplement im Sinne Ehrlichs zu betrachten ist, soll dem ursprünglichen Nastin an Wrkg. überlegen sein. *Anw.* subkutan in öligen Lsgg. in Einzeldosen von 0,0005 g. Solche Lsgg. kommen auch gebrauchsfertig in den Handel. *Fabr.:* Kalle & Co., Biebrich a. Rh.

Natrium aethylatum, Natriumaethylat, Ätzalkohol, $C_2H_5 \cdot ONa$, entsteht durch Lsg. von Natriummetall in absol. A. Rötlichweißes, in W. und A. l. Plv. von weingeistigem Geruch und ätzendem Geschmack. *Anw.* äußerlich als Ätzmittel und bei Hautkrankheiten, z. B. in 30% ig. alkoh. Lsg. gegen Warzen und Naevi, sowie mit Olivenöl gemischt (1 + 4) bei Psoriasis usw. Chlf. hemmt die Ätzwrkg.

Natrium aethylatum liquidum Pharm. Brit., 18% ig. Lsg. des festen Äthylnatriums.

Vorsichtig aufzubewahren.

Natrium anisicum, Natriumanisat, $C_6H_4 \cdot OCH_3 \cdot COONa + {}^1/_2H_2O$. Weißes, mikrokristallinisches, in W. ll. Plv. *Anw.* als Ersatz für Natrium salicylicum als Antipyretikum und Antirheumatikum. *Dosis:* 0,3—1 g mehrmals täglich.

Natrium arseniato-tartaricum, von Henderson analog dem Brechweinstein dargest., ll. Arsenpräparat.

Sehr vorsichtig aufzubewahren.

Natrium arseno-methylatum s. Arrhénal.

Natrium benzoylsulfonicum, orthosulfaminbenzoesaures Natrium. Farbl., in W. sll. Kristalle der Zus.

$$C_6H_4\begin{matrix}CO\\SO_2\end{matrix}\!\!>\!N \cdot Na + 2\,H_2O.$$

Anw. als Darmantiseptikum, sowie in der Augenpraxis an Stelle von Sublimat zu subkonjunktivalen Injektionen (15—50% ig. Lsg.). *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Natrium bromovalerianicum s. Valerobromin.

Natrium cinnamylicum s. Hetol.

Natrium citrico-phosphoricum, Malachol, Melachol, Mischung von Natriumphosphat, Natriumnitrat und Zitronensäure, hat die Fähigkeit, nach Zusatz einer nur sehr geringen Menge W. fl. zu bleiben. *Anw.* bei Leberleiden. *Darst.* einer haltbaren Lsg. nach Wescott: Man verreibt 100 T. kristalli-

siertes Natriumphosphat, 2 T. Natriumnitrat und 13 T. Zitronensäure solange, bis sich eine gleichmäßige Fl. gebildet hat und füllt mit dest. W. bis zu 100 ccm auf.

Natrium (para-) cresotinicum, Natriumkresotinat, $C_6H_3 \cdot CH_3 \cdot OH \cdot COONa$, Natriumsalz der Paracresotinsäure, analog der Salizylsäure durch Erhitzen von para-Kresolalkali mit Kohlensäure erhalten. Farb- und gerl., bitter schmeckendes, in 24 T. w. W. l. Plv. *Anw.* als Ersatz des Salizylats, namentlich in der Kinderpraxis. *Dosis:* je nach dem Alter der Kinder 0,1—1,5 g.

Natrium dijodosalicylicum, Natriumdijodsalizylat $C_6H_2(OH)J_2 \cdot COONa + 2^1/_2H_2O$, durch Neutralisation von Dijodsalizylsäure mit Natriumkarbonat dargestellt. Farbl. Blättchen oder Nadeln, l. in 50 T. W. Wirkt analgetisch, antithermisch und antiseptisch. *Anw.* bei Rheumatismus in Dosen von 0,2 bis 0,4 g 1—4 mal täglich, äußerlich bei parasitischen Hautkrankheiten.

Natrium dithiosalicylicum, Dithion I und II, $[S \cdot C_6H_3(OH)COONa]_2$, isomere Salze, welche sich aus ihren Lsgg. durch Natriumchlorid trennen lassen; Dithion I ist mit letzterem unl., Dithion II bleibt in Lsg. Dithion I: Gelblichweißes, amorphes, in W. ll. Plv. *Anw.* in der Veterinärpraxis bei Klauenseuche in Form von 2—5% ig. Aufpinselungen, sowie als Streuplv. und in Salbenform, auch innerlich bei Hunden zu 0,5—2 g, bei Pferden zu 10—30 g in Einzel- bzw. Tagesdosis. Dithion II: Graues, hygroskopisches, amorphes Plv. Wirkt antiseptisch und antipyretisch. *Anw.* in Gaben von 2—4 g täglich. Dithion ohne nähere Angabe ist ein Gemenge der beiden Salze. *Fabr.:* Chem. Fabrik von Heyden, Radebeul b. Dresden.

Natrium formicicum, Natriumformiat, $NaCHO_2 + H_2O$. Weißes, in W. l. Kristallplv., wirkt als Antiseptikum und Antituberkulosum. *Anw.* subkutan bei chirurgischer Tuberculosis. *Dosis:* 0,01—0,2 g in Lsg. alle 8—10 Tage, ferner innerlich bei Pneumonie in Einzeldosen von 0,08—0,25 g 2 stündlich in wss. Lsg. oder Adonis Vernalis-Infusion.

Natrium fluoratum, NaF, Fluorol. Weißes, in 23 T. W. l. Plv. *Anw.* als Antispasmodikum, Antiperiodikum und Antiseptikum, innerlich bei Epilepsie, Malaria, Hautkrankheiten, Tuberkulose. *Dosis:* innerlich 0,005—0,01 g in Lsg. Äußerlich zu Wundverbänden in 0,5—10‰ ig. Lsg. Ebenso zur Ausspülung des Mundes und zu Injektionen bei Vaginitis in 0,5—1% ig. Lsg. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Natrium glycerino-phosphoricum cryst., Natriumglycerophosphat, $Na_2C_3H_7PO_6 \cdot 7\,H_2O$. Weiße, in W. l. Kristalle.

Natriumglycerino-phosphoricum in 50% ig. Lsg. Gelbliche Fl. *Anw.* subkutan, 1 T. in 5 T. physiologischer Kochsalzlsg. in der Dosis von 1 ccm pro die bei Neurasthenie, Morbus Addisonii, Phosphaturie, Lumbago, Rekonvaleszenz von schweren Krankheiten und Ernährungsstörungen der Nerven. Innerlich bei genannten Leiden in Dosen von 1,5 g 3—5 mal täglich mit W. Die 75% ig. Lsg. gelbliche, zähe M., die sich durch Ausscheidung von Kristallen trübt. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Natrium glycocholicum, Natriumglycocholat, in der Galle des Menschen und der Pflanzenfresser enthalten und aus letzterer gewonnen. $NaC_{26}H_{42}NO_6$. Gelbliches, in W. und A. l. Plv. *Anw.* als Cholagogum, das die Gallenmenge um 100% zu steigern vermag. Man verabreicht 4,0—5,0 g täglich bei Cholelithiasis, verminderter Gallenprod. usw. Wirkt auch als chemische Vaccine gegen Viperngift. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Natrium kakodylicum, Natriumkakodylat, Dimethylarsensaures Natrium, $(CH_3)_2AsO \cdot ONa + 3\,H_2O$. Weißes, in W. l. Plv. *Anw.* an Stelle der Arsenalkal., da weniger giftig als die Arsenite. *Indikationen:* Anämie und Chlorose, Tuberkulose, Malariakachexie, Leukämie, Diabetes, Morbus Basedowii, Psoriasis, Chorea. *Dosis:* bei Erwachsenen innerlich 0,025—0,05 g pro die, bei Hautkrankheiten 0,05 1 bis 5 mal täglich; bei Kindern 0,03—0,04 pro die (10—15 Jahre), 0,02—0,03 pro die (6—10 Jahre), 0,01 pro die (3—4 Jahre). Subkutane Tagesdosis: 0,05—0,1 in W.; Dosis per Klysma: 0,006 bis 0,01 in 5 ccm W. gel. 2—3 mal täglich. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Clins kakodylsaures Natrium. Unter dieser Bezeichnung werden folgende Präparate empfohlen: 1. Clins Röhrchen mit sterilisiertem kakodylsauren Natrium für subkutane Einspritzungen: Jedes Röhrchen enthält 0,05 g Natr. kakodyl. 2. Clins kakodylsaure Natriumtropfen: 5 Tropfen enthalten genau 0,01 g kakodylsaures Natrium. 3. Clins kakodylsaure Natriumpillen in dünner Glutenhülle. Jede Pille enthält genau 0,01 g kakodylsaures Natrium. *Fabr.:* Clin & Cie., Paris.

Sehr vorsichtig aufzubewahren.

Natrium lacticum, Natriumlactat, $CH_3 \cdot CH(OH) \cdot COONa$, durch Umsetzung von Calciumlactat mit Natrium-

bikarbonat dargestellt. Meist gelblich gefärbte, sirupdicke, in W. und A. ll. Fl. *Anw.* nach Preyer als Sedativum und mildes Hypnotikum. *Dosis:* 10—60 g in Zuckerwasser; in Klystieren zu 5—20 g.

Natrium lygosinatum s. Lygosinverbb.

Natrium metavanadinicum, Natriumvanadinicum, Natriummetavanadat, $NaVO_3$. Gelblichweißes, in h. W. ll. Plv. *Anw.* an Stelle der Vanadinsäure etwa wie arsenige S., und zwar als Tonikum des Nervensystems bei allen Krankheiten, welche auf trägem Stoffwechsel und mangelhafter Oxydation im Organismus beruhen, besonders bei Anämie, Chlorose, chronischem Rheumatismus, Diabetes, Neurasthenie und Tuberkulose. *Dosis:* 2—3 mal täglich 1 Teelöffel voll einer Lsg. 0,04 Natr. vanadinic., 160,0 Aq. dest., vor den Mahlzeiten und nur während 2—3 Tagen in der Woche zu nehmen. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Vorsichtig aufzubewahren.

Natrium, methylarsensaures, s. Arrhénal und Néo-Arsycodile.

Natrium monomethylarsenicum s. Arrhénal.

Natrium naphtholicum s. Mikrocidin.

Natrium nucleinicum, nucleinsaures Natrium, aus Hefenuclein dargestellt. Weißliches Plv., in W. zum größten T. l. *Anw.* subkutan, um die gesamte Ernährung günstig zu beeinflussen und das Nervensystem anzuregen.

Natrium oleinicum s. Eunatrol.

Natrium, ossalinsaures, s. Ossalin.

Natrium paraminophenolarsenicicum, identisch mit Atoxyl.

Natrium perboricum, Natriumperborat, $NaBO_3 + 4\,H_2O$. 100 g Borax werden in einer Lsg. von 28,5 g Natronhydrat und 880 g W. gel. und der abgekühlten Fl. unter beständigem Rühren 125 ccm Perhydrol (reines 30% ig. Wasserstoffsuperoxyd, s. d.) zugefügt. Der kristallinische Nd. wird mit eiskaltem W. gewaschen und vorsichtig getrocknet. Trocken ist die Verb. unbegrenzt haltbar. W. l. bei 17° 1,17%, wobei sich etwas Wasserstoffsuperoxyd entwickelt; bei 50° tritt Zers. bereits stürmisch ein. Verd. Schwefelsäure spaltet Wasserstoffsuperoxyd ab; starke Schwefelsäure zers. das Perborat unter Entw. von stark ozonisiertem Sauerstoff. *Anw.:* zur Darst. Sauerstoff abgebender Kosmetika, sowie als Streuplv. oder in frisch bereiteter wss. Lsg. Es darf, zu Salben verarbeitet, nicht mit wasserhaltigen Stoffen in Berührung gelangen. Eine recht haltbare Salbe soll

aus Natr. perboric. 4,0, Vaselin. alb. 20,0, Ol. Santali gtts. X erhalten werden.

Unverträglich mit SS.

Natrium persulfuricum, Natrium persulfat, $Na_2S_2O_8$. Weißes, in W. l. Kristallplv. *Anw.* als starkes Antiseptikum. Innerlich als Aperitivum und Verdauung beförderndes Mittel in Dosen von 0,2 g in W., 1 Stunde vor der Hauptmahlzeit.

Natrium phenylpropiolicum s. unter P.

Natrium saccharicum. Natriumsaccharatlösungen sind an Stelle der physiologischen Kochsalzlsgg. subkutan bei Herzschwäche u. dgl. empfohlen worden. Das Natriumsaccharat ($C_{12}H_{21}NaO_{11}$) wird durch Fällen alkoh. Zuckerlsg. mit konz. Natronlauge erhalten. Gelatinöse, in W. und A. l., in starkem A. unl. Verb., deren Lsgg. für viele Körper, z. B. zahlreiche Metalloxyde ein erhebliches Lösungsvermögen besitzen. *Fabr.:* Chem. Fabrik von E. de Haën, List b. Hannover, E. Merck, Darmstadt, u. a. m. (S. auch Natriumfructosat.)

Natrium santoninicum, Natriumsantoninat, $C_{15}H_{19}O_4Na + 3^1/_2 H_2O$. Farbl., am Licht gelb werdende, in W. und A. ll. Kristalle. *Anw.* an Stelle des Santonins als Wurmmittel, ist aber mit Vorsicht zu gebrauchen. *Dosis* (am besten in keratinierten Pillen): 0,015—0,065 g für Erwachsene.

Maximaldosis: 0,2 g pro dosi, 0,6 g pro die.

Vorsichtig und vor Licht geschützt aufzubewahren.

Natrium silicofluoratum, Kieselfluornatrium, Na_2SiF_6. Weißes, in W. wl. Plv. oder Kristalle. *Anw.* äußerlich bei Wunden, Cystitis, Gonorrhöe, zur Desinfektion der Mundhöhlen, bei kariösen Zähnen in sehr verd. Lsg. 0,2 : 100. *Bezugsquelle:* E. Merck, Darmstadt.

Natrium sozojodolicum, Sozojodolnatrium, $C_6H_2J_2 \cdot OH \cdot SO_3Na + 2 H_2O$. Farb- und gerl. Kristallnadeln, l. in 15 T. W. — auch in A. und Glyzerin. *Anw.* bei Diphtherie fein verrieben als Einblasung in Nase und Rachen, bei Kindern unter 3 Jahren mit Flores Sulfuris ana; ferner rein gegen Cervixkatarrh, Lupus, Tuberkulose an Nase, Rachen und Kehlkopf, Metritis chronica, Periostitis, Pertussis, Schmarotzer in der Nasenhöhle, Ulcera (tuberculosa und varicosa), Ulcus cruris, durum und molle; mit Flores sulfuris $\overline{aa}$ wird es als Einblasung bei Angina tonsillaris, akuter und chronischer Laryngitis angewendet, in Form von 10% ig. Glyzerin-Gelatine-Stäbchen gegen Harnröhrenschanker. In 2—4% ig. Lsgg. bei Gonorrhöe, Conjunctivitis catarrhalis und als Mundwasser, 6—8% ig. gegen Blenorrhoea neonatorum, Con-

junctivitis (acuta, blenorrhoica und purulenta), Stomacace, Stomatitis und Soor (gegen letzteren auch 10—15% ig. Verreibung mit Saccharum lactis und etwas Saccharin). *Fabr.:* H. Trommsdorff, Aachen.

Vorsichtig aufzubewahren.

Natrium sulfoichthyolicum s. Ichthyol.

Natrium sulfanilicum, sulfanilsaures Natrium, $C_6H_4 \cdot NH_2 \cdot SO_2 \cdot ONa + 2\,H_2O$. Weiße, glänzende, in W. l. Blättchen. *Anw.* zur Beseitigung der unangenehmen Symptome akuter Katarrhe und des Jodismus, da es die im Speichel und Nasenschleim gebildeten schädlichen Nitrite in indifferente Diazokörper umbildet. *Dosis:* täglich 6 mal 1 g in W.

Natrium sulfosalicylicum, $C_6H_3(OH)(COOH)SO_3Na$. Farbl., kristallinisches, in etwa 25 T. W. l. Salz. *Anw.* bei Gelenkrheumatismus an Stelle des Natriumsalicylates.

Natrium telluricum, $Na_2TeO_4 + 5\,H_2O$, gegen Nachtschweiß der Phthisiker empfohlen. In alkoh. Getränken gel., mittags und abends 0,01—0,05 g.

Natrium thymico-benzoicum, Ersatzmittel für Pyrenol, nach Zernik mit 0,1% Thymol versetztes Gemisch aus rund 1 T. benzoesaurem und 2 T. salizylsaurem Natrium. *Fabr.:* Hoeckert & Michalowsky, Berlin SW 48.

Natrium vanadinicum s. Natrium metavanadinicum.

Natriumfructosat, $C_6H_{11}NaO_6$. Gelbliches, sehr hygroskopisches, in A. und Ä. unl. Plv., ll. in W. *Anw.* an Stelle der physiologischen Kochsalzlsg. zur Belebung der Herztätigkeit. Am wirksamsten 0,7% ig. Natriumchloridlsg. mit Zusatz von 0,04—0,05 g Natriumfructosat nebst 0,025—0,035 g Calciumsaccharat. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt. (S. auch Natr. saccharicum.)

Natriumsuperoxyd-Seife nach Dr. Unna. *Darst.* nach K. Töllner: 30 T. fl. Paraffin und 70 T. medizinische Seife werden mit 2—20 T. Natriumperoxyd innig vermischt. *Anw.* als erweichendes und entfärbendes Mittel bei Sommersprossen und Mitessern. Sie wird in leichteren Fällen einmal vor dem Zubettgehen, in schwereren bei jeder Waschung, etwa 3 mal täglich, vorübergehend benützt. Man verschäumt sie mit einem nassen Wattebausch nur solange auf der Haut, bis die Auftragung ziemlich schmerzhaft empfunden wird, und spült dann den Schaum rasch mit W. wieder ab.

Natterers Lebertran-Tabletten, Rosana, enthalten je 3 g Lebertran, 1 g trocknes Malzextrakt, 1 g Kakao und 5 g Zucker.

3 Tabl. ungefähr = 1 Eßlöffel Lebertran. *Fabr.:* Fabrik pharm. Konfitüren Wilh. Natterer, München II.

Nebennieren s. Organpräparate.

Nebennierensaft, Auszug aus Nebennieren frisch getöteter Rinder und Schafe. *Anw.* bei Addison scher Krankheit und Diabetes.

Negrolin, Desinfektionsmittel, soll in Zus. dem Creolin (s. d.) entsprechen.

Neißer-Siebertsche Desinfektionssalbe besteht nach Siebert aus 0,3 g Sublimat. 1,0 g Kochsalz, 2,0 g Traganth, 4,0 g Stärke, 0,7 g Gelatine, 25,0 g A., 17,0 g Glyzerin und W. ad 100 g. Nach Sklepinsky soll nach dieser Vorschrift ein gleichmäßiges Präparat nicht erhalten werden können; er schlägt daher vor, den Alkoholgehalt um 10,0 g zu vermindern und den Glyzeringehalt dafür auf 27,0 g zu erhöhen. *Fabr.:* Chem. Werke vorm. Heinr. Byk, Berlin-Charlottenburg.

Nenndorfer Seife, mit Lanolin überfettete Seife, enthaltend den Quellenniederschlag der Nenndorfer Schwefelquellen. *Anw.* bei unreiner Haut, nässenden und trockenen Ausschlägen und Flechten. *Fabr.:* Apotheker A. Jacobi, Bad Nenndorf b. Hannover.

Néo-Arsycodile, Zubereitungen mit methylarsensaurem Natrium (s. Arrhénal). Pillen mit 0,025 g pro dosi, zu subkutanen Injektionen in Glastuben zu 0,05 g, sowie in Substanz. *Bezugsquelle:* Dr. M. Leprince, Paris, oder Dr. E. Bloch, Basel und St. Ludwig i. Els.

Sehr vorsichtig aufzubewahren.

Neocithin-Nervennahrung, als Eisen-Eiweiß-Lecithin bezeichnet. *Fabr.:* Neocithin-Gesellschaft m. b. H., Berlin SW 61.

Neoferrol, fl. Lecithin-Eisenmangansaccharat. *Fabr.:* Apotheker Joh. Fritz Neuhaus, Ottweiler, Bez. Trier.

Neoform, Oxytrijodphenolwismut, $C_6H_2J_3O \cdot BiO$, wird erhalten, wenn man bei gewöhnlicher Temp. eine alkal. Lsg. von Trijodphenol unter kräftigem Agitieren mit der äquimolekularen Menge Wismutnitrat vermischt, das vorher in etwa 45% ig. Glyzerinwasser gel. wurde. Wird der sich ausscheidende gelbe Nd. durch Dekantation bei etwa 80—90° mit W. gewaschen, so spaltet er W. ab und wandelt sich in das wasserfreie Oxytrijodphenolat des Wismut, $C_6H_2J_3O \cdot BiO$, um. Gelbes Plv. von schwachem Geruch mit etwa 33,5% Bi_2O_3, unl. in den gewöhnlichen Lösungsmitteln, gegen Licht und Feuchtigkeit beständig. *Anw.* als Streuplv. bei ulcerösen Gewebsbildungen usw.

Neohexal ist sekundäres, sulfosalizylsaures Hexamethylentetramin. Farbl., kristallinisches Plv., ll. in W., swl. in A. Die Lsgg. reagieren gegen Lakmus sauer. F. 180—181° unter Braunfärbung. Bei stärkerem Erhitzen verkohlt es unter Aufblähen und Entw. alkal., unangenehm riechender Dämpfe. Die wss. Lsg. entwickelt beim Erwärmen auf etwa 45° Formaldehyd, auf weiteren Zusatz von Natronlauge Ammoniak. *Anw.* wie Hexal bei Erkrankungen der Nieren, Harnwege, Blase usw. *Fabr.:* J. D. Riedel A.-G., Berlin-Britz.

Neohormonal ist ein verbessertes Hormonal (s. d.), welches frei von schädlichen Nebenwrkgg. sein soll. *Anw.* intramuskulär 20 ccm; in schweren Fällen intravenös. Gegen Darmparese.

Neoichthargan ist eine unl. Ichthyol-Silber-Verb. mit 12,5% Silber. Ungt. neoichth. enthält 2% der Verb. *Anw.* in der Dermatologie. *Fabr.:* Ichthyolgesellschaft Cordes, Hermanni & Co.

Neo-Pyrenol s. Pyrenol.

Neopyrin, Valerylamidoantipyrin, 1 Phenyl-2-3-dimethyl-4-isovalerylamido-5-pyrazolon. Weiße, in W. wl., in h. A. und Chlf. ll., fast gerl. Kristalle von sehr bitterem Geschmack. F. 203°. *Anw.* als Antipyretikum und Antifebrile. *Dosis:* 0,5—1,0 g. *Fabr.:* Knoll & Co., Ludwigshafen a. Rh.

Neosalvarsan, Dioxydiamidoarsenobenzolmonomethansulfinsaures Natrium, $C_{12}H_{11}O_2As_2N_2 \cdot CH_2O \cdot SONa$, l. Derivat des Salvarsans (s. d.) von Ehrlich 1912 eingeführt. Gelbliches Plv. von eigentümlichem Geruch, in W. mit neutraler Rk. sll. Es soll weniger giftig als Salvarsan sein, und zwar soll in bezug auf den Arsengehalt 1 Neosalvarsan $^2/_3$ Salvarsan entsprechen. *Anw.* als Antisyphilitikum intravenös in 0,6% ig., intramuskulär in 5% ig. Lsg. Lsgg. müssen mit frisch dest., sterilisiertem W. von Zimmertemp., evtl. mit Zusatz von 4% chemisch reinem Kochsalz oder auch mit gut abgekochtem sterilen Leitungswasser, wenn dasselbe nicht zu viele mineralische Bestandteile enthält, ohne jegliches Erwärmen hergestellt werden. Lsgg. dürfen nicht stehengelassen oder aufbewahrt werden, sondern müssen sofort verwandt werden. *Dosis:* Bei Männern 0,6—0,75—0,99, bei Frauen 0,45—0,6—0,75 g, bei Kindern 0,15—0,3 g, bei Säuglingen 0,05 g. *Fabr.:* Farbwerke vorm. Meister Lucius und Brüning, Höchst a. M.

Maximaldosis: Für Männer 1,5 g, für Frauen 1,2 g.

Sehr vorsichtig aufzubewahren.

Néosiode, Jod-Katechin. *Darst.* nach Chevrotier durch längeres Erhitzen einer wss. oder alkoh. Katechinlsg. mit nach und nach zuzufügenden kleinen Mengen Jod. Beim Erkalten scheidet es sich dann als gelbes, amorphes Plv. ab. In k. W. wl., leichter in h. W., ll. in A. und Ä. Licht- und luftbeständig. *Anw.* an Stelle der Jodalkal.

Neosthesin, Mischung von Akoin-Novokain-Suprarenin; *Anw.* wie Kokain, verhältnismäßig ungiftig. *Fabr.:* Schweizer Apotheke, Berlin W 8.

Neotannyl (Alum. acetico-tannicum) ist ein Additionsprod. von basischem Aluminiumacetat und Tannin. Feines, hellgelbes, in W. unl. Plv., nicht hygroskopisch; licht- und luftbeständig. Tanningehalt etwa 50%. *Anw.* als adstringierendes und bakterizides Mittel bei Durchfällen, chronischen Darmerkrankungen, Ruhr. *Fabr.:* F. Ad. Richter & Co., Rudolstadt (1919).

Nepenthan, Staphylokokkenantigen enthaltende Salbe. *Anw.* zur Behandlung von Furunkulose, Akne usw. *Fabr.:* Bakt.-chem. Labor. Wolfg. Schmidt, Köln a. Rh.

Neraltein, p-Äthoxyphenylaminomethansulfosaures Natrium, $C_2H_5O \cdot C_6H_4 \cdot NH \cdot CH_2SO_3Na + H_2O$. Weiße, 1 : 10 in k., 1 : 1 in h. W. l. Kristalle. *Anw.* als Antipyretikum, Antirheumatikum usw. sowie bei Keuchhusten. *Dosis:* 1,0—3,0 g.

Nervacolade, Nährpräparat, soll eine Eiweißverb., Mangan, glycerophosphorsaures Calcium und Eierlecithin enthalten. Kommt als Nervacolade-Eßschokolade und Nervacolade-Kakao in den Handel. *Fabr.:* Nervacolade G. m. b. H., Berlin W.

Nervagenin ist ein Elixir valerian. compos., klare, dunkelbraune Fl. von angenehm mildem Geschmack. Es enthält etwas Veronal (0,1 g auf 1 Eßlöffel). *Fabr.:* Pharmakon-Ges., Frankfurt a. M. und Berlin.

Nervin, Rheumatismusmittel zum äußerlichen Gebrauch, grün gefärbte Lsg. von ca. 5% Kampfer in denaturiertem Spiritus (Mannich und Schwedes). *Fabr.:* Ad. Hatt u. Sohn, Gailingen (Baden).

Nerviton soll die Glyzerophosphate des Eisens, Natriums und Calciums, sowie die Extrakte der Chinarinde und Kolanuß in aromatischer Lsg. enthalten. *Anw.* bei Anämie, Neurasthenie usw. *Fabr.:* Sanicura Laboratorium, Dresden-A.

Nervocidin, Gasu-Basu, wirksamer Bestandteil einer indischen Pflanze gleichen Namens. Nach Dalma salzsaures Alkaloid. Gelbes, hygroskopisches, in W. ll., in A. und Ä. wl.

Plv. *Anw.* als Anästhetikum in der Zahnpraxis. Pinselungen mit 0,1% ig. Lsgg. des Nervocidins machen die inneren Mundpartien gefühllos. Zur Anästhesierung der Cornea sollen 0,01% ig. Lsgg. genügen.

Nervol s. Vanadiumpräparate.

Nervosin. Zus. nach Gutt: Extr. Valerianae spirit., Extr. Angelic. spir., Extr. Chenop. aquos. āā 5 g, Ol. Valerianae, Ol. Angelicae āā gtts. X. Fol. Aurant. amar. 15 g in 100 versilberten Pillen.

Nesain, als Verb. des Arsens mit Protein bezeichnet, soll die Zufuhr größerer Mengen Arsen ermöglichen, als es beim Atoxyl der Fall ist. *Anw.* subkutan in 10% ig. Lsg. *Fabr.:* Dr. Ludw. Oestreicher, Berlin.

Sehr vorsichtig aufzubewahren.

Neubornyval, Isovalerylglykolsäure-Bornylester. Farbl., fast völlig geschmack- und gerl., in W. unl., in organischen Lösungsmitteln sowie in fetten Ölen ll. ölige Fl. mit 53% Borneol, 34,5% Baldriansäure und 25,7% Glykolsäure. Es ist sauren Agentien gegenüber resistenter als Bornyval (s. d.) und gelangt im wesentlichen erst im Darm zur Wrkg., im übrigen in der Wrkg. dem Bornyval gleich. *Dosis:* 2—3—8 Gelatineperlen pro die. *Fabr.:* J. D. Riedel A.-G., Berlin-Britz.

Neu-Pyrenol s. Pyrenol.

Neura-Lezithin, 70% ig. Rein-Lezithin. Plv., Pillen und Tabl. *Fabr.:* Deutsche Lecithinwerke, Neuß a. Rh.

Neuralgin, Mischung aus Acetanilid, Coffein und Natriumsalizylat.

Neuralgisan, weiche, 30% Natriumthiosulfat enthaltende Salbe nach Vorschrift von Rosenbaum-Berlin. *Anw.* gegen Furunkel und Karbunkel. *Fabr.:* Chem. Fabrik M. Hellwig, Berlin.

Neurasintabletten gegen Migräne usw. enthalten Bromsalze, Baldrian, Chinin, Salipyrin und Guarana. *Fabr.:* Apotheker Ed. Bamann, Lindenberg i. Bayern.

Neurin, Trimethyl-Vinyl-Ammoniumhydroxyd, $N(OH)(CH_3)_3 \cdot C_2H_3$, entsteht durch Kochen der Nervensubstanzen Lezithin und Protagon mit Barytwasser und, neben dem ungiftigen Neuridin, im ersten Stadium der Fleischfäulnis. Stark alkal. reag., hygroskopische, in A. l. M. *Anw.* zu Pinselungen bei Diphtherie in 3—6% ig. Lsgg. S. auch unter Cancroin.

Neurodin, Acetylpara-oxyphenylurethan, $C_6H_4(OCOCH_3)NH \cdot COOC_2H_5$. Farb- und gerl., im W. wl.

Kristalle. F. 87°. Als Fiebermittel setzt Neurodin in Gaben von 0,5 g die Temp. um 2—3° herab; in Gaben von 1—1,5 g wirkt es als Antineuralgikum und wird in der Regel abwechselnd mit Phenazetin gegeben, besonders bei Ischias, Neuralgie, Migräne, Rheumatismus, Tabes dors. usw. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Neurofebrin, Mischung gleicher T. Neuronal mit Antifebrin in Tabl. (zu 0,5). *Anw.* als Sedativum bei Migräne und bei Unruhezuständen von Frauen während der Menses. *Fabr.:* Kalle & Co. Akt.-Ges., Biebrich a. Rh.

Neurogen, Badesalz aus angebl. 73% Natriumchlorid, 25% Natriumsulfat und 2% einer Verb. (?) von Eisenoxydul mit Glyzerin. Es riecht angenehm nach Extr. Pini silvestris. *Anw.* als Ersatz für natürliche Solbäder. *Fabr.:* Dr. med. Alwin Müller, Leipzig.

Neurohypophysol s. Hypophysispräparate Poehl.

Neurokardin soll die wirksamen Bestandteile des Wurzelstocks einer Piperaceenart gel. enthalten. *Anw.* als Nerventonikum bei Kopfschmerzen, Neurasthenie, Aderverkalkung usw. N. ist nach C. Mannich ein künstlich rotgefärbter, mit Salizylsäure konservierter wss. Auszug der Kawawurzel. *Fabr.:* Pharm. Ind. Ges. m. b. H., Frankfurt a. M.

Neurol, ein sog. Sauerstoff-Nährpräparat, enthält nach Angabe 3% Hypophosphite, 17% Hyperoxyde, 5% Eisenverbb., 75% Kohlehydrate und Stickstoffverbb. *Fabr.:* Apotheker G. Weiß, Hannover.

Neuronal, Diäthylbromacetamid, $(C_2H_5)_2 \cdot C \cdot CONH_2 \cdot Br$. Weißes, kristallinisches Plv. von schwachem kampferartigem Geruch und bitterem, kühlendem und zugleich scharfem Geschmack. F. 66—67°. In etwa 120 T. k. W. l., in h. W. nur unter Zers., ll. in A., Ä. und fetten Ölen. *Anw.* als Schlafmittel in Dosen von 0,5—1 g, bei Erregungszuständen zu 2—4 g. *Fabr.:* Kalle & Co., Biebrich a. Rh.

Vor Licht geschützt aufzubewahren.

Neuropin, Extrakt des Nervengewebes. *Anw.* bei Epilepsie und Neurasthenie.

Neurosin. Zwei verschiedene Präparate: ein Gemisch von Nitroglyzerin mit Coffein in Tabl., sowie eine französische Spezialität, welche glyzerinphosphorsauren Kalk enthält. (S. auch Calcium glycerophosphoricum.)

Neuroton, als salizylsaures Spermo-Nuclein bezeichnet. Allgemeines Tonikum. *Fabr.:* Dr. H. Müller & Co., Berlin C.

Neurotropin s. Urotropin.

Neu-Sidonal, als „inneres Anhydrid der Chinasäure von absol. neutraler Rk." bezeichnet, ist keine chemisch einheitliche Verb., sondern Gemisch aus rund 75% Chinid, $C_7H_{10}O_5$, und 25% Chinasäure, $C_7H_{12}O_6 + H_2O$, besitzt dementsprechend stark saure Rk. (Zernik). *Anw.* in Dosen bis zu 10 g täglich bei Gicht. *Fabr.:* Vereinigte Chem. Fabriken, Charlottenburg.

Chinid, inneres Anhydrid der Chinasäure, entsteht beim Erhitzen der letzteren auf 220—240°. Durch Umkristallisieren aus A. erhält man salmiakähnliche Kristalle vom F. 198°. Sie besitzen neutrale Rk., sind opt.akt. und haben einen etwas süßlichen Geschmack. Durch Alkal. oder SS. wird Chinid leicht in Chinasäure übergeführt.

Neu-Sidonalwasser enthält pro Flasche 2 g Neu-Sidonal, gel. in kohlensaurem dest. W. *Anw.* bei gichtischen Erkrankungen, speziell bei der Therapie des akuten Gichtanfalls. *Fabr.:* Dr. Meyer, Apotheker, Berlin, Alexandrinenstr.

Neutralon, ein Aluminiumsilikat. *Anw.* als Salzsäure bindendes Mittel bei Magenkrankheiten teelöffelweise. *Fabr.:* C. A. F. Kahlbaum, Berlin.

Neutrarsen, neutrale Lsg. von arseniger S.

Neu-Urotropin ist identisch mit Helmitol (s. d.).

Neu-Vasenol, unparfümierte Vasenol-Toilette-Creme. *Anw.* als Salbengrundlage, sowie als Kühlmittel bei Verbrennungen usw. *Fabr.:* Dr. Arthur Köpp, Leipzig-Lindenau.

Niccolum bromatum, $NiBr_2$. Grüne, zerfließliche, in A., Ä. und W. l. Lamellen. *Darst.* durch Sättigen von Nickelkarbonat mit Bromwasserstoffsäure in der Wärme, Filtrieren und Eindampfen der Lsg. *Anw.* als Hypnotikum und Sedativum bei Schlaflosigkeit und Epilepsie in Dosen von 0,1—0,5 g.

Maximaldosis: 0,5 g pro dosi und 1,5 g pro die.

Vorsichtig aufzubewahren.

Niccolum sulfuricum, $NiSO_4 + 7\ H_2O$. Grüne, in 3 T. W. l. Kristalle. *Anw.* bei periodisch wiederkehrenden Migräneanfällen zu 0,03—0,06 g 3 mal täglich. *Vorsichtig* aufzubewahren.

Nicotinum salicylicum s. Eudermol.

Nieren s. Organpräparate.

Dr. Niessens Buchenteerwein wird als Spezifikum gegen Erkrankungen der Atmungsorgane empfohlen. *Fabr.:* Salomonis-Apotheke, Dresden.

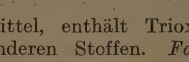
Dr. Niessens Magenwein besteht aus 2 g China- und 2 g Pomeranzenextrakt sowie aus 250 g Finzelbergscher Pepsinessenz. *Fabr.:* Salomonis-Apotheke, Dresden.

Nilotan enthält: Tct. jodi 0,5%, Ol. sesami 3%, Ol. lini 10%, Ol. solubile (?) 88%, Paraffin. liquid. 2%, p-Aminobenzoesäure-Äthylester 1%, Mucilag. 2%, Glyzerin 2%. *Anw.* als schmerzlinderndes und desinfizierendes Mittel zur ersten Wundbehandlung. *Fabr.:* Krewel & Co., Köln a. Rh.

Ninhydrin, Triketohydrindenhydrat, $C_6H_4 \cdot (CO)_2 \cdot C(OH)_2$. Farbl., in W. ll. Kristalle vom F. 239—240°. *Anw.* als Reagens auf Eiweiß, Peptone, Polypeptide usw. sowie als Diagnostikum auf Schutzfermente und als Schwangerschaftsdiagnostikum. *Fabr.:* Farbwerke vorm. Meister Lucius und Brüning, Höchst a. M.

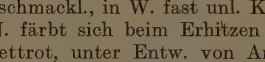
Niolin, Schweißmittel, enthält Trioxymethylen, Menthol, Salizylsäure neben anderen Stoffen. *Fabr.:* Dr. Haas & Co., Stuttgart-Cannstatt.

Nirvanol ist γ, γ-Phenyläthylhydantoin,



Farbl., fast geschmackl., in W. fast unl. Kristalle, F. 199—200°. *Ident.:* 0,1 g N. färbt sich beim Erhitzen mit 0,5 g Ätzkalk im Röhrchen violettrot, unter Entw. von Ammoniak und Geruch nach Propiophenon. Zusatz von 5 Tropfen Natriumnitritlsg. zu 0,1 g N. in 2 ccm H_2SO_4 erzeugt Rotfärbung. *Anw.* als verhältnismäßig ungiftiges Schlafmittel. *Dosis:* 0,25—0,5 g, evtl. bis 0,75 bis 1,0, in Apfelmus o. dgl. *Fabr.:* Höchster Farbwerke, Höchst a. Main.

Nirvanol-Natrium,



bildet ein in W. ll. Salz von unangenehm bitterem Geschmack; es wird verhältnismäßig leicht durch die Luftkohlensäure zers. und daher nur in Lsg. in Ampullen in den Handel gebracht. *Anw.* nur intramuskulär oder rektal; eine Ampulle mit 4 ccm Inhalt enthält 0,73 N.-Natrium und entspricht 0,5 g Nirvanol.

Nirvenol, Einreibungsmittel gegen Muskelrheumatismus, Gicht u. dgl. Soll bestehen aus 45 T. Tinct. Physalis angulatae, 25 T. Extract. Riten-Kina (?) und 30 T. Spiritus. *Fabr.:* Chemische Fabrik Erfurt, G. m. b. H., Erfurt-Ilversgehofen.

Nitroglyzerin, Glonoin, Angioneurosin, $C_3H_5(ONO_2)_3$, der neutrale Salpetersäureester des Glyzerins. Im

Handel nur als 10- oder 1% ig. alkoh. Lsg., da im höchsten Grade explosiv. Nach Hay wirkt es analog dem Amylnitrat, aber intensiver und nachhaltiger; *Anw.* in Dosen von 0,0002—0,001 g am besten in Form der sog. Nitroglyzerintabletten, bei Angina pectoris, Migräne, Neuralgien, Asthma, Epilepsie und Seekrankheit. Man beginnt mit sehr kleinen Dosen, z. B. einem halben Tropfen der 1% ig. Lsg., und steigert die Dosis, bis der Patient das Gefühl von Blutandrang im Kopfe hat.

Sehr vorsichtig und vor Licht geschützt aufzubewahren.

Nizin, sulfanilsaures Zink. Gelbliches, in W. l., in A. und Ä. unl. Kristalle. *Anw.* an Stelle von Zinksulfat bei Gonorrhöe usw. *Fabr.:* Burroughs, Wellcome & Cie., London.

Nizolysol, ein Lysolpräparat, zeichnet sich vor dem Lysol durch angenehmen Geruch seiner verd. Lsgg. aus. *Anw.* vornehmlich zur Händedesinfektion. *Fabr.:* Schülke & Mayr, Hamburg.

Vorsichtig aufzubewahren.

Noehring B. IV ist ein aus der Galle gewonnenes organotherapeutisches Prod. gegen Tuberkulose. Gelbliches Plv., in W. und absol. A. unvollständig l., gegen Lackmus alkal., in Salzsäure unter Aufbrausen l. Im Handel sind Lsgg. in Ampullen. Es wird subkutan angewandt. *Fabr.:* Dr. med. Noehring B. IV-Werk, Neu-Coswig.

Noridal-Suppositorien, gegen Hämorrhoiden, enthalten pro dosi Calcium chloratum 0,05 g, Calcium jodatum 0,01 g, Paranephrin 0,0001 g, Balsam. Peruvian. 0,1 g. Das Chlorcalcium soll dabei vornehmlich als blutstillendes und die Gerinnung beförderndes Mittel wirken. *Fabr.:* Handelsgesellschaft Noris, Zahn & Cie., Berlin.

Norit ist feinverteilte Kohle, zur Behandlung von Darminfektionen, Vergiftungen und zur Wundbehandlung empfohlen.

Normalin ist ein haltbares, fast geschmackl. Chlorcalciumpräparat in Tablettenform mit je 0,25 g ($CaCl_2 + 6\ H_2O$). *Fabr.:* Chem. Fabrik Helfenberg A.-G., Helfenberg i. Sa.

Nortropinon, $C_7H_{11}NO$, entsteht nach einem R. Willstädter patentierten Verf. (D. R.-P. 89 999) durch vorsichtige Oxydation des entmethylierten Tropins (Tropigenin: $C_7H_{13}NO$) mit der theoretisch erforderlichen Menge Chromsäure. Es ist als Tropigeninketon zu bezeichnen, schm. bei 69—70° und soll in Form seiner Salze und Derivate als Arzneimittel Verw. finden.

Nosophen, Jodophen, Tetrajodphenolphthalein, $C_{20}H_{10}O_4J_4$, $C_6H_4 \cdot COO \cdot C \cdot (C_6H_2J_2OH)_2$, entsteht durch Einw. von Jodjodkalium auf Phenolphthalein oder nach

D. R.-P. 143 596 durch Einw. von Chlorjodsalzsäure auf Phenolphthaleinnatrium oder von Chlorjod auf eine Lsg. von Phenolphthalein in Essigsäure. Bräunlichgelbes, geschmackl und gerl., in W. und SS. unl., in A. wl., in Chlf. und Ä. leichter l. Plv. mit 60% Jod. *Anw.* innerlich als Darmantiseptikum für Erwachsene in Gaben von 0,3—0,5 g, für Kinder von 0,05—0,2 g, äußerlich als gerl., ungiftiger Ersatz für Jodoform zum Wundverbande, bei Ulcus molle, als Streuplv., rein oder vermischt, besonders bei Rhinitis zum Einblasen in die Nase, auch bei Brandwunden. *Fabr.:* Chem. Fabr. Rhenania, Aachen.

Nosophen-Natrium s. Antinosin.

Nosophen-Quecksilber s. Apallagin.

Nosophen-Wismut s. Eudoxin.

Novadrin, sterile Lsgg. von Novocain und Adrenalin in 5 verschiedenen Stärken. *Fabr.:* Pharm. Laboratorium Dr. E. Bloch, St. Ludwig (Elsaß) und Basel (Schweiz).

Novafaex ist eine durch Dampfröstung bei 120° hergestellte Trockenhefe, aus Bierhefe gewonnen. Sie enthält also weder lebende Zellen noch wirksame Enzyme; ihre Anw. beruht auf der Annahme, daß lediglich der hohe Gehalt der Hefen an Nuklein den Heilwert bedingt. Gelbliches, feines, fast gerl. und geschmackl. Plv. *Anw.* gegen Hautkrankheiten wie andere Hefenpräparate. *Fabr.:* Dr. Max Barsikow, Berlin N 20.

Novargan, in W. sll. Silbereiweißverb. mit 10% Silber. Feines, gelbliches Plv., unl. in org. Lösungsmitteln, ll. in W. (1 : 2) zu einer gelben, schwach opalisierenden Fl. von ganz schwach saurer Rk. *Anw.* wie Protargol bei Gonorrhöe. Es enthält das Silber in maskierter Form. Selbst durch Schwefelwasserstoff oder Schwefelammonium ist das Silber nicht ausfällbar. Wss. Lsg. wird durch Glyzerin oder Borsäure nicht verändert, kann also damit zusammen verordnet werden. Seine Lösungen werden hergestellt, indem man das Novargan auf die Oberfläche des k. W. schichtet. Stärkere Lsgg. (10—25% ig) bereitet man, indem man das Novargan mit wenig k. W. zu einem Brei verrührt und allmählich die noch notwendige Wassermenge zusetzt. Lsgg. dürfen nicht erwärmt und müssen vor Licht geschützt aufbewahrt werden. *Fabr.:* Chem. Fabrik von Heyden, Dresden-Radebeul.

Vorsichtig und vor Licht geschützt aufzubewahren.

Novaspirin, der Disalizylsäureester der Methylenzitronensäure. *Darst.:* Man erhält durch Einw. von Phosphorpentachlorid auf Methylenzitronensäure das Dichlorid dieser S. Dasselbe gibt nach D. R.-P. 185 800 mit Salizylsäure unter Abspaltung von Salz-

säure das Novaspirin. Weißes, gerl. Plv. von schwach säuerlichem Geschmack, ll. in A., wl. in Ä. und Chlf., nahezu unl. in W., enthält 62% Salizylsäure. Beim Stehen mit W., leichter durch Einw. von Alkal. wird es in seine Komponenten gespalten. *Anw.* als Ersatz für Salizylate in allen Fällen, in denen jene schlecht vertragen werden. Es wird gegen Influenza und ähnliche Erkältungskrankheiten, Rheumatosen, Neuralgie, Gicht u. dgl. angewendet. Man gibt 1,0 g mehrmals täglich, bei rheumatisch-gichtigen Affektionen 1,5—2,0 g pro dosi. *Nebenwrkgg.:* Sehr selten Magenbeschwerden oder Durchfälle. *Fabr.:* Farbenfabriken vorm. Fr. Bayer & Co., Elberfeld.

Novasurol ist eine in W. l., in A. und Ä. fast unl. Verb. von oxymerkuri-chlorphenoxyl-essigsaurem Natrium und Diäthylmalonylharnstoff,

$$CH_3—O \cdot CH_2 \cdot COONa \,,$$
$$\begin{matrix} /Cl \\ \backslash Hg \cdot C_7H_{11}N_2O_3 \end{matrix}$$

mit 33,9% Hg. Das Hg ist also in der neutral reagierenden Lsg. nicht in Ionenform vorhanden und wird im Körper langsam abgespalten. Eiweiß wird nicht gefällt. *Anw.* subkutan als Antiluetikum. *Fabr.:* F. Bayer & Co., Leverkusen.

Novatophan s. Atophan.

Novatophan-K ist der Methylester des Atophans. Weißliches kristallinisches Plv., gerl. und geschmackl., in k. W. swl., in h. W. l. Die Kristalle leuchten beim Reiben im Dunkeln. F. 60—61°. Die alkoh. Lsg. färbt sich mit Eisenchlorid bernsteingelb. *Anw.* wie Atophan. *Fabr.:* Chem. Fabrik auf Aktien (vorm. E. Schering), Berlin N.

Noventerol soll eine Aluminium-Tannin-Kasein-Verb. mit 4% Al und 50% Tannin sein. Hellgraues Plv., gerl. und geschmackl., in W. und organischen Lösungsmitteln unl. Im sauren Magensaft wird es kaum angegriffen, im alkal. Darmsaft gespalten. Tabl. zu 0,5 g. *Anw.* als unschädliches Darm-Desinfiziens und -adstringens in Gaben von 0,5—1,0 g. *Fabr.:* Chem. Fabrik Dr. M. Wolff & Co., Elberfeld.

Noviform, Tetrabrombrenzkatechin-Wismut $Bi \cdot C_6Br_4O_2 \cdot OH$, ein Xeroform (s. d.), in dem die Phenolgruppe durch die Brenzkatechingruppe ersetzt wurde. Gelbes, in W. unl., in organischen Lösungsmitteln wl., geschmackl. und gerl. Plv. Wismutoxydgehalt ca. 32%. *Anw.* an Stelle von Xeroform als Wundplv. *Fabr.:* Chem. Fabrik von Heyden A. G., Dresden-Radebeul.

Novinjectolsalbe nach Neißer besteht aus Protargol 6,0, Aq. dest. 24,0, Alypin 2,0, Eucerin. anhydric., Adeps lan. anhydric. aa 35,0. *Anw.* gegen Gonorrhöe. Die Salbe soll in verflüssigtem Zustande (6—10 ccm) in die Harnröhre eingespritzt und möglichst 8—10 Stunden darin belassen werden. 1—2 Einspritzungen sollen unter diesen Umständen zur Heilung führen. *Fabr.:* Engel-Apotheke, Breslau.

Novocain, p-Aminobenzoyldiaethylaminoaethanolum hydrochloricum s. D. A.-B. V.

Novocainum basicum, Novocainbase. Weiße, kristallinische M. F. 61—63°. In W. unl., ll. in A., Ä., Bzl. und fetten Ölen (bis zu 10%). *Anw.* in der Oto-Rhino-Laryngologie in Form von 10% ig. öligen Lsgg. *Fabr.:* Farbwerke vorm. Meister Lucius und Brüning, Höchst a. M.

Vorsichtig aufzubewahren.

Novocainum nitricum, Novocainnitrat, das salpetersaure Salz des para-Amidobenzoyldiäthylaminoäthanols. Kleine, farbl. Kristalle, ll. in W. und A. mit neutraler Rk. F. 100—102°. *Anw.* in der Urologie als Zusatz (3%) zu den gebräuchlichen Silberlsgg. *Fabr.:* Farbwerke vorm. Meister Lucius und Brüning, Höchst a. M.

Vorsichtig aufzubewahren.

Novocainpräparate.

1. Novocain-Suprarenin-Tabletten A zur Infiltrationsanästhesie. Jede Tabl. enthält 0,125 g Novocain, 0,00016 g Suprarenin. boric. (Vgl. Nr. 6.)

2. Novocain-Suprarenin-Tabletten B zur zentralen Leitungsanästhesie. Jede Tabl. enthält 0,1 g Novocain, 0,00045 g Suprarenin. boric. (Vgl. Nr. 7.)

3. Novocain-Suprarenin-Tabletten C zur Medullaranästhesie. Jede Tabl. enthält 0,05 g Novocain, 0,000108 Suprarenin. boric. 3 Tabl. gel. in 3 ccm sterilisiertem, dest. W., geben eine 5% ig. isotonische Lsg. (Vgl. Nr. 8.)

4. Novocain-Suprarenin-Tabletten D für zahnärztliche Zwecke. Jede Tabl. enthält 0,2 g Novocain, 0,09 g Kochsalz, 0,00015 g Suprarenin. boric.

5. Novocain-Suprarenin-Tabletten E für zahnärztliche Zwecke. Jede Tabl. enthält 0,02 g Novocain, 0,000 015 g Suprarenin. boric., 0,009 g Kochsalz. (S. auch Nr. 10.)

6. Novocain-Suprarenin-Lösung 0,5% ig zur Infiltrationsanästhesie. In je 25 ccm sind enthalten 0,125 g

Novocain, 0,00016 g Suprarenin. boric. (=$2^1/_2$ Tropfen Solut. Suprarenin. boric. 1:1000), 0,225 g Kochsalz. (Vgl. Tabl. A Nr. 1.)

7. Novocain-Suprarenin-Lösung 2% ig zur zentralen Leitungsanästhesie und Zahnextraktion. In jeder Ampulle zu 5 ccm sind enthalten 0,1 g Novocain, 0,00045 g Suprarenin. boric. (= 7 Tropfen Solut. Suprarenin. boric. 1 : 1000), 0,045 g Kochsalz. (Vgl. Tabl. B Nr. 2.)

8. Novocain-Suprarenin-Lösung 5% ig zur Medullaranästhesie. In jeder Ampulle zu 3 ccm sind enthalten 0,15 g Novocain, 0,000 325 g Suprarenin. boric. (= 5 Tropfen Solut. Suprarenin. boric. 1 : 1000). (Vgl. Tabl. C Nr. 3.)

9. Novocain-Suprarenin-Lösung 10% ig zur Medullaranästhesie. In Ampullen zu 2 ccm. In je 2 ccm sind enthalten 0,02 g Novocain, 0,000 325 g Suprarenin. boric. (= 5 Tropfen Solut. Suprarenin. boric. 1 : 1000), 0,018 g Kochsalz.

10. Novocain-Suprarenin-Lösung E 2% ig für zahnärztliche Zwecke. In Ampullen zu 1 ccm. In je 1 ccm sind enthalten 0,02 g Novocain, 0,000 015 g Suprarenin. boric., 0,009 g Kochsalz.

11. Novocain-Suprarenin-Stäbchen zur direkten Anästhesie in der Zahnheilkunde zur Pulpenextraktion usw. (durch einfaches Auflegen). *Fabr.:* Farbwerke vorm. Meister Lucius und Brüning, Höchst a. M.

Novocol, monoguajakolphosphorsaures Natrium. In W. ll., angenehm schmeckendes Präparat. *Anw.* in den Anfangsstadien der Tuberkulose, bei Bronchitis, Keuchhusten usw. *Fabr.:* G. Richter, Budapest.

Novocolchinin, Chininsalz der Monoguajakolphosphorsäure. Gehalt an Chinin 60%. *Anw.* gegen Keuchhusten. *Fabr.:* Richter, Budapest.

Novojodin, Gemisch gleicher T. Talkum und Hexamethylendijodid. Lockeres, hellbraunes, gerl. Plv. *Anw.* als Wundantiseptikum. Spezial-Novojodin enthält an Stelle von Talkum Tricarbin (s. d.). *Fabr.:* Dr. R. Scheuble und Dr. A. Hochstetter, Tribuswinkel.

Novolax, Abführmittel in mit Kakao überzogenen Tabl., enthält Phenolphthalein (0,12 g pro dosi) und Tamarindenextrakt. *Fabr.:* Sicco, A.-G., Berlin O.

Novorenal, gebrauchsfertige, sterilisierte Novocain-Adrenalinlsgg. vornehmlich für die zahnärztliche Praxis. Sie kommen in nachstehender Zus. in Ampullen in den Handel: Novorenal 0,25% zur Infiltrations-Anästhesie und Anästhesierung dicker

Gewebsschichten, enthaltend Novocain 0,0125, physiologische Kochsalzlsg 5,0, Adrenalin. mur. 0,00001625. — Novorenal 0,50% zur Infiltrations-Anästhesie, enthaltend Novocain 0,025, physiologische Kochsalzlsg. 5,0, Adrenalin. mur. 0,0000325. — Novorenal 1% zur zentralen Anästhesierung von Leitungsbahnen und größeren Nervenstämmen, sowie zur Dentin-Anästhesie, enthaltend Novocain 0,01, physiologische Kochsalzlsg. 1,0, Adrenalin. mur. 0,00009. — Novorenal 2% zur zentralen Anästhesierung von Leitungsbahnen und größerer Nervenstämme, sowie zur Zahnextraktion, enthaltend Novocain 0,10, physiologische Kochsalzlsg. 1,0, Adrenalin mur. 0,00009. — Novorenal 5% zur Medullar-Anästhesie, enthaltend Novocain 0,1, Aqu. dest. 2,0, Adrenalin. mur. 0,000216. *Fabr.:* C. Fr. Hausmann, A.-G., St. Gallen (Schweiz).

Nuclein, aus den Zellkernen der Hefe gewonnen, wahrscheinlich Verb. von Nucleinsäure mit Eiweiß, enthält aber nebenbei noch Kohlehydrate. Grauweißes, in Alkal. und viel W. l., in A. und Ä. unl. Plv., welches pyrogene Eigenschaften, wie das Tuberkulin Koch, besitzt und Hyperleukocytose erzeugt. *Anw.* subkutan bei Lupus in 0,5% ig. alkal., mit Karbolsäure versetzter, wss. Lsg. Injektionsdosis 0,5—1,0 ccm pro die. Ferner innerlich und subkutan bei chronischen Unterschenkelgeschwüren, larvierter Tuberkulose, Typhus, Pneumonie und Puerperalinfektion. *Dosis:* innerlich 0,5 g 4—6 mal täglich. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Nuclein Horbaczewski, aus Milzpulpa durch Verdauung mit Pepsinsalzsäure dargest. Nuclein. Braungraues, in Alkal. l. Plv. *Anw.* wie vorstehend.

Nucleinquecksilber s. Mercurol.

Nucleinsäure s. Rhomnol.

Nucleinsilber s. Nargol.

Nucleogen, angebl. nucleinsaures Eisen, welches gleichzeitig eine verhältnismäßig große Menge Arsen fest gebunden enthält. *Handelsform:* Tabl. mit 0,05 g „nucleinsaurem Arseneisen" pro dosi und fertige Injektion mit 0,1 g pro ccm. *Anw.* als allgemeines Tonikum bei den verschiedensten Krankheiten. *Fabr.:* Hugo Rosenberg, chem. Laboratorium, Berlin W 50.

Nucleo-Hexyl nach v. Wassermann ist eine neutrale Verb. von Nukleinsäure mit Hexamethylentetramin. *Anw.* 10 ccm einer 10% ig. sterilen Lsg. intravenös (Vene der Ellenbogenbeuge), 2—3 Injektionen, gegen Fleckfieber; N. gilt als spezifisch auf den Erreger des Fleckfiebers wirkendes Mittel.

Nucleol ist reines Nuclein (s. d.). *Fabr.:* Parke, Davis & Co., Detroit N.-A.

Nural, Nutrol, angebl. künstlich verdautes, stärkemehlhaltiges Nährmittel für Kranke, zeigt nach Heinze folgende *Zus.:* W. 24,66, freie Salzsäure 0,27, Mineralstoffe 0,37, Stickstoffsubstanz 0,31, Dextrin 16,6, Dextrose 17,29, Maltose 40,50. Nach Beythien lediglich Stärkesirup mit geringen Mengen Pepsin und Salzsäure. *Fabr.:* Klewe & Co., Dresden.

Nurso ist ein Ersatzmittel für Eichelkakao, welches an Stelle von Kakao besonders präparierte Kohlehydrate enthält, außerdem etwas Zucker und Vanillin. *Anw.* als Nähr- und Genußmittel bei Durchfällen, Ruhr. *Fabr.:* Gebr. Stollwerk, Köln a. Rh.

Nutrinum pulveratum, aus frischen Hühnereiern, Kakao und Zucker bereitetes Nähr- und Kräftigungsmittel. *Bezugsquelle:* G. & R. Fritz, Wien. Nicht mit dem Stroscheinschen Nutrin zu verwechseln.

Nutrol s. Nural.

Nutrose, Casein-Natrium, das gegen Phenolphthalein saure Natriumsalz des Milchcaseins, 1895 durch Röhmann und Liebrecht zuerst dargestellt. Weißes, fast gerl. und geschmackl., in k. und h. W. ll., in A. und Ä. unl. Plv. *Anw.* in W., Milch, Bouillon, Kakao in Tagesdosen von 30—40 g. *Fabr.:* Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning, Höchst a. M.

Obsonogen s. Opsonogen.

Oculin, sterilisiertes und mit 0,6% Kochsalz versetztes Glyzerinextrakt aus dem Wimper- und Glaskörper der Ochsenaugen. *Anw.* bei Abschälung der Netzhaut innerlich und subkutan, nicht zu verwechseln mit Reichels Oculin, einer Augensalbe.

Odda, Kindernährmittel nach Prof. v. Mering. Mischung, welche an Stelle eines Teils des schwer verdaulichen Milchcaseins Eidotter enthält. Hierzu kommen noch entfettete Milch, Kakaobutter und außer Mehl und Zucker noch ein solches Quantum Molken, daß das Verhältnis des Caseins zum Albumin dem in der Frauenmilch vorhandenen genähert wird. *Im Handel:* Odda M R für Magenkranke und Odda K für Kinder. *Fabr.:* Deutsche Nährmittelwerke Berlin und Strehlen i. Schles. Vertrieb durch Schülke & Mayr, Hamburg.

Odorit, mit Natronseife hergestellte Kresolseifenlsg. mit geringen aromatischen Zusätzen. *Fabr.:* Medica, Aktienfabrik chem. und therap. Präparate, Prag.

Ohrspeicheldrüse s. Organpräparate.

Öle, brausende, s. Ol. Jecoris effervescens.

Oestoran enthält nach Mannich und Kroll 33,4% nicht flüchtige Stoffe, vorwiegend Ammoniumbenzoat und -phosphat, neben Glyzerin und Zucker sowie etwas Saccharin. Kampfersäure ist, wenn überhaupt, nur in Spuren vorhanden. *Anw.* als Mittel gegen Keuchhusten usw. *Fabr.:* Löwenapotheke, Stuttgart.

Oleinsäure s. Acidum oleinicum.

Oleokreosot, Kreosotum oleinicum, Ölsäure-Kreosotester, wird durch Einw. von Phosphortrichlorid auf ein Gemisch gleicher Mengen reiner Ölsäure und Kreosot erhalten. Gelbliches, nahezu gerl. Öl von nur schwachem Kreosotgeschmack. *Anw.* in Gaben von 3—10 g pro die für Erwachsene und 0,5—3 g für Kinder wie Kreosot unvermischt oder in Eigelbemulsion oder in Lebertran gel. *Fabr.:* Chemische Fabrik von Heyden, Dresden-Radebeul.

Oleum cinereum Neisser. 10 T. Quecksilber werden mit 2 T. einer Lsg. von 1 T. Mandelöl und 4 T. Benzoe in 8 T. Ä. durch anhaltendes Verreiben extingiert; nach dem Verdunsten des Ä. werden 20 T. fl. Paraffin hinzugefügt. *Anw.* subkutan.

Oleum Chenopodii anthelminthici aethereum, Wurmsamenöl von Chenopodium anthelminthicum. *Anw.* gegen Askariden. *Dosis:* tropfenweise oder in Form einer Emulsion.

Oleum Cupressi s. Cypressenöl.

Oleum Digitalini, Huile digitalique Nativelle, für die hypodermatische Digitalisanwendung empfohlene Digitalinlsg. in Öl. Enthält pro ccm $^1/_8$ mg Digitalin. Es empfiehlt sich, an vier aufeinanderfolgenden Tagen je 1 ccm oder an 2 Tagen abends und morgens je 1 ccm zu injizieren.

Oleum Gynocardiae, Chaulmugraöl, das fette Öl der Samen von Gynocordia odorata. *Anw.* bei Lepra und Syphilis. Man gibt innerlich 0,25 g allmählich steigend bis 1,25 g täglich; subkutan 5 ccm. Vgl. Gynocardiaseife.

Oleum Jecoris desoxydatum phosphoratum. Bekanntlich beruht die Verminderung des Phosphorgehaltes in Phosphorölen zum größten Teil auf einer Oxydation des Phosphors. Als bestes und einfachstes Mittel, diese Oxydation zu verhindern, fand Schweissinger eine geringe Menge Limonendampfes. Ein auf die genannte Weise mit Lebertran hergestelltes Phosphoröl (1 : 200) hält sich noch nach Monaten völlig hell. *Fabr.:* Dr. Schweissinger, Johannisapotheke, Dresden.

Sehr vorsichtig aufzubewahren.

Oleum Jecoris effervescens, brausender Lebertran, *Darst.* nach D. R.-P. 109 446 (Patentauszug): „Fette und Öle, z. B. Lebertran, Rizinusöl, oder Olivenöl, werden unter Abkühlung und Druck mit flüssiger Kohlensäure imprägniert. Man erhält so ein kohlensaures, schäumendes Medikament von angenehm prickelndem Geschmack. Der Kohlensäuregehalt verhindert zudem noch das Verderben der Öle." Auf diese Weise wird auch Oleum Olivarum, Ol. phosphoratum und Oleum Ricini effervescens dargestellt. *Fabr.:* Chem. Fabrik Helfenberg A.-G., Helfenberg i. Sa.

Oleum jodatum Töllner besteht aus 10 g 10% ig. Jodtinktur und 1000 g Öl. *Fabr.:* Karl Fr. Töllner, Bremen.

Oleum Mercurioli s. Mercuriolöl.

Oleum nurale s. Ol. Sesami ferrojodatum.

Oleum Ricini effervescens s. Ol. Jecoris effervescens.

Oleum Rusci formaldehydatum. Empyroform-Ersatz. *Fabr.* Greiner & Co., Glarus.

Oleum Salosantali s. Salosantol.

Oleum Sesami ferro-jodatum, Oleum nurale, Lebertranersatz, besteht aus einem aromatisierten Oleum Sesami mit 0,1% Eisenjodür. *Fabr.:* Apotheker Dr. Hering, Olbernhau i. Sa.

Oleum Vaselini saponatum, den Vasogenen ähnliches Präparat. *Fabr.:* Apotheker P. Hentschel, Zwönitz i. Sa.

Olinal ist eine filtrierte und sterilisierte Mischung von Olivenöl und Lanolin. anhydric. im Verhältnis von ungefähr 1 : 0,5 (nach der Jahreszeit etwas wechselnd); es dient zur Herstellung von Quecksilberolinal: Hydrarg. salicyl. 1,0, Novocain. basic. 1,5, Olinal ad 10,0. *Anw.* gegen Lues. *Fabr.:* Hirschapotheke, Frankfurt a. M.

Olintal, eine fl. wasserlösliche Seife mit ca. 2,8% Myrrhe, 0,5% Kampfer und 0,5% Menthol. *Anw.* als Gurgelflüssigkeit und zu Einatmungen bei Tuberkulose und Pneumonie.

Oliophen, Antigonorrhoikum in Gelatinekapseln zu 0,5 g pro dosi, Lsg. von Salol in einem Auszug des Leinsamens in Olivenöl. *Fabr.:* Vereinigte chemische Fabriken Julius Norden & Cie., Berlin O.

Ölsäure s. Acidum oleinicum.

Omal, Phenolum trichloratum, Trichlorphenol, wird zu Inhalationen bei entzündlichen Zuständen der Luftwege empfohlen. *Fabr.:* Chem. Fabrik von Heyden, Dresden-Radebeul.

Omorol. Feines, gelbliches Plv. mit 10% Silber an einen Proteinkörper fest gebunden, unl. in W., l. in physiologischer Kochsalzlsg. bis zu 3%, ebenso in alkal. Fll., Serum, Schleimhautsekret usw. *Anw.* zur Behandlung infizierter Schleimhäute und infizierter Wunden. Es wird als Plv. aufgetragen und löst sich allmählich im Wund- bzw. Schleimhautsekret. Es soll eine starke antiseptische Tiefenwrkg. besitzen und wird insbesondere bei Diphtherie empfohlen. Bei Gonorrhöe in Form wss. Suspension zu injizieren. *Fabr.:* Chemische Fabrik von Heyden A.-G., Dresden-Radebeul.

Vor Licht geschützt aufzubewahren.

Onotoxin s. Gonojodin.

Oophorin, aus frischen Ovarien von Schweinen und Rindern bereitetes Präparat in Pastillen mit 0,3 g und 0,5 g Trockensubstanz. Nach Landau und Mainzer sollen amenorrhoische und klimakterische Frauen 3 mal täglich 3, später 2 bzw. 1 Tabl. nehmen. *Fabr.:* Dr. Freund und Dr. Redlich, Berlin.

Opian s. Narcotin.

Opiopon, Konkurrenzpräparat des Pantopons. *Fabr.:* Hoecker u. Michalowsky, Neukölln-Berlin.

Opotherapeutische Präparate von Prof. Dr. A. v. Poehl & Söhne in St. Petersburg enthalten die wirksamen Bestandteile der tierischen Organe in möglichst konz. Form. Dieselben sind mit Chlornatrium derart eingestellt, daß ein Teil = 10—20 T. der frischen Gewebssubstanz entspricht. Nach Mercks Index gelangen folgende Präparate in den Handel:

Opocerebrinum. Aus der grauen Gehirnsubstanz bereitet. Angewandt bei Chorea, Hysterie, Agrypnie, chron. Alkoholismus, Anämie, Chlorose mit ausgesprochenen Gehirnsymptomen, den Aufregungszuständen der Epileptiker und Brachykardie. *Dosis:* 0,2 g 3 mal täglich. Bei Epilepsie ist die Opocerebrinmedikation mit dem Toulouse-Richetschen diätetischen Verf. zu verbinden.

Opocerebrinum Poehl pro injectione in Ampullen. Gebrauch wie das vorige. 1—2 Injektionen pro die.

Opohepatiodinum. Aus der Leber dargestellt. Gebrauch bei Ikterus, Hämoptoe, Epistaxis und Lebercirrhose in der Dosis von 0,5 pro dosi, 1,5—4,0 pro die.

Opohypophysinum. Aus dem Gehirnanhang (Hypophysis cerebri) dargestellt und bei Akromegalie zu 0,05 g pro dosi verwandt.

Opolieninum. Aus der Milz gewonnen. Verwandt

bei Milzhypertrophie, Malariakachexie, Leukämie und Pseudoleukämie. *Dosis:* 2,0—6,0 g pro dosi, 4,0—12,0 g pro die.

Opomedullinum. Aus dem roten Knochenmark bereitet. Gebrauch bei perniziöser Anämie, Pseudoleukämie, Chlorose und Neurasthenie. *Dosis:* 0,2—1,0 g pro dosi, bis zu 6,0 g pro die.

Opoossiinum. Aus dem gelben Knochenmarke dargestellt, und bei Rhachitis und Osteomalacie verwandt in Dosen von 0,2—1,0 g pro dosi, bis zu 6,0 g pro die.

Opoorchidinum. Aus den Testikeln von Bullen bereitet. Gebrauch bei Rückenmarksleiden und anderen Nervenkrankheiten in Dosen von 0,5—0,8 g pro dosi, 1,5—3,0 g pro die.

Opoovulinum. Aus Ovarien bereitet. Gebrauch bei klimakterischen Beschwerden aller Art, besonders nach Ovariotomien, ferner bei Hysterie und Chlorose. *Dosis:* 0,2—0,8 g pro dosi, 0,6—3,0 g pro die.

Opoprostatinum. Aus der Vorsteherdrüse gewonnen und bei Prostatahypertrophie angewandt. *Dosis:* 0,2 g pro dosi, 0,8 g pro die.

Oposuprarenalinum. Aus den Nebennieren bereitet und bei Diabetes insipidus, Morbus Addisonii, in der Menopause und bei Neurasthenie verwandt in Dosen von 0,2—0,4 g pro dosi, 0,4—0,8 g pro die.

Opothyreoïdinum. Gewonnen aus der Schilddrüse. Bei Myxödem, Kretinismus, Cachexia strumipriva, Obesitas, Hautleiden (Psoriasis, Ekzeme u. a.), Agalaktie, Hämophilie, Torticollis usw. gegeben. *Dosis:* 0,05—0,1 g pro dosi, 0,15—06 g pro die.

Opsonogen, Obsonogen, durch Aufschwemmung abgetöteter Staphylokokken hergestellte Staphylokokkenvakzine. *Anw.* zur subkutanen Behandlung akuter und chronischer Furunkulose, Acne vulgaris und Sycosis coccogenes. Gegenangezeigt oder doch nur mit großer Vorsicht anwendbar bei allgemeinen Infektionen. *Fabr.:* Chem. Fabrik Güstrow Dr. Hillringhaus und Dr. Heilmann, Güstrow.

Optannin ist basisches Calciumtannat; fast geschmackl. Plv. und Tabl. zu 0,5 g. Es soll die Eigenschaften des Tannins mit den gefäßverengenden, exsudathemmenden Wrkgg. des Kalkes verbinden. *Anw.* als Darmadstringens gegen Dysenterie, Durchfälle aller Art, Darmerkrankungen. *Dosis:* 3—4 mal täglich 4 Tabl. oder $^1/_2$ Kaffeelöffel voll Plv., Kinder weniger. *Fabr.:* Knoll & Co., Ludwigshafen.

Optochin kommt als O. basicum und hydrochloricum in den Handel. Die Base ist Äthylhydrocuprein, $C_{19}H_{22}N_2 \cdot OH \cdot OC_2H_5$ ein weißes, amorphes Plv. von bitterem Geschmack. Sie ist in W. swl., ll. in A., Ä., Chlf.; sie gibt die Thalleiochinreaktion. *Anw.* gegen Pneumonie und Ulcus serpens des Auges infolge von Pneumonie. *Dosis:* innerlich 0,5 g, bis 4 mal täglich, äußerlich als 1—2% ig. Lsg. in Öl. Das Hydrochlorid bildet ein weißes, kristallinisches Plv. von stark bitterem Geschmack, mit neutraler Rk. in W. ll. Es unterscheidet sich von salzsaurem Hydrochinin (Methylhydrocuprein) dadurch, daß seine schwefelsaure Lsg. die Herapatitrk. nicht gibt. *Dosis:* 0,1—0,5 g. Bei innerlicher Verabreichung ist größte Vorsicht nötig, da schwere Sehstörungen beobachtet sind; es wird meist die Optochinbase verordnet! *Fabr.:* Chininfabriken Zimmer & Co., Frankfurt a. M.

Optone nach Abderhalden sind wasserl., injizierbare Organpräparate. Wissenschaftlich untersucht sind bisher O. aus Corpus luteum, Thymus, Hypophysis, Ovarien. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Optosansalbe, Ungt. Hamamelid. comp. ist eine braune, nach Perubalsam und Kampfer riechende Salbe. *Anw.* als Heilsalbe bei kleineren Verletzungen, kühlend und schmerzstillend. *Fabr.:* A. Herz, Berlin-Wilmersdorf.

Orchidin, aus Stierhoden bereitetes, fl. Extrakt, soll alle Leukomaine, aber kein Eiweiß enthalten. *Anw.* subkutan, wie das Poehlsche Opoorchidin.

Ordylis, Terpinresorcinat, durch Erhitzen von Resorcin und Terpin in berechneten Mengen auf 100° erhalten. Gelbliche, dicke, in A., Ä. und fetten Ölen l., ölige Fl. von angenehmem Geruch. *Anw.* als inneres (in Gelatinekapseln) und äußeres Antiseptikum und die Vernarbung förderndes Mittel.

Oreson und **Oresol** s. Guajamar.

Orexinum, Phenyldihydrochinazolin, $C_{14}H_{12}N_2$, Cedrarinum. Zur *Darst.* läßt man auf eine Lsg. von Formanilid in Benzol metallisches Natrium einwirken und erhält Natriumformanilid. Durch Einw. von o-Nitrobenzylchlorid auf dieses entsteht Nitrobenzylformanilid, welches durch Reduktion in Amidobenzylformanilid und weiterhin in Orexin übergeführt wird. Als einziges Orexinpräparat kommt nur noch

Orexinum tannicum in den Handel. Geschmackl., in W. unl., in verd. SS. ll. Plv. Beim trocknen Erhitzen schon unter 100° bräunt sich Orexin. tannic. und nimmt einen widerlichen Geschmack an; höher erhitzt, tritt vollständige Zers. ein. *Anw.*

als appetitanreizendes Mittel besonders in der Kinderpraxis. *Dosis:* 0,25—0,5 g in Tabl., Oblaten oder Schokoladepastillen. *Fabr.:* Kalle & Co., Biebrich a. Rh.

Unverträglich mit Eisensalzen.

Vorsichtig aufzubewahren.

Organoemulsionen „Sauer“. *Darst.:* Die aufs feinste zerkleinerten organischen Stoffe (Drüsen usw.) werden nach Entfernung der Fett- und Faserstoffe in der Kälte innig mit Fett emulgiert. Hierdurch wird jedes feinste Partikelchen vollkommen vom Fett eingeschlossen und so vor allen äußeren Einflüssen geschützt. 3 T. Emulsion = 1 T. frischer Drüse. Sie werden in loser Packung zum Selbstfüllen oder in dosierten Kapseln in den Handel gebracht. Jede Kapsel enthält 0,6 g Emulsion = 0,2 g frischer Drüsensubstanz. *Fabr.:* Otto Hoffmann, Berlin SW 68.

Organosol, alkoh. Lsg. des kolloidalen Silbers (Collargols, s. d.).

Organpräparate nach E. Mercks Index 1910, sämtlich zu beziehen von E. Merck, Darmstadt.

Cerebrum siccatum, entfettete, graue Gehirnsubstanz von Kälbern. 1 T. = 5 T. frischer Substanz, wird bei Neurasthenie, Psychosen, Chorea und Agoraphobie in Dosen von 2 bis 4 g täglich gegeben.

Corpora lutea sicca. Aus den Corpora lutea von Kühen dargestellt. 1 T. = $5^1/_2$ T. der frischen Organe. Angewandt gegen verschiedene Graviditätsbeschwerden in Dosen von 0,05 g 2 mal täglich.

Extractum glandulae suprarenalis, Extr. suprarenale haemostatic. Auf besondere Art aus den getrockneten Nebennieren bereitetes, wss. Extrakt. Braune, schollige Partikelchen, l. in gleichen T. W. Lsg. (1 : 1) bewirkt, auf Schleimhäute getropft, eine außerordentlich starke Kontraktion der Blutgefäße. Gebrauch bei Conjunctivitis, Keratoconjunctivitis, vasculärer Keratitis, Episkleritis, Glaukom, mit Cocain kombiniert, zur Anästhesie in allen Fällen, in denen die Entzündung der Gewebe die Cocainwrkg. beeinträchtigt, ferner bei chirurgischen Eingriffen am Auge sowohl als Schutzmittel gegen Blutungen wie als Hämostatikum. (0,6 : 2,0 ccm W.) 5—7 ccm einer 1% ig. wss. Lsg. werden 2—3 mal pro die subkutan injiziert gegen cardiovasculäre Paresen der Infektionskrankheiten, ferner lokal in Sprayform empfohlen gegen Blutungen und Schwellungen in Nase und Hals, besonders wirksam bei Heuschnupfen. (6—12% ig. wss. Lsg.)

Extractum Sanguisugae, Blutegelextrakt (wss. Extrakt der in A. gehärteten, getrockneten und pulverisierten Köpfe von Sanguisuga medicinalis. 2 ccm = 1 Blutegelkopf). Verhindert das Faulen und Gerinnen des Blutes. Empfohlen als Zusatz zum Blute bei Transfusionen, ferner in intravenöser Injektion zur Bekämpfung rezidivierender Thrombosen und des Infarkts. *Dosis:* 150—200 ccm.

Glandulae bronchiales sicc. Getrocknete Bronchialdrüsen von Schafen und Hammeln. Graubräunliches Plv. von dem 1 T. etwa 9 T. frischer Drüse entspricht. *Anw.* bei Lungentuberkulose. *Dosis:* 0,1—0,15 3 mal täglich.

Glandulae prostaticae sicc. Bereitet aus der Vorsteherdrüse des Stieres. 1 T. = 6 T. der frischen Drüse. Gegeben gegen Prostatahypertrophie in der Dosis von 0,5 g pro die. *Dosis* der Tabl. 5 Stück täglich in 2 Gaben zu je 2 bzw. 3 Tabl.

Glandulae suprarenales sicc., Nebennieren-. Bereitet aus den Nebennieren von Rindern und Schafen. 1 T. getrocknete Drüse = etwa 5 T. des frischen Organs. Gebrauch vorzugsweise bei Morbus Addisonii, Diabetes insipidus und allen jenen Krankheiten, die auf dem Verlust des vasomotorischen Tonus beruhen, z. B. Menopause, Neurasthenie, ferner zyklischer Albuminurie, Herzkrankheiten und Heufieber, *Dosis* des gepulverten Organes 0,2—0,3 g 2—3 mal täglich 1 Stunde nach den Mahlzeiten, bei Diabetes 0,5 g 3 mal täglich. *Dosis* der Tabl. 2—3 Stück 2—3 mal täglich.

Glandulae Thymi sicc., Thymusdrüsen. Aus frischem Thymus der Kälber und Schafe. 1 T. = 6 T. frischer Drüse. Enthält gleich der Schilddrüse Jod. Gegeben bei Struma, Morbus Basedowii und pseudohypertrophischer Myopathie in der Dosis von 0,5—5,0 g pro die. *Dosis* der Tabl. mindestens 12 bis 15 Stück täglich.

Glandulae Thyreoideae sicc., Schilddrüsen. Aus den Schilddrüsen der Schafe. 0,4 g Plv. = den wirksamen Bestandteilen einer ganzen frischen Schilddrüse mittlerer Größe, d. h. 1 T. = 6 T. frischer Drüse. Enthält Jod in organischer Bindung. Gebraucht bei Myxödem, Kretinismus, Psoriasis, akuten und chronischen Ekzemen, Lupus, Ichthyosis, Lepra, Obesitas, zerebraler Anämie, Prurigo, Jodidiosynkrasie, Zwergwuchs, spastischem Torticollis, verlangsamter Kallusbildung bei Frakturen, Agalaktie, Neurasthenie, Diabetes usw. *Dosis:* 0,1 bis 0,2—0,5, 2—3 mal täglich. *Dosis* der Tabl. 1—6—10 Stück täglich. Antidot: Arsen (Solutio Fowleri) in den gewöhnlichen Gaben.

Glandulae Thyreoideae bovinae sicc. Aus den Schilddrüsen von Rindern gewonnen. Gebraucht wie Glandulae Thyreoideae siccatae.

Hepar. sicc. pllv. Aus der frischen entbluteten Leber von Rindern und Schweinen bereitet. 1 T. des getrockneten Präparates entspricht ca. 5 T. des frischen Organes. Gegeben bei atrophischer Lebercirrhose, Diabetes, verschiedenen Hämorrhagien und Hemeralopie. *Dosis* bis 20,0 g pro die.

Hypophysis cerebri sicc., Glandula pituitaria. Aus dem Gehirnanhang von Rindern dargestellt. 1 T. = etwa 6,5 T. des frischen Organes. Gebraucht gegen Akromegalie in der Dosis von 0,1—0,3 g mehrmals täglich. *Dosis* der Tabl.: 3—9 Stück täglich.

Lien sicc., Milz. 1 T. des getrockneten Präparates entspricht 5 T. des frischen Organes. Gebraucht gleich dem roten Knochenmark bei Anämie und Chlorose, ferner bei Malaria, Myxödem, Syphilis, Typhus, Morbus Basedowii, zur Behandlung von Geisteskranken mit nachweisbar verkleinerter Milz, und bei Rachitis. *Dosis:* 0,25—0,75 g 3 mal täglich.

Mammae siccatae. Bereitet aus den frischen Eutern von Kühen. 1 T. = 8,75 T. der frischen Drüse; jede Tabl. entspricht 1 g frischer Drüsensubstanz. Wirksam bei Uterusfibromen, Menorrhagien und Metrorrhagien. *Dosis:* 0,3—0,6 g 3 mal täglich = 8—15 Tabl.

Medulla ossium rubra sicc. Getrocknetes, rotes Mark der Rumpfknochen von Rindern. 1 T. = 5 T. roten frischen Knochenmarks. Gebraucht bei Anämie und Chlorosis, perniziöser Anämie, Purpura haemorrhagica, Psychosen, Rachitis und Anaemia pseudoleukaemica infantum. *Dosis:* 0,2 g mehrmals täglich.

Ovaria siccata, Ovarial, Ovarien. Aus den ganzen Ovarien von Kühen bereitet. Die Ovariatabl. enthalten 0,07 g getrockneter = 0,5 g frischer Ovarialsubstanz. Gebraucht als Spezifikum bei den Beschwerden des natürlichen und künstlich hervorgerufenen Klimakteriums, so bei Amenorrhöe und anderen Leiden, auf Grundlage von Atrophie und Läsionen der Genitalien sowie den Beschwerden nach totaler oder partieller Exstirpation des Uterus und der Ovarien, ferner bei Chlorose. *Dosis:* pro die 1,5—3 g.

Paranephrin ist identisch mit Suprareninum hydrochloricum D. A.-B. V.

Parotis sicc., Ohrspeicheldrüse. Aus der Ohrspeicheldrüse von Hammeln und Schafen bereitet. 1 T. entspricht

10 T. des frischen Organes. Gebraucht bei Ovarialerkrankungen, dysmenorrhoischen Beschwerden und Beckenexsudaten. *Dosis:* 0,12 g 3—6 mal täglich.

Rachitol-Tabletten, Tabl. aus Glandulae suprarenales (s. d.) mit je 0,005 getrockneter Nebennierensubstanz. *Anw.* bei Rachitis. Kinder erhalten je nach Gewicht (unter 5 kg) täglich 1—2 St. *Dosis maxima:* 2 St. pro die, von 5—10 kg-aufwärts 2—3 St. täglich. *Dosis maxima* nach mehreren Wochen 6—7 St. pro die.

Renes siccati, Nieren. Aus den frischen Schaf- und Schweinsnieren durch Trocknen bereitet; 6 T. frischer Niere = ca. 1 T. des Präparates. *Anw.* bei Nephritis. *Dosis:* 0,5 bis 1,0—2,0 g 3—4 mal täglich in Plv. oder Tabl.

Thyreoidinum depuratum Notkin. Aus der Schilddrüse bereiteter Eiweißkörper, zeigt sämtliche Wrkgg. der Drüse in ausgesprochenem Maße. Durchsichtige Lamellen oder gelbes Plv., l. in W. Gebraucht in allen Fällen, wo die Schilddrüsen-Präparate angezeigt sind, besonders subkutan. Vgl. oben Gland. thyreoidea sicc. *Dosis:* innerlich 0,01 g 1—2 mal täglich; subkutan pro die 1 ccm einer Lsg. (0,05 : 10,0), der zum Zwecke der Konservierung 1 Tropfen Chlf. zugesetzt ist.

Testes siccati, Hoden. Aus den Stierhoden durch Entfettung und Trocknung bereitet; 1 T. = 6 T. des frischen Organs. Tonikum. Gebraucht bei Hysterie, Hysteroepilepsie, Neurasthenie, Gehirn- und Rückenmarksleiden, Diabetes, Prostatahypertrophie, sowie als Aphrodisiakum. *Dosis:* 0,6—1—2 g pro die.

Orgaspräparate, Kalksaft Orgas, aus Feigen und ähnlichen kalkreichen Früchten hergestellter wohlschmeckender Sirup. Eisenschokolade Orgas, aus Brennesseln hergestelltes Präparat. *Fabr.:* Ebert & Meincke, Bremen.

Ormizet, eine Alkalisulfat enthaltende Lsg. von Aluminiumformiat. Wasserhelle Lsg., gerl., D. 1,04 bei einem Gehalt von 5% an Salzen. *Anw.* als Ersatz für Aluminiumazetatlsg., 1 Eßlöffel auf $^1/_4$ l W. *Fabr.:* Chem. Fabrik vorm. Goldenberg, Geromont & Co., Wiesbaden.

Orphol, Bismutum β-naphtholicum, Naphthol-Wismut, $Bi_2O_2(OH) \cdot C_{10}H_7O$, soll aus 26,5 T. β-Naphthol und 73,5 T. Wismutnitrat bestehen. Gelbbraunes, gerl. Plv. mit 76—77% Bi_2O_3. Es schmeckt nicht unangenehm und löst sich im Darm vollständig auf. *Anw.* an Stelle von Naphthol bei Durchfall, Darmkatarrh, Magengeschwüren, Typhus usw. Kindern

0,5—1 g pro dosi bis zu 3 g täglich, Erwachsenen bis zu 6 g. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Orthin, o-Hydrazin-p-Oxybenzoesäure, $C_6H_3 \cdot OH(N_2H_3) \cdot COOH$. In Substanz und Lsg. leicht zers. Körper, dessen Hydrochlorid farbl., haltbare Kristalle bildet. Wirkt antiseptisch und antipyretisch, zeigt aber unangenehme Nebenwrkgg.

Orthoform, p-Amido-m-oxybenzoesäuremethylester, $C_6H_3 \cdot (COO \cdot CH_3)(NH_2)(OH)$ 1 : 4 : 3, entsteht durch Reduktion von Nitro-m-oxybenzoesäure und Überführung des Produktes in den Methylester. Weißes, leichtes, gerl. und geschmackl., in W. wl., in A. ll. Plv., F. 118—120°. Wirkt schwach antiseptisch, außerdem örtlich anästhesierend, namentlich auf Schnittwunden, Verbrennungen usw. Es macht Ätzungen schmerzlos, ebenso Injektionen von Quecksilberpräparaten, unmittelbar vor der Anw. zu 0,03—0,06 g zugesetzt. Bei innerlicher Anw. wird es zum größten Teil durch den Harn unverändert ausgeschieden.

Orthoform-Neu, Methyliumaminoxybenzoicum, m-Amido-p-oxybenzoesäuremethylester, 1897 von Eichhorn dargestellt. Dem vorigen isomer und besitzt dieselben Eigenschaften. Farbl., bei ca. 142° schm. Kristalle oder weißes, sehr feines, wenig zusammenballendes Plv., wl. in W., ll. in A. *Fabr.:* Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning, Höchst a. M.

Vor Licht geschützt aufzubewahren.

Orthonal, Lsg. von 0,5% Kokain und 7,5% Alypin und 0,0006% Adrenalin in physiologischer Kochsalzlsg. in Ampullen. *Anw.* nach Moses als Anästhetikum besonders in der kleinen Chirurgie.

Orthooxychinolinsalizylsäureester soll nach Brugsch und Wolffenstein ein wertvolles Gichtmittel sein. Im Gegensatz zum Atophan soll er die Harnsäurebildung im Körper hemmen.

Ortizon, festes Wasserstoffsuperoxydpräparat mit 34% H_2O_2. Chem. Verb. von H_2O_2 und Carbamid (Harnstoff) $NH_2 \cdot CO \cdot NH_2 \cdot H_2O_2$ (s. auch Hyperol und Perhydrit:). *Fabr.* Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld. Unter dem Namen Ortizon-Mundwasser-Kugeln bringt die Handelsgesellschaft Noris, Zahn & Co., Köln a. Rh., aus diesem Präparat gepreßte kleine Kügelchen zum Zwecke der Mundpflege in den Verkehr. Dieselben enthalten nach Mannich und Schwedes außer Ortizon noch Stärke und wahrscheinlich Argilla, sowie einen Zusatz von Pfefferminzöl.

Orudon-Essenz gegen Rheumatismus usw. soll bestehen aus Ammonium jodatum salicyl. sol. (D. 1,145) 50%, Diaethyl. diamin. 5%, Extract. aromaticum 5% und Spir. e Vino 40% (Solventur et dialys.). Nach Aufrecht enthalten 100 ccm: W. 50,30 g, A. 21,99, Jod 10,46, Salizylsäure 7,55, Piperazin 4,90, Ammonium 0,49, Extraktstoffe als Differenz 0,69, Asche 4,52. — Orudon-Salz gegen Gicht und Stoffwechselerkrankungen soll enthalten Urea citric. basic., Diuretin 10%, Natr. Magnes. Lith. carb. gesättigt mit Acid. citr. 55%, Natr. sulfur. 15% und Extract. amar. 2%. *Zus.* nach Aufrecht: Harnstoff 8,07 g, Diuretin 4,96, Magnesia (MgO) 7,87 g, Lithion (Li_2O) 0,52 g, Natron (Na_2O) 8,82 g, Schwefelsäure (SO_3) 5,85 g, Kohlensäure (CO_2) 10,93 g, dazu Extraktstoffe und Zitronensäure als Rest 52,98 g. *Fabr.:* Hofapotheke, Elbing.

Orypan, ein aus Reiskleie gewonnenes Präparat, welches die darin vorhandene Vitamine (Quarteine) enthalten soll. Etwas hygroskopisches Plv. von angenehmem Geschmack. *Anw.* gegen Beri-Beri, Schwäche- und nervöse Zustände. *Fabr.:* Ciba, Basel.

Ossin, Eierlebertran, enthält Lebertran ohne Zusatz von Gummi, jedoch reichlich mit Zucker versüßt in haltbarer, emulgierter Form.

Ossin-Guajacolkarbonat enthält 5% Guajacol. carbonic. und Ossin-Kreosotkarbonat 5% Kreosot. carbonicum. *Fabr.:* J. E. Stroschein, Berlin SO.

Ossiostose (Lac ossium colloidale Wattenberg) ist ein Ersatzmittel für Lebertran. Milchweiße Fl., welche die anorganischen Stoffe des Knochengerüstes in natürlichem Mengenverhältnis und in leicht resorbierbarer (kolloidaler) Form enthalten soll, also Di- und Tricalciumphosphat, Calciumfluorid, Calciumchlorid, Natriumchlorid, Kieselsäure, Spuren von Calciumhydroxyd und Eisen. *Fabr.:* Dr. Hoffmann & Co., Altona.

Ossotan, präpariertes, vom fetten Öl befreites Hanfmehl. Nähr- und Kräftigungsmittel für Kinder. *Fabr.:* E. Rode, Hamburg 24.

Osta-Präparate nach Dr. Kleinsorgen enthalten organische Knochensalze. Osta-Biskuits mit $7^1/_2$% Ostasalzen, Osta-Biskuits in gepulverter und schwach gezuckerter Form als Zusatz zur Kindernahrung, Osta-Schokolade mit $7^1/_2$% Ostasalzen und Osta-Pastillen mit 10% Ostasalzen. *Fabr.:* Gebr. Stollwerck, A.-G., Köln a. Rh.

Ostauxin, Calcium paranucleinicum. *Anw.* in Dosen von 0,5—1 g mehrmals täglich als Tonikum und Roborans. *Fabr.:* Gideon Richter, Budapest.

Osteogen, Sirupus Ferri et Calcii phosphorici, enthält: in 100 ccm 3,1022 g phosphorsauren Kalk und 0,2661 g saures, phosphorsaures Eisenoxyd. *Anw.* bei Rachitis usw. *Fabr.:* Hirschapotheke, Darmstadt.

Otalgan, Lsg. von Extractum Opii und Pyrazolonphenyldimethylicum in Glyzerin. *Anw.* zur konservierenden Behandlung der akuten Mittelohrentzündung. *Fabr.:* Schwanenapotheke, Mainz.

Otosclerol, Tabl. mit angebl. 6,66% Cimicifugin (s. d.), 36,3% Brom und 13,52% Phosphorsäure. *Anw.* gegen subjektive Ohrgeräusche. *Fabr.:* Münchener pharmazeutische Fabrik, Jean Verfürth.

Ovadin, jodhaltiges Trockenpräparat aus den Eierstöcken von Schweinen und Rindern. *Fabr.:* Hoffmann-La Roche & Co., Basel.

Ovaraden, Präparat aus der Ovarialsubstanz, soll die wirksamen Bestandteile derselben unverändert enthalten. Braunes, fast geruch- und geschmackl. Plv., von dem 1 T. 2 T. frischer Ovarien entspricht. *Anw.* nach Kossier in allen Fällen von Castratio und von klimakterischen Beschwerden. Auch bei Dysmenorrhöe mit Neurasthenie. *Dosis:* 1—2 g täglich in Plv. oder Tabl.

Ovaradentriferrin, Tabl. mit je 0,3 g Ovaraden und 0,1 g Triferrin (s. d.) sowie 0,1 g Schokolade. *Anw.* wie Ovaraden.

Ovaria siccata s. Organpräparate.

Ovariinum siccum, Präparat aus getrockneten Ovarien. *Anw.* zur Beseitigung der nach Exstirpation der Eierstöcke oft auftretenden lästigen Symptome. *Fabr.:* Hoffmann-La Roche & Co., Basel.

Ovarin, Mittel gegen Menstrualbeschwerden und profuse Blutung, enthält Berberin und Ovariumextrakt infizierter Tiere. *Fabr.:* Dr. Grübler, Leipzig.

Ovarinum-Poehl enthält die synergetische Gruppe der wirksamen Bestandteile der Ovarien. 1 T. = 5 T. frischer Ovarien. *Anw.* als Ovarinum-Poehl in tablettis zu 0,3 und 0,5 g und Ovarinum-Poehl pro injectione, 2% sterilisierte physiologische Lsg. in Ampullen zu 2 ccm. *Indikationen:* Dysmenorrhöe, Klimax, Chlorose und Hysterie. *Fabr.:* Prof. Dr. A. v. Poehl & Söhne, St. Petersburg.

Ovogal, gallensaures Eiweiß. *Darst.* nach D. R.-P. 176 945 durch Fällen einer schwach angesäuerten Eiweißlsg. mit einer ebenfalls schwach angesäuerten Lsg. tierischer Galle. Gelblich-

grünes, in W. und verd. SS. unl., in Alkal. unter Spaltung l. Plv. *Anw.* als Cholagogum bei Störungen der Darmverdauung, Erkrankungen der Leber und Galle. Man gibt es messerspitzen- oder teelöffelweise in Milch o. dgl. *Fabr.:* J. D. Riedel A.-G., Berlin-Britz.

Ovo-Lecithin s. Lecithin.

Ovomaltine, trockenes Nähr- und Kräftigungsmittel, soll aus reinem Malzextrakt, frischen Eiern, Milch und Kakao hergestellt werden. *Fabr.:* Dr. A. Wander G. m. b. H., Osthofen.

Ovoprotogen s. Protogen.

Ovos, Fleischextrakt-Ersatzmittel aus Hefe, enthaltend 40,3% Eiweißstoffe, 11% kochsalzfreie Mineralstoffe, 5,3% Phosphorsäure. *Fabr.:* Eiweiß-Extrakt-Compagnie, Berlin N, Stargardter Straße 60.

Oxaphor s. Oxykampher.

Oxychinaseptol s. Diaphtherin.

Oxychinolinalaun s. Chinosol.

Oxycymol s. Carvacrol.

Oxydasin s. Acidum vanadinicum.

Oxygar, D. R.-P. 169 364, fast reiz- und geschmackl. Wasserstoffsuperoxyd zum innerlichen Gebrauch bei Magen- und Darmleiden. *Fabr.:* Chem. Fabrik Helfenberg A.-G., Helfenberg i. Sa.

Oxyhämatin s. Hämatin.

Oxykampher, $C_{10}H_{16}O_2$, von O. Manasse dargestellt und von Heinze 1896 eingeführt. *Darst.* durch Reduktion des Kampferchinons, $C_8H_{14}(CO)_2$, Extraktion des Rk.-Prod. durch geeignete Mittel und Dest. des Extraktionsprod. mit Wasserdampf. Weißes Kristallplv., in h. W. zu 2%, in k. W. leichter l., sll. in allen organ. Lösungsmitteln mit Ausnahme von Ligroin. F. 203—205°. Auf dem Wasserbade allmählich, bei gewöhnlicher Temp. nicht, mit Wasserdämpfen ziemlich leicht flüchtig. *Anw.* bei den verschiedensten Formen der Atemnot (Dyspnöe). *Dosis:* 1—2 g in Substanz oder 50% ig. alkoh. Lsg., Oxaphor genannt (40—60 Tropfen auf Wasser). *Fabr.:* Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning, Höchst a. M.

Vor Licht geschützt aufzubewahren.

Maximaldosis: 4,0 g pro die (= 8 g Oxaphor).

Oxysantonin s. Artemisin.

Oxysepsin, dem Oxytuberkulin (s. d.) ähnliche Substanz.

Oxyspartein, $C_{15}H_{24}N_2O$, Oxydationsprod. des aus Spartium scoparium gewonnenen Alkaloides Spartein. *Anw.* meist als Hydrochloridsalz:

Oxysparteinum hydrochloricum, $C_{15}H_{24}N_2O \cdot 2\,HCl$. Weiße, in W. und A. ll. Kristalle. F. 48—50°. *Anw.* subkutan zu 0,05—0,1 g bei Herzkrankheiten. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Vorsichtig aufzubewahren.

Oxytuberkulin nennt J. O. Hirschfelder ein durch Oxydation geändertes Tuberkulin. Der Vorteil des Oxytuberkulins den anderen Tuberkulinpräparaten gegenüber soll darin liegen, daß man dasselbe in verhältnismäßig großen Dosen (täglich 20 ccm) anwenden kann, und daß es nicht die geringsten Beschwerden verursacht.

Ozet-Sauerstoffbäder s. Sauerstoffbäder.

Ozofluin, aus Koniferennadeln hergestelltes Fichtennadelbad mit fluoreszierendem Farbstoff in granulierter Form. *Fabr.:* Ozofluinzentrale, Basel.

Ozonal-Sauerstoffbäder s. Sauerstoffbäder.

Pacalol, Kresolseifenlsg. *Fabr.:* William Pearson, Hamburg.

Palamo-Bitterwasser enthält in 1000 g: Schwefelsaures Magnesium 20,0 g, schwefelsaures Natrium 20,0 g, schwefelsaures Kalium 0,5 g, Chlornatrium 2,0 g, doppeltkohlensaures Natrium 2,0 g, doppeltkohlensaures Magnesium 1,0 g, doppeltkohlensaures Lithium 0,1 g, freie Kohlensäure 2,0 g. *Fabr.:* Lucaes Apotheke, Berlin NW.

Palladium chloratum, $PdCl_2 \cdot 2\,H_2O$. Schwarzbraune, in W. l. M. *Anw.* als Hilfsmittel bei der Behandlung der Lungentuberkulose. Man gibt vor den Mahlzeiten 5—10 Tropfen einer 3% ig. Lösung.

Vorsichtig aufzubewahren.

Palladium-Entfettungsmittel s. Leptynol.

Pallidin ist ein Luesdiagnostikum zur sog. Kutanrk., aus syphilitischen menschlichen Organen gewonnen und mit 0,5% Karbolsäure versetzt (nach O. Fischer und E. Klausner). *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Panchelidon ist eine Lsg. sämtlicher Alkaloide aus Chelidonium majus und soll enthalten: Chelidonin, Chelerythrin, Protopin, Chelidysin, Chelidoxanthin, gebunden an Chelidonsäure, Chelidoninsäure, Oxytricarballylsäure, Äpfelsäure, außerdem ein ebenfalls an der Wirkung beteiligtes Harz. Das Präparat hat morphinähnliche narkotische Wrkg. *Anw.* zur Schmerzstillung bei Magen- und Darmschmerzen, als Spezifikum gegen Affektionen der inneren Lebersubstanz. *Fabr.:* B. Schumacher, Adler-Apotheke, Jüchen (Rhld.).

Pancrofirm Dr. Scheermann ist ein Pankreaspräparat, in welchem nach einem neuen Verf. das Ferment an Milcheiweiß gebunden sein soll. *Anw.* bei Stoffwechselkrankheiten, mangelhafter Verdauung usw. *Fabr.:* Münchener Pharmazeutische Fabrik München.

Pandigitale Houdas, fl. Digitalispräparat, soll die gesamten wirksamen Bestandteile der Digitalisblätter enthalten. 30 Tropfen = 0,2 g Fol. Digitalis. *Bezugsquelle:* Pharm. Labor. L. Zugmeyer, Basel (Schweiz) und St. Ludwig (Elsaß).

Vorsichtig aufzubewahren.

Pankreaden, mit Hilfe von Calciumkarbonat aus der Bauchspeicheldrüse hergestelltes Präparat, von welchem 1 T. 2 T. der frischen Drüse entspricht. *Anw.* bei Diabetes mellitus zu 1—4 g pro dosi bzw. 10—15 g pro die. *Fabr.:* Knoll & Co., Ludwigshafen.

Pankreatin, das Ferment der Bauchspeicheldrüse, welches amylolytische, proteolytische und emulgierende Eigenschaften besitzt. Gelbes, teilweise in W. l. Plv. *Anw.* zur Unterstützung der Darmverdauung, am besten in Form keratinierter Pillen oder in Keratinkapseln, in Dosen von 0,3—1 g. Im Handel Pankreatinum absolutum, d. i. das reine Ferment, von dem 0,28 T. 400 T. Milch in 30 Minuten peptonisieren, und Pankreatinum purum, welches die sämtlichen drei Enzyme des Sekrets der Bauchspeicheldrüse enthält. 3 T. von diesem entsprechen 1 T. des absol. Pankreatins. Pankreatin in lamellis, in W. völlig l., enthält in 6 T. 1 T. absol. Pankreatin. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt, und Chem. Fabrik Rhenania, Aachen.

Pankreatinhaltiger Lebertran besteht aus Lebertran 150,0, W. 50,0, Malzextrakt 200,0, l. Pankreatin (Schuppenform) 1,0, Natriumchlorid 2,0, Natriumbikarbonat 2,0. Man l. Pankreatin und die Salze im W. und vermischt emulsionsartig mit Lebertran und Malzextrakt.

Pankreatokinase s. Eukinase.

Pankreon, Verb. von Pankreatin mit 10% Tannin, in welcher das Pankreatin in einer für den Magen unangreifbaren Form vorhanden ist. *Anw.* zur Behandlung der Fettstühle bei Pankreas-Erkrankung sowie ganz allgemein bei Verdauungsstörungen. *Dosis:* mehrmals täglich 1 Tabl. zu 0,25 g. Pankreonzucker in Tabl. mit 0,05 g Pankreon pro dosi ist für Säuglinge bestimmt. Pankreon B, Mittel gegen Kälberruhr, Durchfall des Jungviehes usw., nur für Veterinärzwecke. *Fabr.:* Chemische Fabrik Rhenania, Aachen.

Pantophysin Poehl, an Stelle von Hypophysol P. (neuer Name).

Pantopon, nach Sahli ein etwa 90% Gesamtalkaloide des Opiums als salzsaure Salze enthaltendes Opiumpräparat. 1 g = etwa 5 g Opium = etwa 0,5 g Morphin + 0,4 g Nebenalkaloide. *Darst.* erfolgt etwa in der Weise, daß ein wäßrigsaures Opiumextrakt mit Alkal. ausgefällt wird, die von dem Nd. getrennte alkal. Fl. mit organischen Lösungsmitteln ausgeschüttelt, und der Lsg. der Alkaloide durch Ausschütteln mit SS., die wasserlösliche Salze geben, entzogen werden. In der sauren Alkaloidlsg. werden die durch Alkal. gefällten Alkaloide nach vorheriger Reinigung gel. und die Lsg. zur Trockne gebracht. Hellgraues, mit Kristallen durchsetztes Plv., gut l. in W., unl. in A., Ä. und Benzin. Wss. Lsg. reagiert gegen Lackmus schwach sauer, gegen Kongofarbstoff neutral. Eignet sich sehr gut zur subkutanen Anw. Lsgg. lassen sich unzers. sterilisieren. Die Dosis ist etwa die doppelte des Morphins. *Fabr.:* F. Hoffmann-La Roche & Cie., Basel.

Vorsichtig aufzubewahren.

Pantopon-Sirup „Roche" enthält in 15,0 (ein Eßlöffel voll) 0,01 Pantopon, 1 Teelöffel voll entspricht 0,003.

Vorsichtig aufzubewahren.

Pantopon-Atropinschwefelsäure, Kombination von Pantopon mit Atropinschwefelsäure gel. in Ampullen mit je 0,02 Pantopon und 0,001 Atropinschwefelsäure. *Anw.* zur Unterstützung der Äthertropfnarkose. Atropinschwefelsäure (nicht zu verwechseln mit Atropinsulfat!) wird als ein innerer Atropinschwefelsäureester bezeichnet, der bei 238—239° schm. und sich vom Atropinsulfat chemisch u. a. durch seine geringe Löslichkeit und seine gute Kristallisationsfähigkeit unterscheidet. Physiologisch wirkt die Atropinschwefelsäure ca. $1^1/_2$ mal weniger giftig als Atropin, auch ist ihre lähmende Wrkg. auf die Endausbreitungen des Nervus vagus geringer. *Anw.* wie das Atropin, zur Unterdrückung der bei der Äthertropfnarkose auftretenden Salivation. *Fabr.:* F. Hoffmann-La Roche, Basel (Schweiz).

Vorsichtig aufzubewahren.

Panzerschlamm, Seeschlick vom Grunde eines abgelassenen Sees des Gutes Ludwigshof im Kreis Uckermünde. *Anw.* wie Moore und Schlamme.

Papain, Succus Caricae Papayae, der getrocknete Milchsaft aus den unreifen Früchten bzw. dem Stamm von Carica Papaya. Enthält Papayotin, vegetabilisches Pepsin, ein eiweißverdauendes Ferment. Gelbliches, in W. ll., in

A. unl. Plv. *Anw.* als Digestivum innerlich zu 0,1—0,3 g mehrmals täglich, äußerlich bei Diphtherie, um die falschen Membranen durch Verdauung zu lösen; man pinselt mit einer 5% ig. Lsg. in gleichen T. Glyzerin und W. 1 T. Papayotin peptonisiert 200 T. Blutfibrin, deshalb die Bezeichnung Papayotin 1 : 200. Papain ist im Handel als „Papain 1 : 80", d. h. 1 T. Papain soll in alkal. Lsg. 80 T. Blutfibrin zu verdauen imstande sein. *Bezugsquelle:* E. Merck, Darmstadt.

Papaverin, $C_{20}H_{21}NO_4$, zu 0,5—1% im Opium enthaltenes Alkaloid. Das Hydrochlorid bildet farbl., in W. l. Kristalle. *Anw.* als Narkotikum und Sedativum, sowie gegen Diarrhöen der Kinder in Dosen von 0,005—0,05 g, 3—4 mal täglich.

Vorsichtig aufzubewahren.

Papayotin s. bei Papain.

Paraacetanisidin s. Methacetin.

Paraaminobenzoesäureisobutylester s. Cycloform.

Parabismut, Bismutum paranucleinicum. Blaßgelbes, gerl. Plv. von schwach zusammenziehendem Geschmack, wird aus dem Kalksalz der Paranukleinsäure durch Umsatz mit l. Wismutsalzen gewonnen (D. R.-P. 202 955). Unl. in W., wird durch Salzsäure nicht zerlegt, kommt also erst im alkal. Darmsaft zur Wrkg. Tagesdosis 1,5—2,5 g. *Fabr.:* Apotheker Gideon Richter, Budapest.

Parachlorphenol s. Monochlorphenol.

Paracodin, Dihydro-Codein, unterscheidet sich vom Codein durch die bei der Hydrierung eintretende Lsg. der hydrozyklischen Doppelbindung des Morphins. In W. l. Base, die aus A. in Nadeln kristallisiert. F. 65°. Von seinen Salzen das in W. sll., salzsaure und weinsaure Salz am besten für die Praxis geeignet. *Anw.* nach Fraenkel als dem Codein in vielen Fällen überlegenes, hustenstillendes Mittel. *Dosis:* 0,02—0,05 g. *Fabr.:* Knoll & Co., Ludwigshafen a. Rh.

Vorsichtig aufzubewahren.

Paracodin, Dihydrocodeinbitartrat, saures, weinsaures Dihydrocodein, $C_{18}H_{21}NO_3 \cdot C_4H_6O_6 + H_2O$. Farbl. Kristalle, l. in W. F. 189,5°. *Anw.* als Kodeinersatz. *Dosis:* 0,02—0,04 g. *Fabr.:* Knoll & Co., Ludwigshafen a. Rh.

Paracotoinum, neben Leucotin usw. in der Paracoto-Rinde enthaltener Stoff. Gelbe, in W. und A. l. Kristalle. F. 149 bis 151°. *Anw.* in Dosen von 0,2—0,4 g gegen Cholera, Dysenterie, Diarrhöen und gegen Nachtschweiße der Phthisiker. Bei in-

testinaler Hyperämie mit Tendenz zu Blutungen nicht angebracht.

Vorsichtig aufzubewahren.

Paraffinal ist eine haltbare, angenehm schmeckende Emulsion von reinstem Paraffin. *Anw.* als Abführmittel. *Fabr.:* Chem. Fabrik Dr. Weil, Frankfurt a. M.

Paraform, Paraformaldehyd, Triformol, Trioxymethylen, $(CH_2O)_3$, polymerer Formaldehyd. Weißes, in W. unl., bei 171° schm. Kristallplv., welches schon bei gewöhnlicher Temp., schneller aber beim Erwärmen Formaldehyddämpfe entwickelt. *Anw.* innerlich bei Cholera nostras, Diarrhöen usw. zu 0,05—1,0 g, ferner für Verbandzwecke und zu Inhalationen bei Phthisis und Coryza, sowie als 10% ig. Paraform-Kollodium zum Bepinseln von spitzen Condylomen.

Vorsichtig und vor Licht geschützt aufzubewahren.

Paraformseifenlösung s. Saparaform.

Paraganglin, Extrakt aus der Nebenniere des Rindes. Klare, gelbliche Fl. mit süßlichem Geschmack. *Anw.* bei Magenerweiterung, Erschlaffung der Därme, vielen Schwächezuständen, auch seelischen, ebenso bei Hautkrankheiten, die ihren Ursprung in einer Selbstvergiftung durch innerliche Magen- und Darmleiden haben. *Dosis:* mit W. verd. täglich mehrmals 5—10 Tropfen. Bei Stuhlverstopfung in Klistieren (30—50 Tropfen auf 100 bis 250 g W.)

Parahaemoglobin, Blutpräparat mit 5% Eisen. *Fabr.:* G. Hell & Co., Troppau.

Parahydroxylphenyläthylaminchlorhydrat s. Tyramine.

Parajodoanisolum mixtum ist Isoformplv. (S. d.)

Paralaudin ist salzsaures Dihydrodiacetylmorphin. *Anw.* als milder wirkender Ersatz für Morphin. *Fabr.:* Knoll & Co., Ludwigshafen a. Rh.

Paralgin wird ein perkutan anzuwendendes, reizloses örtliches Betäubungsmittel für die zahnärztliche Praxis genannt. Es enthält u. a. Acid. carbolic., Menthol., Chinin. hydrochlor., Adrenalin. Hellgelbe, sirupartige Fl. *Fabr.:* Ringapotheke, Bremen.

Paralysol, festes Kresolseifenpräparat in Tabl., enthält Parakresol in Form der nach D. R.-P. 156 761 dargest. festen Verb. $C_6H_4OK \cdot CH_3 + 3\ C_6H_4 \cdot OH \cdot CH_3$ neben Natronseife, Bolus und Talkum und einem geruchverbessernden Stoff. Zus. scheint zu wechseln. (Zernik.) Zur Desinfektion von Wunden und zum Waschen der Hände in 1% ig. Lsg. (1 Tabl. auf $^1/_{10}$ l W.). *Fabr.:* Lysolfabrik Schülke & Mayr, Hamburg.

Vorsichtig aufzubewahren.

Paramorfan, salzsaures Dihydromorphin. *Anw.* als Ersatz für Morphin, da bei P. keine Gewöhnung eintreten soll. *Fabr.:* Knoll & Co., Ludwigshafen a. Rh.

Paranephrin = Suprareninum hydrochl. D. A.-B. V.

Para-Parisol s. Parisol.

Paraplaste nennt Unna dem Guttaperchamull ähnliche, auf dichtes Baumwollgewebe gestrichene Pflastermasse, welche vollkommen reizlos ist und sehr fest an der Haut anhaftet, auf der Rückseite aber eine der Haut ähnliche Färbung zeigt. *Anw.* mit verschiedenen medikamentösen Zusätzen wie Zinkoxyd, Quecksilber, Chrysarobin, Salizylsäure u. dgl. als Ersatz für die gebräuchlichen Guttaperchapflastermulle. *Fabr.:* P. Beiersdorf & Co., Hamburg.

Pararegulin s. Regulin.

Paratophan s. Atophan.

Paratoxin, Gallenpräparat, erhält man nach Gérard durch Extraktion der zur Trockne eingedampften Galle junger Rinder mittels PÄ. (Kp. 45°) und Abdestillieren des Extraktes. Cholesterinreiches, festes Extrakt, welches noch Lezithin, ölige Stoffe und Spuren einer stickstoffhaltigen Substanz enthält. Teilweise l. in k. A., sll. in fetten und ätherischen Ölen, sowie in Paraffinöl. Tuberkulosemittel.

Parinolwachs besteht wahrscheinlich aus Kokosfett (95,7 %), Zinkoxyd (1,4%) und W. (1,4%), mit Geraniol parfümiert.

Parisol, Desinfektionsmittel, enthält Formaldehyd, Menthol und aromatischen Seifenspiritus (Aufrecht). Nach Lenz und Lucius alkoh. Kaliseifenlsg. mit etwa 10% Formaldehyd, Karbolsäure, Menthol und Kohlenwasserstoffen. Para Parisol, ohne aromatische Zusätze bereitetes Parisol. *Fabr.:* Chem. Fabrik von Bense & Eicke, Einbeck.

Parnassia palustris. *Anw.* gegen epileptische Krämpfe als Infus oder Tinktur. *Dosis* der letzteren für Erwachsene 3 mal täglich $^1/_2$ Kaffeelöffel voll nach den Mahlzeiten. *Bezugsquelle:* Apotheker Klingner, Bad Elster i. S.

Parol ist Parachlormetakresol.

Parolein, Verstäubungsapparat zum Verstäuben von Vaselinöl mit 1—5% Menthol als Prophylaktikum gegen Schnupfen. *Fabr.:* C. Fr. Hausmann, St. Gallen.

Parotis s. Organpräparate.

Passulax, abführende Traubenfrucht-Konfitüre. *Fabr.:* Physiolog.-chem. Labor. Co-Li, Dresden.

Pasta „Liermann“, aseptische Boluswundpaste aus 50% feinst gepulvertem sterilen Bolus, glyzerinhaltigem A. und 1% Azodermin (s. d.). *Fabr.:* Aktiengesellschaft für Anilinfabrikation, Berlin.

Pastilli jodo-ferrati comp. „Jahr“ enthalten je 0,05 g Kaliumjodid und je 0,1 g Ferratin, Duotal und Calciumglycerophosphat. *Fabr.:* Apotheke Fortunat Gralewski, Krakau (Österreich).

Pastilli Myrtillorum comp., Antidiarrhoikum für Kinder und Erwachsene. *Darst.:* Extr. Myrtill. e fruct. 7 g, Album. ovi q. s. zur Bindung der im Extrakt enthaltenen Gerbsäure, Cacao sacch., Sacch. lact. aa q. s. ut fiant pastilli Nr. 15 zu je 1,5 g. Jede Pastille enthält das Extrakt von 20 g Heidelbeeren. *Fabr.:* Max Jasper, Bernau b. Berlin.

Pauperol, fettarme Zinkpaste mit angebl. 3% Fett, wird mit verschiedenen Arzneizusätzen geliefert. *Fabr.:* Addy Salomon, Charlottenburg.

Pavon, Opiumpräparat, welches die wirksamen Stoffe des Opiums in natürlichen Verhältnissen und meist in natürlicher Bindungsform enthalten soll, ohne die unwirksamen Bestandteile. Morphingehalt 23%. *Fabr.:* Ges. f. chemische Industrie, Basel.

Pebeco ist Kalichloricum-Zahnpasta der Firma P. Beiersdorf & Co., Hamburg.

Darst. eines Ersatzpräparates nach Richter: Kalium chloricum pulv. 1200,0, Sap. medic. pulv. 400,0, Calc. carbon. praec. pro us. ext. 800,0, Glycerin. 1200,0, Aqu. dest. 360,0, Ol. Menth. pip. 32,0, Ol. Caryophyll. 7,0. Das chlorsaure Kalium und die Seife sind getrennt durch Sieb V zu schlagen. Die Öle werden mit etwas Kalk angerieben, der Rest Kalk zugegeben, das chlorsaure Kalium zugemischt, dann die Seife und später die Glyzerinmischung zugesetzt. Eine Vorschrift von Almkvist lautet: Kali chloric. 36,0, Natr. benzoic. 3,0, Sapo alb. 4,0, Borax 8,0, Glyzerin 8,0, Ol. aeth. 1,0.

Pechöl s. Resineon.

Pectoral-Perlen enthalten Succus, Salmiak, Zucker, ätherische Öle. *Fabr.:* Dr. Pfeffermann & Co., Berlin, Altmoabit 105.

Pedoform ist ein Präparat nach Unna (vgl. z. B. Pharm. Ztg. 1915, Nr. 47) zum Imprägnieren der Strümpfe und Stiefel gegen kalte Füße. Gelbliche, nach Äther und Amylestern riechende leicht flüchtige Fl., die beim Verdunsten eine klebrige Schicht, kein Häutchen, hinterläßt. *Fabr.:* J. Schwab, Chem. Fabrik, Nürnberg.

Pegnin, von v. Dungern 1900 eingeführt, ein an Milchzucker gebundenes Labferment, mit dem aus der für Säuglinge bestimmten Milch vor der Verd. das Casein in feinster Verteilung gefällt wird. Hierdurch wird die Kuhmilch leichter verdaulich und der Frauenmilch ähnlicher gemacht. Um 1 l Milch innerhalb 2—3 Minuten zur Gerinnung zu bringen, braucht man 8 bis 10 g Pegnin. Das in W. ll. Handelspräparat enthält 10% Chlornatrium. *Fabr.:* Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning, Höchst a. M.

Pelletierin, Punicin, Gemisch der Granatwurzelalkaloide Pelletierin, $C_8H_{15}NO$, und Isopelletierin, $C_8H_{15}NO$. *Anw.* als Bandwurmmittel. Am gebräuchlichsten Pelletierin. tannicum. Graubraunes, geschmackl. Plv. 0,3—0,4 g, in 30 ccm gel. $^1/_2$ Stunde nach dem Einnehmen soll ein Abführmittel folgen.

Maximaldosis für P. tannic. 0,5 g pro dosi et die.

Vorsichtig aufzubewahren.

Pellidol, Diacetylderivat des Amidoazotoluols. Blaß rotgelbes, in organischen Lösungsmitteln sowie in Ölen und Fetten ll. Plv. ohne färbende Eigenschaften. *Anw.* wie Amidoazotoluol oder Scharlachrot (s. d.) als ephithelisierendes Mittel. *Fabr.:* Kalle & Co., Biebrich a. Rh.

Pelliform ist eine von Prof. Bruck empfohlene Tetrachlorkohlenstoffseifenlsg., die zur Behandlung von ausgedehnten Staphylodermien dienen soll.

Pellotin, $C_{10}H_6(OCH_3)_2 \cdot OH \cdot NCH_3$, Alkaloid einer Anhaloniumart. Schlafmittel. In Form des Pellotinum muriaticum erzeugt es in Dosen von 0,04—0,06 g bei Erwachsenen erst Ermüdung, dann Schlaf. Als Nebenwrkg. wurde Pulsverlangsamung gesehen. *Fabr.:* C. F. Boehringer Söhne, Mannheim-Waldhof.

Vorsichtig aufzubewahren.

Pelsitin-Tee, diätetischer Tee gegen Fettsucht, Diabetes, Blutarmut usw. *Zus.:* 78% Bohnenhülsen, 6% Birkenblätter, 4,8% Maisnarben, 3,4% Löwenzahn, 3,2% Zinnkraut, 3% Bärentraubenblätter, 1,6% Bitterklee und Kalmus. *Fabr.:* K. Hahn, Berlin NO 55.

Pental, Amylen, β-Isoamylen, Trimethyläthylen, $(CH_3)_2C = CH \cdot CH_3$. Farbl., leicht entflammbare, bei 38° sd., mit A., Ä. und Chlf. mischbare Fl. D. 0,678. *Anw.* als Inhalationsanästhetikum bei Zahnextraktionen in Dosen von 10—20 ccm; doch sollen einige Todesfälle dabei vorgekommen sein.

Vorsichtig aufzubewahren.

Pepsinol, aromatische Pepsinmixtur. *Fabr.:* H. Beerend, Bremen.

Pepsinum vegetabile s. Papain.

Pepsorthin, bei Mangel an Salzsäure und Pepsin im Magensaft empfohlen, enthält Papain (s. d.), Magnesiumsuperoxyd, Benzonaphthol und Natriumbikarbonat. *Fabr.:* Laboratorium Sauter, Genf.

Peptannol, aromatische, weinartige Fl. mit 2% offizineller Salzsäure (D. 1,124) und 5% Tannin. *Anw.* bei akutem und chronischem Magenkatarrh und als Vorbeugungsmittel gegen Gicht und gichtische Affektionen.

Peptobromeigon s. Eigonpräparate.

Peptolysin ist eine Verb. von Calciumphosphat mit Erepsin, aus dem wss. Extrakte der Dünndarmschleimhaut gesunder Schlachttiere durch wiederholtes Ausfällen gewonnen. *Anw.* bei Erkrankungen des Dünndarms mit Erepsindefizit. *Dosis:* 3 mal täglich 1—3 g nach dem Essen.

Peptomedullin, Peptothyroidin und **Peptovarin,** aus der Schilddrüse, dem Ovarium, den Nebennieren und dem Knochenmarke durch Peptonisierung gewonnen. Die Peptone halten sich im trocknen und im sirupösen Zustande nach Zugabe von gleichen Mengen A. und Glyzerin unbeschränkt und zeigen sich ebenso wirksam wie die entsprechenden frischen Organe. *Anw.* in starkem Wein oder einer Konfitüre.

Darst. eines Peptothyroidinweines nach Maurange: 100 g Thyreoidea werden fein gehackt und mit 500 g W., denen man 2 g Pepsin und 15 g Weinsäure zugesetzt hat, durch 6—8 Stunden bei einer Temp. von höchstens 45° digeriert. Das Filtrat wird sorgfältig mit doppeltkohlensaurem Natron neutralisiert, vom entstehenden weinsauren Natrium abfiltriert und im Vakuum bei einer Temp. von 45° bis zur Sirupkonsistenz eingedampft. Den erhaltenen Sirup mischt man mit $7^1/_2$ l eines 10% A. haltenden Weines und filtriert nach 2 Tagen noch einmal.

Peptonum jodatum s. Eigonpräparate.

Peptonpasta s. Schleichs Präparate.

Peptothyroidinwein s. Peptomedullin usw.

Peptozon enthält Magnesiumsuperoxyd, Agar-Agar und diastatisches Ferment, es soll als verbesserter Ersatz für Regulin dienen. Fast geschmackl., hellgelbes, etwas körniges Plv. *Anw.* bei allen Störungen des Magen-Darmkanals. *Dosis:* 3 mal täglich einen gestrichenen Teelöffel voll in etwas W.; vor Beginn der Kur soll ein Abführmittel genommen werden. *Fabr.:* Greif-Apotheke Dr. Arcularius, Rostock.

Peraquin „Henning" ist 30% ig., chemisch reines (säurefreies) Wasserstoffsuperoxyd.

Perboral, angebl. Verb. von Überborsäure mit Parajodsulfosäure, enthält nach Mannich und Schwedes Natriumbikarbonat, Borsäure, eine organische S. (wahrscheinlich Weinsäure) und geringe Mengen einer jodhaltigen Substanz. *Anw.* bei Fluor albus. *Fabr.:* Chem. Fabrik Nassovia, Wiesbaden.

Percalmin, verzuckertes Extrakt aus Thymus vulgaris und Eucalyptus globulus. *Anw.* bei Keuchhusten und anderen Affektionen der Luftwege kinderlöffel- oder eßlöffelweise. *Fabr.:* Dr. Heinrich Halle, Berlin N 24.

Percoll, auf Pergamentpapier aufgetragenes, besonders für Druck- und Streckverbände geeignetes Heftpflaster. *Fabr.:* Chem. Fabrik Helfenberg A.-G., Helfenberg i. S.

Perco s. Perukognak.

Percutilan, leicht resorbierbare Salbengrundlage. *Fabr.:* Wollwäscherei und -Kämmerei, Döhren b. Hannover.

Perdynamin, Dr. Theuers Hämoglobinalbuminat. *Bezugsquelle:* H. Barkowski, Berlin O 27.

Der Luxemburger Apothekerverein gibt zu einem Ersatzpräparat folgende Vorschrift: Haemalbuminis (Sangalbuminis) 30,0, Aqu. dest. 650,0, werden durch Erhitzen gel. Der h. Lsg. fügt man bei: Tinct. vanillae 5,0, Arrak 10,0, Spirit. aether. nitr. 2,0, Sacchari cumarini (1 : 50) 0,20, Elaeosacch. amygd. am. (1 : 50) 0,40, Elaeosacch. rosae (1 : 50) 0,40, Saccharini 0,20, Spiritus 100,0, Sirup. simpl. 200,0. M. S. 3 mal täglich 1—2 Eßlöffel voll $^1/_2$ Stunde vor der Mahlzeit.

Pergenol, festes Wasserstoffsuperoxydpräparat, nach besonderem Verf. hergestellte Mischung von molekularen Mengen Natriumperborat und Natriumbitartrat, die beim Lösen in W. in Wasserstoffsuperoxyd, Borsäure und neutrales Natriumtartrat zerfällt. Weißes, kristallinisches Plv. oder Tabl. *Fabr.:* Chem. Werke, vorm. Dr. Heinr. Byk, Berlin-Charlottenburg.

Perglycerin ist eine dem Perkaglycerin (s. d.) ähnliche Lsg. für technische Zwecke.

Pergut ist ein Ersatz für Guttaperchapapier, äußerlich diesem sehr ähnlich. Es ist als feste kolloidale Lsg. von Cellulosederivaten in hochsd. Kohlenwasserstoffen anzusehen. Durch heißes W. wird es erweicht, von A., Ä., Chlf. u. a. gelöst. Kühl und trocken aufzubewahren. *Fabr.:* Fr. Bayer & Co., Leverkusen.

Perhydrit, festes Wasserstoffsuperoxydpräparat, wie Hyperol und Ortizon (s. d.), Verb. von H_2O_2 mit Carbamid, $CO(NH_2)_2$

+ H_2O_2, die zur Haltbarmachung einen geringen Zusatz einer acylierten Oxyaminosäure erhalten hat. Weißes, in W. ll. Kristallplv. mit 34—35% H_2O_2 oder Tabl. zu 1,0 g. *Anw.* zur bequemen Herst. von Wasserstoffsuperoxydlsgg. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Perhydrol, Hydrogenium peroxydatum purissimum, reines, säurefreies, 30 Gew.-% ig. Wasserstoffsuperoxyd (100 Vol.-% H_2O_2 enthaltend). *Anw.* verd. (meist 1 : 10 = 3% H_2O_2) als Wunddesinfiziens, zu Gurgelwässern, Ausspülungen usw. Wasserhelle Fl., D. 1,115—1,119, die blaues Lackmuspapier erst rötet, dann bleicht. In Flaschen, die, um die Einw. der alkal. Bestandteile des Glases auszuschließen, innen mit Paraffin (Ceresin) überzogen und mit Paraffinstöpsel verschlossen sind, hält es sich bei niederer Temp. unter Lichtabschluß lange Zeit. *Darst.* nach D. R.-P. 152 173, indem man das aus Natriumsuperoxyd und Schwefelsäure erhaltene Rohwasserstoffsuperoxyd ohne vorherige Entfernung des gel. schwefelsauren Natriums direkt destilliert. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Vor Licht geschützt kühl aufzubewahren.

Periplocin, aus der indischen Hundswinde, Peripocla graeca, gewonnenes Glykosid, $C_{30}H_{48}O_{12}$. Farbl., bei 205° schm., in A. und W. ll., in Ä. swl. Kristalle. Starkes Herzgift. *Anw.* als Cardiotonikum subkutan in physiologischer Kochsalzlsg. (S. auch Apnol.)

Maximaldosis pro die 0,001 g.

Sehr vorsichtig aufzubewahren.

Peristaltikhormon s. Hormonal.

Peristaltin, aus der Cascara-sagrada-Rinde gewonnen. In W. und verd. A. ll., in absol. A. wl., in Ä., Bzl. und PÄ. unl. Substanz. Wss. Lsg. reagiert schwach sauer und reduziert in der Wärme Fehlingsche Lsg. Enthält nach Tschirch und Monikowski in Form von Glykosiden gebundene Antrachinonderivate, außerdem eine Hexose, eine Pentose, sowie geringe Mengen eines gelben Farbstoffes. *Anw.* als mildwirkendes Abführmittel auch subkutan. *Handelsformen:* Lsg. in Ampullen und Tabletten zu 0,05 g. *Fabr.:* Ges. f. chem. Industrie, Basel.

Peristaltin-Eserin wird in der gynäkologischen Praxis zur Verhütung der postoperativen Darmparese empfohlen (L. Flatau, Breslau). S. Peristaltin.

Vorsichtig aufzubewahren.

Perkaglycerin ist ein Glyzerinersatzmittel, aus einer Lsg. von milchsaurem Kalium in W. bestehend. Klare, fast farblose, sirup-

dicke Fl., mit W. und A. mischbar. D. 1,4, Gefrierpunkt unter — 60°; die Viscosität entspricht der des Glyzerins. P. darf nicht zur Herst. von Lsgg. narkotischer Extrakte verwendet werden; mit Tumenol und Ichthyol ist es nicht ohne weiteres mischbar. *Fabr.:* Chem. Fabrik vorm. Goldenberg, Geromond & Co., Winkel (Rheingau).

Perl-Collodium, sog. ätherfreies Collodium, wird wie das gewöhnliche Collodium angewendet. *Fabr.:* Chem. Fabrik Helfenberg Akt.-Ges., Helfenberg b. Dresden.

Perlsuchttuberkulin (PTO). *Darst.* wie die Kochschen Tuberkuline TO und TA. Das PTO ist die filtrierte Bouillon, welche den Perlsuchtbazillen bis zur B. einer deckenden Haut (die meist sehr dünn bleibt) gedient hatte. Die Nährbouillon wird im Brutschrank auf die doppelte Konzentration, evtl. noch stärker eingeengt. Den Flüssigkeitsverlust ergänzt man dann zur Erzielung eines dauernd haltbaren Präparates durch Glyzerin bzw. Glyzerin und physiologische Kochsalzlsg., so daß mindestens 50% Glyzerin darin enthalten sind. Dosierung und Anw. geschieht wie beim alten TO. Man beginnt mit Einspritzungen von $^1/_2$—1 mg in den Oberarm. Nach C. Spengler sind die Perlsuchtgifte dem tuberkulösen Menschen gegenüber wenig toxisch, bedeutend weniger als die Tuberkuline menschlicher Tuberkelbazillen. Als Immunisations- und Heilstoffe übertreffen sie letztere aber bei weitem.

Pernatrol, alkal. Sauerstoffseife nach Unna. *Anw.* bei Sommersprossen, Leberflecken usw.

Peronin, salzsaurer Morphinbenzyläther $C_{17}H_{18}NO_2 \cdot O \cdot CH_2C_6H_5HCl$. *Darst.* (D. R.-P. 91 813): indem man 1 T. Morphin mit 0,26 T. Natriumäthylat, 0,043 T. Benzylchlorid und etwa 20 T. absol. A. bis zur Abscheidung des gebildeten Chlornatriums am Rückflußkühler erwärmt. Nach dem Abfiltrieren vom Chlornatrium wird das gebildete Benzylmorphin durch Zusatz von Chlorwasserstoffsäure in das wl. Chlorhydrat übergeführt und isoliert. Farbl., glänzende Nädelchen, wl. in absol. A., etwas leichter in W. Vortreffliches Narkotikum, wirkt zwar etwas schwächer als Morphin, ohne jedoch dessen störende Wrkgg. zu äußern. *Anw.* als Morphinersatz, als Beruhigungsmittel des Hustens der Phthisiker, bei Bronchialkatarrh, asthmatischen Beschwerden, sowie rheumatischen und neuralgischen Schmerzen. *Dosis:* 0,02—0,04. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Maximaldosis: 0,06 g pro dosi, 0,2 g pro die.

Vorsichtig aufzubewahren.

Peroxole, 3% ig. Wasserstoffsuperoxyd mit Zusatz anderer Desinfizientien, wie von Salizylsäure, Karbolsäure, β-Naphthol, Thymol, Kampfer, Menthol, Chininsulfat oder Zinkchlorid zu 1 bis 2% und 33—38% A. Desinfektionsmittel. (S. auch Menthoxol.) *Fabr.:* M. Raspe, Weißensee b. Berlin.

Peroxydol, reines Natriumperborat. *Fabr.:* Kirchhoff & Neirath G. m. b. H., Berlin N 24.

Perrheumal, Salbe mit 10% der Ester des tertiären Trichlorbutylalkohols mit Salizylsäure und Acetylsalizylsäure. *Anw.* als Einreibung bei akutem und chronischem Gelenkrheumatismus, Lumbago usw. *Fabr.:* Athenstaedt & Redeker, Hemelingen bei Bremen.

Pertussin, Extractum Thymi saccharatum, Spezialität gegen Keuchhusten usw. *Fabr.:* Taeschnersche Kommandantenapotheke, Berlin C.

Vorschrift zu einem Ersatzpräparat: Extr. fluid. Thymi comp. 600,0, Spiritus (90% ig.) 300,0, Aqua dest. 300,0, Kali bromat. 22,5, flüssiger Fruchtzucker ad 4500,0. Extr. Thymi fluid. comp. wird durch Perkolation usw. aus einer Mischung von Herba Thymi vulg. pulv. subt., Herba Serpyll. āā part. aequal. mit Spiritus von 50—60% Alkoholstärke nach Art eines Fluidextraktes hergestellt.

Nach einer von Aufrecht seinerzeit ausgeführten Analyse des Originalpräparats enthielt dasselbe vermutlich Bromnatrium ca. 0,5 T., Thymiantinktur ca. 25,0 T., einfachen Sirup ca. 75,0 T., Thymianöl ca. 0,2 T. Nach neueren Unterss. von Gutbier hat sich das Pertussin als bromfrei erwiesen.

Andere Vorschriften für Extr. Thymi sacch. lauten:

I. Infus. Herb. Thymi 100/1000,0, Sacch. 1500,0, coque ut fiat sirupus, tum adde Sirup. Liquiritiae 50,0, Sol. Kali bromati (1 : 3) 150,0, Ol. Thymi aeth. gtts. 60.

II. Vorschrift des Münchener Apothekervereins: Thymianaufguß (bereitet aus 15,0 Thymian) 130,0, Glyzerin 30,0, Natriumbromid 3,0, Thymianöl 2 Tropfen und so viel weißer Sirup, daß die Gesamtmenge 250 ccm beträgt. Nach dem Absetzen zu filtrieren.

III. Zu Sirupus Thymi compositus, der jedenfalls die Stelle des Pertussin einnehmen soll, enthält ferner die badische Ergänzungstaxe folgende Vorschrift: Thymianfluidextrakt (wie Extr. Condurango fluid. bereitet) 15 T., gereinigter Honig 20 T. und Zuckersirup 65 T.

Die Formul. Magistr. Berolin. enthalten folgende Vorschrift: Extr. Thymi comp. fluid.*) 15,0, Sir. simpl. 85,0, Natr. bromat. 1,5.

Der Luxemburger Apotheker-Verein gibt zu einem ähnlichen Präparat folgende Vorschrift: Extr. fluid. thymi comp. 60,0, Spiritus 30,0, Aqu. dest. 30,0, Kalii bromati 2,50, Sirup. simpl. 450,0. M. S. Täglich 4—8 Teelöffel voll.

Extr. fluid. Thymi comp.: Aus Herb. thymi vulg. pulv. gr. und Herb. thymi serpylli āā p. aeq. und Spiritus dilutus wird nach Vorschrift der Ph. G. IV ein Fluidextrakt bereitet.

Pertussin Dr. Mattes, homöopathisches Keuchhustenmittel. *Lieferant:* A. Marggrafs homöopathische Offizin Leipzig.

Pertussol, zusammengesetzte Aristochinpastillen.

Peru-Eston und **Peru-Formeston** s. Eston.

Perugen, sog. synthetischer Perubalsam, gewonnen durch Auflösen von aromatischen Gummiharzen und Balsamen in aromatischen Estern, zeigt in seinen physikalischen und größtenteils auch in seinen chemischen Eigenschaften große Übereinstimmung mit dem auf natürlichem Wege gewonnenen Balsam. Rotbraune Fl. von Sirupkonsistenz, D. 1,141, bei durchfallendem Lichte dunkelrotbraun, in dünner Schicht gelblich durchscheinend, riecht angenehm aromatisch, dem Perubalsam ähnlich, und schmeckt ziemlich stark bitter, nachher kratzend; trocknet an der Luft nicht ganz aus, in jedem Verhältnisse in absol. A. und Chlf. l., läßt sich jedoch mit fetten Ölen nicht klar und gleichmäßig mischen. Alkoh. Lsg. färbt blaues Lackmuspapier stark rot. Im allgemeinen entspricht Perugen den Vorschriften des D. A.-B. und zeigt auch sonst große Ähnlichkeit mit dem natürlichen Balsam. Auffallende Unterschiede machen sich jedoch bei der Bestimmung der Verseifungszahl und der Jodzahl geltend. Während das natürliche Prod. eine Verseifungszahl von 218—260 (im Mittel 239) und eine Jodzahl von 40—70 (im Mittel ca. 55) aufweist, zeigt der künstliche Balsam bedeutend niedrigere Werte: Verseifungszahl 206,0, Jodzahl 33,7. K. Dieterich hat festgestellt, daß Perugen Tolubalsam enthält und eine Farbreaktion zu dessen Nachweis angegeben (Ber. d. D. Pharm. Ges. 1908, 142). *Fabr.:* Gebr. Evers, Düsseldorf-Reißholz.

Peruglycol s. Ristin.

---

*) Aus gleichen Teilen Herb. Thymi und Herb. Serpylli mit verdünntem Weingeist gewonnen.

Perukognak, Perco, zur Bekämpfung der Tuberkulose. *Fabr.:* Dallmann & Co., Gummersbach.

Ersatzvorschriften:

I. Perubalsam wird mit der 6 fachen Menge Bolus im Mörser gleichmäßig verrieben und darauf nach und nach die notwendige Menge Kognak unter Umrühren zugesetzt. Nachdem die Mischung einige Stunden gestanden hat, filtriert man durch ein glatt anliegendes Filter und erhält, nachdem das Filtrat einige Male wieder aufs Filter zurückgegeben ist, bald ein blankes Filtrat. Wesentlich erleichtert wird die Filtration, wenn die Mischung mit dem Bolus 1—2 Tage zum Absetzen beiseite gesetzt wird. Evtl. durch Sir. Aur. cort. zu versüßen.

II. 25 g Perubalsam werden mit Bimssteinplv. q. s. gemischt, so daß eine krümelige M. entsteht, diese wird in 1 l Kognak geschüttet und einige Tage unter öfterem Umschütteln beiseitegestellt, dann filtriert. Zur Klärung des noch trüben Perukognaks schüttelt man mit Bolus alba (ungefähr 30 g), läßt 24 Stunden absetzen und filtriert. Der Perukognak wird so vollständig blank.

III. Vorschrift des Luxemburger Apothekervereins: Balsami peruviani 50,0, Spiritus e vino 900,0, Sirup. aurantii 50,0, Acidi cinnamylici 5,50. Macera per dies octo et filtra. S. 2 stündlich 1 Eßlöffel voll.

Peru-Lenicet, Vereinigung von Lenicet mit 10% Perubalsam. *Anw.* vornehmlich in Form von Peru-Lenicet-Streupulver (10,0 Perubalsam, 40,0 Lenicet, 50,0 Talkum) oder von Peru-Lenicet-Kompressen bei Ulcus cruris usw. *Fabr.:* Dr. Rudolf Reiss, Berlin-Charlottenburg.

Peruol s. Peruscabin.

Peruolseife, zur Verhütung der Ansteckung und zur Nachbehandlung der Krätze, enthält 10% Peruscabin, entsprechend 40% Peruol (s. Peruscabin). *Fabr.:* Akt.-Ges. für Anilinfabrikation, Berlin SO.

Perusalvin, Präparat aus Salvin (s. d.) und Perubalsam, sowie verschiedenen Fichtenharzen. Klare Fl., gibt mit sd. W. keine harzigen Nd. *Anw.* zu Inhalationen bei Lungenkrankheiten und Asthma empfohlen. *Fabr.:* Apotheker Lakemeier, Köln a. Rh.

Peruscabin, Benzoesäurebenzylester. Nahezu farbl., in Ä. und Ä. l. Fl. von eigentümlichem, nicht unangenehmem Geruch. D. 1,12. $Kp._9$ 173°. Bei starker Abkühlung erstarrt es zu einer weißen Kristallmasse, die erst bei 20° wieder schmilzt. Es wirkt in reinem Zustand auf der Haut reizend.

Anw. in öliger Lsg. als Krätzemittel. Eine 25% ig. Lsg. in Rizinusöl wird Peruol genannt. *Fabr.:* Akt.-Ges. für Anilinfabrikation, Berlin SO.

Perydal, Plv. aus Formaldehyd und Perubalsam. *Anw.* gegen Hyperidrosis. *Fabr.:* Perydalwerke, Pfungstadt (1913).

Pestserum s. Serum.

Petersilienkampher s. Apiol.

Petrintabletten sollen Kastanienauszug, Acitrin und weinsaures Natrium enthalten. Mannich und Kather fanden 0,3 Acitrin und 0,09 Natr. tartar. in jeder Tabl., aber neben verschiedenartigstem Pflanzenmaterial keine Kastanienbestandteile. *Anw.* gegen Gicht und Rheumatismus. *Fabr.:* Chr. Petri & Co., Gießen.

Petrolen s. Petrosapol.

Petrosapol, Petrolen, seifenhaltiger, aus Petroleumrückständen dargest. Körper von brauner Farbe und salbenartiger Konsistenz, ohne Geruch, F. 90°. *Anw.* als Salbe oder Salbengrundlage, allein oder mit Vaseline. *Fabr.:* G. Hell & Co., Troppau (Böhmen).

Petrosulfol, Ichthyolum austriacum, in W. l., aus Tiroler bituminösem Gestein hergest., dem Ichthyol ähnliches Prod. *Anw.* rein oder in Mischung bei Hautleiden. *Fabr.:* G. Hell & Co., Troppau (Österr.-Schlesien).

Petrovasol besteht aus 10% Petrosulfol und 90% Vasolum liquidum (s. d.). Ersatzmittel für Ichthyolvasogen. *Fabr.:* G. Hell & Co., Troppau.

Petrovasolum salicylatum s. Rheumasol.

Phagocyt, Hoffmanns Verdauungsplv. (s. d.).

Phagocytin, gebrauchsfertige, sterile Lsg. mit 5% nucleinsaurem Natron. *Anw.* subkutan zur Erzeugung einer Leukocytose bei septischen Krankheiten. Sie wirkt daneben als allgemeines Tonikum nach erschöpfenden Krankheiten. *Dosierung:* Täglich 1—2 Injektionen. *Fabr.:* Hugo Rosenberg, Berlin W 50, Spichernstraße.

Phenacetin-Urethan s. Thermodin.

Phenacodin, Kombination aus Phenacetin, Koffein, Kodein und Guarana in Tabl. (zu 0,5 g Phenacetin). *Fabr.:* Fabrik pharmazeutischer Präparate Wilh. Natterer, München.

Phenalgin, Ammonolammoniumphenylacetamid. Feines, weißes Plv. von stechendem Geruche und wenig ausgeprägtem Geschmack, unl. in W. *Anw.* in Plvv., Tabl. oder Kapseln zu 0,5—0,75 g gegen neuralgische und rheumatische

Schmerzen empfohlen. Soll auch hypnotische, anodyne und antipyretische Eigenschaften besitzen. Nach Beringer lediglich Mischung aus 10 T. Acetanilid, 5 T. Natr. bicarbonic., 5 T. Ammon. carbonic. und 0,005 T. Metanilgelb.

Phenalin, Abführtabl. mit je 0,05 g Phenolphthalein. *Fabr.:* Karl Engelhard, Frankfurt a. M.

Phenamin s. Phenocollum hydrochloricum.

Phenapyrin Dr. Haas ist ein Gemisch von Phenacetin 25 T., Antipyrin 15 T., Acetanilid und Koffein 5 T.

Phenegol, Quecksilberkaliumsalz der Nitroparaphenolsulfosäure (s. auch Egole). Rotbraunes, in W. ll., geruch- und geschmackl. Plv. mit 33% Hg. *Anw.* als Antiseptikum und Desinfiziens.

Phenetidinum citricum s. Citrophen.

Phenetidinum tartaricum s. Vinopyrin.

Phenocollum hydrochloricum, Amidoacetphenetidinchlorhydrat, Glycocollparaphenetidinhydrochlorat, Phenamin, $C_6H_4(OC_2H_5)(NH \cdot CO CH_2 \cdot NH_2)HCl$. In 16 T. W. und in A. l. Salz. *Anw.* als Antiseptikum, Antirheumatikum, Analgetikum und Diaphoretikum bei Phthisis, Pneumonie, Rheumatismus, Influenza und Malaria in Dosen von 0,6—1,0 g mehrmals täglich. Der auf das Mittel eintretende Schweiß wird durch Atropin bekämpft. *Nebenwrkgg.:* Zuweilen Übelkeit und Erbrechen. Bei Kindern wegen Kollapsgefahr Vorsicht! *Fabr.:* Chem. Fabrik auf Aktien (vorm E. Schering), Berlin N.

Maximaldosis: 1 g pro dosi, 5 g pro die.

Vorsichtig aufzubewahren.

Phenocollum salicylicum s. Salocoll.

Phenolcocain s. Cocainum phenylicum.

Phenol-Natrium sulforicinicum, Phénol sulforiciné. Lsg. von 25 bzw. 30% synthetischem Phenol in Natriumsulforicinat, mischbar mit W. *Anw.* als Kaustikum und Antiseptikum äußerlich bei Tuberkulose und bei Diphtherie: Die Pseudomembranen werden 4 mal täglich und 1—2 mal nachts damit betupft. Dazwischen werden Gurgelungen mit Kalkwasser verordnet. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Phenolum monobromatum s. Bromphenol.

Phenolum monochloratum s. Monochlorphenol.

Phenolum sulfo-ricinicum erhält man nach Herzing durch Lsg. von reinem Phenol in Ricinolschwefelsäure. Nur ein Gemisch. Hellgelbe, wss., nach A. riechende Fl. von wechselndem

Phenolgehalt. *Anw.* bei chronischen Erkrankungen des Rachens, der Nase und des Kehlkopfes.

Vorsichtig aufzubewahren.

Phenolum trichloratum s. Omal.

Phenolut ist ein fettsäurefreier Ersatz für Lysol und Liq. cresoli saponat. mit einem Gehalt von 40% Kresolen, in W. zu 4% l. *Fabr.:* Elkan Erben, G. m. b. H., Berlin.

Phenomydrol ist Amino-acetophenon, $NH_2 \cdot CH_2 \cdot CO \cdot C_6H_5$. *Anw.* in 10% ig. Lsg. als Mydriatikum; es ist weniger giftig als Atropin.

Phenopast s. Lysopast.

Phenopyrin, Verb. von 94 T. Phenol mit 188 T. Antipyrin. *Anw.* äußerlich.

Phenosal, Salizylessigsäure-Phenetidid. B. durch Einw. der Komponenten bei 120°. Farbl., in W. wl., sauer und bitter schmeckende Kristalle. F. 182°. Spaltet sich im Körper in seine Komponenten. *Anw.* als Febrifugum und Antineuralgikum bei Ischias, Migräne, Rheumatismus usw. in Dosen von 0,5 g mehrmals täglich. *Fabr.:* Dr. Hofmann Nachf., Meerane i. Sachsen.

Phenosalyl, Saliphenol. *Darst.* nach Jaudon: 20,0 Natrium glyceroboric., 30,0 Glyzerin und 15,0 W. werden zusammengerieben und in der erhaltenen Fl. je 10,0 Benzoesäure und Salizylsäure gel. Darauf gibt man nach und nach 2,0 Magnesia usta hinzu und erhitzt, bis kein Aufbrausen mehr bemerkt wird und alles W. verdampft ist. Schließlich fügt man 60,0 Phenol und 20,0 Milchsäure zu, läßt erkalten und mischt zuletzt je 0,1 Menthol, Thymol und Eucalyptol dazu.

Eine andere Vorschrift lautet: Phenol 50,0, Milchsäure 5,0, Borsäure 10,0, Benzoesäure 5,0, Salizylsäure 5,0, Glyzerin 25,0, W. 10,0, Magnesia usta 1,0, Menthol, Thymol, Eucalyptol je 0,1 g. Antiseptikum.

Phenostal s. Karbolsäuretabl.

Phenosuccin s. Pyrantin.

Phenoval ist α-Bromisovaleryl-phenetidin; weiße, geschmackl. und gerl. Nadeln, unl. in W., l. in Chlf., Glyzerin und A. F. 149 bis 150°. Tabl. zu 0,5 g. *Anw.:* 2 Tabl. zur Erzielung natürlichen Schlafes sowie gegen Kopfschmerz. *Fabr.* J. D. Riedel A.-G., Berlin.

Phenyform, Kondensationsprod. des Phenols und Formaldehyds. Grauweißes, gerl. Plv., l. in Alkal. und A., unl. in W., Ä. und Bzl. Wird durch Sekrete und Gewebssäfte in seine Kom-

ponenten gespalten. *Anw.* als Wundantiseptikum. Ist nicht frei von Reizwrkgg.

Phenyläthylbarbitursäure s. Luminal.

Phenylcinchoninsäureäthylester s. Acitrin.

Phenyldibrompropionsäureäthylester s. Zebromal.

Phenyldihydrochinazolinum tannicum, Ersatzmittel für Orexin. tannic. *Fabr.:* Dr. A. Voswinkel, Berlin W.

Phenyl-Methylaceton s. Hypnon.

Phenylon = Antipyrin (s. D. A.-B. V unter Pyrazolonphenyldimethylicum).

Phenylpropiolsaures Natrium, $C_6H_5C \equiv CCOONa$, von zimtsaurem Natrium, Hetol, $C_6H_5CH = CHCOONa$, durch ein Minus von 2 H unterschieden, wirkt nach Bulling bei Kehlkopf- und Lungentuberkulose noch besser als dieses. Er läßt täglich 2 mal $^1/_2$ Stunde lang $^1/_2$—3% ig. wss. Lsgg. inhalieren. Eine 25% ig. Lsg. kommt als Thermiol in den Handel (s. d.). *Fabr.:* Dr. Theodor Schuchardt, Görlitz, und Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning, Höchst a. M.

Vor Licht geschützt aufzubewahren.

Phenylurethan s. Euphorine.

Phenyphrin, zahnärztliches Lokalanästhetikum in Ampullen, soll in 1 ccm physiologischer Kochsalzlsg. 0,02 g Alypin und 0,1 g Nebennierenextraktlsg. (1 : 1000) enthalten. *Fabr.:* Bernhard Hadra, Berlin.

Phenzoline = Orexin.

Philoral-Halspastillen enthalten Nebennierensubstanz, Anästhesin und Kaffee-Extrakt. *Anw.* bei schmerzhaften Affektionen des Halses und Kehlkopfes als schmerzlinderndes Mittel. *Fabr.:* Apotheker A. Freund, Frankfurt a. M.

Phobrol „Roche“, Lsg. von 50% Chlor-m-Kresol in ricinolsaurem Kali (Rizinusölkaliseife). Gelbliche, sirupdicke, mit W. in allen Verhältnissen mischbare, angenehm riechende Fl. *Anw.* in 0,5—1% ig. Lsg. als reizloses und ungiftiges Desinfektionsmittel. *Fabr.:* F. Hoffmann-La Roche & Co., Grenzach (Baden) und Basel (Schweiz).

Phorxal, aus Blut dargestelltes, dem Fersan und Alboferrin (s. d.) ähnliches Nährpräparat. Feines, geruch- und geschmackl. Plv. mit 0,25% Phosphor (5,57% P_2O_5), 0,63 Eisenoxyd, 87,5% Eiweiß und 3,09% Asche, vollständig l. in wss. Fll. *Anw* in Dosen von 20—30 g in W. täglich bei Anämie, Neurasthenie usw. *Bezugsquelle:* E. & R. Fritz, Wien.

Phosiron, neutrales Eisensalz der Phosphorweinsäure mit 19% Fe. In W. und verd. SS. unl., in Alkal. l. Substanz, die somit erst im Darm zur Wrkg. gelangt. *Fabr.:* Chem. Labor. Dr. Carl Sorger, Frankfurt a. M.

Phosot, Phosphot, Kreosotum phosphoricum, der Phosphorsäureester des Kreosots. Farbl., sirupartige Fl. von nur sehr schwachem Geruch und Geschmack nach Kreosot. Es enthält 80% Kreosot und 20% P_2O_5. Zur Darst. läßt man Kreosot und Phosphorsäureanhydrid in Gegenwart von Natrium aufeinander wirken, was die B. einer dicken, sirupartigen Fl. zur Folge hat. Diese wird mit W. behandelt, der fraktionierten Dest. unterworfen und der bei 190—203° sd. T. aufgefangen. Durch Lösen in A. und darauffolgendes Ausscheiden mit W. wird er gereinigt. *Anw.* bei Tuberkulose. *Dosis:* 6 g pro die.

Phosphatine Fallière von Dr. Fallière in Paris, Nährpräparat, vermutlich Gemisch von entöltem Kakao, Stärke, Zucker und Kalkphosphat. (Aufrecht.)

Phosphatine Dr. Roth, Nährmittel für Kinder, enthält nach Aufrecht: 0,27% Feuchtigkeit, 15,72% Stickstoffsubstanzen (davon 12,55 verdaulich), 9,78% Fett, 49,51% Zucker, 14,29% Stärke, 0,8% Cellulose und 3,63% Mineralstoffe (davon 1,90 Phosphorsäure und 0,81 Kalk). *Fabr.:* Henn & Kittler, Straßburg i. Elsaß.

Phosphatol, Phosphotal, Phosphorigsäurekreosotester mit 90,5% Kreosot. Rötlichgelbe, dicke Fl. mit schwachem Kreosotgeruche, scharfem Geschmacke, ll. in W., l. in A., Ä., Chlf. und fetten Ölen. Kp. 140°.

Phosphobion heißen Pillen, die Zinkphosphid und je 0,03 g Eisenglyzerinphosphat in einer M. aus Fett enthalten und mit Keratin überzogen sind. Jede Pille entspricht 0,0005 g Phosphor. Das Phosphid soll die therapeutische Wrkg. des elementaren Phosphors besitzen und den Gehirnstoffwechsel beeinflussen. *Anw.* als Schlafmittel, täglich 2—3 Pillen in größeren Abständen. *Fabr.:* Ludwigsapotheke, München.

Phosphoguajakol, Guajakolphosphit. Weißes, kristallinisches Plv., von stechendem Geschmacke, wenig hervortretendem Geruche, nicht ätzend, bei 77,5° schm. In W. ziemlich ll., auch in Ä., Chlf. und fetten Ölen. Wss. Lsg. wird durch Eisenchlorür rot gefärbt. *Anw.* als Guajakolmittel. Unter dem Namen Guaiacophosphal wird es durch die Firma Clin & Cie., Paris, in den Handel gebracht.

Phosphorintabletten, Schokoladepastillen mit je 0,00025 g Phosphor. *Fabr.:* F. Reichelt (Inh. Apoth. E. Jungfer), Breslau.

Phosphorsäureguajakolester s. Guajacolum phosphoricum.

Phosphorschokoladepastillen enthalten Oleum Cacao, Kakaomasse, Zucker und 0,25 mg Phosphor. *Fabr.:* Brady, Wien.

Phosphot s. Phosot.

Phosphotal s. Phosphatol.

Phosrachit, durch Limonen haltbar gemachter Phosphorlebertran 0,01 : 100. *Fabr.:* Dr. Korte & Cie., Hamburg.

Phosson, Milchpräparat, soll Kasein-Calciumphosphat in konz. Form enthalten. *Fabr.:* Deutsche chemische Vertriebsgesellschaft G. m. b. H., München.

Phthisanol s. Tuberculo-Albumin.

Phthisocan, Sirolin-Ersatz (s. Sirolin). Lsg. von guajakolsulfosaurem Kalium in Zuckersaft mit Zusatz von Tinctura Aurantii.

Phthisopirin, Tabl., enthaltend auf je 2 Stück Acetylsalizylsäure 0,2, Natr. arsenicos. 0,0005, Acid. camphoric. 0,2. *Anw.* gegen das sog. Konsumptionsfieber der Tuberkulösen. *Dosis:* 2—4 mal täglich nach der Mahlzeit je 2—8 Tabl. *Fabr.:* Simons Apotheke, Berlin C.

Vorsichtig aufzubewahren.

Phthisoremid. Mischung der Koch schen Bazillenemulsion (Neutuberkulin) mit indifferentem Öl in Gelatinekapseln. Zwei Stärken. *Anw.* bei Phthisis. *Fabr.:* Dr. H. Müller & Cie., Berlin C 19.

Phycit s. Erythrol.

Phylacogene nennen Parke, Davis & Co. in Detroit Vakzinen. Es kommen in den Verkehr: Erysipelas-Phylacogen zur Behandlung von Eryspelas, Gonorrhoea-Phylacogen bei Ansteckung mit Micrococcus gonorrhoeae, Mixed-Infektion-Phylacogen zur Behandlung von Ansteckungskrankheiten, bei denen eine besondere Bakterienart als vorherrschende nicht bekannt ist, und Rheumatisme-Phylacogen, eine gemilderte Rheumatismus-Polyvakzine.

Physostigminum sulfurosum, Eserinsulfit, $(C_{15}H_{21}N_3O_2)_2H_2SO_3$, Darst. nach D. R.-P. 166 319. Weißes, in W. und A. ll. Plv. Lsgg. färben sich nicht rot. *Anw.* und *Dosierung* wie Eserinsulfat. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Sehr vorsichtig und vor Licht geschützt aufzubewahren.

Physostol, 1% ig., sterilisierte Lsg. der reinsten Physostigminbase in absol. wasserfreiem Olivenöl. *Anw.* bei Glaukom und anderen Augenleiden, bei denen es sich um eine Verengerung der Pupille handelt. *Fabr.:* J. D. Riedel A.-G., Berlin-Britz.

Phytin, phosphorhaltige Verb. vieler Samen, ist das Kalkmagnesiumdoppelsalz der als Anhydrooxymethylendiphosphorsäure erkannten natürlichen Phosphorverb. der betreffenden Samen, $(C_2H_6O_9P_2)_2MgCa$. Weißes, nicht riechendes, fast geschmackl., in W. ll. Plv. mit 22,8% Phosphor. Gelangt in Gelatinekapseln mit je 0,25 g in den Handel. *Anw.* als den Stoffwechsel anregendes Mittel zur Hebung der Körperkräfte bei Impotenz usw. *Dosis:* für Erwachsene täglich 4, Kinder 1—2 Kapseln. Phytinum liquidum, Lsg. des Natriumsalzes der Phytinsäure in einer Glyzerin-Wassermischung. *Fabr.:* Ges. für chem. Industrie, Basel.

Chininphytin wird durch Sättigen der freien, nach D. R.-P. 160 470 hergest. Phytinsäure mit Chinin und nachherigem Eindampfen der Lsg. im Vakuum gewonnen. Gelbliches, bitter schmeckendes Plv. mit 57% Chinin, ll. in W., unl. in A., Ä. und Chlf. Vereinigt die Wrkgg. des Chinins und Phytins. *Dosis:* etwa 0,5 g (Kindern weniger) mehrmals täglich. *Fabr.:* Gesellschaft für chem. Industrie, Basel.

Eisenphytin ist das neutrale Eisensalz der Phytinsäure. Eisengehalt ca. 7,5%.

Phytodynat ist reine Pflanzenkohle für medizinische Zwecke. *Fabr.:* Chem. Werke Stockerau, Wien I.

Pichigonal nennt Schäfers Apotheke, Dr. Kurt Lewinsohn, Berlin W, Gelatinekapseln, welche nach besonderem Verf. hergestellte Extrakte von Pichi-Pichi (Fabiana imbricata) und Zea Mays, sowie Sandelholzöl enthalten.

Pichisalol- und Pichisantalpillen s. Pilul. antigonorrhoicae Werler.

Picrol, Dijodresorcinmonosulfosaures Kalium, $C_6HJ_2(OH)_2 \cdot SO_3K$, ein Analogon des Sozojodols. Farb- und gerl., bitteres, in W. und Glyzerin l. Plv. mit 52% Jod. *Anw.* als Antiseptikum an Stelle von Sublimat.

Picropyrin, Verb. von 188 T. Antipyrin mit 229 T. Pikrinsäure.

Pikrasine s. Glycasine.

Pilka = Thymipin.

Pilocarpinum compositum, Assanol, Tabl. mit 0,0005 g Pilocarpin. hydrochloric. pro dosi neben adjuvierenden und reflexherabsetzenden Mitteln. *Anw.* zur Behandlung tuberkulöser Lungenerkrankungen, und zwar vornehmlich zur Aufhellung des gedämpften Lungenschalles. *Bezugsquelle:* Ludwigs-Apotheke, München.

Sehr vorsichtig aufzubewahren.

Pilulae antidysentericae s. Antidysentericum.

Pilulae antigonorrhoicae Werler, Pichisalolpillen Rp. Extract. Pichi American. sicc., Saloli aa 2,0 Magnes. et Cerae alb. qu. s. ut f. pil. Nr. XXX. DS. Täglich 1—3 Pillen nach der Mahlzeit. Santalsalolpillen. Rp. Ol. Santal. flav. ostind. oder Ol. Santal. rubr., Saloli aa 2,0, Magnes. et Cerae alb. qu. s. ut f. pil. Nr. XXX. Pichisantalpillen. Rp. Extract. Pichi Americ. sicc., Ol. Santal. flav. ostind. (oder Ol. Santal. rubr.) aa 2,0, Magnes. et Cerae alb. qu. s. ut f. pil. Nr. XXX. *Dosis:* 3 mal täglich 1 Stück nach dem Essen bis 3 mal täglich 3 Stück.

Pilulae aperientes Kleewein. *Darst.* nach Angabe des Fabrikanten: Extr. Rhei chinens. rec. par., Extr. Cascar. sagrad. rec. par. aa 3,0, Podophyllini, Extr. Belladonnae aa 0,5, Pulv. Cascar. sagrad. qu. s. ut fiant Pil. Nr. 50. Obduc. c. Sacchar. alb. et fol. argent. Signet: Abends 1—2 Pillen. *Fabr.:* S. E. Kleewein, Krems b. Wien.

Pilulae arsaguajacolicae, Guajacolarsenpillen Nr. I und II, enthalten ein Guajakolpräparat und 0,5 resp. 0,75 mg Acidum arsenicosum pro dosi. *Anw.* bei Lungentuberkulose. *Fabr.:* Carl Weinreben, Frankfurt a. M.

Pilulae Blaudii molles, 0,3 g schwere Blaudsche Pillen, nach einer ursprünglich von Lenhartz mitgeteilten Vorschrift hergestellt, zeichnen sich durch große Weichheit und außerordentlich große Löslichkeit aus. *Fabr.:* Klostersternapotheke, Dr. E. Orth, Hamburg.

Pilulae Colae comp. Hell enthalten pro dosi die wirksamen Bestandteile je eines Teelöffels des Sirup. Colae comp. der Firma G. Hell & Co., Troppau.

Als Ersatz empfiehlt der holländische Apothekerverein: Ferro-Chinin. citric. 2,5, Strychnin. nitric. 0,075, Extr. Colae sicc. 2,0, Calc. glycerinophosphoric. 7,3, Rad. Altheae pulv. 1,0. Pilul. Nr. 50 obduce Tinct. Catechu.

Pilulae haemostypticae Denzel seu Fritsch (Hambg. Vorschr.). Aus 3 g trocknem Hydrastisextrakt, 3 g Baumwollwurzelextrakt, 3 g Denzelschem Mutterkornextrakt, 3 g gepulvertem Süßholzsaft und 3 g gepulverter Süßholzwurzel werden 100 Pillen geformt.

Pilulae Helveticae s. Schweizerpillen.

Pilulae Hydrargyri colloidalis s. Hyrgol.

Pilulae laxantes Kleewein s. Pilul. aperientes.

Pilulae Mercurcolloid s. Mercurcolloid.

Pilulae Myrtilli Jasper, gegen Diabetes mellitus, enthalten 0,12 g Extr. folior. Myrtilli pro dosi. *Fabr.:* Max Jasper, Bernau b. Berlin.

Pilulae Ramkulini s. Ramkulin.

Pilulae roborantes Selle sollen im wesentlichen aus dem Blute und Fleischsaft frisch geschlachteter Rinder bestehen und je 3 Stück die Salze von 3 g Blut und 1 g Muskelfleisch enthalten. *Anw.* bei Anämie, Chlorose u. dgl. *Fabr.:* Apotheker Selle, Kosten.

Pilulae sanguinis saccharatae enthalten pro Pille 0,12 g Hämatogen. siccum, bestehend aus 90% reinem Bluteiweiß, 0,35% organischem Eisen, 3% natürlichen Blutsalzen. *Fabr.:* Krewel & Co., G. m. b. H., Köln a. Rh.

Die gleichnamigen „Pilulae sanguinis saccharatae" der Firma „Sicco" med.-chem. Institut in Berlin C enthalten ebenfalls als Grundsubstanz die Salze des Blutes, Eiweißstoffe und Hämoglobin, sowie je nach Wunsch die verschiedensten medikamentösen Zusätze wie Acid. arsenicos., Chinin, Guajakol usw.

Pilulae Sanguinalis s. Sanguinalpräparate.

Pilulae saponis Gynocardiae s. Gynocardiaseife.

Pinguicula alpina und **P. vulgaris,** besonders in den Alpen vorkommend, sollen ein proteolytisches Ferment enthalten. *Anw.* als Dialysatum Pinguiculae (und Herbar. Thymi) als Keuchhustenmittel. *Dosis:* für Kinder unter 5 Jahren morgens und abends nüchtern 1 Tropfen in 1 Eßlöffel W., steigend bis zu 2—3 Tropfen; bei älteren Kindern beginnt man mit 2 und steigert bis zu 4 Tropfen. *Fabr.:* Société anonyme „La Zyma", Aigle (Schweiz).

Pinguin s. Alantol.

Pinol, Reichenhaller Latschenkieferöl (= Oleum Pini Pumilionis verum Mack). *Fabr.:* J. Mack, Reichenhall.

Pinosol, Holzteerpräparat. Gelbbraune, in W. unl., in den meisten organischen Lösungsmitteln ll., sirupdicke Fl., die sich mit Fetten und Ölen gut mischt und mit schwach alkal. W. haltbare Emulsionen gibt. Wird als reizloses, von unangenehmen Nebenwrkgg. freies Teerpräparat empfohlen. *Fabr.:* G. Hell & Co., Troppau.

Pinus-Suppositorien und -Vaginalkugeln enthalten Extractum Pini canadensis. *Bezugsquelle:* Schmitt & Wildenhayn, Darmstadt.

Piperazin, Diäthylendiamin, von Biesenthal und Schmidt 1891 als Harnsäure lösendes Mittel empfohlen, $HN \cdot (CH_2 \cdot CH_2)_2 \cdot NH$. *Darst.* durch Einw. von Ammoniak auf

Äthylenchlorid. Weißer, kristallinischer Körper vom F. 104°, zieht aus der Luft Feuchtigkeit und Kohlensäure an, ll. in W. Wss. Lsg. zeigt stark alkal. Rk.

Das Piperazin ist imstande, in vitro 12 mal mehr Harnsäure zu lösen, als das früher bei Gicht in Anw. gebrachte Lithium. Es wird vom Magen leicht resorbiert, passiert den Organismus unzers. und soll überall da, wo es mit Harnsäure und harnsauren Konkrementen zusammenkommt, auf diese lösend einwirken. *Anw.* bei Gicht, Nierenkolik, Blasenstein, Harngrieß und Podagra. *Dosis:* 0,1—0,5 g mehrmals täglich, am besten in alkal. Mineralwasser, subkutan 0,05—0,1 g pro dosi, 0,3 g pro die; zum Ausspülen der Nase 1—2% ig. Lsgg.

Piperazinum chinicum s. Sidonal.

Piperazinum salicylicum, nach einem englischen Patent der Société chim. des usines du Rhône in Lyon dargest., indem man konz. sd., wss., alkoh. oder äther. Lsgg. von Piperazin und Salizylsäure im Verhältnis von 1 zu 2 Mol. mischt. Oder die beiden Verbb. werden zusammengeschmolzen und das Prod. wird gel. und umkristallisiert. L. in W., A. und Ä. F. 215—218° unter Zers.

Piperidin, $CH_2(CH_2 \cdot CH_2)_2 \cdot NH$, ein Hydroderivat des Pyridins. Farbl., mit W. und A. mischbare Fl. D.° 0,881. Kp. 105 bis 106°. *Anw.* als harnsäurelösendes Mittel an Stelle des Piperazins.

Piperidinum guajacolicum s. Guajakolpiperidin.

Piperin, $C_{17}H_{19}NO_3$, ein Alkaloid der Früchte von Piper nigrum. Farbl., in A. und Ä. l. Kristalle. F. 130°. *Anw.* bei Malaria und Dyspepsie, als Antipyretikum zu 0,4—0,5 g, als Stomachikum zu 0,06 g mehrmals täglich.

Vorsichtig aufzubewahren.

Piscarol s. Ichden.

Piscin, Lebertranersatz, besonders in der homöopathischen Praxis. *Fabr.:* Homöopathische Zentralapotheke von Prof. Dr. Mauch, Göppingen.

Pitayin s. Chinidinum.

Pitral, farb- und gerl. Teerpräparat, das sich mit allen Salbengrundlagen mischt. Gebraucht auch zur Darst. von Pixavon „hell" (s. Pixavon). *Fabr.:* Chem. Laboratorium Lingner, Dresden.

Pittylen, Pix methylenata, von Josef 1906 eingeführt. *Darst.* durch Kondensation des Nadelholzteers mit Formaldehyd. Braungelbes, lockeres Plv. von schwachem, nicht teerartigem Geruch, l. in A., Aceton, Kollodium und Terpinol.

Anw. bei Ekzemen in Form von Streuplv., Seifen (feste und flüssige) und Pflastern. Pittylen 2—10 g, Zinc. oxyd., Amyli āā 25, Fetronal 100, oder als Schüttelmixtur: Pittylen 5—10, Zinci oxydati, Amyli āā 20, Glycerini 30, Aqu. dest. ad 100. *Fabr.:* Chem. Laboratorium Lingner, Dresden.

Pituglandol „Roche“, wss. Hypophysenextrakt mit Acetonchloroform als Konservierungsmittel in Ampullen. 1 ccm Pituglandol = 0,1 frischer Hypophysensubstanz. *Anw.* und *Dosierung:* wie Pituitrin (s. d.). *Fabr.:* F. Hoffmann-La Roche in Basel (Schweiz).

Pituitrin, wss. Extrakt aus dem Infundibularanteil der Hypophyse des Rindes. Farbl. Fl., 1 ccm = 0,2 g frischer Hypophysensubstanz. *Anw.* als blutdrucksteigerndes und wehenbeförderndes Mittel bei Kollaps, Gebärmutterblutungen, Blutungen nach der Geburt, Endokarditis, Herzerweiterung, Hirnanämie usw. Auch bei Darmblutungen, Heufieber und Asthma. *Dosis:* 0,6—2,0 g per os und 0,12—1,0 g subkutan 3—4 mal täglich. *Fabr.:* Parke, Davis & Co., Detroit (Michigan).

Pix methylenata s. Pittylen.

Pix solubilis, in W. l. Teer. *Darst.* durch Einw. von Schwefelsäure auf Holzteer. Die vollständige Entfernung der Mineralsäure wird durch Waschen mittels ganz schwacher Natronlauge erzielt. Lsg. reagiert neutral und enthält 20% Holzteer. *Fabr.:* Knoll & Co., Ludwigshafen a. Rh.

Pixavon, fl. Pittylenkaliseife, Pixavon „hell“ enthält an Stelle von Pittylen Pitral (s. d.). *Fabr.:* Chem. Laboratorium Lingner, Dresden.

Pixol, Mischung von 3 T. Holzteer mit 1 T. Kaliseife und 3 T. 10% ig. Kalilauge. *Anw.* in 5% ig. Lsg. als Desinfektionsmittel.

Pizzalas Eisenpeptonat-Essenz. Als Ersatzmittel empfiehlt der Luxemburger Apothekerverein: Ferr. peptonat. (25%) 16,0, Aqu. dest. 550,0, Kognak 75,0, Spiritus 100,0, Sirup. simpl. 200,0, Tinct. aromatic. 4,0, Tinct. Vanillae 4,0, Tinct. Cinnam. Zeylanic. 4,0, Aetheris acet. gtts. V, Aqu. dest. q. s. ad 1000,0. S. 1 Eßlöffel voll nach jeder Mahlzeit. *Fabr.* des Originals: Apotheker Pizzala, Bensheim a. Bergstr.

Plantose, Pflanzeneiweiß, aus den Preßkuchen von Rapssamen durch Lösen in W. und Koagulation in der Wärme erhalten. In W. unl., geschmackl. Plv. mit 12—13% Stickstoff.

Plasgentabletten sollen die anorganischen Blutsalze in natürlichen Mengenverhältnissen, in homöopathischer Trituration so-

wie Spuren von organisch gebundenem Jod enthalten. *Anw.* bei unbestimmten gesundheitlichen Verstimmungen. *Fabr.:* Homöopathische Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe, Leipzig.

Plasmine, nach E. Buchner aus niederen Organismen gewonnene Zellsäfte, denen die spezifische Wrkg. jener Organismen (Hefezellen, pathogene Bakterien usw.) zugeschrieben wird. Es wurden bisher zu Immunisierungsverss. Cholera-, Typho- und Tuberculoplasmin angewendet.

Plasmon, Siebolds Milcheiweiß. *Darst.:* Die aus der Magermilch gewonnenen Eiweißkörper werden mit einer geringen, eben zur völligen Lsg. ausreichenden Quantität von Natriumkarbonat vermischt und in einer Knetmaschine bei einer Temp. bis 70°, evtl. unter Zuleitung von CO_2, verarbeitet. Das Prod. wird zu einer fast trocknen, pulvrigen M. zerkleinert, welche auf flache Hürden ausgebreitet und rasch getrocknet wird. Schwach gelb gefärbtes, grießartiges Plv., in h. W. vollkommen l., quillt mit ungenügenden Mengen W. jedoch nur auf und bildet eine Gallerte. Es ist gerl. und besitzt schwach süßen, an Milch erinnernden Geschmack. *Anw.* als Nährmittel als Zusatz zu Suppen, Kaffee, Tee, Kakao usw. *Fabr.:* Plasmon-Gesellschaft, Neubrandenburg i. M.

Plazentapepton, Präparat zum Nachweis der Schwangerschaft mittels der optischen Methode. *Fabr.:* Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning, Höchst a. M.

Plecavol, Verreibung von Trikresol-Formalin nebst Spuren von normalem Eugenol mit p-Amidobenzoyl-Eugenol und kalziniertem Zinkoxyd, Zinksulfat und Gummi arabikum. Die zu diesem Zement gehörige Fl. besteht aus einer dünnen Lsg. von Trikresol-Formalin. *Anw.* zur Füllung der Zahnpulpa. *Fabr.:* J. D. Riedel Akt.-Ges., Berlin-Britz.

Pleistopon, narkotinfreies Pantopon (s. d.). *Fabr.:* F. Hoffmann-La Roche, Basel.

Plejadin, Migräninersatzmittel, besteht angebl. aus Salzen des Antipyrins und Phenetidins. *Fabr.:* Dr. Arnold Voswinkel Berlin W 57.

Plejapyrin, Migränemittel, soll durch Kondensation gleicher Mol. Benzamid und Phenyldimethylpyrazolon erhalten werden Weißes, gerl. Plv. von leicht bitterem Geschmack, in W. 1:15 l. F. 75°. *Dosis:* 1 g mehrmals täglich. Nach Zernik Gemisch von etwa molekularen Mengen Benzamid und Antipyrin ohne konstanten F.

Plejapyrin-Para, angebl. Verb. von p-Toluolsulfamid

und Phenyldimethylpyrazolon in molekularem Verhältnis. *Anw.* wie Plejapyrin. *Fabr.:* Dr. Arnold Voswinkel, Berlin W 57.

Plenulae Blaudii, luftfrei gefüllte Gelatinekapseln mit je 0,052 g Ferrum. carbonic. und 0,12 g Oleum Jecoris. *Fabr.:* Capsules-Fabrik von Joh. Lehmann, Berlin O.

Plesioform, Thiol-Ersatzmittel (s. d.). *Fabr.:* Apotheker Dr. A. Voswinkel, Berlin W.

Plesiolum, dem sulfoichthyolsauren Ammonium ähnliches Präparat. *Fabr.:* G. & R. Fritz, Wien.

Plethoral, angebl. aus dem blühenden Kraut von Vaccinium Myrtillus hergest. Präparat. *Anw.* als Mittel gegen die lästigen Nebenerscheinungen des Diabetes, sowie gegen den Diabetes selbst. *Fabr.:* Gustav Ludwig, Berlin-Schöneberg, Eberstr.

Pneumin, Methylenkreosot, entsteht durch Einw. von Formaldehyd auf Kreosot. Gelbliches, geruch- und geschmackl., nicht ätzend wirkendes Plv. *Anw.* bei tuberkulösen Erkrankungen in Tabl. zu 0,5 g 4—8 mal täglich. *Fabr.:* Dr. Speier & von Karger, Chem. Fabrik, Berlin N 54, Lothringer Str.

Pneumogen ist eine dem Praevalidin (s. d.) ähnliche Salbe, Kampfer, Guajakol und ätherische Öle enthaltend, zur perkutanen Anw. bei Phthise. *Fabr.:* Hausmann A.-G., St. Gallen und Zürich.

Pnigodin, aus dem Extrakt von Selaginella lepidophylla bereiteter Sirup mit reichlicher Beimischung von Malz. *Anw.* bei Erkrankungen der Atmungsorgane, speziell bei Keuchhusten. *Fabr.:* Pnigodin-Gesellschaft G. m. b. H., Berlin-Charlottenburg.

Poehls physiologisches Salz s. Sal physiologicum.

Pollantin, Antitoxin gegen Heufieber. Erreger des Heufiebers sind nach Prof. Dunbar die Pollen der Gramineen, und zwar die im Innern der Pollen enthaltenen sog. Stärkekörner resp. die diesen anhaftenden eiweißartigen Verbb. Er stellte unter Benutzung des Giftes über Kaninchen und Ziegen ein Serum her, das bei Heufieberkranken keinerlei Allgemeinsymptome hervorrief, dagegen die Empfindlichkeit der Patienten gegen Pollen ganz bedeutend herabminderte.

Als Pollantinpulver, Pollantin, Marke R, wird das im Vakuum eingetrocknete und mit Milchzuckerplv. vermischte Serum bezeichnet. *Anw.* durch Aufschnupfen oder Einbringung in den Konjunktivalsack mittels sterilen Pinsels. Pollantinsalbe, Verreibung von Pollantinplv. mit einer neutralen, schwach aromatischen Salbengrundlage. *Fabr.:* Schimmel & Cie., Miltitz b. Leipzig.

Ein dem Pollantin analoges Präparat kommt unter dem Namen Graminol durch das Serum-Laboratorium Ruete-Enoch in Hamburg in den Handel.

Polygalysat ist ein Dialysat aus Rad. senegae. *Anw.* an Stelle des Dekokts besonders gegen Alterskatarrh. *Fabr.:* Apotheker J. Bürger, Wernigerode.

Polygonum dumetorum L., der als Unkraut verbreitete Heckenknöterich, wurde 1906 von Tunmann als Abführmittel empfohlen. In vielen Fällen, namentlich bei chronisch verstopften Patienten, wirkt er besser als Brustplv., Tamarinden, Aloepillen u. dgl. Den Folia Sennae und Cortex Frangulae kommt er an Wrkg. mindestens gleich. Zur Anw. gelangt die Herba Polygon. dumetor. (Stengel und Blätter nebst eventuellen Blüten- resp. Fruchtständen) als Abkochung 10 : 200. Wrkg. beruht auf einem Gehalt an Tanno- und Anthraglykosiden. Freies Emodin ist nicht vorhanden.

Polylaktol, milchtreibendes und milchverbesserndes Präparat enthält neben Eisenalbumosen (Eisensomatose) Kohlehydrate, Maltose und Galaktose. *Dosis:* 2—4 mal täglich 1 Kaffeelöffel voll in Milch. *Fabr.:* Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.

Polysolve, mehr oder weniger reines, sulforicinsaures Natrium, auch als Gemisch der Ammonium- und Natriumsalze der Sulforicinsäure bezeichnet. *Anw.* als Antiseptikum und Desinfiziens, sowie als Lösungsmittel für wasserunl. Stoffe (Phenol, Naphthol usw.).

Polysolve-Sublimatseife mit $^1/_2$% $HgCl_2$, aus Kokosöl hergestellte Sulfoleinsäureseife. *Fabr.:* W. Kirchmann, Altona-Ottensen.

Polyvalente Bakterien-Vakzinen. *Darst.:* Bakterienstämme verschiedener Herkunft werden gemischt in physiologischer Kochsalzlsg. aufgeschwemmt und mit 0,5% Phenol versetzt; wenn nötig, wird solange auf 60—70° erwärmt, bis alle Bakterien sicher abgetötet sind. Die Stärke der Vakzinen, die für die verschiedensten Infektionskrankheiten hergestellt werden und zur Immunisierung des schon infizierten Körpers dienen sollen, wird so bemessen, daß 1 ccm 400 oder in der schwächeren Form 40 Millionen Keime enthält. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Porcidin, Impfstoff gegen Schweineseuche. *Fabr.:* Bengen & Co., Hannover.

Porcol, Emulsion mit Lebertranzusatz für Schweine. *Fabr.:* A. Endres, Würzburg.

Porcosan, Serumpräparat aus dem Blute gegen Rotlauf immunisierter Tiere. Prophylaktikum gegen Rotlauf. *Fabr.:* Dr. Remy, Mannheim.

Potentol soll Yohimbin oder Yohimberinde, Lezithin und Eisenroborat enthalten. *Anw.* bei Impotenz. *Fabr.:* Apotheker Löwi, Berlin O 27.

Praevalidin, Kampfersalbe aus Percutilan (s. d.) mit 10% Kampfer und etwas Perubalsam, Ol. Eucalypti und Ol. Rosmarini. *Anw.* an Stelle der üblichen Kampferinjektionen als Einreibung besonders bei Lungentuberkulose. Kontraindiziert in den ersten Monaten der Gravidität und bei geschlossener Tuberkulose. *Fabr.:* Wollwäscherei und -Kämmerei, Döhren b. Hannover.

Pranatol ist eine Anschüttelung von Zimtaldehyd, Anethol, Methylchavikol, Phenolen und Kresolen, mit Zinkoxyd und Calciumkarbonat. *Anw.* gegen Krätze. *Fabr.:* Apotheke, Zarrentin i. M.

Probilinpillen nach Dr. Bauermeister enthalten pro dosi 0,1 g saures, ölsaures Natrium und Salizylsäure neben Phenolphthalein und Menthol. Man gibt bei Gallenstein-Kolik morgens und abends 3—4 Pillen mit $^1/_2$ l W. *Fabr.:* Goedecke & Co., Leipzig und Berlin.

Proferrin, Verb. von Eisen mit Milchkasein, wird durch Behandeln einer alkal. Kaseinlsg. mit einer Eisensalzlsg. erhalten. Braunes, in W. und verd. SS. unl., in verd. Alkal. langsam l., geruch- und geschmackl. Plv. *Anw.* in der Eisentherapie in Dosen von 0,13—0,3 g.

Projodin, Protojod, früher Lactojod genannt, Milcheiweißpräparat mit etwa 5% Jod. Gelbliches, in W. unl. Plv. oder Tabl. *Anw.* an Stelle von Jodalkal. *Dosis:* Täglich 10 bis 20 Tabl. *Fabr.:* Dr. A. Wolff, Chem. Fabrik, Bielefeld.

Prokutan-Präparate sind fett- und ölfreie, Zinkoxyd enthaltende Zubereitungen, die als Träger von Arzneimitteln zur äußerlichen Anw. dienen sollen. *Fabr.:* A. Salomon, Charlottenburg I.

Prolacta, Getreidenährmilch, wird aus aufgeschlossener Gerste und anderen Getreidesorten mit entfetteter Milch und organischen Salzen hergest. Feines, hellgelbes, geruch- und fast geschmackl. Mehlnährmittel. *Fabr.:* A. F. Kahlbaum G. m. b. H., Adlershof b. Berlin.

Propaesin, Paraamidobenzoesäurepropylester, $C_6H_4 \cdot NH_2 \cdot COOC_3H_7$, 1908 eingeführt, F. 74—76°. Weiße, in W. wl., in A., Bzl. und anderen organischen Lösungs-

mitteln ll. Kriställchen. In fetten Ölen ist es bis zu 7% in der Kälte l. *Anw.* als reizloses, ungiftiges Lokalanästhetikum äußerlich und innerlich. (S. auch Di-Propaesin.)

Propaesin-Colloid besteht aus 20% Propaesin, 72,5% Glyzerin, 2,5% Stärke und 5% A. und soll mit W. verrührt eine Aufschwemmung geben, in der das Propaesin besonders gut zur Wrkg. kommt. *Fabr.:* Franz Fritzsche & Co., Hamburg.

Vor Licht geschützt aufzubewahren.

Prophylacticum Mallebrein, chlorsaures Aluminium $Al(ClO_3)_3$. *Anw.* in etwa 5% ig. Lsg. als Inhalation oder Gurgelmittel gegen tuberkulöse und andere infektiöse Erkrankungen der Atmungsorgane. Nach Kobert ist vor dem mit freier Salzsäure und Schwefelsäure verunreinigten Handelspräparat zu warnen; dieses Präparat wirkt zerstörend auf die Zähne und ist zur Wundbehandlung usw. nicht geeignet. *Fabr.:* Krewel & Co. G. m. b. H., Köln-Bayenthal.

Prophylactol. Injektionsapparat und Injektionsfl. bestehend aus 20% ig. Protargollsg. mit 0,5‰ Sublimat. *Anw.* als Prophylaktikum gegen Gonorrhöe usw. *Fabr.:* Viktoria-Apotheke, Berlin SW 48; Dr. Kades Oranien-Apotheke, Berlin SO 26, und Bellevue-Apotheke, Berlin W.

Proponal, Acidumdipropylbarbituricum, Dipropylbarbitursäure, $(C_3H_7)_2 \cdot C \cdot (CONH)_2 \cdot CO$. Schwach bitter schmeckendes kristallinisches Plv. vom F. 145°, kaum l. in k. W., l. in 70 T. sd. W., ll. in A., Ä. und Chlf. *Anw.* als Ersatz und namentlich an Stelle gesteigerter Dosen von Veronal. *Dosis:* 0,1—0,5 g, am besten in Pulverform. *Fabr.:* Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld, und E. Merck, Darmstadt.

Vorsichtig aufzubewahren.

Prostaden ist das Extrakt der Vorsteherdrüse des Stieres; es wird zu 2 g pro die gegen Prostata-Hypertrophie angewendet.

Protalbinsilber s. Largin.

Protargol s. D. A.-B. V unter Argentum proteinicum.

Proteinum pyocyaneum Honl. Extrakt aus Kulturen des Bacillus pyocyaneus, nach der Buchner schen Methode mittels Kalilauge gewonnen. Grünlichgelbe, leicht alkal. Fl., deren Geruch an Lindenblüte erinnert. Vollkommen unschädlich; bewahrt auch bei längerem Lagern seine Wirksamkeit, wenn es an einem trockenen, vor Licht geschützten, kühlen Orte aufbewahrt wird. *Anw.* nach Janowsky bei Ulcera cruris in Form eines Umschlages, indem man ein mit dem Protein durch-

tränktes Gazebäuschchen auf das Geschwür legt und mit einem leichten Verbande fixiert. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Vor Licht geschützt aufzubewahren.

Prothaemin, trockenes Blutpräparat, soll die gesamten Bluteiweißkörper einschließlich des organisch gebundenen Eisens und Phosphors enthalten. Geschmack- und gerl. Plv. *Anw.* bei Schwächezuständen, Rekonvaleszenz usw. in Dosen von 3—5 mal täglich 1—2 Teelöffel voll. Gelangt auch mit Schokolade vermischt (in Tafeln von 50 g) oder in Form von Prothaeminbiskuits in den Handel. *Fabr.:* Chem. Fabrik Goedecke & Co., Leipzig und Berlin.

Protoferrin, Ferrum paranucleinicum, Plv. und Tabl.

Protogen, Ovoprotogen, Methylen-Eiweiß, durch Erhitzen von Eiereiweiß mit Formaldehyd dargest. Gelbes, trocknes Plv. *Anw.* zu Ernährungszwecken, als Zusatz zur Milch und subkutan. *Fabr.:* Farbwerke vorm. Meister, Lucius & Brüning, Höchst a. M.

Protojod = Projodin (s. d.).

Protosal, Salizylsäureglyzerinformalester (Darst. nach D. R.-P. 163 518), 1905 von Langgaard eingeführt. Farbl., ölige Fl. $D.^{15}$ 1,344. $Kp._{12}$ 200° unter geringer Zers. Ll. in Ä., A., Bzl., Chlf. und Rizinusöl, etwas schwerer l. in Olivenöl und Sesamöl, unl. in W., Petroläther, Glyzerin, Vaselin. Durch verd. SS. und Alkal. wird es in Salizylsäure, Glyzerin und Formaldehyd gespalten. *Anw.* wie Mesotan äußerlich gegen rheumatische Affektionen, nach Langgaard in Form einer Mischung aus Protosal 25,0, Spiritus 2,5 und Ol. Olivarum 22,5, von welcher man täglich 3 mal 1 Teelöffel voll in die Haut einreiben läßt. *Fabr.:* Chem. Fabrik auf Aktien vorm. E. Schering, Berlin.

Unverträglich mit Alkal. und SS.

Protylin, phosphorhaltiges Eiweißpräparat. Gelblichweißes, fast geschmack- und gerl., in W. unl. Plv. mit 6% P_2O_5. *Anw.* bei Rachitis, Osteomalacie, Osteoklatie, Caries, Skrofulose, Neurasthenie usw. Erwachsene nehmen am besten täglich 2—4 Kaffeelöffel voll, fertigen Speisen zugemischt oder in Getränken aufgerührt. Kinder 1—3 Kaffeelöffel voll täglich in Mehlspeisen oder süßem Brei.

Neben dem reinen Protylin gelangen auch Bromprotylin und Eisenprotylin in den Handel. *Anw.* in den Fällen, wo neben der tonischen Wrkg. noch die des Broms oder des Eisens erwünscht erscheint. *Fabr.:* Hoffmann-La Roche & Co., Basel.

Provaseline ist ein Ersatz für amerikanische Vaseline aus deutschem Material; viskose, auch nach dem Schmelzen in gleicher Form fest werdende Salbengrundlage. *Fabr.:* Adlerapotheke Auerbach, Berlin N.

Providoform enthält Tribrom-β-Naphthol und Formaldehyd. *Anw.* in 1—2% ig. Lsg. als Desinfektionsmittel. Die Lsg. zers. sich ziemlich schnell. *Fabr.:* Providol-Ges. m. b. H., Berlin NW (1914).

Providolseife, antiseptische Stückseife mit 1% Dioxymercuriphenolnatrium (Providol). Providol ist ein weißes, kristallinisches Plv., in W. mit alkal. Rk. l., in den üblichen organischen Lösungsmitteln unl. F. über 200°. *Fabr.:* Providol-Ges. m. b. H., Berlin NW.

Pseudodiphtherin s. Diphtherieheilmittel.

Pterocarpus pallidus s. Lignum Pterocarpi.

Puamambra, Aphrodisiakum, soll Ambra, Mentholmethylester, Yohimbin, Muira Puama und Calciumglyzerophosphat enthalten. *Anw.* innerlich wie äußerlich (Stuhlzäpfchen).

Pulmoform, Methylenguajakol, ist ein geruch- und geschmackl., nicht reizendes oder ätzendes Präparat. *Anw.* bei Tuberkulose in Dosen von 0,5—1 g 4—5 mal täglich. *Fabr.:* Dr. Speier & von Karger, Chem. Fabrik, Berlin N 54, Lothringer Straße.

Pulmogen s. Pulmonin.

Pulmonin, Pulmogen, Extrakt aus frischen Kalbslungen in Tabl. zu 0,25 g. *Anw.* bei Erkrankungen der Lungen (Husten, Bronchialkatarrh, Asthma, Keuchhusten usw.). Bei Lungentuberkulose gleichzeitig mit Guajakol. carbonic. *Dosis:* täglich 5—10 Tabl. *Fabr.:* Laboratoire Sauter, Genf.

Pulmotonicum codeinatum und **P. pantoponatum** sind Kreosotsirupe; das erste enthält Kreosot, Milchsäure, Condurangoextrakt Kodein, das zweite statt des Kodeins Pantopon. *Anw.* gegen Lungenkrankheiten (Tuberkulose). *Fabr.:* Apotheke z. König Georg, Tynischt a. Adler (Österreich).

Pulsatillakampher s. Anemonin.

Pulvis contra pertussim Rohden s. unter Rohden.

Punicin s. Pelletierin.

Purgatin s. Purgatol.

Purgatol, Purgatin, Purgylum, ist der Diacetylester des Anthrapurpurins. Gelbes, kristallinisches, sehr leichtes und geschmackl. Plv., unl. in W. und verd. SS., l. in verd. Alkal. mit dunkelviolettroter Farbe. *Anw.* als mildes Abführmittel in Dosen von 0,5—1,0 g. *Fabr.:* Knoll & Co., Ludwigshafen a. Rh.

Purgella, abführendes Brausesalz aus Phenolphthalein 0,25, Tart. natron. 75,0, Natr. bicarb. 25,0, Elaeos. fructicos. (?) 100,0 und Acid. tartar. 27,4. *Fabr.:* Hesse & Goldstaub, Hamburg.

Purgen. Mildes Abführmittel mit „Paraphthalein" (= Phenolphthalein. S. d.). *Handelsform:* wohlschmeckende Tabl. mit 0,05, 0,1 bzw. 0,5 g „p_2-Phthalein" pro dosi (= Purgen für Babys, für Bettlägerige oder für Erwachsene). Kontraindiziert bei Hämorrhoiden. *Bezugsquelle:* H. Goetz, Frankfurt a. M.

Tabulettae Phenolphthaleini (Ersatz für Purgen) nach Angabe des holländischen Apoth.-Ver.: Nr. I (für Babys): Phenolphthalein 1,25, Bolus alba 1,0 Saccharum 4,0, Vanillin 0,025. M. f. tabulettae Nr. 25. Nr. II (für Erwachsene): Phenolphthalein 2,5, Bolus alba 1,0, Saccharum album 2,5, Vanillin 0,025. M. f. tabulettae Nr. 25. Nr. III (für Bettlägerige): Phenolphthalein 3,0, Bolus alba 1,0, Saccharum album 3,0, Vanillin 0,025. M. f. tabulettae Nr. VI.

Purgettae, versilberte Tabl. aus Kreuznacher Salz und 50% Dioxyphthalophenon (Phenolphthalein). *Fabr.:* Dr. Karl Aschoff, Bad Kreuznach.

Purgierkonfekt enthält pro dosi 0,12 g Phenolphthalein. *Fabr.:* Chem. Fabrik Max Jasper, Bernau b. Berlin.

Purglets, Abführtabl. mit 0,1 g Dihydroxyphthalophenon (Phenolphthalein). *Fabr.:* Sicco, G. m. b. H., Berlin W.

Purgolade, Schokoladetabl. mit je 0,06 g Phenolphthalein. *Fabr.:* Apotheker C. Auerbach, Berlin C.

Purgylum s. Purgatol.

Purium, Steinkohlenteerpräparat, in dem die wirksamen Stoffe mit Benzoe- und Salizylsäure verestert sind. *Anw.* in Salben, Pasten, Linimenten. *Fabr.:* Michaelis, Berlin-Schöneberg.

Puro, früher als Fleischsaft bezeichnet, lediglich Gemisch aus Eiereiweiß und Fleischextrakt. (Gruber, Horiuchi & Geret 1908.) *Fabr.:* Dr. H. Scholl, Thalkirchen-München.

Purostrophan ist reines, kristallisiertes Gratus-Strophanthin $C_{30}H_{46}O_{12} + 9\,H_2O$. Farbl. glänzende quadratische Tafeln, in k. W. 1 : 100, h. leicht zu einer bitter schmeckenden Fl. l. A. löst 1 : 30, in Ä., Essigester und Chlf. ist es schwer l. F. 200°. Konz. Schwefelsäure färbt sich mit P. rot, auf Zusatz von W. schlägt die Farbe in Grün um. Beim Unterschichten der wss. Lsg. mit konz. H_2SO_4 färbt sich diese rosa bis rot, die wss. Fl. schmutzig-grün. Nitroprussidnatriumlsg. wird auf Zusatz einer Spur P. und von Natronlauge erst rot, dann schnell chromatgelb. Wird etwas P. in einem Tropfen W. gel., eine Spur Ferrichlorid und

dann konz. H_2SO_4 zugesetzt, so entsteht ein rotbrauner Nd., der sogleich oder nach einiger Zeit smaragdgrün wird. *Anw.* bei Herzkrankheiten wie Strophanthus; gegenangezeigt bei Brachycardie, Reizleitungsstörungen des Herzens, Stokesschem Symptomenkomplex. *Dosis:* 0,0005 g, nicht über 0,001 g in 24 Stunden; innerlich oder intravenös. *Fabr.:* Chem. Fabrik Güstrow, Güstrow (Mecklenb.).

Pyocyanase, bakteriolytisches Enzym von Kulturen des Bacillus pyocyaneus (Bazillus des blauen Eiters). Eine bakterienfreie, konz. Lsg. desselben wird durch Filtration der abgelaufenen, etwa 3 Wochen alten Kultur des Bazillus durch Berkefeld-Filter und Eindampfen im Vakuum auf $^1/_{10}$ erhalten. Dieselbe löst nach O. Löw und Emmerich nicht nur die Zellen des Bacillus pyocyaneus, sondern auch Diphtheriebazillen, Cholera-, Typhus-, Pest- und Milzbrandbazillen, sowie die Strepto-, Staphylo- und Gonokokken in sehr kurzer Zeit auf. Tuberkelbazillen dagegen, welche eine sehr fett- und zellulosereiche Membran besitzen, und viele Saprophyten, wie z. B. die Heubazillen, werden durch die Pyocyanase nicht aufgel. und auch nicht abgetötet. *Anw.* bei Diphtherie, Grippe und Genickstarre in Form von Einträuflungen oder Einblasungen in die Nase oder den Rachenraum. *Fabr.:* Dresdener chem. Laboratorium Ligner, Dresden.

Pyocyanoprotein Honl, Präparat aus Reinkulturen des Bac. pyocyaneus in Bouillon, gegen entzündliche Erkrankungen der Rachenschleimhaut empfohlen. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt (1914).

Pyoktanin. coeruleum und **aureum.** Pyoktanin. coeruleum, Methylviolett. Es besteht im wesentlichen aus dem salzsauren Salze des Pentamethyl-p-Rosanilins, $C_{24}H_{28}N_3Cl$, und demjenigen des Hexamethyl-p-Rosanilins, $C_{25}H_{30}N_3Cl$. Blaues, kristallinisches, in 12 T. 90% A., 50 T. Glyzerin, 75 T. k., 50 T. h., 30 T. sd. W. l. Plv. Pyoktanin. aureum, Auramin, Apyonin, $C_{17}H_{24}N_3HCl + H_2O$, salzsaures Imidotetramethyldi-p-amido-diphenyl-methan. Gelbes, schwefelähnliches, in W. und A. l. Plv. *Anw.* als Antiseptika in der Chirurgie, Augenheilkunde, Otiatrie, gegen Hals- und Nasenkrankheiten, Syphilis, bösartige Neubildungen usw., sowie in der Tierheilkunde als Spezifikum bei Maul- und Klauenseuche. Man benutzt sie in Form von Stiften, als 1—2% ig. Streuplv., als 2—10% ig. Salben, in 0,1—1% ig. Lsgg., als 0,1% ig. Verbandwatte oder -gaze. Das blaue Pyoktanin wurde auch bei Cholera

und bei Magenkrebs empfohlen. *Fabr.:* Badische Anilin- und Sodafabrik, Ludwigshafen a. Rh., und E. Merck, Darmstadt.

Pyoktanin-Quecksilber, Pyoktaninquecksilberchlorid, violettes, in W. und A. wl. Plv. mit ca. 16% Quecksilber. *Anw.* als Antiseptikum bei Gonorrhöe in $^1/_2{}^0/_{00}$ ig. wss. Lsg., ferner bei schweren Brandwunden in Pulverform zum gleichen T. mit Stärkemehl gemischt. Bei Favus wird täglich Lsg. von Hg-Pyoktanin 1 : 100 in Spir. saponat. aufgepinselt, dient auch zur Imprägnierung von Pyoktaninquecksilbergaze für Verbände usw. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Pyoktanin-Stifte, Desinfektionsmittel für Wunden aller Art, sollen, als erste Hilfe sofort angewendet, pathogene Keime fernhalten. *Fabr.:* J. Seipp, Frankfurt a. M.

Pyonin, ein Schwefelpräparat, wird nach einem patentierten Verf. in der Weise gewonnen, daß Schwefelblumen und Zucker zusammengeschmolzen werden, die erkaltete Schmelze zerkleinert und mit Sodalsg. gekocht und die so erhaltene Schwefellauge mit Hilfe entsprechender Konstituentien zu den zwei Handelsformen der Pyoninseife (mit 5%) und der Pyoninsalbe (mit 20% Schwefel) verarbeitet wird. *Fabr.:* Goedecke & Co., Leipzig und Berlin.

Pyralgin ist eine sterile Lsg. von Melubrin (s. d.) in einer isotonischen Lsg. von Natrium- und Calciumchlorid und Traubenzucker in W. 1 ccm = 0,5 Melubrin, 0,00275 NaCl, 0,00025 $CaCl_2$, 0,0005 Glykose. *Anw.* gegen akuten und chronischen Muskel- und Gelenkrheumatismus, Myalgien und Neuralgien. *Dosis:* 2 ccm 2—4 mal täglich. *Fabr.:* A. Kremel, Adlerapotheke, Wien XIV.

Pyraloxin, durch Oxydation verändertes Pyrogallol. Schwarzes, in W. wl., in absol. A. und Ä. unl. Plv. *Anw.* als reizloser Ersatz für Pyrogallol. *Fabr.:* Apotheker W. Mielck, Hamburg.

Pyramidon, Pyrazolonum dimethylaminophenyldimethylicum s. D. A.-B. V.

Pyramidonpräparate. 1. neutrales kampfersaures Pyramidon: ll. in W. F. 80—90°, wirksame Dosis 0,75 g, entsprechend 0,52 Pyramidon; 2. saures, kampfersaures Pyramidon: ll. in W. F. 84—94° wirksame Dosis 1,0 g = 0,53 Pyramidon; 3. salizylsaures Pyramidon: ll. in W. F. 68—76°, wirksame Dosis 0,75 g = 0,47 Pyramidon. *Anw.* bei Phthisis. *Fabr.:* Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning, Höchst a. M.

Sämtlich vorsichtig aufzubewahren.

Pyramidonum camphoricum und salicylicum s. Pyramidonpräparate.

Pyran s. Pyrenol.

Pyrantin, Phenosuccin, p-Äthoxyphenylsuccinimid, $(CH_2 \cdot CO)_2N \cdot C_6H_4 \cdot OC_2H_5$. *Darst.* entweder durch Schm. des salzsauren p-Amidophenetols oder des Phenacetins mit Bernsteinsäure. Schm. wird mit sd. A. ausgezogen. Farbl. Nadeln vom F. 155°, unl. in Ä., l. in 1317 T. W. von 17° und in 83,6 T. W. von 100°. Lsg. von 0,05 g Pyrantin in 2—3 ccm konz. Salzsäure gibt nach dem Verd. mit W. und Zusatz eines Tropfens 0,3% ig. Chromsäurelsg. eine rubinrote Färbung. Ammoniak und Chlorwasser färben die wss. Lsg. hellgelb. Das lösliche Pyrantin ist das Natriumsalz der p-Äthoxyphenylsuccinaminsäure, ll. in W. *Anw.* als Antipyretika, sowie bei rheumatischen Formen des Fiebers in Dosen von 1—3 g pro Tag. *Fabr.:* Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning, Höchst a. Main.

Pyrazolonum phenyldimethylicum acetylosalicylicum s. Acetopyrin.

Pyrazolonum phenyldimethylicum amygdalinicum s. Tussol.

Pyrazolon. phenyldimethylicum cacodylicum, $O = As(OH_3)_2 \cdot OH \cdot C_{11}H_{12}N_2O \cdot 2\,H_2O$; Pyrazolon. phenyldimethylicummethylarsinicum, $O : As(OH)_2 \cdot CH_3 \cdot 2\,C_{11}H_{12}N_2O \cdot 4\,H_2O$, entstehen durch Mischen und Aufkochen der gesättigten Lsgg. der Komponenten bei Anw. der durch die Formeln angezeigten Mengenverhältnisse und Kristallisierenlassen über Schwefelsäure. Kristalle, in W. und A. l. Kakodylsaures P. schm. bei 100°, es enthält 20,7% As; methylarsinsaures P. enthält 12,75% As.

Vorsichtig aufzubewahren.

Pyrazolonum phenyldimethylicum methyl-äthylglycolicum s. Astrolin.

Pyrenol (früher Pyran), als „Benzoylthymylnatrium benzoylooxybenzoicum" bezeichnet. *Darst.* angebl. „durch Einw. von Benzoesäurethymylester auf Benzoyloxybenzoesäure und Neutralisation durch Natrium". Tatsächlich lediglich mechanisches Gemisch aus gleichen T. Natr. salicyl. und Natrium benzoic., das mit einem vermutlich durch Zusammenschm. gewonnenem Gemisch aus etwa 1% Acidum benzoicum und 0,2—0,3% Thymol versetzt ist (Zernik, Gadamer, Gaebel, Thomsu. a.). Weißes, kristallinisches, etwas hygroskopisches Plv. von aromatischem Geruch und mild-süßlichem Geschmack; l. in ca. 5 T. W.

und 10 T. A. Wss. Lsgg. sind etwas getrübt infolge Gehaltes an empyreumatischen Stoffen und enthalten ungel. freies Thymol; sie sollen nicht filtriert werden. *Anw.* als Antipyretikum, Expektorans, Antirheumatikum in Dosen von 0,5—1,5 g pro dosi, 2—6 g pro die, für Kinder entsprechend weniger. *Fabr.:* Goedecke & Co., Leipzig und Berlin.

Neu-Pyrenol, Neo-Pyrenol, mit Paradioxybenzol l. gemachtes Thymol mit Siambenzoesäure, Natriumbenzoat und Natriumoxybenzoat. *Anw.* und *Dosierung* wie Pyrenol. *Fabr.:* Goedecke & Co., Leipzig und Berlin.

Pyridinum tannicum, nach W. Braeutigam Harnsäure lösendes Mittel, ferner auch Darmadstringens und Trockenantiseptikum.

Vorsichtig aufzubewahren.

Pyrmonter Ferment ist ein angebl. nach besonderem Verf. hergest. Hefepräparat; grobkörniges, graues, säuerlich riechendes und unangenehm schmeckendes Plv. Die Asche enthält Phosphor- und Kieselsäure, Schwefel, Chlor, Natrium, Kalium, Magnesium, Calcium, Eisen. Es wird als „Blutnährsalz-Mittel" angepriesen. *Fabr.:* Pyrmonter Fermentwerke, Pyrmont.

Pyrochinin ist ein Chinin-Pyramidon-Doppelsalz der Kampfersäure mit 26% Kampfersäure, 43% Chinin, 30% Pyramidon. *Anw.* als Antipyretikum und Analgetikum.

Pyrodin ist ein unreines Hydracetin (s. d.).

Pyrogallolacetat s. Eugallol.

Pyrogalloltriacetat s. Lenigallol.

Pyrogallolwismut s. Bismutum pyrogallicum.

Pyrogen, Einreibungsmittel gegen Gicht, Rheumatismus usw. *Bezugsquelle:* Lüscher & Bömper, Fahr a. Rh. und Essen a. d. Ruhr.

Pyrolin, basisches Magnesiumacetat, durch Eintragen von Magnesia in Holzessigsäure erhalten. Desinfektionsmittel.

Pyrosal, saures, salizyl-essigsaures Antipyrin. Farbl., bei 149—150° schm. Nadeln oder Plättchen von bitterlich, schwach saurem Geschmack, wl. in W. Es spaltet sich im Körper in seine Komponenten. *Anw.* in Dosen von 0,5 g 2—6 mal täglich bei Polyarthritis rheumatica, schwerer Influenza, fieberhafter Cystitis, Migräne, Ischias. *Fabr.:* Dr. Hofmann Nachf., Meerane i. S.

Pyrothen, durch Erhitzen von 60 T. Kresol, 60 T. 60% ig. und 15 T. rauchender Schwefelsäure erhalten. Gelbe, sirupartige, nach schwefliger S. und Kreosot riechende Fl. *Anw.* in 1—2% ig.

Lsg. als grobes Desinfektionsmittel zur Bekämpfung der Viehseuchen. Neben dem fl. Pyrothen kommt auch ein festes Prod. in den Handel, das eingedampfte Pyrothen, Natrium sulfuricum, Natrium sulfurosum und ein Zinksalz enthalten und in 2,5% ig. Lsg. verwendet werden soll. *Fabr.:* Herm. Prött, Hannover-Vahrenwald.

Pyrozon, 50% H_2O_2 enthaltende Lsg. von Wasserstoffsuperoxyd in Ä. *Anw.* zur Entfernung von Leberflecken. *Fabr.* Carl Raspe, Weißensee b. Berlin.

Quabain, Uabain, $C_{30}H_{46}O_{12}$, ursprünglich aus dem Quabaioholz, später aus den Samen von Strophanthus glaber dargestelltes Glykosid. Wl. in k. W., leichter in h. W. und A. Wrkg. soll der des Strophanthins ähnlich, doch erheblich stärker und sicherer sein. *Anw.* in Dosen von 0,00006 g 4 mal täglich gegen Keuchhusten der Kinder. (S. auch bei Acocanthera.)

Sehr vorsichtig aufzubewahren.

Quassinum. Zwei Arten: I. Bitterstoff aus dem Holze von Picraena excelsa ($C_{10}H_{12}O_3$): weiße, bittere, in A. ll., in W. wl. Kristalle, F. 210°. *Anw.* als Tonikum und Stimulans. *Dosis:* 0,002—0,02 g, stets vor den Mahlzeiten zu nehmen.

II. Bitterstoff des Quassiaholzes, braune, amorphe, in W., A. und Ä. l. M. *Anw.* als bitteres Tonikum zur Hebung des Appetits in Dosen von 0,025—0,1—0,15 g.

Vorsichtig aufzubewahren.

Quecksilberäthylchlorid s. Hydrargyrum äthylochloratum.

Quecksilber-Glidine, Luesan, Quecksilberpflanzeneiweißverb. in Tabl. (zu 0,005 g Hg). *Anw.* bei Syphilis in Dosen von 2—3 mal täglich 1 Tabl. nach den Mahlzeiten. *Fabr.:* Volkmar Klopfer, Dresden-Leubnitz.

Vorsichtig aufzubewahren.

Quecksilberpepton-Ichthyol s. Schleichs Präparate.

Quecksilbersalbenseife s. Sapo Hydrargyri.

Quecksilbersulfat-Äthylendiamin s. Sublamin.

Quiesan-Tabletten enthalten 0,3 g Veronalnatrium und 0,15 g Pyramidon.

Quietol, Valeryloxybutyreinbromhydrat, bromwasserstoffsaurer Dimethylamindimethylisovalerianylpropylester, wird nach Fourneau durch Mischen molekularer Mengen von Valerylbromür und Propyldimethylaminooxyisobuttersäureester oder durch Behandeln der Chloroxyisobuttersäure mit Dimethylamin und Einw. von Propylalkohol und weiter von Valerian-

säure auf das Rk.-Prod. erhalten. Kleine, glänzende Kristallnadeln von schwach baldrianähnlichem Geruche und brennendem, sehr bitterem Geschmacke. In W. in jedem Verhältnis l., ll. in A., Aceton, Essigäther. Von Benzol wird es in der Kälte sehr schwer, von Ä. kaum gel. F. 118°, F. des Handelspräparates meist zwischen 105 und 110°. *Anw.* als nervenkräftigendes, antineuralgisches Mittel. In gesättigten Lsgg. wirkt es anästhesierend und antipyretisch. Es wird in Gaben von 0,5 g mehrmals täglich in Oblaten genommen. Nach jeder Darreichung reichlich W., Tee o. dgl. *Fabr.:* Poulenc Frères, Paris.

Quina La Roche. Als Ersatz empfiehlt der Luxemburger Apoth.-Ver. einen Vinum Chinae nach folgender Vorschrift: Gelatinae alb. 1,0, löse in Aqu. ebull. 10,0, mische mit Vini Xerensis 1000,0. Nach 8 Tagen wird filtriert, dann setzt man hinzu: Extr. fluidi Chinae flavae, fuscae et regiae aa 10,0, Tinct. cort. Aurantii 25,0, Sirup. simpl. 100,0. M. S. Bei jeder Mahlzeit 1 Likörglas voll.

Quinetum, Gemisch der Chinarindenalkaloide, wie es in Cinchona succirubra natürlicherweise vorkommt. Amorphes, graues Plv., l. in verd. SS., enthält neben Chinin, Cinchonin und anderen Basen etwa 50—70% Cinchonidin. *Anw.* als Antiperiodikum und bei Malaria in Dosen von 0,06—0,5 g.

Rachitol-Tabletten s. Organpräparate.

Rademanit, ein festes, emanationshaltiges Salz zur Bestrahlung. *Fabr.:* Zentralverkaufsbüro f. Radiumpräparate, Wien (1913).

Radiogenol s. Radiumpräparate.

Radiogenschlamm s. Radiumpräparate.

Radiogurzylinder, mit radioaktiver M. gefüllt, werden zur Erzielung radioaktiver Bäder in das W. eingelegt. *Fabr.:* Radiogengesellschaft m. b. H., Charlottenburg I.

Radiolpräparate s. Radium.

Radiophor, zur bequemen Anw. von Radiumpräparaten, besteht aus zwei T.: der aktiven M. und der Unterlage, aus Zelluloid bei Behandlung von Hautkrankheiten, aus Silber in Form von Nadeln, aus anderen Metallen, aus Glas, Hartgummi, Porzellan, je nach den besonderen Zwecken. Die aktive M. besteht aus reinem Radiumbromid, zum Zwecke der genauen Dosierung mit pulverisierter Pechblende gleichmäßig verrieben, und einem die Radioaktivität nicht beeinflussenden Bindemittel. *Fabr.:* P. Beiersdorf & Co., Hamburg.

Radiopyrin s. Radiumpräparate.

Radiovispräparate sind radioaktive Präparate des Apothekers O. Braemer in Berlin SW. Es gelangt ein Radiovispräparat neben radioaktivem Bismut. subnitricum und radioaktiver physiologischer Lsg. in den Handel.

Radiosclerin, Radium enthaltende Tabl. *Anw.* bei Arteriosklerose, Gicht, Rheumatismus usw. *Fabr.:* Däubler & Co., Berlin-Halensee.

Radium und Radiumpräparate. Die vom Radium ausgesandten sog. Becquerel-Strahlen haben, ebenso wie die aus diesem Element sich entwickelnde Emanation, in der Therapie eine ziemlich ausgedehnte Anw. gefunden. Man unterscheidet heute 4 Arten der Radiumtherapie: 1. Bestrahlung durch Radium bzw. radiumhaltige Präparate, 2. Einatmen von Emanation, 3. Baden in emanationshaltigem W., 4. innerliche Einführung (per os oder subkutan) von radium- oder emanationshaltigen Präparaten. Die Strahlungen verwendet man zur Beseitigung des roten Muttermales, zur Bekämpfung oberflächlicher bösartiger Geschwülste. Mit Bädern bekämpft man erfolgreich alle Arten des chronischen Rheumatismus, Neuralgien usw. Ferner ist die Radiumtherapie bei chronischen Eiterungen und Entzündungen der serösen Häute, Gelenke und Schleimhäute, bei Frauenleiden, bei Katarrhen der Nase und des Rachens sowie neuerdings auch besonders bei Gicht mit Erfolg angewandt worden. Nebenwrkgg. konnten außer durch übermäßige Bestrahlung hervorgerufene Verätzung nicht beobachtet werden.

Das Radium gelangt als Radiumbromid in den Handel und wird als solches hauptsächlich zur direkten Bestrahlung sowie zur Erzeugung von Emanation zu Trink- und Inhalationskuren verwendet. Als Ausgangsmaterial für die im Handel befindlichen zahlreichen Radiumpräparate werden meistens der Sinter der Kreuznacher Quelle (Saline) sowie die Joachimsthaler Uranrückstände verwendet. Als Maßeinheit für die Radioaktivität eines radioaktiven Produktes dient die Mache-Einheit (M.-E.).

Radiumpräparate (nach den Unterss. von Dr. G. Moßler, Zeitschr. d. allgem. österr. Apotheker-Vereins 1912).

Badpräparate:

Aqua Radiogeni pro balneo der Radiogengesellschaft in Berlin-Charlottenburg. Farbl. Fl. mit 5000 M.-E. in 100 ccm.

Badpräparat Radium R.-E. des Radiumwerkes Neulengbach. Grünlichgelbe fluoreszierende Fl. mit 31 000 M.-E. in 100 ccm (nicht dauernd haltbar).

Emanosol-Badetafeln der Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning in Höchst a. M. Mischung von Soda und Kochsalz und geringen Mengen Radiumsalz. 125 M.-E.

Radium-Keil-Badetabletten von R. Keil in Dresden. Enthalten 87% Kochsalz und entwickeln 2000 M.-E. pro dosi.

Radiozon-Badekapseln der Radiumzentrale Berlin. Enthalten gefärbtes und parfümiertes Natriumperborat. 3 Stärken: I. 1200 M.-E., II. 700 M.-E., III. 200 M.-E.

Radiosol des Diana-Bad A. G. in Wien. 1. Pulvermischung von Natriumbicarbonat, Natriumperborat und Weinsäure und 2. Lsg. von Schwefelsäure und Essigsäure in W. mit Zusatz von Terpentinöl und Mirbanöl. Entwickelt 1 M.-E.

Radiumlösung für Bäder der Allgemeinen Radium-A. G. in Amsterdam. Farbl. Fl. mit 3000 M.-E. pro 200 ccm.

Trinkpräparate:

Radium-Emanations-Trinkkur der Allgem. Radium-A. G. in Amsterdam. Emanationshaltiges W. mit 1000 M.-E. in 600 ccm (Tagesdosis).

Radiogen-Wasser des Radiumwerkes Neulengbach und der Radiogengesellschaft in Berlin-Charlottenburg. Emanationshaltiges W. mit 895 M.-E. pro Packung.

R.-E.-Trinkpräparat des Radiumwerkes Neulengbach. Emanationshaltige Fl. mit 26 000 M.-E. pro Tagesdosis.

Radium-Keil-Tabletten von R. Keil in Dresden. Enthalten Chlornatrium und wenig Calciumkarbonat und besitzen 100 M.-E. pro dosi.

Präparate für die Injektion:

Radium-Injektionen Allradium der Radiumges. Amsterdam. 0,73% ig. Natriumchloridlsg. in Ampullen mit je 1000 M.-E.

Sterile Radiogen-Injektionen der Radiogenges. in Berlin-Charlottenburg. Physiologische Kochsalzlsg. in Ampullen mit je 1000 M.-E.

Radium-Keil-Ampullen von R. Keil in Dresden. Enthalten Kochsalzlsg. mit 250 M.-E. pro dosi.

Radiogenol zur Injektion der Radiogenges. in Berlin-Charlottenburg. Anreibung von Bismutum subnitricum mit Oleum Paraffini in Ampullen mit je 5200 M.-E.

Dioradin der Société Dioradin in Neuilly-Paris. Mit Kampfer und Menthol versetzte ölige Lsg. einer organischen Jodverb. in Ampullen mit je 20 M.-E.

Kompressen usw.:

Radiumschlamm der Radiumges. Amsterdam. Kieselgur mit 262 M.-E. pro kg.

Radium-Kompresse der gleichen Firma. Kieselgur in Baumwollstoff mit 250 M.-E. pro kg.

Radiol-Dauerkompresse von Dr. Aschoff in Kreuznach. Asbestmasse mit Quellsinter, 240 M.-E. pro kg.

Radium-Emanations-Ledersäckchen von Apoth. Lahmer in Böhm.-Kamnitz. Enthalten Uranpecherz mit 740 M.-E.

Ledersäckchen der Adlerapotheke in Joachimsthal. Enthalten Uranpecherz mit 1145 M.-E.

Einreibungen und kosmetische Präparate:

Radium-Keil-Essenz von R. Keil in Dresden. Verd. A. mit 670 M.-E.

Radiosprit der Kronenapotheke in Marienbad. Aromatisierter, grüngefärbter, verd. A. mit kaum nachweisbarer Radioaktivität.

Radiol-Gelatine von Dr. Aschoff in Kreuznach. Gelatine mit 10% Barium- und Calciumsulfat (213 M.-E.).

Unguentum Radioli von Dr. Aschoff in Kreuznach. Vaselinsalbe mit 10% Barium- und Calciumsulfat (325 M.-E.).

Radium-Keil-Massagecreme von R. Keil in Dresden. Wasserhaltige Vaselincreme mit 411 M.-E.

St. Joachimsthaler Radiumseife von Klinger in Joachimsthal. Toiletteseife mit 4 M.-E.

Dr. Köthners Simson-Haarwasser von J. F. Schwarzlose Söhne in Berlin. Alkoh., etwas glyzerinhaltige Lsg. von 0,002% Chinin und 0,5% β-Naphthol mit 55 M.-E.

Kohlepräparate:

Radium-Carbonpulver der Radiumzentrale Berlin. Kohleplv. mit 96,5 M.-E. pro Packung.

Radio-Carbonpräparate der gleichen Firma. Suppositorien, Vaginalkugeln, Urethralstäbchen aus Oleum-Kakao mit je 200 M.-E.

Radio-Carbenzym. Mischung von Carbenzym (s. d.) mit Radium-Bariumkarbonat.

Interne Präparate:

Radiopyrin der Radiumzentrale Berlin. Azetylsalizylsäuretabl. a 0,25 g mit je 60 M.-E.

Radiocithin der gleichen Firma. Verreibung von 5,0 Lecithin mit 125,0 Milchzucker (580 M.-E.).

Radix Apocyni cannabini s. Apocynum cannabinum.

Radix Brachycladi St. s. Herba et Radix Brachycladi.

Radix Lasiosiphonis anthylloidis von L. anthylloides, einer südafrikanischen Thymelee, enthält einen scharfen Saft, der als Gegengift bei Schlangenbissen Gebrauch findet. *Bezugsquelle:* E. Merck, Darmstadt.

Radix Lichtensteiniae interruptae von L. interrupta, einer südafrikanischen Umbellifere, in ihrer Heimat gegen Katarrhe und gegen Fieber benutzt, soll leicht Kopfschmerzen verursachen. *Anw.* als Antiperiodikum gegen Fieber mit gleichzeitiger Schwellung der Milz. *Bezugsquelle:* E. Merck, Darmstadt.

Radix Morrheniae brachystephanae von M. brachystephana, einer Asclepiadee aus Argentinien und Brasilien. *Anw.* als Galaktagogum. Man gibt Infusa 1,5—3 : 100. *Bezugsquelle:* E. Merck, Darmstadt.

Radix Muirae puamae s. Lignum Muirae puamae.

Ramogen s. Biederts Rahmgemenge.

Ranunculus Ficaria. Unguentum Ficariae, durch Auszug der geschnittenen frischen Pflanze mit Schweineschmalz bereitet, wurde von James Sawyer 1905 zur Linderung von Hämorrhoidalbeschwerden empfohlen.

Raphanol ist ein mit etwa 13% A. konservierter Rettichpreßsaft. *Anw.* gegen Gallensteinleiden.

Rapheen ist ein konz., sterilisierter Rettichsaft zur Behandlung von Gallensteinleiden. *Fabr.:* Laboratorium „Leo", Dresden.

Reactol ist ein als Entfettungsmittel angepriesenes Präparat. Nach Mannich enthalten die Tabl. von 0,63 g Gewicht (Reaktolkur I) 55% Chlornatrium neben Sulfaten und Karbonaten bzw. Bikarbonaten des Natriums, Magnesiums und Calciums. Jod in irgendeiner Form war nicht vorhanden. *Fabr.:* Reaktolversand, Berlin SO 83.

Rectosanol, Hämorrhoidalzäpfchen mit Eucain, Stovain und Adrenalin. *Fabr.:* Simons Apotheke, Berlin C.

Recvalysat, Dialysat aus Baldrian, welches die Gesamtwrkg. der Droge besitzen soll. *Dosis:* 10—30 Tropfen bis 3 mal täglich. *Fabr.:* Apotheker Joh. Bürger, Wernigerode.

Reductol, Tabl., enthaltend Extractum Fuci vesiculosi und Extractum Cascarae sagradae. Entfettungsmittel. *Fabr.:* Sanikura-Laboratorium, Dresden.

Regenerin, als alkoholarmes Ovolecithinmanganeisen bezeichnet, soll 0,3% Lecithin, 0,6% Eisen und 0,1% Mangan enthalten. Fl., Tabl. und Plv. Als Grundsubstanz für das Regenerinpulver dient Prof. Leubes Magenplv., von dem das Regenerinplv. 72% enthält neben 14% Natriumglyzerophosphat und 14% milchsaurem Eisen. Arsen-Regenerin enthält außerdem je 0,04% Lithium kakodylicum und Arsacetin (s. d.). *Fabr.:* Dr. R. und Dr. O. Weil, Frankfurt a. M.

Regenerol, Tabulettae salis physiologici effervescentes, Tabl. aus physiologischem Salze und Natrium citricum effervescens. *Fabr.:* Apotheke zum heiligen Geist, Wien I.

Regipan-Tabletten enthalten 56,88% Nukleineiweiß, 0,817% Phosphorsäure, 0,56% Fe und 1,2% Kalk. *Anw.* zur Nervenstärkung, Blutbildung u. dgl. *Fabr.:* Kontor Pharmazia, München.

Regulin, von A. Schmidt 1905 eingeführt, Gemisch von trocknem Agar-Agar mit 25% Extract. Cascarae sagradae. Man läßt nach D. R.-P. 169 864 den Arzneistoff in fl. Form durch Agar-Agar aufsaugen, zerkleinert und trocknet. Das getrocknete Präparat ist fast völlig geschmacklos und kann dadurch in Körnerform gebracht werden, daß man es noch gequollen durch ein Sieb reibt und nun erst trocknet. Das Regulin bewirkt eine Auflockerung und spontane Ausscheidung der Fäces ohne jede unangenehme Nebenerscheinung. *Dosis:* täglich 1 Teelöffel bis 2 Eßlöffel voll. Pararegulin ist Paraff. liq. mit 10% Cascara-Extrakt in Kapseln zu 3 g. *Anw.* wie Regulin. *Fabr.:* Chemische Fabrik Helfenberg Akt.-Ges., Helfenberg.

Remède d'Abyssinie Exibard, Asthmamittel (Plv. und Zigaretten), soll neben bekannten antiasthmatischen Mitteln auch Fol. Belodonnae enthalten. *Fabr.:* Vial & Uhlmann, Frankfurt a. M.

Renaden, Extrakt aus den Nieren des Schweins. Graugelbliches, aromatisch riechendes, fast geschmackl. Plv., mit Milchzucker so eingestellt, daß 1 T. 2 T. frischer Nierensubstanz entspricht. *Anw.* bei Urämie und Nephritis zu 6—8 g täglich. *Fabr.:* Knoll & Co., Ludwigshafen a. Rh.

Renascin-Tabletten bestehen im wesentlichen aus Lecithin-Albumin, Milchzucker und sog. Nährsalzen (Zernik). Das

Berliner Polizeipräsidium warnte vor diesem Mittel als wirkungslos. *Fabr.:* Dr. med. H. Schröder G. m. b. H., Berlin W 9.

Renes siccati, gepulverte Nieren des Schafes und Schweines.

Renoform, sehr reine Lsg. der wirksamen Substanz der Nebennieren. Kommt vornehmlich als Renoform-Schnupfpulver, Gemisch von Acid. boric. subtil. pulv. und Sacch. lact. mit 2% Extract. supraren. sicc., oder als Renoformum solutum mit Kokain, Eukain, Tropakokain, Alypin oder Novokain als lokales Anästhetikum in den Handel. *Fabr.:* Dr. Freund und Dr. Redlich in Berlin. Renoformverbandstoffe bringt als blutstillendes und gefäßverengendes Mittel die Firma Paul Hartmann in Heidenheim in den Handel.

Renovasculin ist eine sterile Lsg. von Milchzucker in W. von 10% Gehalt, im Handel in sterilen Ampullen mit 20 ccm Inhalt. Es soll zur Funktionsprüfung der Nieren dienen. *Fabr.:* Chem. Fabrik Güstrow, Güstrow (Meckl.).

Resineon, ätherisches Pechöl, Destillationsprod. des schwarzen Teeröls, welches bei 148° übergeht. *Anw.* als Antiseptikum in Salben (1 : 8 Fett) gegen chronisches Exanthem. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Resaldol, Dioxybenzoylorthobenzoesäure-aethylester. Geschmackl., gelblichweißes Kristallplv., wl. in W., ll. in A., Chlf., Bzl. usw., l. in Na_2CO_3-Lsg. *Anw.* als Stopfmittel. *Dosis:* 0,5 g 2—3 mal täglich. Plv. und Tabl. *Fabr.:* Friedr. Bayer & Co., Elberfeld und Leverkusen.

Resopon ist eine Vaselinsalbe, die 5% einer Harzschwefelverb. enthält. *Anw.* bei eiternden Wunden, Geschwüren usw. *Fabr.:* Akt.-G. Reso-Produkte, Zürich.

Resopyrin, Resorcinopyrin, entsteht durch Mischen von Antipyrin mit Resorcinlsg. Farbl., in W. unl., in A. ll. Kristalle. Es soll die Wrkgg. der Komponenten zeigen.

Resorbin, wasserhaltige Fettemulsion, Hauptbestandteile Mandelöl und Wachs. Wirkt juckenlindernd und entzündungswidrig. *Anw.* besonders als Kühlsalbe bei Verbrennungen und Frostschäden, sowie allgemein als Salbengrundlage. *Fabr.:* Akt.-Ges. f. Anilinfabrikation, Berlin SO.

Zur *Darst.* von Resorbin wurde in der Pharm. Ztg. folgende Vorschrift gegeben: Ol. Amygdalar. 25,0, Sapon. medicat. 10,0, Cerae alb. 15,0, Lanolini 30,0 werden zusammengeschmolzen und der noch warmen Mischung eine Lsg. von 5,0 Gelatine in 15 W. untergerührt. Der holländische Apoth.-Ver. empfiehlt als Ersatz ein Unguentum gelatinum: Ol. Olivar. 17,5, Cera

flava 7,0 und Lanolin 21,0 werden zusammengeschmolzen und mit einer Lsg. von Gelatine 2,0 in Aqua dest. 52,4 vermischt.

Resorbin-Quecksilber, grau und rot. Das graue Präparat enthält $33^1/_3$ oder 50% Quecksilber. Das rote ist genau so zusammengesetzt, aber mit Zinnober rot gefärbt, damit Patienten, welche Quecksilberkuren nicht mögen, über den Charakter der Salbe getäuscht werden können. *Fabr.:* Akt.-Ges. f. Anilinfabrikation, Berlin SO.

Resorcinum sublimat. pulv. subt. Staubfeines Plv. zur *Darst.* feiner Resorcinsalben mit wasserfreien Salbengrundlagen. *Fabr.:* Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning, Höchst a. M.

Resorcin-Eucalyptol. In A. l. weißes Plv. *Anw.* in wss. Lsg. zu Inhalationen bei Phthisis mit fötidem Auswurf.

Resorcin-Kampfer. *Darst.* durch Erhitzen gleicher T. Resorcin und Kampfer. Dem Phenolkampfer ähnliche Fl. *Anw.* bei Pruritus und als Ungeziefermittel.

Resorcinmonoacetat s. Euresol.

Resorcinol, bei etwa 110° zusammengeschmolzenes Gemisch gleicher T. Jodoform und Resorcin. Amorphes braunes Plv. von antiseptischer Wrkg. *Anw.* als Streuplv. (mit 4 T. Amylum) oder als 6—12%ige Salbe bei Scabies, Psoriasis, Ekzemen und anderen Hautkrankheiten. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Vor Licht geschützt aufzubewahren.

NB.! Als Resorcinol bezeichnet man in England auch das reine Resorcin.

Resorcinopyrin s. Resopyrin.

Resorcin-Salol, antiseptisch wirkendes Gemenge von Resorcin mit Salol. *Anw.* innerlich in Dosen von 0,2—0,6 g bei Darmentzündungen, Diarrhöe, Dysenterie, Typhus und Rheumatismus.

Retinol, Codöl, Harztran, Rosinol, $C_{32}H_{16}$, Destillationsprod. des Kolophoniums. Dickes, gelbes, in A. unl., in Ä. und fetten Ölen l. Öl, Kp. oberhalb 280°. *Anw.* als Lösungsmittel für Phosphor, Salol, Kampfer, Naphthol, Phenol, Jodol, Aristol usw. Rein wirkt es als Antiseptikum. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Rexotan, Methylen-Tannin-Harnstoff, wird erst im Darm unter Abspaltung von Formaldehyd zers. *Anw.* bei Darmkatarrhen. Rexotan ad usum veterinarium bei akuten Darmkatarrhen der Fohlen und Kälber, Kälberruhr, Durchfall der Hunde infolge von Staupe. *Fabr.:* Apotheker Dr. A. Voswinkel, Berlin W 57.

Rhabarberelixir, wird nach Angabe dargestellt aus chinesischem Rhabarber 300 g, Sternanis 13,5 g, Zimt 13,5 g, Koriander 13,5 g, Kümmel 3 g, Borax 3 g, gereinigter Pottasche 3 g, A. 830 g, W. 2820 g, Zucker 600 g. *Fabr.:* F. Bitt & Co., Doberan i. Meckl.

Rhabarberelixier von Dungs. unter D.

Rhabarberpillen, Blumes, identisch mit Dr. Strahls Hauspillen. Vorschriften zu letzteren: Nr. 0. Extr. Rhei spl., Sap. med., Rad Rhei aā 5,5 Bism. subnitr., Rad. Ipecac. aā 0,3, f. pil. 120, consp. Rhiz. Irid. — Nr. I. Extr. Aloes 3,75, Extr. Rhei spl. 2,5, Extr. Rhei comp., Rad. Rhei aā 6,25, Bism. subn., Rad. Ipecac. aā 0,3 f. pil. 120, consp. Lycop. — Nr. II. Extr. Aloes 2,0, Extr. Rhei spl. 3,75, Extr. Rhei comp. 7,5, Fol. Sennae 3,75, Bism. subn., Rad. Ipecac. aā 0,3, f. pil. 120, consp. Rad. Liquirit. — Nr. III. Extr. Aloes 5,0, Extr. Rhei comp. 9,5, Extr. Colocynth. 0,3, Rad. Rhei 5,0, Bism. subn., Rad. Ipecac. aā 0,3 f. pil. 120, consp. Rhiz. Irid. — Nr. IV. Extr. Colocynth. 2,5, Scammon. 2,0, Extr. Aloes 2,5, Extr. Rhei comp. 5,0, Rad. Rhei 2,0, Bism. subn., Rad. Ipecac. aā 0,3 f. pil. 120, consp. Rhiz. Irid.

Rhachisan, als Ersatz für Phosphorlebertran empfohlen, enthält nach Angabe Lebertran 30%, freie Lebertran-Fettsäuren 1%, Jod, an freie Fettsäuren gebunden, 0,1%, Lecithin 0,8%, Nukleine 1,75%, Eisen, organisch an Ovovitellin gebunden, 0,3%, Mannit 12%, Glyzerin und A. je 5%, dest. W. ad 100, Phosphorgehalt 0,05%. *Fabr.:* Dr. Degen & Kuth, Düren (Rhld.).

Rheol-Kugeln, Hefepräparat zur Behandlung des weiblichen Fluors, werden so dargestellt, daß Hefezellen in einem Gelatinenährboden unter Zusatz von organischen Stickstoffverbb. verarbeitet werden. Sie werden dadurch lange Zeit lebensfähig erhalten. Das fertige Präparat wird unter Paraffin aufbewahrt. Es soll Gonokokken und andere Bakterien töten. *Fabr.:* Apotheker G. Hirschfeld, Berlin C.

Rheopurgin, Tabl. mit Rhabarber und Phenolphthalein. Abführmittel. *Fabr.:* Rhabarberwerke, Dr. P. Bruch, Wiesbaden.

Rheospirol heißen Tabl. mit Azetylsalizylsäure (0,3 g), Rhabarberplv. und Magnesiumoxyd. *Fabr.:* O. Schwab, Kirchenfeldapotheke, Bern.

Rheumasan, nach D. R.-P. 154 548 hergest., leicht resorbierbare überfettete Salizylseife mit 10% Salizylsäure. *Anw.* bei Gicht usw. *Fabr.:* Dr. Reiß, Berlin-Charlottenburg.

Als Ersatzmittel empfiehlt der Luxemburger Apoth.-Ver. Sapo salicylicus: Ol. Cocois 240,0, Liqu. Kali caust. 280,0, Spiritus 20,0, mischt man, läßt 24 Stunden stehen, erwärmt 3—4 Stunden im Wasserbade und verd. mit Glycerini 200,0, Sirup. simpl. 200,0, Sapon. stearini pulv. 50,0, Acid. salicylici 100,0, Aqu. dest. q. s. ad 1000,0. S. Zum Einreiben.

Rheumasol, Petrovasolum salicylatum, besteht aus 80 T. Vasol und je 10 T. Petrosulfol und Salizylsäure. Schwarzbraune, ichthyolartig riechende Fl. *Anw.* bei Exsudaten als Resorbens, ferner bei Lymphdrüsenschwellungen, bei rheumatischen Erkrankungen und Neuralgien, bei Ischias, Lumbago usw. in Form von Kompressen, Einreibungen und Einpinselungen. *Nebenwrkgg.:* Mäßige lokale Reizerscheinungen. *Fabr.:* G. Hell & Cie., Troppau.

Rheumasotal ist eine Lsg. von 25% eines Gemisches von Amyl-, Benzyl-, Glyzerinformylsalizylsäureester in fettem Öl. *Fabr.:* Med.-chem. Fabrik Dr. Haas & Co., Stuttgart-Cannstatt.

Rheumatin, salizylsaures Salizylchinin oder salizylsaures Salochinin, $C_6H_4 \cdot OH \cdot COO \cdot C_{20}H_{23}N_2O \cdot C_6H_4 \cdot OH \cdot COOH$, 1901 von Overlach eingeführt. Weiße, in W. wl., fast geschmackl. Nadeln mit ca. 50% Salizylsäure. F. 183—184°. *Anw.* als Antirheumatikum. *Dosierung:* Die ersten 3 Tage 3 g pro die (3 mal täglich 1 g), den 4. Tag Pause, dann 4 Tage hindurch 4 g pro die und jeden 5. Tag Pause. *Nebenwrkgg.:* Zuweilen Ohrensausen und Schwerhörigkeit. *Fabr.:* Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld, und Chininfabrik Zimmer & Co., Frankfurt a. M.

Rheumatisme-Phylacogene s. Phylacogene.

Rheumopat-Präparate Dr. Hotys, Seife, Salbe und Bäder, sollen Ichthyol, Menthol und Methyl-Salizyl enthalten. *Fabr.:* Allgem. Chem. Werke G. m. b. H., Berlin.

Rheumose, Salizylsäurepräparat mit Capsicin. *Anw.* äußerlich bei rheumatischen Leiden. *Fabr.:* Sicco, A.-G., Berlin C.

Rheusinal, äußerliches Gicht- und Rheumatismusmittel, besteht nach Angabe aus 6,4% Chlor-Jodfettsäure in alkoh. Lsg., 0,5% Senföl und 14% Salizylsäure. *Fabr.:* Chem. Fabrik Dr. Hirschberg, G. m. b. H., Berlin W. Nach Aufrecht erhält man eine ähnliche Zubereitung aus 15 T. Salizylsäure, 35 T. Chloroform, 49 T. A. und 1 T. Senföl.

Rhinalgin, Suppositorien aus 0,01 g Alumnol, 0,025 g Menthol, 0,025 g Baldrianöl und 1 g Kakaoöl. Bei Schnupfen in die Nase zu stecken.

Rhinitin, Heuschnupfenmittel, enthält ein Nebennierenpräparat. *Anw.* mit einem Zerstäubungsapparat in 10% ig. wss. Verd. *Bezugsquelle:* Hofapotheke, Dresden-A.

Rhinoculinpräparate gegen Heuschnupfen (Plv., Spray und Creme) enthalten Paranephrin und Anästhesin. *Fabr.:* Dr. Ritserts pharmazeutisch-chemisches Institut, Frankfurt a. M.

Rhinol, Schnupfplv., gegen Schnupfen und Heufieber, enthält Suprareninum boricum, Cocain. mur., Zinc. sozojodol., Acid. boricum und Menthol. *Fabr.:* Dr. A. Wolff, Bielefeld.

Rhinomercan, 40% metallisches Quecksilber enthaltendes feines Plv. *Anw.* nach Cronquist zu Quecksilberschnupfungskuren. *Dosis:* Täglich 4 g auf 4 Schnupfungen verteilt.

Rhinosklerin nach Pawlowski. Wss.-alkoh. Glyzerinauszug der Bazillen, welche die als Rhinosklerom bezeichnete Nasenkrankheit erzeugen. *Anw.* bei Rhinosklerom.

Rhinosol, ein Heufiebermittel, besteht aus Anästhesin und Paranephrin. *Fabr.:* Löwenapotheke, Dresden-A.

Rhinovalin wird als Mittel gegen Schnupfen empfohlen und enthält Validol und Paraffin. liquid. *Fabr.:* Zimmer & Co., Frankfurt a. M.

Rhisan s. Aethrin.

Rhodaform ist eine Verb. des Rhodanwasserstoffsäuremethylesters mit Hexamethylentetramin. Weißes, fast geschmackl. Kristallplv., in W. zu 4—5% l. Die Lsg. reagiert neutral; durch Zusatz von SS. oder Laugen und Erwärmen wird Formaldehyd entwickelt. *Anw.* als Harnantiseptikum. *Fabr.:* Dr. R. Schmitz, Fabrik chem.-pharmazeut. Präparate, Breslau.

Rhodallin s. Thiosinamin.

Rhodalzid, Rhodaneiweißpräparat in Tabl. *Anw.* bei Karies, Schleimhauterkrankungen, Gicht, Arteriosklerose usw. *Fabr.:* Chem. Fabrik Reisholz G. m. b. H., Reisholz b. Düsseldorf.

Rhomnol, reine Nukleinsäure, $C_{40}H_{54}N_{14}O_{27}P_4$. Weißes oder grauweißes, in Alkal. l. Plv. *Handelsform:* Pillen und Granula. *Anw.* als Tonikum und Nervinum. *Dosis:* mehrmals 0,05—0,1 g täglich. *Fabr.:* Dr. M. Leprince, Paris, Rue de la Toure. Nukleinsäure liefern aber auch E. Merck, Darmstadt, C. F. Boehringer & Söhne, Mannheim-Waldhof, und Dr. E. Bloch, St. Ludwig i. Els.

Riba, aus Fischfleisch hergest. Albumosenpräparat. Hellgraues, nicht hygroskopisches, in W. l. Plv. von leicht bitterem Geschmack. *Anw.* als gut bekömmliches Nährpräparat, sowohl rein, als auch in Mischung mit Malzextrakt als Riba-

Malz wie die übrigen Eiweißpräparate. *Fabr.:* Riba-Werke, Bremen.

Ricilan, gereinigtes, likörartig schmeckendes Rizinusöl. *Fabr.:* Apotheker E. Rath, Frankfurt a. M.

Ricinusöl, brausendes. Mit Kohlensäure imprägniertes Rizinusöl. Läßt sich bedeutend leichter nehmen. *Fabr.:* Chem. Fabrik Helfenberg Akt.-Ges., Helfenberg i. S.

Ricinus-Tritol s. Tritole.

Ricosan Dr. Assmann besteht aus Sacch. lact. 90,0, Ol. anisi 1,0, Veratr. album (1 : 100) 2,0, Fr. foenicul. 1,0, Drosera rotundif. 2,0, Alc. 4,0 (?). *Anw.* gegen Husten, Keuchhusten, Katarrhe der Atmungsorgane, Asthma. *Fabr.:* Hindrichs & Co., Köln a. Rh.

Riedels Kraftnahrung, Gemisch der wirksamen Bestandteile des Malzes und Eigelbes, enthält nach Aufrecht unter anderem rund 40% Maltose, 35% Dextrin, 2,36% Mineralstoffe, 10% Eiweißstoffe, 5,8% Fett. Wohlschmeckendes, haltbares Plv. *Anw.* eßlöffelweise in W., Milch, Suppe usw. als Nähr- und Kräftigungsmittel. *Fabr.:* J. D. Riedel, Berlin-Britz.

Ringolinum purum, Paste aus gleichen T. Lebertran und Glyzerin mit 0,3% Zinkoxyd und Perubalsam. *Anw.* zur Behandlung von Ausschlägen und Wundsein, ferner als Salbengrundlage für andere Arzneimittel usw. Aus dem Ringolin wird Ringolin-Toilette-Creme unter Zusatz von Duftstoffen hergestellt. *Fabr.:* Industria, G. m. b.H., Köln.

Rino-Heilsalbe besteht nach Angabe aus Bienenwachs, Kampferpflaster, Naftalan je 1,5, Walrat 20,0, Perubalsam 20,0, Eigelb 30,0, Benzoefett, Venet. Terpentin, Chrysarobin je 0,5. Nach Zernik lediglich Gemisch aus Ol. Cadinum und Terpentin, mit etwa 1% Borsäure, 6—7% Eigelb und einer indifferenten Salbengrundlage. *Anw.* bei Hautleiden, Flechten, Geschwüren usw. *Fabr.:* R. Schubert & Co., Weinböhla.

Rippsche Heilsalbe besteht nach Angabe aus 3 T. Benzoefett, je 20 T. Naftalan und Eigelb, je 5 T. Wachs, Walrat und venezianischem Terpentin, sowie 2 T. Epikarin. *Anw.* bei Flechten, Ausschlag usw.

Ristin, Peruglykol, Äthylenglykol-Monobenzoesäureester, $C_6H_5COO \cdot CH_2 \cdot CH_2 \cdot OH$. Kristallinische, zu 2% in W., leicht in organischen Lösungsmitteln und fetten Ölen l. M. von aromatischem Geruch. F. 46°. *Anw.* in

25% ig. alkoh. Lsg. als ungiftiges und sicher wirkendes Antiscabiosum. *Fabr.:* Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.

Riopan enthält die Alkaloide der Brechwurzel in Form der salzsauren Salze neben andern Inhaltsstoffen, besonders der sog. Ipecacuanhasäure. Der Alkaloidgehalt beträgt 42—44%. 5 T. R. entsprechen also 100 T. Droge. Die wss., mit Salzsäure angesäuerte Lsg. gibt mit Chlorkalklsg. eine gelbrote Färbung. Mit 1 Tropfen konz. H_2SO_4 und 5 Tropfen Fröhdes Reagens geben 0,01 g eine grünbraune Färbung, die nach mehrstündigem Stehen und Zusatz eines Tropfens Salzsäure in Blau umschlägt. Die wss. Lsg. färbt sich mit Ferrichlorid grün. *Anw.* an Stelle der Brechwurzel. *Fabr.:* Chem. Werke vorm. Dr. H. Byk, Lehnitz b. Berlin.

Robiol, Kokain - Suprareninlsg. Lokales Anästhetikum. Novo-Robiol, Lsg. von Novocain und Paranephrin. *Fabr.:* Dr. G. Robisch, München 37.

Vorsichtig aufzubewahren.

Robonervan Dr. Hagers, nervenstärkendes und blutbildendes Mittel, soll Malzextrakt, Hämoglobin, Eisenoxyd, Baldrian- und Schneeballrindenfluidextrakt sowie Aromatisierungsstoffe enthalten. *Fabr.:* Adler-Apotheke, Allenstein.

Roborat, Getreideeiweiß mit ca. 1% Lecithin. Weißliches Plv., frei von Geruch und fast geschmackl. *Anw.* als Nähr- und Kräftigungsmittel. Eisenroborat mit 0,5% Eisen und etwa 4% Lecithin. Gelbliches Plv., unl. in W., infolge seiner Quellbarkeit aber leicht aufschwemmbar. *Anw.* als leicht verdauliches Eiseneiweißpräparat bei Chlorose usw. *Dosis:* täglich 3—4 Kaffelöffel voll. *Fabr.:* Nährmittelwerke H. Niemöller, Gütersloh (Westf.).

Roborin, aus Rinderblut hergest. Eiweißpräparat. Schwarzes, grobkörniges, in W. unl., fast geschmack- und gerl. Plv., enthält 10% Salze, 80% Eiweißstoffe bzw. Stickstoffsubstanz und in der Reinasche 4,7% Eisen. *Anw.* bei Blutarmut, Schwäche usw. *Fabr.:* Deutsche Roborinwerke, Com. Ges. M. Dietrich & Co., Friedrichsberg-Berlin.

Robylan (Dr. Penschucks Lecithin-Eisen-Pastillen) enthält 10% Lecithalbumin und 6% organisch gebundenes Eisen. *Fabr.:* Darman-Werk, Offenbach a. M.

Rodagen, aus der Milch thyreoidektomierter Ziegen hergest. Präparat. Kommt mit 50% Milchzucker verrieben in den Handel. *Anw.* bei Morbus Basedowii in täglichen Dosen von 5—10 g

längere Zeit hindurch. *Fabr.:* Vereinigte chem. Werke, Berlin-Charlottenburg.

Roemer-Serum s. Serum gegen Lungenentzündung.

Röntgenin, ein Röntgentoxin zur Einspritzung in die Gewebe, gegen Hautkrankheiten. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Roliment ist ein $33^1/_3$% iges Rohöl-Kalkwasser-Liniment gegen Pferderäude. *Fabr.:* Apotheker K. Fritze, Schrimm (Pos.).

Romauxan, ein Nährpräparat, soll aus Protalbumosen des Milcheiweiß, Metaphosphorsäure und Eisensalzen hergest. werden und ca. 1% Eisen und 10% Stickstoff enthalten. *Fabr.:* Dr. Walter Wolff & Co., Elberfeld.

Roncegno-Pillen nach Guttmann sind rosarot dragierte Pillen, die die Salze des Roncegnowassers sowie ein Stomachikum enthalten sollen. *Fabr.:* Georg Guttmann, Tragheim-Apotheke, Königsberg i. Pr.

Ronozolsalze entsprechen in Zus. und Wrkg. den Sozojodolsalzen (s. d.). Ronozol-H ist das Quecksilbersalz, Ronozol-K das Kaliumsalz, Ronozol-N das Natriumsalz und Ronozol-Z das Zinksalz. *Fabr.:* Dr. A. Voswinkel, Berlin W 57.

Rosana s. Natterers Lebertran-Tabl.

Rosinol s. Retinol.

Rotlaufserum s. unter Serum.

Rotterinpastillen, antiseptische Pastillen nach Rotter, bestehen aus Zincum sulfocarbolicum, Zincum chloratum āā 1,25, Acidum boricum 1,0, Acidum salicylicum 0,3, Acidum citricum 0,05, Thymol 0,1, Natrium chloratum 0,12.

Rotzserum s. unter Mallein.

Rubiacitol, Tabl. mit Yohimbin und Lecithin. *Anw.* bei sexueller Neurasthenie usw. *Fabr.:* Th. Hille, Berlin.

Rubidium-Ammonium bromatum, $RbBr \cdot 3\,NH_4Br$. Weißes, in W. l. Plv. *Anw.* an Stelle von Bromkalium gegen Epilepsie zu 4—6,5 g täglich, als Hypnotikum zu 4—5 g täglich.

Rubidium bromatum, RbBr, Brom-Rubidium. Farbl. in W. ll. Kristalle. *Anw.* in Dosen von 0,3—0,6 g wie Bromkalium.

Rubidium jodatum, RbJ, Jodrubidium. Weiße, in W. ll. Kristallwürfel. *Anw.* wie Jodkalium zu 0,06—0,3 g mehrmals täglich, besitzt vor diesem den Vorzug, weder auf den Magen, noch auf das Herz einen ungünstigen Einfluß auszuüben.

Ruhrheilserum s. Serum gegen Dysenterie.

Russol, Einreibung gegen Gicht und Rheumatismus, enthält nach Angabe Salizylsäuremethylester, Capsicin, Colchicum,

Chlf. und Senfspiritus. *Fabr.:* St. Leonhardts-Apotheke von Dr. E. Bloch, Basel.

Sabbatin, Glykosid aus Sabbatia Ellioti. Bräunliches, in W. und Alkal. ll. Plv. *Anw.* als Antiperiodikum und Ersatz des Chinins bei Malaria.

Sabromin, dibrombehensaures Calcium, 1908 eingeführt, enthält ca. 29% Brom und 3,8% Calcium. Weißes, geruch- und geschmackfreies Plv. von neutraler Rk., unl. in W., A. und Ä., l. in Benzin, Bzl. und Tetrachlorkohlenstoff. *Anw.* in Dosen von 1—2 g mehrmals täglich an Stelle der gebräuchlichen Bromalkal. *Nebenwrkgg.:* Leichte Bromakne. *Fabr.:* Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning, Höchst a. M., und Farbwerke vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.

Vor Licht geschützt aufzubewahren.

Sagarahpillen, mit Zucker und Silber überzogene Pillen gegen habituelle Verstopfung. *Hauptbestandteile:* Extr. Cascarae sagradae, Extr. Rhei und Podophyllin. *Fabr.:* C. Stephan, Kronen-Apotheke, Dresden-N.

Sagradawein Liebe von J. P. Liebe in Dresden. Hierzu gibt der Luxemburger Apoth.-Ver. folgende Vorschrift: Extr. fluid. Cascarae sagradae examarati 500,0, werden im Wasserbade auf 200 g eingedampft und mit Vin. Malac. 800,0 gemischt. S. Je 1 Kaffeelöffel voll 1—3 mal täglich nach der Mahlzeit und vor dem Schlafengehen zu nehmen.

Sagrotan ist ein Gemisch von m-Chlorxylenol mit Grotan (s. d.). *Anw.* als Antiseptikum 2,5 bis 10 : 1000, zur Wundbehandlung 5 : 3000. *Fabr.:* Schülke & Mayr, Hamburg (1914).

„Sahir“, Kaubalsam, gegen Krankheiten des Zahnfleisches usw., enthält die wirksamen Bestandteile der Betelnuß, frei von den färbenden und sonstigen Nebenwrkgg., eingebettet in unl. Kaumasse, aus der sie sich beim Kauen herauslösen. *Fabr.:* Ludwig Seysburg, München, Herzog-Rudolfstr. 11.

Sajodin, 1906 von E. Fischer und J. v. Mering eingeführt, monojodbehensaures Calcium, $(C_{22}H_{43}JO_2)_2Ca$. Zur Darst. wird nach D. R.-P. 186 214 bzw. 180 087 Erukasäure mehrere Tage lang im Autoklaven mit einer Lsg. von phosphorfreier Jodwasserstoffsäure in Eg. auf 60—70° erhitzt, dadurch in Jodbehensäure verwandelt, welch letztere sodann in ihr Calciumsalz übergeführt wird. Das Handelspräparat enthält 24,5% Jod (auf wasserfreie Substanz bezogen). Weißes, etwas fettig sich anfühlendes Plv. ohne Geruch und Geschmack, unl. in W.,

wl. in k. A. und A., l. in Chlf. *Anw.* und Dosierung wie Jodkalium. Auftreten von Jodismus wurde nur in ganz seltenen Fällen beobachtet. *Fabr.:* Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning, Höchst a. M., und Farbenfabriken Elberfeld.

Vor Licht geschützt aufzubewahren.

Sal anaestheticum Schleich s. Schleichs Präparate.

Salatabletten enthalten in einer Grundmasse aus Kakao und Zucker Lecithin und ca. 0,003 g Yohimbin (Mannich und Kather), außerdem nach Angabe der Firma Extrakt aus Miura Puama. *Anw.* als Kräftigungsmittel und gegen sexuelle Neurasthenie. *Fabr.:* Apotheker M. Dunst, Berlin.

Sal bromatum effervescens cum Valeriana s. Castoreumbromid.

Sal-Creolin, ein „neues Creolin". Weißliche, dicke, emulsionsartige Fl. mit 33% Phenolen und 26% Teerölen. Läßt sich mit W. (auch mit Meerwasser) in jedem Verhältnis mischen. *Anw.* als Desinfektionsmittel besonders für Schiffsapotheken. *Fabr.:* William Pearson, Hamburg.

Salcinepillen enthalten je 0,15 Salol und 0,075 Chinin. *Fabr.:* Miller, Bern.

Sal physiologicum nach Prof. Poehl. Poehls Physiologisches Salz. Weißes, in W. l. Plv., enthält alle osmotisch wirksamen Bestandteile des Blutserums. Eine 1,5% ig. Lsg. entspricht ihrem Salzgehalte nach dem Blutserum. *Anw.* zur Irrigation und als Spray auf katarrhalisch affizierte Schleimhäute (Coryza, Blasenkatarrh), als Klysma zur Erhöhung des osmotischen Druckes und der Herztätigkeit, sowie zu Transfusionen. *Fabr.:* Prof. A. v. Poehl & Söhne, St. Petersburg.

Sal purgans nennt man in Österreich das künstliche Karlsbader Salz.

Salacetol, Salantol, Salizylacetol, Acetolsalizylsäureester, $C_6H_4 \cdot OH \cdot COO \cdot CH_2 \cdot CO \cdot CH_3$, durch Einw. von Monochloraceton auf Natriumsalizylat erhalten. Wollige Kristallnadeln, l. in h. W. und A. F. 71°. *Anw.* an Stelle des Salols gegen akute und chronische, infektiöse Darmkrankheiten und gichtischen Rheumatismus in Dosen von 2—3 g, am besten in der 10 fachen Menge Rizinusöl gel. *Fabr.:* Chem. Fabrik vorm. Hofmann und Schötensack, Ludwigshafen a. Rh.

Salactol, gegen Diphtherie empfohlenes Mittel. Angebl. Lsg. von Natriumsalizylat und Natriumlactat in 1% ig. Wasserstoffsuperoxyd. *Anw.* zum Pinseln.

Salantol s. Salacetol.

Salaperlen nennt die Wittesche Apotheke in Berlin W Gelatinekapseln mit Salacetolsandelöl.

Salbenpflaster s. Mollplaste.

Salbenseifen, aus Adeps bereitete Kaliseifen. Mit Quecksilber verrieben: Sapocinereus, Ersatz für Ung. Hydrarg. ciner. *Fabr.:* P. Beiersdorf & Co., Hamburg.

Salbenstifte, zur Behandlung umschrieben auftretender Hautkrankheiten, werden aus Wachs und Wollfett hergestellt. Man kann ihnen alle möglichen Arzneimittel beimischen. *Fabr.:* P. Beiersdorf & Co., Hamburg.

Salbromalid s. Antinervin.

Salen, nach D. R.-P. 196 291 dargest. Mischung von Methyl- und Äthylglykolsäureester der Salizylsäure. Ölige, gerl. Fl., erstarrt bei — 5 bis — 10°, ll. in A., Ä., Bzl. und Rizinusöl, schwer in Olivenöl, viel leichter in einem Gemisch von Oliven- und Rizinusöl. *Anw.* entweder rein oder mit der gleichen Menge A. gemischt oder in Mischung von 15 g Salen, 10 g Olivenöl und 5 g Rizinusöl oder auch mit Olivenöl und Chlf. gemischt bei Rheumatismus usw. *Fabr.:* Gesellschaft für Chemische Industrie, Basel.

Salenal, Unguentum Saleni, enthält $33^1/_3$% Salen. Antirheumatikum. *Fabr.:* Gesellschaft für chemische Industrie, Basel.

Saletin ist ein englischer Name für Acetylsalizylsäure.

Salhypnon, Benzoylmethylsalizylsäureester. Farbl., in W. unl., in A. und Ä. wl. Nadeln. F. 113—114°. Hemmt zwar das Bakterienwachstum, doch nicht in dem Maße wie Salacetol u. a. Arzneimittel. *Fabr.:* Dr. A. Voswinkel, Berlin W.

Salibromin, Dibromsalizylsäuremethylester, $C_6H_2Br_2OH \cdot COOCH_3$. Weißes, in W. unl., in Alkal. l. Plv. von schwachem Geruch. Antiseptikum. *Dosis:* 0,5 g 4—10 mal täglich.

Salicin, $C_6H_{11}O_5 \cdot CO_6H_4 \cdot CH_2 \cdot OH$, Glykosid aus der Rinde von Weiden und Pappelarten. Bei 200—201° schm., in 28 T. W. und in 30 T. A. l. Kristallnadeln. Wird beim Erhitzen der wss. Lsg. mit verd. Mineralsäure oder durch Einw. von Fermenten, z. B. Emulsin, in Saligenin und Dextrose gespalten. Wirkt wie Salizylsäure, besitzt aber nicht deren unangenehme Nebenwrkgg. *Anw.* bei Rheumatismus, Fieber und Chorea, als Antipyretikum zu 2 g mehrmals täglich, als Amarum zu 0,1—0,3 g pro dosi.

Salicylacetol s. Salacetol.

Salicylamid, $C_6H_4 \cdot OH \cdot CO \cdot NH_2$. Farbl., in W. wl., in A. und Ä. ll. Kristallblättchen. F. 138°. *Anw.* in Dosen von 0,15—0,25 g 3 stündlich bei Rheumatismus, Fieber, Chorea und Gicht wie Salizylsäure.

Maximaldosis: 1 g pro die.

Salicylchinin s. Salochinin.

Salicylchinin, salicylsaures, s. Rheumatin.

Salicylphenetidin s. Malakin und Saliphen.

Salicylsäure-Chininester s. Salochinin.

Salicylsäure-Glyzerinester s. Glycosal.

Salicylsäure-Methylester s. Methylium salicylicum.

Salicylsäure-Naphtholester s. Alphol und Betol.

Salicylsäure-Seife s. Rheumasan.

Salicylsäure-Thymolester s. Salithymol.

Salifebrin, angebl. Salizylanilid, angebl. Kondensationsprod. aus Acetanilid und Salizylsäure, ist wahrscheinlich nur durch Schm. hergest. Mischung beider Stoffe. *Anw.* als Ersatz des Salipyrins. *Fabr.:* Apotheker Radlauer, Berlin, Kronen-Apotheke.

Saliformin, Hexamethylentetraminsalizylat, Urotropinsalizylat, $C_6H_{12}N_4 \cdot C_6H_4 \cdot OH \cdot COOH$. Weißes, in W. und A. ll. Kristallplv. Harnsäurelösendes Mittel. *Anw.* bei Cystolithiasis und bakteriellen Erkrankungen der Harnwege, in Dosen von 1—2 g pro die. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Saligallol, Disalizylat des Pyrogallols. Harzartiger, fester Körper, l. in 2 T. Aceton und 15 T. Chlf. *Anw.* als Firnis zu dermatologischen Zwecken. *Fabr.:* Knoll & Co., Ludwigshafen a. Rhein.

Saligenin, Orthooxybenzylalkohol, Diathesin, $C_6H_4 \cdot OH \cdot CH_2 \cdot OH$, Spaltungsprod. des Salicins (s. d.), wird synthetisch aus Phenol und Formaldehyd gewonnen. Farbl., in A., Ä. und h. W. l. Kristalle. F. 86°. *Anw.* wie Salizylsäure bei akutem Rheumatismus, Malaria, Typhus und Gicht in Dosen von 0,5—1 g 1—2 stündlich. *Fabr.:* Chem. Fabrik Sulzbach G. m. b. H., Sulzbach-Oberpfalz b. Nürnberg.

Salimenthol und **Samol.** Salimenthol, Salizylsäureester des Menthols. *Darst.* erfolgt in der Weise, daß ein Gemisch von Menthol und Salizylsäure unter Hindurchleiten eines Gasstromes auf eine den F. des Gemisches übersteigende, jedoch unter 220° liegende Temp. erhitzt wird (D. R.-P. 171 453). Salimenthol ist fl., hellgelb, fast geschmackl. und von angenehmem, schwachem Geruche. Es besteht aus annähernd gleichen T. Salizylsäure und Menthol. *Anw.* sowohl innerlich in Kapseln zu 0,25 g, als

auch äußerlich in 25% ig. Salbe, Samol genannt (Salbengrundlage: Lanolin, Öl, Wachs, W. und eine Spur Sapo medic.), für infektiöse und schmerzhafte Erkrankungen, ferner bei Zahnschmerz, akutem und chronischem Gelenk- und Muskelrheumatismus. *Fabr.:* Dr. B. Bibus, Wien I.

Salimenthol-Kohle-Tabletten bestehen aus gereinigter Holzkohle und Salimenthol. *Anw.* bei Entzündungen der Mund- und Rachenhöhle, abnormen Gärungen usw. *Fabr.:* Dr. Scheuble & Co., Hamburg.

Salinaphthol s. Betol.

Salinofer, Hautcreme mit 15% Kochsalz. *Anw.* als Ersatz für lokale Solbäder bei rheumatischen und neuralgischen Erkrankungen als Einreibungsmittel. *Fabr.:* Chem. Fabrik, M. Hellwig, Berlin.

Saliphen, Saliphenin, Salizyl-Phenetidin, $C_6H_4 \cdot OC_2H_5 \cdot NH \cdot CO \cdot C_6H_4 \cdot OH$. Farbl., in W. wl., in A. ll. Kristalle. F. 139°. Es hat nur geringe Wrkg. als Fiebermittel.

Saliphenol s. Phenosalyl.

Salit, der nach D. R.-P. 175 097 gewonnene Salizylsäureester des Borneols, $C_{10}H_{17}OCOC_6H_4OH$. Ölige Fl., unl. in W., wl. in Glyzerin, ll. in A., Ä. und fetten Ölen. Wird durch Alkal. und im Körper gespalten in Salizylsäure und Borneol. Bei der Anw. wird es etwa zu gleichen T. mit Arachisöl gemischt und in der Regel 2 mal täglich auf die Haut der erkrankten Körperteile aufgepinselt oder eingerieben. Die bepinselten Hautstellen werden mit Billroth-Batist bedeckt, die eingeriebenen mit Watte.

NB. Salitum solutum, gebrauchsfertiges Gemisch mit $^1/_3$ Arachisöl. *Anw.* bei Muskelrheumatismus, akuten Neuralgien, akuten leichten Gelenkrheumatismen, akuten (rheumatischen) Pleuritiden und Sehnenscheidenentzündungen. *Fabr.:* Chem. Fabrik von Heyden, Radebeul b. Dresden.

Salitannol. Läßt man auf eine Mischung molekularer Mengen Salizylsäure und Gallussäure Phosphoroxychlorid wirken, so entsteht nach D. R.-P. 94 281 ein Kondensationsprod. der Zus. $C_{14}H_{10}O_7$. Weißes, amorphes Plv., unl. in W., Ä. und Chlf., wl. in A. Durch Alkalikarbonate wird er in der Kälte nicht, durch Ätzalkal. dagegen sehr leicht gel., aus der Lsg. durch SS. wieder gefällt. F. 210° unter Zers. *Anw.* als antiseptisches Heilmittel besonders bei der Wundbehandlung.

Salithymol, Salizylsäurethymylester, Thymylsalizylat, $C_6H_3 \cdot CH_3 \cdot C_3H_7 \cdot O \cdot COC_6H_4(OH)$, wird, analog

dem Salol, aus Thymolnatrium und Natriumsalizylat durch Einw. von Phosphor-Oxychlorid oder -Trichlorid dargest. Weißes, kristallinisches, süßlich schmeckendes, in W. wl., in A. und Ä. ll. Plv. *Anw.* als Antiseptikum in denselben Dosen wie Salol.

Salitpatronen und **Salocreolpatronen** werden unter dem Namen Antirheumatin (unter dem bisher nur die Difluordiphenylsalbe der Firma Valentiner & Schwarz in Leipzig-Plagwitz bekannt war) als bequeme Darreichungsformen von Salit und Salocreol (s. d.) empfohlen. Beide Patronen enthalten einen Salbenstift mit Salit bzw. Salocreol. *Fabr.:* Apotheker W. Newiger, Berlin-Reinickendorf 6.

Salochinin, Salizylchinin, Salizylsäurechinin ester, $C_6H_4OH \cdot COO \cdot C_{20}H_{23}N_2O$, 1901 von Overlach eingeführt, wird erhalten, indem man Salol mit Chinin schmilzt. Dabei spaltet sich Phenol ab, und der Salizylsäurerest des Salols verbindet sich mit dem Chinin. Farbl., in A. und Ä. l., in W. unl. Kristalle, ohne bitteren Geschmack. F. 141°. Es enthält 73,1% Chinin. *Anw.* als Ersatzmittel für Chinin bei Neuralgien und als Antipyretikum bei Typhus usw. in Dosen von 1—2 g 1—2 mal täglich, bei Pertussis 6—8 mal täglich 0,1—0,25 g. *Nebenwrkgg.:* Zuweilen Ohrensausen und Schwerhörigkeit. *Fabr.:* Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld, und Vereinigte Chininfabriken Zimmer & Co., Frankfurt a. M.

Salochininum salicylicum s. Rheumatin.

Salocoll, Phenocollsalizylat, $C_6H_4(OC_2H_5)NH \cdot COCH_2 — NH_2 \cdot C_7H_6O_3$. Feine, in h. W. l. Kristallnadeln von süßlichem Geschmack. *Anw.* in Gaben von 0,6—1,0 g mehrmals täglich gegen Rheumatismus, Gicht, Chorea, Pleuritis und Fieber, sowie als spezifisch wirkendes Mittel gegen Influenza.

Salocreol, Salizylsäureester des Kreosots, wird erhalten durch Einw. von Salizylsäure auf Kreosot. Ölige, braune Fl., unl. in W., l. in A., Ä. und Chlf., nahezu gerl., neutral, frei von der Ätz- und Giftwrkg. des Kreosots und von der keratolytischen Wrkg. der Salizylsäure. *Anw.* bei rheumatischen Gelenkschwellungen, Erysipel, Arthritis deformans. Ganz besonders werden durch dasselbe akute und chronische Lymphadenitiden beeinflußt, auch Angina und Drüsenschwellungen nach Masern und Scharlach werden beseitigt. Bei der Applikation ist die Haut sorgfältig zu trocknen, da sonst eine resorptionswidrige Emulsion entsteht. *Dosis:* 6—20 g pro die rein, ohne Ölzusatz. *Neben-*

wrkgg. wurden bisher nicht beobachtet. *Fabr.:* Chem. Fabrik von Heyden, Radebeul b. Dresden.

Salogen ist ein eisenhaltiges Mutterlaugen-Badesalz.

Salolacetamidat ist ein dem Salophen analoges Präparat. *Fabr.:* Dr. A. Voswinkel, Berlin W 57.

Salol-Kampfer, Salolum camphoratum, Gemenge von 3 T. Salol und 2 T. Kampfer. Ölige, in A., Ä. und Ölen l. Fl. *Anw.* als Antiseptikum und lokales Anästhetikum bei Zahnschmerzen, Neuralgien, Rheumatismus, Typhus und bei Hautkrankheiten, sowie bei Otorrhöe.

Salophen, Acetyl-p-amidosalol, 1891 von Guttmann zuerst bei Gelenkrheumatismus empfohlen, $C_6H_4 \cdot OH \cdot COOC_6H_4NHCOCH_3$. *Darst.* nach D. R.-P. 62 533 bzw. 62 289 aus dem Salizylsäure-Nitrophenolester durch Reduzierung und Acetylierung. Geruch- und geschmackl. kristallinische Blättchen vom F. 190°. In k. W. wl., in h. W. etwas l., in A. und Ä. und wss. Alkal. ll. Kocht man diese alkal. Lsg., so wird sie, von der Oberfläche aus beginnend, bald blau, verliert bei erneutem Kochen die Färbung, um sie bei Hinzutritt von Luft wieder anzunehmen. *Anw.* als Antirheumatikum und Antineuralgikum. Bei Kopfschmerzen ist gewöhnlich eine Dosis von 1 g wirksam, die erforderlichenfalls nach einer Stunde zu wiederholen ist. Bei akutem Gelenkrheumatismus, Muskelrheumatismus und Neuralgien gibt man 1—1,5 g 4 mal täglich, bei Influenza alle 3 Stunden 1 g in Pulverform. *Dosis:* für Kinder 0,25—0,4 g. *Fabr.:* Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.

Salosantal, Oleum Salosantali, Mittel gegen Krankheiten der Harnwege, angebl. Lsg. von Salol in Sandelholzöl, der etwas Pfefferminzöl zugesetzt ist. *Fabr.:* Dr. Halle, chem. Fabrik, Berlin-Schöneberg.

Saltarin, Extractum Jambolani comp. Dr. Schütz, Mittel gegen Diabetes, enthält die Extrakte von Syzygium Jambolana, Fruct. Phaseoli, Folia Myrtilli neben verschiedenen Salzen und Eisen in org. Bindung. *Fabr.:* Dr. Schütz & Co., Bonn.

Saluferin-Zahnpaste zur Behandlung von durch Quecksilber herrührender Stomatitis, enthält 5% Isoformplv. (s. d.) und 10% Kaliseife. *Fabr.:* Norddeutsche chemische Werke, Berlin.

Salusil ist ein pulverförmiges Kieselsäuregel von großer Aufsaugungsfähigkeit, welches auf elektroosmotischem Wege gewonnen wird. Staubfeines, weißes Plv. *Anw.* als Arzneiträger, besonders in der Dermatologie, Chirurgie, Augenheilkunde. Jod-

salusil enthält 1% freies Jod. Feines, gelblichweißes Plv. *Anw.* als Jodoformersatz. E.-T.-Salusil enthält 5% essigsaure Tonerdelsg. und wirkt daher austrocknend und adstringierend. *Fabr.:* Chem. Fabrik Bram, Leipzig.

Salvarsan, Dioxydiamidoarsenobenzolchlorhydrat, $As_2(C_6H_3 \cdot OH \cdot NH_2)_2 \cdot 2\,HCl$, 1910 als Ehrlich-Hata 606 (auch kurz „606" genannt) von Ehrlich eingeführt. *Darst.* nach D. R.-P. 224 953 so, daß nach Analogie der p-Phenolsulfosäure aus Phenol und Arsensäure zunächst p-Oxyphenylarsinsäure hergest., diese mit einer Mischung von Schwefelsäure und Salpetersäure nitriert und die gebildete Nitrophenylarsinsäure mit Natriumamalgam in methylalkoh. Lsg. oder mit Natriumhydrosulfit in alkal. Lsg. über die entsprechende Amidosäure zu Diamidodioxyarsenobenzol reduziert wird. Letzteres wird durch Behandeln mit Salzsäure in das salzsaure Salz übergeführt. Zartes, in W. (mit saurer Rk.), Methylalkohol und Glyzerin ll., in A. schwerer l., in Ä. unl., hellgelbes Plv. mit 34% Arsen. Beim Lösen in W. ballt sich das Salvarsan zuerst klumpig zusammen, läßt sich durch Umrühren mit einem Glasstab oder Schütteln mit Glaskugeln aber leicht in Lsg. bringen. Seiner leichten Oxydierbarkeit wegen wird es in evakuierten oder mit einem indifferenten Gas gefüllten Ampullen abgegeben.

Indikationen: Das Salvarsan, z. Z. wohl das wirksamste Antiluetikum, wird bei allen Formen der Syphilis sowie einer Reihe anderer Infektionskrankheiten angewendet, leistet aber unbestreitbar bei primärer Syphilis die besten Dienste, wo es für sich oder in Kombination mit Quecksilber in etwa 90% der Fälle Heilung bewirken soll. Bei sekundärer und tertiärer Syphilis wird man die Quecksilber- und Jodpräparate nicht entbehren können. Gute Aussichten bietet auch die Salvarsanbehandlung bei Malaria tertiana, Recurrens, Framboesie, Aleppobeule, Bilharzia und in der Veterinärmedizin bei Lymphangitis und chronischem Rotz, dagegen sind bei Lepra, Pemphigus und den Trypanosomenerkrankungen bisher nur vereinzelte Erfolge erzielt worden.

Anw. und Dosierung: Anw. zumeist intravenös, da die intramuskuläre und subkutane Anw. von unangenehmen Folgeerscheinungen begleitet ist. Die intramuskuläre Anw. ist nur da am Platze, wo es sich um Erzielung einer Depotwirkung handelt. Intravenös am besten neutrale Salvarsanlsgg., subkutan und intramuskulär Suspensionen in Paraffin, Olivenöl und Jodipin. Die neutrale Lösung zur intravenösen Ap-

plikation wird wie folgt bereitet: In einem völlig sterilen 250 ccm-Glaszylinder mit Stöpsel werden 50 ccm frisch (möglichst aus Glas) dest. W. (von 50°) mit 0,5 g Salvarsan bis zur Lsg. geschüttelt, mit knapp 1 ccm N. Natronlauge neutralisiert und mit 0,8% ig. Kochsalzlsg. auf 250 ccm aufgefüllt. Evtl. sind zur Erzielung einer völlig blanken Lsg. noch 2—3 Tropfen Natronlauge zuzufügen. Im übrigen werden auch von der darstellenden Firma genaue Vorschriften zur Bereitung der verschiedenen Anwendungsformen zur Verfügung gestellt.

Die Dosierung des Mittels ist noch nicht allgemein festgelegt. Bei intravenöser Applikation kommen durchschnittlich für Männer 0,4 g, für Frauen 0,3 g zur Anw. Bei intramuskulärer und subkutaner Injektion sind die Dosen bei Männern 0,6—0,7 bis 0,8—1,0 g, bei Frauen 0,45—0,5 g, bei schwächlichen Patienten 0,3—0,4 g, bei Kindern 0,2—0,3 g, bei Säuglingen 0,02 bis 0,05—0,1 g.

Als Nebenwirkungen sind außer lokalen Reizerscheinungen namentlich Fieber, Kopfschmerzen, Erbrechen, Diarrhöen, zuweilen auch Nervenlähmungen, Augenschädigungen, Ikterus, Nephritis usw. beobachtet worden. Nach Wechselmann kann ein großer Teil derselben auf bakterienhaltiges W. zurückgeführt werden, und es ist daher zur Darst. der Lsgg. nur frisch dest. W. und ebenso reinstes Kochsalz zu verwenden.

Fabr.: Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning, Höchst a. Main.

Sehr vorsichtig aufzubewahren.

Salvarsan-Natrium, die Chlornatriumverb. des Dioxy-diamidoarsenobenzols, $As_2(C_6H_3 \cdot OH \cdot NH_2)_2 \cdot 2\,NaCl$. Feines, goldgelbes, eigenartig riechendes Plv., in W. mit alkal. Rk. sehr ll., Arsengehalt 20%. Gegen Luftsauerstoff ist es ganz besonders empfindlich; Reste aus geöffneten Ampullen — sie werden bei der Darst. im Vakuum gefüllt und abgeschmolzen — und der Inhalt zerbrochener darf nicht benutzt werden. *Anw.* wie Salvarsan in frisch bereiteten Lsgg., jedoch in $1^1/_2$facher Dosis (1 T. Salvarsan = 1,5 S.-Natrium); Einzeldosis für Männer 0,6—0,75 g, für Frauen 0,45—0,6 g, für Kinder 0,15—0,3 g, für Säuglinge 0,03—0,075 g. Die Lsg. in W. oder 0,4% ig. Kochsalzlsg. muß ohne Erwärmen bereitet und stets frisch angefertigt werden, Aufbewahren ist auch für kurze Zeit unzulässig. *Fabr.:* Höchster Farbwerke.

Salvin (Salviolessenz mit 10% Menthol-Salol-Glyzerin) oder „aromatisch-alkoh. Salbei-Ratanha-Salol-Glyzerin-Essenz".

Anw. bei Kehlkopf-, Hals- und Mundkrankheiten zum Gurgeln und Inhalieren. Auch als Prophylaktikum sowohl wie als Heilmittel bei auftretenden Epidemien (Scarlatina, Diphtherie). *Fabr.:* Apotheker Lakemeier, Köln a. Rh.

Es kommt unter dem gleichen Namen aber auch eine Creme in den Handel, durch feinste Emulgierung einer ätherischen Silicium-Ceratinmasse dargest. *Anw.* als Hautschutzmittel bei chirurgischen Operationen, sowie in der Dermatologie, speziell in der Ekzem- und Intertrigotherapie. Auch als Prophylaktikum gegen Dekubitus, sowie als Kosmetikum.

Salviolessenz s. Salvin.

Samarin, ein Eisenpräparat, enthält: Ferrosulfat 0,45%, Natriumsalizylat 0,9%, Natriumbikarbonat 80,6%, Rohrzucker 17,3%.

Samol s. Salimenthol.

Sanarthrit „Heilner" ist ein Extrakt aus Kälberknorpel. *Anw.* zur intravenösen Behandlung der Gicht und chronischer Gelenkentzündungen. *Fabr.:* Luitpoldwerk, München.

Sanasklerose, gegen Asthma, Arteriosklerose, Lues und eine Reihe anderer Krankheiten empfohlene Spezialität. Tabl. und Lsg. (in Ampullen). Die 0,5 g schweren Tabl. sollen aus einer Mischung von 0,3 g 40% ig. Lecithinalbumin, 1,0 g Kaliumjodid und 1,0 g Nährsalz bereitet sein. *Fabr.:* Engel-Apotheke, Berlin W 8.

Sanatogen besteht im wesentlichen aus Milchkasein und glyzerinphosphorsaurem Natrium. Ll. in W. *Anw.* als Nähr- und Kräftigungsmittel. *Fabr.:* Bauer & Co., Berlin SO.

Zu einem Protos genannten Ersatzpräparat gibt der Stockholmer Apoth.-Ver. folgende Vorschrift: 50,0 Natr. glycerinophosphoricum sicc., 940,0 Casein. pur. (Kaseinnatrium), 5,0 Natr. bicarbonicum, 5,0 Natr. chloratum. Das Natriumglyzerophosphat wird mit etwas Kasein verrieben, darauf werden die übrigen Bestandteile hinzugefügt. Die Mischung wird bei schwacher Wärme nachgetrocknet und durch ein Sieb geschlagen.

Dr. Sandmanns Nasenschnupfenwatte soll mit Menthol, Thymol, Arnicin, Kampfer und Borsäure getränkt sein; außerdem scheint sie noch etwas Melissenöl als Parfüm zu enthalten. *Fabr.:* Admiralapotheke, Berlin.

Sandol, Antiseptikum für zahnärztliche Zwecke, ist 3% ig. Wasserstoffsuperoxydlsg. mit 2% Karbolsäure. Sandoltabletten enthalten Azetylsalizylsäure und etwas Stärke (nach Mannich). *Fabr.:* Chem. Laboratorium Bavaria, Frankfurt a. M.

Sangalbumin ist Bluteiweiß, Ersatz für Hämalbumin. *Fabr.:* Sicco, Berlin O.

Sangan s. Häman.

Sangostol, Liquor Calcii jodo-ferrati, Kalkeisenpräparat. *Anw.* bei rachitischen und skrofulösen Kindern an Stelle des Pulvis antirhachiticus und des Phosphorlebertrans. *Fabr.:* Kreuzbergapotheke, Berlin SW.

Sanguinal Krewel, physiologisches Eisenpräparat animalen Ursprungs, enthält neben den natürlichen Blutsalzen, Albuminen und kleinen Peptonmengen Eisen und Mangan in einer für die Resorption sehr geeigneten Verb. 100 T. enthalten 46% natürliche Blutsalze, 10% Hämoglobin, 44% Muskelalbumin und etwas Mangan. *Fabr.:* Krewel & Co., Köln a. Rh.

Es sind folgende Sanguinalpräparate im Handel:

Pilulae Sanguinalis Krewel. Weiße, überzuckerte Pillen mit reiner Sanguinalmasse gegen Blutarmut, Bleichsucht usw.

Pilulae Sanguinalis Krewel cum Kreosoto mit je 0,05 und 0,1 g. Indiziert bei Chlorose, Phthisis und Skrofulose.

Pilulae Sanguinalis Krewel cum Guajacol. carbonico mit je 0,05 und 0,1 g. Indiziert bei Skrofulose und Phthisis.

Pilulae Sanguinalis Krewel cum Natrio cinnamylico mit je 0,001 g. Indiziert bei Skrofulose und Phthisis.

Pilulae Sanguinalis Krewel cum Acid. arsenicoso mit je 0,0006 g. Indiziert bei nervösen Beschwerden, Epilepsie, Skrofulose, Akne usw.

Pilulae Sanguinalis Krewel cum Jodo mit je 0,004 g. Indiziert bei Anämie und sekundärer Syphilis.

Pilulae Sanguinalis Krewel cum Acid. vanadinico mit je 0,0001 g. Indiziert bei chlorotischen Zuständen und beginnender Lungenphthise.

Pilulae Sanguinalis Krewel cum Ichthyolo mit je 0,05 g. Indiziert bei gonorrhoischer und nicht gonorrhoischer Endometritis.

Pilulae Sanguinalis cum Lecithino mit je 0,025 g. Indiziert bei Erschöpfungszuständen, Chlorose usw.

Pilulae Sanguinalis Krewel cum Chinin. hydrochl. mit je 0,05 g. Indiziert als Tonikum und Roborans.

Pilulae Sanguinalis Krewel cum Extract.

Rhei mit je 0,05 g. Indiziert bei Chlorose und Blutarmut, die mit Darmträgheit einhergehen.

Liquor Sanguinalis Krewel, dunkelbraune, angenehm schmeckende süße Fl., enthaltend 95% fl. Hämoglobin, 2,5% natürliche Blutsalze, 2,5% peptonisiertes Muskeleiweiß sowie eine Spur Mangan. *Dosis:* 3—4 mal täglich $^1/_2$ Eßlöffel voll vor den Mahlzeiten; Kinder täglich 3 mal 1 Teelöffel voll, Säuglinge 2 mal täglich $^1/_2$ Teelöffel voll in Milch. Gelangt auch mit Malz, Lecithin und Lebertran (als Emulsion) in den Handel.

Sanguinarin, Alkaloid aus der Wurzel von Sanguinaria canadensis, $C_{17}H_{15}NO_4H_2O$. Grauweißes, in W. unl., in A. und Ä. wl. Plv. Es wirkt in Dosen von 5—8 mg als Expektorans; 3 bis 6 cg bewirken Erbrechen. *Anw.* bei Dyspepsie und katarrhalischen Affektionen, sowie als Brechmittel. Gewöhnliche Dosis 0,015 g. *Vorsichtig* aufzubewahren.

Sanguinol, „Sanguinolum rossicum" (nicht zu verwechseln mit Krewels Sanguinal!), wird aus steril gesammeltem Kalbsblute durch Trocknen bei niedriger Temp. in einem Strome steriler, trockner Luft hergest. Dunkelbraunes, gerl., in W. ll. Plv. *Fabr.:* Dr. Weinschenker, St. Petersburg.

Sanguinose, auf kaltem Wege hergest. Blutpräparat, soll das Blut in völlig unveränderter Form enthalten. Eisen-Sanguinose enthält außerdem 1,2% Eisen. *Fabr.:* H. Wolfram & Co., Fabrik chem.-pharm. Präparate, Augsburg und München.

Sanguinose wird auch ein weiniger Auszug verschiedener Bitterstoffe, mit A. versetzt, genannt.

Sano, ein Nährmittel der Sano-Gesellschaft in Berlin, soll durch Hitze dextriniertes Gerstenmehl sein. Nach Aufrecht enthält es in 100 T.: 12 T. Proteinstoffe, 65 T. Stärke, 4 T. l. Kohlenhydrate, 1,5 T. Fett und 14 T. W.

Sanocalcin (Sanokalzin), Mischung von Calciumglyzerophosphat und Calciumphospholactat in molekularen Mengen, sterile Lsgg. in Ampullen (zu 0,01 Sanocalcin) rein oder kombiniert mit Tuberkulin und verschiedenen Serumpräparaten, Plv. und Tabl. *Anw.* bei akuten und chronischen Infektionskrankheiten. *Fabr.:* Goedecke & Co., Leipzig und Berlin.

Sanoderma, Wismutbinde. *Fabr.:* Gebr. Koch, Münster i. W.

Sanoform, Dijodsalizylsäuremethylester, Jodozon, $C_6H_2 \cdot OH \cdot COOCH_3 \cdot J_2$, durch Einw. von Jod auf Wintergreen-Öl hergest., enthält 62,70% Jod. Weißes,

kristallinisches, geruch- u. geschmackl. Plv., l. in 10 T. h. A., sll. in Ä. und Vaselin. F. 110,5°. *Anw.* als Jodoformersatz. Folgende Präparate sind im Handel: Sanoformpaste (20% Sanoform mit Gummi arab., Glyzerin und Bolus alba), Sanoform-Wundsalbe (10%), S.-Streuplv. (30%), S.-Cocainol-Streuplv. (10% Sanoform und 10% Anästhesin), S.-Collodium (5%), S.-Tabl. (0,5 g pro dosi), S.-Suppositorien (10%), S.-Ovules (10%), S.-Stäbchen (10%), S.-Verbandstoffe (10%). *Fabr.:* Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning, Höchst a. M.

Als Sanoforme ist in Frankreich eine Formaldehydemulsion im Handel. Antiseptikum. *Fabr.:* Tardieu & Co., Paris.

Sanosal, Abführmittel nach Art der Brausesalze, enthält neben Geschmackskorrigentien die Bestandteile der ungarischen Bitterwässer. *Fabr.:* Pelikan-Apotheke, Berlin W, Leipziger Str.

Sanokalzin s. Sanocalcine.

Sano-Kapseln enthalten (nach Mannich und Kather) eingedickte Milch und je 0,243 g Calcium-Glyzerophosphat.

Sanose, Eiweißpräparat, enthält 80% Casein und 20% Albumose. Weißes, geruch- und geschmackl. Plv., welches sich mit W. leicht zu einer Emulsion anrühren läßt. *Anw.* als Stärkungs- und Nährmittel. *Fabr.:* Chem. Fabrik auf Aktien vorm. E. Schering, Berlin.

Sanotussin, Mittel gegen Husten, Heiserkeit usw., kommt in 3 Formen in den Handel. Sanotussinpastillen sollen Extractum Opii, Radix Liquiritiae, Succus Liquiritiae und Menthol enthalten. Sanotussin-Konfekt für Erwachsene soll pro dosi 0,001 g Kodein mit Malzextrakt und Sanotussin-Konfekt für Kinder pro dosi 0,0005 g Kodein mit Honig enthalten. *Fabr.:* Dr. Laboschin, Berlin NW.

Sanovagin, Globuli, die Anästhesin, β-naphtholdisulfosaures Aluminium, Zinkacetat, Dijodsalizylsäure-Methylester, Quecksilberoxycyanid und Menthol enthalten sollen. *Fabr.:* Chem. Institut, Berlin W.

Santal Midy, Gelatinekapseln mit je 0,3 g Sandelholzöl.

Santal Zadek, vorher luftleer gemachte Gelatinekapseln mit je 0,5 g Ol. Santali Marke Schimmel & Co., auch mit Zusatz von $33^1/_3$% Salol. *Fabr.:* Breslauer Capsules-Fabrik von Apotheker Hugo Zadek, Breslau.

Santalol s. Gonorol.

Santalolum carbonicum von Greiner & Co., Glarus, ist ein Santylsurrogat.

Santalsalolpillen s. Pilulae antigonorrhoicae Werler.

Santalsesamin s. Sesamin.

Santheose nennt Huchard Theobromin französischer Herkunft.

Santol Funck, Gelatineperlen mit je 0,25 g einer Mischung aus 90% Santalol und 10% Salol. Antigonorrhoikum. *Fabr.:* Apotheker Ernst Funck, Radebeul b. Dresden.

Santyl, der nach D. R.-P. 173 240 dargest., 1905 eingeführte Salizylsäureester des Santalols. Gelbes, geschmack- und gerl., in A. und Ä. l. Öl. Kp.$_{20}$ 250°. *Anw.* als internes Gonorrhoikum in Dosen von 3 mal täglich 25 Tropfen auf Zucker, oder 3—4 mal täglich 2 Kapseln oder Tabl. (bestehend aus 0,4 g Santyl mit 0,4 g Magnesia carbonica). *Fabr.:* Knoll & Co., Ludwigshafen a. Rhein.

Sanusclerose = Sanasklerose (s. d.).

Sapalcol ist eine weiche, salbenartige Spiritusseife. *Fabr.:* Arthur Wolff jr., Breslau.

Sapene, aus fl. Seife bestehende Arzneimittelträger, zur perkutanen Behandlung geeigneter Krankheitsformen mittels Salizylsäure, Jod, Ichthyol usw. Es kommen in den Handel: 20% ig. Salizylsapen, 1-, 3-, 6-, 10- und 20% ig. Jodsapen, 3-, 5-, 10- und 20% ig. Formalinsapen, Kreosotkampfersapen und 10% ig. Ichthyolsapen. *Fabr.:* Krewel & Co., Köln a. Rh.

Sapo cinereus s. Salbenseifen.

Sapocresol und **Sapocresolin.** Sapocresol, dem Lysol sehr ähnliche ölige Fl. D. 1,025—1,06. In W. unter starkem Schäumen l. *Anw.* als Desinfektionsmittel und Antiseptikum in 3—5% ig. Lsg.

Sapocresolin, ölig-schlüpfrige Fl., von braunschwarzer Farbe, neutral oder nur schwach alkal. reagierend, D. 1,02—1,05. Mit W. vermischt, entsteht wie bei Creolin eine weißlich milchige, emulsionsartige Fl. *Anw.* als Creolinersatz als Desinfektionsmittel und Antiseptikum. *Fabr.:* Apotheker Schumacher, Greetsiel a. Nordsee.

Sapodermin, aus Quecksilbercaseinat hergest. medizinische Seife. Enthält unverd. 6,9% metallisches Hg, die für den Gebrauch hergest. Stückseife nur 0,2%, doch werden auch stärkere Konzentrationen bis zu 1% geliefert. *Fabr.:* Chem. Institut, Berlin W 50.

Sapofen, ein als Desinfektionsmittel empfohlenes Präparat mit ca. 20% Kresol-Phenolen, die mit Hilfe von Harzseife in Lsg. gebracht sind. Dunkelbraune, klare, teerartig riechende Fl.; sp. Gew. 1,03—1,05; ll. in A., zu gleichen T. mit Ä. und Benzin

mischbar. *Anw.* in 0,5—5%ig. Mischung zur Desinfektion von Ställen, in der Veterinärpraxis. *Fabr.:* J. D. Riedel A.-G., Berlin.

Sapoform, Formaldehydseifenlösung, Desinfiziens. *Darst.:* 110 ccm Ölsäure werden mit 60 ccm A. vermischt. In diese Mischung wird unter stetem Umschütteln eine Lsg. von 20,0 Kaliumhydroxyd in 60 ccm W. gegeben. Man läßt das Ganze 12—24 Stunden stehen und fügt dann 250 ccm der 40% ig. Formaldehydlsg. zu. Sherryähnlich gefärbte Lsg., die sich leicht mit W. und A. mischt. *Anw.* an Stelle von Karbolsäure oder Sublimat in 2—3% ig. Lsg.

Sapoformal heißt ein Konkurrenzpräparat des Lysoforms.

Sapolan, Naphthasapol, Naphtha saponata, dem Naftalan ähnliches Präparat aus Lanolin, Seife und einem Naphthaderivat. *Anw.* bei Ekzemen u. dgl. *Fabr.:* Jean Zibell & Co., Triest.

Sapolentum Hydrargyri zur farblosen Schmierkur, in Gelatinekapseln dispensierte $33^1/_3$% ig. Quecksilber-Kaliseife, l. in W. *Fabr.:* Apotheker Görner, Berlin W, Ansbacher Straße.

Sapo Natrii peroxydati s. Natriumsuperoxydseife.

Sapophenol, Ersatzmittel für Lysol. *Fabr.:* Dr. Wermund & Cie., Antwerpen.

Sapo salicylicus s. Rheumasan.

Sapo unguinosus s. Mollin.

Sapozon nach Prof. Giessler, eine Sauerstoffseife. *Darst.* nach D. R.-P. 149 335: Man vermischt gewöhnliche Grundseife mit einem Alkali- oder Ammoniumsalz der Überborsäure oder Überkohlensäure entweder im gepulverten Zustande oder mit glyzerinfreien Fettkörpern wie Lanolin, Walratlsgg., Vaselin oder Paraffin. Man verwendet z. B. 10—20% Natrium- oder Ammoniumperborat, $NaBO_3$, oder Natriumperkarbonat, drei durchaus beständige, sehr sauerstoffhaltige Salze, die sich selbst in Seifenkörpern, welche 20% W. enthalten, nicht zers. Der Sauerstoff entwickelt sich, auch bei Tempp. über 40°, erst bei Lsg. in viel W., also erst beim Gebrauch, langsam und stetig. Wrkg. desinfizierend, desodorisierend und bleichend. *Anw.* zur Behandlung verschiedener Hautkrankheiten. *Fabr.:* Paul Hartmann, Heidenheim a. Br.

Sapuenta, Seifensalben von C. Böer, Berlin, Große Frankfurter Straße.

Sarasons Sauerstoffbäder s. Sauerstoffbäder.

Sarhysol ist ein Ersatz für Enesol-Clin und enthält Succinimidquecksilber und monomethylarsinsaures Natrium; Hg=50,3%,

As = 25,6%. *Fabr.:* Dr. A. Bernard Nachf., Einhorn-Apotheke, Berlin C 19.

Sarton, Nährpräparat für Zuckerkranke, wird aus Sojabohnenmehl, dem fast alle Kohlenhydrate und die unangenehm schmeckenden Stoffe entzogen wurden, hergest. Dicker Brei oder trockenes Plv. *Fabr.:* Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.

Sasedan-Würze, Suppenwürze mit 20% Bromsalzen (Erlenmeyersche Mischung), Eiweiß und Fleischalbumosen; schmackhafte, appetitreizende Würze. *Anw.* zur unauffälligen, kochsalzarmen Brombehandlung, bei Neurasthenie, Neuralgien, Migräne usw., als Beruhigungsmittel; als Kochsalzersatz bei Epilepsie, Nephritis, Schrumpfniere u. dgl. *Fabr.:* Med.-chem. Fabrik Dr. Haas & Co., Cannstatt.

Sauers Kranken-Bouillon, eingedampfte, fett-, gewürz- und kochsalzfreie Fleischgallerte zur Darst. von Krankenbouillon und Krankenweinen. *Fabr.:* Sicco, A.-G., Berlin.

Sauers Organemulsion s. unter O.

Sauerstoffbäder werden aus Hydrogen. peroxydat., Perboraten oder Peroxyden mit Hilfe von Katalysatoren hergest. Als solche dienen Manganborate oder (nach D. R.-P. 179 181) Metallsaccharate (Eisenoxydsaccharate, Blut, Fermente usw.). A. Stephan empfiehlt zur Selbstdarst. Hydrogenium peroxydatum technicum, 2 l für ein Bad, das vor der Abgabe mit Natronlauge zu neutralisieren ist, und als Katalysator Hepin (s. Hepinsauerstoffbäder) 10,0 g oder an dessen Stelle 30,0 Manganborat. Die meisten Verf. zur Herst. sind durch Patent geschützt.

Dr. Bergmanns Sauerstoffbäder, den Ozetbädern ähnlich, liefern die Li-il-Werke G. m. b. H., Dresden.

Biox-Sauerstoffbäder enthalten Natriumperborat und als Katalysator Blut mit einem indifferenten Plv. vermischt. *Fabr.:* Max Elb, G. m. b. H., Dresden.

Hepin-Sauerstoffbäder „Hadra" enthalten 6% ig. Wasserstoffsuperoxyd Merck und als Katalysator Hepin, eine Leberkatalase (von dem Behring-Werk in Marburg). *Fabr.:* Bernhard Hadra, Apotheke zum weißen Schwan, Berlin C.

Katal-Sauerstoffbäder, Dr. Schleimers, enthalten Natriumperborat und als Katalysator Kaliumpermanganat. *Fabr.:* Aktiv-Sauerstoffges. m. b. H., Berlin-Charlottenburg.

Leitholfs Sauerstoffbäder enthalten Natriumperborat und als Katalysator eine grüne, nach Lavendelöl

riechende Fl. unbekannter Zus. *Fabr.:* Hugo Leitholf, chem. Fabrik, Krefeld.

Ozet-Sauerstoffbäder enthalten Natriumperborat und als Katalysator wahrscheinlich ein Mangansalz. *Fabr.:* L. Elkan Erben G. m. b. H., Berlin O.

Ozonal-Sauerstoffbäder enthalten Natriumsuperoxyd und Natriumbikarbonat. *Fabr.:* Dr. W. A. Sedlitzky, Hallein und Berchtesgaden.

Sauerstoffbäder „Byk" enthalten Natriumperborat und als Katalysator ein Mangansalz. *Fabr.:* Chem. Werke vorm. Dr. Heinr. Byk, Berlin-Charlottenburg.

Sedlozon-Sauerstoffbäder enthalten Natriumsuperoxyd und Natriumbikarbonat. *Fabr.:* Dr. W. A. Sedlitzky, Hallein und Berchtesgaden.

Zeozon-Sauerstoffbäder enthalten Natriumperborat und als Katalysator Hämatogen.

Zuckers Sauerstoffbäder enthalten Natriumperborat und als Katalysator tierische Enzyme und Fermente. *Fabr.:* Max Elb, G. m. b. H., Dresden.

Saurol ist ein dem Ichthyol ähnliches Präparat aus bituminösen Schiefern eines Stollens bei Melide am Luganersee.

Savonal-Präparate, Salbenseifenpräparate, deren Grundlage das Savonal bildet. Letzteres stellt einen mit reiner Ölsäure neutralisierten, durch Abdampfen zu einer salbenartigen M. eingedickten Olivenöl-Kaliseifenspiritus dar, mit W., Glyzerin und A. klar mischbar. Dem Savonal lassen sich die verschiedensten Arzneimittel zusetzen, z. B. Schwefel, Ichthyol, Resorcin, Chrysarobin, Antiseptika der verschiedensten Art u. dgl. Ganz besonders Lösungsvermögen besitzt das Savonal für Teer.

Je ein Präparat mit 20% Ol. Rusci und 20% Lianthral kommt fertig in den Handel, ebenso ein Thiosavonal, eine weiche resp. fl. Kaliseife, durch direktes Verseifen eines mit Schwefel gesättigten Fettkörpers gewonnen. Schwefelgehalt 5%. *Fabr.:* Leopold Scheyer, Alexander-Apotheke, Berlin C 25.

Scaben soll Ac. benzoic., Ac. salicyl. und Bestandteile des Perubalsams (Cinnamein?) enthalten. Es ist nahezu gerl. und beschmutzt die Wäsche nicht. *Anw.* gegen Krätze. *Fabr.:* Temmler-Werke, Detmold.

Scabiol ist Linimentum Styracis compositum D. Ap.-V.

Scabosan, weiche Salizyl-Nikotinseife mit 10% Salizylsäure und 0,08% Nikotin. *Anw.* bei Scabies. *Fabr.:* Dr. Kade, Berlin SO.

Scarlatin-Marpmann, Antitoxinserum. *Anw.* per os oder subkutan als Schutzmittel gegen Scharlacherkrankungen. *Fabr.:* Franz Schülke, Hamburg.

Scharlach R., Scharlachrot, Amidoazotoluol-azo-β-Naphthol. Dunkelrotbraunes, in W. unl., in Chlf., Fetten und fetten Ölen ll. Plv. *Anw.* als epithelisierendes Mittel bei der Wundbehandlung. *Fabr.:* Kalle & Co., Biebrich a. Rh.

Scharlach-R.-Salbe zur Epithelisierung von Wundflächen besteht aus Scharlach R 5—10,0 und Ol. Olivar., Vaselin. flav. aa p. aequ. ad 100,0 (besser eignet sich als Salbenkörper Lanolin). Man löst das Scharlachrot in Chlf., vermischt gut mit dem Salbenkörper und erhitzt dann auf dem Wasserbad, bis sämtliches Chlf. verdunstet ist.

Scharlachsalbe s. Amidoazotoluol medizinale „Agfa".

Scharlachserum s. unter Serum.

Schilddrüsen s. Organpräparate.

Schildkröten-Tuberkulin s. Chelonisol und Chelonidin.

Schleichs Anästhetica von verschiedenem Siedepunkt. Von dem Gedanken ausgehend, daß ein Inhalationsanästhetikum, welches schnell verdampft, auch schnell aus dem Körper ausgeschieden wird, und umgekehrt ein langsam verdampfendes Mittel länger im Körper zurückbleibt und sich infolgedessen hier in gefahrdrohenden MM. anzuhäufen vermag, hat Schleich sich bemüht, ein Anästhetikum herzustellen, dessen Kp. die Körpertemp. entweder gar nicht oder nur unwesentlich überschreitet. Nach sorgfältigen Versuchen gelangte er zu einem Narkotikum, das aus einem Gemisch von Chlf. (Kp. 65°), Ä. (Kp. 34°) und PÄ. (Kp. 60—65°) bestand und das er für den praktischen Gebrauch in drei verschiedenen Stärken empfiehlt.

Mischung I enthält: 45 T. Chlf., 15 T. PÄ., 180 T. Ä. (Kp. 38°).

Mischung II enthält: 45 T. Chlf., 15 T. PÄ., 150 T. Ä. (Kp. 40°).

Mischung III enthält: 30 T. Chlf., 15 T. PÄ., 80 T. Ä. (Kp. 42°).

Schleich empfiehlt die Mischung I für Operationen von kurzer, die Mischung II und III für solche von langer Dauer oder für Eingriffe an fiebernden Patienten.

Schleichs Sal anaestheticum (Schleichsche Lösungen):

Stark	I. Enthält	Cocain. hydrochloric.	0,2
		Morphin. „	0,025
		Natr. chlorat. „	0,2

Normal II. Enthält	Cocain. hydrochloric.	0,1
	Morphin. „	0,025
	Natr. chlorat. „	0,2
Schwach III. Enthält	Cocain. hydrochloric.	0,01
	Morphin. „	0,005
	Natr. chlorat. „	0,2

Neuerdings empfiehlt Schleich zur zuverlässigen und ungiftigen Infiltrationsanästhesie folgende Alypinmischungen:

	Lösung I:	Lösung II:	Lösung III:
Cocain	0,1	0,05	0,01
Alypin	0,1	0,05	0,01
Natr. chlor.	0,2	0,2	0,2
Aqu. dest.	100,0	100,0	100,0

Diese in Tabl. in den Handel kommenden Salzmischungen werden zur Infiltrationsanästhesie nach Dr. Schleich angewendet. Jede Tabl. ist vorher in 100 ccm sterilem, dest. W. zu lösen.

Manchmal wird auch Adrenalin dazu verordnet, und zwar 4 g der üblichen Lsg. (1 : 1000) auf 100 g Schleichsche Lsg.

Dr. Schleichs dermatologische Präparate[1]). Ceralcreme: Rp. Past. cerat., Vaselin. flav. āā 50,0, Zinc. oxydat. 10,0, Ol. rosarum 5 gtt., Eosin. solut. 2 gtt., M. f. Ungt.

Ceralvaseline. Unguent. cerat. via frigida parat. hydricum. Man vermischt gleiche T. Vaselin und Wachspaste und erwärmt; beim Erkalten in dem Augenblick, wo beide Komponenten zu ihrer natürlichen Konsistenz zurückkehren, gelingt die innigste Verschmelzung in der Reibschale. Dies ist auch der Moment, in dem Zusätze (Zink) zu machen sind.

Flüssige Nährgelatine mit Formalin. Man löst 10 g Nährgelatine durch Eintauchen des Reagensglases in w. W. auf, gießt die Gelatine in ein Schälchen und fügt 1 bis 2 Tropfen Formalin hinzu.

Glutincerateme. Glutin. cerat. 90%, calore solut. adde Zinc. oxydat. 9,0, Glyzerin 3 gtt., Eosin 2 gtt., Ol. Rosar. 2 gtt., M. f. Pasta.

Marmorstaubseife. 750 g möglichst frisch bereiteter reiner Harzseife von bernsteingelbem Farbenton (oder ein Gemisch des offiziellen Sapo domest. in frust. flav. mit Sapo kalinus im Verhältnis von 6 : 1) löst man zu dünnen Scheiben geschnitten

[1]) Aus „Neue Methoden der Wundbehandlung" von Dr. C. L. Schleich. Berlin 1900. Verlag von Juliug Springer. Diese Präparate sind dem Fabrikanten durch Warenzeichen geschützt.

in $1^1/_2$ l w. W. auf. Kocht die Seifenlsg., so werden ihr 150 g Steral und 150 g Wachspaste beigefügt. Man rührt bis zur völligen Lsg. Dann werden 7 kg ziemlich fein gesiebten und ganz weißen Marmorstaubes so hinzugefügt, daß die Marmorkörnchen möglichst gleichmäßig aus einem Gefäß wie ein Strahl herunterregnen. Stetes Umrühren und gleichmäßigste Verteilung des Marmorstaubes ist unerläßlich. Derselbe darf sich nicht ballen. Dann kocht man zwischen $1^1/_2$—2 Stunden unter Nachfüllen von 300 g W., bis dicke Sirupkonsistenz (aber noch nicht gießbar) erreicht ist.

Pasta cerata: 1 kg gelben Bienenwachses wird in einem großen Tiegel auf dem Wasserbade geschmolzen. Dann unter langsamem Eintropfen 100 g Liquor Ammonii caustic. zugesetzt unter Abheben vom Wasserbade resp. vom Feuer. Dann setzt man noch so viel unter stetem Umrühren zu, bis cholestearinbreiartige Erstarrung erfolgt; die Mischung muß leicht verrührbar bleiben. Dann wird auf dem Wasserbade so lange umgerührt, bis eine ganz homogene, hellgelbe, weiche, in W. l., nicht mehr körnige, fl. M. gebildet ist. Widerstrebt die homogene Emulsionierung der Wachssäuren, so ist mehr Salmiakgeist zuzusetzen.

Peptonpasta: Rp. Pepton. sicc., Amyli, Zinc. oxydat., aa 15,0, Gummi arab. subtil. pulv., Aqu. dest. sterilisat. āā 30,0, Lysol, Ol. Meliss. ostind. (Citronell.) āā gtt. 10, M. f. Pasta peptonat.

Pulvis serosus cum Glutolo. Glutol wird zu gleichen T. mit Pulvis seros. gemischt. Letzteres wird folgendermaßen bereitet: Rp. Zinc. seros. subt. pulveris. 150,0 (sterilisa apud 100°), Spiritus (in quo antea solventur Ol. Melissae, Eosin. āā 0,1) 150,0, Macera conquassando per horas 36, tum collige supra filtrum et sicca.

Quecksilberpinselung: Rp. Hydrarg. metall. extinct. p. 50,0, Past. pepton. 100,0, Ol. Cacao 15,0, Aqu. dest. 20,0. In Einzeldosen von 15—20 g mit Pinsel dünn bis zur völligen Schwärzung der Haut und Trocknung aufzutragen.

Quecksilber-Pepton-Ichthyol: Rp. Hydrargyr. metallic., Past. pepton. āā 100,0, tere lege artis et adde Past. peptonat. 200,0, Ol. Cacao 30,0, Aq. dest. sterilisat. 30,0, Ichthyol. 15,0.

Salbenbinden. Man nimmt für eine etwa 8 cm breite und $5^1/_2$ m lange leinene Binde ca. 250 g Hautcreme oder reines, unvermischtes Wachsvaselin, erwärmt dasselbe etwas und knetet

mit sorgfältig sterilisierten Händen die aufgerollte Binde, sorgfältig jede Faser tränkend, in der M. durch. Dann wird die Binde glatt aufgerollt und in aseptischem Papier aufbewahrt. Eventuelle Zusätze: Ichthyol oder Formalin 0,5%.

Stearinpaste (Steral). *Darst.* wie die Wachspasta, indem man an Stelle des Wachses reine Stearinsäure verarbeitet.

Serumpaste. Ochsenblutserum, möglichst vom Schlachthof zu beziehen (frisch und bernsteingelb), ist zu mischen mit 500,0 feingepulvertem Zinkoxyd. Dann streicht man die M. wie eine Farbe auf Glasplatten. Das getrocknete Plv. wird abgeschabt und in Schalen gesammelt, dann fein gepulvert und in einem Thermostaten bei 75° 12 Stunden hindurch sterilisiert.

Wachsgelatine. Glutinum ceratum. *Darst.* wie Pasta cerata, nur muß man statt W. 10% ig. Gelatinelsg. verwenden: Man löse 10 g reinster Gelatine in 100 g W. und schüttele die gel. Menge fleißig mit dem Weißen eines Eies. Alsdann wird die Lsg. durch 2 Stunden unter Wassernachfüllung gekocht und schließlich filtriert. Die absol. klare Lsg. wird sterilisiert und mit sterilem W. zur leichten Fl. verd. Diese Gelatine wird mit Natr. carbon. (gesättigter Lsg.) alkal. gemacht und alsdann langsam dem geschmolzenen und ammoniakalisierten gelben Wachs zugefügt, ebenfalls unter Herabnahme des Tiegels vom Feuer und Umrühren bis zum Erstarren. Zur eventuellen Verd. setzt man auf dem Feuer W. und etwas Ammoniak zu, so daß die Konsistenz eines dünnfl. Leimes erhalten wird. *Fabr.:* Vertriebs-Gesellschaft Prof. Dr. Schleichscher Präparate G. m. b. H., Berlin und Wien.

Schutzverband, Helfenberger, s. Guttectol.

Scobitost ist ein geröstetes Sägemehl. Wundplv., bei dem die Aufsaugungsfähigkeit des Sägemehles und die antiseptische Wrkg. der Kohle verbunden ist. *Fabr.:* Lyssiawerke, Dr. Kreuder, Wiesbaden.

Scopolia carniolica, eine Solanacee der Ostalpen, Karpathen und der angrenzenden Gebiete, welche ähnlich wie Atropa Belladonna wirken soll, ist bei Paralysis agitans mit gutem Erfolg gegeben worden. Man bedient sich des Rhizoms, welches in Dosen von 0,3—0,4 g täglich gegeben wird. Soll nicht toxisch wirken.

Scopomorphin, 1906 von Korff eingeführt. Lsg. aus Scopolamin. hydrobromic. „Riedel" 0,0012 g, Morphin. hydrochloric. 0,03 g und Aqu. dest. qu. s. ad 2 ccm in Ampullen. *Anw.* zur Scopolamin-Morphin-Narkose. Der Inhalt der einzelnen Ampullen

wird zur Totalnarkose in der Regel in 3 T. injiziert. Ein Drittel $2^1/_2$—3 Stunden vor der Narkose, das zweite Drittel 1 Stunde später und das letzte Drittel etwa $^3/_4$ Stunden vor der Operation. Zur Halbnarkose braucht man etwa die Hälfte der vorher angegebenen Mengen. Als Analgetikum und Sedativum injiziert man etwa $^1/_6$—$^1/_2$ Ampulle ein- oder mehrmals täglich. *Fabr.:* J. D. Riedel A.-G., Berlin-Britz.

Vorsichtig aufzubewahren.

Secacornin, nicht mehr Secornin, das bekannte Ergotin Keller der Firma Hoffmann-La Roche & Cie., Basel.

Secaferm Winckel, Mutterkornpräparat in Tabl., auch mit Stypticin (0,05 pro dosi) kombiniert. *Fabr.:* Deutsche chem. Vertriebsges., München.

Secalan-Golaz, Extractum Secalis cornuti dialysatum Golaz (s. unter Dialysate). 1,0 g = 3,0 g Secale cornutum. *Fabr.:* La Zyma G. m. b. H., St. Ludwig (Elsaß) und Basel (Schweiz).

Secale cornutum-Präparate s. Ergotinpräparate.

Secalin ist Trimethylamin.

Secalysatum Bürger, aus Secale cornutum bereitetes Dialysat mit 2,5—5% Cotarninum hydrochloricum. *Fabr.:* Apotheker J. Bürger, Wernigerode im Harz.

Secapitrin, soll die Wrkgg. von Secale cornut. und Hypophysenextrakt vereinigen. *Fabr.:* O. Custodis, Heppenheim.

Secornin s. Secacornin.

Sedatin s. Antipyrin und Valerydin.

Sedlozon-Sauerstoffbäder s. Sauerstoffbäder.

Sedobrol „Roche“, Sedo-Roche-Tabletten, enthaltend je 1,1 g Bromnatrium, 0,1 g Kochsalz, sowie als Würze kochsalzfreie pflanzliche Extraktivstoffe und etwas Fett. Dieselben geben, in 100,0 g h. W. gel., eine etwa 1% Bromnatrium enthaltende, schmackhafte Bouillon. *Fabr.:* F. Hoffmann-La Roche & Co., Grenzach i. Bad. und Basel (Schweiz).

Seidenpepton „Höchst“, in W. ll. mit hohem Tyrosingehalt. *Anw.* hauptsächlich als Diagnostikum auf peptolytische Fermente. *Fabr.:* Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning, Höchst a. M.

Selectoferment-Zyma ist ein Präparat aus reiner Traubenhefe.

Seleninum H. p. p., Seleninum hydrogenio peroxydato paratum, aus dem von Edwin Klebs nachgewiesenen Diplococcus semilunaris mit Hilfe von Wasserstoffsuperoxyd dargest. Antitoxin. Diplococcus findet sich in fast allen Fällen von aktiv werdender Tuberkulose in den Lymphdrüsen, der

erkrankten Haut und den inneren Organen (Lungen, Nieren, Harnblase) regelmäßig vor und verhindert vielfach die Wrkg. des Tuberculocidin Te-Ce (s. d.). Handelt es sich also um solche Mischinfektionen, so empfiehlt Klebs dieses Seleninum H. p. p. in der Dosis von 1 ccm 2—3 mal täglich dem Te-Ce in W. zugesetzt oder auch allein in W. Ebenso soll es zu äußerlichem Gebrauche bei allen Tuberculiden (Paratub. Ausschläge), wie Prurigo, Seborrhöe, Ekzem auf skrof. Basis, Erythema induratum (Besnier), Ulcus chronicum cruris sehr wirksam sein, indem es vor allem die oft so überaus große Reizbarkeit der erkrankten Haut augenblicklich aufhebt. Mittels des konz. Wasserstoffsuperoxyds kann man die Kokken so weit zerstören, daß nur ein ganz unbedeutender staubförmiger Rest übrigbleibt, welcher von geformten Bestandteilen nur die großen Dauerzellen des Diplococcus semilunaris enthält. Abtötung der gleichen Kokken im Reagensglase und im Tierkörper zeigte, daß diese Substanz alle früheren Extrakte bedeutend an Wirksamkeit übertraf, wogegen dieselbe vollkommen giftfrei geworden war. Diese Substanz, in fünffacher Konz. der ursprünglichen Kulturen, durch bakteriendichte Filter von allen körperlichen Teilen befreit, stellt das Selenin H. p. p. dar. *Fabr.:* Friedr. G. Klebs, Berlin W 15.

Semen Bruceae Sumatranae von Brucea Sumatrana Roxb. Simarubeae. Heimat: Süd-China, malaische Inseln und Australien. Enthält neben fetten Ölen an wirksamen Bestandteilen: Quassin, Saponin und einen zweiten, vom Quassin verschiedenen Bitterstoff. Die Wirksamkeit der Samen ist durch ein denselben eigentümliches, in W. und verd. A. l. Glykosid, das Kosamin, verursacht. Antidysenterikum. *Bezugsquelle:* E. Merck, Darmstadt.

Semen Euchrestae Horsfieldii, von Euchresta Horsfieldii Benn. Papilionaceae. Heimat: Java, werden als Gegenmittel gegen alle Arten von Giften benutzt und wirken in größeren Dosen brechenerregend. *Bezugsquelle:* E. Merck, Darmstadt.

Semori-Tabletten, Antikonzipiens, sollen Weinsäure, Borsäure, Natriumbikarbonat und einen Körper aus der Klasse der Chinosole enthalten. C. Mannich und L. Schwedes konnten in dem Mittel außerdem noch eine Aluminiumverb. und Stärke nachweisen. *Fabr.:* Semori-Fabrik, München.

Sennatin, für subkutane und intramuskuläre Anw. verwendbares Abführmittel, soll alle wirksamen Bestandteile der Sennesblätter unter Ausschluß derjenigen Stoffe, welche Nebenwrkgg. hervorrufen, in Extraktform enthalten. Dunkle, klare Fl. mit 1—2% Karbolsäure. *Dosis:* 1—3 g, meist 2,0 g. *Fabr.:*

Chem. Fabrik Helfenberg A. G. vorm. Eugen Dieterich, Helfenberg i. S.

Sennax, Präparat aus Sennesblättern, enthält als wirksamen Bestandteil das Sennesblätterglykosid. *Handelsform:* Milchzuckerverreibung, aromatisierte Lsg. und Tabl. Abführmittel. *Fabr.:* Knoll & Co., Ludwigshafen a. Rh.

Sepdelen, wohlschmeckende Fl. mit 0,5% Jodeisen.

Sepdelen-Salz, Pflanzenalkalien enthaltendes, sog. physiologisches Salz. *Anw.* als Ersatz für Brunnenkuren in Karlsbad und Neuenahr. *Fabr.:* Apotheker Alexander Müller, Bad Kreuznach.

Sepdelen-Tabletten sollen 40% zitronensaures, 30% weinsaures, 10% phosphorsaures und 20% schwefelsaures Natrium enthalten.

Septacrol-Ciba ist eine Silberdoppelverb. des Dimethyldiamino-methylacridinium-nitrates mit 22% Silber. *Fabr.:* Ciba, Basel.

Septan wird ein formaldehydhaltiges Desinfektionsmittel für Veterinärzwecke genannt. Das Mittel ist mit W., A. und Glyzerin mischbar. *Anw.* in 0,5—5% ig. Lsg. *Fabr.:* Bakteriolog. Institut Dr. Kirstein, Berlin.

Septargan, zuerst Credargan genannt, ist ein kolloidales Silberpräparat. *Fabr.:* H. Hammer, Dresden-A.

Vor Licht geschützt aufzubewahren.

Septicidin, Serum gegen Schweinerotlauf, Schweinepest und Geflügelcholera, aus dem Blute hochgradig immunisierter Tiere gewonnen. Kühl aber frostfrei aufbewahrt, mindestens $^1/_2$ Jahr wirksam. Schweine, welche an der Seuche oder an der Pest bereits erkrankt sind, erhalten Heilserum-Septicidin-α, und zwar im Gewicht bis zu 50 kg 10 ccm, über 50 kg 20 ccm. Gegen Geflügelcholera beträgt für gesunde Tiere die Dosis bei kleinem Geflügel (Kücken, Tauben) 0,5 ccm, bei größeren Tieren 1,0 ccm. Bereits erkrankte Tiere erhalten je nach der Größe und Hochgradigkeit der Erkrankung 2—3 ccm, ev. ist die Heilimpfung nach 24 Stunden noch einmal zu wiederholen. Zur Immunisierung der Schweine gegen Schweineseuche und Schweinepest dient ein Schutzserum (Septicidin-β) aus abgeschwächten Kulturen. *Fabr.:* Rotlaufserum-Gesellschaft m. b. H., Berlin NW. — Ein Serum gegen Schweinepest und Schweineseuche bringen auch die Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning, Höchst a. M., in den Handel.

Septoforma, für Tierarzneizwecke bestimmtes Antiseptikum, Desinfiziens, Desodorans und Antiparasitikum, besteht nach Angabe im wesentlichen aus Dioxynaphthylmethan $(C_{10}H_7O)_2CH_2$, einer Formaldehydverb., gel. in spirituöser Leinölseife. Bräunliche, durchsichtige, klare Fl. von etwas öliger Konsistenz und alkal. Rk. Wohl ein dem Lysiform oder Lysoform ähnliches Präparat. *Anw.* in 1 oder 5% ig. Lsg. Kommt auch als 15% ig. Septoformaseife und 15% ig. Septoformalöl (mit Leinöl) in den Handel. *Fabr.:* Septoforma-Gesellschaft m. b. H., Köln a. Rh.

Septovince ist Trichloracetyldijodphenol. *Anw.* gegen Rheumatismus in Lsg. 1 : 8 intramuskulär; äußerlich gegen Erisypel als Glyzerinpinselung.

Séquardin, Präparat aus Stierhoden, unreines Spermin (s. d.).

Sera: Agglutinations-Sera. Die hochwertigen, von Pferden gewonnenen Agglutinations-Sera sind in trocknem Zustande in luftleere Röhrchen geschlossen. Sie sind für bakteriologische Institute und klinisch-bakteriologische Laboratorien bestimmt und sollen zur Identifizierung von Bakterien dienen. Es kommen in den Handel: Agglutinierendes Typhusserum, Ruhrserum, Paratyphusserum, Choleraserum, Genickstarreserum. *Fabr.:* Schweizer Serum- und Impfinstitut, Bern. *Alleinvertrieb für Deutschland:* J. D. Riedel, A.-G., Berlin-Britz.

Seraphthin, Schutzmittel gegen die Maul- und Klauenseuche. *Fabr.:* Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning, Höchst a. M.

Serosanol, l. Quecksilberarsenverb. *Anw.* als Antisyphilitikum. *Fabr.:* Tauentzien-Apotheke, Berlin.

Serumpaste Schleichs s. Schleichs Präparate.

Serum antiarthriticum nach Gaube besteht aus Kal. chlorat. crist. 19,25, Calc. chlorat. 7,5, Natr. chlorat 2,75, Magnes. chlorat. 1,872, Calc. jodat. 0,625. Casein. pur. sicc. 10,0 und Aqua Laurocerasi 25 ccm. Man reibt die Salze in einem Mörser mit dem Kasein zusammen, befeuchtet die Mischung mit ein wenig W., läßt 12 Stunden stehen und gibt dann das Kirschlorbeerwasser zu. Das Ganze wird schließlich sterilisiert und in Dosen von 1—3 ccm wöchentlich 1—3 mal injiziert.

Serum antituberculosum s. Serum gegen Tuberkulose.

Serum aus Hefe, Hefe-Serum nach Deutschmann gegen die meisten mikrobischen Infektionen stellt das Serum-Laboratorium Ruete-Enoch, Hamburg, her. Unterstützungsmittel für den menschlichen Organismus in dem Kampfe gegen

Pneumokokken, Staphylokokken, Streptokokken resp. deren Toxine.

Sérum bichloré de Chéron, Lsg. von 0,5 T. Quecksilberchlorid, 2 T. Natriumchlorid und 2 T. Phenol in 200 T. sterilisiertem W. *Anw.* bei Syphilis alle Wochen 20 ccm subkutan.

Serum bromatum und jodatum, Brom- und Jodserum. *Anw.* subkutan bei Geisteskrankheiten.

Serum bromatum, Lsg. von 6 g Bromnatrium und 1,5 g Chlornatrium in 1000 g W. Übt hervorragend beruhigende Wrkg. aus und kann ohne jede Gefahr in Mengen von 500 ccm injiziert werden.

Serum jodatum, Lsg. von 6 g Chlornatrium, 2 g Jodkalium und 2 g Natriumsulfat in 1000 g W. *Anw.* zur Behandlung der auf syphilitischen Erkrankungen beruhenden Geisteskrankheiten. *Dosis:* wie Bromserum.

Serum gegen Alkoholismus s. Antiäthylin.

Serum gegen Basedowsche Krankheit. Füttert man Hunde mit Schilddrüsen in allmählich steigenden Mengen, so bildet sich in ihrem Blute ein Schutzstoff, welcher gegen die bei ungenügender Funktion der Schilddrüse auftretenden Krankheiten, z. B. Morbus Basedowii, verwendet werden kann. D. R.-P. 132 608 von E. Merck, Darmstadt.

Ein wirkliches „sérum antithyroidien" hat Lépine herzustellen unternommen, indem er Ziegen gegen die Hammel- oder Ziegenschilddrüse zu immunisieren versuchte. Das erzielte Immunserum vermag in Dosen bis zu 20 ccm bei anderen Tieren die Schilddrüsenfunktion herabzusetzen.

Siehe auch Basedowsan und Thyreoidserum!

Serum gegen Cholera. Im Institut für Infektionskrankheiten zu Berlin werden zwei Arten von Choleraserum hergestellt, ein bakteriologisches und ein agglutinierendes. Beide Sera, von denen das erstere aus Kaninchen-, das andere aus Pferdeblut gewonnen wird, sind getrocknet und zu je 0,2 g in Röhrchen abgeteilt. Der bakteriologische bzw. agglutinierende Titer ist auf der Etikette des Röhrchens vermerkt; auch ist jedem Röhrchen eine kurze Gebrauchsanweisung beigegeben.

Antiendotoxin-Serum gegen asiatische Cholera nach Tanner wird von mit Cholerakulturen behandelten Pferden gewonnen und gelangt mit einem konservierenden Zusatz von 0,3% Kresol in den Handel.

Serum gegen Diabetes. Zur Bekämpfung von Krankheiten, die von einer mangelhaften Funktion der Nebennieren herrühren

(z. B. Zuckerkrankheit), bringt man nach dem D. R.-P. 131 648 Tieren steigende Dosen von Nebennierensaft bei, wodurch regelmäßig Glykosurie (Zuckerausscheidung) hervorgerufen wird, und entnimmt den überlebenden Tieren Blut. Wird dieses Blut einem Tiere subkutan oder intravenös eingespritzt, so soll es gegen die Wrkg. einer Einspritzung von Nebennierensaft immun machen. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Serum gegen Diphtherie und Streptokokken wurde von Gibier im Neuyorker Institut Pasteur von Pferden gewonnen, welche gleichzeitig gegen Diphtherie und Rotlauf immunisiert worden sind, und soll in schweren Fällen von Diphtherie, wo es sich um Mischinfektionen handelt, gebraucht werden. *Fabr.:* Lehn & Fink, Neuyork.

Serum gegen Druse der Pferde bringt die Deutsche Schutz- und Heilserum-Gesellschaft m. b. H., Berlin NW 6, in den Handel.

Serum gegen Dysenterie, Ruhrserum wird von Pferden durch subkutane und intravenöse Injektion von abgetöteten und lebenden Kulturen des Ruhrbazillus vom Typus Shiga-Kruse, bzw. deren Giften hergestellt. Es dient zur Behandlung der an sog. epidemischer oder bazillärer Ruhr Erkrankten sowie zur Verhütung dieser Krankheit bei Gesunden, die der Ansteckung mit Dysenterie ausgesetzt sind. *Fabr.:* Schweizer Serum- und Impf-Institut, Bern. *Alleinvertrieb für Deutschland:* J. D. Riedel, A.-G., Berlin-Britz.

Serum gegen Epilepsie wird aus dem Blute übergenährter, männlicher, geschlechtsreifer, kastrierter Tiere gewonnen. *Dosis:* 20 ccm. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Serum gegen Febris recurrens s. Antispirochaetenserum.

Serum gegen Geflügelcholera bringt die Deutsche Schutz- und Heilserum-Gesellschaft m. b. H., Berlin NW 6, in den Handel; s. auch Septicidin.

Serum gegen Gelenkrheumatismus, Menzers Streptokokkenserum. Von der Ansicht ausgehend, daß der akute Gelenkrheumatismus eine Streptokokkeninfektion sei, und daß man die Gelenkschwellungen als reaktive Vorgänge zu betrachten habe, hat Menzer ein Serum herstellen lassen, um jene Rk. zu steigern und damit eine Heilung des Rheumatismus zu erzielen. Das zur Anw. gelangte Serum agglutinierte Anginastreptokokken. Unmittelbar nach der Einspritzung (20—50 ccm) tritt Fieber und stärkere Schwellung der Gelenke auf (Rk.!), allmählich treten diese Erscheinungen zurück und führen in durchschnittlich 7 Tagen zur Abheilung des Rheumatismus. Ferner will Menzer

mit diesem Serum auch bei anderen Streptokokkeninfektionen, sowie bei Tuberkulose Erfolge erzielt haben. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Serum gegen Genickstarre, Meningokokkenserum wird von Pferden durch Immunisierung mit Kulturen des Diplococcus meningitidis intracellularis nach der Vorschrift von Kolle und Wassermann gewonnen. *Fabr.:* Schweizer Serum- und Impfinstitut, Bern. *Alleinvertrieb für Deutschland:* J. D. Riedel, A.-G., Berlin-Britz.

Ein Serum gegen Genickstarre wird auch vom Institut für Infektionskrankheiten in Berlin hergestellt.

Serum gegen Gonokokken s. Arthigon und Gonotoxin.

Serum gegen Herbstkatarrh, Herbstkatarrhserum nach Professor Dunbar in Hamburg wird analog dem Pollantin (s. d.) unter Verwendung der Pollenkörner von Ambrosiaceen, Solidagineen und Gramineen hergestellt.

Serum gegen Heufieber s. Pollantin und Graminin.

Serum gegen Hundestaupe, Antistaupeserum vom Jenner-Institut in London, soll Hunden eine gewisse Immunität verleihen. Man injiziert je nach der Größe des Hundes 2—5 ccm subkutan, am besten in den Bauch. *Bezugsquelle:* Karl Hopf, Niederhöchstadt a. T.

Auch von Dr. Piorkowski in Berlin wird ein Serum gegen Hundestaupe in den Handel gebracht, von welchem eine Injektion von 10 ccm für leichte Fälle genügt, während in schwereren Fällen das 2—3 fache injiziert werden muß.

Serum Jetz wird bei Typhus bis zu 200 g auf den Tag eingegeben. Dasselbe soll durch Schweiße die Typhustoxine zur Ausscheidung bringen, die Harnabsonderung steigern und namentlich eine spezifische Wrkg. auf die nervösen Erscheinungen ausüben. *Bezugsquellen:* Institut Bacterio-Thérapique Suisse, Bern.

Serum gegen Kälberruhr, Antidysenterie-Serum, aus Kälberruhrkulturen hergestellt, besitzt hohe antibakterielle und antitoxische Eigenschaften. Bei kühler Aufbewahrung ist es längere Zeit haltbar. *Anw.* für Schutzzwecke subkutan an der Halsseite mit 10 ccm. Für Heilungszwecke muß die Dosis nach 1—2 Tagen wiederholt werden. *Fabr.:* Deutsche Schutz- und Heilserum-Gesellschaft m. b. H., Berlin NW 6.

Serum gegen Kälber-Pneumonie. *Fabr.:* Deutsche Schutz- und Heilserum-Gesellschaft m. b. H., Berlin NW 6.

Serum gegen Keuchhusten nach E. Manicatide wird durch Herstellung von Reinkulturen eines eigentümlichen Bazillus

aus dem Sputum keuchhustenkranker Kinder und durch Überimpfung desselben auf Schafe oder Pferde gewonnen.

Serum gegen Krebs s. Anticancrin, Antimeristem und Cancroin.

Serum gegen Kretinismus und Myxoedem. Zur Darst. desselben entfernt man die Schilddrüse von Tieren ganz oder teilweise oder stört die Tätigkeit der Schilddrüse so weit oder überbürdet ihre Leistungsfähigkeit derart, daß das Tier zur Antitoxinbildung angeregt wird. Aus diesem durch geeignete Behandlung lebend erhaltenen Tiere gewinnt man dann das Serum. Man kann so verfahren, daß man ein der Schilddrüse gänzlich beraubtes Tier der Selbstvergiftung erliegen läßt, sodann dessen durch diesen Eingriff giftig gewordene Organe, z. B. das Zentralnervensystem, zur Anregung einer Antitoxinbildung im Serum bei einem anderen Tiere benutzt und dann aus diesem das Serum gewinnt. D. R.-P. 131 495 von E. Merck, Darmstadt.

Serum gegen Lepra hat Carrasquilla dargest. und mit Erfolg bei 15 Personen angewendet. Es war in allen Fällen ein schneller Rückgang der Krankheit zu beobachten.

Serum gegen Lungenentzündung wurde in Bologna hergestellt, doch scheint dasselbe in der Praxis kaum Anw. gefunden zu haben. Dagegen berichtete Paessler über ein nach Vorschrift von P. Römer dargest. Pneumokokkenserum, mit dem bei der Behandlung schwerer Fälle der croupösen Pneumonie gute Erfolge erzielt worden sind. Dieses „Römer-Serum" ist ein Gemisch verschiedener Sera von Pferden, Rindern und Schafen, die gegen möglichst zahlreiche menschenpathogene Pneumokokkenstämme immunisiert sind. Es wurden pro dosi 10—30 ccm injiziert, in einzelnen Fällen mehrmals. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Serum gegen Milzbrand, aus dem Blute von mit abgeschwächten Milzbrandkulturen geimpften Tieren gewonnen, hat Sobernheim dargest. und bei Rindern gegen Milzbrandinfektion mit Erfolg angewendet. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Milzbrandserum „Höchst" ad usum humanum wird von gegen Milzbrand immunisierten Pferden gewonnen und vor seiner Abgabe zur sicheren Entfernung aller Milzbrandsporen durch Bakterienfilter filtriert. Es gelangt mit 0,5% Phenol konserviert in Flaschen zu 10 und 20 ccm zur Abgabe. *Fabr.:* Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning, Höchst a. M.

Serum gegen die Rinderpest. Nach W. Kolle stellt man ein wirksames Rinderpestserum aus dem Blut von Rindern dar, deren Immunität nach Überstehen einer milden Form von Rinderpest

durch Injektion ansteigender Dosen des virulenten Blutes hochgetrieben wurde.

Trocknes, haltbares Rinderpestserum erhält man ferner nach Dschunkowsky und Kupzis durch Austrocknen des flüssigen Serums in dünnen Schichten auf Glasplatten, wobei dem fl. Serum vor dem Trocknen $^1/_5$% Natronhydrat zugesetzt werden muß. Die Ausbeute des trocknen Präparates beträgt durchschnittlich 10,5%. Auf solche Weise bereitetes trocknes Präparat l. sich zum größten Teil rasch im W. auf.

Serum gegen den Rotlauf der Schweine. Das aus dem Blut eigens zu diesem Zweck gehaltener und auf besondere Art immunisierter Tiere hergestellte Serum ist in einem kühlen und dunkeln Raume aufzubewahren. Haltbarkeit so 1 Jahr. Das Serumpräparat ist so hergestellt, daß es stets eine nahezu konstante Schutzwrkg. besitzt und ist staatlich geprüft. Die zum Zweck der Impfung von Schweinen abgegebenen Rotlaufkulturen sind Reinkulturen in zugeschmolzenen Gläschen und bis zu ihrem Gebrauch ungeöffnet an einem dunkeln Orte aufzubewahren. Kulturen bleiben auf diese Weise 4 Wochen brauchbar, ältere dürfen nicht verwendet werden. Die Schutzimpfung besteht darin, daß die Impflinge gleichzeitig eine Einspritzung von Serum und die einer Rotlaufkultur erhalten. Die Dosis des Serumpräparates beträgt für Schweine bis 100 kg auf je 10 kg Lebendgewicht des letzteren 1 ccm. Bei Schweinen über 100 kg steigt die Dosis für 10 kg Lebendgewicht um nur 0,5 ccm. Die Dosis der Kultur beträgt für jedes Tier 0,5 ccm. *Fabr.:* Serum-Gesellschaft m. b. H., Landsberg a. W.

Siehe auch Lorenzsche Lymphe, Porcosan, Septicidin und Susserin!

Serum gegen Rotz s. Mallein.

Serum gegen Ruhr. Ein Ruhrheilserum, von Pferden gewonnen, wird in Dosen von 20 ccm subkutan angewendet. *Fabr.:* Staatl. serotherapentisches Institut, Wien.

Serum gegen Scharlach, Streptokokkenserum, ist sowohl von Marmorek, als auch von Aronson dargestellt und als Heilmittel bei Streptokokkeninfektion empfohlen worden. Da P. Moser mit diesen Präparaten befriedigende Ergebnisse nicht erzielte, suchte er aus Streptokokken, welche lediglich dem Blute scharlachkranker Kinder entstammten, ein besonders wirksames Serum zu gewinnen. Es wurden Streptokokkenkulturen von mehreren Scharlachfällen gezüchtet. Diese Kulturen wurden dann, ähnlich wie bei der Gewinnung des

Diphtherie-Heilserum, Pferden injiziert. Nach längerer Behandlung der Pferde sind diese gegen Streptokokken immun, es wird ihnen Blut entnommen, und nachdem die Serumflüssigkeit sich von den Blutgerinseln abgeschieden hat, diese scharlachkranken Kindern eingespritzt. Bei frühzeitiger Seruminjektion am ersten oder zweiten Krankheitstage war in den bisher behandelten sehr schweren Fällen kein Todesfall zu verzeichnen. Je später aber injiziert wurde, desto weniger günstig waren die Erfolge. Da man vorläufig große Serummengen einspritzen muß, kommt es bei empfindlichen Kindern allerdings zu mehr oder minder starken Hautausschlägen, welche aber bald vergehen, ohne weiteren Schaden zu stiften. *Fabr.:* Serotherapeutisches Institut, Wien, sowie Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning, Höchst a. M.

Das Streptokokken-Serum des Serum-Instituts in Bern soll sehr gut bei allen akuten Streptokokken-Infektionen, wie Puerperalfieber, Erysipel, Scharlachkomplikationen, Anginen, Artheritiden, Phlegmonen, Pyämie wirken. Man fängt im allgemeinen mit 2—3 Dosen von 10 ccm an und injiziert weiter täglich 1—2 Dosen bis der Zustand entschieden besser geworden und das Fieber gefallen ist. Auch bei chronischen Streptomykosen, so z. B. bei den Mischinfektionen bei Tuberkulose, beim Rheumatismus, zeigte in vielen Fällen das Serum eine gute Wirkung und wird dann in der Dosis von 10 ccm 1—2 mal wöchentlich injiziert. *Bezugsquelle:* Serum-Gesellschaft m. b. H., Landsberg a. W.

Scharlachserum Marpmann aus dem Blutserum immunsiierter Tiere hergestellt, gelangt fl. und in Tabl. in den Handel. *Fabr.:* Chem. Institut Marpmann, Leipzig.

Serum gegen Schlangengift. Antivenin, das von Prof. Calmette dargestellte Schlangengiftserum sollte nach Ansicht seines Entdeckers nicht nur gegen das Gift der Brillenschlange, sondern auch gegen das anderer Giftschlangen wirksam sein. Nach neueren Forschungen leider unzutreffend. Zwar kann von dem Schlangengift ein Serum gewonnen werden, doch kann dies immer nur gegen die Schlange als Schutzmittel dienen, deren Gift zur Gewinnung des Serums verwandt wurde.

Serum gegen Schweinepest s. Septicidin.

Serum, polyvalentes, gegen Schweineseuche macht gegen möglichst verschiedene Schweineseuchenstämme immun. Zur Gewinnung werden Pferde mit einer großen Menge verschiedener Bazillenstämme der Schweineseuche geimpft und das Serum dann gesammelt. Wirkungswert bleibt bei zweckmäßiger Auf-

bewahrung etwa 6 Monate. Lediglich Schutzserum. Die Impfung der Ferkel in den ersten Lebenstagen ist besonders empfehlenswert; dieselbe ist nach 3 Wochen zu wiederholen, falls die Tiere eine schlechte Entwickelung zeigen. *Bezugsquelle:* Bakteriologisches Laboratorium der Vereinigung Deutscher Schweinezüchter, Berlin SW, Wilhelmstr. 143, auch die Deutsche Schutz- und Heilserum-Gesellschaft m. b. H., Berlin NW 6, bringt ein Schweineseuchenserum in den Handel. Unter dem Namen Suisepsin wird ein Serum gegen Schweinseuche auch von den Farbwerken vorm. Meister Lucius & Brüning in den Handel gebracht.

Siehe auch Impfstoff gegen Schweineseuche und Antispirochaetenserum!

Serum gegen Staphylokokken s. Antistaphylokokkenserum.

Serum gegen Streptokokken s. Antistreptococcin, Serum gegen Diphtherie und Streptokokken und Serum gegen Scharlach.

Serum gegen Tetanus (Starrkrampf) s. Tetanus-Antitoxin.

Serum gegen Tuberkulose, Serum antituberculosum, Tuberkuloseserum, nach Prof. Maragliano, ein Serum von Pferden, die mit Toxalbuminen und Proteinen der Tuberkulosebazillen geimpft sind. Man injiziert sowohl bei den apyretischen, als auch bei den febrilen Formen der Phthise unter Beobachtung antiseptischer Kautelen jeden zweiten Tag 1 ccm des Serums in das Unterhautbindegewebe am Schulterblatt oder Rücken. Die Injektionen werden so lange fortgesetzt, bis die Schweißerscheinungen beim Kranken verschwunden sind. Dann gibt man wöchentlich einmal eine Injektion von 1 ccm des Serums. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Nach D. R.-P. 147 470 von Kalle & Co., Biebrich a. Rh., verfährt man zur Herstellung eines Heilserums gegen Tuberkulose folgendermaßen: Perlsüchtige Kühe, deren Krankheit durch die Tuberkulinprobe festgestellt worden ist, werden so lange mit Hetol (zimtsaurem Natrium) behandelt, z. B. intravenös injiziert, bis eine erhebliche Gewichtszunahme eingetreten ist und die Tiere auf eine subkutane Tuberkulineinspritzung nicht mehr mit Temperatursteigerung reagieren. Das Serum wird dann den Tieren in der üblichen Weise entnommen. Es soll ein Antitoxin enthalten, welches dem Serum eine besondere therapeutische Wirksamkeit gegen die Tuberkulose des Menschen verleiht, die aber nur bei gleichzeitiger Anw. der Hetolbehandlung zur Geltung kommt.

Tuberkuloseheilserum wird auch von F. Niemann in Basel nach einem durch Engl. Patent 2014 geschützten

Verf. hergestellt. Nach diesem injiziert man in das lebende Tier (vorzugsweise Ziegen) subkutan: 1. eine besonders präparierte Form von Tuberkulin, 2. eine relativ große Menge von glyzerinfreiem Tuberkulin und 3. eine sterilisierte Kultur von Tuberkelbazillen, welche die abgetöteten Bazillen enthält. Nach Verlauf von mehreren Wochen wird Blut abgezogen, koagulieren gelassen und das Antitoxinserum in bekannter Weise abgeschieden.

Siehe auch Blindschleichenserum, Tuberkulinalbumose, Tuberculoalbumin, Tuberculocidin, Tuberculoprotein, Tuberkulose-antitoxin und Tuberkulosetoxine!

Serum gegen Typhus des schweizerischen Impfinstituts in Bern ist nur bei echtem Typhus (Widalsche Rk.) anzuwenden. Man hat beobachtet, daß kurz nach Injektionen die Temp. steigt, um dann bald herunterzugehen. Das Stadium der Kontinua bekommt dadurch oft gleich den remittierenden Typus der 3. Periode. Das Serum wird täglich in Dosen von 10 ccm injiziert. Unter Umständen ist es auch prophylaktisch (10 ccm) bei herrschenden Typhusepidemien und bei Leuten, die der Gefahr der Infektion ausgesetzt sind, anzuwenden. *Bezugsquelle:* Serum-Gesellschaft m. b. H., Landsberg a. W.

Typhusheilserum Klemperer ist das Blutserum von gegen Typhuskulturen immunisierten Ziegen und Hunden.

Typhusserum Legrain ist das Blutserum von Typhusrekonvaleszenten.

Thypusserum von Chantemesse wird wie das Diphtherie-Heilserum durch Impfung eines Pferdes mit Typhusgift erhalten, letzteres durch Züchtung des Typhusbazillus in einem besonderen Nährboden, der aus einer Mischung von Milz und Knochenmark besteht. Während der ersten zwei Wochen soll bei mäßig günstigem Befinden des Kranken eine einzige Einspritzung von 10—12 ccm genügend sein, um die Krankheit abzuwenden. Hält aber 8—10 Tage nach der ersten Einspritzung das Fieber noch an, so wird eine zweite Impfung mit 4—5 oder in schweren Fällen mit 10 ccm nötig. Das Serum wirkt angeblich gleichzeitig als Gegengift und zur Abtötung der Bakterien.

Serum musculare s. Myoserum.

Servatolseife, neutrale Seife mit 2% Quecksilberoxycyanid. *Anw.* zur Händedesinfektion. — Servatolmarmorseife, salbenartige, gelblichweiße M., besteht aus einer neutralen, eingedickten Kaliseife mit 55% feinkörnigem Marmorpulver und 2% Quecksilberoxycyanid. *Fabr.:* C. Fr. Hausmann, St. Gallen.

Sesamin, wohlschmeckende Sesamölemulsion. Ersatz für Lebertranemulsion. Es wird auch Jodeisensesamin, Guajakol-, Santal- und Kampfersesamin in den Handel gebracht. *Fabr.:* Apotheker L. Scheyer, Berlin, Alexanderstraße 8.

Seutopon ist ein Opiumpräparat, welches die Gesamtalkaloide des Opiums in Form ihrer salzsauren Salze enthalten soll. Narkotisch riechendes, braunschwarzes, mit W. mischbares, sauer reag. Extrakt. Es enthält nach Mannich und Kroll 6,6% W., 1,7% Asche, 33,2% Morphin und 25,3% Nebenalkaloide. Der Rest besteht aus nicht näher zu charakterisierenden organischen Extraktivstoffen. *Fabr.:* Ign. Hadra, Berlin 54.

Sexol, Seifencreme mit oxyquecksilberbenzoesaurem Natrium. *Anw.* als Prophylaktikum gegen Geschlechtskrankheiten. *Fabr.:* Providol-Ges., Berlin.

Sicco, trockenes Hämatogenpräparat, rotbraunes, in W. klar l. Kristallmehl. *Fabr.:* Sicco A.-G., Berlin C.

Siccoform sind Tabl. aus Formaldehyd (0,01), Menthol, Zucker und Aromastoffen. *Anw.:* Zur Desinfektion der Mundhöhle. *Fabr.:* Sicco A.-G., Berlin C.

Siccogen, Haematogenum duplex der Sicco A.-G., Berlin C.

Siccomulsion, Lebertranemulsion der Sicco A.-G., Berlin C.

Siccos Kindermehl, Mischung von reinem Hafermehl, dextriniertem Mehl, Maltose und Zucker. *Fabr.:* Sicco A.-G., Berlin C.

Siccose, getrockneter Fleischsaft, aus kalt gepreßtem Ochsenfleisch ohne Zusätze mit 73% Fleischeiweiß und 20% Fleischbasen. Haltbar, geruch- und geschmackl., in W. l. *Anw.* als Roborans rein messerspitzen- oder teelöffelweise oder in Mischung mit beliebigen Medikamenten. *Fabr.:* Sicco A.-G., Berlin C.

Siderinpillen sind Blaudsche Pillen der Concordia medica, Erfurt.

Sidonal, chinasaures Piperazin, weißes, in W. ll. Plv., findet nicht mehr therapeutische Anw. Vgl. Neu-Sidonal.

Siebolds Milcheiweiß s. Plasmon.

Siegers Auxilintabletten s. Auxilintabletten. *Fabr.:* Sieger & Co., G. m. b. H., Bad Kreuznach.

Silberatoxyl s. Argentum atoxylicum.

Silber-Vitellin, Argyrol, dunkelbraunes Plv. mit 30% Silber, ll. in W. *Anw.* in 3% ig. Lsg. bei Tripper, Ohren-, Nasen- und Halsleiden.

Vor Licht geschützt aufzubewahren.

Silicium-Kalk-Stahlbrunnen enthält 2‰ Natr. silicicum neben den natürlichen Bestandteilen des Lippspringer Kalk-Stahlbrunnen. *Anw.* wie der Urosin-Kalk-Stahlbrunnen (s. d.).

Silvanol, Arnika-Benzoe-Glyzerolat. *Anw.* zur Wundheilung u. zu Mundwasser. *Fabr.:* Chemische Fabrik Max Elb, G. m. b. H., Dresden.

Simons Gichttabletten enthalten pro dosi 0,001 g Colchicin. *Fabr.:* Simons Apotheke, Berlin C.

Sinecain, Lsg. von 3% Chininum muriaticum, 3% Antipyrin und 0,005% Adrenalin in Veloxampullen. Lokalanästhetikum. *Fabr.:* Apotheker Schommartz, Prerow.

Sinemellitt, Tabl., angebl. enthaltend Bolvoextrakt, Heidelbeerextrakt, Magnesiumperoxyd und medizinische Hefe. *Anw.* bei Zuckerkrankheit. *Fabr.:* Dr. Laboschin, Berlin NW.

Sineol, fettlose Zinkpaste, wird mit verschiedenen arzneilichen Zusätzen geliefert. *Fabr.:* Addy Salomon, Charlottenburg.

Siomin ist Tetrajodurotropin mit 78,5% Jod. *Anw.* als organisches Jodpräparat innerlich.

Siran, ein Mittel gegen Keuchhusten, Bronchitis, Kehlkopftuberkulose usw. soll aus 10,0 g Kalium sulfoguajacolicum, 8,0 g Extractum Thymi concentratum, 1.0 g Acidum thymicum und Sirupus Menthae piperitae ad 170,0 g bestehen. *Fabr.:* Chem. Fabrik Nassovia, Wiesbaden.

Sirocol, Liqu. Kalii sulfoguajacolici comp., klare, sirupdicke Fl. mit 7% guajakolsulfosaurem Kalium und 7% Kalksalzen. *Anw.* bei Keuchhusten, chronischem Bronchialkatarrh und Lungenkatarrh. *Fabr.:* Apotheker A. Müller, Kreuznach.

Sirolin, Thiocol-Orangesirup mit 6—7% Thiocol. *Anw.* in den Anfangsstadien von Phthise, Bronchitis und Keuchhusten. *Tagesdosis:* für Erwachsene 3—4 Teelöffel, für Kinder 1—2 Teelöffel. *Fabr.:* F. Hoffmann-La Roche & Co., Basel.

Als Ersatzmittel für Sirolin empfiehlt der Luxemburger Ap.-Ver. folgenden Sirupus Kalii sulfoguajacolici: Kal. sulfoguajacol. 10,0, Aqu. dest. 40,0, Tinct. cort. Aurant. 5,0, Tinct. sacchari tost. 1,0, Sirup. simpl. ad 150,0. M.S. 3—4 Teelöffel voll den Tag, Kinder 1—2 Teelöffel voll.

Die Österreich. Pharm. enthält eine ähnliche Vorschrift: Kal. sulfoguajacolic. 10,0, Aqua 40,0. Sirup Aurant. cort. 100,0.

Nach Vorschrift des holländischen Ap.-Ver.: Kalium sulfoguajacolicum 10,0, Aqua 10,0, Sirupus Aurantiorum cort. 115,0, Guajacol gtt. 1, Tinct. Aurantiorum 15,0.

Sirop de Blancard: Jod. bisublim. 1,225, Limat. ferr. pur. 0,625, Sirup. simpl. 310,0. (Gutt.)

Sirop dépurativ Vincent Grenoble ist ein Rharbarber und 8,7% Jodkalium enthaltender Sirup.

Sirop Rami, Sirupus Bromoformii compositus. *Zus.:* Bromoform 2,0 g, Tinctura Radicis Aconiti 2,0 g, Codeinum 0,5 g, Alkohol 47,5 g, Sirupus Balsami Tolutani 700,0 g, Sirupus Rhoeados 250,0 g. *Fabr.:* Apotheke Fougerat, Paris.

Sirsol, Sirosol, dem Sirolin ähnliche Zubereitung. Enthält guajakolsulfosaures Kalium 10 g, Aqua destill. 30 g, Extract. fluid. Cort. Aurant. 5 g, Sirupus simplex 105 g. *Fabr.:* Reichold & Co., St. Ludwig i. Els.

Sirupi siccati, konz. Sirupe in Pulverform zur ex tempore-Bereitung der verschiedenen Arzneisirupe. *Fabr.:* J. D. Riedel A.-G., Berlin-Britz.

Sirupus Bromoformii Beuttner, 2 Stärken: S. Br. „mitis" enthält auf einen Kaffeelöffel 3 Tropfen Bromoform und ist für Kinder bis zu ungefähr 3 Jahren bestimmt. S. Br. „fortior" enthält auf einen Kaffeelöffel 6 Tropfen und soll bei Kindern, die älter als 3 Jahre sind, angewendet werden. Keuchhustenmittel. *Fabr.:* St. Clara-Apotheke von E. Beuttner, Basel. (Siehe auch Tussisolvol.)

Sirupus Bromoformii compositus s. Sirop Rami.

Sirupus Calcii ferrophospholactici s. Calcium ferrophosphopholacticum.

Sirupus Calcii lactophosphatis. *Darst.:* Calc. carbonic. 21,3, Acid. phosphoric. 50% ig. 109,4, Acid. lactic. 33,3, Aqu. flor. Aurantii 80,0, Sacchar. alb. 600,0, Aqu. destillat. 1000,0. Der Kalk wird in den mit dem Orangenblütenwasser und 100,0 dest. W. verd. SS. gel., filtriert und mit W. nachgewaschen, bis das Filtrat 400,0 beträgt; in diesem wird unter Erwärmen der Zucker gelöst.

Sirupus Caricarum s. Califig.

Sirupus Colae compositus „Hell", zur Behandlung funktioneller Nervenerkrankungen. *Zus.:* Chinini ferrocitrici 2,5, Strychnini nitrici 0,075, Extracti Colae fluidi 25,0, Natrii glycerinophosphorici 25,0 solve leni calore in Sir. Aurantiorum 200,0. D.S. 3 mal täglich 1 Kaffeelöffel nach der Mahlzeit. Demnach enthält 1 Kaffeelöffel ca. 0,0015 Strychnin, 0,05 Chin. ferrocitric., 0,5 Colaextrakt und 0,5 Glyzerophosphat. *Fabr.:* G. Hell & Co., Troppau (Böhmen).

Sirupus Ferratini jodati s. Jodferratose.

Sirupus Ferri et Calcii phosphorici s. Osteogen.

Sirupus Galegae s. Galega officinalis.

Sirupus glycerophosph. comp. Siboni. *Darst.:* In 250 g W. l. man 27,4 g glyzerinphosphorsauren Kalk, den man bei 110—120° getrocknet hat, unter Zugabe von 8,8 g Milchsäure und einer Lsg. von 4,10 g Natriumsulfat, 2,07 g Kaliumsulfat, 4,66 g Ferrosulfat, 6,10 g Chininsulfat, 0,042 g Strychninsulfat in 100 ccm W. Nach 24 Stunden filtriert man vom abgesetzten Calciumsulfat ab und l. in der Fl. 775 g Zucker, worauf man W. zufügt, bis das Ganze 1 l beträgt. 10 g Sirup enthalten je 0,05 g neutrales Calciumphosphat, saures Glyzerophosphat des Natriums, Kaliums, Eisens und Strychnins und 0,1 g milchsauren Kalk. (Siehe auch Glycophal.)

Sirupus Guajacoli comp. s. Aphthisin.

Sirupus hypophosphitum compositus Egger, ungarisches Präparat, enthaltend Eisen-, Kalk-, Mangan-, Kalium-, Natrium- und Chinin-Salze der unterphosphorigen S. und Tinctura Strychni. *Anw.* als Tonikum bei Neurasthenie- und Hysterie-Fällen, welche mit funktionellen Verdauungsstörungen verbunden sind. *Bezugsquelle:* C. Stephan, Kronenapotheke, Dresden.

Sirupus hypophosphitum comp. Fellow s. unter F.

Sirupus Kalii guathymini „Lepehne“, Thymianpräparat mit etwas Kalium sulfoguajakolicum. *Anw.* bei Hals- und Lungenaffektionen. *Fabr.:* Apotheker G. Lepehne, Königsberg i. Pr.

Sirupus Kalii sulfoguajacolici s. Sirolin.

Sirupus Kalii sulfokreosoti s. Sulfosot-Sirup.

Sirupus Sulfosoti Roche s. Sulfosot.

Sirupus Thiocoli compositus Merck enthält Thiocol, Dionin und Ammoniumhypophosphit. *Anw.* bei Lungenleiden und Phthisis. *Fabr.:* E. Merck & Co., Neuyork.

Sirupus Thymi compositus s. Pertussin.

Sirupus Thymi tolutanus s. Tussifungin.

Sirupus Valeriano-Bromat. comp. „Jahr“, phosphorsaure Salze enthaltender Brom-Baldrian-Kolasirup. *Fabr.:* Fortunat Gralewsky, Krakau (Österreich).

Skiargan, hochkonz. Collargollsg. *Fabr.:* Chem. Fabrik von Heyden, Radebeul-Dresden.

Soamin, Atoxyl, soll 22,8% Arsen (entsprechend 30,1% Arsentrioxyd) enthalten. *Fabr.:* Burroughs, Wellcome & Co., London.

Sehr vorsichtig aufzubewahren.

Solanin, $C_{42}H_{75}NO_{15}$, der physiologisch wirksame Körper der Kartoffelkeime, auch im Solanum dulcamara vorhanden, glykosidisches Alkaloid. Weiße, in h. A. l. Nädelchen. F. 235°. *Anw.*

als Analgetikum und nervöses Sedativum bei Neuralgie, Erbrechen der Schwangeren, spasmodischem Asthma, schmerzhaften Magenkrankheiten und Tabes dorsalis in Dosen von 0,01—0,06 g mehrmals täglich. Das salzsaure Solanin wird wie die Base gebraucht und dosiert. *Anw.* meist subkutan.

Maximaldosis: 0,1 g pro dosi, 0,5 g pro die.

Vorsichtig aufzubewahren.

Solargyl, Verb. von Silberoxyd mit Proteosen und deren Abbauprodukten mit 30% Silber. Kleine metallisch glänzende Blättchen, nicht lichtempfindlich und nicht hygroskopisch. In organischen Lösungsmitteln unl., ll. in W. mit rotbrauner Farbe, läßt sich in Lsg. unzersetzt sterilisieren. *Fabr.:* Lüdy & Co., Fabrik chemisch-pharmazeutischer Präparate, Burgdorf (Schweiz).

Solarson ist eine sterile, isotonische (durch Kochsalzzusatz) Lsg. von heptinchlorarsinsaurem Ammonium, $CH_3(CH_2)_4 \cdot CCl \cdot CH \cdot AsO(OH)O \cdot NH_4$. 1 ccm = 0,003 g As. *Anw.* täglich 1 ccm (10—12 Tage) gegen Chlorose usw. wie Arsenpräparate. *Fabr.:* Fr. Bayer & Co., Leverkusen.

Solitaenia, pulverförmiges Bandwurmmittel aus Extractum Granatorum examaratum, Oleum Ricini und aromatisierter Schokoladenmasse. *Fabr.:* Laboratorium Leo, Dresden.

Solutio Chinini ferro-chlorati nach Dr. S. Kersch, holländische Spezialität. Nach der Spezialitätenkommission der Neder. Maatsch. ter bevord. d. Pharm. erhält man ein gleichartiges Präparat aus Liquor Ferri oxychlorati (4% Fe) 21,0, Chinin. hydrochloric. 5,6, Acid. hydrochlor. dilut. 4,0, Spiritus Vini Cognac 15,0, Aquae destill. 54,5. Man mischt das Chinin mit dem Eisenliquor durch Umschütteln, fügt dann das W., darauf die Salzsäure und zuletzt den Kognak zu.

Solurol, Tabl., enthaltend Nukleotinphosphorsäure (s. Acidum thyminicum) und Milchzucker.

Solutio Gangu enthält Quecksilberchlorid, Bleiessig und A. *Anw.* als Einspritzung bei Fisteln.

Solutio Hydrargyri colloidalis s. Hyrgol.

Solutio Triferrini composita s. Liquor Triferrini comp.

Solution Blancard: Exalgin. 2,40, Alkohol 50% 20,00, Aqu. dest. 60,00, Sirup 125,00 (Gutt.).

Solvacid, Pastilli Natrii citrici comp. *Anw.* bei harnsaurer Diathese in W. *Fabr.:* G. Hell & Cie., Troppau.

Solveole, neutrale, mit W. klar mischbare Lsgg. von Kresolen mit kresotinsaurem Natrium, welche in 37 ccm = 42,4 g etwa 10 g freies Kresol enthalten. Der teerartige Geruch verschwindet

beim Verdünnen fast vollständig. *Anw.* rein wie Karbolsäure, zur chirurgischen und medizinischen Desinfektion und in der Tierheilkunde. *Fabr.:* Chem. Fabrik von Heyden, Radebeul-Dresd.

Vorsichtig und vor Licht geschützt aufzubewahren.

Solvin, Extract. Thymi saccharat. *Anw.* bei Keuchhusten usw. *Fabr.:* Apotheker Dr. H. Müller & Co., Berlin C 19.

Solvosicca, kaltlösliche Trockensalze für neutrale Liquores. *Fabr.:* Chem. Fabrik Helfenberg A.-G., Helfenberg i. S.

Solykrin-Pillen sollen eine Mischung von 15 Solveol, 5 Lysol und 2 Kreolin enthalten. *Anw.* bei Puerperalfieber. *Bezugsquellen:* Rosenapotheke Max Gotthilf, Frankfurt a. M.

Somaferrol ist ein Somatose enthaltender Eisen-Manganlikör. *Fabr.:* H. Peschken, Schwan-Apotheke, Bremen.

Somagen, nicht zu verwechseln mit Stomagen (s. d.), aus Fleisch hergestelltes Nährpräparat, welches neben den Fleischsalzen auch die Proteinstoffe enthalten soll. *Fabr.:* Dr. A. Wolff, Bielefeld.

Somatose, Fleischeiweißpräparat, von W. Grüning als Alkalialbumat bezeichnet. Gelbes, fast geschmack- und geruchfreies, in W. ll. Plv., das über 90% lösliche Fleischeiweißstoffe (Albumosen), neben den Salzen des Fleisches enthält. Sie wird direkt von den Körpersäften aufgenommen. *Anw.* bei den verschiedensten, mit Abmagerung und Schwäche verbundenen Erkrankungen: als Kräftigungsmittel nach schweren Operationen und Blutverlusten, bei akuten und chronischen Krankheiten, welche mit Fieber einhergehen und den Organismus schwächen, ferner bei Wöchnerinnen und Rekonvaleszenten und bei allen Formen von Magenkrankheiten.

Über die Herst. eines Alkalialbumates aus Eieralbumin macht W. Grüning folgende Angaben: „Versetzt man eine 10% ig. Lsg. von Eieralbumin mit Natronlauge bis zum Gehalte von 2% NaOH, so entsteht eine Gallerte, welche sich beim Erhitzen wieder verflüssigt. Durch genaues Neutralisieren der Lsg. durch S. fällt das Alkalialbumin aus, welches durch Waschen mit W. gereinigt werden kann."

Dosis: für Erwachsene 4—5 abgestrichene Kaffeelöffel voll pro Tag, entsprechend 12—15 g; Kinder erhalten im allgemeinen die Hälfte. *Fabr.:* Farbwerke vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.

Flüssige Somatose, angenehm schmeckende, gebrauchsfertige Form der Somatose, zwei Sorten: süß als eine mild aromatisch, herb als eine würzig nach Suppenkräutern

schmeckende Fl. *Anw.* als appetitanregende, nervenstärkende Kräftigungsmittel-

Eisensomatose, 1897 eingeführt. Hellbraunes, fast geschmack- und geruchfreies Plv., ll. in wss. Fll. Eisengehalt 2%. *Anw.* als leicht verdauliches Eisenpräparat. Auch als flüssige Eisensomatose im Handel.

Guajakolsomatose s. Guajacose.

Milchsomatose, 1897 eingeführt, wird aus dem Milcheiweiß gewonnen. Geruch- und nahezu geschmackfreies, gelbliches, ll. Plv. Unterscheidet sich von gewöhnlicher Somatose durch einen etwas geringeren Gehalt an Salzen, sowie durch einen geringen Tanningehalt (5%). *Anw.* als Kräftigungsmittel, bei Kindern, die zu Diarrhöen neigen, bei Rachitis und bei Personen mit geschwächten Verdauungsorganen. *Dosis:* täglich 3—4 Eßlöffel voll.

Hells Somatose-Kindernahrung enthält 10% Somatose, 78% Kohlenhydrate und 7% andere Proteinstoffe. *Fabr.:* G. Hell & Co., Troppau.

Somatose-Kraftwein, 5% ig. Lsg. von Somatose in Malaga. *Anw.* als Stärkungsmittel für Magenkranke. *Fabr.:* Richard Jacobi, Elberfeld.

Somnal, alkoh. Lsg. von Chloralurethan, $CCl_3CH(OH)NH \cdot CO \cdot OC_2H_5$; F. 103°. *Anw.* in Dosen von 1—2 g als Hypnotikum. *Fabr.:* Apotheker Radlauer, Berlin, Friedrichstraße.

Somnacetin = Veronacetin (Veronazetin) = Veranacetin.

Somnisan, alkoholarmes fl. Baldrianextrakt. *Anw.* in Dosen von 20—30 Tropfen 3 mal täglich bei nervösen Erkrankungen, von $^1/_2$—1 Teelöffel voll bei nervöser Schlaflosigkeit. *Fabr.:* Tutogen Laboratorium, Szittkehmen-Rominten.

Somnoform s. Narcoform.

Sonatin, Lsg. von Benzoylbenzoat in Rizinusöl. *Anw.* bei Scabies usw. *Fabr.:* Dr. Arnold Voswinkel, Berlin W 57.

Sophol, formonukleinsaures Silber. *Darst.:* nach D. R.-P. 188 435: Man stellt durch Einw. von Silbernitrat auf formonukleinsaure Salze (Formaldehydverbb. der Nukleinsäuresalze) unl. Silberverbb. dar, bringt diese durch Behandeln mit konz. Lsgg. wasserlöslicher Neutralsalze, wie Kochsalz, Natriumacetat usw. in Lsg. und fällt durch A. bzw. dampft sie im Vakuum ein. Gelbliches, metallisch-schmeckendes Plv., in W. mit schwach alkal. Rk. ll., unl. in A. und Ä. Wss. Lsg. ist gelb bis braun gefärbt, bei durchfallendem Licht erscheint sie vollkommen klar, bei auffallendem ein wenig opalisierend. Silber-

gehalt des Sophols 20%. Die Lösungen müssen in der Kälte und ganz analog wie die des Protargols bereitet werden. *Anw.* in 3—5% ig. Lsg. in der Augenheilkunde, insbesondere zur Bekämpfung der Blennorrhoea neonatorum. *Fabr.:* Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.

Vor Licht und Feuchtigkeit geschützt aufzubewahren.

Sorban, Präparat aus gereinigtem, keimfreiem Kaolin in Ampullen. *Anw.* als aufsaugendes Wundverbandmittel; 1 g nimmt über 0,8 ccm Fl. auf. *Im Handel* auch mit Protargol (gegen weibliche Gonorrhöe), Sublimat ($1^0/_{00}$), Karbolsäure (10%). *Fabr.:* Rhenania-Werke, Worms a. Rh.

Sorcyme, nach Dr. Köttmann, Metallverbb. von spezifischen Organ- und Gewebeeiweißstoffen. *Anw.* zur Diagnose bestimmter Krankheiten dadurch, daß beim Eiweißabbau das Metall frei wird und nachgewiesen werden kann, in dem Maße, wie der Abbau der S. erfolgt. *Fabr.:* Ciba, Basel.

Sorisin, 6% ig. Lsg. von Thiokol (guajakolsulfosaurem Kalium) in Sirup. cort. Aurant., also dem Sirolin ähnliche Mischung. *Anw.* bei Lungenleiden und katarrhalischen Erkrankungen der Luftwege, besonders in der Kinderpraxis. *Im Handel* auch in Verb. mit Eisen und Arseneisen als Sorisinum ferratum und Sorisinum ferrarsenatum. *Fabr.:* Apotheker Scholz-Herbabny, Wien I, Lugeck.

Sorisin-Codeinat, soll nach Soucek aus Codeinum sulfoguajacolicum 0,3 g, Kalium sulfoguajacolicum 10 g, Sirupus Aurantii corticis 130 g und Tinctura Aurantii 5,0 g bestehen und als ein die Expektoration erleichterndes und den Hustenreiz stillendes Mittel in Dosen von täglich 2—5 Teelöffel voll (bei Kindern bis zu 8 Jahren 2 mal täglich $^1/_4$ Teelöffel voll) gegeben werden.

Soson, aus Fleisch bereitetes Eiweißpräparat. Grauweißliches, äußerst feines, wenig voluminöses, in W. unl. Plv., gerl. und in kleinen Mengen geschmackl. *Fabr.:* Eiweiß- und Fleischextrakt-Kompagnie, Altona-Hamburg.

Sotopan, fl. aromatisches Eisenpräparat mit phosphorsaurem Calcium, Brom- und Chininsalzen. Jod-Sotopan (Tabl.) soll außerdem 20% Jod als Kaliumjodid enthalten. *Fabr.:* Münchener pharmaz. Fabrik, Jean Verfürth.

Soxhlets Nährzucker, mit Verdauungssalzen versetzte reine Dextrinmaltose. Soxhlets Eisennährzucker enthält an Stelle der Verdauungssalze 0,7% glyzerophosphorsaures Eisen. Eisen-Nährzucker-Kakao, Mischung von 6 T. Nährzucker ohne Salz und 1 T. Kakao mit 10% Ferrum oxydatum

saccharatum. *Fabr.:* Nährmittelfabrik München G. m. b. H., Pasing b. München.

Sozojodol s. Acidum, Hydrargyrum usw. sozojodolicum.

Spartein, $C_{15}H_{26}N_2$, Alkaloid von Spartium scoparium, hauptsächlich als schwefelsaures Salz verwendet. Dieses bildet farbl., in W. und A. l. Kristalle. *Anw.* bei Affektionen des Herzmuskelgewebes und bei Erschöpfungszuständen des Herzens in Dosen von 0,02—0,03 g mehrmals täglich. Äußerlich in 0,5% ig. wss. Lsg. aufgepinselt, setzt es bei Infektionskrankheiten, wie Erysipel, Blattern, Scharlach und Masern die Temp. herab und beschleunigt die Heilung.

Maximaldosis: 0,03 g pro dosi und 0,1 g pro die.

Vorsichtig aufzubewahren.

Spasmosan, Nervenmittel. Dunkelbraune Fl., enthaltend in einem Eßlöffel voll die Extraktivstoffe von 1,6 g Baldrianwurzel, 0,8 g Natriumbromid, 0,2 g Natriumglyzerinophosphat sowie etwas Eisen und Cascara-sagrada-Extrakt. *Fabr.:* Dr. R. und Dr. O. Weil, Frankfurt a. M.

Spasmosit, ein Zwieback, welcher an Stelle des Kochsalzes Bromsalze enthält. *Anw.* als Schlaf- und Beruhigungsmittel. *Fabr.:* Viktoria-Apotheke, Stettin.

Species antidiabeticae Kolluck (Asphalintee). Mischung von Folia Myrtillorum und Fructus Phaseoli. *Anw.* als Infus 5 : 100 bis 150,0 bei Diabetes. *Fabr.:* Petrus-Apotheke, Wien III.

Species gynaecologicae Martin, Mischung gleicher T. Faulbaumrinde, Schafgarbenblätter, Sennesblätter und Queckenwurzel.

Species hierae picrae. I. Aloes 90,0, Croci, Cort. Cinnam., Macidis, Rad. Asari, Mastich āā 6,0, Mel. 380,0. II. Aloes 100,0, Croci 1,0, Rad. Rhei, Rad. Gentian., Rad. Galang., Rhiz. Zedoariae āā 10,0, Myrrhae 10,0, Bolet. Laricis 10,0. III. Die maßgebenden Bücher in den Vereinigten Staaten von Nordamerika geben folgende Vorschrift für Hiera picra: Pulvis aloes partes 4, Pulvis canellae (Cortex canellae albae) pars 1. Misce.

Spermathanaton-Pastillen, Cedin-Tabletten, des chem. Laboratoriums „Nassovia", Wiesbaden, enthalten nach Zernik borsaures Natrium, kohlensaures Natrium, Weinsäure und Alaun.

Sperminpräparate von Professor Poehl, Lsgg. salzsauren Spermins, einer in den Hoden enthaltenen Base: $C_5H_{14}N_2$. *Anw.* als Tonikum und Stimulans bei allen Krankheitserscheinungen, welche durch Autointoxikationen veranlaßt werden, in 2% ig. Lsg. subkutan oder als Essentia Spermini, innerlich in

Form der 4%ig. aromatisierten alkoh. Lsg. des Spermin-Natriumphosphats zu 10—30 Tropfen. *Fabr.:* Prof. A. v. Poehl & Söhne, St. Petersburg. *Bezugsquelle:* E. Merck, Darmstadt.

Spermin Marpmann, Kombination des alten Liquide testiculaire Brown Séquard mit dem Orchidin von Bouffé und dem Spermin Schreiner-Poehl in verd. A., enthält annähernd 2% der Base $C_5H_{14}N_2$, daneben Eiweißkörper. *Anw.* in Dosen von 5—20 Tropfen mit W. oder anderen Getränken täglich 2—3 mal bei Kachexien und Marasmus, sowie als Tonikum und Stimulans bei Schwächezuständen, Anämien, Herz- und Nervenschwäche, Diabetes, sowie bei Rekonvaleszenz nach Infektionskrankheiten. *Fabr.:* Institut Marpmann, Leipzig, Salomonstraße.

Sperminol, 2,25% ig. alkoh. Lsg. des reinen Spermins. *Anw.* bei Neurasthenie, Bleichsucht, Tabes usw. in Dosen von 20—30 Tropfen. *Fabr.:* Handelshaus Leopold Stolkind, Berlin.

Spezial-Novojodin s. Novojodin.

Spinol, Spinatpräparat, kommt in 2 Formen in den Handel. Spinolum siccum, amorphes, bräunlichgrünes, in den üblichen Lösungsmitteln unl. Plv. (oder Tabl.) von angenehmem Geruch und bittersalzigem, nicht unangenehmen Geschmack. Spinolum saccharatum liquidum enthält in 100 g: W. 28,399 g, stickstoffreie Substanz 53,371 g, Stickstoffsubstanz 14,036 g, ätherlösliche Substanz 0,088 g, Mineralsalze 4,106 g. *Anw.* als natürliches Eisenmittel. *Dosis* des fl. Spinol. *Fabr.:* J. E. Stroschein, Berlin SO 36.

Spiraein ist Acetylsalizylsäure von Dr. Th. Knapp, Basel.

Spirarsyl ist Arsenphenylglyzin (s. d.).

Spiritus saponatus formalinus. Lysoformersatz. *Fabr.:* Grundherr & Hertel, Nürnberg.

Spirosal ist der Salizylsäuremonoglykolester, $C_6H_4 \cdot OH \cdot COO \cdot CH_2 \cdot CH_2OH$. *Darst.* durch Einw. von Salizylsäure auf Äthylenglykol bei Gegenwart von Mineralsäuren (D. R.-P 164 128). Nahezu farb- und gerl., ölige Fl. ($Kp._{12}$ 169—170°), die in der Kälte leicht auskristallisiert, deshalb am besten bei Zimmertemp. aufzubewahren ist. L. in ca. 110 T. W. oder 6 T. Olivenöl, ll. in organischen Lösungsmitteln. *Anw.* als extern zu gebrauchendes Salizylpräparat, in Form der im Handel befindlichen Spirosallösung (1 : 2 in A.). Nebenwrkgg.: Zuweilen brennendes Gefühl nach der Einreibung, Hautreizung, Ohrensausen, Schwindel. *Fabr.:* Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.

Spleniferrin, Milzeisenpräparat aus der Milzpulpa des Rindes. *Zus.:* Eisen (organisches) 25,408 g, Phosphorsäure 3,136 g, Stick-

stoffsubstanz 55,670 g, Mineralsalze (Mangan) 2,340 g, Wasser 12,570 g. Braunes Plv. *Anw.* in Pillen als Eisenpräparat. *Fabr.:* Apotheker Dr. M. Claasz, Tirschtiegel i. Posen.

Splenin wird ein Extrakt aus der Rindermilz genannt.

Sputolysin, Seifenpräparat für perkutane Einreibung, enthaltend Kampfer, Guajakol, Extr. Belladonn., Jodkalium, Brechweinstein, Perubalsam.

Stagnin, ein durch Autolyse der Milz gewonnenes Blutstillungsmittel, wird aus Pferdemilz dargest., indem die frische Milz ausgeschabt und die ausgeschabte Pulpa mit dem doppelten Volumen physiologischer Kochsalzlsg. verrieben wird. Zur Verhinderung der Fäulnis setzt man etwas Chlf. hinzu. Nach 48 Stunden wird das Gemisch koliert und filtriert, das Filtrat auf etwa $^1/_4$ eingedampft und das so erhaltene Extrakt durch A. gefällt. Nach dem Filtrieren dampft man zur Trockne ein und l. das erhaltene gelbbraune Plv. in W. *Anw.* als blutstillendes Mittel in der Frauenpraxis, intramuskulär und subkutan. *Fabr.:* Apotheker Dr. Freund und Dr. Redlich, Berlin.

Stagophor, Prophylaktikum gegen gonorrhoische Ansteckung, besteht einesteils aus 20% ig. Protargolgylzerinlsg. und andernteils aus 10 Quecksilberoxycyanidpastillen zu 1 g. *Fabr.:* Apotheke zur Austria, Wien IX.

Staphisagrin, $C_{32}H_{33}NO_5$, Alkaloid aus Delphinium Staphis agria. Amorphes, bitteres Plv., wl. in W., ll. in A. F. 90°. Es wirkt weniger toxisch als das in derselben Pflanze vorkommende Delphinin und ist ohne Einfluß auf das Herz. *Anw.* als Gegengift gegen Strophanthin.

Vorsichtig aufzubewahren.

Staphylosan, polyvalente Staphylokokken-Vakzine. *Fabr.:* Sächsisches Serumwerk, Dresden.

Stearinpaste s. Schleichs Präparate.

Stenol, granulierte Pulvermischung, die in einem Kaffeelöffel je 0,1 g Koffein und Theobromin enthalten soll. *Generaldepot* für Deutschland: Viktoria-Apotheke, Berlin SW.

Steral s. Schleichs Präparate.

Sterilin ist eine schwach gelbliche Lsg. eines organischen Säureesters der Cellulose in einem unschädlichen, die Haut nicht angreifenden Lösungsmittel. Es dient zum Überziehen der Hände bei Operationen usw. als Ersatz für Gummihandschuhe, als Ersatz für Kollodium, als Arzneimittelträger, z. B. für Lysol, Salizylsäure, Karbolsäure, Thymol, Resorcin, Ichthyol, Chrysarobin, Cignolin, Schwefel, Zinkoxyd u. a. St. compositum gegen Bart-

flechte enthält je 3% Resorcin und Salizylsäure. *Fabr.:* O. Skaller, Verbandstoffabrik, Berlin N.

Sterisol „Rosenberg", mit Formaldehyd gesättigte Milchzuckerlsg. *Anw.* bei Tuberkulose und Diphtherie innerlich in Dosen von 0,015—0,06 g.

Sterisol-„Oppermann", Lsg. zur Desinfektion, enthaltend die Salze der Milch neben Menthol und 0,3% Formaldehyd.

Sternutament s. Acidum naphtholocarbonicum.

Sterolin, Händedesinfektionsmittel aus: Bals. peruv. 4,0, Ol. ricin., Terebinth. venet. āā 2,0, Glyzerin 1,0, Spirit. 100,0.

Stibium-Anilinum tartaricum, Antimonylanilintartrat, $C_6H_5NH_2 \cdot C_4H_4 \cdot (SbO) \cdot O_6$, farbl., in W. l. Kristalle. *Anw.* bei Trypanosomenerkrankungen in Dosen von 0,1—0,2 g intravenös.

Vorsichtig aufzubewahren.

Stili resinosi nach Unna, Harzstifte aus Kolophonium und 10% gelbem Wachs. Depilatorium.

Stili spirituosi nach Unna, durch Natronseife in Stäbchenform bzw. in Zinntuben gebrachter sogen. fester A. *Darst.:* Man l. 6 T. Natriumstearat in einer Mischung aus 2 T. Glyzerin und 100 T. A., gießt aus und läßt erkalten. Desinfiziens.

Stillingol, ein Gallensteinmittel, besteht aus einer Lawendelöl und Citronellöl enthaltenden Salbe und einem innerlichen Mittel, das Glyzerin, Rhabarber, Cascara sagrada und Auszüge verschiedener indifferenter Drogen enthalten soll. *Fabr.:* Äskulap-Apotheke, Berlin N.

Stomachicum Dr. Fragner. Dunkelgelbe, sirupartige Fl. aus versüßten Elixieren bekannter Bittermittel wie China, Condurango, Wermut, Kalmus in Verb. mit je 0,2% Validol, Pepsin und Orthoform Neu. *Anw.* bei Erkrankungen des Magens und Darmes. *Fabr.:* Dr. R. & Dr. O. Weil, Frankfurt a. M.

Stomagen, Verdauungs- und Magenmittel, besteht angebl. aus Papayotin, Pepsin, Bismut. subnitr., Milchzucker, Zitronensäure, Cort. Condurango, Cort. Angosturae, Rhizoma Zingiberis und Ol. Menthae pip. *Fabr.:* A. Lincke, G. m. b. H., Steglitz-Berlin.

Stomantabletten enthalten angebl. Verb. von Maltose mit Formaldehyd. *Anw.* zur Desinfektion der Mundhöhle. *Fabr.:* Chem.-pharm. Laborat. „Sahir" G. m. b. H., München.

Stomatol, Wundantiseptikum der Stomatolgesellschaft, Hamburg, enthält etwa 2% Pfefferminzöl, 70% A., ferner W., Glyzerin und Seife sowie Terpinhydrat (Aufrecht).

Stomosan, Methylaminphosphat. *Anw.* bei Gallensteinerkrankungen. *Bezugsquelle:* G. und R. Fritz, Wien.

Stoptan, eine Art Morsellen, die Eichenrinde und daraus gewonnenes Extrakt enthalten sollen. *Anw.* gegen Durchfälle. *Fabr.:* Apotheke M. Wagner, Chem. Fabrik, Leipzig-Reudnitz.

Stovaine, Benzoyläthyldimethylaminopropanolum hydrochloricum s. D. A.-B. V.

Strahlsche Hauspillen s. Rhabarberpillen Blumes.

Strontium bromatum, $SrBr_2 + 6\,H_2O$. Weiße, in W. und A. l. Kristalle. *Anw.* als Sedativum und Tonikum bei Epilepsie, Krämpfen, Kopfschmerzen, Magenaffektionen und Hysterie in Dosen von 0,3—1,2 g. Bei Epilepsie bis zu 10 g täglich.

Strontium cholicum, neutrales cholsaures Strontium, $(C_{24}H_{39}O_5)_2Sr \cdot 10\,H_2O$. *Darst.* nach D. R.-P. 254 530 durch Absättigung der Cholsäure mit Strontiumhydroxyd. Farbl., sehr feine, haarbüschelförmige Kristalle, l. in 120 T. sd. W., swl. in A., unl. in anderen organischen Lösungsmitteln. Wss. Lsg. neutral, schmeckt bitter. *Anw.* bei Gallensteinleiden (s. auch Agobilin).

Vorsichtig aufzubewahren!

Strontium jodatum, $SrJ_2 + 6\,H_2O$, gelbliches, sehr hygroskopisches, in W. l. Plv. *Anw.* an Stelle des Jodkalium bei Herzkranken in Dosen von 1—3 g pro die.

Strontium lacticum, $Sr(C_3H_5O_3)_2 + 3\,H_2O$, weißes, in W. und A. l., körniges Plv. *Anw.* bei Ascariden, Rheuma, Gicht und bei Nephritis, wobei es keine Diurese erzeugt und den Eiweißgehalt des Harnes heruntersetzt. *Dosis:* 0,3—0,6 g. *Maximale Tagesdosis:* 8—10 g.

Strontium salicylicum, $Sr(C_7H_5O_3)_2 + 2\,H_2O$, weiße, in W. und A. l. Kristalle. *Anw.* bei Gicht, Rheuma, Chorea und Pleuritis in Dosen von 0,6—2,5 g.

Strophantin, $C_{20}H_{34}O_{10}$, das wirksame Glykosid der Samen von Strophanthus hispidus. Weißes, amorphes, in 40 T. W. gl., in A. ll. Plv. *Anw.* als Ersatzmittel der Digitalispräparate, wirkt nicht diuretisch und übertrifft in manchen Fällen das Digitalin. *Dosis:* 0,0001 g mehrmals täglich in Kapseln oder Lsg.; subkutan seltener zu 0,0002—0,00065 g pro dosi und die.

Strophanthinum cristallisatum, Gratus-Strophanthin nach Thoms, hat sich in Dosen von 0,0125—0,025 g an Stelle des bisher gebräuchlichen amorphen Strophanthins (s. oben) bewährt. Da letzteres bisher in viel geringeren Dosen gegeben wurde, also scheinbar stärker wirkt als

das kristallisierte Alkaloid, ist natürlich eine Substitution der beiden Präparate durchaus zu vermeiden! Bei Ordination des g-Strophanthins empfiehlt es sich daher, immer „g-Strophanthin Thoms“ oder „g-Strophanthin cristallisatum“ zu schreiben. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Sehr vorsichtig aufzubewahren.

Strophena Zyma ist ein Strophanthuspräparat, welches angeblich alle wirksamen Stoffe der Kombé-Samen in 1% ig. isotonischer Lsg. enthalten soll. Ampullen von 1,1—1,3 ccm. *Anw.* intramuskulär oder intravenös, 1—2 Ampullen täglich. *Fabr.:* Chem. Fabrik Zyma A.-G., St. Ludwig und Aigle.

Strychninum arsenicosum, $(C_{21}H_{11}N_2O_2)_2As_2O_3$, arsenigsaures Strychnin, weißes, in W. wl. Kristallpulver. *Anw.* in Dosen von 0,001—0,004 g gegen Malaria, Dyspepsie, Tuberkulose und Hautkrankheiten.

Sehr vorsichtig aufzubewahren.

Strychninum kakodylicum, bei Tuberkulose als appetitbefördernde Mittel in Dosen von 0,002—0,02 g pro Tag subkutan empfohlen. Sehr unbeständiges Salz, welches sich in wss. Lsg. sehr schnell zersetzt. *Darst.* der Lsgg. daheram besten ex tempore aus Natr. kakodylicum und Strychninsulfat. Für je 1 g Strychnin. kakodylic. 0,37 g Strychninsulfat und 1,05 g Natrium kakodylicum.

Sehr vorsichtig aufzubewahren.

Strychninum nitricum natrio-salicylicum nennt Conrady eine in W. ll. Doppelverb. (?). Fügt man zu einer Lsg. von 1,0 Strychninnitrat in 8,0 W. 2,0 Natriumsalicylat portionsweise zu, so erhält man eine völlig klare Lsg. Durch Eindampfen erhält man das trockene Salz. In ähnlicher Weise lassen sich auch Strychnin. hydrochloric. und Str. salicylic. natriosalicylicum darstellen.

Sehr vorsichtig aufzubewahren.

Styptase, Hämostyptikum, angebl. „tannin-chlorsaures Calcium, Hamamelis und Fluorate“ enthaltend. Fl. und Tabl. *Fabr.:* Chem. Fabrik Ebenau, München.

Stypticin, Cotarninum hydrochloricum, das salzsaure Salz des aus Narkotin durch Oxydation gewonnenen Cotarnins: $C_{12}H_{13}NO_3 \cdot HCl$. Gelbe, in W. und A. l. Kristalle. *Anw.* als Hämostatikum, Analgetikum und Sedativum. Besonders geeignet bei funktioneller Dysmenorrhöe und Menorrhagie der Pubertät und der Klimax, bei Subinvolutio des Uterus nach Partus und Abortus, ferner bei Blasenblutungen, sowie bei allen profusen, uterinen Hämorrhagien, wobei durch das Mittel zugleich

der Schmerz gelindert wird. *Dosis:* 0,025—0,05—0,1 g in Gelatineperlen, 5—6 Tage vor der zu erwartenden Regel 5 mal täglich; subkutan täglich 2 ccm einer 10% ig. wss. Lsg. Auch äußerlich in Substanz oder in 30% Watte oder Gaze bei Epistaxis, Blutungen nach Zahnextraktionen und Hämorrhagien infolge von Kontinuitätstrennungen usw. Nebenwkgg. zuweilen Kopfschmerzen, Übelkeit und Diarrhöen. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Styptogan, Paste aus 30 T. gepulvertem Kaliumpermanganat, 10 T. Kieselgur und 60 T. Vaselin. *Anw.* als Hämostyptikum in der Wundbehandlung. *Fabr.:* J. D. Riedel, A.-G., Berlin.

Styptol, Cotarninum phthalicum, neutrales phthalsaures Cotarnin, $C_6H_4(COOH)_2 \cdot (C_{12}H_{13}NO_3)_2$. *Darst.* nach D. R.-P. 175 079. Wirkt analog dem Stypticin (s. d.) als blutstillendes Mittel. Gelbes, mikrokristallinisches Plv. vom F. 105—110°, sll. in W., enthält etwa 73% Cotarnin. *Anw.* besonders bei Gebärmutterblutungen. *Dosis:* täglich 3—5 Tabl. zu 0,05 g pro dosi. *Fabr.:* Knoll & Co., Ludwigshafen a. Rh.

Styrakol, Guajacolum cinnamylicum, zimtsaures Guajakol, $C_6H_4 \cdot OCH_3 \cdot O \cdot OC \cdot CH = CH \cdot C_6H_5$. Farbl., bei 142° schm., wl. in W., ll. in A., fast geschmackl. Kristallnadeln. *Anw.* innerlich bei Lungentuberkulose, ferner zur Hemmung von Gärungsprozessen bei Magen-, Darm- und Blasenkatarrh und bei Gonorrhöe in Dosen von 0,25—0,5—1 g mehrmals täglich. *Fabr.:* Knoll & Co., Ludwigshafen a. Rh.

Styrolin, ist der wirksame Ester des Styrax. *Fabr.:* Gebrüder Evers, Düsseldorf.

Styron, Styrylalkohol, Zimtalkohol, β-Phenylallylalkohol, $C_6H_5 \cdot CH = CH \cdot CH_2 \cdot OH$. Es gibt ein flüssiges Styron, gelbe, ölige, aromatisch riechende, in A. und Ä. l. Fl. Kp. 250°. *Anw.* bei Otitis media zu Injektionen; 1,25 werden in 30 A. gel., davon 1 Teelöffel mit 1 Glas W. gemischt 2—3 mal täglich injiziert. Außerdem ist ein kristallisiertes Styron im Handel, weiße, in A. l., bei 30—35° schm. Nadeln. *Anw.* zu Desodorierungszwecken. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Subacetal, trockenes Gemisch von Plumbum aceticum und Alumen crudum. Zur *Darst.* von Liquor Burowii. *Fabr.:* Elisabeth-Apotheke, Wien.

Subcutin, Anästhesinum solubile, Anästhesinum sulfophenylicum, in W. l. Derivat des Anästhesins, paraphenolsulfosaurer Äthylester der Paraamidobenzoesäure; $C_6H_4 \cdot NH_2 — SO_3H — C_6H_4OH \cdot COOC_2H_5$. Weißes, kristallinisches Plv., F. 195,6°, in k. W. zu 1%, bei Körpertemp. zu

2,5% l. Lsgg. sind haltbar und können durch Kochen sterilisiert werden. Zur Injektion: Subcutini 0,8, Natrii chlorati 0,7, Aquae destillatae 100,0. *Fabr.:* Dr. E. Ritsert, Frankfurt a. M.

Vor Licht geschützt aufzubewahren.

Subcutin-Mundwasser ist eine 2% ig. wss. Lsg. von paraphenolsulfosaurem Anästhesin. *Anw.* als schmerzstillendes Gurgel- und Mundwasser bei Mund- und Halserkrankungen; ungiftig, desinfizierend und adstringierend. *Fabr.:* Dr. E. Ritsert, Frankfurt a. M.

Subeston s. Eston.

Sublamin, Quecksilbersulfat-Äthylendiamin, aus 3 Mol. Quecksilbersulfat und 8 Mol. Äthylendiamin. Weiße, in W. mit alkal. Rk. sll., in A. wl. Nadeln mit 43% Hg. Soll als Desinfektionsmittel das Sublimat vollkommen ersetzen. Es hat den Vorzug der leichten Löslichkeit, vollkommener Reizlosigkeit, größerer Tiefenwirkung und fällt Eiweiß nicht. Es kommt in rot gefärbten Tabl. zu 1 g in den Handel. *Fabr.:* Chemische Fabrik auf Akt. vorm. E. Schering, Berlin.

Sehr vorsichtig aufzubewahren.

Sublimatpapier, Fließpapiertäfelchen, von denen jedes mit 1 g Sublimat getränkt und in vier gleiche Teile geteilt ist. *Fabr.:* Apotheker Paul Stern, Breslau.

Sehr vorsichtig aufzubewahren.

Succinol, gereinigtes Bernsteinteeröl (durch trockne Dest. des Bernsteins gewonnen). *Anw.* gegen Juckreiz bei Pruritus, Psoriasis und Ekzemen. *Fabr.:* Hirschapotheke, Frankfurt a. M.

Succus Caricae Papayae s. Papain.

Succus muscularis s. Myoserum.

Sucramin ist das Ammoniaksalz des Saccharins.

Sudian, Einreibungsmittel aus 80% Sapo kalinus, 17% Sapen und 3% Sulfur praecipitatum. *Anw.* bei Skrofulose. *Fabr.:* Krewel & Co. G. m. b. H. Chem. Fabrik, Köln a. Rh.

Sudoformal, weiche Formalinseife. *Anw.* bei Fußschweiß, Seborrhöe und Haarausfall sowie zur Desinfektion von Körperteilen, Instrumenten usw. *Fabr.:* Apotheker G. Lepehne, Königsberg i. Pr.

Sudol, Fußschweißmittel aus 65% Wollfett, 15% Glyzerin, 15% Paraffinsalbe, 3% Formaldehyd und 2% Gaultheriaöl. *Fabr.:* Eduard Schneider, chemische Fabrik, Wiesbaden.

Suisepsin s. Serum gegen Schweineseuche.

Sulfaminol, Thiooxydiphenylamin, $C_6H_4 \cdot S_2NH \cdot C_6H_3 \cdot OH$, hellgelbes, in A. und Essigsäure, sowie in Alkal. ll.,

in W. unl. Plv. F. 155°. Antiseptikum. *Anw.* innerlich zu 0,25 g bei Cystitis. *Dosis:* pro die 1 g äußerlich als Ersatz für Jodoform zu Einblasungen bei Kehlkopf-Phthisis und als Streupulver auf Wunden usw. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Sulfaminol-Eucalyptol, 8% ig. Lsg. von Sulfaminol in Eucalyptol. *Anw.* besonders zum Pinseln bei Kehlkopfphthise, ebenso Sulfaminol-Guajakol 8% und Sulfaminol-Kreosot 8%.

Sulfammon. Ichthyolersatzmittel. *Fabr.:* Apotheker Grischow, Altendorf a. Ruhr.

Sulfidal, Sulfoid, Sulfur colloidale, grauweißes Plv. aus 80% Schwefel und ungefähr 20% Eiweißsubstanzen, l. in W. zu einer milchähnlichen, im durchfallenden Licht bläulich schillernden Fl. Lösungen sind stets frisch und kalt zu bereiten, weil sie nach einiger Zeit Schwefel ausscheiden. In A., A.-Ä., Aceton und konz. Kochsalzlsg. unl. S., sowie Alkali- und Ammonsalze scheiden ihn aus seinen Lsgg. aus, doch l. sich der Nd. beim Verd. m W. Durch Eiweiß, Serum und Blut werden die Lsgg. nicht gefällt. Mit Fetten, Lanolin, Vaseline, Wachs und Seifen leicht zu verarbeiten. Wrkg. soll derjenigen der anderen Schwefelarten bedeutend überlegen sein. *Fabr.:* Chem. Fabrik von Heyden, Radebeul-Dresden.

Sulfoform, Triphenylstibinsulfid. Weiße, in W. unl., in A., Ä. und PAe wl., in Bzl., Chlf., Eg. und fetten Ölen ll., gerl. Kristallnadeln. F. 119—120°. *Anw.* als leicht Schwefel abspaltendes Präparat in Salben, Pasten, öliger Lsg. usw. bei einer Reihe von Hautkrankheiten. 10% ig. Lsg. in Olivenöl mit einem geringen Zusatz von PAe. ist unter dem Namen Sulfoformöl, eine mit Lawendelöl aromatisierte ölige Lsg. mit 25% absolutem Alkohol als Tinctura Sulfoformii im Handel. *Fabr.:* Dr. L. Kaufmann, Berlin.

Sulfoformöl s. Sulfoform.

Sulfogenol, analog dem Ichthyol dargest. und ähnlich wirkendes Präparat, von weniger unangenehmem Geschmack und Geruch. Sirupdicke, klare, rötlichbraune Fl. In W. und verd. A. ll. *Fabr.:* Lüdy & Cie., Chemische Fabrik, Burgdorf (Schweiz).

Sulfoguajacin ist Chininum sulfoguajacolicum (s. d.).

Sulfoid s. Sulfidal.

Sulfolan s. Thiolan.

Sulfonsirup s. Sulfosotum.

Sulfopinol, ein Liniment aus Pic. liqu. 150,0, Kali caustic. dep. 16,0, Amyl. tritici 75,0, Sulf. sublim. 150,0, Aq. ad 1000,0.

Der Teer wird mit dem Ätzkali und wenig W. bis zur Verseifung gekocht, die Seife in w. W. gel.; die Stärke wird mit k. W. verrührt, zugefügt und nochmals bis zur Verkleisterung gekocht, dann der Schwefel zugemischt und mit W. ad 1000,0 ergänzt.

Sulfopyrin, Migränin-Ersatzmittel, als Verb. des Antipyrins mit Sulfanilsäure bezeichnet, nach F. Zernik lediglich Gemisch aus rund 86,5 T. Antipyrin und 13,5 T. Sulfanilsäure. *Fabr.:* Ebert & Meincke, Bremen.

Sulfosotum. 10% ig. Lsg. eines Gemisches von guajakol- und kreosolsulfosaurem Kalium in Sirup. *Anw.* als Antiphthisikum teelöffelweise mehrmals täglich, hauptsächlich wohl als Rivale des Kreosotkarbonats. *Fabr.:* F. Hoffmann-La Roche & Co., Basel.

Als Ersatz empfiehlt der Luxemburger Ap.-Ver.: Kal. sulfokreosot. 15,0, Aqu. dest. 35,0, Tinct. Gentianae 5,0, Tinct. sacchari tosti 0,50, Sirup. simpl. ad 150,0. M.S. 3—4 Teelöffel voll den Tag, Kinder 1—2 Teelöffel voll.

Die Formul. Magistr. Berolin. enthalten zu gleichem Zweck einen Sulfoninsirup: Kal. sulfo-kreosot., Kal. sulfoguajacol aa 7,5, Aqu. dest. 35,0, Extr. Gentianae fluid. (mit verd. A. bereitet) 1,0, Sir. simpl. ad 100,0.

Sulfur colloidale s. Sulfidal.

Sulfacetin, angebl. Kalium-Natriumverb. der Brenzkatechinmonoacetsäure und der Guajakolsulfosäure, ist nach Zernik Gemisch von molekularen Mengen Kal. sulfoguajacolicum und Guajacetin. *Anw.* bei Tuberkulose und anderen Krankheiten der Lunge und des Halses.

Supersan, Injektionslsg., enthaltend Menthol. 10,0, Eucalyptol. albiss. 20,0, Ol. Dericini 50,0 mit einem Zusatz von Antipyrin und Antifebrin. *Anw.* gegen tuberkulöse Lungenaffektionen, Bronchitis, Pertussis, Pneumonie; intraglätual wird $^1/_2$—2 ccm injiziert. *Fabr.:* Kronenapotheke, Breslau.

Supra-Droserin, Mittel gegen Schnupfen, Nasenverstopfung, Nasenbluten usw., aus 0,01% ig. Suprareninlsg. mit 1% Novocain, 5% Droserin, einer Spur Menthol- und Glyzerin. Zu Pinselungen. *Fabr.:* Dr. R. u. Dr. O. Weil, Frankfurt a. M.

Suprarenaden, das Extrakt der Nebennieren, wird bei Diabetes mellitus, Diabetes insipidus und Morbus Basedowii empfohlen. *Fabr.:* Knoll & Co., Ludwigshafen a. Rh.

Suprarenalin, dem Suprarenin entsprechendes Nebennierenpräparat. *Fabr.:* Armour & Company, Chicago III.

Suprarenal-Tonogen s. Tonogen. suprarenale.

Suprarenin s. D. A.-B. V.

Supra Serol, Ersatz für Suppositorien in Tuben. Die Tuben werden auf ein beigegebenes Darmrohr aufgeschraubt und nachdem letzteres in den Anus eingeführt ist, wird durch einen Druck auf die Tube deren Inhalt direkt an den Ort seiner Bestimmung gepreßt. *Fabr.:* Merz & Co., Frankfurt a. M.

Suptol, Bakterienpräparat zur Bekämpfung der akuten und chronischen Schweineseuche. Man injiziert pro dosi subkutan (hinter das Ohr) 5 ccm. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Susol ist ein gegen Schweineseuche und andere Erkrankungen des Schweines empfohlenes Teerpräparat, welches aufs Futter gegeben wird. *Fabr.:* Apotheker Julius Nissen, Einbeck.

Susserin, Serum gegen Schweinerotlauf, bleibt nach einer Bekanntmachung der Regierung in Hildesheim, an einem kühlen, aber frostfreien Orte aufbewahrt, mindestens ein Jahr wirksam. Die Anw. des Serums ist insofern gegenüber dem Lorenzschen Verf. sehr erleichtert, als es nur einer einmaligen subkutanen Einspritzung desselben hinter dem Ohre oder an der Innenfläche der Hinterschenkel bedarf. *Fabr.:* Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning, Höchst a. M.

Synthalin, Methylester des Piperonylatophans. Grünlichgelbliches, kristallin. Plv., gerl. und geschmackl., in W. unl., in A. swl., in Chlf. ll. F. 134—135°. *Anw.* wie Atophan (s. d.). *Dosis:* 0,5 g bis 4 mal täglich. *Fabr.:* Chem. Fabr. auf Aktien, Berlin (1913).

Syrgol, nach Kollbrunner. Verb. von kolloidalem Silberoxyd mit Albumosen. Wasserl. glänzend schwarze Blättchen. Die wss. Lsgg. lassen sich durch kurzdauerndes Erhitzen auf 100° unzersetzt sterilisieren. *Anw.* in 0,2—0,4% ig. Lsgg. bei Gonorrhöe zu Einspritzungen. *Fabr.:* Aktien-Gesellschaft vorm. B. Siegfried, Zofingen (Schweiz).

Vor Licht geschützt aufzubewahren.

Syrolat ist ein Sirolinersatzmittel der Firma Sicco, G. m. b. H., Berlin W 35.

Syrupus s. unter Sirupus.

Systogen, Tokosin, Uteramin, p-Oxyphenyläthylaminhydrochlorid, synthetisches Mutterkornersatzpräparat. Perlmutterartig glänzende, in W. und A. ll., schwach bitterschmeckende Kristalle. *Anw.* in 0,2% ig. Lsg., von der 1 ccm 2 g frischem Mutterkorn entspricht. *Dosis:* per os je 0,5 ccm bis zu 3 ccm, subkutan 0,25 bis 1 ccm pro die. *Fabr.:* La Zyma A.-G., Aigle (Schweiz) und St. Ludwig (Elsaß).

Syzygii Jambolani Cortex et Fructus. Ein nach K. v. Noorden verhältnismäßig wirksames Arzneimittel bei Diabetes.

„T"-Tabletten, Tempels Hämoferriglyzerinophosphat-Lecithin-Tabletten, sollen 62,5% Hämoglobin, 10% Eisenglyzerophosphat, 1,5% Lezithin und 26% aromatisiertes Plv. enthalten. *Anw.* bei Anämie, Chlorose, Neurasthenie usw. *Fabr.:* Kohrs & Co. Nachf., Hamburg 39.

Tablettae arthriticae Simon enthalten nach Falkenstein je 0,001 Colchicin sowie Chinasäure und Zitronensäure.

Tablettae Extracti Fuci vesiculosi compositi, Entfettungstabletten, mit Kakaomasse überzogene Tabl. aus 0,06 g Extraktum Fuci vesiculosi (Merck), 0,1 g trocknem entbitterten Sagrada-Extrakt, 0,1 g Frangula-Extrakt und Milchzucker bis zu 0,5 g. *Gabe:* 2—3 mal täglich 1 Tabl. *Fabr.:* Dr. H. Müller & Co., Berlin C 19.

Tablettae Phaseoli Bellmann, aus Bohnenhülsenextrakt hergest. *Anw.* als Unterstützungsmittel der diätetischen Behandlung der Zuckerkrankheit. *Fabr.:* Pharm.-chem.-Spezialgesellschaft m. b. H., Berlin W.

Tablettae „Tavel" enthalten pro Stück 2,5 Natr. carbon. puriss. und 7,5 Natr. chloratum puriss. *Anw.* zur Darst. der Tavelschen Infusionslsg., sowie für Spülfl. bei aseptischen Operationen. *Fabr.:* C. Fr. Hausmann, St. Gallen.

Tablettae Tribromi effervesc. s. Tribrom.

Tablettae Tribromonalis effervesc. s. Tribrom.

Tabletten, Marienbader s. unter M.

Tachin ist eine Kombination (angeblich chemische Verb.) von 61,4% Äthylmorphin mit 38,6% Diallylbarbitursäure; Tabl. mit je 0,015 g. *Anw.* an Stelle von Skopolamin. *Fabr.:* Ges. f. chem. Industrie, Basel (1916).

Tachiol, Argentum fluoratum, Fluorsilber, besitzt hohe baktericide Wrkg. Gelbe, zerfließliche in W. l. Kristallmassen.

Als Isotachiol bezeichnete Paternò das kieselfluorwasserstoffsaure Silber, welches haltbarer sein soll als Silberfluorid.

Vor Licht geschützt aufzubewahren.

Taeniol Funck, Bandwurmmittel, aus sechs weichen Kapseln mit den wirksamen Bestandteilen aus Ribes embelia und Kamala. *Fabr.:* Apotheker Ernst Funck, Radebeul b. Dresden.

Taeniol wird auch ein Bandwurmmittel in Gelatinekapseln genannt, dessen wirksame Bestandteile Sabirol (das wirksame

Prinzip einer Embeliaart), Dithymolsalizylat und Terpentinöl sein sollen. *Fabr.:* Krewel & Co. G. m. b. H., Köln a. Rh.

Taffonal ist eine Harz-Benzollösung, Ersatz für Mastisol und für Kanadabalsam. *Fabr.:* Beiersdorf & Co., Hamburg.

Taka-Diastase, Ferment, in Amerika aus dem Reisweinpilz (Aspergillus Orizae) fabrikmäßig dargest. Geschmackl., äußerst hygroskopisches Plv. *Anw.* in Dosen von 0,1—0,3 g zur Hebung mangelhafter oder gestörter Speichelabsonderung. *Bezugsquelle :* E. Merck, Darmstadt.

Tamarinden-Essenz, Dallmanns, ist ein Gärungsprod., welches durch rationelle Kellerbehandlung, sehr langes Lagern in großen Gebinden, sowie durch öfteres Abziehen gewonnen wird. *Fabr.:* Gg. Dallmann, Schierstein a. Rh.

Darst. von Tamarinden-Essenz, Ersatz für das Dallmannsche Präparat:

I. Vorschrift des Berliner Ap.-Ver.: 330,0 Pulpa Tamarindor. depurat., 50,0 Fol. Senn. Alex. spir. extract. infundiere mit 2000,0 sd. W. und lasse 12 Stunden stehen. Hierauf koliere, presse den Rückstand leicht ab, koche die Kolatur einmal auf, koliere nochmals und dampfe bis zum Gewicht von 700,0 ein. 525,0 dieser Fl. neutralisiere genau mit Liq. Natr. caust. (ca. 90,0) und mische hinzu 100,0 A., 100,0 Sir. simplex, 5,0 Tinct. Vanill. und den Rest von 175,0 der sauren Kolatur, lasse 6—8 Tage absetzen und filtriere.

II. Vorschrift der hess. Ap.-Ver.: 500,0 Tamarindenmus werden mit 2500,0 sd. W. gleichmäßig erweicht und etwa 10 Stunden stehen gelassen. Dann seiht man, ohne zu pressen, durch Sieb V ab und dampft die Seihfl. im Wasserbade auf 1000,0 ein. Hierauf neutralisiert man $^3/_4$ T. derselben mit der hinreichenden Menge Magnesiumkarbonat. Andererseits mazeriert man 50,0 mittelfein zerschnittene Sennesblätter, 2,0 gebrannte Magnesia mit 500,0 W. 24 Stunden lang, seiht ohne Pressung ab, setzt beide Tamarindenauszüge, sowie auf je 500,0 verwendetes Tamarindenmus 2,0 Eiweiß zu, mischt gut durch und erhitzt zum Kochen, seiht durch Flanell und dampft im Wasserbade auf 780,0 ein. Nach dem Erkalten fügt man eine Mischung aus 50,0 Pomeranzenschalensirup, 50,0 Weingeist, 50,0 weißem Sirup, 50,0 Zimtsirup, 12,5 Pomeranzenblütenwasser, 2,5 Ingwertinktur, 5,0 Vanilletinktur zu, läßt einige Tage absetzen und gießt dann klar ab.

Tamess, eine Tamarindenessenz von Dallman & Co., Schierstein a. Rh. (Wahrscheinlich nur neue Bezeichnung obigen Präparates.)

Tampol Roche, eine neue Anwendungsform für zur Einführung in Körperhöhlen bestimmte Arzneistoffe, besteht aus einer dünnen Gelatinehülle, welche den mit Hilfe von Gelatine in feste Form gebrachten Arzneistoff und darüber lagernd einen Wolletampon mit Seidenfaden enthält. Bei der Einführung löst sich die Gelatinehülle nach kurzer Zeit und das Arzneimittel wird der Resorption zugänglich, während der Tampon zunächst die Höhle verschließt und mit Hilfe der Schnur entfernt werden kann. *Fabr.:* F. Hoffmann-La Roche & Co., Basel (Schweiz).

Tamulecon, ein Aphrodisiakum in Pillenform, soll Extraktum Muriae Puamae, Extractum Damianae und Lezithin enthalten. *Fabr.:* L. Stolkind & Co., Berlin.

Tanargan s. Tanargentan.

Tanargentan, Tanninsilbereiweiß, metallglänzendes, in W. unl., in mittelstarken Alkal. wl., grauschwarzes körniges Plv. mit 10% Silber und 15% Tannin. *Anw.* als ein erst im Darm zur Wrkg. gelangendes Präparat bei Diarrhöen, Gastroenteritis, Dysenterie usw. Für die Kinderpraxis: Tanargentan pro infantibus mit 1,5% Silber und 25% Tannin. *Fabr.:* Dr. R. u. Dr. O. Weil, Frankfurt a. M.

Tancré-Katarrh-Plätzchen, mit Pfefferminzöl aromatisierte, versüßte Tabl. aus künstlichen Mineralsalzen verschiedener Quellen. *Fabr.:* Laboratorium Tancré, Wiesbaden.

Tannalbin, Tanninalbuminat, s. D. A.-B. V.

Tannalborin, angebl. Verb. von Aluminiumsubgallat mit 10% polyborsaurem Natron (Borax?) gegen Durchfälle, Dysenterie, Cholera usw. der Tiere. Graubraunes Plv. von etwas säuerlichem Geruch und einem an Tannin erinnernden Geschmack. In W. und A. swl. Aus seinen Lsgg. wird es durch Salzsäure nicht gefällt. *Fabr.:* Apotheker Dr. M. Claasz, Rathenow.

Tannalum insolubile, basisch gerbsaures Aluminium, graubraunes, in W. unl. Plv. *Anw.* als Adstringens bei chronischen Katarrhen der Atmungsorgane. *Fabr.:* J. D. Riedel Akt.-Ges., Berlin N 39.

Tannalum solubile, gerb-weinsaures Aluminium, durch Löslichmachen des vorigen Präparates mittels Weinsäure dargest. Gelblichbraunes, in W. l. Plv. *Anw.* wie voriges. *Fabr.:* J. D. Riedel Akt.-Ges., Berlin N 39.

Tannaphthol, Kondensationsprod. aus Tanninalbuminat und Benzonaphthol, geschmackl. und gerl. Plv. oder Tabl. *Anw.* innerlich als Darmdesinfiziens und Darmadstringens in Dosen von 0,5—1,0 g (0,1—0,5 g für Kinder), äußerlich als Antihydroticum

in 10—30% ig. Salben oder $33^1/_3$ % ig. Streupulver. *Fabr.:* Tutogen-Laboratorium, Szittkehmen-Rominten.

Tannigen, Acetyltannin, s. D. A.-B. V.

Tanninum acetylatum s. Tannigen.

Tanninum methylenatum s. Tannoform.

Tanninum albuminatum, Eiweißverb. mit etwa 40% Tannin. Braunes Plv. *Anw.* wie Tannin innerlich zu 0,06—1,2 g. Äußerlich zu Gurgelwässern bei Pharyngitis und angeschwollenen Mandeln.

Tannipyrin, Kondensationsprod. von Antipyrin mit Tannin.

Tannismut, Bismutum bitannicum, zur Darst. wird nach D. R.-P. 172 933 unter Vermeidung von Temperaturerhöhungen die Lsg. eines normalen Wismutsalzes mit der Lsg. eines solchen Gerbsäuresalzes, dessen Base mit der Säure des Wismutsalzes lösliche Salze bildet, umgesetzt, das gebildete Wismutditannat gewaschen und getrocknet. Hellgelbes Plv. von schwachem säuerlich-bitteren Geschmack. Der mit k. W. hergest. Auszug reagiert neutral und gibt mit Eisenchlorid nur ganz schwache Blaufärbung. In verd. Natronlauge mit rotgelber Farbe l. spaltet beim Kochen mit W. Tannin ab. Gehalt an Bi_2O_3 annähernd 20%. *Anw.* entsprechend der Wrkg. der Komponenten. *Dosis:* täglich mehrmals 0,5 g. *Fabr.:* Chemische Fabrik von Heyden, Dresden-Radebeul.

Tannisol, Methylenditannin, Kondensationsprod. aus Formaldehyd und Tannin (also dem Tannoform analog). Rötlichbraunes, gerl. und geschmackl., in W. unl., in A. und verd. Alkal. l. Plv. Zur Darst. wird Gerbsäure mit 35 %ig. Formaldehydlsg. auf dem Dampfbade erwärmt und die nach dem Aufschäumen erhaltene zähe Masse bis zur Verflüchtigung des überschüssigen Formaldehyd auf 40—50° erwärmt. *Anw.* innerlich bei Darmkatarrh und akuten Durchfällen in Dosen von 0,1—0,5 g äußerlich gegen übermäßige Schweißabsonderung, Ausschläge, Reizzustände usw. *Fabr.:* H. Wolfrum & Cie., Augsburg.

Tannobromin, Bromocollpräparat, nach D. R.-P. 125 305 durch Einw. von Formaldehyd auf Dibromtannin erhalten. Rötlich- oder gelblichgraues Plv., das gegen 25% Brom enthält und wie Bromocoll wirkt. In W. wl., l. in A. und alkal. Fl. *Fabr.:* A.-G. für Anilinfabrikation, Berlin.

Tannobromincollodium s. Frostinbalsam.

Tannochrom, resorcinhaltiges Chromtanninpräparat. *Anw.* in der Wundbehandlung als Antiseptikum. Bei Gonorrhöe $^1/_4$—$^1/_2$ % ig. Einspritzungen. Kommt als Tannochrom. siccum

und Tannochrom. solutum in den Handel. *Fabr.:* G. Hell & Co., Troppau.

Tanno-Kreosoform, Tannin-Kreosotverb. *Anw.* bei Schwindsucht und als Darmantiseptikum.

Tannoform, Methylenditannin, Tanninummethylenatum. s. D. A.-B. V.

Tannon s. Tannopin.

Tanno-Organpräparate sollen nach D. R.-P. 128 419 und 183 713 durch Behandlung mit Tannin für die Einw. der Pepsinsalzsäure des Magens unangreifbar gemacht sein.

Heparon wird aus Rindsleber durch gleichzeitige Einw. von Pankreas gewonnen, wodurch die Fähigkeit der Leber, Traubenzucker zu zersetzen, bedeutend gehoben werden soll.

Musculon wird aus Rindsmuskeln erhalten und ebenfalls mit Pankreas versetzt, wodurch eine dem Heparon analoge zersetzende Wrkg. auf Traubenzucker erreicht wird.

Organaglycolytica, die vereinigte Trockensubstanz der vorgenannten Präparate, deren Tanno-Form als Trion in den Handel gelangen soll. Antidiabetikum.

Ovaron wird aus Ovarien mit Hilfe von Tannin hergest., Teston aus Stierhoden, Thyron aus Schilddrüsen des Schweines und Splenon aus Schweinemilz. Diese Tannopräparate sollen dieselbe Anw. finden wie die einfachen Organpräparate. Sie kommen in Form von Plv. und in Tabl., deren jede 0,1 g wirksamer Substanz enthält, in den Handel. *Fabr.:* Chem. Fabrik Rhenania, Aachen.

Tannopin, Tannon, Hexamethylentetramintannin, $(CH_2)_6N_4(C_{14}H_{10}O_9)_3$, 1897 zuerst von Schreiber als Darmadstringens und -Antiseptikum empfohlen. Kondensationsprod. von Tannin mit Hexamethylentetramin, rehbraunes, geruch- und geschmackfreies, feines, nicht hygroskopisches Plv., in W., schwachen SS., A., Ä. usw. unl., in verd. Alkal. langsam l. Enthält 87% Tannin und 13% Hexamethylentetramin. Verbindet die antibakterielle Wrkg. des Urotropins mit der adstringierenden des Tannins, dient also gleichzeitig als Styptikum und Darmantiseptikum. *Anw.* namentlich bei tuberkulöser Darmentzündung, ferner bei nicht tuberkulösen subakuten und chronischen Darmentzündungen. *Dosis:* 0,3—0,5 g 4 mal täglich für Säuglinge, 0,5—1,0 g 4 mal täglich für ältere Kinder und Erwachsene. *Fabr.:* Farbwerke vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.

Tannothymal, durch Baumgarten 1907 eingeführt, ist ein Kondensationsprod. aus Formaldehyd, Thymol und Tannin,

nach D. R.-P. 188 318 erhalten, indem man die alkoh. Lsg. des Thymols mit der wss. Lsg. des Tannins vermischt und hierzu die 2—3 fache Menge der berechneten 40% ig. Formaldehydlsg. gibt. Unter gutem Umrühren gießt man diese Mischung in die 20 fache Menge konz. Salzsäure. Nach einigem Stehen wird mit W. verd. und der Nd. abfiltriert, gut ausgewaschen und getrocknet. Weißliches, geschmackl., in A. und Alkal. l. Plv., das sich oberhalb 235° zersetzt. *Anw.* bei schweren Formen von Durchfall in mehrmals täglich zu gebenden Dosen von 0,5 g bis zu einem Teelöffel voll. *Fabr.:* Schimmel & Co., Miltitz b. Leipzig.

Tannoxyl ist angeblich eine Verb. von Tannin mit Oxychlorkasein (s. Tannyl). *Fabr.:* Veroloet & Co., Schiedam.

Tannyl, von E. Umber 1908 eingeführt, wird als Tanninverb. des Oxychlorkaseins bezeichnet. Graubraunes, ziemlich indifferent schmeckendes, wasserunl. Plv. *Anw.* als Darmadstringens entweder trocken oder in Salep- oder Haferschleim. *Dosis:* 3 mal täglich 1—3 g, auch in Tabl. *Fabr.:* Gehe & Cie., A.-G., Dresden.

Tanocol, Colla tannica, Tanninleimverb. In W. nahezu unl., gerl. und geschmackl., grauweißes Plv., welches etwa gleiche Mengen Tannin und Leim enthält und die Eigenschaft besitzt, in sauren Fl., insbesondere im Magensaft, swl. zu sein, dagegen von alkal. Fl., z. B. vom Darmsaft, unter Abspaltung von Tannin gel. zu werden. *Anw.* als Darmadstringens. *Dosis:* Mehrmals täglich 1 g für Erwachsene (2 große Messerspitzen), Kinder die halbe Menge. Am besten mit kühlem Tee, Kaffee, Rotwein, Haferschleim oder W. *Fabr.:* Akt.-Ges. für Anilinfabrikation, Berlin SO.

Tanosal s. Kreosal.

Tao, lecithinhaltige Perubalsam-Roboratmischung, enthält 2,38% Lecithin, 90,48% Protein, 5% Perubalsam, 1,96% Dikaliumphosphat und 0,175% Kochsalz. Da es sich schlecht nehmen läßt, wird es in Form von Tao-Waffeln gegeben, deren jede etwa 0,5 g Perubalsam, 0,25 g Lecithin und 9,25 g Roborat enthält, neben 5 g sog. Nugatmasse (aus Mandeln und Schokolade gewonnen) und 2 g gewöhnlicher Waffelmasse. Nährmittel für Lungenkranke. Wurde zuerst im Laboratorium des Dr. Piorkowski, Berlin, hergestellt.

Taphosot, das Tannophosphat des Kreosots, graugelbe, sirupartige Fl. *Anw.* wie Phosot (s. o.). Kommt auch in Form von Perlen zu 0,5 g in den Handel. *Dosis:* täglich 3—6 g, Kindern die Hälfte. *Fabr.:* Lambiotte Frères, Paris, *Vertreter:* Hugo Büsché, Bonn a. Rh.

Tarolinkapseln enthalten Salol, Ol. Santali und Extr. Cubebar. *Fabr.:* Breslauer Capsules- und Verbandstoffabrik, Breslau.

Tartrophen wird analog dem Citrophen dargest., indem man die Zitronensäure in letzterem durch Weinsäure ersetzt. Wohl identisch mit Vinopyrin (s. d.). *Anw.* wie Citrophen.

Tartrostibias Anilini soll aus Weinsäure (150 T.), Anilin (93 T.) und Antimonoxyd (280 T.) als einheitliche Verb. erhalten werden. Nadelförmig-prismatische, farbl. bis hellgelbe Kristalle. Das Pasteursche Institut empfiehlt es zur subkutanen Einspritzung in 1% ig. Lsg. (0,1—0,2 g) gegen Trypanosomen.

Tauruman, Impfstoff zur Verhütung der Tuberkulose der Rinder aus einer Emulsion lebender Tuberkelbazillen (Typus humanus). *Farb.:* Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning, Höchst a. M.

Tebeanpräparate, Immunisierungs- und Heilmittel gegen Menschen- und Rindertuberkulose. Das Präparat für Rindertuberkulose heißt Bovo-Tebean. *Anw.* subkutan. Tebeanpulver enthält in 1,0 g 5 mg Tuberkelbazillen. Ist unbegrenzt haltbar und besonders für solche Anstalten bestimmt, welche in der Lage sind, sterile Tebeanlsgg. selbst herzustellen. *Fabr.:* Chem. Fabrik auf Akt. vorm. E. Schering, Berlin.

Tebecin. Zur Darst. wird zunächst aus Massenkulturen von Tuberkelbazillen durch Extraktion mit verd. A. ein Toxin und aus den entsprechenden Nährböden ein Antitoxin hergestellt. Es wurden Versuchstiere durch Impfung tuberkulös gemacht. Sie erkrankten an Miliartuberkulose. Eine zweite Versuchsreihe von Tieren wurde mit dem alkoh. Extrakt der Tuberkelkulturen so lange behandelt, bis sie die Impfung mit größeren Mengen der von den infizierten Tieren erhaltenen Miliartuberkulose überstanden. Sodann wurde aus den Drüsenorganen und dem Blute dieser immunen Tiere ein Extrakt hergestellt, welches als Tebecin bezeichnet wird. *Anw.* innerlich in alkoh. Lsg. tropfenweise. *Fabr.:* Institut G. Marpmann, Leipzig.

Tebesapin = Molliment (s. d.).

Teer-Dermasan, Dermasanseife mit etwa 5% eingedicktem Liquor Carbonis detergens und 10% Buchenholzteer. *Fabr.:* Chem. Werke Fritz Friedländer, Berlin.

Tego-Glycol, ist reines Glykol, $CH_2 \cdot OH — CH_2OH$, Glyzerinersatzmittel. *Fabr.:* Th. Goldschmidt, A.-G., Essen a. Ruhr.

Tempels Hämoferriglycerinophosphat-Lecithin-Tabletten s. „T"-Tabletten.

Tenalin, aus der Arekanuß gewonnenes Präparat englischen Ursprungs, soll die wurmabtreibenden Alkaloide Arecain, Arecaidin und Guvacin enthalten, von dem giftigen Arecolin frei sein.

Tenosin. Wss. Lsg. einer Kombination von β-Imidazolylaethylamindichlorhydrat und p-Oxyphenylaethylaminchlorhydrat. Mutterkornersatzpräparat. *Anw.* per os (20 Tropfen) subkutan (1 ccm) und intramuskulär. Wird neuerdings auch in Form eines haltbaren mit Zucker und Alkohol versetzten Tenosin-Liquor in Gläsern von 5 und 10 ccm in den Handel gebracht. *Fabr.:* Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld und Leverkusen.

Tereben, $C_{10}H_{16}$, Mischung verschiedener Terpene, hauptsächlich von Dipenten und Terpinen. Gelbliche, in A. l. Fl., Kp. 156—180°. *Anw.* als Expektorans, Adstringens und Antifermentativum innerlich zu 0,25—1 g, äußerlich bei Gebärmutterkrebs und Hautkrankheiten. Phthisikern läßt man Tereben inhalieren, etwa 50 g per Woche.

Vor Licht geschützt aufzubewahren.

Tereben-Glyzerin, als Wundantiseptikum in Form von Verbandstoffen empfohlen, wird dargestellt durch Mischen von 1 T. W., 7 T. Glyzerin und 4 T. Tereben. Diese Mischung wird an der Luft so lange geschüttelt, bis sich das zuerst klar abscheidende Glyzerin beständig trübt.

Terpacid, reines Fenchon, durch Oxydation von Fenchylalkohol gewonnen. Wasserhelle, leichtbewegliche Fl. von kampferartigem, bitteren und brennenden Geschmack. D. 0,950, Kp. 193—196°. Es ist in den meisten organischen Lösungsmitteln l. *Anw.* überall da, wo bisher Kampfer mit Erfolg angewendet wurde, besonders als Einreibungsmittel in hochprozentiger öliger Lsg. oder als Terpacid-Bad bei Rheumatismus, Nervenreizungen usw. *Fabr.:* Dr. Kurt Rülke, Berlin-Charlottenburg.

Terpen-Räudesalbe, Caemmevers, wird gegen Pferderäude empfohlen; sie enthält als wirksamen Bestandteil wahrscheinlich Quecksilber.

Terpentinchlorhydrat, Terpentinkampfer, sog. künstlicher Kampfer, $C_{10}H_{16} \cdot HCl$, weiße kristallinische, kampferähnliche M. F. 125°, Kp. 208°. *Anw.* innerlich gegen Phthisis und übermäßige Schweißabsonderung in Dosen von 1—2 g, äußerlich mit Karbolsäure als lokales Anästhetikum und bei Hautkrankheiten.

Terpentinkampfer s. Terpentinchlorhydrat.

Terpinol (nicht zu verwechseln mit dem Riechstoff Terpineol!), Derivat des Terpinhydrats. Ölige, in A. l. Fl., wirkt wie Terpinhydrat und soll sich auch als blutstillendes Mittel bei Hämoptoe auf tuberkulöser Basis bewähren. Man gibt 2 stündlich 3 Tropfen in Milch. Bei Bronchitis chronica 2—3 stündlich 0,1 g in Gelatinekapseln.

Vor Licht geschützt aufzubewahren.

Terpinol-Pastillen, Dr. Roths. Je 3 g Terpinol und Terpinhydrat, 1 g Guajakharz, je 5 g eingedickte Quillayarindenabkochung und ebensolche des Fahamkrautes, 50 g Zucker- und gereinigter Lakritzensaft bis zum Gesamtgewicht von 100 g, Pfefferminzöl 35 und bestes russisches Anisöl 20 Tropfen. Aus dieser M. werden Tabl. von 0,33 g geformt. *Anw.* bei Husten, Heiserkeit u. dgl. *Fabr.:* Apotheker Dr. Kopp, Straßburg. Terpinolpastillen liefern auch Engelhard, Jasper Nachf. u. a. m.

Terpinoment, Inhalationsmittel aus Menthol, Latschenkiefernöl, Eukalyptusöl und rektifiziertem Terpentinöl. *Anw.* bei verschiedenen Erkrankungen der Luftwege. *Fabr.:* Apotheke zum fliegenden Roß, Breslau I.

Terpipetrol, wasserl., petroleumhaltiges Seifenpräparat. Pflanzenschutzmittel. *Fabr.:* Max Doenhardt, Köln a. Rh.

Testaden, Testidin, Testin, Testikelsaft werden aus den Stierhoden bereitet. *Anw.* bei Rückenmarkleiden sowie innerlich und subkutan als Tonika bei Hysterie, Neurasthenie, Neuralgie und als Aphrodisiaca.

Testes siccati s. Organpräparate.

Testidin, Testin, Testikelsaft s. Testaden.

Testijodyl, Jodeisenpräparat, soll ein Jod und Eisen gebunden enthaltendes Eiweiß sein. Dunkelbraunes, nahezu gerl. und geschmackl. Plv., unl. in W. und verd. SS., ll. in Alkal. *Anw.* wie die übrigen Jodeisenpräparate. Plv., Pillen und Tabl. *Fabr.:* Dr. L. Oestreicher, Berlin.

Testogan ist ein steriles, schwach gelbliches, von Eiweiß und Lipoiden befreites Extrakt aus Stierhoden; die gebrauchsfertige Handelsform (Ampullen und Pillen) enthält daneben etwas Kochsalz und Yohimbin, 2,1 ccm = 4 g Drüse. *Anw.* gegen sexuelle Impotenz und Schwächezustände des Mannes. Thyreo-Testogan enthält außerdem in 2,1 ccm noch das Extrakt aus 1,0 Schilddrüse. *Anw.* als Entfettungsmittel. *Fabr.:* Dr. Henning, Berlin W.

Tetanus-Antitoxin (s. auch Serum antitetanicum D. A.-B. V.), wird in 2 Präparaten in den Handel gebracht. Das

flüssige Präparat ist ein von tetanusimmunisierten Pferden stammendes Blutserum, welches für die Behandlung von Menschen und Pferden, die schon an Tetanus erkrankt sind, in Fläschchen mit je 250 Immunisierungseinheiten (I.-E.) verabfolgt wird. Bei Pferden und bei erwachsenen Menschen ist alsbald nach der Erkennung der tetanischen Symptome der ganze Inhalt des Fläschchens auf einmal subkutan einzuspritzen, und es empfiehlt sich, an den beiden folgenden Tagen noch die Einspritzung von je einem Fläschchen mit 250 I.-E. zu wiederholen. Bei Kindern soll nach festgestellter Diagnose sofort der halbe Inhalt eines Fläschchens mit 250 I.-E. subkutan eingespritzt werden und die andere Hälfte am folgenden Tage.

Für die Behandlung noch gesunder Individuen, bei welchen der Ausbruch des Tetanus infolge von Verletzungen zu befürchten ist, werden kleinere Fläschchen mit je 20 I.-E. abgegeben.

Außer dem fl. Präparat wird auch ein Präparat in festem Zustande abgegeben, welches durch Eintrocknung des von tetanusimmunisierten Pferden stammenden Blutserums gewonnen wird. Dasselbe ist namentlich da zu empfehlen, wo das Tetanus-Antitoxin längere Zeit aufbewahrt werden soll, da das feste Präparat unbegrenzt lange Zeit haltbar ist, während das fl. Blutserum zuweilen nach längerer Aufbewahrung eine Abnahme seines Antitoxingehaltes erkennen läßt. Das Tetanus-Antitoxin in festem Zustand wird gleichfalls in Fläschchen mit je 250 I.-E. und mit je 20 I.-E. abgegeben. Der Inhalt der Fläschchen mit 250 I.-E. soll in 40 ccm sterilisiertem W., der Inhalt der Fläschchen mit 20 I.-E. in 5 ccm sterilisiertem W. aufgel. werden. *Fabr.:* Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning, Höchst a. M., und E. Merck, Darmstadt.

Tetanus-Toxalbumin, der giftige Bestandteil der Tetanus-Kulturen; weißes Plv., von dem schon 0,00023 g tödlich wirken. *Sehr vorsichtig* aufzubewahren.

Tetosol ist ein Kresolpräparat als Ersatz für Kresoli saponat. ohne Seife. Es enthält 50% Kresol, l. sich bis zu 5% klar in W. und liefert in höherer Konzentration emulsionsartige Mischungen. Braune, dickfl. M. *Fabr.:* J. Thiecke, Berlin-Weißensee.

Tetraäthylammoniumhydrat, $N(C_2H_5)_4 \cdot OH$, farbl., zerfließliche, alkal. reagierende Nadeln. *Anw.* bei harnsaurer Diathese und bei Gelenkrheumatismus in 1% ig. Lsg., von welcher dreimal täglich 5—20 Tropfen zu nehmen sind. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Tetrahydroatophan, Reduktionsprod. des Atophans (s. d.). Weißgelbliches, kristallinisches Plv., in W. unl. *Anw.* gegen Tabes dorsalis, periphere Lähmungen. *Dosis:* täglich 0,1 steigend von Tag zu Tag bis 1,2 g in Einzelgaben von 0,2 g, dann 8—10 Tage Pause; darauf der gleiche Turnus wiederholt. *Fabr.:* Chemische Werke A.-G., Grenzach.

Tetrajodpyrrol s. Jodol.

Tetranitrol s. Erythrolnitrat.

Teucrin (Mosetig), sterilisiertes Extrakt aus dem Kraute von Teucrium Scordium. *Anw.* subkutan bei Lupus usw. *Dosis:* 3 ccm in der Nähe der erkrankten Stelle zu injizieren. *Bezugsquelle:* E. Merck, Darmstadt.

Thallinum perjodatum, Thallinum perjodosulfuricum, das Jodadditionsprod. des Thallinsulfats. Schwarze, in A. l. Kristalle. *Anw.* meist in Pillen, von denen 20 Stück 5 g Thallinsalz enthalten, gegen Carcinom. *Dosis:* 2—3 stündlich eine Pille. Bei großer Trockenheit der Haut gleichzeitig Pilocarpin.

Thanatol s. Äthacol.

Theacylon ist acetylsalicylsaures Theobromin. Weißes, kristallin. Plv., gerl. und fast geschmackl., wl. in W., A., Ae., verd. SS., l. in Chlf. F. 195°, Gehalt an Theobromin 52—53%. *Anw.* als wirksames Diuretikum. *Dosis:* 0,5—1,0, 3—5 mal bzw. 2—3 mal täglich. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Thé Chambard. Angebl. Zus.: Flor. Anthyllidis vulnerariae, Flor. Calendulae officinalis, Folia Cassiae angustifoliae, Fol. Althaeae officinalis, Fol. Malvae sylvestris, Fol. Mereurialis annuae, Fol. Menthae piperitae, Fol. Hyssopi officinalis, Fol. Meliss. officinalis, Fol. Parietariae officinalis.

Thebainum hydrochloricum, $C_{19}H_{21}NO_3HCl$, weiße, in W. l. Kristalle. *Anw.* bei Neuralgien und Neurasthenie in Dosen von 0,05—0,15—0,2 g, subkutan zu 0,01 g pro dosi.

Vorsichtig aufzubewahren.

Theinhardts lösliche Kindernahrung Infantina, wird aus Milch und diastasiertem Weizenmehl hergestellt. Das Milch-Eiweiß soll durch ein Pflanzenferment leichter verdaulich gemacht sein, außerdem sollen die damit gemischten Stärkekörner beim Aufquellen das Eiweiß gewissermaßen mechanisch auseinanderreißen. Das Mehl ist zum großen Teil diastasiert. Enthält Eiweiß 17%, l. Kohlehydrate 50%, unl. Kohlehydrate 19%, Fett 6%, Asche 4%, W. 5%. *Anw.* in 5% ig. Lsg. (1 Teelöffel zu 100 g W.) als Zusatzfl. zur Milch, um den Kaloriengehalt der Nahrung aufzubessern. Zweitens bei akuten Verdauungsstörun-

gen als Übergang zu konsistenterer Nahrung. *Fabr.:* Dr. Theinhardts Nährmittelges., Stuttgart-Cannstadt.

Thelygan, steriles, wss., von Eiweiß und Lipoiden freies Extrakt aus Ovarien und Corpus luteum von Kühen und Schweinen, mit etwas Kochsalz und Yohimbin. Ampullen und Pillen. 2,1 ccm = 2 g Drüse. *Anw.* gegen sexuelle Schwäche und Störungen bei der Frau. Thyreo-Thelygan enthält daneben noch Schilddrüsenextrakt (2,1 ccm = 1 g Drüse) und dient besonders gegen amenorrhöische und dysmenorrhöische Störungen. *Fabr.:* Dr. Henning, Berlin W.

Theobromin, Dimethylxantin, ein Diureïd, wird aus dem Samen von Theobroma Cacao L., sowie auf synthetischem Wege gewonnen. Weißes, in W. und A. wl., in Alkal. ll. Plv. *Anw.* als Diuretikum und Stimulans, besonders bei Herzwassersucht, in Dosen von 0,5 g 4 mal täglich. *Maximaldosis* nach Huchard 5,0 pro die.

Theobromin-Jodnatrium s. Jodotheobromin.

Theobromin-Lithium s. Theobromose.

Theobrominlithium-Lithium benzoic. s. Uropherin.

Theobrominlithium-Lithium salicylicum s. Uropherin.

Theobromin-Natrium citricum s. Urocitral.

Theobromin-Natrium jodatum s. Jodotheobromin.

Theobrominnatrium-Natriumacetat s. Agurin.

Theobrominum salicylicum, $C_7H_8N_4O_2 \cdot C_7H_6O_3$, ein echtes Theobrominsalz, soll sich für die Theobrominmedikation am besten eignen. Weiße, feine, in W. wl. Nadeln. *Dosis:* 0,5 g täglich 4 mal. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Vorsichtig aufzubewahren.

Theobromose wird in Frankreich das Theobrominlithium genannt. *Darst.* durch Eintragen von überschüssigem reinen Theobromin in eine wss. Lithiumoxydhydratlsg. Man filtriert, dampft im Vakuum über Schwefelsäure ein und trocknet bei 110°. Seidenglänzende, in W. ll. Kristalle. Wss. Lsg. trübt sich an der Luft unter Bildung von Karbonat und Ausscheidung von freiem Theobromin.

Theocin s. D. A.-V. B unter Theophyllinum.

Theocin-Natrium aceticum, $C_7H_7N_4O_2Na \cdot CH_3COONa + H_2O$, durch Eindampfen wss. Lsgg. von Theocinnatrium und Natriumacetat erhalten. In W. zu 4,5% l. Doppelsalz mit 59,39% Theocin, dessen Lsg. alkal. reagiert. Durch S. wird daraus reines Theocin gefällt. Nach Meinertz vorzügliches Diuretikum. *Anw.* hauptsächlich bei Stauungserscheinungen, speziell Ödemen und

Hydrops aus kardialen Ursachen. *Dosis:* 0,3 g. *Fabr.:* Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Cie., Elberfeld. Unter dem Namen Theophyllin-Natrium aceticum wird das Präparat von C. F. Boehringer & Söhne, Waldhof b. Mannheim, in den Handel gebracht.

Unverträglich mit S.

Vorsichtig aufzubewahren.

Theolactin, von Lüders 1907 hergest. Doppelsalz aus Theobromin-Natrium und Natrium lacticum, weißes, hygroskopisches, in etwa 16 T. W. l. Plv. von bitterem Geschmack. Es hat sich als wirksames Diuretikum erwiesen, ist aber nicht frei von unangenehmen Nebenwirkgg., indem es leicht Erbrechen und Appetitlosigkeit hervorruft. Dem kann allerdings durch Darreichung per rectum vorgebeugt werden. *Dosis:* 1 g mehrmals täglich. *Fabr.:* Vereinigte Chininfabriken Zimmer & Cie., Frankfurt a. M.

Vor Luft und Feuchtigkeit geschützt aufzubewahren.

Theonasal, Theobromin-Natriumsalizylat der Firma G. & R. Fritz, Wien.

Theophyllinnatrium und Theophyllino-natrium-salicylicum, von Minkowski als wirksame Theophyllinpräparate empfohlen. *Dosis:* 3—4 mal täglich je 0,4 Theophyllinnatrium oder je 0,5 Theophyllinnatrium-Salicylat. *Fabr.:* C. F. Boehringer & Söhne, Waldhof b. Mannheim.

Thephorin, Theobromino-Natrium-Natrium formicicum. $C_7H_8N_4O_2 \cdot NaOH \cdot HCOONa$, wird nach D. R.-P. 172 932 erhalten, indem man molekulare Mengen von Theobrominnatrium und wasserfreiem Natriumformiat in wss. Lsg. aufeinander einwirken läßt. Weißes, gerl. Plv., von süßsalzigem, zugleich etwas laugenhaftem Geschmack; sll. in W. *Anw.* als Diuretikum wie Theobrominnatriumsalizylat. *Fabr.:* F. Hoffmann-La Roche & Cie., Basel.

Unverträglich mit Säuren, sauren Fruchtsäften und Gummischleim.

Vor Luft und Feuchtigkeit geschützt aufzubewahren.

Therapogen, Desinfektionsmittel für Hände und Instrumente, besteht angebl. aus einer wasserl. Naphthalinverb., den fraktionierten Bestandteilen des Kampferöles in Verb. mit wasserl. Terpenen und einer fast neutralen alkoh. Leinölseife mit Zusatz von Olefinphenolen und Thymol. Zu Scheidenausspülungen 2% ig. Lsgg., lauwarm, zur Wundbehandlung 2—5% ig. Lsgg. Ferner in Verb. mit der Therapogen-Styron-Seife

zur Behandlung von Scabies. *Fabr.:* Apotheker Max Doenhardt, Köln a. Rh.

Thermin, Tetrahydro-β-Naphthylaminhydrochlorid, $C_{10}H_{11} \cdot NH_2HCl$, farbl., bei etwa 237° schm., in W. und A. ll. Kristalle. Das Thermin erhöht die Körpertemp. und besitzt mydriatische Wrkgg. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Thermiol, klare Fl. von neutraler oder nur schwach saurer Rk. und etwas scharfem Geschmacke. 100 T. enthalten 25 T. phenylpropiolsaures Natrium (s. d.). *Anw.* verd. ($^1/_2$—3% Natr. phenylpropiolic. entsprechend) zu Inhalationen bei Tuberkulose. *Fabr.:* Dr. Theodor Schuchardt, Görlitz.

Thermodin, Phenacetin-Urethan, Acetyl-äthoxyphenylurethan, $C_6H_4 \cdot (C_2H_5O)N \cdot COO \cdot C_2H_5 \cdot CO \cdot CH_3$, farb- und gerl., in 2600 T. W. von 20° und in ca. 450 T. von 100° l., bei 86—88° schm. Kristalle. *Anw.* als Antipyretikum, Antiseptikum und Analgetikum in Dosen von 0,5—0,7 g, in Dosen von 1,5 g wirkt es antineuralgisch. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Thermogène-Watte, gegen gichtische, rheumatische und Erkältungserscheinungen. 50 g-Pakete einer mit Tinct. Capsic. getränkten Watte. Vor dem Gebrauch soll die Watte mit etwas Spiritus befeuchtet und auf die schmerzende Stelle gelegt werden. Der Vertrieb für Deutschland wird von Apotheker Paul Weil, Brüssel, Boulevard de Waterloo 94, Deutsche Apotheke, besorgt. *Fabr.:* Apotheker Verganoven, Brüssel.

Thermolin-Gichtwatte enthält Capsicumtinktur. *Fabr.:* Paul Hartmann, Verbandstoff-Fabrik, Heidenheim a. B.

Theyolip s. Thiolan.

Thial, oxymethylsulfosaures Formin, weißes, gerl., in W. ll. Plv. oder Lsg. Antiseptikum. Zur Wundbehandlung $^1/_2$—1% ig. Lsgg., zu Waschungen und Ausspülungen Lsgg. von 2,5—5 : 1000, zur Beseitigung von übermäßigem Schweiß und zur Desinfektion von Spucknäpfen usw. etwa 2% ig. Lsgg. *Fabr.:* P. Gloeß, Solothurn.

Thial-Fluid ist eine 50% ig. Thial-Lsg.

Thieukalyptol s. Sanosin.

Thigan-„Henning„ ist eine 2% ig. Thigenolsilberlsg. mit 0,001 Ag in 1 ccm. *Anw.* als reizloses Mittel zur Behandlung der Gonorrhöe. *Fabr.:* Dr. G. Henning, Berlin W 35.

Thigasin-„Henning“ ist eine Acetonchloroform enthaltende Thigenolsalbe (nach Prof. Walther, Gießen) von schokoladenbrauner Farbe und aromatischem Geruch. *Anw.* bei Brand-

wunden, Frostbeulen, Hautjucken, Kräze, Kopfschuppen usw. *Fabr.:* Dr. G. Henning, Berlin W 35.

Thigenol, 1902 eingeführt, etwa 33% ig. Lsg. des Natriumsalzes einer Sulfosäure eines synthetisch dargest. Sulfoöls, welches laut Angabe 10% organisch gebundenen Schwefel enthält und die Jodzahl 178,5 besitzt. Braune, dicksirupöse Fl. von D. 1,06 bis 1,062, nahezu gerl. und geschmackl., in W., verd. A. und Glyzerin ll. Salzsäure fällt aus den Lsgg. die in W. völlig unl. Thigenolsäure aus. (Unterschied von Ichthyol.) Thigenol besitzt gleich dem Ichthyol antiseptische, antiparasitäre Eigenschaften, wirkt juckreizstillend, resorptionsbefördernd, entzündungswidrig. *Anw.* äußerlich bei Ekzem, Akne, Urticaria, Intertrigo, Scabies, Rheumatismus (hier zugleich innerlich), Gonorrhöe, Beckenexsudaten, rein oder in Salben, Pasten und Lsgg. Innerlich in Mixtur oder Pillen. *Einzeldosis:* 0,25—0,5 g. *Tagesdosis:* 1—2 g. *Fabr.:* F. Hoffmann-La Roche & Co., Basel.

Thilanin, Lanolinum sulfuratum, geschwefeltes Wollfett. Braune, salbenartige M. mit etwa 3% Schwefel. *Anw.* bei Ekzem und Prurigo. *Fabr.:* Vereinigte chemische Werke, Berlin-Charlottenburg.

Thilaven, Lsg. von Linalylazetatthiozonid und Alkalithiozonat mit einem Gesamtschwefelgehalt von 5%. *Anw.* zur Bereitung wohlriechender künstlicher Schwefelbäder. *Fabr.:* Chem. Fabrik Helfenberg A.-G. vorm. Eug. Dietrich, Helfenberg i. Sa.

Thiocol, Guajakolsulfosaures Kalium. *Darst.* beruht darauf, daß die Sulfurierung des Guajakols mit konz. Schwefelsäure bei einer 70—80° nicht übersteigenden Temp. vorgenommen wird, weil bei höheren Tempp. schädlich wirkende Isomere und Nebenprod. entstehen. Die so erhaltene Guajakolsulfosäure wird durch Überführung in das Baryumsalz und darauffolgende Wechselzersetzung mit Kaliumsulfat direkt zu Thiocol verarbeitet oder es wird mittels freier Schwefelsäure zuerst die freie Guajakolsulfosäure dargest. und diese durch Sättigen oder Aussalzen mit Chlorkalium zu Thiocol verarbeitet. Farb- und gerl. Kristallpulver von zuerst schwach bitterem, nachher süßlichem Geschmack. L. in ungefähr 5 T. k. W. und 330 T. A., fast unl. in absol. A., unl. in Ä., Chlf. und Bzl. *Anw.* bei Tuberkulose und bei Bronchitis, da es appetitanregend, schweißhemmend, fieberwidrig wirkt und das Allgemeinbefinden bessert. Man gibt es in Pillenform oder in Lsg. zu 2—4 g täglich. Als Nebenwrkg. wurde nur zuweilen das Auftreten leichter Diarrhöen beobachtet. *Fabr.:* F. Hoffmann-La Roche, & Co., Basel.

Thiocolserum, Lsg. von Thiocol in Blutserum. *Anw.* als Klistier. *Fabr.:* F. Hoffmann-La Roche & Co., Basel.

Thiodin s. Tiodin.

Thioestrin, fl. Schwefelpräparat zur äußerlichen Behandlung rheumatischer und entzündlich-chronischer Gelenkleiden. *Fabr.:* Chem. Fabrik Vechelde, A.-G., Vechelde.

Thioform, basisch dithiosalicylsaures Wismut, $(S \cdot C_6H_3(OH)COOBiO)_2 + Bi_2O_3 + 2\,H_2O$, gelblichbraunes, in W. unl. Plv., welches 72% Wismutoxyd enthält. *Anw.* als austrocknendes Jodoformersatzmittel bei der Wundbehandlung, besonders in der Veterinärpraxis, ferner bei tuberkulösen Gelenkkrankheiten und bei chronischem Magen- und Darmkatarrh. *Fabr.:* Speyer & Grund, Frankfurt a. M.

Thiol wird nach D. R.-P. 38416 dargest., indem man gewisse Paraffinöle mit 10% Schwefel erhitzt, wobei sich dieser zum Teil addiert. Das gebildete Thiolöl wird alsdann mit Schwefelsäure behandelt, wobei eine Sulfonisierung erfolgt; der Überschuß an Schwefelsäure wird durch W. ausgewaschen und das sulfonisierte Prod. durch Ammoniak in neutrale Lsg. übergeführt, die man durch lange andauernde Dialyse von allen organischen Salzen befreit. Das dialisierte Prod. dampft man entweder zu einer sirupdicken Fl. ein, oder man verwandelt es durch weiteres Eindampfen, Trocknen und Pulverisieren in das sogenannte Thiolum siccum.

Thiolum liquidum, braunschwarze, neutral reagierende Fl. von schwach bituminösem, an Juchten erinnernden, nicht unangenehmem Geruch, ll. in W. und Glyzerin, ebenfalls l. in A.; in Ä. geht es nur wenig über.

Thiolum siccum, braunes Plv. von angenehmem, an Juchten erinnernden Geruch und etwas bitterlichem, schwach adstringierendem Geschmack. In W. quillt es zunächst und l. sich später darin auf; auch in A. l., wenig in Ä.

Anw. in der Dermatologie bei akuten und subakuten Affektionen der Haut. Das Thiolum siccum als Puder, das fl. als Pinselung usw. Innerlich wirkt Thiol abführend. Man gibt es in Form von Pillen oder Tropfen zu 0,5—2 g täglich. *Fabr.:* J. D. Riedel Akt.-Ges., Berlin-Britz.

Thiolan, Sulfolan, Unguentum sulfuratum mite, Theyolip, Schwefelsalbe. *Darst.:* Lanolin anhydr. wird mit 3% Sulfur. praecip. unter beständigem Umrühren mehrere Stunden auf ca. 150° erhitzt und alsdann im Heißwassertrichter filtriert. Diese Lsg. kann je nach dem Zweck mit fl. Paraffin oder Ölen auf Salbenkonsistenz gebracht, oder es können

damit cremeartige Gemische in bekannter Weise bereitet werden. Nach Vörner wird Thiolan nach folgender Vorschrift hergest.: In 1000,0 g Fett werden 2,0—2,5 g Schwefel bei 50—100° gel., darauf 50,0 g Oleum sulfuratum und ein aus 40,0—50,0 g Calcium sulfuratum frisch gewonnenes und durch Auswaschen mit absolutem A. möglichst wasserfrei erhaltenes Schwefelpräzipitat hinzugesetzt und gut gemischt. *Fabr.:* Dr. C. Stich, Kreuzapotheke, Leipzig, und Conrad Edel, Halle a. S.

Thiophendijodid, $C_4H_2J_2S$, wird durch Einw. von Jod und Jodsäure auf Thiophen erhalten. In A. und Ä. l., bei 40,5° schm. Kristallplv. *Anw.* als Jodoformersatz in Form von Streuplv. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Vor Licht geschützt aufzubewahren.

Thiophysan ist ein Additionsprod. gleicher Mol. Allyl-Thioharnstoff und Jodäthyl,

$$CS\begin{matrix}NH\cdot C_3H_5\\NH_2\cdot C_2H_5J.\end{matrix}$$

Farbl., knoblauchähnlich riechende Kristalle, ll. in W., swl. in Ä. F. 69—71°, Jodgehalt 46,5%. Die wss. Lsg. gibt mit Natronlauge einen weißen, im Überschuß des Fällungsmittels l. Nd., nach dem Ansäuern mit Ferrichlorid Jodabscheidung. Die alkal. wss. Lsg. färbt sich mit Nitroprussidnatrium vorübergehend purpurviolett. *Anw.* zur Jodtherapie, 3 mal täglich 0,05 g, höchstens 0,6 g täglich. *Fabr.:* Dr. Koenig, Ludwigs-Apotheke, München.

Thiopinol Matzka besteht aus Schwefelalkali und Nadelholzölen und kommt als Thiopinol-Bad, Thiopinol-Salbe, Thiopinol-vaginalkugeln und Thiopinol-Seife (mit 5 und 10% Thiopinolgehalt) in den Handel. *Anw.* bei Akne, Seborrhöe, Scabies usw. *Fabr.:* Chem. Fabrik, Akt.-Ges., Vechelde b. Braunschweig.

Thioresorcin, $C_6H_4O_2S_2$, entsteht durch Einw. von Schwefel auf Resorcinalkali. Gelblichgraues, in W. unl., in A. und Ä. wl. Plv. *Anw.* als Ersatz für Jodoform zu chirurgischen Verbänden, als Streuplv. oder in Salbenform (5%). *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Thiorubrol, ein Schwefelbadzusatz, soll nach Dr. Kabisch enthalten: mit freiem Schwefel sulfuriertes Öl 77%, Schwefel gel. 2%, „organisches Kaliumsulfat" 20%, Phloxin 1%. Letzteres färbt das Badewasser rot und soll „durch die roten Lichtstrahlen auf einzelne Hautkrankheiten heilend wirken". Nach Anselmino und Rippin handelt es sich um eine weiche, überfettete Schwefelseife, die 1,6—1,7% Schwefel an Fetts. gebunden und 0,1—0,16% Sulfatschwefel enthält. Die in einem Bade enthaltene Schwefelmenge beträgt annähernd das Doppelte des

Aachener Thermalwassers. *Fabr.:* Wolo-A.-G., Zürich und St. Ludwig i. E.

Thiosan-Kakes sollen pro dosi 0,5 g Kalium sulfoguajacolic. und 2 g trocknes Malzextrakt enthalten.

Thiosapol-Präparate sind Seifen, welche Schwefel chemisch an ungesättigte Fettsäuren gebunden enthalten. *Anw.* bei Hautkrankheiten. Unter Thiosapol schlechthin wird die Natron-, unter Thiosavonale meistens die Kaliseife verstanden. *Fabr.:* J. D. Riedel Akt.-Ges., Berlin.

Thiosavonale s. Thiosapol- und Savonalpräparate.

Thiosinamin, Allylthioharnstoff, Rhodallin, Allylsulfocarbamid, $CS \cdot NH_2 \cdot NH \cdot (C_3H_5)$, entsteht durch Vereinigung von Ammoniak mit Allylsenföl. Farbl., schwach knoblauchartig riechende, in 30 T. W., in A. und Ä. ll. Kristalle. F. 74°. *Anw.* bei Lupus und chronischen Drüsentumoren subkutan. *Dosis:* anfänglich 0,2, dann 0,3—0,4 ccm einer 15% ig. alkoh. Lsg. wöchentlich 2—3 mal. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Thiosinamin-Salbenseife (Sapo Thiosinamini) wird nach Unnas Angaben mit überfetteter, natronhaltiger Kaliseife von P. Beiersdorf & Co., Hamburg, hergestellt.

Thiovinal, bei Erkrankungen der Atmungsorgane, Bronchitis, Phthisis usw. empfohlen, besteht nach Angabe aus Guajakol 6,0, Extr. Thymi 20,0, Aqu. destill. 40,0 und Sirup. comp. 34,0. *Fabr.:* Chem. Fabrik Erfurt G. m. b. H., Erfurt-Ilversgehoven.

Thiozon, Verb. des dem Ozon analogen Thiozons (S = S = S) mit Linalylacetat und Natriumsulfid. *Anw.* an Stelle anderer Schwefelpräparate bei Scabies u. dergl.

Thiuret, $C_8H_7N_3S_2$, gerl., kristallinisches, in W. fast unl., in A. und Ä. ll. Plv., welches mit Alkal. leicht Schwefel abspaltet. *Anw.* als Trockenantiseptikum.

Thomaqua, Mittel gegen Seekrankheit, Gemenge von 1 T. Bromnatrium mit 2 T. Bromkalium mit ca. 2% Antipyrin, 10% Stärke und ca. 3% pflanzlichen Extraktivstoffen.

Thorium X, Zerfallsprod. des Mesothorium (s. d.).

Thorium nitricum, $Th(NO_3)_4 \cdot 4\ H_2O$, besteht aus weißen Kristallaggregaten, ll. in W. *Anw.* seiner antiseptischen und antifermentativen Wrkg. wegen in Form von Inhalationen bei Tuberkulose oder in Form von 25% ig. Paste bei Hautkrankheiten, besonders parasitärer Art. Die besten Erfolge soll die gasförmige Ausstrahlung (Radioaktivität!) zeitigen, wie sie beim Erhitzen des Thoriumoxydes in einem Gefäße auf dem Sandbade erhalten werden kann.

Thrombosin ist ein physiologisches Blutstillungsmittel aus Lipoiden und Eiweißabbauprodukten (Zytozym), in klarer, steriler, wss. Lsg. (Ampullen zu 5 ccm). *Anw.* 1—2 Ampullen lokal oder intramuskulär gegen langandauernde Blutungen, Lungenblutungen, Hämophilie u. dgl. Die der Anw. zugrunde liegende Theorie ist nach Hirschfeld und Klinger folgende: „Die Gerinnung des Blutes erfolgt durch die Ausfällung des Fibrinogens, wodurch unter gleichzeitigem Einschluß der zelligen Elemente die ganze Fl. erstarrt. Der für das Zustandekommen dieses Vorganges wesentliche Faktor ist ein im Blutplasma vorhandener, wahrscheinlich in die Eiweißgruppe gehörender Körper, das Sarozym (Prothrombin, Thrombogen). Nach dem Austritt des Blutes aus den Gefäßen entsteht aus dem Sarozym unter Mitwirkung von Ca-Ionen (wie sie normalerweise in genügender Menge im Blute vorkommen), das Thrombin (Fibrinferment), welches das Fibrinogen fällt. Die Bildung des Thrombins kann durch gewisse Substanzen (Zytozyme) wesentlich beschleunigt werden." *Fabr.:* Chem. Industrie Hardau, Boller & Co., Zürich.

Thüringer Pillen gegen Kälberruhr s. Türpil.

Thyangol-Pastillen (nach Dr. Collischonn) enthalten Anästhesin 0,03, Phenacetin 0,08, Thymol, Menthol, Ol. Eukalypt. aa 0,0015, Gummi arab. g. s. *Anw.* gegen Angina. *Fabr.* Dr. Thilo & Co., Mainz.

Thybon ist ein Präparat aus Tierkohle und Thymol in Kapseln, die je 0,25 g Blutkohle und Thymol enthalten. *Anw.* zur Darmdesinfektion bei der Behandlung von Typhusbazillenträgern. *Fabr.:* Kalle & Co., Biebrich a. Rh. (1918).

Thymacetin, $C_6H_2CH_3OC_2H_5 \cdot C_3H_7NHCOCH_3$, wird aus dem Thymol in ähnlicher Weise gewonnen, wie das Phenacetin aus dem Phenol. Weißes, kristallinisches, in W. wl. Plv. F. 136°. *Anw.* in Dosen zu 0,25—1,0 g als Antineuralgikum, soll aber nicht frei von unangenehmen Nebenwrkgg. sein.

Thymacetol, Thymotinsäureacetolester, $C_6H_2 \cdot CH_3 \cdot (CH_3 \cdot CO \cdot CH_2 \cdot COO) \cdot C_3H_7 \cdot OH$, weißes, in W. unl., in organischen Lösungsmitteln, sowie in Fetten und Ölen ll., kristallinisches Plv. F. 75°. *Anw.* als Lokalanästhetikum sowohl für sich als auch zu 10% gel. in Äthoxypropionsäure-Mentholester. *Fabr.:* A. Diefenbach, Bensheim (Hessen).

Thymegol s. Phenegol.

Thymidol, Methylpropylphenolmenthol, als ein Kondensationsprod. aus Thymol und Menthol bezeichnet, wirkt antiseptisch. *Anw.* zur Behandlung der Mund- und Nasen-

schleimhäute (in Form von Mundwässern und Zahnpasten, in hochprozentigen Mischungen zu Wurzelfüllungen usw.). *Fabr.:* Hesse & Goldstaub, Hamburg.

Thymin. Tabl. zu 0,5 g aus einem wss. Extrakt aus Kälberthymus. *Anw.* gegen Morb. Basedow. *Fabr.:* Poehl, Petersburg (1913).

Thymipin, Dialysat aus Herba Thymi und Herba Pinguiculae nach dem Golazschen Verf. Keuchhustenmittel. *Fabr.:* La Zyma A.-G., Aigle (Schweiz) und Erlangen.

Thymobromal, Sirup gegen Keuchhusten, wird durch Mazeration von Herba Thymi, Folia Castaneae vescae und Radix Senegae erzeugt, enthält pro 5 g 3 Tropfen Bromoform. *Dosis:* je nach dem Alter des Kindes 3—4 mal täglich 15—20 Tropfen bis 1 Kinderlöffel voll. *Fabr.:* St. Leonhardts-Apotheke von Dr. E. Bloch, Basel.

Thymobromin, Keuchhustensaft des Elsaß-Lothring. Apoth.-Ver. nach folgender Vorschrift: Infus. herb. Thymi 15/120, Sacch. alb. 180, fiat sirup., adde Glycerini 30, Natr. bromat. 3.

Thymocain, Lokalanästhetikum für zahnärztliche Zwecke, eine etwas mehr als 10% ig. Lsg. von Cocainum hydrochloricum mit 1% Kochsalz, die außerdem etwas A. sowie sehr geringe Mengen von Thymol und von einem Nebennierenpräparat enthält (Zernik). *Fabr.:* Fabrik hygien.-pharm. Präparate A. Utz, Heidelberg.

Thymoform s. Thymoloform.

Thymolkampfer wird wie Resorcinkampfer (s. d.) durch Erhitzen gleicher T. Thymol und Kampfer erhalten. Durchsichtige, ölige Fl., unl. in W., ll. in A., Ä., Chlf. usw. *Anw.* als reizloses Mittel zu dermatologischen Zwecken, ähnlich wie Resorcinkampfer.

Thymolkarbonat, Thymolum carbonicum, Thymotal, Thymol-Urethan, als Wurmmittel empfohlen. Geschmackl., weiße, kristallinische Substanz von neutraler Rk. F. 49°. Durch alkoh. Kalilsg. und im Darm wird es in Thymol und Kohlensäure zersetzt. *Dosis:* für Erwachsene 2 g, für Kinder 1 g und für kleinere Kinder $^1/_2$ g 3 oder 4 mal täglich. Diese Dosen müssen 4 Tage lang gegeben und am 5. Tage ein Abführmittel genommen werden. *Fabr.:* Chemische Fabrik von Heyden, Radebeul b. Dresden.

Thymoloform, Thymoform, $CH_2(C_6H_3 \cdot CH_3 \cdot C_3H_7 \cdot O)_2$ entsteht unter dem Einfluß von Kondensationsmitteln aus Thymol und Formaldehyd. Gelbliches, geschmackl. Plv. von

ganz schwachem Thymolgeruch. Es spaltet beim Kochen mit Schwefelsäure Formaldehyd ab, l. sich aber nicht in Kalilauge. Ll. in A., Ä., Chlf. und Olivenöl, unl. in W., PAe. und Glyzerin. *Anw.* als Ersatz für Jodoform und Dermatol. *Fabr.:* Dr. G. F. Henning, Berlin SW 48.

Thymoloform s. auch Gisa-Puder.

Thymolpalmitat, Thymolpalmitinsäureester $C_{16}H_{31}O \cdot OC_{10}H_{13}$ *Anw.* gegen Ruhr in Dosen von 5 g 2 mal täglich. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Thymolsalicylat s. Salithymol.

Thymolum carbonicum s. Thymolkarbonat.

Thymolum dijodatum oder **jodatum,** Aristol-Ersatzmittel.

Thymol-Urethan s. Thymolkarbonat.

Thymomel Scillae, mit Honig bereitetes Extrakt aus Thymus Serpyllum und Scilla. *Anw.* bei Keuchhusten, Kehlkopf- und Bronchialkatarrhen usw. *Fabr.:* B. Fragners Apotheke, Prag.

Thymotal s. Thymolkarbonat.

Thymotinsäureacetolester s. Thymacetol.

Thymus siccatus ist die getrocknete Thymusdrüse von Kälbern und Schafen; 1 T. entspricht 6 T. frischem Organ. Die Drüse enthält Jod und wird zu 2—5 g pro die bei Atrophie der Kinder, bei Chlorose und an Stelle der Schilddrüsenpräparate bei Kropf, ferner bei der Basedowschen Krankheit angewendet.

NB.! Siehe auch Organpräparate!

Thyraden, trockenes Schilddrüsenextrakt, soll alle Bestandteile der Drüse in möglichst unveränderter Form enthalten. Plv. und Tabl. Thyraden (pulv.) mit Milchzucker so eingestellt, daß 1 g = 0,7 mg Jod, d. i. etwa 2 g frischer Drüse, entspricht. *Einzeldosis:* 0,15—0,3 g, *Tagesdosis:* 1,0—1,5 g.

Die Thyradentabletten (zu 0,25 g) sind mit Milchzucker auf 0,0001 g Jod entsprechend etwa 0,3 g frischer Drüse eingestellt. *Einzeldosis:* 1—2 Tabl., *Tagesdosis:* 6—10 Tabl. Die Dosis für Kinder beträgt $^1/_4$—$^1/_2$ dieses Quantums. *Fabr.:* Knoll & Co., Ludwigshafen a. Rh.

Thyrakrin, ein Jodthyreoglobulin enthaltendes Schilddrüsenpräparat. 1 Tabl. entspricht 0,05 g Jodthyreoglobulin mit 0,3% Jod. *Fabr.:* Hausmann A.-G., St. Gallen.

Thyrein wird in einem Zusatzpatente der Elberfelder Farbenfabriken der wirksame Bestandteil der Schilddrüsen (Jodothyrin bzw. Thyrojodin) genannt.

Thyreo-Antitoxin ist nach Fränkel das wirksame Prinzip der Schilddrüse.

Thyreoidectin, rötlich-braunes Plv. aus dem Blut von Tieren, welchen die Schilddrüse entfernt worden ist. *Anw.:* zur Behandlung des Kropfes. *Gabe:* 1—2 Kapseln zu 0,3 g mehrmals täglich. *Fabr.:* Parke, Davis & Co., Detroit (Michigan).

Thyreoidin, aus den Schilddrüsen der Schafe bereitet. Graugelbes Plv., von welchem 0,6 g einer mittelgroßen, frischen Schilddrüse entsprechen. *Anw.* in Dosen von 0,1—0,3 g pro die in Pillen oder Pastillen bei Myxödem.

Vorsichtig aufzubewahren.

Thyreoidinum Notkin s. Organpräparate.

Thyreoidinum-Poehl enthält die synergetische Gruppe der wirksamen Bestandteile der Schilddrüse. 1 T. = 5 T. frischer Drüse. Es wird in folgenden Formen angewandt: Thyreoidinum-Poehl in Tabletten zu 0,3 und 0,5 g. 1—2 Tabl. innerlich 3—4 mal täglich. In Fällen, in denen eine raschere Wrkg. erzielt werden muß, in Form von Bleibklysmen. Zu dem Zweck werden die Tabl. in h. W. 1 : 100 gel. und heiß (Körpertemp.) vermittelst einer Gummibirne oder Nährklysmenspritze in den Mastdarm eingeführt. Thyreoidinum-Poehl pro injektion in Ampullen zu 2 cmm. Man verordnet täglich subkutane oder intramuskuläre Injektion von 1 bis 2 Ampullen. Indikationen: Fettleibigkeit, Kropf, Eklampsie, Myxödem, verschiedene Nerven- und Hautkrankheiten. *Fabr.:* Prof. Dr. A. v. Poehl & Söhne, St. Petersburg.

Thyreoidserum, Antithyreoidin Moebius, hat E. Merck, Darmstadt, nach Angaben des um die Erforschung der Basedowschen Krankheit verdienten Dr. Moebius-Leipzig hergestellt. Dasselbe ist Blutserum von Tieren, denen man ca. 6 Wochen vor dem ersten Aderlaß die Schilddrüse exstirpiert hat; es ist thyreoidektomierten Hammeln entnommen und mit einem Zusatz von 0,5% Karbolsäure versetzt. Es wird in Gläsern zu 10 ccm abgefüllt und ist bei entsprechender Aufbewahrung unbegrenzte Zeit haltbar. Die Anw. des Serums erfolgt am besten nicht subkutan, sondern innerlich, und zwar 5 g jeden zweiten Tag in einem Eßlöffel voll Wein. Moebius konstatierte bald nach Anw. des Serums eine deutliche Verkleinerung der Kropfbildung. Was das Serum aber gegenüber den Schilddrüsentabl. besonders auszeichnen dürfte, ist das Fehlen von unangenehmen Nebenwrkgg. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Thyresol, Santalylmethyläther, $C_{15}H_{23}O \cdot CH_3$, nahezu farbl. Fl. von zedernholzartigem Geruch und schwach aromatischem Geschmack; fast unl. in W.; mit A., Ä., Azeton,

Chlf., PAe., Fetten und ätherischen Ölen in jedem Verhältnis klar mischbar. D. 0,93—0,94 bei 15°. Kommt in Form von Tabl., Pillen und auch rein in den Handel. *Anw.* als Ersatzmittel für Sandelöl. *Fabr.:* Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.

Thyrojodin s. Jodothyrin.

Thyroprotein, ein titriertes Schilddrüsenextrakt in Tabl. zu 0,0013 g, 0,0026 g und 0,0065 g. *Fabr.:* Parke, Davis & Co., Detroit.

Timothein, durch A. gefälltes Paratuberkulin, gewonnen aus den Kulturen von Timotheusbazillen. *Anw.* zur sog. Ophthalmoreaktion zur Tuberkulosediagnose.

Tinctura Blattarum orientalium wird bereitet aus der zur Ordnung der Orthoptera gehörigen Periplaneta orientalis, besser unter dem Namen „Schwarze Tarakane, Schabe" bekannt. Die Tarakanen gelten in Rußland seit lange als ein beliebtes Volksheilmittel gegen Wassersucht. Die Blatta steht ferner in Westindien in hohem Ansehen als Antispasmodikum und wurde als solches auf Bermuda gegen Keuchhusten angewandt. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Tinctura Cantharidum Liebreich s. Kalium cantharidinicum.

Tinctura Cimicifugae racemosae. *Anw.* in 2 stündlichen Dosen von 4 Tropfen bei akutem Gelenkrheumatismus.

Tinctura Crataegi oxyacanthae, aus den Samen oder Blüten von Crataegus oxyacantha, übt sehr deutliche, tonische Wrkg. auf das kranke Herz aus. *Anw.* in der Dosis von 10—15 Tropfen einmal des Tages. Siehe auch unter Crataegus oxyacantha.

Tinctura Digitalis ab oleo et acido liberata. Um die brechenerregenden Wrkgg. der Digitalis zu beseitigen, wurde empfohlen, die zerschnittenen Blätter mit PAe. zu entfetten und die mit den entfetteten Blättern durch Perkolation mit verd. A. bereitete Tinktur alsdann vor dem Einstellen mit Ammoniak zu neutralisieren.

Vorsichtig aufzubewahren.

Tinctura Djamboe vinosa, Vinum Djamboe, wird aus Djamboeblättern und Wein im Verhältnis 1 : 10 nach dem üblichen Verf. dargest. Ersatz für Choleratropfen bei Diarrhöen. *Fabr.:* Caesar und Loretz, Halle.

Tinctura Ferri acetico-formicici s. Hensels Tonicum.

Tinctura Ferri composita Athenstaedt, Athenstaedts Eisentinktur, aromatisierte Lsg. alkalifreien Eisensaccharats, die sich von ähnlichen Präparaten dadurch auszeichnet, daß sie mit neutralem Natriumacetat weder in der Kälte noch

beim Kochen einen Nd. von Eisenhydroxyd gibt. *Anw.* als leicht resorbierbares anregendes Eisenmittel. *Fabr.:* Athenstaedt & Redecker, Hemelingen b. Bremen.

Athensa, alkoholfreie Athenstaedtsche Eisentinktur.

Tinctura Ferri composita, Ersatz für Athenstaedts Eisentinktur. I. Vorschrift der Badischen Ergänzungstaxe: 22 T. Eisenzucker (10%) werden gel. in 570 T. W. und vermischt mit 240 T. weißem Sirup, 165 T. Weingeist, 3 T. Pomeranzentinktur, 0,75 T. aromatischer Tinktur, 0,75 T. Ceylonzimttinktur, 0,75 T. Vanilletinktur und 0,2 T. Zitronensäure. Zu 1000 g dieser Tinktur gibt man 2 Tropfen Essigäther. Eine klare, rotbraune Tinktur, die in 100 T. mindestens 2 T. Eisen enthält.

II. Vorschrift des Hamburger Apoth.-Ver.: 33 g 6,6%ig. Eisensirup, 240 g weißer Sirup, 165 g Weingeist, 3 g Pomeranzentinktur, 1,5 g aromatische Tinktur, 1,5 g Vanilletinktur, 5 Tropfen Essigäther und so viel W. werden gemischt, daß das Gesamtgewicht 1000 g beträgt.

III. Vorschrift des Luxemburger Apoth.-Ver.: Ferr. oxyd. sacch. Ph. G. 70,0, Aqu. dest. 570,0, Sirup. simpl. 240,0, Spiritus 160,0, Tinct. aromat. 1,50, Tinct. cort. Aurantii 3,0, Tinct. Vanillae 1,50, Aetheris acetici gtts. V. M.S. 3 mal täglich 1 Eßlöffel voll. Kinder entsprechend weniger.

IV. Vorschrift des Els.-Lothring. Apoth.-Ver.: Ferri oxydati saccharati 75,00, Aqu. dest. 574,00, Sirup. simpl. 180,00, Spiritus 165,00, Tinct. aromaticae 1,50, Tinct. Aurantii 3,00, Tinct. Vanillae 1,50, Aetheris acetici gtts. V. Der Eisenzucker wird in W. gel. und mit den übrigen Bestandteilen vermischt.

Tinctura haemostyptica Denzel und Fritsch sind identisch.

Zu Tinctura haemostyptica Denzel soll die Originalvorschrift lauten: Mutterkornpulver 10,0, Weingeist 20,0, Schwefelsäure 2,0, h. W. 500,0 werden eingedampft auf 200,0. Dazu fügt man Calciumkarbonat 2,0, dampft die abgepreßte Fl. auf 70,0 ein, versetzt mit einer Mischung aus 30,0 Weingeist und 3 Tropfen Zimtöl, läßt absetzen und filtriert.

Tinctura Helianthi annui bei Krankheiten der Respirationsorgane als Inhalationsmittel anzuwenden, wurde in folgender Form empfohlen: Bals. Gurjun. 5,0, Bals. peruv. 15.0, Alcohol abs. 10,0, Tct. Helianth. ann. 20,0, Ol. Terebinth. rect. Myrtol aa 7,5.

Tinctura Lamii albi, aus den Blüten von Lamium alb. bereitet, soll bei bestimmten Formen der Metrorrhagie in Dosen von 2 stündlich 40 Tropfen mit Vorteil anzuwenden sein.

Tinctura Monsoniae wurde als Mittel gegen Dysenterie empfohlen. *Darst.* aus der ganzen blühenden Pflanze von Monsonia ovata und Monsonio Burkei (Südafrika). *Dosis:* 8—15 g pro die.

Tinctura Myrtilli s. Heidelbeertinktur.

Tinctura Oleae europaeae, aus den trocknen Blättern des Olivenbaums mit 60% ig. A. hergest., wurde 1906 von Sawyer als allgemeines Tonikum, sowie als Febrifugum und Antiperiodikum an Stelle von Chinatinktur in Dosen von 15—30 Tropfen empfohlen. Ein Fluidextrakt aus frischen Blättern hat sich in Dosen von 5 Tropfen ebenso wirksam gezeigt.

Tinctura Oleandri wird nach Dr. v. Oefele aus frischer Oleanderrinde im Verhältnis 1 : 10 mit Spiritus bereitet. Herztonikum. Von demselben Autor wurde ferner eine Tinct. Oleandri aus den frischen Blättern des Oleanders als Ersatzmittel für Digitalis empfohlen.

Vorsichtig aufzubewahren.

Tinctura Parnassiae palustris s. Parnassia palustris.

Tinctura Rhois aromaticae, in neuerer Zeit gegen Enuresis nocturna empfohlen, wird nach Vulpius aus der Wurzelrinde von Rhus aromatica, durch Digestion mit 90% ig. A. 1 : 10 hergestellt. Bräunlichgelbe Tinktur von herbem Geschmack und saurer Rk. *Dosis:* täglich mehrmals 10 Tropfen.

Tinctura Rhois radicantis. Gegen Incontinentia urinae bei Kindern verordnet Bissel mit verd. A. von 21° 1 : 5 bereitete Tinktur der getrockneten Blätter von Rhus radicans — bis zum Alter von 6 Jahren 10—20 Tropfen, über 6 Jahre 40 Tropfen in Zuckerwasser.

Tinctura Salviae, aus den Blättern der Salvia officinalis bereitet, soll zur Bekämpfung übermäßiger Schweißbildung zu 20 bis 40 Tropfen 2 mal täglich gebraucht werden.

Tinctura Silphii lacinati von S. l., einer in den Vereinigten Staaten heimischen Komposite, wird in Dosen von 0,5 g mehrmals täglich bei Atembeschwerden der Phthisiker gegeben.

Tinctura Soldanellae comp. s. Calystegia Soldanella.

Tinctura Sulfoformii s. Sulfoform.

Tiodin, Tiodine, Thiosinaminäthyljodid, 1907 eingeführt. Werden Thiosinamin und Jodäthyl im molekularen Verhältnis langsam am Rückflußkühler erhitzt, so erhält man als direktes Additionsprod. Tiodine $C_6H_{13}N_2SJ$ = Thiosinaminäthyljodid. Weiße Kristalle vom F. 68°. Es enthält 46,49% organisch gebundenes Jod, ll. in W., wl. in A. *Anw.* wie Fibrolysin und Thiosinamin (s. d.), ferner bei Lymphdrüsengeschwülsten und

metasyphilitischen Affektionen des Zentralnervensystems (Tabes dorsalis). *Dosis:* 0,1 g 2 mal täglich in Pillen oder subkutan 1 ccm der 10 bzw. 20% ig. Lsg. Die subkutanen Injektionen, die absolut schmerzlos sind, werden jeden zweiten Tag vorgenommen; an den injektionsfreien Tagen werden die Pillen verabreicht. *Fabr.:* Dr. E. Bloch, St. Ludwig i. Els.

Tithen-Pillen sollen 30% Ichthyolnatriumphosphat, 60% Pflanzenalkalien und 10% diuretisch wirkende Extraktivstoffe enthalten. *Anw.* bei Magen-, Darm- und Blasenerkrankungen, bei Lungenerkrankungen, Anämie, Rheumatismus u. a. m. *Fabr.:* Apotheker Alexander Müller, Bad Kreuznach.

Tokayin, Chinaeisenwein, nach D. R.-P. 204 488 von O. Schmatolla und H. Stein dadurch erhalten, daß 1 l Tokayer von mäßigem Säuregehalt mit 0,5 g Eisenpulver, 10 g dialysiertem Eisenhydroxyd und 20 g Chinarindenpulver einige Tage mazeriert und dann filtriert wird. *Fabr.:* Kgl. priv. Naschmarkt-Apotheke zum goldenen Hirsch, Breslau.

Togal enthält nach Winckel: 64,3% Azetylsalizylsäure, 4,06% Chinintannat, 12,6% Lithiumsalizylat, 6,6% Stärke, 1,84% W., 10,6% Asche; die Asche enthält hauptsächlich Magnesiumsalz und Bolus, die Tabl. MgO oder MgO_2. Gewicht der Tabl. 0,33 g. *Anw.* gegen rheumatische und Nervenschmerzen, Erkältungserkrankungen. *Fabr.:* Kontor Pharmazia, München.

Tokosin s. Systogen.

Tolamin s. Chloramin.

Toluta, Keuchhustenmittel in Tabl. in verschiedener Zus., als Toluta I für Anfangs- und Toluta II für fortgeschrittenere Stadien der Krankheit. I soll Stibium sulfuratum aurantiacum, Kalium sulfoguajacolicum, Natrium sulfuricum, Senna praeparata, Succus Liquiritae, Eleosaccharum und Bazilli bulgarici, (Yoghurtbakterien, s. Yoghurt). II pro dosi Heroinum muriaticum 0,0002 g, Hydropyrin 0,1 g, Bazilli bulgarici sowie Kakao und Zucker enthalten. *Fabr.:* Labor. für Therapie G. m. b. H., Dresden.

Vorsichtig aufzubewahren.

Tolylacetamid s. Acetotoluid.

Tolypyrin, Tolylantipyrin, Paratolyldimethylpyrazolon, $C_6H_4 \cdot CH_3 \cdot N \cdot CH_3N \cdot CH_3C : CH \cdot CO$. Farbl., in 10 T. W., in A. ll. Kristalle. F. 136—137°. *Anw.* in Dosen von 1 g 4 mal täglich als Antipyretikum, von 2—4 g täglich als Analgetikum. *Fabr.:* J. D. Riedel Akt.-Ges., Berlin-Britz.

Tolypyrinum salicylicum s. Tolysal.

Tolysal, salizylsaures Tolypyrin, Tolypyrinsalicylat, $C_{12}H_{14}N_2O \cdot C_7H_6O_3$, wird durch Zusammenschmelzen von Tolypyrin mit Salizylsäure dargestellt. Farbl., in W. wl., in A. ll. Kristalle. F. 101—102°. *Anw.* bei akutem Gelenkrheumatismus in der Dosis von 3—6 g. *Fabr.:* J. D. Riedel Akt.-Ges., Berlin-Britz.

Tonogenum suprarenale, Nebennierenpräparat folgender Zus.: 100 g W., 0,1 g Nebennierenextrakt, 0,5 g Chloreton und 0,7 g Natriumchlorid. *Fabr.:* Apotheker Richter, Budapest.

Tonol. Glyzerophosphate der Chem. Fabrik auf Akt. vorm. Schering, Berlin. Das Calcium glycerophosphoricum wird demnach Calcium-Tonol genannt, und die anderen Salze der Glyzerinphosphorsäure heißen Ferro-, Natrio-, Kalio-, Lithio-, Magnesio-, Mangano-, Chinino- und Strychnino-Tonol.

Tonsillitan, ein Mittel gegen Angina, Tonsillitis usw. in Form von Trochisci, soll Bolus, Kohle, Kampfer, Heidelbeerextrakt, Malzextrakt und einige aromatische Stoffe enthalten. *Fabr.:* Chemische Fabrik Ebenau, München W.

Topique jodé s. Jodpapier.

Toponalum hydrochloricum ist ein Pantoponersatz, eine aus Opiumpulver hergestellte salzsaure Lsg. der Opiumalkaloide.

Toramin ist trichlorbutylmalonsaures Ammonium,

$$CH_2 \begin{matrix} \diagup COO \cdot NH_4 \\ \diagdown COO \cdot C \cdot (CH_3) \cdot (CCl_3) \cdot (CH_3) \end{matrix}.$$

Perlmutterglänzende Blättchen, in W. l. Durch SS. wird die freie Estersäure (Trichlorbutylmalonsäure) abgeschieden. F. 116°. *Anw.* als Hustenmittel, 0,1 g bis 6 mal täglich. *Fabr.:* Athenstaedt & Redecker, Hemelingen b. Bremen.

Toril ist ein auch die Eiweißstoffe des Fleisches enthaltendes Fleischextrakt der Eiweiß- und Fleischextrakt-Kompagnie Altona-Hamburg.

Torosan, Guajakol enthaltendes Blutpräparat. *Anw.* innerlich bei Tuberkulose. *Dosis:* täglich 5—15 g. Es gelangt auch in Form von Pillen mit 0,1 g und 0,25 g in den Handel. *Fabr.:* Dietrich & Cie., Zürich.

Toxynon, acetaminomercuribenzoesaures Natrium. Weißes, gerl. und nahezu geschmackl. Plv., wl. in W., leichter l. in Kochsalzlsg., ll. in verd. Piperazinlsg. (0,2%). Hg-Gehalt 48%. *Anw.* bei Syphilis auch in Kombination mit Salvarsan. *Dosis:* 0,1—0,2 g täglich subkutan. *Fabr.:* Vereinigte Chem. Werke A.-G., Charlottenburg.

Tradescantia erecta, eine in Südamerika und Mexiko einheimische Commelinaceae, empfiehlt Simonin als Haemostatikum. *Anw.* findet sowohl das frische, zerstoßene Kraut, als auch ein 20% ig. Dekokt der trockenen Pflanze äußerlich und innerlich.

Traumaplast, Wundverbände von Carl Blanck, Bonn a. Rh.

Traumatol, Jodocrésine, als Antiseptikum empfohlene Verb. der reinen Kresylsäure $C_6H_4CH_3OH$ mit Jod. Violettrotes, amorphes, außerordentlich feines, voluminöses, gerl. Plv. mit nahezu 54,4% Jod, in W., A. und SS. unl., in Ä. wl., in Chlf. und starken Alkal. ll. Es ist licht- und luftbeständig. *Fabr.:* Chevrier & Kraus, Courbevoie b. Paris.

Tribrom, Tablettae Tribromi effervescentes enthalten 1,0 g des sog. Erlenmeyerschen Bromsalzgemisches sowie vermutlich Weinsäure und Natriumbikarbonat.

Tribromonal, Tablettae Tribromonalis effervescentes enthalten noch 0,12 g Veronal pro dosi. *Fabr.:* Brüder Radanowits, pharm. Laboratorium, Prag.

Tribromaldehydhydrat s. Bromalhydrat.

Tribrom-ß-Naphthol, $C_{10}H_4Br_3OH$, grauweißes, in W. unl., in Alkal. und den meisten organischen Lösungsmitteln ll., kristallinisches Plv. F. 155°. *Anw.* in 5% ig. alkoh. Lsg. als Händedesinfektionsmittel. *Fabr.:* Chem. Fabrik Ladenburg G. m. b. H., Ladenburg (Baden).

Tribromphenol s. Bromol.

Tribromphenolwismut s. Xeroform.

Tricarbin, Kohlensäureglyzerinester, $C_9H_{10}O_9$, amorphes, in h. W., Eg. und Essigäther l., in den meisten anderen organischen Lösungsmitteln nahezu unl., weißes Plv. F. 149°. *Anw.* besonders als indifferentes Verdünnungsmittel und Vehikel für Arzneimittel (s. Novojodin). *Fabr.:* Chem. Fabrik Dr. Scheuble und Dr. Hochstetter, Tribuswinkel (Nieder-Österreich).

Trichlorisopropylalkohol s. Isopral.

Trichlorphenol s. Omal.

Trichon, ein polyvalentes Mischtrychophytin (s. d.) nach Prof. Bruck. Bräunliche, nach Trikresol riechende Fl. *Anw.* gegen tiefe Trichophytieformen. Es soll subkutan unter die Haut der Schlüsselbeingrube oder intramuskulär in die Glutäen eingespritzt werden; zunächst 0,1 ccm (evtl. mit W. verd.), nach 3—5 Tagen 0,2 ccm, nach nochmals 3—5 Tagen 0,5 ccm. *Fabr.:* Chem. Fabrik auf Aktien, Berlin N.

Trichophytin, Bakterienpräparat aus Trichophyton-Stämmen nach Prof. Scholtz. Dickliche, braunrote, gerl. Fl., beim Ge-

brauch mit physiol. Kochsalzlsg. oder Karbolwasser zu verd. *Anw.* zur Erkennung und zur Heilung von Trichophytien, kutan oder intrakutan, im ersteren Falle unverdünnt; bei Anw. zu Heilzwecken auch subkutan und intravenös. *Fabr.:* Höchster Farbwerke, Höchst a. M.

Tricoplaste, auf Trikot gestrichenes Salizylsäurekautschukpflaster, dem die verschiedensten Arzneimittel zugesetzt werden können. *Fabr.:* P. Beiersdorf & Co., Hamburg.

Triferrin, durch Ausfällen der bei der Pepsinverdauung von Kuhmilchkasein in Lsg. gehenden phosphorhaltigen Substanz durch Eisenoxydsalze erhaltenes Präparat, welches das Eisensalz einer Paranukleinsäure darstellt. Rotbraunes, in W. unl. Plv. mit 16% Eisen, 9% Stickstoff und 2,5% Phosphor. *Anw.* als unschädliches Eisenmittel. *Dosis:* 0,3 g 3 mal täglich (in Plv. oder Tabl.). Bei der Lösung des Triferrins ist darauf zu achten, daß kein Überschuß von Alkali verwandt wird, da in diesem Falle Eisenhydroxyd ausfällt. Zur Lsg. verfährt man folgendermaßen: 4,5 g Triferrin werden mit 60 ccm W. von 50° angerührt und dann eine Lsg. von 1,7 g Natriumbikarbonat in 50 ccm W. allmählich eingetragen. Lsg. wird filtriert. *Fabr.:* Knoll & Co., Ludwigshafen a. Th.

Siehe auch Liquor Triferrini comp. und Triferrol.

Triferrin-Maltyl ist ein Triferrin enthaltendes trocknes Malzextrakt. *Fabr.:* Gehe & Co. Akt. Ges., Dresden.

Triferrol, aromatische Triferrin-Essenz enthält 1,5% Triferrin. *Fabr.:* G. Hell & Cie., Troppau.

Triformol s. Paraform.

Trigemin, Dimethylamidoantipyrin-Butylchloralhydrat, Butipyrin, $C_{17}H_{24}N_3O_3Cl_3$, von Overlach 1903 eingeführt, Verb. des Pyramidons mit Butylchloralhydrat. *Darst.* nach D. R.-P. 150 799 erhalten durch Einw. von Butylchloralhydrat auf Dimethylamidoantipyrin. Das Rk.-Prod. wird durch Umkristallisation aus A. oder Bzl. in langen, weißen Nadeln erhalten. F. 85°. In 85 T. W. l., in A. ll., sowie in 10 T. Ä., von eigenartigem, zart aromatischem Duft und mildem Geschmack. Trigemin wirkt besonders bei schmerzhaften Affektionen der Gehirnnerven als Sedativum und Analgetikum in Dosen von 0,5—1,2 g (in charta cerata oder in Gelatinekapseln) 1—3 mal täglich. Trigemin zieht beim Liegen an der Luft und auch schon in Pappschachteln leicht Feuchtigkeit an und färbt sich dann gelb bis bräunlich. Derartig gefärbtes Trigemin soll starke Magenschmerzen verursachen und nicht mehr abgegeben

werden. Nebenwrkgg.: Übelkeit, Erbrechen, Schmerzen und Brennen im Magen wurden hier und da beobachtet. *Fabr.:* Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning, Höchst a. M.

Vor Licht und Feuchtigkeit geschützt aufzubewahren.

Trijodkresol s. Losophan.

Trikalkol, kalkhaltiges Eiweißpräparat, und zwar Trikalziumphosphateiweiß in kolloidaler Form, zu ca. 76% vom Darm resorbierbar. Weißes, geschmackl. Plv., l. in schwachen Alkal.; enthält 20% Trikalziumphosphat und 10,3% N. *Anw.* besonders bei Rachitis. *Dosis:* 2—2,5 g für Kinder unter 1 Jahr, für ältere 4—5 g täglich. Trikalkol-Kasein enthält 5% Ca und 12% N und wird zur Herstellung von Eiweißmilch benutzt. *Fabr.:* Wolff, Elberfeld (1914).

Trikresol s. Enterol und Kresol.

Trikresolamin, Gemisch aus je 10 T. Äthylendiamin und Trikresol mit 500 T. W. *Anw.* als Antiseptikum bei der Wundbehandlung.

Trimethylamin, $N(CH_3)_3$, ist bei gewöhnlicher Temp. ein Gas. *Anw.* in 10% ig. wss. Lsg. Nach Mercks Index ist Trimethylaminum medicinale eine 10% ig. wss. Lsg. des Propylamins, $CH_3(CH_2)_2 \cdot NH_2$. *Anw.* in Dosen von 1—3 g mehrmals täglich bei Rheumatismen; bei Chorea und Pneumonie täglich 20—50 g Lösung.

Trinitrophenol s. Acidum picrinicum.

Triol, Ersatz für Liq. kresoli saponat., enthält 50% Kresol und 10% Seife. *Fabr.:* Gedeon Richter, Budapest.

Trional s. D. A.-B. V unter Methylsulfonalum.

Trioxymethylen s. Paraform.

Triphenin, Propionylphenetidin, wird hergest. durch Kochen einer Mischung von Paraphenetidin und Propionsäure. Weißes, gerl., glänzendes, kristallinisches Plv. von schwach bitterem Geschmack, F. 120°, l. in 2000 T. W., leichter in A. und Ä. *Dosis:* 0,3—0,6 g; am zweckmäßigsten in Oblaten. Als Analgetikum zu 1 g 3—4 mal täglich. Nach Gaude sicher wirkendes Antipyretikum, Antineuralgikum und Nervinum. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Trisalven ist ein Schutzmittel gegen syphilitische Infektion. Lsg. von Harzen in balsamartigen Stoffen mit Phenolkampfer und Sublimat, ohne Fett. Es soll reizlos sein und keine Verklebungen hervorrufen. Die Wrkg. soll auf Fixierung der Desinfizientien für mehrere Stunden auf der Haut bzw. Schleimhaut bestehen. *Fabr.:* Chem. Institut Dr. Oestreicher, Berlin W 35.

Tritole, Verreibungen von Ölen mit Körpern, welche eine möglichst feine Verteilung des Öles bewirken. Hierzu eignet sich nach Dieterich besonders Malzextrakt, welches sowohl die Öle ausgezeichnet emulgiert, als auch haltbare Emulsionen gibt. Rizinusöl in Tritolform wirkt in fast der Hälfte der Zeit wie reines Rizinusöl. Ebenso wie das Rizinustritol wirken Filixtritol als Bandwurmmittel und Lebertrantritol mit den verschiedensten medikamentösen Zusätzen. *Fabr.:* Chem. Fabrik Helfenberg Akt.-Ges., Helfenberg i. S.

Trivalin, angebl. wss. Lsg. von 1,935% Morphium valerianicum, 0,37% Coffeinum valerianicum und 0,506% Cocainum valerianicum wird als ein für Herz, Atemzentrum und Verdauungstraktus entgifteter Ersatz für Morphium, besonders als schmerzstillendes Mittel empfohlen. *Fabr.:* Saccharinfabrik, Salbke-Westerhüsen.

Trivalin locale soll in 1 ccm 0,0048 Morphium valerian., 0,0074 Coffein. valerian., 0,01 Cocain. valerian. und 1 Tropfen Suprarenin. valerian. (2 : 100) enthalten. *Anw.* als örtliches Betäubungsmittel. *Bezugsquelle:* Theodor Teichgräber, Berlin S.

Trixidin ist Antimontrioxyd, Sb_2O_3.

Tropacocainum hydrochloricum s. D. A.-B. V.

Tropein ist Tropacocainum hydrochloric. (s. D. A.-B. V).

Tropon, Eiweißnährpräparat, welches 90% durch Pepsin verdauliches Eiweiß enthalten soll. *Darst.* nach Prof. Finkler in Bonn erteiltem D. R.-P. 144 283. Die Ausgangs-Materialien (Fleischmehl o. dgl.) werden mit verd. anorganischen oder organischen SS. bei Siedehitze behandelt, worauf man aus dem so erhaltenen Prod. die SS. mittels h. W. o. dgl. auswäscht. Hierdurch werden aus dem eiweißhaltigen Material die einen schlechten Geruch oder Geschmack bewirkenden Verunreinigungen (Leime, Fette usw.) entfernt. Tropon gelangt auch als Eisentropon (2,63% Eisen), Malztropon und Jodtropon (0,05 Jod per Tabl.) in Form von Tabl. oder Plv. in den Handel. *Fabr.:* Troponwerke, Mühlheim a. Rh.

Trunecceks Serum, gegen Arteriosklerose, soll in Dosen von 2 ccm unter die Haut eingespritzt werden. *Zus.:* Natr. sulfuric. 0,44, Natr. chlorat. 4,92, Natr. phosphoric. 0,15, Natr. carbonic. 0,21, Kal. sulfuric. 0,40, Aqua 95,0. Lsg. soll durch Filtration durch Tonzylinder sterilisiert werden. Zur Konservierung setzt man noch 0,1% Resorcin zu.

Tryen s. Yatren.

Trygase Riedel, reine Hefe, hellgraues, in W. unl. Plv. Zur Hefetherapie. *Fabr.:* J. D. Riedel Akt.-Ges., Berlin-Britz.

Trypaflavin ist 3,6-Diamino-10-methylakridinumchlorid, in k. W. mit gelber Farbe ll., in A. zwl. Konz. Schwefelsäure löst mit schwach gelblicher Färbung und intensiv bläulichgrüner Fluoreszenz. Die verd. salzsaure Lsg. färbt sich auf Zusatz von Natriumnitritlsg. violett. *Anw.* als Antiseptikum in der Wundbehandlung, bei Trichophytie, gonorrhoischen Erkrankungen der Harnwege, Blasenkatarrh, infektiösen Augenbindehaut- und Hornhauterkrankungen, Pyodermie, eitrigen Zahnkrankheiten. Im Handel als Plv., 2,5 und 5% ig. Streupuder, Gaze, Tabl. *Fabr.:* L. Cassella, Frankfurt a. M.

Trypanosan, halogeniertes Parafuchsin, zuerst gegen Schlafkrankheit angewandt, wird von Lewaschew als Mittel gegen Lungentuberkulose empfohlen. *Dosis:* 0,1—1,0 g 4—8 mal täglich mit Milchzucker gemischt in Oblaten nach dem Essen.

Trypanrot, 1906 von Schoull-Vullien eingeführt, Farbstoff aus der Klasse der Benzopurpurine, braunrotes, in W. l. Plv. *Anw.* als Spezifikum gegen Magenkrebs und Lymphdrüsenentzündung. Anw. innerlich sowie subkutan. In letzterem Falle wurden 0,5 g Trypanrot in 40 ccm künstlichem Serum gel. und die auf 35° erwärmte Lsg. in den Oberschenkel eingespritzt.

Trypasafrol ist ein Safraninderivat mit trypanociden Eigenschaften. Empfohlen gegen Maul- und Klauenseuche der Rinder.

Tubarsyl, Lsgg. von Kochschem Alttuberkulin und Atoxyl in Ampullen, in zwei Stärken (Stärke II für beginnende Tuberkulose und Stärke I für Tuberkulose zweiten Grades). *Fabr.:* Bernhard Hadra, Apotheke zum weißen Schwan, Berlin.

Sehr vorsichtig aufzubewahren.

Tuberal s. Tuberculoalbumin.

Tuberculocarpin, Tuberkulinpräparat mit 0,0005 Pilocarpin in steigenden Mengen. *Fabr.:* Dr. Fresenius, Hirschapotheke, Frankfurt a. M.

Tuberculojodin, Tuberkulinpräparat mit Jod. Enthält in 3 vorgeschriebenen Verdd. 0,00101, 0,0101 und 0,101 Tuberkulin und Jod von 0,055 an steigend. *Fabr.:* Dr. Fresenius, Hirschapotheke, Frankfurt a. M.

Tuberkel-Sozin von Klebs, Tuberkulosemittel, wird erhalten, indem man trockne, 4—5 Wochen autolysierte und entfettete Tuberkelbazillen bei 37° mit Glyzerin auszieht und das Glyzerinextrakt durch Natriumwismutjodid fällt.

Tuberkininpräparate, Tuberkininpillen, enthalten

Alttuberkulin Koch, Chinin- und Kreosotkarbonat. *Vorsichtig* aufzubewahren. Tuberkinin-Durodenal-Pillen enthalten an Stelle von Kreosotkarbonat Atoxyl. *Sehr vorsichtig* aufzubewahren. Tuberkininjektion in Ampullen enthält pro dosi 0,1 g Chininum lacticum und Alttuberkulin Koch in steigenden Dosen von $^1/_{1000}$—100 mg. *Fabr.:* Kaiser-Friedrich-Apotheke, Berlin.

Tuberkulin A. F. ist albumosenfreies Tuberkulin, das aus Kulturen menschlicher Tuberkelbazillen, die auf einem nur anorganische und zitronensaure Salze sowie Asparagin enthaltenden Nährboden gewachsen sind, gewonnen wird. *Fabr.:* Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning, Höchst a. M. Albumosenfreies Tuberkulin auch vom Serum Labor. Ruete Enoch, Hamburg.

Tuberkulin Béraneck, von Prof. Béraneck in Neuchatel hergest., enthält Toxine, welche bei dem Patienten zunächst eine gewisse Gewöhnung an die Toxinvergiftung und damit eine größere Widerstandsfähigkeit gegen die Tuberkuloseinfektion bewirken sollen. *Anw.* sehr verd. subkutan.

Tuberkulinum cinnamylicum, T. B. cin., enthält die in Zimtsäure gel. Stoffe einer Kultur von Tuberkelbazillen. *Anw.* tropfenweise innerlich bei Lungenerkrankungen. *Fabr.:* Institut G. Marpmann, Leipzig.

Tuberkulin nach Dr. v. Pirquet zur diagnostischen Impfung wird von G. & R. Fritz, Petzold & Süß, A.-G., im Lymphröhrchen in den Handel gebracht, die 25% Alttuberkulin enthalten.

Tuberkulin Rosenbach, ein Tuberkulinpräparat, in dem die giftigen, unverträglichen Stoffe gegenüber den wirksamen Bestandteilen stärker zurücktreten sollen als bei anderen Tuberkulinen, wird aus von Trichophytonpilzen überwucherten Tuberkelbazillenkulturen gewonnen. Bräunliche, absol. klare Fl. von eigentümlichem Geruch mit 0,5% Karbolsäure als Konservierungsmittel. *Fabr.:* Kalle & Co., Biebrich a. Rh.

Vor Licht geschützt aufzubewahren.

Tuberkulin-Test, zu diagnostischen Zwecken dienendes Tuberkulinpräparat in Ampullen, von denen jede $^1/_{200}$ Tuberkulin-Test enthält. Träufelt man einem Tuberkuloseverdächtigen einen Tropfen des Präparates ins Auge, so tritt bei bestehender Tuberkulose deutliche Rk. am unteren Augenlide auf. *Fabr.:* Poulenc Frères, Paris.

Tuberkulinctio, gebrauchsfertige Lsgg. von Tuberkulin Koch in Ampullen, in 3 Serien, A, B und C von $^1/_{1000}$—1000 mg. *Fabr.:* Dr. A. Bernhard Nachf., Berlin.

Tuberkuloalbumin, Phthisanol, Tuberal, von Dr. med. Thamm - Berlin, Dresdener Str. 57, soll ein spezifisches Heilmittel gegen Tuberkulose aus Tuberkelbazillen sein, welches kurz TA genannt wird. Dargereicht wird es täglich einmal innerlich zu 3—40 Tropfen. Klare, farbl. Fl. mit $^1/_2$—1% Heilsubstanz. *Fabr.:* Dr. med. Thamm, Berlin S 14 (speziell für Tuberal!) und Dr. Piorkowski, Berlin NW 6 (für Tuberkuloalbumin).

Vor Licht geschützt aufzubewahren.

Tuberculocidin-Te-Ce nach Klebs, 1% ig. Lsg. der bakteriziden und antitoxischen Substanz der Tuberkelbazillen, durch 0,2% Kresol haltbar gemacht.

Anw. innerlich bei sämtlichen tuberkulösen Affektionen. Bei Kindern unter 1 Jahre beginnt man mit 1 Tropfen (= $^1/_{20}$ ccm), bei älteren Kindern mit 2 Tropfen (= 0,1 ccm) in etwas W., dem man im Notfall etwas Fruchtsirup zusetzen kann. Erwachsene beginnen mit 3 und 5 Tropfen (0,15 und 0,25 ccm), je nach der zu erwartenden Reizbarkeit. Unter Kontrolle der Temp. steigt man dann um je 1 Tropfen bei Kindern, um 2 und mehr bei Erwachsenen bis zur sog. Volldosis, die bei Kindern 1 ccm und für Erwachsene 2 ccm beträgt. Diese Dosen sollen dann längere Zeit (bis zu 1 Jahr) gebraucht werden. *Fabr.:* Friedr. G. Klebs, Berlin W 15.

Vor Licht geschützt aufzubewahren.

Tuberkulol s. Tuberkulosetoxin.

Tuberkulo-Protein nach Klebs enthält die immunisierenden Substanzen der Bazillenkörper, und zwar im Kubikzentimeter 10 mg, also doppelt soviel als Kochs Bazillenemulsion, welche nur 5 mg feste Substanz enthält. Klebs gebraucht das Tuberculo-Protein nur innerlich zu 0,5—1 ccm am Tage neben Tuberculocidin und Selenin (s. d.), wenn die Patienten in längerer Behandlung symptomenfrei geworden sind, aber doch noch nicht ihre vollständige Leistungsfähigkeit wiedergewonnen haben. *Fabr.:* Rump & Lehners, Hannover.

Vor Licht geschützt aufzubewahren.

Tuberkulosan wird ein von Dr. Burow - Halle a. S. hergestelltes Bakterienpräparat gegen Rindertuberkulose genannt.

Tuberkuloseantitoxin. Prof. Maragliano in Genua hat ein Serum dargest., welches Schutzkörper enthält, denen die Fähigkeit zukommt, in gesunden Versuchstieren die toxische Wrkg. sicher tödlicher Dosen der Tuberkulosegifte aufzuheben. Diese antitoxinhaltigen Sera verhindern bei wiederholter, gleichzeitiger Injektion mit nicht tödlichen Dosen Tuberkelgift bei

den gesunden Versuchstieren das Auftreten jenes progressiven Marasmus, der die mit gleichen Giftmengen allein injizierten Tiere dahinrafft. Für Menschen und Tiere, gesunde wie tuberkulöse, sind sie unschädlich. Maragliano hat Tuberkulösen bis zu 40 ccm antitoxischen Serums pro dosi ohne Rk. injizieren können.

Prof. Maragliano hat in neuerer Zeit auch ein trocknes Serum zum innerlichen Gebrauch hergest. Er nahm die Koagula des Blutes immunisierter Tiere (Kalb, Pferd), ließ sie bis zur teigigen Konsistenz im Dampfbad bei einer Temp. nicht über 55° verdampfen und trocknete sie dann mit Schwefelsäure im luftleeren Raum aus. Mit diesem Verf. gelang es ihm, aus den Koagulis eine bröcklige M. herzustellen, aus welcher man leicht ein Plv. gewinnen kann. Das so erhaltene Koagulumplv. wird längere Zeit in Tagesdosen von 4 g innerlich gegeben und soll bei Tuberkulösen bemerkenswerte Besserung hervorgerufen haben.

Tuberkulose-Antitoxin „Figari" ist ein trokkenes Serum, erhalten durch Eindampfen der Koagula des Blutes immunisierter Kälber oder Pferde auf dem Wasserbade bei einer 35° nicht übersteigenden Temp. zur teigigen Konsistenz und Trocknen über Schwefelsäure in der Luftleere. Die Dosis beträgt 4 g pro die.

Tuberkulose-Diagnosticum Höchst ist ein aus Tuberculinum Kochii (Alttuberkulin) hergest., glyzerinfreies Trockentuberkulin. *Anw.* in 1% ig. Lsg. zur Tuberkulin-Ophthalmork. nach Calmette-Lille. Diese Rk. besteht darin, daß die Conjunctiva Tuberkulöser darauf mit Hyperämie reagiert, während dies bei Nichttuberkulösen nicht der Fall ist. Kommt auch in gebrauchsfertiger Lsg. in den Handel. *Fabr.:* Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning, Höchst a. M.

Tuberkulose-Heilmittel Friedmann wird aus wirksamen lebenden Tuberkelbazillen, die durch Tierpassage (Schildkröten) avirulent gemacht sind, hergest.

Tuberkuloseheilserum s. unter Serum.

Tuberkulose-Toxin, Tuberkulol. Von der Ansicht ausgehend, daß sowohl die Gifte, die beim Wachstum der Bakterien in die Bouillon in Lsg. gehen, wie die Gifte, welche im Leibe der Bakterien zurückbleiben, vereinigt als Ausgangsmaterial für die Bekämpfung der Tuberkulose dienen sollen, hat E. Merck eine derartige, zur Verwendung am kranken Menschen bestimmte Mischung unter dem Namen „Tuberkulol" in den Handel ge-

bracht. Zur Herst. der hierzu nötigen Toxine wurde die giftige Bouillon bei 30° im Vakuum auf $^1/_{20}$—$^1/_{50}$ konz. und hieraus dann durch ein geeignetes Verf. das Gift resp. die Gifte ausgeschieden. Zur Gewinnung eines Toxins, welches möglichst alle in den Bazillen vorhandenen Stoffe enthalten soll, verfährt man in der Weise, daß man die Tuberkelbazillen bei zwischen 35° und 100° liegenden, in Intervallen von 5, 10 oder mehr Graden steigenden Tempp. einer fraktionierten Extraktion mit W. oder einem anderen geeigneten Extraktionsmittel unterwirft. Die einzelnen Extraktfraktionen werden dann vereinigt und können bei möglichst niederer Temp. im Vakuum konz. werden. Durch diese Behandlung wird ein Extrakt gewonnen, welches 75% und mehr der in den Tuberkulinbazillen enthaltenen Toxine aufgenommen hat. Aus diesen vereinigten, bei ca. 30—37° konz. Extrakten wird dann entsprechend dem Verf. bei der Gewinnung der Bouillongifte das Gift in konz. Form abgeschieden.

Nachdem die Gleichartigkeit der beiden Gifte durch Tierversuche entschieden war, wurden dieselben in dem Verhältnis vereinigt, in dem sie sich während des Kulturverf. im Brutschrank bilden, und zwar erfolgt die Mischung der Gifte im Verhältnis von 1 : 3, so daß in 1 g, je nach der Stärke der erhaltenen einzelnen Toxine, 20—50 für Meerschweinchen letale Dosen enthalten sind. Ein solches Toxin soll direkt beim tuberkulösen Menschen zu Immunisierungszwecken resp. Heilzwecken und ferner in größerem Maßstabe zur Erzeugung von Tuberkuloseheilserum Verwendung finden. Im Handel ist:

Tuberkol A; es enthält sowohl die Giftstoffe der Kulturfl. (Sekrete), als auch die der Bakterienzellen (Extrakte); es wird abgegeben:

1. als Lösung in folgenden Stärken:

Lösung Nr. I	enthält in 1 ccm	1 d. l.	d. l. = dosis letalis d. h. diejenige Giftmenge, die ein gesundes, nicht tuberkulöses Meerschweinchen von 250 g innerhalb 4 Tagen zu töten vermag.
„ „ II		0,1 d. l.	
„ „ III		0,01 d. l.	
„ „ IV		0,001 d. l.	
„ „ V		0,0001 d. l.	

2. als Trockensubstanz in folgenden Abfassungen:

Nr. I = 1 d. l.	Zur Lsg. benutzt man 1—5 ccm abgekochtes, wieder erkaltetes W. oder sterile, mit 0,5% Phenol versetzte physiologische Kochsalzlsg.
„ II = 0,1 d. l.	
„ III = 0,01 d. l.	
„ IV = 0,001 d. l.	
„ V = 0,0001 d. l.	

Tuberkulollsgg. bleiben, kühl aufbewahrt und vor Verunreinigungen genügend geschützt, monatelang haltbar.

Tuberkulol B enthält nur die Giftstoffe der Bakterienleiber (Extrakte).
Tuberkulol C enthält nur die Anteile der Kulturflüssigkeit (Sekrete).
} Zur getrennten Anw. der Komponenten des Tuberkulol A.

Neuerdings stellt die Firma Merck auch dem Tuberkulol A, B und C entsprechende Präparate aus Perlsuchtbazillen (Bovotuberkulol) dar. Dieselben werden bezeichnet als Tuberkulol D, E und F.

Fabr.: E. Merck, Darmstadt.

Vor Licht geschützt aufzubewahren.

Tubertoxyl-Durodenal-Kapseln enthalten Alt-Tuberkulin Koch, Atoxyl und Kreosotkarbonat. Tubertoxyl-Injektion in Ampullen, enthält pro dosi 0,05 g Atoxyl und Alt-Tuberkulin Koch in steigenden Dosen von $^1/_{1000}$—100 mg. *Fabr.:* Kaiser-Friedrich-Apotheke, Berlin.

Tuboblennal, Antigonorrhoikum in biegsamen Metalltuben, das aus Katheterpurin (s. d.) und einem antibakteriellen Mittel besteht. *Fabr.:* H. Melzer, Meiningen.

Tulase nennt Behring ein Tuberkuloseheilmittel in Form einer honigartigen Fl., welche alle Bestandteile des Kochschen Bazillus enthält. *Anw.* sowohl intravenös, als auch subkutan und stomachal. Die innerliche Darreichung soll immunisierend wirken, die intravenöse und subkutane heilend auf bereits bestehende Tuberkulose.

Tulisan, Perubalsam enthaltende Inhalationsfl. mit 0,94% Alypinum nitricum, 0,47% Eumydrin, 5% Nebennierenextrakt (1 : 1000) und 20% Glyzerin. Asthmamittel. *Fabr.:* Chem. Institut Dr. L. Östreicher, Berlin W.

Tumenol, Tumenol venale, aus bituminösen Gesteinen gewonnenes, öliges, sulfoniertes Prod.; wie alle Tumenolpräparate von Neisser 1891 eingeführt. In A. und Bzl. l. dunkelbrauner Sirup. *Anw.* bei Hautkrankheiten, in A., Ä., W. und Glyzerin gel., auch in 5% ig. Salben.

Tumenolsulfon, Tumenolöl, $(C_{41}H_{67}O)_2SO_2$, dunkelgelbe, dickliche Fl. *Anw.* wie Tumenol.

Tumenolpulver, Acidum sulfotumenolicum, $C_{41}H_{51}O_2 \cdot SO_3H$, dunkelgelbes, in W. ll. Plv. *Anw.* teils rein, teils als Zinkamylumpaste bei Hautkrankheiten wie das rohe Tumenol.

Tumenolammonium soll weniger reizend und milder wirken als die vorstehend genannten Tumenolpräparate. Dunkelbraune,

sirupdicke Fl. von eigentümlichem Geruch, in W. mit neutraler Rk. ll., in A. und Ä. nur teilweise l. Mit Ölen und Fetten läßt es sich leicht zu Salben und Pasten verarbeiten. *Anw.* gegen die verschiedensten Formen von Juckreiz in Form von ätherweingeistigen Lsgg. (10—20%) oder als Streupulver oder Salbe. *Fabr.:* Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning, Höchst a. M.

Unverträglich mit SS. und Salzlsgg.

Türpil, früher als Thüringer Pillen gegen Kälberruhr bezeichnet, sollen nach Angabe des Fabr. Cl. Lageman, Aachen, wie folgt dargest. werden: Infus. Rad. Granati 40 : 400,0 eingedampft auf 10,0, Myrobalan. 10,0, Extract. Rosae 2,0, Gummi arab., Saccharum āā 1,0 (wahrscheinlich wie bisher auf 24 Pillen).

Als Ersatz für Thüringer Pillen empfiehlt der Elsaß-Lothr. Apoth.-Ver.: Rhiz. Tormentillae, Acid. tannic. āā 10,0, Ungt. Glycerini qu. s. ad pil. X. S. 3 mal täglich 1 Pille (für Kälber).

Tuscon-Salben-Pflaster, weiches, aromatisch riechendes Pflaster, zu dessen Darst. ein Extrakt aus 6 Kamillen, 2 Thymian, 1 Belladonna und 1 Eukalyptus und 9 T. Salbengrundlage (hauptsächlich aus Wollfett bestehend) gemischt werden. *Anw.* bei Keuchhusten. *Fabr.:* Apotheker Dr. Arcularius, Rostock.

Tussalvin, Lsg. von Hydrochininum hydrochloricum „Zimmer" in 0,8% ig. Chlornatriumlsg. in Ampullen in 6 verschiedenen Dosierungen. *Anw.* bei Keuchhusten intramuskulär. *Fabr.:* Simons Apotheke, Berlin C.

Tussiculin, Keuchhustenmittel. *Zus.* nach Aufrecht: etwa 90% eines durch Alkanin rot gefärbten Pflanzenöls (Sesamöl?) und etwa 10% eines Gemenges von ätherischen Ölen (Thymianöl usw.). *Fabr.:* Apotheker Otto Arens, Kaiserslautern.

Tussifugin, Sirupus Thymi tolutanus, besteht aus 15 g Thymian-Fluidextrakt und 85 g Sirupus tolutanus. *Fabr.:* C. Stephan, Dresden, Kronenapotheke.

Tussisolvol, ein Sirupus Bromoformii compositus. Keuchhustenmittel. *Fabr.:* Apotheker Dr. Häntzschel, Chemnitz.

Ein dem Original sehr nahe kommendes Präparat soll nach folgender Vorschrift zu erhalten sein: Bromoform 2,0, Tinct. Aconiti 2,0, Codein. phosphoric. 0,5, Alcohol absolut. 50,0, Mellis depurati qu. s. ad 1000,0. (Das Original enthält aber auch noch Bittermandelwasser.).

Tussiva, Extract. Castan. sacch., ist ein Keuchhustenmittel. *Fabr.:* Gebr. Keller Nachf., Freiburg i. Br.

Tussobromin, Sirupus Bromoformii compositus Unger, soll Bromoform, Akonit, Tolubalsam und Kodein enthalten. *Anw.* als Keuchhustenmittel. *Fabr.:* Apotheke zur Hygiea, Breslau II.

Tussol, mandelsaures Antipyrin, $C_{11}H_{12}N_2O \cdot C_6H_5CH \cdot OH \cdot COOH$, zuerst von Rehn 1894 bei Keuchhusten empfohlen, wird durch Zusammenschmelzen von Antipyrin und Mandelsäure erhalten. Weißes, in W. wl. (1 : 15), in A. ll. Plv., F. 52—55°. Alkal. und auch Milch zers. das Tussol in seine Bestandteile. *Anw.* als Spezifikum gegen Keuchhusten. *Dosis:* 0,05—0,1 g bis 0,25—0,4—0,5 g, 4—6 mal täglich, je nach dem Alter der Kinder. *Fabr.:* Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning, Höchst a. M.

Unverträglich mit Alkal., Milch, Eisensalzen, Tannin u. Chinin.

Tussylit-Klystiere sollen gegen Keuchhusten dienen und enthalten salzsaures Hydrochinin in 6 verschiedenen Stärken, zum Teil auch Veronal.

Tylcasin, Calcium acetylosalicylicum (s. Aspirin „löslich").

Tylmarin, Acetyl-Orthokumarsäure, farbl., in W. wl. Kristalle, spaltet sich im Organismus in ihre Bestandteile. *Anw.* wie Acetylsalizylsäure in Dosen von 0,25—0,5 g.

Typhase ist gleichbedeutend mit Typhusantitoxin.

Typhus-Serum s. unter Serum.

Tyramin, Parahydroxylphenyläthylaminhydrochlorid, $C_8H_{11}ON \cdot HCl$, durch Einw. verschiedener Fermente auf aminosaures Tyrosin oder durch Reduktion von Parahydroxybenzylcyanid gewonnen, fast weißes, in W. mit neutraler Rk. ll., kristallinisches Plv. vom F. 268—270°. Es gelangt in Tabloids (zu 0,005 g) in den Handel. *Anw.* als blutdruckherabsetzendes Mittel bei Schreck und Kollaps subkutan in Dosen von 0,005 g. *Fabr.:* Buroughs Wellcome & Co., London.

Vor Licht geschützt aufzubewahren.

Uabain s. Quabain.

Udrenin s. Eudrenin.

Ulcerine, eine bei durch Radiumstrahlen erzeugten Hautentzündungen und schlaffen Geschwüren empfohlene Salbe, soll nach Gastau Extractum viride Populi nigr., Extractum flavum Populi balsamif., Extractum aquasum Populi tremul. je 3,0 g, ferner je 5,0 g der wss. Extrakte von Atropa belladonna, Hyoscyamus niger, Solanum nigrum und Papaver somniferum, sowie 5,0 g Perubalsam und 40,0 g Schweineschmalz enthalten.

Ulcerol, Perubalsampflaster. *Anw.* bei Unterschenkelgeschwür und granulierenden Wunden im Verein mit Ulcerolpasta, die auf die Umgebung der Wunde eingerieben wird.

Ullrichs Kräuterwein soll ein Auszug aromatischer Pflanzenstoffe sein, der mit Hilfe von A., Glyzerin, Malaga, Rotwein und Ebereschensaft bereitet wird.

Zur Nachbildung folgende Vorschriften empfohlen:

I. Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glyzerin 100,0, Rotwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerikan. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel āā 10,0.

II. Vorschrift des Luxemburger Apoth.-Ver.: Rad. Helenii, Fruct. Anisi, Fruct. Foeniculi āā 5,0, Rhiz. Calami, Fruct. Coriandri āā 1,0, Flor. Aurantii 0,50, Fruct. Aurantii imm. 10,0, Cort. Aurantii 15,0, Flor. Verbasci 1,0, Cort. Cinnamomi 5,0, Vin. Malac. 1000,0. Macera per dies octo et filtra. S. 3 mal täglich $^1/_2$ Weinglas voll.

Ulmarene, Gemisch von Salizylsäureestern höherer aliphatischer A. Schwere, lichtbrechende, gelbrote Fl. von schwachem, an Salol erinnernden Geruch, Kp. 237—242°, ll. in A., wl. in Ä. und Chlf., unl. in W. Gehalt an Salizylsäure 75%. *Anw.* äußerlich bei allen Erkrankungen rheumatischer oder neuralgischer Natur, sowie bei Gicht in Form von Pinselungen oder als 30% ig. Lanolinsalbe mit Zusatz von 5% Menthol in Dosen von 10—15 g pro die. *Fabr.:* Société Parisienne des produits chimiques de Montereau.

Ulsanin ist vermutlich eine Mischung eines Jodsalzes (NaJ) mit einem Peroxyd oder Perborat; es soll bei Befeuchtung Jod abspalten unter gleichzeitigem Freiwerden von Sauerstoff. *Anw.* als Desinfektionsmittel (Streupulver). *Fabr.:* C. Tr. Rosch, Engelapotheke, Budapest.

Unguentum Argenti colloidalis Crédé, gleiche Zus. wie Ung. Argenti colloidalis D. A.-B. V. *Fabr.:* Marienapotheke, Dresden.

Unguentum Caseini, ein Firnis, welcher, auf der Haut verrieben, schnell eintrocknet und mit W. sehr schnell wieder entfernt werden kann. Derselbe besteht aus Alkalikaseinat, Glyzerin, Vaselin und W. und läßt sich mit den verschiedensten Arzneistoffen, außer SS., verarbeiten. *Fabr.:* P. Beiersdorf & Co., Hamburg.

Unguentum Crédé s. Ungt. Argenti colloidalis.

Unguentum Dr. Dreuw s. unter Dreuw.

Unguentum Ficariae s. Ranunculus Ficaria.

Unguentum flavum Schweißinger s. Ungt. Hydrargyri oxydati Schweißinger.

Unguentum gynocardicum, Gemisch aus 1 T. Chaulmugraöl (Oleum Gynocardiae) mit 3 T. Vaseline. *Anw.* äußerlich bei chronischem Rheumatismus, Lepra und Gicht. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Unguentum Heyden, Kalomelolsalbe mit 30% Quecksilber in Form von 45% kolloidalem Kalomel (Kalomelol) und 2% als metallisches Quecksilber. *Anw.* wie graue Quecksilbersalbe bei Syphilis. Sie hat vor letzterer den Vorzug, daß sie nur einen kaum sichtbaren weißen Überzug auf den behandelten Körperteilen hinterläßt und die Wäsche nicht beschmutzt. *Dosis:* täglich 6 g. *Fabr.:* Chem. Fabrik von Heyden Akt.-Ges., Radebeul b. Dresden.

Unguentum Hydrargyri oxydati pultiformis „Schweißinger“, Unguentum luteum „Schweißinger“, Schweißingers gelbe Augensalbe, wird mit frisch gefälltem HgO wie folgt bereitet: Man berechnet die vorgeschriebene Menge Quecksilberoxyds auf Quecksilberchlorid, l. letzteres in W., fällt mit der äquivalenten Menge Natriumhydroxyd, wäscht sorgfältig aus, bringt auf ein Filter und saugt (bei größeren Mengen mittels Luftpumpe) ab, bis das Quecksilberoxyd fast trocken ist. Darauf wird dasselbe noch feucht mit dem Salbenkörper höchst fein verrieben. *Fabr.:* Apotheker Med.-Rat Dr. Schweißinger, Dresden-A.

Aufbewahrung: In schwarzen Porzellankruken.

Unguentum Hyrgoli s. Hyrgol.

Unguentum „Merz“ Vanafal besteht aus 40% Vaselin. flav. und 60% Naftalan.

Unguentum Naftae, Ersatz für Naftalan (s. d.). *Fabr.:* Dr. Arnold Voswinkel, Berlin W 57.

Unguentum psoriaticum, nach Rosenberg Mischung aus 50 T. Chrysarobin pulv., 20 T. Ichthyol und 30 T. Ungt. Zymoidini Rosenberg (25%). *Anw.* bei Psoriasis. S. auch Dr. Dreuws Psoriasissalbe.

Unguentum Radio, radiumbromidhaltige Salbe gegen offene Wunden, Brandwunden usw. *Fabr.:* Chem. Werke M. C. Horn, Berlin N 24.

Unguentum Saleni s. Salenal.

Unguentum saposalicylatum Bengen, braungelbe, salbenartige überfettete Seife mit 12% Salizylsäure und 12% Salizylestern. *Anw.* in der Veterinärpraxis bei akuten Gelenkentzündungen so-

wie bei Sehnenentzündungen von Pferden und Rindern. *Fabr.:* Bengen & Cie., Hannover.

Unguentum sulfuratum mite s. Thiolan.

Unguentum Zymoidini s. Zymoidin.

Uraline, Uralium, Chloralurethan, $CCl_3 \cdot C \cdot (OH)H \cdot NH \cdot CO_2 \cdot C_2H_5$, wird aus Chloral und Urethan dargestellt. Weißes, in k. W. unl., in h. W. unter Zers. l. Plv. F. 103°. *Anw.* als Hypnotikum in Dosen von 2—3 g.

Uranium nitricum, Diabetesmittel. *Dosis:* 0,06—0,12 g 3 mal täglich. Wegen großer Giftigkeit aber mit Vorsicht zu behandeln.

Vorsichtig aufzubewahren.

Urapurgol s. Helmitol.

Urea chinica s. Urol.

Urea pura, Karbamid, Harnstoff, weiße, in W. ll. Kristalle oder ein kristallinisches Plv. *Anw.* als harntreibendes Mittel. Klemperer verordnet 5—10% ig. wss. Lsg. (stündlich 1 Eßlöffel voll) bei verschiedenen Fällen von Nephrolithiasis. Störungen des Appetits oder der Verdauung sollen sich nicht geltend machen. Auch bei Lungentuberkulose soll die Zuführung von Harnstoff (3—4 mal täglich 1 g) zu empfehlen sein.

Urea salicylica s. Ursal.

Ureabromin, Verb. von Kalziumbromid und Harnstoff, $CaBr_2 \cdot 4\,CO(NH_2)_2$, glänzende, in W. und A. ll., farb- und gerl., etwas hygroskopische Kristalle (oder ein weißes Plv.) von kühlendem, etwas bitterem Geschmack. F. 186°, Bromgehalt 36%. *Anw.* an Stelle der Bromalkalien, besonders zur Behandlung nervöser, neurasthenischer und hysterischer Zustände und der Epilepsie. *Fabr.:* Gehe & Co., A.-G., Dresden.

Uresin (nicht zu verwechseln mit Urosin!), Doppelsalz von Lithium- und Urotropinzitrat, weißes, in W. l. Kristallpulver. *Anw.* bei harnsaurer Diasthese. Es soll Harngrieß sehr schnell beseitigen.

Urethan, Äthylurethan, Karbaminsäure-Äthylester, $CO \cdot NH_2 \cdot OC_2H_5$, durch Behandlung von Harnstoff mit Äthylalkohol unter Druck dargest. Farbl. Kristalle, l. in 1 T. W. und 0,6 T. A. F. 48—50°. Kp. gegen 180°. *Anw.* als Hypnotikum in Dosen von 1—2 g bei Erwachsenen, von 0,25—1 g bei Kindern.

Unverträglich mit Alkalien.

Maximaldosis: 5 g pro dosi, 10 g pro die.

Vorsichtig aufzubewahren.

Urethralkapseln Dr. Heils gegen Erkrankungen der Harnröhre, Ausfluß usw. enthalten pro dosi Methylenblau 0,05, Santelöl 0,2, Copaivabalsam 0,2, Zimtöl 0,05 g.

Uricedin zur Bekämpfung der harnsauren Diathese, wird nach Angabe des Fabrikanten unter Anw. von frischem Zitronensaft hergestellt. Es soll enthalten: Natriumzitrat 62,700, Natriumsulfat 29,694, Natriumchlorid 1,206, Natriumazetat 1,320, Natriumtartrat 1,500, Natriumpomat 1,550, Eisen 0,040, pektinsaures Natrium 1,170, Extraktivstoffe 0,820. Man gibt morgens nüchtern $^1/_2$—1 Teelöffel voll in w. W. Enthält nach Zernik rund 2,5% Chlornatrium und 66,5% Natrium sulfuricum siccum, der Rest besteht aus Natriumzitrat und wenig Natriumtartrat. Neuere Untersuchungen ergaben andere Zus., die somit ständig zu wechseln scheint. *Fabr.:* J. E. Stroschein, Berlin SO 36.

Urisol, konz. Lithiumzitratlsg. *Bezugsquelle:* G. & R. Fritz-Petzold & Süß A.-G., Wien.

Urisolvin, Gemisch von Harnstoff mit saurem Lithiumcitrat. *Anw.* als harnsäurelösendes Mittel in Dosen von 2 g 3 stündlich. *Fabr.:* J. Mahl, chem. Labor., Czernowitz (Böhmen).

Uriton = Hexamethylentetramin.

Uroballan, Karlsbader diuretischer Tee, soll hauptsächlich aus einem sibirischen Wollkraute, Ballota lanata, bestehen. *Fabr.:* Apotheker Worlicek, Adler-Apotheker, Karlsbad.

Urocitral, angeblich Theobromin-Natriumzitrat, weißes, in w. W. ll. Plv. von angenehm salzig-bitterem Geschmack und schwach alkal. Rk. *Zus.* nach Zernik wahrscheinlich $3\,(C_7H_8N_4O_2 \cdot NaOH) \cdot C_3H_4 \cdot OH \cdot (COONa)_3 = 58{,}81\%$ Theobromin und 28,08% Natriumzitrat. Der Gehalt an zitronensaurem Natron soll bewirken, daß die bei Diuretin und Agurin beobachteten Nebenwrkgg. ausbleiben. *Anw.* zur Behandlung anginöser und kardialer asthmatischer Beschwerden, von Wassersucht, Rippenfellentzündung usw. *Dosis:* 0,5—1,0 g mehrmals täglich, am besten in Zimtwasser gel. *Fabr.:* Rump & Lehners, Hannover.

Unverträglich mit SS., sauren Fruchtsäften u. dgl.

Urocol oder Urol-Colchicin-Tabletten enthalten 0,5 g Urol (chinasaurer Harnstoff), 0,5 g Milchzucker und 0,001 g Colchicin (Merck). *Anw.* vornehmlich zur Kupierung des akuten Gichtanfalles, wozu im allgemeinen 4—5 Tabl. hinreichen. *Fabr.:* Dr. Schütz & Dr. v. Cloedt, St. Vith (Rhld.).

Urogosan, Mischung von Gonosan mit Hexamethylentetramin in Gelatinekapseln mit je 0,3 g Gonosan und 0,15 g Hexa-

methylentetramin. *Anw.* bei Blasenentzündungen und bakteriellen Erkrankungen der Harnwege. *Fabr.:* J. D. Riedel Akt.-Ges., Berlin.

Urol, chinasaurer Harnstoff, Mittel gegen Gicht, Harn- und Nierengrieß. Verb. von 2 Mol. Harnstoff und 1 Mol. Chinasäure, $C_7H_{12}O_6 \cdot 2\,CO(NH_2)_2$. Nach D. R.-P. 124 426 werden 1 Mol. Chinasäure und 2 Mol. Harnstoff einzeln in der erforderlichen Menge W. oder wss. A. gel. und die Lsgg. vereinigt, wobei zu beachten ist, daß die Temp. der vereinigten Lsgg. nicht mehr als 65—70° betragen darf, da bei höherer Temp. Zers. des Harnstoffes stattfindet. Die Lsg. wird darauf im Vakuum bei 50—53° bis zur Dickfl. eingedampft. Es kristallisiert aus der Lsg. beim Erkalten chinasaurer Harnstoff in großen prismatischen Kristallen. Das Salz reagiert saurer und ist ll. in W. und A. F. 106—107°. Man gibt früh nüchtern und abends je etwa 2—2,5 g in 1 Glas h. W. *Fabr.:* Dr. Schütz & Dr. v. Cloedt, St. Vith (Rhld.).

Urol-Colchicin s. Urocol.

Uro-Lenicet-Tabletten bestehen aus Lenicet (s. d.) und Hexamethylentetramin. *Anw.* als Harn-, Magen- und Darmdesinfiziens innerlich. *Fabr.:* Dr. R. Reiß, Berlin-Charlottenburg.

Urolysin s. Vanadiumpräparate.

Uropherin. 2 Arten: Uropherin-Benzoat = Theobrominlithium-Lithium benzoicum $LiC_7H_7N_4O_2 + LiC_6H_5CO_2$, in 5 T. W. l. Plv. mit 50% Theobromin. — Uropherin-Salizylat = Theobrominlithium-Lithium salicylcum $LiC_7H_7N_4O_5 + LiC_7H_2O_3$, ebenfalls in 5 T. W. l. *Anw.* als Diuretika bei Wassersucht, Nephritis, Nierenleiden und Herzkrankheiten. *Dosis:* 3—4 g täglich in wss. Lsg. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Vor Licht und Luft geschützt aufzubewahren.

Uropural und **Uropurin-Tabletten** enthalten Extr. fluid. Uvae Ursi neben Milchzucker oder anderen medikamentösen Stoffen. Nr. I enthält je 0,25 g trockenes Bärentraubenblätterextrakt (entsprechend 1 g Fol. Uvae Ursi) und Milchzucker; Nr. II statt des Milchzuckers ebensoviel Salol; Nr. III statt des Milchzuckers ebensoviel Acetylsalizylsäure. *Anw.* 3 mal täglich 1—2 Tabl., am besten nach den Mahlzeiten in allen den Fällen, in denen bisher die Einzelbestandteile benutzt wurden. *Fabr.:* C. Stephan, Kronenapotheke, Dresden-N.

Uropurgol, angebl. identisch mit Neu-Urotropin (s. d. und Helmitol).

Urosanol, gebrauchsfertiger, mit 1-, 3- oder 5% ig. Protargolgelatine gefüllter Injektionsapparat. *Fabr.:* Berliner Hygiene-Gesellschaft, Berlin N 24.

Urosemin, eine „Harnsäure-Urosemin-Anreibung" in Ampullen, enthält nach Mannich und Schwedes pro dosi 0,02 g Harnsäure, 0,0074 g Cocainum hydrochloricum und geringe Mengen Adrenalin. *Fabr.:* Physiolog.-chem. Laboratorium, Dr. H. Rosenbach, Berlin-Charlottenburg.

Urosinpastillen bestehen aus Chinasäure 0,45 g, Lithiumkarbonat 0,1 g, Zucker 0,45 g, Talcum 0,15 g. (Zernik.) *Anw.* in Dosen von 6—10 Tabl. pro die. *Fabr.:* Chininfabriken Zimmer & Co., Frankfurt a. M.

Außer den Urosinpastillen bringen die Vereinigten Chininfabriken Zimmer & Co., Frankfurt a. M., noch die folgenden Präparate in den Handel:

Urosinum cristallisatum, reines chinasaures Lithium in weißen, sehr hygroskopischen Kristallen;

Urosinum effervescens (Urosin-Brausesalz), von gleicher Zus. wie die Tabl. Ein kleiner Teelöffel voll entspricht ca. 1 g Urosin. *Dosis:* 3—5 Teelöffel voll pro Tag.

Urosinum 50%, 50% 'g. Lsg. von Urosinum cristallisatum, besonders für Patienten, denen kein Zucker verabreicht werden soll. *Dosis:* 6—10 g pro Tag.

Urosin-Kalk-Stahlwasser mit 4% Urosin wird seitens der Kalkstahlbrunnenverwaltung in Lippspringe in Originalflaschen von 500 g geliefert.

Urosteriltabletten, aus eingedicktem Pichi-Pichi-Extrakt dargestellt. Tabl. I enthalten 0,25 g Extrakt. Urosteriltabl. II bestehen aus je 0,125 g Salol und Tannin und 0,25 g Pichi-Pichi-Extrakt. *Anw.* bei Harnkrankheiten. *Fabr.:* Löwenapotheke von Dr. A. Lewy, Berlin.

Urotropin ist identisch mit Hexamethylentetraminum D. A.-B. V.

Urotropin Neu (Neu-Urotropin) ist identisch mit Helmitol (s. d.).

Urotropinum chinicum s. Chinotropin.

Urotropinum salicylicum s. Saliformin.

Urtiarsyl (nach San.-Rat Dr. Gemmel, Salzschlirf) dürfte als wirksame Stoffe arsenige Säure und Ameisensäure enthalten; es wird als schnell und ohne Nebenerscheinungen wirkendes Spezifikum gegen Gicht empfohlen, die subkutane Einspritzung soll schmerzlos sein. *Fabr.:* Bernh. Hadra, Berlin C 2.

Urticol, Präparat aus der Herba Urticae urent. *Anw.* bei chronischer Urticaria. *Dosis:* für Erwachsene 2 stündlich einen Eßlöffel voll, wöchenlang zu nehmen. *Bezugsquelle:* Apotheker A. Hellinger, Niedersept (Ober-Elsaß).

Urticolin, Extractum Urticae dialysatum. *Anw.* bei chronischer Urticaria. *Fabr.:* Augusta-Apotheke A. Alves, Berlin W.

Uteramin s. Systogen.

Utrogen, *Zus.* wie Pyrenol. *Anw.* wie dieses. *Fabr.:* Dr. Arnold Voswinkel, Berlin W 57.

Uvakasan sind Gelatinekapseln, die Salol, Kawaharz, Copaivabalsam, Herniaria- und Bärentraubenblätterextrakt enthalten. *Anw.* als Antigonorrhoikum. *Fabr.:* Fabrik chem. pharm. Präparate Dr. Franz Stohr, G. m. b. H., Wien.

Uva-Santol Funck enthält Auszüge aus Folia Uvae ursi, Folia Myrtilli und Salol. Gelatinekapseln mit je 0,5 g. Antigonorrhoikum. *Fabr.:* Apotheker Ernst Funck, Radebeul b. Dresd.

Uzara, aus der Wurzel der zur Familie der Asclepiadaceae gehörenden Uzarapflanze gewonnenes Präparat, gelangt als Liquor Uzarae (Uzara liquid) in Form einer Tinktur und Uzara-Tabletten in den Handel. Über die wirksamen Stoffe der Uzarawurzel ist bisher nichts Näheres bekannt geworden, sie gehören nach Gürber wahrscheinlich in die Klasse der Glykoside und Bitterstoffe. *Anw.* bei Dysenterie, akuten und chronischen Darmkatarrhen, Brechdurchfällen, Indigestionsbeschwerden, schmerzhaften Menstruationen usw. *Dosis:* 3—6 mal täglich 30 Tropfen (oder 3—4 Tabl.). *Fabr.:* Uzara-Gesellschaft m. b. H., Melsungen b. Kassel.

Uzaratan soll eine Gerbsäureverb. des Uzarons sein.

Vaccigon, polyvalente Gonokokken-Vakzine zur Behandlung gonorrhoischer Folgeerkrankungen. *Fabr.:* Sächsisches Serumwerk, Dresden.

Vaccineurin (nach Doellken) ist ein Bakterienautolysat (z. B. aus B. prodigiosus und Staphylococcusarten) in gebrauchsfertigen Ampullen. *Anw.* gegen Neuralgien, Ischias, Neuritiden, mit Ausnahme von hysterischen Neuralgien, in Form intramuskulärer Einspritzungen. Der Wert des Präparates ist noch sehr umstritten. *Fabr.:* Sächsisches Serumwerk, Dresden.

Vaginol ist ein Antiseptikum für die Frauenpraxis in Form von Gelatinesuppositorien, von denen jedes Hydrargyr. oxycyanat.

0,002 g, Natr. sozojodolic. 0,08 g und Alumnol 0,02 g enthalten soll. *Fabr.:* Apotheke zur Austria, Wien IX.

Valamin, Amylenhydrat-Isovaleriansäureester, $(CH_3)_2 \cdot C_2H_5 \cdot COOC_5H_9$, wasserhelle, neutral reagierende Fl. von schwach an Baldriansäure erinnerndem, aromatischem Geschmack und Geruch. Mit Ölen in jedem Verhältnis mischbar, in W. wl. (1 : 1000). Zeigt nach Lewin in Dosen von 3—4 mal täglich 0,25 g (in Kapseln), deutliche sedative Wrkg. in allen den Fällen, wo Baldrianpräparate indiziert sind. Leichtere Fälle von nervöser Schlaflosigkeit werden durch Gaben von 0,5 g, abends vor dem Schlafengehen genommen, in günstiger Weise beeinflußt. *Fabr.:* Chem. Fabrik Dr. Neumann & Co. G. m. b. H., Berlin-Charlottenburg.

Valan ist eine Wollfettsalbengrundlage, deren W.-Bindefähigkeit durch besondere chemische Verarbeitung des Wollfetts und geeignete Verb. mit Mineralfetten auf ca. 300% gebracht ist. Zusatz von Vaseline, Fett steigert die Bindekraft noch. A-Valan ist V. cum aqua (entsprechend Lanolin), T-Valan ist V. cum Talco. *Fabr.:* Queisser & Co., Hamburg.

Valda-Pastillen, gegen alle Krankheiten der Atmungsorgane, enthalten pro dosi Eukalyptusöl 0,0005 g, Menthol 0,002 g, Zucker und Gummi je 0,5 g, Chlorophyll qu. s. *Fabr.:* H. Canonne, Paris. *Hauptniederlage* für Deutschland und Luxemburg: Apotheker G. Stahl, Metz.

Valenta-Präparate, Mischungen des Ichthyolsalizyls mit verschiedenen Arzneimitteln. Dr. Valentas Resorptionspillen Nr. 1 enthalten sog. Ichthyolsalizyl mit „massa diuretica"; Nr. 2: Ichthyolsalizylatoxylpillen bei Tuberkulose, Nervenleiden, Diabetes, Leukämie, malignen Lymphomen, chr. Migräne; Nr. 3: Ichthyolsalizylhetolpillen mit Natr. cinnamyl. bei Tuberkulose und Phthisis. Nr. 4: Ichthyolsalizyllithionpillen bei harnsaurer Diathese und Gicht, Nierenleiden. Nr. 5: Ichthyolsalizyl mit Vanadiumpentoxyd. Nr. 6: Peru-Ichthyolsalizyl. *Fabr.:* Apotheker Lakemeier & Co., Mülheim (Ruhr).

Valeriana-Digitalysatum Bürger, Dialysat aus Fol. Digitalis und Rad. Valerianae. In Wirkg. dem Digitalysatum (s. d.) gleich und wird in ebensolchen Gaben verordnet. *Fabr.:* Apotheker Joh. Bürger, Wernigeröde a. H.

Valerophen nach Dr. Kochs, als Phenolphthalein-Menthyl-Baldriansäureverb. bezeichnet. *Anw.* als milde wirkendes Abführmittel in Tabl. *Fabr.:* Dr. Fritz Kochs, Fabrik pharm. Präparate, München.

Valerydin, Sedatin, Para-Valeryl-Phenetidin, $C_6H_4(OC_2H_5)NH \cdot C_5H_9O$, entsteht beim Erhitzen von Baldriansäure mit Para-Phenetidin in Form alkohollöslicher Nadeln. *Anw.* als Antipyretikum und Beruhigungsmittel in Gaben von 0,5—1 g mehrmals täglich. *Fabr.:* C. Erdmann, Leipzig-Lindenau.

Valerylamidoantipyrin s. Neopyrin.

Valerylguajakol s. Geosot.

Valerylphenetidin s. Valerydin.

Validol, Valeriansäurementholester, Mentholvalerianat, $C_{10}H_{19} \cdot O \cdot CO \cdot C_4H_9$, mit 30% freiem Menthol, farbl. Fl. von mildem, angenehmem Geruch und erfrischend kühlem Geschmack. In W. unl., ll. in A. und anderen organischen Lösungsmitteln. *Anw.* zu 15—20 Tropfen pro dosi auf Zucker bei Hysterie, Flatulenz, Migräne, Vomitus gravidar., Blasenreizung, Anorexie usw. Kontraindiziert in denjenigen Fällen von Erbrechen, wo dieses durch entfernter liegende reflektorische Ursachen bedingt ist, z. B. Urämie, Meningitis, Morbus Addison und Crises gastriques. *Fabr.:* Zimmer & Co., Frankfurt a. M.

Validolum camphoratum, 10% ig. Lsg. von Kampfer in Validol *Anw.* bei Schwächezuständen und als Einlage in hohle Zähne.

Valifluid, Extract. Valerianae fluid. frigide parat., ein auf kaltem Wege dargestelltes Baldrianfluidextrakt 1 : 1, wird an Stelle der üblichen Tinct. Valerianae empfohlen.

Valinervin, brausendes Baldrianbromid, soll besonders bei nervöser Schlaflosigkeit gute Dienste leisten.

Valisan, der Bromisovaleriansäureester des Borneols. *Anw.* an Stelle des Bornyvals als Sedativum. Kommt in Gelatinekapseln mit 0,25 g sowie lose in den Handel. *Fabr.:* Chemische Fabrik auf Aktien (vorm. E. Schering), Berlin.

Valiton, eisenhaltiges Baldrianelixir, welches das Eisen als glyzerinphosphorsaures Salz enthalten soll. Klare, dunkelbraune, nur schwach baldrianartig und gleichzeitig angenehm aromatisch-bitterlich schmeckende Fl. *Anw.* wie Baldrianpräparate, täglich 2—3 Eßlöffel. *Fabr.:* Apotheker W. Koelreuter, Homberg (bad. Schwarzwald).

Valobrom, fl. Baldrianpräparat mit 10% Bromsalzen. *Anw.* als Beruhigungsmittel bei nervösen Leiden. *Fabr.:* Apotheker Kammerer, St. Blasien (bad. Schwarzwald).

Valofin, Ersatzmittel für frische Baldrian- und Pfefferminzaufgüsse, nach D. R.-P. 149 731 hergestellt; enthält neben den wirksamen Bestandteilen der Baldrianwurzel und der Pfefferminz-

blätter die Baldriansäure z. T. in Form von Valeriansäureäthylester und valeriansaurem Ammonium. *Anw.* als Nervinum und krampfstillendes Mittel. *Dosis:* 10—25 Tropfen in h. Zuckerwasser oder auf Zucker. *Fabr.:* Chemische Fabrik Helfenberg A.-G., Helfenberg i. S.

Valsol s. Vasol.

Valyl, Valeriansäurediäthylamid, $C_4H_9 \cdot CO \cdot N(C_2H_5)_2$, 1901 von Kionka und Liebrecht eingeführt, pfefferartig riechende, wasserhelle, neutral reagierende Fl., l. bis zu 4% in W., ll. in A., Ä. usw. Kp. 210°. *Anw.* als Krampfmittel an Stelle der Baldrianpräparate bei Hysterie, Nervenschwäche, Menstruationsstörungen usw. Man gibt 2—3 mal täglich 0,125 g in gehärteten Gelatinekapseln. *Fabr.:* Farbwerke vormals Meister Lucius & Brüning, Höchst a. M.

Vanadarsin, Lsg. einer Vanadiumarsenverb. *Anw.* in allen Fällen, in denen eine vereinte Wrkg. des Arsens und des Phosphors (der hier durch Vanadium ersetzt wird), beabsichtigt wird. *Dosis:* Innerlich 5—10 Tropfen einer 0,1% ig. Lsg., subkutan je eine Ampulle zu 1 ccm mit 2 mg Vanadarsin.

Vanadin-Sanguinal und Vanadinstreupulver sind Vanadinpentoxyd enthaltende Sanguinalpräparate zum innerlichen bzw. äußerlichen Gebrauch. Vanadin-Sanguinal enthält in 100 Pillen: Vanadinpentoxyd 0,01, Hämoglobin 1,2, natürliche Blutsalze 5,5, peptonis. Muskeleiweiß 5,3. Von den Pillen sind 3 mal täglich 2—3 vor den Mahlzeiten zu nehmen.

Vanadinstreupulver enthält neben Vanadinpentoxyd noch Zinksuperoxyd. Wundstreupulver. *Fabr.:* Krewel & Cie., Köln a. Rh. (Siehe auch Sanguinalpräparate.)

Vanadiol und Vanadioserum, Mittel gegen Lungenschwindsucht usw. *Fabr.:* Vanadiumdepot, Kleve.

Vanadiumpräparate nach Dr. B. Rhoden, sollen Vanadinpentoxyd (s. Acid. vanadinicum) in bequemer und leicht bekömmlicher Form enthalten:

Citrozon (Vanadiumzitrat), mit 30% Pulvis aerophorus versetzte Mischung von Vanadiumpentoxyd (Acid. vanadinicum des Handels), Chlornatrium und Natriumzitrat. 100 g enthalten 0,005 g Vanadinsäure.

Nervol (bromsaures Vanadiumzitrat), Mischung aus Zitrozon und 10% Lithiumbromid.

Urolysin (chinasaures Vanadiumzitrat) Mischung von Zitrozon mit 10% Chinasäure. *Anw.* und Wrkg. entsprechend der Zus. Zitrozon soll den Stoffwechsel erhöhen,

Nervol als Nervinum und Urolysin als Gichtmittel Anw. finden. *Fabr.:* Laboratorium A. Kruchen, Köln a. Rh.

Vanazon-Liquor wird gegen Appetitlosigkeit, chronisches Erbrechen, Durchfälle, Chlorose usw. empfohlen. Nach C. Mannich enthält er 28% $NaClO_3$ und ein vanadinsaures Salz in einer Verdünnung von etwa 1 : 1500. *Fabr.:* H. Finzelberg Nachf., Andernach a. Rh.

Vanillin-p-Phenetidid, $C_6H_3 \cdot OH \cdot OCH_3 \cdot CH = N \cdot C_6H_4 \cdot OC_2H_5$, durch Zusammenschmelzen molekularer Mengen Vanillin und p-Phenetidin dargestellt. Gelbliche, gegen 100° schm. Kristalle, ll. in A., Ä. usw. Soll außer antipyretischen, hypnotischen und desinfizierenden auch styptische Wrkgg. besitzen.

Vanodrin, ein besonders für die Zahnheilkunde bestimmtes Anästhetikum, Lsg. von Novocain und salzsaurem Adrenalin. *Fabr.:* Dr. O. Abt, Basel (Schweiz) und St. Ludwig (Elsaß).

Vanolin besteht aus Oxycholesterin 5,0, Cera, Paraffin. solid. aa 2,0, Paraffin liq. 91,0. Lanolinersatz von hellgelber Farbe; geschmeidig.

Vaporin, Keuchhustenmittel, als „Naphthen-Eucalypto-Camphora" bezeichnet. Es wird mit W. verdampft und die sich entwickelnden Dämpfe werden von den keuchhustenkranken Kindern eingeatmet. *Zus.:* Naphthalin. purissim. pulv. 180,0, Camphor. trit. 20,0, Ol. Eucalypt. glob., Ol. Pini piceae aa 3,0. Man gibt etwa 1 Eßlöffel voll Vaporin in ein Trinkglas voll W. und erhitzt letzteres bis zur völligen Verdampfung, während welcher Zeit die Patienten sich im gleichen Raum aufhalten sollen. *Fabr.:* Krewel & Co., Köln a. Rh.

Varicin, Wismutbinde für Unterschenkelgeschwüre, Krampfadern usw. *Fabr.:* Herm. Maschke, Dresden-N.

Vascosan ist eine speziell für Augensalben bestimmte Salbengrundlage, die aus amerikanischer Vaseline und hochmolekularen, wasserbindenden Alkoholen hergestellt ist. Gelbe, bei 40—42° schm. M. *Fabr.:* Schwanapotheke Dr. G. Hübner, Dresden-N.

Vaselinum adustum saponatum, Konkurrenzprod. des Naftalans.

Vaselinum oxygenatum s. Vasogen.

Vasenol, mit wss. Fll. mischbares Vaselinpräparat. Enthält 25% W. und ist als Vaselinemulsion zu betrachten. Gelblichweiße, äußerst geschmeidige M. von salbenartiger Konsistenz, die ihr mehrfaches Gewicht an W. aufzunehmen vermag; es mischt sich mit allen anderen Fetten. Salze, Plv., Extrakte werden entweder direkt damit verrieben oder in gel. Zustande hinzugefügt.

Vasenolum liquidum, haltbare, neutrale, weiße Paraffinölemulsion mit $33^1/_3$% Wassergehalt mit gleichen Eigenschaften wie Vasenol. Wegen seiner leichten Emulgierbarkeit mit wss. Fll. und seiner Reizlosigkeit eignet es sich zur Applikation auf die Schleimhaut und findet Anw., wo eine ölige, liniment- oder emulsionsartige Konsistenz erwünscht erscheint, z. B. als kalk- oder essigsaures Tonerdeliniment bei Verbrennungen und Erkrankungen der Haut, zum Schlüpfrigmachen von Sonden und Kathetern, zur Herstellung dünnfl. Salbenpasten usw.

Vasenolformalin empfiehlt Fischer als vorzügliches Fußschweißmittel. Puder aus Vasenolpuder, 5—10% Formalin und 1% Salizylsäure, der nicht eingestreut, sondern nach vorheriger Waschung mit 1% ig. Salizylsäurespiritus mit der Hand eingerieben werden soll.

Vasenol-Puder = Pulvis Vasenoli, Fettpuder mit 10% Vasenol in einer beliebigen Pulverkomposition. 3 Sorten: Reiner Vasenolpuder unter dem Namen: Vasenol-Wund- und Kinderpuder; mit Zusatz von 1% einer Formalin-Salizyl-Verb. als Vasenol-Sanitätspuder (Pulvis Vasenoli antisepticus) als hygienischer Schweiß- und Toilettepuder; mit Zusatz von 10% einer Formalin-Salizyl-Verb. als Vasenolformpuder (Vasenol-Armeepuder) als Spezialpuder zur Fußpflege.

Vasenolum mercuriale, geschmeidige, hellgraue Salbe mit $33^1/_3$% Hg; auch schwach rot gefärbt als Vasenolum mercuriale roseum. *Fabr.:* Dr. A. Köpp, Leipzig-Lindenau.

Als Ersatz für Vasenol empfiehlt der holländische Apoth.-Ver. ein Unguentum Lanovaselini: Vaselinum flavum 50,0, Adeps Lanae 20,0, Cera alba 5,0, Aq. dest. 25,0. Durch Zusammenschmelzen zu bereiten.

Zu einem Pulv. Zinc. adipatus (loco: Vasenolstreupulv.) veröffentlicht der gleiche Verein folgende Vorschrift: Ung. Lanovaselin. 10,0, Zincum oxydatum 35,0, Talcum 5,0.

Vasogen, Vaselinum oxygenatum, angebl. mit Sauerstoff angereichertes Vaselin, das die Eigenschaft besitzt, mit W. emulsionsartige Mischungen zu geben und in Verb. mit Arzneimitteln wie Kreolin, Menthol, Jod, Ichthyol usw. diese Stoffe leicht resorbierbar zu machen. Nach Zellner (Pharm. Ztg. 1897, Nr 44) ist die *Darst:* Schwere Mineralöle von D. 0,89 aufwärts werden zunächst mit Sauerstoff bei Ggw. von Alkal. behandelt, dann Ölsäure zugefügt und schließlich mit Alkali neutrali-

siert. Gallas (Pharm. Ztg. 1898, Nr. 27) fügte dem später hinzu, daß die Darst. der Vasogene durch Behandeln der Öle in der Hitze und unter Druck mit Sauerstoff und Sauerstoffträgern geschieht. Nach Untersuchungen von Korndörfer besteht das Vasogen ähnlich dem Vasolimentum lediglich aus einem Gemisch von Vaselinöl, Salmiakgeist und Ölsäure. (S. auch unter Linogen, Vasol, Vasolimentum und Vasopolentum.) *Fabr.:* E. F. Pearson & Co., Hamburg.

Vasol, nach Kottmeyer ein dem Vasogen ganz ähnliches Präparat. *Fabr.:* G. Hell & Co., Troppau.

Vasolimentum, Ersatz für Vasogen, Emulsion aus ammoniakalischer Ölseife, A. und festem oder fl. Paraffin. Zur *Darst.* von Vasolimentum liquidum schüttelt man Paraffinum liquidum 40,0, Olein (blond) 40,0 Liquor Ammonii caust. (0,910) 4,0 und Spiritus 6,0 einfach kräftig zusammen und bewahrt bei Zimmertemp. auf. Diesem Vasolimente lassen sich, analog den Vasogenen, die verschiedensten Arzneimittel durch einfaches Lösen oder Mischen inkorporieren.

Vasopolentum, Olein-Paraffin. *Anw.* in fester Form (spissum) als Salbengrundlage, in fl. Form (liquidum) als Lösungsmittel für viele Arzneisubstanzen. Das erstere kommt auch mit Quecksilber verrieben in den Handel. Wird auch als Ersatzmittel für Vasogen empfohlen *Fabr:* Rump & Lehners, Hannover..

Vasotonin, Kombination von Yohimbinum nitricum und Urethan in sterilen Lsgg. in Ampullen. 1 ccm = 0,06 Vasotonin entsprechend ca. 8,5 mg Yohimbin. *Anw.* als gefäßerweiterndes und den Blutdruck herabsetzendes Mittel bei Angina pectoris, arteriosklerotischen Beschwerden und Bronchialasthma. *Fabr.:* Th. Teichgräber, Chem. Fabrik, Berlin S.

Velledol, angebl. wirksamer Bestandteil des Viscum album. *Anw.* innerlich in Dosen von 0,05 g und subkutan zu 0,001 g mehrmals täglich bei Störungen der Menstruation, Arteriosklerose usw. *Fabr.:* Adrian & Cie., Paris, 9 rue de la Perle.

Vellolin ist Adeps Lanae purissimus der Wollwäscherei und -Kämmerei in Döhren b. Hannover.

Velopural, mit Olivenöl zur Salbe verarbeitete Seife. Mit Hydrargyrum extinctum 2 : 1: Quecksilber-Velopural, welches zu Inunktionskuren sehr empfohlen wird.

Velopurin, Salbengrundlage, dadurch erhalten, daß 60—150 g Ölseife in 1000 ccm 96% ig. A. gel. werden. Nach der Filtration wird die Lsg. mit 50—100 g Olivenöl durch Verreiben zu einer

gleichmäßigen M. verarbeitet. *Fabr.:* Dr. Ludwig, Berlin, Holsteiner Ufer.

Venta-Pastillen bestehen aus: Natr. bicarb., Tub. jalap., Fol. sennae, Rad. liquirit., Fruct. foenicul., Fruct. carvi, Sulf. depurat., Cort. chinae calis., Rhiz. galang., Plv. aromaticus. *Anw.* als Abführmittel. *Fabr.:* Marienapotheke, Uttweiler i. Württ.

Vera-Serol s. Merz Schnupfenserum.

Veratrol, Brenzcatechindimethyläther, $C_6H_4(OCH_3)_2$, in A., Ä. und fetten Ölen l. Fl. Kp. 205—206°. *Anw.* äußerlich zu Einpinselungen bei Intercostalneuralgien und mit Jodkalium kombiniert bei Orchitis, innerlich in der Dosis von 2 Tropfen in Gelatinekapseln 3 mal täglich bei Tuberkulose. *Bezugsquelle:* E. Merck, Darmstadt.

Veratrone, alkoholfreie, sterile, durch Zusatz von 0,75% Chloretone haltbar gemachte fl. Zubereitung aus Rhizoma Veratri viridis. *Anw.* subkutan und per os wie Extr. fluid. Veratri. Klare, angenehm riechende und nur wenig bitter schmeckende Fl., enthaltend in 4 T. die wirksamen Bestandteile von 1 T. Droge. *Fabr.:* Parke, Davis & Cie., Detroit, Mich.

Vergotinine, ein Heilmittel gegen Herzkrankheiten und Krankheiten der Atmungsorgane bei Pferden, soll bestehen aus 3 g Veratrin, 2 g Strychninsulfat, 10 g Ergotin und 150 g Glyzerin. *Fabr.:* C. Velpry, Reims.

Veril, ein Wurmmittel in Form 8teiliger Schokoladentäfelchen, soll das Plv. der Arekanuß enthalten.

Vermiculin (Ungt. chinini camphorat. comp.), hellgelbe, geschmeidige, Kampfer, Chinin und Thymol enthaltende Salbe gegen Madenwürmer, die neben innerlich anzuwendenden, die Würmer tötenden Mitteln bei äußerlicher Anwendung die Eier vernichten soll. *Fabr.:* Apotheker Honben, Bingen a. Rh.

Vero, Dr. A. Wolffs Fleischsaft Vero, aus Liebigs Fleischextrakt und Fleischalbumosen hergestellt, enthält 5% Glyzerin als Konservierungsmittel und etwas Suppenkräuterwürze als Geschmackskorrigens. *Fabr.:* Dr. A. Wolff, Chem. Fabrik, Bielefeld.

Verobromal ist ein Veronal und Dionin enthaltendes brausendes Bromsalz. *Fabr.:* Dr. L. Egger u. J. Egger, Budapest.

Verodigen, Digitalispräparat, identisch mit dem Gitalin Krafts. Amorpher Stoff, in W. 1 : 600 l., ll. in Chlf., nach Kiliani und Straub ein Gemisch mehrerer wirksamer Substanzen. Es besitzt etwa die Wirkungsstärke des Digitoxins und wirkt stärker als Digitalein, ohne die ungünstigen Nebenerscheinungen der Droge und des Aufgusses; es soll die Droge voll ersetzen können.

0,8 mg entsprechen etwa 0,1 g Blätterpulver. *Anw.* in Tablettenform. *Fabr.:* C. F. Boehringer & Söhne, Mannheim (1919).

Veronal s. D. A.-B. V unter Acidum diaethylbarbituricum.

Veronalnatrium s. Medinal.

Veronazetin, zus. Hypnotikum und Sedativum in Tabl. Jede Tabl. soll 0,15 g Natrium diaethylbarbituricum, 0,125 g Phenacetin und 0,125 g Codeinum phosphoricum enthalten. *Fabr.:* Dr. R. u. Dr. O. Weil, Frankfurt a. M.

Veroglandol ist ein Extrakt aus Corpus luteum verum, welches in der Gynäkologie in Dosen von 1 ccm subkutan Anw. finden soll.

Verophen-Mundwasser, etwa 0,2% ig. wss. Chinosollsg. *Fabr.:* Verophen-Gesellschaft, Dresden.

Veropyrin ist ein Gemisch von 0,01 T. Dionin, 0,2 T. Veronalnatrium und 0,5 T. Kalmopyrin.

Vesculan-Tabletten, Entfettungsmittel, sollen bestehen aus Extr. Fuci vesiculos. 0,12, Podophyllin. 0,02, Extr. Rhei comp. 0,12. *Fabr.:* Dr. R. und Dr. O. Weil, Frankfurt a. M.

Vesicaesan-Pillen sollen die wirksamen Bestandteile der Bärentraubenblätter enthalten. *Anw.* als Blasenantiseptikum bei akuter Gonorrhöe. *Fabr.:* Chem. Fabrik Reisholz G. m. b. H., Düsseldorf-Reisholz.

Vesicurol-Tabletten, Hexamethylentetramin-Salicyl-Valeriana Tabletten, sollen pro dosi 0,25 Hexamethylentetramin, 0,05 Natrium salicylicum, 0,02 Extractum Valerianae, sowie je 0,025 Extr. fluid. Uvae Ursi u. Extr. fluid. Herniariae enthalten. *Anw.* bei Cystitis in Dosen von täglich 3 mal 2—3 Stück. *Fabr.:* Chem. pharm. Labor. Austria, Wien.

Vesipyrin, Phenylumacetylosalicylicum, 1906 von C. Hofmann und R. Lüders eingeführt, wird durch Azetylierung von Salol erhalten. Bei 97° schm., in W. unl. Kristalle, die sich in A. und den anderen gebräuchlichen Lösungsmitteln l. Es ist fast geschmackl. und gerl. Bei innerlicher Darreichung wird es erst im Darm gespalten, wobei die vorhandene Essigsäure die etwaigen giftigen Wrkgg. des Phenols aufhebt. *Anw.* vornehmlich an Stelle des Salols, in manchen Fällen auch als Ersatz für Aspirin. Man gibt Erwachsenen durchschnittlich 3 mal täglich 1 g, Kindern die Hälfte. *Fabr.:* Chem. Werke Reihersteg, Hamburg.

Vesol-Pastillen, Entfettungsmittel, enthalten die wirksamen Bestandteile von Phytolacca decandra und Fucus vesiculosus. *Fabr.:* Laboratorium Leo, Dresden.

Vestosol, Formalinpräparat. *Anw.* bei Hyperhidrosis. Weißgelbliche Salbe. *Fabr.:* Dr. Lonner, Berlin - Schöneberg, Eberstr. 34.

Vials tonischer Wein (Vin de Vial). *Darst.* indem man mageres, gehacktes Ochsenfleisch 3 mal mit verd. A. extrahiert, die gesammelten Fll. im Vakuum eindampft, mit Malagawein versetzt und mit dieser Mischung Königschinarinde mazeriert. In der Preßfl. wird noch Calc. lactophosphoric. gel., das Ganze absetzen lassen und schließlich filtriert. Jeder Eßlöffel des Weins enthält die wirksamen Bestandteile von 30 g Fleisch, 2 g Chinarinde und 0,3 g Kalklactophosphat. *Fabr.:* L. & H. Vial & Uhlmann, Frankfurt M.

Ein dem Original nahekommendes und angenehm schmeckendes Präparat soll nach folgender Vorschrift erhalten werden: Calc. lactophosphor. 20,0, Aqu. dest. fervid. q. s. ad sol., Extr. Carnis Liebig 25,0, Extr. fluid. Chinae Vrij 25,0, Vin. Xerensis, Vin Malacens. nigr. āā 500,0, Glycerin 50,0, Misce, sepone aliquamdiu tum filtra.

Viburnin-Tabletten sollen pro dosi 0,12 Extr. Viburni prunifol., 0,03 Extr. Aletris farinosae, 0,03 Extr. Mitchellae rep. und 0,015 Caulophyllin enthalten. *Anw.* bei neuralgischer Dysmenorrhöe, bei Neigung zu Frühgeburt, zur Behandlung von Nachwehen usw. *Fabr.:* Rosen-Apotheke, Straßburg i. E.

Victoria-Osthma-Tropfen bestehen aus Tinctura Lobeliae, Tinctura Opii benzoica, Liquor Ammonii anisatus und Kalium jodatum. *Fabr.:* Victoria-Apotheke, Berlin SW.

Viferral, ein aus Chloral und Pyridin hergestelltes Polychloral, wird als ein verbessertes Chlorhydrat bezeichnet. *Dosis:* 0,75 bis zu 2 g. Weißes Plv. F. 153—155°. In k. W. langsam, in sd. leichter l. Kommt in Tabl. zu 1 g in den Handel. *Fabr.:* Dr. Simon Gärtner, Halle a. S.

Vilja-Creme, Unguentum herbale compositum Obermeyer, stark aromatisch riechende Salbe gegen verschiedene Hautleiden. *Zus.* angebl.: Oleum Tanaceti 3,5%, Oleum Rutae 3%, Oleum Caps. Burs. Pastor. 3,5%, Extr. Verben. 2,5%, Extr. Trigonell. 2,5%, Extr. Saponar. 3%, Extr. Betonic. 2%, Adeps Lanae comp. 80%. *Fabr.:* Obermeyer & Co., G. m. b. H., Fabr. pharm. Präparate, Hanau a. M.

Villerino, ein Mittel gegen Wassersucht enthält nach Mannich und Schwedes beträchtliche Mengen eines unbekannten Herzgiftes. Von der darstellenden Firma wird als wirksamer Bestandteil „Rosavill" angegeben. *Fabr.:* Schützenapotheke, München.

Vinco, Abführmittel aus zerschnittenen Folliculi Sennae. *Fabr.:* Vinco Compagnie, Berlin-Schöneberg.

Vinum Coto-Pepsini besteht aus einem Ansatze der Cotorinde, etwas Chinarinde und des Pepsins im Verhältnisse des offizinellen Pepsinweines, mit Marsalawein. Dem filtrierten Weine ist noch $^1/_2$% Validol (s. d.) hinzugefügt. Diätetikum und Stomachikum. Erwachsene nehmen einen Eßlöffel oder ein Likörglas voll, Kinder einen Kaffeelöffel voll nach den Hauptmahlzeiten. *Fabr.:* G. Hell & Co., Troppau.

Vinum Djamboe s. Tinctura Djamboe vinosa.

Vinum Ibogaini s. Ibogain.

Vin Mariani, Marianis Cocawein, soll aus Bordeauxwein und den wirksamen Bestandteilen der Cocapflanze bestehen. Cocain konnte durch Aufrecht nicht nachgewiesen werden.

Vin uranè Pesqui s. Uranwein.

Vinopyrin, primäres Tartrat des Para-Phenetidins: $C_2H_4O_2 \cdot COOH \cdot COO \cdot NH_3 \cdot C_6H_4 \cdot O \cdot C_2H_5$. Glänzende Blättchen, F. 168°, ll. in W., wl. in A., unl. in Ä. Wss. Lsg. reagiert sauer und gibt mit Holzstoff intensive Gelbfärbung. *Anw.* als Antipyretikum, Antineuralgikum, Antirheumatkum, Sedativum. *Dosis:* 0,75—1,0 mehrmals täglich in Form von Plv. oder Tabl. (zu 0,75 g). *Fabr.:* E. Walther Fischer, Böhlitz-Ehrenberg b. Leipzig.

Vioform, Chinolinum chlorojodatum, Jodchloroxychinolin, C_9H_5ONJCl, wird nach D. R.-P. 117 767 erhalten durch Einführen eines Jodatoms in das Anachlororthooxychinolin. Gelbliches, vollkommen gerl. Plv., swl. in W., zu 0,3% in k. A., etwas leichter in Ä. Jodgehalt 41,51%. Vioform läßt sich unzersetzt sterilisieren. *Anw.* als Ersatzmittel für Jodoform als Streupulver oder in Form von Gaze. *Fabr.:* Baseler chemische Fabrik, Basel.

Vioform-Gaze. *Darst.* nach Krecke: 50 g Vioform werden mit 200 g Glyzerin, 200 g sterilisierten W. und 100 g A. zu einer Emulsion verrührt und mit dieser die vorher sterilisierten Gazebinden imprägniert.

Zur Entfernung von Vioformflecken aus Wäsche usw. werden die Wäschestücke in 2%ig. Essigsäure 2 Stunden eingeweicht, dann gespült und ausgerungen. Dann kommen sie eine Stunde in eine 2%ig. Natriumthiosulfatlsg., werden wieder gewässert und schließlich in einem Seifenbade 10 Minuten gekocht und mit k. W. nachgespült.

Virilact, Mittel gegen venerische Ansteckung, angebl. Kombination von Wasserstoffsuperoxyd und einer Methylpropylphenol-Glyzerinlsg. *Fabr.:* Dr. R. u. Dr. O. Weil, Frankfurt a. M.

Virisanol, Pillen gegen Impotenz und Neurasthenie, die nach Aufrecht aus Lecithin, Chinin, organ. Eisenverb. mit einer hämoglobinartigen Substanz bestehen. *Fabr.:* H. Unger, Berlin.

Viro, Prophylaktikum gegen Tripper und Lues aus kleinen Tuben mit 20% Protargol enthaltender Glyzeringelatine und einer größeren Tube mit einem 5% Lysoform enthaltenden Seifencreme. *Fabr.:* Viro-Ges. f. Hygiene und Antisepsis G. m. b. H., Berlin.

Visbovis, ein mit Zucker haltbar gemachter, aromatisierter Fleischsaft, soll aus frischem Rindfleisch ohne jeden Zusatz von Fleischextrakt und Eiweiß hergestellt werden. *Fabr.:* Apotheker Dr. Wasserzug, Frankfurt a. M.

Viscolan, Salbengrundlage, enthaltend als Grundsubstanz gereinigtes Viscin (aus Viscum Quercus). Fast gerl., fadenziehende, klebrige M. *Fabr.:* Dr. Loebell, Mügeln b. Dresden.

Vishaemyl, Eisenpräparat, kommt als Badezusatz in den Handel. Soll dazu dienen, bei Anämie usw. dem Körper unter Umgehung des Magens Eisen in Form von Bädern zuzuführen. *Fabr.:* Löwenapotheke, Buttelstedt (Weimar).

Visvit, ein Nähr- und Kräftigungsmittel, soll neben Hämoglobineiweiß die Nährstoffe von Milch, Eiern und Cerealien enthalten. Graugelbes, fast geschmackl. Plv., welches trocken oder mit fl. Nahrungsmitteln angerührt genommen werden soll. *Fabr.:* Goedecke & Co., Leipzig und Berlin.

Vitaqua, Sauerstoffbäder von Scheibe & Co., Berlin-Charlottenburg.

Vitose, Salbengrundlage aus Eiweiß, Olivenöl und Glyzerin. Mit Glyzerin und W., sowie mit Öl und anderen Fetten in jedem Verhältnis mischbar. *Fabr.:* J. E. Stroschein, Berlin SO 36.

Dr. Viviens Lebertranextraktpräparate. Dr. Viviens Wein mit Kabeljauleberextrakt: Ichthyoglucin 1,666, Propylamin 0,085, Essigsäure, Buttersäure, Milchsäure zusammen 0,2, Phosphor bzw. Phosphorsäure 0,069, Schwefel bzw. Schwefelsäure 0,007, Jod 0,0018, Chlor und Brom 0,051, Alkali 0,170, organisches Extrakt 0,354, W. 0,720, Grenachewein 320,0. — Dragees (Pilules) Dr. Vivien: Extr. Morrhuae (wie vorher angegeben) 0,06, Rad. Glycyrrhizae 0,05, Sacch. 0,19 g. — Capsules Dr. Vivien: Extr. Morrhuae 0,12, Rad. Glycyrrhizae 0,11, Glutini 0,27. *Fabr.:* Apotheker E. Feigel, Mülhausen i. E.

Vulnoplast, Verbandmaterial aus drei in feste Verb. gebrachten Schichten, von denen die unterste, die mit der Wunde in Berührung kommt, aus Verbandmull besteht, auf die eine Salbenschicht ausgewalzt ist. Und zwar ist als Salbengrundlage Gelatine gewählt, die sich in den Wundsekreten vollständig l. Als medikamentösen Zusatz enthält Vulnoplast eine Mischung von 10% Protargol und 5% Xeroform. Über dieser Schicht befindet sich die Deckschicht, welche das ganze Pflaster zusammenhält und zur Befestigung auf dem Körper zum Teil mit Klebemasse bestrichen ist. *Fabr.:* Dr. Wasserzug, Frankfurt a. M.

Vuzin ist das saure salzsaure Salz des Isoctylhydrocupreins, $C_{27}H_{40}N_2O_2 + 2\,H_2O$. Farbl. feine Kristallnadeln von schwach saurem Geschmack und saurer Rk., die auf der Zunge eine schwache, aber lange andauernde Gefühllosigkeit hervorrufen. Ll. in w. W., A. und Chlf., swl. in Ä., Benzin und Salzsäure. Die wss. Lsg. gibt mit Chlorwasser vermischt und mit überschüssigem Ammoniak versetzt eine smaragdgrüne Färbung. *Anw.* zur Wunddesinfektion durch Spülung und zur Tiefenantisepsis durch „Umspritzen" der chirurgisch vorbehandelten Wunde. Seine Desinfektionswrkg. wird durch die Gewebefll. kaum behindert. Weichteilwunden, Gelenkwunden und Gasbrand sind erfolgreich behandelt worden. V. kommt in Lsg. 1 : 10 000 zur Verwendung; auf 1 l Lsg. werden 0,6 NaCl, 0,5 Novokain und 0,00182 Suprareninbitartrat zugesetzt. Dabei ist Vuzin und NaCl getrennt in heißem W. zu l., die filtrierten Lsgg. zu mischen und zu entkeimen; der heißen Mischung wird das ebenfalls gel. Novokain-Suprarenin zugesetzt. Die Lsgg. sollen nicht länger als 4 Tage aufbewahrt werden. *Fabr.:* Chininfabriken Zimmer & Co., Frankfurt a. M.

Wa-ka-na, Essentia Camphorae comp., Japanischer Kampfergeist, angebl. ein Kampferdestillat. *Anw.* zu den verschiedensten Zwecken äußerlich. *Fabr.:* K. Friedr. Töllner, Bremen.

Webers Alpenkräutertee nach Buchheisters Vorschriftenbuch: Fol. Sennae, Fol. Menth. pip., Fol. Farfarae, Herb. Asperulae, Lign. Guajaci, Lign. Sassafras, Rad. Althaeae, Rad. Liquiritiae 40,0, Fruct. Foeniculi, Herb. Millefolii, Flor. Acaciae, Flor. Carthami tinct. āā 4,0, Flor. Sambuci 2,0.

Wegeners Tee, Blutreinigungstee der Ferromanganin-Gesellschaft in Frankfurt a. M., besteht angebl. aus 10 T. Veilchenblättern, 7 T. Schafgarbenblüte, 25 T. russ. Süßholz, 30 T. Eibischblättern, 20 T. Ehrenpreis, 50 T. Sennesblättern, 30 T. Fenchel,

15 T. russ. Knöterich, 5 T. entharzter Sennesblätter, 25 T. Fliederblüte und 20 T. Fenchelbaumrinde.

Dr. Weils Nerven-Regenerationstabletten enthalten Lecithin, Eisenlaktat, Natriumglyzerophosphat und Dr. Leubes Magenpulver (letzteres besteht aus Rad. Rhei, Natr. sulfuric. aa 7,5, Natr. bicarbonic. 5,0). *Fabr.:* Schwanen-Apoth., Frankfurt a. M.

Dr. Weils Pulver gegen Epilepsie besteht aus 10% Hämoglobin und Acidalbumin, 84% Eisenbromid und 6% Enzianbitterstoffen. *Fabr.:* Schwanen-Apotheke, Frankfurt a. M.

Weirichs Lecithinpräparat wird in Dosen von 2—3 Eßlöffeln gegeben und enthält nach Angabe des Fabrikanten Lecithin 9,18% (als P_2O_5 berechnet 0,84%), eisenhaltiges Nukleoalbuminoid 0,019% (als Fe_2O_3 berechnet), Eiweißstoffe 8,70%, Neutralfett 9,50%, Zucker 15%, Alkohol 8,40%, Chlornatrium 0,70%, Wasser 48%. *Fabr.:* J. Weirich, Straßburg i. Els.

Wermolin, Oleum Chenopodii anthelminthici und Oleum Ricini enthaltende, versüßte und aromatisierte Emulsion. *Anw.* innerlich tee- bis eßlöffelweise zur Abtreibung von Spulwürmern, als Klysma 1 : 4 mit Glyzerin und W. verd. gegen Oxyuris. *Fabr.:* Adler-Apotheke, Hilden.

Wilhelms Tee, antiarthritischer antirheumatischer Blutreinigungstee, von Apotheker Frz. Wilhelm, Neunkirchen (Österreich), enthält nach Angabe des Fabr.: Innere Nußrinde 56, Walnußschale 56, Ulmenrinde 75, Franz. Orangenblätter 50, Eryngiiblätter 35, Scabiosenblätter 56, Lemusblätter 75, Bimstein 1,50, rotes Sandelholz 75, Bardanawurzel 44, Carexwurzel 3,50, Radic. Caryophyll. 3,50, Chinarinde 3,50, Eryngiiwurzel 57, Fenchelwurzel (Samen) 75, Graswurzel 75, Lapathewurzel 67, Süßholzwurzel 75, Sarsaparillwurzel 35, Fenchel, röm., 3,50, weiß. Senf 3,50, Nachtschattenstengel 75.

Wincarnis, Anregungs- und Erfrischungsmittel, Lsg. von Liebigs Fleischextrakt und Malzextrakt in Portwein. *Bezugsquelle:* Fasseth & Johnson G. m. b. H., Berlin SW 48.

Wintergrünöl s. Methylium salicylicum.

Wismol, Jodoformersatz, bezeichnet als Magnes.-Bismut. oxygeniens. Es soll neben Magnesiumsuperoxyd 25% Wismutoxyd enthalten. *Fabr.:* Buchkas Kopf-Apotheke, Frankfurt a. M.

Wismut s. auch Bismutum.

Wismutbrandbinden s. Brandbinden.

Wismutoxyjodidgallat s. Airol.

Wismutoxyjodidtannat s. Ibit.

Dr. O. Wolffs aromatischer Eisenwein enthält ein anorganisches Eisenpräparat in schwerem spanischen Wein. *Fabr.:* Sudbracker Nährmittelwerke, Bielefeld.

Wolfram kolloidales, ein schwarzes, gerl. und geschmackl. Plv., wird von Krüger als Ersatz für Wismut zu diagnostischen Zwecken in der Röntgentherapie empfohlen. *Fabr.:* Chem. Fabrik von Heyden, Radebeul b. Dresden.

Xaxaquin, azetylsalizylsaures Chinin, farbl. kristallinisches Plv. Soll Wrkg. seiner Komponenten entfalten. *Anw.* als Antipyretikum, besonders bei Influenza und Gelenkrheumatismus. *Fabr.:* Bourroughs, Wellcome & Co., London.

Xeranatbolusgaze wird ein Bolusverbandstoff genannt. *Fabr.:* Wiskemann & Cie., Kassel.

Zur *Darst.* von Bolusverbandstoffen wird nach Cohn der geglühte, fein gepulverte weiße Bolus mit ammoniakalischer Seife gemischt und der Mischung 0,5% Salizylsäure oder 1% Liquor. Alumin. acetici zugesetzt. Mit dieser Mischung wird hydrophile Gaze getränkt.

Xerase, Hefepräparat, aus 150 T. reiner getrockneter Hefe, 125 T. Bolus alba, 20 T. Traubenzucker und 3 T. Nährsalzen. Graues, haltbares Plv. *Anw.* zur Behandlung blenorrhoischer und gonorrhoischer Erkrankungen, jauchiger Wunden, inoperabler Karzinome, Furunkulose usw., sowie bei Sexualerkrankungen der Frauen (in Form von Gelatinekapseln). *Fabr.:* J. D. Riedel A.-G., Berlin-Britz.

Xerosin, abwaschbare, antiseptisch wirkende, hautfarbene Trockenpasta, welche neben Gelanthum Ichthyol, Borsäure, Zinkoxyd und Talkum enthält. *Fabr.:* Apotheker E. Weigert, Breslau I.

Xylochloral, der Chloralose analoge Verb. von Xylose mit Chloral. *Darst.* durch Erhitzen von Xylose mit Chloral unter Zusatz von Salzsäure. Durch Umkristallisieren aus h. W. erhält man bei 132° schm. Blättchen, ll. in W. *Anw.* als Schlafmittel.

Xylol, Dimethylbenzol, $C_6H_4(CH_3)_2$, zwischen 137 bis 140° sd. Fl. von eigentümlichem Geruch. *Anw.* bei Pocken in Dosen von 5—10 Tropfen in Kapseln, Wein oder Emulsion; auch bei Atmungsstörungen und Dyspepsie.

Maximaldosis: 2,5 g pro die.

Xyol (nicht Xylol!), Formaldehydseifenlsg., Konkurrenzprod. des Lysoforms. Im Handel als Xyol purissimum und als Xyol purum, letzteres für die Großdesinfektion. Ein Seifen-

pulver mit 10% Xyol wird unter dem Namen Kaliol in den Handel gebracht. *Fabr.:* Chem. Fabrik Flick, Ichendorf.

Yabs werden Schokoladebonbons genannt, die je 0,12 g Phenolphthalein, Yoghurtbakterien und Yoghurtferment enthalten sollen. Nach Mannich und Kather sind nur 0,1 g Phenolphthalein in den sehr ungleichmäßig dosierten Tabl. enthalten. *Anw.* als Abführmittel. *Fabr.:* „Sarotti" Kakao- und Schokoladenindustrie, Berlin-T.

Yatren (früher Tryen) enthält nach Anselmino 8-Oxy-7-jodchinolin-5-sulfonsäure, gemischt mit 20% Natr. bicarbonic. Gelbes, gerl. Plv., in h. W. l. *Anw.* als Wundantiseptikum, besonders zur Trockenbehandlung des Vaginal- und Uteruskatarrhs, als solches oder in Form von Gaze oder Tampons. *Fabr.:* Westlaboratorium, Berlin-Wilmersdorf.

Yer-Präparate s. Jer-Präparate.

Yerba santa. Extractum Eriodictyonis. Aus den Blättern von Eriodictyon glutinosum, einer amerikanischen Pflanze, wird ein Fluidextrakt bereitet, welches als Expectorans und Alterans Anw. findet. Es erzeugt, auf die Zunge gebracht, lokale Ageusie und wird gebraucht bei Krampfhusten, Asthma, Entzündungen der Geschlechts- und Harnorgane, ferner um den unangenehmen Geschmack bitterer und scharfschmeckender Arzneistoffe zu verdecken. *Dosis:* 1,2—4,0 g. *Bezugsquelle:* E. Merck, Darmstadt.

Yerbin werden Pastillen und Pulver aus Paraguay-Tee genannt. *Fabr.:* Uhrenbacher & Heydrich, Dresden-A.

Yoghurt, Joghurt, wird eine mit „Maya" (Yoghurtferment) hergestellte Sauermilch genannt. Das Yoghurtferment besteht aus Kulturen bestimmter Milchsäurebakterien (hauptsächlich des für Yoghurt charakteristischen Bazillus bulgaricus sowie des Diplostreptococcus acidi lactici) und gelangt sowohl fl. als auch in Pulverform in den Handel. Zur *Darst.* der Yoghurtmilch (fl. Trinkmilch) wird gute Kuhmilch zum Sieden erhitzt und nach dem Abkühlen auf 50° mit Yoghurtferment (etwa 2 ccm des fl. oder eine gute Messerspitze voll des trockenen Präparates auf 1 l) versetzt, gut durchgeschüttelt, und bei dieser Temp. (am besten in doppelwandigen evakuierten Flaschen) 12 Stunden stehen gelassen. Vor dem Genusse wird die Milch noch einmal gut durchgeschüttelt und kalt gestellt. Soll puddingartiger oder sog. fester Yoghurt erhalten werden, so muß die Milch vor dem Fermentzusatz auf die Hälfte eingedickt werden. Der Yoghurt, der in

seinen Heimatländern (Bulgarien usw.) schon seit alters her als Heil- und Erfrischungsmittel beliebt ist, zeichnet sich durch die hohe Verdaulichkeit seiner Eiweißstoffe aus und wird daher als Nähr- und Kräftigungsmittel, besonders bei Verdauungsschwäche und Verdauungsstörungen empfohlen. Besondere Bedeutung hat der Yoghurt neuerdings durch die Arbeiten von Metschnikoff erlangt, nach denen dieses Präparat eine darmdesinfizierende und die schädlichen, Gesundheit und Leben gefährdenden Wrkgg. der den Darm bevölkernden Mikroben paralysierende Wrkg. ausübt. Außer dem Yoghurtferment in trockner (Plv. und Tabl.) und fl. Form, gelangen auch fertige Yoghurtmilch sowie eine große Anzahl der verschiedensten Yoghurtspezialitäten in den Handel.

Zehr-Yoghurt wird durch 4—6 stündiges Einwirken des Yoghurtfermentes auf Magermilch bei einer Temp. von 40—42° gewonnen. Das Präparat soll nüchtern ohne Zucker genossen werden.

Yohimbin, $C_{22}H_{30}O_4N_2$ oder $C_{23}H_{32}N_2O_4$, Alkaloid der Rinde eines in Kamerun wachsenden, zu den Rubiaceae gehörenden Baumes Corynanthe Yohimbe. *Darst.* nach engl. P. 11 647 von Dr. L. Spiegel, Berlin, indem man die gepulverte Rinde mit verd. Essigsäure behandelt und aus der so erhaltenen Lsg. das Alkaloid durch Zusatz von Natriumkarbonatlsg. ausfällt. Weiße Nadeln, fast unl. in W. F. 234°.

Vorsichtig aufzubewahren.

Yohimbinum hydrochloricum, weiße, kleine Blättchen oder ein weißes, kristallinisches Plv. vom F. 285—290°. In h. W. und A. ziemlich ll., in k. W. wl. *Anw.* bei Impotenz. Man verordnet subkutan 3 mal täglich 0,0025—0,005 g, oder innerlich 3 mal täglich 10—15 Tropfen einer Lsg. 1 : 100, oder 3 mal täglich 1 Tabl. zu 0,005 g. *Fabr.:* Chemische Fabrik Güstrow, Mecklenburg; J. D. Riedel Akt.-Ges., Berlin-Britz; Knoll & Co., Ludwigshafen a. Rh.; E. Merck, Darmstadt und Gehe & Co., Dresden.

Vorsichtig und vor Licht geschützt aufzubewahren.

Yohimbin-Schmidt, gebrauchsfertige Lsg. für die Veterinärpraxis, enthält nach Kobert-Rostock als wirksame Substanz neben Yohimbin auch Veratrin.

Sehr vorsichtig aufzubewahren.

Yohimvetol, Handelsname für ein Yohimbin für Tiere. *Fabr.:* Chemische Fabrik Güstrow, Dr. Hillringhaus & Dr. Heilmann.

Yohydrol, ist Yohimbinum hydrochloricum Riedel. *Fabr.:* J. D. Riedel A.-G., Berlin-Britz.

Vorsichtig aufzubewahren.

Yopuamin, ein Aphrodisiakum in Tabl., soll aus Yohimbin und Extractum Muirae Puamae bestehen. *Fabr.:* Vertriebsgesellschaft pharmazeutischer Präparate, Berlin.

Vorsichtig aufzubewahren.

Ysyn, Nährpräparat. Weißes, geschmackl. Plv., das 85—87% der Milch entstammendes Eiweiß enthalten soll.

Zamba-Kapseln gegen Gonorrhöe usw. enthalten pro dosi 0,05 g Salol und 0,2 g Sandelholzöl. *Fabr.:* Apotheker E. Lahr, Würzburg.

Zapfentampons sind Glyzerintampons, denen leicht Ichthyol, Tannin, Kaliumjodid u. a. m. hinzugesetzt werden kann. *Bezugsquelle:* E. Niemitz, Hamburg, Georgenplatz.

Zebromal, Phenyldibrompropionsäureäthylester, Zimtsäureäthylesterdibromid, $C_6H_5(CHBr)_2 \cdot COO \cdot C_2H_5$, wird durch Bromieren von Zimtsäureäthylester erhalten. Weißes, in W. unl., in Ä. und Chlf. ll., in A. wl. Kristallplv. mit schwach aromatischem Geruch und Geschmack. F. 74—75°. Bromgehalt 47,5%. *Anw.* als Ersatz der Bromalkalien, besonders bei Epilepsie. *Dosis:* in leichten Fällen 1,0—2 g täglich, in schwereren Fällen bis 7,0 g pro die in Plv. oder Tabl. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt.

Vor Licht geschützt aufzubewahren.

Zehr-Yoghurt s. Yoghurt.

Zellersche Krebsmittel. Die Zellersche Behandlung des Hautkrebses ist eine doppelte: innerliche Darreichung eines Kieselsäurepräparates (Nacasilicium) und äußerliche Anw. einer Arsenquecksilberpaste (Cinnabarsana).

Nacasilicium besteht aus Kalium silicicum, Natrium silicicum aa 20,0 g, Saccharum Lactis 60,0 g und gelangt als Plv. oder Tabl. (zu 0,25 g mit einem Zusatz von 5% Ferrum oxydatum fuscum) in den Handel. *Dosis:* 3 mal täglich 0,5 g.

Cinnabarsana, Zellersche Krebspaste, soll aus Acidum arsenicosum 2,0 g, Hydrargyrum sulfuratum rubrum 6,0, Carbo animalis 2,0 g und W. bereitet werden. C. Stich fand an einer von ihm untersuchten Probe 40% W., 11,5% arsenige S., 24,5% Zinnober und 24% Kohlenpulver.

Sehr vorsichtig aufzubewahren.

Fabr.: C. H. Burk, Stuttgart.

Zematone, ein Asthmamittel in Tabl., soll Stramonium, Grindelia, Fungus Laricis, Papaver und Kalium nitricum enthalten. *Fabr.:* Apotheker Wasserzug, Frankfurt a. M.

Zeozonpaste enthält das Orthooxyderivat des Aesculins. *Anw.* 3% ig. gegen Sonnenbrand, Epheliden, 7% ig als Ultrazeozon gegen Gletscherbrand prophylaktisch. *Fabr.:* Kopp & Joesph, Berlin.

Zeozon-Sauerstoffbäder s. Sauerstoffbäder.

Zeuners Halspastillen gegen Mandelentzündungen bestehen aus je 0,2 g Resina Guajaci und Zucker, sowie geringen Mengen Menthol, Rosenöl und Anästhesin. Man nimmt 2 stündlich eine Pastille. *Fabr.:* Viktoria-Apotheke, Berlin SW, Friedrichstraße.

Zibosal soll eine Doppelverb. von Zink mit Bor- und Salizylsäure sein, nach Maue annähernd der Formel $[C_6H_4(OH)COO \cdot BO + (C_6H_4(OH)COO)_2Zn]$ entsprechend. Farbl., gerl. Plv., in W. l. *Anw.* als Antiseptikum; bei Bindehautentzündungen 0,4% ig. Lsg. zu Waschungen und Umschlägen; bei Gonorrhöe 1% ig. w. Lsgg. zur Einspritzung; bei Fluor alb. 10% ig. Lsgg. zur Spülung. Zur Trockenbehandlung dient ein 10 %ig. Zibosal-Bolusstreupulver. Auch in Form 5—10% ig. Salben wird es benutzt. *Fabr.:* Apoth. Steinhardt, Ostendapotheke, Heilbronn.

Zimphène s. Zymphen.

Zimtalkohol s. Styron.

Zimtsäureäthylesterdibromid s. Zebromal.

Zimtsäure-Allylester, $C_6H_5 \cdot CH \cdot CH \cdot CO \cdot O \cdot C_3H_5$, farbl., mit A. und Fetten mischbare Fl. *Anw.* nach Blos zur Behandhandlung tuberkulöser Prozesse, besonders tuberkulöser Bauchfisteln und tuberkulöser Fisteln nach Adnexoperationen.

Zimtsäure-m-Kresol s. Heto-Kresol.

Zincochinol, eine Oxychinolinsulfosäure mit 20% Zinkoxyd, lockeres, gelbes, in W. unl. Plv. von adstringierender und antiseptischer Wrkg. *Anw.* rein oder vermischt mit anderen Plvv. als Wundstreupulver oder in Form von Salben und Pasten äußerlich. *Fabr.:* Franz Fritsche & Co., Hamburg.

Zincum boricum, $ZnB_4O_7 + 7\,H_2O$, amorphes, weißes in SS. l. Plv. *Anw.* als Streupulver bei der Wundbehandlung, ferner in Salbenform wie Zinkoxyd bei Ekzemen.

Vorsichtig aufzubewahren.

Zincum borothymolicum s. Antiseptin.

Zincum bromatum, $ZnBr._2$, weißes, hygroskopisches, in W. und Ammoniak l. Kristallpulver. *Anw.* in verd. wss. Lsg. zu 0,02—0,06 g bei Epilepsie.

Maximaldosis: 0,6 g pro die.

Vorsichtig aufzubewahren.

Zincum cyanatum, $Zn(CN)_2$, weißes, in Cyankalilsg. l., in W. und A. unl. Plv. *Anw.* in Gaben von 0,005—0,01 g mehrmals täglich bei Nervenleiden, Epilepsie, Keuchhusten und Magenkrampf.

Sehr vorsichtig aufzubewahren.

Zincum dijodparaphenolsulfonicum s. Zinc. sozojodolicum.

Zincum ferrocyanatum, $Zn_2Fe(CN)_6 + 3\,H_2O$, weißes, in W. unl. Plv. *Anw.* zu 0,03—0,12 g mehrmals täglich bei Dysmenorrhöe, Rheumatismus, Chorea und Gastralgie, am besten in Pillen.

Vorsichtig aufzubewahren.

Zincum gallicum (subgallicum), graugrünliches, unl. Plv. mit 44% Zinkoxyd. *Anw.* innerlich zu 0,03—0,25 g bei anormalen Gärungserscheinungen im Darm und bei Nachtschweißen und äußerlich bei Ekzemen in Plv. oder in Salben.

Vorsichtig aufzubewahren.

Zincum jodatum, ZnJ_2, weißes, hygroskopisches, kristallinisches Plv. *Anw.* wie Chlorzink äußerlich als Ätzmittel, innerlich zu 0,06—0,1 g bei Skrofeln, Syphilis usw.; auch in etwa 0,15—0,3 % ig. Lsg. bei Gonorrhöe injiziert.

Vorsichtig aufzubewahren.

Zincum lacticum, $Zn(C_3H_5O_3)_2 + 3\,H_2O$, weiße, in 6 T. sd. W. l. Kristalle. *Anw.* innerlich an Stelle des Zinkoxyds als mildes Zinkpräparat bei Epilepsie. *Dosis:* 0,03—0,06 g mehrmals täglich.

Maximaldosis: 0,06 g pro dosi und 0,3 g pro die.

Vorsichtig aufzubewahren.

Zincum permanganicum, $Zn(MnO_4)_2 + 2\,H_2O$, fast schwarze, dem Kaliumsalz ähnliche, in W. ll. Kristalle. *Anw.* als Antiseptikum in Lsg. von 0,05 : 200 W. bei Urethritis injiziert, als Augenwasser 0,1—0,2 : 100 W.

Vorsichtig und vor Licht geschützt aufzubewahren.

Zincum phenylicum, weißes, in W. und A teilweise l. Plv. *Anw.* als Streupulver gegen Hautkrankheiten und in der Chirurgie.

Vorsichtig aufzubewahren.

Zincum phosphoratum, Zinkphosphid, Zn_3P_2, dunkelgraue, nach Phosphor riechende Massen, unl. in A. und W. *Anw.* an Stelle des Phosphors zu 0,001—0,005 g mehrmals täglich in Pillen und Plvv. bei Epilepsie, Rachitis, Karies, Geisteskrankheit usw.

Sehr vorsichtig aufzubewahren.

Zincum phosphoricum, $Zn_3(PO_4)_2 + 4\,H_2O$, weißes, in W. und A. fast unl., in Mineralsäuren, Ammoniak und mit Ammon-

salzen l. Plv. *Anw.* in Dosen von 0,1—0,3 g 3—4 mal täglich als Spezifikum gegen Epilepsie und Nervenkrankheiten.

Vorsichtig aufzubewahren.

Zincum salicylicum, $Zn(C_6H_4 \cdot OH \cdot COO)_2 + 3\,H_2O$, nadelförmige, in W. und A. l. Kristalle. *Anw.* äußerlich in der dermatologischen Praxis als Streupulver und bei Hautkrankheiten in Form von Zinkgelatine, innerlich analog dem Zincum valerianicum.

Maximaldosis: 0,1 g pro dosi, 0,3 g pro die.

Vorsichtig aufzubewahren.

Zincum sozojodolicum, Sozojodolzink, $(C_6H_2J_2 \cdot OH\,SO_3)_2Zn + 6\,H_2O$, farb- und gerl. Nadeln, l. in A. und 25 T. W. Wirkt als Adstringens und Antiseptikum sekretionsvermehrend. *Anw.* in 1—2% ig. Lsg. bei Blasenleiden zum Ausspülen der Blase, ferner gegen Fluor albus, Gonorrhöe (abwechselnd mit Sozojod. Na.-Lsg.; bei chronischer Gonorrhöe mit etwas Tinct. opii crocat.), Myringitiden, Urethritis gonorrhoica; die 5—7% ig. Lsg. (erwärmt) gegen Stomatitis, Endometritis, Vaginismus; die 5- bis 10% ig. Salbe gegen Congelationes, Ekzeme, Impetigo, Rhinitis atrophicans foetida, Ulcera varicosa und Ulcus cruris; 1—2% ig. Verreibungen mit Talkum, Saccharum Lactis oder Borsäure werden gegen Otitis purulenta, Otorrhöe und Rhinitis hypertrophicans angewendet; 7—10—20% ig. Verreibungen gegen Ekzeme, Laryngitis sicca und tuberculosa, Otitis media, Otorrhöe, Ozaena, Pharyngitis chronica, Pruritus, Rhinitis, Rhino-Pharyngitis, Schnupfen, Stockschnupfen und Ulcera tuberculosa. *Fabr.:* H. Trommsdorff, Aachen.

Vorsichtig aufzubewahren.

Zincum stearinicum, $Zn(C_{18}H_{35}O_2)_2$, stearinsaures Zink, weißes, unl. Plv. *Anw.* bei Gonorrhöe zusammen mit 2% Menthol oder mit 30% Europhen vermischt zur Auskleidung der Urethra und zu Einblasungen in die Nase. *Bezugsquelle:* E. Merck, Darmstadt.

Zincum subgallicum s. Zincum gallicum.

Zincum sulfanilicum s. Nizin.

Zincum sulfocarbolicum s. Zincum sulfophenylicum.

Zincum sulfoichthyolicum s. Ichthyol.

Zincum sulfophenylicum, Zincum sulfocarbolicum, $(C_6H_4OHSO_3)_2Zn + 8\,H_2O$, farbl. oder sehr schwach rötliche, in W. und A. l. Kristalle. *Anw.* in der Wundbehandlung als Adstringens und Antiseptikum und bei Gonorrhöe in $^1/_2$ bis 1% ig. wss. Lsg.

Vorsichtig aufzubewahren.

Zincum superoxydatum s. Ektogan und Zinkperhydrol.

Zincum tannicum, gerbsaures Zink, Seldebarnit, graues, in W. und A. unl. Plv. von wechselnder Zus. *Anw.* in Dosen von 0,05—0,2 g, mehrmals täglich, innerlich als Adstringens, äußerlich gegen Gonorrhöe in Form von Einspritzungen (0,1—0,5 : 150 W., mit Zusatz von Gummi arabicum).

Vorsichtig aufzubewahren.

Zincum valerianicum, baldriansaures Zink, $Zn(C_5H_9O_2)_2 + H_2O$, kleine, farbl., in W. wl., in A. ll. Kristalle. *Anw.* wie Zinkoxyd als Antispasmodikum zu 0,03—0,06 g, mehrmals täglich, in Pillen oder Plvv.

Maximaldosis: 0,06 g pro dosi, 0,3 g pro die.

Vorsichtig aufzubewahren.

Zink-Alumnol s. Zinol.

Zinkonal, dem Merckschen Zinkperhydrol (Zinksuperoxyd) ähnlich zusammengesetztes Präparat. Wundantiseptikum usw.

Zinkopyrin, Doppelsalz aus 1 Mol. Chlorzink und 2 Mol. Phenyldimethylpyrazolon. Große wasserhelle Kristalle oder ein kristallinisches Plv., l. in W., verd. A. und Chlf., unl. in Ä. F. 156°. *Anw.* besonders in Form von 40% ig. Zinkopyringaze an Stelle der 50% ig. Chlorzinklsgg., vornehmlich zur Behandlung inoperabler Uteruskarzinome. *Fabr.:* Knoll & Co., Ludwigshafen a. Rh.

Vorsichtig aufzubewahren.

Zinkperhydrol, Zinksuperoxyd. *Darst.* nach D. R.-P. 171 372 durch Einw. von Wasserstoffsuperoxyd auf Zinkoxyd. Man l. nach F. Eijkman 1 T. Zinksulfat ($ZnSO_4 \cdot 7\,H_2O$) in 0,5 T. w. W., fügt zur Lsg. des gebildeten $Zn(OH)_2$ 0,25—0,35 T. Ammoniak zu und behandelt die zum Kochen erhitzte Lsg. mit 0,7—1 T. 30% ig. Wasserstoffsuperoxyds. Man erhält so in einer Ausbeute von etwa 83% einen gelblichen, schweren, bei 130—140° nahezu völlig beständigen Nd. aus 74,1% ZnO_2, 1,8% $ZnCO_3$ und 24,1% $Zn(OH)_2$. *Handelspräparat:* Weißes, in W. unl. Plv., das aus 50% Zinkperoxyd (ZnO_2) und 50% Zinkoxyd (ZnO) besteht. Mit SS. entwickelt es Wasserstoffsuperoxyd, das die desinfizierende und antibakterielle Wrkg. des Präparates bedingt. *Anw.* zur Behandlung von Hautkrankheiten, Brandwunden, ulcerierenden Wunden und zu Scheidentamponierungen. Vor dem Natriumsuperoxyd hat es den Vorzug, daß es bei der Abgabe seines wirksamen Sauerstoffes nicht in einen stark ätzenden Stoff (Natriumhydroxyd), sondern in das mild wirkende Zinkoxyd übergeht. Man verwendet es am besten mit Vaselin oder Paraffin-

salbe 1 : 10 gemischt oder in Form von Streupulver, evtl. mit einem Zusatz von Weinsäure, um durch letztere ein schnelleres Freiwerden von Sauerstoff zu veranlassen. *Fabr.:* E. Merck, Darmstadt (s. auch Ektogan).

Zinksuperoxyd s. Zinkperhydrol.

Zinksuperoxydseife, welche heilend und antiseptisch wirkt und zu dermatologischen und chirurgischen Zwecken empfohlen wird, wird erhalten durch Einrühren des noch feuchten etwa 50% ig. Zinksuperoxydpräparates in geschmolzene Haushaltungsseife (D. R.-P. 157 737). Man stellt sie so her, daß das fertige Präparat 10% Zinksuperoxyd enthält. *Fabr.:* Deutsche Gold- und Silberscheideanstalt vorm. Rößler, Frankfurt a. M.

Zinol, Aluminium-Zinkacetat, Zink-Alumnol, $C_{10}H_5OH(SO_3)_2Al_2 + Zn(C_2H_3O_2)_2$, von Overlach 1899 eingeführt, Mischung aus 1 T. Zinc. aceticum und 4 T. Alumnol (naphtolsulfosaures Aluminium). Weißes, gerl., in W. sll., in A. unl. Plv. Wirkt als Adstringens und Antiseptikum. *Anw.* in der Gynäkologie, Chirurgie, gegen Gonorrhöe usw., am zweckmäßigsten in wss. Lsg. 1,5—3 : 1000. *Fabr.:* Chem. Institut Dr. J. Lewinsohn, Berlin SW.

Zirkonoxyd, weißes, geschmack- und gerl. Plv. *Anw.* in der Röntgentherapie zu diagnostischen Zwecken.

Zitronentee, ein goldbrauner, angenehm aromatisch-säuerlich schmeckender Tee, hergestellt durch eigenartiges Trocknen der entkernten inneren Zitrone, ohne jeden Saftverlust. *Anw.* zur Vornahme sog. Zitronensaftkuren. *Fabr.:* Erste Deutsche Zitronenteefabrik Fr. Silkrodt & Co., Dresden.

Zomol, bei niedrigen Tempp. eingetrockneter Fleischsaft. *Anw.* bei Tuberkulose. Fleischrote, kleine Schüppchen, fast vollkommen l. in W. und sehr hygroskopisch.

Zuckers Kohlensäurebäder bestehen aus Natriumbikarbonat und Ameisensäure. *Fabr.:* Max Elb, G. m. b. H., Dresden.

Zuckers Patent Medizinalseife enthält 43% Asche (darin 36% Calciumcarbonat), 37,8% Fettsäure und einen Farbstoff. *Fabr.:* Max Elb, G. m. b. H., Dresden.

Zuckers Sauerstoffbäder s. Sauerstoffbäder.

Zykloform s. Cycloform.

Zymin, sterile Acetondauerhefe, deren Darst. im wesentlichen darauf beruht, daß man durch Abpressen äußerlich getrocknete Hefe in wasserentziehende, aber sonst möglichst indifferente Mittel, wie besonders Aceton, einträgt, dann mit A. wäscht und schließlich bei 45° trocknet; die Hefezellen werden

dabei durch das Eindringen des wasserentziehenden Mittels getötet und können sich nicht mehr vermehren. Zymin zeigt sehr hohe bakterizide Wrkg. und ist lange Zeit haltbar. *Anw.* rein zum Bestreuen von Wunden und Hautausschlägen in Tabl., zum innerlichen Gebrauch. *Dosis:* 3 Tabl. und mehr zu 1 g täglich. *Fabr.:* Hofapotheke, Dresden.

Zyminstäbchen, Dauerhefestäbchen, sollen die Anw. der Dauerhefe (Zymin) als Antigonorrhoikum in der Frauenpraxis sehr erleichtern. Die Stäbchen bestehen aus 40% Zymin, 40% Rohrzucker und 20% wasserlöslichem, indifferenten Konstituens. *Fabr.:* Hofapotheke, Dresden.

Zymoidin Rosenberg, Antigonorrhoicum, soll aus Wismutoxyd, Zinkoxyd, Aluminiumoxyd, Jod, Borsäure, Phenol, Gallus-, Salizylsäure und Chinin bestehen. Kommt in Form eines 25% ig. Unguentum Zymoidini in den Handel. *Fabr.:* Dr. Jos. Rosenberg, Berlin.

Zymphen, Zymphène, Metaoxycyanzimtsaures Natron, $C_6H_4 \cdot OH \cdot CH \cdot C \cdot CN \cdot COONa$, 1906 eingeführt, gelbliche, tafelförmige, in W. und A. ll. Kristalle von bitterem schwach aromatischen Geschmack. *Darst.* durch Sättigen von Metaoxycyanzimtsäure mit Natriumbikarbonat. *Anw.* vornehmlich bei Magenkrankheiten als den Appetit und die Verdauung anregendes Tonikum. Daneben führt es in größeren Dosen ein wenig ab, wirkt als Diuretikum und befördert die Gallentätigkeit, ohne irgendwelche Reizwrkgg. erkennen zu lassen. *Dosis:* 0,1 g mehrmals täglich.

Erklärung der gebräuchlichsten medizinischen Kunstausdrücke.

Abasie. Unfähigkeit zu gehen.

Ablepharie. Angeborenes, oder durch Unfall erworbenes Fehlen der Augenlider.

Abortiva. Abortus bewirkende Arzneimittel (Sabina etc.).

Abortus. Vorzeitige Unterbrechung der Schwangerschaft.

Absceß. Eiteransammlung in irgend einem Binnenraum des Körpers, zum Unterschied von Geschwür, welches an der Oberfläche liegt.

Abulie. Willenlosigkeit, Symptom von Geisteskrankheiten, Hysterie etc.

Accomodation. Anpassungsfähigkeit, besonders der Augen.

Acetonämie. Vorhandensein von Aceton im Blut bezw. im Urin; bei Diabetes, Magen- und Darmerkrankungen, sowie bei Krämpfen beobachtet.

Acetonurie s. Acetonämie.

Acholie. Fehlen der Galle oder mangelhafte Gallenbildung.

Acidose. Auftreten einer toxisch wirkenden Fettsäure, der β-Oxybuttersäure im Blut und Urin, welche bei reiner Eiweißkost bei Diabetikern vorkommt.

Acria = Irritantia.

Addisonsche Krankheit, auch Bronzekrankheit genannt, tödlich. Hauptsymptom ist die Verfärbung der Haut, die grau, braun oder kupferfarbig sein kann, Anämie und stetige Kräfteabnahme.

Adenitis. Drüsenentzündung bzw. Drüsenschwellung, gewöhnlich in Verbindung mit Lymph-, als Lymphadenitis, Entzündung der Lymphdrüsen, gebraucht.

Adenoma. Geschwülste, die mikroskopisch den normalen Bau der Drüsen erkennen lassen.

Adstringentia. Zusammenziehende Mittel, d. h. solche, die zur Sekretionsbeschränkung auf den Schleimhäuten und zur Blutstillung angewendet werden.

Aegophonie. Meckerstimme, beim Anlegen des Ohres an die Brustwand eines an Pleuritis Erkrankten zu hören.

Aegyptische Augenkrankheit s. Conjunctivitis.

Aerophobie. Ein der Wasserscheu ähnlicher Zustand, bei welchem jede Luftbewegung Krampfzustände hervorruft.

Ageusie. Ageusis, gänzlicher oder teilweiser Verlust des Geschmacks.

Agonie. Todeskampf.

Agoraphobie. Platzangst, ein Symptom bei Geisteskrankheiten und Nervenschwäche, darin bestehend, daß sich die Patienten fürchten, allein über einen freien Platz oder durch eine menschenleere Straße zu gehen.

Agraphie. Verlust der Schreibfähigkeit bei sonst normalen Geistesfähigkeiten.
Agromegalie. Riesenwuchs.
Agrypnie. Unruhiger Schlaf, Schlaflosigkeit.
Aidoiomanie. Krankhafter Geschlechtstrieb.
Akathisie, nach Haskovec ist ein Zustand, in welchem die Patienten nicht imstande sind, längere Zeit sitzen zu bleiben, sondern unwiderstehlich gezwungen werden, sich zu erheben.
Akinese = Lähmung.
Akme. Höhepunkt einer Krankheit.
Akne. Entzündung der Talgdrüsen der Haut, die als kleine Knötchen über das Niveau der Haut treten. A. rosacea, Kupfernase.
Akorie. Unersättlichkeit, krankhafter Mangel an Sättigungsgefühl.
Aktinomykosis. Geschwulstbildungen am Vorder- und Hinterkiefer, hervorgerufen durch einen Pilz (Actinomyces).
Akut. Gegensatz von chronisch; bedeutet die rasche Entwicklung der Symptome einer Krankheit (acutus = spitzig).
Alalie. Das Unvermögen zu sprechen; s. Aphasie.
Albuminurie. Vorkommen des in der Niere zur Ausscheidung gekommenen Eiweißes im Urin; meist auf einer Krankheit der Nieren beruhend.
Alexie. Verlust des Verständnisses für Schriftzeichen, analog der Aphasie.
Algesie = Neuralgie.
Alkoholismus. Gewohnheitsmäßiger Mißbrauch von Alkohol.
Alopecia. Kahlheit, Haarausfall infolge krankhafter Zustände.
Alpdrücken. Angstgefühl, meist nachts auftretend bei Neurasthenikern.
Alveolen. Meist als Zahnalveolen bekannt, Hohlräume in den Zähnen etc.
Amara. Mittel, welche bitter schmecken und bei Verdauungsstörungen angewandt werden.
Amaurosis. Blindheit.
Amblyopie. Herabsetzung des Sehvermögens, ohne daß besondere Erkrankungen des Auges selbst vorliegen.
Amenomanie. Delirium mit freudigem Charakter.
Amenorrhoe. Ausbleiben der menstruellen Blutung.
Ametropie. Veränderungen in der Länge der Achse des Auges. Ist die Achse normal, so spricht man von Emmetropie, ist sie kürzer oder länger, so spricht man im ersten Falle von Hypermetropie (Fernsichtigkeit), im letzteren von Myopie (Kurzsichtigkeit).
Amimie. Verlust des Vermögens, sich durch Gebärden und Mienen verständlich zu machen.
Amnesie. Verlust des Gedächtnisses.
Amygdalitis = Tonsillitis.
Amyosthenie. Muskelschwäche.
Amyotrophie. Abmagerung und Starrwerden der Muskulatur.
Anämie. Blutleere oder Blutarmut, die entweder lokal durch Druck auf ein Gefäß hervorgerufen, oder ein ganz allgemeiner pathologischer Zustand sein kann.
Anästhesie. Unempfindlichkeit, kann künstlich hervorgerufen werden durch Anästhetica, oder auf einem pathologischen Zustande beruhen.

Anästhetica. Stoffe, welche die Empfindung überhaupt (Sensibilität), oder die Schmerzempfindung (Analgetica) aufheben.
Anakusie. Aufhören der Gehörsempfindung.
Analeptica. Kräftigende bzw. wiederbelebende Mittel.
Analgesie. Verlust des Schmerzgefühls.
Analgetica. Stoffe, welche die Schmerzempfindung aufheben oder lindern.
Anamnese. Vorgeschichte des Patienten, bezugnehmend auf die Gesundheitsverhältnisse der Eltern und Geschwister, ferner auf frühere Krankheiten etc.
Anaphrodisiaca. Mittel zur Herabsetzung des Geschlechtstriebes.
Anarthrie. Störung des Sprachvermögens. Patient kann nur unartikuliert sprechen.
Anarthritica = Antarthritica.
Anasarka. Hautwassersucht; Schwellung der Haut, durch Eintritt von Blutflüssigkeit (Serum) in dieselbe.
Anchylose s. Ankylose.
Anchylostomiasis. Bergkrankheit und Wurmkrankheit der Bergleute.
Andromanie. Mannestollheit, bei Frauen auftretende geistige Störung.
Angiektasie. Erweiterung der Blutgefäße.
Angina. Entzündung der Rachenschleimhaut, der Schleimhaut des Zäpfchens, der Mandeln und deren Umgebung mit Kau- und Schlingbeschwerden verbunden.
Angina pectoris, sogen. Herzbräune. Anfallsweise auftretende heftige Schmerzen hinter dem Brustbein, verbunden mit einer stürmischen Herztätigkeit (Herzklopfen), mit Atemnot und großer Todesangst.
Angioma. Gefäßgeschwulst.
Angioneurose. Gefäßneurose, Bezeichnung für jede Krankheitsform, die in einer Alteration der Gefäßnerven ihre Grundlage haben soll.
Anhydrämie. Verminderter Wasser- und Salzgehalt des Blutes.
Anhydrosis. Verminderte Schweißsekretion.
Anilismus. Erkrankung durch Anilindämpfe.
Anischurie. Harnverhaltung.
Anisometropie. Verschiedene Brechkraft beider Augen.
Ankylose oder **Anchylose.** Krümmung oder Steifheit der Gelenke, z. B. bei Entzündungen oder Verknöcherungen derselben.
Anodynum. Schmerzstillendes Mittel.
Anophthalmus. Angeborenes Fehlen des Auges.
Anorexie. Appetitmangel.
Anosmie. Verringerung oder Fehlen des Geruches.
Antacida. Mittel, welche die zu starke Säurebildung im Magen verhindern sollen.
Antarthritica. Mittel gegen die Gicht.
Anthelminthica. Mittel, welche die im Darm als Parasiten lebenden Würmer entweder vernichten oder krank machen und so ihre Austreibung ermöglichen.
Anthrax. Milzbrand, beim Menschen als Carbunkel, Blutschwär auftretend.
Antidota. Gegengifte.
Antifebrilia. Fiebermittel.

Antihydrotica. Die Schweißabsonderung vermindernde Mittel.
Antineuralgica. Mittel gegen Neuralgien. (Siehe diese.)
Antiphlogistica. Mittel, welche die Entzündung bekämpfen.
Antipyretica. Mittel, welche die erhöhte Körpertemperatur (Fieber) herabsetzen.
Antiseptica. Mittel, die zur Verhütung der Fäulnis dienen, also Bakterien vernichtende Mittel.
Antispasmodica. Krampfstillende Mittel.
Antodondalgica. Mittel gegen Zahnschmerzen.
Anurie. Harnverhaltung.
Anus. After.
Apepsie. Fehlende oder geschwächte Verdauung.
Aphasie. Unvermögen, sich durch Sprechen verständigen zu können.
Aphemie = Aphasie.
Aphonie. Stimmlosigkeit bzw. Schwächung des Stimmklanges.
Aphrodisiaca. Mittel, welche den Geschlechtstrieb vermehren.
Aphthen. Bläschenkrankheit, fast nur bei Kindern vorkommende Erkrankung der Mundschleimhaut.
Apnoe. Atemlosigkeit bzw. erschwertes Atmen.
Apoplexie. Schlaganfall, meist Gehirnschlag, entstehend durch eine Blutung in die Gehirnmasse oder durch eine infolge von Gefäßverstopfung entstehende Ernährungsstörung eines Gehirnteiles.
Appendicitis. Entzündung des Wurmfortsatzes.
Apraxie. Verlust des Verständnisses für den Gebrauch der Dinge. Begehen verkehrter Handlungen.
Arachnitis oder **Arachnoiditis.** Gehirnhautentzündung.
Argyrie. Schiefergraue bis bläulichgraue Verfärbung der Haut nach innerlichem Höllensteingebrauch.
Arteriitis und **Arteriosclerose.** Erkrankung der Wandungen der Arterien, die zu ihrer Verhärtung führt.
Arthralgie. Gelenkschmerz.
Arthritis. Entzündung der Gelenke; oft gleich bedeutend mit Gicht gebraucht.
Arthrokace. Bezeichnung für Caries (siehe dieses) der Gelenke.
Arthrodynie s. Arthralgie.
Ascites oder **Hydrops Ascites.** Bauchwassersucht, jede Ansammlung von Flüssigkeit in der Bauchhöhle.
Asepsis oder **aseptisch.** Fäulnisfreier Zustand besonders der Wunden.
Aspermatismus. Unfähigkeit, Samen zu erzeugen.
Asphyxie. Eigentlich Pulslosigkeit, meist gebraucht für Scheintod, tiefe Ohnmachten etc.
Astasie. Unfähigkeit zu stehen.
Asthenie. Kraftlosigkeit nach Krankheiten usw.
Asthma. Hochgradige Atemnotanfälle, plötzlich und unerwartet, meist nachts auftretend.
Ataxie. Im allgemeinen Störung der Bewegungsfähigkeit, Hauptsymptom der Tabes dorsalis (Rückenmarkerkrankung).
Atelie. Mißbildung.
Atherom. Geschwulst mit breiiger Materie, Grützbeutel.

Athetose. Unwillkürliche Bewegung vorwiegend der Finger und Zehen (auch im Schlafe).
Athrepsie = Atrophie.
Atonie. Erschlaffung bzw. Energielosigkeit z. B. der Gewebe.
Atresie. Des Anus, der Vagina, des Uterus. Angeborener oder erworbener Verschluß dieser Organe.
Atrophie. Jede Abnahme der Organe, gewöhnlich infolge von Ernährungsstörung resp. Erkrankung.
Aura. Die Vorboten des Anfalles bei Asthma, Epilepsie oder Hysterie usw.
Autodigestion. Verdauung der Magenwand selbst durch den Magensaft.
Azoospermie. Mangel von Spermatozoen in der Samenflüssigkeit.
Azoturie. Abnorm großer Stickstoffgehalt des Urins.

Balanitis. Eicheltripper, Entzündung der Schleimhaut der Eichel und der Vorhaut.
Basedowsche Krankheit, sogen. Glotzaugenkrankheit, ein Symptomenkomplex, als dessen Haupterscheinungen Herzklopfen mit Pulsbeschleunigung, Schwellung der Schilddrüse und Hervortreten der Augen bezeichnet wird.
Beriberi. In den Tropen vorkommende Infektionskrankheit, charakterisiert durch große allgemeine Mattigkeit, allgemeine Wassersucht, Kräfteabnahme, Schmerzen und Schweregefühl in den Gliedern.
Bezoardica = Antidota.
Blennorrhoe. Schleimfluß.
Blepharitis. Entzündung der Augenlider.
Blepharoplegie. Lähmung des Augenlids.
Botulismus. Vergiftung durch sogen. Wurstgift.
Brachialgie. Neuralgie des Oberarms.
Brightsche Krankheit. Gesamtbegriff aller entzündlichen Erkrankungen der Nieren, bei denen es zur Ausscheidung von Eiweiß durch den Urin kommt.
Bromismus. Bromvergiftung.
Bronchiektasie. Krankhafte Erweiterung der Bronchien (d. i. der feinen Endigungen der einzelnen Lungenäste).
Bronchiostenose. Verengung der Bronchien durch diphtheritische Membran.
Bronchitis. Entzündung der Atmungswege, das ist der größeren und kleineren Bronchien.
Bronchopneumonie. Eine Pneumonie, die meist im Anschluß an Bronchitis auftritt.
Bronzekrankheit = Addisonsche Krankheit.
Brown-Sequardsche Lähmung. Tritt bei Erkrankungen des Rückenmarks auf und besteht in Lähmung der einen Körperhälfte und in der Empfindungslosigkeit der anderen.
Bubo. Leistendrüsengeschwulst.
Bulbärparalyse. Erkrankung bzw. Lähmung des oberen Teils des Rückenmarks.
Bursitis. Schleimbeutelentzündung.

Cachexie s. Kachexia.
Carbunculus. Der Karbunkel.
Carcinom. Krebsschaden, Krebsgeschwulst oder Geschwür.
Cardialgie. Magenkrampf, Neuralgie der Magennerven.
Cardiasthenie. Herzschwäche, nervöse Herzbeschwerden.
Caries. Knochenfraß, fortschreitende Zerstörung der Knochensubstanz.
Carminativa. Blähung befördernde Mittel.
Caverne. Hohlraum der Lunge, der infolge von Zerstörung des Lungengewebes durch den Tuberkelbazillus entstanden ist.
Cephalalgie. Kopfschmerz ganz allgemein.
Cerebrospinalmeningitis. Entzündung der Gehirn und Rückenmark umgebenden Häute.
Cerebrum. Gehirn.
Cerumen. Ohrenschmalz.
Chalazion. Gerstenkorn.
Chasmus. Gähnkrampf.
Cheilochisis. Hasenscharte oder Lippenspalte.
Chloasma. Pigmentbildung in der Haut. Dieselbe sieht dann bräunlich aus (Leberflecke).
Chlorosis. Bleichsucht.
Cholämie. Eine Form des Ikterus, bei welcher das Blut mit Galle überladen ist.
Cholagoga. Die Gallenabsonderung befördernde Mittel.
Cholelithiasis. Gallensteinkrankheit.
Cholera. Brechruhr.
Cholerine. Cholera nostras = Brechdurchfall.
Chondritis. Knorpelentzündung.
Chondrom. Knorpelgeschwulst.
Chorditis vocalis. Stimmbandentzündung.
Chorea. Veitstanz.
Chromopsie. Farbensehen, ohne daß gefärbte Gegenstände vorhanden sind.
Chronisch. Bezeichnet die langsame Entwickelung der Symptome einer Krankheit im Gegensatz zu akut.
Cirrhose. Durch Bindegewebe verursachte Durchwachsung der Organe, bei der die normalen Teile der Organe bestehen bleiben oder schrumpfen.
Cirsocele. Krampfaderbruch, s. auch Varicocele.
Clavus. Hühnerauge.
Climakterium. Wechseljahre der Frauen zwischen 45. und 55. Lebensjahr, in welchen die Menstruation aufhört.
Cocainismus. Krankhafter Zustand durch Mißbrauch von Cocain.
Coccygodymie. Schmerz im Steißbein.
Colik. Meist plötzlich auftretender, in der Nabelgegend lokalisierender Schmerzzustand.
Colitis. Entzündung des Colons (Dickdarm) und des Mastdarms (Proctitis).
Collapsus. Zusammenbrechen infolge von plötzlich eintretender Herzschwäche.
Colon. Dickdarm.

Colostrum. Vor der eigentlichen Milchabsonderung ausgeschiedene Flüssigkeit von gelblicher Farbe.
Coma. Bewußtlosigkeit.
Commotio cerebri = Gehirnerschütterung.
Conception. Empfängnis.
Condylom. Feigwarze.
Congenital. Angeboren.
Conjunctiva. Bindehaut des Auges.
Conjunctivitis. Entzündung der Conjunctiva.
Constipatio. Verstopfung.
Contractur. Steifheit der Gelenke, bedingt durch Entzündung derselben oder durch Erkrankung benachbarter Muskeln.
Convulsio. Unfreiwillige, mehr oder weniger gewaltsame Zusammenziehungen der Muskeln.
Cretinismus. Mit körperlicher Mißbildung einhergehende Idiotie.
Cornea. Hornhaut (des Auges).
Coryza. Schnupfen.
Coxalgie. Hüftschmerz.
Coxitis. Entzündung des Hüftgelenks.
Crampus. Muskelkrampf, meist für Wadenkrampf gebraucht.
Crapula. Katzenjammer, Rausch.
Croup. Bräune. Man unterscheidet: 1. fibrinösen, 2. diphtheritischen, 3. Pseudocroup.
Cutis. Lederhaut, Oberhaut ganz allgemein.
Cyanose. Blaue Verfärbung der Haut infolge gehinderter Blutzirkulation.
Cyclitis. Entzündung des Strahlenkranzes des Auges (Ciliarkörper).
Cyste, Cystis. Balggeschwulst im weiteren Sinne.
Cystitis. Entzündung der Harnblase. Blasenkatarrh.
Cystocele. Blasenbruch oder -Vorfall.
Cystolithiasis. Steinbildung in der Harnblase.
Cystom. Jede Geschwulstart von beträchtlicher Größe, namentlich im Eierstock vorkommend.
Cystospasmus. Harnblasenkrampf.

Dakryoadenitis. Entzündung der Tränendrüse.
Dakryocystis. Entzündung des Tränensacks.
Daktylitis. Entzündung der Weichteile und Knochen der Finger.
Decubitus. Wundliegen, durch Druck veranlaßte Gangrän der Haut.
Delirium. Das Rasen; Geisteskrankheit; besondere Form ist das Delirium tremens der Trinker.
Dementia. Blödsinn, Schwachsinn.
Demineralisation, bedeutet Verarmung des Organismus an anorganischen Bestandteilen, welche mit Herabsetzung des normalen Säuregrads der Gewebesäfte einhergeht. Beide Faktoren zusammen sollen die Ansiedlung des Tuberkelbacillus begünstigen.
Dentition. Zahnen.
Dermatalgie. Hautnervenschmerz.
Dermatitis. Allgemeine Bezeichnung für Entzündungen der Haut.

Dermatomykosis. Durch Fadenpilze verursachte Erkrankungen der Haut.
Dermatosen. Hautkrankheiten im allgemeinen.
Dermerethistica. Hautreizende Mittel.
Diabetes. Harnruhr, z. B. Diabetes insipidus: Absonderung eines ungemein reichlichen und dünnen, aber normalen Harns.
Diabetes mellitus. Abscheiden eines zuckerhaltigen Urins, Zuckerharnruhr.
Diaceturie. Ausscheiden von Acetessigsäure im Urin.
Diagnose. Das Erkennen und Unterscheiden einer Krankheit.
Diaphoresis. Das Schwitzen.
Diaphoretica. Schweiß bewirkende Mittel.
Diarrhoe. Durchfall.
Diathese. Zustand, Veranlagung. Man spricht z. B. von einer harnsauren Diathese (Gicht).
Diktyome werden Netzhauttumore genannt.
Diphtherie. Allgemein jeder schmutzig-gelbe Belag, sei es auf einer Schleimhaut oder auf einer Wunde, einhergehend mit den Symptomen, die bei jeder Infektionskrankheit auftreten.
Diplopie. Doppelsehen, Folge von Augenmuskellähmungen.
Dipsomanie. Periodisch, anfallsweise auftretende Trunksucht.
Distorsion. Zerren der die Gelenke verbindenden Bänder; Verstauchung.
Diuresis. Harnabsonderung.
Diuretica. Harntreibende Mittel.
Drastica. Kräftig wirkende Mittel, besonders Abführmittel.
Duodenitis. Entzündung des Duodenum, Darmentzündung (s. auch Enteritis).
Duodenum. Zwölffingerdarm, Fortsetzung des Magens.
Dysenterie. Ruhr.
Dyshidrosis. Behinderung in der Ausscheidung des Schweißes.
Dyskrasie. Krankhafte Zustände, wie Skrophulose, Skorbut, bei welchen der gesamte Ernährungszustand beeinträchtigt ist.
Dysmenorrhoe. Schmerzhafte Menstruation.
Dyspepsie. Gestörte Verdauung.
Dysphagie. Schlingbeschwerden.
Dysphasie. Sprachstörungen (Aphasie, Agraphie), mit denen Geistesstörungen verbunden sind.
Dysphorie. Störung der Sprache.
Dysphrenia neuralgica. Eine im Anschluß an Neuralgien anfallsweise auftretende Geistesstörung.
Dyspnoe. Atemnot.
Dystrophie. Ernährungsstörung und Abnahme der Muskelsubstanz.
Dysurie. Beschwerden beim Urinieren.

Ekkoprotica. Abführmittel.
Eklampsie. Eintreten epileptischer Anfälle bzw. Krämpfe.
Ektasie. Erweiterung, Ausdehnung.
Ekthyma. Pustelausschläge bei verschiedenen Hautkrankheiten.
Ektopie. Abnorme Lage eines Organs.
Ekzem. Häufigste Hautkrankheit; nässende Flechte. Salzfluß.

Elephantiasis. Krankhafte Vergrößerungen.
Elephantiasis graecorum s. Lepra.
Embolie. Teilweiser oder ganzer Verschluß einer Arterie durch einen in der Arterie sich festsetzenden Körper.
Emmenagoga. Mittel zur Vermehrung oder Beförderung der Menstruation.
Emollientia. Erweichende Mittel.
Emphysem der Lunge. Eine übermäßige Erweiterung der Lungenalveolen.
Empyem. Ansammlung von Eiter in einer geschlossenen Höhle (Eiterbrust).
Enanthem. Bezeichnung für Ausschläge auf der Oberfläche innerer Körperhöhlen, wie Mund- oder Nasenhöhle im Gegensatz zu Exanthem.
Encephalitis. Hirnentzündung.
Encephalocele. Hirnbruch.
Encephalomalacie. Gehirnerweichung.
Endemie. An bestimmte Orte gebundene Volkskrankheit im Gegensatz zu den bei Epidemie dahin verschleppten und plötzlich ausbrechenden Krankheiten.
Endemisch. Einheimisch.
Endocarditis. Entzündung der Innenhaut des Herzens.
Endocardium. Membran, welche die Herzhöhlen auskleidet und die Herzklappen bildet.
Endometritis. Entzündung der Gebärmutterschleimhaut.
Enema. Klistier.
Enteralgie. Leibschmerz.
Enteritis. Darmentzündung, Darmkatarrh.
Enterocele. Bruch, Darmbruch.
Enterohelkosis. Darmgeschwüre.
Enterolith. Darmstein oder Kotstein.
Enterorhagie. Darmblutung.
Enterotyphus = Typhus abdominalis.
Enuresis. Unfreiwilliger Harnabgang.
Ephelis. Sommersprosse.
Ephidrosis. Bezeichnung für übermäßige Schweißbildung.
Epididymitis. Entzündung des Nebenhodens.
Epiglottis. Kehldeckel.
Epilepsie. Fallsucht, ganz allgemein.
Epiphora. Tränenfluß.
Episkleritis. Entzündung der Netzhaut.
Epispastica. Zugmittel, die einen starken Hautreiz ausüben.
Epistaxis. Nasenbluten.
Epitheliom. Epithelzellengeschwulst.
Erethismus. Zustand krankhafter Reizbarkeit, resp. nervöser Erregung.
Ergotismus. Auch Kriebelkrankheit genannt; durch Genuß von Mutterkorn-haltigem Mehl oder Brot hervorgerufen. (Siehe auch Raphanie.)
Erosion. Verlust der oberflächlichsten Schicht einer Haut, z. B. der Schleimhaut.
Erysipel. Rose oder Rotlauf, Infektionskrankheit.
Erythem. Hautröte.

Erythropsie. Rotsehen.
Euphorie. Wohlbefinden.
Exanthem. Allgemeine Hautausschläge.
Excitantia. Erregende, das Gefäß- oder Nervensystem direkt oder indirekt reizende Mittel.
Exostosis. Knochengeschwulst, außen am Knochen gelegen.
Expectorantia. Mittel, welche den Auswurf aus Lungen, Bronchien oder Kehlkopf befördern.
Exulceration. Auseiterung, Zerstörung durch Geschwüre.

Faeces. Exkremente, Kot.
Favus. Erbgrind oder Kopfgrind, eine parasitäre Krankheit.
Febrifuga. Fiebermittel (Antipyretica).
Fibrom. Geschwulst aus Bindegewebe.
Fissura. Spaltung, Einriß.
Fistula. Die Fistel, eine abnorme Verbindung der Körperoberfläche mit inneren, natürlichen Hohlräumen.
Flatulenz. Blähung. Abnorme Gasentwicklung im Magen und Darm.
Fluor albus. Weißer Fluß, Leukorrhoe.
Foetus. Leibesfrucht.
Folliclis. Schubweise auftretende hirsekorn- bis bohnengroße, harte Knötchen in der Tiefe der Haut, welche unter Hinterlassung eines braunen Hautflecks wieder verschwinden oder, ulcerierend, kleine, weiße Narben hinterlassen, gehört zu den papulo-nekrotischen Tuberkuliden der Haut.
Folliculitis. Entzündung der Follikel.
Follikel. Drüsen der Haut und Schleimhäute.
Fomentum. Umschlag.
Fontanelle. Künstlich hervorgerufene Eiterung in der Haut zum Zwecke der Ableitung.
Formikation. Ameisenkriechen, ein Symptom der gestörten Hautempfindung infolge Störung des Nervensystems.
Funiculitis. Entzündung der Samenstränge.
Furunkel. Blutschwär, eiterige Entzündung der Haut.

Galaktagoga. Mittel, welche die Milchsekretion vermehren.
Galaktorrhoe. Milchfluß. Spontanes Abfließen der Milch aus den Brüsten, ohne daß gesaugt wird.
Ganglien. Nervenzellen.
Ganglion. Einzahl von Ganglien, das sind sog. Nervenknoten (Anhäufungen von Ganglienzellen).
Ganglion. Überbein.
Gangrän. Brand im allgemeinen.
Gastralgie. Magenschmerz.
Gastrektasie. Magenerweiterung.
Gastricismus. Allgemeine Störung der Verdauung des Magens.
Gastrisches Fieber. Ein mit Fieber verbundener Magenkatarrh.
Gastritis. Magenkatarrh, Magenentzündung.
Gastrodynie = Gastralgie.

Gastroenteritis. Magen- oder Darmentzündung.
Gastromalacie. Magenerweichung.
Gastrorhagie. Magenblutung.
Gastrospasmus. Magenkrampf.
Gastrotomie. Magenschnitt. Anlage einer Magenfistel.
Gastroxynsis. Anfallsweises Auftreten abnorm starker Salzsäurebildung im Magen, verbunden mit Übelempfinden, Erbrechen und starkem Kopfweh.
Genu. Knie. **Genu valgum.** X-Bein.
Glaukom. Der sogen. grüne Star. Der Name kommt von dem zuweilen grünlichen Aussehen der Pupille.
Glaukosurie. Bezeichnung für das grünliche Aussehen von Urin, der reich an Indican ist.
Globulinurie. Auftreten von Globulin im Urin.
Glossitis. Entzündung der Zunge.
Glossoplagie. Zungenlähmung.
Glottis. Stimmritze.
Glykosurie. Zuckerharnruhr.
Gonorrhoe. Harnröhrentripper.
Gravidität. Schwangerschaft.

Haematemesis. Blutbrechen.
Haematinurie. Blutharnen.
Haematocele. Bluterguß.
Haematoglobinurie oder **Haematurie** = Blutharnen.
Haematokathartica. Blutreinigende Mittel.
Haematom. Blutgeschwulst.
Haematomyelie. Rückenmarkblutung.
Haematothorax. Bluterguß in die Pleurahöhle.
Haematurie. Blutharnen.
Haemophilie. Bluterkrankheit, angeborene Neigung zu Blutungen bei heiler Haut.
Haemoptoe. Bluthusten, Blutspucken.
Haemoptysis = Haemoptoe.
Haemorrhagie. Blutung.
Haemorrhois, Haemorrhoiden. Sogen. goldene Ader.
Haemostasie. Blutstillung.
Haemostatica. Blustillende, d. h. die Blutgefäße zusammenziehende oder das Blut gerinnen lassende Mittel.
Halluzinationen. Sinnestäuschungen.
Hektisch. Gewöhnlich in Verbindung mit Fieber gebraucht zur Bezeichnung, daß mit diesem ein ständiger Verfall des Körpers einhergeht.
Helkosis = Ulceration.
Helminthiasis. Allgemeinbezeichnung für das durch Anwesenheit von Würmern im menschlichen Körper hervorgerufene Krankheitsbild.
Hemeralopie. Nachtblindheit. Die von Hemeralopie Befallenen sehen im Dämmerlicht oder im Dunkeln fast nichts.

Hemianästhesie. Halbseitige Anästhesie.
Hemianopsie. Halbsichtigkeit, besteht in dem Ausfall einer Hälfte des Gesichtsfeldes auf beiden Augen.
Hemiatrophie. Einseitige Atrophie (siehe dieses).
Hemikranie. Halbseitiges Kopfweh, Migräne.
Hemiplegie. Lähmung einer Körperhälfte, bei krankhafter Veränderung im Gehirn auftretend.
Hepatitis. Leberentzündung.
Herbstkatarrh, nach Dunbar ist die späte Form des Heufiebers, welche vornehmlich in den Vereinigten Staaten von Nordamerika im August auftritt.
Heredität. Erblichkeit.
Hermaphroditismus. Zwitter, sowie jede undeutliche Geschlechtsbildung.
Hernie. Bruch. Eingeweidebruch.
Herpes. Bläschenflechte, eine Hautkrankheit.
Herpes tonsurans. Scherende Flechte, besonders auf der Kopfhaut vorkommend.
Herpes zoster. Gürtelrose.
Hippurie. Vorkommen von Hippursäure im Harn.
Hirschsprungsche Krankheit (Megacolon congenitum) besteht in angeborener Weite des Colon und der Flexura sigmoidea, wodurch hartnäckige Obstipation und Auftreibung des Leibes erzeugt wird. Die Kranken sterben meist im Jugendalter.
Hordeolum. Gerstenkorn.
Hydraemie. Abnorm vermehrter Wassergehalt des Blutes.
Hydragoga. Wasser abtreibende Mittel, ganz allgemein.
Hydrargyrosis. Quecksilbervergiftung.
Hydrocele. Wasserbruch. Erguß von seröser Flüssigkeit in die Scheidenhaut des Hodens.
Hydrocephalus. Wasserkopf.
Hydronephrose. Wasserniere, entsteht durch Kompression der Ureteren durch Nierensteine oder Geschwülste.
Hydropericardium. Herzbeutel-Wassersucht.
Hydrophobie. Wasserscheu.
Hydrops. Wassersucht. Vermehrte Flüssigkeitsansammlung in Körperhöhlen.
Hydrothorax. Brustwassersucht.
Hydrurie. Wässeriger d. h. dünner Urin.
Hyperämie. Stärkere Blutanfüllung eines Gefäßgebietes.
Hyperästhesie. Gesteigerte Empfindlichkeit in Haut oder Schleimhäuten.
Hyperalbumosis. Vermehrter Eiweißgehalt des Blutes.
Hyperemesis. Übermäßiges, bisweilen unstillbares Erbrechen.
Hypergeusie. Abnorm gesteigerte Geschmacksempfindung.
Hyperhidrosis. Übermäßige Schweißabsonderung.
Hyperosmie. Krankhaft gesteigerte Geruchswahrnehmung.
Hypertrichosis. Abnorm starke Behaarung.
Hypertrophie. Überschreitung jedes normalen Wachstums.
Hypnotica = Narcotica.

Hypogastrium. Bauch.
Hypopyon. Eiteransammlung in der vorderen Augenkammer.
Hysterie. Funktionelle Neurose des Hirn- und Rückenmarks, bei der die leichte Erregung des Nervensystems, die geringe Willenskraft und das Hervortreten der eigenen Person des Kranken charakteristisch sind.
Hysterocele. Gebärmutterbruch.

Ichthyosis. Fischschuppenkrankheit. Krankheit der Haut, bei der es zu einer mehr oder minder hochgradigen Schuppenauflagerung auf derselben kommt.
Idiosynkrasie. Neigung zur Erkrankung unter dem Einflusse von Dingen, die die Mehrzahl der Menschen unbelästigt läßt. Im engeren Sinne eine spezifische Empfindlichkeit gegen gewisse Arzneimittel.
Idiotie. Angeborener Blödsinn.
Idiotismus = Idiotie.
Ikterus. Gelbsucht.
Ikterus neonatorum. Bei Neugeborenen 1—2 Tage nach der Geburt auftretende Gelbfärbung der Haut.
Ileus. Darmzwang. Bezeichnung für den durch jede Art der Darmverschließung hervorgerufenen Krankheitszustand.
Immunität. Unempfänglichkeit des Organismus gegen eine Infektionskrankheit.
Impetigo. Räude, Hautkrankheit. Man unterscheidet Impetigo contagiosa, Impetigo herpetiformis.
Incontinentia Urinae. Spontanes Abfließen des Urins.
Incubationszeit. Die Zeit, welche verstreicht von der Einverleibung krankheitserregender Bakterien bis zur Entwicklung der Symptome einer Infektionskrankheit.
Induration. Verhärtung jeder Art.
Influenza. Grippe, epidemisches Katarrhalfieber.
Inositurie. Vorkommen von Inosit im Urin.
Insolation. Hitzschlag, Sonnenstich.
Insuffizienz. Unzulänglichkeit z. B. Insuffizienz des Herzens; Schlußunfähigkeit desselben bei Herzklappenfehlern.
Intermittens. Malaria, Wechselfieber.
Interstitielle Schwangerschaft. Einbettung des befruchteten Eis in den Abschnitt der Tube, welcher in der Uteruswand verläuft. Diese seltenen Fälle führen oft zur Ruptur und bedingen dann lebensgefährliche Blutungen.
Intertrigo. Wundsein im allgemeinen, verursacht durch Ekzeme, die an Stellen entstehen, wo die Haut Falten bildet.
Iodismus. Jodvergiftung.
Iritis. Entzündung der Iris (Regenbogenhaut).
Irritantia. Reizende Mittel, auch solche, welche die Schleimhäute angreifen, wie Ipecacuanha usw.
Ischämie. Bezeichnung dafür, daß in einem Körperteil der Blutzufluß gehemmt oder aufgehoben ist durch Verschluß (s. Embolie) oder Druck auf ein Blutgefäß.

Ischiagra. Hüftgicht.
Ischialgie = Ischias.
Ischias. Hüftweh, Neuralgie des Nervus ischiadicus.
Ischurie. Harnverhaltung.

Kachexie. Bezeichnung für den Zustand allgemeiner Entkräftung und Schwäche.
Karzinom. Krebsgeschwulst.
Katalepsie. Starrsucht.
Kataplasma. Warmer Breiumschlag.
Katarrh. Ganz allgemein Entzündung der Schleimhäute.
Kathartica. Abführmittel.
Kephalalgie. Kopfschmerz.
Keratitis. Hornhautentzündung.
Kleptomanie. Stehlsucht.
Kolitis. Dickdarmentzündung oder -Katarrh.
Kolpitis. Entzündung der Scheide.
Koma. Bewußtlosigkeit.
Kongestion = Hyperämie.
Kyphose. Buckelbildung.

Laryngismus (stridulus). Stimmritzenkrampf.
Laryngitis (catarrhalis). Kehlkopfkatarrh.
Laryngophthise. Kehlkopfschwindsucht.
Laryngospamus. Stimmritzenkrampf.
Larynx. Kehlkopf.
Laxantia. Abführmittel.
Lepra. Aussatz, eine endemische Infektionskrankheit.
Leukämie. Krankhafte Vermehrung der weißen Blutzellen. Drei Arten werden unterschieden, je nachdem die Milz (lienale), die Lymphdrüsen (lymphatische) oder das Knochenmark (myelogene oder medullare) mehr oder minder von der Krankheit betroffen sind.
Leukocytose. Schwächere Form der Leukämie.
Leukorrhoe = Fluor albus.
Lien mobile. Wandermilz.
Lienitis. Milzentzündung.
Lienterie. Entleeren unverdauter Speisereste aus dem Darm.
Lipämie. Abnormer Fettgehalt des Blutes, dessen Serum milchig getrübt ist.
Lipom. Fettgeschwulst.
Lithiasis. Steinbildung, Steinkrankheit.
Lordose. Nach vorn konvexe Krümmung der Wirbelsäule.
Loxarthrose. Gelenkverkrümmung.
Lues = Syphilis.
Lumbago. Hexenschuß.
Lumbal. Zur Lende gehörig, an der Lende befindlich, z. B. Lumbalanästhesie, L.-Punktion etc.
Lupus. Fressende Flechte, Wolf, Hautwolf.

Luxation. Verrenkung.
Lymphadenitis. Entzündung der Lymphdrüsen.
Lymphadenom, Lymphosarkom. Vergrößerung bzw. Geschwulst der Lymphdrüse.
Lymphangiektasie. Erweiterung der Lymphgefäße.
Lymphangitis. Entzündung der Lymphgefäße.
Lyssa. Tollwut.

Macies, Magerkeit.
Macula hepatica. Leberfleck.
Malacie. Erweichung, z. B. Osteomalacie, Knochenerweichung.
Malaria. Sumpffieber, Infektionskrankheit, ganz ähnlich dem Wechselfieber.
Maliasmus oder **Malleus.** Rotzkrankheit.
Mamma. Brustdrüse.
Mania. Raserei, Wahnsinn.
Mastitis. Entzündung der Brustdrüse.
Mastodynie. Schmerzhaftigkeit der Brustdrüse.
Melanoderma. Dunkle Verfärbung der Haut infolge chronischer und juckender Hautaffektionen.
Melanom. Dunkle oder schwarze pigmenthaltige Geschwülste.
Melanose = Melanoderma.
Melanurie. Schwarzwerden des meist hell entleerten Urins an der Luft oder auf Zusatz oxydierender Substanzen durch Bildung von Melanin.
Meliturie = Diabetes mellitus.
Meningitis. Entzündung der Hirn- oder Rückenmarkhäute.
Menopause = Climakterium.
Menorrhagie. Zu starkes und häufiges Eintreten der Menstruation.
Menorrhoe = Menstruation.
Menstruation. Wochenfluß der Frauen.
Metastase. Übertragung eines Krankheitsstoffes nach einem anderen Ort auf der Blut- oder Lymphbahn.
Meteorismus. Luftansammlung im allgemeinen, z. B. Aufgetriebensein des Unterleibes.
Metritis. Gebärmutterentzündung.
Metrorrhagie. Gebärmutterblutung.
Miliar nennt man kleine Knötchen von der Größe eines Hirsekorns z. B. **Miliartuberkulose** = massenhaftes Auftreten von miliaren Krebs- oder Tuberkelknötchen.
Milium. Hautgrieß.
Monoplegie. Lähmung eines einzigen Gliedes.
Morphinismus. Morphiumsucht und Morphiumgewöhnung.
Myasis. Schmarotzen von Dipterenlarven auf oder im Leibe anderer Tiere, z. B. M. intestinalis.
Mydriasis. Erweiterung der Pupille.
Mydriatica. Pupillen erweiternde Mittel.
Myelitis. Entzündung des Rückenmarks.
Mykosis. Eigentlich Schimmelkrankheit, d. h. jede Erkrankung, bei welcher Spaltpilze eine Rolle spielen,

Myom. Geschwulst aus Muskelfasern.
Myomalacie. Jede Muskelerweichung.
Myopie. Kurzsichtigkeit.
Myosis. Abnorme Verengung der Pupille.
Myositis. Entzündung der Muskeln.
Myospasmus. Muskelkrampf.
Myringitis. Trommelfellentzündung.
Myxödem. Chronisches, allgemeines Ödem, welches mit Temperaturerniedrigung und physischen Störungen verbunden ist.

Naevus. Das angeborene Mal, Muttermal.
Narkose. Betäubung.
Narcotica. Schlafmittel, Beruhigungsmittel.
Nausea. Eigentlich Seekrankheit, allgemein auch Brechreiz, Übelkeit, Würgen.
Nekrose. Absterben einzelner Zellen oder Gewebe infolge von die Ernährung beeinträchtigenden oder äußeren Einflüssen.
Nephralgie. Nierenkolik.
Nephritis. Nierenentzündung.
Nephrolithiasis. Steinbildung in der Niere.
Nervina. Mittel, welche vorzugsweise auf das Nervensystem einwirken.
Neuralgie. Ganz allgemein anfallsweises Auftreten von Nervenschmerz.
Neurasthenie. Ein Symptomenkomplex bei Männern, der etwa der Hysterie bei Frauen gleichkommt.
Neuritis. Nervenentzündung.
Neurom. Nervengeschwulst.
Neurose. Allgemein jede Erkrankung des Nervensystems, im engeren Sinne die Funktionskrankheiten einzelner Nervengebiete.
Nicotinismus. Tabakvergiftung, die aber bekanntlich n i c h t in erster Linie durch Nicotin verursacht wird.
Nymphomanie. Der krankhaft gesteigerte Geschlechtstrieb des weiblichen Geschlechts (sogen. Mannstollheit).

Obesitas. Fettleibigkeit, Fettsucht.
Obstipation. Verstopfung.
Obstruction. Verhaltung, Verstopfung.
Odontalgie. Zahnschmerz.
Oedem. Geschwulst des Parenchyms, welche seröse Lymphkörperchen enthaltende Flüssigkeit einschließt.
Oenomanie = Delirium tremens.
Oesophagus. Speiseröhre.
Oligämie. Eine Form der Anämie, d. h. verminderte Blutmenge, ohne daß die Zusammensetzung des Blutes anormal ist.
Oligocythämie. Zustand des Blutes, wobei dieses wasserreicher und zellenärmer ist.
Oligurie. Abnorm geringe Harnmenge.
Omphalocele. Nabelbruch.
Oophoritis. Eierstockentzündung.
Ophidismus. Vergiftung durch Schlangenbiß.

Ophthalmie. Entzündung des Auges.
Ophthalmoblennorrhoe. Eiterige Entzündung der Augenbindehaut.
Ophthalmoplegie. Lähmung der Augenmuskeln.
Orchitis. Hodenentzündung.
Orgasmus. Sinnliche Erregung.
Orthopnoe. Der höchste Grad erschwerter Atemnot.
Osmidrosis. Übelriechender Schweiß.
Ostealgie. Knochenschmerz.
Osteomalacie. Knochenerweichung.
Osteomyelitis. Erkrankung des Knochens und Knochenmarks.
Osteoporose. Schwammiger Zustand der Knochen, Knochenschwund.
Osteosklerose. Eine anormale Verengung des Markraums der Knochen, verbunden mit großer Härte der Knochensubstanz durch Verlust der organischen Teile.
Ostitis. Knochenentzündungen und -Erkrankungen im allgemeinen.
Otalgie. Nervöser Ohrenschmerz.
Othämatom. Ohrblutgeschwulst.
Otitis. Ohrenentzündung.
Otorrhoe. Ohrenfluß.
Oxalurie. Vermehrung der normalen Menge Oxalsäure im Harn.
Ozaena. Stinknase, mit einem stinkenden Ausfluß verbundene Nasenkrankheit.

Pachydermie. Die diffuse Verdickung der Haut.
Paedatrophie. Sogenannte Auszehrung der Kinder.
Palliativa. Mittel, welche nur gegen gewisse Krankheitserscheinungen, nicht gegen die Krankheit selbst angewendet werden.
Palmospasmus. Schüttelkrampf.
Paludismus. Der durch Sumpffieber erzeugte Zustand.
Panacee. Allheilmittel.
Panaritium. Nagelgliedentzündung, Fingerwurm genannt, ein akut entzündlicher Prozeß an den Fingern.
Panhidrosis. Anhaltender Schweiß am ganzen Körper.
Pankreatitis. Entzündung der Bauchspeicheldrüse.
Papilloma. Sogen. Blumenkohlgewächs, eine krebsartige Geschwulst.
Papula. Bläschen, Knötchen.
Parästhesie. Verkehrte oder falsche Gefühlsempfindung.
Paracystitis. Entzündung des Zellgewebes in der Nähe der Blase.
Parageusie. Falscher Geschmack.
Paralysis. Lähmung der Muskeln, besonders der Bewegungsorgane, wird aber auch als Bezeichnung für den Verfall geistiger Kräfte angewendet, z. B. **P. progressiva** = Gehirnerweichung.
Paramyoklonus. Krampfzustand, der bald in diesem, bald in jenem Muskelgebiet auftritt; sogen. klonische Krämpfe.
Paranoia. Irrsinn, Geistesstörung jeder Art.
Paraparese. Unvollständige doppelseitige Lähmung (Paraplegie).
Paraphrasie. Sprachstörung, krankhaftes Versprechen.
Paraphrenitis. Entzündung des Zwerchfellüberzuges.

Paraplegie. Doppelseitige Lähmung.
Paratrophie. Ernährungsstörung der Muskeln.
Parese. Eine Paraplegie, bei welcher nur motorische Schwäche, keine Lähmung besteht.
Paronychia. Entzündung, Wucherung und Vereiterung der den Nagelfalz bildenden Hautpartie.
Parotitis. Entzündung der Ohrspeicheldrüse.
Parulis. Zahngeschwür.
Pathogenese. Die Entwicklung oder Entstehung einer Krankheit.
Pediculosis. Läusesucht, Befallensein mit Läusen.
Pellagra. Der lombardische Aussatz.
Pemphigus. Blasenfieber, Schälblattern, eine Hautkrankheit, bei welcher unter Fiebererscheinung Blasen entstehen.
Peptonurie. Vorkommen von Peptonen im Harn.
Periarteriitis. Entzündung des die Arterien umgebenden Bindegewebes.
Peribronchitis. Entzündung der Gewebe in der Umgebung der Bronchien.
Pericarditis. Entzündung des Herzbeutels.
Pericardium. Herzbeutel.
Perimetritis. Entzündung des Bauchfelles in der Gegend des Uterus.
Perinephritis. Entzündung des Bindegewebes um die Niere.
Periodontitis. Entzündung der Zahnwurzelhaut.
Periostitis. Entzündung der Knochenhaut.
Periproktitis. Entzündung der Umgebung des Afters bzw. Mastdarmes.
Perisplenitis. Entzündung des Bauchfelles in der Milzgegend.
Peritoneum. Bauchfell.
Peritonitis. Bauchfellentzündung.
Perityphlitis. Bauchfellentzündung in der Nähe des Blinddarms.
Perniciös. Gefährlich, bösartig.
Pernio. Frostbeule.
Pertussis. Keuchhusten.
Pestis oder **Pestilentia.** Pest.
Phakitis. Entzündung der Linse des Auges.
Pharyngitis. Entzündung der Rachenschleimhaut.
Phimosis. Verengung der Vorhaut des Penis.
Phlebitis. Venenentzündung.
Phlegmone. Zur Eiterung neigende Entzündung des Zellgewebes.
Phlogosis. Entzündung ganz allgemein (Inflamatio).
Phosphaturie. Überreichlicher Gehalt des Harns an Phosphaten.
Phosphornekrose. Infolge chronischer Phosphorvergiftung am Zahnfleisch entstehende Schwellung und Ulcerationen, die eine Periostitis und dann Nekrose des Kiefers im Gefolge haben.
Photophobie. Lichtscheu.
Photopsie. Funkensehen, abnorm hohe Lichtempfindlichkeit.
Phrenitis. Zwerchfellentzündung.
Phthiriasis = Pediculosis.
Phthisis. Schwindsucht ganz allgemein, in der Regel aber als Lungenphthise angewendet.
Phthisis florida. Sogenannte galoppierende Schwindsucht.

Physkonie. Fettleibigkeit.
Piarrhämie. Überladung des Blutes mit Fett.
Pica. Krankhafte Eßlust, Appetit nach besonders pikanten Dingen.
Pimelosis. Fettleibigkeit.
Pityriasis. Kleiengrind, eine Veränderung der Haut, die mit Bildung kleienförmiger Schuppen verbunden ist.
Plethora. Allgemeine Hyperämie, sogenannte Blutfülle bzw. Blutüberfüllung.
Pleura. Brustfell, Rippenfell.
Pleuresie oder **Pleuritis.** Rippenfellentzündung.
Pleurodynie. Seitenstechen, Rheumatismus der Brustmuskeln.
Pleuropericarditis. Entzündung der Pleura und des Pericardiums zugleich.
Pleuropneumonie. Lungenbrustfellentzündung.
Pneumonie. Lungenentzündung.
Pneumonomykosis. Bildung von Pilzen in der bereits kranken Lunge.
Pneumorrhagie. Blutsturz, starker Bluthusten.
Pneumothorax. Ansammlung von Luft oder Gas im Pleurasack.
Polyarthritis. Die Entzündung mehrerer Gelenke, Gelenkrheumatismus.
Polycholie. Übermäßige Gallenabsonderung.
Polydipsie. Krankhaft gesteigerter Durst.
Polyhämie = Plethora.
Polymyositis. An mehreren Stellen zugleich auftretende Muskelentzündung.
Polyneuritis. Neuritis, die zu gleicher Zeit in verschiedenen Nervengebieten auftritt.
Polyp. Gestielte Geschwulst.
Polyphagie. Gefräßigkeit.
Polypionie. Fettsucht.
Polyurie. Abnorme Vermehrung der Harnabsonderung.
Posthitis = Balanitis.
Proctitis. Entzündung des Mastdarms oder Afters.
Proctocele. (Prolapsus ani) Mastdarmbruch.
Proctorrhagie. Mastdarmblutung.
Proctostenose. Mastdarmverengerung.
Profus. Überreich, unmäßig, z. B. bei Blutungen, Schweiß usw.
Prognose. Vorhersage der Entwicklung und des Ausgangs einer Krankheit.
Prolapsus. Vorfall.
Prophylaxe. Verhütung bzw. Vorbeugung von Krankheiten.
Prosopalgie. Gesichtsschmerz, Trigeminusneuralgie.
Prosopoplegie. Gesichtslähmung.
Prostatahypertrophie. Krankhafte Vergrößerung der Prostata.
Prostatitis. Entzündung der Vorsteherdrüse.
Prostration. Erschöpfung, Darniederliegen der Kräfte.
Prothese. Bezeichnung für künstliche Glieder oder Ersatz für andere Körperteile (z. B. Paraffin-Prothese).
Prurigo. Juckblattern, eine Hautkrankheit, welche sich durch heftig juckende Knötchen von blaßroter Farbe zu erkennen gibt.
Pruritus. Hautjucken ohne sichtbare Veränderung der Haut.
Psora = Scabies.

Psoriasis. Schuppenflechte, eine chronisch verlaufende Hautkrankheit.
Psychosis. Geisteskrankheit, ganz allgemein.
Ptyalismus. Übermäßige Speichelabsonderung.
Puerperal. Mit dem Wochenbett zusammenhängend.
Pulpitis. Entzündung der Zahnpulpe.
Purgantia. Reinigende, abführende Mittel.
Pyämie. Eitervergiftung, Eiterinfektion des Blutes.
Pyelitis. Eiterige Entzündung des Nierenbeckens.
Pyelo-Cystitis. Pyelitis und Harnblasenentzündung gleichzeitig.
Pyelo-Nephritis = Pyelitis.
Pylephlebitis. Pfortadernentzündung.
Pyorrhoea. Eiteriger Katarrh, auch eitrige Entzündung.
Pyrexie. Fieberhafter Zustand.
Pyurie. Vorkommen von Eiter im Harn.

Rabies. Tollwut.
Rachitis s. Rhachitis.
Raphanie. Kriebelkrankheit, durch länger fortgesetzten Genuß von Mutterkorn enthaltendem Brot entstanden. (Siehe auch Ergotismus.)
Raucedo, Raucitas. Heiserkeit.
Recid'o. Rückfall.
Rectocele. Mastdarmbruch.
Rectotomie. Mastdarmschnitt.
Ren. Niere. **R. mobile.** Wanderniere.
renalis. Zur Niere gehörig.
Retentio urinae. Urinverhaltung.
Retina. Die Netzhaut des Auges.
Retinitis. Entzündung der Retina.
Revaccination. Wiederimpfung.
Rhachitis. Englische Krankheit, eine weit verbreitete Erkrankung kleiner Kinder, äußert sich im wesentlichen durch langsames Wachstum der Zähne, Verkrümmung der Rippen und des Thorax und Verkrümmung und Verbildung des Beckens und der unteren Extremitäten; beruht auf anormaler Zusammensetzung der Knochensubstanz.
Rhinalgie. Nasenschmerz.
Rhinitis. Entzündung der Nasenschleimhaut.
Rhinoblenorrhoe. Nasenschleimfluß, chronischer Schnupfen.
Rhinokarzinom. Nasenkrebs.
Rhinosklerom. Chronische Entzündung der Nase mit starker Verhärtung der entzündeten Stellen.
Rhigialität. Steifheit z. B. der Muskeln.
Roborantia. Stärkende Mittel.
Roseola. Kleine rote Flecken der Haut, die als Symptom der verschiedensten Krankheiten auftreten (z. B. Typhus, Cholera etc.).
Rubeolae. Röteln, ein gutartiges Exanthem.
Ruptura. Zerreißung, z. B. Uterusruptur.

Salivatio. Speichelfluß.

Salpingitis. Entzündung der Tuben.
Sarkom. Bezeichnung für verschiedene Formen und Arten von Geschwülsten.
Saturnismus. Bleivergiftung.
Scabies. Krätze.
Scarlatina. Scharlach.
Scirrhus. Eine Krebsform.
Scorbutus. Skorbut.
Seborrhoe. Schmerfluß, zu starke Sekretion der Talgdrüsen.
Sedativa. Beruhigende Mittel.
Sepsis. Fäulnis.
Septhämie = Septikämie.
Septikämie. Faulige Infektion durch Resorption von Zersetzungsprodukten (Ptomainen usw.).
Serumkrankheit. Unter diesem Namen faßt v. Pirquet die nach Injektion artfremden Serums auftretenden Erscheinungen: Exanthem, Gelenkschmerzen, Fieber, Drüsenschwellungen, Ödeme und Albuminurie zusammen.
Shock. Die plötzliche Lähmung der Herztätigkeit.
Sialagoga. Mittel, welche Speichelfluß veranlassen.
Siderosis. Sogenannte Eisenkrankheit, durch Einatmen bzw. Einlagerung von Eisen in das Lungenparenchym entstanden.
Singultus. Schluchzen.
Sinusthrombose. Gerinnung des Blutes in den Sinus (Blutleiter der Gehirnhaut).
Situs inversus oder **transversus.** Umgekehrte Lage der Eingeweide, so daß z. B. das Herz auf der rechten, die Leber auf der linken Seite liegt.
Sklerema = Skerodermie.
Skleritis. Entzündung der Lederhaut des Augapfels.
Sklerodermie. Hautverhärtung.
Sklero-Keratitis. Entzündung der Hornhaut.
Sklerose. Jede krankhafte Verhärtung im allgemeinen.
Skoliose. Seitliche Verkrümmung der Wirbelsäule.
Skrophuloderma. Eine bei der Skrophulose der Kinder auftretende Hautaffektion, die mit Geschwürbildung einhergeht.
Skrophulose. Skrofelkrankheit der Kinder.
Solventia. Lösende, besonders schleimlösende Mittel.
Somnambulismus. Schlafwandeln.
Somnifera = Hypnotica.
Somnolenz. Schläfrigkeit, apathisches Wesen.
Sonitus aurium. Ohrenklingen.
Soor. Mundfäule, Schwämmchen, eine Affektion des Mundes, bestehend aus weißlichen Bläschen.
Sopor. Abnorm tiefer Schlaf, Betäubung.
Spanämie. Armut des Blutes an festen Bestandteilen.
Spasmus. Der Krampf, eine unwillkürliche Kontraktion von Muskeln.
spastisch, krampfhaft.
Sperma. Same.

Spermatitis. Entzündung des Samens.
Spermatorrhoe. Die unwillkürliche Ausscheidung von Samen.
Spermaturie = Spermatorrhoe.
Sphacelus. Brand, Gangrän.
Spinal. Die Wirbelsäule betreffend.
Splen. Milz.
Splenämie. Eine auf Erkrankung der Milz beruhende Leukämie.
Splenitis. Milzentzündung.
Spondylitis. Cariöse Erkrankung der Wirbel auf tuberkulöser Basis.
Sputum. Auswurf.
Squamae. Schuppen.
Stagnatio. Nervöse Stauung.
Staitinodermie. Eine sich steif wie Kautschuk anfühlende, aber glatte und zarte Haut mit intakter Sensibilität und Motilität.
Staphylitis. Entzündung des Zäpfchens.
Steatorrhoe = Seborrhoe.
Stenocardie. Herz- oder Brustkrampf.
Stenosis. Jede Verengerung eines Kanals.
Sterilität. Ganz allgemein Unfruchtbarkeit.
Sternutatoria. Niesmittel.
Stimulantia = Excitantia.
Stomachica. Magenstärkende, die Verdauung und den Appetit anregende Mittel.
Stomatitis. Entzündung der Mundschleimhaut.
Stomatomykosis = Soor.
Strabismus. Das Schielen.
Strangurie. Harnzwang.
Strictura. Höherer Grad von Verengung (Stenose).
Struma. Kropf.
Strumitis. Eitrige Entzündung der Schilddrüse bzw. des Kropfes.
Stupor. Unempfindlichkeit, Reaktionslosigkeit.
Styptica = Adstringentia. Insbesonders blutstillende Mittel.
Subglossitis. Entzündliche Erkrankung des Mundbodens.
Sudor. Schweiß.
Sudorifera = Diaphoretica.
Suffusion. Blutunterlaufung.
Suggillation = Suffusion.
Suppuratio. Eiterung.
Surra. Tsetsekrankheit.
Sycosis. Bartfinne, Bartflechte.
Synanche. Bezeichnung für Angina.
Synkope. Plötzlicher Zusammenbruch der Kräfte, Ohnmacht, Scheintod oder plötzlicher Tod.
Synovitis. Gelenkhautentzündung.
Syphilis. Lues, Lustseuche.
Syringomyelie. Krankhafte Höhlenbildung im Rückenmark.

Tabes. Im allgemeinen Abmagerung, Körperschwund.

Tabes dorsalis. Hinterstrangsklerose, Rückenmarkschwindsucht.
Tachycardie. Eine auffallende Pulsbeschleunigung ohne Fiebertemperatur.
Taenia. Bandwurm.
Temperantia. Niederschlagende, beruhigende Mittel.
Tenesmus. Stuhlzwang.
Testitis = Orchitis.
Tetanus. Starrkrampf.
Theomanie. Religiöser Wahnsinn.
Therapie. Jede Behandlung des Kranken.
Thrombosis. Verstopfung eines Blutgefäßes durch ein Blutgerinsel (Thrombus).
Thyreoiditis. Entzündung der Schilddrüse (Strumitis).
Tonica. Stärkungsmittel ganz allgemeiner Natur.
Tonsillitis. Mandelentzündung.
Topica. Örtliche Mittel, d. h. Mittel zur direkten lokalen Behandlung.
Torpor. Gefühls- oder Reaktionslosigkeit.
Toxikämie. Blutvergiftung durch Blutgifte.
Tracheitis. Entzündung der Luftröhrenschleimhaut.
Tracheobronchitis = Tracheitis.
Tracheostenosis. Luftröhrenverengerung.
Trachom. Sogenannte ägyptische Augenkrankheit (Conjunctivitis granulosa).
Trauma. Wunde, Verletzung.
Traumatische Neurosen. Erkrankungen des Nervenapparartes nach Verletzungen.
Tremor. Zittern.
Trichinosis. Trichinenkrankheit.
Trichoma. Weichselzopf, eine Verfilzung des Haupthaares durch Schmutz usw., also keine eigentliche Krankheit.
Trichomykosis. Alle durch Pilze verursachten Haarkrankheiten.
Trichophytie = Herpes.
Trichosen. Hautkrankheiten, bedingt durch Anomalien der Haare.
Trigeminusneuralgie = Prosopalgie.
Trismus. Mundsperre, Gesichtskrampf, infolgedessen der Mund nicht geöffnet werden kann.
Tuberculosis. Tuberkelkrankheit ganz allgemein.
Tumor. Geschwulst oder Anschwellung.
Tussis. Husten.
Tyloma. Schwiele.
Tylosis. Schwielige Verdickung.
Tympanitis. Aufblähung des Leibes infolge von Gasansammlung. (Siehe Meteorismus.)
Typhlitis. Entzündung des Blinddarms.
Typhlosis. Blindheit.
Typhus abdominalis. Der sogen. Unterleibstyphus, auch Nervenfieber oder Schleimfieber genannt, die gewöhnlichste Form des T.
Typhus exanthematicus. Flecktyphus, Hungertyphus, Kriegstyphus.
Typhus recurrens. Febris recurrens, Rückfallfieber.

Ulceration. Verschwärung, offene, mehr oberflächliche Eiterung.
Ulcus. Tiefer reichendes Geschwür. **U. durum.** Harter Schanker. **U. molle.** Weicher Schanker.
Umbilicus. Nabel.
Urämie. Eine Vergiftung des Körpers, herbeigeführt durch die Zurückhaltung gewisser Stoffe (bes. d. Harnstoffs), die normalerweise mit dem Urin ausgeschieden werden.
Urarthritis. Gicht, Podagra.
Urethrismus. Angeborener Spasmus der Harnröhre, welcher zur Verhinderung der Ejakulation führen kann.
Urethritis. Entzündungen der Harnröhrenschleimhaut.
Urethrorrhoe. Harnröhrenfluß, Harnröhrenkatarrh.
Uridrosis. Absonderung von Schweiß, welcher Harnstoff enthält.
Urolithiasis. Bildung von Blasensteinen.
Urticaria. Nesselausschlag, sogen. Porzellanfriesel.

Vaccine. Kuhpocken.
Vaginitis = Kolpitis.
Vagus. Hirnnerv, Lungenmagennerv, der in die Schädelhöhle führt.
Vanillismus. Vergiftung mit Vanille.
Varicellae. Windpocken, Wasserpocken, auch Schaf-, Spitz- oder falsche Pocken.
Varicae. Krampfadern.
Varicocele. Krampfaderbruch.
Variola. Pocken, Blattern.
Varioloiden. Leichte Form der Variola.
Venaesection. Aderlaß.
Venerismus pyorrhoicus = Tripper.
Vermifuga = Anthelminthica.
Vertigo. Schwindel, Unsicherheit.
Vesicantia. Blasenziehende Mittel.
Virus. Gift und zwar speziell animalisches Gift.
Vitium cordis. Herzfehler im allgemeinen.
Volvulus. Darmverschließung.
Vomitiva = Emetica.
Vomitus. Erbrechen.
Vulvitis. Entzündung der Vulva (der äußeren weiblichen Genitalien.)

Xerosis. Trockenheit.

Druck der Spamerschen Buchdruckerei in Leipzig.

WELLCOME LIBRARY INSTITUTE

Volkstümliche Namen der Arzneimittel, Drogen und Chemikalien. Eine Sammlung der im Volksmunde gebräuchlichen Benennungen und Handelsbezeichnungen. Begründet von Dr. J. Holfert. Achte, verbesserte und vermehrte Auflage, bearbeitet von **G. Arends**, Apotheker. 1919. Gebunden Preis M. 7.—

Hahn-Holfert, Spezialitäten und Geheimmittel aus den Gebieten der Medizin, Technik, Kosmetik und der Nahrungsmittelindustrie. Ihre Herkunft und Zusammensetzung. Eine Sammlung von Analysen und Gutachten, Siebente, vermehrte und verbesserte Auflage. Bearbeitet von **G. Arends**, Apotheker. 1919. Gebunden Preis M. 16.—

Volkstümliche Anwendung der einheimischen Arzneipflanzen. Von Apotheker **G. Arends.** 1916. Preis kartoniert M. 1.20

Arzneipflanzenkultur und Kräuterhandel. Rationelle Züchtung, Behandlung und Verwertung der in Deutschland zu ziehenden Arznei- und Gewürzpflanzen. Eine Anleitung für Apotheker, Landwirte und Gärtner. Von **Th. Meyer**, Apotheker in Colditz. Dritte, verbesserte Auflage. Mit 21 Textabbildungen. 1919. Gebunden Preis M. 10.—

Bakteriologie und Sterilisation im Apothekenbetriebe. Mit eingehender Berücksichtigung der Herstellung steriler Lösungen in Ampullen. Von Dr. **Conrad Stich**, Leipzig. Dritte, verbesserte und wesentlich erweiterte Auflage. Mit 131 teils mehrfarbigen Textabbildungen und 3 Tafeln. 1918. Gebunden Preis M. 14.—

Neues Pharmazeutisches Manual. Von **Eugen Dieterich.** Zwölfte, wenig veränderte Auflage, Herausgegeben von Professor Dr. **Karl Dieterich**, Direktor der Chemischen Fabrik Helfenberg A.-G. vorm. Eugen Dieterich. Mit 148 Textabbildungen. 1919. Gebunden Preis M. 34.—

Hagers Handbuch der Pharmazeutischen Praxis für Apotheker, Ärzte, Drogisten und Medizinalbeamte.

Hauptwerk: Unter Mitwirkung bewährter Fachleute vollständig neu bearbeitet und herausgegeben von **B. Fischer**-Breslau und **C. Hartwich**-Zürich. Mit zahlreichen in den Text gedruckten Holzschnitten. Zwei Bände. Achter, unveränderter Abdruck. Preis gebunden je M. 42.—

Ergänzungsband: Unter Mitwirkung bewährter Fachleute bearbeitet und herausgegeben von **W. Lenz**-Berlin und **G. Arends**-Chemnitz. Mit zahlreichen in den Text gedruckten Abbildungen. Dritter, unveränderter Abdruck. Preis gebunden M. 28.—

Hierzu Teuerungszuschläge

Die neueren Arzneimittel und die pharmakologischen Grundlagen ihrer Anwendung in der ärztlichen Praxis. Von Dr. **A. Skutetzky,** Stabsarzt, Vorstand der Abteilung für innere Krankheiten am Garnisonspitale, Privatdozent für innere Medizin, und Dr. **E. Starkenstein,** Privatdozent für Pharmakologie und Pharmakognosie, beide an der deutschen Universität in Prag. Zweite, gänzlich umgearbeitete Auflage. 1914. Gebunden Preis M. 12.—

Arzneimittellehre für Studierende der Zahnheilkunde und Zahnärzte. Von Professor Dr. med. **Johannes Biberfeld.** 1909. M. 4.—; gebunden M. 4.80

Die Arzneimittelsynthese auf Grundlage der Beziehungen zwischen chemischem Aufbau und Wirkung. Für Ärzte, Chemiker und Pharmazeuten. Von Dr. **Sigmund Fränkel,** a. o. Professor für medizinische Chemie an der Wiener Universität. Vierte, umgearbeitete Auflage. 1919. Preis M. 68.—; gebunden M. 77.—

Handbuch der experimentellen Pharmakologie. Unter Mitarbeit hervorragender Fachgelehrter herausgegeben von Professor Dr. **A. Heffter,** Geh. Med.-Rat, Direktor des Pharmakologischen Instituts der Universität Berlin. In drei Bänden. Zunächst wird erscheinen: II. Band. 1. Hälfte: Pyridin, Chinolin, Chinin, Chininderivate — Cocaingruppe, Yohimbin — Curare und Curarealkaloide — Veratrin und Protoveratrin — Pelletierin — Aconitingruppe — Strychningruppe — Santonin — Pikrotoxin und verwandte Körper — Apomorphin, Apocodein, Ipecacuanha-Alkaloide — Colchicingruppe — Purinderivate. Mit etwa 130 Textabbildungen. 1919.

Preis etwa M. 36.—

Die Therapie des praktischen Arztes. Unter Mitwirkung von hervorragenden Fachgelehrten herausgegeben von Professor Dr. **Eduard Müller,** Direktor der Medizinischen Universitäts-Poliklinik zu Marburg. In drei Bänden. Jeder Band ist auch einzeln käuflich.

II. Band: **Rezepttaschenbuch** (mit Anhang). 673 Seiten. 1914. Gebunden Preis M. 6.40